



# Unsere *Performance* 2010



# Inhaltsverzeichnis

- 2 Aktionärsbrief
- 5 Informationsportfolio

## 1. Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit

- 10 Strategie und Struktur
- 18 Entstehung von UBS
- 20 Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren auf die Branche
- 22 Regulatorische Entwicklungen
- 25 Risikofaktoren
- 32 Geschäftsergebnisse
- 33 Performancemessung und -analyse
- 37 Änderungen in der Berichterstattungsstruktur und Rechnungslegung
- 40 Konzernergebnis
- 49 Bilanz
- 53 Ausserbilanzgeschäfte
- 58 Mittelflussrechnung
- 60 Unsere Mitarbeiter
- 66 Corporate Responsibility

## 2. UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center

- 82 Wealth Management & Swiss Bank
- 94 Wealth Management Americas
- 102 Global Asset Management
- 113 Investment Bank
- 121 Corporate Center

## 3. Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

- 128 Risikomanagement und -kontrolle
- 133 Kreditrisiko
- 149 Marktrisiko
- 156 Operationelle Risiken
- 158 Risikokonzentrationen
- 161 Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury
- 163 Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung
- 170 Zins- und Währungsbewirtschaftung
- 173 Kapitalbewirtschaftung
- 179 Aktien und Kapitalinstrumente
- 182 UBS-Aktie im Jahr 2010
- 185 Basel II Säule 3

## 4. Corporate Governance und Vergütung

- 210 Corporate Governance
- 211 Konzernstruktur und Aktionariat
- 213 Kapitalstruktur
- 216 Mitwirkungsrechte der Aktionäre
- 218 Verwaltungsrat
- 226 Konzernleitung
- 231 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
- 232 Revision
- 234 Informationspolitik
- 236 Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden
- 240 Erfüllung der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE
- 242 Vergütung
- 244 Verantwortlichkeiten und Befugnisse für die Vergütung
- 246 Grundsätze der Gesamtvergütung
- 249 Unser Vergütungsmodell im Überblick
- 254 Aufgeschobene variable Vergütungspläne
- 260 Vergütungsfinanzierung und -aufwand
- 263 Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates im Jahr 2010

## 5. Finanzinformationen

- 278 Einleitung und Rechnungslegungsgrundsätze
- 279 Kritische Rechnungslegungsgrundsätze
- 284 Konzernrechnung
- 297 Anhang zur Konzernrechnung
- 415 UBS AG (Stammhaus)
- 415 Erläuterungen zur Jahresrechnung
- 416 Jahresrechnung
- 419 Stammhaus – Anhang zur Jahresrechnung
- 441 Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)
- 441 A – Einleitung
- 442 B – Ausgewählte Finanzdaten
- 446 C – Informationen über die Unternehmung
- 447 D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

# Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

**2010 konnten wir deutliche Verbesserungen erzielen.** Wir verzeichneten einen den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinn von 7,5 Milliarden Franken<sup>1</sup>, nachdem im Vorjahr ein Verlust von 2,7 Milliarden Franken resultierte. Unsere Eigenkapitalrendite hat sich auf 16,7% verbessert, gegenüber negativen 7,8% Ende 2009. Wir sind überzeugt, dass wir durch hervorragende Leistungen und eine nachhaltige Profitabilität das Fundament für eine erfolgreiche Zukunft bauen können und dass unsere Fortschritte im Jahr 2010 unser Ansehen bei den verschiedenen Anspruchsgruppen weiter verbessert haben.

**Wenn wir weiterhin auf Kurs bleiben wollen, müssen wir diszipliniert und integer handeln und unsere Ziele stets im Auge behalten.** Im letzten Jahr steigerten wir die Erträge gegenüber 2009 um 9 Milliarden Franken, wobei wir gleichzeitig unsere Risiken senken konnten. Wir wahrten Kostendisziplin und erreichten so unsere Zielvorgabe, die Fixkosten unter 20 Milliarden Franken zu halten. Unsere Kunden vertrauten uns wieder Nettoneugelder an, wobei sich der Nettoneugeldzufluss im zweiten Halbjahr stabilisierte. Die 2010 erreichten Gewinne waren der Hauptgrund für den Anstieg unserer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) gemäss Basel II, die am Jahresende mit 17,8% zu den höchsten der Branche gehörte. Auch wenn sich unsere Ergebnisse für 2010 deutlich verbesserten, verfolgen wir viel ehrgeizigere Ziele. 2011 werden wir auf dem bisher Erreichten weiter aufbauen.

**Die meisten unserer Unternehmensbereiche verbesserten sich gegenüber 2009.** Im **Wealth Management** übten die Kunden angesichts volatiler Märkte Zurückhaltung, was sich auf das gesamte Transaktionsvolumen auswirkte. Auch die Marktzinsen blieben im Jahresverlauf niedrig. Trotz dieser Schwierigkeiten stieg der Gewinn vor Steuern von Wealth Management auf 2308 Millionen Franken verglichen mit 2280 Millionen Franken im Jahr 2009, was zum grössten Teil dem tieferen Geschäftsaufwand zu verdanken war. Der Geschäftsertrag ging aufgrund des Umfelds niedriger Zinsen leicht zurück. Auch die Auswirkungen der Wechselkurse belasteten unsere Ergebnisse, insbesondere die Schwäche des Euro und des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken. Der Ertrag aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft fiel aufgrund der tieferen durchschnittlich verwalteten Vermögen geringer aus. Der Ertrag aus dem Handelsgeschäft stieg hingegen dank unseren Bemühungen zum weiteren Ausbau unseres Beratungsgeschäfts mit den Kunden. Die verwalteten Vermögen verringerten sich um 7%, wobei die Wechselkursschwankungen und die Abflüsse durch die positive Anlageperformance nicht ganz wettgemacht werden konnten. Der Geschäftsaufwand verringerte sich um 3%, was vor allem auf die geringeren Personal- und Restrukturierungskosten zurückzuführen ist.

Im Geschäftsbereich **Retail & Corporate** ist der Gewinn vor Steuern gegenüber 2009 um 9% auf 1772 Millionen Franken gestiegen. Der Geschäftsertrag blieb im Wesentlichen unverändert, wobei der Erfolg aus dem Zinsgeschäft durch die niedrigen Marktzinsen beeinträchtigt wurde. Der Geschäftsaufwand verringerte sich um 8% infolge der 2009 ergriffenen Sparmassnahmen.

**Wealth Management Americas** wies 2010 einen Vorsteuerverlust von 130 Millionen Franken aus, nach einem Vorsteuergewinn von 32 Millionen Franken 2009. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu den bedeutenden operativen Fortschritten, deren Effekt durch einen erheblichen Anstieg der Rückstellungen für Rechtsfälle mehr als neutralisiert wurde. Wir sind davon überzeugt, dass uns die Restrukturierung dieses Geschäfts im letzten Jahr in die Lage versetzt, unsere starke Wettbewerbsposition künftig nutzen zu können. Die Bindung hoch qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das Unternehmen ist von entscheidender Bedeutung. Wir sehen uns in dieser Ansicht durch die Tatsache bestätigt, dass die Finanzberater, die länger als ein Jahr bei uns tätig sind, insbesondere im vierten Quartal sehr gute Ergebnisse erzielt haben. Der Geschäftsertrag blieb unverändert, wobei sich die Einnahmen aus der Vermögensverwaltung und die Erträge aus dem Fondsgeschäft mit dem niedrigeren Handelsergebnis aus dem Geschäft mit öffentlichen Anleihen die Waage hielten. Die Entwicklung der Neugelder in diesem Geschäft stimmt zuversichtlich, da in der zweiten Jahreshälfte positive Nettoneugeldzuflüsse verzeichnet wurden.

2010 setzte **Global Asset Management** bei seiner Anlagentätigkeit die bereits gute Erfolgsbilanz fort und konnte einen gegenüber 2009 um 18% höheren Vorsteuergewinn von 516 Millionen Franken ausweisen. Dieses Ergebnis wurde trotz eines Rückgangs der verwalteten Vermögen erzielt, wobei die positive Anlageperformance und Nettoneugeldzuflüsse durch negative Wechselkurseffekte aufgehoben wurden. Der Geschäftsertrag sank um 4% aufgrund geringerer performanceabhängiger Erträge und niedrigerer Einkünfte, auch wegen des Verkaufs von UBS Pactual. Der Geschäftsaufwand verringerte sich um 9%.

Unsere **Investment Bank** leistete mit einem Gewinn vor Steuern von 2197 Millionen Franken gegenüber einem Verlust vor Steuern von 6081 Millionen Franken im Vorjahr den grössten Beitrag zur Verbesserung unserer Ergebnisse 2010. Hauptursache war die Trendwende im Geschäftsbereich Fixed Income, Currencies and Commodities. Auch die Neuausrichtung unseres Kreditgeschäfts, wo der Ertrag signifikant stieg, schlug positiv zu Buche. 2010 verzeichneten wir eine Abnahme der Wertberichtigungen für Kredit-

<sup>1</sup> Unsere Ergebnisse 2010 wurden nach der Herausgabe des Berichts für das vierte Quartal angepasst. Die Anpassung, durch die sich der den Aktionären zugewiesene Reingewinn um CHF 373 Millionen erhöhte, wird in Anmerkung 33 der Finanzinformationen im Geschäftsbericht 2010 von UBS erklärt.



**Kaspar Villiger** Präsident des Verwaltungsrats **Oswald J. Grübel** Group Chief Executive Officer

risiken sowie geringere Verluste auf eigenen Verbindlichkeiten, was durch den höheren Geschäftsaufwand teilweise neutralisiert wurde.

**Wir hielten unsere Risiken und die Bilanz weiterhin unter strenger Kontrolle und erhöhten im Verlauf des Jahres unsere Profitabilität.** Die risikogewichteten Aktiven verringerten sich um 4% auf 199 Milliarden Franken, und unsere Bilanz belief sich am 31. Dezember 2010 auf 1317 Milliarden Franken, 2% weniger als vor Jahresfrist. Die Erhöhung unserer regulatorischen Eigenmittel in Verbindung mit der Reduktion der risikogewichteten Aktiven führte zu einer Verbesserung unserer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) auf 17,8%, verglichen mit 15,4% Ende 2009.

**Im Jahr 2010 veränderte sich das aufsichtsrechtliche Umfeld grundlegend, und es ist zu erwarten, dass weitere strenge regulatorische Anforderungen in die Tat umgesetzt werden.**

Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht finalisierte Anfang dieses Jahres seine neuen Vorschläge für weltweit geltende Richtlinien, und der Bundesrat hat einen Gesetzesentwurf für Schweizer Banken auf Grundlage der Empfehlungen der Schweizer Expertenkommission veröffentlicht, der sich mit der «Too big to fail»-Problematik befasst. Diese Vorschläge sollen im Laufe von 2010 im Eidgenössischen Parlament diskutiert werden. Wir werden die Auswirkungen dieser Veränderungen weiter analysieren, insbesondere im Hinblick auf die Profitabilität unserer Geschäfte. Bei Bedarf werden wir geeignete Massnahmen ergreifen. Wie schon

früher kommuniziert, werden wir zur Erfüllung der vorgeschlagenen künftigen Eigenkapitalanforderungen Gewinne einbehalten.

**In den vergangenen Quartalen hat sich gezeigt, dass die Ergebnisse für gewisse Unternehmensbereiche und den Konzern stark auf regulatorische, gesetzgeberische und steuerliche Entwicklungen reagieren.** 2011 gehen wir davon aus, dass die Möglichkeit besteht, weitere latente Steueransprüche in unserem Ergebnis zu berücksichtigen. Wir rechnen auch mit weiteren Belastungen durch Rückstellungen für Rechtsfälle und sonstige Eventualverbindlichkeiten, obwohl wir deren Zeitpunkt und Umfang nicht vorhersagen können.

**Im derzeitigen Umfeld kommt es mehr denn je darauf an, sich nach den Bedürfnissen der Kunden auszurichten.** Im Laufe des Jahres haben wir unsere weltweite Strategie einer integrierten Bank weiter umgesetzt. Wir haben die Betreuung der Kunden in Bezug auf unsere Produkte und Dienstleistungen verbessert, was zu einem weiteren Ertragswachstum beitragen dürfte. Im Rahmen dieser Strategie haben wir unsere Einheit Investment Products and Services (IPS) lanciert. Wir glauben, dass diese Einheit eine entscheidende Rolle spielen wird, da sie unseren Kunden einen schnellen und effizienten Zugang zu Produkten und Dienstleistungen bietet, die auf deren individuelle Bedürfnisse zugeschnitten sind. Daneben haben wir unsere Global Family Office Group gegründet, die sich um die oft komplexen Bedürfnisse vieler der weltweit reichsten Familien kümmert.

**Traditionsgemäss haben wir die lokalen Gemeinschaften unterstützt, in denen wir leben und arbeiten.** Wir glauben, dass wir unseren Erfolg nicht nur den Talenten und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter sowie unseren Kundenbeziehungen verdanken, sondern auch einem gesunden sozialen Umfeld. Unsere regionalen Community-Affairs-Teams organisieren neben der direkten Spendentätigkeit ein breites Spektrum an Wohltätigkeitsveranstaltungen. In allen Geschäftsregionen beteiligen sich unsere Mitarbeiter mit ihren freiwilligen Einsätzen aktiv an unseren Beiträgen zugunsten der Gemeinschaft. Im Jahr 2010

leisteten sie fast 81 000 Stunden Freiwilligenarbeit. Wir unterstützen dies und stellen jährlich zwei Arbeitstage für Freiwilligeneinsätze zur Verfügung. Ferner verdoppeln wir die Mitarbeiter-spenden an ausgewählte Hilfsorganisationen. 2010 haben wir zudem unsere Unterstützung des UBS Kids Cup angekündigt, eines Leichtathletik-Wettbewerbs, an dem bis zu 70 000 Kinder zwischen 7 und 15 Jahren aus der ganzen Schweiz teilnehmen können.

**Letztes Jahr gab es Anzeichen dafür, dass das Vertrauen der Kunden in UBS zunimmt.** Ausgehend von dieser Entwicklung starteten wir im August unsere neue Markenkampagne «Wir werden nicht ruhen», die erste weltweite Kampagne seit zwei Jahren. Diese vermittelt unser Engagement für unsere Kunden, die wir auf jeder Stufe der Organisation ins Zentrum stellen.

**Die oberste Verantwortung für die Unternehmensstrategie und die Überwachung der operativen Führung liegt beim Verwaltungsrat.** Wir freuen uns über die Ankündigung, dass Joseph Yam, der Gründer und ehemalige Chief Executive der Hong Kong Monetary Authority, zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen wurde. Seine erwartete Ernennung an der Generalversammlung 2011 dürfte den Verwaltungsrat von UBS weiter stärken und wird es uns erlauben, von seiner umfangreichen Erfahrung zu profitieren. Wir haben kürzlich bekannt gegeben, dass Sally Bott aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten ist. Wir möchten Sally Bott an dieser Stelle unseren Dank für ihre hervorragende Arbeit und ihr grosses Engagement in den vergangenen zweieinhalb Jahren aussprechen.

**2010 haben sich unsere Geschäftsergebnisse und unsere finanzielle Lage deutlich verbessert. Bei dieser Gelegenheit möchten wir Ihnen, unseren Aktionärinnen und Aktionären, für Ihre anhaltende Unterstützung sowie all unseren Mitarbeitern für ihre harte Arbeit und ihren Einsatz danken.** Wir sind zuversichtlich, dass wir 2011 auf den bereits erzielten Fortschritten aufbauen und damit einen Beitrag zur Verwirklichung unseres Ziels leisten können, für unsere Aktionäre langfristig und nachhaltig profitabel zu sein.

15. März 2011

Mit freundlichen Grüßen,

UBS



Kaspar Villiger  
Präsident des Verwaltungsrats

Oswald J. Grübel  
Group Chief Executive Officer

# Informationsportfolio

## Berichterstattung

**Jahrespublikationen:** *Geschäftsbericht (SAP-Nr. 80531)*: Dieser in einem Band auf Deutsch und Englisch veröffentlichte Bericht gibt einen Überblick über: Unsere Konzernstrategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit; die Strategie und Geschäftsergebnisse der UBS-Unternehmensbereiche und des Corporate Center; Risiko- und Kapitalbewirtschaftung; Corporate Governance und Vergütung; sowie die Finanzinformationen. *Jahresrückblick (SAP-Nr. 80530)*: Diese Broschüre enthält wichtige Informationen zur Strategie und den finanziellen Eckdaten von UBS und erscheint in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch. *Vergütungsbericht (SAP-Nr. 82307)*: Hier wird die Entschädigung der obersten Führungskräfte sowie der Verwaltungsratsmitglieder (nicht-unabhängige und unabhängige) erörtert. Der Bericht erscheint in Englisch und Deutsch.

**Quartalspublikationen:** *Aktionärsbrief*: In diesem Brief orientiert die Konzernleitung über die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal. Der Brief erscheint in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch. *Finanzbericht (SAP-Nr. 80834)*: Dieser Bericht beschreibt ausführlich die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal und erscheint in Englisch.

## Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die Berichte können im Internet als PDF abgerufen werden unter [www.ubs.com/investors/topics](http://www.ubs.com/investors/topics), siehe «Finanzberichterstattung». Diese Dokumente können über das Feld «Bestellen/Abonnieren» am linken Bildschirmrand derselben Website auch in gedruckter Form angefordert oder auf dem Postweg unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz bei UBS AG, F2AL-AUL, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

## Weitere Informationen

**Webseite:** Im Bereich «Aktionäre & Analysten» auf der Webseite [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) finden sich folgende Informationen über UBS: Finanzinformationen (auch zu Dokumenten, die bei der SEC

eingereicht wurden), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, der UBS-Event-Kalender, Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Anleger und Finanzanalysten. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

**Präsentationen zum Geschäftsgang:** Die Präsentationen unserer Quartalsergebnisse werden auf dem Internet live übertragen. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation ist unter [www.ubs.com/presentations](http://www.ubs.com/presentations) abrufbar.

**Messaging Service / UBS News Alert:** Auf der Website [www.ubs.com/newsalert](http://www.ubs.com/newsalert) können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Englisch, Deutsch, Französisch oder Italienisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

**Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC:** Wir hinterlegen periodische Berichte und andere Informationen über UBS bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei die Jahresberichterstattung, die mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird. Das Formular 20-F enthält Querverweise, die sich grösstenteils auf die Jahresberichterstattung von UBS beziehen. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren. Sämtliche Dokumente, die wir bei der SEC einreichen, können auf der Website der SEC, [www.sec.gov](http://www.sec.gov), oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street N.E., Room 1580, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website von UBS, [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors), verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) bezogen werden.

## Unternehmensinformationen

---

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins.

UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als AG hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben.

Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten:  
Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Telefon +41-44-234 11 11, und Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41-61-288 20 20.

Die Aktien der UBS AG sind an der SIX Swiss Exchange sowie an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert.

## Kontaktadressen

---

### Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.

Zürich +41-44-234 1111  
London +44-20-7568 0000  
New York +1-212-821 3000  
Hong Kong +852-2971 8888

### Investor Relations

Unser Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

UBS AG, Investor Relations  
Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz

sh-investorrelations@ubs.com  
www.ubs.com/investors

Hotline +41-44-234 4100  
New York +1-212-882 5734  
Fax (Zürich) +41-44-234 3415

### Media Relations

Unser Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

www.ubs.com/media

Zürich +41-44-234 8500  
mediarelations@ubs.com  
London +44-20-7567 4714  
ubs-media-relations@ubs.com

New York +1-212-882 5857  
mediarelations-ny@ubs.com  
Hong Kong +852-2971 8200  
sh-mediarelations-ap@ubs.com

### Company Secretary

Der Company Secretary ist Ansprechperson für Fragen zu Vergütung und ähnlichen Themen, welche an die Verwaltungsratsmitglieder adressiert sind.

UBS AG, Company Secretary  
Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz  
sh-company-secretary@ubs.com  
Hotline +41-44-234 3628  
Fax +41-44-234 6603

### Shareholder Services

Unser Shareholder-Services-Team, im Bereich Company Secretary angesiedelt, ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.

UBS AG, Shareholder Services  
Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz  
sh-shareholder-services@ubs.com

Hotline +41-44-235 6202  
Fax +41-44-235 3154

### US Transfer Agent

Zuständig für alle Fragen zur UBS-Aktie in den USA.

BNY Mellon Shareowner Services  
480 Washington Boulevard  
Jersey City, NJ 07310, USA

sh-relations@melloninvestor.com  
www.melloninvestor.com

Anrufe aus den USA +866-541 9689  
Anrufe von ausserhalb der USA +1-201-680 6578  
Fax +1-201-680 4675

## Kalender

---

Publikation der Ergebnisse des 1. Quartals 2011  
26. April 2011

Generalversammlung  
28. April 2011

Publikation der Ergebnisse des 2. Quartals 2011  
26. Juli 2011

Publikation der Ergebnisse des 3. Quartals 2011  
25. Oktober 2011

## Impressum

---

Herausgeber: UBS AG, Zürich und Basel, Schweiz | www.ubs.com  
Sprachen: Englisch/Deutsch | SAP-No. 805317D

© UBS 2011. Das Schlüsselsymbol und UBS gehören zu den geschützten Marken von UBS. Alle Rechte vorbehalten.

# Strategie, Geschäfts- ergebnisse und Nachhaltigkeit

## Global Reporting Initiative (GRI)-basierte Prüfung (Assurance)

Die Inhalte der Abschnitte «Unsere Mitarbeiter» und «Corporate Responsibility» wurden durch Société Générale de Surveillance (SGS) auf der Basis der GRI Sustainability Reporting Guidelines entsprechend dem SGS Assurance Statement auf Seite 78 geprüft. Die Prüfung durch SGS umfasste auch Texte und Daten auf der UBS-Website. Sowohl die massgeblichen Texte im Jahresbericht 2010 als auch auf der Website sind im GRI-Index ([www.ubs.com/gri](http://www.ubs.com/gri)) enthalten, welcher den Umfang der Prüfung definiert. SGS hat ein Prüfungsniveau von GRI A+ bestätigt.

# Strategie und Geschäftsergebnis

- Als kundenorientiertes Finanzinstitut bietet UBS auf globaler und regionaler Ebene eine starke Kombination von Dienstleistungen im Wealth Management, Asset Management und Investment Banking an.
- Wir wollen nachhaltige Erträge erzielen und Mehrwert für unsere Aktionäre schaffen.

## Strategie von UBS

Wir konzentrieren uns darauf:

- unsere Position als weltweit führende Bank für High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden weiter zu stärken;
- unsere führende Stellung in allen Kundensegmenten in der Schweiz beizubehalten;
- in jeder Wachstumsregion, in der wir tätig sein wollen, zu den Spitzenanbietern zu gehören; und
- eine führende Investment Bank zu bleiben, deren Geschäftsmodell auf das Kundengeschäft ausgerichtet ist, mit kundengetriebenen Handelsaktivitäten (Flow Trading) und Beratung im Zentrum. Dabei nutzen wir unsere traditionellen Stärken und vergrössern unsere Reichweite, indem wir eng mit unseren Wealth- und Asset-Management-Bereichen zusammenarbeiten.

## Neufokussierung des Geschäftsportfolios

Wir werden die Zusammenarbeit zwischen dem Wealth-Management-, dem Asset-Management- und dem Investment-Banking-Geschäft weiter stärken. Darin widerspiegelt sich unser Ziel, unseren Kunden in allen Segmenten einen umfassenden Service zu bieten. Wir sind der Meinung, dass sich dadurch unsere operativen und finanziellen Ergebnisse verbessern lassen und zusätzlicher Mehrwert für unsere Aktionäre entsteht. In geografischer Hinsicht wollen wir auf unserer bereits starken globalen Präsenz aufbauen. Wir investieren laufend in unser Geschäft in der Region Asien/Pazifik sowie in weitere Wachstumsmärkte wie den Nahen Osten und Lateinamerika.

## Transformation unserer Geschäftstätigkeit

Mit der Transformation soll das volle Potenzial unserer Stärken ausgeschöpft werden. Dabei konzentrieren wir uns auf unsere drei strategischen Prinzipien Reputation, Integration und Execution.

Unsere Reputation ist unser wertvollstes Gut. Sie ist letztlich abhängig davon, wie wir tagtäglich handeln und entscheiden. Für den Wiederaufbau und den Schutz unserer Reputation haben wir strengere und wirksamere Governance-Prozesse eingeführt.

Die Integration ist ein entscheidender Faktor für die Betreuung unserer Kunden und die Steigerung der Effizienz in allen Geschäftsbereichen. Integration ist auch wesentlich, damit wir unsere finanziellen Ziele erreichen können. Wir setzen dabei auf eine Reihe von Massnahmen wie diverse kundenbezogene Initiativen auf der ganzen Welt sowie diesbezügliche Verbesserungen der Prozesse für Kundenbetreuung und -management.

Wir richten uns bezüglich Execution nach den höchsten Standards und gewährleisten so hochwertige Dienstleistungen für unsere Kunden sowie innerhalb des Unternehmens. Zudem arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer leistungsorientierten Kultur, um die besten Talente aus der Branche rekrutieren, entwickeln und im Unternehmen halten zu können.

## Kennzahlen UBS

	Für das Jahr endend am oder per		
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08

### UBS-Konzern

Geschäftsertrag	31 994	22 601	796
Geschäftsaufwand	24 539	25 162	28 555
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	7 455	(2 561)	(27 758)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	7 534	(2 736)	(21 292)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>1</sup>	1.96	(0.75)	(7.63)

### Kennzahlen zur Leistungsmessung, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung<sup>2</sup>

#### Performance

Eigenkapitalrendite (RoE) (%)	16,7	(7,8)	(58,7)
Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	15,5	9,9	1,2
Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	2,3	1,5	0,2

#### Wachstum

Wachstum des Ergebnisses (%) <sup>3</sup>	N/A	N/A	N/A
Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(14,3)	(147,3)	(226,0)

#### Effizienz

Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	76,5	103,0	753,0
---	------	-------	-------

#### Kapitalkraft

BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%) <sup>5</sup>	17,8	15,4	11,0
FINMA Leverage Ratio (%) <sup>5</sup>	4,45	3,93	2,45

#### Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

Total Aktiven	1 317 247	1 340 538	2 014 815
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	46 820	41 013	32 531
BIZ-Gesamtkapitalquote (Tier 1 und 2) (%) <sup>5</sup>	20,4	19,8	15,0
BIZ-Risikogewichtete Aktiven <sup>5</sup>	198 875	206 525	302 273
BIZ-Kernkapital (Tier 1) <sup>5</sup>	35 323	31 798	33 154

### Zusätzliche Informationen

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 152	2 233	2 174
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	64 617	65 233	77 783
Börsenkapitalisierung <sup>6</sup>	58 803	57 108	43 519

<sup>1</sup> Für nähere Angaben siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts. <sup>2</sup> Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. <sup>3</sup> Besitzt keine Aussagekraft, falls für die laufende Periode oder die Vergleichsperiode ein Verlust ausgewiesen wird. <sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge. <sup>5</sup> Für nähere Angaben siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts. <sup>6</sup> Für nähere Angaben siehe Abschnitt «UBS-Aktie im Jahr 2010» dieses Berichts.

Die Ergebnisse und die Bilanz 2010 in diesem Bericht weichen von denjenigen in unserem Finanzbericht zum vierten Quartal 2010, der am 8. Februar 2011 publiziert wurde, ab. Die Nettoauswirkung der Anpassungen, die nach der Publikation des nicht geprüften Finanzberichts zum vierten Quartal 2010 gemacht wurden, auf das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis war ein Gewinn von 373 Millionen Franken. Dies bewirkte einen Anstieg des unverwässerten und des verwässerten Ergebnisses pro Aktie um 0.10 Franken.

→ Siehe «Anmerkung 33 Ereignisse nach der Berichtsperiode» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

# Strategie und Struktur

**Seit 150 Jahren betreut UBS private, institutionelle und Firmenkunden weltweit ebenso wie Retailkunden in der Schweiz. Die Verbindung von Wealth Management, Investment Banking und Asset Management mit unserem Schweizer Geschäft ermöglicht es uns, hervorragende Finanzlösungen bereitzustellen. UBS hat ihren Hauptsitz in Zürich und Basel und ist in mehr als 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen präsent. Die Bank beschäftigt weltweit rund 65 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. UBS ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert und hat Aktien an Investoren ausgegeben.**

## Geschäftsmodell und Ziele von UBS

UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns (der Konzern). Die operative Struktur des Konzerns besteht aus dem Corporate Center und vier Unternehmensbereichen: Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und der Investment Bank.

Im Bestreben, ein führender kundenorientierter Finanzdienstleister zu sein, konzentrieren wir uns darauf:

- unsere Position als weltweit führende Bank für High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden weiter zu stärken;
- unsere führende Stellung in allen Kundensegmenten in der Schweiz beizubehalten;
- in jeder Wachstumsregion, in der wir tätig sein wollen, zu den Spitzenanbietern zu gehören; und
- eine führende Investment Bank zu bleiben, deren Geschäftsmodell auf das Kundengeschäft ausgerichtet ist, mit kundengetriebenen Handelsaktivitäten (Flow Trading) und Beratung im Zentrum. Dabei nutzen wir unsere traditionellen Stärken und vergrössern unsere Reichweite, indem wir eng mit unseren Wealth- und Asset-Management-Bereichen zusammenarbeiten.

## Wealth Management & Swiss Bank

Wealth Management & Swiss Bank erbringt umfassende Finanzdienstleistungen für Kunden in den Segmenten High-Net-Worth und Ultra-High-Net-Worth auf der ganzen Welt, mit Ausnahme

der Kunden von Wealth Management Americas, sowie für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz. In über 40 Ländern inklusive der Schweiz stellt die Geschäftseinheit Wealth Management Finanzberatung, Produkte und Instrumente bereit, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Unsere Geschäftseinheit Retail & Corporate bietet Privat- und Firmenkunden eine Reihe von Bankdienstleistungen, wie beispielsweise Einlagen und Ausleihungen, und nimmt im Schweizer Markt in all ihren Kundensegmenten eine führende Stellung ein.

## Wealth Management Americas

Wealth Management Americas erbringt beratungsorientierte Dienstleistungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind speziell auf die Bedürfnisse von High-Net-Worth- sowie Ultra-High-Net-Worth- und Core-Affluent-Kunden und -Familien zugeschnitten. Die Einheit umfasst das Inlandgeschäft in den USA (Wealth Management US) und in Kanada sowie das in den USA verbuchte internationale Geschäft.

## Global Asset Management

Global Asset Management ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio in Bezug auf Regionen, Produkte und Vertriebskanäle. Das Angebot umfasst Anlagelösungen und -stile in allen wichtigen traditionellen und alternativen Anlageklassen. Dazu gehören Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien und Infrastruktur, die auch

zu Multi-Asset-Strategien zusammengeführt werden können. Die Einheit Fund Services erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Lancierung, Rechnungslegung und Berichterstattung für Publikums- und institutionelle Fonds.

#### Investment Bank

Die Investment Bank bietet Wertschriften- und andere Finanzprodukte sowie Research in den Bereichen Aktien, Fixed Income, Zinsen, Währungen und Rohstoffe an. Firmen- und institutionelle Kunden, staatliche und öffentlich-rechtliche Institutionen, Finanzintermediäre sowie auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter und private Investoren erhalten Beratungsdienstleistungen sowie Zugang zu den globalen Kapitalmärkten.

#### Corporate Center

Das Corporate Center erbringt für den Konzern diverse Support- und Kontrollfunktionen in Bereichen wie Risk, Finance, Legal und Compliance, Funding, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie Kontrolle von Nichthandelsrisiken, Communication und Branding, Human Resources, IT, Immobilien, Beschaffung, Corporate Development sowie Service Centers. Die Kosten und personellen Ressourcen des Corporate Center werden weitgehend den Unternehmensbereichen verrechnet.

→ Siehe Abschnitte «Änderungen in der Berichterstattungsstruktur und Rechnungslegung» und «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts für weitere Informationen

#### Das Wettbewerbsprofil von UBS

Unser Geschäftsportfolio reflektiert viele Jahrzehnte an kontinuierlicher Entwicklung, organischem Wachstum und Akquisitionen. Als führendes Unternehmen in der Wealth-Management-Branche – gemessen an den verwalteten Vermögen – bieten wir eine Kombination von Wealth Management, Investment Banking und Asset Management an, mit Dienstleistungen so-

wohl in lokalen als auch in regionalen Märkten. Insbesondere verfügen wir im Wealth Management über eine führende Stellung in der Schweiz, in Europa sowie in Asien/Pazifik und sind in den wichtigsten Wachstumsmärkten wie dem Nahen Osten und Lateinamerika gut positioniert. Auch in den USA sind wir im Wealth Management ein führender Anbieter und zugleich der grösste in ausländischem Besitz. Im Ultra-High-Net-Worth-Geschäft sind wir bezüglich der verwalteten Kundengelder die globale Nummer eins. Unsere Investment Bank ist im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden stark verankert und besetzt führende Positionen in den Bereichen Aktien, Devisen- und Geldmärkte, Fusionen und Übernahmen sowie Beratung. In der Region Asien/Pazifik belegen wir im Investment Banking, Wealth Management und Asset Management ebenfalls die vordersten Ränge.

#### Strategie von UBS

Ende 2009 legten wir strategische Ziele fest, um unsere finanzielle Performance zu verbessern und die Bank in Richtung nachhaltiger Profitabilität und Mehrwert für die Aktionäre zu repositionieren. Diese strategischen Ziele und die damit verbundenen mittelfristigen finanziellen Ziele wurden am Investor Day im November 2010 nochmals bestätigt. Unsere Strategie ruht auf zwei Hauptpfeilern: einerseits der Neufokussierung unseres Geschäftsportfolios, um unsere Stärken voll auszuschöpfen, und andererseits der Transformation unserer Geschäftstätigkeit, indem wir unser Potenzial nutzen und uns auf unsere drei strategischen Prinzipien konzentrieren: Reputation, Integration und Execution. Wir setzen diese Strategie um und haben 2010 Fortschritte bei der Verbesserung unserer finanziellen Performance erzielt.

#### Neufokussierung des Geschäftsportfolios

Wir werden die Zusammenarbeit zwischen dem Wealth-Management-, dem Asset-Management- und dem Investment-Banking-

Geschäft weiter stärken. Darin widerspiegelt sich unser Ziel, unseren Kunden in allen Segmenten einen umfassenden Service zu bieten. Wir sind der Meinung, dass sich dadurch unsere operativen und finanziellen Ergebnisse verbessern lassen und zusätzlicher Mehrwert für unsere Aktionäre entsteht.

Die Strategie der Investment Bank beruht auf einem koordinierten und integrierten Geschäftsmodell, welches auf das Kundengeschäft ausgerichtet ist, mit kundengetriebenen Handelsaktivitäten (Flow Trading) und Beratung im Zentrum, unterstützt durch eine disziplinierte Risikokontrolle. Unsere bestehenden Kompetenzen in den Bereichen Equities sowie Fixed Income, Currencies and Commodities wurden in einer einzigen integrierten Securities-Plattform vereint, damit wir unsere Kunden besser betreuen können. Wir werden den Geschäftsmix der Investment Bank einer weiteren Überprüfung unterziehen, um rechtlichen Änderungen, die sich auf unser Geschäft auswirken, sowie erhöhten Kapitalanforderungen und den Entwicklungen am Markt Rechnung zu tragen.

Im Wealth Management steht die Wahrnehmung von Wachstumschancen in Asien, in den Emerging Markets und im Kundensegment Ultra-High-Net-Worth im Vordergrund. Gleichzeitig konzentrieren wir uns auf die Transformation unseres grenzüberschreitenden Geschäfts und den Ausbau unserer Onshore-Präsenz an den wichtigsten Märkten. In unserer Geschäftseinheit Retail & Corporate wollen wir unsere führende Stellung in der Schweiz durch die Zusammenarbeit mit unseren übrigen Geschäften weiter stärken.

Die Diversifikation von Global Asset Management bezüglich Geografie und Anlagestil ist ein zentrales Element unserer Bestrebungen, für die Kunden eine ausgezeichnete Anlageperformance

zu erzielen und Wachstumschancen wahrzunehmen. Zudem arbeiten wir zurzeit daran, unsere starken institutionellen Drittvertriebskanäle auszubauen.

Bei Wealth Management Americas sind wir von einem grössenorientierten zu einem beratungsbasierten Modell übergegangen, das durch unsere Finanzberater getragen wird und sich auf High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden konzentriert. Wir sind der Auffassung, dass diese Strategieanpassung zu nachhaltiger Profitabilität führen wird.

In geografischer Hinsicht wollen wir auf unserer bereits starken globalen Präsenz aufbauen. Wir investieren laufend in unser Geschäft in der Region Asien/Pazifik sowie in weitere Wachstumsmärkte wie den Nahen Osten und Lateinamerika. Beispielsweise gaben wir im April 2010 bekannt, dass wir den brasilianischen Broker Link Investimentos (vorbehaltlich der aufsichtsbehördlichen Genehmigung) übernehmen werden. Dies ist ein wichtiger Meilenstein beim Neuaufbau unserer Präsenz in Brasilien beziehungsweise bei der Stärkung unserer Position in Lateinamerika.

→ Siehe Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts für nähere Angaben zu den Strategien der einzelnen Unternehmensbereiche

#### Transformation unserer Geschäftstätigkeit

Mit der Transformation soll das volle Potenzial unserer Stärken ausgeschöpft werden. Dabei konzentrieren wir uns auf unsere drei strategischen Prinzipien Reputation, Integration und Execution.

Unsere Reputation ist unser wertvollstes Gut. Sie ist letztlich abhängig davon, wie wir tagtäglich handeln und entscheiden. Für den Wiederaufbau und Schutz unserer Reputation haben wir strengere und wirksamere Governance-Prozesse eingeführt. Die

---

## UBS Schweiz

Wir bekennen uns zu unserem Heimatmarkt Schweiz – dem einzigen Land, in dem wir in den Bereichen Retail, Corporate und Institutional Banking, Wealth Management und Asset Management sowie Investment Banking präsent sind. Wir möchten bezüglich Kundenzufriedenheit, Mitarbeiterengagement und nachhaltiger Profitabilität die Nummer eins sein. Wir verfügen in der Schweiz in all unseren Geschäftsbereichen über eine führende Stellung.

Mit einem Netzwerk von mehr als 300 Geschäftsstellen und 4700 Mitarbeitern

mit Kundenkontakt erreichen wir rund 80% der Schweizer Vermögen. Wir bedienen jeden dritten Haushalt, jede dritte vermögende Privatperson und fast die Hälfte der Schweizer Unternehmen.

Unsere Strategie nutzt unsere Stärken und unsere führende Position in der Schweiz, und das Modell der integrierten Bank erlaubt es uns, den Kunden eine äusserst umfangreiche Palette von Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. So können wir zum Beispiel Privatkunden in jeder Lebens-

phase die jeweils benötigten Bankprodukte und -dienstleistungen bieten und dadurch Stabilität und Kontinuität in der Kundenbeziehung gewährleisten. Dasselbe gilt für Firmen- und institutionelle Kunden. Zusätzlich bieten wir den Kunden Zugang zu unserer globalen Expertise in der Vermögensverwaltung und im Investment Banking.

UBS Schweiz operiert mit einem integrierten Führungsteam, welches die Leiter sämtlicher Schweizer Geschäftssegmente und Supportfunktionen umfasst.

erzielte Lösung im Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts im November 2010 stellte dabei einen wichtigen Schritt dar. Wir haben auch ein neues Corporate-Identity-Programm lanciert, einschliesslich der weltweiten Branding-Kampagne «Wir werden nicht ruhen», sowie eine dazugehörige Sponsorship-Strategie, um die Wahrnehmung unserer Marke zu steigern.

Integration ist ein entscheidender Faktor für die Betreuung unserer Kunden und die Steigerung der Effizienz in allen Geschäftsbereichen. Integration ist auch wesentlich, damit wir unsere finanziellen Ziele erreichen können. Wir setzen dabei auf eine Reihe von Massnahmen wie diverse kundenbezogene Initiativen auf der ganzen Welt sowie diesbezügliche Verbesserungen der Prozesse für Kundenbetreuung und -management. Beispielsweise haben wir unsere Einheit Investment Products and Services (IPS) lanciert und darin Experten aus den Unternehmensbereichen Wealth Management & Swiss Bank, Global Asset Management und der Investment Bank unter einem Dach zusammengeführt. IPS entwickelt hochwertige Anlageprodukte und -dienstleistungen und leitet Markt- und Produktideen rasch und effizient an unsere Kundenberater und Kunden weiter. Dadurch erhöht sich die Qualität der Dienstleistungen für unsere Wealth-Management-Kunden.

Wir richten uns bezüglich Execution nach den höchsten Standards und gewährleisten so hochwertige Dienstleistungen für unsere Kunden sowie innerhalb des Unternehmens. Zudem arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer leistungsorientierten Kultur, um die besten Talente aus der Branche rekrutieren, entwickeln und im Unternehmen halten zu können. Im Rahmen dieser Bemühungen haben wir neue Leistungsmessungsinstrumente und -prozesse eingeführt, die es uns ermöglichen, Problembereiche zu identifizieren und entsprechende Korrekturmassnahmen einzuleiten.

## Verwaltungsrat



	1	2	3
4	5	6	7
8	9	10	

<sup>1</sup> **Kaspar Villiger** Verwaltungsratspräsident, Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee und des Governance and Nominating Committee  
<sup>2</sup> **Michel Demaré** Unabhängiger Vizepräsident, Mitglied des Audit Committee und des Governance and Nominating Committee <sup>3</sup> **Axel P. Lehmann** Mitglied des Risk Committee <sup>4</sup> **Rainer-Marc Frey** Mitglied des Audit Committee und des Risk Committee <sup>5</sup> **Bruno Gehrig** Mitglied des Governance and Nominating Committee und des Human Resources and Compensation Committee <sup>6</sup> **Ann F. Godbehere** Mitglied des Audit Committee und des Corporate Responsibility Committee <sup>7</sup> **William G. Parrett** Vorsitzender des Audit Committee <sup>8</sup> **Helmut Panke** Mitglied des Risk Committee und interimistisch Vorsitzender des Human Resources and Compensation Committee <sup>9</sup> **Wolfgang Mayrhuber** Mitglied des Corporate Responsibility Committee und des Human Resources and Compensation Committee <sup>10</sup> **David Sidwell** Senior Independent Director und Vorsitzender des Risk Committee



Der Verwaltungsrat ist das oberste Leitungsgremium unserer Bank. Unter der Führung seines Präsidenten bestimmt der Verwaltungsrat auf Empfehlung des Group Chief Executive Officer (Group CEO) die Strategie des Unternehmens und trägt die oberste Verantwortung für die Überwachung der Konzernleitung. Er ist für die Ernennung und Abberufung sämtlicher Konzernleitungsmitglieder, des Company Secretary sowie des Leiters der Konzernrevision zuständig. Ausserdem definiert und überwacht er die Anwendung geeigneter Prinzipien im Bereich Risikomanagement und -kontrolle. Mit Ausnahme des derzeitigen Verwaltungsratspräsidenten, Kaspar Villiger, sind alle Verwaltungsratsmitglieder unabhängig.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für nähere Angaben zum Verwaltungsrat

## Konzernleitung



	1	2	3
4	5	6	7
8	9	10	11
	12	13	

<sup>1</sup> **Oswald J. Grübel** Group Chief Executive Officer   <sup>2</sup> **John Cryan** Group Chief Financial Officer und ad interim Chairman und CEO UBS Group Europe, Middle East & Africa   <sup>3</sup> **Markus U. Diethelm** Group General Counsel   <sup>4</sup> **John A. Fraser** Chairman und CEO Global Asset Management   <sup>5</sup> **Maureen Miskovic** Group Chief Risk Officer   <sup>6</sup> **Chi-Won Yoon** Co-Chairman und Co-CEO UBS Group Asia Pacific   <sup>7</sup> **Ulrich Körner** Group Chief Operating Officer und CEO Corporate Center   <sup>8</sup> **Robert J. McCann** CEO Wealth Management Americas   <sup>9</sup> **Lukas Gähwiler** CEO UBS Schweiz und Co-CEO Wealth Management & Swiss Bank   <sup>10</sup> **Carsten Kengeter** Chairman und CEO Investment Bank   <sup>11</sup> **Alexander Wilmot-Sitwell** Co-Chairman und Co-CEO UBS Group Asia Pacific   <sup>12</sup> **Jürg Zeltner** CEO UBS Wealth Management und Co-CEO Wealth Management & Swiss Bank   <sup>13</sup> **Philip J. Loftis** CEO UBS Group Americas



Die Führung von UBS wird vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert. Unter der Leitung des Group CEO nimmt die Konzernleitung die operative Führung von UBS und ihren Geschäften wahr. Ihr obliegt die Entwicklung der Strategien des UBS-Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für nähere Angaben zur Konzernleitung

# Entstehung von UBS

Als sich die Schweizerische Bankgesellschaft und der Schweizerische Bankverein 1998 zusammenschlossen, konnten beide schon auf eine lange und glanzvolle Geschichte zurückblicken. Im Jahr 1962 feierte die Schweizerische Bankgesellschaft bereits ihren 100. Geburtstag, nachdem die Bank in Winterthur, ihre erste Vorgängerbank, 1862 gegründet worden war. Dasselbe Jubiläum beging der Schweizerische Bankverein 1972, aus Anlass der 100 Jahre zuvor erfolgten Gründung des Basler Bankvereins. Die Geschichte von PaineWebber, die 2000 von UBS übernommen wurde, nahm 1879 ihren Anfang. S. G. Warburg, einer der wichtigsten Eckpfeiler, auf der die Investment Bank gegründet, begann ihre Tätigkeit 1946. Ihr Ursprung geht aber bereits ins Jahr 1934 zurück.

Zu Beginn der 1990er-Jahre waren der Schweizerische Bankverein und die Schweizerische Bankgesellschaft vorwiegend von der Schweiz aus tätige Kommerzbanken. Die beiden Häuser verfolgten ähnliche Visionen: die weltweite Führung im Wealth Management zu übernehmen, zu einer globalen Investmentbank der Spitzenklasse mit einer starken Stellung im weltweiten Asset Management zu avancieren und gleichzeitig die Position als wichtige Kommerz- und Retailbank in der Schweiz zu halten.

Die Schweizerische Bankgesellschaft, damals die grösste und kapitalkräftigste Schweizer Bank, setzte auf eine Strategie des organischen Wachstums, also den Ausbau aus eigener Kraft. Der Schweizerische Bankverein hingegen, damals die drittgrösste Schweizer Bank, entschied sich für ein Joint Venture mit O'Connor, einem führenden Anbieter auf dem US-Derivatemarkt, der 1992 vollständig vom Schweizerischen Bankverein übernommen wurde. O'Connor zeichnete sich durch eine junge, dynamische und innovative Unternehmenskultur sowie durch Leistungs- und Teamorientierung aus. Die Firma brachte ihre moderne Technologie zur

Risikobewirtschaftung und zur Abwicklung von Derivatgeschäften in den Schweizerischen Bankverein ein. 1994 erwarb der Schweizerische Bankverein Brinson Partners, eines der führenden US-Unternehmen für institutionelle Vermögensverwaltung. Sowohl der Kauf von O'Connor als auch jener von Brinson bedeuteten fundamentale Schritte in der Entwicklung der Bank.

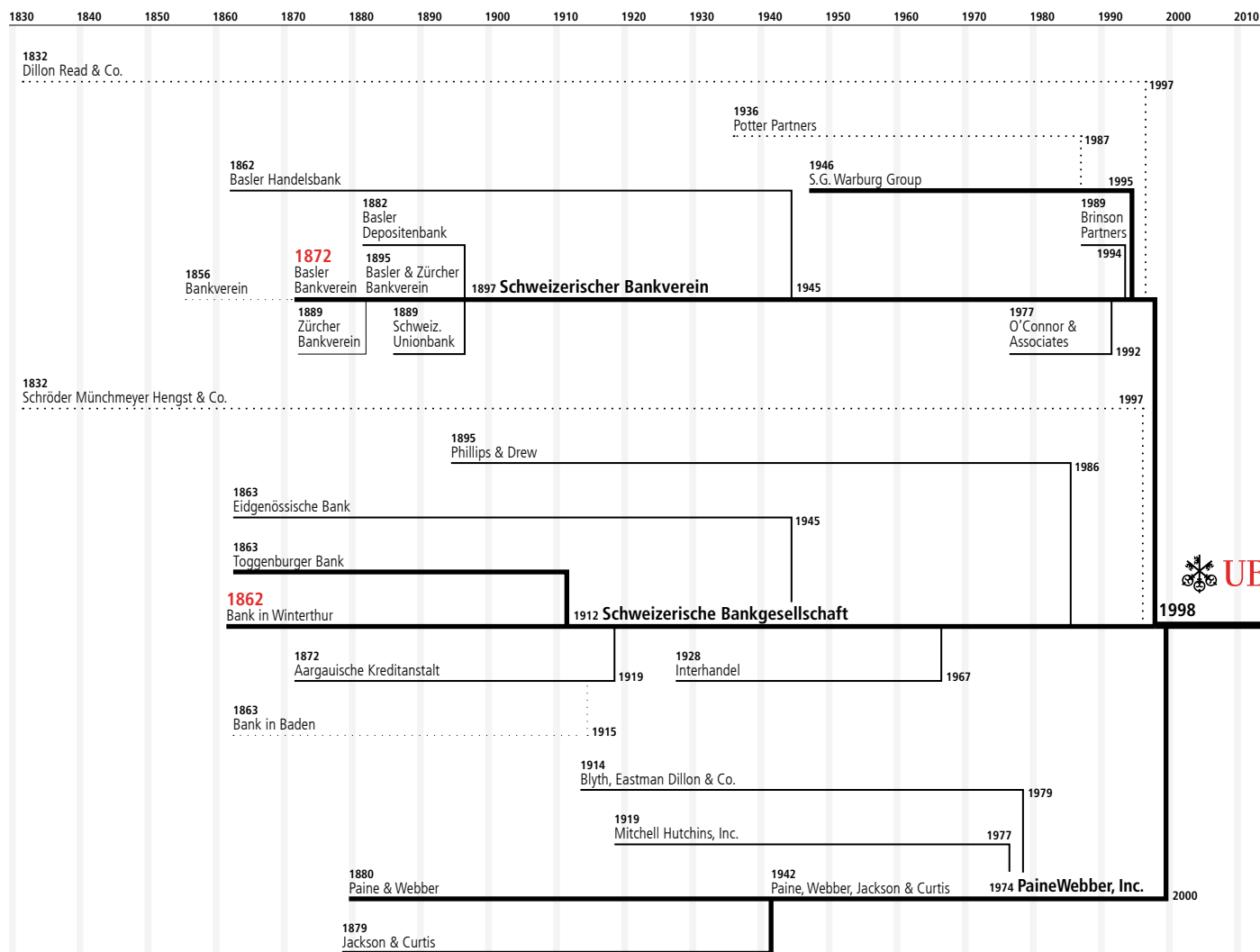
Die nächste wichtige Etappe folgte 1995, als der Schweizerische Bankverein die britische Handelsbank S. G. Warburg übernahm. Mit dieser Transaktion wurden die strategischen Lücken des Schweizerischen Bankvereins in den Sparten Corporate Finance, Brokerage und Research geschlossen. Am wichtigsten war jedoch der Erwerb einer institutionellen Kundenbasis, die noch heute für das Aktiengeschäft wichtig ist.

Aus der Fusion des Schweizerischen Bankvereins mit der Schweizerischen Bankgesellschaft im Jahr 1998 zum Unternehmen, wie wir es heute kennen, ging ein weltweit führender Wealth Manager hervor. Ausserdem erhöhte der Zusammenschluss die Chancen des neu geschaffenen Unternehmens, zu einer Investmentbank der Topliga und einem weltweit führenden institutionellen Vermögensverwalter zu werden.

Der Bank fehlte indes noch eine bedeutende Präsenz auf dem Schlüsselmarkt USA, um als wirklich internationaler Teilnehmer im weltweiten Investment-Banking- und Wealth-Management-Geschäft aufzutreten. UBS näherte sich diesem Ziel, als sie im Jahr 2000 PaineWebber übernahm.

Seit der Übernahme von PaineWebber lag die Priorität auf organischem Wachstum. Kleinere Akquisitionen halfen UBS, das Wachstum zu beschleunigen und zu ergänzen. Heute verfügt UBS in ihren Hauptmärkten über eine beträchtliche Grösse – mit einer starken Präsenz auf den grossen, etablierten Märkten sowie zunehmend auch in den Emerging Markets.

→ Siehe [www.ubs.com/history](http://www.ubs.com/history) für weitere Informationen zur Geschichte von UBS



# Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren auf die Branche

**Die Suche nach mehr Stabilität im System, dessen Widerstandskraft durch die Eurokrise erneut auf die Probe gestellt wurde, geht weiter.**

## Zeit nach der Finanzkrise geprägt von anhaltender Unsicherheit

Das globale Wachstum beschleunigte sich in der ersten Jahreshälfte 2010. Die Unternehmen bauten ihre Lagerbestände wieder auf, die verbesserte Stimmung der Konsumenten erhöhte deren Ausgabefreudigkeit. Angesichts der anhaltend fragilen Konjunkturerholung blieb die Geldpolitik grundsätzlich expansiv. Dank ihrer verbesserten Wirtschafts-, Finanz- und Haushaltslage überstanden die Emerging Markets die Krise besser als die Industrieländer. Die Emerging Markets nahmen bereits wieder Fremdkapital auf, als die meisten Industrieländer noch mit dem Schuldenabbau beschäftigt waren. Unterdessen wurde Japan von China als grösste Volkswirtschaft Asiens abgelöst.

Nach Turbulenzen an den Märkten für Emerging-Markets-Anleihen Anfang 2010 gab die europäische Staatsschuldenkrise in der zweiten Jahreshälfte erneut Anlass zu Sorgen über die Wirtschaft. Die G-20-Führer konnten an ihrem Gipfeltreffen in Seoul im November ihre Differenzen hinsichtlich der Wechselkurspolitik und der einzuschlagenden fiskalpolitischen Marschrichtung nicht bereinigen, weshalb sie sich lediglich auf «indikative Richtlinien» einigen konnten, wie die Leistungsbilanzungleichgewichte verringert werden sollen.

Der Neuregulierung zugunsten erhöhter Stabilität des globalen Finanzsystems wurde zwar das ganze Jahr hindurch hohe Priorität eingeräumt. Die G-20-Länder handelten jedoch zögerlicher und zurückhaltender als erwartet, was in erster Linie auf die unterschiedlichen Ansichten der Mitglieder zurückzuführen war. Die Vereinbarung zu den Basel-III-Regeln sowie die Befürwortung des Plans des Financial Stability Board zur Regulierung von systemisch wichtigen Finanzinstituten waren die wesentlichsten Ergebnisse.

Die mit der Gesamtwirtschaft verbundenen Unsicherheiten überschatteten die vorsichtig optimistischen Fundamentaldaten des Bankensektors – dieser schien sich schneller zu erholen als in der ersten Jahreshälfte 2010 erwartet. Im zweiten Halbjahr 2010 verschlechterten sich dann die Marktbedingungen insbesondere im Hinblick auf die Kundenaktivitäten und die Fixed-Income-Geschäfte. Während die Weltwirtschaft wieder auf ein moderates Wachstum einschwenkte, ging die Berg- und Talfahrt an den Finanzmärkten weiter. Im Jahresverlauf 2010 nahm das Horten von Cash-Beständen, das am Ende der Krise ein Rekordhoch erreicht hatte, etwas ab.

## Eurokrise

Durch die Staatsschuldenkrise in Europa wurde das Vertrauen in den Euro stark geschwächt. Diese Situation ist nicht nur auf die Auswirkungen der Finanzkrise zurückzuführen, sondern mindestens ebenso sehr auf die Einführung der Einheitswährung selbst und ihre seitherige Entwicklung. Als 2008 die weltweite Rezession einsetzte, erwies sich ein Grossteil der zumeist (jedoch nicht ausschliesslich) in den Privatspektoren einiger Länder der Europäischen Währungsunion (EWU) angehäuften Schulden als untragbar. Die Regierungen sahen sich mit sinkenden Steuereinkünften, steigenden Sozialausgaben sowie Kosten zur Unterstützung ihrer Volkswirtschaften und ihrer in Notlage geratenen Finanzinstitute konfrontiert. In der EWU stieg die Staatsverschuldung im Verhältnis zum BIP um durchschnittlich rund 20 Prozentpunkte. In den schwächeren und am stärksten betroffenen Ländern schwellten die jährlichen Staatsdefizite auf zweistellige Werte in Prozent des BIP an. Die Inhaber von Staatsanleihen sorgten sich immer mehr um ihre Anlagen, was zur aktuellen Staatsschuldenkrise in Europa führte.

Als Reaktion auf die Griechenlandkrise wurde unter anderem ein Rettungspaket über 110 Milliarden Euro zur Verhinderung eines Zahlungsausfalls geschnürt. Hinzu kamen haushaltspolitische Sparmassnahmen zur Wiedergewinnung des Anlegervertrauens und strukturelle Reformen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Ein Zahlungsausfall und eine Schuldenumstrukturierung wurden nicht ernsthaft in Erwägung gezogen aus Angst, die griechische Krise könnte auf andere hoch verschuldete, stark defizitäre Länder und den Bankensektor in Westeuropa überschwappen.

Im November flackerte die Krise erneut auf – und zwar in Irland. Anders als in Griechenland hatte die Haushaltslage Irlands zu den besten in der Eurozone gehört. Die niedrigen Zinsen führten indes zu sehr grosszügigen Kreditvergaben und einer der weltweit grössten Immobilienblasen, die weitgehend von irischen Banken finanziert wurde. Seit dem Platzen der Blase 2008 befindet sich das irische Bankensystem in argen Nöten. Die Inhaber von irischen Staatsanleihen machten sich immer grössere Sorgen, und das Land stimmte einem Kreditprogramm in Höhe von 85 Milliarden Euro zu.

Die unmittelbare Reaktion des Marktes auf das irische Rettungsprogramm war aber alles andere als beruhigend. Denn die Bedenken des Marktes erfassten nicht nur offensichtliche Kandidaten wie Portugal und Spanien, sondern auch Italien, Belgien und sogar Frankreich. Erst Anfang 2011 konnte durch einen Schulterschluss der führenden EU-Politiker die aktuelle Eurokrise eingedämmt werden, auch wenn die zugrunde liegenden fundamentalen Probleme nicht ausgeräumt sind.

## Makroökonomische Aussichten

Die weltweite Erholung ist zwar noch schwach, wird jedoch zunehmend selbsttragend. Wir sind der Meinung, dass die Weltwirtschaft über das Potenzial verfügt, mittelfristig zwischen 3% und 4% zu wachsen, was im Vergleich zu früheren Erholungsphasen einem moderaten Wachstum entspricht. Je nach Region kann die Entwicklung aber sehr unterschiedlich ausfallen. Die USA dürfte langsamer wachsen als zwischen 1982 und 2007. Gründe dafür sind der Schuldenabbau des Privatsektors, die Neuregulierung der Finanzintermediäre, das Anschwellen der Staatsverschuldung sowie die Notwendigkeit, die Haushaltsbilanz ins Lot zu bringen. Eine verhaltene Erholung dürfte das wahrscheinlichste Szenario für die USA bleiben, zumal der stimulusgetriebene Aufschwung endgültig vorbei ist. Grundsätzlich dürften die Überkapazitäten in den westlichen Ländern nur langsam abgebaut werden. Folglich wird die Inflation in den meisten Ländern niedrig bleiben (mit Ausnahme von Grossbritannien) und gleichzeitig eine weitere expansive Geldpolitik erforderlich sein, einschliesslich des Kaufs von Vermögenswerten (das heisst sogenannte quantitative Lockerungsmassnahmen).

In Europa ist eine Abkoppelung zwischen den Regionen und Fragmentierung innerhalb der Regionen selbst erkennbar. Deutschland und die nordeuropäischen Länder haben am meisten vom globalen Aufschwung und der Abwertung des Euro profitiert, während der Süden nicht Schritt zu halten vermag und unter den Sparmassnahmen leidet. Dieses grosse Gefälle dürfte den Euro auch in Zukunft belasten.

In Asien scheinen gewisse Trends auf potenzielle Risiken hinzuweisen, etwa die beginnenden Finanzblasen in bestimmten Marktsegmenten sowie die beschleunigte Teuerung in einigen Ländern. Die meisten asiatischen Länder haben mit einer restriktiveren Geldpolitik und einer strengeren Kreditpolitik begonnen. Andere grosse Emerging Markets (zum Beispiel Brasilien) können sich auf ihre robuste Binnennachfrage verlassen, um ein stabiles Wachstum aufrechtzuerhalten, obwohl dadurch die Gefahr einer Überhitzung besteht.

## Einflussfaktoren auf die Branche

Die Erträge der Banken sowie die Struktur der Finanzdienstleistungsbranche hängen stark von einigen Einflussfaktoren ab. Die Neuregulierung des Geschäftsumfelds in den nächsten Jahren dürfte dabei am wichtigsten sein und die Märkte, Unternehmensstrukturen und Geschäftsmodelle nachhaltig beeinflussen.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen

## Geschäftsmodelle im Wandel

Regulatorische Veränderungen dürften die Geschäftsmodelle der Banken stark prägen. Angesichts des Drucks, den die neuen, vom Basler Ausschuss und anderen Gremien stipulierten Kapitalstandards und weiteren regulatorischen Prinzipien auf die kapitalbasierten künftigen Erträge ausüben werden, überprüft die Branche zurzeit ihre Geschäftsportfolios und -modelle. Dies gilt insbesondere für den Bereich Fixed Income. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass es kurzfristig zu strukturellen Änderungen kommt.

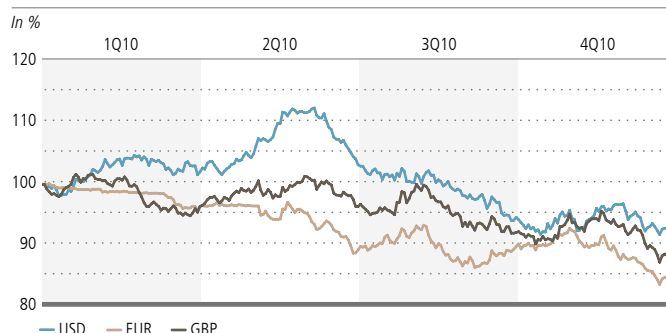
## Wachsende Bedeutung der Banken aus den Emerging Markets

Aufgrund ihres begrenzten Engagements am US-Subprime-Markt haben Banken der Emerging Markets die globale Finanzkrise viel besser gemeistert als ihre Konkurrenten in den entwickelten Märkten. Entsprechend ist ihre Kapitalausstattung im Durchschnitt bereits deutlich besser als gemäss den Basler Mindestanforderungen für 2019 erforderlich. Die Banken der Emerging Markets sind auch sehr gut mit Einlagen finanziert, sodass sie in Verbindung mit den grösstenteils günstigen makroökonomischen Aussichten gut positioniert sind, um künftige Wachstumschancen zu nutzen. Im Jahr 2010 hat eine Reihe von Emerging Markets zusätzliche Regulierungen für Lokalbanken erlassen. Dazu gehören höhere Mindestreserven (China, Indien, Indonesien und die Türkei), strengere Kriterien für Rückstellungen (Indien, Indonesien und Mexiko), Zwangskredite (Korea), Bankenabgaben (Ungarn) sowie Einschränkungen bei der Hypothekenvergabe (China, Hongkong, Indien, Malaysia, Polen und Thailand).

## Demografie

Die aufgrund des sinkenden Anteils an Kindern als wirtschaftlich Abhängigen und des Anstiegs der erwerbstätigen Bevölkerung entstandene demografische Dividende ist in den westlichen Industrieländern – und bald auch in einigen Emerging Markets (etwa China) – aufgebraucht. Für die meisten Emerging Markets kommt dieser Zeitpunkt allerdings erst in 20 bis 30 Jahren. Länder, welche die demografische Dividende aufgebraucht haben, dürften aufgrund des Anstiegs des Altersabhängigkeitsquotienten mit fiskalpolitischen und sozialen Belastungen konfrontiert sein. In Japan kommen heute 3,4 Erwerbstätige auf jede Person über 65 Jahre. Schätzungen zufolge dürfte diese Zahl bis 2050 bei nur noch 1,3 liegen. In Westeuropa wird der Quotient von fast 4 auf 2 sinken. Viele Pensionskassen, vor allem solche, die nach dem Umlageverfahren finanziert werden, sind unterfinanziert, was für viele ein ungenügendes Renteneinkommen bedeutet. Die allmählich in Rente gehenden Babyboomer werden Vermögenswerte in Billionenhöhe von Beitragsprimatplänen und persönlichen Vorsorgekonten in andere Konten umschichten. Durch das Bedürfnis nach einem stabilen Einkommen dürfte die Nachfrage nach festverzinslichen Anlagen und Zielsparfonds steigen.

## Entwicklung wichtiger Währungen gegenüber dem Schweizer Franken



# Regulatorische Entwicklungen

**Auch 2010 wurde der Neuregulierung des Bankensektors hohe Priorität eingeräumt. Das Tempo der regulatorischen Reformen variiert von Land zu Land. Daher ist zu erwarten, dass die einzelnen Banken mit unterschiedlichen Bedingungen konfrontiert sein werden. Die regulatorischen Reformen werden einen massgeblichen Einfluss auf die Kapitalniveaus, die künftigen Erträge und Gewinne sowie letztlich auf die Anlagerenditen für den Bankensektor als Ganzes haben. Dieser Einfluss wird in bestimmten Geschäftsbereichen wie dem Bereich Fixed Income besonders zu spüren sein.**

## Globaler Kapital- und Liquiditätsstandard – Basel III

Das abgeänderte Basel-II-Regelwerk (höhere Gewichtung der Marktrisiken) und die Basel-III-Kapitalanforderungen schreiben vor, dass für das Bankgeschäft künftig eine höhere und qualitativ bessere Eigenmittelunterlegung erforderlich sein wird. Die Definition des BIZ-Kernkapitals (Tier 1; auch hartes Kernkapital oder Common Equity genannt) wird strenger. Die risikogewichteten Aktiven (RWA) werden deutlich steigen, insbesondere bei Banken mit grossen Handelsportfolios. Gründe dafür sind die Einführung von weiteren Zuschlägen sowie höhere Kalibrierungswerte. Die vollständige Umsetzung der neuen Basler Regeln und globalen Standards wird einige Zeit in Anspruch nehmen, und der Fokus wird daher auf den lokalen Regulierungen und deren Vergleich liegen. Das Tempo der regulatorischen Anpassungen variiert stark von Land zu Land und in den einzelnen Jurisdiktionen werden wohl unterschiedliche Regeln entstehen.

Am 26. Juli 2010 erzielte das Führungsgremium des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, die Gruppe der Zentralbankpräsidenten und Leiter der Bankenaufsichtsinstanzen, eine grundsätzliche Einigung über die allgemeine Ausgestaltung des Reformpakets, das der Basler Ausschuss zu Eigenkapital und Liquidität vorgelegt hatte. Am 12. September 2010 wurden die vorgeschlagene Verschärfung der Eigenkapitalanforderungen sowie die Einführung eines globalen Liquiditätsstandards bekannt gegeben.

Am 16. Dezember veröffentlichte der Basler Ausschuss zusätzlich vier umfassende Dokumente. Die neu vorgeschlagenen Regelungen sollen die Widerstandsfähigkeit des Bankensektors in finanziell und wirtschaftlich turbulenten Zeiten stärken, das Risikomanagement und die Governance verbessern sowie die Transparenz erhöhen. Zudem wurden für die nationalen Behörden Richtlinien zum antizyklischen Kapitalpolster bereitgestellt (bis zu 2,5% in Form von Common Equity). Diese sollen den Bankensektor vor Phasen mit exzessivem Gesamtkreditwachstum schützen. Am 13. Januar 2011 folgte der Basler Ausschuss mit zusätzlichen Kriterien für das Tier-1- und das Tier-2-Kapital. Diese sollen sicherstellen, dass alle Kapitalklassen Verluste so absorbieren, dass die Existenz des Instituts nicht bedroht ist.

Die Mindestanforderung für das Common Equity (Tier 1) beträgt 4,5%, für das BIZ-Kernkapital 6% und das BIZ-Gesamtkapital 8%. Zudem werden Banken verpflichtet, ein Kapitalerhal-

tungspolster von 2,5% und ein antizyklisches Kapitalpolster in Form von hartem Kernkapital (Common Equity) von bis zu 2,5% vorzuhalten, um gegen künftige Stressphasen gewappnet zu sein. Die Anforderung für das Gesamtkapital (einschliesslich Polster) beläuft sich somit auf 10,5% bis 13%. Diese Anforderungen werden ab 2013 bis Ende 2018 schrittweise umgesetzt. Die risikobasierten Kapitalanforderungen werden durch eine Tier-1-Leverage-Ratio von 3% ergänzt, die ab 2013 bis 2016 getestet wird. Bis am 1. Januar 2018 soll dann die endgültige Kalibrierung und Umsetzung stattfinden.

Bezüglich Liquidität schlägt der Basler Ausschuss zwei Messgrössen vor: die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR). Sowohl für die LCR als auch für die NSFR gelten eine Beobachtungsphase und eine Überprüfungsklausel, um auf unbeabsichtigte Auswirkungen reagieren zu können. Die Beobachtungsphasen für die LCR und die NSFR beginnen 2011 beziehungsweise 2012, und die Mindeststandards werden 2015 beziehungsweise 2018 eingeführt. Die beiden Quoten entsprechen konzeptuell dem internen Rahmenwerk von UBS. Die LCR ist weitgehend konsistent mit der Messgrösse des Liquiditätsregimes, das die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) und die Schweizerische Nationalbank (SNB) Mitte 2010 eingeführt haben.

## Marktrisikovereinbarung von Basel II

Zusätzlich zur Publikation der abgeänderten Marktrisikovereinbarung von Basel II hat der Basler Ausschuss im Juni 2010 gewisse Anpassungen zur überarbeiteten Vereinbarung herausgegeben. Während einer Übergangszeit von zwei Jahren können die Kapitalaufwendungen für nicht korrelierende als Handelsbestände klassierte Verbriefungspositionen auf dem höheren Teil der Kapitalaufwendungen für Netto-Long- oder Netto-Short-Positionen basieren anstatt auf der Gesamtsumme der Netto-Long- und Netto-Short-Positionen. Darüber hinaus unterliegen Banken, die ein intern entwickeltes Modell verwenden, im Zusammenhang mit korrelierenden als Handelsbestände klassierten Verbriefungspositionen einer Untergrenze von mindestens 8% der Eigenkapitalanforderung für bestimmte Risiken gemäss der standardisierten Messmethode. Schliesslich erklärte sich der Basler Ausschuss mit

einem koordinierten Anfangsdatum bis spätestens 31. Dezember 2011 einverstanden.

→ Siehe Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» des Geschäftsberichts 2009 für Informationen zur Entwicklung der Marktrisikovereinbarung von Basel II im Jahr 2009

## Systemrelevante Finanzinstitute

Der Fokus der Aufsichtsbehörden liegt klar auf den systemrelevanten Finanzinstituten. Derzeit besteht allerdings kein international anerkannter Rahmen. Das Financial Stability Board dürfte jedoch zusammen mit dem Basler Ausschuss und nationalen Behörden im Laufe des Jahres 2011 Genaueres bekannt geben. Dies geht aus einem Plan hervor, der den Leaders der G-20 im November 2010 in Seoul vorgelegt worden ist. Zu den Massnahmen gehören beispielsweise strengere Kapital- und Liquiditätsregeln sowie ein Rettungsrahmen, der sicherstellen soll, dass alle Finanzinstitute aufgelöst werden können, ohne dass das System destabilisiert wird und ohne dass die Steuerzahler einem Verlustrisiko ausgesetzt werden. Zudem sind eine grenzüberschreitende Koordination und eine stärkere Aufsicht vorgesehen.

## Schweizer Expertenkommission «Too big to fail» und Vernehmlassung

Von besonderer Bedeutung für UBS ist die «Too big to fail»-Diskussion in der Schweiz. Am 4. Oktober 2010 legte die vom Schweizer Bundesrat eingesetzte Expertenkommission ihren Schlussbericht vor. Sie schlägt darin zu ergreifende Massnahmen für systemrelevante Banken vor und empfiehlt dabei verschärfte Eigenmittelanforderungen (einschliesslich einer Leverage Ratio) sowie organisatorische Massnahmen, die auch bei einem Ausfall die Weiterführung wichtiger Bankdienstleistungen sicherstellen sollen. Ergänzt werden diese Massnahmen durch strenge Liquiditätsanforderungen sowie eine Begrenzung der Verflechtungen und Klumpenrisiken im Finanzsektor. Die Vorschläge lauten unter anderem wie folgt:

1. **Eigenmittel:** Hartes Kernkapital von mindestens 10% der RWA und zusätzliche Kapitalinstrumente (bedingte Pflichtwandelanleihen [Contingent Convertible Bonds, CoCos]) in Höhe von 9% der RWA. CoCos werden automatisch in hartes Kernkapital gewandelt, wenn die Eigenmittelquoten der ausgebenden Bank bestimmte vordefinierte Niveaus (Triggers) unterschreiten. Die Expertenkommission empfiehlt, dass von den Kapitalinstrumenten in Höhe von 9% ein Anteil von 3% auf CoCos entfällt, deren Trigger bei 7% Common Equity liegt. Diese 3% können auch als hartes Kernkapital gehalten werden. Die verbleibenden 6% würden als CoCos mit niedrigerem Trigger (bei 5% Common Equity) ausgeben. Diese progressive Komponente würde je nach Systemrelevanz der Bank variieren und vom Marktanteil an systemrelevanten Funktionen in der Schweiz sowie von der Bilanzsumme der Bank abhängen. Diese Eigenmittelanforderung übersteigen die im Rahmen von Basel II vorge-

schlagenen Mindeststandards. Die Kalibrierung der drei Komponenten basiert auf der Annahme, dass die RWA im Rahmen von Basel III auf rund 400 Milliarden Franken steigen würden. Die progressive Komponente von 6%, die Ende 2009 kalibriert wurde, basierte auf einer Bilanzsumme von rund 1500 Milliarden Franken und einem Marktanteil von zirka 20%. Zudem empfahl die Expertenkommission eine Leverage Ratio (minimales Verhältnis der Eigenmittel zur Bilanzsumme) als zusätzliche Regel. Für die Umsetzung der Schweizer Eigenmittelanforderungen gilt derselbe Zeitplan wie für Basel III.

2. **Liquidität:** Die Vorschläge im Bereich der Liquiditätsanforderungen entsprechen weitestgehend den Grundsätzen der FINMA, die am 30. Juni 2010 in Kraft traten. Es wurde vorgeschlagen, die vereinbarten FINMA-Grundsätze in eine rechtliche Form zu setzen. Die Liquiditätsanforderungen der FINMA verlangen, dass die Banken genügend sehr liquide Aktiven halten, um die geschätzten Abflüsse im Falle des Stressszenarios während 30 Tagen zu decken. Ähnlich dem Liquiditätsregime der FINMA basieren unsere etablierten internen Liquiditätsstresstests auf einem strengen Stressszenario. Wir gehen davon aus, dass wir aufgrund unseres internen Modells unsere Geschäftsaktivitäten unter Stressbedingungen deutlich länger aufrechterhalten könnten, als es die regulatorischen Mindestanforderungen verlangen.
3. **Risikoverteilung:** Die von der Expertenkommission präsentierten Massnahmen zur Verbesserung der Risikoverteilung sind mit den in anderen Jurisdiktionen – namentlich der Europäischen Union (EU) – vorgesehenen Anpassungen vergleichbar. Die Massnahmen haben unter anderem das Ziel, die Verflechtung innerhalb des Bankensektors zu verringern und somit die Abhängigkeit anderer Banken von systemrelevanten Banken zu reduzieren.
4. **Organisation:** Die Expertenkommission betonte die Verantwortung einer systemrelevanten Bank, sich so zu organisieren, dass die Weiterführung der systemrelevanten Funktionen in der Schweiz im Krisenfall garantiert ist. Die Expertenkommission hat keine spezifischen strukturellen Vorgaben für systemrelevante Banken formuliert.

Am 22. Dezember 2010 schickte der Schweizer Bundesrat einige Gesetzesvorschläge zum Thema «Too big to fail» in die Vernehmlassung. Kernstück des Entwurfs sind die von der Expertenkommission empfohlenen Massnahmen. Der Schlussbericht der Expertenkommission wurde durch zwei weitere Elemente ergänzt: (i) Vorschläge für Gesetzesänderungen, um den Schweizer Kapitalmarkt durch Steuererleichterungen zu stärken, und (ii) ein Abschnitt, dem zufolge der Bundesrat ermächtigt wird, über die variable Vergütung von Bankmitarbeitern zu befinden, wenn die betreffende Bank künftig auf Bundesmittel angewiesen ist. Die Vernehmlassung sollte am 23. März 2011 enden. Nach der Konsolidierung wird das Parlament über die Vorlage beraten. Ziel ist es, die Parlamentsdebatte 2011 abzuschliessen. Die Schweizer Bundesverwaltung unternahm Schritte, um die von der Expertenkommission formulierten Massnahmen weiter zu präzisieren. An den vier oben genannten Grundpfeilern wurde festgehalten.

Dem überarbeiteten Gesetz zufolge müsste jedes systemrelevante Institut, so auch UBS, einen Plan entwickeln, um die Weiterführung systemrelevanter Funktionen in der Schweiz für den Fall sicherzustellen, dass dem Institut die Insolvenz droht. Die FINMA könnte weitreichende strukturelle Anpassungen verlangen, falls der Eindruck entsteht, dass ein Institut keinen angemessenen Plan erarbeitet hat. Beispiele für solche Anpassungen sind die Übertragung von Geschäftsfeldern in separate Rechtseinheiten und Restriktionen für gruppeninterne Finanzierungen und Garantien.

### Regulatorische Entwicklungen in anderen Jurisdiktionen

Eine weitere nennenswerte regulatorische Initiative ist der Dodd-Frank Wall Street Reform and Consumer Protection Act in den USA, der sich auf die Finanzdienstleistungsbranche auswirkt. Unter anderem regelt er folgende Bereiche: Kontrolle von Systemrisiken, Bankkapitalstandards, Liquidierung von in Not geratenen systemrelevanten Finanzinstituten, OTC-Derivate, die Fähigkeit von im Einlagengeschäft tätigen Banken, Eigenhandel zu betreiben und in Hedge Funds sowie Private Equity zu investieren (sogenannte Volcker-Regel), Konsumenten- und Anlegerschutz, Hedge-Fund-Registrierung, Verbriefung, Anlageberater, Mitspracherecht der Aktionäre bei der Vergütung und die Rolle der Ratingagenturen. Die Einzelheiten dieser Richtlinien werden von den endgültigen durch verschiedene Körperschaften und Aufsichtsbehörden eingeführten Richtlinien abhängen.

Die Europäische Kommission legte die technischen Details eines möglichen Rahmens für ein europäisches Krisenmanagement im Bankensektor zur Konsultation vor. Die Konsultation dauerte bis zum 3. März 2011. Die Kommission will ein umfassen-

des EU-Rahmenwerk für in Not geratene Banken oder Bankausfälle erarbeiten und sieht dafür folgende Schritte vor: Gesetzesvorschlag für ein harmonisiertes EU-Regime für Krisenprävention und -management; weitere Harmonisierung des Bankinsolvenzregimes sowie Schaffung eines integrierten Rettungsregimes. Das Konsultationspapier basiert auf dem Lebenszyklus eines Finanzinstituts und enthält detaillierte Angaben zur Prävention, frühen Intervention und Rettung.

Für den Bankensektor in Grossbritannien werden die Ergebnisse ausschlaggebend sein, welche die Independent Commission on Banking (ICB) vorlegen wird. Die ICB wurde beauftragt, Massnahmen zur Förderung der Stabilität und Wettbewerbskraft der Finanzbranche zu erarbeiten. Sie dürfte im Frühjahr einen Zwischenbericht und im September 2011 den Schlussbericht vorlegen. Grossbritannien bekannte sich zu seinem «Living Will»-Instrument (Finanzierungskonzepte für den Notfall nach Vorgabe eines Testaments) und veröffentlichte nach der Beurteilung der Dokumente von sechs Pilotbanken eine umfassende Liste von erforderlichen Elementen in Phase zwei. Die Regulierung umfasst das Instrument der Überbrückungsbank («bridge bank») für im Einlagengeschäft tätige Banken und ein spezielles Verwaltungsregime («special administration regime»), das sich im Falle von Investmentbanken auf die Wiederherstellung oder die Auflösung der gesamten Gruppe konzentriert. Mit der von der britischen Regierung vorgeschlagenen Bankensteuer sollen Banken dazu ermuntert werden, weniger risikoreiche Finanzierungsformen zu finden. Die Steuer wird zwar erst im späteren Verlauf von 2011 gesetzlich verankert, soll aber bereits ab dem 1. Januar 2011 Gültigkeit haben. Angewendet auf die Bilanzpositionen von UBS per 31. Dezember 2010, würde diese Steuer zu einer Belastung von rund 75 bis 100 Millionen Franken pro Jahr führen.

# Risikofaktoren

Bestimmte Risiken – unter anderem jene, die in der Folge beschrieben werden – können die Umsetzung unserer Strategie sowie unsere Geschäftsaktivitäten, unsere finanzielle Lage, unser Finanzergebnis und unsere Zukunftsaussichten direkt beeinträchtigen. Das Geschäft eines breit abgestützten internationalen Finanzdienstleistungsunternehmens wie UBS ist von Natur aus Risiken ausgesetzt, die erst im Nachhinein zutage treten. Daher können Risiken, die wir gegenwärtig nicht kennen, in Zukunft die Geschäftsaktivitäten, die finanzielle Lage, das Finanzergebnis und die Aussichten des Unternehmens erheblich beeinflussen. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Risikofaktoren nachfolgend dargestellt werden, steht in keinerlei Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens oder dem möglichen Ausmass ihrer finanziellen Konsequenzen.

## Aufsichtsrechtliche Veränderungen können unsere Geschäfte sowie unsere Fähigkeit, die strategischen Pläne umzusetzen, nachteilig beeinflussen

Infolge der jüngsten Finanzkrise haben die Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber eine Vielzahl von Massnahmen vorgeschlagen und ergriffen oder prüfen solche Massnahmen weiterhin aktiv mit dem Ziel, die erkannten Ursachen der Krise anzugehen und die systemischen Risiken, die von den grossen Finanzinstituten ausgehen, zu begrenzen. Diese Massnahmen umfassen:

- bedeutend höhere Eigenmittelanforderungen;
- Veränderungen bei der Festlegung und Berechnung der Eigenkapitalanforderungen, darunter die Eigenkapitalbehandlung einzelner von UBS und anderen Banken begebener Kapitalinstrumente;
- Veränderungen bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiven (RWA);
- neue oder stark erhöhte Liquiditätsanforderungen;
- Anforderungen an die Bereitstellung von Liquidität und Kapital in verschiedenen Ländern, in denen Geschäfte getätigt werden;
- eine Begrenzung des Eigenhandels;
- eine Begrenzung von Risikokonzentrationen und Maximalwerte für Risiken;
- Steuern und Zahlungen an Regierungen, die eine effektive Begrenzung des Bilanzwachstums zur Folge hätten;
- eine Vielzahl von Massnahmen, um Vergütungen zu begrenzen, zu besteuern oder mit zusätzlichen Auflagen zu versehen;
- Vorgaben bezüglich der Einführung struktureller oder anderer Veränderungen, um das systemische Risiko zu verringern und eine Liquidation oder Aufspaltung grosser Finanzinstitute zu erleichtern;
- eine konkrete Grössenbeschränkung von Finanzinstituten.

Es wurden verschiedene Massnahmen ergriffen (oder, wie im Fall von Basel III, ein Regelwerk etabliert), die in den nächsten Jah-

ren umgesetzt werden. In einigen Fällen müssen bis zur endgültigen Umsetzung dieser Massnahmen noch die jeweiligen Gesetzgeber aktiv werden, oder es sind weitere konkretisierende Auflagen durch die Aufsichtsbehörden notwendig. Entsprechend herrscht grosse Unsicherheit hinsichtlich einiger der oben aufgeführten Massnahmen. Der Zeitpunkt und die Umsetzung der Veränderungen könnten sich stark nachteilig auf unser Geschäft auswirken.

Ungeachtet der Versuche der Aufsichtsbehörden, ihre Anstrengungen zu koordinieren, sind die Vorschläge je nach Land verschieden. Es könnten daher strengere Regulierungen durchgesetzt werden, welche die Führung globaler Institute erschweren. Fehlt ein koordinierter Ansatz, dürften dadurch gewisse Banken inklusive UBS benachteiligt sein, da sie in Konkurrenz zu in anderen Ländern ansässigen Banken treten, für die weniger strenge Regulierungsvorschriften gelten.

Die eidgenössischen Behörden haben Bedenken geäussert bezüglich der systemischen Risiken, die von den zwei grössten Schweizer Banken ausgehen, und zwar insbesondere im Hinblick auf die Grösse der Schweizer Volkswirtschaft und der staatlichen Ressourcen. Die Einführung regulatorischer Veränderungen wird in der Schweiz allgemein mit grösserem Nachdruck vorangetrieben als in anderen Ländern. So haben die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA), die Schweizerische Nationalbank (SNB) und der Schweizer Bundesrat Regulierungsmassnahmen für Schweizer Grossbanken wie UBS vorgeschlagen, die belastender und einschneidender wären als die Auflagen, die bislang von den Regulierungsbehörden anderer grosser globaler Finanzzentren verabschiedet, vorgeschlagen oder öffentlich favorisiert wurden. Nachdem sich der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht im Juli 2010 grundsätzlich auf eine risikobasierte Eigenkapitalquote von insgesamt 10,5% geeinigt hatte, veröffentlichte die vom Schweizer Bundesrat eingesetzte Expertenkommission im Oktober 2010 einen Bericht, in dem sie dafür plädierte, für die beiden Schweizer Grossbanken eine Gesamtquote von 19,0% festzulegen. Die von der Expertenkommission empfohlenen Massnahmen, die unter anderem Auflagen zur Reduzierung der Verflechtungen im Bankensektor sowie organisatorische Anforderungen umfassen, sind inzwischen in Gesetzesvorschläge eingeflossen, mit welchen sich das Schweizer Parlament voraussichtlich 2011 beschäftigen wird. Was die organisatorischen Massnahmen betrifft, müsste dem Gesetzesentwurf zufolge jedes systemrelevante Institut einen Plan entwickeln, um die Weiterführung systemrelevanter Funktionen in der Schweiz für den Fall sicherzustellen, dass dem Institut die Insolvenz droht. Sollte ein Institut es versäumen haben, einen angemessenen Plan zu erarbeiten, wäre die FINMA ermächtigt, weiterreichende strukturelle Anpassungen zu verlangen, darunter die Übertragung von Geschäftsfeldern auf selbstständige Rechtsträger und Restriktionen für gruppeninterne Finanzierungsaktivitäten und Garantien. Hochrangige Vertreter der Schweizer Regulierungsbehörden haben sich öffent-

lich dafür ausgesprochen, dass die beiden Schweizer Grossbanken weiterreichende strukturelle Anpassungen dieser Art in jedem Fall vornehmen oder wenigstens ernsthaft prüfen sollten.

Dies könnte dazu führen, dass die Grossbanken mit Hauptsitz in der Schweiz einer strengeren Gesetzgebung unterliegen als Banken, die anderswo ansässig sind. Die potenziellen aufsichtsrechtlichen und legislativen Entwicklungen in der Schweiz und in anderen Ländern, in denen wir Geschäfte tätigen, könnten sich stark nachteilig auf unsere Fähigkeit auswirken, unsere strategischen Pläne umzusetzen. Gleichzeitig könnte sich die Frage stellen, ob einzelne Geschäftssegmente global oder an bestimmten Standorten sich noch auf profitable und sinnvolle Art aufrechterhalten lassen oder inwiefern wir gegenüber anderen Finanzinstituten noch konkurrenzfähig sind. Unsere Rechtsstruktur oder unser Geschäftsmodell könnte davon ebenfalls betroffen sein.

### **Unser guter Ruf ist für den Erfolg unserer Geschäfte von zentraler Bedeutung**

Ein Reputationsschaden kann unser Geschäft und unsere Zukunftsaussichten massgeblich beeinträchtigen. Wie die Ereignisse der letzten Jahre gezeigt haben, ist unser guter Ruf für die erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Pläne von zentraler Bedeutung. Es ist schwierig, einen erlittenen Reputationsschaden wieder zu beheben. Der Erholungsprozess verläuft langsam und Fortschritte sind möglicherweise schwer messbar. Wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat, haben unsere enormen Verluste während der Finanzkrise, die Probleme mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft und andere Angelegenheiten unserem Ansehen ernstlich geschadet. Dies war ein wesentlicher Grund dafür, dass unser Vermögensverwaltungsgeschäft Kunden und Kundenvermögen verloren hat – und in geringerem Ausmass auch dafür, dass wir Mitarbeiter verloren haben und Neueinstellungen schwierig waren. Diese Entwicklungen wirkten sich sowohl kurz- als auch längerfristig negativ auf unsere Finanzperformance aus. Wir erkannten, dass die Wiederherstellung unserer Reputation für unsere weiteren Beziehungen mit Kunden, Anlegern, Aufsichtsbehörden, der Öffentlichkeit sowie unseren Mitarbeitern von grösster Bedeutung ist. Zwar gibt es Hinweise darauf, dass die Schritte, die wir in den letzten Jahren zur Wiederherstellung unserer Reputation eingeleitet haben, erfolgreich waren. Jedoch ist unser guter Ruf noch immer nicht vollständig wiederhergestellt und wir sind nach wie vor anfällig für Reputationsschäden. Sollten wir weiter an Ansehen verlieren, könnte dies unser operatives Ergebnis und unsere Finanzlage stark belasten und uns daran hindern, unsere strategischen und finanziellen Ziele zu erreichen.

### **Unsere Kapitalstärke ist wichtig für den Erhalt unserer Kundenbasis; Veränderungen der Eigenkapitalanforderungen könnten bestimmte Geschäftsaktivitäten in unserer Investment Bank hemmen**

Unsere Kapitalposition, wie sie anhand des BIZ-Kernkapitals (Tier 1) und der gesamten Kapitalkennzahlen gemessen wird, ist be-

stimmt durch (i) die risikogewichteten Aktiven (RWA), das heisst Bilanz-, Ausserbilanz- und weitere Markt- und operationelle Risikopositionen, die nach regulatorischen Kriterien berechnet und risikogewichtet werden, sowie (ii) die anrechenbaren eigenen Mittel. Sowohl bei den risikogewichteten Aktiven als auch bei den anrechenbaren eigenen Mitteln kann es zu Änderungen kommen. Die anrechenbaren eigenen Mittel würden sinken, wenn wir Nettoverluste erleiden, nach Massgabe der regulatorischen Kapitalberechnung. Die anrechenbaren eigenen Mittel könnten sich auch aus einer Reihe von weiteren Gründen reduzieren, zum Beispiel: gewisse Rating-Senkungen bei verbrieften Engagements; ungünstige Währungseffekte, die sich direkt auf den Wert des Kapitals auswirken; und aus Vorsichtsgründen erfolgende Bewertungsanpassungen, welche sich aufgrund der mit gewissen Arten von Positionen verbundenen Bewertungsunsicherheit möglicherweise aufdrängen. Für die RWA hingegen sind unsere Geschäftsaktivitäten und Änderungen des Risikoprofils unserer Engagements ausschlaggebend. Eine Erhöhung der RWA könnte beispielsweise hervorgerufen werden durch eine ausgeprägte Marktvolatilität, eine Ausweitung der Kreditspreads (wichtigster Treiber für unseren Value-at-Risk), eine veränderte regulatorische Behandlung bestimmter Positionen, ungünstige Währungseffekte, ein steigendes Gegenparteiisiko oder die Verschlechterung des Wirtschaftsumfelds. Jede Reduktion der anrechenbaren eigenen Mittel oder Zunahme der RWA hätte eine potenzielle Verschlechterung unserer Kapitalkennzahlen zur Folge, möglicherweise in materiellem Umfang.

Die vorgeschriebene Höhe und Berechnung unseres regulatorischen Eigenkapitals sowie die Berechnung unserer RWA werden auch beeinflusst durch Änderungen der regulatorischen Anforderungen oder deren Auslegung.

Wir unterliegen den Eigenmittelanforderungen der FINMA, die höhere risikogewichtete Aktiven vorsehen als die BIZ-Richtlinien. Bevorstehende Änderungen bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiven im Rahmen von Basel III und der FINMA-Anforderungen werden das Niveau unserer risikogewichteten Aktiven spürbar anheben und sich folglich negativ auf unsere Kapitalkennzahlen auswirken. Wir haben Massnahmen identifiziert, um mögliche Folgen im Zusammenhang mit Änderungen bei der RWA-Berechnung zu begrenzen. Es besteht jedoch nach wie vor das Risiko, dass uns dies nicht gelingen wird – entweder weil wir die geplanten Massnahmen nicht vollumfänglich erfolgreich umsetzen können oder weil andere geschäftsspezifische oder aufsichtsrechtliche Entwicklungen den Nutzen dieser Massnahmen beschränken. Wir haben ausserdem unsere Absicht deklariert, den Ausbau unserer Kapitalbasis voranzutreiben, indem wir Gewinne einbehalten und 2010 und in näherer Zukunft auf die Auszahlung einer Dividende verzichten. Allerdings besteht das Risiko, dass uns nicht genügend Gewinne zur Verfügung stehen, um den Ausbau der Kapitalbasis so zügig wie geplant durchzuführen oder neue Eigenmittelanforderungen zu erfüllen. Neben der risikobasierten Eigenkapitalquote hat die FINMA eine Mindest-Leverage-Ratio eingeführt, die bis spätestens 1. Januar 2013 umgesetzt sein muss. Die Leverage Ratio gilt unabhängig von der risikobasierten Eigenkapitalquote und

könnte unter bestimmten Umständen unsere Geschäftsaktivitäten selbst dann beeinträchtigen, wenn es uns gelänge, die risikobasierte Eigenkapitalquote zu erreichen.

Änderungen der für die Schweiz geltenden Anforderungen an die risikobasierte Kapitalquote oder die Leverage Ratio – ob sie nun die für die grossen Schweizer Banken erforderlichen Mindestniveaus oder deren Berechnung betreffen (inklusive Änderungen zur Umsetzung der jüngsten Empfehlungen der Schweizer Expertenkommission) – könnten sich stark nachteilig auf unsere Geschäfte auswirken. Auch die Fähigkeit, unsere Strategiepläne umzusetzen oder künftige Dividenden auszuschütten, könnte darunter leiden. Dies ist vor allem dann zu befürchten, wenn die von uns geplante Einführung spezieller Massnahmen zur Reduzierung der risikogewichteten Aktiven und zur Erfüllung künftiger Kapitalanforderungen mittels Einbehaltung von Gewinnen scheitern sollte. Darüber hinaus dürften Änderungen bei der Berechnung und der Höhe der erforderlichen Eigenmittel, vereinzelt in Kombination mit weiteren regulatorischen Änderungen, dazu führen, dass bestimmte kapitalintensive Geschäfte unserer Investment Bank nicht mehr profitabel sind oder deren effektive Renditen in einem Masse geschmälert werden, dass eine Weiterführung der Geschäfte nicht mehr sinnvoll erscheint. Werden bestimmte Geschäftsaktivitäten der Investment Bank spürbar reduziert oder eingestellt, könnte sich dies nachteilig auf unsere Wettbewerbsposition auswirken, vor allem wenn für unsere Konkurrenten andere Regulierungsvorschriften gelten, unter denen diese Geschäftsaktivitäten aufrechterhalten werden könnten.

### **Wir halten Risikopositionen, die von der Lage an den Finanzmärkten negativ beeinflusst werden könnten**

Die Finanzkrise, die 2007 einsetzte, hat UBS wie auch andere Finanzmarktteilnehmer schwer getroffen. Die Finanzmärkte haben seit Ausbruch der Krise historisch gesehen extrem hohe Verluste erlitten, und wir verzeichneten insbesondere 2008 und in geringerem Ausmass auch 2009 beträchtliche Verluste auf Positionen im Fixed-Income-Handel. Zwischen 2008 und 2010 haben wir unser Risikoengagement drastisch verringert, zum Teil durch Transfers an eine von der Schweizerischen Nationalbank kontrollierte Zweckgesellschaft. Jedoch halten wir nach wie vor verbleibende Risikopositionen, die den allgemeinen systemischen und Gegenparteirisiken ausgesetzt sind, welche sich infolge der Finanzkrise noch verschärft haben. Die anhaltende Illiquidität der meisten dieser verbleibenden Risikopositionen macht es zunehmend schwierig, unsere diesbezüglichen Engagements zu reduzieren.

Während der Finanzkrise verzeichneten wir hohe Verluste (in Form von Mark-to-Market- und realisierten Verlusten) auf unseren Wertpapierbeständen mit Bezug zum US-Wohnhypothekemarkt. Obwohl wir unser Engagement in diesem Markt zwischen 2008 und 2010 massiv verringerten, sind wir in kleinerem Umfang weiterhin solchen Verlustrisiken ausgesetzt, hauptsächlich über durch Monoline-Versicherungen versicherte Positionen.

Die von der Finanzkrise ausgelösten Marktverwerfungen zogen auch andere Anlageklassen in Mitleidenschaft – und tun dies zum

Teil bis zum heutigen Tag. 2008 und 2009 korrigierten wir bei anderen zum Fair Value ausgewiesenen Anlagen die Bewertungen nach unten. Darunter fielen unter anderem Auction Rate Securities (ARS), Leveraged-Finance-Positionen, Geschäftshypothesen in den USA sowie Mortgage- und Asset-Backed Securities (ABS) ausserhalb der USA. Wir verfügen über einen sehr hohen Bestand an ARS, der für Änderungen des Marktwertes anfällig ist. Der Anteil an ARS, der in Forderungen und Ausleihungen umklassiert wurde, könnte aufgrund von Marktzinsänderungen und anderen Faktoren Gegenstand von Wertberichtigungen sein. Wir halten Positionen in Verbindung mit Immobilien ausserhalb der USA, zum Beispiel ein äusserst umfangreiches Portfolio von Schweizer Hypotheken. Auf diesen Positionen könnten wir Verluste erleiden. Ausserdem sind wir in unserem Prime-Brokerage-, Reverse-Repo- und Lombardkreditgeschäft Risiken ausgesetzt, da der Wert oder die Liquidität von zur Finanzierung hinterlegten Vermögenswerten rasch abnehmen kann. Weil UBS in sehr hohem Ausmass gegenüber anderen grossen Finanzinstituten engagiert ist, könnte der Ausfall eines solchen Instituts weitreichende Folgen für UBS nach sich ziehen.

### **Die Ergebnisse der Finanzdienstleistungsbranche hängen vom wirtschaftlichen Umfeld ab**

Damit sich die Finanzdienstleistungsbranche positiv entwickelt, braucht es Wirtschaftswachstum, stabile geopolitische Bedingungen, transparente, liquide und dynamische Kapitalmärkte sowie eine positive Anlegerstimmung. Eine Konjunkturabkühlung, Inflation oder eine schwere Finanzkrise (wie in den letzten Jahren geschehen) können unsere Erträge und letztlich unsere Kapitalbasis in Mitleidenschaft ziehen.

Mögliche Auslöser einer Marktschwäche sind geopolitische Ereignisse, Veränderungen der Geld- oder Fiskalpolitik, Ungleichgewichte in der Handelsbilanz, Naturkatastrophen, Pandemien, öffentliche Unruhen, Krieg oder Terrorismus. Da die Finanzmärkte global und eng miteinander verwoben sind, können auch lokale und regionale Ereignisse Folgen haben, die weit mehr als nur die betroffenen Länder erschüttern. Turbulenzen in den Emerging Markets, die auf makroökonomische und politische Ereignisse heftig reagieren, könnten eine regionale oder globale Krise nach sich ziehen. Auch die Insolvenz eines wichtigen Marktteilnehmers könnte eine solche Systemkrise auslösen. Wir halten beträchtliche Engagements in bestimmten Emerging Markets, sowohl als Vermögensverwalter als auch als Investment Bank. Da wir unsere Präsenz und unsere Geschäftstätigkeit in den Emerging Markets ausbauen und unsere strategischen Pläne stärker von unserer Fähigkeit abhängen, Wachstum und Gewinn in Emerging Markets zu erzielen, werden wir solchen Risiken in Zukunft stärker ausgesetzt sein. Die Verwerfungen an den Anleihenmärkten, welche den Staatsanleihen einiger europäischer Länder insbesondere 2010 zu schaffen machten, zeigen, dass solche Entwicklungen auch für weiter fortgeschrittene Märkte ähnlich unvorhersehbare und destabilisierende Folgen haben können. Negative Entwicklungen dieser Art haben unsere Geschäfte in verschiedener Hinsicht beeinträchtigt und könnten dies auch künftig tun:

- Allgemein geringere Geschäftsaktivitäten und Marktvolumen würden die Gebühren, Kommissionen und Margenerträge aus dem Market Making sowie aus Kundentransaktionen und -aktivitäten schmälern;
- Eine Marktschwäche könnte das Volumen sowie die Bewertungen der Kundenvermögen und somit unsere vermögens- und performanceabhängigen Erträge verringern;
- Eine niedrigere Marktliquidität schränkt die Handels- und Arbitragegelegenheiten ein und behindert unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung, was wiederum die Einkünfte aus dem Handelsgeschäft und die performanceabhängigen Erträge belastet;
- Die Vermögenswerte, die wir besitzen und als Anlagen oder Handelspositionen halten, könnten von Wertminderungen betroffen sein;
- Die Wertminderungen und Ausfälle bei Kreditengagements sowie bei Handelspositionen und Anlagen könnten zunehmen, und diese Verluste könnten durch den sinkenden Wert von Sicherheiten zusätzlich steigen;
- Wenn einzelne Länder die grenzüberschreitenden Zahlungen einschränken oder sonstige Devisen- oder Kapitalverkehrskontrollen auferlegen, könnten wir Verluste aus Ausfällen von Gegenparteien erleiden, keinen Zugang zu unseren eigenen Vermögenswerten haben oder in der Risikobewirtschaftung behindert beziehungsweise davon abgehalten werden.

Da UBS wesentliche Engagements bei anderen grossen Finanzinstitutionen hat, könnte der Ausfall einer solchen Institution einen wesentlichen Einfluss auf UBS haben.

Die oben genannten Entwicklungen können die Ergebnisse unserer Unternehmensbereiche und von UBS insgesamt massgeblich beeinträchtigen. Daraus ergibt sich auch das Risiko, dass der Buchwert des Goodwills einer Unternehmenseinheit berichtigt und das Niveau der latenten Steueransprüche allenfalls angepasst werden müsste.

#### **Aufgrund unserer globalen Präsenz unterliegen wir Risiken, die sich aus Währungsschwankungen ergeben**

Die Erstellung unserer konsolidierten Jahresrechnung erfolgt in Schweizer Franken. Ein bedeutender Teil unserer Aktiven und Passiven, verwalteten Vermögen, Erträge und Aufwendungen lautet jedoch auf andere Währungen, vornehmlich auf US-Dollar, Euro und britische Pfund. Daher können sich Wechselkurschwankungen auf die ausgewiesenen Erträge und die verwalteten Vermögen auswirken. Dies gilt insbesondere für den Wechselkurs zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar, denn die US-Dollar-Erträge machen den wesentlichen Teil unserer nicht in Schweizer Franken erwirtschafteten Erträge aus. Im Laufe des Jahres 2010 hatte die Aufwertung des Schweizer Frankens, vor allem gegenüber dem US-Dollar und dem Euro, negative Auswirkungen auf unsere Erträge und die verwalteten Vermögen. Da sich die Wechselkurse laufend und manchmal aus nicht vorhersehbaren Gründen verändern, unterliegen unsere Ergebnisse den Risiken, die sich aus diesen Wechselkursschwankungen ergeben.

#### **Wir sind auf unsere Risikomanagement- und -kontrollprozesse angewiesen, um mögliche Verluste bei unseren Handelsgeschäften sowie Kreditgeschäften mit Gegenparteien zu verhindern oder zu begrenzen**

Die Übernahme kontrollierter Risiken bildet einen wesentlichen Teil des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Kredite sind ein integrierender Bestandteil einer Vielzahl unserer Geschäfte mit Retail- und Wealth-Management-Kunden sowie der Aktivitäten der Investment Bank. Darunter fallen Kredit-, Emissions- sowie Derivatgeschäfte und -positionen. Veränderungen bei Zinssätzen, Kreditspreads, Aktien- und Wechselkursen sowie andere Marktentwicklungen können sich negativ auf unsere Erträge auswirken. Bestimmte Verluste aus Aktivitäten, die mit Risiken verbunden sind, lassen sich nicht vermeiden. Für den langfristigen Erfolg müssen wir jedoch die eingegangenen Risiken gegenüber den erzielten Renditen abwägen. Dazu müssen wir unsere Risiken sorgfältig ermitteln, beurteilen, bewirtschaften und überwachen – nicht nur in Bezug auf normale, sondern auch in Bezug auf extremere Marktbedingungen. In solchen Stresssituationen können Risikokonzentrationen zu massiven Verlusten führen.

Wie die jüngste Marktkrise gezeigt hat, sind wir nicht immer in der Lage, Verluste infolge heftiger oder unvermittelter Markt Ereignisse abzuwenden, die sich unseren Risikomassnahmen und -systemen entziehen. Der Value-at-Risk, eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko, wird aus historischen Marktdaten hergeleitet, weshalb er per Definition die während der Finanzkrise unter Stressbedingungen erlittenen Verluste nicht antizipieren konnte. Hinzu kam, dass sich die Stressverlust- und Konzentrationskontrollen sowie das Mass, in dem wir zur Ermittlung potenziell stark korrelierender Engagements Risiken bündeln, als unzureichend herausstellten. Trotz der Massnahmen, die wir zur Stärkung des Risikomanagements und der Risikokontrollen unternommen haben, könnten wir in der Zukunft weitere Verluste erleiden, zum Beispiel wenn:

- es nicht gelingt, die Risiken im Portfolio der Bank, namentlich Risikokonzentrationen und korrelierende Risiken, vollständig zu ermitteln;
- sich unsere Beurteilung der ermittelten Risiken oder unsere Reaktion auf negative Trends als unangemessen oder falsch erweist;
- sich auf den Märkten Entwicklungen ergeben, deren Geschwindigkeit, Richtung, Ausmass oder Korrelation wir nicht erwarteten, weshalb unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung im resultierenden Umfeld betroffen ist;
- Dritte, mit denen wir ein Kreditengagement eingegangen sind oder deren Wertschriften wir auf eigene Rechnung halten, durch von unseren Modellen nicht antizipierte Ereignisse schweren Schaden nehmen und wir folglich unter Ausfällen und Wertminderungen leiden, die das in unserer Risikobeurteilung erwartete Niveau übersteigen;
- sich die Pfänder und andere Sicherheiten unserer Gegenparteien zum Zeitpunkt des Ausfalls für die Deckung ihrer Verpflichtungen als ungenügend erweisen.

In unserem Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäft bewirtschaften wir zudem Risiken im Namen unserer Kunden. Unsere Performance bei diesen Aktivitäten könnte durch die gleichen Faktoren in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn Kunden Verluste erleiden oder die Performance ihrer bei uns platzierten Vermögenswerte nicht an jene Benchmarks heranreicht, an denen sich die Kunden orientieren, kann dies zu niedrigeren Gebührenerträgen und rückläufigen verwalteten Vermögen oder zur Auflösung von Mandaten führen.

Sollten wir uns entscheiden, einen Fonds oder ein anderes Investment im Rahmen unseres Asset-Management- und Wealth-Management-Geschäfts zu unterstützen (wie den Immobilienfonds, in dem Wealth Management & Swiss Bank engagiert ist), könnte dies unter Umständen Kosten in erheblicher Höhe nach sich ziehen.

Anlagepositionen – zum Beispiel Beteiligungen im Rahmen strategischer Initiativen und Seed-Investitionen bei der Gründung von durch uns verwaltete Fonds – können ebenfalls von Marktrisikofaktoren beeinflusst werden. Diese Arten von Anlagen sind oft nicht liquide und es ist im Allgemeinen beabsichtigt beziehungsweise notwendig, sie über einen längeren Zeithorizont zu halten als für Handelszwecke üblich. Sie unterliegen einem speziellen Kontrollrahmen. Eine Abnahme des Fair Value solcher Positionen würde sich negativ auf unsere Erträge auswirken.

### **Bewertungen bestimmter Vermögenswerte hängen von Modelleingabedaten ab, die nur teilweise oder überhaupt nicht im Markt beobachtbar sind**

Nach Möglichkeit weisen wir unsere für den Handel gehaltenen Vermögenswerte zu einem Wert aus, der den gestellten Preisen in einem aktiven Markt entspricht. Solche Preisinformationen sind für gewisse Instrumente unter Umständen nicht verfügbar, weshalb wir zur Bewertung solcher Instrumente Bewertungsmethoden einsetzen. Diese Bewertungsmethoden beruhen, falls vorhanden, auf beobachtbaren Marktfaktoren, die von ähnlichen Vermögenswerten in ähnlichen aktiven Märkten, von aktuellen Transaktionspreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder von anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Bei Positionen, für die nur bestimmte oder keine beobachtbare beziehungsweise nur begrenzt beobachtbare Referenzdaten verfügbar sind, verwenden wir Bewertungsmodelle mit nicht beobachtbaren Marktdaten. Für derlei Bewertungsmodelle existiert kein einheitlicher Marktstandard. Solche Modelle haben naturgemäss ihre Grenzen; unterschiedliche Annahmen und Daten führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Solche Unterschiede könnten wiederum das Finanzergebnis von UBS massgeblich beeinflussen. Wir überprüfen und aktualisieren unsere Bewertungsmodelle regelmässig, um sämtliche Faktoren einzubeziehen, welche die Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen. Diese umfassen auch die aktuellen Marktverhältnisse. Ermessen ist ein wichtiger Faktor in diesem Prozess. Veränderungen der Inputdaten bzw. der Modelle selbst oder das Ausbleiben der erforderlichen Anpassungen an sich wandelnde Marktbedingungen könnten unser Finanzergebnis erheblich belasten.

### **Wir sind einer möglichen weiteren Reduktion der Kundenvermögen in unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäften ausgesetzt**

2008 und 2009 verzeichneten wir erhebliche Nettoabflüsse von Kundengeldern in unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäften. Im ersten Halbjahr 2010 kam es im Wealth-Management-Bereich erneut zu Nettoabflüssen, wenn auch in erheblich geringerem Umfang. Diese Nettoabflüsse waren auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter unsere erheblichen Verluste, den Reputationsschaden, den Weggang von Kundenberatern, die Schwierigkeit, qualifizierte Kundenberater anzuwerben, und die unser grenzüberschreitendes Private-Banking-Geschäft betreffenden Entwicklungen. Einige dieser Probleme konnten wir beheben, andere dagegen, wie zum Beispiel die langfristigen Veränderungen in unserem grenzüberschreitenden Private-Banking-Geschäft, werden den Zu- und Abfluss von Kundengeldern noch eine ganze Weile beeinflussen. Sollte es erneut zu einem signifikanten Nettoabfluss von Kundengeldern kommen, könnte dies unser Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäft beeinträchtigen.

### **Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung sind für unsere laufende Performance von grösster Bedeutung**

Die Herabstufung unserer Kreditratings kann die Finanzierungskosten, insbesondere jene für unbesicherte Mittel an den Wholesale-Märkten, in die Höhe treiben und die Verfügbarkeit bestimmter Finanzierungsarten beeinträchtigen. Daneben kann die Ratingherabstufung – wie 2008 und 2009 geschehen – die Hinterlegung zusätzlicher Sicherheiten oder die Leistung zusätzlicher Zahlungen im Rahmen von Master Trading Agreements für unsere Derivatgeschäfte erforderlich machen. Zusammen mit unserer Kapitalstärke und Reputation tragen unsere Kreditratings dazu bei, das Vertrauen unserer Kunden und Gegenparteien aufrechtzuerhalten.

Wir decken einen wesentlichen Teil unseres Liquiditäts- und Finanzierungsbedarfs über kurzfristige unbesicherte Finanzierungsquellen, unter anderem über Grosseinlagen und Kundendepositen sowie über die regelmässige Emission von Geldmarktpapieren. Das Volumen dieser Finanzierungsquellen ist generell stabil, könnte sich jedoch in Zukunft unter anderem aufgrund allgemeiner Marktstörungen ändern. Solche Änderungen können rasch eintreten.

Aufgrund der jüngsten aufsichtsrechtlichen Änderungen in der Schweiz und der Liquiditätsanforderungen bestimmter Länder, in denen wir tätig sind, sind wir verpflichtet, in wesentlich höherem Umfang Gesamtliquidität zu halten, als dies in der Vergangenheit von uns praktiziert wurde. Ebenso wie die höheren Eigenmittelanforderungen beeinträchtigen auch strengere Liquiditätsauflagen die Attraktivität bestimmter Geschäftsfelder, insbesondere bei der Investment Bank, und können unsere Fähigkeit, Gewinne zu erzielen, einschränken.

→ Siehe Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für weitere Informationen zu unserer Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung

### Operationelle Risiken können unser Geschäft beeinträchtigen

Unsere Geschäftseinheiten müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf mehreren und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Einhaltung der unterschiedlichen gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen, die für uns gelten, abzuwickeln. Unsere Systeme und Prozesse zur Bewirtschaftung und Überwachung des operationellen Risikos sollen gewährleisten, dass die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen überwacht werden. Dazu zählen Risiken aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, unbewilligtem Handel, Systemausfällen und Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs. Wenn dieses interne Kontrollsystem versagt oder wir nicht in der Lage sind, solche Risiken zu erkennen und zu kontrollieren, kann es zu Betriebsstörungen kommen, die erhebliche Verluste nach sich ziehen können.

### Aus unserer Geschäftstätigkeit können Rechtsansprüche und regulatorische Risiken erwachsen

Aufgrund der Art unserer Geschäftstätigkeit unterstehen wir der Aufsicht der entsprechenden Behörden und unterliegen einem Haftungsrisiko. Wir sind in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten sowie rechtliche Verfahren und staatliche Ermittlungen in Ländern involviert, in denen wir tätig sind. Dadurch können wir grossen finanziellen Schäden und Prozesskosten, Unterlassungsansprüchen, straf- und zivilrechtlichen Massnahmen sowie regulatorischen Einschränkungen unserer Geschäftstätigkeit ausgesetzt sein. Die Folgen sind nicht vorhersehbar und könnten den künftigen Geschäftsverlauf negativ beeinflussen. Wir sind weiterhin mit staatlichen Anfragen und Untersuchungen konfrontiert sowie in eine Reihe von Rechtsstreitigkeiten und Auseinandersetzungen involviert, die in vielen Fällen auf die Finanzkrise zurückgehen. Diese Angelegenheiten betreffen unter anderem Fragen zu Bewertungen, buchhalterischen Klassierungen, Offenlegungen, Abschreibungen und vertraglichen Verpflichtungen von UBS. Darüber hinaus kommen möglicherweise Schadenersatzforderungen in erheblichem Umfang im Zusammenhang mit dem Verkauf von RMBS- und Hypothekendarlehen in den USA, dem Madoff-Anlagebetrug, den Lehman Principal Protection Notes und anderen Vorfällen auf uns zu.

Wir pflegen mit unseren Aufsichtsbehörden einen aktiven Dialog bezüglich Korrekturmassnahmen, die wir zur Behebung von

Mängeln in den Bereichen Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie Finanzierung und bezüglich bestimmter anderer Prozesse und Systeme ergreifen. Wir unterliegen nach wie vor einer verstärkten Aufsicht durch die FINMA und unsere anderen grossen Aufsichtsbehörden sowie entsprechenden regulatorischen Bestimmungen, welche die Umsetzung unserer strategischen Pläne beeinflussen könnten.

→ Siehe «Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über die Straf- und aufsichtsrechtlichen Verfahren

### UBS könnte beim Aufspüren und Nutzen von Ertrags- oder Wettbewerbschancen oder bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter scheitern

Die Finanzdienstleistungsbranche ist geprägt von intensivem Wettbewerb, ständiger Innovation, starker – und manchmal fragmentierter – Regulierung sowie anhaltender Konsolidierung. Wir sind in den lokalen Märkten und einzelnen Geschäftsparten dem Wettbewerb ausgesetzt und konkurrieren mit globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf Grösse und Angebot mit UBS vergleichbar sind. Die Eintrittsbarrieren einzelner Märkte werden durch neue Technologien überwunden. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck.

Unsere Wettbewerbsstärke und unsere Marktposition könnten schwinden, wenn wir Markttrends und -entwicklungen nicht erkennen können, darauf nicht mit der Erarbeitung und Umsetzung angemessener Geschäftsstrategien reagieren oder wenn es uns nicht gelingt, hierfür qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten. Die vor Kurzem eingeführten Veränderungen betreffend Bilanzbewirtschaftung, Finanzierungsmodell sowie Risikomanagement und -kontrolle, aber auch mögliche neue oder erhöhte regulatorische Anforderungen könnten den Erfolgsbeitrag einzelner Geschäftsbereiche beeinträchtigen. So könnten Teile der Einheit Fixed Income, Currencies and Commodities der Investment Bank davon betroffen sein, da sie einen grossen Finanzierungsbedarf haben und kapitalintensiv sind.

Umfang und Struktur unserer Mitarbeitervergütung werden nicht nur durch unsere Geschäftsergebnisse, sondern auch durch Wettbewerbsfaktoren und regulatorische Vorgaben beeinflusst. Beschränkungen hinsichtlich der Höhe der Mitarbeitervergütung, ein höherer Anteil an aufgeschobenen Zuteilungen und «Claw-backs»

sowie strengere Leistungskriterien können unter Umständen unsere Fähigkeit beeinträchtigen, Mitarbeiter für Schlüsselpositionen zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden, was sich wiederum negativ auf unsere Geschäftsperformance auswirken könnte. Was die Leistungsjahre 2009 und 2010 betrifft, war der Anteil der variablen Vergütung, die in Form von aufgeschobenen Aktienzuteilungen erfolgte, deutlich höher als in der Vergangenheit und der Prozentsatz der aufgeschobenen Vergütung war höher als der vieler unserer Konkurrenten. Es lässt sich weiter nicht ausschliessen, dass Mitarbeiter in Schlüsselpositionen von Mitkonkurrenten abgeworben werden oder sich entscheiden, UBS zu verlassen, oder wir bei der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter nicht so erfolgreich sind wie unsere Konkurrenz. Obwohl die Änderungen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen und der Druck seitens der Regulierungsbehörden und anderer Anspruchsgruppen neben UBS auch andere internationale Grossbanken betreffen, variieren die Beschränkungen und Auflagen von Land zu Land. Daraus können einigen unserer Konkurrenten Wettbewerbsvorteile erwachsen.

**Wir sind Risiken ausgesetzt, die sich daraus ergeben, dass unser globales Geschäft unterschiedlichen regulatorischen, gesetzlichen und steuerlichen Regimes unterliegt**

Wir sind in über 50 Ländern tätig, erwirtschaften Erträge, verfügen über Aktiven und Passiven in vielen verschiedenen Währungen und müssen zahlreiche unterschiedliche gesetzliche, steuerliche und regulatorische Vorschriften befolgen. Unsere Fähigkeit zur Umsetzung unserer globalen Strategie hängt von der Zustimmung lokaler Aufsichtsbehörden ab. Dies beinhaltet die Genehmigung von Akquisitionen oder anderen Transaktionen sowie die Erteilung der notwendigen Lizenzen, um lokal tätig werden zu können. Veränderungen der lokalen Gesetzes- oder regulatorischen Bestimmungen und ihre Durchsetzung können zur Folge haben, dass Kunden ihre Geschäfte nicht mehr mit uns abwickeln können oder wollen. Ausserdem können sie die Umsetzung der Strategien und des Geschäftsmodells von UBS in Frage stellen.

**Die Steuerauswirkungen auf unser Finanzergebnis werden erheblich durch Änderungen in unseren latenten Steueransprüchen und die endgültige Festsetzung in Steuerprüfungen beeinflusst**

Die latenten Steueransprüche in Bezug auf Steuerverluste der Vorjahre, die wir in unserer Bilanz per 31. Dezember 2010 berücksichtigen

haben, basieren auf Profitabilitätsannahmen über einen Fünf-Jahres-Horizont. Falls die Gewinne und Annahmen gemäss Businessplan in den künftigen Perioden erheblich von der aktuellen Prognose abweichen, müssten die latenten Steueransprüche allenfalls in der Zukunft angepasst werden. Dies könnte Abschreibungen von latenten Steueransprüchen durch die Erfolgsrechnung beinhalten, falls die tatsächlichen Ergebnisse erheblich schlechter als die im Businessplan vorhergesagten sind und/oder wenn die künftigen Businessplan-Vorhersagen erheblich nach unten revidiert werden.

Unser effektiver Steuersatz hängt in den nächsten Jahren erheblich von unserer Finanzperformance und von der Prognoseentwicklung in den neuen Businessplänen ab. Derzeit könnten in Grossbritannien und insbesondere in den USA nicht berücksichtigte latente Steueransprüche verbucht werden, wenn die tatsächliche und die prognostizierte Performance in diesen Ländern sich als so gut erweist, dass sie eine weitere Berücksichtigung von latenten Steueransprüchen nach den geltenden Rechnungslegungsstandards rechtfertigt. Unsere Ergebnisse früherer Berichtsperioden haben gezeigt, dass Änderungen bei der Berücksichtigung von latenten Steueransprüchen einen sehr wesentlichen Einfluss auf unser gemeldetes Ergebnis haben können. Falls der Konzern beispielsweise in Grossbritannien und insbesondere in den USA ein gutes Resultat erzielen würde, könnte erwartet werden, dass wir in den USA und/oder in Grossbritannien in den kommenden Jahren zusätzliche latente Steueransprüche geltend machen werden. Infolgedessen würde der effektive Steuersatz für den Konzern möglicherweise auf null oder darunter sinken. Könnten wir aber infolge unserer Performance in den genannten Ländern keine zusätzlichen latenten Steueransprüche berücksichtigen, wobei mit der Performance das aktuelle Niveau der latenten Steueransprüche aufrechterhalten werden könnte, dürfte der effektive Steuersatz für den Konzern um 20% oder geringfügig höher liegen.

Wir nehmen in unserer Konzernrechnung Steuerrückstellungen vor, aber wie sich die Steuern endgültig auf die Erträge auswirken, steht erst nach Abschluss von Steuerprüfungen (die unter Umständen Jahre andauern können) oder aber nach Ablauf von Verjährungsfristen fest. Zudem können Änderungen in den jeweiligen Steuergesetzgebungen, der rechtlichen Interpretation von Steuervorschriften oder Änderungen in der Praxis von Steuerbehörden erhebliche Auswirkungen auf die von uns zu bezahlenden Steuern haben. Der von uns letztendlich zu bezahlende Steuerbetrag kann deshalb vom zurückgestellten Betrag abweichen.

# Geschäftsergebnisse

Unser Geschäftsergebnis wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt, wie sie vom International Accounting Standards Board herausgegeben werden. Dieser Abschnitt enthält Erläuterungen und Analysen unseres Ergebnisses im Jahr 2010. Dabei wird primär auf den Geschäftsgang der fortzuführenden Geschäftsbereiche eingegangen.

## Kennzahlen UBS

	Für das Jahr endend am oder per		
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08

### UBS-Konzern

Geschäftsertrag	31 994	22 601	796
Geschäftsaufwand	24 539	25 162	28 555
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	7 455	(2 561)	(27 758)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	7 534	(2 736)	(21 292)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>1</sup>	1.96	(0.75)	(7.63)

### Kennzahlen zur Leistungsmessung, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung<sup>2</sup>

#### Performance

Eigenkapitalrendite (RoE) (%)	16,7	(7,8)	(58,7)
Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	15,5	9,9	1,2
Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	2,3	1,5	0,2

#### Wachstum

Wachstum des Ergebnisses (%) <sup>3</sup>	N/A	N/A	N/A
Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(14,3)	(147,3)	(226,0)

#### Effizienz

Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	76,5	103,0	753,0
---	------	-------	-------

#### Kapitalkraft

BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%) <sup>5</sup>	17,8	15,4	11,0
FINMA Leverage Ratio (%) <sup>5</sup>	4,45	3,93	2,45

#### Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

Total Aktiven	1 317 247	1 340 538	2 014 815
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	46 820	41 013	32 531
BIZ-Gesamtkapitalquote (Tier 1 und 2) (%) <sup>5</sup>	20,4	19,8	15,0
BIZ-Risikogewichtete Aktiven <sup>5</sup>	198 875	206 525	302 273
BIZ-Kernkapital (Tier 1) <sup>5</sup>	35 323	31 798	33 154

### Zusätzliche Informationen

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 152	2 233	2 174
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	64 617	65 233	77 783
Börsenkapitalisierung <sup>6</sup>	58 803	57 108	43 519

<sup>1</sup> Für nähere Angaben siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts. <sup>2</sup> Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. <sup>3</sup> Besitzt keine Aussagekraft, falls für die laufende Periode oder die Vergleichsperiode ein Verlust ausgewiesen wird. <sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge. <sup>5</sup> Für nähere Angaben siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts. <sup>6</sup> Für nähere Angaben siehe Abschnitt «UBS-Aktie im Jahr 2010» dieses Berichts.

# Performancemessung und -analyse

## Faktoren, die unsere Finanzrechnung und das operative Ergebnis 2010 massgeblich beeinflussten:

- 2010 erzielten wir einen den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinn von 7,5 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber dem Reinverlust von 2,7 Milliarden Franken 2009 eine markante Verbesserung dar. Zuzuschreiben ist dieses Ergebnis hauptsächlich einem erheblichen Anstieg des Ertrags der Einheit Fixed Income, Currencies and Commodities, die 2009 noch einen Verlust ausgewiesen hatte. Positiv wirkte sich auch die Reduktion der Wertberichtigungen für Kreditrisiken aus, ebenso wie die deutlich niedrigeren Verluste aus dem eigenen Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen. Der Geschäftsaufwand lag leicht unter dem Niveau des Jahres 2009, in dem wir höhere Restrukturierungskosten und eine Goodwill-Wertminderung im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual ausgewiesen hatten. Des Weiteren reduzierten wir die fixen Kosten ohne Boni und wesentliche einmalige Posten 2010 auf 19,9 Milliarden Franken. Damit haben wir unsere kommunizierte Zielvorgabe von unter 20 Milliarden Franken eingehalten, obwohl die Rückstellungen für Rechtsfälle höher waren als im Jahr 2009. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie betrug im Berichtsjahr 1.96 Franken, nach negativen 0.75 Franken im Jahr 2009.
- Wir wiesen einen Steuerertrag aus Gewinnsteuern von netto 381 Millionen Franken für 2010 aus. Dieser spiegelt hauptsächlich die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen an einigen ausländischen Standorten wider. Die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche basiert auf aktualisierten Gewinnerwartungen für einen Fünf-Jahres-Horizont. Teilweise verringert wurden sie durch einen latenten Netto-Steueraufwand in der Schweiz, da steuerliche Verlustvorträge in der Schweiz, für die in Vorjahren latente Steueransprüche berücksichtigt worden waren, mit dem Jahresgewinn verrechnet wurden. Dieser Aufwand wiederum wurde teilweise durch eine Höherbewertung der Schweizer latenten Steueransprüche infolge überarbeiteter Gewinnerwartungen verringert. In 2009 lag der Steuerertrag aus Gewinnsteuern netto bei 443 Millionen Franken.  
→ Siehe «Anmerkung 22 Gewinnsteuern» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen
- Im Zuge der anhaltenden Verbesserung unserer Kreditspreads im Jahr 2010 verbuchte die Investment Bank einen Verlust aus dem eigenen Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen in Höhe von 548 Millionen Franken (2009: Verlust von 2023 Millionen Franken).  
→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen
- 2010 verbuchten wir einen Gewinn von 745 Millionen Franken auf unserer Option zum Kauf des Eigenkapitals des SNB StabFund (2009: 117 Millionen Franken). Grund dafür waren höhere Bewertungen der Vermögenswerte, die ihrerseits eine höhere Bewertung des StabFund der SNB nach sich zogen.
- Im Januar 2010 schloss UBS den Verkauf ihrer Beteiligungen an verschiedenen assoziierten Gesellschaften ab, die Büroräumlichkeiten in New York besitzen. Ein bedeutender Teil dieser Räumlichkeiten ist bis 2018 an den Konzern vermietet. Aus dem Verkaufspreis von 187 Millionen Franken resultierte ein Gewinn von 180 Millionen Franken, der im ersten Quartal verbucht wurde. Im vierten Quartal erfassten wir einen Gewinn von 158 Millionen Franken aus der Veräusserung einer Liegenschaft in Zürich.
- 2010 erfassten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 66 Millionen Franken, wovon 64 Millionen Franken auf Wealth Management & Swiss Bank entfielen. Die Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken der Investment Bank betrugen null. 2009 hatten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken von insgesamt 1832 Millionen Franken verbucht, hauptsächlich in der Investment Bank.  
→ Siehe Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen
- 2010 verbuchten wir Netto-Restrukturierungskosten von 113 Millionen Franken, verglichen mit 791 Millionen Franken 2009.  
→ Siehe «Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen
- Für die britische Bonussteuer für Banken («Bank Payroll Tax») fielen 2010 Aufwendungen in Höhe von 200 Millionen Franken an.
- Das den UBS-Aktionären zurechenbare übrige Comprehensive Income war 2010 mit 1659 Millionen Franken negativ aufgrund von: (1) Verlusten durch Währungsumrechnungen von 909 Millionen Franken (nach Steuern), hauptsächlich auf in Franken gehaltenen Beteiligungen an Geschäftsbetrieben in den USA, der Eurozone und in Grossbritannien; (2) Verlusten aus der Veränderung der Fair Values von zur Veräusserung gehaltenen Finanzinstrumenten von 607 Millionen Franken (nach Steuern), hauptsächlich aufgrund unseres festverzinslichen Anleihen-Portfolios, welches sich aus US- und britischen Staatsanleihen zusammensetzt; (3) negativen Veränderungen in den Wiederbeschaffungswerten von als Absicherungsinstrumente klassifizierten Zinssatzswaps von 143 Millionen Franken (nach Steuern).  
→ Für weitere Informationen siehe «Comprehensive Income» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts
- Per Ende 2010 beliefen sich die verwalteten Vermögen auf 2 152 Milliarden Franken, gegenüber 2 233 Milliarden Franken

- per Ende 2009. Grund für diesen Rückgang waren in erster Linie nachteilige Wechselkurseffekte. So verloren sowohl der US-Dollar als auch der Euro gegenüber dem Schweizer Franken beträchtlich an Wert. In Landeswährungen gerechnet fiel die Marktpformance insgesamt positiv aus. 2010 stabilisierte sich die Nettoneugeldsituation: In den letzten beiden Quartalen verzeichneten wir für den Gesamtkonzern einen Nettozufluss. Wealth Management & Swiss Bank wies Nettoneugeldabflüsse von 10,0 Milliarden Franken für das Gesamtjahr 2010 aus (2009: 89,8 Milliarden Franken). Bei Wealth Management Americas reduzierten sich die Nettoneugeldabflüsse von 11,6 Milliarden Franken im Jahr 2009 auf 6,1 Milliarden Franken. Global Asset Management flossen im Gesamtjahr 2010 1,8 Milliarden Franken an Nettoneugeldern zu, nachdem 2009 noch Nettoneugeldabflüsse von 45,8 Milliarden Franken registriert worden waren.
- Wir beendeten 2010 mit einer branchenführenden BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 17,8%, gegenüber 15,4% Ende 2009. Unser BIZ-Kernkapital (Tier 1) erhöhte sich im Verlauf des Jahres 2010 um 3,5 Milliarden Franken auf 35,3 Milliarden Franken. Gründe dafür waren der den UBS-Aktionären zurechenbare Reingewinn von 7,5 Milliarden Franken sowie eine Rückbuchung des Verlusts aus dem eigenen Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen im Umfang von 0,5 Milliarden Franken. Teilweise neutralisiert wurde dies durch die Rückzahlung von hybridem Tier-1-Kapital in Höhe von 1,5 Milliarden Franken, einen höheren Tier 1-Abzug von 1,0 Milliarden Franken, einen negativen Einfluss von 0,9 Milliarden Franken (nach Steuern) im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen, einen Wechselkurseffekt von 0,6 Milliarden Franken sowie andere Einflüsse von 0,5 Milliarden Franken. Die risikogewichteten Aktiven verminderten sich 2010 um 7,7 Milliarden Franken auf 198,9 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010.
  - Unsere Bilanzsumme belief sich am 31. Dezember 2010 auf 1 317 Milliarden Franken, was gegenüber Ende 2009 einen Rückgang von 23 Milliarden Franken darstellt. Die finanzierten Aktiven, in denen die positiven Wiederbeschaffungswerte nicht enthalten sind, sanken 2010 geringfügig um 3 Milliarden Franken.

→ Siehe Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

- Im März 2008 emittierten wir Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs) über 13 Milliarden Franken, die bei der Government of Singapore Investment Corporation Pte. Ltd. und einem Investor aus dem Nahen Osten platziert wurden. Diese MCNs wurden am 5. März 2010 zum Kurs von 47.68 Franken pro Aktie in UBS-Aktien gewandelt. In der Folge gab UBS 272 651 005 neue Aktien mit einem Nominalwert von 0.10 Franken pro Aktie aus bestehendem bedingtem Kapital aus.

→ Siehe «Anmerkung 26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

### Saisonale Faktoren

Unsere Hauptaktivitäten unterliegen im Allgemeinen keinen bedeutenden saisonalen Faktoren, obwohl die Erträge der Investment Bank in manchen Jahren der saisonalen Entwicklung der allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Dealvolumen im Investment Banking unterworfen waren. Bei anderen Unternehmensbereichen spielen saisonale Faktoren nur eine geringe Rolle, wie zum Beispiel Mittelabflüsse, die tendenziell im vierten Quartal verzeichnet werden, und geringere Transaktionsvolumen der Kunden während der Sommerferien und zum Jahresende.

### Leistungsmessgrössen

#### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Unser Rahmenwerk für Key Performance Indicators (KPI) konzentriert sich auf die wichtigsten Einflussfaktoren für den Total Shareholder Return (TSR), eine Messgrösse für die Gesamtrendite der Aktionäre, d. h. die Dividendenrendite und die Kurssteigerung der UBS-Aktie. Das KPI-Rahmenwerk wird regelmässig durch unsere oberste Führungsebene überprüft. Damit soll sichergestellt werden, dass es jederzeit auf das sich wandelnde Geschäftsumfeld abgestimmt ist.

Der Konzern und die einzelnen Unternehmensbereiche werden auf der Grundlage dieses KPI-Rahmenwerks geführt. Im Mittelpunkt stehen dabei das Risikobewusstsein, eine effektive Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, die nachhaltige Profitabilität und der Kundenfokus. Zur Bestimmung der variablen Ver-

gütung von Führungskräften und Mitarbeitern werden sowohl die Kennzahlen zur Leistungsmessung für den Konzern als auch jene für den entsprechenden Unternehmensbereich berücksichtigt.

→ **Siehe Abschnitt «Vergütungen» dieses Berichts für nähere Angaben zum Konzept des Total Shareholder Return**

Die KPI des Konzerns und der Unternehmensbereiche werden in der Tabelle «Konzern/Unternehmensbereiche – Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPI)» erläutert.

Retail & Corporate legt «Nettoneugeld» nicht mehr als Messgrösse für die Leistungsmessung offen. Die Nettoneugelder erlauben keine Beurteilung der Geschäftsentwicklung von Retail & Corporate, weshalb die oberste Führungsebene von UBS sie nicht als aussagekräftigen KPI für dieses Geschäft erachtet.

**Berichterstattung über Kundenvermögen/verwaltete Vermögen**

Wir weisen zu den Kundenvermögen zwei verschiedene Kennzahlen aus:

- Unter *Kundenvermögen* werden alle von uns verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst, inklusive der ausschliesslich zu Verwahrungs- oder Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen;
- Der Begriff *verwaltete Vermögen* ist enger gefasst und beinhaltet alle durch uns zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken bei uns deponierten Kundenvermögen.

Von diesen beiden Kennzahlen stellen die verwalteten Vermögen die zentrale Messgrösse für uns dar. Darin enthalten sind beispielsweise Vermögen mit Beratungs- und Verwaltungsmandat, verwaltete institutionelle Vermögen, verwaltete Fondsvermögen sowie Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht in diese Kategorie gehören alle ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken gehaltenen Vermögen, da wir diese Vermögen lediglich administrieren und keine Beratung zu den Anlagemöglichkeiten dieser Gelder anbieten. Nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Die Nettoneugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die uns neue oder bestehende Kunden anvertrauen, abzüglich der verwalte-

ten Vermögen, die bestehende Kunden oder Kunden, welche die Beziehung zu uns auflösen, von der Bank abziehen. Negative Nettoneugelder werden dann ausgewiesen, wenn die Abflüsse grösser sind als die Zuflüsse. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Bei Wealth Management Americas weisen wir für dessen US-Geschäft jedoch die Nettoneugelder inklusive Zins- und Dividendenerträge aus, um Vergleiche mit den US-Konkurrenten zu ermöglichen. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Nettoneugeldern nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften oder Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Nettoneugeldabfluss beziehungsweise -zufluss erfasst. Die Investment Bank erfasst die verwalteten Vermögen und Nettoneugelder nicht. Vermittelt die Investment Bank einen Kunden jedoch einem anderen Unternehmensbereich, resultiert daraus ein Nettoneugeld, obwohl sich das Kundenvermögen bereits bei UBS befindet.

Werden Produkte in einem Unternehmensbereich verwaltet, aber von einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebsseinheit erfasst. Als Folge davon werden sie im Gesamttotal der von uns verwalteten Vermögen doppelt gezählt, da beide Einheiten für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften. Am häufigsten kommt es zu Doppelzählungen in Fällen, in denen Anlagefonds von Global Asset Management verwaltet und von Wealth Management & Swiss Bank sowie Wealth Management Americas vertrieben werden. Die beteiligten Unternehmensbereiche führen diese Fonds als verwaltete Vermögen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Bankpraxis und unserem Ansatz einer offenen Architektur und ermöglicht eine akkurate Darstellung der Performance der einzelnen Unternehmensbereiche beziehungsweise Geschäftseinheiten. Insgesamt beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen im Jahr 2010 auf 225 Milliarden Franken (2009: 254 Milliarden Franken).

→ **Siehe «Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen**

## Konzern / Unternehmensbereiche – Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPIs)

Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition	Konzern	Wealth Management & Swiss Bank		Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank
			Wealth Management	Retail & Corporate			
<b>Wachstum des Ergebnisses (%)</b>	Veränderung des aktuellen den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen gegenüber einer Vergleichsperiode / Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen in einer Vergleichsperiode	●					
<b>Wachstum des Vorsteuerergebnisses (%)</b>	Veränderung des aktuellen Vorsteuerergebnisses eines Unternehmensbereichs gegenüber einer Vergleichsperiode / Vorsteuerergebnis eines Unternehmensbereichs in einer Vergleichsperiode		●	●	●	●	●
<b>Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)</b>	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken	●	●	●	●	●	●
<b>Eigenkapitalrendite (%)</b>	Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Das den UBS-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Eigenkapital (seit Jahresbeginn)	●					
<b>Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)</b>	Vorsteuerergebnis eines Unternehmensbereichs seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Zugeteiltes durchschnittliches Eigenkapital (seit Jahresbeginn)						●
<b>Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)</b>	Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliches Gesamtkapital (seit Jahresbeginn)	●					●
<b>Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)</b>	Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliches risikogewichtetes Gesamtkapital (seit Jahresbeginn)	●					
<b>FINMA Leverage Ratio (%)</b>	BIZ-Kernkapitalquote / Durchschnitt der adjustierten Bilanzsumme gemäss der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA)	●					
<b>BIZ-Kernkapitalquote (%)</b>	BIZ-Kernkapitalquote / Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	●					
<b>Nettoneugelder (Mrd. CHF)<sup>1</sup></b>	Zufluss verwalteter Vermögen von neuen und bestehenden Kunden, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen	●	●		●	●	
<b>Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)</b>	Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliche verwaltete Vermögen		●		●	●	
<b>Wertgeminderte Ausleihungen in % der Total Ausleihungen, brutto</b>	Wertgeminderte Ausleihungen, brutto / Total Ausleihungen, brutto			●			
<b>Durchschnittlicher Management VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)</b>	Value at Risk (VaR) beschreibt den maximalen potenziellen Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95%, unter Annahme eines Zeithorizonts von einem Tag, basierend auf fünf Jahren historischer Daten						●

<sup>1</sup> Retail & Corporate führt Nettoneugelder nicht länger als KPI.

# Änderungen in der Berichterstattungsstruktur und Rechnungslegung

## Reorganisation Wealth Management & Swiss Bank

Im Jahr 2010 wurde das interne Berichtswesen von Wealth Management & Swiss Bank für die Konzernleitung überarbeitet, um der Managementstruktur und den Verantwortlichkeiten besser Rechnung zu tragen. Für folgende Einheiten werden die Finanzinformationen nun getrennt aufgeführt:

- «Wealth Management» beinhaltet das gesamte Vermögensverwaltungsgeschäft, das von der Schweiz aus und in unseren Buchungszentren in Asien und Europa betrieben wird;
- «Retail & Corporate» umfasst Dienstleistungen für Schweizer Privatkunden, kleine und mittelgrosse Unternehmen sowie Firmen- und institutionelle Kunden.

Im Einklang mit der geänderten internen Struktur für die Berichterstattung und IFRS 8 – *Geschäftssegmente* werden Wealth Management sowie Retail & Corporate in unserer externen Berichterstattung nun als getrennte Geschäftseinheiten und berichtspflichtige Segmente aufgeführt. Die Vergleichsperioden wurden an das neue Darstellungsformat angepasst.

## Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die berichtspflichtigen Segmente

Ab 2010 werden fast alle im Corporate Center anfallenden Kosten im Zusammenhang mit den gemeinsamen Dienstleistungs- und Kontrollfunktionen den berichtspflichtigen Segmenten zugewiesen, für welche die jeweiligen Dienstleistungen direkt und indirekt erbracht werden. Die Verrechnung erfolgt entweder auf Vollkostenbasis oder aufgrund einer periodisch vereinbarten Pauschale. Die zugewiesenen Kosten werden in den entsprechenden Aufwandpositionen der berichtspflichtigen Segmente in «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» und im Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts angegeben.

Bis und mit 2009 wurden bestimmte im Corporate Center angefallene Kosten als Aufwand des Corporate Center ausgewiesen und nicht den Unternehmensbereichen belastet. Diese Änderung

der Zuweisungspraktiken wurde prospektiv angewandt, und die Vergleichszahlen wurden nicht angepasst.

Den Unternehmensbereichen wurden 2010 hauptsächlich zusätzliche Kosten im Zusammenhang mit Kontrollfunktionen belastet. Die unten stehende Tabelle zeigt die geschätzten Folgen auf den Geschäftsaufwand und das Ergebnis vor Steuern, wenn die Zahlen per 2009 für jedes Quartal nach der für 2010 angewandten Zuweisungsmethode ausgewiesen worden wären.

Die Spalte «Corporate Center» in der Tabelle von «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» wurde in «Treasury- und übrige Aktivitäten» umbenannt.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 33 Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

## Barhinterlagen aus Derivattransaktionen und Prime-Brokerage-Forderungen und -Verpflichtungen

Mit Wirkung ab 2010 haben wir zur Erhöhung der Transparenz die Darstellung für Forderungen und Verpflichtungen für Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten sowie aus Prime Brokerage geändert.

Forderungen und Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten wurden von *Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen* sowie von *Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen gegenüber Kunden* auf die neuen Bilanzpositionen *Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* und *Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* übertragen. Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage wurden von *Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen* sowie *Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen gegenüber Kunden* in *Übrige Aktiven beziehungsweise Übrige Verpflichtungen* übertragen. Diese Darstellungsänderungen hatten keinen Einfluss auf unsere Erfolgsrechnung oder Bilanzsumme. Die jeweiligen Anmerkungen, Tabellen und übrigen Informationen im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts wurden entsprechend angepasst.

## Auswirkung der Corporate-Center-Kostenzuordnung auf Quartalsergebnisse 2009

	Wealth Management & Swiss Bank	Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Total Unternehmensbereiche	Corporate Center
Mio. CHF	Wealth Management	Retail & Corporate				
Durchschnittliche Quartalsergebnisse 2009: Geschätzte Zunahme des Geschäftsaufwands und Abnahme des Ergebnisses vor Steuern	128	96	84	44	288	640 (640)

Für die Jahre 2009 und 2008 wurden folgende Umklassierungen vorgenommen:

#### Barhinterlagen aus Derivattransaktionen und Prime-Brokerage-Forderungen und -Verpflichtungen

	31.12.09			31.12.08		
	Vor Umklassierung	Umklassierung	Nach Umklassierung	Vor Umklassierung	Umklassierung	Nach Umklassierung
<i>Mio. CHF</i>						
Forderungen gegenüber Banken	46 574	(29 770)	16 804	64 451	(46 757)	17 694
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	0	53 774	53 774	0	85 703	85 703
Kundenausleihungen	306 828	(40 351)	266 477	340 308	(48 852)	291 456
Übrige Aktiven	7 336	16 347	23 682	9 931	9 906	19 837
Verpflichtungen gegenüber Banken	65 166	(33 244)	31 922	125 628	(48 806)	76 822
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	0	66 097	66 097	0	92 937	92 937
Verpflichtungen gegenüber Kunden	410 475	(71 212)	339 263	465 741	(103 102)	362 639
Übrige Verpflichtungen	33 986	38 359	72 344	42 998	58 971	101 969

#### Personalaufwand

2010 klassierten wir bestimmte Elemente vom *Übrigen Personalaufwand* in *Variable Vergütungen – Andere* um, damit die Darstellung der neuen FINMA-Definition der variablen Vergütung entspricht.

Zudem wurde der Aufwand, der früher unter *Gehälter und variable Vergütungen* erfasst wurde, erstmals unter den folgenden Posten separat erfasst: *Gehälter*, *Variable Vergütungen – Bonus*, *Variable Vergütungen – Andere*, und *Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater*.

Ferner übertrug UBS den Vorsorgeaufwand für Boni auf *Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses*. In den früheren Berichtsjahren wurden diese Beträge unter *Sozialleistungen* verbucht. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die Änderung der Darstellung hatte keine Auswirkung auf unseren Personalaufwand. Die jeweiligen Beträge sind in der Fussnote der «Anmerkung 6 Personalaufwand» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts offengelegt.

#### IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 – Finanzinstrumente, wozu auch die überarbeiteten Regelungen zur Klassie-

rung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten gehören. Im Oktober 2010 publizierte das IASB den aktualisierten IFRS 9, der Anwendungsrichtlinien zu finanziellen Verpflichtungen und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten gibt, sowie den geänderten IFRS 7, welcher die Angaben zur Offenlegung von übertragenen finanziellen Vermögenswerten beinhaltet. Die Publikation von IFRS 9 stellt den Abschluss des ersten Teils eines mehrstufigen Projekts zur Ersetzung von IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung dar.

Der Standard verlangt, dass alle finanziellen Vermögenswerte nach dem Geschäftsmodell des Unternehmens für die Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und den vertraglichen Cashflow-Merkmalen des Vermögenswerts klassiert werden. Ein finanzieller Vermögenswert ist nur dann zu amortisierten Anschaffungskosten zu erfassen, wenn die folgenden Kriterien erfüllt sind: a) Die Zielsetzung des Geschäftsmodells liegt darin, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Cashflows zu erzielen und b) die vertraglichen Bedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu festgelegten Zeitpunkten zu Cashflows, die einzig Rückzahlungen von Teilen des Nominalwerts und der Zinsen auf die noch nicht zurückgezahlten Teile des Nominalwerts sind. Erfüllt ein finanzieller Vermögenswert die Kriterien zur Bewertung zu amortisierten Anschaffungskosten, kann

er unter der Fair-Value-Option erfolgswirksam zum Fair Value erfasst werden, falls die Anwendung der Fair-Value-Option eine Inkongruenz bei der Bewertung oder beim Ansatz erheblich reduziert oder eliminiert. Nicht börsennotierte Beteiligungstitel können im Übrigen Comprehensive Income (OCI) zum Fair Value erfasst werden. Die Klassierung erfolgt bei der Ersterfassung für jedes Instrument separat und ist unwiderruflich. Im OCI einmal erfasste realisierte Gewinne oder Verluste können nachträglich nicht mehr erfolgswirksam erfasst werden. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Die Rechnungslegung und Darstellung von finanziellen Verpflichtungen und die Ausbuchung von Finanzinstrumenten sind nicht mehr in IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*, sondern in IFRS 9 geregelt. Die Regelungen sind bis auf eine Ausnahme unverändert: die Bilanzierung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen. Die Vorschriften in IAS 39 bezüglich der Klassierung und Bewertung von finanziellen Verpflichtungen wurden beibehalten, einschliesslich der jeweiligen Anwendungs- und Umsetzungsleitlinien. Die beiden Bewertungskategorien für finanzielle Verpflichtungen bleiben unverändert. Die Kriterien für die Klassierung einer erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtung blieben ebenfalls unverändert. Für erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen werden Fair-Value-Veränderungen infolge des geänderten eigenen Kreditrisikos eines Unternehmens direkt im OCI anstatt in der Erfolgsrechnung berücksichtigt. Im OCI einmal erfasste realisierte Gewinne oder Verluste können nachträglich nicht mehr erfolgswirksam erfasst werden. Für finanzielle Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten sind, das heisst für alle Derivate und Verpflichtungen aus Handelsbeständen, werden alle Fair-Value-Anpassungen weiterhin in der Erfolgsrechnung erfasst.

Wir untersuchen zurzeit den Einfluss des neuen Standards auf unsere Konzernrechnung. Die erstmalige Anwendung hat verpflichtend am 1. Januar 2013 zu erfolgen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Die Änderungen von IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Wir haben für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr IFRS 9 – *Finanzinstrumente* nicht eingeführt.

# Konzernergebnis

## Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
<b>Fortzuführende Geschäftsbereiche</b>				
Zinsertrag	18 872	23 461	65 679	(20)
Zinsaufwand	(12 657)	(17 016)	(59 687)	26
Erfolg Zinsengeschäft	6 215	6 446	5 992	(4)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(66)	(1 832)	(2 996)	96
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 149	4 614	2 996	33
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 160	17 712	22 929	(3)
Erfolg Handelsgeschäft	7 471	(324)	(25 820)	
Übriger Erfolg	1 214	599	692	103
Total Geschäftsertrag	31 994	22 601	796	42
Personalaufwand	16 920	16 543	16 262	2
Sachaufwand	6 585	6 248	10 498	5
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	918	1 048	1 241	(12)
Wertminderung auf Goodwill	0	1 123	341	(100)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	117	200	213	(42)
Total Geschäftsaufwand	24 539	25 162	28 555	(2)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	7 455	(2 561)	(27 758)	
Steueraufwand / (-ertrag)	(381)	(443)	(6 837)	14
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 836	(2 118)	(20 922)	
<b>Aufgegebene Geschäftsbereiche</b>				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	2	(7)	198	
Steueraufwand	0	0	1	
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	2	(7)	198	
Konzernergebnis	7 838	(2 125)	(20 724)	
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	304	610	568	(50)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	303	600	520	(50)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1	10	48	(90)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	7 534	(2 736)	(21 292)	
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 533	(2 719)	(21 442)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1	(17)	150	
<b>Ergebnis nach Unternehmensbereichen</b>				
Wealth Management	2 308	2 280	3 631	1
Retail & Corporate	1 772	1 629	2 382	9
Wealth Management & Swiss Bank	4 080	3 910	6 013	4
Wealth Management Americas	(130)	32	(823)	
Global Asset Management	516	438	1 333	18
Investment Bank	2 197	(6 081)	(34 300)	
Treasury- und übrige Aktivitäten	793	(860)	19	
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	7 455	(2 561)	(27 758)	

## 2010

### Ergebnis

Für 2010 wies UBS ein den UBS-Aktionären zurechenbares positives Konzernergebnis von 7534 Millionen Franken aus. Wir verzeichneten einen Vorsteuergewinn von 7455 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und einen Vorsteuergewinn von 2 Millionen Franken aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen. 2009 hatten wir einen den UBS-Aktionären zurechenbaren Verlust von 2736 Millionen Franken verbucht.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 22601 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 31994 Millionen Franken im Jahr 2010. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft betrug 2010 6215 Millionen Franken, gegenüber 6446 Millionen Franken im Vorjahr. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft entsprach einem Gewinn von 7471 Millionen Franken, gegenüber einem Verlust in Höhe von 324 Millionen Franken im Vorjahr.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben dem Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch Erträge aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenenerträge). Die Komponente Dividendenenerträge des Zinsertrags schwankt je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios. Zur Erläuterung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft werden diese Ergebnisse nachfolgend nach Geschäftstätigkeiten aufgeschlüsselt.

#### Erfolg aus Handelstätigkeit

Der Erfolg aus Handelstätigkeit, einschliesslich des Kreditgeschäfts der Investment Bank, betrug im Jahr 2010 7508 Millionen Franken. Im Jahr zuvor hatten wir einen Gewinn von 382 Millionen Franken ausgewiesen.

Der Geschäftsbereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank steigerte den Handelsertrag gestützt auf die höheren Handelserträge im Kreditgeschäft, welche durch die niedrigeren Handelserträge aus Macro- und Emerging-Market-Geschäften teilweise ausgeglichen wurden. Das verbesserte Ergebnis ist zu einem wesentlichen Teil dem Risikoabbau und der Reduktion verbleibender Positionen zu verdanken. Der Handelsertrag aus dem Aktiengeschäft nahm (ohne Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos) gegenüber dem Vorjahr ab, was primär dem Geschäft mit Derivativen und aktiengebundenen Produkten zuzuschreiben war.

Die Verluste aus dem eigenen Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen gingen von 2023 Millionen Franken 2009 auf 548 Millionen Franken 2010 zurück. Der Grund dafür liegt in den Kreditspreads von UBS, welche sich 2010 weiter verengten, wenn auch weniger stark als im Jahr zuvor. Derivatbezogene Bewertungsanpassungen für Kreditrisiken im FICC-Geschäft der Investment Bank führten zu einem positiven Ertrag von 155 Millionen Franken, gegenüber einem Verlust von 1882 Millionen Franken im Jahr 2009. Für diese Entwicklung war die

Ausweitung der Kreditspreads im zweiten Quartal verantwortlich, welche durch die im dritten und vierten Quartal erfolgte Verengung der Kreditspreads teilweise neutralisiert wurde.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten»

im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen bezüglich des eigenen Kreditrisikos

#### Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft sank von 5053 Millionen Franken im Vorjahr auf 4624 Millionen Franken im Jahr 2010. Dieser Rückgang war in erster Linie auf die niedrigeren Margen und nachteiligen Währungseffekte zurückzuführen.

#### Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten

Der Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten erhöhte sich von 687 Millionen Franken im Vorjahr auf 1554 Millionen Franken im Jahr 2010. Der Erfolg aus Treasury-Aktivitäten blieb gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. 2010 wurde ein Gewinn von 745 Millionen Franken aus der Bewertung unserer Option für den Kauf des Eigenkapitals des SNB StabFund verbucht. Dieser Gewinn hatte im letzten Jahr 117 Millionen Franken betragen. Zusätzlich wurde im Jahr 2009 ein Nettogewinn von 297 Millionen Franken (einschliesslich Zinsaufwand) aus der Bewertung der Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs) ausgewiesen, die im Dezember 2008 ausgegeben und im August 2009 gewandelt wurden.

#### Wertberichtigungen für Kreditrisiken

2010 wiesen wir Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 66 Millionen Franken aus. Darin berücksichtigt sind Wertberichtigungen von 172 Millionen Franken für umklassierte und erworbene Wertschriften, die durch Wiedereinbringungen bei gewissen Kreditpositionen teilweise aufgefangen wurden. 2009 beliefen sich die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf 1832 Millionen Franken.

Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken der Investment Bank waren null 2010, gegenüber 1698 Millionen Franken 2009. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 172 Millionen Franken im Zusammenhang mit umklassierten und erworbenen Wertpapieren waren vor allem bedingt durch Wertminderungen in unserem Bestand an Student Loan Auction Rate Securities, welche durch Wiedereinbringungen bei gewissen Kreditpositionen kompensiert wurden.

Wealth Management & Swiss Bank wies 2010 Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 64 Millionen Franken aus, gegenüber 133 Millionen Franken im Jahr 2009.

→ Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung, zu den Methoden der Kreditrisikomessung und zur Entwicklung unseres Kreditengagements

#### Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank von 17712 Millionen Franken im Vorjahr auf 17160 Millionen Franken im Jahr 2010. Die Erträge gaben in allen wichtigen

## Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
<b>Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>				
Erfolg Zinsengeschäft	6 215	6 446	5 992	(4)
Erfolg Handelsgeschäft	7 471	(324)	(25 820)	
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>13 686</b>	6 122	(19 828)	124

### Aufteilung nach Geschäftsart

Erfolg aus Handelstätigkeit <sup>1</sup>	7 508	382	(27 203)	
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	4 624	5 053	6 160	(8)
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	1 554	687	1 214	126
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>13 686</b>	6 122	(19 828)	124

<sup>1</sup> Beinhaltet das Kreditgeschäft der Investment Bank.

## Wertberichtigung für Kreditrisiken

	Für das Geschäftsjahr ended am			Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Wealth Management	11	45	(388)	(76)
Retail & Corporate	(76)	(178)	(4)	(57)
Wealth Management & Swiss Bank	(64)	(133)	(392)	(52)
Wealth Management Americas	(1)	3	(29)	
Investment Bank	0 <sup>1</sup>	(1 698)	(2 575)	(100)
davon: umklassierte Wertschriften <sup>2</sup>	(133)	(425)	(125)	(69)
davon: erworbene Wertschriften	(39)	(18)	0	117
Treasury- und übrige Aktivitäten	0	(5)	0	(100)
<b>UBS</b>	<b>(66)</b>	(1 832)	(2 996)	(96)

<sup>1</sup> Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Zusammenhang mit umklassierten und erworbenen Wertpapieren in Höhe von CHF 172 Millionen wurden durch Wiedereinbringungen bei gewissen Ausleihungen kompensiert. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.

## Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Aktienemissionsgeschäft	1 157	1 590	1 138	(27)
Anleihenemissionsgeschäft	755	796	818	(5)
<b>Total Emissionsgeschäft</b>	<b>1 912</b>	2 386	1 957	(20)
Erträge aus M&A und Corporate Finance	857	881	1 662	(3)
Courtage <sup>1</sup>	4 930	5 400	7 150	(9)
Erträge aus Fonds	3 898	4 000	5 583	(3)
Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren	5 959	5 863	7 667	2
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	361	264	317	37
<b>Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung</b>	<b>17 918</b>	18 794	24 335	(5)
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	448	339	273	32
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	850	878	1 010	(3)
<b>Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>19 216</b>	20 010	25 618	(4)
Courtage, bezahlt <sup>1</sup>	1 093	1 231	1 164	(11)
Übriges <sup>1</sup>	964	1 068	1 524	(10)
<b>Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>2 057</b>	2 299	2 689	(11)
<b>Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>17 160</b>	17 712	22 929	(3)
davon: Courtage netto <sup>1</sup>	3 837	4 169	5 985	(8)

<sup>1</sup> Wir haben 2010 die früher ausgewiesenen Beträge in den Linien Courtage, Courtage, bezahlt, Übriges und Courtage netto korrigiert. Dadurch reduzierten sich die früher ausgewiesenen Beträge für folgende Positionen: Courtage um je CHF 817 Millionen und CHF 1 059 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09 respektive 31.12.08; Courtage, bezahlt um je CHF 517 Millionen und CHF 599 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09 respektive 31.12.08; Übriges und Courtage netto um je CHF 300 Millionen und CHF 460 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09 respektive 31.12.08. Der Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft und folglich das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis wurden nicht verändert.

Kategorien mit Ausnahme der Einkünfte im Portfolio-Management- und Beratungsgeschäft leicht nach:

- Die *Erträge aus dem Emissionsgeschäft* fielen von 2 386 Millionen Franken im Vorjahr auf 1 912 Millionen Franken. Dabei gingen sowohl die Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft als auch diejenigen aus dem Anleihenemissionsgeschäft zurück. Bei Ersteren hing der Rückgang vor allem mit der Abschwächung des Gesamtmarkts zusammen. Bei den Anleihenemissionen waren die geringeren Erträge im Anleihengeschäft der Investment Bank ausschlaggebend.
- In den Bereichen *Mergers und Acquisitions und Corporate Finance* sanken die Erträge von 881 Millionen Franken im Vorjahr auf 857 Millionen Franken. Für den Rückgang verantwortlich war die schwächere Marktaktivität infolge der anhaltend gedämpften Transaktionsbereitschaft im ersten Halbjahr 2010.
- Die *Netto-Courtageeinnahmen* fielen um 8% auf 3 837 Millionen Franken, was in erster Linie auf das niedrige Transaktionsvolumen und den Margenrückgang im Jahr 2010 zurückzuführen war.
- Der *Ertrag aus dem Anlagefondsgeschäft* nahm gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 3 898 Millionen Franken ab. Die niedrigeren vermögensabhängigen Erträge aus UBS-Fonds wurden teilweise durch höhere Einkünfte aus Drittfonds und höhere umsatzabhängige Einkünfte ausgeglichen.
- Die *Vermögensverwaltungseinkünfte* erhöhten sich um 2% auf 5 959 Millionen Franken. Dies war vorwiegend der Anhebung der Vermögensverwaltungsgebühren bei Wealth Management Americas zu verdanken, wogegen die Gebühren bei Global Asset Management niedriger ausfielen. Der Grund dafür waren die geringeren performanceabhängigen Erträge im Bereich alternative und quantitative Anlagen. Zudem schrumpften die Einkünfte im Portfolio-Management- und Beratungsgeschäft bei Wealth Management & Swiss Bank und der Investment Bank.
- Der *übrige Kommissionsaufwand* reduzierte sich um 10% auf 964 Millionen Franken, in erster Linie aufgrund der niedrigeren Kommissionen für Zahlungsabwicklungen, Beratungs- und andere Dienstleistungen.

### Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg stieg von 599 Millionen Franken im Vorjahr auf 1 214 Millionen Franken im Jahr 2010. Er umfasste einen Gewinn von 180 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, die Büroräumlichkeiten in New York besitzen, einen Gewinn von 158 Millionen Franken aus dem Verkauf einer Liegenschaft in Zürich, weitere Gewinne aus der Veräusserung von Forderungen und Ausleihungen (inklusive Verkauf und Rücknahmen von Auction Rate Securities) von 324 Millionen Franken, einen Gewinn aus der Beteiligung an der Chicago Board Options Exchange (nachdem deren Rechtsform in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde) von 69 Millionen Franken und eine negative Bewertungsanpassung in Höhe von 45 Millionen Franken bei einem von Wealth Management & Swiss Bank gehaltenen Immobilienfonds.

→ Siehe «Anmerkung 5 Übriger Erfolg» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 25 162 Millionen Franken im Vorjahr auf 24 539 Millionen Franken im Jahr 2010. Der Geschäftsaufwand 2010 beinhaltete Netto-Restrukturierungskosten in Höhe von 113 Millionen Franken. 2009 wurde der Geschäftsaufwand durch eine Goodwill-Wertminderung im Umfang von 1123 Millionen Franken und Restrukturierungskosten von 791 Millionen Franken beeinflusst.

### Personalaufwand

Der Personalaufwand stieg von 16 543 Millionen Franken im Vorjahr auf 16 920 Millionen Franken im Jahr 2010. Darin enthalten war ein Aufwand für Boni von 4,1 Milliarden Franken, von denen 1,5 Milliarden Franken aus den vorangegangenen Jahren stammten. In den Pool für Bonuszuteilungen an die Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2010 flossen 4,2 Milliarden Franken. Er war damit 11% kleiner als im letzten Jahr. Von diesem Betrag sind 2,6 Milliarden Franken in der Erfolgsrechnung für 2010 verbucht und 1,6 Milliarden Franken werden in zukünftigen Berichtsperioden ausgewiesen. Im übrigen Personalaufwand sind Kosten für die britische Bonussteuer für Banken («Bank Payroll Tax») von 0,2 Milliarden Franken enthalten.

Die übrigen variablen Vergütungen beliefen sich auf 310 Millionen Franken, verglichen mit 830 Millionen Franken im Jahr 2009. Die Abnahme ist hauptsächlich auf restrukturierungsbedingte Abfindungszahlungen 2009 zurückzuführen.

→ Siehe Abschnitt «Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe Abschnitt «Änderungen in der Berichterstattungsstruktur und Rechnungslegung» und «Anmerkung 6 Personalaufwand» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über die veränderte Darstellung des Personalaufwands 2010 sowie die entsprechende Anpassung der Vorjahreszahlen

### Sachaufwand

Der Sachaufwand nahm von 6 248 Millionen Franken im Jahr 2009 auf 6 585 Millionen Franken im Jahr 2010 zu. Der Aufwand für Marketing und Public Relations erhöhte sich in erster Linie aufgrund von Sponsoringaktivitäten und Kosten für die globale Neuausrichtung der UBS-Marke. Der übrige Sachaufwand stieg wegen höherer Rückstellungen für Rechtsfälle, welche teilweise durch geringere Restrukturierungsrückstellungen kompensiert wurden. Der Aufwand für das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen sowie Reise- und Repräsentationsspesen waren höher als im Vorjahr. Die höheren Kosten in diesen Kategorien wurden durch Kostenersparnisse bei Raumaufwand, Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen, bei Telekommunikation und Versand, Administration und Beratungshonoraren teilweise wettgemacht.

→ Siehe «Anmerkung 7 Sachaufwand» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

### Abschreibungen und Wertminderung auf Goodwill

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen gingen von 1048 Millionen Franken im Jahr 2009 auf 918 Millionen Franken zurück. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen sanken von 200 Millionen Franken im Jahr 2009 auf 117 Millionen Franken. Im Jahr 2010 fand keine Goodwill-Wertminderung statt. 2009 wurde eine Goodwill-Wertminderung von 1123 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual verbucht.

### Gewinnsteuern

Wir wiesen einen Steuerertrag aus Gewinnsteuern von netto 381 Millionen Franken für 2010 in der Erfolgsrechnung aus. Dies beinhaltet einen latenten Steuerertrag von 605 Millionen Franken und einen laufenden Steueraufwand von 224 Millionen Franken.

Der latente Steuerertrag spiegelt die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen an einigen ausländischen Standorten wider, einschliesslich der USA (1161 Millionen Franken) und Japan (98 Millionen Franken). Die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche basiert auf aktualisierten Gewinnerwartungen für einen Fünf-Jahres-Horizont. Diese wurden teilweise verringert durch einen netto latenten Steueraufwand in der Schweiz, da steuerliche Verlustvorträge in der Schweiz, für die in Vorjahren latente Steueransprüche berücksichtigt worden waren, mit dem Jahresgewinn verrechnet wurden (Steueraufwand von 1409 Millionen Franken). Dieser Aufwand wiederum wurde teilweise durch eine Höherbewertung der Schweizer latenten Steueransprüche infolge überarbeiteter Gewinnerwartungen verringert (Steuerertrag von 741 Millionen Franken).

Der laufende Steueraufwand bezieht sich auf Steueraufwendungen aufgrund steuerpflichtiger Gewinne innerhalb der Gruppe. Dieser ist bereits durch Steuererträge, die aufgrund der Einigung mit Steuerbehörden an verschiedenen Standorten in Bezug auf Positionen früherer Jahre entstanden, teilweise verringert worden.

Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Steuerertrag für das Berichtsjahr ist um 320 Millionen Franken höher als jener, der im Finanzbericht für das vierte Quartal 2010 vom 8. Februar 2011 ausgewiesen wurde.

→ Siehe «Anmerkung 33 Ereignisse nach der Berichtsperiode» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Während 2009 wiesen wir in unserer Erfolgsrechnung einen Steuerertrag von netto 443 Millionen Franken aus. Dieser spiegelt hauptsächlich einen latenten Steuerertrag betreffend die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge wider, der durch laufende Steueraufwendungen in Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen von Konzerngesellschaften verringert wurde.

### Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis

Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis ging von 610 Millionen Franken 2009 auf 304 Millionen Franken 2010 zurück. Dieser Rückgang war in erster Linie auf eine Zuteilung von 132 Millionen Franken des Konzernergebnisses 2009 (statt 2010) auf nicht beherrschende Anteile zurückzuführen. Im Zusammenhang mit dieser Zuteilung wurden im Jahr 2010 bestimmte Ausschüttungen bei hybriden Finanzinstrumenten fällig, die als nicht den Eigentümern zurechenbares Eigenkapital («Non-Owner Equity») erfasst sind. Aufgrund eines Ereignisses wurden die Dividendenzahlungen gemäss den Bedingungen dieser hybriden Kapitalinstrumente 2010 fällig, obwohl sich die Zuteilung auf das Konzernergebnis von 2009 bezog. Das auslösende Ereignis war die Barabgeltung an den Bund im Jahr 2009, der im Gegenzug auf seinen Anspruch auf die zukünftigen Couponzahlungen der Mandatory Convertible Notes mit Fälligkeit 2011 verzichtet hatte.

Hätten sich die Dividendenzahlungen 2010 auf das Konzernergebnis 2010 bezogen, beliefe sich das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis für 2009 auf 478 Millionen Franken und für 2010 auf 436 Millionen Franken.

### Comprehensive Income – den UBS-Aktionären zurechenbar

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Comprehensive Income umfasst sämtliche Veränderungen des Eigenkapitals (einschliesslich des Reingewinns), das den UBS-Aktionären in einem Berichtszeitraum zugerechnet wird. Ausgenommen sind jene Veränderungen, die aus Investitionen von oder Ausschüttungen an die Aktionäre resultieren oder die auf aktienbasierte Zuteilungen zurückzuführen sind. Posten, die zum Comprehensive Income, aber nicht zum Reingewinn zählen, sind im Other Comprehensive Income (OCI) erfasst. Die meisten dieser Posten werden im Reingewinn erfasst, wenn ein zugrunde liegender Posten verkauft oder

realisiert wurde. Das den UBS-Aktionären zurechenbare Comprehensive Income belief sich 2010 auf 5 875 Millionen Franken. Dieses entspricht einem den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinn von 7 534 Millionen Franken, abzüglich des übrigen den UBS-Aktionären zurechenbaren negativen Comprehensive Income von 1 659 Millionen Franken.

Das den UBS-Aktionären zurechenbare OCI war 2010 aus folgenden Gründen negativ: (1) Währungsumrechnungsverluste in Höhe von 909 Millionen Franken (nach Abzug von Steuern) in Bezug auf den Buchwert von Beteiligungen an ausländischen Geschäftsbetrieben, die eine andere Rechnungswährung als Schweizer Franken verwenden; (2) Verluste beim Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 607 Millionen Franken (nach Abzug von Steuern); und (3) negative Veränderung der Wiederbeschaffungswerte von als Absicherungsinstrumente designierten Zinsswaps um 143 Millionen Franken (nach Abzug von Steuern). Der den UBS-Aktionären zurechenbare OCI-Verlust aus Währungsumrechnungen in Höhe von 1 501 Millionen Franken (nach Abzug von Steuern) war primär der Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem US Dollar, dem britischen Pfund und dem Euro im Jahr 2010 zuzuschreiben. Ein Teil unserer ausländischen Geschäftstätigkeiten wird über Gesellschaften ausgeübt, die eine dieser funktionalen Währungen verwenden. Die entsprechenden Währungsumrechnungsverluste wurden dank einer periodenfremden Gutschrift

von 592 Millionen Franken, mit der nicht korrekte Angaben aus früheren Berichtsperioden berichtigt wurden, teilweise kompensiert. Fair-Value-Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten entstanden hauptsächlich im Zusammenhang mit unserem langfristigen festverzinslichen Anleihenportfolio, das US- und britische Obligationen enthält. Der Fair Value dieses Portfolios ist während des vierten Quartals aufgrund steigender Marktzinssätze zurückgegangen. Auf Nettobasis waren die Fair-Value-Veränderungen von in US-Dollar, Euro und britischem Pfund denominierten Zinsswaps, bei welchen UBS feste Zinsen erhält und die als Absicherungen von Zahlungsströmen designiert sind, leicht negativ.

→ Siehe «Comprehensive Income» sowie «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

### Verwaltete Vermögen

Die gesamten verwalteten Vermögen sanken von 2 233 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009 um 4% auf 2 152 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010. Der Rückgang ist auf negative Währungseffekte und Nettoneugeldabflüsse zurückzuführen, der durch die positive Marktentwicklung nur zum Teil kompensiert werden konnte.

### Verwaltete Vermögen

		Per		Veränderung in %
Mrd. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Wealth Management	768	825	833	(7)
Retail & Corporate	136	135	122	1
<b>Wealth Management &amp; Swiss Bank</b>	<b>904</b>	960	955	(6)
<b>Wealth Management Americas</b>	<b>689</b>	690	644	0
Traditional Investments	487	502	493	(3)
Alternative and Quantitative Investments	34	41	41	(17)
Global Real Estate	36	39	40	(8)
Infrastructure	1	1	1	0
<b>Global Asset Management</b>	<b>559</b>	583	575	(4)
<b>Total</b>	<b>2 152</b>	2 233	2 174	(4)

## 2009

### Ergebnis

Für 2009 wies UBS ein den UBS-Aktionären zurechenbares negatives Konzernergebnis («zurechenbarer Verlust») von 2 736 Millionen Franken aus. Wir verzeichneten einen Vorsteuerverlust von 2 561 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und einen Vorsteuerverlust von 7 Millionen Franken aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen. 2008 hatte der zurechenbare Verlust 21 292 Millionen Franken betragen.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 796 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 22 601 Millionen Franken im Jahr 2009. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft erhöhte sich von 5 992 Millionen Franken im Jahr 2008 um 8% auf 6 446 Millionen Franken. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft entsprach einem Verlust von 324 Millionen Franken gegenüber einem Verlust in Höhe von 25 820 Millionen Franken im Vorjahr.

2009 überprüfte UBS ihren Ansatz zur Berechnung und Verbuchung des eigenen Kreditrisikos («own credit») bei Derivaten und finanziellen Verpflichtungen designiert zum Fair Value. Diese per 1. Januar 2009 erfolgte Umstellung erhöhte unseren Erfolg aus dem Handelsgeschäft um netto 143 Millionen Franken. Dieser setzte sich zusammen aus einer Gutschrift von 365 Millionen Franken für den Erfolg aus Handelstätigkeiten, und einer Belastung von 222 Millionen Franken des Erfolgs aus Treasury- und übrigen Aktivitäten.

### Erfolg aus Handelstätigkeit

Der Erfolg aus Handelstätigkeit einschliesslich des Kreditgeschäfts der Investment Bank betrug im Jahr 2009 382 Millionen Franken. Im Vorjahr hatte ein Verlust von 27 203 Millionen Franken resultiert. Die Verbesserung war hauptsächlich auf geringere Verluste auf verbleibenden Risikopositionen des Bereichs Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank im Jahr 2009 zurückzuführen.

Der Handelsertrag aus dem FICC-Geschäft verbesserte sich gegenüber 2008, was primär auf die tieferen Verluste auf verbleibenden Risikopositionen zurückzuführen war.

Der Handelsertrag aus dem Aktiengeschäft (ohne Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos) nahm gegenüber 2008 zu. Im Bereich aktiengebundene Produkte stiegen die Erträge deutlich, da sämtliche Regionen von den höheren Bewertungen und der verbesserten Liquidität profitierten. Der Ertrag aus dem Eigenhandel nahm ebenfalls zu und zeigte in allen Regionen eine starke Performance.

Die Investment Bank verzeichnete 2009 einen Verlust in Höhe von 2023 Millionen Franken aus dem eigenen Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen. Zurückzuführen war dies auf unsere Kreditspreads, die sich während 2009 verengten. Im Vorjahr hatte dagegen ein entsprechender Gewinn von 2032 Millionen Franken resultiert. Diese

Veränderung war teilweise auf die oben genannte Änderung der Berechnung und Verbuchung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2009 für weitere Informationen bezüglich des eigenen Kreditrisikos

### Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft sank um 18% von 6 160 Millionen Franken 2008 auf 5 053 Millionen Franken 2009. Dieser Rückgang war in erster Linie auf niedrigere Margen auf Ausleihungen und Verpflichtungen zurückzuführen.

### Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten

Der Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten betrug 2009 687 Millionen Franken, gegenüber 1 214 Millionen Franken im Jahr 2008. Ausschlaggebend dafür waren ein Nettogewinn von 297 Millionen Franken (einschliesslich Zinsaufwand) aus der Bewertung der Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs), die im Dezember 2008 ausgegeben und im August 2009 gewandelt wurden, sowie ein Gewinn von 117 Millionen Franken aus der Neubewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitals des SNB StabFund. 2008 hatte einen Buchgewinn von 3 860 Millionen Franken im Zusammenhang mit den im März 2008 ausgegebenen MCNs beinhaltet, dem ein Negativeinfluss von 3,4 Milliarden Franken infolge der Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank sowie die Auswirkungen der oben genannten im Dezember 2008 emittierten MCNs gegenüber standen, sodass sich ein Gewinn von insgesamt 0,4 Milliarden Franken ergab.

### Wertberichtigungen für Kreditrisiken

2009 nahmen wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 1 832 Millionen Franken vor, wovon 425 Millionen Franken auf Wertminderungen auf umklassierte Wertschriften in der Investment Bank entfielen. 2008 hatten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 2 996 Millionen Franken ausgewiesen.

Die Investment Bank verbuchte 2009 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 1 698 Millionen Franken, verglichen mit netto 2 575 Millionen Franken 2008. Ohne die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf umklassierte Wertschriften in Höhe von 425 Millionen Franken beliefen sich 2009 die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf netto 1 273 Millionen Franken.

Wealth Management & Swiss Bank wies 2009 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 133 Millionen Franken aus, gegenüber 392 Millionen Franken im Jahr 2008. Die Auflösungen von für Lombardkredite vorgenommenen Rückstellungen trugen 2009 zu dieser positiven Entwicklung bei.

→ Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» des Geschäftsberichts 2009 für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung, zu den Methoden der Kreditrisikomessung und zur Entwicklung unseres Kreditengagements 2009

### Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank um 23% von 22 929 Millionen Franken 2008 auf 17 712 Millionen Franken 2009. Die Erträge gaben in allen wichtigen Kategorien mit Ausnahme des Emissionsgeschäfts nach:

- Die *Erträge aus dem Emissionsgeschäft* nahmen um 22% auf 2 386 Millionen Franken zu, wobei die Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft um 40% stiegen, während die Erträge aus dem Anleihenemissionsgeschäft um 3% abnahmen.
- In den Bereichen *Mergers und Acquisitions und Corporate Finance* sanken die Erträge um 47% auf 881 Millionen Franken. Für den Rückgang verantwortlich war die geringere Marktaktivität infolge der weiterhin gedämpften Transaktionsbereitschaft.
- Die *Netto-Courtageeinnahmen* fielen um 30% auf 4 169 Millionen Franken, was in erster Linie auf einen Rückgang des Aktienhandelsvolumens zurückzuführen war.
- Im *Ertragsrückgang des Anlagefondsgeschäfts* um 28% auf 4 000 Millionen Franken widerspiegelten sich die niedrigeren vermögensabhängigen Erträge aus eigenen und Drittfonds.
- Die Einkünfte im *Portfolio-Management- und Beratungsgeschäft* gingen um 24% auf 5 863 Millionen Franken zurück. Der Grund dafür lag primär in der Abnahme der durchschnittlichen verwalteten Vermögen, von der insbesondere das Wealth Management betroffen war.
- Der *übrige Kommissionsaufwand* reduzierte sich in erster Linie wegen niedrigerer Kommissionen an die Vertriebspartner um 30% auf 1 068 Millionen Franken.

### Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg fiel von 692 Millionen Franken 2008 auf 599 Millionen Franken 2009. Er beinhaltete 2009 einen aus dem Verkauf von UBS Pactual resultierenden Verlust von 498 Millionen Franken, Gewinne aus Währungsumrechnungen von 430 Millionen Franken im Zusammenhang mit übrigen Veräusserungen und Liquidationen von Tochtergesellschaften, einen Gewinn von 304 Millionen Franken aus dem Rückkauf nachrangiger Schuldtitel und Wertminderungen bei zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen von 349 Millionen Franken.

→ Siehe «Anmerkung 5 Übriger Erfolg» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2009 für weitere Informationen

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 28 555 Millionen Franken im Vorjahr um 12% auf 25 162 Millionen Franken im Jahr 2009.

Die 2009 verbuchten Restrukturisierungskosten beliefen sich auf 791 Millionen Franken. Davon wurden 491 Millionen Franken als Personalaufwand erfasst, mehrheitlich für Abfindungszahlungen, weitere 256 Millionen als primär immobilienbezogener Sachaufwand und 45 Millionen Franken für Abschreibungen und Wertminderungen auf Anlagen und Einrichtungen.

### Personalaufwand

Der Personalaufwand nahm von 16 262 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 16 543 Millionen Franken im Jahr 2009 zu. Die Auswirkungen des Stellenabbaus wurden teilweise durch Salärerhöhungen kompensiert. In der Erfolgsrechnung verbuchte Boni betrugen 2009 2,8 Milliarden Franken. Boni in Höhe von 3,0 Milliarden Franken für 2009 und aus vorangegangenen Jahren werden abhängig von den Fälligkeitsbedingungen der erfolgten Zuteilungen zum Teil 2010 und zum Teil in den nachfolgenden Berichtsperioden in der Erfolgsrechnung erfasst. Darin berücksichtigt ist ein Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen (und Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen), die 2010 für 2009, das Jahr der Leistungserbringung, gewährt oder voraussichtlich gewährt werden, zum Bilanzstichtag jedoch nicht gewährt worden waren. Im Ergebnis 2009 ist keine Rückstellung für die britische Bonussteuer für Banken («Bank Payroll Tax») enthalten.

Die Ausgaben für Mietpersonal sanken gegenüber 2008 um 35% auf 275 Millionen Franken. Die Gründe für den Rückgang lagen darin, dass deutlich weniger mit Vertragspartnern zusammengearbeitet wurde und ein positiver Wechselkurseffekt vorlag. Dagegen stiegen die Sozialleistungen 2009 um 22% auf 804 Millionen Franken. Dieser Anstieg wurde durch unsere Aktienbeteiligungspläne hervorgerufen. Die Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses nahmen um 16 Millionen Franken auf 988 Millionen Franken zu, während der übrige Personalaufwand hauptsächlich infolge des Personalabbaus sowie der geringeren Ausbildungs-, Rekrutierungs- und Reisekosten um 21% zurückging.

### Sachaufwand

Der Sachaufwand verringerte sich um 40% auf 6 248 Millionen Franken 2009. Er sank 2009 in sämtlichen Kategorien, was mehrheitlich eine Folge der Kostensenkungsprogramme war. Weitere Gründe für die Abnahme waren Rückstellungen für Auction Rate Securities in Höhe von 1 464 Millionen Franken und die Rückstellungen im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft in Höhe von 917 Millionen Franken, welche beide 2008 verbucht wurden. In absoluten Zahlen wurden die grössten Kostenersparnisse in den Kategorien Reise- und Repräsentationsspesen sowie Beratungshonorare erzielt.

→ Siehe «Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2009 für weitere Angaben zu Rückstellungen

### Abschreibungen und Wertminderung auf Goodwill

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen sanken um 16% auf 1 048 Millionen Franken 2009. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen betrugen 200 Millionen Franken gegenüber 213 Millionen Franken im Jahr 2008.

Im Zusammenhang mit der Veräusserung von UBS Pactual wurde 2009 eine Goodwill-Wertminderung in Höhe von 1 123 Millionen Franken erfasst. 2008 war eine Goodwill-Wertminderung

rung im Zusammenhang mit dem Ausstieg der Investment Bank aus dem Municipal-Securities-Geschäft in Höhe von 341 Millionen Franken verbucht worden.

### **Gewinnsteuern**

Wir wiesen im Gesamtjahr 2009 in unserer Erfolgsrechnung einen Steuerertrag von netto 443 Millionen Franken aus. Dieser beinhaltet einen latenten Steuerertrag in Höhe von 960 Millionen Franken, der die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen an einigen Standorten widerspiegelt, einschliesslich der USA (373 Millionen Franken) und Japan (127 Millionen Franken). Die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche basiert auf aktualisierten Gewinnerwartungen für einen Fünf-Jahres-Horizont. Darüber hinaus reflektiert der latente Steuerertrag die Auflösung einer latenten Steuerschuld in Höhe von 243 Millionen Franken im Vorfeld des Verkaufs von UBS Pac-

tual im Jahr 2009. Dieser latente Steuerertrag wird durch laufende Steueraufwendungen in Höhe von 517 Millionen Franken, die hauptsächlich in Gruppengesellschaften mit steuerpflichtigen Gewinnen entstanden, teilweise aufgehoben.

2008 wiesen wir in unserer Erfolgsrechnung einen Steuerertrag in Höhe von netto 6837 Millionen Franken aus, der überwiegend aus zusätzlichen latenten Steueransprüchen in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6126 Millionen Franken resultiert.

### **Verwaltete Vermögen**

Ende 2009 verwalteten wir Vermögen von 2 233 Milliarden Franken, ein Anstieg von 3% gegenüber 2 174 Milliarden Franken per Ende 2008. Die positive Marktentwicklung wurde beinahe neutralisiert durch Nettoneugeldabflüsse sowie die Reduktion verwalteter Vermögen bedingt durch Verkäufe von Unternehmensteilen und negative Währungseinflüsse.

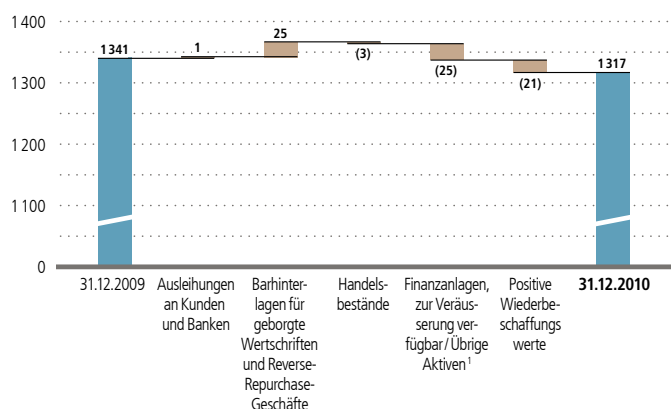
# Bilanz

## Bilanz

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	Veränderung in % 31.12.09
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	26 939	20 899	29
Forderungen gegenüber Banken	17 133	16 804	2
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	62 454	63 507	(2)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	142 790	116 689	22
Handelsbestände	167 463	188 037	(11)
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	61 352	44 221	39
Positive Wiederbeschaffungswerte	401 146	421 694	(5)
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	38 071	53 774	(29)
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	8 504	10 223	(17)
Kundenausleihungen	262 877	266 477	(1)
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	74 768	81 757	(9)
Rechnungsabgrenzungen	5 466	5 816	(6)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	790	870	(9)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 467	6 212	(12)
Goodwill und immaterielle Anlagen	9 822	11 008	(11)
Latente Steueransprüche	9 522	8 868	7
Übrige Aktiven	22 681	23 682	(4)
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 317 247</b>	<b>1 340 538</b>	<b>(2)</b>
<b>Passiven</b>			
Verpflichtungen gegenüber Banken	41 490	31 922	30
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	6 651	7 995	(17)
Repurchase-Geschäfte	74 796	64 175	17
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	54 975	47 469	16
Negative Wiederbeschaffungswerte	393 762	409 943	(4)
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	58 924	66 097	(11)
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	100 756	112 653	(11)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	332 301	339 263	(2)
Rechnungsabgrenzungen	7 738	8 689	(11)
Ausgegebene Schuldtitel	130 271	131 352	(1)
Übrige Verpflichtungen	63 719	72 344	(12)
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 265 384</b>	<b>1 291 905</b>	<b>(2)</b>
<b>Eigenkapital</b>			
Aktienkapital	383	356	8
Kapitalreserven	34 393	34 824	(1)
Netto direkt im Eigenkapital berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern	(6 534)	(4 875)	(34)
Gewinnreserven	19 285	11 751	64
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital	(54)	(2)	
Eigene Aktien	(654)	(1 040)	37
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>46 820</b>	<b>41 013</b>	<b>14</b>
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital	5 043	7 620	(34)
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>51 863</b>	<b>48 633</b>	<b>7</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 317 247</b>	<b>1 340 538</b>	<b>(2)</b>

## 2010 Bilanzaktiven – Entwicklung

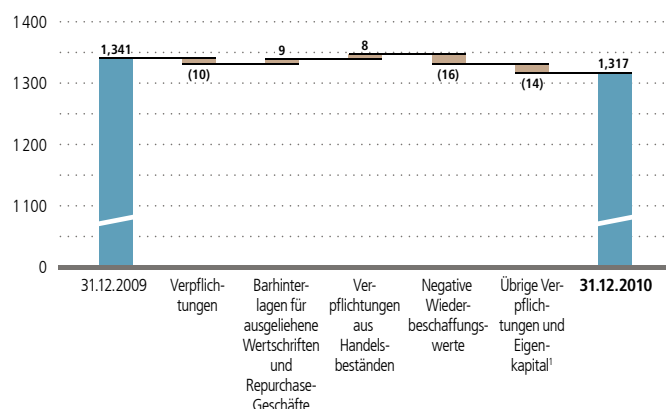
Mrd. CHF



¹ Beinhaltet Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

## 2010 Fremdkapital und Eigenkapital – Entwicklung

Mrd. CHF



¹ Beinhaltet Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

## Bilanzentwicklung

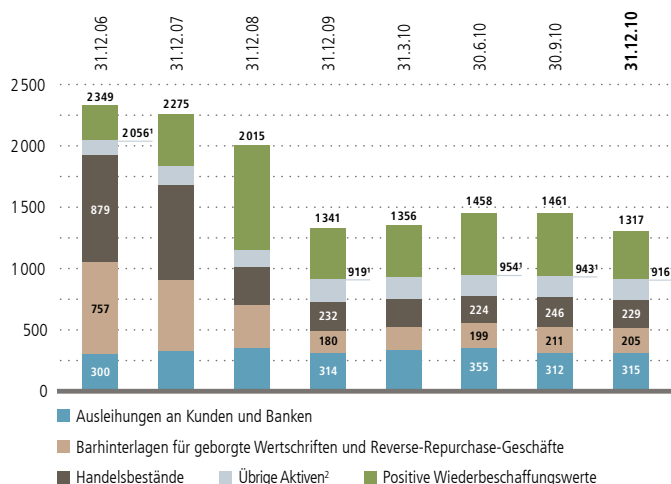
### 31. Dezember 2010 im Vergleich zum 31. Dezember 2009:

Unsere Bilanzaktiven beliefen sich am 31. Dezember 2010 auf 1317 Milliarden Franken, was einem Rückgang um 23 Milliarden Franken (2%) verglichen mit 1341 Milliarden Franken am 31. Dezember 2009 entspricht. Dieser Rückgang geht in erster Linie auf die Verringerung der Wiederbeschaffungswerte zurück, die sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Bilanz in etwa demselben Umfang abnahmen. So sanken die positiven Wiederbeschaffungswerte durch die Markt- und Währungsbewegungen

um 5% auf 401 Milliarden Franken und die negativen Wiederbeschaffungswerte um 4% auf 394 Milliarden Franken. Die finanzierten Vermögenswerte, die positive Wiederbeschaffungswerte ausschliessen, sanken 2010 geringfügig um 3 Milliarden Franken. Dennoch veränderte sich die Zusammensetzung unserer Aktiven, da die variablen Nachschussforderungen für derivative Instrumente um 16 Milliarden Franken auf 38 Milliarden Franken, die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen um 7 Milliarden Franken auf 75 Milliarden Franken und die Handelsbestände um 3 Milliarden Franken auf 229 Milliarden Franken zurückgingen. Diese Rückgänge wurden durch einen Anstieg bei den übrigen Aktiven, die

## Bilanzentwicklung – Aktiven

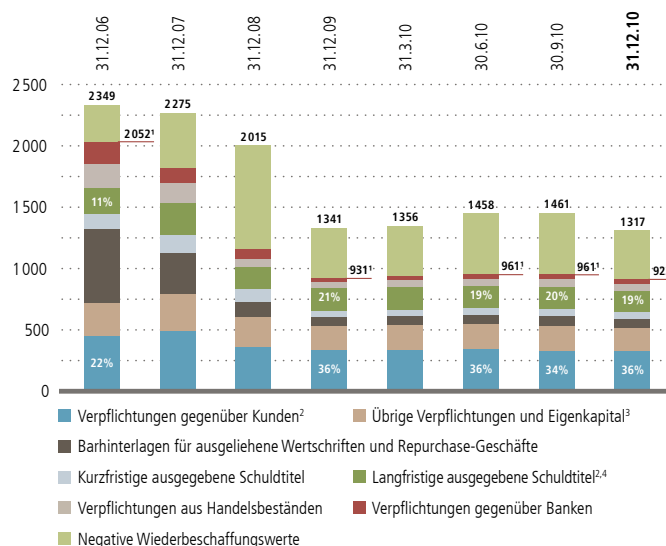
Mrd. CHF



¹ Bilanzsumme ohne Positive Wiederbeschaffungswerte. ² Beinhaltet Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

## Bilanzentwicklung – Fremdkapital und Eigenkapital

Mrd. CHF



¹ Bilanzsumme ohne negative Wiederbeschaffungswerte. ² Prozentwerte basieren auf der Bilanzsumme ohne negative Wiederbeschaffungswerte. ³ Beinhaltet Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten. ⁴ Beinhaltet erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen.

um 25 Milliarden Franken auf 205 Milliarden Franken stiegen, teilweise wettgemacht werden. Gleichzeitig blieben die Ausleihungen an Kunden und Banken mit rund 315 Milliarden Franken stabil.

Zu den Währungseffekten zählten im Berichtsjahr die Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro, dem britischen Pfund und dem US-Dollar und die Abschwächung des Schweizer Frankens gegenüber dem japanischen Yen. Diese Effekte führten zu einer Bilanzverringerung (ohne positive Wiederbeschaffungswerte) um rund 70 Milliarden Franken.

Für die Bilanzreduzierung war vor allem die Investment Bank verantwortlich, da die oben erwähnten Veränderungen bei den positiven Wiederbeschaffungswerten und die tieferen Kontokorrentsalden der variablen Nachschussforderungen für derivative Finanzinstrumente einen erheblichen Beitrag zum Rückgang um 25 Milliarden Franken auf 967 Milliarden Franken in diesem Unternehmensbereich leisteten. Das Wealth Management verzeichnete einen Bilanzaktivenrückgang um 16 Milliarden Franken auf 94 Milliarden Franken, während sich die Bilanz von Global Asset Management um 4 Milliarden Franken auf 16 Milliarden Franken reduzierte.

Die Bilanzaktiven von Wealth Management Americas verringerten sich um 3 Milliarden Franken auf 50 Milliarden Franken. Die Bilanzsumme von Retail & Corporate erhöhte sich um 15 Milliarden Franken auf 153 Milliarden Franken und die Treasury-Aktivitäten und übrige Konzerneinheiten verzeichneten eine Zunahme um 10 Milliarden Franken auf 37 Milliarden Franken.

Die ausgewiesenen Bilanzpositionen in diesem Abschnitt stellen Jahresendwerte dar. Bilanzpositionen innerhalb des Quartals können abweichen.

→ Siehe Tabelle «FINMA-Leverage-Ratio» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu den durchschnittlichen Bilanzsummen per Monatsende für das vierte Quartal 2010 und 2009

## Forderungen und Verpflichtungen

### Forderungen

Die flüssigen Mittel beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 27 Milliarden Franken und stiegen damit infolge einer Zunahme der Overnight-Einlagen bei Zentralbanken gegenüber dem Vorjahr um 6 Milliarden Franken. Die Kundenausleihungen sanken um 4 Milliarden Franken auf 263 Milliarden Franken, aufgrund von Währungseffekten, die unser Kreditportfolio um 10 Milliarden Franken verringerten. Währungsbereinigt stiegen die Darlehen um 6 Milliarden Franken, vor allem im Wealth-Management-Geschäft, und zwar um 12 Milliarden Franken. Es kam bei allen wichtigen Produkten, einschliesslich Lombardkrediten, Ausleihungen mit fester Laufzeit und Kontokorrenten zu Volumensteigerungen. Diese Zunahmen wurden teilweise neutralisiert aufgrund des Rückgangs bei unseren Student Loan Auction Rate Securities und unseres Darlehens an den RMBS Opportunities Master Fund, LP (BlackRock).

→ Siehe Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» für weitere Informationen

### Verpflichtungen

Die unbesicherten Verpflichtungen sanken um 10 Milliarden Franken auf 605 Milliarden Franken. Die finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert sind, sanken gegenüber dem Vorjahr um 12 Milliarden Franken auf 101 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010. Verantwortlich dafür sind in erster Linie Währungseffekte, welche den Wert ausstehender Equity-Linked- und Credit-Linked Notes reduzierten. Die Kundeneinlagen (Verpflichtungen gegenüber Kunden) beliefen sich auf 332 Milliarden Franken, was einem Rückgang von 7 Milliarden Franken gegenüber 2009 entspricht. Währungsbereinigt stiegen sie jedoch vor allem infolge einer Zunahme der Wholesale-Einlagen um 17 Milliarden Franken. Die Bareinlagen im Wealth Management nahmen währungsbereinigt um 3 Milliarden Franken zu, da es zu Zuflüssen/Umschichtungen in Kontokorrentguthaben, Spar- und Personalkontenbeständen sowie Anlagekonten für Personalvorsorgeeinrichtungen aus Treuhandanlagen und Festgeldern kam. Die Verpflichtungen gegenüber Banken betrugen per 31. Dezember 2010 41 Milliarden Franken, was einer Zunahme von 10 Milliarden Franken entspricht. Das Grosskundengeschäft und die Geschäftseinheit Retail & Corporate lieferten einen fast gleichen Beitrag dazu. Die Emission von Geldmarktpapieren stieg per Ende 2010 gegenüber dem Vorjahr um 4 Milliarden Franken auf 56 Milliarden Franken, während die langfristigen Verpflichtungen um 6 Milliarden Franken auf 74 Milliarden Franken zurückgingen, was hauptsächlich Währungseffekten zuzuschreiben ist, die für einen Rückgang von 8 Milliarden Franken verantwortlich waren.

→ Siehe Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» für weitere Informationen zur Emission langfristiger Schuldtitel

### Repurchase- sowie Securities-Borrowing-/-Lending-Geschäfte

Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte stiegen per 31. Dezember 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 25 Milliarden Franken auf 205 Milliarden Franken. Diese Zunahme war teilweise gestiegenen Handelsbeständen im Matched Book und höheren Deckungen von Leerverkaufspositionen (Short Coverings) via Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte zuzuschreiben. In einem Matched Book benutzt der Händler geborgte Wertschriften eines Kunden via eines Reverse-Repurchase-Geschäfts und überträgt diese mit einem Repurchase-Geschäft zu einem unterschiedlichen Satz an einen anderen Kunden und generiert so aus Laufzeiteninkongruenzen zusätzlichen Gewinn.

Da ein erheblicher Teil der Handelsbestände über Repurchase-Geschäfte finanziert wird, trug neben der Zunahme des Matched Book auch der Anstieg der Handelsbestände der Investment Bank dazu bei, dass mehr Repurchase-Geschäfte verzeichnet wurden. Die Zunahmen spiegeln sich in den Passiven der Bilanz wider. Dort erhöhten sich der Umfang der Repurchase-Geschäfte und die gegen Barhinterlagen ausgeliehenen Wertschriften 2010 um 9 Milliarden Franken auf 81 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010.

## Handelsbestände

Die Handelsbestände gingen um 3 Milliarden Franken zurück und beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 229 Milliarden Franken. Dieser Rückgang ist hauptsächlich Währungseffekten sowie Handelsbeständen zuzuschreiben, die aufgrund regulatorischer Anforderungen im Wealth Management gehalten werden. Die Handelsbestände der Investment Bank wuchsen um 9 Milliarden Franken – vorwiegend infolge einer Zunahme der Bestände an Geldmarktpapieren (vor allem Treasury Bills) um 11 Milliarden Franken und Edelmetallen (vor allem Silber und Palladium) um 2 Milliarden Franken. Dieser Anstieg wurde durch Schuldinstrumente, welche einen Rückgang um 5 Milliarden Franken verzeichneten (hauptsächlich US-amerikanische Staats- und Unternehmensanleihen), zum Teil wieder aufgewogen.

## Wiederbeschaffungswerte

Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente sanken in ähnlichem Umfang um 21 Milliarden Franken (5%) und 16 Milliarden Franken (4%) und befanden sich am Jahresende bei 401 Milliarden Franken beziehungsweise 394 Milliarden Franken. Bei den Kreditderivatkontrakten wurde ein Rückgang der positiven Wiederbeschaffungswerte um 23 Milliarden Franken verzeichnet, was auf eine Verengung der Kreditspreads zurückzuführen war. Bei den Zinskontrakten – insbesondere bei denjenigen, die auf Euro und britische Pfund lauten – war ein Rückgang um 11 Milliarden Franken aufgrund einer Versteilung der Zinskurven zu verzeichnen. Diese Rückgänge konnten teilweise durch Devisenkontrakte wieder wettgemacht werden, die aufgrund der Stärke des Schweizer Frankens gegenüber den wichtigsten Währungen ein Plus von 16 Milliarden Franken verzeichneten.

## Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sanken 2010 um 7 Milliarden Franken auf 75 Milliarden Franken, was Währungseffekte widerspiegelt. Der Grossteil dieser Instrumente sind hochliquide Wertpapiere mit kurzer Laufzeit, die durch Regierungen und von Regierungen kontrollierten Institutionen in verschiedenen Währungen (hauptsächlich US-Dollar, Euro und britische Pfund) ausgegeben werden. Darüber hinaus be-

inhalten sie ein Portfolio von US-amerikanischen und britischen Staatsanleihen mit einem Nominalwert von 15 Milliarden Schweizer Franken und einer durchschnittlich gewichteten Fälligkeit von etwa 8 Jahren.

## Übrige Aktiven / übrige Passiven

Ab dem vierten Quartal 2010 änderte UBS zur Erhöhung der Transparenz die Darstellung von Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage sowie für variable Nachschussforderungen für derivative Finanzinstrumente. Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage wurden von *Forderungen gegenüber Banken* und *Kundenausleihungen* sowie *Verpflichtungen gegenüber Banken* und *Verpflichtungen gegenüber Kunden* in *Übrige Aktiven* beziehungsweise *Übrige Verpflichtungen* übertragen. Variable Nachschussforderungen für derivative Finanzinstrumente wurden von *Forderungen gegenüber Banken* und *Kundenausleihungen* sowie von *Verpflichtungen gegenüber Banken* und *Verpflichtungen gegenüber Kunden* auf die neuen Bilanzpositionen *Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* und *Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* übertragen. In der Wasserfallgrafik werden *Forderungen und Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* unter *Übrige Aktiven* und *Übrige Verpflichtungen* aufgeführt. Die Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts

## Eigenkapital

Per 31. Dezember 2010 betrug das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital 46,8 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Zuwachs um 5,8 Milliarden Franken gegenüber dem 31. Dezember 2009. Dieser 2010 erzielte Zuwachs spiegelt einen Reingewinn von 7,5 Milliarden Franken, der teilweise durch im Eigenkapital angesetzte negative Effekte (einschliesslich Währungsumrechnungseffekte) von 1,7 Milliarden Franken wieder aufgewogen wurde.

→ Siehe Abschnitt «Aktien und Kapitalinstrumente» dieses Berichts für weitere Informationen

# Ausserbilanzgeschäfte

## Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte umfassen erworbene und zurückbehaltene Anteile und Derivate sowie andere Engagements in nicht konsolidierten Gesellschaften und Strukturen, die von uns bereitgestellt oder von Dritten errichtet wurden. Diese Strukturen entsprechen im Allgemeinen entweder einem Kundenbedürfnis oder bieten Anlagemöglichkeiten über Einheiten, die nicht von uns beherrscht werden.

Im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs schliessen wir Vereinbarungen ab, die nach IFRS dazu führen, dass finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, für die wir im Wesentlichen alle Risiken und Chancen übertragen haben (finanzielle Vermögenswerte) oder für welche die finanzielle Verpflichtung getilgt wurde, ausgebucht werden.

Ebenso schliessen wir Vereinbarungen ab, in deren Rahmen erhaltene finanzielle Vermögenswerte (und Verpflichtungen), nicht in der Bilanz angesetzt werden, da deren Risiken und Chan-

cen nicht an uns übergegangen sind (finanzielle Vermögenswerte) und/oder uns hieraus keine vertraglichen Ansprüche beziehungsweise Verpflichtungen erwachsen. Wir erfassen diese Geschäfte in der Bilanz nur entsprechend unserem Engagement, das beispielsweise in Form von Derivaten, Garantien, Finanzierungsverpflichtungen oder Dienstleistungsverträgen («Servicing Rights») eingegangen werden kann.

Entsteht für uns im Rahmen dieser Geschäfte eine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen Vermögenswert, werden diese in der Bilanz erfasst. Der in der Bilanz erfasste Betrag stimmt jedoch oftmals nicht mit dem gesamten Gewinn- oder Verlustpotenzial überein, der aus solchen Geschäften entstehen kann.

In den folgenden Abschnitten werden einige konkrete Ausserbilanzgeschäfte erläutert. Zu bestimmten Bereichen im Zusammenhang mit Ausserbilanzgeschäften werden in anderen Abschnitten dieses Berichts (siehe unten stehende Tabelle) zusätzliche Informationen offengelegt.

Ausserbilanzgeschäfte, Risiken, Konsolidierung und Fair-Value-Bewertungen	Offenlegung im Geschäftsbericht
Vertragliche Verpflichtungen	Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Kreditgarantien, Performancegarantien, nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen, unwiderrufliche Zusagen, unwiderrufliche, in der Zukunft beginnende Transaktionen und ähnliche Instrumente	Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Garantien der UBS AG zugunsten ihrer Tochtergesellschaften	Finanzinformationen, «Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen»
Übrige Eventualverpflichtungen	Finanzinformationen, «Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen»
Derivative Finanzinstrumente	Finanzinformationen, «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Basel II Säule 3»
Kreditderivate	Finanzinformationen, «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Basel II Säule 3»
Leasingverträge	Finanzinformationen, «Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing»
Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel – Non-Agency-Transaktionen	Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Unterstützung nicht konsolidierter Anlagefonds	Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Verbriefungen (nur im Bankenbuch)	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Basel II Säule 3»
Risikokonzentrationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Risikokonzentrationen»
Kreditrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Kreditrisiko»
Markttrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Marktrisiko»
Liquiditätsrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung»
Konsolidierung	Finanzinformationen, «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze»
Fair-Value-Bewertungen	Finanzinformationen, «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten»

### Risikopositionen

Unsere grössten Risikokonzentrationen und andere relevante Risiken werden im geprüften Teil des Abschnitts «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts erläutert. Per 31. Dezember 2010 waren in diesen Positionen Geschäfte mit Monoline-Versicherern und Student Loan Auction Rate Securities enthalten.

Der Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts enthält eine Beschreibung der Bedeutung und der möglichen Auswirkungen solcher Risikopositionen (einschliesslich Ausserbilanzstrukturen) im Hinblick auf Liquidität, Kapitalressourcen oder Markt- und Kreditrisiken.

### Liquiditätsfazilitäten und ähnliche Verpflichtungen

Wir waren per 31. Dezember 2010 sowie per 31. Dezember 2009 über Liquiditätsfazilitäten und Garantien nur in geringem Umfang an strukturierten Anlagevehikeln, Conduits oder anderen Arten von Special Purpose Entities (SPEs) beteiligt. 2010 und 2009 erlitt UBS keine wesentlichen Verluste aus solchen Verpflichtungen.

### Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations (CDO)

Bis und mit 2008 unterstützten wir die Gründung von SPEs. Diese Gesellschaften dienen der Verbriefung erworbener Wohnbau- und Geschäftshypothesen, anderer finanzieller Vermögenswerte und ähnlicher Wertschriften. Überdies verbrieften wir besicherte Schuldtitel von Kunden im Rahmen von Transaktionen über SPEs, die Collateralized Debt Obligations (CDO) emittierten. CDO sind in der Regel durch einen Pool von Anleihen, Krediten, Aktien, Derivaten oder anderen Aktiven besicherte Wertschriften. Bei einer typischen Verbriefungstransaktion dieser Art übertragen wir gegen Eigentumsrechte in Form von Wertschriften Vermögenswerte an einen Trust oder ein Unternehmen. Sobald Risiken und Chancen aus solchen Vermögenswerten, die von solchen Trusts oder Unternehmen gehalten werden, auf eine Drittpartei übergehen, werden sie nicht mehr in unserer Konzernrechnung ausgewiesen.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zu unseren Rechnungslegungsgrundsätzen für Verbriefungen

### Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und CDO – Non-Agency-Transaktionen<sup>1</sup>

Mrd. CHF	SPE-Vermögenswerte			Engagement in von UBS gehaltenen, nicht konsolidierten SPEs		
	Ursprünglich ausstehendes Kapital	Derzeit ausstehendes Kapital	Ausfallbeträge	Erworbene und zurückbehaltene Anteile <sup>2</sup> Buchwert	Von UBS gehaltene Derivate Fair Value	Nominalwert
Per 31. Dezember 2010						
<b>Von UBS bereitgestellt</b>						
<b>CDO</b>						
Wohnbauhypothesen	5,3	3,9	0,0	0,7	0,0	0,9
Geschäftshypothesen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	1,3
Andere ABS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
<b>Verbriefungen</b>						
Wohnbauhypothesen	2,9	1,7	0,1	0,1	0,0	2,4
Geschäftshypothesen	22,1	19,3	2,1	0,1	0,0	0,0
Andere ABS	0,9	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Total</b>	<b>31,2</b>	<b>25,9</b>	<b>2,2</b>	<b>0,9</b>	<b>0,0</b>	<b>4,6</b>
<b>Nicht von UBS bereitgestellt</b>						
<b>CDO</b>						
Wohnbauhypothesen	43,7	20,1	0,1	0,4	0,0	0,1
Geschäftshypothesen	13,4	8,8	0,0	0,8	0,0	0,0
Andere ABS	78,9	64,7	0,0	5,5	0,3	2,3
<b>Verbriefungen</b>						
Wohnbauhypothesen	625,1	212,6	38,4	1,3	(1,1)	4,1
Geschäftshypothesen	608,4	515,5	63,7	2,3	0,0	0,0
Andere ABS	946,0	607,7	20,1	3,5	0,0	0,0
<b>Total</b>	<b>2 315,5</b>	<b>1 429,4</b>	<b>122,3</b>	<b>13,8</b>	<b>(0,7)</b>	<b>6,4</b>

<sup>1</sup> Die gesamten von nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln gehaltenen Vermögenswerte, in denen UBS ein Engagement hat, sind unter «SPE-Vermögenswerte» ausgewiesen. Das Engagement von UBS in diesen Vehikeln ist in der Spalte «Engagement in von UBS gehaltenen, nicht konsolidierten SPEs» ausgewiesen. Das Engagement kann in Form von erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen oder Derivaten sein. «SPE-Vermögenswerte» umfasst Vermögenswerte, die UBS unter massiven Anstrengungen sammeln konnte, schliesst aber Daten aus, die für UBS (in ausreichender Qualität) nicht erhältlich waren, insbesondere für Strukturen, die von Dritten herausgegeben wurden. <sup>2</sup> Diese Spalte beinhaltet «Forderungen und Ausleihungen», die zu amortisierten Anschaffungskosten bewertet werden, in Höhe von CHF 0,8 Milliarden für von UBS bereitgestellte Strukturen und CHF 7,8 Milliarden für nicht von UBS bereitgestellte Strukturen sowie Handelsbestände, die zum Fair Value bewertet werden, in Höhe von CHF 6,0 Milliarden für nicht von UBS bereitgestellte Strukturen.

2009 und 2010 haben wir keine Gründungen der zuvor genannten SPEs unterstützt. Ebenso haben wir keine neuen CDO im Rahmen von Transaktionen über SPEs emittiert oder solche Emissionen unterstützt. Bestimmte zurückbehaltene Anteile aus dem Jahre 2008 und von früheren Emissionen (vor allem Instrumente mit Bezug zum US-Hypothekenmarkt) konnten nicht verkauft werden, weswegen sie im Jahr 2010 weiterhin zurückbehalten wurden. Verglichen mit dem Vorjahr wurden das Volumen und die Grösse zurückbehaltener Anteile per 31. Dezember 2010 jedoch weiter reduziert.

Unser in diesem Abschnitt aufgeführtes Engagement in nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und CDO wird üblicherweise in Form von Portfolios – zusammen mit entsprechenden Absicherungsinstrumenten und anderen Gegenpositionen – bewirtschaftet. Die Tabelle «Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und CDO – Non-Agency-Transaktionen» in diesem Abschnitt beinhaltet die Wirkung dieser Absicherungsinstrumente nicht und stellt damit keine Risikomessgrösse dar.

Unsere Involvierung in verbrieft Wohnbau- und Geschäftshypotheken sowie CDO, welche durch eine US-Regierungsagentur – die Government National Mortgage Association, die Federal National Mortgage Association oder die Federal Home Loan Mortgage Corporation – besichert sind, werden in der oben erwähnten Tabelle nicht aufgeführt. Gründe dafür sind die umfassende Mitwirkung der US-Regierung in den genannten Organisationen und deren bedeutend geringere Risikoprofile.

Die Zahlen in der Tabelle entsprechen nicht den im Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts offengelegten Zahlen zu Verbriefungen, primär aufgrund von abweichenden Definitionen (beispielsweise betreffen die Offenlegungen unter Säule 3 nur die Positionen im Bankenbuch, und der Konsolidierungsstatus ist für einige Vehikel unterschiedlich) und zum Teil infolge von unterschiedlichen Bewertungsgrundlagen.

#### Konsolidierung von Verbriefungsvehikeln und CDO

Wir überprüfen laufend, ob die ursprünglichen Konsolidierungsentscheidungen bezüglich Verbriefungsvehikeln und CDO aufgrund des Eintretens bestimmter Ereignisse zu überdenken sind.

Per 31. Dezember 2010 gab es keine Positionen, die eine Überprüfung der Konsolidierungsentscheidung erforderlich machten.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zur Konsolidierung von Verbriefungsvehikeln und CDO

#### Risiken aus nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und CDO

Der Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts enthält eine ausführliche Beschreibung unserer Risikokonzentrationen sowie der Risiken im Zusammenhang mit konsolidierten und nicht konsolidierten Hypothekenverbriefungsvehikeln und CDO.

#### Unterstützung nicht konsolidierter Anlagefonds

Wir legen im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs Anlagezertifikate für Drittparteien auf, die an die Performance nicht

konsolidierter Anlagefonds gebunden sind. Solche Anlagefonds werden entweder durch uns oder Drittparteien bereitgestellt. Zu Absicherungszwecken investieren wir im Allgemeinen in die Fonds, an die unsere Verpflichtungen aus den Zertifikaten gebunden sind. Da die Performance der Fonds vollumfänglich an die Drittparteien weitergegeben wird, sind die aus diesen Kontrakten resultierenden Risiken minimal.

Als Folge der Finanzmarktkrise, die zu sinkenden Vermögenswerten, Illiquidität an den Märkten und zum Abbau von fremdfinanzierten Positionen durch die Anleger führte, haben wir 2009 und 2008 im Rahmen unseres Wealth- und Asset-Management-Geschäfts mehrere von uns verwaltete nicht konsolidierte Anlagefonds unterstützt. Dies geschah in erster Linie, um den Rücknahmeanträgen von Kunden gerecht zu werden. Diese Unterstützung umfasste die Gewährung von besicherten Liquiditätsfazilitäten, die direkte Übernahme von Fondsanteilen und den Kauf von Vermögenswerten der Fonds. Wir unterstützten diese Anlagefonds aufgrund von regulatorischen oder anderen rechtlichen Bestimmungen oder aus sonstigen speziellen Erwägungen.

Übernommene Fondsanteile und -vermögen werden in der Regel als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen verbucht und sind unter den entsprechenden, im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts aufgeführten Positionen offengelegt.

Infolge der Erholung an den Finanzmärkten waren die direkten Übernahmen von Fondsanteilen im Jahre 2010 unwesentlich. Im Zusammenhang mit solchen nicht konsolidierten Fonds fielen auch die Käufe von Vermögenswerten der von uns verwalteten Fonds und die gegenüber Drittparteien gewährten Garantien geringfügig aus. Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die diesen Fonds bereitgestellten besicherten Liquiditätsfazilitäten auf 0,8 Milliarden Franken. Die Verluste durch Fondsanteile, die als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ausgewiesen werden, betrugen 2010 73 Millionen Franken.

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs stellen wir im Wealth- und Asset-Management-Geschäft ausserdem den von uns verwalteten Anlagefonds kurzfristige Finanzierungsfazilitäten zur Verfügung. So werden zeitliche Verzögerungen zwischen der Rücknahme und der Zeichnung von Fondsanteilen überbrückt. 2010 gab es durch solche Zwischenfinanzierungen keine Verluste. Auch künftig sind keine Verluste grösseren Umfangs zu erwarten.

Es besteht die Möglichkeit, dass wir in Zukunft zu dem Entschluss kommen können, einen oder mehrere unserer Anlagefonds finanziell zu unterstützen. Eine solche Entscheidung würde für den jeweiligen Einzelfall getroffen und wäre von den gesetzlichen beziehungsweise regulatorischen Erfordernissen oder den dann herrschenden aussergewöhnlichen Umständen abhängig. Die mit einer solchen Unterstützung für uns verbundenen Risiken hängen von der Art der Unterstützung und den Risiken ab, die den Vermögenswerten des beziehungsweise der betreffenden Fonds zugrunde liegen. Sollten wir einige unserer Anlagefonds in grossem Umfang finanziell unterstützen, könnten die mit einer solchen Unterstützung verbundenen Verluste ein erhebliches Ausmass erreichen.

### Garantien und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen unseres üblichen Geschäftsverkehrs geben wir Folgendes aus: verschiedene Garantien, Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Standby Letters of Credit und andere Akkreditive für die Unterstützung unserer Kunden, Zusagen für in der Zukunft beginnende Transaktionen, Note Issuance Facilities sowie Revolving Underwriting Facilities. Bei diesen Garantien und ähnlichen Verpflichtungen handelt es sich, mit Ausnahme von erhaltenen Prämien, um Ausserbilanzgeschäfte, es sei denn, eine Rückstellung ist zur Deckung möglicher Verluste notwendig.

Am 31. Dezember 2010 belief sich das Kreditrisiko aus Kreditgarantien und ähnlichen Instrumenten auf 15,4 Milliarden Franken, gegenüber 16,0 Milliarden Franken im Vorjahr (Bruttowerte abzüglich der Unterbeteiligungen). Die Gebührenerträge aus der Begebung von Garantien bilden keinen wesentlichen Bestandteil des Gesamtertrags.

Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zahlungszusagen der Bank dar, falls die Kunden ihren Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommen. Wir gewähren auch Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität unserer Kunden sicherstellen, jedoch noch nicht in Anspruch genommen wurden. Ihre Laufzeit liegt überwiegend zwischen einem Monat und fünf Jahren. Falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, beläuft sich das maximale Risiko für uns auf den vertraglich vereinbarten Betrag dieser Instrumente. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und unterliegt denselben Kriterien zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Im Zusammenhang mit Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Zusagen verbuchten wir für das Jahr endend am 31. De-

zember 2010 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 43 Millionen Franken (4 Millionen Franken für das Jahr endend am 31. Dezember 2009). Die Rückstellungen für Garantien, Dokumentenakkreditive und ähnliche Instrumente beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 130 Millionen Franken und per 31. Dezember 2009 auf 90 Millionen Franken.

Wir gehen zum Teil Unterbeteiligungen ein, um die mit unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank verbundenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, und gegebenenfalls einen Teil des Kredits zu finanzieren. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen uns und dem Schuldner; der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung. Wir schliessen Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, deren Kreditrating aus unserer Sicht mindestens jenem des Schuldners entspricht.

Wir stellen auch gegenüber Dritten Zusicherungen, Garantien und Bürgschaften im Zusammenhang mit zahlreichen Transaktionen aus, wie beispielsweise der Verbriefung von Vermögenswerten.

### Mitgliedschaften bei Clearingorganisationen und Futures-Börsen

Wir sind Mitglied zahlreicher Wertpapier- und Futures-Börsen sowie Clearingorganisationen. Infolge einiger dieser Mitgliedschaften können wir verpflichtet sein, Anteile von finanziellen Verpflichtungen anderer Mitglieder, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, zu übernehmen, oder wir können zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen ausgesetzt sein. Obwohl die Mitgliedschaftsbedingungen in den jeweiligen Organisationen unterschiedlich sind, würden Verpflichtungen grundsätzlich nur entstehen, wenn die Börsen oder Clearingzentralen

### Ausserbilanzielle finanzielle Verpflichtungen

Die unten stehende Tabelle zeigt den unwiderruflichen Maximalbetrag für Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Transaktionen.

Mio. CHF	31.12.10			31.12.09		
	Brutto	Unter- beteiligungen	Netto	Brutto	Unter- beteiligungen	Netto
<b>Garantien</b>						
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	8 612	(401)	8 212	11 180	(222)	10 958
Performancegarantien und ähnliche Instrumente	3 362	(506)	2 856	3 484	(582)	2 902
Dokumentarakkreditive	4 561	(255)	4 306	2 406	(288)	2 117
<b>Total Garantien</b>	<b>16 535</b>	<b>(1 162)</b>	<b>15 374</b>	<b>17 070</b>	<b>(1 092)</b>	<b>15 977</b>
<b>Zusagen</b>						
Kreditzusagen	56 851	(1 475)	55 376	59 328	(1 793)	57 534
Emissionszusagen	404	(196)	208	2 251	(556)	1 695
<b>Total Zusagen</b>	<b>57 255</b>	<b>(1 671)</b>	<b>55 584</b>	<b>61 579</b>	<b>(2 349)</b>	<b>59 229</b>
<b>In der Zukunft beginnende Transaktionen<sup>1</sup></b>						
Reverse-Repurchase-Geschäfte	39 036			43 020		
Securities-Borrowing-Geschäfte	454			904		
Repurchase-Geschäfte	22 468			18 044		
Securities-Lending-Geschäfte	783			47		

<sup>1</sup> Diese Tabelle beinhaltet ab dem Geschäftsjahr 2010 besicherte, in der Zukunft beginnende Transaktionen (die Zahlungen werden, entweder von UBS oder der Gegenpartei, in der Zukunft geleistet). Die Vergleichsperiode wurde entsprechend angepasst.

ihre eigenen Mittel ausgeschöpft hätten. Die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund solcher Verpflichtungen ist unseres Erachtens gering.

### Schweizer Einlagensicherung

Die schweizerische Bankengesetzgebung und die Schweizer Einlagensicherung verlangen von den Schweizer Banken und Effektenhändlern, dass sie bei der Insolvenz einer Schweizer Bank oder eines Effektenhändlers für privilegierte Kundenguthaben gemeinsam einen Garantiebtrag von bis zu 6 Milliarden Franken bereitstellen. Für die Zeit vom 1. Juli 2010 bis zum 30. Juni 2011 hat die FINMA unseren Anteil an der Einlagensicherung auf 1,0 Milliarden Franken veranschlagt. Die Einlagensicherung entspricht einer Garantie und setzt uns einem zusätzlichen Risiko aus, das in der entsprechenden Tabelle «Maximales Risiko aus Kreditengagements» in «Anmerkung 29c Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts nicht berücksichtigt ist. Per 31. Dezember 2010 betrachten wir die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund dieser Verpflichtung als gering.

### Zusagen für Private-Equity-Finanzierungen sowie Aktien- und Anleihenemissionen

Wir geben Zusagen für die Finanzierung externer Private-Equity-Fonds und -Anlagen ab, die in der Regel ein bis fünf Jahre gültig sind. Die Zusagen sehen üblicherweise vor, dass wir externe Private-Equity-Fonds und -Anlagen zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme zum Marktwert finanzieren. Der zur Finanzierung dieser Anlagen bereitgestellte Betrag belief sich per 31. Dezember 2010 auf 0,1 Milliarden Franken und per 31. Dezember 2009 auf 0,3 Milli-

arden Franken. Die Zusagen für Aktienemissionen in der Investment Bank lagen per 31. Dezember 2010 bei 0,2 Milliarden Franken und per 31. Dezember 2009 bei 1,7 Milliarden Franken. Die Verpflichtungen aus Anleiheemissionen durch Wealth Management Americas waren unwesentlich.

### Vertragliche Verpflichtungen

Die unten stehende Tabelle enthält alle vertraglichen Verpflichtungen per 31. Dezember 2010.

Mit Ausnahme der Abnahmeverpflichtungen (Verträge, in denen wir uns zum Kauf einer bestimmten Menge an Gütern und Dienstleistungen verpflichtet haben) sind alle in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Verträge in unserer Bilanz unter den Passiven erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in «Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

Die folgenden Verpflichtungen sind in der Bilanz erfasst, aber in der Tabelle nicht enthalten: Rückstellungen (wie in «Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt), laufende und latente Steuerverpflichtungen (für weitere Informationen siehe «Anmerkung 22 Gewinnsteuern» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts), Verpflichtungen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, Abwicklungs- und Clearingkosten sowie bilanzierte Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken.

Die Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist (während der wir den Mitarbeitern das vertraglich vereinbarte Gehalt zahlen müssen) sind in den Abnahmeverpflichtungen nicht ausgewiesen.

### Vertragliche Verpflichtungen

Mio. CHF	Zahlungsfälligkeiten nach Dauer			
	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	> 5 Jahre
Langfristige Schuldverpflichtungen	36 742	47 582	32 387	58 279
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	46	55		
Verpflichtungen aus Operating Leasing	862	1 387	1 018	1 818
Abnahmeverpflichtungen	438	376	191	36
Andere Verpflichtungen	484	1		
<b>Total</b>	<b>38 572</b>	<b>49 401</b>	<b>33 596</b>	<b>60 133</b>

## Mittelflussrechnung

### 2010

Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 140,8 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 165,0 Milliarden Franken per Ende 2009 einen Rückgang um 24,2 Milliarden Franken dar.

#### Operative Tätigkeit

Das operative Geschäft generierte 2010 einen Mittelzufluss von 12,0 Milliarden Franken, verglichen mit 54,5 Milliarden Franken im Jahr 2009. Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Gewinnsteuern, nach Erstattungen) betrug 2010 insgesamt 8,8 Milliarden Franken – 1,0 Milliarden Franken weniger als im Jahr 2009. Das Konzernergebnis verbesserte sich gegenüber 2009 um 10,0 Milliarden Franken.

Mittelzuflüsse von 2,4 Milliarden Franken resultierten aus der Nettoabnahme der betrieblichen Aktiven. Mittelzuflüsse von 1,2 Milliarden Franken resultierten aus der Zunahme der betrieblichen Passiven. Die Nettozahlungen für Gewinnsteuern an Steuerbehörden beliefen sich 2010 auf 0,5 Milliarden Franken und waren damit gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert.

#### Investitionstätigkeit

Der Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug 25,7 Milliarden Franken, verglichen mit einem Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit von 20,6 Milliarden Franken in 2009.

Der Nettomittelabfluss für den Erwerb und die Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen belief sich auf 0,3 Milliarden Franken. Die Nettoinvestitionen in zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen beliefen sich auf 25,6 Milliarden Franken. Die Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften führte 2010 zu einem Mittelzufluss von 0,3 Milliarden Franken.

→ Siehe «Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse» und «Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zu unseren Investitionsaktivitäten

#### Finanzierungstätigkeit

Die Finanzierungstätigkeit hatte 2010 einen Nettomittelzufluss von 1,8 Milliarden Franken zur Folge. Dies beinhaltete einen Mittelabfluss für Rückzahlungen und Dividenden für Preferred Securities, ausgewiesen unter den nicht beherrschenden Anteilen von 2,1 Milliarden Franken, die Ausgabe langfristiger Anleihen in Höhe von 78,4 Milliarden Franken sowie die Rückzahlung langfristiger Anleihen in Höhe von 77,5 Milliarden Franken. Die ausgegebenen Geldmarktpapiere generierten einen Nettomittelzufluss von 4,5 Milliarden Franken. 2009 verzeichnete UBS Nettomittelabflüsse von 54,2 Milliarden Franken aus ihrer Finanzierungstätigkeit.

## 2009

Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 165,0 Milliarden Franken. Dies stellte gegenüber den 179,7 Milliarden Franken per Ende 2008 einen Rückgang um 14,7 Milliarden Franken dar.

### Operative Tätigkeit

Das operative Geschäft generierte 2009 einen Mittelzufluss von 54,5 Milliarden Franken, verglichen mit 77,0 Milliarden Franken im Jahr 2008. Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Gewinnsteuern, nach Erstattungen) betrug 2009 9,9 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Zunahme um 81,5 Milliarden Franken gegenüber 2008. Das Konzernergebnis verbesserte sich gegenüber 2008 um 18,6 Milliarden Franken.

Mittelzuflüsse von 127,7 Milliarden Franken resultierten aus der Nettoabnahme der betrieblichen Aktiven. Mittelabflüsse von 82,5 Milliarden Franken resultierten aus der Abnahme der betrieblichen Passiven. Die Nettozahlungen für Gewinnsteuern an Steuerbehörden beliefen sich 2009 auf 0,5 Milliarden Franken und waren damit gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Milliarden Franken niedriger.

### Investitionstätigkeit

Der Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug 20,6 Milliarden Franken, verglichen mit einem Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit von 1,7 Milliarden Franken in 2008.

Der Nettomittelabfluss für den Erwerb und die Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen belief sich auf 0,7 Milliarden Franken. Die Nettoinvestitionen in zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen erreichten 20,1 Milliarden Franken. Dieser Anstieg beruhte auf unserer strategischen Entscheidung, unsere Liquiditätsreserve neu zu gewichten. Dies hatte eine Umschichtung weg von Reverse-Repurchase-Geschäften und Handelsbeständen zur Folge. Die Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften führte 2009 zu einem Mittelzufluss von 0,3 Milliarden Franken. Dies war vor allem dem Verkauf von UBS Pactual zuzuschreiben.

### Finanzierungstätigkeit

Die Finanzierungstätigkeit resultierte 2009 in einem Nettomittelabfluss von 54,2 Milliarden Franken. Die Gründe dafür waren die Rückzahlung von Geldmarktpapieren von netto 60,0 Milliarden Franken, die Ausgabe langfristiger Anleihen im Wert von 67,1 Milliarden Franken und die Rückzahlung langfristiger Anleihen in Höhe von insgesamt 65,0 Milliarden Franken. Dieser Nettomittelabfluss wurde teilweise durch Mittelzuflüsse infolge der Kapitalerhöhungen von 3,7 Milliarden Franken kompensiert. 2008 verzeichnete UBS Nettomittelabflüsse von 5,6 Milliarden Franken aus ihrer Finanzierungstätigkeit.

# Unsere Mitarbeiter

**Wir sind auf die hervorragenden Leistungen, die Ideen und das Engagement unserer Mitarbeiter angewiesen, um unsere Geschäftsstrategie umzusetzen und die Bedürfnisse unserer Kunden zu erfüllen. Unser Engagement für unsere Mitarbeiter zeigt sich in unseren Investitionen in Talentmanagement, im Ausbau unserer leistungsorientierten Kultur und in unserer Mitarbeiterführung.**

## Unser Personal

Im Jahr 2010 konzentrierten wir uns auf die unternehmensweite Optimierung der Integration und auf Investitionen in unsere Belegschaft, indem wir verschiedene Verbesserungen beim Management unserer Mitarbeiter vornahmen. Wir haben beispielsweise Massnahmen zu einem weiteren Ausbau unserer leistungsorientierten Kultur eingeleitet und unseren Verhaltens- und Ethikkodex (den Kodex) überarbeitet, um die Grundsätze und Praktiken zu definieren, an die sich alle unsere Mitarbeiter halten sollen. Zudem haben wir mit der UBS Business University eine firmeneigene Lern- und Ausbildungsplattform lanciert, um mehr Fortbildungsmöglichkeiten anzubieten und eine stetige Weiterentwicklung zu fördern.

Im Jahr 2010 waren unsere Mitarbeiter dafür verantwortlich, den Neuaufbau unserer Geschäfte zu unterstützen, und sie setz-

ten sich mit aller Kraft dafür ein, das Kundenvertrauen wiederzugewinnen. Wir haben gezielt in die Rekrutierung, die Führung, die Fortbildung und die Bindung talentierter Mitarbeiter investiert, die über die Kompetenz, die Erfahrung und die Motivation verfügen, den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden und unsere Geschäfte auszubauen.

Die berufliche Mobilität innerhalb des Unternehmens fördert die Integration, die Zusammenarbeit, die Innovationskraft und die individuelle Karriereentwicklung der Mitarbeiter. Wir unterstützen weiterhin die Mobilität der Mitarbeiter zwischen den Regionen und Unternehmensbereichen. Im Jahr 2010 übernahmen 489 Mitarbeiter Funktionen in einer anderen Region, gegenüber 910 im Jahr 2009. Im Jahresverlauf wechselten 1290 Mitarbeiter in einen anderen Unternehmensbereich, gegenüber 993 im Jahr 2009.

Die Fluktuation der Mitarbeiter bzw. die Beendigungen des Arbeitsverhältnisses als prozentualer Anteil am durchschnittlichen

## Personalbestand nach Region

		Per		Veränderung in %	
Vollzeitstellen	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09	
Schweiz	23 284	24 050	26 406	(3)	
UK	6 634	6 204	7 071	7	
Übriges Europa	4 122	4 145	4 817	(1)	
Naher Osten / Afrika	137	134	145	2	
USA	22 031	22 702	27 362	(3)	
Übriges Amerika	1 147	1 132	1 984	1	
Asien / Pazifik	7 263	6 865	9 998	6	
<b>Total</b>	<b>64 617</b>	<b>65 233</b>	<b>77 783</b>	<b>(1)</b>	

## Personalbestand nach Unternehmensbereich

		Per		Veränderung in %	
Vollzeitstellen	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09	
Wealth Management	15 663	15 408	17 910	2	
Retail & Corporate	12 089	12 140	13 105	0	
<b>Wealth Management &amp; Swiss Bank</b>	<b>27 752</b>	<b>27 548</b>	<b>31 016</b>	<b>1</b>	
<b>Wealth Management Americas</b>	<b>16 330</b>	<b>16 925</b>	<b>20 623</b>	<b>(4)</b>	
<b>Global Asset Management</b>	<b>3 481</b>	<b>3 471</b>	<b>3 914</b>	<b>0</b>	
<b>Investment Bank</b>	<b>16 860</b>	<b>15 666</b>	<b>19 132</b>	<b>8</b>	
<b>Treasury- und übrige Aktivitäten</b>	<b>194</b>	<b>1 624</b>	<b>3 098</b>	<b>(88)</b>	
<b>Total</b>	<b>64 617</b>	<b>65 233</b>	<b>77 783</b>	<b>(1)</b>	
davon: zentral geführter Personalbestand	19 406	19 993	23 997	(3)	

Personalbestand beliefen sich 2010 auf 14,6%. Die mitarbeiterinitiierte Fluktuation betrug 8,9% und lag somit 0,8% tiefer als im Vorjahr. Im Grossen und Ganzen stabilisierte sich der Personalbestand im Jahresverlauf. Per 31. Dezember 2010 belief er sich auf 64 617 Mitarbeiter. Dies entspricht einem Rückgang um 616 Mitarbeiter oder 1% gegenüber Ende 2009. 2010 beschäftigten wir Mitarbeiter in 57 Ländern, davon rund 36% in Nord- und Lateinamerika, 36% in der Schweiz, 17% in Europa, Nahost und Afrika sowie 11% in der Region Asien/Pazifik.

### Rekrutierung neuer Mitarbeiter

Wir setzen uns dafür ein, hoch qualifizierte Mitarbeiter zu halten und zu fördern sowie aktiv neue Talente zu rekrutieren, um unsere Geschäfte auszubauen. Im Jahr 2010 konzentrierte sich unsere Rekrutierung auf die wachsende Personalnachfrage. Dabei haben wir die Einstellungskosten durch einen verstärkten Schwerpunkt auf interne Stellenbesetzungen, grössere Effizienz bei der Rekrutierung und Senkung der Kosten für externe Rekrutierungen reduziert. Die Anzahl Stellen, die wir zu besetzen haben, nahm gegenüber 2009 um 145% zu. Die Anzahl Stellen, die 2010 tatsächlich besetzt wurden, nahm um 136% zu.

Wir bemühen uns um eine termingerechte, professionelle Betreuung und positive Erfahrung für unsere Kandidaten. Im Jahr 2010 besetzten wir unternehmensweit 9101 Stellen. In der Investment Bank wurden im Jahr 2010 mit 2360 neu besetzten Stellen besonders viele Mitarbeiter eingestellt. Die Rekrutierung erfahrener Kunden- und Finanzberater in unseren strategischen Wachstumsbereichen war 2010 unsere oberste Priorität. Im Jahr 2010 stellte Wealth Management & Swiss Bank insgesamt rund 300 Kundenberater ein, während durch Wealth Management Americas 278 erfahrene Finanzberater rekrutiert wurden.

Im Jahr 2010 stiessen im Rahmen unserer Programme für Hochschulabgänger und MBA-Absolventen 773 Hochschulabsolventen zu UBS. Ausserdem wurden im Jahresverlauf 988 Praktikanten weltweit und 287 Lehrlinge in der Schweiz eingestellt.

Im Jahr 2010 wurden mehrere neue Rekrutierungsinitiativen lanciert, um an von uns ausgewählten Universitäten eine stetige und sichtbare Präsenz sicherzustellen, die unserem Engagement für die Rekrutierung von Hochschulabsolventen Rechnung trägt. Wir bieten Hochschulabsolventen weiterhin einzigartige Ausbildungsmöglichkeiten, die auch geschäftsspezifische Aktivitäten umfassen.

### Stärkung und Erhaltung unserer vielfältigen Belegschaft

Im heutigen globalen Geschäftsumfeld sind Mitarbeiter mit unterschiedlichen Werdegängen und Erfahrungen sowie aus unterschiedlichen Kulturkreisen zentral. Der Grund dafür liegt teilweise darin, dass eine vielfältige Belegschaft und ein integrationsfreundliches Arbeitsumfeld die Leistung und das Engagement unserer Mitarbeiter erhöhen. Im Jahr 2010 bestand unsere Belegschaft aus Staatsangehörigen aus 147 Ländern. Das durchschnittliche Alter unserer Mitarbeiter lag bei 38 Jahren und die durchschnittliche Anstellungsdauer bei UBS betrug 8,6 Jahre. Die Vielfalt in puncto Geschlecht, Herkunft und Alter sowie andere Faktoren

unterstützen unsere direkte Kenntnis der regionalen Märkte, das Bewusstsein für lokale Gegebenheiten und andere persönliche Präferenzen unserer Kunden. Wir sind überzeugt, dass wir uns durch unterschiedliche Hintergründe, Erfahrungen und Gedanken auch wertvolle Wettbewerbsvorteile verschaffen. Diese Faktoren bilden den Rahmen, innerhalb dessen unsere Mitarbeiter die Bedürfnisse unserer zunehmend heterogenen Kundschaft weltweit antizipieren und Lösungen dafür erarbeiten können. Schliesslich hängt unser langfristiger Erfolg von der Gleichstellung und den richtigen Leuten am richtigen Ort ab.

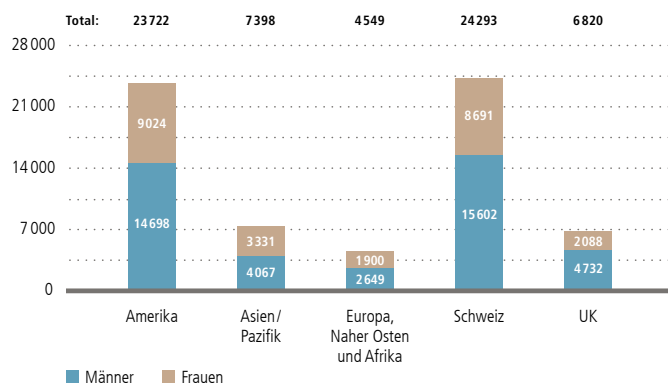
Der Aufbau und Erhalt einer Mitarbeiterschaft aus hochtalentierten Personen erfordert eine offene, vielfältige und respektvolle Arbeitskultur, eine leistungsabhängige Karriereförderung sowie ein Bewusstsein für persönliche Mitwirkung. Seit einigen Jahren fördern wir Diversity in drei Stufen: erstens über eine grundlegende Sensibilisierung für Diversity. Zweitens durch die Integration von Diversity in den HR-Prozess über Rekrutierung, Leistungsmessung und Mitarbeiterbindung. Drittens, indem wir dafür sorgen, dass Diversity letztlich zu einem eigenständigen Bestandteil unserer Unternehmenskultur wird.

Unsere Diversity-Strategie und -Initiativen sind global und regional ausgerichtet. Im Rahmen unserer globalen Strategie zur Übernahme von Verantwortung auf jeder Hierarchiestufe im Jahr 2010 haben das Senior Management und Human Resources (HR) gemeinsam für die Unternehmensbereiche Diversity-Ziele für die Mitarbeiterverteilung, Mitarbeiterbindung und das Arbeitsumfeld bzw. die Arbeitskultur festgelegt. Zwar ist es noch zu früh, die Leistungen zu quantifizieren, zumal die Restrukturierung des Unternehmens erst vor einem Jahr beendet wurde, doch werden quantitative und qualitative Methoden eingesetzt, um die Fortschritte 2011 zu verfolgen.

Regionale Diversity-Teams setzen unser globales Engagement um, indem sie zusammen mit lokalen Geschäfts- und HR-Leitern an Plänen bezüglich regionaler, auf das Business ausgerichteter

### Anteil Frauen und Männer nach Region<sup>1</sup>

Per 31.12.10



<sup>1</sup> Jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte zählt als ein Mitarbeiter (nur in dieser Grafik). Daraus ergibt sich gemäss dieser Grafik per Ende 2010 ein UBS-Personalbestand von 66 782. Nicht darin enthalten sind Mitarbeiter des UBS Card Center, Hotel Seepark Thun, Wolfsberg und Hotel Widder.

## Frauen- und Männeranteile nach Mitarbeiterkategorie<sup>1</sup>

Per 31.12.10	Kadermitarbeiter		Nichtkadermitarbeiter		Total	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Männer	32 068	72,0	9 680	43,5	<b>41 748</b>	<b>62,5</b>
Frauen	12 474	28,0	12 560	56,5	<b>25 034</b>	<b>37,5</b>
Total	44 542	100,0	22 240	100,0	<b>66 782</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte zählt als ein Mitarbeiter (nur in dieser Tabelle). Daraus ergibt sich gemäss dieser Tabelle per Ende 2010 ein UBS-Personalbestand von 66 782. Nicht darin enthalten sind Mitarbeiter des UBS Card Center, des Hotels Seepark Thun, des Wolfsbergs und des Hotels Widder.

Talentstrategien arbeiten. Die Initiativen, die zuvor in Europa, in den USA und in einigen anderen Regionen lanciert worden waren, erzielten 2010 Fortschritte bei der Schaffung eines Umfelds, in welchem Männer und Frauen in ihren Karrieren gleichermassen vorankommen, in dem unterschiedlich zusammengesetzte Teams eine Stärke sind und in dem wir dank unterschiedlichen Arbeitsmethoden und -praktiken die Dienstleistungen für die Kunden verbessern können. Im Rahmen einer Initiative in Grossbritannien, Frankreich und Deutschland konzentrierten wir uns auf die Rekrutierung und Förderung talentierter Fachexpertinnen und haben gemeinsam mit ihnen individuelle Entwicklungspläne erarbeitet sowie ihnen Mentoren zugewiesen und Fortbildungsmöglichkeiten angeboten. Zu den weiteren Diversity-Initiativen gehörte die US Women's Leadership Conference, an der im Rahmen eines eintägigen Workshops, der sich vor allem der persönlichen Karriereentwicklung widmete, ungefähr 300 Mitarbeiterinnen teilnahmen. Dank globalen Netzwerkrichtlinien können Mitarbeiter in allen unseren Geschäftsregionen Mitarbeiternetzwerke bzw. Affinitätsgruppen gründen oder sich diesen anschliessen. Wir verfügen über mehr als 20 Mitarbeiternetzwerke, die den Aufbau bereichsübergreifender Beziehungen fördern und unsere vielfältige Kultur festigen.

Was die Gleichstellung betrifft, so gelten unsere HR-Politik und -Prozesse weltweit und unterstreichen unser Engagement für die Gleichbehandlung und Gleichstellung aller Mitarbeiter.

Im Jahr 2010 erhielten wir ein 100%-Rating des 2010 Corporate Equality Index (USA) der Human Rights Campaign Foundation, gehörten zu den Top 25 Most LGBT Friendly Corporations in the World im International Gay & Lesbian Chamber of Commerce (IGLCC) Index 2010 und wurden mit dem National Black MBA-WGC «Corporate Sponsor» Award (USA) und der Equal Opportunity for Women in the Workplace Agency (EOWA), Employer of Choice For Women Citation (Australien) geehrt. UBS Japan wurde die Auszeichnung «Qualified Employer who Supports the Growth of the Future Generations» (gültig bis 2012) zuerkannt.

### Leistungsmessung und -beurteilung

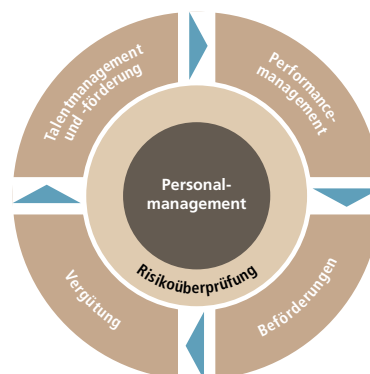
Den Mitarbeitern zu helfen, die bestmögliche Leistung zu erzielen, ist ein ganzjähriger Prozess, der massgeblich zur Stärkung unserer leistungsorientierten Kultur beiträgt. Wir sind überzeugt, dass Mitarbeiter motivierter, engagierter und produktiver sind, wenn sie an einem effizienten Leistungsmessungsprozess beteiligt sind. Seit 1996 setzen wir einen Prozess ein, der erwiesene Ergeb-

nisse und Verhaltensweisen bewertet und in einen laufenden Dialog zwischen Mitarbeiter und Manager eingebettet ist.

Im Jahr 2010 haben wir einige wichtige Veränderungen an unserem Leistungsmessungsprozess vorgenommen. Zwei Elemente sind grundlegend neu: einerseits ein Bewertungsprozess, der die Leistung eines Mitarbeiters klar in Bezug zu einer Vergleichsgruppe von Mitarbeitern setzt und die Vergütung entsprechend zuteilt, und andererseits eine deutlich transparentere Kommunikation mit den Mitarbeitern über unseren gesamten Leistungsmessungsprozess. Insbesondere wird die Gesamtvergütung eines Mitarbeiters nun transparenter an den Wert seines persönlichen Beitrags gekoppelt. Diese Veränderungen sollten zu einer noch besseren Leistung auf allen Stufen führen, eine bessere Umsetzung unserer Strategie ermöglichen und letztlich zu unserer nachhaltigen, langfristigen Profitabilität beitragen. Im Jahr 2010 nahmen 97% der berechtigten Mitarbeiter an diesem Prozess teil.

Die Leistungsmessung ist für unsere obersten Führungskräfte strikter als für andere Mitarbeiter. Neben dem erforderlichen Peer-Input wird zudem eine umfassendere Bewertung vorgenommen, bei der die wichtigsten erbrachten Leistungen, das Geschäftsergebnis, das Risikomanagement, die Führungskompetenz und spezifische finanzielle Ziele eine Rolle spielen. Im Jahr 2010 haben wir die Leistungsmessungsprozesse für Mitarbeiter optimiert, die als so genannte Key Risk Takers/Controllers gelten. Aufgrund ihrer Funktion haben diese Mitarbeiter einen massgeblichen Einfluss darauf, wie die Bank ihren Ressourceneinsatz steuert und kontrolliert, und/oder auf das Risikoprofil von UBS. Wir stellen nun si-

## Unser Ansatz des Mitarbeitermanagements



cher, dass eine ganzheitliche Beurteilung durch die relevanten Kontrollfunktionen auf Jahresbasis erfolgt. Auch die Performanceziele für das Senior Management und die Key Risk Takers werden einmal pro Jahr stichprobenweise überprüft.

Wir verfügen über konzernweite Rangstufen (Non-Officer, Authorized Officer, Associate Director, Director, Executive Director und Managing Director) und Gehaltsspannen, die für alle Mitarbeiter gelten. Im Jahr 2010 haben wir unser Rang- und Funktionsklassifizierungsmodell standardisiert, sodass nun alle Unternehmensbereiche und das Corporate Center dasselbe Modell anwenden. Globale Funktionsprofile bilden jetzt die Grundlage für alle unsere HR-Prozesse. Daher sind wir in der Lage, für alle Mitarbeiter klarer definierte Karrierepfade zu entwickeln und umzusetzen.

### Vergütung

Wir möchten unseren Mitarbeitern marktgerechte Löhne und Vergütungen bieten. Unser Ansatz anerkennt dabei die Notwendigkeit, dass die Vergütung der Leistung eines Mitarbeiters in einem Kontext erfolgen muss, der geprägt ist durch immer härteren Wettbewerb, ein sich rasch wandelndes Geschäftsumfeld sowie eine regulatorische Beaufsichtigung, die sich ebenfalls weiterentwickelt. Gleichzeitig ist es unsere oberste Priorität, den langfristigen Erfolg des Unternehmens sicherzustellen.

Unsere Vergütungsstruktur soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen festen und variablen Lohnkomponenten bieten. Der Schwerpunkt liegt auf der variablen Komponente, die zu Höchstleistungen anspornen und eine leistungsorientierte Kultur fördern, aber auch das Eingehen angemessener und kontrollierter Risiken unterstützen soll. Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung bilden die Grundlage für unsere Vergütungsprogramme. Die Mitarbeitervergütung wird immer ganzheitlich betrachtet, und zwar innerhalb eines Modells der Gesamtvergütung, welches das Grundgehalt, die variablen Vergütungen und sonstige Leistungen berücksichtigt.

→ **Siehe Abschnitt «Vergütungen» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Aktienbeteiligungen von Mitarbeitern

Grundsätzlich befürworten wir Aktienbeteiligungen von Mitarbeitern, da wir überzeugt sind, dass die persönliche Verantwortung für Geschäftsvorgänge und -entscheidungen durch eine aufgeschobene aktienbasierte Vergütung gefördert werden kann, wenn diese im Zeitablauf gestaffelt verfügbar gemacht bzw. frei wird. Im Jahr 2010 haben wir einige Bedingungen von Equity Plus, unserem freiwilligen aktienbasierten Programm, geändert. Gemäss den neuen Programmbedingungen können die Mitarbeiter Aktien zum Marktpreis kaufen und erhalten für jeweils drei erworbene Aktien eine Gratisaktie dazu. Diese Gratisaktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die Übertragung erfolgt nur bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit UBS.

Am 31. Dezember 2010 hielten die derzeitigen Mitarbeiter basierend auf allen bekannten Aktienpositionen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, persönlichen Beständen und individuellen Pensionsplänen schätzungsweise 6% der ausstehenden UBS-Aktien

(inklusive rund 4% noch nicht frei gewordener bzw. gesperrter Aktien). Ende 2010 hielten schätzungsweise 55% aller Mitarbeiter UBS-Aktien, während schätzungsweise 50% der Mitarbeiter UBS-Aktienoptionen besaßen.

### Ausbildung und Talentförderung

Wir gehen bei der Führungsentwicklung und -ausbildung strukturiert vor, um sicherzustellen, dass unsere Mitarbeiter über das Wissen und die Kompetenz verfügen, die unseren Geschäftsanforderungen gerecht werden und unseren strategischen Zielen dienlich sind. Im Januar 2010 haben wir die UBS Business University lanciert, eine globale und weitgehend virtuelle Plattform, die unsere Ausbildungsaktivitäten unter einem Dach zusammenführt. Die Business University fasst sämtliche Schulungs- und Ausbildungselemente des Unternehmens zusammen und fördert eine Kultur der stetigen Weiterentwicklung. Ein einziges Ausbildungsgremium innerhalb des gesamten Unternehmens erlaubt zudem, das Fachwissen aus unseren verschiedenen früheren Ausbildungsgremien zu nutzen, die Effizienz zu steigern, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und die Ausbildungskosten deutlich zu senken. Gleichzeitig liegt der Fokus darauf, die Geschäftsergebnisse positiv zu beeinflussen.

Eines der wichtigsten Ziele der Business University besteht darin, die Kompetenz unserer Führungskräfte und talentierter Mitarbeiter zu steigern, eine einzigartige und effiziente Führungskultur zu schaffen und unsere Strategie umzusetzen. Eine Reihe von Angeboten zur Führungsentwicklung, das Coaching von Führungskräften und Programme zur Einarbeitung neu eingestellter Mitarbeiter geben unseren aktuellen und künftigen Führungskräften das nötige Rüstzeug, um für Kunden und Kollegen Erfolge zu erzielen.

Eine umfassende Fachausbildung wird über mehr als 70 funktionsspezifische Lernpfade angeboten. Diese Lernpfade bestehen aus einer strukturierten Abfolge von Aktivitäten, womit eine kohärente Fortbildung ähnlicher Funktionen weltweit sichergestellt werden kann. Die Mitarbeiter mit Kundenkontakt nehmen an spezialisierten Beratungs- und Verkaufsschulungen teil, die es ihnen ermöglichen, die Kundenbedürfnisse effizienter zu erfüllen. Sie absolvieren zudem Fortbildungen, die eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit fördern, sodass Kunden von Lösungen aus allen Unternehmensbereichen profitieren können. Dank solchen Programmen kann unser One-Firm-Ansatz gefördert und unser einzigartiges Produktangebot optimal genutzt werden.

Alle unsere Mitarbeiter haben Zugang zu verschiedensten Angeboten der beruflichen Weiterbildung. Dazu gehören Lernmodule zum Verstehen, Bewirtschaften und Steuern von Risiken, zu allgemeinen Finanzthemen und zu obligatorischen Themen aus den Bereichen Recht und Compliance.

Im Jahr 2010 nahmen unsere Mitarbeiter an insgesamt 453 000 Fortbildungseinheiten teil und nutzten dabei das gesamte Angebot der Business University. Damit entfielen auf jeden Mitarbeiter im Durchschnitt fast sieben Fortbildungseinheiten.

Bei den wichtigsten Funktionen im Unternehmen investieren wir auch konzernweit in die Talentförderung und die Nachfolge-

regelung. Eine jährliche konzernweite Talentbewertung ermöglicht es uns, die Fähigkeiten und Kompetenzen jener Mitarbeiter zu identifizieren und weiterzuentwickeln, bei denen wir Führungspotenzial erkennen. Ausserdem wird im ganzen Konzern nach möglichen Nachfolgern für frei werdende Positionen innerhalb der obersten Führungsebene gesucht.

### Aufbau einer Führungskultur

Im Jahr 2010 arbeitete die UBS Business University eng mit der Konzernleitung und den Unternehmensbereichen zusammen, um unsere neue Strategie umzusetzen und unsere Führungskultur weiterzuentwickeln. Zudem trug die Business University zum Konzept, zur Entwicklung und zur Einführung unseres von der Konzernleitung unterstützten Mitarbeiterausbildungsprogramms «Leading UBS forward» (das 2011 fortgesetzt wird) bei. Durch dieses Programm sollen die Mitarbeiter für unsere Strategie und Identität sowie für unsere Werte und strategischen Grundsätze sensibilisiert werden und sie besser verstehen. Persönliche Workshops, die allen Mitarbeitern offen stehen, werden von Führungskräften aus dem gesamten Unternehmen, sogenannten «Ambassadors», geleitet. Diese Veranstaltungen bieten allen Mitarbeitern die Gelegenheit, die Kernelemente unserer Strategie besser zu verstehen, sich für eine Weiterentwicklung unserer Kultur zu engagieren und unsere Werte in ihren beruflichen Alltag zu integrieren.

### Engagement

Die Erfüllung der Kundenbedürfnisse ist für UBS eine zentrale Zielsetzung. Auf Respekt, Vertrauen und gegenseitigem Verständnis beruhende Geschäftsbeziehungen bilden das Fundament unseres Erfolgs. Im Kodex werden die Grundsätze und Praktiken dargelegt, an die sich alle Mitarbeiter halten sollen. Er unterstreicht zudem die zentrale Bedeutung eines verantwortungsvollen Verhaltens im Unternehmen. Im Jahr 2010 haben wir einen Prozess eingeführt, um nachdrücklich auf den Kodex hinzuweisen, und bildeten diesbezüglich alle Mitarbeiter weiter. Wir bekennen uns zu unseren Unternehmenswerten Wahrheit, Klarheit und Leistung. Diese Werte fliessen in die Entscheidungs- und Personalführungsprozesse ein und sollen die täglichen Handlungen unserer Mitarbeiter prägen.

### Unterstützung und Beratung der Mitarbeiter

Wir möchten ein attraktiver und verantwortungsvoller Arbeitgeber sein. Die Zusatzleistungen für Mitarbeiter wie Versicherungen, Altersvorsorge und Freizeitangebot in unseren lokalen Märkten sind wettbewerbsfähig. Zudem bieten wir den Mitarbeitern, wo möglich, zusätzliche, innovative Leistungen an. Wir bestärken und unterstützen unsere Mitarbeiter beispielsweise darin, in den zahlreichen vielfältigen Gemeinschaften, in denen wir tätig sind, ehrenamtlich zu arbeiten.

Um den Mitarbeitern zu helfen, mit Problemen bei der Arbeit und im Privatleben besser umzugehen, bieten wir an verschiedenen Standorten Employee Assistance Programs (EAP) an. In Grossbritannien bietet das EAP Unterstützung durch Fachleute zu Themen wie Finanzen, Familie, Trauer sowie Rechts- und Verbraucherschutz. Ein Programm für Gesundheit und Wohlbefinden bietet neben arbeitsmedizinischen Diensten auch einen Allgemeinarzt, einen Physiotherapeuten, einen Zahnarzt sowie eine notfallmässige Kinder- und Altersbetreuung an.

In den USA bietet das EAP, das unter dem Namen Work Life Assistance Program bekannt ist, Beratung rund um die Uhr und Vermittlungsdienste für Mitarbeiter und ihre Familien an, um ihnen bei der Lösung von Problemen, die sich auf ihre Gesundheit, ihr Privatleben und ihre Arbeitsleistung auswirken können, zur Seite zu stehen. Ausserdem liefert das Programm Informationen zur Work-Life-Balance und bietet Vermittlungsdienste in den Bereichen Kinder-, Erwachsenen- und Sommerbetreuung, Mutterschaftsvorsorge, Adoption und Ausbildung. An unserem Standort in Stamford, Connecticut, bieten wir auch Kinderbetreuung vor Ort und an den meisten US-Standorten notfallmässige Kinderbetreuung an.

Die Initiativen zur Mitarbeiterunterstützung in der Region Asien/Pazifik werden in der Regel auf Länderbasis durchgeführt. In Hongkong beispielsweise arbeiten Berater eines externen EAP-Anbieters mit den Mitarbeitern und ihren nächsten Familienmitgliedern an Problemen in den Bereichen Arbeits- und Lebensstress, Familie, psychische Verfassung, persönliche Entwicklung oder an anderen persönlichen oder arbeitsbedingten Schwierigkeiten.

In der Schweiz bieten wir aktiven und pensionierten Mitarbeitern sowie deren Angehörigen über die interne Sozialbera-

---

## UBS-Leitwerte

### Wahrheit

Sorgfältig | Authentisch | Überzeugt  
Wir handeln respektvoll und integer |  
Wir sind sorgfältig, realistisch und  
übernehmen Verantwortung für unser  
Tun | Wir verhalten uns nach bestem  
Wissen und Gewissen und respektieren  
alle Gesetze

### Klarheit

Unkompliziert | Einfach | Direkt  
Wir machen es für Kunden einfach und  
bequem, mit uns zu arbeiten | Wir sind  
präzise, zuverlässig und beständig

### Leistung

Zielgerichtet | Stark in der Ausführung |  
Leistungsbereit  
Wir geben immer unser Bestes | Wir  
erfüllen höchste professionelle Standards |  
Wir sind führend in Service und Aus-  
führung

tung und die Pensioniertenbetreuung Hilfe an. Zu den Dienstleistungen gehören Beratungen in persönlichen Angelegenheiten, bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, im Krankheitsfall sowie bei finanziellen Problemen oder bei der Pensionierung. Als zusätzlicher, ergänzender Service für Mitarbeiter wurde im Juli 2010 ein Ombudsbüro eröffnet. HR Health Care befasst sich mit lokalen Gesundheits- und Sicherheitsbelangen und koordiniert das UBS Care Team. Absenzen infolge von Unfall oder Krankheit werden nachverfolgt. Im Jahr 2010 waren Mitarbeiter insgesamt 18 915 Tage wegen Unfall und 103 635 Tage wegen Krankheit abwesend.

In der Schweiz haben wir bereits vor Jahren die COACH-Initiative eingeführt, um Mitarbeitern bei einer Restrukturierung zu helfen, eine neue Stelle innerhalb von UBS oder ausserhalb des Unternehmens zu finden. Die Berater des COACH-Vermittlungs- und -Trennungsprozesses unterstützen Mitarbeiter bei der Stellensuche. Sie arbeiten eng mit unserem internen Rekrutierungszentrum und externen Stellenvermittlern zusammen. Im Rahmen des COACH-Programms betreute Mitarbeiter erhalten weiterhin das volle Gehalt und Zusatzleistungen. Gegebenenfalls gewähren wir zusätzliche finanzielle Hilfe für eine berufsbezogene Ausbildung.

Mitarbeiter unterhalb der Vizedirektionsstufe können an der «Sozialpartnerschaftlichen Vereinbarung im Arbeitsmarkt Schweiz (SOVIA CH)» teilnehmen. SOVIA CH regelt für Mitarbeiter, deren Arbeitsverträge der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterliegen, die Umsetzung von Restrukturierungs- und Stellenabbau massnahmen. In der Vereinbarung sind zudem die Voraussetzungen und der Ablauf von internen Stellenbesetzungs- und Vermittlungsprozessen sowie der Trennungsprozess festgehalten. Ziel ist es, diese Stellenabbau- und betrieblichen Veränderungsprozesse in einer verantwortungsbewussten Art unter umfassender Nutzung des internen Arbeitsmarktes zu vollziehen und den betroffenen Mitarbeitern gezielte sowie entsprechende Unterstützung und Laufbahnberatung zu bieten.

### Arbeitnehmervertretung

Wir möchten ein verantwortungsvoller Arbeitgeber sein. Aus diesem Grunde kooperieren wir mit allen unseren Arbeitneh-

mervvertretungen, um einen aktiven Dialog zwischen Mitarbeitern und Unternehmensführung zu pflegen. Im Jahr 2010 arbeiteten wir mit den europäischen Betriebsräten zusammen, um Veränderungen an unseren Leistungsmessungsprozessen vorzunehmen und gegebenenfalls Beratungen vor Ort einzuleiten.

Das UBS Employee Forum (UBSEF) wurde 2002 gegründet. Ihm gehören Vertreter aus 18 europäischen Ländern an, unter anderem aus Österreich, Frankreich, Deutschland, Luxemburg, Grossbritannien und der Schweiz. Das UBSEF erleichtert den offenen Austausch von Ansichten und Informationen zu gesamt-europäischen Angelegenheiten, die sich auf unsere regionale Performance sowie die Aussichten und den Betrieb des Unternehmens auswirken könnten, und erfüllt die europäische Richtlinie 94/45, welche Unternehmen die Schaffung eines Organs zur Information und Konsultation der Mitarbeiter vorschreibt. An verschiedenen Standorten in Europa bestehen lokale Foren, die sich mit Fragen wie Gesundheit, Sicherheit, veränderten Arbeitsplatzbedingungen, Vorsorgevereinbarungen sowie der Beratung im Falle von Massenentlassungen und Geschäftsübertragungen befassen.

In der Schweiz nimmt die Arbeitnehmervertretung (ANV) beispielsweise als Partner der Unternehmensleitung an den jährlichen Gehaltsverhandlungen teil und vertritt die Mitarbeiterinteressen zu spezifischen Themen, die in den Arbeits- und Mitbestimmungsklauseln der Personalreglemente aufgeführt werden. Zudem fördert sie über eine Vielzahl von Kanälen und Aktivitäten einen offenen Dialog zwischen der Unternehmensleitung und den Mitarbeitern. Die Mitglieder der ANV vertreten die Belegschaft, deren Arbeitsvertrag schweizerischem Recht sowie der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterliegt. Das UK Employee Forum (UKEF), das aus gewählten Vertretern für jeden in Grossbritannien tätigen Geschäftsbereich und aus Vertretern der Unternehmensleitung besteht, konzentriert sich auf lokale wirtschaftliche, finanzielle und soziale Aktivitäten, die für die Mitarbeiter in Grossbritannien von Belang sind. Es kann auch dazu beitragen, etwaige Vereinbarungen für Mitarbeiter in Grossbritannien zu definieren.

Insgesamt vertreten das UBSEF, die ANV und das UKEF mehr als 40% unserer Belegschaft.

# Corporate Responsibility

**2010 haben wir Schritte zur Verbesserung unserer Leistung in allen Bereichen der Corporate Responsibility unternommen. Eine wichtige Grundlage für unsere Fortschritte bildete die Überarbeitung unseres Verhaltens- und Ethikkodex. Der Kodex unterstreicht die zentrale Bedeutung von verantwortungsvollem Verhalten im Unternehmen und legt die Richtlinien für den Umgang mit unseren Anspruchsgruppen fest.**

Im Jahr 2010 haben wir bei der Umsetzung unserer wichtigsten Grundsätze grosse Fortschritte gemacht. Dazu zählen unsere Werte Wahrheit, Klarheit und Leistung, unsere strategischen Grundprinzipien Reputation, Integration und Execution sowie unsere Finanzziele. Wie schon in der Vergangenheit nahmen wir unsere gesellschaftlichen Pflichten und Verantwortlichkeiten wahr, indem wir uns an der Bekämpfung von Geldwäsche, Korruption und Terrorismusfinanzierung beteiligten, unser Umweltmanagementprogramm sowie unsere Erklärung zu den Menschenrechten implementierten und in die Gemeinschaften, in denen wir tätig sind, investierten. Unter der Leitung des UBS Corporate Responsibility Committee (CRC), eines Ausschusses des Verwaltungsrates, wurden verschiedene Initiativen in Bezug auf die Implementierung unseres Verhaltens- und Ethikkodex (Kodex) lanciert. Das CRC, das die Überarbeitung des Kodex im Jahr 2009 einleitete, überwachte die darauffolgende unternehmensweite Einführung und Umsetzung, einschliesslich der obligatorischen Mitarbeiterzertifizierung und des ebenfalls obligatorischen webbasierten Schulungsprogramms.

→ Siehe [www.ubs.com/responsibility](http://www.ubs.com/responsibility) für weitere Informationen zum Inhalt dieses Abschnitts

## Governance, Strategie und Engagement

### Corporate-Responsibility-Governance-Struktur

Das CRC überprüft laufend, welche Erwartungen unsere Anspruchsgruppen in Bezug auf Corporate Responsibility an unser Unternehmen stellen. Nach Abwägen der möglichen Konsequenzen für den Konzern empfiehlt das CRC die entsprechenden Massnahmen, um diese Erwartungen zu erfüllen. Der Ausschuss unterstützt somit den Verwaltungsrat dabei, unser Ansehen im Hinblick auf ein verantwortungsvolles unternehmerisches Verhalten zu sichern und zu fördern. Er setzte sich 2010 aus dem Verwaltungsratspräsidenten und drei weiteren Verwaltungsratsmitgliedern zusammen, wobei der Verwaltungsratspräsident den Vorsitz innehat. Das CRC wird durch ein Beratergremium unterstützt, das aus Mitgliedern der Konzernleitung und weiteren Senior-Management-Mitgliedern besteht. Die Berater nehmen an den Sitzungen des CRC teil und setzen dessen Empfehlungen um.

Es ist eine der Hauptaufgaben des Ausschusses, unsere Corporate-Responsibility-Weisungen und -Richtlinien sowie die Umsetzung unserer Corporate-Responsibility-Tätigkeiten und -Engage-

## Corporate Responsibility bei UBS



ments zu überwachen und zu überprüfen. Die Konzernleitung ist verantwortlich für die Entwicklung von konzern- und unternehmensbereichsübergreifenden Strategien sowie für die Umsetzung genehmigter neuer Strategien, auch im Bereich Corporate Responsibility. Für Aufgaben und Aktivitäten, die einzelne Aspekte der Corporate Responsibility betreffen, sind verschiedene Ausschüsse oder Organe zuständig.

Ein Beispiel hierfür ist das Environmental & Human Rights Committee, dem unter anderem der Group Environmental Representative und die Environmental Representatives der einzelnen Unternehmensbereiche angehören. Der Ausschuss überwacht die Implementierung unserer Umweltpolitik und unterstützt die Unternehmensbereiche bei der Umsetzung der UBS-Erklärung zu den Menschenrechten. 2010 beschäftigte sich dieses Gremium mit einer Reihe von wesentlichen ökologischen und sozialen Themen und überwachte die Herausforderungen unserer Position gegenüber bestimmten kontroversen Aktivitäten (siehe unten).

→ Siehe [www.ubs.com/environment](http://www.ubs.com/environment) für weitere Informationen zu unserer Governance-Struktur im Bereich Umwelt und Menschenrechte

Unsere Bemühungen im Kampf gegen Geldwäsche, Korruption und Terrorismusfinanzierung werden durch den Leiter Global AML Compliance angeführt, der durch ein globales Netzwerk von Expertenteams unterstützt wird. Derzeit straffen wir unsere Richtlinien und Prozesse, um diese über sämtliche Unternehmensbereiche hinweg einheitlich zu gestalten sowie die Bedrohungen und Risiken, denen wir in unserer Geschäftstätigkeit ausgesetzt sind, besser beurteilen zu können. Wir haben umfassende Weisungen erarbeitet, um Geldwäsche, Korruption und Terrorismusfinanzierung zu vermeiden, zu identifizieren und zu

melden. Diese Weisungen sollen die Bank und ihre Reputation vor jenen schützen, die illegale Vermögenswerte über UBS legitimieren wollen.

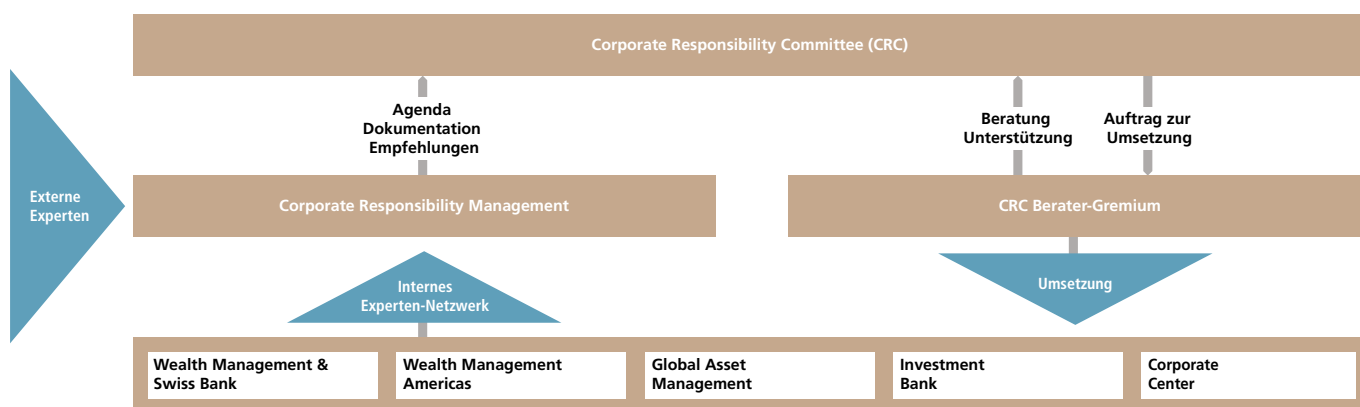
→ Siehe Abschnitt «Bekämpfung von Finanzkriminalität» für weitere Informationen zur Geldwäschereibekämpfung von UBS

Das globale Diversity-Team unterstützt das Senior Management und die HR Business Partner bei der Festsetzung der Diversity-bezogenen Strategien und Ziele der einzelnen Unternehmensbereiche. Die Umsetzung dieser Strategien und Ziele wird von der Konzernleitung überwacht. Das globale Diversity-Team koordiniert zudem die regionalen Massnahmen und die Integration in den HR-Prozess. Regionale Diversity Heads beraten und entwerfen gemeinsam mit Mitgliedern des Senior Managements Diversity-Pläne, die für eine bestimmte Region, einen Unternehmensbereich oder für Human Resources allgemein strategisch relevant sind. Überdies helfen sie dem Management der Unternehmensbereiche auf regionaler Ebene bei der Beurteilung der Fortschritte, die in spezifischen Bereichen erzielt wurden. Weiter unterstützen die regionalen Diversity Heads unsere zahlreichen Mitarbeiternetzwerke, indem sie unter anderem auch Diversity-Veranstaltungen zur Unterstützung regionaler Diversity-Initiativen fördern und koordinieren.

→ Siehe Abschnitt «Unsere Mitarbeiter» dieses Berichts für weitere Informationen zu Arbeitsstandards und Diversity-Programmen

«Community Affairs» ist Bestandteil einer globalen Strategie der Konzernleitung von UBS und basiert auf einer globalen «Community Affairs»-Richtlinie. Die Aktivitäten werden durch ein zentrales Rahmenwerk und regionale Richtlinien geregelt und sind in den regionalen Strukturen von UBS verankert. Jede Region verfügt über ein eigenes «Community Affairs»-Team, welches das gemeinnützige Engagement unseres Unternehmens und unserer

## UBS Corporate Responsibility: Governance-Struktur



Mitarbeiter koordiniert. Das Corporate Center sichert die weltweite Koordination dieser Aktivitäten. Zudem bietet es eine zentrale Berichterstattungsstruktur, um die Daten aller Community-Investitionen der gesamten Bank zusammenzuführen.

→ **Siehe Abschnitt «Investition in die Gemeinschaft» für weitere Informationen zu unserem gemeinnützigen Engagement**

### Externe Engagements und Initiativen

Bei der Umsetzung ökologischer und sozialer Standards und Konventionen in unseren Geschäftspraktiken ziehen wir Nutzen aus der Teilnahme an verschiedenen externen Initiativen. Dazu gehören die «Global Compact»-Initiative der Vereinten Nationen mit ihrem lokalen Netzwerk in der Schweiz, die Wolfsberg-Gruppe, die «Finance Initiative» des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI), die «Principles for Responsible Investment» der Vereinten Nationen (UNPRI) und der Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU). Im November 2010 waren wir Gastgeber des jährlichen UNEP FI/VfU Roundtable, der erstmals in der Schweiz stattfand. An der Veranstaltung diskutierten Vertreter von Finanzinstituten und Repräsentanten verschiedener Anspruchsgruppen über zentrale Nachhaltigkeitsthemen wie den Klimawandel, die Menschenrechte sowie damit verbundene Themen. Diese reichten von Bewertungsansätzen für Umwelt-, Sozial- und Governance-Ratings (ESG-Ratings) bis hin zur Ausbildung zum Thema Nachhaltigkeit an den Universitäten.

Im Juni 2010 nahm UBS an dem alle drei Jahre stattfindenden UN Global Compact Leaders Summit unter der Leitung des UN-Generalsekretärs teil. 1200 Vertreter von Unternehmen, der Zivilgesellschaft, von Regierungen und der Vereinten Nationen erörterten gemeinsam, inwiefern eine verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit zur grösseren Nachhaltigkeit der Märkte beiträgt.

Im Zuge der Erweiterung unserer externen Engagements haben wir eine dreijährige Partnerschaft mit der Smith School of Enterprise and the Environment der Universität Oxford vereinbart. Die Partnerschaft hilft uns dabei, unsere eigenen Umweltziele zu erreichen und Aspekte der aktuellen Klima- und Umweltveränderungen im Rahmen unserer Kundenbeziehungen verstärkt zu thematisieren. Namentlich beteiligen wir uns an einem mehrjährigen Forschungsprojekt der Smith School für CO<sub>2</sub>-reduzierte Mobilität und finanzieren dieses auch.

### Externe Bewertungen, Auszeichnungen und Prüfung («Assurance»)

Unsere Leistungen und unser Engagement werden in wichtigen externen Nachhaltigkeitsratings und -ranglisten anerkannt. So sind wir Bestandteil des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) World und der Indexreihe FTSE4Good. In beiden Indizes sind wir seit deren Auflegung ohne Unterbrechung vertreten. Dank einer markant höheren Bewertung im ökonomischen Bereich und einer leicht höheren im Umweltbereich gelang es uns, 2010 unsere Gesamtwertung im DJSI World zu verbessern.

Zudem wurden wir im Carbon Performance Leadership Index (CPLI) der Ausgabe 2010 des Carbon Disclosure Project aufgeführt. Der CPLI umfasst 48 Unternehmen aus der FTSE Global

Equity Index Series (Global 500), die in ihren Offenlegungen gegenüber dem Carbon Disclosure Project nachweisen konnten, dass sie sich ihrer Strategie, Governance, Kommunikation mit den Anspruchsgruppen und vor allem der Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen verpflichtet haben. Die in den CPLI aufgenommenen Unternehmen weisen die niedrigsten CO<sub>2</sub>-Werte von allen Global-500-Unternehmen auf und sind entsprechend erfolgreich in der Umsetzung von Massnahmen gegen den Klimawandel sowie in der Erreichung ihrer Klimaziele. Unsere Aufnahme in diesen Index zeugt vom Erfolg unserer 2006 lancierten Klimastrategie.

1999 erhielten wir als erste Bank die ISO 14001-Zertifizierung für unser globales Umweltmanagementsystem. Dieses System deckt die gesamte Palette unserer Produkte und Dienstleistungen sowie internen Arbeitsabläufe ab, die einen Einfluss auf die Umweltbilanz haben können. Es wird jährlich überprüft und alle drei Jahre von Société Générale de Surveillance (SGS), einem führenden Test-, Prüf- und Zertifizierungsunternehmen, neu zertifiziert. Mithilfe dieser umfassenden Audits wird geprüft, ob angemessene Umweltmanagementrichtlinien und -prozesse bestehen und ob diese im Geschäftsalltag umgesetzt werden. SGS bestätigte 2010, dass wir über ein gut funktionierendes Umweltmanagementsystem verfügen, das in die bestehende Organisation eingebettet und daher geeignet ist, Umweltrisiken zu bewirtschaften und die Umweltleistung laufend zu verbessern.

2010 belegten wir jeweils einen der ersten drei Plätze in den wichtigsten Kategorien für Broker im «Socially Responsible Investing & Sustainability Survey» von Thomson Reuters Extel und der Vereinigung UKSIF: «Socially Responsible Investment (SRI) Research», «Long-Term Thematic Research», «Corporate Governance Research», «Renewable Energy Research» und «Integrated Research on Climate Change».

Im Januar 2010 wurden unsere Standorte in Grossbritannien für die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber dem Vorjahr mit dem Carbon Trust Standard ausgezeichnet. In den USA erhielten wir für unser Bürogebäude an der 1285 Avenue of the Americas in New York das Zertifikat «Leadership in Energy and Environmental Design for Existing Buildings CI Gold» für die Ausstattung des 12. Stockwerks. In Chicago wurde das Zertifikat für den UBS Tower am 1 North Wacker Drive auf den «Silber»-Standard angehoben.

Schliesslich belegten wir gegen Ende 2010 weltweit den vierten und in der Schweiz den zweiten Platz bei den jährlichen Lundquist CSR Online Awards. Die globale Studie untersucht die Websites von 91 DJSI-Mitgliedsunternehmen, um festzustellen, in welchem Masse die Unternehmen diese als Plattform für die Kommunikation ihrer unternehmerischen Verantwortung nutzen. Gemäss den Studienergebnissen sind wir dank unserer Umstellung auf die webbasierte Berichterstattung in der Lage, den Anspruchsgruppen, die über unsere Bemühungen auf diesem Gebiet genau informiert werden möchten, umfangreiche und detaillierte Informationen über die unternehmerische Verantwortung des Unternehmens zur Verfügung zu stellen. Dabei dient unsere Corporate-Responsibility-Website als Nachhaltigkeitsbericht.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Mitarbeiter» dieses Berichts für Informationen zu den Diversity-Auszeichnungen**

### Dialog mit den Anspruchsgruppen und Ausbau der Kapazitäten

Der Dialog mit externen Gruppen trägt massgeblich zu unserem Corporate-Responsibility-Verständnis und -Ansatz bei. 2010 deckten wir in der Kommunikation mit Experten und Anspruchsgruppen eine Reihe von Themen ab. Diese reichten zum Beispiel von der allgemeinen Implementierung des Kodex bis hin zu spezifischeren Angelegenheiten wie den Gesprächen mit Nichtregierungsorganisationen zum Thema Menschenrechte.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmässig um Rückmeldungen zu unserer Strategie und unseren Aktivitäten im Bereich Corporate Responsibility gebeten. Besonders wichtig ist ein internes Netz von Experten aus verschiedenen Unternehmensbereichen, die wesentliche Informationen zu den Erwartungen und Anliegen unserer Anspruchsgruppen bereitstellen. Diese Angaben, die neben den über andere Kanäle gesammelten Daten wichtige Erkenntnisse liefern, werden an das CRC weitergeleitet.

### Schulung und Sensibilisierung

Durch Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten stellen wir sicher, dass sich unsere Mitarbeiter der Bedeutung des sozialen Engagements von UBS bewusst sind. Allgemeine Informationen werden im Intranet und auf der Corporate-Responsibility-Website veröffentlicht. 2010 konzentrierten sich die Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten auf den Kodex (insbesondere die obligatorische webbasierte Schulung). Damit stellten wir sicher, dass alle Mitarbeiter über die Corporate-Responsibility-Strategie und die entsprechenden Aktivitäten der Bank informiert wurden. Ausserdem nahmen rund 10 000 Mitarbeiter an Schulungen zu Umweltthemen teil, wovon über 8600 allgemein über unsere Umweltpolitik und Umweltprogramme informiert wurden. Die übrigen nahezu 1400 Mitarbeiter absolvierten Schulungen, die speziell auf ihren Fach- und Wirkungsbereich ausgerichtet waren. Neben einer spezifischen technischen Schulung für das Umweltteam wurden in allen Regionen Gesprächsveranstaltungen für Mitarbeiter, Ausstellungen und Lunch-Kurse durchgeführt. Darüber hinaus müssen die Mitarbeiter regelmässig an Online-Schulungen, Sensibilisierungskampagnen und Seminaren zum Thema Geldwäschereibekämpfung teilnehmen.

### Verantwortungsvolles Bankgeschäft

Wir bemühen uns darum, das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen zu gewinnen, indem wir nachhaltige Gewinne erzielen und für unsere Aktionäre langfristigen Mehrwert schaffen. Mit einer verantwortungsvollen Geschäftstätigkeit sowie kundenorientierten Produkten und Dienstleistungen wollen wir den hohen Erwartungen von Kunden und anderer Anspruchsgruppen gerecht werden.

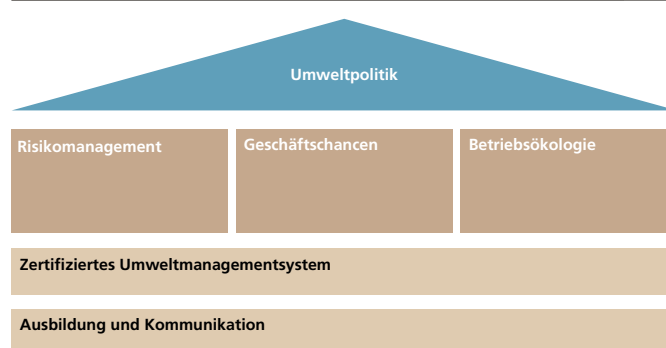
### Bekämpfung von Finanzkriminalität

Unserer Auffassung nach ist es äusserst wichtig, möglicherweise unverantwortungsvolles oder schädliches Verhalten zu vermeiden. Dies heisst vor allem, dass unsere Mitarbeiter die Gesetze und relevanten Bestimmungen einhalten, verantwortungsvoll handeln und sich von hohen Grundsätzen leiten lassen müssen.

2010 haben wir unsere Bemühungen zur Vermeidung und Bekämpfung von Finanzkriminalität weiter verstärkt. Wir tragen zur Wahrung der Integrität des Finanzsystems und des operativen Geschäfts der Bank bei und beteiligen uns an der Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung. Mit unserem strikten risikoorientierten Ansatz stellen wir sicher, dass unsere Richtlinien und Prozesse auf diese Risiken eingestellt sind und dass mit Beziehungen, die ein erhöhtes Risiko bergen, angemessen umgegangen wird. Wir halten strenge Richtlinien zur Kundenidentifikation («Know your Customer») ein, wobei wir jedoch bemüht sind, die gesetzlich zugesicherte Privatsphäre der Kunden nicht zu verletzen. Eine laufende Sorgfaltsprüfung und Überwachung hilft der Bank, verdächtige Aktivitäten zu identifizieren. Wir verwenden moderne technische Hilfsmittel, um Transaktionsmuster oder ungewöhnliche Transaktionen zu erkennen. Auffälligkeiten werden unmittelbar dem Management oder den Kontrollfunktionen gemeldet. Im Rahmen unserer umfangreichen und steten Bemühungen zur Verhinderung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung wurden 2010 weltweit zusätzliche Massnahmen für den Umgang mit spezifischeren Risiken bezüglich der Korruption und der Terrorismusfinanzierung eingeführt.

Wir sind ein Gründungsmitglied der Wolfsberg-Gruppe, einer im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Vereinigung von elf globalen Banken. Die Wolfsberg-Gruppe entwickelt Finanzsektorstandards und -programme im Zusammenhang mit den Richtlinien zu «Know your Customer» sowie der Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Die Gruppe aktualisiert laufend ihre bestehenden Publikationen der letzten neun Jahre, und eine überarbeitete Fassung der «Wolfsberg Trade Financial Principles» wird 2011 veröffentlicht. Mit den anderen Mitgliedern der Gruppe leisten wir nach wie vor einen aktiven Beitrag zur Arbeit der Financial Action Task Force (FATF). Als staatenübergreifendes Organ entwickelt und fördert die FATF in Absprache mit dem Privatsektor nationale und internationale Richtlinien zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Ende 2010 gab die FATF bekannt, dass sie die sogenannten 40+9-FATF-Empfehlungen überprüft. Die Wolfsberg-Gruppe wird sich während der Vernehmlassung, die bis Anfang 2011 dauert, dazu äussern und eine Rückmeldung liefern.

### Umweltpolitik von UBS



### Management von Umwelt- und Sozialrisiken

Unter Umwelt- und Sozialrisiken versteht man im Allgemeinen die Gefahr von Reputationsschäden und finanziellen Verlusten, die aus Transaktionen, Produkten, Dienstleistungen oder Anlagen, in die eine Partei mit ökologisch oder sozial sensiblen Aktivitäten involviert ist, resultieren können. Zu diesen Risiken gehören des Weiteren die Haftung für Umweltschäden, Menschenrechtsverletzungen oder regulatorische Änderungen.

Wir identifizieren, bewirtschaften und kontrollieren diese mit unseren Geschäftstransaktionen verbundenen Umwelt- und Sozialrisiken. Doch nicht alle von UBS bereitgestellten Produkte und Dienstleistungen weisen dasselbe Risikopotenzial auf. Aus diesem Grund verfolgen wir gegenüber unseren Umwelt- und Sozialrisiken einen risikobasierten Ansatz und analysieren regelmässig unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio, um das jeweilige Risikopotenzial zu beurteilen. Aufgrund unseres aktuellen Geschäftsprofils und -umfelds sind wir im Bereich unserer Kredit- und Kapitalmarktaktivitäten, Direktanlagen in Immobilien und Infrastrukturinvestitionen sowie im Fusionsgeschäft möglichen Risiken stärker ausgesetzt. Für diese Produkte und Dienstleistungen haben wir Prozesse und Instrumente zur Ermittlung, Beurteilung und Bewirtschaftung der Umwelt- und Sozialrisiken geschaffen. Diese Prozesse und Instrumente sind in die standardisierten Risikomanagementabläufe der Unternehmensbereiche integriert, wie die Due Diligence bei Transaktionen oder Anlagen. So gewährleisten wir, dass bedeutende Umwelt- und Sozialrisiken frühzeitig erkannt, beurteilt und gemeldet werden.

Im Hinblick auf die Genehmigungsprozesse sind die Unternehmensbereiche zuständig für die Identifizierung und Beurteilung des Risikos sowie die Entscheidung, ob die identifizierten Risiken akzeptabel sind (2010 leiteten die Unternehmensbereiche 194 Transaktionen zur eingehenden Überprüfung der Umweltrisiken an ihre Umweltrisikofunktionen weiter). Kommen sie zum Schluss, dass die ermittelten Risiken die Reputation des gesamten Unternehmens gefährden könnten, muss eine entsprechende Bewilligung des Group Environmental Representative eingeholt werden. Im Rahmen unserer Verpflichtung gegenüber unseren Kunden und der Gesellschaft sind wir bestrebt, wann immer möglich, Lösungen zu finden. Gegebenenfalls versuchen wir, mit unseren Kunden Korrekturmassnahmen im Hinblick auf Verfahren zu erarbeiten, die umwelt- und sozialverträglicher sind. Der Kunde kann dadurch profitieren, indem das Reputations- und finanzielle Risiko seines Geschäfts sinkt. Ist eine solche Zusammenarbeit nicht möglich oder scheitern diese Versuche, können wir die Transaktion ablehnen.

Einige unserer Kunden sind in Sektoren tätig, die durch anhaltende ökologische und soziale Probleme gekennzeichnet sind. Um eine konsequente Ermittlung und Beurteilung solcher Risiken sicherzustellen, haben wir 2009 interne Sektorrichtlinien entwickelt. Diese Richtlinien decken derzeit sechs Sektoren ab: Chemie, Forstwirtschaft und Biotreibstoffe, Infrastruktur, Bergbau und Gewinnung von Metallen, Erdöl und Gas sowie Versorgung. Alle Unternehmensbereiche haben diese Richtlinien für Transaktionen und die Due-Diligence-Prüfung bei Kunden eingeführt.

2010 haben wir entschieden, die Bewirtschaftung von Umwelt- und Sozialrisiken (einschliesslich Menschenrechtsrisiken)

weiter zu verstärken und kontroverse Aktivitäten zu identifizieren, bei welchen wir Geschäfte entweder vermeiden oder nur unter strengen vordefinierten Richtlinien eingehen. Wir werden daher wissentlich keine Finanzdienstleistungen für Firmenkunden erbringen und keine Produkte oder Dienstleistungen von Lieferanten beziehen, bei denen die Verwendung der Erlöse, die primäre Geschäftstätigkeit oder die Akquisitionsziele die folgenden ökologischen und sozialen Risiken beinhalten:

Rohstoffindustrien, Grossinfrastrukturprojekte sowie Tätigkeiten in der Forst- und Plantagenwirtschaft, bei denen Gefahr besteht, dass die Umwelt, wie folgt, erheblich belastet wird:

- Bedrohte Arten: Tier- und Pflanzenarten, die im Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES), Anhang I, aufgeführt sind;
- Erhalt von Wäldern mit hohem Schutzwert: gemäss den sechs Kategorien des Forestry Stewardship Council (FSC);
- Illegale Brandrodung: unkontrollierte und/oder illegale Brandrodung zur Landgewinnung;
- Illegaler Holzeinschlag: Darunter fällt auch der Kauf von illegal geschlagenem Holz (Baumstämme oder andere Rundhölzer);
- Herstellung von Palmöl: Ausgenommen sind angesehene Mitglieder des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil), die sich aktiv um eine Ausweitung der Zertifizierung ihrer Palmölproduktion bemühen;
- Feuchtgebiete: gemäss der RAMSAR-Konvention;
- Welterbestätten: gemäss UNESCO-Liste.

Sämtliche Gewerbetätigkeiten, die Menschen entsprechend der folgenden Auflistung ausbeuten, bedrohen oder verletzen:

- Kinderarbeit: gemäss ILO-Konventionen 138 (Mindestalter) und 182 (schlimmste Formen der Kinderarbeit);
- Zwangsarbeit: gemäss ILO-Konvention 29;
- Ureinwohner: alle Rechte im Sinne des IFC Performance Standard 7; und
- Diamantenabbau und -handel: Rohdiamanten, ausgenommen sind Herkunftszertifikate gemäss Definition des Kimberley-Prozesses.

Zudem setzen wir in bestimmten Bereichen verbesserte Due-Diligence- und Bewilligungsprozesse ein, etwa beim Kohlebergbau, bei dem in den Appalachen (USA) das sogenannte Mountaintop Removal (MTR) als Fördermethode angewandt wird. Im Rahmen dieser Überprüfung analysieren wir, in welchem Masse die Ertragsbasis eines Unternehmens von MTR abhängt und ob der Kunde sich dazu verpflichtet, diese Abbaumethode nach und nach zu reduzieren.

Global Asset Management entschied sich zudem gegen die Investition in Unternehmen, die an der Produktion von Waffen beteiligt sind, die gemäss dem Übereinkommen über Streumunition von 2010 (Convention on Cluster Munitions) und der Konvention gegen Antipersonenminen von 2008 (Convention on Anti-Personnel Mines) verboten sind. Die implementierte Richtlinie gilt für die aktiv verwalteten Anlagefonds von Privat- und institutionellen Kunden, die in der Schweiz und in Luxemburg domiziliert sind.

### Produkte und Dienstleistungen

Ebenso wichtig ist die Bereitstellung von Finanzprodukten und -dienstleistungen, die den Kunden helfen, die Chancen, die Umwelt- und Sozialthemen bieten, zu nutzen und entsprechende Risiken zu mindern. Wir unterstützen Anleger dabei, diesbezügliche Marktchancen wahrzunehmen und gegebenenfalls Umwelt- und Sozialaspekte in das Research und die Anlageanalyse zu integrieren. Solche Produkte und Dienstleistungen werden derzeit im Wealth Management, Investment Banking, Asset Management sowie im Privat- und Firmenkundengeschäft von UBS angeboten. Sie umfassen SRI-Fonds, -Research und -Beratungsdienstleistungen für private und institutionelle Kunden, den Zugang zu den weltweiten Kapitalmärkten für Firmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien sowie die Hypothek «eco» im Schweizer Markt.

Das Interesse von Kunden und Beratern, Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG) in den Anlageprozess einzubinden, nimmt in all unseren Anlagesparten stetig zu. Global Asset Management hat sein Engagement in diesem Bereich seit 2009 unter Beweis gestellt, als es die UN Principles for Responsible Investment (UNPRI) unterzeichnete. Diese Grundsätze bilden ein freiwilliges Rahmenwerk, durch das alle Anleger Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen in ihre Entscheidungsprozesse und aktive Ausübung der Aktionärsrechte integrieren können, um ihre Ziele besser an denen der gesamten Gesellschaft auszurichten.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Angebots haben unsere Unternehmensbereiche Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas gemeinsame Teams für Philanthropie und wertbasierte Investitionen bzw. SRI gegründet. Die Teams nehmen eine Vordenkerrolle in diesem Bereich wahr und stellen Beratung, Produkte und Lösungen bereit, um unseren bestehenden und potenziellen Kunden zu helfen, positive Veränderungen durch Philanthropie und Investitionen zu bewirken.

Angesichts einer steigenden Nachfrage unserer Kunden dehnen wir unser SRI-Angebot in der Vermögensverwaltung und Portfolioanalyse aus. Zu diesen Dienstleistungen gehören nachhaltige Alternativen zu konventionellen Produkten, Fonds im Namen des Stifters (Donor-advised Funds) und private Stiftungen, wertebasiertes Portfoliomanagement wie Mandatslösungen für Privatkunden mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit in allen Anlagekategorien, Portfolioüberprüfungen und Vorschläge bezüglich der Einbindung des Nachhaltigkeitsansatzes bei der Aktien- oder Anleiheauswahl.

Schliesslich beriet Sir David King in seiner Funktion als Senior Scientific Advisor UBS weiterhin in sämtlichen wissenschaftlichen Fragen, wobei der Schwerpunkt auf dem globalen Klimawandel und den Herausforderungen lag, die dieser für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum bedeutet. In vierteljährlich erscheinenden Publikationen erhalten unsere Kunden dank des Know-hows von Sir David King zusätzlichen Einblick in verschiedene aktuelle wissenschaftliche Themen. Im Jahr 2010 enthielten diese Publikationen Beiträge zu den Themen Klimawandel und Flugreisen.

### Anlageprodukte und Beratungsdienstleistungen

Angesichts der anhaltend hohen Nachfrage aus verschiedenen Märkten weltweit stellten wir auch 2010 SRI-Fonds und Einzel-

mandate bereit. Das Angebot ist vielfältig und umfasst Produkte, die nach Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien und themenorientiert verwaltet werden. Im Zentrum des themenorientierten Ansatzes stehen Unternehmen, die auf die Herausforderungen Klimawandel, Wasserknappheit und demografische Entwicklung mit innovativen Lösungen reagieren. Wir stellen verschiedene Produkte, welche die einzelnen Themen abdecken, sowie den auf alle drei Themen ausgerichteten Flaggschiff-Fonds UBS (Lux) Equity Fund Global Innovators bereit.

Wir bieten Kunden zudem massgeschneiderte Portfolios in Form von Einzelmandaten/institutionellen Konten an, die auf Ausschlusskriterien basieren. Dabei kann der Kunde bestimmte umstrittene Firmen oder Sektoren aufgrund ihrer als negativ erachteten Auswirkungen auf die Umwelt oder die Gesellschaft ausschliessen. Solche massgeschneiderten Lösungen können wir dank unserer globalen Angebotsplattform sowie unserem Investment Research bereitstellen. Nebst dem Fondsmanagement erbringen wir auch Dienstleistungen im Bereich Aktienhandel und Account Management für Fondsmanager aus dem Bereich alternative Energien und SRI.

Dieses Angebot umfasst SRI-Mandate mit Verwaltungsauftrag in den USA. Hierbei werden Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien in den fundamentalen Anlageprozess eingebunden oder die Kunden haben die Möglichkeit, aufgrund dieser Kriterien Titel auszuschliessen. Diese Lösungen bieten Privatkunden die Gelegenheit, Mandate entsprechend ihrer Werthaltung auszurichten. Da wir den Ansatz einer offenen Architektur verfolgen, können Kunden im Bereich SRI zudem in Anleihen-, Aktien- und Mikrofinanzprodukte von führenden Drittanbietern investieren.

In den vergangenen Jahren verzeichneten wir eine steigende Nachfrage nach SRI und erweiterten unsere entsprechende Produktpalette. Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die nach SRI Massstäben verwalteten Vermögen auf 25,7 Milliarden Franken, was 1,2% der gesamten verwalteten Vermögen der Bank entspricht.

### Engagement und Stimmrechte

Das SRI-Team von Global Asset Management in der Schweiz steht im Dialog mit den Unternehmen, in welche die von ihm verwalteten Fonds investieren. Im regelmässigen Austausch mit der Unternehmensleitung dieser Unternehmen geben die Analysten und Portfoliomanager positive und negative Rückmeldungen zu Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen, welche die Anlageperformance beeinflussen könnten. Gehen kontroverse Informationen zur Umwelt- und Sozialperformance des Unternehmens ein, wird dieses von den SRI-Analysten kontaktiert. So erhält die Unternehmensleitung Gelegenheit zu erläutern, welche Massnahmen zur Lösung des Problems ergriffen wurden. Kann sie darlegen, wie sie das Problem angeht und welche Fortschritte bereits erzielt wurden, ist eine Weiterführung der Anlage möglich. Diese Engagementstrategie kommt bei SRI-Fonds zusammen mit der Positivselektion zur Anwendung.

Wir sind vom ökonomischen Wert von Stimmrechten überzeugt und setzen diese entsprechend ein. Global Asset Management versucht nach Möglichkeit, die Corporate-Responsibility-

## Socially Responsible Investments (SRI) (Nachhaltige Anlagen)<sup>1</sup>

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	GRI <sup>2</sup>	Für das Geschäftsjahr endend			Veränderung in %
		31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
<b>UBS</b>		2 152	2 233	2 174	(4)
<b>SRI-Produkte und -Mandate von UBS</b>					
Positivselektion	FS11	2,00	2,72	2,12	(36)
Negativselektion	FS11	21,27	22,44	14,05	(6)
<b>Drittanbieter<sup>3</sup></b>	FS11	2,40	1,69	1,85	30
<b>Total SRI – verwaltete Vermögen</b>	FS11	25,67 <sup>4</sup>	26,85	18,03	(5)
Anteil an den insgesamt verwalteten Vermögen (%) <sup>5</sup>		1,19	1,20	0,83	

<sup>1</sup> Die Begriffe Socially Responsible Investing und Values-Based Investing werden synonym verwendet. Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Januar 2011. <sup>2</sup> Global Reporting Initiative (siehe auch [www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)). FS steht für die GRI-Leistungsindikatoren (definiert im GRI Financial Services Sector Supplement). <sup>3</sup> SRI-Produkte von Drittanbietern wenden entweder eine Positiv- oder eine Negativselektion an oder eine Kombination beider Ansätze. <sup>4</sup> 2,4% der rapportierten Vermögen wurden 2010 neu integriert aufgrund von Anpassungen der Berichtsgrenzen. <sup>5</sup> Total Socially Responsible Investments (SRI) / verwaltete Vermögen von UBS.

**Socially Responsible Investments:** beinhalten Anlageprodukte, welche ökologische, soziale oder ethische Kriterien nebst finanziellen Aspekten berücksichtigen. SRI können aus verschiedenen Formen wie zum Beispiel Positiv-, Negativselektion oder einer Engagementsstrategie bestehen.

**Positivselektion:** Positivkriterien qualifizieren ein Unternehmen zur Aufnahme in einen Fonds oder ein Portfolio, wenn dessen Strategien, Prozesse und Produkte positive Auswirkungen auf den finanziellen Erfolg, die Umwelt und die Gesellschaft haben. Dies beinhaltet «Best in Class» und thematische Investments.

**Negativselektion:** Bei der Anwendung von Negativkriterien wird in einem oder mehreren Bereichen aufgrund von ethischen, sozialen oder ökologischen Kriterien nicht investiert. Beispiele sind die Rüstungs- und die Tabakindustrie, das Glücksspiel oder Branchen, die stark umweltschädigende Auswirkungen haben. Dies beinhaltet auch Anlagen, welche entsprechend den Werten in verschiedenen Religionen angelegt werden.

und Corporate-Governance-Praktiken der Firmen, in die investiert wird, gezielt zu beeinflussen. In Fällen, in denen wir von Kunden das Mandat zur Stimmrechtsausübung erhalten, streben wir entsprechend unserer treuhänderischen Sorgfaltspflicht eine möglichst positive Auswirkung der Stimmrechtsausübung auf die Wertentwicklung der Anlagen an. Langfristig sollte eine gute Corporate Governance zu einer besseren Unternehmensentwicklung und zu Mehrwert für die Aktionäre führen. Wir erwarten deshalb, dass die Verwaltungsräte der Gesellschaften, in die wir investieren, im Sinne der Aktionäre handeln, sich in den Dienst des Unternehmens stellen, angemessene Urteile fällen und bei der Aufsicht über die Unternehmensleitung die nötige Sorgfalt walten lassen.

Im Jahr 2010 lancierte Global Asset Management in der Schweiz die Dienstleistung UBS Voice. Es handelt sich dabei um einen kostenlosen Service, mit der Anteilsinhaber von schweizerischen institutionellen Fonds vor der Aktionärsversammlung grosser Schweizer Unternehmen ihre Abstimmungspräferenzen äussern können. Diese werden dann von der Fondsleitung als zusätzlicher Input für deren Abstimmungsverhalten berücksichtigt.

### Research

Unsere SRI-Research-Teams konzentrieren sich auf verschiedene Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen. Ziel ist es jeweils zu verstehen, welche Auswirkungen sich abzeichnende langfristige Trends wie demografische Entwicklung, Ressourcenknappheit sowie andere mögliche ökologische und soziale Faktoren auf die von unseren Analysten untersuchten Sektoren und Unternehmen haben könnten.

In jedem unserer Unternehmensbereiche wurden SRI-Research-Teams gebildet, die sich um die Bedürfnisse der jeweiligen Kunden kümmern. In der Investment Bank veröffentlichte Equity Research im Jahr 2006 eine wichtige Publikation von UBS zum Thema Wasser, 2007 zum Klimawandel und 2008 zur Corporate Governance. 2010 lancierte das Team den ESG Analyzer, eine Publikation, die Kunden helfen soll, Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen auf jeder Stufe des Anlageprozesses zu berücksichtigen. Im Asset Management verwaltet ein internes SRI-Research-Team Portfolios, die sich an Themen wie Klimawandel/Energieeffizienz, Wasser und

demografische Entwicklung orientieren. Im Wealth Management analysiert das SRI-Research-Team nachhaltige Anlagen und berät Privatkunden im Zusammenhang mit SRI-Lösungen.

SRI-Themen wie Klimawandel, demografische Entwicklung und Wasser stossen bei den Kunden auf zunehmendes Interesse. Unsere Researchtätigkeiten zu diesen Themen wurden entsprechend ausgeweitet. Die SRI-Teams arbeiten regelmässig mit Analysten in anderen Teams zusammen, um Analysen zu sich abzeichnenden SRI-Trends zu erstellen. Relevante Researchinhalte werden auch von einer wachsenden Zahl von Spezialisten im Rahmen des konventionellen Research publiziert.

### Finanz- und Beratungsdienstleistungen

2010 kündigten wir die Bildung der Renewable Energy and Cleantech Group (RECG) innerhalb des Investment Banking Department und die Gründung der Environmental Markets Group (EMG) innerhalb des Bereichs Global Capital Markets an, um unsere Kräfte in diesem wichtigen Sektor weiter zu bündeln und unsere Erfolge weiter auszubauen. RECG organisiert Kapitalaufnahmen und bietet strategische Beratung für Unternehmen aus der Sparte der erneuerbaren Energien und umweltfreundlichen Technologien weltweit – unter anderem auch aus der Solar-, Wind- und Biokraftstoffbranche. EMG wird mit Kunden aus den Bereichen der umweltfreundlichen Technologie, Versorgung und Industrie daran arbeiten, umweltpolitische Analysemethoden auf finanzielle Entscheidungsprozesse anzuwenden.

Seit 2006 waren wir an über 35 Finanzierungstransaktionen mit einem Gesamtvolumen von mehr als 20 Milliarden US-Dollar federführend beteiligt. Zudem berieten wir Unternehmen aus dem Sektor der erneuerbaren Energien und umweltfreundlichen Technologien bei mehr als einem Dutzend strategischer Transaktionen. Im Jahr 2010 fand unter unserer Federführung der Börsengang von China Datang Renewable Power Company, dem zweitgrössten Windenergieunternehmen Chinas, in Höhe von 644 Millionen US-Dollar statt. Wir berieten Hanwha Chemical Corporation bei der Übernahme einer Beteiligung von 49,9% an Solarfun, einem der weltweit führenden Solarmodulhersteller, im Um-

fang von 370 Millionen US-Dollar. Überdies waren wir an Eigenkapitalfinanzierungen von insgesamt 355 Millionen US-Dollar für GT Solar, einen der grössten Anbieter von Fertigungsanlagen für die Solarbranche, federführend beteiligt.

### Handel mit CO<sub>2</sub>-Zertifikaten

Beim «Cap and Trade»-Emissionshandel, wie ihn beispielsweise die EU praktiziert («EU Emissions Trading Scheme», EU ETS), wird den Unternehmen eine Emissionsobergrenze («Cap») für ihre Produktionsstandorte zugeteilt. Unternehmen, die ihre Emissionen unter diese Obergrenze senken können, dürfen ihre ungenutzte Quote an andere Firmen weiterverkaufen. Dadurch wird ein Handel mit Emissionsrechten geschaffen. Mithilfe von Finanzinstrumenten können wir unsere Kunden bei ihren Aktivitäten an den Emissionsmärkten unterstützen. UBS Exchange Traded Derivatives ist aktives Mitglied der wichtigsten Emissionsbörsen Europas und Nordamerikas, wo sie in der Abwicklung und im gesamten Clearing von EU-ETS-Zertifikaten, UNO-zertifizierten Emissionsreduktionen, Zertifikaten der Regional Greenhouse Gas Initiative sowie Stickoxid- und Schwefeldioxid-Emissionsrechten aktiv ist.

### Corporate Responsibility im Bankbetrieb

Wir schenken den Umweltauswirkungen unseres Geschäftsbetriebs seit vielen Jahren grosse Aufmerksamkeit. Seit den 1970er-Jahren konzentrieren sich unsere Bemühungen auf die Steigerung der Energieeffizienz, Senkung des Verbrauchs von Papier und anderen Rohstoffen und auf eine aktive Abfallbewirtschaftung. Zudem ermutigen wir unsere Mitarbeiter, Flugreisen durch nachhaltigere Alternativen zu ersetzen. Wir haben ein Netzwerk an globalen, regionalen und lokalen Umweltexperten aufgebaut und verfügen über ein weltweites ISO 14001-zertifiziertes Umweltmanagementsystem. Zudem orientieren wir uns für die Treibhausgas-Berichterstattung an internationalen Standards und lassen die Daten nach ISO 14064 extern prüfen.

### Umwelt- und CO<sub>2</sub>-Fussabdruck

Wir beeinflussen die Umwelt in verschiedener Hinsicht: Für unsere Geschäftstätigkeit benötigen wir Elektrizität und fossile Energie, unsere Mitarbeiter gehen auf Geschäftsreise, sie verbrauchen Papier und produzieren bei ihrer täglichen Arbeit Abfall. Zudem sind die Büros mit Heizungs- und Kühlungsanlagen ausgestattet. Durch den sparsameren Umgang mit diesen Ressourcen können wir unsere Kosten senken und die Umweltleistung verbessern. Wir setzen laufend eine Reihe von Massnahmen um, welche unsere Umweltauswirkungen reduzieren.

### CO<sub>2</sub>-Strategie und Emissionsreduktion

Im Februar 2006 entschied die Konzernleitung, die konzernweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2012 auf ein Niveau zu senken, das 40% unter dem Stand von 2004 liegt. Dieses Ziel wird mit folgenden Massnahmen verfolgt:

- Steigerung der Energieeffizienz und Senkung des Energieverbrauchs in den von uns betriebenen Gebäuden;

- Vermeidung von Emissionen an der Quelle, indem der Anteil an erneuerbaren Energie erhöht wird;
- Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die nicht auf andere Weise reduziert werden können (beispielsweise Geschäftsreisen per Flugzeug).

Mit diesen Massnahmen ist es uns 2010 gelungen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter zu senken. Insgesamt liegen sie nun weltweit betrachtet 33,5% unter dem Niveau von 2004. Damit sind wir unserem Ziel für 2012 wiederum ein Stück nähergekommen.

### Energieverbrauch und -effizienz

Der Energieverbrauch hat einen wesentlichen Einfluss auf unsere Umweltbilanz und ist für den grössten Teil unserer Treibhausgasemissionen verantwortlich. Im Einklang mit der allgemeinen Geschäftsstrategie konnten dank gesteigerter Energieeffizienz sowohl die Emissionen als auch die Kosten gesenkt werden. Zur Senkung des Energieverbrauchs gegenüber dem Vorjahr haben eine umfassendere Bewirtschaftung des Immobilienportfolios, ein effizienterer Gebäudebetrieb, die Erhöhung der Effizienz von Rechenzentren sowie ein sparsamerer Umgang der Mitarbeiter mit Energie beigetragen. Zusätzlich waren unsere Massnahmen im IT-Bereich für die Energieeinsparungen massgebend, insbesondere das Server-Konsolidierungsprogramm und die erste Phase unseres Desktop Transformation Programms, durch welches neue PC-Hardware und -Software eingeführt wird.

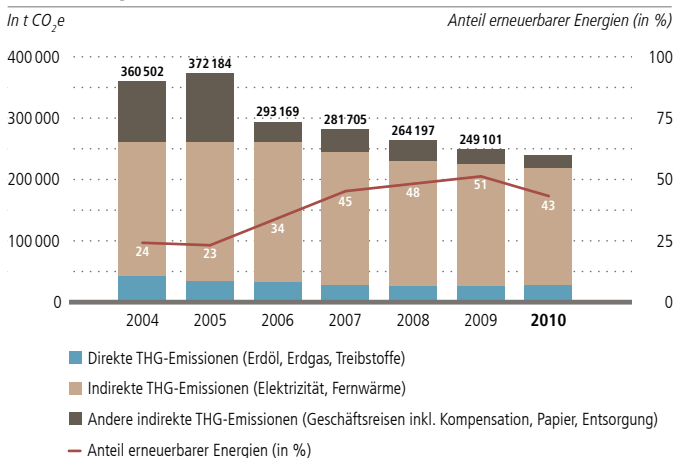
### Erneuerbare Energie

Zusätzlich zur Steigerung der Energieeffizienz senkten wir unseren Bedarf an fossiler Energie, indem wir den Anteil an erneuerbaren Energiequellen erhöhten. Im Jahr 2010 wurden 43% des Energiebedarfs mit erneuerbarer Energie und Fernwärme gedeckt.

### Geschäftsreisen und CO<sub>2</sub>-Kompensation

2009 hatten bei uns die Geschäftsreisen aufgrund der schwierigen Marktbedingungen und der Fokussierung auf Kostensenkungen deutlich abgenommen (um rund 40%). 2010 ist die Zahl der

### Treibhausgas(THG)-Fussabdruck von UBS



## Umweltindikatoren pro Mitarbeiter

	Einheit	2010	Trend	2009	2008
Direkter und intermediärer Energieverbrauch	kWh/MA	12 633	↗	11 986	11 792
Geschäftsverkehr	Pkm/MA	8 743	↑	7 016	10 281
Papierverbrauch	kg/MA	119	↘	130	167
Entsorgung	kg/MA	251	↘	265	298
Wasserverbrauch	m <sup>3</sup> /MA	33,3	→	31,9	28,1
CO <sub>2</sub> -Fussabdruck	t/MA	3,66	↑	3,12	3,07

**Legende:** MA = Mitarbeiter; kWh = Kilowattstunde; Pkm = Personenkilometer; kg = Kilogramm; m<sup>3</sup> = Kubikmeter; t = Tonne

Geschäftsreisen per Flugzeug erfreulicherweise trotz des sich bespernden Geschäftsumfelds auf niedrigem Niveau geblieben und nicht wieder auf den Stand von 2008 angestiegen. Wir fördern weiterhin den Einsatz von Audio- und Videokonferenzen und investieren in moderne Telepresence-Technologie, um die Qualität und Benutzerfreundlichkeit weiter zu verbessern. Zwar sind wir davon überzeugt, dass persönlicher Kundenkontakt in unserem Sektor, in dem langfristige Kundenbeziehungen zählen, von entscheidender Bedeutung ist. Dennoch ermutigen wir unsere Mitarbeiter weiterhin, Reisen und Technologie zu kombinieren, um ihre Work-Life-Balance zu optimieren und unsere Umweltauswirkungen zu minimieren.

Bei Reisen innerhalb Europas beobachten wir, dass unsere Mitarbeiter zunehmend eher mit Hochgeschwindigkeitszügen als per Flugzeug auf Geschäftsreise gehen. Das Marketing- und Events-Team hat die UBS-Umweltrichtlinien für Kundenkonferenzen umgesetzt und berücksichtigt nun bei der Planung die Umweltauswirkungen der Reisen von Teilnehmern, der Hotels, Veranstaltungsorte und des Catering.

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren haben wir auch 2010 die durch Geschäftsreisen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen kompensiert. Zusammen mit renommierten Vermittlern und einer Reihe interner Experten wählten wir Projekte aus, welche unsere CO<sub>2</sub>-Emissionsanforderungen erfüllen und zum Wohl der Gemeinschaft beitragen. Dazu zählen ein Windenergieprojekt in der Türkei, das dem «Gold»-Standard entspricht, und ein Wasserkraftprojekt in Brasilien.

### Papier und Abfall

Wir bemühen uns aktiv, den Papierverbrauch und die Abfallmenge kontinuierlich zu senken. Beidseitiges Ausdrucken und Kopieren ist mittlerweile in vielen unserer Büros Standard. Dies

hat zusammen mit der laufenden Umstellung auf die Verteilung elektronischer Dokumente dazu geführt, dass der Papierverbrauch pro Mitarbeiter seit 2006 um 37% gesenkt werden konnte. Der Anteil an FSC (Forest-Stewardship-Council)-zertifiziertem Papier oder Recycling-Papier nahm um 43% zu. Bis Ende 2012 soll dieser Anteil neu über 50% liegen. Der Anteil des wiederverwerteten Abfalls blieb mit 54% unverändert. Bis 2012 soll dieser Anteil auf 70% erhöht werden. Dieses Ziel ist ehrgeizig und soll unter anderem erreicht werden, indem an vielen grösseren Standorten Abfalleimer bei den Arbeitsplätzen entfernt und zentrale Recycling-Stellen aufgebaut werden.

### Beschaffungswesen

2010 bezogen wir für über 7,3 Milliarden Franken verschiedenste Produkte und Dienstleistungen für den Unterhalt unserer Infrastruktur – von den Büros über die IT-Infrastruktur bis hin zu Schreibwaren. Die Grundsätze für ein verantwortungsvolles Beschaffungswesen beruhen auf den ethischen Prinzipien und Werten von UBS und gelten für unsere Beziehungen zu Lieferanten, Auftragnehmern, Servicepartnern und Projektteams. Im Rahmen dieses Engagements verbessern wir laufend unsere Fähigkeit, die Praktiken von Lieferanten im Bereich der Menschen- und Arbeitsrechte, Umwelt und Korruption zu ermitteln, zu beurteilen und zu überwachen. Im Jahr 2010 wurden 265 Lieferanten auf die Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien geprüft, 114 Mitarbeiter im Beschaffungswesen wurden geschult und entsprechende vertragliche Vereinbarungen wurden mit jenen Lieferanten festgelegt, mit denen wir eine Geschäftsbeziehung eingingen. Ferner integrierten wir die Grundsätze des verantwortungsvollen Beschaffungswesens in unsere globale Beschaffungspolitik und in das zentralisierte Supply & Demand Management.

Umwelt-Kennzahlen<sup>1</sup>

	GRI <sup>3</sup>	2010 <sup>2</sup>			2009 <sup>2</sup>	2008 <sup>2</sup>
		Absolut normalisiert <sup>4</sup>	Daten- qualität <sup>5</sup>	Trend <sup>6</sup>	Absolut normalisiert <sup>4</sup>	Absolut normalisiert <sup>4</sup>
<b>Total direkter und intermediärer Energieverbrauch<sup>7</sup></b>		<b>859 GWh</b>	<b>***</b>	<b>↓</b>	<b>957 GWh</b>	<b>1016 GWh</b>
<b>Total direkter Energieverbrauch<sup>8</sup></b>	<b>EN3</b>	<b>137 GWh</b>	<b>**</b>	<b>→</b>	<b>132 GWh</b>	<b>127 GWh</b>
Erdgas		82,6%	**	→	84,6%	83,3%
Heizöl		15,0%	***	↑	10,9%	12,2%
Treibstoffe (Benzin, Diesel, Gas)		2,3%	***	↓	4,5%	4,5%
Erneuerbare Energie (Solarstrom usw.)		0,02%	***	↓	0,05%	0,03%
<b>Total intermediärer Energieverbrauch<sup>9</sup></b>	<b>EN4</b>	<b>722 GWh</b>	<b>***</b>	<b>↓</b>	<b>825 GWh</b>	<b>890 GWh</b>
Elektrizität aus Gaskraftwerken		16,3%	**	↑	10,6%	11,7%
Elektrizität aus Ölkraftwerken		4,1%	***	↑	2,9%	3,7%
Elektrizität aus Kohlekraftwerken		17,1%	**	→	17,5%	18,4%
Elektrizität aus Atomkraftwerken		11,5%	**	↑	9,5%	11,1%
Elektrizität aus Wasserkraftwerken		29,1%	***	→	28,0%	25,8%
Elektrizität aus anderen erneuerbaren Ressourcen		13,5%	***	↓	23,6%	23,1%
Fernwärme		8,5%	***	↗	7,8%	6,2%
<b>Anteil erneuerbarer Energie und Fernwärme</b>		<b>43%</b>	<b>***</b>	<b>↓</b>	<b>51%</b>	<b>48%</b>
<b>Total Geschäftsreisen</b>	<b>EN29</b>	<b>595 Mio. Pkm</b>	<b>***</b>	<b>↗</b>	<b>560 Mio. Pkm</b>	<b>886 Mio. Pkm</b>
Zugverkehr <sup>10</sup>		1,9%	***	↓	3,7%	3,5%
Strassenverkehr <sup>10</sup>		0,5%	**	↓	1,0%	0,6%
Flugverkehr		97,6%	***	→	95,3%	96,0%
<b>Anzahl Flüge (Abschnitte)</b>		<b>258 766</b>	<b>***</b>	<b>→</b>	<b>258 396</b>	<b>398 369</b>
<b>Total Papierverbrauch</b>	<b>EN1</b>	<b>8076 t</b>	<b>***</b>	<b>↓</b>	<b>10 349 t</b>	<b>14 403 t</b>
Recyclingpapier (post-consumer)	EN2	21,9%	***	↑	16,7%	16,2%
Frischfasern FSC <sup>11</sup>		20,9%	***	↑	17,1%	16,6%
Frischfasern ECF + TCF <sup>11</sup>		57,0%	***	↓	65,9%	66,8%
Frischfasern chlorebleicht		0,3%	**	↓	0,4%	0,4%
<b>Total Entsorgung</b>	<b>EN22</b>	<b>17 053 t</b>	<b>***</b>	<b>↓</b>	<b>21 183 t</b>	<b>25 644 t</b>
Wertstoffe zum Recycling		53,7%	***	→	54,4%	54,6%
Verbrennung		18,1%	***	↑	12,5%	14,3%
Deponie		28,2%	**	↘	33,1%	31,1%
<b>Total Wasserverbrauch</b>	<b>EN8</b>	<b>2.27 Mio. m<sup>3</sup></b>	<b>**</b>	<b>↘</b>	<b>2.55 Mio. m<sup>3</sup></b>	<b>2.42 Mio. m<sup>3</sup></b>
<b>Treibhausgas(THG)-Emissionen in CO<sub>2</sub>e</b>						
Direkte THG-Emissionen (Scope 1) <sup>12</sup>	EN16	27 153 t	**	→	25 723 t	26 490 t
Brutto indirekte THG-Emissionen (Brutto Scope 2) <sup>12</sup>	EN16	253 556 t	***	↓	298 338 t	313 582 t
Brutto andere indirekte THG-Emissionen (Brutto Scope 3) <sup>12</sup>	EN17	89 957 t	***	→	87 867 t	129 364 t
<b>Total Brutto-THG-Emissionen</b>		<b>370 666 t</b>	<b>***</b>	<b>↓</b>	<b>411 928 t</b>	<b>469 436 t</b>
THG-Reduktionen von erneuerbarer Energie <sup>13</sup>		61 889 t	***	↓	99 248 t	109 238 t
CO <sub>2</sub> e-Kompensation (geschäftsbedingte Flugreisen) <sup>14</sup>		69 152 t	***	↗	63 579 t	96 000 t
<b>Total Netto-THG-Emissionen (THG-Fussabdruck)<sup>15</sup></b>		<b>239 624 t</b>	<b>***</b>	<b>→</b>	<b>249 101 t</b>	<b>264 197 t</b>

**Legende:** GWh = Gigawattstunde; Pkm = Personenkilometer; t = Tonne; m<sup>3</sup> = Kubikmeter; Mio. = Million; CO<sub>2</sub>e = CO<sub>2</sub>-Äquivalente

<sup>1</sup> Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Januar 2011. <sup>2</sup> Berichtsperiode: 2010 (01.07.09–30.06.10), 2009 (01.07.08–30.06.09), 2008 (01.07.07–30.06.08). <sup>3</sup> Global Reporting Initiative (siehe auch [www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)). EN steht für die GRI-Umweltleistungsindikatoren. <sup>4</sup> Geringfügige Abweichungen zu 100% sind durch Rundungen möglich. <sup>5</sup> Gibt die geschätzte Unsicherheit in Prozent der aggregierten Daten an und ist wie folgt gekennzeichnet (Konfidenzintervall 95%): bis zu 5% mit \*\*\*, bis zu 15% mit \*\*, bis zu 30% mit \*. Unsicherheit ist die mögliche Differenz zwischen einem kommunizierten Wert und dem wahren Wert. <sup>6</sup> Trend: Bei einer Datenqualität von \*\*\*/\*\*/\* wird jeweils bis zu einer Abweichung von den Vorjahreswerten von 5/10/15% die Tendenz als gleichbleibend (→), von 10/20/30% als leicht sinkend/steigend (↘/↗) und von über 10/20/30% als sinkend/steigend (↓/↑) angegeben. <sup>7</sup> Entspricht der Energie, welche innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird. <sup>8</sup> Entspricht dem Bezug von Primärenergie, welche innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird (Öl, Gas, Treibstoffe). <sup>9</sup> Entspricht dem Bezug von Energie, welche aus der Umwandlung von Primärenergie gewonnen wird und innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird (z.B. Elektrizität und Fernwärme). <sup>10</sup> Zug- und Strassenverkehr: nur Schweiz. <sup>11</sup> FSC bedeutet Forest Stewardship Council; Papier aus Frischfasern, welches ohne elementares Chlor (ECF, «Elementary Chlorine Free») oder gänzlich ohne Chlorverbindungen (TCF, «Totally Chlorine Free») gebleicht wurde. <sup>12</sup> Bezieht sich auf ISO14064 und die «Greenhouse Gas Protocol Initiative» ([www.ghgprotocol.org](http://www.ghgprotocol.org)), die internationalen Standards für Treibhausgas(THG)-Berichterstattung: Scope 1 beinhaltet direkte THG-Emissionen von UBS; Brutto Scope 2 beinhaltet indirekte THG-Emissionen in Verbindung mit der Erzeugung von Elektrizität (durchschnittlicher Netz-Emissions Faktor), Wärme oder Dampf (gekauft/importiert); Scope 3 beinhaltet andere indirekte CO<sub>2</sub>-Emissionen in Verbindung mit Geschäftsreisen, Papierverbrauch und der Entsorgung von Abfall. <sup>13</sup> THG-Einsparungen durch den Kauf von Strom aus erneuerbaren Quellen. <sup>14</sup> Offsets aus Projekten Dritter zur Kompensation von Treibhausgasen, in CO<sub>2</sub>-äquivalenten (CO<sub>2</sub>e). Diese Offsets kompensieren unsere durch Flugreisen verursachten THG-Emissionen. <sup>15</sup> CO<sub>2</sub>-Fussabdruck entspricht den Brutto-THG-Emissionen abzüglich THG-Reduktionen von erneuerbarer Energie und CO<sub>2</sub>e-Offsets.

### Investition in die Gemeinschaft

Wir setzen unsere Tradition fort, Organisationen und Personen in Gemeinschaften zu unterstützen und zu fördern, in denen wir geschäftlich aktiv sind. Von einem ursprünglichen Fokus auf direkte Geldspenden weiteten sich unsere Investitionsaktivitäten in die Gemeinschaft über die Jahre auf Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitern, Spendenverdoppelungsprogramme, Sachspenden, Katastrophenhilfe und Partnerschaften mit lokal tätigen Vereinen, Bildungsträgern und kulturellen Organisationen aus.

### Community Affairs

Im Jahr 2010 beliefen sich die direkten Geldspenden von UBS und ihren Stiftungen an sorgfältig ausgewählte gemeinnützige und wohltätige Partnerorganisationen auf insgesamt 27,6 Millionen Franken. Die Gelder flossen überwiegend in unsere «Community Affairs»-Kernthemen «Empowerment durch Ausbildung» und «Förderung des gesellschaftlichen Umfeldes» sowie teilweise in andere Aktivitäten, insbesondere in Katastrophenhilfe. Als Reaktion auf das verheerende Erdbeben in Haiti spendeten UBS und ihre Mitarbeiter verschiedenen Organisationen für Katastrophenhilfe insgesamt mehr als 3 Millionen Franken. Diese Mittel wurden zum Wiederaufbau von Schulen und Spitälern sowie für die Grundversorgung vieler Haitianer verwendet. Mit diesen Spenden sowie anderen bedeutenden Initiativen, insbesondere den Freiwilligeneinsätzen von Mitarbeitern, konnten Projekte und Menschen rund um den Globus massgeblich unterstützt werden (wie in den Beispielen unten beschrieben).

In sämtlichen Geschäftsregionen leisten unsere Mitarbeiter nach wie vor einen aktiven Beitrag zu unseren Investitionen in die Gemeinschaft, vor allem mit ihren freiwilligen Einsätzen. Im Jahr 2010 verbrachten über 11 300 Mitarbeiter fast 81 000 Stunden mit Freiwilligeneinsätzen. Wir unterstützen dies und gewähren

jährlich bis zu zwei Arbeitstage für Freiwilligeneinsätze. Ferner verdoppeln wir die Mitarbeiterspendsen an ausgewählte Hilfsorganisationen.

In der Schweiz werden unsere Investitionen in die Gemeinschaft zudem durch die «UBS Kulturstiftung», die «UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung» sowie den Verein «UBS-Mitarbeiter helfen» vorangetrieben. Diese Organisationen leisteten 2010 abermals einen wertvollen sozialen Beitrag mit beispielsweise der Förderung der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Unterstützung für notleidende Gemeinschaften sowie der Hilfe für behinderte und benachteiligte Menschen.

### Kundenstiftung

Hilfsorganisationen und -projekte auf der ganzen Welt – üblicherweise in Regionen, in denen UBS nicht geschäftlich aktiv ist – profitieren ebenfalls von der Unterstützung der «UBS Optimus Foundation», einer gemeinnützigen Organisation, die UBS-Kunden verschiedenste Möglichkeiten bietet, sich an humanitären Aktivitäten zu beteiligen. Im Jahr 2010, in dem die Stiftung ihr zehnjähriges Jubiläum feierte, konnte Optimus mit berechtigtem Stolz auf ein erfolgreiches Wachstum und eine gelungene Weiterentwicklung zurückblicken: Als mittlerweile eine der grössten gemeinnützigen Stiftungen der Schweiz spendete sie in den vergangenen zehn Jahren über 80 Millionen Franken für mehr als 170 Projekte in mehr als 60 Ländern. Alle von ihr unterstützten Projekte verfolgen den Zweck, das Leben der Kinder rund um den Globus zu verbessern. Die Stiftung wendet eine gründlich durchdachte Mittelbeschaffungsstrategie an und trägt damit massgeblich zu positiven sozialen Veränderungen in den Bereichen bei, auf die sie sich konzentriert: «Globale Gesundheitsforschung» sowie «Bildung und Kinderschutz». Da UBS sämtliche administrativen Kosten im Zusammenhang mit Optimus übernimmt, können die Kunden sicher sein, dass 100% ihrer Spenden direkt in die Projekte fliessen.

## Beispiele für die weltweiten Investitionen von UBS in die Gemeinschaft

**Nord- und Lateinamerika:** Im Jahr 2010 lancierten wir zwei einmalige Programme. UBS brachte den «Big Apple Circus» nach Stamford, Connecticut. Dieser gemeinnützige Zirkus setzt sich dafür ein, die von ihm unterstützten Gemeinschaften zu stärken, indem er die Freuden des klassischen Zirkus mit ihnen teilt und lokalen Spitälern und Schulen verschiedene Gemeinschafts- und Ausbildungsprogramme anbietet. UBS-Kunden und -Mitarbeiter sowie ihre Freunde mit deren Familien sowie die lokale Bevölkerung genossen im Sommer 25 Vorstellungen. Aufbauend auf unserem langjährigen Sponsoring der «Art Basel Miami Beach» (ABMB) haben wir «miART», ein Kunstbildungsprogramm, lanciert, das die lokale Gemeinschaft Miamis das ganze Jahr hindurch unterstützen soll. «miART» zog an der ABMB mit interaktiven Aktivitäten mehr als 150 Schüler der Mittelstufe in ihren Bann und wird junge benachteiligte Künstler im Rahmen eines einjährigen Mentoring-Programms künstlerisch ausbilden. Über eine Fundraising-Website zugunsten von «miART» und Spendenaktionen in lokalen UBS-Niederlassungen zur Finanzierung von Künstlermaterialien konnten die Mitarbeiter dieses Programm unterstützen.

Jedes Jahr findet in den USA im Oktober eine unserer renommiertesten gemeinnützigen Veranstaltungen statt, der «Community Engagement Month» der Initiative «Building Brighter Futures». Mehr als 25 Gemeinden nahmen 2010 daran teil. Ziel war es, den Gemeinschaften in den Bereichen Ausbildung, Wirtschaft und Umwelt zur Seite zu stehen. Mehr als 1300 UBS-Mitarbeiter nahmen an den lokalen Freiwilligenaktivitäten teil. Ausserdem arbeiten wir seit Jahren auf Freiwilligenbasis mit den «Special Olympics» und dem «Power Lunch Reading Program», das in vier US-Städten durchgeführt wird, zusammen. Maryellen Frank, die bereits seit elf Jahren ehrenamtlich an diesem Programm mitwirkt, meint dazu: «An einigen Tagen

scheint es fast unmöglich, sich von der Arbeit im Büro loszureissen und die Aufmerksamkeit auf etwas anderes zu lenken. Wenn ich aber das Klassenzimmer betrete und mein junger Lesepartner zu strahlen beginnt, dann war es die Mühe wert. Während einer Stunde nur für den andern da zu sein, bringt mir auch viel. Ich komme in der Regel wieder frisch und voller Tatendrang zurück ins Büro.»

**Asien / Pazifik:** Aufbauend auf unserer wegweisenden «Community Leadership Experience», die wir in Zusammenarbeit mit der «Charities Aid Foundation India» im Jahr 2008 durchgeführt hatten, entwickelte und lancierte UBS 2009 zusammen mit dem «Centre for Non-Profit Leadership» ein Programm für marktführende gemeinnützige Organisationen in Singapur. Das seit mittlerweile zwei Jahren bestehende «Experience»-Programm umfasst einen zweitägigen externen Klausur-Workshop, bei dem jeweils eine UBS-Führungskraft mit einer Führungskraft einer nicht staatlichen Organisation partnerschaftlich zusammenarbeitet. Die Möglichkeit, mit Führungspersönlichkeiten aus anderen Bereichen zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen, hat sich sehr bewährt und führte zu einem besseren Verständnis der Herausforderungen, mit denen sich die Gemeinschaft in Singapur konfrontiert sieht. Im Rahmen des «Experience»-Programms wurden überdies zusätzliche Workshops organisiert, die sich auf gängige Fragen aus dem Personalbereich wie die Rekrutierung und Bindung von talentierten Mitarbeitern konzentrierten.

### Europa, Naher Osten und Afrika:

In der Region unterstützen wir weiterhin Ausbildungs- und Fördermassnahmen, insbesondere in der unmittelbaren Umgebung unserer Geschäftsstandorte. In Polen beteiligten sich mehr als 75% der Belegschaft an Projekten zugunsten von einkommensschwachen und benachteiligten Gemeinschaften. Ausserdem arbeitete man mit Kollegen in Luxemburg

zusammen, um den Erfolg dieser Projekte auf innovative Weise zu erhöhen. In Grossbritannien gehörte UBS im vergangenen Jahr zu den sehr wenigen Unternehmen, die drei «Business in the Community National Big Tick Awards» erhielten. Die Auszeichnungen wurden uns für unser Community-Affairs-Programm, für unsere vorbildliche Partnerschaft mit der Bridge Academy – einer lokalen, von UBS unterstützten weiterführenden Schule – und für unser Freiwilligenprogramm für Mitarbeiter im Rahmen des gemeinschaftlichen Förderprogramms «Project Shoreditch» (in Hackney, East London) verliehen. Darüber hinaus erhielten wir für unsere 1992 eingegangene gemeinschaftliche Partnerschaft vom Lord Mayor von London den renommierten «Dragon Award». Diese langjährige Partnerschaft zeigt, wie UBS ihre unternehmerische Verantwortung in Form von finanziellen Beiträgen, Mitarbeiter-Know-how, Ressourcenaufbau und Kontakten zu anderen gemeinschaftlichen Initiativen wahrnimmt. Diese Partnerschaft beeinflusste die wirtschaftliche Entwicklung eines benachteiligten Gebiets in Grossbritannien massgeblich und führte zu Investitionen in Höhe von 1,5 Millionen Pfund.

**Schweiz:** Im Oktober nahmen mehr als 180 Mitarbeiter am traditionellen «Finance Forum Sponsorenlauf» am Zürichsee zusammen mit 1100 Kollegen von anderen Schweizer Finanz- und IT-Unternehmen teil. Mit 50 000 Franken, die in nur zwei Stunden gesammelt wurden, erliefen unsere Mitarbeiter den höchsten Betrag unter den teilnehmenden Unternehmen. Der im Rahmen des Laufes eingenommene Gesamtbetrag von 187 000 Franken wurde der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft gespendet, die diese Krankheit erforscht und Familien betroffener Kinder kostenlos berät und unterstützt.

→ Siehe [www.ubs.com/community](http://www.ubs.com/community) für weitere Informationen zu unseren Investitionen in die Gemeinschaft



## ASSURANCE STATEMENT

### SGS-Erklärung zur Prüfung (Assurance) der UBS GRI Nachhaltigkeitsberichterstattung 2010

#### UMFANG

SGS wurde von UBS mit einer unabhängigen Prüfung (Assurance) der GRI-basierten Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Jahr 2010 beauftragt. Unser Prüfungsumfang umfasste die Anforderungen und Kennzahlen von GRI gemäss dem auf [www.ubs.com/gri](http://www.ubs.com/gri) veröffentlichten GRI Index. Die Prüfung (Assurance) basiert auf der «SGS Sustainability Report Assurance»-Methodik und umfasste alle im gedruckten Geschäftsbericht 2010 enthaltenen Texte und Daten in den beigefügten Tabellen für 2010, sowie diejenigen Angaben auf der UBS Website, auf die der GRI Index Bezug nimmt. Im Prüfungsprozess wurden keine Daten aus früheren Jahren berücksichtigt.

#### INHALT

Der Verwaltungsrat oder deren Mitglieder und die Geschäftsführung der Organisation sind für die im Geschäftsbericht sowie auf der Website enthaltenen Angaben und deren Darstellung verantwortlich. SGS war an der Aufbereitung der im GRI Index enthaltenen Materialien in keiner Weise beteiligt und führte lediglich eine unabhängige Prüfung der Daten und Texte anhand der «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» durch. SGS ist allein verantwortlich für die Inhalte dieser Erklärung und der darin ausgedrückten Meinung(en).

#### UNABHÄNGIGKEIT UND KOMPETENZEN DES PRÜFERS

Die SGS-Gruppe ist als weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren in über 140 Ländern tätig und bietet Dienstleistungen, einschliesslich der Zertifizierung von Managementsystemen und Services, an. Ferner offeriert die SGS-Gruppe Auditierungen und Schulungen in den Bereichen Qualität, Umwelt, Soziales und Ethik sowie die Prüfung (Assurance) von Umwelt-, Sozial- und Nachhaltigkeitsberichten. SGS bestätigt ihre Unabhängigkeit von UBS. Sie ist unvoreingenommen, und es bestehen keine Interessenkonflikte mit der Organisation, ihren Tochtergesellschaften und Anspruchsberechtigten. Das Assurance-Team wurde aufgrund von dessen Wissen, Erfahrung und Qualifikation für diese Aufgabe zusammengestellt.

#### METHODIK

Die SGS-Gruppe hat aufgrund der aktuellen Best-Practice-Richtlinien, die in den «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» enthalten sind, Protokolle für die Prüfung (Assurance) von Nachhaltigkeitsberichten entwickelt. Neben der Prüfung der GRI-basierten Nachhaltigkeitsberichterstattung hat SGS zudem das Umweltmanagementsystem von UBS nach ISO 14001:2004 zertifiziert und die Treibhausgas-Emissionen nach ISO 14064 verifiziert. Die Prüfung (Assurance) umfasste eine Reihe von Voruntersuchungen, Gespräche mit relevanten Mitarbeitern, die Kontrolle der Dokumentationen und Aufzeichnungen sowie, wo erforderlich, deren Validierung bei externen Einrichtungen und/oder Anspruchsberechtigten. Die Finanzdaten, die direkt dem unabhängig geprüften Finanzbericht entnommen wurden, sind im Rahmen dieses Prüfungsprozesses nicht erneut geprüft worden.

#### BESTÄTIGUNGSVERMERK

Auf der Grundlage der oben beschriebenen Methodik sind wir auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die von UBS entsprechend des GRI Index 2010 offengelegten Informationen und Daten falsch sein könnten. Die offengelegten Informationen und Daten vermitteln unseres Erachtens ein faires, ausgewogenes Bild der von UBS 2010 unternommenen Nachhaltigkeitsbestrebungen. Wir sind der Ansicht, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung laut GRI Index die Anforderungen der Stufe «A+» des GRI (2006) erfüllt. Zudem sind die Anforderungen an eine Fortschrittsmitteilung (Communication on Progress) gemäss der UN-Initiative «Global Compact» erfüllt. In einem internen Bericht gaben wir UBS Empfehlungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung und ihres -managementsystems.

#### UNTERZEICHNET IM AUFTRAG VON SGS

Dr. Christine Jasch  
Lead Auditor, SGS

Elvira Bieri  
Lead Auditor, SGS

Zürich, 18. Februar 2011

WWW.SGS.COM

# UBS-Unternehmens- bereiche und Corporate Center

# UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center

- Seit 2010 gilt für Wealth Management & Swiss Bank eine überarbeitete externe Berichterstattung, um der Managementstruktur und den Verantwortlichkeiten besser Rechnung zu tragen. Dabei erfolgte eine Aufteilung in zwei Geschäftseinheiten: Wealth Management sowie Retail & Corporate.
- Die Einheit Investment Products and Services (IPS) wurde gegründet, um Kunden im Wealth Management mit komplexen Bedürfnissen ein umfassendes Angebot an Dienstleistungen bieten zu können. Dabei greifen wir auf die Kapazitäten und das Know-how des gesamten Unternehmens zurück.
- Innerhalb der Investment Bank wurden unsere Kompetenzen im Equities- und im Fixed Income-, Currencies- and Commodities-Geschäft in einer einzigen Securities-Plattform vereint. Die früher separaten Handels- und Sales-Aktivitäten werden ganzheitlich geführt mit dem Ziel, unsere Marktstellung und den gesamten Kundenservice zu verbessern.
- Im ersten Halbjahr erfolgte ein wichtiger Schritt im Ausbau unserer Präsenz in den Emerging Markets: Wir schlossen eine Vereinbarung zur Übernahme von Link Investimentos ab, einem der grössten unabhängigen Broker-Dealer in Brasilien.
- Das Global Family Office wurde als Joint Venture zwischen dem Wealth Management und der Investment Bank gegründet. Es bietet eine bereichsübergreifende Plattform, über die wir integrierte Produkte und Dienstleistungen bereitstellen.

## Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern

Mio. CHF	Für das Jahr endend am			Veränderung in %
	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Wealth Management	2 308	2 280	3 631	1
Retail & Corporate	1 772	1 629	2 382	9
Wealth Management & Swiss Bank	4 080	3 910	6 013	4
Wealth Management Americas	(130)	32	(823)	
Global Asset Management	516	438	1 333	18
Investment Bank	2 197	(6 081)	(34 300)	
Treasury- und übrige Aktivitäten	793	(860)	19	
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>7 455</b>	<b>(2 561)</b>	<b>(27 758)</b>	

## Wealth Management & Swiss Bank

**Wealth Management** – 2010 erhöhte sich der Vorsteuergewinn um 1% auf 2308 Millionen Franken, verglichen mit 2280 Millionen Franken im Jahr 2009. Dafür ausschlaggebend war in erster Linie der Rückgang des Geschäftsaufwands um 3%. Der Geschäftsertrag belief sich 2010 auf 7356 Millionen Franken, ein Rückgang von 2% gegenüber 7471 Millionen Franken im Jahr 2009. Der Geschäftsaufwand sank um 3% von 5191 Millionen Franken auf 5049 Millionen Franken.

2010 verringerten sich die Nettoneugeldabflüsse von 87,1 Milliarden Franken 2009 auf 12,1 Milliarden Franken. Im internationalen Wealth-Management-Geschäft gingen die Nettoneugeldabflüsse deutlich von 79,9 Milliarden Franken auf 12,9 Milliarden Franken zurück. Während Europa weiterhin Nettoabflüsse verzeichnete, registrierte die Region Asien/Pazifik Nettoneugeldzuflüsse. Auch im globalen Kundensegment Ultra-High-Net-Worth flossen Nettoneugelder zu. Das Schweizer Wealth-Management-Geschäft wies 2010 Nettoneugeldzuflüsse in Höhe von 0,8 Milliarden Franken aus. Im Vorjahr waren netto noch 7,2 Milliarden Franken abgeflossen.

**Retail & Corporate** – 2010 erhöhte sich der Vorsteuergewinn um 9% auf 1772 Millionen Franken, verglichen mit 1629 Millionen Franken im Jahr 2009. Zurückzuführen war dies in erster Linie auf den rückläufigen Geschäftsaufwand. Der Geschäftsertrag betrug 2010 3870 Millionen Franken, verglichen mit 3918 Millionen Franken im Vorjahr. Dies entspricht einem Rückgang von 1%. Der Geschäftsaufwand nahm von 2289 Millionen Franken um 8% auf 2098 Millionen Franken ab. Grund dafür waren die 2009 ergriffenen Sparmassnahmen.

## Wealth Management Americas

Wealth Management Americas wies 2010 einen Vorsteuerverlust von 130 Millionen Franken aus, nach einem Vorsteuergewinn von 32 Millionen Franken 2009. Dies ist zurückzuführen auf höhere Rückstellungen für Rechtsfälle. Der Geschäftsertrag blieb 2010 mit 5564 Millionen Franken gegenüber 5550 Millionen Franken im Jahr 2009 praktisch unverändert, stieg in US-Dollar jedoch um 4%. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich 2010 um 3% von 5518 Millionen Franken auf 5694 Millionen Franken. Er beinhaltet Restrukturisierungskosten von 162 Millionen Franken, verglichen mit 152 Millionen Franken 2009.

Die Abflüsse von Nettoneugeldern betrugen 2010 6,1 Milliarden Franken, verglichen mit 11,6 Milliarden Franken im Jahr zuvor. Bei Wealth Management US resultierte ein Nettoneugeldabfluss von 5,5 Milliarden Franken verglichen mit 9,8 Milliarden Franken im 2009. In der ersten Jahreshälfte 2010 kam es zu Nettoneugeldabflüssen. In der zweiten Hälfte 2010 verzeichneten wir dann aber einen Nettoneugeldzufluss, weil sich die Bindung von Finanzberatern verbesserte und Finanzberater, die seit mehr als einem Jahr für UBS arbeiten, höhere Nettoneugelder registrierten.

## Global Asset Management

Der Vorsteuergewinn für 2010 belief sich auf 516 Millionen Franken, gegenüber 438 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne eine Goodwill-Wertminderung von 191 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual in 2009 wäre der Vorsteuergewinn für 2010 gegenüber 2009 um 113 Millionen Franken geringer ausgefallen. Der Geschäftsertrag verminderte sich von 2137 Millionen Franken im Vorjahr auf 2058 Millionen Franken im Jahr 2010. Der Geschäftsaufwand sank von 1698 Millionen Franken in 2009 auf 1542 Millionen Franken in 2010.

Der Nettoneugeldzufluss im Jahr 2010 betrug 1,8 Milliarden Franken, gegenüber Nettoneugeldabflüssen von 45,8 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Nettoneugeldzufluss von Drittparteien belief sich 2010 auf 18,2 Milliarden Franken, gegenüber Nettoneugeldabflüssen von 5,1 Milliarden Franken im Vorjahr. Von unseren Kunden im Wealth Management flossen 2010 Nettoneugelder in Höhe von 16,4 Milliarden Franken ab, im Jahr 2009 waren es 40,7 Milliarden Franken.

## Investment Bank

Im Jahr 2010 erzielten wir einen Vorsteuergewinn von 2197 Millionen Franken, gegenüber einem Vorsteuerverlust von 6081 Millionen Franken im Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren die erhöhten Einnahmen in FICC, eine wesentliche Abnahme der Nettowerwertberichtigungen für Kreditrisiken sowie geringere Verluste auf eigenen Kreditrisiken. Der Geschäftsertrag erhöhte sich von 3135 Millionen Franken im Vorjahr auf 12010 Millionen Franken im Jahr 2010. Für 2010 lagen die Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken bei null, verglichen mit 1698 Millionen Franken in 2009. Der Geschäftsaufwand belief sich auf insgesamt 9813 Millionen Franken, gegenüber 9216 Millionen Franken 2009.

Die Erträge im Investment Banking beliefen sich 2010 auf 2414 Millionen Franken, was einem leichten Rückgang gegenüber den 2466 Millionen Franken des Vorjahres entspricht. Die Erträge aus dem Equities-Geschäft verringerten sich um 9% von 4937 Millionen Franken 2009 auf 4469 Millionen Franken. Die Erträge in FICC waren 2010 mit 5675 Millionen Franken positiv, verglichen mit negativen 547 Millionen Franken 2009, als das FICC-Geschäft stark durch Verluste auf verbleibenden Risikopositionen belastet wurde.

## Corporate Center

Das Corporate Center weist den Geschäftsaufwand in Höhe der erbrachten Dienstleistungen den jeweiligen Unternehmensbereichen zu und wies 2010 eine Kostenbasis von knapp 7,5 Milliarden Franken aus, variable Vergütung nicht eingerechnet. Das Corporate Center konnte das konzernweite Kostenmanagement verbessern und vereinfachte Dienstleistungsmodelle mit klaren Zuständigkeiten etablieren. Per Ende 2010 beschäftigte das Corporate Center in allen Shared-Service-Bereichen ungefähr 19400 Mitarbeiter.

# Wealth Management & Swiss Bank

## Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Geschäftsertrag	11 291	11 523	15 413	(2)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(64)	(133)	(392)	(52)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>11 226</b>	<b>11 390</b>	<b>15 021</b>	<b>(1)</b>
Personalaufwand	4 778	5 197	5 430	(8)
Sachaufwand	2 101	2 017	3 295	4
davon: Anteil aus dem Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts			917	
Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(61)	(90)	(73)	32
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	309	289	323	7
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	19	67	33	(72)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>7 147</b>	<b>7 480</b>	<b>9 008</b>	<b>(4)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4 080</b>	<b>3 910</b>	<b>6 013</b>	<b>4</b>
davon: Anteil aus dem Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts			(917)	
davon: Ergebnis vor Steuern ohne grenzüberschreitendes US-Geschäft	<b>4 080</b>	<b>3 910</b>	<b>6 930</b>	<b>4</b>

## Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>1</sup>

Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	4,3	(35,0)	(29,6)	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	63,3	64,9	58,4	
Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	(10,0)	(89,8)	(107,1)	

## Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>3</sup>	9,0	9,0	9,5	0
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	45,3	43,4	63,3	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF)	43,4	48,6	62,3	(11)
Rendite auf risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, brutto (%)	24,3	21,7	22,3	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	1,5	1,6	1,7	(6)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	904	960	955	(6)
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	1 799	1 844	1 711	(2)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	27 752	27 548	31 016	1

<sup>1</sup> Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. <sup>2</sup> Ohne Zins- und Dividenderträge. <sup>3</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals.

# Wealth Management

## Geschäftsbeschreibung

**Wealth Management hat den Hauptsitz in der Schweiz und ist in über 40 Ländern präsent. Die Geschäftseinheit stellt Finanzberatung, Produkte und Instrumente bereit, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind.**

### Geschäftsprofil

Wealth Management bietet vermögenden Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden – umfassende Finanzdienstleistungen an. Neben den nachfolgend beschriebenen spezifischen Wealth-Management-Produkten und -Dienstleistungen profitieren unsere Kunden von der gesamten Palette an UBS-Ressourcen, die vom Asset Management über die Nachlassplanung bis hin zur Corporate-Finance-Beratung reicht. Den Kunden steht dank der offenen Produktplattform ein breites Spektrum an Drittprodukten zur Verfügung, die das Angebot von UBS abrunden.

Mit verwalteten Vermögen von 768 Milliarden Franken per Ende 2010 gehören wir zu den grössten Wealth-Management-Anbietern der Welt.

### Strategie und Kunden

Unser Ziel ist es, die erste Wahl für vermögende Kunden weltweit zu sein. Unsere hoch entwickelten Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden sind insbesondere auf die Kundensegmente Ultra-High-Net-Worth und High-Net-Worth ausgerichtet. Ausserdem bieten wir auch Wealth-Management-Lösungen, -Produkte und -Dienstleistungen für Finanzintermediäre an.

Wir sehen uns gut positioniert, um in allen Märkten von Wachstumschancen zu profitieren. Dies gilt insbesondere für Asien, die Emerging Markets und das globale Kundensegment Ultra-High-Net-Worth – die Bereiche, in denen wir das schnellste Marktwachstum erwarten. Dank unserer starken lokalen Präsenz in den führenden Finanzzentren weltweit sind wir hervorragend positioniert, um

der steigenden Nachfrage der Kunden nach Dienstleistungen in mehr als einer Jurisdiktion zu entsprechen (Multi-Shoring). Angesichts unserer Position als eine der grössten Banken für Ultra-High-Net-Worth- und High-Net-Worth-Kunden planen wir rascher zu wachsen als der durchschnittliche globale Wealth-Management-Markt. Gleichzeitig wollen wir unsere Profitabilität durch verbesserte Bruttomargen und gezielte Investitionen erhöhen.

Wir werden weiterhin auf unserem integrierten kundenorientierten Servicemodell aufbauen, um Anlagemöglichkeiten zu ermitteln, die auf die einzelnen Kundenbedürfnisse zugeschnitten sind. Überdies wollen wir unseren Bestand an Kundenberatern insbesondere in Wachstumsregionen weiter ausbauen. Unser mittelfristiges Ziel ist es, 4700 Berater zu beschäftigen. In einem zunehmend komplexen regulatorischen Umfeld verfolgen wir die bestmögliche Umsetzung der Compliance-Anforderungen durch umfassende Weiterbildung unserer Mitarbeiter sowie Investitionen in unsere Risikomanagementprozesse und -standards.

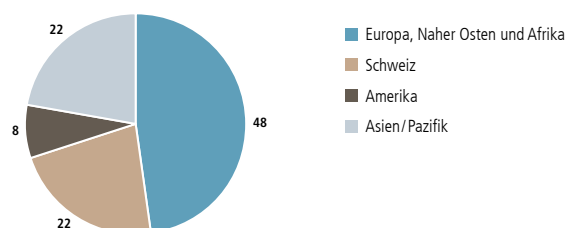
In unserem grenzüberschreitenden Geschäft liegt der Schwerpunkt weiterhin auf den Bereichen mit dem grössten Marktpotenzial. In der Region Asien/Pazifik konzentrieren wir uns nach wie vor auf die führenden Finanzzentren Hongkong und Singapur. In den Emerging Markets richten wir das Augenmerk auf den Nahen Osten, Lateinamerika sowie Mittel- und Osteuropa. Um das volle Potenzial dieser Märkte auszuschöpfen, haben wir die Emerging Markets in einem eigenen Bereich zusammengefasst und unsere lokale Präsenz durch mehrere neue Wealth-Management-Niederlassungen verstärkt. In Europa unterstützen wir unser grenzüberschreitendes Geschäft auch zukünftig, indem wir uns auf die Qualität unserer Kundendienstleistungen und auf länderspezifische Produktangebote konzentrieren.

### Verwaltete Vermögen nach Kundendomizil

In %, Ausnahmen sind angegeben

Total: 768 Mrd. CHF

Per 31.12.10

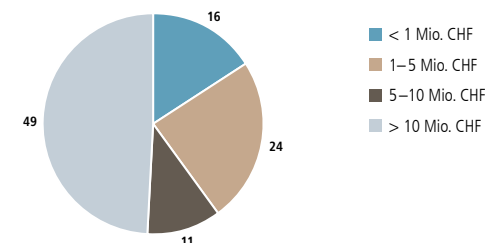


### Verwaltete Vermögen nach Kundeneinlagen

In %, Ausnahmen sind angegeben

Total: 768 Mrd. CHF

Per 31.12.10



In unserem Onshore-Geschäft bauen wir unsere bereits starke Inlandspräsenz in den wichtigsten europäischen und asiatischen Märkten weiter aus. In der Schweiz stärken wir unsere Position durch die konsequente Umsetzung unseres strukturierten Beratungsprozesses. Wir verstehen die spezifischen Bedürfnisse unserer Kunden, denen wir einen ausgezeichneten Service bieten wollen.

Bei der Steigerung der Profitabilität unserer europäischen Standorte ausserhalb der Schweiz haben wir beträchtliche Fortschritte erzielt. In der Region Asien/Pazifik werden wir weiter in unsere etablierten Standorte in Hongkong, Singapur, Taiwan, Australien und Japan investieren. Darüber hinaus konzentrieren wir uns auf langfristige Wachstumschancen an Standorten wie China, wo wir unsere ausgeprägte Marktpräsenz nutzen. Diese umfasst unter anderem die Beteiligung am voll lizenzierten Broker UBS Securities Co. Limited.

Unsere langfristigen Wachstumsaussichten für den globalen Wealth-Management-Markt sind insgesamt positiv. Aus regionaler Sicht dürften Asien, Lateinamerika, Mittel- und Osteuropa sowie der Nahe Osten aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung und der Vermögensbildung durch Unternehmer am schnellsten wachsen. Allerdings ist das Wachstum von der politischen Stabilität abhängig. Für die etablierten europäischen Märkte gehen wir von einem schnelleren Wachstum des Onshore-Geschäfts gegenüber dem grenzüberschreitenden Geschäft aus. Von allen Kundensegmenten zeigt das Marktsegment Ultra-High-Net-Worth das grösste Wachstumspotenzial.

## Organisationsstruktur

Wealth Management hat den Hauptsitz in der Schweiz und ist mit rund 200 Niederlassungen und Vertretungen in 44 Ländern präsent. Ungefähr die Hälfte der Niederlassungen ist ausserhalb der Schweiz angesiedelt, vorwiegend in Europa, der Region Asien/Pazifik, Lateinamerika und im Nahen Osten. Ende 2010 beschäftigte

Wealth Management mehr als 15 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon rund 4200 Kundenberater. Die Geschäftseinheit Wealth Management wird von einem Executive Committee geleitet und ist mit den Bereichen Asia Pacific, Europe, Global Emerging Markets, Global Established Markets, Switzerland sowie Global Ultra-High-Net-Worth Clients in erster Linie nach Regionen organisiert. Sie wird von der globalen Einheit Investment Products and Services sowie zentralen Funktionen unterstützt.

## Konkurrenz

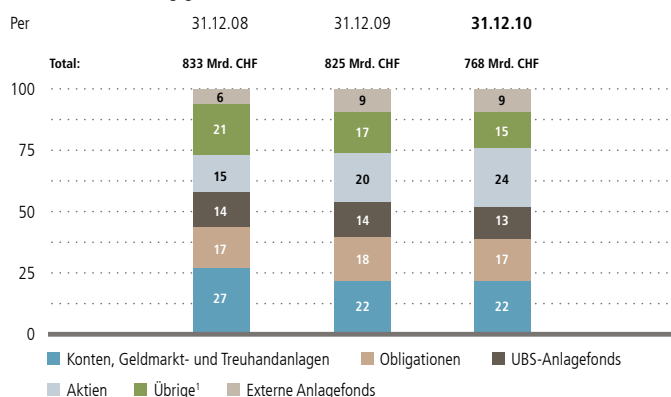
Zu den internationalen Hauptkonkurrenten von Wealth Management gehören Credit Suisse, Julius Bär, HSCB, BNP/Fortis, Barclays und Citigroup. In den Onshore-Märkten konkurrieren wir vor allem mit grossen lokalen Banken, die im Private Banking tätig sind. Dazu zählen Coutts in Grossbritannien, Deutsche Bank in Deutschland und Unicredit in Italien.

## Produkte und Dienstleistungen

Als weltweites integriertes Unternehmen verfügt UBS über das erforderliche Know-how, um für die Kunden geeignete Anlagechancen zu ermitteln und kann ihnen diese dank der lokalen Präsenz der Bank auch zugänglich machen. Wir haben Experten aus den Unternehmensbereichen Investment Bank, Global Asset Management und Wealth Management & Swiss Bank in einer neuen Einheit mit dem Namen Investment Products and Services (IPS) zusammengeführt. Per Ende 2010 beschäftigte IPS rund 2150 Mitarbeiter. Die Einheit bietet Kunden und Kundenberatern einen integrierten und effizienten Zugang zu den Dienstleistungen und der Expertise von UBS. Ferner greift IPS bei der Entwicklung von Anlageprodukten und Dienstleistungen auf die Kapazitäten des gesamten Unternehmens zurück, um den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden. Auf diese Weise nutzt Wealth Management das Wissen sowie das Produkt- und Dienstleistungsan-

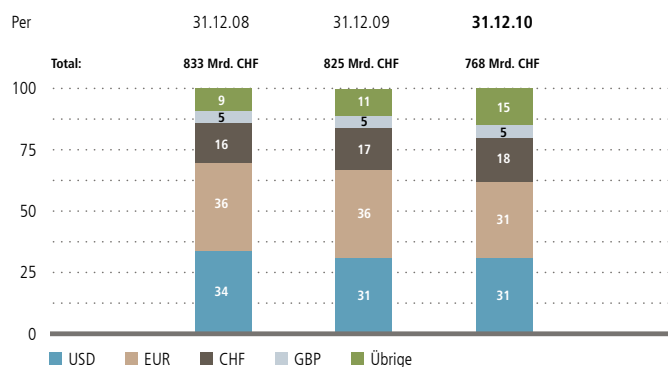
## Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

In %, Ausnahmen sind angegeben



## Verwaltete Vermögen nach Währung

In %, Ausnahmen sind angegeben



gebot von Global Asset Management und der Investment Bank, um die Kunden in ihren unterschiedlichen Lebensphasen mit professioneller Finanzberatung zu unterstützen. Die innerhalb von UBS stattfindende Aggregation privater Kapitalflüsse ermöglicht unseren Wealth-Management-Kunden Zugang zu Anlagen, die sonst nur institutionellen Investoren offenstehen würden. Dabei stützt sich UBS sowohl auf die eigene als auch externe Expertise.

Durch die jüngste Finanzkrise haben sich die Dynamik an den Finanzmärkten und die Kundenerwartungen grundlegend verändert. Als Folge davon verlangen die Kunden eine aktivere Beziehung zu ihrem Kundenberater, und die Anlageperformance hat deutlich an Stellenwert gewonnen. Um den Anforderungen unserer Kunden gerecht zu werden, bieten wir umfangreiche Anlagedienstleistungen an, die von der reinen Ausführung eines Handelsauftrags bis hin zu Mandaten für die Vermögensverwaltung reichen. Kunden, die sich für ein Verwaltungsmandat entscheiden, betrauen ein Team professioneller Portfoliomanager mit der Verwaltung ihres Vermögens. Kunden, die aktiv an der Verwaltung ihrer Vermögenswerte mitwirken wollen, wählen ein Beratungsmandat. In diesem Fall sorgen die Anlagespezialisten für die Portfolioanalyse und -überwachung und erarbeiten massgeschneiderte Vorschläge zur Unterstützung von Anlageentscheidungen. Unseren Kunden steht eine umfassende Palette an Finanzinstrumenten offen – von einzelnen Wertschriften wie Aktien oder Anleihen bis hin zu verschiedenen Anlagefonds, strukturierten Produkten und alternativen Anlagen. Zu unserem Angebot gehört auch die Beratung in den Bereichen strukturierte Kredite, Corporate Finance sowie Vermögensplanung. Bei dieser stehen Kundenbedürfnisse wie Ausbildungsfinanzierung, Schenkungen sowie Erbschafts- und Nachfolgeplanung im Vordergrund. Unseren Ultra-High-Net-Worth-Kunden können wir Dienstleistungen anbieten, die sonst nur unseren institutionellen Kunden offenstehen. Dies umfasst auch Zugang zu den Dienstleistungen der Investment Bank und von Global Asset Management.

Dank unseres integrierten kundenorientierten Servicemodells können unsere Kundenberater die finanzielle Situation ihrer

Kunden analysieren und systematisch auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Anlagestrategien entwickeln und umsetzen. Diese Strategien werden regelmässig überprüft und beruhen auf den einzelnen Kundenprofilen, die sämtliche wichtigen Anlagekriterien umfassen. Zu diesen gehören die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Lebensphase, die Risikobereitschaft und die Renditeerwartungen des Kunden. Um sicherzustellen, dass unseren Kunden die besten Lösungen angeboten werden, bilden wir unsere Kundenberater kontinuierlich weiter und unterstützen sie permanent.

Mit dem Ziel, die Anlageperformance unserer Kunden weiter zu verbessern, wurde per 1. März 2011 die Funktion eines Chief Investment Officer (CIO) neu geschaffen. Der CIO ist direkt dem CEO Wealth Management unterstellt und hat den Auftrag, unsere Anlagepolitik und -strategie zu gestalten. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit IPS, Global Asset Management und der Investment Bank. Die CIO-Funktion ist verantwortlich dafür, geeignete Anlage-Allokationen und -Strategien zu definieren und vorzuschlagen. Ferner wird sie diese innerhalb der gesamten Wealth-Management-Organisation insbesondere an unsere Kundenberater und Produktmanager kommunizieren.

## Die Basis unserer Dienstleistungsplattform



# Performance

## Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Vermögensabhängige Erträge	5 411	5 696	8 061	(5)
Vermögensunabhängige Erträge	1 934	1 731	2 440	12
Geschäftsertrag	7 345	7 427	10 502	(1)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	11	45	(388)	(76)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>7 356</b>	<b>7 471</b>	<b>10 114</b>	<b>(2)</b>
Personalaufwand	3 153	3 360	3 503	(6)
Sachaufwand	1 264	1 182	2 357	7
davon: Anteil aus dem Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts			917	
Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	449	428	409	5
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	163	154	181	6
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	19	67	33	(72)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>5 049</b>	<b>5 191</b>	<b>6 483</b>	<b>(3)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 308</b>	<b>2 280</b>	<b>3 631</b>	<b>1</b>
davon: Anteil aus dem Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts			(917)	
davon: Ergebnis vor Steuern ohne grenzüberschreitendes US-Geschäft	<b>2 308</b>	<b>2 280</b>	<b>4 548</b>	<b>1</b>

## Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>1</sup>

Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	1,2	(37,2)	(40,5)	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	68,7	69,9	61,7	
Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	(12,1)	(87,1)	(96,0)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) <sup>3</sup>	92	91	99	1

## Swiss Wealth Management

Geschäftsertrag	1 543	1 488	2 081	4
Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	0,8	(7,2)	(23,0)	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	137	140	137	(2)
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	112	110	120	2

## International Wealth Management

Geschäftsertrag	5 802	5 939	8 420	(2)
Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	(12,9)	(79,9)	(73,0)	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	631	685	697	(8)
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) <sup>3</sup>	88	88	95	0

## Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	4,4	4,4	5,1	0
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	52,5	51,8	71,5	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF)	16,9	17,9	25,1	(6)
Rendite auf risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, brutto (%)	41,4	37,4	35,0	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	1,5	1,6	1,7	(6)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	768	825	833	(7)
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	920	1 005	1 010	(8)
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	4 172	4 286	5 435	(3)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 663	15 408	17 910	2

<sup>1</sup> Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. <sup>2</sup> Ohne Zins- und Dividenerträge. <sup>3</sup> Ohne die negative Anpassung aus der Bewertung eines Immobilienfonds (2010: CHF 45 Millionen, 2009: CHF 155 Millionen, 2008: CHF 9 Millionen). <sup>4</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals.

## 2010

### Ergebnisse

2010 erhöhte sich der Vorsteuergewinn um 1% auf 2308 Millionen Franken, verglichen mit 2280 Millionen Franken im Jahr 2009. Für diese Entwicklung ausschlaggebend war in erster Linie der Rückgang des Geschäftsaufwands um 3%. Der Geschäftsertrag sank um 2%, da das Ergebnis durch niedrige Marktzinsen und die Stärke des Schweizer Frankens gegenüber den wichtigsten Währungen belastet wurde.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug 2010 7356 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr (7471 Millionen Franken) einem Minus von 2%. Die vermögensabhängigen Erträge sanken aufgrund der tieferen vermögensbasierten Einkünfte um 5%; dies als Folge der rückläufigen durchschnittlich verwalteten Vermögen, die um 4% abnahmen. Der Zinsertrag ging ebenfalls zurück. Hintergrund dafür war das Niedrigzinsumfeld und die Schwäche des Euro sowie des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken im Jahr 2010. Teilweise kompensiert wurde dieser Rückgang durch eine Zuweisung von Treasury-bezogenen Erträgen von Retail & Corporate an Wealth Management, die ab dem zweiten Quartal 2010 erfolgte und sich auf den Zins- und Handelsertrag auswirkte.

Die vermögensunabhängigen Erträge stiegen von 1731 Millionen Franken um 12% auf 1934 Millionen Franken, da sich der Handelsertrag erhöhte und 2009 höhere Bewertungskorrekturen bei einem Immobilienfonds vorgenommen worden waren. Die Wiedereingänge auf Wertberichtigungen für Kreditrisiken verringerten sich von 45 Millionen Franken im Vorjahr auf 11 Millionen Franken im Jahr 2010.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 3% von 5191 Millionen Franken auf 5049 Millionen Franken. Der Personalaufwand ging um 6% zurück, bedingt durch den um 9% reduzierten durchschnittlichen Personalbestand sowie Restrukturierungskosten von 190 Millionen Franken im Jahr 2009. Der Sachaufwand erhöhte sich von 1182 Millionen Franken im Vorjahr um 82 Millionen Franken auf 1264 Millionen Franken. Dafür verantwortlich waren hauptsächlich ein Aufwand von 40 Millionen Franken (Kostenerstattung im Zusammenhang mit dem Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts an die Schweizerische Eidgenossenschaft), erhöhte Rückstellungen für Rechtsfälle sowie höhere Sponsoringausgaben und Kosten für die globale Neuausrichtung der UBS-Marke. Die Kosten für von anderen Unternehmensbereichen bezogene Dienstleistungen beliefen sich 2010 auf 449 Millionen Franken. Dies entspricht einer leichten Zunahme gegenüber den 428 Millionen Franken im Vorjahr. Die Abschreibungen betrugen im Jahr 2010 163 Millionen Franken, nachdem sie 2009 bei 154 Millionen Franken gelegen hatten. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen sanken von

67 Millionen Franken im Jahr 2009 auf 19 Millionen Franken. Zum Ausdruck kommt darin vor allem die Wertminderung auf immaterielle Anlagen, die sich 2009 im Zusammenhang mit den Vermögensabflüssen bei UBS (Bahamas) Ltd. ergab.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zur Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die Unternehmensbereiche im Jahr 2010

### Entwicklung der verwalteten Vermögen

#### Nettoneugelder

Die Situation in Bezug auf die Nettoneugelder verbesserte sich 2010 in allen Regionen und Kundensegmenten. Die Nettoneugeldabflüsse sanken auf 12,1 Milliarden Franken, verglichen mit 87,1 Milliarden Franken im Jahr 2009. Im internationalen Wealth-Management-Geschäft gingen die Nettoneugeldabflüsse deutlich von 79,9 Milliarden Franken auf 12,9 Milliarden Franken zurück. Während in Europa weiterhin Nettoneugelder abflossen, teilweise bedingt durch Diskussionen über Steuerabkommen, verzeichnete die Region Asien/Pazifik Nettoneugeldzuflüsse. Auch im Kundensegment Ultra-High-Net-Worth flossen global Nettoneugelder zu. Das Schweizer Wealth-Management-Geschäft wies 2010 Netto-neugeldzuflüsse in Höhe von 0,8 Milliarden Franken aus. Im Vorjahr waren netto noch 7,2 Milliarden Franken abgeflossen. Die Nettoneugelder in 2010 enthalten Mittelzuflüsse in Höhe von 3,7 Milliarden Franken aufgrund von Kunden, die Teil der Global Family Office Initiative waren und von der Investment Bank zu Wealth Management transferiert wurden.

#### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 768 Milliarden Franken. Damit gingen sie gegenüber dem Vorjahr um 57 Milliarden zurück. Hintergrund hierfür war, dass die positive Aktienmarktentwicklung durch die negativen Währungseffekte mehr als neutralisiert wurde (der Euro und der US-Dollar verminderten sich gegenüber dem Schweizer Franken um 16% beziehungsweise 11%) und 2010 Nettoneugelder abflossen. Die von Wealth Management per Ende 2010 verwalteten Vermögen waren zu 31% in Euro und zu 31% in US-Dollar denominated.

#### Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf verwaltete Vermögen stieg um 1 auf 92 Basispunkte. In der Berechnung der Bruttomarge nicht berücksichtigt sind die negativen Bewertungsanpassungen bei einem Immobilienfonds. Die vermögensabhängige Marge nahm um 1 auf 68 Basispunkte ab. Grund dafür war der niedrigere Zinsertrag, der infolge des anhaltenden Niedrigzinsumfelds resultierte. Die vermögensunabhängige Marge stieg um 2 auf 24 Basispunkte. Dies war hauptsächlich auf höhere Courtageeinnahmen in Folge der höheren Kundenaktivität zurückzuführen.

## 2009

### Ergebnisse

Im Jahr 2009 ging der Vorsteuergewinn um 37% auf 2280 Millionen Franken zurück, während 2008 noch 3631 Millionen Franken erwirtschaftet worden waren. Diese Entwicklung war auf den geringeren Geschäftsertrag zurückzuführen, der um 26% sank. Dies konnte durch einen Rückgang des Geschäftsaufwands um 20%, der dank Kosteneinsparungen erzielt worden war, nur teilweise kompensiert werden. Im Ergebnis von 2008 war eine Rückstellung von 917 Millionen Franken in Verbindung mit dem Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts enthalten.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2009 auf 7471 Millionen Franken, was einem Rückgang von 26% gegenüber 10 114 Millionen Franken im Jahr 2008 entspricht. Die vermögensabhängigen Erträge verminderten sich aufgrund der niedrigeren vermögensbasierten Einkünfte um 29%, als Folge der Abnahme der durchschnittlich verwalteten Vermögen um 22%. Der Zinsertrag ging aufgrund von Margenerosion ebenfalls zurück.

Die vermögensunabhängigen Erträge sanken um 29%, wofür die geringeren Courtageeinnahmen als Folge der geringeren Kundenaktivität verantwortlich waren. Einen weiteren Einfluss auf den Ertrag hatten erhöhte Zinsbelastungen infolge interner Finanzierungen sowie Bewertungskorrekturen bei einem Immobilienfonds im Umfang von 155 Millionen Franken. Nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 388 Millionen Franken im Jahr 2008, die Rückstellungen im Zusammenhang mit Lombardkrediten umfassten, konnten 2009 Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 45 Millionen Franken aufgelöst werden.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 6483 Millionen Franken im Vorjahr um 20% auf 5191 Millionen Franken im Jahr 2009. Dies war in erster Linie auf Kosteneinsparungen zurückzuführen. Unter Ausklammerung der Restrukturierungskosten von 254 Millionen Franken im Jahr 2009 und der oben erwähnten Rückstellung, die im Zusammenhang mit dem Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts vorgenommen wurde, hätte der Geschäftsaufwand um 11% abgenommen. Der Personalaufwand ging unter Ausschluss der Restrukturierungskosten um 10% zurück, da der Personalbestand um 14% reduziert wurde, vor allem gegen Ende des Berichtsjahres. Der Sachaufwand ging nach 2357 Millionen Franken im Jahr 2008 deutlich zurück und betrug 2009 1182 Millionen Franken, was hauptsächlich durch die oben erwähnte Rückstellung im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft bedingt war. Die Kosten für von anderen Unternehmensbereichen

bezogene Dienstleistungen beliefen sich 2009 auf 428 Millionen Franken. Dies entspricht einer leichten Zunahme gegenüber den 409 Millionen Franken im Vorjahr. Die Abschreibungen lagen im Jahr 2009 bei 154 Millionen Franken, gegenüber 181 Millionen Franken im Vorjahr. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen stiegen von 33 Millionen Franken im Jahr 2008 auf 67 Millionen Franken. Zum Ausdruck kommt darin vor allem die Wertminderung auf immaterielle Anlagen, die sich im Zusammenhang mit den Vermögensabflüssen bei UBS (Bahamas) Ltd. ergab.

### Entwicklung der verwalteten Vermögen

#### Nettoneugelder

Die Abflüsse von Nettoneugeldern beliefen sich 2009 auf 87,1 Milliarden Franken, verglichen mit 96,0 Milliarden Franken im Jahr zuvor. Neben den Finanzmarkturbulenzen waren diese Abflüsse hauptsächlich auf die angeschlagene Reputation, die Abgänge von Kundenberatern und die vorgeschlagenen Steuerabkommen zurückzuführen.

Das Schweizer Wealth-Management-Geschäft verzeichnete einen deutlichen Rückgang der Abflüsse: Während 2008 Netto-neugelder in Höhe von 23,0 Milliarden Franken abgeflossen waren, betrugen die Abflüsse 2009 7,2 Milliarden Franken. Bei internationalen Wealth-Management-Kunden beliefen sich die Abflüsse auf 79,9 Milliarden Franken, gegenüber 73,0 Milliarden Franken im Jahr 2008.

#### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen lagen per 31. Dezember 2009 bei 825 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Abnahme um 8 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr. Grund dafür war, dass die positive Entwicklung der Aktienmärkte durch die Abflüsse von Nettoneugeldern überkompensiert wurde. Belastend wirkte auch der 3%ige Wertverlust des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken im Jahr 2009. Die von Wealth Management per Ende 2009 verwalteten Vermögen waren zu 36% in Euro und zu 31% in US-Dollar denominated.

#### Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf verwaltete Vermögen ging um 8 auf 91 Basispunkte zurück. In der Berechnung der Bruttomarge nicht berücksichtigt sind die negativen Bewertungsanpassungen bei einem Immobilienfonds. Die vermögensabhängige Marge sank um 7 auf 69 Basispunkte, da die Margen und Volumen bei Depositengeldern zurückgingen und auch die Volumen bei den Lombardkrediten schrumpften. Die vermögensunabhängige Marge gab ebenfalls um 1 auf 22 Basispunkte nach. Dies war hauptsächlich auf die geringeren Courtageeinnahmen als Folge des verminderten Kundentransaktionsvolumens zurückzuführen.

# Retail & Corporate

## Geschäftsbeschreibung

Mit über 300 Filialen bieten wir Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzdienstleistungen an.

### Geschäftsprofil

Retail & Corporate bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzdienstleistungen an. Mit Kundenvermögen von 879 Milliarden Franken Ende 2010 sind wir in der Schweiz die führende Bank für Privat-, Firmen- und institutionelle Kunden. Ausserdem sind wir marktführend als Kreditgeber für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz. Unser Kreditportfolio, das in hohem Mass mit Sicherheiten hinterlegt ist, belief sich am 31. Dezember 2010 auf 135 Milliarden Franken (siehe Grafik «Kundenausleihungen, brutto»).

Retail & Corporate ist fest in das Modell der integrierten Bank von UBS Schweiz eingebunden, welche in der Schweiz auch Dienstleistungen im Bereich Wealth Management, Asset Management und Investment Banking umfasst.

→ Siehe Abschnitt «Strategie und Struktur» in diesem Bericht für weitere Informationen zu UBS Schweiz

### Strategie und Kunden

Durch mehrwertgenerierende Dienstleistungen möchten wir in der Schweiz die erste Wahl für Privatkunden sein. Mit über 300 Niederlassungen, 1250 Geld- und Selbstbedienungsautomaten sowie E-Banking-Dienstleistungen und Kundendienstcenter bedienen wir jeden dritten Schweizer Haushalt. Unsere spezialisierte Palette von lebenszyklusbasierten Produkten und Dienstleistungen entwickeln wir ständig weiter, um damit den sich verändernden Anforderungen der Kunden gerecht zu werden. Wir werden weiterhin in unsere physischen und elektronischen Kanäle inves-

tieren und so die Kundenerfahrung optimieren. Wir nutzen Technologie, um das traditionelle physische Geschäftsstellennetz zu ergänzen, nicht um es zu ersetzen. Wir renovieren unsere Geschäftsstellen und erarbeiten neue Konzepte, wie wir unsere Kunden empfangen und betreuen, und tragen damit auch unserer neuen Markenidentität Rechnung.

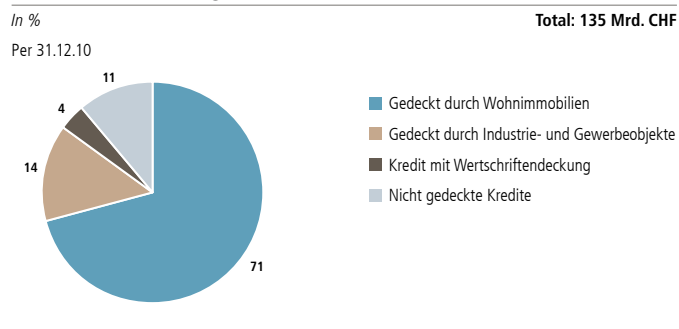
Zu unseren Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz gehören multinationale Konzerne, Unternehmen, institutionelle Kunden und Finanzinstitute sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Unser Ziel ist es, als bevorzugter Partner alle ihre komplexen Anforderungen abzudecken und zu ihrem langfristigen Erfolg beizutragen. Als führender Dienstleister für Firmen- und institutionelle Kunden betreuen wir nahezu jede zweite Schweizer Firma, mehr als 85% der 1000 grössten Unternehmen sowie jede dritte Pensionskasse – darunter 75 der grössten 100 – in der Schweiz. Mit dem Ansatz der integrierten Bank, kombiniert mit unserer lokalen Marktexpertise, können wir unseren Kunden in allen Regionen der Schweiz das Know-how der gesamten Bank optimal zugänglich machen. Gleichzeitig schaffen wir dadurch Möglichkeiten für Cross-Selling und zusätzliche Kundenvermittlungen.

### Organisationsstruktur

Retail & Corporate ist ein wesentlicher Bestandteil des Modells der integrierten Bank von UBS Schweiz. Dieses erlaubt uns, unseren Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz das Know-how der gesamten Bank zur Verfügung zu stellen.

Um sicherzustellen, dass schweizweit dieselben Dienstleistungen und Produkte angeboten werden, haben wir die regionalen

### Kundenausleihungen, brutto



Organisationsstrukturen unserer verschiedenen Geschäftssegmente aufeinander abgestimmt. Im Juli 2010 wurde das schweizerische Netzwerk in zehn geografische Regionen gegliedert. Jede Region ist auf die verschiedenen Geschäftssegmente ausgerichtet und wird von Managementteams geführt, die auch für die Umsetzung des Konzepts der integrierten Bank vor Ort zuständig sind.

### **Konkurrenz**

Im Schweizer Privatkundengeschäft sind unsere Konkurrenten Credit Suisse, Raiffeisen, die Kantonalbanken, Postfinance sowie andere regionale und lokale Schweizer Banken.

Im Schweizer Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden sind unsere wichtigsten Mitbewerber Credit Suisse, die Kantonalbanken sowie Auslandsbanken in der Schweiz.

### **Produkte und Dienstleistungen**

Unsere Privatkunden erhalten Zugang zu unserer umfassenden Dienstleistungspalette. Dazu gehören Privatkonten, Zahlungs-

verkehr, Spar- und Vorsorgeprodukte, Anlagefondslösungen, Hypotheken, Lebensversicherungen und Beratungsdienstleistungen. Dieses Angebot kann in Verbindung mit individueller Finanzberatung zudem auf die unterschiedlichen Lebensphasen der Kunden zugeschnitten werden. Unseren *Firmen- und institutionellen Kunden* in der Schweiz bieten wir ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot. In der Schweiz sind wir ein führender Anbieter von Finanzierungslösungen, weil wir Zugang zu den Kapitalmärkten (Aktien- und Anleihenkapital), zu Konsortial- und strukturierten Krediten, privaten Platzierungen, Trade Finance, Factoring, Leasing und traditionellen Finanzierungen bieten. Dank Zugang zu einem Netzwerk globaler Branchenspezialisten der Investment Bank erhalten diese Kunden auch strategische Beratung bei Fusionen und Übernahmen. Zusätzlich beraten wir Inhaber von Unternehmen in Bezug auf die Nachfolgeplanung und bieten professionelle Unterstützung beim Liquiditäts- und Cash-Management. Ausserdem stellen wir Global Custody Services für institutionelle Kunden bereit, die mehrere Bankbeziehungen kosteneffizient zu einer einzigen Global-Custody-Lösung konsolidieren möchten.

# Performance

## Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Erfolg Zinsgeschäft	2 422	2 681	3 207	(10)
Nicht-zinsbezogener Erfolg	1 524	1 415	1 704	8
Geschäftsertrag	3 946	4 096	4 911	(4)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(76)	(178)	(4)	(57)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>3 870</b>	<b>3 918</b>	<b>4 907</b>	<b>(1)</b>
Personalaufwand	1 625	1 836	1 927	(11)
Sachaufwand	836	835	938	0
Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(509)	(518)	(482)	2
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	146	136	142	7
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	0	0	0	
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>2 098</b>	<b>2 289</b>	<b>2 524</b>	<b>(8)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1 772</b>	<b>1 629</b>	<b>2 382</b>	<b>9</b>

## Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>1</sup>

Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	8,8	(31,6)	(2,5)	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	53,2	55,9	51,4	
Gefährdete Kredite in % der Total Ausleihungen, brutto (%)	0,9	1,1	1,2	

## Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	4,6	4,6	4,4	0
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	38,5	35,4	53,8	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF)	26,5	30,8	37,1	(14)
Rendite auf risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, brutto (%)	13,7	12,3	12,5	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	0,0	0,0	0,0	
Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>3</sup>	2,0	(2,7)	(11,1)	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	136	135	122	1
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	879	840	701	5
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	12 089	12 140	13 105	0

<sup>1</sup> Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. <sup>2</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals. <sup>3</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge.

## 2010

### Ergebnisse

2010 erhöhte sich der Vorsteuergewinn um 9% auf 1772 Millionen Franken, verglichen mit 1629 Millionen Franken im Jahr 2009. Für diese Entwicklung ausschlaggebend war in erster Linie der Rückgang des Geschäftsaufwands um 8%. Der Geschäftsertrag war etwas niedriger als im Vorjahr, weil der gesunkene Zinsertrag nur teilweise durch die niedrigeren Wertberichtigungen für Kreditrisiken kompensiert werden konnte.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug 2010 3870 Millionen Franken, verglichen mit 3918 Millionen Franken im Vorjahr. Dies entspricht einem Rückgang von 1%. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft sank um 10%, da die Zinsmargen infolge der niedrigen Zinsen weiterhin einem Abwärtsdruck ausgesetzt waren. Ausserdem nahm der Zinsertrag auch ab, weil rund 30% der Treasury-bezogenen Erträge ab dem zweiten Quartal 2010 von Retail & Corporate an Wealth Management zugewiesen wurden. Diese Effekte konnten nur teilweise durch höhere Volumen für gewisse Produkte und verbesserte Margen auf Neuhypotheken kompensiert werden.

Der nicht-zinsbezogene Erfolg stieg um 8%, da infolge der verstärkten Kundenaktivitäten der Ertrag aus Courtagen und dem Kommissionsgeschäft sowie die Erträge im Zusammenhang mit dem Devisenhandelsgeschäft zunahmen. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken sanken gegenüber dem Vorjahr um 102 Millionen Franken auf 76 Millionen Franken.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm um 8% von 2289 Millionen Franken auf 2098 Millionen Franken ab, als Folge der 2009 ergriffenen Kostensparmassnahmen. Der Personalaufwand sank um 11%. Dies war der Abnahme des durchschnittlichen Personalbestands um 4% und des damit verbundenen Restrukturierungsaufwands im Jahr 2009 zuzuschreiben. Der Sachaufwand blieb mit 836 Millionen Franken stabil. Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche beliefen sich 2010 auf 509 Millionen Franken, ein Minus von 2% gegenüber 518 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang ist in erster Linie auf die Anpassung der Geschäftsaktivitäten zwischen Wealth Management und Retail & Corporate zurückzuführen. Die Abschreibungen betrugen im Jahr 2010 146 Millionen Franken, verglichen mit 136 Millionen Franken 2009.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zur Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die Unternehmensbereiche im Jahr 2010

### Entwicklung der verwalteten Vermögen

#### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 136 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Anstieg um 1 Milliarde Franken gegenüber dem Vorjahr. Gründe dafür waren die positive Entwicklung der Aktienmärkte und der Nettoneugeldzufluss, was durch ungünstige Währungseffekte teilweise ausgeglichen wurde.

## 2009

### Ergebnisse

Im Jahr 2009 ging der Vorsteuergewinn um 32% auf 1629 Millionen Franken zurück, während 2008 noch 2382 Millionen Franken erwirtschaftet worden waren. Der Gewinnrückgang ist auf die um 17% gesunkenen Erträge und höhere Wertberichtigungen für Kreditrisiken zurückzuführen. Der Rückgang konnte mithilfe von Kosteneinsparungen, die den Geschäftsaufwand um 9% reduzierten, nur teilweise kompensiert werden.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2009 auf 3918 Millionen Franken, was einem Rückgang von 20% gegenüber 4907 Millionen Franken im Vorjahr entspricht. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft sank um 16%, weil die Margen im Zinsdifferenzgeschäft infolge der niedrigen Zinsen einem Abwärtsdruck ausgesetzt waren.

Der nicht-zinsbezogene Erfolg verringerte sich um 17%, da infolge der geringeren Kundenaktivitäten der Ertrag aus Courtagen und dem Kommissionsgeschäft sowie die Kommissionen im Zusammenhang mit dem Devisenhandelsgeschäft zurückgingen. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken erhöhten sich von 4 Millionen Franken im Vorjahr auf 178 Millionen Franken, wobei dies hauptsächlich durch Kreditverluste bei einer kleinen Anzahl von Firmenkunden bedingt war.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 2524 Millionen Franken im Vorjahr um 9% auf 2289 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf Kosteneinsparungen zurückzuführen. Der Personalaufwand nahm um 5% ab, als Folge einer Reduktion des durchschnittlichen Personalbestands um 7%, die vor allem gegen Ende des Jahres stattfand. Der Sachaufwand belief sich auf 835 Millionen Franken, was gegenüber den 938 Millionen Franken im Vorjahr einer Abnahme um 11% entspricht, primär aufgrund von Kosteneinsparungen. Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche stiegen von 482 Millionen Franken 2008 um 7% auf 518 Millionen Franken 2009. Die Abschreibungen bezifferten sich auf 136 Millionen Franken, was gegenüber den 142 Millionen Franken im Vorjahr einen Rückgang von 6 Millionen Franken darstellt.

### Entwicklung der verwalteten Vermögen

#### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich auf 135 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Dies entspricht einer Zunahme von 13 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr aufgrund der positiven Entwicklung der Aktienmärkte.

# Wealth Management Americas

## Geschäftsbeschreibung

**Wealth Management Americas erbringt beratungsorientierte Dienstleistungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind speziell auf die Bedürfnisse von Privatkunden und Familien in den Segmenten High-Net-Worth und Ultra-High-Net-Worth zugeschnitten.**

### Geschäftsprofil

Wealth Management Americas zählt, gestützt auf die verwalteten Vermögen, zu den führenden Wealth Managern in Amerika und umfasst die Geschäftseinheit Wealth Management US, das kanadische Inlandgeschäft und das in den USA verbuchte internationale Geschäft. Am 31. Dezember 2010 beliefen sich die verwalteten Vermögen des Unternehmensbereichs auf 689 Milliarden Franken.

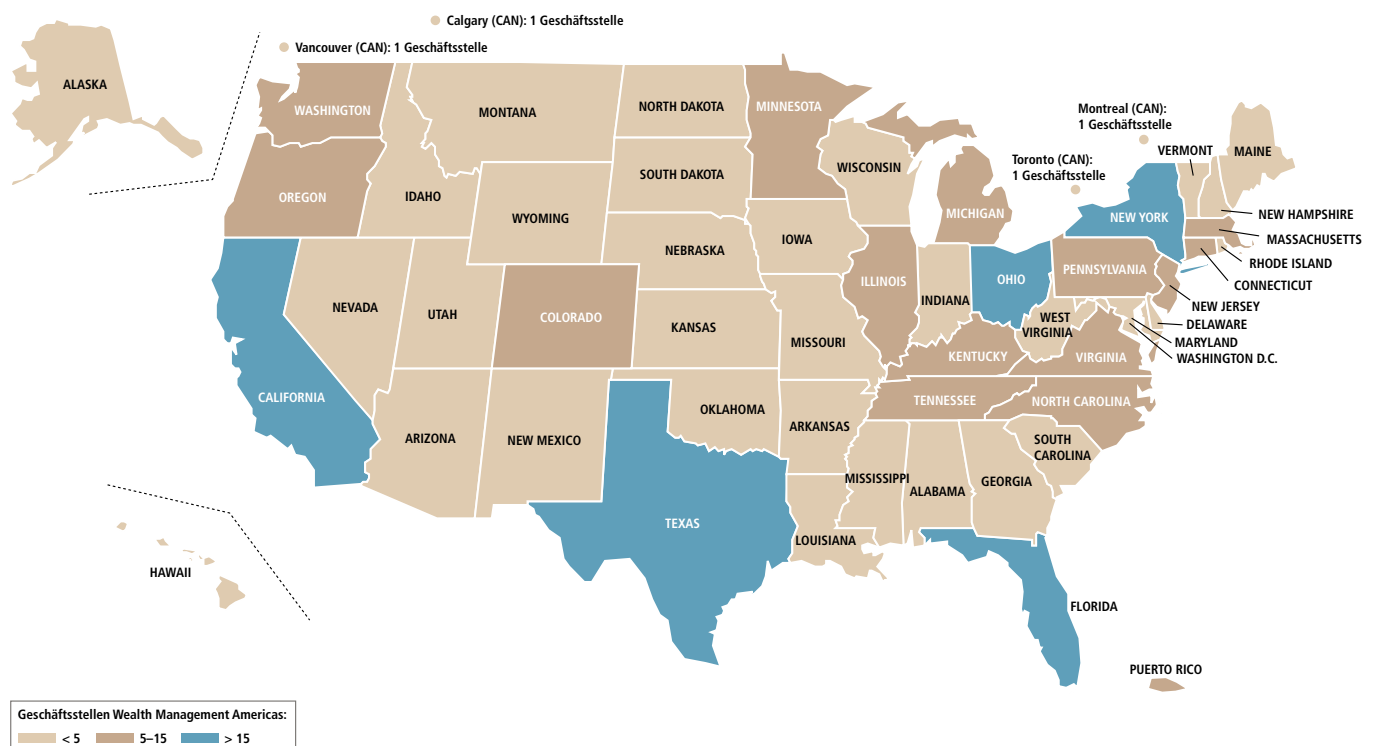
### Strategie und Kunden

Unsere Vision besteht darin, der beste Wealth-Management-Anbieter in Amerika zu sein. Um dies zu erreichen, müssen wir die Kunden und deren Berater in den Mittelpunkt stellen. Aufgrund

unserer Wettbewerbsstellung sind wir gross genug, um relevant zu sein, und klein genug, um flexibel zu agieren. Damit kombinieren wir die Vorteile eines grossen Akteurs mit jenen eines Boutique-Anbieters. Durch Partnerschaften mit Finanzberatern von High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden wollen wir uns als zuverlässiger, differenzierter und herausragender Anbieter von Finanzlösungen etablieren.

Wir stellen über unsere Finanzberater eine voll integrierte Palette von beratungsorientierten Wealth-Management-Lösungen bereit, die auf die Bedürfnisse der folgenden Kundensegmente ausgerichtet sind: High-Net-Worth-Kunden (Anlagevermögen von 1 Million US-Dollar bis 10 Millionen US-Dollar) und Ultra-High-Net-Worth-Kunden (Anlagevermögen von mehr als 10 Millionen US-Dollar). Zudem betreuen wir Core-Affluent-Kunden (Anlagevermögen von 250 000 US-Dollar bis 1 Million US-Dollar). Die

### Geografische Präsenz in Schlüsselmarkten



besten Spezialisten der Branche, eine erstklassige Ausführung sowie eine schlanke und effiziente Organisation bilden die Basis für die Beratung, die wir unseren Kunden bieten wollen.

## Organisationsstruktur

Wealth Management Americas besteht aus dem Geschäftsstellennetz in den USA, Puerto Rico und Kanada. Per 31. Dezember 2010 wurden insgesamt 6796 Finanzberater beschäftigt. Die meisten Unternehmens- und operativen Funktionen des Unternehmensbereichs sind am Sitz in Weehawken, New Jersey, angesiedelt.

In den USA und Puerto Rico ist Wealth Management Americas über direkte und indirekte Tochtergesellschaften der UBS AG tätig. Das Wertschriften- und Abwicklungsgeschäft wird vorwiegend über zwei zugelassene Broker-Dealer vollzogen: UBS Financial Services Inc. und UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico. Zu unseren Bankdienstleistungen in den USA gehören jene, die durch Geschäftsstellen der UBS AG und durch UBS Bank USA, eine von den nationalen Aufsichtsbehörden regulierte Bank in Utah, erbracht werden. Diese bietet von der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) versicherte Bankeinlagen, optimierte besicherte Kreditprodukte sowie Hypotheken an.

Die Durchführung der Wealth-Management- und Bankgeschäfte des Unternehmensbereichs in Kanada nimmt UBS Bank (Canada) wahr.

Zu den wichtigen Akquisitionen und Geschäftstransfers der jüngeren Vergangenheit zählen:

- März 2009: Vereinbarung über die Veräusserung von 56 Geschäftsstellen an Stifel, Nicolaus & Company, Incorporated. Der Verkauf wurde in der zweiten Jahreshälfte 2009 in vier Einzelschritten abgeschlossen.

- September 2009: Abschluss des Verkaufs des brasilianischen Finanzdienstleistungsgeschäfts UBS Pactual an BTG Investments, LP.
- Oktober 2010: Übertragung der Anlageverantwortung für das US-Hedge-Funds-Geschäft von Wealth Management Americas an den Bereich Alternative und quantitative Anlagen von Global Asset Management. Dies war Bestandteil eines neuen Joint Ventures zwischen den beiden Unternehmensbereichen mit dem Ziel, den Kunden von Wealth Management Americas attraktive Hedge-Funds- und Fund-of-Hedge-Funds-Lösungen zu bieten.

## Konkurrenz

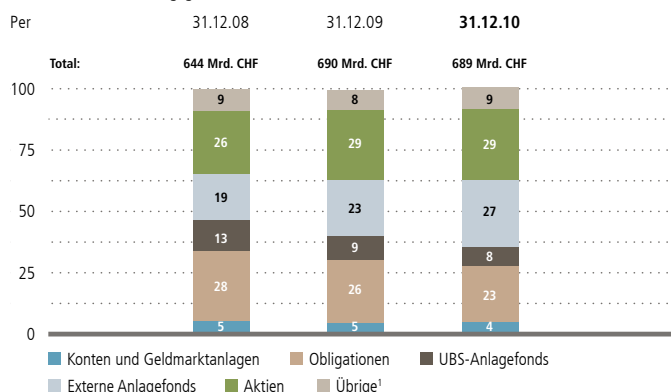
Wealth Management Americas steht im Wettbewerb mit inländischen Full-Service-Brokern, einheimischen und global tätigen Privatbanken, regionalen und unabhängigen Broker-Dealern, zugelassenen Anlageberatern, Trustgesellschaften und anderen Finanzdienstleistern, die Wealth-Management-Dienstleistungen für US- und kanadische Privatkunden sowie ausländische nicht in den USA domizilierte Kunden erbringen. Zu unseren Hauptkonkurrenten zählen die Wealth-Management-Sparten der Bank of America, von Morgan Stanley sowie von Wells Fargo.

## Produkte und Dienstleistungen

Wealth Management Americas bietet den Kunden eine umfassende Palette von Lösungen an, die auf die individuellen finanziellen Bedürfnisse jedes Kunden zugeschnitten sind. Wir begleiten unsere Kunden anhand einer umfassenden Planung über die verschiedenen Lebensphasen hinweg. Dabei stehen die Bereiche Ausbildungsfinanzierung, Spenden an wohltätige Organisatio-

## Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

In %, Ausnahmen sind angegeben

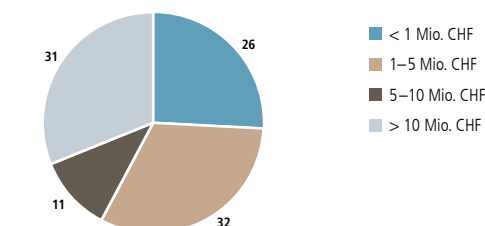


## Verwaltete Vermögen nach Kundeneinlagen

In %, Ausnahmen sind angegeben

Total: 689 Mrd. CHF

Per 31.12.10



nen, Steuerstrategien, Nachlassplanung, Versicherungen, Altersvorsorge sowie Trusts und Stiftungen im Mittelpunkt. Für jede Lebensphase existiert ein entsprechendes Produktangebot. Unsere Berater arbeiten eng mit internen Spezialisten auf folgenden Gebieten zusammen: Wealth Planning, Portfoliostrategie, Pensionierung und Renten, alternative Anlagen, Managed Accounts, strukturierte Produkte, Bankdienstleistungen und Kredite, Aktien und Fixed Income. Die Kunden profitieren zudem von unserem spezialisierten Wealth-Management-Research-Team, dessen Einschätzungen sie bei ihren Anlageentscheidungen unterstützen.

Die Produkte und Dienstleistungen sind auf die unterschiedlichsten Anlageziele ausgerichtet, unter anderem Vermögensaufbau und -erhalt, Ertragsgenerierung und Portfoliodiversifikation. Um sämtlichen Anforderungen unserer Kunden gerecht zu werden, bieten wir zudem attraktive Kredit- und Cash-Management-Dienstleistungen an, einschliesslich Resource Management Accounts (RMA), FDIC-versicherter Einlagen, Securities-Backed Lending, Hypotheken und Kreditkarten.

Zusätzlich erbringt Corporate Employee Financial Services für viele der grössten US-Unternehmen und deren Führungskräfte umfassende, personalisierte Dienstleistungen für Aktienbeteiligungsprogramme und dazugehörige Services. Für Firmen- und institutionelle Kunden bieten wir eine ganze Reihe verschiedener Lösungen an, inklusive aktienbasierte Vergütungspläne, Verwaltung, Anlageberatung, Leistungsprimats- und Beitragspläne sowie Cash-Management-Dienstleistungen.

Unsere Kunden können zwischen vermögens- oder transaktionsbasiertem Pricing oder einer Verbindung von beidem wählen. Bei der vermögensbasierten Variante haben sie die Wahl zwischen Beratungsprogrammen mit oder ohne Verwaltungsauftrag. Während der Kunde ohne Verwaltungsauftrag die Kontrolle über sämtliche Transaktionen auf dem Konto behält, delegieren Kunden mit Verwaltungsauftrag das Portfoliomanagement an Experten. Je nach Mandat handelt es sich dabei um einen qualifizierten Finanzberater, ein Team unserer eigenen Anlagespezialisten oder einen externen Vermögensverwalter. Separat werden auch Beratungsprogramme für Anlagefonds angeboten, in deren Rahmen ein Finanzberater mit dem Kunden ein diversifiziertes Portfolio von Anlagefonds anhand eines researchbasierten Asset-Allocation-Rasters zusammenstellt.

Kunden, die Einzeltitel bevorzugen, steht eine breite Palette von Aktien- und Fixed-Income-Instrumenten zur Verfügung. Ergänzend können Kunden, die dafür in Frage kommen, das Angebot an strukturierten Produkten und alternativen Anlagen nutzen und damit ihre Portfoliostrategie vervollständigen.

Bei all diesen Lösungen zeichnet ein dediziertes Team für die Abwicklung an den einzelnen Märkten verantwortlich. Dieses Team arbeitet mit der Investment Bank und Global Asset Management zusammen, um auf die Ressourcen des gesamten Unternehmens sowie von anderen Investmentbanken und Vermögensverwaltungsfirmen zugreifen zu können.

# Performance

## Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Vermögensabhängige Erträge	3 472	3 256	4 076	7
Vermögensunabhängige Erträge	2 093	2 290	2 201	(9)
Geschäftsertrag	5 565	5 546	6 278	0
davon: Anteil des ARS-Vergleichs			(172)	
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1)	3	(29)	
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>5 564</b>	<b>5 550</b>	<b>6 249</b>	<b>0</b>
Personalaufwand	4 225	4 231	4 271	0
Vergütungen für Finanzberater <sup>1</sup>	2 068	1 828	2 130	13
Vergütungszusagen und Vorschüsse für angeworbene Finanzberater <sup>2</sup>	599	599	305	0
Gehalts- und sonstige Personalkosten	1 558	1 804	1 836	(14)
Sachaufwand	1 223	1 017	2 558	20
davon: Anteil des ARS-Vergleichs			1 464	
Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(6)	4	16	
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	198	170	162	16
Wertminderung auf Goodwill	0	34	0	(100)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	55	62	65	(11)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>5 694</b>	<b>5 518</b>	<b>7 072</b>	<b>3</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(130)</b>	<b>32</b>	<b>(823)</b>	
davon: Anteil des ARS-Vergleichs			(1 636)	
davon: Ergebnis vor Steuern ohne ARS-Vergleich	(130)	32	813	

## Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>3</sup>

Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) <sup>4</sup>	N/A	N/A	N/A	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	102,3	99,5	112,6	
Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	(6,1)	(11,6)	(15,9)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	80	81	82	(1)

## Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>6</sup>	8,0	8,8	7,8	(9)
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	(1,6)	0,4	(10,6)	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF)	23,8	22,8	26,9	4
Rendite auf risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, brutto (%)	23,8	23,5	28,9	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	3,7	4,2	4,5	(12)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	689	690	644	0
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	738	737	682	0
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	16 330	16 925	20 623	(4)
Finanzberater (auf Vollzeitbasis)	6 796	7 084	8 607	(4)

## Zusätzliche Informationen (nur Wealth Management US)

Nettoneugelder (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	(5,5)	(9,8)	(11,4)	
Nettoneugelder inklusive Zins- und Dividendenerträge (Mrd. CHF) <sup>7</sup>	13,1	10,0	11,9	

## Managementrechnung ohne PaineWebber Akquisitionskosten<sup>8</sup>

<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(21)</b>	<b>155</b>	<b>(689)</b>	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	100,4	97,3	110,4	
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF)	4,6	5,2	4,2	(12)

<sup>1</sup> Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. <sup>2</sup> «Vergütungszusagen und Vorschüsse für angeworbene Finanzberater» stellen Kosten für die von Sperrfristvorgaben abhängigen Vergütungszusagen und zum Zeitpunkt der Anwerbung zugeteilten Vorschüsse für angeworbene Finanzberater dar. <sup>3</sup> Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. <sup>4</sup> Nicht aussagekräftig, wenn entweder in der Berichtsperiode oder in der Vorperiode ein Verlust ausgewiesen wird. <sup>5</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge. <sup>6</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals. <sup>7</sup> Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. <sup>8</sup> Akquisitionskosten beinhalten Finanzierungskosten für Goodwill und immaterielle Anlagen sowie Kosten für die Abschreibung immaterieller Anlagen im Zusammenhang mit der Akquisition des PaineWebber Brokeragegeschäfts für Privatkunden durch UBS in 2000.

## 2010

### Ergebnisse

Wealth Management Americas wies 2010 einen Vorsteuerverlust von 130 Millionen Franken aus, nach einem Vorsteuergewinn von 32 Millionen Franken 2009. Für 2010 verzeichnete Wealth Management Americas Restrukturierungskosten von 162 Millionen Franken. 2009 hatte das Ergebnis Restrukturierungskosten von 152 Millionen Franken sowie eine Goodwill-Wertminderung von netto 19 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual beinhaltet. Unter Ausklammerung dieser Posten verminderte sich der Vorsteuergewinn von 203 Millionen Franken im Jahr 2009 auf 32 Millionen Franken im Jahr 2010. Zurückzuführen ist dies vor allem auf den starken Anstieg der Rückstellungen für Rechtsfälle von 54 Millionen Franken im Jahr 2009 auf 320 Millionen Franken im Jahr 2010.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag blieb 2010 mit 5564 Millionen Franken gegenüber 5550 Millionen Franken im Jahr 2009 praktisch unverändert, nahm in US-Dollar jedoch um 4% zu. Der vermögensabhängige Ertrag erhöhte sich um 7% auf 3472 Millionen Franken. Zu verdanken ist dies den Ertragssteigerungen bei Managed Accounts und Anlagefonds vor dem Hintergrund höherer durchschnittlich verwalteter Vermögen. Der Anteil der vermögensabhängigen Erträge am Geschäftsertrag stieg von 59% im Jahr 2009 auf 62% im Jahr 2010. Der vermögensunabhängige Ertrag nahm um 9% auf 2093 Millionen Franken ab. Dafür verantwortlich war der niedrigere Ertrag aus dem Handel mit Municipal-Wertschriften, der teilweise durch höhere Gebühreneinnahmen kompensiert wurde. Ein Gewinn resultierte auch aus der Beteiligung von Wealth Management Americas an der Chicago Board Options Exchange, nachdem deren Rechtsform in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um 3% von 5518 Millionen Franken auf 5694 Millionen Franken. Er umfasste im Jahr 2010 162 Millionen Franken an Restrukturierungskosten, gegenüber 152 Millionen Franken im Jahr 2009. Zudem hatte der Geschäftsaufwand 2009 eine Goodwill-Wertminderung im Umfang von 34 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual enthalten (davon wurden 15 Millionen Franken dem Corporate Center belastet, da dies durch Fremdwährungsengagements bedingt war, welche durch Group Treasury bewirtschaftet werden).

Der Personalaufwand reduzierte sich leicht von 4231 Millionen Franken im Vorjahr auf 4225 Millionen Franken im Jahr 2010. In US-Dollar nahm der Personalaufwand um 4% zu. Unter Ausklammerung der Restrukturierungskosten von 35 Millionen Franken für 2010 und der Restrukturierungskosten von 71 Millionen Franken für 2009 hätte der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um 1% zugenommen. Dieser Anstieg war vorwiegend auf die höheren Vergütungen von Finanzberatern zurückzuführen, die höhere Erträge erwirtschafteten. Zudem wurde 2010 das leistungsabhängige Vergütungsprogramm GrowthPlus ins Leben gerufen. Teilweise kompensiert wurden die höheren Aufwendungen durch niedrigere Gehalts- und sonstige Personalkosten aufgrund der Restrukturierungsinitiativen der Jahre 2010 und 2009. Der Aufwand für Vergütungszusagen und Vorschüsse im Zusammenhang mit der Anwerbung von Finanzberatern blieb gegenüber 2009 unverändert. In US-Dollar gerechnet nahm er hingegen um 4% zu. Der Bestand an Vergütungszusagen und Vorschüssen für angeworbene Finanzberater belief sich per 31. Dezember 2010 auf 3112 Millionen Franken. Das entspricht gegenüber dem 31. Dezember 2009 einem Rückgang um 4%, aber einem Anstieg um 7% in US-Dollar.

Der nicht personalbezogene Aufwand nahm von 1287 Millionen Franken 2009 um 14% auf 1470 Millionen Franken 2010 zu. Dies war in erster Linie bedingt durch Rückstellungen für Rechtsfälle, die sich von 54 Millionen Franken im Vorjahr auf 320 Millionen Franken im Berichtsjahr erhöhten. Der nicht personalbezogene Aufwand umfasste im Jahr 2010 127 Millionen Franken an Restrukturierungskosten, bedingt durch Abschreibungen auf Immobilien, während 2009 Restrukturierungskosten in Höhe von 82 Millionen Franken und die oben erwähnte Goodwill-Wertminderung enthalten waren. Zusätzlich wurde der nicht personalbezogene Aufwand 2010 durch eine Kostenverlagerung aus dem Corporate Center zu den Unternehmensbereichen beeinflusst.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zur Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die Unternehmensbereiche im Jahr 2010

### Entwicklung der verwalteten Vermögen

#### Nettoneugelder

Die Abflüsse von Nettoneugeldern beliefen sich bei Wealth Management Americas 2010 auf 6,1 Milliarden Franken, verglichen mit 11,6 Milliarden Franken im Jahr zuvor.

Bei Wealth Management US resultierte ein Nettoneugeldabfluss von 5,5 Milliarden Franken. Im Jahr 2009 waren es 9,8 Milli-

arden Franken gewesen. Der Nettoneugeldabfluss in der ersten Jahreshälfte 2010 wurde hauptsächlich durch Beraterabgänge und die begrenzte Neueinstellung von erfahrenen Kräften verursacht. In der zweiten Hälfte 2010 verzeichneten wir dann einen Nettoneugeldzufluss, weil sich die Bindung von Finanzberatern verbesserte und Finanzberater, die seit mehr als einem Jahr für UBS arbeiten, höhere Nettoneugelder registrierten. Inklusiv Zins- und Dividendenerträgen erhöhte sich der Nettoneugeldzufluss bei Wealth Management US von 10,0 Milliarden Franken im Jahr 2009 auf 13,1 Milliarden Franken im Jahr 2010. Wenn man nur die Zins- und Dividendenerträge von Wealth Management US berücksichtigt, erhöhten sich die Nettoneugeldzuflüsse von Wealth Management Americas von 8,2 Milliarden Franken im Jahr 2009 auf 12,5 Milliarden Franken im Jahr 2010.

Im Jahr 2010 verzeichnete Wealth Management Americas einen Nettoneugeldzufluss von 2,2 Milliarden Franken, welcher im Zusammenhang mit der Einberechnung von Vermögen aus bestimmten Vorsorgeplänen steht, die nicht bei UBS verwahrt werden. Weitere Erläuterungen dazu finden sich im nachstehenden Abschnitt «Verwaltete Vermögen».

#### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen blieben mit 689 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010 gegenüber 690 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009 praktisch unverändert. In US-Dollar gerechnet nahmen die verwalteten Vermögen um 12% zu. Für diesen Zuwachs war in erster Linie die positive Marktentwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2010 verantwortlich. Im Berichtsjahr überprüfte Wealth Management Americas das Reporting zu den verwalteten Vermögen und legte fest, dass Vermögen aus bestimmten Vorsorgeplänen, die nicht bei UBS verwahrt werden, im verwalteten Vermögen mit einberechnet werden sollten. Als Folge davon erhöhten sich die verwalteten Vermögen per Jahresende um 22 Milliarden Franken, und die Nettoneugeldzuflüsse stiegen um 2,2 Milliarden Franken.

#### Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen belief sich 2010 auf 80 Basispunkte, gegenüber 81 Basispunkten 2009. Grund dafür war ein leichter Ertragsanstieg bei einer Zunahme der durchschnittlich verwalteten Vermögen um 2%. Die vermögensabhängige Marge stieg um 2 auf 50 Basispunkte, was auf höhere Einkünfte aus Managed Accounts und Anlagefonds zurückzuführen ist. Die vermögensunabhängige Marge verminderte sich um 3 auf 30 Basispunkte, weil der Ertrag aus dem Handel mit Municipal-Wertschriften zurückging.

## 2009

### Ergebnisse

Wealth Management Americas wies 2009 einen Vorsteuergewinn von 32 Millionen Franken aus, nach einem Vorsteuerverlust von 823 Millionen Franken 2008. Das Resultat für 2009 umfasste Restrukturisierungskosten von 152 Millionen Franken und eine Goodwill-Wertminderung von netto 19 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual. Das Ergebnis des Jahres 2008 hatte Rückstellungen und Handelsverluste in Höhe von 1636 Millionen Franken enthalten, die im Zusammenhang mit Auction Rate Securities (ARS) standen. Ohne diese Posten hätte 2009 ein Vorsteuergewinn von 203 Millionen Franken gegenüber einem Vorsteuergewinn von 813 Millionen Franken im Jahr 2008 resultiert.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank um 11% von 6249 Millionen Franken 2008 auf 5550 Millionen Franken im Jahr 2009. Ohne die ARS-bedingten Handelsverluste von 172 Millionen Franken im Jahr 2008 wäre der Geschäftsertrag um 14% zurückgegangen. Die vermögensabhängigen Erträge sanken um 20% auf 3256 Millionen Franken. Gründe dafür waren die geringeren Einkünfte aus Managed Accounts, die aus einem 11%igen Rückgang der durchschnittlich verwalteten Vermögen resultierten, während die rückläufige Zinsmarge zu niedrigeren Zinserträgen führte. Der Anteil der vermögensabhängigen Erträge am Geschäftsertrag sank von 65% im Jahr 2008 auf 59% im Jahr 2009. Die vermögensunabhängigen Erträge stiegen um 4%. Dieser Zuwachs beruhte auf einem von der Investment Bank gutgeschriebenen Zinsertrag in Höhe von 35 Millionen Franken im Zusammenhang mit der geänderten Strategie für das Anlageportfolio von UBS Bank USA und auf dem gestiegenen Ertrag aus dem Handel mit Municipal-Wertschriften. Dies wurde jedoch durch den niedrigeren Kommissionsertrag infolge des geringeren Transaktionsvolumens teilweise neutralisiert. Zudem waren im Jahr 2008 die oben erwähnten ARS-bedingten Handelsverluste enthalten gewesen.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 22% von 7072 Millionen Franken auf 5518 Millionen Franken. Im Geschäftsaufwand 2009 enthalten waren Restrukturisierungskosten von 152 Millionen

Franken und eine Goodwill-Wertminderung in Höhe von 34 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual (davon wurden 15 Millionen Franken dem Corporate Center belastet, da dies durch Fremdwährungseingagements bedingt war, welche durch Group Treasury bewirtschaftet werden). 2008 waren im Aufwand Rückstellungen für den ARS-Vergleich in Höhe von 1464 Millionen Franken enthalten gewesen. Ohne diese Kosten wäre der Geschäftsaufwand um 5% zurückgegangen. Der Personalaufwand reduzierte sich um 1% von 4271 Millionen Franken im Vorjahr auf 4231 Millionen Franken im Jahr 2009. Ohne die Restrukturisierungskosten von 71 Millionen Franken im Jahr 2009 wäre der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um 3% gesunken. Der Rückgang resultierte aus niedrigeren Salärkosten, bedingt durch tieferen Personalbestand, und der rückläufigen Vergütung für Finanzberater infolge tieferer Erträge. Teilweise kompensiert wurde dies durch steigende Kosten für eingegangene Verpflichtungen und Vorschüsse im Zusammenhang mit der Rekrutierung von Finanzberatern, da in der zweiten Jahreshälfte 2008 und im ersten Quartal 2009 mehr Finanzberater eingestellt wurden. Daher stiegen die Vergütungsvorschüsse im Zusammenhang mit rekrutierten Finanzberatern gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 61% auf 3253 Millionen Franken am 31. Dezember 2009. Der nicht personalbezogene Aufwand verringerte sich um 54% von 2801 Millionen Franken 2008 auf 1287 Millionen Franken. Ohne die Restrukturisierungskosten in Höhe von 82 Millionen Franken, die hauptsächlich auf Abschreibungen auf Immobilien zurückzuführen waren, die oben genannte Goodwill-Wertminderung im Jahr 2009 sowie die ARS-bedingten Rückstellungen im Jahr 2008 wäre der nicht personalbezogene Aufwand um 11% gesunken. Die rückläufige Entwicklung war auch auf allgemeine Kosten-sparmassnahmen sowie einen reduzierten Sachaufwand zurückzuführen.

### Entwicklung der verwalteten Vermögen

#### Nettoneugelder

2009 betrug der Nettoneugeldabfluss bei Wealth Management Americas 11,6 Milliarden Franken, gegenüber einem Abfluss von 15,9 Milliarden Franken im Vorjahr. Wealth Management US registrierte einen Nettoneugeldabfluss von 9,8 Milliarden Franken, nachdem sich der Abfluss 2008 noch auf 11,4 Milliarden Franken belaufen hatte. Während Wealth Management US im ersten

Quartal 2009 dank der Rekrutierung erfahrener Finanzberater einen robusten Nettoneugeldzufluss verzeichnete, musste die Einheit im weiteren Jahresverlauf einen Nettoneugeldabfluss hinnehmen. Hervorgerufen wurde dies durch Beraterabgänge und eine infolge der beeinträchtigten Reputation nur begrenzte Rekrutierung von erfahrenen Kräften. Inklusive Zinsen und Dividenden bezifferte sich der Nettoneugeldzufluss bei Wealth Management US 2009 auf 10,0 Milliarden Franken, gegenüber 11,9 Milliarden Franken im Vorjahr. Wenn man nur die Zins- und Dividendenerträge von Wealth Management US berücksichtigt, erhöhten sich die Nettoneugeldzuflüsse von Wealth Management Americas von 7,4 Milliarden Franken im Jahr 2008 auf 8,2 Milliarden Franken im Jahr 2009.

#### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf 690 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Zunahme von 7% gegenüber dem Stand von 644 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008. Für den Zuwachs war in erster Linie die positive Marktperformance verantwortlich. Teilweise ausgeglichen wurde dies durch den Rückgang in Höhe von 24 Milliarden Franken, welcher auf die Veräusserung von Geschäftsstellen an Stifel, Nicolaus & Company, Incorporated und den Verkauf von UBS Pactual zurückzuführen war, sowie durch Nettoneugeldabflüsse. Negative Währungsumrechnungseffekte infolge der 3%igen Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Franken beeinträchtigten die verwalteten Vermögen zusätzlich.

#### Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen belief sich 2009 auf 81 Basispunkte, gegenüber 82 Basispunkten 2008. Die Abnahme war dadurch bedingt, dass der Ertrag um 12% sank, während die durchschnittlich verwalteten Vermögen um 11% zurückgingen. Die vermögensabhängige Marge reduzierte sich um 5 auf 48 Basispunkte, was einem Rückgang der vermögensabhängigen Erträge um 20% entspricht. Die vermögensunabhängige Marge stieg hingegen um 4 auf 33 Basispunkte. Gründe dafür waren der gestiegene Ertrag aus dem Handel mit Municipal-Wertschriften und ein von der Investment Bank gutgeschriebener Zinsertrag in Höhe von 35 Millionen Franken (im Zusammenhang mit der geänderten Strategie für das Anlageportfolio von UBS Bank USA). Ausserdem waren im Jahr 2008 die oben erwähnten ARS-bedingten Handelsverluste enthalten gewesen.

# Global Asset Management

## Geschäftsbeschreibung

**Global Asset Management ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio in Bezug auf Regionen, Produkte und Vertriebskanäle. Wir bieten Anlagelösungen und -stile in allen bedeutenden traditionellen und alternativen Anlageklassen an. Diese beinhalten Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien sowie Infrastrukturanlagen, die auch zu kombinierten Anlagestrategien zusammengeführt werden können. Die Unternehmenseinheit Fund Services erbringt professionelle Dienstleistungen unter anderem in den Bereichen Lancierung, Rechnungslegung und Reporting für traditionelle und alternative Anlagefonds.**

### Geschäftsprofil

Global Asset Management bietet ein vielfältiges Sortiment von Anlagelösungen und -dienstleistungen mit einer boutiqueähnlichen Struktur für alle bedeutenden Anlageklassen: Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien und Infrastruktur sowie Dienstleistungen in den Bereichen Portfoliostrukturierung, Risikomanagement und Fondsverwaltung. Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf insgesamt 559 Milliarden Franken. Damit gehört Global Asset Management zu den grössten Vermögensverwaltern weltweit. Wir zählen ausserdem zu den führenden Hedge-Fund-of-Funds-Anlegern und Immobilien-Vermögensverwaltern der Welt. Wir sind einer der grössten Fondsmanager in Europa und die Nummer eins in der Schweiz. Die Grafik «Geschäftsstruktur» zeigt die Anlage-, Vertriebs- und Unterstützungsfunktionen unseres Unternehmensbereichs.

Die Erträge und Kennzahlen zur Leistungsmessung werden gemäss den Geschäftssegmenten von Global Asset Management ausgewiesen: Traditional Investments (Equities, Fixed Income und

Multi-Asset [Global Investment Solutions]), Alternative and Quantitative Investments, Global Real Estate, Infrastructure und Fund Services. Die Balkendiagramme auf den folgenden Seiten illustrieren die Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Erträge nach diesen Segmenten sowie nach Regionen und Vertriebskanälen.

### Strategie

Global Asset Management konzentriert sich auf das Erzielen einer konsistenten, langfristigen Anlageperformance und die Nutzung der zu erwartenden Wachstumschancen in der Vermögensverwaltungsbranche. Die Aussichten für die Branche sind aus den folgenden drei Hauptgründen weiterhin solide: Durch die Finanzkrise hat sich das Vermögen sowohl der Bevölkerung im Ruhestand als auch der arbeitenden Bevölkerung verringert, sodass ein Anstieg der Sparquote dringend erforderlich wird. Die Emerging Markets werden weiterhin die Wachstumstreiber der Fondsbranche sein und ihre Rentensysteme ausbauen. Da die Regierungen ihre Haushaltsdefizite abbauen müssen, werden sie gezwungen sein, die

### Geschäftsstruktur



<sup>1</sup> Enge Zusammenarbeit mit den Regional Heads und dem Pan Asia Institutional Team. <sup>2</sup> Rapportiert an UBS Group Functional Head.

Transferleistungen und staatlichen Renten zu kürzen, und werden zunehmend gefordert sein, Teile der Infrastruktur zu privatisieren.

Dank der Diversifikation unseres Geschäfts sind wir gut positioniert, um von den Verschiebungen der Marktdynamik zu profitieren. Sie ist ausserdem eine solide Grundlage, um entsprechenden Wachstumschancen zu ergreifen.

Unser primäres strategisches Ziel liegt darin, unsere gute langfristige Anlageperformance zu verwerten, um neue Kundenvermögen zu gewinnen und die Kundenbindung bei bestehenden Beziehungen zu vertiefen.

Wir arbeiten daran, unser starkes institutionelles Drittparteiengeschäft auszubauen und vermehrt Initiativen mit Wholesale-Drittparteien in Nord- und Lateinamerika sowie Europa zu lancieren. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Wealth-Management-Geschäftseinheiten der UBS erwarten wir, von deren Rückkehr auf den Wachstumspfad zu profitieren. Wir profitieren weiterhin von unserer starken Stellung in den Emerging Markets, insbesondere in China, Südkorea und im Nahen Osten, und nach Abschluss der Übernahme von Link Investimentos werden wir unsere Präsenz in Brasilien ausbauen.

## Organisationsstruktur

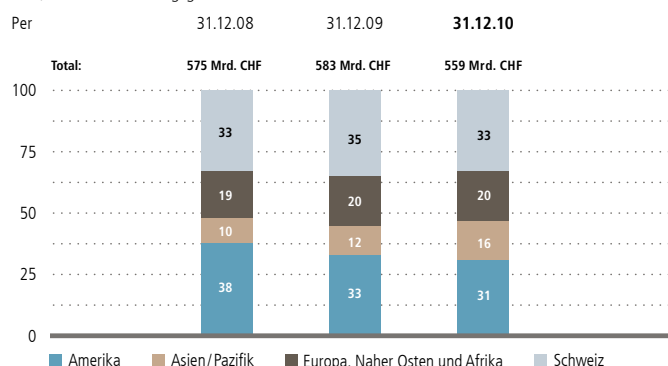
Unser Unternehmensbereich verfügt über grössere Geschäftsstellen in London, Chicago, Hartford, Hongkong, New York, Paris, Singapur, Sydney, Tokio sowie Zürich und beschäftigt rund 3500 Mitarbeiter in 24 Ländern. Global Asset Management tätigt seine Geschäfte über UBS AG oder ihre Tochtergesellschaften.

### Wichtige neue Akquisitionen und Geschäftstransfers

- Im Februar 2008 erwarb UBS 100% der französischen Caisse Centrale de Réescompte (CCR) Group von der Commerzbank. Das Vermögensverwaltungsgeschäft von CCR fungiert derzeit als CCR Asset Management.
- Im August 2008 verkaufte UBS ihren Anteil an Adams Street Partners von 24,9% an die übrigen Aktionäre.
- Im September 2009 schloss UBS den Verkauf ihres brasilianischen Finanzdienstleistungsgeschäfts (UBS Pactual) ab, wozu auch das Vermögensverwaltungsgeschäft UBS Pactual Asset Management gehörte.
- Im Dezember 2009 wurde das Immobilienfondsgeschäft von Wealth Management & Swiss Bank zu Global Asset Management transferiert.
- Im April 2010 gab UBS die Vereinbarung zur Übernahme von Link Investimentos bekannt, einem der grössten unabhängigen Broker-Dealer in Brasilien.
- Im Oktober 2010 erhöhte UBS ihre Beteiligung an der UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH (KAG), einem Joint Venture zwischen Global Asset Management und Siemens in München, Deutschland, von 51,0% auf 94,9%. Wir hatten die ursprüngliche Beteiligung am Immobilienfondsgeschäft von Siemens im Januar 2005 erworben.
- Im Oktober 2010 wurde die Verantwortung für das US-Hedge-Fund-Geschäft von Wealth Management Americas auf das al-

## Verwaltete Vermögen nach Region<sup>1</sup>

In %, Ausnahmen sind angegeben



<sup>1</sup> Die illustrierten Vermögenswerte beinhalten das gesamte Global-Asset-Management-Geschäft weltweit. Die regionale Aufteilung basiert hauptsächlich auf dem Standort der Serviceabwicklung des Kunden.

ternative und quantitative Anlagefondsgeschäft von Global Asset Management übertragen. Dadurch entstand ein neues Joint Venture der beiden Unternehmensbereiche mit dem Ziel, den Kunden von Wealth Management Americas attraktive Hedge-Fund- und Fund-of-Hedge-Funds-Lösungen anzubieten.

## Konkurrenz

Zu unseren Konkurrenten gehören globale Unternehmen, die über eine breite Anlagenpalette verfügen, wie Fidelity Investments, AllianceBernstein Investments, BlackRock, JP Morgan Asset Management, Deutsche Asset Management und Goldman Sachs Asset Management. Bei vielen unserer Konkurrenten handelt es sich um regionale oder lokale Nischenanbieter, die primär auf eine Anlageklasse in den Bereichen Immobilien, Hedge Funds oder Infrastruktur spezialisiert sind.

Die Vermögensverwaltungsbranche spaltet sich immer mehr in Grossunternehmen und Nischenanbieter auf. Grosse Marktteilnehmer wie Global Asset Management bieten breit diversifizierte Dienstleistungen in allen wichtigen Anlageklassen an, sind weltweit präsent und verfügen über ein breites Vertriebsnetz.

## Produkte und Dienstleistungen

Die Grafik «Anlagekompetenzen und -dienstleistungen» gibt einen Überblick über unser Angebot, erhältlich in Form von einzelnen oder zusammengefassten Mandaten, Beratungsmandaten und mehr als 500 registrierten Anlagefonds, börsengehandelten Fonds und anderen Anlagevehikeln aus allen wichtigen Anlagekategorien.

- Der Bereich *Equities* umfasst das gesamte Spektrum an Anlagestilen, die den unterschiedlichsten Risiko-Rendite-Anforderungen gerecht werden. Er basiert auf drei Anlagesäulen mit einzigartigen Strategien, das sind «Core/Value» (Portfolios werden gemäss dem Ansatz Preis gegenüber innerem Wert

## Anlageprodukte und -dienstleistungen

Equities	Fixed Income	Alternative and Quantitative Investments	Global Real Estate	Global Investment Solutions	Infrastructure	Fund Services
Core / Value	Global	Single-Manager Hedge Fonds	Global	Global	Direkte Anlagen	Alternative Fonds
Global	Lokal und regional	Hedge Fonds	Lokal und regional	Lokal und regional		Anlagefonds
Lokal und regional	Branchenspezifisch	Multi-Manager Hedge Fonds	Income, core, value-added und opportunistische Strategien	Portfolio-Strukturierung		
Emerging Markets	Emerging Markets	Quantitative		Währungsmanagement		
Specialist	Hochverzinslich	Infrastruktur-Dachfonds	Multi-Manager Fonds	Ertrags- und Risikoorientierung		
Long / Short	Strukturierte Kredite	Private-Equity-Dachfonds	Börsennotierte Wertpapiere	Strukturierte Portfolios		
HALO	Liquidität / kurze Laufzeit	Active Commodities, Multi-Manager	Ackerland	Risikomanagement und Beratungs-dienstleistungen		
Growth	Indexiert					
Global						
Lokal und regional						
Structured Equities						
Structured alpha						
Structured beta und indexing						

verwaltet), «Growth» (Portfolios mit Wachstumsunternehmen hoher Qualität, die wir am Markt für unterbewertet halten) sowie «Structured Equities» (Strategien, die eigene Analyse- und quantitative Methoden anwenden, einschliesslich passiver Strategien).

- *Fixed Income* bietet ein breites Sortiment an globalen, regionalen und lokalen marktorientierten Anlagestrategien, die eine Vielzahl von Benchmarks abdecken. Das Angebot umfasst «Core»-Staats- und Unternehmensanleihen sowie hochverzinsliche und Emerging-Market-Anleihenstrategien.
- Der Bereich *Alternative and Quantitative Investments* beinhaltet zwei Hauptgeschäftsbereiche: das Multi-Manager-Segment (oder Fund of Funds) und das Single-Manager-Segment. Im Multi-Manager-Segment werden Portfolios aus Hedge Fonds und anderen alternativen Anlagen zusammengestellt, die von Dritten verwaltet werden. Sie ermöglichen den Kunden ein Engagement, das über verschiedene Hedge Fonds, Private-Equity- und Infrastrukturstrategien diversifiziert ist. O'Connor ist ein führender Anbieter von globalen Single-Manager-Hedge Fonds.
- Der Bereich *Global Real Estate* verwaltet aktiv Immobilienanlagen in Asien, Europa und in den USA sowie in allen wichtigen Immobiliensektoren. Das Angebot umfasst «Core»- und «Va-

lue added»-Strategien, aber auch andere Strategien des gesamten Risiko-Rendite-Spektrums. Sie werden über direkte Immobilienanlagen, Fund of Funds und Strategien mit Immobilienwertschriften angeboten.

- *Global Investment Solutions* bietet Dienstleistungen in den Bereichen Portfoliostrukturierung, Währungen, «Manager Research» und Risikomanagement. Es verwaltet eine breite Palette von lokalen, regionalen und globalen Balanced-Portfolios, Währungsmandaten, strukturierten Portfolios sowie Multi-Manager- und Absolute-Return-Strategien. Mit Dienstleistungen in der strategischen Anlageberatung werden Kunden in einer Vielzahl von anlagespezifischen Fragestellungen unterstützt. Dazu gehören die Festlegung der Anlagepolitik, integrierte Asset-Liability-Lösungen, Multi-Manager-Ansätze, Anlage-Outsourcing sowie Treuhandverwaltung.
- Der Bereich *Infrastructure* ist im Aufsetzen und in der Verwaltung von Spezialstrategien tätig, die weltweit in Infrastrukturprojekte investieren.
- *Fund Services* bietet global professionelle Dienstleistungen an, die von der Lancierung bis zu Berichterstattung und zur Rechnungslegung für Anlagefonds von Privat- und institutionellen Kunden sowie für Hedge Fonds und andere alternative Fonds reichen.

## Kunden

Die Kundenbasis von Global Asset Management verteilt sich über die ganze Welt. Per 31. Dezember 2010 stammten rund 60% der verwalteten Vermögen von institutionellen Kunden (beispielsweise privaten und öffentlichen Pensionskassen, Staaten und ihren Zentralbanken). Der Rest sind Wholesale-Kunden, etwa Finanzintermediäre, einschliesslich der Wealth-Management-Geschäftseinheiten von UBS, sowie Drittparteien.

Mit unserer regionalen Geschäftsstruktur (Americas, Asien/Pazifik, Schweiz und Europa) können wir beiden Kundensegmenten unsere Kompetenzen und Dienstleistungen anbieten, wie in der Grafik «Geschäftsstruktur» dargestellt. Dank des regionalen Vertriebs können wir uns auf die gesamten Ressourcen unserer globalen Anlageplattformen und -funktionen stützen, um den Kunden relevante Anlageprodukte und -dienstleistungen, Kundenservice und Reporting auf lokaler Ebene zur Verfügung zu stellen. Im Oktober 2010 wurde die Gruppe Global Sovereign Markets gegründet, um den Bedürfnissen dieses Kundensegments mit integrierten globalen Lösungen gerecht zu werden und sicherzustellen, dass staatliche Institutionen jene spezialisierten Beratungs- und Anlagelösungen sowie Trainings erhalten, die ihren Anforderungen entsprechen.

## Anlageperformance 2010

Die Anlagemärkte waren 2010 von Volatilität geprägt. Dennoch erzielten zwei Drittel unserer wichtigsten aktiven Strategien starke Ergebnisse und verbesserten damit ihre langfristigen Leistungsausweise weiter. Dagegen standen einige unserer aktiven Aktienstrategien vor sehr grossen Herausforderungen, da viele Aktienmärkte, vor allem in den USA, sehr stimmungsabhängig waren. Dadurch entstand ein schwieriges Umfeld für unsere aktiven Manager, die mit fundamentaler Analyse eine Outperformance zu generieren versuchen.

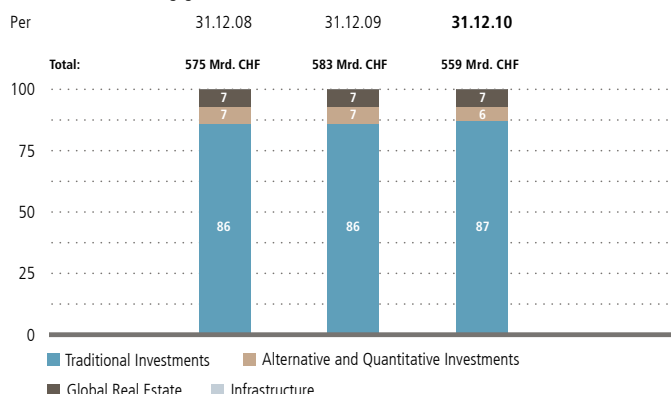
Nach der guten Performance 2009 taten sich die Large-Cap-Aktienstrategien mit «Core/Value»-Ansatz schwer damit, an ihre Gewinne anzuknüpfen, denn 2010 reagierten die Aktien mit der besten Rendite in der Regel weniger stark auf die Fundamentaldaten der Unternehmen als vielmehr auf allgemeine Wirtschaftsfaktoren. Als Folge davon blieben Large-Cap-Aktienstrategien mit «Core/Value»-Ansatz, beispielsweise für die USA, Gesamteuropa, die Emerging Markets, Asien (ohne Japan) und Australien, hinter ihren Benchmarks und Konkurrenten zurück. Das Ausmass der Underperformance war jedoch deutlich geringer als jenes der Outperformance 2009. Die britischen «Value»- sowie die kanadischen Large-Cap-Aktienstrategien schnitten 2010 ebenfalls unterdurchschnittlich ab. Einige Large-Cap-Aktienstrategien mit «Core/Value»-Ansatz setzten ihre positive Performance 2010 fort, zum Beispiel globale Strategien mit und ohne USA, Emerging-Markets-Strategien mit hohem Alpha sowie globale und auf Europa konzentrierte Alpha-Strategien. Auch Schweizer Large Caps erzielten ein positives Ergebnis. Small-Cap-Strategien mit «Core/Value»-Ansatz tendierten extrem positiv, insbesondere europäische, US- und Schweizer Small-Cap-Strategien. Bei der Dreijahresperformance lag weit über die Hälfte der wichtigsten «Core/Value»-Strategien über ihren Benchmarks, die meisten mit deutlichem Vorsprung.

Die Mehrzahl der Growth-Aktienstrategien setzte die solide Performance von 2009 fort und übertraf 2010 ihre Benchmarks. Vor allem europäische und Small-Cap-Growth-Strategien (USA und ohne USA) liessen ihre Konkurrenten hinter sich. Im Vergleich zum sehr guten Ergebnis im Jahr 2009 geriet das US-Large-Cap-Select-Growth 2010 leicht ins Hintertreffen, was jedoch bei weitem nicht so stark ins Gewicht fiel wie die Outperformance 2009. Alle Growth-Strategien konnten ihre Outperformance seit der Auflegung (vor mindestens drei Jahren) halten.

Bei strukturierten Aktienanlagen blieben 2010 jene Strategien, die stark auf fundamentaler Aktienanalyse beruhen und 2009 extrem gut abschnitten, hinter ihren Benchmarks zurück. Die fun-

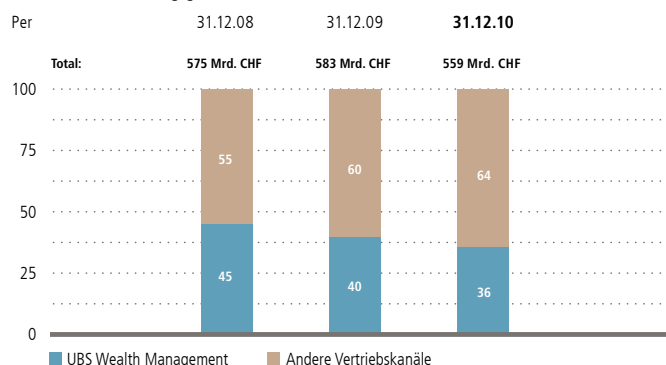
### Verwaltete Vermögen nach Geschäftsbereich

In %, Ausnahmen sind angegeben



### Verwaltete Vermögen nach Vertriebskanal

In %, Ausnahmen sind angegeben



damentalen aktienmarktneutralen US-Strategien verzeichneten zwar ein enttäuschendes Jahr, verteidigten jedoch ihre Outperformance seit Auflegung gegenüber den Konkurrenten. Strategien, die sich spezifisch auf quantitative Analyse verlassen, konnten ihre Benchmarks dagegen 2010 übertreffen, und viele erzielten eine Outperformance auf Basis von drei Jahren oder seit Auflegung. Passive Strategien beziehungsweise solche im Bereich börsengehandelter Fonds (Exchange-Traded Funds, ETF) erreichten 2010 ihre Ziele.

An den globalen Fixed-Income-Märkten waren die Renditen im Allgemeinen über das Jahr hinweg rückläufig, sodass die meisten Märkte insgesamt hohe Totalerträge verzeichneten. Unsere Fixed-Income-Strategien schnitten sehr gut ab. Die weitaus meisten der wichtigsten Strategien übertrafen im Berichtsjahr ihre Benchmarks und verbesserten ihre langfristige Performance. In allen Regionen und Strategien wurde eine überdurchschnittliche Performance erzielt. Zum Ausdruck kam dies in den traditionellen Strategien («Global Sovereign»), den lokalen Anleihenstrategien (Australien, Kanada, auf Euro lautende Strategien, Japan, Schweiz, Grossbritannien und USA), in neueren Strategien und solchen mit höherem Alpha (Emerging Markets und asiatische Anleihen) sowie in Absolute-Return-Strategien («Currency Alpha» und Fixed-Income-Strategien). Zwei Drittel unserer wichtigsten Strategien lagen im Berichtsjahr gleichauf mit oder vor ihren Konkurrenten. Die Geldmarktfonds vermochten ihre Ziele im Hinblick auf Kapitalerhalt weiterhin zu erfüllen.

Nach dem starken Jahr 2009 verzeichneten die Multi-Asset-Strategien auch 2010 eine positive Performance und verbesserten ihren langfristigen Leistungsausweis. Die Benchmarkstrategien beendeten das Jahr insgesamt auf Höhe oder oberhalb ihrer Referenzindizes und stehen im Konkurrenzvergleich gut da. Die Absolute-Return-Strategien («Dynamic Alpha») drehten gegen Jahresende in den positiven Bereich. Die Multi-Asset-Strategien waren auf eine Erholung der risikoreichen Anlagen wie Aktien ausgerichtet. Nach einer Phase erhöhter Volatilität führte dies im letzten Quartal des Jahres zu einem starken Ergebnis. Bei diesen Strategien machte sich die Portfoliostrukturierung in Bezug auf Währungen und Anlagen bezahlt, während die Aktiauswahl insgesamt eher gemischte Ergebnisse lieferte. Die aktive Währungsstrategie erzielte das ganze Jahr über sehr hohe Renditen. Ein ähnlich gutes Ergebnis lieferten die globalen und lokalen Wandelanleihenstrategien, die am Jahresende deutlich vor ihren Benchmarks lagen. Die Mehrheit der Multi-Manager-Anlagelösungen generierte im Jahresverlauf ebenfalls positive Renditen gegenüber der Benchmark.

Die strategischen Anlageberatungsdienste, einschliesslich Anlage-Outsourcing, Asset-Liability-Anlagelösungen sowie Beratungen zu strategischen Alternativen, gewannen weiter an Boden und vermochten im Berichtsjahr Neukunden zu gewinnen.

Bei den alternativen und quantitativen Anlagen erzielten Hedge Funds erneut attraktive absolute und risikobereinigte Renditen und konnten damit auf der starken Erholung aufbauen, die 2009 eingesetzt hatte. Die Single-Manager-Fonds von O'Connor erzielten in allen Kernstrategien positive Renditen und verbuchten auf risikobereinigter Basis eine bessere Performance als die meisten Konkurrenten. Im Multi-Manager-Geschäft wurden mit praktisch allen Strategien positive Renditen erzielt. Besonders hervorzuheben ist das starke Ergebnis, das die vom Team Alternative Investment Solutions verwalteten Fonds im Vergleich zur Konkurrenz verzeichneten.

Die Performance der direkten Immobilienfonds hat sich 2010 insgesamt verbessert. Der «Flagship»-Strategiefonds in Grossbritannien vermeldete hohe absolute Erträge und eine deutlich verbesserte Performance gegenüber der Benchmark. Auch das Ergebnis der europäischen «Flagship»-Kernstrategien notierte im positiven Bereich. Swiss Composite, bestehend aus fünf in der Schweiz kotierten Immobilienfonds von UBS, übertraf seine Benchmark. 2010 lieferte auch der US-Kernfonds sehr gute absolute Erträge und schnitt auf Jahresbasis besser als seine Benchmark ab. Der «Flagship»-J-REIT-Fonds, der in Partnerschaft mit Mitsubishi Corporation verwaltet wird, wies positive absolute Erträge aus und übertraf seine Benchmark deutlich. Die Immobilienwertpapier-Strategien entwickelten sich gegenüber ihren Referenzindizes uneinheitlich. Die Fund-of-Funds-Strategien gewannen im Jahresverlauf weiter an Fahrt und erzielten positive Jahreserträge.

Das «Flagship»-Produkt UBS International Infrastructure Fund machte mit seinen Kapitalinvestitionen im Jahresverlauf deutliche Fortschritte. Im März 2010 erwarb der Fonds das Recht, Collgar Wind Farm Pty Ltd, ein neues Projekt für erneuerbare Energie in Australien, weiterzuentwickeln. Das Projekt befindet sich im Bau und lag am Jahresende vor dem Zeitplan. Im April 2010 folgte die Ankündigung einer weiteren Transaktion: Njord Gas Infrastructure wurde gegründet, um eine Beteiligung an Gassled zu halten, in deren Besitz sich das grösste Infrastrukturprojekt Norwegens für den Gastransport und gleichzeitig das grösste Offshore-Gasverteilungssystem der Welt befindet. Die Regierung hat die entsprechende Genehmigung erteilt, sodass die Transaktion 2011 definitiv abgeschlossen werden dürfte.

# Performance

## Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Management Fees <sup>1</sup>	1 918	1 904	2 756	1
Performance Fees	141	233	149	(39)
<b>Total Geschäftsertrag<sup>2</sup></b>	<b>2 058</b>	<b>2 137</b>	<b>2 904</b>	<b>(4)</b>
Personalaufwand	1 096	996	946	10
Sachaufwand	400	387	462	3
Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(5)	(74)	88	93
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	43	36	44	19
Wertminderung auf Goodwill	0	340	0	(100)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	8	13	33	(38)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>1 542</b>	<b>1 698</b>	<b>1 572</b>	<b>(9)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>516</b>	<b>438</b>	<b>1 333</b>	<b>18</b>

### Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>3</sup>

Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%)	17,8	(67,1)	(8,3)	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	74,9	79,5	54,1	

### Informationen nach Geschäftsfeld

#### Geschäftsertrag

Traditional Investments	1 259	1 319	1 859	(5)
Alternative and Quantitative Investments	325	405	430	(20)
Global Real Estate	258	185	277	39
Infrastructure	14	13	15	8
Fund Services	202	214	322	(6)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>2 058</b>	<b>2 137</b>	<b>2 904</b>	<b>(4)</b>

#### Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)

Traditional Investments	25	26	29	(4)
Alternative and Quantitative Investments	88	102	69	(14)
Global Real Estate	68	47	63	45
Infrastructure	130	114	218	14
<b>Total Bruttomarge</b>	<b>36</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>(3)</b>

#### Nettoneugelder (Mrd. CHF)<sup>4</sup>

Traditional Investments	4,2	(40,6)	(88,9)	
Alternative and Quantitative Investments	(3,2)	(6,7)	(14,8)	
Global Real Estate	0,6	1,4	(0,3)	
Infrastructure	0,1	0,1	1,0	
<b>Total Nettoneugelder</b>	<b>1,8</b>	<b>(45,8)</b>	<b>(103,0)</b>	

#### Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)

Traditional Investments	487	502	493	(3)
Alternative and Quantitative Investments	34	41	41	(17)
Global Real Estate	36	39	40	(8)
Infrastructure	1	1	1	0
<b>Total verwaltete Vermögen</b>	<b>559</b>	<b>583</b>	<b>575</b>	<b>(4)</b>

<sup>1</sup> Management Fees beinhalten Spesen, Erträge aus der Fondsverwaltung (inklusive Zins- und Handelserträgen aus dem Kreditgeschäft und Fremdwährungs-Hedges als Teil der angebotenen Fondsservices), Gewinne oder Verluste aus Startkapital und Co-Investitionen, Finanzierungskosten und übrigen Positionen, die nicht Teil der performanceabhängigen Erträge sind. <sup>2</sup> Beinhaltet einen Ertrag von CHF 168 Millionen aus dem Verkauf eines nicht beherrschenden Anteils an Adams Street Partners in 2008. <sup>3</sup> Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. <sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividenden erträge.

## Managementrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
<b>Administrierte Vermögen in Fund Services</b>				
Administrierte Vermögen (Mrd. CHF) <sup>1</sup>	390	406	425	(4)
Neue administrierte Vermögen, netto (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	(0,8)	(59,7)	(61,1)	
Bruttomarge auf administrierte Vermögen (Bp.)	5	5	6	0
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>3</sup>	2,5	2,8	3,0	(11)
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	20,6	15,9	44,4	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF)	3,5	4,1	8,5	(15)
Rendite auf risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, brutto (%)	56,8	37,7	41,2	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	1,5	1,7	2,2	(12)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 481	3 471	3 914	0

<sup>1</sup> Dies beinhaltet Vermögen von UBS und von Drittparteien, für welche Fund Services Lancierungen und Eintragungen, Bewertungen, Abrechnungen und Berichterstattungen sowie Dienstleistungen für Aktionäre anbieten. <sup>2</sup> Zuflüsse von administrierten Vermögen von neuen und bestehenden Fonds abzüglich von Abflüssen aus bestehenden Fonds oder Fondsaufösungen. <sup>3</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals.

## 2010

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn für 2010 belief sich auf 516 Millionen Franken, gegenüber 438 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne eine Goodwill-Wertminderung von netto 191 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual in 2009 hätte sich der Vorsteuergewinn für 2010 auf 113 Millionen Franken verringert.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verminderte sich von 2137 Millionen Franken im Vorjahr auf 2058 Millionen Franken im Jahr 2010. Die niedrigeren Performance Fees und Erträge aufgrund des Verkaufs von UBS Pactual wurden teilweise ausgeglichen durch geringere Verluste aus Co-Investitionen im Global Real Estate und niedrigere operative Verluste.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 1698 Millionen Franken im Vorjahr auf 1542 Millionen Franken im Jahr 2010. Unter Ausklammerung der erwähnten Goodwill-Wertminderung und Restrukturisierungskosten von 48 Millionen Franken im Jahr 2009 wäre der Geschäftsaufwand 2010 um 83 Millionen Franken gestiegen, vor allem aufgrund des höheren Personalaufwands. Dieser Anstieg wurde teilweise kompensiert durch den Rückgang des nicht personalbezogenen Aufwands infolge der Kostensenkungen im Jahr 2009 und des geringeren Aufwands aufgrund des Verkaufs von UBS Pactual. Der nicht-personalbezogene Aufwand beinhaltete 2010 eine zusätzliche Kostenzuweisung an die Unternehmensbereiche durch das Corporate Center.

Der Personalaufwand belief sich 2010 auf 1096 Millionen Franken, verglichen mit 996 Millionen Franken im Vorjahr. Grund dafür war hauptsächlich ein höherer Aufwand für aufgeschobene variable Vergütungen aus den Vorjahren, was teilweise durch einen niedrigeren fixen Vergütungsaufwand kompensiert wurde, der durch den Stellenabbau im Jahr 2009 und den verringerten Aufwand nach dem Verkauf von UBS Pactual bedingt war.

Der Sachaufwand belief sich 2010 auf 400 Millionen Franken, verglichen mit 387 Millionen Franken im Vorjahr. Der Anstieg war hauptsächlich auf höhere Werbekosten im Zusammenhang mit der UBS-Markenkampagne und Sponsoringaktivitäten zurückzuführen. Dem gegenüber stand ein geringerer Aufwand nach dem Verkauf von UBS Pactual.

Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche beliefen sich 2010 auf 5 Millionen Franken, gegenüber 74 Millionen Franken 2009. Ohne Berücksichtigung der Belastung des Corporate Center von 149 Millionen Franken hätten wir 2009 Nettobelastungen von anderen Unternehmensbereichen in Höhe von 75 Millionen Franken ausgewiesen. Die Goodwill-Wertminderung 2009 im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual belief sich auf total 340 Millionen Franken, davon wurden 149 Millionen Franken dem Corporate Center belastet, da die Transaktion mit einem von Group Treasury bewirtschafteten Währungsrisiko verbunden war.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zur Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die Unternehmensbereiche im Jahr 2010

## Entwicklung der verwalteten Vermögen

### Nettoneugelder

Der Nettoneugeldzufluss im Jahr 2010 betrug 1,8 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 45,8 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Nettoneugeldzufluss von Drittparteien belief sich 2010 auf 18,2 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 5,1 Milliarden Franken im Vorjahr. Von unseren Kunden im Wealth Management flossen 2010 Nettoneugelder in Höhe von 16,4 Milliarden Franken ab, im Jahr 2009 waren es 40,7 Milliarden Franken. In den Nettoneugeldern 2010 waren 2,5 Milliarden Franken aus dem US-Hedge-Fund-Geschäft von Wealth Management Americas enthalten, für welches die Anlageverantwortung an das alternative und quantitative Anlagefondsgeschäft von Global Asset Management übertragen wurde.

Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds betrugen die Nettoneugeldzuflüsse 8,2 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 33,6 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Nettoneugeldzufluss von Drittparteien belief sich 2010 auf 16,2 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 6,8 Milliarden Franken im Vorjahr. Von unseren Kunden im Wealth Management flossen 2010 Nettoneugelder in Höhe von 8,1 Milliarden Franken ab, im Jahr 2009 waren es 26,9 Milliarden Franken.

Einige der Zu- und Abflüsse im Zusammenhang mit Kunden unserer Wealth-Management-Geschäfte wurden auch als Netto-neugeldzuflüsse und -abflüsse bei den Unternehmensbereichen Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas verzeichnet.

### Verwaltete Vermögen

Die gesamten verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 559 Milliarden Franken, gegenüber 583 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Die negativen Währungseffekte konnten zum Teil durch günstige Marktbewegungen und die Nettoneugeldzuflüsse aufgefangen werden.

### Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge sank von 37 Basispunkten im Jahr 2009 auf 36 Basispunkte im Berichtsjahr. Der Rückgang war auf die niedrigeren performanceabhängigen Erträge vor allem im Bereich alternative und quantitative Anlagen zurückzuführen, und wurde teilweise durch geringere Verluste aus Co-Investitionen im Immobilienbereich und niedrigere operative Verluste kompensiert.

## Ergebnisse nach Geschäftssegment

### Traditional Investments

Die *Erträge* gingen von 1319 Millionen Franken auf 1259 Millionen Franken zurück, da der Effekt der niedrigeren operativen Verluste durch den Ertragsrückgang infolge des Verkaufs von UBS Pactual mehr als ausgeglichen wurde.

Der Rückgang der *Bruttomarge* gegenüber dem Vorjahr von 26 auf 25 Basispunkte war bedingt durch die niedrigeren Performance Fees und den Ertragsrückgang als Folge des Verkaufs von UBS Pactual.

Der *Nettoneugeldzufluss* betrug 4,2 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 40,6 Milliarden Franken im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Nettoneugeldzuflüsse auf 10,6 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 28,4 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Bereich Equities verzeichnete Nettoneugeldzuflüsse in Höhe von 7,5 Milliarden Franken, verglichen mit Nettoabflüssen von 8,2 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Bereich Fixed Income verzeichnete Nettoneugeldzuflüsse in Höhe von 9,7 Milliarden Franken, verglichen mit Nettoabflüssen von 5,6 Milliarden Franken im Vorjahr. Im Multi-Asset-Bereich wurden Nettoabflüsse von 6,3 Milliarden Franken registriert, gegenüber 14,5 Milliarden Franken im Vorjahr.

Die *verwalteten Vermögen* betrugen per 31. Dezember 2010 487 Milliarden Franken, gegenüber 502 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Der Nettorückgang war bedingt durch negative Währungseffekte, die durch positive Marktentwicklung und Nettoneugeldzuflüsse zum Teil aufgefangen werden konnten.

### Alternative and Quantitative Investments

Die *Erträge* sanken von 405 Millionen Franken auf 325 Millionen Franken. Grund dafür war der Rückgang der Performance Fees, der wiederum eine Abnahme der *Bruttomarge* von 102 Basispunkten auf 88 Basispunkte zur Folge hatte.

Der *Nettoneugeldabfluss* verringerte sich von 6,7 Milliarden Franken auf 3,2 Milliarden Franken. Im Nettoneugeld 2010 waren 2,5 Milliarden Franken enthalten, die aus der Übertragung der Anlageverantwortung für das US-Hedge-Fund-Geschäft von Wealth Management Americas auf das Alternative and Quantitative Anlagefondsgeschäft von Global Asset Management resultierten. Dieser Betrag wird als verwaltete Vermögen in beiden Unternehmensbereichen ausgewiesen, da Wealth Management Americas die Kunden dieser Fonds weiter berät.

Die *verwalteten Vermögen* betrugen 34 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010, verglichen mit 41 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Der Rückgang war durch negative Währungseffekte und Nettoneugeldabflüsse bedingt, die durch günstige Marktentwicklung zum Teil kompensiert werden konnten.

### Global Real Estate

Die *Erträge* stiegen im Jahr 2010 von 185 Millionen Franken auf 258 Millionen Franken, was überwiegend auf die geringeren Verluste aus Co-Investitionen und höhere Performance Fees zurückzuführen ist.

Infolgedessen stieg auch die *Bruttomarge* von 47 auf 68 Basispunkte.

Der Zufluss von *Nettoneugeldern* betrug insgesamt 0,6 Milliarden Franken, gegenüber einem Nettozufluss von 1,4 Milliarden Franken im Vorjahr.

Die *verwalteten Vermögen* sanken per 31. Dezember 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3 Milliarden Franken auf 36 Milliarden Franken. Der Rückgang war durch negative Währungseffekte und ungünstige Marktentwicklung bedingt, die durch die Nettoneugeldzuflüsse zum Teil ausgeglichen werden konnten.

#### Infrastructure

Die *Erträge* stiegen im Jahr 2010 von 13 Millionen Franken auf 14 Millionen Franken.

Die *Nettoneugeldzuflüsse* waren mit 0,1 Milliarden Franken unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Per 31. Dezember 2010 waren die *verwalteten Vermögen* mit 1 Milliarde Franken gegenüber dem Vorjahreszeitraum praktisch unverändert.

#### Fund Services

Die *Erträge* beliefen sich auf 202 Millionen Franken, gegenüber 214 Millionen Franken im Vorjahr. Die Hauptgründe dafür waren ein Rückgang der Gebühren aufgrund des geringeren durchschnittlich administrierten Vermögens sowie die tieferen Zinserträge.

Die *Bruttomarge* auf den administrierten Vermögen betrug 5 Basispunkte und hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die *Nettoneugeldabflüsse* aus administrierten Vermögen beliefen sich auf 0,8 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 59,7 Milliarden Franken im Jahr 2009.

Die gesamten *administrierten Vermögen* sanken von 406 Milliarden Franken auf 390 Milliarden Franken. Der Rückgang war auf negative Währungseffekte und Nettoneugeldabflüsse zurückzuführen, die durch positive Marktentwicklung zum Teil kompensiert werden konnten.

## 2009

### Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn für das Gesamtjahr 2009 belief sich auf 438 Millionen Franken, gegenüber 1333 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne eine Goodwill-Wertminderung von netto 191 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual und Restrukturisierungskosten von 48 Millionen Franken 2009 sowie einen Gewinn von 168 Millionen Franken aus dem Verkauf des nicht beherrschenden Anteils an Adams Street Partners 2008 hätte sich der Vorsteuergewinn um 42% auf 677 Millionen Franken verringert.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verminderte sich von 2904 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 2137 Millionen Franken im Jahr 2009. Dieser Rückgang ist auf niedrigere Management Fees zurückzuführen, welche mit den tieferen durchschnittlich verwalteten Vermögen in Zusammenhang stehen, sowie auf den reduzierten Ertrag wegen des 2009 erfolgten Verkaufs von UBS Pactual. Teilweise kompensiert wurde dies durch höhere Performance Fees bei den Alternative and Quantitative Investments sowie geringere operative Verluste. Darüber hinaus war 2008 in den Erträgen ein Gewinn von 168 Millionen Franken aus dem Verkauf des nicht beherrschenden Anteils an Adams Street Partners enthalten gewesen.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 1572 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 1698 Millionen Franken im Jahr 2009 zu. Unter Ausklammerung einer Netto-Goodwill-Wertminderung sowie der Restrukturisierungskosten während des Berichtszeitraums hätte der Geschäftsaufwand um 7% auf 1459 Millionen Franken abgenommen. Dies erklärt sich durch den niedrigeren Sachaufwand und wurde zum Teil durch höhere Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen infolge höherer Performance Fees aus Alternative and Quantitative Investments neutralisiert. Der Geschäftsaufwand enthielt 2009 eine Goodwill-Wertminderung im Umfang von 340 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual (wovon 149 Millionen Franken dem Corporate Center belastet wurden, bedingt durch Fremdwährungsrisiken, welche von Group Treasury bewirtschaftet werden).

Der Sachaufwand belief sich 2009 auf 387 Millionen Franken, während er im Vorjahr noch bei 462 Millionen Franken gelegen hatte. Gründe dafür sind primär der Rückgang bei den Repräsentations-, Marketing- und IT-Kosten und den Beratungshonoraren als Folge der laufenden Kosteneinsparungen sowie die tieferen Kosten infolge des Verkaufs von UBS Pactual.

Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche beliefen sich 2009 auf 74 Millionen Franken, gegenüber Belastungen

durch andere Unternehmensbereiche von netto 88 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Belastung des Corporate Center in Höhe von 149 Millionen Franken hätten sich die zugewiesenen Kosten um 13 Millionen Franken oder 15% gegenüber 2008 vermindert. Hauptgrund dafür waren die geringeren zugewiesenen Kosten von Dienstleistungserbringern als Folge der laufenden Kosteneinsparungen sowie reduzierte Belastungen infolge des Verkaufs von UBS Pactual.

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen gingen 2009 aufgrund der niedrigeren Abschreibungen auf Immobilien, IT und Software um 8 Millionen Franken auf 36 Millionen Franken zurück.

### Entwicklung der verwalteten Vermögen

#### Nettoneugelder

Der Nettoneugeldabfluss für das Gesamtjahr 2009 lag bei 45,8 Milliarden Franken, verglichen mit 103,0 Milliarden Franken im Vorjahr. Unter Ausklammerung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds belief sich der Nettoneugeldabfluss 2009 auf 33,6 Milliarden Franken, gegenüber 124,2 Milliarden Franken 2008. Von unseren Kunden im Wealth Management flossen 2009 Nettoeugelder in Höhe von 40,7 Milliarden Franken ab, im Jahr 2008 waren es 47,1 Milliarden Franken. Einige der Zu- und Abflüsse im Zusammenhang mit Kunden unserer Wealth-Management-Geschäfte wurden auch als Nettoneugeldzuflüsse und -abflüsse bei den Unternehmensbereichen Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas ausgewiesen.

#### Verwaltete Vermögen

Die gesamten verwalteten Vermögen erhöhten sich von 575 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 auf 583 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Die Nettozunahme widerspiegelte die positive Entwicklung an den Finanzmärkten sowie günstige Wechselkursbewegungen und die 4,2 Milliarden Franken im Zusammenhang mit dem Transfer des Immobilienanlagegeschäfts von Wealth Management & Swiss Bank, was jedoch durch den Wegfall der Vermögenswerte von UBS Pactual und Nettoneugeldabflüsse teilweise neutralisiert wurde.

#### Bruttomarge auf verwalteten Vermögen

Die Bruttomarge belief sich 2009 auf 37 Basispunkte, ein Rückgang um zwei Basispunkte gegenüber 2008. In der Berechnung der Bruttomarge für 2008 ist ein Gewinn von 168 Millionen Franken aus dem Verkauf unserer Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners im Jahr 2008 berücksichtigt. Die Bruttomarge wurde 2009 durch höhere Performance Fees, vorwiegend bei den Alternative and Quantitative Investments sowie niedrigeren operativen Verlusten gestützt, was durch den reduzierten Ertrag infolge des Verkaufs von UBS Pactual zum Teil wieder ausgeglichen wurde.

## Ergebnisse nach Geschäftssegment

### Traditional Investments

Der *Geschäftsertrag* verminderte sich von 1859 Millionen Franken im Vorjahr auf 1319 Millionen Franken im Jahr 2009. Dieser Rückgang war auf niedrigere Management Fees aufgrund der tieferen durchschnittlich verwalteten Vermögen sowie den reduzierten Ertrag wegen des 2009 erfolgten Verkaufs von UBS Pactual zurückzuführen und wurde teilweise durch niedrigere operative Verluste kompensiert. In den Erträgen 2008 war ein Gewinn von 168 Millionen Franken aus dem Verkauf des nicht beherrschenden Anteils an Adams Street Partners enthalten gewesen.

Die *Bruttomarge* sank von 29 Basispunkten im Vorjahr auf 26 Basispunkte. 2008 wurde bei der Bruttomarge der erwähnte Gewinn aus dem Verkauf unserer Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners berücksichtigt. 2009 wirkte sich der Rückgang der operativen Verluste günstig auf die Bruttomarge aus.

Der *Nettoneugeldabfluss* betrug 40,6 Milliarden Franken, gegenüber 88,9 Milliarden Franken im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Nettoneugeldabflüsse auf 28,4 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 110,1 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Bereich Equities verzeichnete Nettoabflüsse von 8,2 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 31,5 Milliarden Franken. Der Bereich Fixed Income verzeichnete Nettoabflüsse von 5,6 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 30,9 Milliarden Franken. Im Multi-Asset-Bereich wurden Nettoabflüsse von 14,5 Milliarden Franken registriert, gegenüber Nettoabflüssen von 48,6 Milliarden Franken.

Die *verwalteten Vermögen* beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf 502 Milliarden Franken, gegenüber 493 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008. Der Nettoanstieg widerspiegelt die positive Entwicklung an den Finanzmärkten und die günstigen Wechselkursbewegungen, wurde jedoch zum Teil durch den Wegfall der Vermögenswerte von UBS Pactual verbunden mit Nettoneugeldabflüssen geschmälert.

### Alternative and Quantitative Investments

Die *Erträge* sanken von 430 Millionen Franken auf 405 Millionen Franken. Gründe dafür waren die niedrigeren Management Fees und die tieferen durchschnittlich verwalteten Vermögen. Die Performance Fees stiegen um 87 Millionen Franken.

Der Anstieg der *Bruttomarge* von 69 auf 102 Basispunkte war vorwiegend den höheren Performance Fees zuzuschreiben.

Die *Nettoneugeldabflüsse* verringerten sich von 14,8 Milliarden Franken auf 6,7 Milliarden Franken.

Per 31. Dezember 2009 blieben die *verwalteten Vermögen* mit 41 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die positive Entwicklung an den Finanzmärkten wurde durch die Nettoneugeldabflüsse und die negativen Währungseffekte neutralisiert.

### Global Real Estate

Die *Erträge* sanken von 277 Millionen Franken auf 185 Millionen Franken. Gründe dafür waren Verluste aus Co-Investitionen und die niedrigeren Management Fees infolge des tieferen durchschnittlich verwalteten Vermögens.

Dies hatte ausserdem einen Rückgang der *Bruttomarge* von 63 Basispunkten auf 47 Basispunkte zur Folge.

Die *Nettoneugeldzuflüsse* beliefen sich auf 1,4 Milliarden Franken, gegenüber Nettoabflüssen von 0,3 Milliarden Franken.

Das *verwaltete Vermögen* betrug 39 Milliarden Franken. Dieser Rückgang um 1 Milliarde Franken seit dem 31. Dezember 2008 war auf die negative Marktentwicklung zurückzuführen und wurde grösstenteils kompensiert durch die 4,2 Milliarden Franken im Zusammenhang mit dem Transfer des Immobilienanlagengeschäfts von Wealth Management & Swiss Bank sowie durch Nettoneugeldzuflüsse.

### Infrastructure

Die *Erträge* sanken gegenüber dem Vorjahr um 2 Millionen Franken auf 13 Millionen Franken, hauptsächlich aufgrund von Wechselkursbewegungen.

Die *Nettoneugeldzuflüsse* beliefen sich auf 0,1 Milliarden Franken, gegenüber einem Nettozufluss von 1,0 Milliarden Franken im Vorjahr.

Per 31. Dezember 2009 blieben die *verwalteten Vermögen* mit 1 Milliarde Franken gegenüber dem Vorjahr unverändert.

### Fund Services

Die *Erträge* beliefen sich auf 214 Millionen Franken, gegenüber 322 Millionen Franken im Vorjahr. Die Hauptgründe dafür waren ein Rückgang des durchschnittlich administrierten Vermögens und die tieferen Zinserträge.

Die *Bruttomarge* auf den administrierten Vermögen sank von 6 auf 5 Basispunkte.

Die *Nettoneugeldabflüsse* aus administrierten Vermögen verringerten sich von 61,1 Milliarden Franken auf 59,7 Milliarden Franken.

Die gesamten *administrierten Vermögen* sanken von 425 Milliarden Franken auf 406 Milliarden Franken. Der Rückgang war auf Nettoneugeldabflüsse und negative Wechselkursbewegungen zurückzuführen, die durch positive Marktentwicklungen teilweise kompensiert werden konnten.

# Investment Bank

## Geschäftsbeschreibung

**Die Investment Bank bietet Unternehmen, institutionellen Kunden, staatlichen und öffentlich-rechtlichen Institutionen, Finanzintermediären, Verwaltern alternativer Anlagen und Privatanlegern eine umfassende Produkt- und Dienstleistungspalette an. Dazu gehören Wertschriften-Sales, Handel und Abwicklung, Kapitalbeschaffung, Beratungsdienste und Anlageresearch an allen wichtigen Kapitalmärkten.**

### Geschäftsprofil

Die Investment Bank besteht aus drei separaten, jedoch miteinander koordinierten Geschäftseinheiten:

- Equities
- Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC)
- Investment Banking Department (IBD)

Die Bereiche Equities und FICC sind in Securities angesiedelt, um die Koordination und Zusammenarbeit in unseren Sales- und Handelsgeschäften zu verbessern. Gemeinsam bieten Equities und FICC Zugang zu den Primär- und Sekundärmärkten, Devisen- und Prime-Brokerage-Dienstleistungen sowie Research auf den Gebieten Aktien, Fixed Income, Rohstoffe, Konjunktur, Strategie und quantitative Anlagen. IBD erbringt Beratungsdienstleistungen bei Fusionen und Übernahmen sowie Restrukturierungen und beschafft Kapital an den Aktien- und Anleihenmärkten für Unternehmen, institutionelle Kunden und Regierungen. Ausserdem übernimmt IBD eine wichtige Funktion bei der Vermarktung der Dienstleistungen der Gesamtbank gegenüber Unternehmen und nutzt dabei die bestehenden Kontakte zu wichtigen Kunden.

### Strategie

Unsere Strategie beruht auf einem koordinierten und integrierten Geschäftsmodell, das auf die Kunden ausgerichtet ist, wobei das kundengetriebene Handels- und Beratungsgeschäft im Zentrum stehen, unterstützt durch eine disziplinierte Risikokontrolle. Das Übernehmen von Risiken gehört ebenfalls zu unserem Geschäft. Dadurch ermöglicht die Investment Bank Kundentransaktionen und unterstützt sie als Intermediär. Unsere Handelsstrategien unterliegen jedoch strengen Bilanz- und Risikolimiten, die durch unser Risikomanagement überwacht werden.

Zur Unterstützung unserer Strategie haben wir eine Securities-Plattform errichtet, um unsere Kompetenzen im Equities- und FICC-Geschäft zu vereinen. Unsere Wertpapierstrategie fokussiert auf Performance in allen Anlageklassen, einen erleichterten Zugang für unsere Kunden zum gesamten Unternehmen und dadurch die Schaffung von Mehrwert. Wir haben unsere Kredit-, Zins- und Emerging-Market-Geschäfte weiter gestärkt und setzen im Rahmen der Neuausrichtung von FICC sowohl auf bestehende

als auch auf neue Talente. Auf selektiver Basis und gemessen an Hurdle Rates sowie strikten Kriterien haben wir bestimmte Geschäfte, die für unsere Strategie wichtig sind, wieder aufgenommen. Auch im Rohstoffbereich erweiterten wir unser Angebot. Innerhalb von Equities wollen wir sowohl im Cash-Equities-Geschäft als auch in den Bereichen Aktien- und börsengehandelte Derivate und im Prime Brokerage weiter wachsen.

IBD verfolgt das Ziel, ihre Marktposition in Nord- und Südamerika zu stärken und gleichzeitig ihre führende Stellung in Europa, im asiatisch-pazifischen Raum, im Nahen Osten sowie in Afrika weiter auszubauen.

### Organisationsstruktur

Die Investment Bank gliedert sich in die drei oben beschriebenen Geschäftsbereiche. Global Capital Markets ist ein Joint Venture zwischen dem Wertpapier- und dem IBD-Bereich, das aus zwei separaten Einheiten besteht: Equity Capital Markets und Debt Capital Markets. Das globale Leveraged-Finance-Geschäft ist ein Joint Venture zwischen IBD und FICC und umfasst das weltweite Syndicated-Finance-Geschäft. Wir beschäftigen rund 17 000 Mitarbeiter in über 30 Ländern.

Die Investment Bank wickelt ihre Transaktionen über Geschäftsstellen und Tochtergesellschaften der UBS AG ab. Die Wertschriftengeschäfte in den USA werden über das zugelassene Brokerhaus UBS Securities LLC durchgeführt.

### Wichtige neue Akquisitionen, Veräusserungen und Geschäftstransfers

Zu den wichtigsten Akquisitionen, Veräusserungen und Geschäftstransfers der letzten drei Jahre zählen:

- der Verkauf von UBS Pactual, dem brasilianischen Finanzdienstleistungsgeschäft, im Jahr 2009 und
- die 2010 angekündigte Vereinbarung zur Übernahme von Link Investimentos, einem brasilianischen Finanzdienstleister.

### Konkurrenz

Zu unseren Hauptkonkurrenten zählen die grossen globalen Akteure wie Bank of America/Merrill Lynch, Barclays Capital, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, JP Morgan Chase und Morgan Stanley.

## Produkte und Dienstleistungen

### Securities

Durch die Umsetzung der Organisationsstruktur in Securities Einheit wurden die früher separaten Handels- und Sales-Aktivitäten in ein ganzheitliches Geschäft überführt mit dem Ziel, unsere Marktstellung und die gesamten Kundendienstleistungen zu verbessern. Wir haben gewisse Sales-Funktionen für Equities- und FICC-Produkte angepasst, wodurch eine koordinierte Securities-Vertriebsplattform mit verbesserter produktübergreifender Dienstleistungs- und Fachkompetenz entstand. Auch im Wertpapiergeschäft haben wir einige unserer Kernkompetenzen besser aufeinander abgestimmt. Dazu gehören die globalen Kapitalmärkte, quantitative Analysen, Prime-Services-Aktivitäten sowie die Treasury- und Handelsfunktion. Securities Research bietet vertiefte Anlageanalysen in verschiedenen Anlageklassen über mehr als 3000 globale Unternehmen, die rund 80% der globalen Marktkapitalisierung in 55 Märkten verkörpern. Ausserdem bieten wir spezialisiertes Research in den Bereichen quantitative Analyse, Socially Responsible Investing, alternatives Research, Bewertung und Rechnungslegung sowie «Special Situations»-Analyse.

### Equities

Wir sind auf den weltweiten Primär- und Sekundärmärkten ein führender Anbieter von Aktien, aktiengebundenen Produkten und Aktienderivaten. Wir wickeln den Verkauf, den Handel, die Finanzierung und das Clearing von «Cash Equity»- und aktiengebundenen Produkten ab. Darüber hinaus vertreiben wir neue Aktien- und aktiengebundene Emissionen und stellen als Teil des Securities Research Informationen über Unternehmen, Sektoren, geografische Märkte sowie makroökonomische Trends bereit. Der Bereich Equities verfügt über die erforderliche Technologie, um verschiedene Instrumente elektronisch via «Direct Market Access»-Handel abzuwickeln. Wir haben das Geschäft in den Bereichen Prime Brokerage, börsengehandelte Derivate und Fixed Income Clearing innerhalb einer integrierten Prime-Services-Organisation angepasst mit dem Ziel, eine vermehrt nahtlose Client Relationship Experience zu bieten, die Serviceeffizienz zu verbessern und unsere Geschäfte im Hinblick auf eine erhöhte Transparenz und regulatorische Veränderungen bei Over-the-Counter (OTC)-Derivaten zu positionieren.

Equities verfügt über ein globales Produkt- und funktionales Management, eine hohe Präsenz an allen wichtigen Märkten sowie eine hohe lokale Kompetenz in sämtlichen wichtigen Industrie- und Emerging Markets. Die Hauptgeschäftsfelder sind die folgenden:

- *Cash Equities* bietet Kunden Anlageberatung, Abwicklungsdienste im Handel sowie begleitende Beratung und einen um-

fassenden Zugang zu den Primärmärkten, Unternehmen und Fachspezialisten. Wir stellen Full-Service-Handelsdienstleistungen für Einzeltitel und Portfolios, Kapitalzusagen, Blockhandel, Abwicklungsdienste für Small Caps, Kommissionsdienstleistungen, ein vollständiges Sortiment an hochentwickelten elektronischen Handelsstrategien und -plattformen sowie Analyseinstrumente bereit.

- Der Bereich *Derivatives and Equity-Linked* offeriert unseren Kunden börsengehandelte und strukturierte sowie massgeschneiderte Lösungen. Neben Produkten, deren Renditen an Aktien oder Aktienindizes gebunden sind, bieten wir auch Produkte an, denen Hedge Funds, Anlagefonds, Immobilien und Rohstoffindizes zugrunde liegen, und zwar in einer Vielzahl von Formen wie OTC-Derivatkontrakte, verbriefte oder börsenkotierte «Wrapped-in-a-Fund»-Produkte. Wir stellen zudem ein umfassendes Sortiment an Wandelanleihen, synthetischen und strukturierten Produkten bereit und verschaffen globalen Zutritt zu den Primär- und Sekundärmärkten.
- *Prime Services* bietet integrierte globale Prime-Brokerage-Lösungen, einschliesslich Multi-Asset-Class-Clearing und -Custody, Beratung in Kapitalfragen, Securities Lending und Equity Swaps. Exchange Traded Derivatives ist Teil dieses Produktsortiments und stellt Abwicklungsdienstleistungen und Clearing zur Verfügung und bietet Zugang zu weltweit 70 Börsen. Diese Dienstleistungen werden über ein kundenorientiertes Servicemodell für Hedge Funds, Banken, Vermögensverwalter und andere Finanzdienstleister wie Unternehmen, Rohstoffhändler, Vermögensverwaltungsfirmen und Aggregatoren bereitgestellt.

### Fixed Income, Currencies and Commodities

Der Geschäftsbereich FICC stellt Firmen-, institutionellen und privaten Kunden sowie Kunden des öffentlichen Sektors über ausgewählte Intermediäre auf allen wichtigen Märkten ein breites Angebot an Produkten und Lösungen zur Verfügung. Zur Ergänzung der Produktvielfalt und um in der gesamten Fixed-Income-Produktpalette die Kunden besser bedienen zu können, lancierten wir 2010 bestimmte zuvor aufgegebene Produkte, etwa einige Rohstoffprodukte, erneut in selektiver Weise im Markt. FICC beinhaltet folgende Hauptgeschäftsfelder:

- *Macro* konzentriert sich auf die Bereiche Währungen, Geldmärkte, Sales und Trading im Zinsgeschäft sowie Cash- und Collateral-Trading. Die Einheit bietet über ausgewählte Intermediäre eine Reihe von Währungs- und Edelmetalldienstleistungen sowie Lösungen in den Bereichen Treasury und Liquiditätsbewirtschaftung für institutionelle und private Kunden. Zinsbezogenes Angebot beinhaltet standardisierte Zinsprodukte und -dienstleistungen wie den Handel mit Zinsderivaten sowie die Emission und den Handel von Staatsanleihen und Agency-Wertschriften.

- Die Aktivitäten von *Credit Sales and Trading* umfassen Neugeschäfte, Emissionen sowie den Handel und den Vertrieb von Cash- und synthetischen Produkten des gesamten Kreditspektrums – Anleihen, Derivate, Notes und Kredite. Wir sind an allen wichtigen Märkten im Sekundärhandel und Market Making von Flow- und strukturierten Kreditinstrumenten sowie besicherten Produkten und Ausleihungen aktiv und konzentrieren uns auf massgeschneiderte Lösungen für unsere Kunden. In Zusammenarbeit mit IBD bieten wir Unternehmen und Institutionen auch Fremdfinanzierungen über Kapitalmärkte sowie «Liability Risk Management»-Lösungen an.
- *Emerging Markets* bietet Anlegern in Mittel- und Osteuropa, im Nahen Osten, in Lateinamerika und in ausgewählten asiatischen Ländern Zugang zu den internationalen Märkten und eröffnet global tätigen Anlegern die Möglichkeit, ihr Engagement über unsere Onshore-Präsenz an wichtigen Standorten zu erweitern. Wir stellen an den lokalen Märkten auch Liquidität zur Verfügung über Währungs-, Zins- und strukturierte Produkte.

#### Investment Banking Department

IBD erbringt strategische Beratungs- und kapitalmarktbezogene Abwicklungsdienstleistungen für Firmen- und Hedge-Fund-Kunden, Finanzinstitutionen, Finanzsponsoren und Staatsfonds. IBD ist an allen wichtigen Finanzmärkten vertreten, und die Kundenbetreuung beruht auf einer breit gespannten Matrix, die nach Länder-, Branchen- und Produktspezialisten gegliedert ist.

IBD ist in folgende Hauptgeschäftsfelder unterteilt:

- Die *Advisory Group* bietet Unterstützung bei Kauf- und Verkaufstransaktionen und berät bei Strategieüberprüfungen und Lösungen für Unternehmensrestrukturierungen.
- *Global Capital Markets* ist ein Joint Venture mit dem Wertschriftengeschäft. Die Einheit bietet Finanzierungs- und Beratungsdienstleistungen, die sämtliche Formen der Kapitalaufnahme sowie Risikomanagementlösungen beinhalten. Das weltweite auf den Equities-Bereich ausgerichtete Kapitalmarktgeschäft besteht aus dem Aktien- und dem Anleihengeschäft. Das Produktangebot im Aktienbereich umfasst Initial Public Offerings, Zweitplatzierungen und aktiengebundene Transaktionen. Das auf FICC ausgerichtete Anleihengeschäft konzentriert sich auf Produkte wie Commercial Papers, Medium-Term Notes, vor- und nachrangige Schuldverschreibungen, High-Yield-Anleihen und Hybridkapital. Neben Risikomanagementlösungen stellen wir sämtliche Finanzierungsprodukte zur Verfügung. Dazu gehören Derivate, strukturierte Finanzinstrumente, Rating-Beratungsdienstleistungen und Liability Management.
- *Global Leveraged Finance* stellt für Unternehmenskunden und Finanzsponsoren ereignisspezifische (Akquisition, Leveraged Buyout) Kredite sowie Leveraged-Finance-Produkte wie Anleihen- und Mezzanine-Finanzierungen bereit.

## Performance

### Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
<b>Investment banking</b>	<b>2 414</b>	2 466	2 880	(2)
Advisory	846	858	1 609	(1)
Capital Market	1 994	2 514	1 844	(21)
Equities	1 020	1 609	977	(37)
Fixed Income, Currencies and Commodities	974	904	866	8
Other Fee Income and Risk Management	(426)	(906)	(573)	53
<b>Securities</b>	<b>10 144</b>	4 390	(26 712)	131
Equities	4 469	4 937	5 184	(9)
Fixed Income, Currencies and Commodities	5 675	(547)	(31 895)	
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>12 558</b>	6 856	(23 832)	83
Wertberichtigungen auf Kreditrisiken <sup>1</sup>	0	(1 698)	(2 575)	(100)
<b>Total Geschäftsertrag ausschliesslich Veränderung des eigenen Kreditrisikos</b>	<b>12 558</b>	5 158	(26 407)	143
Veränderung des eigenen Kreditrisikos <sup>2</sup>	(548)	(2 023)	2 032	73
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>12 010</b>	3 135	(24 375)	283
Personalaufwand	6 743	5 568	5 182	21
Sachaufwand	2 693	2 628	3 830	2
Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	64	(147)	41	
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	278	360	447	(23)
Wertminderung auf Goodwill	0	749	341	(100)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	34	59	83	(42)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>9 813</b>	9 216	9 925	6
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 197</b>	(6 081)	(34 300)	

### Kennzahlen zur Leistungsmessung<sup>3</sup>

Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) <sup>4</sup>	N/A	N/A	N/A	
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>5</sup>	81,7	190,7	N/A	
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	8,7	(24,1)	(128,2)	
Rendite auf totale Aktiven (%)	1,2	0,4	(1,2)	
Durchschnittlicher VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)	56	55	79	2

### Zusätzliche Informationen

Total Aktiven (Mrd. CHF) <sup>6</sup>	966,9	992,0	1 680,3	(3)
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>7</sup>	25,3	25,3	26,8	0
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, brutto (Mrd. CHF)	119,3	122,4	195,8	(3)
Rendite auf risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, brutto (%)	9,7	3,1	(10,0)	(9)
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	3,2	3,5	4,6	
Verhältnis von Personalaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>5</sup>	56,1	115,2	N/A	
Gefährdete Kredite in % der Total Ausleihungen, brutto (%)	5,5	8,0	6,0	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	16 860	15 666	19 132	8

<sup>1</sup> Beinhaltet CHF 172 Millionen aus Wertberichtigungen für Kreditrisiken für Wertpapiere, die 2010 umklassiert und erworben wurden. <sup>2</sup> Zeigt die Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert wurden. Der kumulierte Ertrag für das eigene Kreditrisiko betrug am 31.12.2010 CHF 0,2 Milliarden. Dieser Ertrag hat den Fair Value der in der Bilanz erfassten, erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzverbindlichkeiten verringert. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>3</sup> Siehe Abschnitt «Performance-messung und -analyse» dieses Berichts für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. <sup>4</sup> Nicht aussagekräftig, wenn entweder in der Berichtsperiode oder in der Vorperiode ein Verlust ausgewiesen wird. <sup>5</sup> Weder die Kennzahl Verhältnis von Personalaufwand / Geschäftsertrag noch die Kennzahl Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag sind aussagekräftig, wenn der Geschäftsertrag in der Investment Bank negativ ist. <sup>6</sup> Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. <sup>7</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals.

## 2010

### Ergebnisse

Im Jahr 2010 erzielten wir einen Vorsteuergewinn von 2197 Millionen Franken, gegenüber einem Vorsteuerverlust von 6081 Millionen Franken im Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren die erhöhten Erträge in FICC, eine beträchtliche Abnahme der Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie geringere Verluste aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert sind.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich von 3135 Millionen Franken im Vorjahr auf 12010 Millionen Franken im Jahr 2010. Dies war primär bedingt durch die erhöhten Erträge im FICC-Bereich, eine markante Abnahme der Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie geringere Verluste aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos, wobei diese Entwicklung durch niedrige Erträge im Equities-Bereich teilweise neutralisiert wurde.

### Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Für 2010 lagen die Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken bei null, im Gegensatz zu 2009, als diese sich auf 1698 Millionen Franken beliefen. 2010 verzeichneten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 172 Millionen Franken im Zusammenhang mit umklassierten und erworbenen Wertpapieren, die jedoch durch Wiedereinbringungen bei gewissen Altbeständen an Leveraged-Finance- sowie Asset-Backed-Kreditpositionen wettgemacht wurden.

→ **Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung, zu den Methoden der Kreditrisikomessung und zur Entwicklung unseres Kreditengagements**

### Veränderung des eigenen Kreditrisikos

Die Verluste aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert sind, verminderten sich deutlich von 2023 Millionen Franken auf 548 Millionen Franken. Während sich unsere Kreditspreads in beiden Jahren verengten, war das 2010 weniger ausgeprägt als 2009.

→ **Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen**

### Geschäftsertrag nach Geschäftssegment

#### Investment Banking

Die Erträge im Investment Banking beliefen sich 2010 auf 2414 Millionen Franken, was einem geringfügigen Rückgang gegenüber den 2466 Millionen Franken des Vorjahres entspricht.

Die Advisory-Erträge sanken leicht von 858 Millionen Franken auf 846 Millionen Franken ab. Zwar nahm das Kommissionsvolu-

men des Gesamtmarkts im Jahresvergleich insgesamt zu, unser Marktanteil ging jedoch zurück.

Die Erträge aus dem Capital-Market-Geschäft verringerten sich um 21% von 2514 Millionen Franken auf 1994 Millionen Franken. Die Erträge aus dem Aktienkapitalmarktgeschäft verminderten sich von 1609 Millionen Franken 2009 um 37% auf 1020 Millionen Franken. Grund dafür waren die geringeren Marktaktivitäten in der ersten Jahreshälfte 2010 nach der Unsicherheit hinsichtlich der Staatsschuldenkrise in Europa sowie die tieferen Erträge in Asien/Pazifik, da die einheimischen chinesischen Banken gegenüber 2009 einen höheren Anteil des Kommissionsvolumens für sich verbuchten. Im Bereich Fixed-Income-Kapitalmärkte stiegen die Erträge um 8% von 904 Millionen Franken auf 974 Millionen Franken, was hauptsächlich den hohen Kommissionen im Leverage-Kapitalmarktbereich sowie Marktanteils Gewinnen zuzuschreiben war.

Die Other-Fee-Income-and-Risk-Management-Erträge beliefen sich auf negative 426 Millionen Franken, gegenüber negativen 906 Millionen Franken 2009. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass 2010 keine grossen Verluste wie 2009 zu verzeichnen waren, da sich die Kreditmärkte insgesamt stabilisierten.

#### Securities

Die Erträge in Securities betrugen 10144 Millionen Franken, verglichen mit 4390 Millionen Franken im Vorjahr. Die Erträge der Bereiche Equities und FICC werden in den entsprechenden Abschnitten (siehe unten) analysiert.

#### Equities

Die Erträge aus dem Equities-Geschäft verringerten sich um 9% von 4937 Millionen Franken 2009 auf 4469 Millionen Franken.

Die Erträge aus Cash Equities bezifferten sich auf 1776 Millionen Franken (Vorjahr: 1959 Millionen Franken). Grund dafür waren niedrigere Kommissionserträge als Folge der verminderten Kundenaktivitäten in den USA, wodurch die bessere Entwicklung in EMEA neutralisiert wurde.

Die Erträge bei den Derivatives and Equity-Linked beliefen sich auf 1580 Millionen Franken und blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Erhöhte Einkünfte aus dem Derivategeschäft aufgrund höherer gestiegener Kundenvolumen und die Performance der strukturierten Produkte in Asien/Pazifik wurden teilweise ausgeglichen durch geringere Erträge in EMEA aufgrund der Staatsschuldenkrise, die wiederum zu mangelnden Liquiditäts- und Kundenflüssen führte. Die Erträge der aktiengebundenen Produkte gingen nach der kräftigen Entwicklung 2009 zurück.

Innerhalb des Prime-Services-Geschäfts verminderten sich die Erträge von 1058 Millionen Franken auf 1036 Millionen Franken. Die Erträge aus dem Prime-Brokerage-Geschäft reduzierten sich aufgrund der geringeren durchschnittlichen Spreads, während die Erträge aus börsengehandelten Derivaten leicht zunahmen.

Die übrigen Erträge im Equities-Bereich beliefen sich auf 77 Millionen Franken (Vorjahr: 341 Millionen Franken), was weitge-

hend den geringeren Erträgen aus dem Eigenhandel zuzuschreiben war. Die tieferen Finanzierungs- und Absicherungskosten konnten diesem Rückgang teilweise entgegenwirken.

#### *Fixed Income, Currencies and Commodities*

2010 waren die Erträge mit 5675 Millionen Franken positiv, verglichen mit negativen 547 Millionen Franken 2009, als das FICC-Geschäft stark durch Verluste auf verbleibenden Risikopositionen belastet wurde.

Im Bereich Credit stiegen die Erträge markant auf positive 2304 Millionen Franken an, während sie im Vorjahr noch negative 1932 Millionen Franken betragen hatten. Der Turnaround war in erster Linie auf die Neuausrichtung der Handels- und Sales-Geschäfte zurückzuführen, insbesondere bei den strukturierten Kredit- und Kundenlösungen, sowie auf geringere Negativerträge dank der Abnahme der verbleibenden Risikopositionen und dem selektiven Wiedereinstieg in zuvor aufgegebene Produkte.

Im Macro-Bereich gingen die Erträge von 2933 Millionen Franken 2009 auf 2249 Millionen Franken zurück. Hauptgrund dafür waren die tieferen Einnahmen aus dem Zins- und Devisengeschäft, das von einem markanten Rückgang der Marktspreads betroffen war, sowie die geringe Zinsvolatilität, die verminderten Kundenaktivitäten und der generelle Risikoabbau, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2010.

Die Erträge des Bereichs Emerging Markets nahmen von 1162 Millionen Franken auf 521 Millionen Franken ab, da der Verkauf von UBS Pactual, Spreadverengungen an den Devisen- und Kreditmärkten sowie Unsicherheiten bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise die Liquidität und die Kundenvolumen insgesamt beeinträchtigten.

Die übrigen FICC-Erträge beliefen sich auf positive 601 Millionen Franken (Vorjahr: negative 2710 Millionen Franken). Die Erträge für 2010 beinhalten 737 Millionen Franken aus verbleibenden Risikopositionen, gestützt auf die reduzierte Anpassung von Kreditbewertungen sowie Nettogewinne aus Veräusserungen.

#### **Geschäftsaufwand**

Der Geschäftsaufwand stieg um 6% von 9216 Millionen Franken im Vorjahr auf 9813 Millionen Franken.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 21% von 5568 Millionen Franken auf 6743 Millionen Franken. Verursacht wurde dies hauptsächlich durch erhöhte variable Vergütungen als Folge der Amortisierung von aufgeschobenen variablen Vergütungen aus den Vorjahren, der höheren Anzahl Mitarbeiter sowie die Aufwendungen für die britische Bonussteuer für Banken («Bank Payroll Tax») von 190 Millionen Franken.

Der Sachaufwand stieg von 2628 Millionen Franken 2009 auf 2693 Millionen Franken 2010. Hauptgrund hierfür sind die gestiegenen Rückstellungen für Rechtsfälle sowie höhere Kosten für Sponsoring und Werbung im Hinblick auf die globale Neuausrichtung der UBS-Marke. Diese Mehrkosten wurden durch eine Abnahme der Beratungshonorare teilweise ausgeglichen.

Die Nettobelastungen anderer Unternehmensbereiche beliefen sich auf 64 Millionen Franken, gegenüber einer Verrechnung an andere Unternehmensbereiche von netto 147 Millionen Franken.

Die Abschreibungen verringerten sich 2010 um 23% auf 278 Millionen Franken, verglichen mit 360 Millionen Franken 2009. In den Abschreibungen für 2009 ist ein Aufwand im Zusammenhang mit Restrukturisierungskosten enthalten.

Im Jahr 2010 war keine Goodwill-Wertminderung zu verzeichnen. Die im Vorjahr belasteten 749 Millionen Franken standen in Verbindung mit dem Verkauf von UBS Pactual.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen betrugen 34 Millionen Franken, gegenüber 59 Millionen Franken im Jahr 2009.

Zusätzlich beeinflusste 2010 eine Kostenzuweisung vom Corporate Center an die Unternehmensbereiche den nicht personalbezogenen Aufwand.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zur Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die Unternehmensbereiche im Jahr 2010

## 2009

### Ergebnisse

2009 erlitt die Investment Bank einen Vorsteuerverlust von 6081 Millionen Franken, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 34 300 Millionen Franken 2008. Dies ist in erster Linie den verringerten Verlusten auf verbleibenden Risikopositionen zuzuschreiben.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag war 2009 mit 3135 Millionen Franken positiv, nach minus 24 375 Millionen Franken im Jahr 2008, primär dank der deutlich tieferen Verluste auf Risikopositionen innerhalb von FICC.

### Wertberichtigungen für Kreditrisiken

2009 verzeichneten wir Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 1698 Millionen Franken, verglichen mit 2575 Millionen Franken im Jahr 2008. Unter Ausklammerung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgrund umklassierter Wertchriften im Umfang von 425 Millionen Franken beliefen sich unsere Netto-Wertberichtigungen für Kreditrisiken 2009 auf 1273 Millionen Franken.

→ Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung, zu den Methoden der Kreditrisikomessung und zur Entwicklung unseres Kreditengagements

### Veränderung des eigenen Kreditrisikos

Die Verluste aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert sind, beliefen sich auf 2023 Millionen Franken, da sich unsere Kreditspreads 2009 verengten. Im Vorjahr resultierte ein entsprechender Gewinn von 2032 Millionen Franken.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

### Geschäftsertrag nach Geschäftssegment

#### Investment Banking

Die Erträge des Bereichs Investment Banking beliefen sich 2009 auf 2466 Millionen Franken, was einem Rückgang von 14% gegenüber den 2880 Millionen Franken des Vorjahres entspricht. Dies war primär bedingt durch die tieferen Erträge aus Advisory, wobei die gestiegenen Erträge des Capital Market diesen Verlust teilweise wettmachten.

Die Marktaktivität im Bereich Fusionen und Übernahmen blieb im Berichtsjahr gering, und das Gesamtvolumen entsprach gemäss Thomson Reuters dem tiefsten Jahrestotal seit 2004. Entsprechend verringerten sich die Erträge aus dem Beratungsgeschäft in allen Regionen um 47% auf 858 Millionen Franken.

Die Capital-Market-Erträge verbesserten sich 2009 um 36%. Die Erträge aus dem Aktienkapitalmarktgeschäft in Europa, im Nahen Osten, in Afrika und im asiatisch-pazifischen Raum nahmen um 65% auf 1609 Millionen Franken zu und entwickelten sich gut, da sich die Investoren für Finanzierungen wieder den Aktienmärkten zuwandten und der Gesamtmarkt gemäss Dealogic einen Anstieg um 42% gegenüber dem Vorjahr verzeichnete. Im Bereich Fixed-Income-Kapitalmärkte stiegen die Erträge um 4% auf 904 Millionen Franken. Grund dafür war das erhöhte Emissionsvolumen, das laut Dealogic 2009 gegenüber 2008 um 38% zunahm.

#### Securities

Die Erträge in Securities betrugen 4390 Millionen Franken, verglichen mit negativen 26 712 Millionen Franken 2008. Die Erträge der Bereiche Equities und FICC werden in den entsprechenden Abschnitten (siehe unten) analysiert.

#### Equities

Die Erträge aus dem Equities-Geschäft sanken gegenüber dem Vorjahr um 5% von 5184 Millionen Franken auf 4937 Millionen Franken. Die Bedingungen an den Aktienmärkten waren 2009 schwierig und belasteten das Gesamtergebnis. Einen negativen Einfluss hatte zudem, dass in der ersten Jahreshälfte Personen in Schlüsselpositionen die Bank verliessen. In der zweiten Jahreshälfte nahmen wir eine Reihe strategischer Neurekrutierungen vor.

Die Erträge aus Cash Equities litten unter niedrigeren Volumen und Marktanteilsverlusten.

Die Erträge aus dem Derivatives-and-Equity-Linked-Geschäft erhöhten sich gegenüber 2008. Im Bereich aktiengebundene Produkte stiegen die Erträge deutlich, da sämtliche Regionen von den höheren Bewertungen und der verbesserten Liquidität profitierten. Teilweise gebremst wurde diese Entwicklung durch die niedrigeren Erträge aus dem Derivatgeschäft.

Im Prime-Services-Geschäft gingen die Erträge sowohl im Prime Brokerage als auch bei den börsengehandelten Derivaten zurück. Der Rückgang der Einkünfte im Prime Brokerage war auf die schwächere Dividendensaison und die niedrigeren Kundenguthaben im ersten Halbjahr 2009 zurückzuführen. Die Verluste bei den börsengehandelten Derivaten waren bedingt durch die niedrigeren Volumen sowie die ungünstigere Zins- und Margensituation.

Die übrigen Erträge im Equities-Bereich, einschliesslich jener aus dem Eigenhandel, nahmen in allen Regionen deutlich zu.

#### Fixed Income, Currencies and Commodities

Fixed Income, Currencies and Commodities verzeichnete nach einem Minus von 31 895 Millionen Franken im Vorjahr negative Erträge von 547 Millionen Franken im Jahr 2009. Die Einheit FICC litt weiterhin unter Verlusten auf verbleibenden Risikopositionen, die hauptsächlich die Resultate des ersten Halbjahrs 2009 erheblich beeinträchtigten, im zweiten Halbjahr 2009 dann aber deutlich abnahmen. Trotz des Verlusts generierten die Kerngeschäfte der Einheit FICC 2009 positive Erträge. Zuzuschreiben war dies

dem Wiederaufbau des Geschäfts, der Normalisierung der Finanzierungskosten und der verbesserten Liquidität.

Die Erträge im Bereich Credit verbesserten sich 2009 dank Neueinstellungen in Schlüsselpositionen und dem anhaltenden Abbau der verbleibenden Risikopositionen.

Im Macro-Bereich wurde das Zinsgeschäft durch die Bewegungen in unseren Kreditspreads und deren Einfluss auf die Bewertung unserer Derivatpositionen beeinträchtigt. Im Bereich Währungen und Geldmarkt lagen die Erträge auf Vorjahreshöhe.

Die Erträge des Bereichs Emerging Markets stiegen trotz des Verkaufs von UBS Pactual, denn alle Regionen entwickelten sich weiterhin gut, hauptsächlich Osteuropa, der Nahe Osten und Afrika.

Im Zusammenhang mit dem fortgesetzten Abbau der verbleibenden Risikopositionen erlitten wir durch die Liquidierung solcher Positionen Verluste. Der durch Anpassung von Kreditbewertungen für Monoline-Kreditrisiko-Versicherungen bedingte Verlust belief sich 2009 auf insgesamt 0,8 Milliarden Franken. Die Verluste im ersten Quartal 2009 konnten durch die Gewinne, die nach Anpassungen bestimmter Transaktionen im zweiten und dritten Quartal resultierten, im restlichen Jahr nur teilweise wettgemacht werden. Andere Bereiche, die im ersten Quartal 2009 ebenfalls Verluste verzeichneten, wirkten sich weniger stark auf den Rest des Jahres aus.

#### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 9925 Millionen Franken 2008 auf 9216 Millionen Franken 2009.

Der Personalaufwand belief sich 2009 auf 5568 Millionen Franken. Dies entspricht einem Anstieg um 7% gegenüber dem Vorjahr und ist den höheren variablen Vergütungen zuzuschrei-

ben. Gehaltserhöhungen wurden durch den Personalabbau und die reduzierten Restrukturierungskosten teilweise kompensiert.

Der Sachaufwand nahm von 3830 Millionen Franken 2008 auf 2628 Millionen Franken 2009 ab. Gründe dafür waren hauptsächlich die geringeren Rückstellungen für Rechtsfälle und Immobilienrestrukturierungen sowie der anhaltende Rückgang bei den Beratungshonoraren, den Reise- und Repräsentationsspesen sowie den Kosten für Marktdaten-Services als Folge des Personalabbaus und der ergriffenen Sparmassnahmen.

Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche beliefen sich 2009 auf 147 Millionen Franken, gegenüber einer Verrechnung durch andere Unternehmensbereiche von netto 41 Millionen Franken 2008.

Die Abschreibungen verringerten sich um 19% von 447 Millionen Franken 2008 auf 360 Millionen Franken 2009, da die Restrukturierungskosten im Immobilienbereich 2009 geringer ausfielen. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen beliefen sich 2009 auf 59 Millionen Franken, gegenüber 83 Millionen Franken im Vorjahr. Im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual wurde 2009 eine Goodwill-Wertminderung in Höhe von 749 Millionen Franken verbucht (wovon 328 Millionen Franken dem Corporate Center belastet wurden, bedingt durch Fremdwährungsrisiken, die von Group Treasury bewirtschaftet werden). Dem gegenüber stand eine durch den Rückzug aus dem Municipal-Securities-Geschäft im Jahr 2008 bedingte Wertminderung von 341 Millionen Franken.

Im Geschäftsaufwand für 2009 sind auch Restrukturierungskosten in Höhe von 226 Millionen Franken enthalten. Diese bestehen aus 102 Millionen Franken Personalkosten und 123 Millionen Franken immobilienbezogener Kosten.

# Corporate Center

## Beschreibung

**Das Corporate Center ist bestrebt sicherzustellen, dass UBS als kohärentes und effizientes Ganzes zusammenarbeitet, indem es für die Unternehmensbereiche und den Konzern Support- und Kontrollfunktionen bereitstellt. Dies umfasst die Bereiche Risk, Finance (inklusive Funding, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie Kontrolle von Nichthandelsrisiken), Legal & Compliance, Informationstechnologie, Human Resources, Immobilien, Beschaffung, Kommunikation und Branding, Corporate Development, Sicherheit sowie die Service Centers.**

### Ziele und Interessen

Das Corporate Center unterstützt unsere Unternehmensbereiche, indem es auf Konzernebene Kontrollsysteme für Finance, Risk sowie Legal und Compliance bereitstellt. Zudem werden über die Support- und Logistikeinheiten unternehmensweite Shared-Service-Dienstleistungen erbracht. Unser Ziel ist, dass zwischen Risiko und Ertrag ein angemessenes Verhältnis besteht, und wir überwachen die Corporate-Governance-Prozesse von UBS, einschliesslich der Einhaltung relevanter Bestimmungen. Die Leiter der verschiedenen Funktionen des Corporate Center sind für ihren jeweiligen Kompetenzbereich über die Grenzen von Unternehmensbereichen hinweg verantwortlich und stellen dafür auch konzernweit geltende Richtlinien auf.

Die Integration der konzernweiten Shared-Service-Funktionen (Informationstechnologie, Human Resources, Immobilien, Beschaffung, Kommunikation und Branding, Corporate Development, Sicherheit und Offshoring) in das Corporate Center wurde 2009 erfolgreich abgeschlossen. 2010 lag der Schwerpunkt auf der Zentralisierung und Governance verbunden mit einer Ausrichtung der Shared-Service-Funktionen auf das Geschäft. Das Ergebnis war eine neue globale Shared-Service-Organisation, welche die Unternehmensbereiche unter der Führung des Group Chief Operating Officer (COO) unterstützt. Parallel dazu wurden die Kontrollfunktionen unter dem Group Chief Financial Officer (CFO), dem Group Chief Risk Officer (CRO) und dem Group General Counsel (GC) zentralisiert.

Entsprechend haben wir uns noch weiter in Richtung nachhaltige Effizienzsteigerungen, effektive Umsetzung und erhöhte Servicequalität bewegt. Wir haben unser Kostenmanagement für die globale und konzernweite Kostenverantwortung verbessert und vereinfachte Dienstleistungsmodelle mit klaren Zuständigkeiten eingeführt. Wir haben einen neuen Investment-Governance-Prozess etabliert, um bestehende Vorhaben innerhalb des Investitionsportfolios sowie jene in der Pipeline zu überwachen, zu prüfen und zu bewilligen. Dies geschieht im Rahmen eines globalen Rahmenwerks für Service Level Agreements und stellt sicher, dass Investitionen auf die strategischen Prioritäten des Konzerns abgestimmt sind.

Per Ende 2010 beschäftigte das Corporate Center über alle Shared-Services-Funktionen gesehen rund 19400 Mitarbeiter. Nahezu das gesamte Personal und die Kosten der zentralisierten

Funktionen werden den Unternehmensbereichen zugewiesen, welche die jeweiligen Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Der neue Governance-Prozess sorgt für Kostentransparenz und Konsistenz bei den Dienstleistungsanbietern ebenso wie bei den Abnehmern (den Unternehmensbereichen).

Die Integration der Kontroll- und Supportfunktionen in das Corporate Center bildet die Grundlage für herausragende Effektivität und Effizienz im gesamten Konzern. Dazu werden die operativen Modelle der einzelnen Funktionen optimiert und Synergien zwischen diesen Funktionen genutzt. Insgesamt trägt die integrierte Struktur dazu bei, eine starke, unabhängige Kontrollfunktion zu gewährleisten, und bietet eine solide Plattform, auf deren Basis wir die Effizienz steigern, Synergien für Ertragswachstum schaffen und Mehrwert für die Aktionäre generieren können.

### Organisationsstruktur

Das Corporate Center besteht aus den Kontrollfunktionen Group Finance, Group Risk und Group General Counsel sowie den Shared-Service-Funktionen.

#### Group Chief Financial Officer (Group CFO)

Der Group CFO ist verantwortlich dafür, dass das Ergebnis des UBS-Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Finanzberichterstattung und die Prognose-, Planungs- und Kontrollprozesse von UBS transparent sind und auf fundierter Basis erfolgen. Ausserdem ist er in Zusammenarbeit mit Corporate Development zuständig für die Beratung zu finanziellen Aspekten von strategischen Projekten und Transaktionen. Der Group CFO trägt die Führungsverantwortung für die Finanzkontrolleinheiten der Unternehmensbereiche und des Konzerns. Er ist ausserdem zuständig für das Management und die Kontrolle unserer Steuerbelange sowie für Treasury und Kapitalbewirtschaftung. Dazu gehört auch die Bewirtschaftung und Kontrolle des Finanzierungs- und Liquiditätsrisikos und der regulatorischen Kapitalkennzahlen. Nach Rücksprache mit dem Audit Committee unterbreitet der Group CFO dem Verwaltungsrat Vorschläge zu den anzuwendenden Rechnungslegungsstandards und definiert die Grundsätze für die Finanzberichterstattung und Offenlegung. Gemeinsam mit dem Group Chief Executive Officer (CEO) erbringt der Group CFO externe Zertifizierungen gemäss den Abschnitten 302 und 404 des Sarbanes-Oxley Act 2002 und

pfllegt in Absprache mit dem Group CEO die Beziehungen zu Analysten, Anlegern und Ratingagenturen.

#### Group Chief Operating Officer (Group COO)

Der Group COO ist verantwortlich für die Shared-Services-Funktionen des Konzerns sowie für deren Performance. Er ist ausserdem zuständig für das Management und die Kontrolle der konzernweiten Dienstleistungen in den Bereichen Informationstechnologie, Beschaffung, Immobilienbewirtschaftung und -verwaltung, Human Resources, Strategie, Kommunikation und Branding, die Daten- und physische Sicherheit sowie die Offshoring-Dienstleistungen von UBS. Darüber hinaus unterstützt der Group COO den Group CEO bei der Strategieentwicklung und bei wichtigen Strategiefragen. Der Group COO fungiert auch als CEO des Corporate Center und überwacht die Geschäfts- und Strategieplanung der Shared-Service-Funktionen.

#### Group Chief Risk Officer (Group CRO)

Der Group CRO ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Grundsätzen und geeigneten unabhängigen Kontrollsystemen für Kredit-, Markt-, Länder- und operationelle Risiken innerhalb des Konzerns. Er ist insbesondere zuständig für die Formulierung und Umsetzung des Rahmens für Risikokapazität und Risikobereitschaft, die Risikomessung, Portfoliokontrollen und die Risikoberichterstattung, und er trägt die Führungsverantwortung

für die Risikokontrolleinheiten der Unternehmensbereiche und des Konzerns. Der Group CRO setzt ausserdem die Mechanismen zur Risikokontrolle um, wie sie vom Verwaltungsrat, dem Risk Committee des Verwaltungsrates oder dem Group CEO festgelegt werden. Zusätzlich bewilligt der Group CRO Transaktionen, Positionen, Engagements, Portfoliolimiten und Rückstellungen im Rahmen der delegierten Risikokontrollkompetenzen und überwacht und prüft die mit dem Eingehen von Risiken verbundenen Aktivitäten des Unternehmens.

#### Group General Counsel (Group GC)

Der Group GC ist konzernweit verantwortlich für Rechts- und Compliance-Angelegenheiten, -Vorschriften und -Prozesse und er leitet die Funktion Legal und Compliance. Ausserdem definiert er in enger Zusammenarbeit mit dem Group CRO und dem Group CFO konzernweit geltende Management- und Kontrollprozesse für unsere Beziehungen zu den Regulatoren und pfllegt die Kontakte zu unseren Hauptaufsichtsbehörden im Hinblick auf Rechts- und Compliance-Themen. Der Group GC ist ferner zuständig für die Berichterstattung über Rechts- und Compliance-Risiken sowie rechtliche Verfahren, die als wesentlich («material») gelten. Überdies verantwortet er die rechtlichen Angelegenheiten des Konzerns sowie Spezial- und regulatorische Untersuchungen und stellt sicher, dass wir bei der Ausübung unserer Geschäftstätigkeit die geltenden regulatorischen und professionellen Standards einhalten.

---

## Kosteneinsparungen im Corporate Center

Das Corporate Center weist den Geschäftsaufwand in Höhe der erbrachten Dienstleistungen den jeweiligen Unternehmensbereichen zu.

2010 wies das Corporate Center eine Kostenbasis von knapp 7,5 Milliarden Franken aus, variable Vergütung nicht eingerechnet. Darin enthalten sind Personalkosten von 3,2 Milliarden Franken. Der restliche Geschäftsaufwand bezieht

sich auf die Governance-Funktionen für den Konzern und auf Konzernposten, die keinem bestimmten Unternehmensbereich zugewiesen werden können.

Wie im Text über das Corporate Center beschrieben, entstand mit der Integration der Kontroll- und Supportfunktionen eine hervorragende Basis für mehr Effizienz im gesamten Konzern. 2010 konnte das Corporate Center die direkten Kosten

(ohne variable Vergütung) vor Zuweisung gegenüber dem Vorjahr um 605 Millionen Franken reduzieren. Dies war primär auf die niedrigeren Personalkosten bei IT sowie die tieferen immobilienbezogenen Kosten zurückzuführen.

Die Reduktion der Kostenbasis kam in Form von tieferen Zuweisungen vollumfänglich den Unternehmensbereichen zugute.

# Ergebnisse

## Treasury- und übrige Aktivitäten

Ab 2010 werden beinahe alle im Corporate Center anfallenden Kosten im Zusammenhang mit den Shared-Service- und Kontrollfunktionen an die berichtspflichtigen Segmente zugewiesen, für welche die jeweiligen Dienstleistungen direkt und indirekt erbracht werden. Dabei erfolgt entweder eine volle Kostenverrechnung oder es wird eine periodisch vereinbarte Pauschale angewandt.

→ Siehe «Anmerkung 1a 33) Segmentberichterstattung» und «Anmerkung 1b) Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die berichtspflichtigen Segmente» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Die zugewiesenen Kosten werden in den entsprechenden Aufwandpositionen der berichtspflichtigen Segmente in «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» und im Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts angegeben.

Die Berichterstattungstabelle «Corporate Center» wurde in «Treasury- und übrige Aktivitäten» umbenannt, um die Anpassung der Darstellung der Corporate-Center-Informationen aufzuzeigen. Sie beinhaltet überwiegend die Ergebnisse der Treasury-Aktivitäten, zum Beispiel aus der Bewirtschaftung von strukturellen Wechselkurs- und Zinsrisiken, den verbleibenden Geschäftsaufwand wie jenen, der mit der Tätigkeit der Gremien Konzernleitung und Verwaltungsrat verbunden ist, weitere organisationsbedingte Kosten sowie eine begrenzte Zahl spezifischer Posten. Zu diesen Posten gehören die Bewertung der UBS-Option zum Kauf der Eigenkapitalanteile des SNB StabFund und Aufwendungen wie Kapitalsteuern sowie die Differenz zwischen den tatsächlich im Corporate Center angefallenen Kosten und den periodisch vereinbarten Pauschalen, die den Unternehmensbereichen belastet werden.

→ Siehe Abschnitt «Geschäftsergebnisse» dieses Berichts für weitere Informationen zum «Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten»

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Geschäftsertrag	1 135	394	998	188
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	(5)	0	(100)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>1 135</b>	<b>389</b>	<b>998</b>	<b>192</b>
Personalaufwand	78	551	433	(86)
Sachaufwand	168	199	353	(16)
Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	8	306	(73)	(97)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	89	193	265	(54)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	0	0	0	
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>343</b>	<b>1 250</b>	<b>979</b>	<b>(73)</b>
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	793	(860)	19	
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	2	(7)	198	
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>795</b>	<b>(867)</b>	<b>217</b>	
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF)	8,9	8,5	8,8	5
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	194	1 624	3 097	(88)



# Risiko- und Kapital- bewirtschaftung

## Geprüfte Informationen gemäss IFRS 7 und IAS 1

Die Offenlegung der Risiken erfolgt nach *International Financial Reporting Standard 7 (IFRS 7), Finanzinstrumente: Angaben*, und die Offenlegung des Kapitalmanagements erfolgt gemäss *International Accounting Standard 1 (IAS 1), Darstellung des Abschlusses*, als Teil des Finanzberichts 2010, geprüft durch die unabhängige Revisionsstelle Ernst & Young AG, Basel. Diese Informationen (geprüfte Texte, Tabellen und Grafiken) sind im ganzen Bericht durch einen Balken auf der linken Seite gekennzeichnet und durch Querverweise in der Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2010 enthalten.

# Risikomanagement und -kontrolle

- Eine disziplinierte Risikobewirtschaftung und -kontrolle ist von zentraler Bedeutung für unseren Erfolg. Wir haben auch im Jahr 2010 erhebliche Mittel in unsere Infrastruktur und in unsere Prozesse, Methoden und Mitarbeiter investiert, damit unser Risikokontrollsystem im Einklang mit unserem Risikoappetit und unseren Geschäftszielen steht.
- Unser Risikoappetit wird im Rahmen unserer Risikokapazität, das heisst auf Basis von mehreren unternehmensweit geltenden Risikomessgrössen, festgelegt und vom Verwaltungsrat genehmigt. Er wird anhand eines detaillierten Limitensystems für Portfolios und Einzelpositionen sowohl auf Konzern- als auch Unternehmensbereichsebene bewirtschaftet und umgesetzt.

2010 wurde ein erhöhter Risikorahmen für Handelsaktivitäten insbesondere zur Unterstützung der kundengetriebenen Handelsaktivitäten und für die Zeichnung befristeter Kreditrisiken genehmigt. Abgesehen von diesen zwei Bereichen blieb das Risikoprofil der Bank weitgehend unverändert.

Der Abbau verbleibender Risikopositionen hatte 2010 weiterhin Priorität. Wir haben unser Engagement gegenüber Monoline-Versicherern, Student Loan Auction Rate Securities und restrukturierten Altbeständen von Leveraged-Finance-Positionen weiter reduziert und damit das Portfolio von wertgeminderten Ausleihungen verkleinert.

# Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

- Unser Fokus war weiterhin auf die Qualität der Aktiven, den Kapitalaufbau – durch die Erhöhung unseres Kernkapitals (Tier 1) um 3,5 Milliarden Franken – und die Stärkung und Sicherung unserer Liquiditätsposition – durch die Aufnahme von mehr als 15 Milliarden Franken in verschiedenen Währungen durch öffentliche Benchmark-Anleihen – gerichtet.
- Wir haben die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmensbereichen und Abteilungen in Bezug auf Treasury neu definiert, die Instrumente und das Reporting verbessert und einen neuen, konzernweiten Transferpreismechanismus eingeführt.

Unsere Bilanzaktiven beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 1317 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Minus von 23 Milliarden Franken (2%) gegenüber den 1341 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Der Rückgang war grösstenteils auf die Wiederbeschaffungswerte zurückzuführen, da die positiven Wiederbeschaffungswerte durch Markt- und Währungsbewegungen um 21 Milliarden Franken auf 401 Milliarden Franken reduziert wurden. Das Volumen unserer finanzierten Vermögenswerte, in denen positive Wiederbeschaffungswerte nicht enthalten sind, sank 2010 leicht um 3 Milliarden Franken.

Auch 2010 hielten wir eine solide Liquiditätsposition und ein diversifiziertes Portfolio von Finanzierungsquellen trotz potenzieller Unsicherheitsfaktoren infolge regulatorischer Reformen und erheblicher Volatilität in den Märkten aufrecht. Diese Volatilität wurde durch die Unsicherheit in Bezug auf die globale Konjunktur sowie die prekäre Haushaltslage und Verschuldung bestimmter Länder in der Eurozone ausgelöst.

2010 wurden die Anleger zunehmend risikotoleranter. Die Kreditspreads und Zusatzfinanzierungskosten für die meisten globalen Finanzinstitute, einschliesslich UBS, reduzierten sich entlang der gesamten Zinskurve. UBS legte 2010 öffentliche Benchmark-Anleihen für mehr als 15 Milliarden Franken in verschiedenen Währungen mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 5,5 Jahren auf. Dieser Betrag lag über dem Volumen der öffentlichen Anleihen und anderen langfristigen Schuldtitel, die 2010 fällig oder zurückgezahlt wurden. Die Bareinlagen der Kunden im Wealth- und Asset-Management-Geschäft waren per Ende 2010 im Vergleich zum Ende des Vorjahrs auf währungsbereinigter Basis stabil.

Aufgrund der anhaltend tiefen Zinssätze unterstützte und führte Group Treasury Massnahmen ein, um den Zinserfolg von Wealth Management mittels festverzinslicher Swap- und Anleihenportfolios zu verbessern.

Group Treasury erzielte nach wie vor Zinserträge auf dem Kapital der Bank dank seines Portfolios aus Zinsprodukten und der Steuerung von Währungseffekten auf Kapital und Kapitalkennzahlen. Die Gewinne und Verluste in Fremdwährungen wurden zur Erhaltung des Shareholder Value abgesichert.

Ende 2010 betrug unsere BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) 17,8% und unsere BIZ-Gesamtkapitalquote 20,4%. Die risikogewichteten Aktiven (BIZ) sanken um 7,7 Milliarden Franken auf 198,9 Milliarden Franken, während beim BIZ-Kernkapital (Tier 1) ein Zuwachs von 3,5 Milliarden Franken auf 35,3 Milliarden Franken zu verzeichnen war. Dank unserer finanziellen Stabilität konnten wir 2010 Tier-1- und Tier-2-Instrumente kündigen und zurücknehmen. Dennoch beschloss der Verwaltungsrat, das Kapital weiter zu stärken, und schlug daher vor, keine Dividende für das Geschäftsjahr 2010 auszuschütten.

Wir setzten weiterhin das Konzept zur Eigenkapitalzuteilung ein, um uns auf jene Geschäfte zu konzentrieren, welche die höchsten risikobereinigten Gewinnbeiträge versprechen.

Per 31. Dezember 2010 waren insgesamt 3,8 Milliarden Aktien ausgegeben, ein Anstieg um 273 Millionen Aktien gegenüber dem 31. Dezember 2009. Die Wandlung der Pflichtwandelanleihen über 13 Milliarden Franken am 5. März 2010 führte zur Ausgabe von 273 Millionen Aktien aus dem bedingten Kapital.

# Risikomanagement und -kontrolle

**Eine disziplinierte Risikobewirtschaftung und -kontrolle ist von zentraler Bedeutung für unseren Erfolg. Wir haben auch im Jahr 2010 erhebliche Mittel in unsere Infrastruktur und in unsere Prozesse, Methoden und Mitarbeiter investiert, damit unser Risikokontrollsystem im Einklang mit unserem Risikoappetit und unseren Geschäftszielen steht. Unser Risikoappetit wird im Rahmen unserer Risikokapazität, das heisst auf Basis von mehreren unternehmensweit geltenden Risikomessgrössen, festgelegt und vom Verwaltungsrat genehmigt. Er wird anhand eines detaillierten Limitensystems für Portfolios und Einzelpositionen sowohl auf Konzern- als auch Unternehmensbereichsebene bewirtschaftet und umgesetzt. Jedes Element unseres Risikokontrollsystems spielt in unseren Entscheidungsprozessen eine wichtige Rolle. Jedes wesentliche Risiko wird den zuständigen Stellen mindestens monatlich gemeldet. 2010 wurde eine erhöhte Risikorahmen für Handelsaktivitäten insbesondere zur Unterstützung der kundengetriebenen Handelsaktivitäten und für die Zeichnung befristeter Kreditrisiken genehmigt. Abgesehen von diesen zwei Bereichen blieb das Risikoprofil der Bank weitgehend unverändert. Der Abbau residualer Risikopositionen hatte 2010 weiterhin Priorität. Wir haben unser Engagement in Monoline-Versicherern, Student Loan Auction Rate Securities und restrukturierten Altbeständen von Leveraged-Finance-Positionen weiter reduziert und damit das Portfolio an wertgeminderten Ausleihungen verkleinert.**

## Die wichtigsten Entwicklungen im Jahr 2010

Zu den wichtigsten Entwicklungen in Bezug auf Risikomanagement und -kontrolle zählten 2010 unter anderem folgende:

- Auf Nettobasis (neue Wertberichtigungen auf Kreditrisiken abzüglich Wiedereingänge von Wertberichtigungen für Kreditrisiken) beliefen sich die Kreditverluste auf Konzernebene auf 66 Millionen Franken – ein deutlicher Rückgang gegenüber 2009 (1832 Millionen Franken). Bei unseren Schweizer und internationalen Kreditportfolios wurden keine wesentlichen Veränderungen verzeichnet.
- Die wertgeminderten Ausleihungen sanken um 2,7 Milliarden Franken, was hauptsächlich auf den Verkauf von restrukturierten Altbeständen von Leveraged-Finance-Positionen zurückzuführen war, der nicht mit nennenswerten Kosten verbunden war.
- Im zweiten Halbjahr erhöhte sich unser bisher tiefes Marktrisiko (sowohl auf absoluter als auch auf relativer Basis gegenüber unseren Konkurrenten) geringfügig, entsprechend der zuvor kommunizierten Wachstumspläne für die Investment Bank. Dies spiegelt sich in der Entwicklung unseres Value-at-Risk (VaR) und den auf das Marktrisiko bezogenen risikogewichteten Aktiven wider.
- Nach dem Rückkauf von ausstehenden Student Loan Auction Rate Securities (ARS) in Höhe von 7,6 Milliarden US-Dollar zum Nennwert von unseren Kunden im Jahr 2010 war unsere verbleibende Kaufverpflichtung per Jahresende mit einem Nennwert von 63 Millionen US-Dollar unwesentlich. Trotz der umfangreichen Rückkäufe sank unser Bestand an Student Loan ARS um 0,6 Milliarden US-Dollar netto auf 9,8 Milliarden US-Dollar, was auf bedeutende Rücknahmen und Verkäufe am Sekundärmarkt zurückzuführen ist.
- Wir haben mehrere Kontrakte mit Monoline-Versicherern abgelöst. Dies führte zusammen mit einem Anstieg des Fair Value der verbleibenden versicherten Aktiven zu einer Reduktion unseres Nettoengagements gegenüber Monoline-Versicherern nach Kreditbewertungsanpassungen auf 1,6 Milliarden US-Dollar. Auf Basis des Fair Value hatten nur 2% unseres verbliebenen Monoline-versicherten Portfolios einen Bezug zu Residential Mortgage-Backed Securities Collateralized Debt Obligations (RMBS CDO) in den USA. Ungefähr 73% der verbleibenden Aktiven bestanden aus Collateralized Loan Obligations (CLO). Davon wies die überwiegende Mehrheit ein Rating von AA und darüber auf.
- Unser Länder-Engagement unterliegt Limiten und wird mithilfe eines etablierten Länderrisikokontrollsystems aktiv bewirtschaftet. So richten sich unsere Engagements am Rating und an der Grösse der jeweiligen Volkswirtschaften aus. Das Engagement in europäischen Industrieländern mit einem Rating von AA und darunter wurde im Jahresverlauf sowohl auf Brutto- als auch auf Nettobasis deutlich verringert. Ausserdem sind wir keinen wesentlichen Länderrisiken im Nahen Osten oder in Nordafrika ausgesetzt.
- Wir haben unsere konzernweiten Risikomessgrössen und -systeme wesentlich erweitert. Unser Stresstestsystem hat sich weiter entwickelt, unter anderem wurden neue Szenarien erarbeitet, um unsere Risikoengagements bei extremen Marktereignissen und makroökonomischen Entwicklungen zu ermitteln.
- Seit Anfang 2009 hat die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht regelmässig Stresstests für die zwei Schweizer Grossbanken durchgeführt. Im Juli 2010 führte die FINMA einen Stresstest durch, der eine tiefe weltweite Rezession und abrupte, spezifische Marktschocks in bestimmten europäischen Ländern unterstellte. Die Analyse der FINMA ergab, dass UBS «unter dem analysierten Stressereignis eine Tier 1 Ratio von mindestens 8%» aufweisen würde.
- In Erwartung des erweiterten Basel-II-Regelwerks haben wir unser Risikoappetitsystem weiter optimiert, indem wir es umfassender ausgestaltet und an das aktuelle Finanzmarktumfeld

angepasst haben. Um den erweiterten Basel-II-Anforderungen zu entsprechen, wurden neue Messgrößen eingeführt, mit denen das aktuelle Marktrisikokapital ergänzt wird.

- In den vergangenen zwei Jahren haben wir umfassende Schritte vorgenommen, um sicherzustellen, dass unsere Vergütungssysteme und -prozesse so überarbeitet und implementiert werden, dass Risiken angemessen eingegangen werden. Risikobewusstsein, -bewertung und -bewirtschaftung wurden in unser Vergütungssystem integriert. Sie bilden neu die Basis für die Erarbeitung unserer Vergütungspläne und sind massgeblich für die Festlegung des gesamten Bonuspools, die Zuweisung individueller Boni sowie die Identifizierung und Überwachung der Leistung und Vergütung von Risk Takern und Controllern im gesamten Unternehmen.
- Wir haben 2010 erhebliche Investitionen in unsere IT-Plattformen für die Risikobewirtschaftung getätigt. Dies gilt insbesondere für die Investment Bank, wo wir eine Plattform für die Risikoaggregation entwickeln und aufbauen. Zu den bedeutendsten Optimierungen zählen die verbesserte Qualität und Detaillierung der Daten, das automatisierte Reporting, einschliesslich Ad-hoc-Analysen und Drilldown-Möglichkeiten, und überarbeitete Analyse-tools für genauere VaR-Berechnungen. Die Arbeiten in diesem Bereich werden fortgesetzt.
- Zur Vereinheitlichung der Methodik sowie der Prozesse und Tools für die Kreditüberwachung an unseren Wealth-Management-Standorten haben wir damit begonnen, weltweit eine neue Überwachungslösung in diesem Bereich umzusetzen. Zusätzlich begannen wir im Global Asset Management mit der Einführung einer Applikation für die Messung von Gegenpartei-risiken, die verbessertes Reporting ermöglicht und unseren Portfoliomanagern erweiterte Risikomanagementmodelle zur Verfügung stellen wird.

→ **Siehe Abschnitte «Kreditrisiko», «Marktrisiko», «Operationelle Risiken», «Risikokonzentrationen» sowie «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» dieses Berichts für mehr Informationen**  
 → **Siehe Abschnitt «Vergütungen» dieses Berichts für mehr Informationen zu unseren Vergütungspraktiken**

## Grundsätze von Risikomanagement und -kontrolle

Fünf Hauptgrundsätze sollen unserem Unternehmen dabei helfen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu erzielen:

- Wahrung der Finanzstärke mittels Steuerung unseres gesamten Risikoengagements und Beurteilung möglicher Risikokonzentrationen auf Positions- und Portfolioebene sowie über alle Risikotypen und Unternehmensbereiche hinweg.
- Schutz der Reputation, die von einer etablierten Risikokultur abhängt. Diese ist durch ein ganzheitliches und integriertes

Verständnis von Risiko, Leistung und Vergütung sowie eine effektive Risikobewirtschaftung und -kontrolle gekennzeichnet. Im Sinne unserer Risikokultur müssen alle Mitarbeiter dem Schutz der Firmenreputation Priorität einräumen.

- Das Management ist in seinen jeweiligen Geschäftsbereichen für sämtliche Risiken verantwortlich sowie für die laufende und aktive Bewirtschaftung der Risiken zuständig, damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite gewährleistet ist.
- Unabhängige Kontrollfunktionen überwachen die Risikoengagements der Geschäftseinheiten, die Wirksamkeit des Risikomanagements sowie die Massnahmen zur Verringerung des operationellen Risikos.
- Offenlegung der Risiken, die eine umfassende, transparente Berichterstattung an die Unternehmensleitung, den Verwaltungsrat, die Aktionäre, die Aufsichtsbehörden, die Ratingagenturen und andere Anspruchsgruppen beinhaltet.

Unsere Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze werden im Rahmen eines eigens dafür bestehenden Systems umgesetzt. Dieses System umfasst sowohl qualitative Elemente, wie Richtlinien und Kompetenzregelungen, als auch quantitative Elemente, zum Beispiel Methoden der Risikomessung und Risikolimiten.

Zudem ist das System dynamisch angelegt und wird laufend an die Geschäfts- und Marktentwicklung angepasst. Es enthält klar definierte Prozesse zum Abwickeln von neuen Geschäftsinitiativen sowie von grossen und komplexen Transaktionen.

## Verantwortlichkeiten für Risikomanagement und -kontrolle

Die wichtigsten Funktionen und Verantwortlichkeiten in Bezug auf Risikomanagement und -kontrolle sind:

- Der Verwaltungsrat ist für die Festlegung der Risikogrundsätze, des Risikoappetits und der wichtigsten Portfoliolimiten sowie ihre Zuweisung an die einzelnen Unternehmensbereiche verantwortlich. Unterstützt wird der Verwaltungsrat von seinem Risk Committee, welches das Risikoprofil und die Umsetzung des vom Verwaltungsrat festgelegten Systems für Risikomanagement und -kontrolle überwacht. Darüber hinaus beurteilt und genehmigt das Risk Committee des Verwaltungsrates die wichtigsten Methoden zur Risikomessung.
- Die Konzernleitung ist für die Umsetzung des Systems für Risikomanagement und -kontrolle zuständig, kontrolliert das Risikoprofil der Bank und genehmigt die wichtigsten Risikorichtlinien.
- Der Group Chief Executive Officer (Group CEO) trägt die Verantwortung für die Ergebnisse des Unternehmens, hat die Risikokompetenz über die Transaktionen, Positionen und Engagements sowie die Zuweisung der vom Verwaltungsrat genehmigten Portfoliolimiten an die Unternehmensbereiche.

- geprüft
- Die CEOs der Unternehmensbereiche sind für die Ergebnisse ihrer jeweiligen Bereiche verantwortlich. Dazu gehört auch die aktive Risikobewirtschaftung und Gewährleistung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite.
  - Der Group Chief Risk Officer (Group CRO) ist direkt dem Group CEO unterstellt und hat die unternehmensweite Funktions- und Leitungsgewalt über die Risikokontrolle inne. Risk Control sorgt für eine unabhängige Risikoaufsicht und ist für die Umsetzung der Risikokontrollprozesse in den Bereichen Kredit-, Länder-, Markt-, Anlage- und operationelle Risiken zuständig. Darunter fallen die Erarbeitung geeigneter Methoden zur Messung und Beurteilung von Risiken, die Vorgabe von Risikolimiten sowie die Entwicklung und der Betrieb einer angemessenen Risikokontrollinfrastruktur. Der Risikokontrollprozess wird von einem Regelwerk aus Richtlinien und Zuständigkeiten unterstützt, die je nach Erfahrung und Kompetenzbereich an die jeweiligen Risk Control Officer delegiert werden.
  - Der Group Chief Financial Officer (Group CFO) stellt sicher, dass die Offenlegung unserer Ergebnisse klar und transparent ist und unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und Corporate-Governance-Standards entspricht. Zudem ist der Group CFO für die Umsetzung des Risikomanagement- und -kontrollsystems in den Bereichen Kapitalbewirtschaftung, Liquidität, Finanzierung und Steuern verantwortlich.
  - Der Group General Counsel (Group GC) trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze in Rechts- und Compliance-Angelegenheiten.

## Risikokategorien

Die Risiken, mit denen unsere Geschäftsbereiche konfrontiert sind, können drei verschiedenen Kategorien zugeordnet werden: Primärrisiken, Folgerisiken und Geschäftsrisiken. Primär- und Folgerisiken ergeben sich aus unserer Geschäftstätigkeit und unterliegen unabhängigen Risikokontrollen. Primärrisiken setzen sich aus Kredit-, Länder- und Marktrisiken (einschliesslich Emittentenrisiken) sowie Anlagerisiken zusammen. Folgerisiken bestehen aus operationellen Risiken, die Rechts-, Compliance- und Steuerisiken sowie Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken umfassen. Definitionen der Primär- und Folgerisiken sind in den folgenden Abschnitten enthalten:

- geprüft
- **Kreditrisiko:** das Risiko eines Verlusts, der entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt.
  - **Länderrisiko:** das Risiko eines Verlusts, der aufgrund von länderspezifischen Ereignissen entsteht. Es umfasst das Transferrisiko, wenn die Behörden eines Landes die Zahlung einer Verpflichtung verhindern oder einschränken, sowie systemische Risikoereignisse, die sich aus länderspezifischen politischen oder makroökonomischen Entwicklungen ergeben.
  - **Markt- und Anlagerisiko:** das Risiko eines Verlusts aufgrund von Änderungen von Marktvariablen, der sowohl unsere Handelspositionen als auch unsere Finanzanlagen betrifft.

- geprüft
- **Operationelles Risiko:** das Risiko eines Verlusts, der sich aus dem Mangel oder dem Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ereignisse – absichtlich oder unabsichtlich herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs – ergibt. Dazu gehören Risiken aus den Bereichen Recht und Compliance sowie Steuern.
  - **Liquiditäts- und Finanzierungsrisiko:** das Risiko, dass wir nicht in der Lage wären, unsere Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen oder am Markt zu einem angemessenen Preis Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder künftigen Verpflichtungen nachzukommen.

Geschäftsrisiken ergeben sich aus den kommerziellen, strategischen und wirtschaftlichen Risiken, die mit unserer Geschäftstätigkeit einhergehen. Es ist die Aufgabe der Unternehmensführung, diese Risiken zu bewirtschaften.

→ Eine Beschreibung des Kontrollsystems für die Kategorien «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Operationelle Risiken» sowie «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» ist in den entsprechenden Abschnitten dieses Berichts zu finden

## Risikomessung

geprüft

Zur Quantifizierung unserer Portfoliorisiken und der Risikokonzentrationen wird eine Reihe von Methoden und Messgrössen herangezogen. Risiken, die mit Standardmessgrössen nicht angemessen erfasst werden können, unterliegen zusätzlichen Kontrollen. Unter Umständen umfasst dies auch eine vorgängige Genehmigung der Transaktionen sowie spezifische Limitierungen. Modelle zur Risikoquantifizierung werden in der Regel durch spezialisierte Einheiten innerhalb der unternehmensweiten und mit den Unternehmensbereichen in direktem Kontakt stehenden Kontrollfunktionen entwickelt. Wir verlangen, dass Bewertungen und Risikomodelle, welche sich auf unsere Bilanz und Geschäftsbücher auswirken könnten, unabhängig überprüft und von der CRO- und CFO-Organisation laufend überwacht und kontrolliert werden.

## Statistischer Verlust und Stressverlust

Wir ermitteln mögliche künftige Verluste mithilfe von zwei komplementären Risikomessgrössen: dem statistischen Verlust und dem Stressverlust.

### Statistischer Verlust

Zu den statistischen Verlustmessgrössen zählen VaR, erwarteter Verlust (Expected Loss, EL) und Earnings-at-Risk (EaR). Der VaR schätzt Verluste, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau auftreten könnten. Der EL misst die durchschnittlichen jährlichen Kosten, die unsere Kreditportfolios und die operationellen Risiken voraussichtlich verursachen werden. Das Kernstück des EaR bilden statistische Messungen, die durch das Urteil der Unternehmensleitung ergänzt werden. Der EaR ermittelt mögliche Ertragseinbussen, die sich bei

einem vorgegebenen Konfidenzniveau über einen bestimmten Zeitraum hinweg einstellen könnten.

→ Siehe Abschnitte «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Operationelle Risiken» dieses Berichts für die Beschreibung der wichtigsten statistischen Verlustmessgrössen

### Stressverlust

Ergänzend zur Ermittlung statistischer Verluste führen wir Stress-tests durch, um unsere Risikokapazität und unseren Risikoappetit genauer bestimmen zu können. Ein Stressverlust ist ein Verlust, der durch extreme Ereignisse ausgelöst werden kann. Wir setzen Stress-tests ein, um unsere Risiken gegenüber zwar plausiblen, aber extremen und ungewöhnlichen Marktbewegungen zu quantifizieren und um mögliche Schwachstellen sowie Risikokonzentrationen zu erkennen, zu analysieren und anzugehen. Unser Stress-testsystem besteht aus einem umfassenden Spektrum von portfoliospezifischen Stress-tests und kombinierten unternehmensweiten Stress-tests.

Portfoliospezifische Stress-tests ermitteln vorrangig Risiken, die sich aus bestimmten von den einzelnen Unternehmensbereichen gehaltenen Portfolios ergeben. Unsere Messsysteme zur Quantifizierung portfoliospezifischer Stressverluste berücksichtigen sowohl Ereignisse der Vergangenheit als auch zukunftsgerichtete Elemente. Die Stressszenarien zur Ermittlung von Handelsrisiken erfassen die Liquiditätsmerkmale verschiedener Märkte und Positionen. Unsere Stresssysteme beinhalten unter anderem ein Szenario, das die extremen Marktbedingungen abbildet, welche auf dem Höhepunkt der Finanzkrise im vierten Quartal 2008 herrschten.

Die kombinierten Stress-tests (Combined Stress Testing, CST) ermitteln die unternehmensweite Abhängigkeit von globalen systemischen Ereignissen, wie zum Beispiel einer schweren globalen Rezession. Diese Stress-tests basieren auf zukunftsgerichteten makroökonomischen und marktereignisrelevanten Szenarien, die unterschiedliche Schweregrade berücksichtigen. Die im Rahmen dieser Szenarien unterstellte Entwicklung der wirtschaftlichen Variablen und Marktindikatoren wird auf unser gesamtes Risikoportfolio übertragen. Eine Untersuchung der Folgen von Primär-, Folge- und Geschäftsrisiken soll ermitteln, wie hoch die Verluste und Kapitalanforderungen ausfallen würden, falls sich diese Stressszenarien bewahrheiten würden.

Die Ergebnisse aus den Stress-tests werden in die Risikoberichterstattung aufgenommen und fliessen in vollem Umfang in die Risikokontroll-, Risikoappetit- und Geschäftsplanungsprozesse ein. Unsere Stress-tests, die wir unternehmensweit durchführen und die sich auf alle bedeutenden Risiken unserer Unternehmensbereiche erstrecken, bilden eine entscheidende Diskussionsgrundlage für die Unternehmensleitung, den Verwaltungsrat und die Aufsichtsbehörden bezüglich des Risikoprofils unseres Unternehmens. Die FINMA erhält von uns auch weiterhin die Ergebnisse detaillierter Stress-testanalysen, welche nach spezifischen Anforderungen der FINMA durchgeführt werden.

Die Stressszenarien werden regelmässig im Kontext makroökonomischer und geopolitischer Gegebenheiten von einem Aus-

schuss geprüft, aktualisiert und erweitert. Dieser besteht aus Vertretern der Unternehmensbereiche sowie Repräsentanten von Risk Control und Economic Research. Mit den Stress-tests soll uns ein Kontrollsystem zur Verfügung stehen, das zukunftsgerichtet ist und frühzeitig auf sich wandelnde Marktbedingungen reagiert. Allerdings können die Marktbewegungen bei Eintreten tatsächlicher Stressereignisse von den in unseren Stressszenarien veranschlagten Bewegungen abweichen.

Die meisten grossen Finanzinstitute führen Stress-tests durch, doch variieren die jeweils gewählten Ansätze in erheblichem Umfang. Es sei zudem darauf hingewiesen, dass bezüglich der Definition von Stressszenarien sowie deren Anwendung auf die Positionen eines Unternehmens keinerlei einheitliche Branchenstandards existieren. Infolgedessen kann ein Vergleich der Stress-testergebnisse unterschiedlicher Banken irreführend sein, weshalb wir, wie übrigens die meisten unserer Konkurrenten, keine quantitativen Stress-testergebnisse veröffentlichen.

→ Siehe Abschnitte «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» dieses Berichts für die Beschreibung der wichtigsten Stressverlust-Messgrössen

### Risikoappetitsystem des Konzerns

Unser Risikoappetitsystem definiert Risikoappetitziele. Diese orientieren sich an Ertrags- und Kapitalniveaus, die wir selbst unter der Annahme extremer, über einen bestimmten Zeitraum hinweg erlittener Verluste beibehalten wollen. Zur Überwachung unseres Risikoprofils auf der Grundlage unserer Risikobereitschaft ziehen wir zwei komplementär unternehmensweit eingesetzte Messsysteme heran: des EaR, zusammen mit dessen Erweiterung, Capital-at-Risk (CaR), und CST. Beide Systeme erfassen unsere Risiken umfassend über alle Unternehmensbereiche und alle grossen Risikokategorien – Primär-, Folge- und Geschäftsrisiken – hinweg. Diese Messgrössen bilden einen wesentlichen Bestandteil der Risikokontroll-, Kapitalbewirtschaftungs- und Geschäftsplanungsprozesse und sind nachfolgend im Einzelnen beschrieben:

- Der EaR ermittelt Ertragseinbussen bei einem Konfidenzniveau von 95% und erstreckt sich über Zeiträume von drei Monaten und einem Jahr.
- Das CaR erweitert den EaR um die Auswirkungen umfangreicher Ertragseinbussen auf das BIZ-Kernkapital (Tier 1) und legt dabei Konfidenzniveaus von 95% bis 99,9% zugrunde.
- Das CST ist eine Ergänzung von EaR und CaR. Wie aus dem Abschnitt «Stressverlust» ersichtlich, ermitteln unsere unternehmensweit durchgeführten Stress-tests ausgehend von spezifischen makroökonomischen Stressszenarien die Auswirkungen auf unsere Risikoportfolios und damit auf unsere Erträge und unser Kapital.

Der Risikoappetit der Bank wird vom Verwaltungsrat bewilligt. Er basiert auf unserer Risikokapazität, die sich wiederum aus unseren Kapital- und prognostizierten Ertragsressourcen ergibt. Unser Gesamtrisikoappetit ist als Obergrenze konzipiert, die das gesamte Risikoengagement für jedes Risikoappetitziel abdeckt.

Dabei werden auch inhärente Einschränkungen der Genauigkeit von Risikomessgrößen, die sich auf extreme Markt- und Konjunkturereignisse konzentrieren, berücksichtigt. In das Risikolimitsystem fließt ein Vergleich zwischen den Risikoengagements der Bank und ihrer Risikokapazität unter Berücksichtigung von vorherrschenden Geschäftsbedingungen und von Geschäftsplänen mit ein. Dieser Vergleich dient auch als zentrales Werkzeug zur Unterstützung von Managemententscheidungen über mögliche Anpassungen des Risikoprofils unseres Unternehmens.

→ **Siehe Abschnitte «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Risiko-konzentrationen» dieses Berichts für mehr Informationen über unsere Risikoengagements**

### Offenlegung von Risiken

Die von uns herangezogenen Risikomessgrößen können je nach Berechnungszweck variieren – sei es für die Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS), die Bestimmung der erforderlichen regulatorischen Eigenmittelunterlegung oder die Festlegung interner Managementziele der Bank. Die in den Abschnitten «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» aufgeführten Engagements leiten sich in der Regel aus der internen Risikoeinschätzung der Unternehmensleitung ab.

→ **Siehe Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts für mehr Informationen zu den Engagements, die wir bei der Bestimmung des erforderlichen regulatorischen Eigenkapitals heranziehen**

# Kreditrisiko

geprüft Kreditrisiko ist das Risiko eines Verlusts, der uns entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen uns gegenüber nicht nachkommen kann oder will. Auslöser können gegenparteispezifische Faktoren wie Geschäfts- oder Managementprobleme oder auch Störungen des Erfüllungsprozesses sein, wenn wir beispielsweise bei Devisentransaktionen zwar unseren Verpflichtungen nachgekommen sind, doch die Gegenpartei die Gegenleistung nicht erbringt («Erfüllungsrisiko»). Kreditrisiken können auch durch wirtschaftliche oder politische Schwierigkeiten im Land, in welchem die Gegenpartei beziehungsweise der Emittent der Wertschriften domiziliert ist, oder im Land, in welchem bedeutende Vermögenswerte gehalten werden, entstehen («Länderrisiko»).

## Kreditrisikoquellen

geprüft Kreditrisiken bestehen bei klassischen Bankprodukten wie Ausleihungen, Kreditzusagen und Garantien (zum Beispiel Akkreditive). Ebenso kann ein Kreditrisiko entstehen bei Handelsprodukten wie OTC-Derivattransaktionen, börsengehandelten Derivaten und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften wie Repurchase-Geschäften (Repurchase- und Reverse-Repurchase) und Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen. Auf diese Produkte werden grundsätzlich einheitliche Risikokontrollprozesse angewandt, obwohl sie rechnungslegungstechnisch unterschiedlich behandelt werden können. So können sie je nach Art des Instruments und des Engagements zu amortisierten Anschaffungskosten (Forderungen und Ausleihungen), als erfolgswirksam zum Fair Value designiert (zu Handelszwecken gehaltene und erfolgswirksam zum Fair Value designierte Instrumente) oder im Übrigen Comprehensive Income (zur Veräusserung verfügbare Instrumente) zum Fair Value ausgewiesen werden. Eine Art Kreditrisiko besteht auch bei Wertschriften und anderen handelbaren Verpflichtungen, da ihr Fair Value von den sich ändernden Erwartungen in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit abhängt, dass der Emittent diesen Verpflichtungen nicht nachkommt oder ein Ausfall tatsächlich eintritt. Wenn diese Wertschriften und Verpflichtungen im Zusammenhang mit einer Handelstätigkeit gehalten werden, wird dieses Risiko als Marktrisiko erachtet. Auf Schuldpapiere, die nicht im Zusammenhang mit einer Handelsaktivität gehalten werden, wird am Ende dieses Abschnitts unter «Schuldtitel» eingegangen. Viele Geschäftsaktivitäten von Wealth Management & Swiss Bank und der Investment Bank beinhalten für uns Kreditrisiken. Bei Wealth Management Americas und Global Asset Management sind Kreditrisiken weniger wesentlich.

## Kontrolle des Kreditrisikos

### Limiten und Kontrollen

geprüft Für Gegenparteien und Gruppen von Gegenparteien werden Limiten für Bank- und Handelsprodukte sowie für Erfüllungsbeträge

geprüft festgelegt. Diese gelten nicht nur für die ausstehenden Beträge, sondern auch für Eventualverpflichtungen und die potenziellen zukünftigen Werte in Handelsprodukten. Kreditengagements müssen durch die zuständigen Stellen vorab genehmigt und die geltenden Limiten berücksichtigt werden.

Bei der Investment Bank wird zwischen Engagements, die voraussichtlich bis zur Fälligkeit gehalten werden («Take and Hold»-Engagements), und solchen mit einer voraussichtlich kurzen Haltedauer unterschieden, bei denen ein Verkauf oder eine Risikoabtretung vorgesehen ist («temporäre» Engagements).

Konzentrationen von Kreditrisiken können entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig und in derselben Region ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei veränderten wirtschaftlichen, politischen oder anderen Rahmenbedingungen in ähnlicher Weise beeinflusst würde. Zur Vermeidung von Kreditrisikokonzentrationen werden gegebenenfalls Limiten und/oder operationelle Kontrollen beispielsweise in Bezug auf die Sektorallokation, das Länderrisiko oder bestimmte Produkt Risiken eingeführt, um Risikokonzentrationen auf Portfolio- und Teilportfolioebene einzuschränken.

### Risikominderung

geprüft Das Kreditrisiko in unseren Portfolios wird aktiv bewirtschaftet, indem Risiken besichert und Kredite abgesichert werden. Bei Wealth Management & Swiss Bank werden die meisten Kredite nur auf besicherter Basis gewährt. Bei der Finanzierung von Immobilien erhalten wir zur Sicherung unserer Forderung ein Grundpfandrecht auf die Immobilie. Geschäftskredite können auch mit einem Grundpfandrecht auf das Firmengebäude oder andere Immobilien besichert werden. Wir verwenden Messgrößen bei der Bewertung von Sicherheiten und der Berechnung des maximalen Beleihungssatzes, einschliesslich einer Beurteilung der Einkommensdeckung.

Lombardkredite werden gegen Verpfändung geeigneter marktgängiger Wertschriften oder Barmittel gewährt. Die Investment Bank verlangt bei OTC-Derivaten und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften ebenfalls Sicherheiten in Form von marktgängigen Wertschriften oder Barmitteln. Die Qualität, Liquidität und Volatilität der zugrunde liegenden Sicherheit spiegelt sich in der Regel in den angewandten Abschlägen («Haircuts») wider. Die Werte der Kreditengagements und Sicherheiten werden laufend überwacht. Fällt der Marktwert der Sicherheiten unter ein vordefiniertes Niveau, erfolgt eine Nachschussforderung an Sicherheiten oder es kommt zur Verwertung. Konzentrationen innerhalb einzelner Deckungsportfolios und über alle Kundenportfolios hinweg werden wo nötig ebenfalls überwacht und können den auf bestimmten hinterlegten Sicherheiten vorgenommenen Abschlag beeinflussen.

geprüft OTC-Derivate werden in der Regel auf der Grundlage eines Rahmenvertrags der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) oder eines gleichwertigen Master Trading Agreement gehandelt, die bei Zahlungsunfähigkeit die Glattstellung und Verrechnung (Netting) aller Transaktionen vorsehen. Wir sind auch bilaterale Deckungsvereinbarungen mit wichtigen Marktteilnehmern eingegangen, gemäss welchen jede Partei aufgefordert werden kann, Sicherheiten in Form von Barmitteln oder marktgängigen Wertschriften zu hinterlegen, falls das Risiko ein festgelegtes Niveau übersteigt. Das OTC-Derivatgeschäft mit Gegenparteien, die ein schlechteres Rating aufweisen, wird in der Regel im Rahmen einseitiger Deckungsvereinbarungen abgewickelt, bei denen nur die Gegenpartei uns Sicherheiten bereitstellt. Mit bestimmten Gegenparteien wie Hedge Funds können wir auch bilaterale Deckungsvereinbarungen eingehen. Netting- und Deckungsvereinbarungen werden nach klar festgelegten Kriterien abgeschlossen. Dazu gehört die Einholung von Rechtsgutachten, um sicherzustellen, dass Verträge im Insolvenzfall in der zuständigen Gerichtsbarkeit durchsetzbar sind.

Vor allem in der Investment Bank bewirtschaften wir das Kreditrisiko unserer Portfolios aktiv, um Konzentrationen in einzelnen Gegenparteien, Sektoren oder bestimmten Portfolios zu verringern. Zu den Absicherungsmassnahmen gehören etwa auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps (CDS), Index-CDS, Credit-Linked Notes und Total Return Swaps. Auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS werden normalerweise auf der Grundlage von bilateralen Netting- und Deckungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese Geschäfte werden mit Gegenparteien mit hoher Kreditwürdigkeit getätigt. Wir halten bei der Berücksichtigung von Kreditabsicherungen strenge Richtlinien ein. In der Regel werden kreditrisikomindernde Massnahmen wie Proxy Hedges (Kreditschutz mittels eines korrelierten, aber anderen Titels) oder Index-CDS bei der Überwachung der gesetzten Limiten nicht berücksichtigt. Der Kauf einer Kreditabsicherung führt zu einem Kreditengagement gegenüber der Partei, welche die Absicherung erbringt. Unser Engagement gegenüber den Parteien, welche die Kreditabsicherung erbringen, und damit die Wirksamkeit der Kreditabsicherungen, wird als Teil des gesamten Kreditengagements gegenüber den betreffenden Gegenparteien überwacht. Besteht eine wesentliche Korrelation zwischen der Gegenpartei und der die Absicherung erbringenden Partei («wrongway risk»), wird grundsätzlich von diesem Geschäft abgeraten. Sollte es dennoch dazu kommen, werden die entsprechenden Kreditabsicherungen in den Kreditrisikomessgrössen auf keinen Fall berücksichtigt.

→ Siehe Abschnitt «Basel II Säule 3» für mehr Informationen zu Kreditderivaten

## Messung des Kreditrisikos

geprüft Wir haben Instrumente und Modelle zur Messung des Kreditrisikos entwickelt. Das mit einzelnen Gegenparteien verbundene Kreditrisiko wird anhand von drei allgemein anerkannten Parametern gemessen: der Ausfallwahrscheinlichkeit, dem Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und der Verlustquote. Diese Parameter

geprüft bilden die Grundlage für die meisten internen Kreditrisikomessgrössen und haben auch bei der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-(IRB)-Ansatz (Rahmenvereinbarung «Internationale Konvergenz der Kapitalmessung und Eigenkapitalanforderungen» bzw. Basel II) zentrale Bedeutung. Bei der Berechnung der Portfolio-risikomessgrössen – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – gelangen ebenfalls Modelle zum Einsatz.

### Kreditausfallwahrscheinlichkeit

Die Kreditausfallwahrscheinlichkeit («Probability of Default») ist eine Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Diese Wahrscheinlichkeit wird mithilfe von Ratingverfahren beurteilt, die auf die verschiedenen Gegenparteikategorien zugeschnitten sind. Diese Kategorien werden überdies auf die interne Skala für das Kreditrating («Masterscale») abgestimmt. Damit wird sichergestellt, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Gegenparteien konsistent quantifiziert werden. Die Leistungsfähigkeit der Ratingverfahren wird regelmässig überprüft. Gegebenenfalls werden die Modellparameter angepasst. Ratings werden nicht nur zur Kreditrisikomessung herangezogen, sie spielen auch eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Kompetenzen zur Genehmigung von Kreditrisiken.

In der Investment Bank werden Ratingverfahren für breit gefasste Segmente wie Banken, Länder, Unternehmen, Fonds, Hedge Funds und Gewerbeimmobilien eingesetzt. Wir legen die einschlägigen Beurteilungskriterien (beispielsweise Finanzkennzahlen und qualitative Faktoren) für die Ratingverfahren anhand verschiedener statistischer Analysen, extern verfügbarer Informationen und Expertenmeinungen fest.

In unserem Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz werden die Geschäfts- und Unternehmenskunden im KMU-Segment anhand statistisch entwickelter Scorecards bewertet. Die den Scorecards zugrunde liegenden Daten beruhen in erster Linie auf einer Kombination von finanziellen Informationen zu den Kunden, qualitativen Kriterien und den in der Vergangenheit von uns über mehrere Jahre erlittenen Kreditverlusten. Zur Bewertung der grossen Kunden mit Sitz in der Schweiz verwendet Wealth Management & Swiss Bank Vorlagen, die von der Investment Bank für dieses Segment erstellt worden sind. Wir beurteilen die Ausfallwahrscheinlichkeit von Krediten, die durch selbstgenutzte Liegenschaften oder Investitionsliegenschaften besichert sind, mit einem Modell, das den Belehnungssatz und die Fähigkeit des Schuldners, Schuldendienst zu leisten, berücksichtigt. Lombardkreditrisiken werden anhand eines Modells bewertet, das mögliche Wertveränderungen der Sicherheit und die Wahrscheinlichkeit, dass der Wert der Sicherheit unter dem Kreditbetrag liegen könnte, simuliert.

Unsere Masterscale beschreibt Ausfallwahrscheinlichkeiten, die anhand verschiedener Ratingverfahren mithilfe verschiedener Klassen ermittelt werden, wobei jede Klasse eine Bandbreite von Ausfallwahrscheinlichkeiten umfasst. Die Gegenparteien werden einer anderen Ratingklasse zugewiesen, wenn wir ihre Ausfallwahrscheinlichkeit anders einschätzen.

## Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings

Internes Rating von UBS	Beschreibung	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's
0 und 1	Investment Grade	Aaa	AAA
2		Aa1 bis Aa3	AA+ bis AA–
3		A1 bis A3	A+ bis A–
4		Baa1 bis Baa2	BBB+ bis BBB
5		Baa3	BBB–
6	Sub-Investment Grade	Ba1	BB+
7		Ba2	BB
8		Ba2	BB
9		Ba3	BB–
10		B1	B+
11		B2	B
12		B3	B–
13		Caa bis C	CCC bis C
14	Ausgefallen		D

Die Ratings der wichtigsten Kreditratingagenturen und ihre Entsprechung in unserer Masterscale werden in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» aufgeführt. Die Zuordnung beruht auf dem langjährigen Durchschnitt der 1-Jahres-Ausfallraten, die für jedes externe Rating festgestellt wurden. Die Anzahl der von den Ratingagenturen beobachteten Ausfälle schwankt im Verlauf eines Konjunkturzyklus. Wir gehen nicht zwingend davon aus, dass die tatsächliche Anzahl der Ausfälle in der entsprechenden Ratingklasse dem von der Ratingagentur für einen bestimmten Zeitraum festgestellten Durchschnitt entspricht. Wir prüfen regelmässig die langfristigen Ausfallraten von Ratingagenturen und passen ihre Zuordnung in unserer Masterscale gegebenenfalls an, um wesentlichen Veränderungen Rechnung zu tragen.

### Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Exposure at Default», EaD) entspricht dem geschätzten von der Gegenpartei geschuldeten Betrag in diesem Moment. Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls wird aus unserem jeweils aktuellen Engagement gegenüber dieser Gegenpartei und aus seiner möglichen Entwicklung in der Zukunft abgeleitet.

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls entspricht dem beanspruchten Betrag oder dem Nennwert des Kredits. Bei Kreditzusagen und Garantien werden bereits beanspruchte sowie möglicherweise in Zukunft beanspruchte Beträge berücksichtigt, die anhand von Beobachtungen in der Vergangenheit bis zum Zeitpunkt eines möglichen Ausfalls voraussichtlich in Anspruch genommen werden.

Bei Handelsprodukten wird das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls durch Modellierung möglicher Szenarien errechnet. Bei Wertschriftenfinanzierungsgeschäften wird ermittelt, wie hoch der uns zustehende oder von uns geschuldete Nettobetrag wäre, wenn wir unter Berücksichtigung von ungünstigen Marktbe-

dingungen warten müssten, bis sämtliche Transaktionen glattgestellt sind. Bei börsengehandelten Derivaten wird in der Berechnung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls das tägliche Cash Margining berücksichtigt. Für die Bestimmung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls von OTC-Derivaten modellieren wir die wahrscheinliche Entwicklung des Wiederbeschaffungswertes der Transaktionsportfolios aller Gegenparteien («potenzielles Kreditengagement»), abzüglich der anwendbaren, rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen. Bei besicherten OTC-Geschäften werden in unserem potenziellen Kreditengagement die Entwicklung der Sicherheiten und die Kurskorrelation zwischen den verschiedenen Instrumenten berücksichtigt.

Bei der Aufrechnung des Engagements einzelner Gegenparteien gegen die entsprechenden Kreditlimiten verwenden wir das unter der Annahme eines hohen Konfidenzniveaus berechnete wahrscheinliche Maximalengagement der ausstehenden Verpflichtungen. Werden hingegen bei der Messung des Portfoliorisikos Engagements gegenüber verschiedenen Gegenparteien aggregiert, wird das erwartete Engagement gegenüber jeder Gegenpartei über einen gegebenen Zeitraum (in der Regel ein Jahr) herangezogen, das auf der Grundlage desselben Modells ermittelt wurde.

Die Leistungsfähigkeit von Modellen zur Schätzung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls wird durch Rückvergleiche (Backtesting) und Benchmarking überwacht, wobei die Modellergebnisse mit beobachteten Ergebnissen verglichen werden, basierend auf unseren internen sowie externen historischen Erfahrungswerten.

Unser Engagement wird überprüft, wenn eine wesentliche Korrelation zwischen den Faktoren, welche die Kreditqualität einer Gegenpartei beeinflussen, und den Faktoren, welche die Entwicklung des künftigen Engagements aus Handelsprodukten beeinflussen («wrongway risk»), besteht. Spezielle Kontrollen wurden eingeführt, um diesen Risiken Rechnung zu tragen.

### Verlustquote

Die Verlustquote («Loss Given Default», LGD) wird anhand der voraussichtlichen Wiedereinbringungsrate von Forderungen gegen ausgefallene Gegenparteien bestimmt, die von der Art der Gegenpartei und von risikomindernden Faktoren wie Sicherungsrechten oder Garantien abhängt. Die Schätzung der Verlustquote berücksichtigt den Verlust des Kapitalbetrags, der Zinsen und anderer geschuldeter Beträge, einschliesslich Sanierungskosten, sowie die während des Abwicklungsprozesses bei unzureichender Deckung anfallenden Kosten. In der Investment Bank basieren die Schätzungen der Verlustquote auf einer Beurteilung der wichtigsten Risikofaktoren wie Branchen, Sicherheit und Rang einer Forderung. Zusätzlich werden, wo verfügbar, das rechtliche Umfeld und die Konkursverfahren des Landes sowie interne Verlustdaten und externe Erfahrungswerte herangezogen. In unseren anderen Kreditportfolios variiert die Verlustquote je nach Gegenpartei und Art der Sicherheit und wird auf Basis interner Verlustdaten statistisch geschätzt. Bei gehaltenen Sicherheiten wie marktgängigen Wertschriften oder Grundpfandrechten auf eine Immobilie sind die Belehnungssätze für die Ermittlung der Verlustquote ausschlaggebend.

### Erwartete Kreditverluste

Kreditverluste sind inhärente Kosten des Kreditgeschäfts, können aber im Hinblick auf Häufigkeit und Umfang grösseren Schwankungen unterliegen. Um bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhandene Kreditrisiken quantifizieren zu können, verwenden wir das Konzept des «Erwarteten Verlusts» (expected Loss, EL).

Der erwartete Verlust ist ein statistisches Konzept zur Schätzung der durchschnittlichen jährlichen Kosten, die voraussichtlich anfallen werden, weil Positionen des aktuellen Portfolios als ausfallgefährdet eingestuft werden. Der erwartete Verlust für einen bestimmten Kredit ergibt sich aus den drei oben erwähnten Komponenten: Kreditausfallwahrscheinlichkeit, Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und Verlustquote. Die für die einzelnen Gegenparteien ermittelten erwarteten Verluste werden aggregiert, um die erwarteten Kreditrisikokosten für das gesamte Portfolio zu berechnen.

Die Quantifizierung des Kreditrisikos erfolgt in allen Portfolios auf der Grundlage des erwarteten Verlusts. Darüber hinaus bildet der erwartete Verlust die Basis für die Berechnung des statistischen Verlusts sowie des Stressverlusts des Portfolios und kann für die Bewertung bestimmter Produkte verwendet werden.

→ Siehe Abschnitt «Wertminderung und Zahlungsausfall – wertgeminderte und notleidende Forderungen» für mehr Informationen

### Statistischer Verlust und Stressverlust

Bei der Schätzung des Verlustprofils der Kreditportfolios über ein Jahr und zu einem vorgegebenen Konfidenzniveau wenden wir einen statistischen Modellansatz an. Der Mittelwert dieser Verlustverteilung ist der erwartete Verlust. Die Schwankung dieses Werts wird durch systematische Ausfallkorrelationen zwischen Gegenparteien desselben Segments oder aus verschiedenen Segmenten bestimmt und reagiert empfindlich auf Konzentrationsrisiken von einzelnen Gegenparteien oder Gruppen. Die Ergebnisse dieser Analyse liefern einen Hinweis auf das Portfoliorisiko und dessen mögliche Entwicklung im Zeitverlauf.

Der Stressverlust ist eine szenariobasierte Messgrösse, die den statistischen Modellansatz ergänzt. Er quantifiziert den Verlust, der sich bei Eintreten verschiedener Stressszenarien ergeben könnte. Bei diesen Szenarien wird davon ausgegangen, dass sich einer oder mehrere der drei Hauptkreditrisikoparameter erheblich verschlechtern werden. Stresstests werden regelmässig durchgeführt und zur Überwachung der Portfolios und Erkennung möglicher Risikokonzentrationen verwendet. Bestimmte Portfolios und Segmente können auch Stressverlustlimiten unterliegen.

→ Siehe Abschnitt «Stressverlust» dieses Berichts für mehr Informationen

## Zusammensetzung des Kreditrisikos – UBS-Konzern

Die in den Tabellen in diesem Abschnitt aufgeführten Engagements beruhen auf unserer internen Managementsicht des Kreditrisikos.

Die Tabelle «Kreditengagement nach Unternehmensbereich» zeigt eine Aufschlüsselung unseres Engagements in Bank- und Handelsprodukten vor und nach Wertberichtigungen und Rückstellungen, kreditbezogenen Anpassungen und spezifischen Absicherungen. Portfolioabsicherungen wie Index-CDS werden bei dieser Aufschlüsselung nicht berücksichtigt. Das Engagement in Bankprodukten wird nominal ausgewiesen, ohne Berücksichtigung von Kreditumrechnungsfaktoren. Die Engagements in OTC-Derivaten werden in der Tabelle als positive Netto-Wiederbeschaffungswerte nach Anwendung rechtlich durchsetzbarer Netting-Vereinbarungen und Abzug der Barhinterlagen aufgeführt. Bei den Engagements in börsengehandelten Derivaten werden die anfängliche Sicherheitsleistung und die variable Nachschussforderung berücksichtigt. Engagements im Wertschriftenfinanzierungsgeschäft werden nach Abzug der erhaltenen Sicherheiten aufgeführt. Die Vergleichszahlen für 2009 werden ebenfalls auf dieser Basis ausgewiesen.

Per 31. Dezember 2010 belief sich unser Gesamtkreditengagement vor Abzügen auf 445 Milliarden Franken, gegenüber 451 Milliarden Franken Ende 2009. Mit 356 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010 blieb unser Engagement in Bankprodukten im Wesentlichen unverändert. Die Engagements in unseren Handelsprodukten, die weitgehend in der Investment Bank bestehen, verringerten sich per 31. Dezember 2010 aufgrund eines Rückgangs der Wiederbeschaffungswerte von OTC-Derivaten in Höhe von 11 Milliarden Franken um 7 Milliarden Franken auf

89 Milliarden Franken. Die grösste Komponente unseres Kreditengagements vor Abzügen waren per 31. Dezember 2010 die Kundenausleihungen: Sie beliefen sich auf 242 Milliarden Franken und machten 54% unseres Gesamtkreditengagements aus. Davon entfielen 202 Milliarden Franken auf Wealth Management & Swiss Bank.

Weitere Informationen zur Zusammensetzung und Kreditqualität der Ausleihungen von Wealth Management & Swiss Bank sowie zu den Bankprodukten und OTC-Derivaten der Investment Bank sind weiter hinten in diesem Abschnitt zu finden. Die Analyse der Portfolios von Investment Bank und Wealth Management & Swiss Bank beruht grundsätzlich auf dem Nettokreditengagement (nach Abzug von Absicherungsgeschäften), weil wir zur Kontrolle der Portfoliorisiken aktiv Kreditabsicherungsinstrumente einsetzen.

- Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» in diesem Bericht für mehr Informationen zur Umklassierung von Barhinterlagen aus Derivattransaktionen sowie Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage
- Siehe Abschnitt «Basel II Säule 3» in diesem Bericht für mehr Informationen über das Kreditengagement zur Bestimmung unseres erforderlichen regulatorischen Eigenkapitals und zusätzliche Informationen über Kreditderivate
- Siehe «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» und «Anmerkung 29c Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen zur Offenlegung von Derivaten und Kreditrisiken nach IFRS

### Kreditengagement nach Unternehmensbereich

	Wealth Management & Swiss Bank		Wealth Management Americas		Investment Bank		Übrige <sup>1</sup>		UBS	
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Guthaben bei Zentralbanken	10 727	8 589			13 732	9 525			24 459	18 114
Forderungen gegenüber Banken	2 678	2 679	2 157	1 074	13 924	13 959	315	282	19 075	17 993
Kundenausleihungen	201 942	197 178	22 472	21 496	17 679 <sup>2</sup>	25 351 <sup>2</sup>	158	86	242 250 <sup>2</sup>	244 111 <sup>2</sup>
Garantien	10 505	11 908	370	385	4 820	4 881	123	141	15 819	17 315
Kreditzusagen	7 276	7 236	1 066	498	46 216	49 356			54 558	57 090
<b>Kreditgeschäft<sup>3</sup></b>	<b>233 128</b>	<b>227 590</b>	<b>26 065</b>	<b>23 453</b>	<b>96 371<sup>4</sup></b>	<b>103 072<sup>4</sup></b>	<b>596</b>	<b>509</b>	<b>356 161</b>	<b>354 624</b>
Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)	4 048	3 583	56	44	47 452	58 121	284	947	51 840	62 695
Börsengehandelte Derivate	978	1 059	1 114	611	14 599	14 933			16 691	16 603
Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte			156	185	20 279	16 939			20 435	17 124
<b>Handelsprodukte</b>	<b>5 026</b>	<b>4 642</b>	<b>1 326</b>	<b>840</b>	<b>82 330</b>	<b>89 993</b>	<b>284</b>	<b>947</b>	<b>88 966</b>	<b>96 422</b>
<b>Total Kreditengagement</b>	<b>238 155</b>	<b>232 232</b>	<b>27 391</b>	<b>24 293</b>	<b>178 701</b>	<b>193 065</b>	<b>880</b>	<b>1 456</b>	<b>445 127</b>	<b>451 046</b>
<b>Total Nettokreditengagement<sup>5</sup></b>	<b>236 488</b>	<b>230 169</b>	<b>27 389</b>	<b>24 289</b>	<b>143 364</b>	<b>141 838</b>	<b>876</b>	<b>1 451</b>	<b>408 117</b>	<b>397 747</b>

<sup>1</sup> Umfasst Global Asset Management, Treasury- und übrige Aktivitäten. <sup>2</sup> Nicht berücksichtigt sind umklassierte Wertschriften und gekaufte Wertschriften-Positionen. <sup>3</sup> Nicht berücksichtigt sind Kundenausleihungen, die zum Fair Value designiert sind. <sup>4</sup> IFRS Kreditgeschäft inklusive Wertschriften und interne Risikoanpassungen beträgt CHF 119 177 Millionen (31.12.09: CHF 128 919 Millionen). <sup>5</sup> Abzüglich Wertberichtigungen, Rückstellungen, Bewertungsanpassungen für Derivate und Kreditabsicherungen.

## Zusammensetzung des Kreditrisikos – Unternehmensbereiche

### Wealth Management & Swiss Bank

Das Bruttoengagement in Bankprodukten von Wealth Management & Swiss Bank belief sich am 31. Dezember 2010 auf insgesamt 233 Milliarden Franken, gegenüber 228 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Die Tabelle «Wealth Management & Swiss Bank: Verteilung des Nettokreditgeschäfts nach UBS-interne Rating und Verlustquoten-Klasse» zeigt die hohe Qualität (anhand des Ratings und der Verteilung der Verlustquote) dieses Portfolios. Das Bankproduktportfolio von Wealth Management & Swiss Bank weist zu rund 60% ein Investment-Grade-Rating auf und wird zu mehr als 80% der niedrigsten Verlustquotenklasse 0–25% zugewiesen.

Per 31. Dezember 2010 waren die Bruttoausleihungen von Wealth Management & Swiss Bank geringfügig auf 202 Milliarden Franken angestiegen (31. Dezember 2009: 197 Milliarden Fran-

ken). Dies betraf in erster Linie die Region Asien/Pazifik, in der die Engagementerhöhung in Lokalwährungen durch die Aufwertung des Schweizer Frankens gedämpft wurde. 92% der Ausleihungen von Wealth Management & Swiss Bank waren durch Sicherheiten gedeckt. 144 Milliarden Franken waren durch Immobilien und 43 Milliarden Franken durch marktgängige Wertschriften gedeckt. Das Immobilienengagement ist weitgehend durch ein Portfolio von Schweizer Wohnimmobilien (Ein- und Mehrfamilienhäuser) gedeckt, die in der Regel ein niedriges Risikoprofil aufweisen.

Die nicht gedeckten Bruttoausleihungen von Wealth Management & Swiss Bank beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 15,4 Milliarden Franken. Die Hälfte dieser Ausleihungen weist ein Investment-Grade-Rating auf. Per 31. Dezember 2010 bezogen sich rund 55% des nicht gedeckten Portfolios auf cashflowbasierte Ausleihungen an Unternehmen und 32% der nicht gedeckten Darlehen auf Kredite an öffentliche Behörden (in erster Linie in der Schweiz).

### Wealth Management & Swiss Bank: Verteilung des Nettokreditgeschäfts nach UBS-interne Rating und Verlustquotenklasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			31.12.10					31.12.09	
Internes UBS-Rating	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's	Kredit-engagement	Verlustquotenklasse				Kredit-engagement	Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
				0–25%	26–50%	51–75%	76–100%		
Investment Grade	Aaa bis Baa3	AAA bis BBB–	140 194	113 509	25 961	712	11	16	134 626
Sub-Investment Grade			89 888	80 398	7 378	1 118	995	12	89 434
davon: 6–9	Ba1 bis Ba3	BB+ bis BB–	86 867	78 027	6 761	1 084	995	11	85 864
davon: 10–12	B1 bis B3	B+ bis B–	2 967	2 333	601	33		17	3 494
davon: 13	Caa & tiefer	CCC & tiefer	55	38	16	1		20	76
<b>Total nicht ausgefallen</b>			<b>230 082</b>	<b>193 907</b>	<b>33 339</b>	<b>1 830</b>	<b>1 006</b>	<b>14</b>	<b>224 061</b>
Ausgefallen <sup>1</sup>			<b>1 379</b>						<b>1 465</b>
<b>Total Nettokreditgeschäft<sup>2</sup></b>			<b>231 461</b>						<b>225 526</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausserbilanzpositionen in Höhe von CHF 83 Millionen (31.12.09: CHF 4 Millionen). Aufgrund der für ausgefallene Positionen angewandten Risikokalkulationsmethode stehen keine Verlustquotenklassen für diese Positionen zur Verfügung. <sup>2</sup> Vor Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken von CHF 817 Millionen (31.12.09: CHF 1053 Millionen) und Kreditabsicherungen im Nominalwert von CHF 849 Millionen (31.12.09: CHF 1010 Millionen) beträgt das Bruttokreditengagement CHF 233 128 Millionen (31.12.09: CHF 227 590 Millionen).

### Wealth Management & Swiss Bank: Zusammensetzung der Kundenausleihungen, brutto

Mio. CHF	31.12.10		31.12.09	
Gedeckt durch Wohnimmobilien	122 815	60,8%	122 106	61,9%
Gedeckt durch Industrie- und Gewerbeobjekte	20 766	10,3%	20 378	10,3%
Kredit mit Wertschriftendeckung	42 993	21,3%	39 136	19,8%
Nicht gedeckte Kredite	15 367	7,6%	15 558	7,9%
<b>Total Kundenausleihungen, brutto</b>	<b>201 942</b>	<b>100,0%</b>	<b>197 178</b>	<b>100,0%</b>
<b>Total Kundenausleihungen, netto nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Kreditabsicherungen</b>	<b>201 012</b>		<b>196 064</b>	

### Wealth Management Americas

Das Bruttoengagement in Bankprodukten von Wealth Management Americas belief sich am 31. Dezember 2010 auf insgesamt 26 Milliarden Franken, gegenüber 23 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Dieses Portfolio besteht in erster Linie aus Krediten, die durch marktgängige Wertschriften gedeckt sind. Mit 93% (2009: 88%) weist die überwiegende Mehrheit dieser Ausleihungen ein Investment-Grade-Rating auf.

### Wealth Management & Swiss Bank: Nicht gedeckte Kredite, nach Branchen

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Baugewerbe	252	263
Finanzinstitute	642	895
Hotels und Restaurants	59	74
Verarbeitende Industrie	2172	2599
Private Haushalte	1842	1984
Öffentliche Verwaltung	4895	4176
Immobilien und Vermietung	889	778
Einzel- und Grosshandel	1551	1778
Dienstleistungen	2776	2768
Übrige	288	243
<b>Total</b>	<b>15367</b>	<b>15558</b>

### Investment Bank

Die Tabelle «Investment Bank: Kreditgeschäft und ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)» zeigt die Kreditengagements der Investment Bank in Bankprodukten und OTC-Derivaten vor und nach Wertberichtigungen und Rückstellungen, kreditbezogenen Anpassungen und spezifischen Absicherungen (gemäss unserer internen Risikobeurteilung). Portfolioabsicherungen wie Index-CDS werden bei dieser Aufschlüsselung nicht berücksichtigt. Das

Bruttoengagement in Bankprodukten in dieser Tabelle umfasst nicht die Nostrokonten und Geldmarktbestände, die in der Tabelle «Kreditengagement nach Unternehmensbereich» enthalten sind.

Ungefähr 90% des Nettokreditengagements der Investment Bank in OTC-Derivaten bezogen sich auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating. Davon waren die meisten Banken und regulierte Finanzinstitute, mit denen die Transaktionen auf be-

### Investment Bank: Kreditgeschäft und ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)<sup>1</sup>

Mio. CHF	Kreditgeschäft		Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)	
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Total Engagements, vor Abzug von Wertberichtigungen, Rückstellungen, Bewertungsanpassungen für Derivate und Kreditabsicherungen	70 885 <sup>2</sup>	82 084 <sup>2</sup>	47 452	58 121
abzüglich: Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	(124)	(1 520)	(2 224)	(4 475)
abzüglich: Erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Nominalwert)	(29 154)	(39 314)	(3 683)	(5 741)
<b>Nettoengagement nach Wertberichtigungen, Rückstellungen, Bewertungsanpassungen für Derivate und nach Kreditabsicherungen</b>	<b>41 608</b>	<b>41 250</b>	<b>41 546</b>	<b>47 905</b>

<sup>1</sup> Kreditgeschäft: Risikosicht, beinhaltet nicht Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken, Wertschriften und interne Risikoanpassungen; Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC): Netto-Wiederbeschaffungswert beinhaltet die Auswirkung der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligten Netting-Vereinbarungen (inklusive Barhinterlagen) und basiert auf dem IFRS-Konsolidierungskreis.  
<sup>2</sup> Kreditgeschäft inklusive Money-Market- und Nostro-Positionen beträgt CHF 96 371 Millionen (31.12.09: CHF 103 072 Millionen).

### Investment Bank: Verteilung des Nettokreditgeschäfts mit kommerziellen Kunden und anderen Nichtbanken, nach UBS-interne Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			31.12.10					31.12.09	
			Verlustquoten-Klasse					Kredit-engagement	Gewichtete durchschnittliche Verlust-quoten bei Ausfall (%)
Internes UBS-Rating	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's	Kredit-engagement	0–25%	26–50%	51–75%	76–100%		
Investment Grade	Aaa bis Baa3	AAA bis BBB–	25 603	7 755	11 417	2 636	3 795	43	39
Sub-Investment Grade			16 005	6 690	6 619	2 181	515	33	34
davon: 6–9	Ba1 bis Ba3	BB+ bis BB–	6 812	2 322	3 555	824	111	36	36
davon: 10–12	B1 bis B3	B+ bis B–	8 285	3 880	2 826	1 258	321	31	27
davon: 13 & ausgefallen	Caa & tiefer	CCC & tiefer	908	488	238	100	83	35	42
<b>Total Nettokreditgeschäft mit kommerziellen Kunden und anderen Nichtbanken, nach Berücksichtigung von Kreditabsicherung</b>			<b>41 608</b>	<b>14 444</b>	<b>18 036</b>	<b>4 817</b>	<b>4 310</b>	<b>39</b>	<b>37</b>

### Investment Bank: Verteilung des Nettokreditengagements der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC), nach UBS-interne Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			31.12.10					31.12.09	
			Verlustquoten-Klasse					Kredit-engagement	Gewichtete durchschnittliche Verlust-quoten bei Ausfall (%)
Internes UBS-Rating	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's	Kredit-engagement	0–25%	26–50%	51–75%	76–100%		
Investment Grade	Aaa bis Baa3	AAA bis BBB–	37 552	8 877	24 640	2 591	1 444	36	34
Sub-Investment Grade			3 994	607	1 709	133	1 545	54	48
davon: 6–9	Ba1 bis Ba3	BB+ bis BB–	2 302	386	1 005	120	791	55	62
davon: 10–12	B1 bis B3	B+ bis B–	889	41	673	9	166	53	22
davon: 13 & ausgefallen	Caa & tiefer	CCC & tiefer	803	180	31	4	588	70	60
<b>Total Nettokreditengagement der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC), nach Kreditabsicherung</b>			<b>41 546</b>	<b>9 484</b>	<b>26 349</b>	<b>2 724</b>	<b>2 989</b>	<b>39</b>	<b>37</b>

sicherter Basis abgewickelt wurden. Ungefähr 60% des Nettoengagements der Investment Bank in Bankprodukten wiesen ein Investment-Grade-Rating auf. Das Engagement bezog sich weitgehend auf ihr Kreditgeschäft gegenüber kommerziellen Kunden und anderen Nichtbanken.

Die folgenden Tabellen zeigen eine weitere Aufschlüsselung des Portfolios nach dem UBS-internen Rating und der Verlustquote, der Branche und der geografischen Region.

Per 31. Dezember 2010 belief sich das Nettoengagement der Investment Bank in Bankprodukten gegenüber Unternehmen und anderen Nichtbanken auf 41,6 Milliarden Franken und blieb damit stabil. Die Investment Bank hat das Risiko dieses Portfolios weiterhin aktiv bewirtschaftet und hielt per 31. Dezember 2010 Absicherungen in Form von auf einzelne Gegenparteien bezogenen CDS in Höhe von 29 Milliarden Franken gegen diese Risiken.

Das Nettoengagement der Investment Bank in Bankprodukten gegenüber Unternehmen und anderen Nichtbanken war nach wie vor über die Branchen hinweg breit diversifiziert. Basierend auf unserer Beurteilung wies der Grossteil des Sub-Investment-Grade-Engagements in diesem Portfolio per 31. Dezember 2010 eine Verlustquote von 0–50% auf.

→ Siehe «Anmerkung 29b) Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen über umklassierte Wertschriften, einschliesslich Buchwerte von Student Loan Auction Rate Securities, von durch Monoline-Versicherer garantierten Vermögenswerten und von Positionen mit Bezug zum US-Gewerbeimmobilienmarkt

#### Kredit an den BlackRock-Fonds

Im zweiten Quartal 2008 verkauften wir US-amerikanische Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) für 15 Milliarden US-Dollar an den RMBS Opportunities Master Fund, LP («RMBS-Fonds»). Beim RMBS-Fonds handelt es sich um eine von BlackRock Financial Management, Inc. verwaltete Zweckgesellschaft. Kapitalisiert war der RMBS-Fonds mit rund 3,75 Milliarden US-Dollar an Mitteln, die BlackRock bei Anlegern aufnahm, sowie mit einem vorrangigen, gedeckten und über acht Jahre zu tilgenden Kredit von UBS in Höhe von 11,25 Milliarden US-Dollar.

Der RMBS-Fonds tilgt das Darlehen durch monatliche Zahlungen aus den Beträgen, die im Zusammenhang mit den zugrunde liegenden Vermögenswerten eingezogen wurden. Diese Einzüge werden gemäss den Bedingungen des Kreditvertrags den Zahlungen von

#### Investment Bank: Nettokreditgeschäft und Nettokreditengagements der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) nach Branchen<sup>1</sup>

Mio. CHF	Nettokreditgeschäft		Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)	
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Banken	2 608	3 655	13 409	9 982
Chemie	1 046	1 347	179	267
Strom-, Gas- und Wasserversorgung	2 380	2 120	155	150
Nicht-Bank-Finanzinstitute	13 054	12 661	20 778	29 171
Verarbeitende Industrie	8 021	6 695	524	710
Bergbau	3 707	2 284	94	562
Öffentliche Verwaltung	1 921	2 657	49	51
Einzel- und Grosshandel	2 722	1 530	861	982
Transport, Lagerhaltung und Kommunikation	4 537	4 057	581	642
Andere	1 611	4 243	4 916	5 389
<b>Total</b>	<b>41 608</b>	<b>41 250</b>	<b>41 546</b>	<b>47 905</b>

<sup>1</sup> Total Nettokreditengagements aus dem Kreditgeschäft mit kommerziellen Kunden und anderen Nicht-Bank-Finanzinstituten, nach Berücksichtigung von Risikotransfer und Kreditabsicherung. Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC): Netto-Wiederbeschaffungswert beinhaltet die Auswirkung der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligten Netting-Vereinbarungen (inklusive Barhinterlagen) und basierend auf dem IFRS-Konsolidierungskreis.

#### Investment Bank: Nettokreditgeschäft und Nettokreditengagements der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) nach Region

Mio. CHF	Nettokreditgeschäft		Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)	
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Schweiz	348	543	1 804	1 759
Übriges Europa	5 291	6 759	19 874	22 286
Nordamerika	32 721	29 222	15 764	19 907
Lateinamerika	34	152	185	123
Asien/Pazifik	2 658	4 014	3 338	3 236
Naher Osten und Afrika	556	559	580	594
<b>Total</b>	<b>41 608</b>	<b>41 250</b>	<b>41 546</b>	<b>47 905</b>

Zinsen und Kapital des Darlehens und den Inhabern von Anteilen am RMBS-Fonds zugewiesen. Die Zahlungen an Anteilinhaber können bei bestimmten Rückgängen des gesamten Nominalwerts des Portfolios verringert oder ausgesetzt werden. Zudem können wir bei einem weiteren Rückgang des Nominalwerts die Kontrolle über die zugrunde liegenden Vermögenswerte übernehmen.

Am 31. Dezember 2010 belief sich der ausstehende Saldo unter Berücksichtigung der auf Treuhandkonten gehaltenen Beträge auf 5,7 Milliarden US-Dollar (7,1 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2009). Der ausstehende Saldo ist auch in den oben dargestellten Tabellen zu den Kreditengagements der Investment Bank enthalten. Der aggregierte Nominalwert der Vermögenswerte des RMBS-Fonds, mit denen das Darlehen am 31. Dezember 2010 besichert war, belief sich auf 13,4 Milliarden US-Dollar. Nach Nominalwert bestand das Portfolio vor allem aus Alt-A (53%) und Subprime-Vermögenswerten (33%). In Bezug auf den Rang enthielt das Portfolio grösstenteils vorrangige Positionen (95%).

Wir konsolidieren den RMBS-Fonds nicht in unserer Jahresrechnung. Wir verfolgen weiterhin die Entwicklung der Performance des RMBS-Fonds und werden den Konsolidierungsstatus gegebenenfalls neu beurteilen, sollte eine Verschlechterung der zugrunde liegenden Hypotheken-Pools mit Bezug zu den RMBS darauf schliessen lassen, dass die Risiken und Chancen nicht mehr weitestgehend von den Anteilinhabern des Fonds getragen werden. Zudem prüfen wir das Darlehen an den RMBS-Fonds weiterhin im Hinblick auf eine mögliche Gefährdung. Nach den Entwicklungen für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr kommen wir erneut zum Schluss, dass das Darlehen nicht wertgemindert und eine Konsolidierung nicht erforderlich ist.

### Wertminderung und Zahlungsausfall – wertgeminderte und notleidende Forderungen

In Bezug auf notleidende Forderungen aus Bankprodukten unterscheiden wir zwischen «überfälligen» und «wertgeminderten» Krediten. Ein Kredit gilt als überfällig, wenn eine vertraglich vereinbarte Zahlung versäumt wurde. Ein Kredit gilt als wertgemindert, falls wir damit rechnen, dass wir nicht alle geschuldeten Zahlungen, die im Rahmen des Kredits vertraglich vereinbart wurden, in vollem Umfang erhalten können, weil der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann oder will und verfügbare Sicherheiten bereits verwertet wurden. Überfällige Kredite werden teilweise trotz ausgebliebener Zahlung nicht als wertgemindert eingestuft, wenn wir damit rechnen, den gesamten vertraglich geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert zu erlösen. Auch Forderungen aus Wertschriftenfinanzierungsgeschäften werden im Hinblick auf Ausfall und Wertminderung geprüft. Dabei werden in der Regel dieselben Grundsätze und Verfahren wie bei den Bankprodukten angewandt.

Wir wenden Prozesse an, mit denen sichergestellt wird, dass die Buchwerte wertgeminderter Forderungen gemäss IFRS-Bestimmungen ermittelt werden. Für Kreditprodukte, die zu amortisierten Anschaffungskosten, die zum Fair Value bilanziert werden, kommen bei der Bewertung und Abwicklung dieselben

Prozesse und Kontrollen zur Anwendung. Abgesehen von einem Teil des Hypothekenportfolios und geringfügigen unbesicherten Überziehungen von Privatkundenkonten überprüfen wir jeden ermittelten Fall separat. Unsere Abwicklungsstrategie sowie die Schätzung der erzielbaren Wiedereingänge werden unabhängig bewilligt.

Keines der Portfolios, für die Pauschalwertberichtigungen gebildet werden, ist dabei im Total der wertgeminderten Forderungen in den Tabellen enthalten, die im Zusammenhang mit der Zusammensetzung des Kreditrisikos für die einzelnen Unternehmensbereiche an früherer Stelle in diesem Bericht gezeigt werden.

Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen und zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert werden, prüfen wir zudem auf die Notwendigkeit einer Pauschalwertberichtigung, um wertgeminderte Forderungen zu berücksichtigen, die sich im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen. Im Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz prüfen wir einzelne Positionen im Hinblick auf eine Wertminderung in der Regel erst dann, wenn die Zahlung eine bestimmte Zeit in Verzug war. Um der Zeitverzögerung zwischen dem Ereignis, das zu einer Wertminderung führt, und seiner Identifikation Rechnung zu tragen, werden Pauschalwertberichtigungen auf der Grundlage des erwarteten Verlustes vorgenommen, gemessen über die durchschnittliche Zeitdauer zwischen dem Ereignis und der Identifikation der einzelnen Wertminderung. Derartige Pauschalwertberichtigungen für Kreditrisiken auf Portfoliobasis sind für das Investment-Banking-Geschäft typischerweise nicht erforderlich, da die Gegenparteien und Kreditengagements laufend überwacht und Ereignisse, die zu einer Wertminderung führen, frühzeitig erkannt werden.

Darüber hinaus prüfen wir für alle Portfolios, ob etwaige unvorhergesehene Ereignisse stattgefunden haben, die möglicherweise Wertminderungen zur Folge haben, die aber einzeln nicht sofort erkannt werden können. Solche Ereignisse können Stresssituationen wie eine Naturkatastrophe oder eine Länderkrise oder aber die Folge von strukturellen Veränderungen, beispielsweise des rechtlichen oder regulatorischen Umfeldes, sein. Um festzustellen, ob eine ereignisbedingte Wertminderung besteht, prüfen wir regelmässig eine Anzahl globaler Wirtschaftsfaktoren für die am stärksten gefährdeten Länder und den Einfluss möglicher Ereignisse, die zu Wertminderungen führen können.

Wie eine Wertminderung in der Konzernrechnung berücksichtigt wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Produkte, deren Bilanzierung zu amortisierten Anschaffungskosten erfolgt, wird eine Wertminderung als Herabsetzung des Buchwertes in der Bilanz und als «Wertberichtigungen für Kreditrisiken» in der Erfolgsrechnung erfasst. Für zum Fair Value bewertete Produkte, wie Derivate, wird die Verschlechterung der Kreditqualität als kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung abgebildet, die in der Erfolgsrechnung dem «Erfolg Handelsgeschäft» belastet wird.

→ Siehe «Anmerkung 27a) Bewertungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen über Anpassungen der Kreditbewertungen (CVA)

### Wertgeminderte Kredite, Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die in der Tabelle «Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» ausgewiesenen Kreditrisiken entsprechen dem gemäss IFRS bilanzierten Bruttoportfolio an Bankprodukten. Dies umfasst die Bilanzposten «Guthaben bei Zentralbanken», «Forderungen gegenüber Banken» und «Kundenausleihungen» sowie die Ausserbilanzposten «Garantien» und «Kreditzusagen». Die Tabelle zeigt zudem die nach IFRS ausgewiesenen Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste und Wertminderungen.

Aus der Tabelle geht hervor, dass die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste (ohne Pauschalwertberichtigungen von 47 Millionen Franken) per 31. Dezember 2010 um 56% auf 1193 Millionen Franken zurückgegangen sind. Ende 2009 hatten sie sich noch auf 2720 Millionen Franken belaufen (ohne Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 49 Millionen Franken).

Für uns gilt eine umklassierte Wertschrift als wertgemindert, wenn der Buchwert per Bilanzstichtag den um Rückzahlungen bereinigten Buchwert per Umklassierungsdatum kumuliert um 5% oder mehr unterschreitet.

Die wertgeminderten Bruttokredite verringerten sich von 6829 Millionen Franken per 31. Dezember 2009 auf 4172 Millionen Franken per 31. Dezember 2010.

Der Anteil der wertgeminderten Kredite an den gesamten Ausleihungen (beide brutto) lag zum 31. Dezember 2010 bei 1,6%, gegenüber 2,5% am 31. Dezember 2009. Bei Krediten ohne Wertschriftenpositionen betrug der Anteil per 31. Dezember 2010 0,9% (31. Dezember 2009: 2,3%).

2010 und 2009 wurden Forderungen und Ausleihungen im Buchwert von 39 Millionen beziehungsweise 58 Millionen Franken aus dem Portfolio der wertgeminderten Forderungen in das Portfolio der ordnungsgemäss bedienten Forderungen umklassiert. Dafür gab es zwei Gründe: Entweder wurden die Forderungsbedingungen neu ausgehandelt und entsprechen nun jenen, die für Kreditnehmer dieser Bonitätskategorie und diese Kreditart marktüblich sind, oder die finanzielle Lage des Kreditnehmers verbesserte sich so weit, dass er überfällige Beträge zurückzahlen kann und Kreditbetrag sowie Zinsen unter den ursprünglich vereinbarten vertraglichen Bedingungen als vollständig einbringbar gelten.

Für wertgeminderte Kredite erhaltene Sicherheiten bestanden vorwiegend aus Immobilien und Multi-Asset-Backed-Securities. Wir verfolgen hierbei die Strategie, Liegenschaften aus Zwangsverwertungen so rasch wie möglich zu veräussern. Der Buchwert der in der Bilanz unter «Übrige Aktiven» verbuchten Liegenschaften aus Zwangsverwertungen belief sich per Ende 2010 und 2009 auf 90 Millionen Franken beziehungsweise 245 Millionen Franken.

Wir sind bestrebt, Sicherheiten in Form von finanziellen Vermögenswerten rasch und zu Preisen zu verwerten, die als fair erachtet werden. Dies bedingt unter Umständen, dass wir die Vermögenswerte, wenn die jeweilige Rechtslage dies zulässt, aufkaufen und während der Dauer der ordentlichen Verwertung in unseren eigenen Büchern halten.

Die Tabelle «Wertgeminderte Vermögenswerte nach Finanzinstrument» umfasst wertgeminderte Kundenausleihungen, wertgeminderte Kreditzusagen, Garantien und ausgefallene Derivattransaktionen sowie Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, die den gleichen Abwicklungs- und Verwertungsverfahren unterliegen. Durch den Verkauf alter Kreditbestände verringerten sich unsere wertgeminderten Vermögenswerte per 31. Dezember 2010 signifikant um 5,5 Milliarden auf 6,5 Milliarden Franken.

Nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditbezogenen Anpassungen von 2,4 Milliarden Franken und den geschätzten Erlösen aus der Verwertung von Sicherheiten im Umfang von 2,3 Milliarden Franken beliefen sich die wertgeminderten Vermögenswerte per 31. Dezember 2010 auf netto 1,8 Milliarden Franken.

- Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen zur Umklassierung von Barhinterlagen aus Derivattransaktionen sowie Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage
- Siehe «Anmerkung 9b) Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen zu Veränderungen bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste

## Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	IFRS-Bruttoengagements		Wertgeminderte Vermögenswerte <sup>1</sup>		Wertberichtigungen und Rückstellungen <sup>2</sup>		Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für wertgeminderte Kredite		Wertgeminderte Vermögenswerte in % des IFRS-Bruttoengagements	
Per	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
<b>UBS Konzern</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	24 459	18 114							0,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	17 158	16 836	21	36	24	32			0,1	0,2
Kundenausleihungen	263 964	269 124	4 172	6 829	1 039	2 598	2 286	2 200	1,6	2,5
davon: umklassierte Wertschriftenpositionen <sup>3</sup>	11 719	19 255	1 574	1 090	221	162	1 376	958	13,4	5,7
davon: gekaufte Wertschriftenpositionen	9 673	7 982	351	119	52	17	313	105	3,6	1,5
davon: andere Kundenausleihungen	242 572	241 887	2 247	5 620	766	2 419	597	1 137	0,9	2,3
Garantien	16 535	17 070	160	141	96	78	7		1,0	0,8
Kreditzusagen	56 851	59 328	142	209	34	12	5		0,2	0,4
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>378 967</b>	<b>380 472</b>	<b>4 495</b>	<b>7 215</b>	<b>1 193</b>	<b>2 720</b>	<b>2 298</b>	<b>2 200</b>	<b>1,2</b>	<b>1,9</b>
<b>Investment Bank</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	13 732	9 525							0,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	12 007	12 802							0,0	0,0
Kundenausleihungen	39 392	50 364	2 838	5 056	348	1 642	1 926	1 670	7,2	10,0
davon: umklassierte Wertschriftenpositionen <sup>3</sup>	11 719	19 255	1 574	1 090	221	162	1 376	958	13,4	5,7
davon: gekaufte Wertschriftenpositionen	9 673	7 982	351	119	52	17	313	105	3,6	1,5
davon: andere Kundenausleihungen	18 000	23 127	913	3 847	76	1 463	237	607	5,1	16,6
Garantien	5 536	4 635	67	117	43	66			1,2	2,5
Kreditzusagen	48 509	51 593	95	209	26	1			0,2	0,4
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>119 177</b>	<b>128 919</b>	<b>3 000</b>	<b>5 382</b>	<b>417</b>	<b>1 708</b>	<b>1 926</b>	<b>1 670</b>	<b>2,5</b>	<b>4,2</b>
<b>Wealth Management &amp; Swiss Bank</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	10 727	8 589							0,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	2 678	2 678	21	36	24	32			0,8	1,3
Kundenausleihungen	201 942	197 178	1 333	1 769	689	952	360	530	0,7	0,9
Garantien	10 505	11 908	93	24	49	9	7		0,9	0,2
Kreditzusagen	7 276	7 236	47		8	11	5		0,6	0,0
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>233 128</b>	<b>227 589</b>	<b>1 494</b>	<b>1 829</b>	<b>770</b>	<b>1 004</b>	<b>372</b>	<b>530</b>	<b>0,6</b>	<b>0,8</b>
<b>Wealth Management</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	463	5 614							0,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	456	419							0,0	0,0
Kundenausleihungen	67 104	61 935	166	295	126	165	45	141	0,2	0,5
Garantien	2 391	3 554							0,0	0,0
Kreditzusagen	983	1 107							0,0	0,0
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>71 397</b>	<b>72 629</b>	<b>166</b>	<b>295</b>	<b>126</b>	<b>165</b>	<b>45</b>	<b>141</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>
<b>Retail &amp; Corporate</b>										
Guthaben bei Zentralbanken	10 265	2 975							0,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	2 222	2 260	21	36	24	32			0,9	1,6
Kundenausleihungen	134 838	135 244	1 167	1 474	563	788	315	390	0,9	1,1
Garantien	8 114	8 354	93	24	49	8	7		1,1	0,3
Kreditzusagen	6 293	6 129	47		8	11	5		0,7	0,0
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>161 732</b>	<b>154 961</b>	<b>1 328</b>	<b>1 534</b>	<b>644</b>	<b>839</b>	<b>327</b>	<b>390</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>

<sup>1</sup> Ohne umklassierte Wertschriften, welche seit der Umklassierung und nach Rückzahlungen einen geschätzten negativen kumulativen Cashflow von weniger als 5% des Buchwerts verzeichnen. <sup>2</sup> Ohne Portfoliowertberichtigungen in Höhe von CHF 47 Millionen (31.12.09: CHF 49 Millionen). <sup>3</sup> Siehe «Anmerkung 29b) Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben.

## Wertgeminderte Vermögenswerte nach Finanzinstrument<sup>1</sup>

Mio. CHF	Wertgemindertes Engagement		Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen		Geschätzter Verwertungserlös der Sicherheiten		Wertgemindertes Engagement, netto	
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Wertgeminderte Kundenausleihungen (inkl. Forderungen gegenüber Banken)	4 193	6 865	(1 064) <sup>2</sup>	(2 630) <sup>2</sup>	(2 286)	(2 200)	844	2 035
Wertgeminderte Garantien und Kreditzusagen	301	350	(130)	(90)	(12)		159	260
Ausgefallene Derivatkontrakte	1 915	4 607	(1 130)	(3 061)			785	1 546
Ausgefallene Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte	59	98	(46)	(51)	(13)	(47)	0	0
<b>Total</b>	<b>6 468</b>	<b>11 920</b>	<b>(2 370)</b>	<b>(5 831)</b>	<b>(2 310)</b>	<b>(2 247)</b>	<b>1 788</b>	<b>3 841</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken, Kundenausleihungen, Garantien, Kreditzusagen, Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte und ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) mit kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen. <sup>2</sup> Ohne Portfoliowertberichtigungen in Höhe von CHF 47 Millionen (31.12.09: CHF 49 Millionen).

### Überfällige, aber nicht wertgeminderte Ausleihungen

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Aufschlüsselung der gesamten überfälligen, aber nicht wertgeminderten Ausleihungen, die trotz ausgebliebener Zahlung nicht als wertgemindert eingestuft sind, weil wir damit rechnen, den gesamten geschuldeten Betrag wieder einzubringen. Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf den Unternehmensbereich Wealth Management & Swiss Bank, der versäumte Zahlungen routinemässig überwacht. In der Investment Bank verzeichnen wir derzeit keine überfälligen, aber nicht wertgeminderten Ausleihungen.

Die überfälligen, aber nicht wertgeminderten Ausleihungen sanken per 31. Dezember 2010 gegenüber dem Vorjahr um 9% auf 0,8 Milliarden Franken. Diese Verbesserung war in erster Linie auf Rückgänge in den Kategorien 1–60 Tage zurückzuführen, durch welche die insbesondere im letzten Quartal des Jahres 2010 gestiegenen überfälligen Engagements in den Kategorien über 60 Tage nicht so stark ins Gewicht fielen. Die länger als 90 Tage über-

fälligen, aber nicht wertgeminderten Kredite bezogen sich vorwiegend auf Hypotheken. Die Hälfte des Hypothekenengagements wird von unserer Recovery-Einheit überwacht und überprüft. Insgesamt fielen die überfälligen, aber nicht wertgeminderten Hypotheken angesichts der Grösse des Hypothekenportfolios jedoch nicht ins Gewicht.

### Erfüllungsrisiko

Ein Erfüllungsrisiko entsteht bei Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen, wenn wir unseren Lieferverpflichtungen nachkommen müssen, ohne sicherstellen zu können, dass die Gegenleistung erbracht wird. Wir reduzieren unsere aktuellen Erfüllungsrisiken durch den Einsatz von multilateralen und bilateralen Vereinbarungen mit Gegenparteien.

Der grösste Teil des Erfüllungsrisikos entsteht durch Devisentransaktionen. Unsere Mitgliedschaft bei «Continuous Linked

## Überfällige, aber nicht wertgeminderte Ausleihungen

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
1–10 Tage	62	138
11–30 Tage	59	62
31–60 Tage	30	78
61–90 Tage	20	17
> 90 Tage	678	635
davon: Hypothekarkredite	468	511
<b>Total</b>	<b>849</b>	<b>930</b>

### Überfällige, aber nicht wertgeminderte Hypothekarkredite

Mio. CHF	31.12.10		31.12.09	
	Total Hypothekar-Engagements	davon über 90 Tage überfällige, aber nicht wertgeminderte Ausleihungen	Total Hypothekar-engagements	davon über 90 Tage überfällige, aber nicht wertgeminderte Ausleihungen
<b>Total</b>	<b>133 343</b>	<b>468</b>	<b>130 348</b>	<b>511</b>

Settlement» (CLS), einer Clearingstelle, die eine Abwicklung von Devisengeschäften nach dem Prinzip «Lieferung gegen Zahlung» ermöglicht, hat dazu beigetragen, das Erfüllungsrisiko der Bank im Zusammenhang mit Devisentransaktionen im Verhältnis zu ihrem Geschäftsvolumen markant zu verringern.

Nicht mildern lässt sich mit CLS und anderen Mitteln wie Zahlungs-Netting allerdings das Kreditrisiko von Devisentransaktionen, das durch Wechselkursschwankungen vor der Erfüllung entsteht. Das Marktrisiko von Devisentransaktionen wird aber als Teil des gesamten Kreditrisikos aus OTC-Derivaten gemessen und überwacht.

## Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Risiko eines Verlusts, der aufgrund von länderspezifischen Ereignissen entsteht. Wir haben ein etabliertes Länderrisikokontrollsystem, um das Handels-, Kredit-, Emittenten- und Anlagerisiko in einem Land aktiv zu bewirtschaften und gegebenenfalls zu beschränken. Mit diesem Kontrollsystem soll sichergestellt werden, dass das in einem Land eingegangene Risiko dem diesem Land zugeteilten Kreditrating entspricht und nicht in einem Missverhältnis zu unserem allgemeinen Länderrisikoprofil steht.

Wir ordnen allen Ländern, in denen wir Engagements eingehen, Ratings zu. Die Länderratings drücken die Wahrscheinlichkeit einer Krisensituation in einem Land aus, welche unsere Forderungen gefährden könnte. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten und die Zuordnung der internen Ratings zu den Bewertungen der wichtigsten Ratingagenturen sind mit jenen der Gegenparteirating-Klassen identisch, wie unter «Kreditausfallwahrscheinlichkeit» weiter oben beschrieben. In der Länderrating-Skala wird den Ratingklassen 10–13 ein «sehr hohes Risiko» zugeordnet. Diese beziehen sich auf Länder, die bestimmten Verpflichtungen nicht nachkommen können oder erhöhte politische, makroökonomische und/oder systemische Risiken aufweisen. Die niedrigste Ratingklasse enthält Länder, die zahlungsunfähig sind und deren Wirtschaft zusammengebrochen ist. Bei allen Ländern der Ratingklasse 3 und darunter wird unser Engagement durch Länderrisikolimiten begrenzt, die vom Verwaltungsrat oder im Auftrag des Verwaltungsrates durch den Group CEO oder Group CRO festgelegt werden. Die Länderrisikolimiten gelten für unsere sämtlichen Engagements gegenüber Gegenparteien oder Emittenten von Wertschriften oder Finanzanlagen in dem jeweiligen Land. Die

Messgrößen für das Länderrisiko berücksichtigen sowohl grenzüberschreitende Transaktionen und Anlagen als auch unsere lokalen Geschäfte, Niederlassungen und Tochtergesellschaften in Ländern mit einem wesentlichen Länderrisiko. Kredite, Transaktionen mit Handelsprodukten und Wertpapierpositionen, die ein Länderrisiko beinhalten, können eingeschränkt werden, selbst wenn das Engagement unter dem Aspekt des Gegenparteirisikos akzeptabel wäre.

Der Ausfall vertraglich geschuldeter Forderungen oder von Emittenten aufgrund einer Häufung von Insolvenzen («Systemrisiko») oder als Folge genereller Einschränkungen des Kapitalverkehrs durch Behörden («Transferrisiko») ist die häufigste Konsequenz einer Länderkrise. In internen Verfahren zur Messung und Überwachung des Länderrisikos berücksichtigen wir jedoch zusätzlich die möglichen finanziellen Auswirkungen von Markteinbrüchen vor, während und nach einer Krisensituation. Diese können sich in einer markanten Preiskorrektur an den Kapitalmärkten und von Vermögenswerten sowie einer massiven Währungsabwertung niederschlagen.

Zusätzliche Informationen zu unserem Engagement in Ländern, die als Emerging Markets eingestuft werden, sind in den Tabellen «Nettoengagement in den Emerging Markets nach UBS-internen Länder-Rating-Klassen» und «Nettoengagement in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie» veranschaulicht.

Zur Beurteilung der möglichen finanziellen Auswirkungen von schweren Krisen in den Emerging Markets setzen wir Stresstests ein. Dazu gehört einerseits die Identifizierung der Länder, die einer Krisensituation ausgesetzt sein könnten, und andererseits die Ermittlung des potenziellen Verlusts, basierend auf internen Schätzungen der möglichen Wiedereinbringungsquoten in Abhängigkeit von der Art der Transaktion und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das betreffende Land.

## Länderengagements

### Staatsengagements in industrialisierten europäischen Ländern mit einem Rating von AA und darunter

Die Tabelle «Grösste fünf Staatsengagements in industrialisierten europäischen Ländern mit einem Rating von AA und darunter» zeigt unsere fünf grössten Bruttoengagements und die jeweiligen Nettobeträge gegenüber dem Staat in diesen Ländern.

### Grösste fünf Staatsengagements<sup>1</sup> in industrialisierten europäischen Ländern mit einem Rating von AA und darunter<sup>2</sup>

Mio. CHF Per	Bruttoengagements		Nettoengagements <sup>3</sup>	
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Italien, Staat	2812	7872	395	3534
Belgien, Staat	473	2889	473	2863
Island, Staat	123	0	123	0
Griechenland, Staat	38	317	31	290
Portugal, Staat	29	91	25	0

<sup>1</sup> Beinhaltet Institute der Zentralregierung, Agenturen und Zentralbanken. <sup>2</sup> Handelsprodukte sind mit dem Netto-Wiederbeschaffungswert ausgewiesen. <sup>3</sup> Abzüglich Kreditabsicherungen.

## Emerging Markets

Unsere Nettoländerengagements in den Emerging Markets beliefen sich am 31. Dezember 2010 auf 20,1 Milliarden Franken, gegenüber 17,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2009.

Auf der Grundlage der wichtigsten Länderrating-Kategorien wiesen 87% unserer Länderengagements in den Emerging Markets per 31. Dezember 2010 ein Investment-Grade-Rating auf (31. Dezember 2009: 82%). Die Tabelle «Nettoengagement in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie» veranschaulicht die fünf grössten Länderengagements in den Emerging Markets in jeder

der wichtigsten geografischen Regionen nach Produktkategorien am 31. Dezember 2010 im Vergleich zum 31. Dezember 2009.

Das allgemeine Kredit- und Marktrisikoprofil im Nahen Osten und der nordafrikanischen Region ist relativ gering. Von den für die gesamte Region Naher Osten und Afrika ausgewiesenen 2,6 Milliarden Franken entfallen 2 Milliarden Franken spezifisch auf Länder des Nahen Ostens und Nordafrika. Hierin enthalten sind die grösseren Positionen gegenüber Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Unser Engagement in den Ländern, die seit Anfang 2011 unmittelbar von politischen Unruhen betroffen sind, ist unwesentlich.

## Nettoengagement<sup>1</sup> in den Emerging Markets nach UBS-internen Länder-Rating-Klassen<sup>2</sup>

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Investment Grade	17 567	14 659
Sub-Investment Grade	2 521	3 132
<b>Total</b>	<b>20 088</b>	<b>17 791</b>

<sup>1</sup> Abzüglich Kreditabsicherungen. <sup>2</sup> Die ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) basieren per 31.12.10 auf Netto-Wiederbeschaffungswerten, statt der bisher ausgewiesenen Close-out-Werte. Die Engagements per 31.12.09 zeigen die angepassten Wiederbeschaffungswerte (31.12.09 total Engagements veröffentlicht: CHF 22 418 Millionen).

## Nettoengagement<sup>1</sup> in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie<sup>2</sup>

Mio. CHF	Total		Kreditgeschäft		Handelsprodukte		Finanzanlagen		Handelbare Vermögenswerte	
Per	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
<b>Emerging Markets Europa</b>	<b>2 177</b>	1 608	<b>651</b>	575	<b>178</b>	178	<b>30</b>	25	<b>1 318</b>	830
Russland	1 090	951	212	254	29	57	0	0	849	640
Ungarn	318	45	20	17	39	14	0	0	259	14
Türkei	249	157	156	104	42	31	2	0	49	22
Polen	156	95	17	8	62	43	0	0	77	44
Ukraine	87	74	32	37	0	0	27	25	28	12
Übrige	277	286	214	155	6	33	1	0	56	98
<b>Emerging Markets Asien</b>	<b>11 937</b>	10 969	<b>4 784</b>	4 119	<b>2 443</b>	2 652	<b>121</b>	166	<b>4 589</b>	4 032
Hongkong	2 597	1 791	950	602	565	784	0	0	1 082	405
Indien	2 519	1 468	919	648	32	45	0	0	1 568	775
China	2 267	2 714	1 007	1 362	605	442	120	166	535	744
Südkorea	1 495	2 111	592	452	588	1 021	0	0	315	638
Taiwan	1 433	1 399	451	659	343	202	0	0	639	538
Übrige	1 626	1 486	865	396	310	158	1	0	450	932
<b>Emerging Markets Amerika</b>	<b>3 387</b>	2 729	<b>263</b>	308	<b>620</b>	203	<b>30</b>	35	<b>2 474</b>	2 183
Brasilien	1 699	1 142	119	150	471	117	0	0	1 109	875
Mexiko	951	913	36	39	95	77	23	11	797	786
Venezuela	218	102	0	1	0	0	0	0	218	101
Chile	155	64	42	32	38	0	0	0	75	32
Argentinien	134	55	24	20	0	0	7	23	103	12
Übrige	230	453	42	66	16	9	0	1	172	377
<b>Naher Osten und Afrika</b>	<b>2 587</b>	2 485	<b>969</b>	1 129	<b>819</b>	826	<b>0</b>	1	<b>799</b>	529
Vereinigte Arabische Emirate	608	444	223	202	130	140	0	1	255	101
Saudiarabien	606	576	110	168	488	395	0	0	8	13
Südafrika	589	514	163	269	39	172	0	0	387	73
Israel	214	326	125	145	40	17	0	0	49	164
Kuwait	130	116	32	58	98	51	0	0	0	7
Übrige	440	509	316	287	24	51	0	0	100	171
<b>Total</b>	<b>20 088</b>	17 791	<b>6 667</b>	6 131	<b>4 060</b>	3 859	<b>181</b>	227	<b>9 180</b>	7 574

<sup>1</sup> Abzüglich Kreditabsicherungen. <sup>2</sup> Per 31.12.10 werden die ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) mit dem Netto-Wiederbeschaffungswert ausgewiesen, statt wie früher mit dem Close-out-Period-Wert. Die Werte per 31.12.09 wurden entsprechend angepasst (31.12.09 Engagement veröffentlicht: CHF 22 418 Millionen).

## Schuldtitel

geprüft Schuldtitel sind gemäss IFRS als erfolgswirksam zum Fair Value designierte, zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfasst. Generell handelt es sich um Geldmarkt- und Schuld-papiere, die primär aus statutarischen, aufsichtsrechtlichen oder Liquiditätsgründen gehalten werden. Sie können auch notleiden-de Kredite beinhalten, welche die Investment Bank am Sekundärmarkt erworben hat.

Die Risikokontrolle über Schuldtitel, die als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert sind, ist abhängig von der Natur der Anlage und dem Grund für deren Kauf. Unsere Positionen können in den Marktrisikolimiten beinhaltet sein oder einer speziellen Überwachung unterliegen. Diese geschieht in Form einer Analyse der Zinssensitivität und durch Einbezug der Positionen in die unternehmensweiten EaR-, CaR- und CST-Kennzahlen.

## geprüft Zusammensetzung der Schuldtitel

Die als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassifizierten Schuldinstrumente beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 73,4 Milliarden Franken, gegenüber 80,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Zu diesen Instrumenten gehörten in erster Linie sehr liquide Wertschriften mit kurzer Laufzeit, die von Regierungen und durch Regierungen kontrollierten Institutionen begeben wurden. Diese Position schliesst unser strategisches Anlageportfolio ein, das von Group Treasury verwaltet wird.

- Siehe «Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen
- Siehe Abschnitt «Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten» dieses Berichts für mehr Informationen
- Siehe Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für mehr Informationen zur Risikobewirtschaftung durch Group Treasury

# Marktrisiko

Das Marktrisiko entspricht dem Risiko eines Verlustes aufgrund von Änderungen in Marktvariablen. Diese Marktvariablen können in zwei Kategorien unterteilt werden: allgemeine Marktrisikofaktoren und spezifische Faktoren. Allgemeine Marktrisikofaktoren beinhalten Zinssätze, das Niveau von Aktienindizes, Wechselkurse, Rohstoffpreise und das generelle Niveau der Kreditspreads. Die Volatilität dieser Risikofaktoren und ihre gegenseitigen Korrelationen gelten ebenfalls als allgemeine Marktrisikofaktoren. Die spezifischen Faktoren beinhalten Kursveränderungen einzelner Schuld- und Beteiligungstitel aufgrund von Gegebenheiten, die sich auf die Emittenten beziehen.

## Marktrisikoquellen

Bei unseren Handelstätigkeiten (sowie bei einigen nicht handelsbezogenen Geschäften) gehen wir sowohl allgemeine als auch spezifische Marktrisiken ein.

### Handelsbestände

Der Grossteil unseres Marktrisikos resultiert aus den Handelstätigkeiten in der Investment Bank. Diese umfassen Market-Making, das Kundengeschäft sowie dazugehörige Cash- und Derivatpositionen im Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertschriften, Zinsen, Devisen und Rohstoffen.

Unsere Handelsgeschäfte unterliegen einer Vielzahl von Marktrisikolimiten, an welche sich Händler bei der Bewirtschaftung ihrer Risiken halten müssen. Dabei greifen die Händler auf Absicherungs- und Risikominderungsstrategien zurück, durch die wir dem zusätzlichen Risiko ausgesetzt werden können, dass das Absicherungsinstrument und die abgesicherte Position sich nicht zwangsläufig parallel entwickeln (dies wird oft als «Basisrisiko» bezeichnet). Solche Basisrisiken werden auch aktiv bewirtschaftet. Management und Risk Control können selbst bei Einhaltung der vorgegebenen Limiten eine Reduktion der bestehenden Risiken verlangen.

Im Asset Management und Wealth Management existieren nur kleine Handelspositionen, hauptsächlich zur Unterstützung von Kundenaktivitäten. Die Marktrisiken aus diesen Positionen haben keinen wesentlichen Einfluss auf unser Gesamtrisiko.

### Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten

Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten können in jedem Unternehmensbereich entstehen. Marktrisiken – insbesondere allgemeine Zins- und Wechselkursrisiken – können aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten wie dem Privatkunden- und Kreditgeschäft im Wealth Management, dem Retail- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz sowie dem Kreditgeschäft der Investment Bank und unseren Treasury-Aktivitäten (vor allem aufgrund von Bedürfnissen bezüglich Finanzierung sowie Bilanz-, Liquiditäts- und Kapitalbewirtschaftung) erwachsen. Ferner können Anlagen in Be-

teiligungs- und bestimmten Schuldtiteln, zum Beispiel in unserem strategischen Anlageportfolio, zu spezifischen Marktrisiken führen.

Nicht handelsbezogene Wechselkursrisiken werden innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Einzige Ausnahme bildet die Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals, die durch Group Treasury erfolgt. Das nicht mit dem Handelsgeschäft verbundene Zinssatzrisiko wird entweder innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet oder unterliegt einer speziellen Überwachung. Diese wird in unternehmensweiten Earnings-at-Risk- (EaR), Capital-at-Risk- (CaR) und Kombinierten-Stresstest-(CST)-Kennzahlen erfasst.

→ Siehe Abschnitt «Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten» dieses Berichts für mehr Informationen

→ Siehe Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für mehr Informationen zur Risikobewirtschaftung durch Group Treasury

## Marktrisikolimiten

Wir kontrollieren unsere Marktrisiken unter anderem mit Hilfe eines umfassenden Limitensystems. VaR und Stressverlust sind hierbei unsere beiden wichtigsten Portfoliomessgrößen. Sie kommen in allen Unternehmensbereichen zur Anwendung und unterliegen vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten.

Innerhalb der Investment Bank werden diese Portfoliomessgrößen durch Konzentrations- und andere Limiten für Portfolios, Anlagekategorien und Produkte ergänzt und decken auch allgemeine Marktrisikofaktoren und das Risiko aus Einzeltiteln ab. Das Risiko aus Einzeltiteln (oder Emittentenrisiko) bezeichnet das Risiko aus handelbaren Instrumenten (Schuld- und Beteiligungstiteln und Derivaten) eines einzelnen Emittenten (oder einer Emittentengruppe), sollte es bei diesem Emittenten zu einem Kreditereignis inklusive Zahlungsausfall kommen. Die Konzentrations- und andere Limiten finden in vielfältiger Form wie Volumenlimiten (Marktwerte oder Nominalwerte) oder Risikosensitivitäten Anwendung. Bei den Risikosensitivitäten handelt es sich um Messgrößen in Abhängigkeit von einem bestimmten Risikofaktor wie Zinsen, Kreditspreads, Aktienindizes, Wechselkurse oder Volatilitäten. Diese Limiten berücksichtigen den Umfang der Marktliquidität und -volatilität, die verfügbare operationelle Kapazität, Bewertungsunsicherheiten sowie die Bonität der Emittenten bei unseren Engagements in Einzeltiteln.

Risiken, die aus Zusagen zur Übernahme von Wertschriftenemissionen erwachsen, unterliegen den gleichen Konzentrationsmessungen und Kontrollen wie Sekundärmarktpositionen. Die Zusagen für solche Übernahmen werden üblicherweise auch von unserem Commitment Committee überprüft, dem sowohl Vertreter der Handels- als auch der Kontrollfunktionen angehören. Emissionszusagen werden von autorisierten Risikomanagement- und Risikokontrollstellen bewilligt.

Für jeden der Unternehmensbereiche sowie für Group Treasury werden Marktrisikolimiten festgelegt. Die Investment Bank verfügt dabei über detailliertere Limiten als die anderen Unternehmensbereiche. Darin spiegeln sich Art und Umfang der von ihr eingegangenen Risiken wider.

## Handelsbestände

Zu Offenlegungszwecken quantifizieren wir das Marktrisiko in unseren Handelsbeständen anhand des Value-at-Risk.

### Value-at-Risk – Definition und Grenzen

Der Value-at-Risk (VaR) ist eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko. Er spiegelt die Marktrisikoverluste wider, die über einen bestimmten Zeithorizont bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau auftreten könnten. Dabei wird für den entsprechenden Zeithorizont von keinerlei Veränderungen unserer Handelspositionen ausgegangen. Wir verwenden für interne Risikomanagementzwecke und für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderung ein und dasselbe VaR-Modell, wobei sich allerdings die jeweiligen Konfidenzniveaus und Zeithorizonte unterscheiden.

Unser VaR-Modell wurde von der FINMA bewilligt, und bedeutende Änderungen unserer VaR-Methode und unseres VaR-Modells unterliegen ebenfalls der Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden.

Für interne Risikomanagementzwecke stützt sich das VaR-Modell auf historische Daten über fünf Jahre, eine Haltedauer von einem Tag und ein Konfidenzniveau von 95%. In Übereinstimmung mit den Anforderungen gemäss Basel II und der FINMA verwenden wir jedoch für das Backtesting einen VaR von einem Tag und ein Konfidenzniveau von 99% sowie für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken einen VaR von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99%. Der VaR wird täglich auf der Grundlage der Positionen zum Tagesende berechnet. Unsere VaR-Berechnung basiert auf der direkten Anwendung der historischen Veränderungen der Marktrisikofaktoren auf unsere bestehenden Positionen. Diese Methode ist als historische Simulation bekannt.

Die tatsächlich realisierten Verluste können sich von den durch den VaR implizierten Verlusten unterscheiden. Alle VaR-Messgrössen sind an gewisse Grenzen gebunden und entsprechend auszulegen. Hierzu gehören insbesondere:

- Die für VaR von uns herangezogene historische Fünfjahresperiode beinhaltet Zins- und Preisfluktuationen, die von solchen in künftigen Perioden abweichen können. Insbesondere die Verwendung einer Zeitspanne von fünf Jahren bedeutet, dass ein plötzlicher Anstieg der Marktvolatilität den VaR tendenziell weniger schnell ansteigen lässt, als dies bei der Anwendung kürzerer historischer Beobachtungsperioden der Fall wäre.

### Konzern: Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.10				Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.10	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09
<b>Unternehmensgruppen</b>								
Investment Bank	42	78	56	68	43	75	55	54
Wealth Management & Swiss Bank	0	0	0	0	0	0	0	0
Wealth Management Americas	1	3	2	1	2	3	3	3
Global Asset Management	0	0	0	0	0	1	0	0
Treasury- und übrige Aktivitäten	2	22	8	5	2	16	5	4
Diversifikationseffekt	1	1	(10)	(7)	1	1	(8)	(7)
<b>Total Management-VaR, Konzern<sup>2</sup></b>	<b>42</b>	<b>76</b>	<b>57</b>	<b>68</b>	<b>44</b>	<b>78</b>	<b>55</b>	<b>54</b>
Diversifikationseffekt (%)			(15)	(9)			(13)	(11)

<sup>1</sup> Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensgruppen an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig. <sup>2</sup> Der Management-VaR enthält alle Positionen, die gegen interne Limiten gemessen werden.

### Investment Bank: Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.10				Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.10	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09
<b>Risikoart</b>								
Aktien	11	37	19	17	13	36	22	21
Zinsprodukte	13	44	24	23	16	38	24	23
Handelbare Kreditprodukte	42	70	55	59	33	65	46	50
Devisen	2	15	7	6	2	12	6	4
Energie, Metalle & Rohstoffe	2	8	3	7	2	5	4	3
Diversifikationseffekt	1	1	(51)	(43)	1	1	(47)	(47)
<b>Total Management-VaR, Investment Bank<sup>2</sup></b>	<b>42</b>	<b>78</b>	<b>56</b>	<b>68</b>	<b>43</b>	<b>75</b>	<b>55</b>	<b>54</b>
Diversifikationseffekt (%)			(48)	(39)			(46)	(47)

<sup>1</sup> Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig. <sup>2</sup> Der Management-VaR enthält alle Positionen, die gegen interne Limiten gemessen werden.

geprüft

Allerdings wird ein Anstieg unseren VaR entsprechend über einen längeren Zeitraum beeinflussen.

- Der VaR ist auf ein bestimmtes Konfidenzniveau kalibriert. Auf potenzielle Verluste jenseits dieses Konfidenzniveaus wird nicht explizit hingewiesen.
- Eine Haltefrist von einem Tag, wie sie für den VaR angenommen wird (10 Tage beim regulatorischen VaR), wird möglicherweise dem Marktrisiko von Positionen nicht vollständig gerecht, welche innerhalb dieses Zeithorizontes nicht glattgestellt oder abgesichert werden können.
- In gewissen Fällen geben die VaR-Berechnungen die Auswirkungen der Veränderungen von Risikofaktoren auf den Wert von Positionen und Portfolios als Näherungswert wieder. Dazu kann es kommen, weil die im VaR-Modell enthaltene Anzahl Risikofaktoren zwangsläufig limitiert ist. So sind beispielsweise nicht für alle zukünftigen Zeitpunkte jene Risikofaktoren verfügbar, welche die Zinskurve beeinflussen.
- Die Schätzung extremer Marktbewegungen unterliegt Ungenauigkeiten. Gründe dafür können nicht lineare Interaktionseffekte oder am Markt realisierte Volatilitäts- und Korrelationsniveaus sein, die von den im Modell enthaltenen Annahmen abweichen.

Wir prüfen die Effizienz unserer VaR-Umsetzung weiter. Dabei wird auch eine Überprüfung der nicht im VaR enthaltenen Risiken vorgenommen. Das VaR-Modell wird weiter verbessert, um die Beziehungen zwischen den Marktrisiken, die mit unseren Risikopositionen verbunden sind, sowie die Auswirkungen grosser Marktbewegungen auf die Erträge aus bestimmten Handelspositionen genauer zu erfassen.

### Value-at-Risk-Entwicklungen 2010

Die Tabellen in diesem Abschnitt zeigen den Management VaR von einem Tag und 95% Konfidenzniveau für den Konzern und die Investment Bank.

geprüft

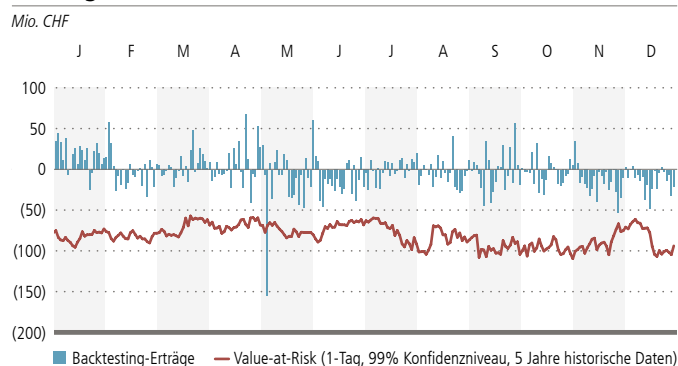
Der durchschnittliche Management VaR der Investment Bank (ein Tag, 95% Konfidenzniveau) erhöhte sich 2010 leicht auf 56 Millionen Franken, verglichen mit 55 Millionen Franken 2009. Der VaR per Ende der Berichtsperiode lag am 31. Dezember 2010 bei CHF 68 Millionen Franken, gegenüber 54 Millionen Franken per 31. Dezember 2009. Dieser Anstieg war auf die Umsetzung unserer Wachstumspläne in der Investment Bank zurückzuführen. Diese führten dazu, dass unser bisher niedriges Marktrisiko-profil wieder stieg. Der Kreditspread-VaR blieb beim VaR der Investment Bank die dominante Komponente. Der VaR des Konzerns wies ein ähnliches Muster auf wie der VaR der Investment Bank.

### Backtesting

geprüft

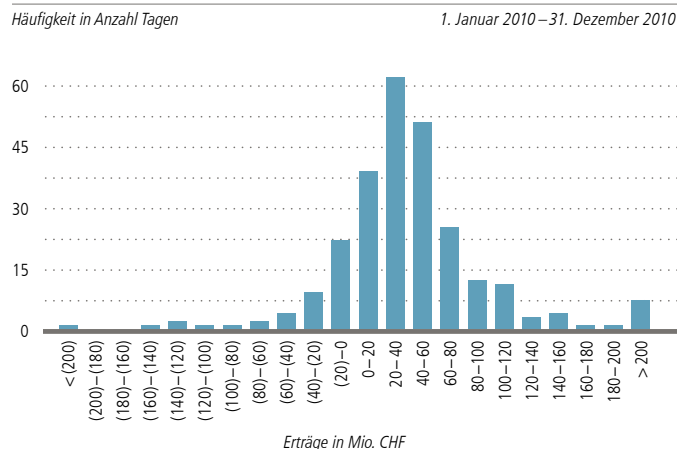
Beim Backtesting wird der für bestimmte Positionen am Ende jedes Geschäftstages ermittelte regulatorische VaR von einem Tag und 99% Konfidenzniveau mit den effektiven Erträgen dieser Positionen am nachfolgenden Geschäftstag verglichen. Unsere Backtesting-Erträge schliessen Nichthandelserträge wie Gebühren

### Investment Bank: Entwicklung der Backtesting-Erträge<sup>1</sup> im Vergleich mit Value-at-Risk



<sup>1</sup> Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel.

### Investment Bank: Verteilung der Erträge<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Beinhaltet alle Erträge aus Geschäftsbereichen, welche im Handelsgeschäft tätig sind.

und Kommissionen sowie geschätzte Erträge aus dem Intraday-Handel aus. Zu einer Backtesting-Ausnahme kommt es, wenn Backtesting-Erträge negativ ausfallen und der absolute Wert dieser Erträge über dem VaR des Vortages liegt.

Im Jahr 2010 kam es bei uns zu einer Backtesting-Ausnahme, verglichen mit vier Backtesting-Ausnahmen im Jahr 2009. Die Ausnahme im Jahr 2010 ist auf extreme Marktbewegungen zurückzuführen, die durch die Ankündigung des Rettungsschirms für bestimmte europäische Länder durch die Europäische Zentralbank im Mai 2010 ausgelöst wurden.

Die obenstehende Grafik zeigt die Entwicklung des VaR von einem Tag und 99% Konfidenzniveau gegenüber den Backtesting-Erträgen in der Investment Bank für das ganze Jahr 2010. Im Histogramm unten ist die Verteilung des gesamten Handelsertrags der Investment Bank im Jahr 2010 dargestellt.

Alle Backtesting-Ausnahmen und alle aussergewöhnlichen Erträge auf der Gewinnseite der VaR-Verteilung werden untersucht.

Die Backtesting-Ergebnisse werden zudem der Geschäftsleitung, dem Group Chief Risk Officer (Group CRO) und den CRO der Unternehmensbereiche mitgeteilt.

Backtesting-Ausnahmen werden auch den internen und externen Revisionsstellen sowie den zuständigen Aufsichtsbehörden gemeldet.

### Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten

Zu Offenlegungszwecken quantifizieren wir Marktrisiken, die sich auf nicht handelsbezogene Bestände beziehen, mittels Sensitivitätsanalysen. Dazu gehören die gesamtheitliche Messung unseres Zinsrisikos im Bankenbuch sowie spezifische Sensitivitätsinformationen für ausgewählte, wesentliche Portfolios und Positionen, die in unserem Management VaR nicht berücksichtigt sind.

#### Zinsrisiko im Bankenbuch

Das Bankenbuch enthält die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, Forderungen und Ausleihungen, gewisse erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente, erfolgswirksam zum Fair Value designierte Derivate und Derivate, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow-Sicherungsgeschäften eingesetzt werden, sowie damit zusammenhängende Finanzierungstransaktionen. Diese Positionen können das Übrige Comprehensive Income oder die Erfolgsrechnung aufgrund unterschiedlicher buchhalterischer Behandlung beeinflussen.

Jedes Zinsrisiko wird unabhängigen Risikokontrollen unterzogen. Sofern sie nicht in unserem VaR enthalten sind, unterliegen Zinsrisiken einer speziellen Überwachung, die eine Analyse der Zinssensitivität, EaR-, CaR- und CST-Messgrössen umfassen kann. Unabhängig von der buchhalterischen Behandlung werden Zinssensitivitätskennzahlen ausgewiesen, zur Messung der Auswirkung eines parallelen Anstiegs der Zinskurven um einen Basispunkt auf die Barwerte künftiger Cashflows.

Unsere grössten Zinsrisiken im Bankenbuch resultieren hauptsächlich aus unserem Retail- und Kreditgeschäft in unserem Unternehmensbereich Wealth Management & Swiss Bank sowie aus unseren Treasury-Aktivitäten. Diese Zinsrisiken sind weitgehend abgesichert.

Die Zinsrisiken aus der Geschäftstätigkeit von Wealth Management & Swiss Bank werden entweder durch Back-to-Back-Transaktionen oder – im Fall von Produkten, die keine vertraglich festgelegte Fälligkeit aufweisen oder deren Zinssätze nicht direkt mit

den Marktzinsen verknüpft sind – durch ein Replikationsportfolio von den Einheiten, in denen sie entstehen, auf eine der beiden zentralisierten Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos übertragen. Bei diesen Einheiten handelt es sich entweder um Group Treasury oder die Einheit Fixed Income, Currencies und Commodities (FICC) in der Investment Bank. Hier werden die Risiken als Teil der Risiken dieser Einheiten im Rahmen der zugeteilten Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Diese Bewirtschaftung erfolgt auf integrierter Basis und maximiert dadurch das Netting-Potenzial zwischen Zinsrisiken unterschiedlicher Quellen.

Darüber hinaus führten auch das Portfolio der Investment Bank, welches im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» in die Kategorie «Kredite und Forderungen» umklassiert wurde, sowie gewisse andere als «Kredite und Forderungen» verbuchte Schuld-titel zu nicht handelsbezogenen Zinsrisiken.

Bei Wealth Management Americas resultieren Zinsrisiken aus dem Produktangebot im Kredit- und Einlagebereich sowie aus dem Anlageportfolio dieses Unternehmensbereichs.

Das Zinsrisiko wird im Rahmen der genehmigten Limiten und Kontrollen genau gemessen, überwacht und gesteuert. Die Bewirtschaftung des Zinsrisikos profitiert auch von einem natürlichen Risikoausgleich innerhalb der Bilanz von Wealth Management Americas.

Die Zinssensitivität von Produkten ohne vertragliche Laufzeiten wird auf Grundlage von historischen Verhaltensmustern eines vollständigen Zinszyklus modelliert.

Group Treasury bewirtschaftet zwei Kategorien von Zinsrisikopositionen. Die eine bezieht sich auf die aus der Geschäftstätigkeit von Wealth Management & Swiss Bank resultierenden und auf Group Treasury übertragenen Zinsrisiken, wie vorstehend in diesem Abschnitt beschrieben. Die andere entsteht bei Anlage und Finanzierung von nicht monetären Bilanzpositionen des Unternehmens ohne Fälligkeit wie Eigenkapital und Goodwill. Für diese Positionen haben wir bestimmte Zieldurationen definiert, auf Basis derer wir anlegen und finanzieren. Die Bestimmung der Ziellaufzeiten erfolgt anhand von Replikationsportfolios, die gleitende Benchmarks bilden. Die folgende Tabelle enthält alle Restrisiken in den Büchern von Group Treasury gegenüber diesen Benchmarks. Die Bewirtschaftung dieser Zinsrisikopositionen und die damit verbundenen Sensitivitäten der Replikationsportfolios werden im Abschnitt «Zins- und Währungsbewirtschaftung» beschrieben.

#### Auswirkung eines parallelen Anstiegs der Zinskurven um einen Basispunkt auf die Barwerte künftiger Cashflows<sup>1</sup>

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
CHF	(0,7)	(0,3)
EUR	(2,1)	(0,2)
GBP	(2,9)	(0,3)
USD	(10,7)	(0,8)
Übrige	(0,3)	(0,1)
<b>Total Auswirkung auf zinsensitive Bankenbuchpositionen</b>	<b>(16,6)</b>	<b>(1,8)</b>

<sup>1</sup> Enthält keine Zinssensitivitäten aus unserem Student-Loan-ARS Inventar und keine Verpflichtungen zum Kauf von Kundenpositionen von Student Loan ARS. Aus wirtschaftlicher Sicht sind diese Engagements nicht wesentlich von einem parallelen Anstieg in USD-Zinssätzen betroffen, unter der Annahme, dass alle anderen Faktoren unverändert bleiben.

geprüft Neben den regulären Aufgaben im Bereich Risikobewirtschaftung wickelt Group Treasury auch Transaktionen ab, die der Minderung negativer Einflüsse auf den Zinserfolg dienen. Diese können sich beispielsweise aus dem derzeit extrem niedrigen Zinsumfeld ergeben. Diese Positionen sind der Grund für das verglichen mit 2009 deutlich höhere Zinsrisiko im Bankenbuch.

→ Siehe Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» in diesem Bericht für mehr Informationen über die Anlage von Eigenkapital

Die Auswirkungen einer nachteiligen Parallelbewegung bei den Zinssätzen von 200 Basispunkten auf unsere nicht handelsbezogenen Zinsrisiken liegen deutlich unter der Schwelle von 20% der anrechenbaren regulatorischen Eigenmittel, wie sie von den Aufsichtsbehörden festgelegt wurde. Durch Anwendung dieser Schwelle sollen Banken ermittelt werden, die zur Absicherung dieses Risikos möglicherweise zusätzliche regulatorische Eigenmittel benötigen.

#### geprüft Zinssensitivität von zur Veräusserung verfügbaren Anleihenanlagen

Neben der oben dargelegten wirtschaftlichen Risikosicht, die auch kompensierende Positionen berücksichtigt, zeigen wir unten stehend die buchhalterische Sicht auf Anlagen in Schuldtiteln, die gemäss IFRS als zur *Veräusserung verfügbare Finanzanlagen* klassiert sind und deren Fair-Value-Änderungen im Übrigen Comprehensive Income erfasst werden. Die als zur *Veräusserung verfügbare Finanzanlagen* klassierten Schuldinstrumente beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 73,4 Milliarden Franken. Ein Anstieg des Zinses um einen Basispunkt hätte eine Verringerung des Eigenkapitals um ungefähr 15 Millionen Franken zur Folge gehabt, da Veränderungen des Fair Value unter «Übriges Comprehensive Income» verbucht worden wären. Diese Schätzung schliesst Positionen aus, die wirtschaftlich gesehen einen Ausgleich bewirken würden, und ist bereits in der vorhergehenden Zinssensitivitätstabelle oder im offengelegten VaR enthalten, zusammen mit teilweise neutralisierenden Auswirkungen von Hedges und Finanzierung.

→ Siehe «Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen

→ Siehe unter «Schuldtitel» im Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für mehr Informationen

#### geprüft Zinssensitivität von Zinsswaps, die als Absicherungen von Zahlungsströmen klassiert sind

Als Absicherungen von Zahlungsströmen klassierte Zinsswaps werden, soweit als effektiv klassifiziert, gemäss IFRS zum Fair Value im Eigenkapital erfasst. Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in die Erfolgsrechnung umklassiert, sobald die zugrunde liegenden abgesicherten Zinszahlungen anfallen. Die als Absicherungen von Zahlungsströmen klassierten Zinsswaps lauten auf US-Dollar, Euro, britisches Pfund, Schweizer Franken und kanadische Dollar. Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die Fair Values der Zinsswaps auf 5,4 Milliarden Franken (positive Wiederbeschaffungswerte) und 3,4 Milliarden Franken (negative

geprüft Wiederbeschaffungswerte). Die Auswirkungen eines Anstiegs der zugrundeliegenden LIBOR-Kurven um einen Basispunkt auf das Übrige Comprehensive Income gemäss IFRS hätte eine Verringerung des Eigenkapitals um ungefähr 21 Millionen Franken zur Folge. Diese Schätzung schliesst Positionen aus, die wirtschaftlich gesehen einen Ausgleich bewirken würden, und ist bereits in der vorhergehenden Zinssensitivitätstabelle enthalten, zusammen mit teilweise neutralisierenden Auswirkungen von Hedges und Finanzierung.

### Nicht handelsbezogene Tätigkeiten – Bewertung und Sensitivitätsinformationen nach Kategorien von Finanzinstrumenten

Dieser Abschnitt beinhaltet eine Beschreibung der Bewertung einzelner wichtiger Produktkategorien und entsprechender Bewertungstechniken und -modelle. Darüber hinaus werden für einzelne wichtige Finanzinstrumente, die vom Management-Value-at-Risk ausgeschlossen sind (entsprechend der Beschreibung im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts), Sensitivitätsinformationen bereitgestellt.

#### Anpassung der Kreditbewertungen für Versicherungen des Kreditrisikos von Monoline-Versicherern

UBS ging früher mit Monoline-Versicherern Transaktionen auf negativer Basis ein, wobei diese CDS-Schutz für von UBS gehaltene Basiswerte boten. Dazu gehören Residential und Commercial Mortgage-Backed Securities Collateralized Debt Obligations (RMBS und CMBS CDO), Transaktionen mit Collateralized Loan Obligations (CLO) und Asset-Backed Securities Collateralized Debt Obligations (ABS CDO). Seit Ausbruch der Finanzkrise stellen die Anpassungen der Kreditbewertungen (credit valuation adjustments, CVA) für diese Monoline-Engagements wegen der Illiquidität des Markts und der vertraglichen Bedingungen im Vergleich zu anderen auf Monoline-Versicherungen basierenden Instrumenten eine Quelle der Bewertungsunsicherheit dar.

Die CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen basiert auf einer Methode, die CDS-Spreads auf Monoline-Engagements als einen wesentlichen Faktor für die Bestimmung des implizit zu erwartenden Verlustniveaus einsetzt. Falls eine Monoline-Versicherung keinen beobachtbaren CDS-Spread aufweist, werden die Spreads der am besten vergleichbaren Monoline-Versicherungen oder einer Kombination von Monoline-Versicherungen verwendet. Für RMBS CDO, CMBS CDO, und CLO beruhen die Annahmen hinsichtlich der erwarteten zukünftigen Risikoeinstufung auf den Cashflow-Prognosen in Verbindung mit den aktuellen Fair Values der zugrundeliegenden Vermögenswerte. Bei anderen Vermögenskategorien wird das zukünftige Risiko aus dem aktuellen Risiko abgeleitet.

Um die Sensitivität der Monoline-CVA in Bezug auf alternative Annahmen einzuschätzen, wurde die Auswirkung einer Erhöhung der CDS-Spreads bei Monoline-Versicherern um 10% untersucht (beispielsweise Erhöhung von 1000 Basispunkten auf 1100 Basispunkte für eine spezifische Monoline-Versicherung). Zum 31. Dezember 2010 hätte eine solche Erhöhung zu einem Anstieg der

geprüft CVA bei Monoline-Versicherern von rund 45 Millionen US-Dollar (42 Millionen Franken) geführt, gegenüber 77 Millionen US-Dollar (80 Millionen Franken) per 31. Dezember 2009.

Die CVA bei Monoline-Versicherern dürfte um rund 9 Millionen US-Dollar (8 Millionen Franken) steigen, wenn sich die angenommene Monoline-Einbringungsquote um einen Prozentpunkt (beispielsweise von 35% auf 34% für eine spezifische Monoline-Versicherung, abhängig von Default-Ereignissen) verringert (per 31. Dezember 2009: 26 Millionen US-Dollar bzw. 27 Millionen Franken). Die Sensitivität gegenüber Kreditspreads und Einbringungsquoten ist weitgehend linear.

#### US-amerikanische Reference-Linked Notes

Das US-amerikanische Reference-Linked-Notes-(RLN)-Programm besteht aus verschiedenen Transaktionen, wobei UBS hauptsächlich Kreditschutz in Anleihenform für ein Portfolio von Vermögenswerten aus festverzinslichen Positionen kauft. Die Referenzvermögenswerte werden aus Asset-Backed Securities (ABS) in US-Dollar gebildet.

Dabei handelt es sich hauptsächlich um Commercial Mortgage-Backed Securities und Residential Mortgage-Backed Securities aus dem Subprime-Bereich und/oder Unternehmensanleihen sowie Darlehen aller Ratingkategorien.

Während die Vermögenswerte im Portfolio auf Mark-to-Market-Basis bewertet werden, wird die Kreditsicherung, welche in den RLNs enthalten ist, anhand eines marktüblichen Bewertungsverfahrens für den Portfoliokreditschutz bewertet (Gaussian-Copula-Ansatz). Dieser Ansatz soll die Korrelationen von Zahlungsunfähigkeiten in einem Portfolio simulieren, wobei die erwarteten Verluste und Zahlungsunfähigkeiten dicht an am Markt beobachtbaren Preisen (Spreadebene) dieser Vermögenswerte angelehnt sind. Die wichtigsten Annahmen des Modells sind die Korrelationen und Einbringungsquoten. UBS nimmt dabei Fair-Value-Anpassungen vor, um möglichen Unsicherheiten der einzelnen Parameter, die nur teilweise beobachtbar sind, entgegenzuwirken. Zusätzlich nimmt UBS Fair-Value-Anpassungen für Unsicherheiten vor, die aufgrund der Anwendung von beobachtbaren Spreads als primäre Parameter entstehen. Diese Fair-Value-Anpassungen werden durch Veränderungen der relevanten Parameter und die Neubewertung des Kreditschutzes berechnet. Die Veränderungen für die Korrelationen, Einbringungsquoten und Kreditspreads erfolgen auf verschiedenen Ebenen, je nach Art des Vermögenswerts und/oder der Region. Sie können im Laufe der Zeit je nach bestem Ermessen des betreffenden Handels- und Kontrollpersonals variieren. Veränderungen der Korrelationen und der Einbringungsquote liegen gewöhnlich in einer Bandbreite von 5% bis 15%. Die Veränderungen der Spreads variieren stärker voneinander und hängen auch davon ab, ob der zugrunde liegende Schutz finanziert oder nicht finanziert ist, um die Auswirkungen einer Geld- oder synthetischen Basis widerzuspiegeln.

Zum 31. Dezember 2010 betrug der Fair Value des Kreditschutzes für US-amerikanische RLN ungefähr 629 Millionen US-Dollar (588 Millionen Franken; 31. Dezember 2009: 1431 Millio-

geprüft nen US-Dollar oder 1481 Millionen Franken). Dieser Fair Value beinhaltet Fair-Value-Anpassungen von rund 31 Millionen US-Dollar (29 Millionen Franken), die unter Anwendung der oben beschriebenen Veränderungen berechnet wurden. Per 31. Dezember 2009 waren es 71 Millionen US-Dollar (74 Millionen Franken). Die Fair-Value-Anpassungen können auch als Sensitivitätsmassstab verwendet werden.

#### Nicht US-amerikanische Reference-Linked Notes

Für die nicht US-amerikanischen RLN werden dasselbe Bewertungsmodell und derselbe Ansatz zur Berechnung der Fair-Value-Anpassungen angewandt wie für den oben dargestellten Kreditschutz der US-amerikanischen RLN, mit der Ausnahme, dass die Veränderungen der Spreads für europäische Unternehmenspapiere bei 10% liegen.

Zum 31. Dezember 2010 betrug der Fair Value des Kreditschutzes für nicht-US-amerikanische RLN ungefähr 660 Millionen US-Dollar (616 Millionen Franken; 31. Dezember 2009: 1050 Millionen US-Dollar oder 1087 Millionen Franken). Dieser Fair Value beinhaltet Fair-Value-Anpassungen von rund 72 Millionen US-Dollar (67 Millionen Franken), die unter Anwendung der oben beschriebenen Veränderungen berechnet wurden. Per 31. Dezember 2009 waren es 105 Millionen US-Dollar (109 Millionen Franken). Diese Anpassung wird auch als Sensitivitätsmassstab verwendet.

#### Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft

Die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft wird in der Bilanz als Derivat zum Fair Value behandelt (*positive Wiederbeschaffungswerte*). Die Fair-Value-Veränderungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Per 31. Dezember 2010 betrug der Fair Value (nach Anpassungen) der von UBS gehaltenen Call-Option rund 1906 Millionen US-Dollar (1781 Millionen Franken), gegenüber 1174 Millionen US-Dollar (1216 Millionen Franken) per 31. Dezember 2009.

Das Modell beinhaltet Cashflowprognosen für alle Vermögenswerte in der Zweckgesellschaft und berücksichtigt unterschiedliche Szenarien. Es wird mit den Marktniveaus abgeglichen, indem der Spread als über den 1-Monats-Libor-Sätzen liegend festgelegt wird, die für die Diskontierung künftiger Cashflows angewandt werden, sodass der vom Modell generierte Preis des zugrunde liegenden Pools der Vermögenswerte dem von UBS bestimmten Fair Value des Pools entspricht. Das Modell nutzt Modellreserven (Anpassung des Fair Value), um bei dieser Kalibrierung potenzielle Unsicherheitsfaktoren zu berücksichtigen. Per 31. Dezember 2010 betrug diese Anpassung 250 Millionen US-Dollar bzw. 234 Millionen Franken, gegenüber 262 Millionen US-Dollar bzw. 271 Millionen Franken per 31. Dezember 2009.

Zum 31. Dezember 2010 hätte ein Anstieg von 100 Basispunkten des Diskontierungssatzes eine Minderung des Optionswertes von rund 167 Millionen US-Dollar (156 Millionen Franken) zur Folge. Ein Rückgang von 100 Basispunkten würde zu einem Anstieg des Optionswertes von rund 188 Millionen US-Dollar (176 Millionen Franken) führen.

## Stressverlust

Als Ergänzung zum VaR und anderen Portfoliomessgrößen wenden wir auch Makro-Stressszenarien an, bei denen verschiedene Marktbewegungen kombiniert werden, um die häufigsten möglichen Stresssituationen darzustellen. Für Risikokonzentrationen und anfällige Portfolios führen wir zudem gezielte Stresstests durch. Gezielte Stresstests werden in der Regel für spezifische Anlagekategorien oder spezifische Märkte und Produkte durchgeführt. Zwecks Ausweitung des Umfangs und des Detaillierungsgrades unserer Analyse haben wir 2010 das Stresstestsystem für Marktrisiken weiter verbessert. Unsere Szenarien erfassen die Liquiditätsmerkmale verschiedener Märkte, Anlagekategorien und Positionen.

Unser Stresstestsystem für Marktrisiken soll ein Kontrollsystem darstellen, das zukunftsgerichtet ist und auf veränderte Marktbedingungen reagiert. Unsere Stressszenarien werden daher regelmässig im Kontext makroökonomischer und geopolitischer Gegebenheiten von einem Ausschuss geprüft, der aus Vertretern der Unternehmensbereiche sowie der Risikokontroll- und Economic-Research-Funktionen besteht. Als Reaktion auf die geänderten Marktbedingungen und neuen weltweiten Entwicklungen werden von uns Ad-hoc-Stressszenarien entwickelt und umgesetzt, um die potenziellen Auswirkungen auf unser Portfolio abzuschätzen.

→ Siehe Erläuterungen zum Stressverlust in diesem Abschnitt

## Beteiligungstitel

Nach IFRS können nicht in Handelsbeständen enthaltene Beteiligungstitel als *Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen*, als *Erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte* oder als *Beteiligungen an assoziierten Unternehmen* ausgewiesen werden.

Unsere Finanzanlagen in Beteiligungstiteln dienen verschiedenen Zwecken, etwa der Erwirtschaftung von Erträgen oder strategischen Geschäftsinitiativen. Andere Anlagen, wie Mitgliedschaften bei Börsen und Clearingorganisationen, unterstützen unsere Geschäfte. Wir beteiligen uns auch an eigenen Fonds, entweder als Starthilfe oder um sicherzustellen, dass unsere Interessen mit denjenigen der Drittinvestoren übereinstimmen. Zudem kaufen wir Wertpapiere und Anteile von Fonds, die wir vorgängig an Kunden verkauft hatten, und sind in manchen Fällen auch vertraglich dazu verpflichtet. Zu diesen Kauftransaktionen gehören auch illiquide Vermögenswerte wie Beteiligungen an Hedge Funds.

Wir können direkt in verschiedene Gesellschaften investieren oder Beteiligungen an kotierten und nicht kotierten Unternehmen erwerben, falls diese Investitionen illiquide sind. Der Fair Va-

lue von Beteiligungstiteln hängt meist von titelspezifischen Gegebenheiten ab. Die Beteiligungstitel werden im Allgemeinen für eine mittel- oder langfristige Haltedauer erworben und können mit einer Mindesthaltefrist verbunden sein. Aus diesen Gründen unterliegen diese Engagements nicht grundsätzlich den auf Handelsaktivitäten angewandten Marktrisikomessungen. Solche Beteiligungen unterliegen jedoch Risikokontrollen einschliesslich einer vorgängigen Genehmigung durch die Geschäftsleitung und durch Risik Control. Des Weiteren werden sie regelmässig überwacht und gemeldet. Sie werden ebenfalls in den unternehmensweiten Messgrößen EaR, CaR und CST erfasst.

Anlagen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterliegen auch Standardkontrollen sowie Portfolio- und Konzentrationslimiten. Die Anlagen, die von Global Asset Management als Startkapital und als Co-Investitionen in verwalteten Fonds getätigt werden, unterliegen beispielsweise einer Portfoliolimite. Alle Anlagen sind von autorisierten Kontrollstellen zu genehmigen, werden überwacht und dem Senior Management gemeldet.

### Zusammensetzung der Beteiligungstitel

Per 31. Dezember 2010 hielten wir Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 3,0 Milliarden Franken. Davon wurden 1,4 Milliarden Franken als *Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen*, 0,9 Milliarden Franken als *Erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte* und 0,8 Milliarden Franken als *Anteile an assoziierten Unternehmen* ausgewiesen.

Per 31. Dezember 2009 hielten wir Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 3,1 Milliarden Franken. Davon wurden 1,4 Milliarden Franken als *Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen*, 0,8 Milliarden Franken als *Erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte* und 0,9 Milliarden Franken als *Anteile an assoziierten Unternehmen* ausgewiesen.

Von den 0,9 Milliarden Franken, die als *zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte* verbucht wurden, bezog sich die Mehrheit auf von Trusteinheiten gehaltene Mitarbeiterbeteiligungspläne. Diesen stehen weitgehend Verpflichtungen zugunsten der Planteilnehmer gegenüber, welche in *Übrige Verpflichtungen* enthalten sind. Per 31. Dezember 2009 betrug die entsprechende Position 0,8 Milliarden Franken.

→ Siehe «Anmerkung 12 Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen

→ Siehe «Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen

→ Siehe «Anmerkung 14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen

## Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht man ein Risiko, das infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen, Systemen oder aufgrund externer Ereignisse – absichtlich oder unabsichtlich herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs – entsteht. Diese Ereignisse können direkte finanzielle Verluste oder indirekte Verluste in Form von entgangenen Einnahmen infolge einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs nach sich ziehen. Sie können ausserdem unserer Reputation und unserer Position schaden, was längerfristige finanzielle Folgen hat. Das Risikomanagement ist ein Kernelement unserer Geschäftsaktivitäten, und bei der Unternehmenstätigkeit entstehen zwangsläufig operationelle Risiken. Unser Ziel besteht nicht darin, sämtliche operationellen Risiken auszuschalten, sondern Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Ermittlung und Bewertung aller wesentlichen operationellen Risiken und potenziellen Risikokonzentrationen unterstützen. So soll ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Risiko und Rendite erreicht werden.

Die Management und Risk Committees sind die Organe, die für die Überwachung sowie den aktiven Umgang mit der Risikobewirtschaftung zuständig sind. Sie befassen sich auch mit der Frage, ob die Kosten für Korrekturmassnahmen in einem angemessenen Verhältnis zum akzeptablen operationellen Risiko stehen. Das Management in der jeweiligen Funktion ist für den Aufbau einer angemessenen operationellen Risikomanagementumgebung verantwortlich. Dies umfasst auch den Aufbau und die Aufrechterhaltung solider interner Kontrollen sowie einer effizienten Risikokultur.

Der Group Head of Operational Risk Control (ORC) ist für die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos verantwortlich und überwacht deren Implementierung in den Unternehmensbereichen und im Corporate Center. Der Group Head of ORC ist dem Group Risk Chief Operating Officer unterstellt. Dieser ist Mitglied des Risk Executive Committee und sitzt dem ORC Management Committee vor, welches sich aus den Heads of Operational Risk Control der verschiedenen Unternehmensbereiche, einschliesslich des Corporate Center, zusammensetzt. Das ORC Management Committee ist der wichtigste Entscheidungsträger bei allen Fragen in Bezug auf die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos.

### Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos beschreiben die allgemeinen Anforderungen für die Bewirtschaftung und die Kontrolle der operationellen Risiken sowie deren Umsetzung auf Bereichs- und Funktionsebene. Sie schreiben vor, dass alle wesentlichen operationellen Risiken identifiziert, angemessen quantifiziert, überwacht, kontrolliert und gemeldet werden müssen.

Es besteht ein umfassendes Klassifizierungsschema für operationelle Risiken, in welchem alle operationellen Risiken definiert sind, die sich aus Geschäftsaktivitäten ergeben. Dieses Schema ermöglicht ein gemeinsames Verständnis sowie eine standardmässige und einheitliche Kategorisierung der operationellen Risiken in allen Unternehmensbereichen und im Corporate Center. Das Klassifizierungsschema für operationelle Risiken bildet die Grundlage für die Beurteilung der operationellen Risiken und die damit verbundene Berichterstattung. Insbesondere gibt es einen guten Überblick über den Zustand des internen Kontrollumfelds. Wichtige Angaben zu operationellen Risiken – beispielsweise interne und externe Verlustereignisse – werden den folgenden Kategorien des Klassifizierungsschemas zugeordnet:

- Diebstahl, Betrug und unerlaubte Tätigkeiten
- mitarbeiterbezogene Risiken
- Geschäftspraktiken
- Governance bezüglich Geschäftsführung und Rechtseinheiten
- Kundenauswahl und -überwachung
- Anlageeignung, Unterhalt und Betreuung
- Vertraulichkeit der Daten und Datenschutz
- Produktrisiken und unternehmerische Sorgfaltspflicht
- Transaktionsabwicklung und operative Verlässlichkeit
- Technologierisiken
- Anbieter und Offshoring
- Bewertung und Berichterstattung
- Primärrisikomanagement und -kontrolle

Aufgrund des rechtlichen und regulatorischen Umfelds, in dem wir unsere Geschäftstätigkeit ausüben, ist in vielen dieser Kategorien das Risiko möglicher Rechtsverfahren oder aufsichtsbehördlicher Untersuchungen erheblich.

Das im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit vertretbare operationelle Risiko wird durch quantitative und qualitative Beschränkungen festgelegt. Quantitative Beschränkungen sind operative Restriktionen und ein internes Kontrollumfeld mit entsprechenden Leistungsschwellen. Qualitative Beschränkungen sind in Richtlinien festgelegten Standards und Anforderungen.

Das Senior Management muss für das Vorhandensein solider und umfassender interner Kontrollen sorgen und deren Ausgestaltung und operationelle Angemessenheit laufend überprüfen. Mit den Grundsätzen zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos werden die gesamten Folgen der erfassten Mängel in Bezug auf das operationelle Risikoprofil des Unternehmens und die Angemessenheit der eingeleiteten Korrekturmassnahmen beurteilt. Das Senior Management prüft, ob das derzeitige operationelle Risikoniveau angemessen ist, und muss, falls dem nicht so ist, die Geschäftsaktivitäten des Unternehmens oder das interne Kontrollumfeld entsprechend anpassen.

Wesentliche operationelle Risiken und bedeutende Mängel in Bezug auf die internen Kontrollen werden identifiziert und den

Stakeholdern mindestens einmal je Quartal mitgeteilt. Zu den Stakeholdern gehören der Verwaltungsrat, die Konzernleitung, das Management der Unternehmensbereiche/Regionen/Standorte, Group Internal Audit, die externe Revisionsstelle sowie Aufsichtsbehörden.

### **Messung des operationellen Risikos**

Zur Quantifizierung des operationellen Risikos haben wir ein Modell entwickelt, das der regulatorisch erforderlichen Eigenkapitalunterlegung im Sinne des Fortgeschrittenen Messansatzes gemäss Basel II (Advanced Measurement Approach oder AMA) entspricht. Das Modell besteht aus zwei Hauptkomponenten: Der erwartete Verlust ist eine statistische Messgrösse, die auf unseren eigenen Ausfallerfahrungen (seit 2002 erfasst) beruht und in erster Linie zur Bestimmung des Anteils an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung verwendet wird. Der unerwartete Verlust beruht auf einer Reihe allgemeiner Szenarien, die Kategorien operationeller Risiken darstellen, denen das Unternehmen ausgesetzt ist. Die Szenarien werden jährlich durch interne Fachkräfte gründ-

lich überprüft. Dabei wird auf interne und externe Ereignisinformationen sowie auf Angaben zum aktuellen Geschäftsumfeld und unserem internen Kontrollumfeld zurückgegriffen. Diese Komponente wird zur Bestimmung des Anteils an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung verwendet, welcher aus dem unerwarteten Verlust errechnet wird.

Das ORC ist für den AMA-Prozess, in dem das regulatorische operationelle Risikokapital und die Kapitalzuteilung an die Unternehmensbereiche und das Corporate Center festgelegt sind, verantwortlich.

Wir berechnen unseren regulatorischen Kapitalbedarf für die operationellen Risiken anhand des AMA-Modells für den Konzern und das Stammhaus gemäss den Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). In Absprache mit lokalen Aufsichtsbehörden findet für regulierte Konzerngesellschaften der Basis-Indikator-Ansatz oder der standardisierte Ansatz Verwendung.

Die Risikoverminderung durch Versicherungen oder andere Risikotransfermechanismen sind im AMA-Modell derzeit nicht berücksichtigt.

**→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für mehr Informationen zur Entwicklung der risikogewichteten Aktiven für das operationelle Risiko**

# Risikokonzentrationen

## Risikokonzentrationen

geprüft Risikokonzentrationen bestehen dort, wo: (i) eine Position in Finanzinstrumenten von Veränderungen einer Gruppe korrelierender Faktoren beziehungsweise eine Gruppe von Positionen von Veränderungen desselben Risikofaktors oder einer Gruppe korrelierender Faktoren betroffen ist, und (ii) das Engagement – beim Eintreten extremer, aber plausibler ungünstiger Entwicklungen – zu wesentlichen Verlusten führen könnte.

Die Ermittlung von Risikokonzentrationen erfordert eine subjektive Beurteilung etwaiger künftiger Entwicklungen. Diese sind per se nicht prognostizierbar und können sich von Periode zu Periode unterscheiden. Zur Bestimmung von Risikokonzentrationen berücksichtigen wir verschiedene Elemente, und zwar sowohl einzeln als auch gesamthaft. Diese Elemente umfassen: die gemeinsamen Charakteristika der Instrumente und Gegenparteien, die Grösse einer Position oder Gruppe von Positionen, die Sensitivität einer Position oder Gruppe von Positionen gegenüber Veränderungen von Risikofaktoren sowie die Volatilität und Korrelationen dieser Faktoren. Wichtig bei dieser Beurteilung sind ebenfalls die Liquidität der Märkte, an denen diese Instrumente gehandelt werden, und die Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Absicherungsmassnahmen oder anderen risikomildernden Faktoren. Der Wert der Absicherungsinstrumente entwickelt sich nicht immer parallel zur abgesicherten Position. Eine solche Abweichung wird gemeinhin als Basisrisiko bezeichnet.

Wird eine Risikokonzentration identifiziert, wird diese analysiert, um zu entscheiden, ob das Risiko zu reduzieren ist und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen. Identifizierte Risikokonzentrationen werden verstärkt überwacht.

## Identifizierte Risikokonzentrationen

geprüft Basierend auf der Beurteilung unserer Portfolios und Anlagekategorien, bei denen ein im heutigen Umfeld relevantes Stressszenario auf ein wesentliches Verlustpotenzial hindeutet, sind wir der Ansicht, dass die nachstehenden Engagements gegenüber Monoline-Versicherern und Student Loan Auction Rate Securities (Student Loan ARS) zum 31. Dezember 2010 als Risikokonzentrationen gemäss obiger Definition betrachtet werden können.

Es ist möglich, dass bei anderen Anlagekategorien, Positionen und Absicherungen als denen, die in diesem Abschnitt aufgeführt werden, wesentliche Verluste entstehen können, insbesondere, wenn sich die in einem angespannten Marktumfeld auftretenden Korrelationen deutlich von jenen unterscheiden, von denen wir ausgegangen sind. Unsere Handelsbestände in Aktien und festverzinslichen Instrumenten sind Kurs-, Basis-, Kreditspread- und Ausfallrisiken sowie anderen Korrelations- und aktienspezifischen Risiken ausgesetzt. Bei unserer Option zum Kauf der Eigenkapitalanteile der SNB-Zweckgesellschaft besteht ebenfalls ein Kursrisiko.

geprüft Auch aufgrund der Kredit-, Gegenpartei- und Länderrisiken könnte es zu signifikanten Verlusten kommen, wenn sich die wirtschaftlichen Bedingungen verschlechtern sollten.

→ Siehe vorhergehende Erläuterungen zum Kredit-, Markt- und operationellen Risiko für mehr Informationen zu den Risiken, denen wir ausgesetzt sind

## Engagement gegenüber Monoline-Versicherern

geprüft Der allergrösste Teil unseres direkten Engagements gegenüber Monoline-Versicherern entsteht aus dem ausserbörslichen Derivatgeschäft – primär CDS, die zur Absicherung bestimmter Positionen gekauft worden sind. Die Tabelle mit dem Titel «Engagements gegenüber Monoline-Versicherern, nach Rating» zeigt die von Monoline-Versicherern zur Absicherung bestimmter Positionen gekauften CDS. Aufgezeigt werden die Nominalbeträge der gehaltenen Absicherung, der Fair Value der zugrunde liegenden Instrumente und der Fair Value der CDS vor und nach den Kreditbewertungsanpassungen dieser Kontrakte. Als Folge von Transaktionsanpassungen und da ein grosser Teil der zugrunde liegenden Vermögenswerte für Rechnungslegungszwecke als *Forderungen und Ausleihungen* klassiert wird, entsprechen die in der Tabelle ausgewiesenen geänderten Kreditbewertungsanpassungen nicht dem aus diesem Portfolio im Geschäftsjahr per 31. Dezember 2010 erzielten Erfolg.

Das Engagement durch CDS-Kontrakte gegenüber Monoline-Versicherern wird als Summe der Fair Values der einzelnen geprüften CDS nach Kreditbewertungsanpassungen berechnet. Änderungen der Kreditbewertungsanpassungen sind auf Änderungen des Fair Value der CDS zurückzuführen. Diese wiederum sind durch Änderungen des Fair Value der Instrumente, welche der Absicherung zugrunde liegen, sowie durch die Schwankungen der Kreditspreads der Monoline-Versicherer bedingt.

Wir haben das Engagement gegenüber Monoline-Versicherern im Geschäftsjahr 2010 durch Ablösung aktiv reduziert. Dies bezog sich in erster Linie auf US RMBS CDO, die wir auf Fair-Value-Basis weitgehend abgeschrieben hatten. Daher sowie aufgrund der besseren Performance und Zusammensetzung des Portfolios nahm der Fair Value unserer verbleibenden durch Monoline-Versicherer besicherten Vermögenswerte über den Zeitraum zu, und der Fair Value der zugehörigen CDS ging entsprechend zurück. Zum 31. Dezember 2010 waren, basierend auf den Fair Values, rund 73% der verbleibenden Vermögenswerte Collateralized Loan Obligations (CLO), und 25% waren CMBS und andere Asset-Backed Securities. Lediglich 2% bezogen sich auf US RMBS CDO. Der allergrösste Teil unserer CLO-Positionen war mit einem Rating von AA oder höher bewertet.

Der gesamte Fair Value der von Monoline-Versicherern zur Absicherung gekauften CDS verringerte sich zum 31. Dezember 2010 auf 1,6 Milliarden US-Dollar (2,3 Milliarden US-Dollar zum

## Engagements gegenüber Monoline-Versicherern, nach Rating<sup>1</sup>

	31.12.10				
	Nominal-Betrag <sup>3</sup>	Fair Value der zugrunde liegenden Aktiven	Fair Value der CDS vor Anpassungen von Kreditbewertungen	Anpassungen von Kreditbewertungen	Fair Value der CDS nach Anpassungen von Kreditbewertungen
Mio. USD	Kolonne 1	Kolonne 2	Kolonne 3 (=1–2)	Kolonne 4	Kolonne 5 (=3–4)
<b>Kreditabsicherung auf US-amerikanischen Subprime RMBS CDO, alle von Monoline-Versicherern mit Sub-Investment-Rating (BB und tiefer)<sup>2</sup></b>	<b>750</b>	<b>204</b>	<b>546</b>	<b>385</b>	<b>161</b>
<b>Kreditabsicherung auf anderen Aktiven<sup>2</sup></b>	<b>11 156</b>	<b>9 002<sup>4</sup></b>	<b>2 153</b>	<b>702</b>	<b>1 451</b>
davon: von Monolines mit Rating BBB und höher	2 288	1 935	353	68	285
davon: von Monolines mit Rating BB und tiefer	8 868	7 067	1 800	634	1 166
<b>Total 31.12.10</b>	<b>11 906</b>	<b>9 206</b>	<b>2 699</b>	<b>1 087</b>	<b>1 612</b>
Total 31.12.09	14 187	9 083	5 103	2 795	2 308

<sup>1</sup> Ohne Nutzung der von unabhängigen Drittparteien gekauften Kreditabsicherungen. <sup>2</sup> Kategorisierung basiert auf dem niedrigsten Versicherungsrating für die Finanzkraft (Financial Strength Rating). <sup>3</sup> Entspricht dem Bruttonominalbetrag von CDS, die als Kreditabsicherung gekauft wurden. <sup>4</sup> Beinhaltet USD 5,8 Milliarden (CHF 5,4 Milliarden) zu Marktwerten/USD 5,6 Milliarden (CHF 5,3 Milliarden) zu Buchwerten von im vierten Quartal 2008 in Kundenausleihungen umklassierten Handelsbeständen. Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Teil «Finanzinformationen» dieses Berichts.

geprüft 31. Dezember 2009). Dies erfolgte aus kumulativen Kreditbewertungsanpassungen von 1,1 Milliarden US-Dollar (2,8 Milliarden US-Dollar zum 31. Dezember 2009). In diesen Engagements sind keine Erlöse aus Absicherungsgeschäften berücksichtigt.

Neben den in der Tabelle aufgeführten gekauften Absicherungspositionen hielten wir per 31. Dezember 2010 nach Kreditbewertungsanpassungen von 143 Millionen US-Dollar ein direktes Derivat-Engagement gegenüber Monoline-Versicherern von 240 Millionen US-Dollar.

→ Siehe vorhergehende Erläuterungen über Kreditbewertungsanpassungen auf Monoline-Positionen für mehr Informationen zu Kreditbewertungsanpassungen und Sensitivitäten

### Engagement in Student Loan Auction Rate Securities

geprüft Student Loan ARS zu einem Nennwert von rund 8,6 Milliarden US-Dollar wurden von den Emittenten zurückgenommen oder von uns im Geschäftsjahr 2010 am Sekundärmarkt verkauft.

Wir haben uns verpflichtet, die Liquidität in gewissen von Kunden gehaltenen ARS-Positionen wiederherzustellen. Diese Verpflichtung entspricht den zuvor angekündigten Grundsatzvereinbarungen mit verschiedenen US-Behörden und den endgültigen Einigungen mit der Massachusetts Securities Division, der US Securities and Exchange Commission und dem Generalstaatsanwalt von New York. Wir haben im Jahr 2010 Student Loan ARS in Höhe von 7,6 Milliarden US-Dollar zum Nennwert zurückgekauft. Darin eingeschlossen sind Wertschriften im Wert von rund 4 Milliarden US-Dollar, die wir in einem beschleunigten Verfahren von unseren Kunden zurückgekauft haben, um die Rückgabe an die Emittenten oder die Weiterveräußerung voranzutreiben. Ge-

geprüft meinsam mit anderen direkten Rückzahlungen von Kunden und Abschreibungen bewirkte dies eine allgemeine Reduktion des Nennwerts des – gemäss den Vereinbarungen mit den Behörden maximalen – Rückkaufbetrags für Student Loan ARS um 7754 Millionen US-Dollar (siehe Tabelle «Kundenpositionen von Student Loan ARS»), gegenüber einer Reduktion von 3958 Millionen US-Dollar 2009. Am 31. Dezember 2010 beliefen sich unsere ausstehenden Rückkaufverpflichtungen auf 63 Millionen US-Dollar. Dies betrifft Student Loan ARS von institutionellen Kunden, die bis zum 2. Juli 2012 zurückgekauft werden können.

Unser Bestand an Student Loan ARS hat sich per 31. Dezember 2010 um 563 Millionen US-Dollar auf 9784 Millionen US-Dollar verringert. Dies war auf die erwähnten Rücknahmen, Weiterveräußerungen und Amortisierungen zurückzuführen, wobei diese durch Rückkäufe von Student Loan ARS im Berichtszeitraum grösstenteils zunichte gemacht wurden. Zum 31. Dezember 2010 wurden rund 77% der für die gehaltenen Student Loan ARS geleisteten Sicherheiten vom Federal Family Education Loan Program (FFELP) gestellt, das durch das US-Bildungsministerium zu nicht weniger als 97% des Kapitalbetrags und der Zinsen rückversichert ist. Sämtliche der als *Forderungen und Ausleihungen* gehaltenen Positionen in Student Loan ARS werden einer Überprüfung auf Wertminderung unterzogen, die eine gründliche Qualitätsüberprüfung der zugrunde liegenden Sicherheiten beinhaltet. Die Wertminderungen auf unserem Bestand an Student Loan ARS beliefen sich im Jahr 2010 auf 145 Millionen US-Dollar (148 Millionen Franken). Rund 62% der Student Loan ARS in Höhe von 63 Millionen US-Dollar, zu deren Rückkauf wir uns verpflichteten, sind durch die vom FFELP gestellten Sicherheiten gedeckt.

## Bestand an Student Loan ARS

	Engagements	
<i>Mio. USD</i>	<b>31.12.10</b>	31.12.09
US Student Loan ARS	<b>9 784<sup>1</sup></b>	10 347

<sup>1</sup> Beinhaltet USD 4,5 Milliarden abzüglich Wertberichtigungen von USD 0,2 Milliarden (CHF 4,2 Milliarden abzüglich Wertberichtigungen von CHF 0,2 Milliarden) Student Loan ARS zu Buchwerten, welche im vierten Quartal 2008 von den Handelsbeständen in die Kundenausleihungen umklassiert wurden. Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Teil «Finanzinformationen» dieses Berichts.

## Kundenpositionen von Student Loan ARS

	Nominalwert des maximalen Rückkaufs	
<i>Mio. USD</i>	<b>31.12.10</b>	31.12.09
US Student Loan ARS	<b>63</b>	7 817

# Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

**Group Treasury überwacht die Bilanz und den Einsatz der finanziellen Ressourcen, die für uns von entscheidender Bedeutung sind. Dazu gehört die Bewirtschaftung von Liquidität, Finanzierung und Kapital sowie der Zins- und Währungsrisiken, die sich aus der Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung ergeben.**

## Liquiditätsbewirtschaftung

Auch 2010 hielten wir eine solide Liquiditätsposition und ein diversifiziertes Portfolio an Finanzierungsquellen aufrecht, trotz potenzieller Unsicherheitsfaktoren infolge regulatorischer Reformen und obwohl der Markt durch eine erhebliche Volatilität gekennzeichnet war. Diese Volatilität wurde durch die Unsicherheit in Bezug auf die globale Konjunktur sowie die prekäre Haushaltslage und Verschuldung bestimmter Länder in der Eurozone ausgelöst.

## Finanzierung

Da die Risikotoleranz der Anleger im Laufe des Jahres 2010 allmählich zunahm, reduzierten sich die Kreditspreads und Zusatzfinanzierungskosten für die meisten globalen Finanzinstitute, einschliesslich UBS, entlang der gesamten Zinskurve. Wir nahmen Fremdkapital in Höhe von über 15 Milliarden Franken über öffentliche Benchmark-Anleihen in verschiedenen Währungen mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 5,5 Jahren auf. Dies überstieg den 2010 fällig gewordenen Betrag an öffentlichen Benchmark-Anleihen und anderen langfristigen Anleihen. Währungsbereinigt blieben die Bareinlagen von Kunden in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft per Ende 2010 im Vorjahresvergleich stabil.

## Zins- und Währungsbewirtschaftung

Die Verantwortung für die Bewirtschaftung der Zinsrisiken im Zusammenhang mit Transaktionen von Wealth Management & Swiss Bank, die in der Schweiz abgewickelt werden, wurde an Group Treasury übertragen. Das daraus resultierende Zinsrisiko wird von Group Treasury so verwaltet, dass die Risikoermittlung und -bewirtschaftung sowie das Netting-Potenzial optimiert werden. Aufgrund der anhaltend tiefen Zinssätze unterstützte und führte Group Treasury Massnahmen ein, um den Zinserfolg von Wealth Management mittels festverzinslicher Swaps und Anleihen zu verbessern. Group Treasury erzielt nach wie vor Zinserträge auf dem Kapital der Bank dank einem Portfolio aus

Zinsprodukten und der Steuerung von Währungseffekten auf Kapital und Kapitalkennzahlen. Die Gewinne und Verluste in Fremdwährungen wurden zur Erhaltung des Shareholder Value abgesichert.

## Kapitalkennzahlen, risikogewichtete Aktiven und anrechenbare eigene Mittel

Per 31. Dezember 2010 belief sich unsere BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) auf 17,8% und die BIZ-Gesamtkapitalquote auf 20,4% (31. Dezember 2009: 15,4% beziehungsweise 19,8%). Die risikogewichteten Aktiven (gemäss BIZ) verringerten sich von 206,5 Milliarden Franken per Ende Dezember 2009 auf 198,9 Milliarden Franken per Ende Dezember 2010. Im selben Zeitraum erhöhte sich das anrechenbare BIZ-Kernkapital (Tier 1) von 31,8 Milliarden Franken auf 35,3 Milliarden Franken.

## Eigenkapitalzuteilung

Group Treasury greift bei der Allokation von Ressourcen auf unser Konzept der Eigenkapitalzuteilung zurück, mit dem es die Geschäfte hin zu jenen Aktivitäten lenkt, welche den besten Beitrag zur risikobereinigten Profitabilität leisten.

## Aktien

Per 31. Dezember 2010 verfügten wir über 3830840513 ausgegebene Aktien. 2010 erhöhte sich die Zahl der ausgegebenen Aktien um insgesamt 272 727 760. Dies war in erster Linie auf die von uns durchgeführte Kapitalaufnahme zurückzuführen, da am 5. März 2010 Pflichtwandelanleihen (MCNs) aus dem Jahr 2008 im Wert von 13 Milliarden Franken fällig wurden. Die MCNs wurden vorschriftsmässig in 272 651 005 neue Aktien umgewandelt, was zum damaligen Zeitpunkt 7,7% unseres ausgegebenen Aktienkapitals entsprach. Daneben kam es durch die Ausübung von Mitarbeiteroptionen (76 755 Aktien) zur Schaffung von bedingtem Kapital in geringem Umfang.

### **Bewirtschaftung finanzieller Ressourcen**

Unser Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) sorgt dafür, dass unsere Aktiven und Passiven in Übereinstimmung mit der Konzernstrategie von UBS eingesetzt werden. Diese wird vom Verwaltungsrat und von der Konzernleitung, unseren regulatorischen Verpflichtungen und den Interessen unserer Aktionäre und der übrigen Anspruchsgruppen bestimmt. Das Group ALCO verwaltet die Bilanzen der Unternehmensbereiche, indem es Ziele zuteilt und deren Einhaltung überwacht. Darüber

hinaus ist das Group ALCO für die Liquiditäts-, Finanzierungs- und Kapitalbewirtschaftung zuständig. Dabei berücksichtigt es die Geschäftsperformance, das allgemeine Risikoprofil sowie die herrschenden Marktbedingungen.

Group Treasury erstattet dem Group ALCO monatlich Bericht über unsere finanziellen Ressourcen (wie die Bilanz, das Kapital, die Liquidität und die Finanzierung), damit das Group ALCO die Überwachung und Einhaltung unserer Bilanzbewirtschaftungsrichtlinien und -prozesse sicherstellen kann, um deren Effektivität unter den aktuellen und künftigen Marktbedingungen zu gewährleisten.

# Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung

Wir definieren Liquiditätsrisiko als das Risiko, nicht genügend Geldmittel von Aktiven generieren zu können um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen. Das Finanzierungsrisiko beinhaltet das Risiko, nicht mehr in der Lage zu sein, am Markt zu einem angemessenen Preis genügend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder zukünftigen Verpflichtungen nachzukommen und so unsere gegenwärtige und künftige Strategie zu unterstützen. Liquidität und Finanzierung sind nicht dasselbe, aber eng miteinander verbunden. Beide sind für ein Finanzinstitut von entscheidender Bedeutung.

Mit der fortwährenden Liquiditäts- und Finanzbewirtschaftung stellen wir sicher, dass wir auf plötzliche negative Veränderungen der Marktbedingungen oder unseres Geschäftsumfelds angemessen reagieren können. Dabei kann es sich um eine allgemeine Marktkrise, lokale Schwierigkeiten, welche nur bestimmte Institute betreffen, oder unternehmensspezifische Probleme handeln. Einem Institut, das nicht in der Lage ist, seine Verpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen, droht das geschäftliche Aus. Die Ursache muss aber nicht zwingend in der eigentlichen Insolvenz bestehen. Sie kann vielmehr darin liegen, dass auf unbesicherter Basis nicht ausreichend Vermögenswerte vorhanden sind, die aufgrund ihrer Bonität beliehen oder zur unmittelbaren Generierung von Barmitteln veräussert werden können.

## Überblick: Marktliquidität 2010

Im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2009 war der Auftakt in das Jahr 2010 von einem wesentlich günstigeren Marktumfeld geprägt, was dazu führte, dass sich der Umfang der von den Finanzinstituten ausgegebenen langfristigen Schuldtitel deutlich erhöhte. Allerdings stieg daraufhin die Volatilität an den Märkten, und zu Beginn sowie im Verlauf des zweiten Quartals verschlechterte sich das Emissionsumfeld, weil die Besorgnis der Anleger hinsichtlich der Staatsverschuldung mehrerer europäischer Länder zu einer höheren Risikoaversion und zu Bedenken über einen Dominoeffekt führte. Dies wiederum trieb die Kreditrisikoprämien und Finanzierungsspreads in die Höhe. Vor dem Hintergrund der Sorgen um die Weltwirtschaft, die anstehende Veröffentlichung der Stresstestergebnisse der EU-Banken, die Debatte rund um die Hilfe der Zentralbanken und die ungewissen Folgen einer globalen Finanzaufsichtsreform hielt die Risikoaversion bis zum Beginn des Sommers an. Die Marktliquidität und die Finanzierungsbedingungen der Banken verbesserten sich wieder, nachdem die EU-Banken im Juli die Ergebnisse ihrer Stresstests veröffentlicht hatten. Sie blieben auch während des dritten Quartals und zu Beginn des vierten Quartals verhältnismässig günstig, wenn auch die Aktivität bei der Emission von Anleihen nachliess. Die Finanzierungsspreads einiger Finanzinstitute weiteten sich im späteren Jahresverlauf

deutlich aus. Dies war auf die erneute Besorgnis über die Staatsverschuldung bestimmter europäischer Länder und die Ungewissheit bezüglich der Folgen der anhaltenden quantitativen Lockerung grosser Zentralbanken zurückzuführen.

Im Laufe des Jahres 2010 beobachteten wir beständige Anzeichen einer Stabilisierung: In der zweiten Jahreshälfte kam es in beiden Quartalen zu Nettoneugeldzuflüssen. Die Bareinlagen von Kunden in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft blieben per Ende 2010 im Vergleich zum Vorjahr währungsbereinigt stabil. Dies ist eine bemerkenswerte Veränderung gegenüber 2009, als dieses Geschäft sinkende Barmitteleinlagen und Netto-neugeldabflüsse zu verzeichnen hatte.

→ Siehe Abschnitt «Bilanz» dieses Berichts für mehr Informationen

## Fortgesetzte Implementierung des Rahmens für die Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken

Nachdem das Group ALCO das neue Finanzierungsmodell genehmigt hatte, wurde eine neue interne Transferpreiskurve implementiert. Ferner haben wir die Struktur der strategischen Modelle, die sich mit eingeschränkter Liquidität und der zur Überwachung des Liquiditätsprofils der Bank herangezogenen operativen «Cash Ladder» befassen, weiterentwickelt. 2011 werden wir mit der regionalen Implementierung des neuen Finanzierungsmodells beginnen.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen

## Liquiditätsansatz

Mit der Liquiditätsbewirtschaftung, welche alle Niederlassungen und Tochtergesellschaften von UBS einschliesst, beabsichtigen wir, sowohl unter normalen als auch unter Stressbedingungen ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung der Position in den diversen Geschäftsbereichen zu riskieren.

Das integrierte Liquiditätsüberwachungssystem der Bank beinhaltet eine Beurteilung und regelmässige Tests aller wesentlichen bekannten und erwarteten Geldflüsse sowie der Positionen in erstklassigen Sicherheiten, die bei Bedarf zusätzlich für Finanzierungen eingesetzt werden könnten. Dabei werden die vertraglichen und erwarteten Fälligkeitsstrukturen der Bilanz aggregiert und die resultierenden Liquiditätsrisikopositionen von UBS unter Einbezug einer Reihe möglicher Szenarien, die sowohl normale Markt- als auch Stressbedingungen umfassen, prognostiziert und modelliert. Entsprechende Limiten werden auf Konzern- und Bereichsebene vom Verwaltungsrat, dem Group ALCO, dem Group Chief Financial Officer (Group CFO) und dem Group Treasurer

geprüft festgelegt. Group Treasury überwacht diese Limiten und informiert das Risk Committee des Verwaltungsrates und das Group ALCO regelmässig über die Ergebnisse und Trends.

Unsere wichtigsten Liquiditätsquellen werden über vollkonsolidierte Gesellschaften gesteuert und erfasst. Die Liquiditätsposition und das Aktiven-Passiven-Profil der Bilanz überwachen wir laufend. Wir berücksichtigen die Möglichkeit, dass unser Zugang zu den Märkten durch ein Stressereignis, das Teile unseres Geschäfts oder das ganze Geschäft betrifft, beeinträchtigt wird. Die Ergebnisse fliessen in unsere Notfallpläne ein. Die Notfallpläne für die Krisenbewältigung bei Liquiditätsengpässen werden anschliessend in unseren allgemeinen Krisenmanagementprozess integriert.

### Liquiditätsbewirtschaftung

Mit der Bewirtschaftung unserer Liquiditätsposition wollen wir erreichen, dass wir gegen eine UBS-spezifische Liquiditätskrise in Kombination mit einem allgemein schwierigen Marktumfeld gewappnet sind. In Ergänzung dazu bewirtschaften wir das Finanzierungsrisiko mit dem Ziel, die Passiven zwecks verlässlicher und kostengünstiger Finanzierung unserer Geschäftstätigkeit optimal zu strukturieren.

Im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten generieren wir Aktiv- und Passivpositionen, die naturgemäss nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifiziert sind. Dadurch wird unsere Abhängigkeit von einzelnen Finanzierungsquellen verringert und es entstehen breit abgestützte Anlagemöglichkeiten, was wiederum das Liquiditätsrisiko reduziert.

Gleichzeitig schützen die Diversifikation unserer Finanzierungsquellen und die globale Reichweite unseres Geschäfts unsere Liquiditätsposition im Krisenfall. Der Liquiditätsbewirtschaftungs- und Finanzierungsprozess wird von Group Treasury und der Einheit Foreign Exchange and Money Market (FXMM), die zum Geschäftsbereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank gehört, gemeinsam getragen. Group Treasury obliegt die Erarbeitung eines Kontrollstandards, während FICC das operative Cash- und Collateral-Management innerhalb der bestehenden Limiten durchführt.

Dies erlaubt eine genaue Kontrolle unserer globalen Geldmittel sowie unseres Bestands an erstklassigen liquiden Wertschriften. Unsere Treasury-Prozesse gewährleisten zudem, dass unser Auftritt im Geldmarktbereich innerhalb von FICC konzentriert ist. Extern aufgenommene Mittel werden mehrheitlich FICC zugeführt, einschliesslich der Erlöse aus Schuldtiteln, welche Group Treasury für UBS emittiert. FICC ist für interne Finanzierungsbelange zuständig und sorgt für den Mittelfluss zwischen den Einheiten, die überschüssige liquide Mittel generieren, und solchen, die Mittel benötigen.

### Liquiditätsmodellierung, Kontrollen und Notfallplanung

geprüft Bei der Überwachung unserer Liquiditätssituation stützen wir uns hauptsächlich auf folgende Messgrössen ab:

- eine «Cash Ladder», die zur täglichen Bewirtschaftung unseres Finanzierungsbedarfs eingesetzt wird. Dabei werden die Limiten eingehalten, die vom Group ALCO, vom Group CFO und vom Group Treasurer definiert werden. Diese kumulative

«Cash Ladder» ergibt sich aus der täglichen Liquiditätsposition – dem kumulativen Nettofinanzierungsbedarf für einen bestimmten Tag –, die vom laufenden Tag bis auf drei Monate hinaus für jeden einzelnen Geschäftstag geschätzt wird;

- eine Stressversion der «Cash Ladder» mit Annahmen zum Verhalten, die auf einer schweren UBS-spezifischen Liquiditätskrise, kombiniert mit einem allgemein schwierigen Marktumfeld, basieren. Dieses Stressszenario wird täglich durchgeführt und genutzt, um potenzielle Abflüsse über einen Zeithorizont von einem Monat zu simulieren;
- eine vertragliche Fälligkeitsstruktur unserer Aktiven und Passiven über einen Zeithorizont von einem Jahr;
- eine erwartete Fälligkeitsstruktur unter Annahme einer UBS-spezifischen Liquiditätskrise, kombiniert mit einem allgemein schwierigen Marktumfeld, über einen Zeithorizont von einem Jahr;
- ein «Cash Capital»-Modell, das den Betrag an stabilen langfristigen Finanzierungsquellen im Verhältnis zu Betrag und Zusammensetzung unserer Aktiven ermittelt.

Sämtliche Tools und Modelle werden periodisch überprüft und optimiert, um den neusten Geschäftsentwicklungen Rechnung zu tragen. Die Grundlage für die Stresstestanalysen bildet die Aufgliederung unserer Aktiven und Passiven nach vertraglichen Fälligkeiten. Die vertragliche Sichtweise entspricht nicht zu 100% der Sichtweise der Liquiditätsrisikobewirtschaftung und wird daher angepasst, um auch verhaltensspezifische Elemente sowie eine detailliertere Aufgliederung der Aktiven und Passiven zu berücksichtigen.

Das Liquiditätskrisenszenario verbindet eine firmenspezifische Krise mit einer Marktstörung und konzentriert sich auf einen Zeithorizont von bis zu einem Jahr. Dieses UBS-spezifische Szenario basiert auf hohen Abflüssen bei sonst dauerhaften Kundeneinlagen, die grösstenteils Sichtgelder sind, der Unfähigkeit, fällige unbesicherte Wholesale-Mittel zu erneuern oder zu ersetzen, sowie eingeschränkten Möglichkeiten zur Liquiditätsbeschaffung über die Handelsbestände der Bank. Die Krisenanalyse und die Notfallplanung unterstützen demnach den Prozess der Liquiditätsbewirtschaftung, sodass Korrekturmassnahmen – wie der Einsatz eines Liquiditätspuffers, mit dem sich allfällige unmittelbare Liquiditätsengpässe auffangen lassen – sofort umgesetzt werden können.

Da eine Liquiditätskrise vielfältige Ursachen haben kann, richtet sich unser Fokus anschliessend auf ein Szenario, das potenzielle Stressfaktoren aller Märkte, Währungen und Produkte berücksichtigt.

Beurteilt werden dabei die Wahrscheinlichkeit, mit der fällig werdende Aktiven und Passiven im Falle einer UBS-spezifischen Krise in einem schwierigen Marktumfeld erneuert werden, sowie der Umfang, bis zu dem sich der potenzielle krisenbedingte Engpass mit verfügbaren Mitteln decken liesse. Diese würden durch den Verkauf von Beständen oder auf besicherter Basis beschafft. Im zweiten Fall würden verfügbare Sicherheiten hinterlegt, zu denen unter anderem bei den grossen Notenbanken verpfändbare Wertschriften zählen. In beiden Fällen setzen wir den Wert der Vermögenswerte je nach Ausmass der Krise herab. Dabei gehen

geprüft wir davon aus, dass wir in der Regel keine unserer unbesicherten Wholesale-Verbindlichkeiten, einschliesslich sämtlicher fällig werdender Geldmarktpapiere (ausstehend per 31. Dezember 2010: 56 Milliarden Franken), erneuern können. Liquiditätsanforderungen können auch aus Verpflichtungen oder Eventualverbindlichkeiten entstehen. Darunter fallen Kreditlinien, die Kunden zur Deckung ihrer Liquiditätsbedürfnisse gewährt wurden. Wir überprüfen daher regelmässig die nicht beanspruchten Kreditlinien sowie andere latente Liquiditätsrisiken und beziehen diese in unsere Szenarioanalyse mit ein. Besondere Beachtung wird der potenziellen Beanspruchung gewährter Kreditlinien geschenkt.

Im Falle einer Herabstufung unserer Kreditratings könnten «Rating Trigger»-Klauseln – insbesondere im Falle von Derivattransaktionen – einen sofortigen Mittelabfluss bewirken, wenn Derivatpositionen aufgelöst oder zusätzliche Sicherheiten geliefert werden müssen. Auf Basis des Kreditratings von UBS per 31. Dezember 2010 wären im Rahmen von Abkommen mit gewissen Gegenparteien zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung von rund 0,7 Milliarden Franken und 1,9 Milliarden Franken erforderlich gewesen, falls die langfristigen Kreditratings von UBS um eine beziehungsweise zwei Ratingkategorien herabgestuft worden wären. Zum Jahresende 2010 galten die folgenden Ratings für unsere langfristigen, nicht nachrangigen Schuldtitel: Moody's Aa3 (Ausblick: negativ), Standard and Poor's A+ (Ausblick: stabil) und Fitch Ratings A+ (Ausblick: stabil).

Wir berücksichtigen auch die möglichen Auswirkungen auf unsere Nettoliquidität für den Fall, dass sich der Wiederbeschaffungswert der Over-the-Counter (OTC)-Derivate, die Deckungsvereinbarungen unterliegen, ungünstig entwickeln sollte. Aufgrund der Diversifikation unserer Derivatgeschäfte und der Derivatgeschäfte unserer Gegenparteien besteht nicht zwingend eine direkte Korrelation zwischen den Faktoren, welche die Netto-Wiederbeschaffungswerte bei den einzelnen Gegenparteien beeinflussen, und einem UBS-spezifischen Krisenszenario.

→ Siehe «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts

#### Liquiditätslimiten und -kontrollen

geprüft Liquiditäts- und Finanzierungslimiten werden vom Verwaltungsrat, vom Group ALCO, vom Group CFO und vom Group Treasurer festgelegt. Dabei berücksichtigen diese unser Geschäftsmodell und unsere Strategie, die herrschenden Marktbedingungen und die Risikotoleranz der Bank. Mit unserem Limiten- und Zielrahmen wollen wir den Geschäftswert unserer Einheiten nachhaltig optimieren und wahren sowie eine dem herrschenden Marktumfeld weiterhin angemessene Aktiven-Passiven-Struktur der Bilanz sicherstellen. Bei den strukturellen Limiten und Zielen stehen die Struktur und die Zusammensetzung der Bilanz, bei den ergänzenden Limiten und Zielen der Einsatz und die Zuweisung von Finanzierungsmitteln im Vordergrund. Der Fokus der Limiten und Ziele insgesamt liegt auf dem strukturellen Liquiditätsrisiko, das für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr berechnet wird, einschliesslich Stresstests, sowie auf der Zusammensetzung der Verbindlichkeiten, einschliesslich der Diversifikation nach Quellen, Gegenpartei,

geprüft Währungen und Laufzeiten. Für die Überwachung der Liquiditäts- und Finanzierungslimiten und -ziele ist Group Treasury zuständig. Es vergleicht die Performance mit den Limiten und Zielen und informiert die oberste Führungsebene regelmässig über die Resultate. Diese Limiten und Ziele werden einmal pro Jahr von der jeweils zuständigen Instanz geprüft und validiert.

In Ergänzung und zur Gewährleistung des Limitenrahmens überwachen Group Treasury und Vertreter der Treasury-Abteilungen in den Regionen und Unternehmensbereichen die Märkte, in denen wir tätig sind, um potenzielle Gefahren zu identifizieren.

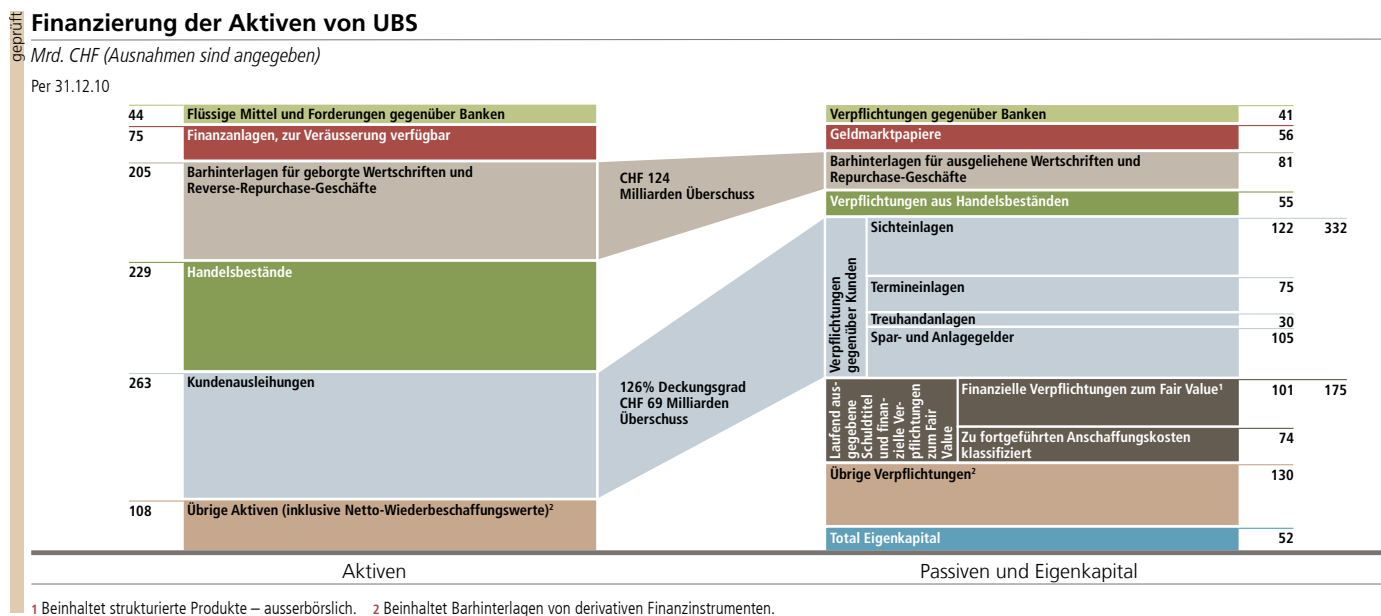
geprüft Wir besitzen einen Notfallplan für das Krisenmanagement bei Liquiditätsengpässen. Einen Grundpfeiler bilden unsere umfangreichen Liquiditätsreserven, die unter anderem ein bedeutendes Portfolio von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten, sowie verfügbare und unbeanspruchte Liquiditätsfazilitäten bei mehreren wichtigen Zentralbanken umfassen.

Der Notfallplan bildet einen zentralen Bestandteil des «Global Crisis Management Concept», das alle Arten von Krisensituationen abdeckt. Für seine Umsetzung ist ein spezielles Krisenteam verantwortlich. Es besteht aus Vertretern von Group Treasury, FICC und anderen Bereichen wie Zahlungsverkehr und Transaktionsabwicklung, Markt- und Kreditrisikokontrolle, Collateral- und Margenbewirtschaftung, IT und Infrastruktur. Unser globales Bewirtschaftungsmodell eignet sich bestens, um Liquiditätsengpässe effizient zu bewältigen. Sollte durch eine Notlage eine Krisenfinanzierung erforderlich werden, ist Group Treasury zusammen mit Vertretern von FICC sowie den entsprechenden Geschäftsbereichen für die Koordinierung der Liquiditätsbeschaffung verantwortlich.

#### Neues Liquiditätsregime für die Schweiz

Im Laufe des Jahres 2010 führten die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) und die Schweizerische Nationalbank (SNB) ein neues Liquiditätsregime für Grossbanken ein. Dieses trat am 30. Juni 2010 in Kraft und zielt darauf ab, die Stabilität innerhalb der Schweizer Finanzindustrie zu sichern. Das neue Regime entspricht in weiten Teilen den internationalen Vorschlägen zur Liquiditätsregulierung, insbesondere den vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht verfassten Grundsätzen. Kernelement des neuen Liquiditätsregimes bildet ein strenges Stressszenario. Es umfasst eine allgemeine Krise auf den Finanzmärkten und gleichzeitig einen Vertrauensverlust der Gläubiger in die Bank. Die neuen Liquiditätsanforderungen verlangen, dass die Banken durch Haltung genügend liquider Aktiven in der Lage sind, die in diesem Szenario geschätzten Abflüsse während 30 Tagen zu decken. Unsere eigenen internen Liquiditätsstresstests legen im Wesentlichen ein ähnliches Stressszenario wie das im Rahmen des neuen FINMA-Liquiditätsregimes angewandte zugrunde. Unsere Stresstests weisen darauf hin, dass wir unsere Geschäftsaktivitäten deutlich länger aufrechterhalten könnten, als es die regulatorischen Mindestanforderungen verlangen.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für mehr Informationen



## Finanzierung

Unser Vermögensverwaltungsgeschäft ist eine wertvolle und kosteneffiziente Finanzierungsquelle. Per Ende 2010 steuerte dieses Geschäft 304 Milliarden Franken oder 92% der insgesamt 332 Milliarden Franken an Kundeneinlagen bei, wie aus dem Diagramm «Finanzierung der Aktiven von UBS» ersichtlich ist. Verglichen mit den Netto-Kundenausleihungen von 263 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010 wiesen die Kundeneinlagen einen Deckungsgrad von 126% auf, gegenüber 127% (bereinigt) am 31. Dezember 2009. Im vierten Quartal 2010 änderten wir die Darstellung für Barhinterlagen aus Derivattransaktionen sowie Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage. Diese Positionen sind nun nicht mehr in den Kunden- und Interbankeinlagen enthalten, sondern werden in der Grafik «Finanzierung der Aktiven von UBS» den übrigen Verpflichtungen zugerechnet.

Was die Finanzierung auf besicherter Basis betrifft, das heisst Repurchase-Geschäfte und gegen erhaltene Barhinterlagen ausgeliehene Wertschriften, borgten wir weniger Barmittel auf besicherter Basis, als wir ausliehen. Dies führte zu einem Überschuss an Wertschriften. In der Grafik «Finanzierung der Aktiven von UBS» wird dies als Überschuss leicht verwertbarer Aktiven in Höhe von 124 Milliarden Franken ausgewiesen.

Daneben erfolgt die Finanzierung über zahlreiche kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme, die institutionellen und privaten Kunden massgeschneiderte Anlagemöglichkeiten bieten. Dadurch können wir weltweit effizient Mittel aufnehmen und reduzieren unsere Abhängigkeit von einer einzelnen Finanzierungsquelle zusätzlich.

Dank der nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifizierten Finanzierungsquellen verfügen wir über ein ausge-

wogenes Portfolio von Verbindlichkeiten, das selbst bei Marktstörungen eine stabile Finanzierung und Schutz bietet. Dies ermöglicht uns eine effiziente Finanzierung unserer Geschäftsaktivitäten.

## Finanzierungsansatz

Zur Planung der Finanzierungsaktivitäten wird eine Einschätzung der Gesamtliquidität und des Finanzierungsprofils der Bilanz vorgenommen. Dabei werden die erforderlichen Mittel zur Unterstützung der laufenden Geschäftsaktivitäten in Zeiten schwieriger Marktbedingungen herangezogen.

Im Laufe des Jahres 2010 nahmen wir langfristiges Fremdkapital im Wert von mehr als 15 Milliarden Franken über öffentliche Benchmark-Anleihen in verschiedenen Währungen mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 5,5 Jahren auf. Darin enthalten ist ein Gegenwert von etwa 3 Milliarden Franken Covered Bonds. Dieses Emissionsvolumen überstieg die 11 Milliarden Franken in 2010 fällig gewordenen öffentlichen Benchmark-Anleihen (6 Milliarden Franken davon) und anderen langfristigen Straight-Anleihen und die im Gegenwert von 3 Milliarden Franken nachrangigen und hybriden Tier-1-Anleihen, die 2010 vorzeitig gekündigt wurden. Darüber hinaus sicherten wir unsere mittel- und langfristige Finanzierung im Jahresverlauf über Medium-Term Notes und Privatplatzierungen.

Um eine konstant ausgewogene und diversifizierte Struktur der Verbindlichkeiten zu gewährleisten, überprüft Group Treasury unsere Finanzierungssituation regelmässig und informiert das Group ALCO monatlich über die Ergebnisse. Eine wichtige Kennzahl unter unseren hauptsächlich verwendeten Analyseinstrumenten ist jene des «Cash Capital». Bei diesem Konzept steht die Finanzierung illiquider Vermögenswerte über stabile Finanzierungsquellen im Vordergrund.

## UBS: Finanzierung nach Produktkategorie und Währung

	Alle Währungen		CHF		EUR		USD		Übrige	
In % <sup>1</sup>	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Securities Lending	0,9	1,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,6	0,5	0,1	0,3
Repurchase-Geschäfte	9,6	8,1	1,0	1,0	1,4	1,4	6,4	4,5	0,8	1,2
Interbank	5,3	4,0	1,1	0,7	0,6	0,5	1,3	1,1	2,3	1,7
Geldmarktpapiere	7,2	6,5	0,2	0,2	0,7	0,6	5,7	5,0	0,6	0,7
Spar- und Anlagegelder von Kunden	13,4	12,8	9,3	8,4	0,8	0,8	3,3	3,6	0,0	0,0
Sichteinlagen	15,6	14,7	5,9	4,7	3,1	3,7	4,5	4,4	2,1	2,0
Treuhandanlagen	3,9	5,4	0,2	0,3	1,1	1,5	2,1	2,9	0,6	0,6
Termineinlagen	9,6	9,9	0,5	0,8	1,2	1,3	5,3	4,8	2,6	3,0
Langfristig ausgegebene Schuldtitel	22,4	24,3	3,2	3,2	8,0	9,7	8,0	7,8	3,2	3,6
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten <sup>2</sup>	7,5	8,3	0,2	0,2	3,2	3,0	3,2	3,6	0,9	1,5
Prime-Brokerage-Verpflichtungen <sup>2</sup>	4,7	4,8	0,1	0,0	0,5	0,5	3,4	3,8	0,7	0,5
<b>Total</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>21,5</b>	<b>19,4</b>	<b>20,7</b>	<b>23,4</b>	<b>43,9</b>	<b>42,0</b>	<b>13,9</b>	<b>15,2</b>

<sup>1</sup> In Prozenten der gesamten Finanzierungsquellen von CHF 782 Milliarden in der Bilanz, bestehend aus Repurchase-Geschäften, Securities Lending gegen erhaltene Barhinterlagen, Verpflichtungen gegenüber Banken, ausgegebenen Geldmarktpapieren, Verpflichtungen gegenüber Kunden, langfristigen Verbindlichkeiten (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert) sowie Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und Prime-Brokerage-Verpflichtungen. <sup>2</sup> UBS hat die Darstellung ihrer Barhinterlagen für Derivattransaktionen und Prime-Brokerage-Forderungen und -Verpflichtungen angepasst. Diese Positionen sind nicht länger unter Interbank und Sichteinlagen verbucht, sondern werden in obiger Tabelle separat ausgewiesen.

Der Cash-Capital-Bestand umfasst folgende langfristige Finanzierungsquellen: Finanzierungen auf unbesicherter Basis mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr, Eigenkapital und den Bodsatz an Kundengeldern (Anteil der Kundeneinlagen mit einer verhaltensbasierten Verbleibdauer von mindestens einem Jahr). Der Cash-Capital-Bedarf spiegelt den illiquiden Teil der Aktiven wider, der nicht durch besicherte Finanzierung in flüssige Mittel umgewandelt werden könnte. Bei einem Vermögenswert entspricht der illiquide Teil der Differenz (dem «Haircut») zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts in der Bilanz und seinem effektiven Belehnungswert in einer besicherten Finanzierung.

Zudem prüfen wir unsere wichtigsten Finanzierungsportfolios regelmässig auf Gegenpartei-Risikokonzentrationen.

## Finanzierungsposition und Diversifikation

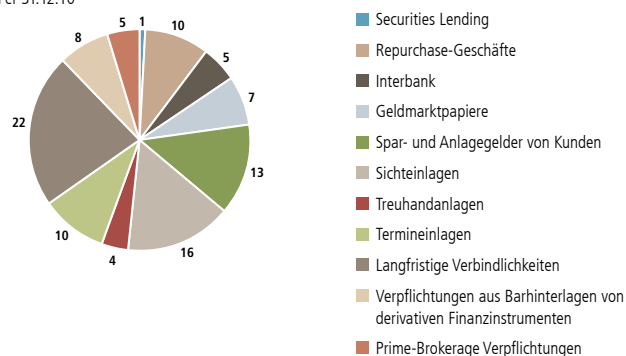
Unser ausgewogenes Portfolio von Verbindlichkeiten ist nach wie vor breit nach Märkten, Produkten und Währungen diversifiziert. Von zentraler Bedeutung für unsere finanzielle Flexibilität sind unser umfassendes Produktangebot und die globale Reichweite unserer Geschäftsaktivitäten. Die Finanzierung erfolgt über zahlreiche kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme in Europa, den USA und Asien, mit denen spezialisierte Anlagen für institutionelle und private Kunden bereitgestellt werden. Auch das inländische Privat- und Firmenkundengeschäft und das globale Vermögensverwaltungsgeschäft bilden wertvolle Finanzierungsquellen.

Die Zusammensetzung unserer Finanzierungsquellen per Ende 2010 geht aus der Tabelle «UBS: Finanzierung nach Produktka-

## UBS: Finanzierung nach Produktkategorie<sup>1</sup>

In %

Per 31.12.10

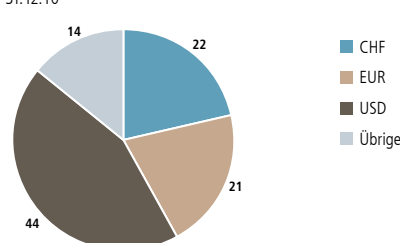


<sup>1</sup> Ohne Verpflichtungen aus Handelsbeständen, Negative Wiederbeschaffungswerte, Übrige Verpflichtungen und Eigenkapital.

## UBS: Finanzierung nach Währung<sup>1</sup>

In %

Per 31.12.10



<sup>1</sup> Ohne Verpflichtungen aus Handelsbeständen, Negative Wiederbeschaffungswerte, Übrige Verpflichtungen und Eigenkapital.

tegorie und Währung» und den vorhergehenden Kuchendiagrammen hervor. Die mit 782 Milliarden Franken bilanzierten Finanzierungsquellen (2009: 792 Milliarden Franken) umfassten Repurchase-Geschäfte, Securities Lending gegen erhaltene Barhinterlagen, Verbindlichkeiten gegenüber Banken, ausgegebene Geldmarktpapiere, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und langfristige Verbindlichkeiten einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value designiert, Verbindlichkeiten aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten sowie Verbindlichkeiten aus Prime Brokerage. Insgesamt war die Zusammensetzung ähnlich wie 2009: Rund 22% unserer Finanzierungsquellen entfallen auf langfristige Verpflichtungen (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert) und weitere 39% auf Kundentermingelder, Spar- und Anlagegelder von Kunden sowie Sichteinlagen von Kunden. Die restliche Finanzierung setzt sich zu rund 10% aus gesicherten Anleihen, zu rund 12% aus Forderungen gegenüber Banken und der Emission von Geldmarktpapieren, zu 12% aus der Barmarge von derivativen Finanzinstrumenten und Prime Brokerage sowie zu rund 4% aus Treuhandanlagen zusammen.

#### Kreditratings

Kreditratings beeinflussen in der Regel die Kosten und die Verfügbarkeit von Finanzierungen, insbesondere jene für unbesicherte Mittel an den Wholesale-Märkten. Unsere Kreditratings können sich auch auf die Entwicklung einiger unserer Geschäftsfelder sowie das Vertrauen von Kunden und Gegenparteien auswirken. Wichtige Grössen, welche die Ratingagenturen heranziehen, um die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens zu beurteilen und seine Kreditratings zu bestimmen, sind: Gewinnstabilität und -qualität, Eigenmittelunterlegung, Risikoprofil und -bewirtschaftung, Liquiditätsbewirtschaftung, Diversifikation der Finanzierungsquellen,

Qualität der Aktiven und Corporate Governance. Die Kreditratings spiegeln die Meinungen der Ratingagenturen wider und können sich daher jederzeit ändern.

#### Fälligkeitsstruktur der langfristigen Straight-Anleihen

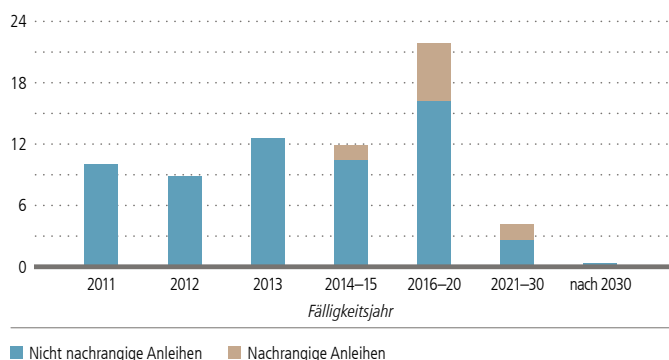
Die Grafik «Langfristige Straight-Anleihen – vertragliche Fälligkeiten» zeigt die vertragliche Fälligkeitsstruktur unserer langfristigen Straight-Anleihen (ausgenommen sind alle strukturierten Schuldtitel, die vorwiegend unter *Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert* ausgewiesen werden). Die langfristigen Straight-Anleihen beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 70 Milliarden Franken, was einem Anstieg um 6 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht. Sie setzten sich aus nicht nachrangigen Schuldtiteln (einschliesslich öffentlich und privat platzierter Notes und Anleihen sowie Schweizer Kassenobligationen) in Höhe von 61 Milliarden Franken und nachrangigen Schuldtiteln in Höhe von 9 Milliarden Franken zusammen. Von den dargestellten Positionen im Balkendiagramm werden 10 Milliarden Franken oder 14% innerhalb eines Jahres fällig. Dies entspricht einer Abnahme um 17% gegenüber dem Vorjahr. Nachrangige Anleihen in Höhe von 1,5 Milliarden Franken, deren vertraglich vereinbarte Laufzeit 2016 abläuft, können 2011 vorzeitig gekündigt werden. Die 70 Milliarden Franken langfristiger Straight-Anleihen wurden in der Bilanz als Teil der «Ausgegebenen Schuldtitel» in Höhe von 130 Milliarden Franken ausgewiesen.

→ Siehe «Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert und ausgegebene Schuldtitel» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen

#### Langfristige Straight-Anleihen – vertragliche Fälligkeiten

Mrd. CHF

Per 31.12.10



#### Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verbindlichkeiten

Die Informationen zu den vertraglichen Fälligkeiten unserer Aktiven und Passiven bilden die Grundlage für die an früherer Stelle beschriebenen Stresstestanalysen. Unser Rahmen für die Bewirtschaftung der Liquiditätsrisiken berücksichtigt Verhaltensanalysen, die eine detailliertere Beurteilung der Mittelflüsse aus Aktiven und Passiven sowie Mittelabflüsse aus Ausserbilanzpositionen umfassen.

Die vertraglichen Laufzeiten unserer Nichthandels- und nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2010, die in der nachstehenden Tabelle dargestellt werden, basieren auf dem frühesten Datum, an dem wir zur Zahlung aufgefordert werden könnten. Die jeweils pro Zeitspanne fällig werdenden Gesamtbeträge werden auch per 31. Dezember 2009 ausgewiesen. Die Derivatpositionen und Verpflichtungen aus Handelsbeständen, bei denen es sich primär um Leerverkaufstransaktionen handelt, werden der Spalte «Auf Sicht» zugewiesen, denn das Management ist der Meinung, dass diese Darstellung die kurzfristige Natur von Handelsaktivitäten am besten reflektiert. Die vertragliche Fälligkeit kann sich über deutlich längere Zeiträume erstrecken.

Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen<sup>1</sup>

Mrd. CHF	Auf Sicht <sup>2</sup>	Fällig innert eines Monats <sup>2</sup>	Fällig innert 1 bis 3 Monaten <sup>2</sup>	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren <sup>3</sup>	Fällig nach 5 Jahren <sup>3</sup>	Total
<b>Bilanzielle finanzielle Verpflichtungen</b>							
Forderungen gegenüber Banken	22,4	14,4	2,2	1,0	1,5	0,1	41,5
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	6,6	0,0					6,7
Repurchase-Geschäfte	7,0	51,4	11,4	4,9	0,0		74,8
Verpflichtungen aus Handelsbeständen <sup>4,5</sup>	55,0						55,0
Negative Wiederbeschaffungswerte <sup>4</sup>	393,8						393,8
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	58,9						58,9
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value designiert		2,0	4,2	20,1	45,7	28,7	100,8
Verpflichtungen gegenüber Kunden	200,2	113,0	8,7	9,7	0,5	0,1	332,3
Rechnungsabgrenzungen		7,7					7,7
Ausgegebene Schuldtitel		20,1	21,4	28,4	34,5	25,9	130,3
Übrige Verpflichtungen	18,1	41,6					59,7
<b>Total per 31.12.10</b>	<b>762,1</b>	<b>250,2</b>	<b>47,9</b>	<b>64,1</b>	<b>82,2</b>	<b>54,8</b>	<b>1 261,3</b>
Total per 31.12.09	806,3	213,5	43,4	69,4	83,8	70,6	1 286,9
<b>Ausserbilanzielle finanzielle Verpflichtungen<sup>6</sup></b>							
<b>Verpflichtungen</b>							
Kreditszusagen	54,2	1,5	0,5	0,5	0,2	0,0	56,9
Emissionszusagen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,4
<b>Total Verpflichtungen</b>	<b>54,2</b>	<b>1,7</b>	<b>0,5</b>	<b>0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>0,0</b>	<b>57,3</b>
<b>Garantien</b>							
	14,9	0,3	0,2	0,7	0,4	0,1	16,5
<b>Zukünftig startende Geschäfte</b>							
Reverse-Repurchase-Geschäfte	11,3	26,8	0,2	0,7	0,0	0,0	39,0
Securities-Borrowing-Geschäfte	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
<b>Total per 31.12.10</b>	<b>80,4</b>	<b>29,2</b>	<b>0,9</b>	<b>1,9</b>	<b>0,8</b>	<b>0,1</b>	<b>113,3</b>
Total per 31.12.09	87,6	32,0	1,3	1,0	0,5	0,1	122,6

<sup>1</sup> In der Fälligkeitsstruktur werden nur Finanzinstrumente (wie in «Anmerkung 29a Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts dargestellt) ausgewiesen. Darum stimmen nicht alle Beträge mit den Bilanzposten überein. Die Unterschiede betreffen die Rechnungsabgrenzungen und übrigen Verpflichtungen sowie die latenten Steuerverpflichtungen, Rückstellungen und Verpflichtungen aus Mitarbeitervergütungsprogrammen. <sup>2</sup> Unsere Liquiditätsrisikobewirtschaftung konzentriert sich auf die kurz- und mittelfristigen Cashflows. In diesen Zeiträumen entsprechen die Buchwerte der nicht derivativen finanziellen Verpflichtungen weitgehend den nicht diskontierten Cashflows. <sup>3</sup> Entspricht den Buchwerten. <sup>4</sup> Buchwert entspricht Fair Value. Das Management geht davon aus, dass dies die Cashflows, die zu zahlen wären, wenn diese Positionen abgewickelt oder glattgestellt werden müssten, am besten darstellt. Siehe «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts zu den undiskontierten Cashflows der in einer «Hedge Accounting»-Beziehung designierten Derivate. <sup>5</sup> Vertraglich vereinbarte Fälligkeitsstruktur für Verpflichtungen aus Handelsbeständen sind: Fällig innert eines Monats CHF 53,7 Milliarden (2009: CHF 45,9 Milliarden), fällig innert 1 bis 12 Monaten CHF 1,2 Milliarden (2009: CHF 1,6 Milliarden). <sup>6</sup> Beinhaltet den maximalen unwiderruflichen Betrag von Garantien, Verpflichtungen und zukünftig startenden Geschäften.

# Zins- und Währungsbewirtschaftung

## Bewirtschaftung nicht handelsbezogener Zinsrisiken

Unsere grössten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken entstehen im Vermögensverwaltungsgeschäft. Mit Ausnahme der Geschäfte von Wealth Management Americas werden inhärente Zinsrisiken an eine der beiden zentralisierten Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos transferiert: Group Treasury oder die Einheit FICC der Investment Bank. Diese beiden Einheiten bewirtschaften die Risiken auf integrierter Basis und maximieren das Netting-Potenzial der Risiken aus unterschiedlichen Quellen.

Die Verantwortung für die Bewirtschaftung der Zinsrisiken aus Transaktionen von Wealth Management & Swiss Bank, die in der Schweiz abgewickelt werden, wurde an Group Treasury übertragen. Die festverzinslichen Produkte enthalten keine impliziten Optionen wie vorzeitige Rückzahlungen, die den Kunden eine frühzeitige Rückzahlung zum Nennwert ermöglichen würden. Alle vorzeitigen Rückzahlungen unterliegen daher marktbasieren Abwicklungskosten. Ausserhalb der Schweiz abgewickelte Transaktionen werden weiterhin hauptsächlich an die Einheit FICC übertragen.

Kontokorrent- und Sparkonten sowie viele andere Retailprodukte von Wealth Management & Swiss Bank weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Daher können diese Zinsrisiken nicht durch direkte Back-to-Back-Transaktionen übertragen werden. Stattdessen werden diese Zinsrisiken zusammengefasst («gepoolt») und mithilfe eines Replikationsportfolios übertragen. Ein Replikationsportfolio ist ein Portfolio aus festen Vorschüssen beziehungsweise Festgeldern zwischen der entsprechenden Geschäftseinheit und Group Treasury zu Marktkursen. Es bildet das durchschnittliche Zinscashflow- und Zinsbindungsverhalten der gepoolten Kundentransaktionen weitestgehend nach und wird monatlich neu angepasst. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt, dass sie dem langfristig beobachteten Markt- und Kundenverhalten entsprechen. Sie werden periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst. Dank diesem Prozess werden die Ergebnisse der einzelnen Geschäftseinheiten so weit wie möglich vom Risiko aus Marktzinsänderungen befreit.

Die Marge auf den Produkten verbleibt bei den Geschäftseinheiten und wird von diesen bewirtschaftet.

Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit nicht geschäftsbezogenen Bilanzpositionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankimmobilien und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Diese Risiken werden in der Regel Group Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das von der Geschäftsleitung vorgeschriebene Laufzeitenprofil weitestgehend abbildet.

Zur Bewirtschaftung seiner verbleibenden offenen Zinspositionen nutzt Group Treasury allfällige Verrechnungen zwischen Positionen aus verschiedenen Quellen – stets innerhalb der geltenden Marktrisikolimiten (Value-at-Risk und Stressverlust). Bevorzugtes Instrument zur Risikobewirtschaftung sind Zinsswaps, für die ein liquider und flexibler Markt besteht. Die Transaktionen werden ausnahmslos über die Investment Bank abgewickelt. Group Treasury gelangt für Swap-Transaktionen nicht direkt an den externen Markt.

Zusätzlich zu den ständigen Aufgaben im Bereich Risikobewirtschaftung führt Group Treasury Transaktionen aus, die der Absicherung gegen negative Effekte der anhaltend tiefen Zinssätze auf den Zinserfolg der Bank dienen. Als Teil dieser Strategie kaufte UBS im Oktober und November 2010 US-amerikanische Staatsanleihen und britische Staatsanleihen im Umfang von etwa 10 beziehungsweise 5 Milliarden Franken mit einer durchschnittlichen gewichteten Fälligkeit von ungefähr acht Jahren per Ende 2010. Das Portfolio ist Teil der Bilanzaktiven und wird aus buchhalterischen Gründen als Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, klassifiziert. Die Differenz zwischen dem Marktwert und den amortisierten Kosten dieser Wertpapiere beeinflusst den Reingewinn nicht, sondern ist in die Berechnung des Comprehensive Income inkludiert und wirkt sich demzufolge auf das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und die regulatorischen Eigenmittel aus. Im vierten Quartal 2010 belasteten die rückläufigen Marktwerte dieses Portfolios das Comprehensive Income mit 545 Millionen Franken (vor Steuern). Unter der Annahme, dass wir diese Wertpapiere weiter halten, werden zukünftige Marktwertänderungen im Comprehensive Income und den Eigenmitteln reflektiert. Wenn diese Wertpapiere bis zum Verfall gehalten werden, wird die Marge auf den Produkten verbleiben bei den Geschäftseinheiten und wird von diesen bewirtschaftet.

## Group Treasury: Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.10				Geschäftsjahr endend am 31.12.09			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.10	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09
Zinsprodukte	2	18	6	4	1	7	3	3
Devisen	0	18	5	2	0	15	3	2
Diversifikationseffekt	1	1	(2)	(1)	1	1	(1)	(1)
<b>Total Management VaR</b>	<b>2</b>	<b>22</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>4</b>

1 Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

ten werden, wird sich der Effekt der Marktwertveränderungen im Laufe der Zeit in Richtung amortisierte Kosten plus Marchzinsen zum Verfallszeitpunkt zurückbilden.

→ Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für mehr Informationen zur Messung und Kontrolle von Marktrisiken

## Marktrisiko aus der Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals

Die Kapitalkennzahlen und risikogewichteten Aktiven (RWA) werden von Aufsichtsbehörden und Analysten verfolgt und sind wichtige Indikatoren für unsere Finanzstärke.

Die Mehrheit unseres Kapitals und viele unserer Aktiven lauten auf Schweizer Franken. Die RWA des Konzerns sowie Teile des anrechenbaren Kapitals lauten jedoch auf diverse andere Währungen, in erster Linie US-Dollar, Euro und britische Pfund. Ein deutlicher Wertverlust des Schweizer Frankens gegenüber den genannten Währungen würde unsere wichtigen Kennzahlen belasten. Group Treasury hat den Auftrag, diese ungünstigen Währungseinflüsse zu minimieren.

Das Ziel von Group Treasury bei der Absicherung der wichtigen Kennzahlen stützt sich auf den Währungsmix des Kapitals, der weitgehend die Währungsverteilung der konsolidierten RWA widerspiegelt. Verliert oder gewinnt der Schweizer Franken gegenüber diesen Währungen an Wert, steigen oder sinken die konsolidierten RWA im Verhältnis zu unserem Kapital. Diese Währungsschwankungen führen bei der Konsolidierung überdies zu aus der Währungsumrechnung resultierenden Gewinnen oder Verlusten, die im Eigenkapital erfasst werden. So steigt oder sinkt unser konsolidiertes Eigenkapital analog zu den Schwankungen der RWA. Das Kapital des Stammhauses selbst wird überwiegend in Schweizer Franken gehalten. Damit soll vermieden werden, dass Währungsschwankungen das Finanzergebnis des Stammhauses beträchtlich beeinflussen.

Group Treasury hat überdies den Auftrag, mit dem Kapital stabile Zinserträge zu generieren. Das Kapital des Stammhauses und seiner Tochtergesellschaften wird innerhalb des Netzwerks unserer Einheiten via verzinsliche Bareinlagen angelegt. Group Treasury hält des Weiteren ein Portfolio mit fixen Zinsprodukten, um ein bestimmtes Laufzeitenprofil und eine stabile Rendite auf dem investierten Kapital zu erreichen.

Als Benchmark für die Anlage des Eigenkapitals definiert Group Treasury ein Replikationsportfolio mit Ziellaufzeiten und -währungen. Die effektiven Anlagepositionen, die durch interne

Bareinlagen und Zinsswaps entstehen, werden dann mit diesem Benchmark-Replikationsportfolio mit Ziellaufzeiten verglichen. Ungleichgewichte werden gemeinsam mit anderen nicht handelsbezogenen Zinsrisiken den Marktrisikolimiten (VaR und Stressverlust) von Group Treasury gegenübergestellt.

Nicht handelsbezogene Wechselkursrisiken werden innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Einzige Ausnahme bildet die Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals durch Group Treasury.

Am 31. Dezember 2010 war unser konsolidiertes Eigenkapital – gemäss Zielvorgabe – wie folgt angelegt: in Schweizer Franken (einschliesslich eines Grossteils des Kapitals des Stammhauses) mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa drei Jahren und einer Fair-Value-Zinssensitivität von 9,5 Millionen Franken pro Basispunkt; in US-Dollar mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa vier Jahren und einer Fair-Value-Sensitivität von 7,1 Millionen Franken pro Basispunkt; in Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa drei Jahren und einer Sensitivität von 0,9 Millionen Franken pro Basispunkt sowie in britischem Pfund mit einer Laufzeit von etwa drei Jahren und einer Sensitivität von 0,4 Millionen Franken pro Basispunkt. Die Zinssensitivität dieser Positionen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit. Bei einer deutlich kürzeren Laufzeit wird die Zinssensitivität zwar reduziert, die Volatilität der Zinserträge steigt jedoch.

## Bewirtschaftung des Währungsrisikos durch das Unternehmen

Die Massnahmen, die wir zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos ergreifen, sind so ausgerichtet, dass sich die Auswirkungen ungünstiger Währungsentwicklungen auf unser ausgewiesenes Finanzergebnis in Schweizer Franken im aktuell gegebenen regulatorischen Umfeld begrenzen lassen. Wir konzentrieren uns bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos auf drei Hauptbereiche: währungskongruente Finanzierung von Anlagen in nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven; monatlicher Umtausch («Selldown») von Gewinnen und Verlusten, die nicht auf Schweizer Franken lauten; selektive Absicherung antizipierter Gewinne und Verluste, die nicht auf Schweizer Franken lauten.

## Währungskongruente Finanzierung und Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven

Für monetäre Bilanzpositionen und Nicht-Kernanlagen befolgen wir den Grundsatz, die Währungen unserer Aktiven auf die Wäh-

geprüft rungen der sie finanzierenden Passiven abzustimmen, soweit dies angebracht und effizient ist. Folglich wird ein Vermögenswert in US-Dollar in der Regel mit US-Dollar finanziert, während eine Verbindlichkeit in Euro meist durch einen Vermögenswert in Euro kompensiert wird. Damit lassen sich Gewinne und Verluste vermeiden, die sich aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautenden Aktiven und Passiven in Schweizer Franken zu den jeweils per Quartalsende gültigen Wechselkursen ergeben.

#### Monatlicher Umtausch (Selldown) ausgewiesener Gewinne und Verluste

Zu Bilanzierungszwecken werden jeden Monat Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus den Originalwährungen der Transaktionen zum per Monatsende fixierten Wechselkurs in Schweizer Franken umgetauscht. Um die Ertragsvolatilität aus der erneuten Umrechnung von früher ausgewiesenen Gewinnen in Fremdwährungen aufzuheben, zentralisiert Group Treasury im Stammhaus Gewinne und Verluste und verkauft beziehungsweise kauft diese gegen Schweizer Franken. Andere Betriebseinheiten von

geprüft UBS wenden ein ähnliches monatliches Selldown-Verfahren in ihren eigenen Rechnungslegungswährungen (oder Bilanzierungswährungen) an. Die in Betriebseinheiten mit anderer Rechnungswährung als Schweizer Franken einbehaltenen Gewinne werden integriert und als Teil unseres konsolidierten Eigenkapitals bewirtschaftet.

#### Absicherung antizipierter künftig ausgewiesener Gewinne und Verluste

Bei der Bewirtschaftung unseres Währungsrisikos wenden wir eine dynamische und kostengünstige Strategie an, um erwartete Gewinne und Verluste in Fremdwährungen gegen allfällige negative Wechselkurseffekte von einer Berichtsperiode zur nächsten abzusichern. Group Treasury kann jederzeit die gesamten antizipierten Gewinne der nächsten drei Monate oder Teile davon absichern. Obwohl diese Transaktionen dazu dienen, künftige Gewinne abzusichern, werden sie als offene Währungspositionen verbucht und unterliegen den internen VaR- und Stressverlustlimiten für Marktrisiken.

# Kapitalbewirtschaftung

geprüft Für die Geschäftsaktivitäten müssen anrechenbare eigene Mittel zur Verfügung stehen. Die Höhe der Kapitalbasis basiert sowohl auf unserer internen Einschätzung als auch auf den Anforderungen unserer Aufsichtsbehörden, insbesondere unserer primären Aufsichtsbehörde FINMA.

Wir wollen jederzeit solide Kapitalkennzahlen erreichen. Deshalb betrachten wir nicht nur die augenblickliche Situation, sondern auch die erwartete Geschäftsentwicklung und regulatorische Entwicklungen. Wir steuern unsere Kapitalkennzahlen in erster Linie durch eine aktive Bewirtschaftung der eigenen Aktien, Kapitalinstrumente, Dividenden und RWA.

## Bewirtschaftung der Eigenmittel

geprüft Die stete Einhaltung der regulatorischen Mindestanforderungen für Eigenmittel und der angestrebten Kapitalkennzahlen ist für unsere Eigenmittelbewirtschaftung zentral. Im Rahmen dieses Prozesses orientieren wir uns an Zielgrössen für die Kern- und Gesamtkapitalquote. Im Zielsetzungsprozess berücksichtigen wir die aktuellen und künftigen von den Aufsichtsbehörden verlangten Mindestanforderungen sowie deren Erwartungen bezüglich der «Kapitalpuffer». Des Weiteren tragen wir unserer internen Einschätzung des aggregierten Risikoengagements («Capital-at-risk»), der Einschätzung von Ratingagenturen sowie Konkurrenzvergleichen Rechnung.

→ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für mehr Informationen zu den Messgrössen Earnings-at-Risk und Capital-at-Risk

## Regulatorische Anforderungen

geprüft Wir unterliegen den Eigenmittelanforderungen der FINMA, die zu höheren RWA führen als die BIZ-Richtlinien.

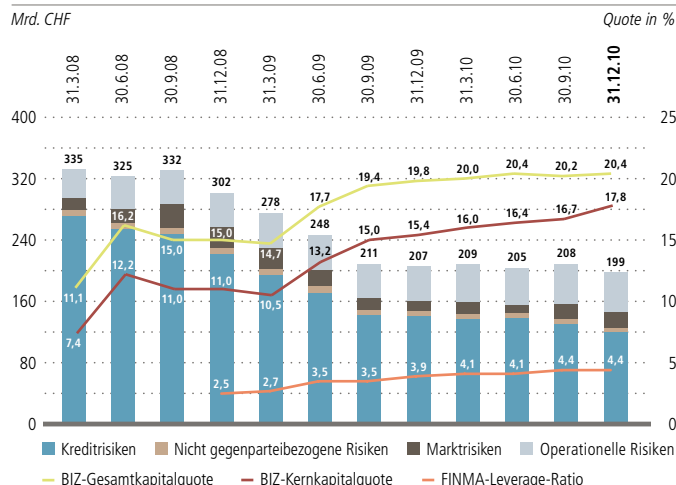
→ Siehe Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts für mehr Informationen zur Kapitalbewirtschaftung

geprüft Zu Vergleichszwecken werden die veröffentlichten RWA in Übereinstimmung mit den BIZ-Richtlinien festgelegt. Bei der Ermittlung der anrechenbaren eigenen Mittel gab es per 31. Dezember 2010 keinen Unterschied zwischen den BIZ-Richtlinien und den FINMA-Vorschriften.

Im Jahr 2010 erfüllten wir alle extern auferlegten Kapitalanforderungen.

Die Anforderungen gemäss Basel III werden einen negativen Einfluss auf die Zusammensetzung des Kernkapitals haben. So werden latente Steueransprüche, aktive Abgrenzungen des Vorsorgeaufwands und hybride Tier-1-Kapitalinstrumente bei der Berechnung des harten Kernkapitals ausgeschlossen. Zudem ist damit ein markanter Anstieg der RWA verbunden. Würden die Basel-III-Anforderungen umgehend in Kraft treten, läge unsere

## Kapitalquoten und RWA



BIZ-Kernkapitalquote daher deutlich unter dem aktuellen Wert. Aus diesem Grund ist es wichtig, auch die Übergangsregelungen für Basel III zu berücksichtigen, die die Auswirkungen auf das Kapital auf mehrere Jahre verteilen.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für mehr Informationen

## BIZ-Kapitalquoten

Die BIZ-Kapitalquoten stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (Kernkapital und Gesamtkapital) den gesamten RWA gegenüber.

Am 31. Dezember 2010 belief sich die BIZ-Kernkapitalquote auf 17,8% (31. Dezember 2009: 15,4%) und die BIZ-«harte» Kernkapitalquote auf 15,3% (31. Dezember 2009: 11,9%). Die BIZ-Gesamtkapitalquote betrug 20,4% (31. Dezember 2009: 19,8%). Unser BIZ-Kernkapital erhöhte sich um 3,5 Milliarden Franken auf 35,3 Milliarden Franken, während die RWA von 206,5 Milliarden Franken auf 198,9 Milliarden Franken sanken.

→ Siehe Erläuterungen zur «Bewirtschaftung der Eigenmittel» und zu «Anrechenbare eigene Mittel» in diesem Abschnitt für mehr Informationen

## Eigenmittelanforderungen

geprüft Unsere Eigenmittelanforderungen basieren auf unserer nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellten und um regulatorische Differenzen bereinigten konsolidierten Jahresrechnung. Unter IFRS sind alle Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, die direkt oder indirekt von UBS kontrolliert werden, zu konsolidieren, während beispielsweise Tochtergesellschaften,

geprüft die nicht im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, im regulatorischen Konsolidierungskreis nicht berücksichtigt sind.

→ Siehe Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts für mehr Informationen zur Kapitalbewirtschaftung

Die gemäss den BIZ-Richtlinien ermittelten RWA beliefen sich am 31. Dezember 2010 auf 198,9 Milliarden Franken, nachdem sie Ende 2009 noch 206,5 Milliarden Franken betragen hatten. Gegliedert nach Komponenten präsentiert sich die Situation wie folgt:

### Kreditrisiken

Die RWA für Kreditrisiken lagen am 31. Dezember 2010 bei 119,9 Milliarden Franken. Ende 2009 hatten sie sich auf 140,5 Milliarden Franken belaufen. Die Verringerung war in erster Linie auf einen Rückgang bei den RWA für Derivate um 7,9 Milliarden Franken, bei den RWA für gewährte Kredite um 8,7 Milliarden Franken sowie bei den RWA für Wohnbauhypotheken um 2,6 Milliarden Franken zurückzuführen. Diese Rückgänge betrafen vor allem die Investment Bank und Wealth Management & Swiss Bank. Vor allem die Abschwächung verschiedener wichtiger Währungen gegenüber dem Schweizer Franken war für den Grossteil der Rückgänge bei den RWA verantwortlich.

→ Siehe Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für mehr Informationen

### Nicht gegenparteibezogene Risiken

Die RWA für nicht gegenparteibezogene Risiken betrugen am 31. Dezember 2010 6,2 Milliarden Franken, nach 7,0 Milliarden Franken Ende 2009.

### Marktrisiken

2010 nahmen die RWA für Marktrisiken um 7,9 Milliarden Franken auf 20,8 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010 zu. Dies war auf einen Anstieg des durchschnittlichen regulatorischen VaR zurückzuführen, der in erster Linie aus erhöhten Kreditspreadrisiken resultierte.

→ Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für mehr Informationen

### Operationelle Risiken

Die RWA für operationelle Risiken stiegen in Absprache mit der FINMA von 46,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2009 auf 51,9 Milliarden Franken Ende 2010.

→ Siehe Abschnitt «Operationelle Risiken» dieses Berichts für mehr Informationen

### Anrechenbare eigene Mittel

geprüft Das zur Unterlegung von RWA verfügbare Kapital – die anrechenbaren eigenen Mittel – besteht aus dem BIZ-Kernkapital (Tier 1) und dem ergänzenden Kapital (Tier 2). Zur Bestimmung des anrechenbaren Kern- und Gesamtkapitals sind am den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital, wie es gemäss IFRS in unserer Bilanz ausgewiesen wird, spezifische Anpassungen vorzunehmen. Die bedeutendsten betreffen die Abzüge für Goodwill, immaterielle Vermögenswerte, Beteiligungen an Gesellschaften, die im Bank- und Finanzsektor tätig sind und nicht konsolidiert werden, sowie Effekte der Bewertung des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value.

### BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Am 31. Dezember 2010 belief sich das BIZ-Kernkapital auf 35,3 Milliarden Franken, nach 31,8 Milliarden Franken Ende 2009, was einem Anstieg um 3,5 Milliarden Franken entspricht. Diese Zunahme ist auf den den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinn von 7,5 Milliarden Franken sowie die Rückbuchungen eigener Kreditverluste in Höhe von 0,5 Milliarden Franken zurückzuführen. Diese Effekte wurden durch eine Rückzahlung von hybridem Kernkapital im Umfang von 1,5 Milliarden Franken, einen Anstieg von Tier-1-Abzügen um 1,0 Milliarden Franken (Verbriefungspositionen und andere Abzüge), negative Effekte im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen von 0,9 Milliarden Franken (nach Abzug von Steuern) sowie Währungseffekte von 0,6 Milliarden Franken und andere Effekte von 0,5 Milliarden Franken teilweise kompensiert.

### Eigenmittelunterlegung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09
BIZ-«hartes» Kernkapital (Core Tier 1)	30 420	24 574
BIZ-Kernkapital (Tier 1)	35 323	31 798
BIZ-Gesamtkapital	40 542	40 941
BIZ-«harte» Kernkapitalquote (%)	15,3	11,9
BIZ-Kernkapitalquote (%)	17,8	15,4
BIZ-Gesamtkapitalquote (%)	20,4	19,8
Total risikogewichtete Aktiven (BIZ)	198 875	206 525
davon: Kreditrisiken <sup>1</sup>	119 919	140 494
davon: Nicht gegenparteibezogene Risiken	6 195	7 026
davon: Marktrisiken	20 813	12 861
davon: Operationelle Risiken	51 948	46 144

<sup>1</sup> Beinhaltet Verbriefungspositionen, Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches sowie Eigenmittelanforderungen für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

## Kapitalkomponenten

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
BIZ-«hartes» Kernkapital (Core Tier 1) vor Abzügen <sup>1</sup>	46 365	40 144
davon: einbezahltes Aktienkapital	383	356
davon: Kapitalreserven, Gewinnreserven, Währungsumrechnungsdifferenzen und andere Komponenten	45 982	39 788
Abzüglich: Eigene Aktien/Abzug für eigene Aktien <sup>2</sup>	(2 993)	(2 424)
Abzüglich: Goodwill und immaterielle Vermögenswerte	(9 822)	(11 008)
Abzüglich: Verbriefungspositionen <sup>3</sup>	(2 385)	(1 506)
Abzüglich: andere Abzugsgrößen <sup>4</sup>	(744)	(632)
<b>Total «hartes» Kernkapital (Core Tier 1)</b>	<b>30 420</b>	<b>24 574</b>
Hybrides Kernkapital (Tier 1)	4 903	7 224
davon: nicht innovative Kapitalinstrumente	1 523	1 785
davon: innovative Kapitalinstrumente	3 380	5 438
<b>BIZ-Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>35 323</b>	<b>31 798</b>
Oberes ergänzendes Kapital (Upper Tier 2)	110	50
Unteres ergänzendes Kapital (Lower Tier 2)	8 239	11 231
Abzüglich: Verbriefungspositionen <sup>3</sup>	(2 385)	(1 506)
Abzüglich: andere Abzugsgrößen <sup>4</sup>	(744)	(632)
<b>Total anrechenbare eigene Mittel</b>	<b>40 542</b>	<b>40 941</b>

<sup>1</sup> «BIZ-«hartes» Kernkapital (Core Tier 1) vor Abzügen» plus «hybrides Kernkapital (Tier 1)» abzüglich «Eigene Aktien/Abzug für eigene Aktien» entspricht «Total Eigenkapital/Kernkapital (Tier 1) brutto inkl. hybrider Tier-1-Instrumente» in «Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum Kernkapital (Tier 1)». <sup>2</sup> Umfasst i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken, ii) zurückgekauft eigene Aktien für bereits erfolgte und bevorstehende Aktienzuteilungen, iii) Abgrenzung für bevorstehende Aktienzuteilungen. <sup>3</sup> Beinhaltet eine 50%-Reduktion des Fair-Value-Betrages der UBS-Option zum Kauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft (CHF 1 781 Millionen am 31.12.10 und CHF 1 216 Millionen am 31.12.09). <sup>4</sup> Positionen, die je zu 50% vom Kernkapital und vom Gesamtkapital abzuziehen sind, umfassen im Wesentlichen: i) Netto-Long-Positionen in nicht-konsolidierten Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften, ii) erwarteter Verlust behandelt nach dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz abzüglich allgemeine Rückstellungen (wenn Differenz positiv ist), iii) erwartete Verluste für Beteiligungstitel (behandelt nach einfacher Risikogewichtungsmethode).

## Hybrides BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Hybride Tier-1-Instrumente sind zeitlich unbegrenzt und können nur getilgt werden, wenn der Emittent sie nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde kündigt. Die Zinszahlungen setzen die Einhaltung von Mindestwerten für die Kapitalkennzahlen und anderer Bestimmungen voraus. Nicht ausgeführte Zinszahlungen sind nicht kumulierbar. Per 31. Dezember beliefen sich unsere hybriden Tier-1-Instrumente auf 4,9 Milliarden Franken, gegenüber 7,2 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Nach IFRS werden diese Instrumente als den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital erfasst.

## Ergänzendes Kapital (Tier 2)

Das ergänzende Kapital umfasst in erster Linie unsere nachrangigen langfristigen Verpflichtungen, die gegenüber unseren Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten vorrangig, gegenüber allen vorrangigen Verpflichtungen unserer Bank jedoch nachrangig behandelt werden. Unter Berücksichtigung der Abzugsgrößen machte das ergänzende Kapital (Tier 2) per Ende 2010 5,2 Milliarden Franken des Gesamtkapitals aus. 2010 tilgten wir eine nachrangige Anleihe mit variablem Zinssatz im Umfang von 1,2 Milliarden Euro.

→ Siehe Abschnitt «Aktien und Kapitalinstrumente» dieses Berichts für mehr Informationen

## Kapitaltransfers innerhalb des UBS-Konzerns

UBS ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert. UBS AG ist das Stammhaus des Konzerns. Die rechtliche Struktur des Konzerns ist ausgerichtet auf effiziente rechtliche, steuerliche, regulatorische und finanzielle

Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit. Wir tätigen konzerninterne Transaktionen, um den Finanzierungs- und Kapitalbedarf der einzelnen UBS-Einheiten zu decken. Per 31. Dezember 2010 waren uns keine wesentlichen Restriktionen oder andere materielle Einschränkungen bezüglich des Transfers von Geldmitteln oder regulatorischem Kapital innerhalb des Konzerns bekannt. Ausgenommen davon sind jene Restriktionen, denen die UBS-Einheiten aufgrund der lokalen Gesetze und Vorschriften unterliegen.

## Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Die Unterschiede zwischen dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital nach IFRS und dem BIZ-Kernkapital (Tier 1) beruhen hauptsächlich auf den folgenden Faktoren:

- Die Differenz von 0,4 Milliarden Franken unter «Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern» lag in Cashflow-Absicherungseffekten begründet, die aufgrund der BIZ-Richtlinien zurückgebucht wurden und daher den Betrag um 1,1 Milliarden Franken reduzierten. Dies wurde durch positive Währungsumrechnungseffekte von netto 0,4 Milliarden Franken und die Umklassierung von Fair-Value-Veränderungen im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen von 0,3 Milliarden Franken aufgrund der BIZ-Richtlinien teilweise neutralisiert.
- Die Gewinnreserven waren nach BIZ um 0,9 Milliarden Franken niedriger als unter IFRS. Zuzuschreiben ist dies hauptsächlich 0,2 Milliarden Franken an kumulierten IFRS-Gewinnen aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos nach Steuern, die auf-

geprüft **Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum Kernkapital (Tier 1)**

Mio. CHF	31.12.10		
	Nach IFRS <sup>1</sup>	Abstimmungsposten	Nach BIZ
Aktienkapital	383	0	383
Kapitalreserven	34 393	(8)	34 386
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/ (Verluste), nach Steuern	(6 534)	(406)	(6 940)
Gewinnreserven	19 285	(857)	18 428
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital	(54)	54	0
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	5 043	(33)	5 010
Eigene Aktien/ Abzug für eigene Aktien <sup>2</sup>	(654)	(2 339)	(2 993)
<b>Total Eigenkapital/ Kernkapital (Tier 1) brutto inkl. hybrider Tier-1-Instrumente</b>	<b>51 863</b>	<b>(3 588)</b>	<b>48 274</b>
Abzüglich: Goodwill, immaterielle Vermögenswerte und andere Abzüge			(12 952) <sup>3</sup>
Abzüglich: Abgrenzung für erwartete zukünftige Dividendenzahlungen			0
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)</b>			<b>35 323</b>

<sup>1</sup> International Financial Reporting Standards (IFRS). <sup>2</sup> Eigene Aktien werden nach IFRS vom Eigenkapital abgezogen, während zu Kapitalzwecken die folgenden Positionen abgezogen werden: i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken, ii) zurückgekauft eigene Aktien für bereits erfolgte und bevorstehende Aktienzuteilungen, iii) Abgrenzung für bevorstehende Aktienzuteilungen. <sup>3</sup> «Andere Abzüge» beinhaltet im Wesentlichen 50% der Abzüge für: Netto-Long-Positionen in nicht konsolidierten Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften, erwarteter Verlust, behandelt nach dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz abzüglich Wertberichtigung (wenn die Differenz positiv ist); erwartete Verluste für Beteiligungstitel (behandelt nach einfacher Risikogewichtungsmethode); First-Loss-Positionen aus Verbriefungstransaktionen.

grund der BIZ-Richtlinien zurückgebucht werden, sowie 0,3 Milliarden Franken, die auf Unterschiede im Konsolidierungsumfang zurückzuführen sind. Der übrige Teil beruht auf verschiedenen Faktoren – zum Beispiel auf Unterschieden bei den Bewertungs- und Erfassungsprinzipien zwischen IFRS und BIZ, einschliesslich eines Abzugs für nicht realisierte Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen.

- Eine Negativanpassung der Position «Eigene Aktien/ Abzug für eigene Aktien» über 2,3 Milliarden Franken, die hauptsächlich der unterschiedlichen Berechnung beim Kapitalabzug im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen zuzuschreiben ist.

## FINMA-Leverage-Ratio

Die FINMA fordert eine Leverage Ratio von mindestens 3% auf Konzernebene. Sie erwartet indes, dass die Ratio in normalen Zeiten deutlich über diesem Wert liegt. Dieses Ziel gilt es bis spätestens am 1. Januar 2013 zu erreichen.

Am 31. Dezember 2010 betrug die FINMA-Leverage-Ratio auf Konzernebene 4,45%, was eine Verbesserung gegenüber den 3,93% vom 31. Dezember 2009 darstellt. Im Jahresverlauf sank das Total der durchschnittlichen Aktiven vor Abzügen um 27,7 Milliarden Franken auf 1398,5 Milliarden Franken. Das Total der adjustierten Bilanzsumme sank um 15,2 Milliarden Franken auf 794,2 Milliarden Franken. Die nachstehende Tabelle zeigt die Berechnung der FINMA-Leverage-Ratio für den Konzern.

## Konzept zur Eigenkapitalzuteilung

Das Konzept zur Eigenkapitalzuteilung widerspiegelt unsere umfassenden Ziele, eine solide Kapitalbasis zu bewahren und die Geschäfte hin zu jenen Aktivitäten zu lenken, welche die beste Ausgewogenheit zwischen Gewinnpotenzial, Risiken und Kapitaleinsatz aufweisen. Im Juni 2010 wurden die Hauptgrundsätze beim Konzept zur Eigenkapitalzuteilung vom Verwaltungsrat genehmigt.

## Berechnung der FINMA-Leverage-Ratio

Mrd. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Durchschnitt 4Q10	Durchschnitt 4Q09
<b>Bilanzsumme (IFRS)<sup>1</sup></b>	<b>1 398,5</b>	1 426,2
Minus: Netting der Wiederbeschaffungswerte <sup>2</sup>	(410,1)	(420,9)
Minus: Kreditgeschäfte im Inland, unter Ausschluss des inländischen Interbankgeschäftes <sup>3</sup>	(161,6)	(161,4)
Minus: flüssige Mittel (kurante schweizerische Münzen und Banknoten, ohne Numismatik; fremde Geldsorten, soweit sie frei in CHF konvertierbar sind; Giroguthaben bei der SNB und Sichtguthaben bei ausländischen Notenbanken)	(20,1)	(22,1)
Minus: Übrige <sup>4</sup>	(12,4)	(12,4)
<b>Adjustierte Bilanzsumme</b>	<b>794,2</b>	809,4
BIZ-Kernkapital (Tier 1) zum Jahresende	35,3	31,8
<b>FINMA-Leverage-Ratio (%)</b>	<b>4,45</b>	3,93

<sup>1</sup> Die Bilanzsumme errechnet sich aus dem Durchschnitt der Monatsendwerte für die drei Monate während der Berechnungsperiode. <sup>2</sup> Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netting-Vereinbarungen (einschliesslich Barhinterlagen) im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften auf Basis des Konsolidierungskreises nach IFRS. <sup>3</sup> Umfasst Hypotheken, die internationalen Kunden für Liegenschaften in der Schweiz gewährt wurden. <sup>4</sup> Siehe Tabelle «Kapitalkomponenten» für zusätzliche Informationen zu Abzügen von Aktiven vom BIZ-Kernkapital (Tier 1).

geprüft Innerhalb dieses Rahmens teilt der Verwaltungsrat das Eigenkapital den Einheiten zu, nachdem er deren Risikoengagement, RWA-Bedarf, die Höhe der Bilanzsumme, Goodwill und immaterielle Vermögenswerte berücksichtigt hat.

Dank der Gestaltung der Eigenkapitalzuteilung sind wir in der Lage:

- die Rendite auf dem zugeteilten Eigenkapital (RoE) für jeden unserer Unternehmensbereiche zu berechnen und zu beurteilen. Der RoE wird für alle Unternehmensbereiche und -einheiten ausgewiesen;
- die konzernweite Kapitalbewirtschaftung in jene auf der Ebene der Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten zu integrieren;
- die Leistung im Berichtszeitraum und in der Vergangenheit konsistent über Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten hinweg zu messen und
- unsere Geschäftseinheiten besser mit jenen der Konkurrenten zu vergleichen.

geprüft Das Konzept funktioniert folgendermassen: Zunächst wird jeder Geschäftseinheit ein Eigenkapitalbetrag zugeteilt, der dem durchschnittlichen Buchwert des Goodwills und den immateriellen Vermögenswerten entspricht, welche für diesen Unternehmensbereich oder diese Geschäftseinheit laut IFRS ausgewiesen wurden. Danach berücksichtigt der Verwaltungsrat eine Reihe von Faktoren, welche für die Eigenkapitalanforderung relevant sind. Dazu gehören:

- die auf dem gesamten Risikoengagement basierenden Eigenkapitalanforderungen, einschliesslich des Verlustpotenzials, welches unsere Ertragskapazität entsprechend dem risikobasierten Kapital überschreitet. Andere Institutionen bezeichnen diesen Faktor manchmal als «ökonomisches Kapital»;
- der RWA-Bedarf und eine Zielgrösse für die Kapitalkennzahlen jeder Geschäftseinheit;
- die Höhe der Bilanzsumme und eine Zielgrösse für die Leverage Ratio jeder Geschäftseinheit.

Nach Überprüfung der Ergebnisse dieses formelbasierten Ansatzes nimmt der Verwaltungsrat aufgrund der Empfehlungen

geprüft von Group ALCO Berichtigungen der endgültigen Zuteilung von Tangible Equity (Eigenkapital abzüglich Goodwill) vor, um jenen Eigenkapitalanteil abzubilden, der für jede Geschäftseinheit als angemessen erachtet wird. Diese Bewertung gründet auf den Erwartungen der Kunden und des Geschäftsumfelds. Dazu gehören auch die Bereitstellung von ausreichend Kapital, um die zugrunde liegenden Geschäftsrisiken abzusichern und extreme Stressszenarien tragen zu können. Der sämtlichen Geschäftseinheiten zugeteilte Eigenkapitalbetrag entspricht der Summe, die wir als erforderlich erachten, um eine solide Eigenkapitalbasis zu sichern und um unsere Geschäfte angemessen zu unterstützen. Falls das den Geschäftseinheiten zugeteilte Gesamtkapital vom tatsächlichen Eigenkapital des Konzerns während einer bestimmten Zeitperiode abweicht, wird der Überschuss oder das Defizit unter Treasury- und übrige Aktivitäten ausgewiesen. Der Verwaltungsrat beschliesst die Eigenkapitalzuteilung vierteljährlich.

Der den einzelnen Unternehmensbereichen zugeteilte Eigenkapitalbetrag stellt bei der Berechnung des Economic Profit des jeweiligen Unternehmensbereichs einen wichtigen Eingabeparameter dar. Der Economic Profit entspricht in etwa dem Gewinn abzüglich des Produkts aus zugeteiltem Eigenkapital und den Eigenkapitalkosten.

Wie in der Tabelle «Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital» dargestellt, stieg das der Investment Bank und den Treasury- und übrige Aktivitäten durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital vom vierten Quartal 2009 zum vierten Quartal 2010 um 3,0 Milliarden Franken beziehungsweise 2,0 Milliarden Franken. Bei der Investment Bank wurde die Zunahme durch einen erwarteten moderaten Anstieg ihrer Bilanzsumme und der RWA im Lauf der Zeit beeinflusst.

Darüber hinaus war der Anstieg bei der Investment Bank sowie bei Treasury- und übrige Aktivitäten einer Verbesserung unserer Methodik zuzuschreiben. Bisher hatten wir im Konzept zur Eigenkapitalzuteilung der mit Tier-1-Abzügen im Zusammenhang stehenden Eigenkapitalbelastung nicht explizit Rechnung getragen. Bei der Berechnung der Einflussgrössen für die RWA wandeln wir nun diese Tier-1-Abzüge in das entsprechende Tangible Equity um und addieren dieses zum Tangible Equity, das zur Unterlegung der

## Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital

Mrd. CHF	4Q10	4Q09
Wealth Management	4,4	4,4
Retail & Corporate	4,6	4,6
Wealth Management & Swiss Bank	9,0	9,0
Wealth Management Americas	8,0	8,0
Global Asset Management	2,5	2,5
Investment Bank	27,0	24,0
Treasury- und übrige Aktivitäten	3,0	1,0
<b>Durchschnittlich den Divisionen zugeteiltes Eigenkapital</b>	<b>49,5</b>	<b>44,5</b>
Überschuss / Unterdeckung	(2,2)	(4,2)
<b>UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>47,3</b>	<b>40,3</b>

für jeden Unternehmensbereich ausgewiesenen RWA erforderlich ist. Ebenso wandeln wir nun bei der Berechnung der Einflussgrößen für die Aktiven diese Tier-1-Abzüge in das entsprechende Tangible Equity um und addieren dieses zum Tangible Equity, das zur Unterlegung der für jeden Unternehmensbereich ausgewiesenen Nenner der Leverage Ratio erforderlich ist.

Wir wenden weiterhin sowohl die internen Risikobeurteilungen (wie im Risk-Based Capital Framework von UBS erwähnt) als auch die regulatorischen Risikomeßgrößen für die Risikofaktoren an. Denn unseres Erachtens spielen beide bei der Ermittlung des Eigenkapitalbetrags eine Rolle, der für die Stützung jedes Unter-

nehmensbereichs und des gesamten Konzerns erforderlich ist. Überdies ist es unserer Meinung nach für die oberste Führungsebene und den Verwaltungsrat wertvoll, die sich aus den internen Risikomeßgrößen ableitbaren Eigenkapitalanforderungen mit den Eigenkapitalanforderungen zu vergleichen, die sich aus den regulatorischen Eigenkapitalvorschriften und -standards ergeben.

Das Konzept zur Eigenkapitalzuteilung wird auch weiterhin zukunftsgerichtet sein. Daher werden wir in Bezug auf die Einflussgrößen für die RWA und die Aktiven im Jahr 2011 die Auswirkungen des überarbeiteten Basel-II-Regelwerks und der Basel-III-Anforderungen berücksichtigen.

# Aktien und Kapitalinstrumente

## Aktien

### UBS-Aktien und BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Beim BIZ-Kernkapital (Tier 1) handelt es sich grösstenteils um die Kapitalreserven und die den UBS-Aktionären zurechenbaren Gewinnreserven. Per 31. Dezember 2010 bestand das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital nach IFRS von insgesamt 46 820 Millionen Franken aus total 3 830 840 513 ausgegebenen Aktien, von denen 38 892 031 Aktien (1,0%) von UBS gehalten wurden.

2010 erhöhte sich die Zahl der ausgegebenen Aktien um insgesamt 272 727 760 Aktien. Grund hierfür war die Wandlung der Pflichtwandelanleihe im Umfang von 13 Milliarden Franken am 5. März 2010, wodurch 272 651 005 Aktien aus bedingtem Kapital emittiert wurden. Zudem führte die Ausübung von Mitarbeiteroptionen zur Emission von 76 755 Aktien.

Jede Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken und berechtigt den Inhaber zu einer Stimme an der Generalversammlung sowie zu einem proportionalen Anteil an der ausgeschütteten Dividende. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und das Stammhaus hat keine anderen Aktienkategorien ausgegeben.

→ Siehe Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» dieses Berichts für mehr Informationen

Gemäss schweizerischem Aktienrecht muss jede Erhöhung der Gesamtzahl ausgegebener Aktien durch die Aktionäre an einer Generalversammlung genehmigt werden. Eine solche Erhöhung kann durch die Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder durch die Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital geschehen. In der unten stehenden Tabelle sind alle durch die

Aktionäre genehmigten Aktienemissionen per Ende 2010 aufgeführt. Unser Ziel besteht darin, eine Verwässerung für die jetzigen Aktionäre durch die Ausgabe neuer Aktien nach Möglichkeit zu vermeiden. Vorbehalten bleiben aber weiterhin in jedem Fall schwierige Finanzmarktbedingungen oder ein Beschluss der FINMA, welche zu einer Aufnahme von Kapital in der Form neu auszugebender Aktien führen kann.

### Bestand an UBS-Aktien

UBS hält aus zwei Hauptgründen eigene Aktien: 1) Group Treasury kauft Aktien zur Deckung von Mitarbeiteraktien- und -optionsplänen zurück; und 2) Die Investment Bank hält in beschränktem Mass eigene Aktien zu Handelszwecken, da sie als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig ist. Der Bestand an eigenen Aktien erhöhte sich von 37 553 872 Aktien (1,1% aller ausgegebenen Aktien) per Ende 2009 auf 38 892 031 Aktien (1,0%) per Ende 2010.

Per 31. Dezember 2010 waren Mitarbeiteroptionen und Stock Appreciation Rights im Umfang von 5,2 Millionen Aktien ausübbar. Bei Ausübung erhält der Mitarbeiter eigene oder neu emittierte Aktien von UBS. Am 31. Dezember 2010 standen 25,8 Millionen Aktien für Ausübungen von Mitarbeiteroptionen sowie 149,9 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Ende 2010 deckten die verfügbaren Aktien alle ausübenden Mitarbeiteroptionen ab.

In der nachfolgenden Tabelle «Aktivitäten in eigenen Aktien» sind die Käufe eigener Aktien durch Group Treasury aufgeführt. Die Aktivitäten der Investment Bank sind darin nicht berücksichtigt.

## Aktienkapital

	Für das Geschäftsjahr endend am
Anzahl Aktien	31.12.10
<b>Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>3 558 112 753</b>
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Wandlung der MCNs im März 2010)	272 651 005
Ausgabe von Aktien für Mitarbeiteroptionen	76 755
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>3 830 840 513</b>

## Aktionärsgenehmigte Ausgabe von Aktien

	Maximal auszugebende Aktien	Jahr der Genehmigung durch die Generalversammlung	% Anzahl ausgegebener Aktien 31.12.10
<b>Bedingtes Kapital</b>			
SNB-Option	100 000 000	2009	2,61
Mitarbeiterbeteiligungspläne UBS AG	149 920 712	2006	3,91
Wandel- / Optionsrechte bei Ausgabe von Anleiheobligationen	380 000 000	2010	9,92
<b>Total</b>	<b>629 920 712</b>		<b>16,44</b>

### Eigene Aktien der Investment Bank

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger im Index-Futures-Handel und als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und hat in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien ausgegeben. Diese Instrumente werden meist als cash-settled Derivate eingestuft und primär zur Abdeckung der Kundennachfrage und zu Handelszwecken begeben. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

### Kapitalinstrumente

Zur Verbesserung der Eigenmittelqualität schlagen die Aufsichtsbehörden neue Anforderungen für Kapitalinstrumente und die Schaffung einer neuen Kategorie von Kapitalinstrumenten vor: Contingent Convertible Bonds (bedingte Pflichtwandelanleihen, CoCo). Die vorgeschlagenen Änderungen sind darauf ausgelegt, die Widerstandsfähigkeit gegenüber einer Finanzkrise zu erhöhen und sollen gewährleisten, dass die Banken in einer Krise ihre Geschäftsaktivitäten fortführen können. Die Aufsichtsbehörden sehen in diesen Instrumenten einen zusätzlichen Schutz vor den systemischen Risiken von Grossbanken.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für mehr Informationen

### Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)

Als Teil der Massnahmen zur Stärkung unserer Kapitalbasis im Jahr 2008 emittierten wir zwei Pflichtwandelanleihen. Die erste, im Umfang von 13 Milliarden Franken, platzierten wir als Privatplatzierungen bei zwei Finanzinvestoren. Die zweite, in Höhe von 6 Milliarden Franken, erwarb die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die an die Schweizerische Eidgenossenschaft ausgegebene Pflichtwandelanleihe wurde am 25. August 2009 gewandelt. Die Pflichtwandelanleihe über 13 Milliarden wurde am 5. März 2010 fällig und vorschriftsmässig in 273 Millionen neue Aktien gewandelt, was zum damaligen Zeitpunkt 7,7% unseres ausgegebenen Aktienkapitals entsprach.

### Hybrides BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Hybride Tier-1-Instrumente sind innovative und nicht innovative, zeitlich nicht begrenzte Instrumente. Sie werden im Eigenkapital nach IFRS als Minderheitsanteile ausgewiesen. Hybride Tier-1-Instrumente können nur getilgt werden, wenn der Emittent sie nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde kündigt. Die Bedingungen können einen Übergang von festen zu variablen Couponzahlungen und – im Falle innovativer Produkte – eine begrenzte Erhöhung des Zinssatzes vorsehen, wenn die Kündigung nicht zum entsprechenden Kündigungszeitpunkt erfolgt. Nicht innovative Instrumente beinhalten keine Erhöhung des Zinssatzes, weshalb sie im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen stärker als

### Aktivitäten in eigenen Aktien

Ankaufsmonat	Eigene Aktien gekauft für Mitarbeiteraktien, Optionsbeteiligungspläne und Akquisitionen <sup>1</sup>		Gesamtzahl an Aktien	
	Anzahl an Aktien	Durchschnittspreis in CHF	Anzahl an Aktien (kumuliert)	Durchschnittspreis in CHF
Januar 2010	0	0.00	0	0.00
Februar 2010	45 000 000	14.20	45 000 000	14.20
März 2010	33 580 113	15.13	78 580 113	14.60
April 2010	0	0.00	78 580 113	14.60
Mai 2010	0	0.00	78 580 113	14.60
Juni 2010	0	0.00	78 580 113	14.60
Juli 2010	0	0.00	78 580 113	14.60
August 2010	900 000	16.93	79 480 113	14.63
September 2010	0	0.00	79 480 113	14.63
Oktober 2010	0	0.00	79 480 113	14.63
November 2010	3 110 000	15.72	82 590 113	14.67
Dezember 2010	670 000	15.70	83 260 113	14.68

<sup>1</sup> Die Tabelle schliesst Market Making und zugehörige Absicherungskäufe von UBS aus. Die Tabelle schliesst auch UBS-Aktien aus, welche durch UBS-Investmentfonds für Kunden gemäss spezifischen Investmentstrategien der individuell und unabhängig von UBS agierenden Fondsmanager gekauft wurden. Zudem schliesst sie UBS-Aktien aus, welche über UBS-Pensionspläne (für Mitarbeiter) gekauft wurden, die von einem Board des UBS-Managements und der Mitarbeitervertretung in Übereinstimmung mit Richtlinien des Schweizer Rechts verwaltet werden. Die Pensionspläne von UBS kauften 53 000 UBS-Aktien während des Jahres und hielten 1 638 000 UBS-Aktien am 31. Dezember 2010.

### Wandelpreis und Anzahl der Aktien

	Zinssatz	Nominalwert (Mrd. CHF)	Ausgabedatum	Wandlung / Fälligkeit	Wandelpreis (CHF)	Wandlung in Anzahl UBS-Aktien
<b>MCN</b>	9%	13	5. März 2008	6. September 2008 5. März 2010	47.68 <sup>1</sup>	272 651 005

<sup>1</sup> Korrigiert um den Verwässerungseffekt bei Aktienkapitalerhöhung.

Eigenkapital gewertet werden. Die Instrumente werden über Trusts oder unsere Tochtergesellschaften ausgegeben und bei einer Liquidation gegenüber UBS-Aktien vorrangig behandelt. Die Zahlungen im Rahmen dieser Instrumente setzen die Einhaltung von Mindestwerten für unsere Kapitalkennzahlen und andere Anforderungen voraus. Nicht ausgeführte Zinszahlungen sind nicht kumulierbar. Wir haben 2010 keine hybriden Tier-1-Instrumente begeben, aber Trust Preferred Securities über 1,5 Milliarden US-Dollar zurückbezahlt. Per 31. Dezember 2010 hatten wir solche Instrumente im Wert von insgesamt 4903 Millionen Franken in verschiedenen Währungen ausgegeben.

#### BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2)

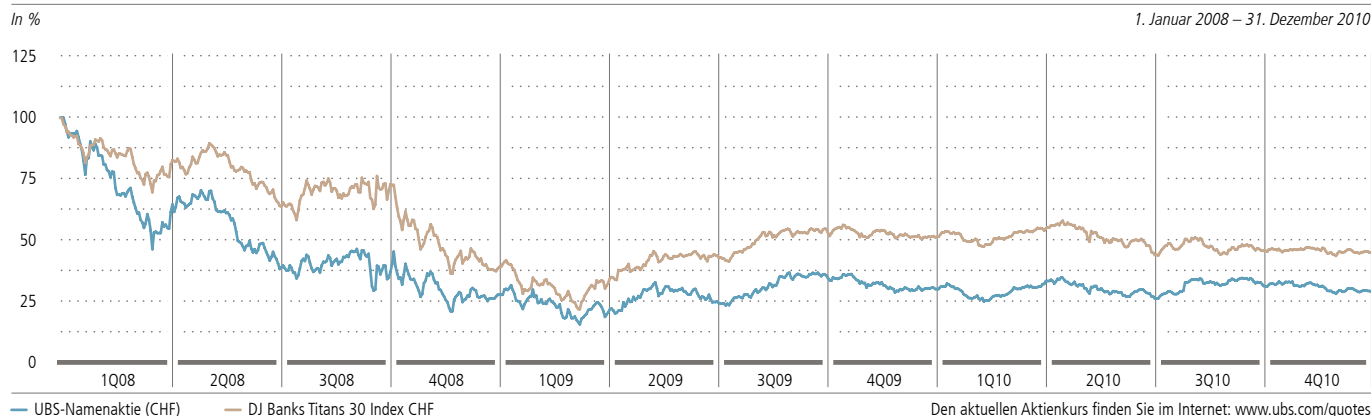
Das BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2) umfasst hauptsächlich nachrangige langfristige Verpflichtungen. Es wurden Tier-2-Instrumente in verschiedenen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten an den internationalen Kapitalmärkten platziert. Die ausgegebenen Tier-2-Instrumente beliefen sich per Ende 2010 auf 8239 Millionen Franken der anrechenbaren eigenen Mittel. Tier-2-Instrumente werden bei einer Liquidation gegenüber unseren Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten vorrangig, gegenüber all unseren vorrangigen Verpflichtungen jedoch nachrangig behandelt. 2010 tilgten wir nachrangige Anleihen mit variablen Zinssätzen im Umfang von 1,2 Milliarden Euro.

#### Ausschüttung an die Aktionäre

Die Ausschüttung und die Höhe der Dividende sind von unseren angestrebten Kapitalkennzahlen und Cashflows abhängig. Die Dividendenausschüttung wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, die Kapitalbasis weiter zu stärken und für das Geschäftsjahr 2010 folglich keine Dividende vorzuschlagen.

## UBS-Aktie im Jahr 2010

### UBS-Aktie im Vergleich zum Dow Jones Banks Titans 30 Index



Die UBS-Aktie ist an der SIX Swiss Exchange sowie an der Börse in New York (NYSE) kotiert. Am 16. April 2010 wurde die UBS-Aktie an der Börse in Tokio (TSE) dekotiert.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalstruktur» dieses Berichts für mehr Informationen zur UBS-Aktie (Nennwert, Aktienkategorie, Rechte der Aktionäre)

Im Verlauf des Jahres 2010 sank der Kurs der UBS-Aktie an der SIX Swiss Exchange um 4%, während er an der NYSE um 6% (in US-Dollar) stieg. Damit wurde gemessen am Dow Jones Bank Titans 30 Index, der 4% verlor, eine Outperformance gegenüber dem globalen Bankensektor verzeichnet.

### Börsenkürzel

Börsenplätze	Bloomberg	Reuters
SIX Swiss Exchange	UBSN VX	UBSN.VX
New York Stock Exchange	UBS UN	UBS.N

### Security Identification Codes

ISIN	CH0024899483
Valoren	2.489.948
Cusip	CINS H89231 33 8

### Aktienliquidität

An der SIX wurden 2010 pro Tag durchschnittlich 16,4 Millionen und an der NYSE 1,2 Millionen UBS-Aktien gehandelt. Da an der SIX mehr UBS-Aktien gehandelt werden, dürfte diese Aktienbörse weiterhin ausschlaggebend für die Entwicklung des Kurses unserer Aktie sein.

Während der gemeinsamen Handelsstunden der SIX und der NYSE (zurzeit 15.30 bis 17.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit/MEZ) dürften Kursunterschiede von Market Makern durch Arbitrage ausgeglichen werden. Der Kurs an der NYSE hängt daher sowohl vom Kurs an der SIX als auch vom USD/CHF-Wechselkurs ab. Nach Börsenschluss an der SIX gehen die Handelsvolumen in der Regel zurück. Das Brokerhaus, das für das Market Making von UBS-Aktien an der NYSE zuständig ist, hat jedoch für die UBS-Aktien eine ausreichende Liquidität und einen geordneten Markt sicherzustellen.

## Zahlen zur UBS-Aktie

	Per		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<i>Namensaktien</i>			
Total ausgegebene Aktien	3 830 840 513	3 558 112 753	2 932 580 549
Gehaltene eigene Aktien	38 892 031	37 553 872	61 903 121
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, unverwässert) <sup>1</sup>	3 789 732 938	3 661 086 266	2 792 023 098
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, verwässert)	3 838 332 049	3 661 841 214	2 793 174 654

	Für das Geschäftsjahr endend am		
CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Ergebnis pro Aktie (EPS)</b>			
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	1.99	(0.75)	(7.63)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.99	(0.74)	(7.68)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	1.96	(0.75)	(7.63)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie, aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.96	(0.74)	(7.69)

<sup>1</sup> Ergebnis pro Aktie.

## UBS-Aktie und Börsenkapitalisierung

	Per			Veränderung in %
	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Aktienkurs (CHF)	15.35	16.05	14.84	(4)
Börsenkapitalisierung (Mio. CHF) <sup>1</sup>	58 803	57 108	43 519	3

<sup>1</sup> Die Berechnung der Börsenkapitalisierung basiert auf dem Total ausgegebener UBS-Aktien, das mit dem Kurs der UBS-Aktie am Ende des Berichtszeitraums multipliziert wird. Das Total der ausgegebenen UBS-Aktien per 31. Dezember 2009 berücksichtigt nicht die 272,7 Millionen UBS-Aktien, die aufgrund der Wandlung der im März 2008 bei zwei Investoren platzierten Pflichtwandelanleihe im März 2010 ausgegeben wurden. Zusätzlich berücksichtigt das Total der ausgegebenen UBS-Aktien per 31. Dezember 2008 nicht die 332,2 Millionen UBS-Aktien, die aufgrund der im Dezember 2008 emittierten und im August 2009 gewandelten Pflichtwandelanleihe ausgegeben wurden. Einzelheiten zu den Auswirkungen der ausstehenden Aktien auf das Ergebnis pro Aktie siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.

## Handelsvolumen

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Aktien in 1000	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Total SIX Swiss Exchange	4 166 417	5 105 358	7 174 486
Tagesdurchschnitt SIX Swiss Exchange	16 403	20 340	28 584
Total NYSE	296 517	222 052	539 856
Tagesdurchschnitt NYSE	1 177	881	2 134

Quelle: Thomson Reuters

## Börsenkurse<sup>1</sup>

	SIX Swiss Exchange			New York Stock Exchange		
	Höchst (CHF)	Tiefst (CHF)	Ende Berichts- periode (CHF)	Höchst (USD)	Tiefst (USD)	Ende Berichts- periode (USD)
<b>2010</b>	<b>18.60</b>	<b>13.31</b>	<b>15.35</b>	<b>18.48</b>	<b>12.26</b>	<b>16.47</b>
<b>Viertes Quartal 2010</b>	<b>17.83</b>	<b>14.92</b>	<b>15.35</b>	<b>18.48</b>	<b>14.99</b>	<b>16.47</b>
Dezember	16.27	15.12	15.35	16.87	15.42	16.47
November	17.46	14.92	15.03	18.15	14.99	15.07
Oktober	17.83	16.43	16.66	18.48	16.78	17.02
<b>Drittes Quartal 2010</b>	<b>18.53</b>	<b>13.94</b>	<b>16.68</b>	<b>18.47</b>	<b>13.04</b>	<b>17.03</b>
September	18.53	16.59	16.68	18.47	16.94	17.03
August	18.34	16.51	17.18	17.64	16.08	16.83
Juli	18.00	13.94	17.80	17.19	13.04	16.97
<b>Zweites Quartal 2010</b>	<b>18.60</b>	<b>14.15</b>	<b>14.46</b>	<b>17.75</b>	<b>12.26</b>	<b>13.22</b>
Juni	16.25	14.15	14.46	14.53	12.26	13.22
Mai	17.32	14.56	15.53	15.77	12.58	13.33
April	18.60	16.31	16.87	17.75	15.13	15.42
<b>Erstes Quartal 2010</b>	<b>17.50</b>	<b>13.31</b>	<b>17.14</b>	<b>16.84</b>	<b>12.40</b>	<b>16.28</b>
März	17.47	14.78	17.14	16.41	13.65	16.28
Februar	14.94	13.31	14.81	13.98	12.40	13.86
Januar	17.50	14.01	14.03	16.84	12.85	13.01
<b>2009</b>	<b>19.65</b>	<b>8.20</b>	<b>16.05</b>	<b>19.31</b>	<b>7.06</b>	<b>15.51</b>
Viertes Quartal 2009	19.34	14.76	16.05	19.18	15.03	15.51
Drittes Quartal 2009	19.65	12.50	18.97	19.31	11.25	18.31
Zweites Quartal 2009	17.51	10.56	13.29	15.82	9.40	12.21
Erstes Quartal 2009	17.00	8.20	10.70	15.31	7.06	9.43
<b>2008</b>	<b>45.98</b>	<b>10.67</b>	<b>14.84</b>	<b>46.40</b>	<b>8.33</b>	<b>14.30</b>
Viertes Quartal 2008	24.00	10.67	14.84	21.30	8.33	14.30
Drittes Quartal 2008	25.76	15.18	18.46	23.07	12.22	17.54
Zweites Quartal 2008	35.11	20.96	21.44	36.02	20.41	20.66
Erstes Quartal 2008	45.98	21.52	25.67	46.40	22.33	28.80
<b>2007</b>	<b>71.95</b>	<b>42.69</b>	<b>46.60</b>	<b>66.26</b>	<b>43.50</b>	<b>46.00</b>
Viertes Quartal 2007	61.05	42.69	46.60	58.01	43.50	46.00
Drittes Quartal 2007	66.88	53.67	55.67	62.34	49.84	53.25
Zweites Quartal 2007	71.55	63.72	65.46	66.26	58.73	60.01
Erstes Quartal 2007	71.95	59.76	64.21	64.30	55.40	59.43
<b>2006</b>	<b>71.06</b>	<b>53.23</b>	<b>65.86</b>	<b>63.39</b>	<b>48.34</b>	<b>60.33</b>
Viertes Quartal 2006	71.06	62.88	65.86	63.39	58.50	60.33
Drittes Quartal 2006	66.52	53.23	66.52	59.77	48.34	59.31
Zweites Quartal 2006	66.97	54.31	59.32	61.70	49.36	54.85
Erstes Quartal 2006	64.05	55.60	63.39	55.55	48.66	54.99

<sup>1</sup> Historische Börsenkurse angepasst an Rights Issue und Aktiendividende 2008.

# Basel II Säule 3

## Einleitung

Die Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) besteht aus drei Säulen, die sich auf verschiedene Aspekte der Eigenmittelunterlegung konzentrieren. Säule 1 bietet einen Rahmen für die Berechnung der minimalen Eigenmittelerfordernisse für die Kredit-, Markt- und operationellen Risiken, welche Banken anzuwenden haben. Säule 2 behandelt die Prinzipien des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsverfahrens («Supervisory Review Process»), das die Notwendigkeit einer qualitativen Bankenaufsicht betont. Ziel von Basel II Säule 3 ist die Stärkung der Marktdisziplin, indem Banken dazu angehalten werden, verschiedene Aspekte bezüglich Risiko und Kapital offenzulegen.

Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) fordert mindestens einmal pro Jahr umfangreiche quantitative und qualitative Offenlegungen gemäss Säule 3 sowie mindestens halbjährlich Informationen zu quantitativen Offenlegungen und bedeutenden Veränderungen der qualitativen Informationen vorzulegen.

Der nachstehende Abschnitt enthält unsere Offenlegungen gemäss Basel II Säule 3 per 31. Dezember 2010. Es handelt sich dabei mehrheitlich um quantitative Offenlegungen, die wo nötig mit erläuternden Angaben ergänzt wurden.

→ Siehe die Abschnitte «Risikomanagement und -kontrolle» sowie «Bilanz und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für mehr Informationen über qualitative Offenlegungen bezüglich Risikomanagement und -kontrolle und Kapitalbewirtschaftung

## Überblick über die Offenlegungen

Diese Tabelle bietet einen Überblick über unsere Offenlegungen gemäss Basel II Säule 3 in unserem Geschäftsbericht 2010.

Anforderung gemäss Basel II Säule 3	Offenlegung im Geschäftsbericht 2010
Kapitalstruktur	Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung»
Eigenmittelunterlegung	Abschnitte «Kapitalbewirtschaftung» und «Basel II Säule 3»
Ziele, Richtlinien und Methoden des Risikomanagements	Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle»
Kreditrisiko	Abschnitte «Risikomanagement und -kontrolle» und «Basel II Säule 3»
Beteiligungstitel im Bankenbuch	Abschnitt «Basel II Säule 3»
Marktrisiken	Abschnitte «Risikomanagement und -kontrolle» und «Basel II Säule 3»
Verbriefung	Abschnitt «Basel II Säule 3»
Operationelle Risiken	Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle»
Zinsrisiko im Bankenbuch	Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle»

## Risikomessgrössen und Eigenmittelanforderungen

Unsere Offenlegungen gemäss Säule 3 können von der Art und Weise, wie wir die Risiken bewirtschaften und diese in unseren Quartalsberichten sowie den anderen Abschnitten dieses Jahresberichts offenlegen, abweichen.

Die Risikomessgrössen können variieren, je nachdem, zu welchem Zweck die Risikoengagements berechnet werden: Dabei kann es um die Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) oder die Bestimmung unserer erforderlichen regulatorischen Eigenmittelunterlegung oder das interne Management unserer Bank gehen. Unsere Offenlegungen gemäss Basel II Säule 3 basieren grundsätzlich auf den Risikomessgrössen, die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals, das zur Unterlegung der Risiken erforderlich ist, herangezogen werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen detaillierteren Überblick über die Ansätze, die wir bei den wichtigsten Risikokategorien zur Bestimmung der erforderlichen regulatorischen Eigenmittelunterlegung anwenden.

Die in den folgenden Tabellen verwendeten Bezeichnungen für die Forderungsklassen der Engagements entsprechen den BIZ-Richtlinien und unterscheiden sich von den Bezeichnungen in den Schweizer und EU-Vorschriften. So entspricht etwa der BIZ-Begriff «Staaten» in den Schweizer und EU-Vorschriften der Bezeichnung «Zentralregierungen und Zentralbanken», während «Banken» dem Begriff «Institute» und «Wohnimmobilien» dem Begriff «Durch Wohnimmobilien besicherte Forderungen» entspricht.

Obleich wir die veröffentlichten risikogewichteten Aktiven gemäss der Eigenmittelverordnung nach Basel II (BIZ-Richtlinien)

ermitteln, stützt sich unsere Berechnung der erforderlichen Eigenmittelunterlegung auf die konservativeren Bestimmungen der FINMA, die höhere risikogewichtete Aktiven zur Folge haben.

Im Allgemeinen entspricht der Konsolidierungskreis für die Berechnung dieser regulatorisch erforderlichen Eigenmittelunterlegung den IFRS-Konsolidierungsvorschriften für direkt oder indirekt von UBS AG kontrollierte Tochtergesellschaften, die im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, während Tochtergesellschaften aus anderen Branchen nicht berücksichtigt werden. Eine Liste der wichtigsten Tochtergesellschaften des Konzerns, die nach IFRS konsolidiert werden, findet sich in «Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts. Die Hauptunterschiede zwischen der Konsolidierung nach IFRS und der Eigenmittelunterlegung beziehen sich auf folgende Arten von Einheiten und gelten unabhängig von der Kontrolle, die UBS auf sie ausübt:

- Immobilien- und Handelsunternehmen sowie kollektive Anlagepläne werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern risikogewichtet;
- Versicherungsgesellschaften werden bezüglich der Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern vom Kapital abgezogen;
- Verbriefungsvehikel werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern gemäss den Bestimmungen für Verbriefungen behandelt;
- Beteiligungsunternehmen unter der Kontrolle von zwei Unternehmen werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen vollständig konsolidiert, während sie gemäss IFRS nach der Equity-Methode bewertet werden.

Risikokategorie	Unser Ansatz
Kreditrisiko	Nach dem fortgeschrittenen Internal Ratings Based (IRB)-Ansatz, den wir auf den Grossteil unserer Geschäfte anwenden, werden die Risikogewichte für Kreditrisiken anhand interner Ratings der Gegenpartei und Schätzungen der Verlustquote bestimmt. Wir nutzen dabei interne, von der FINMA bewilligte Modelle, um die Kreditrisiken gegenüber Drittparteien aus ausserbörslich gehandelten Derivaten und Repurchase-Geschäften (Repo) zu messen. Für einen Teil unseres Kreditportefeuilles wenden wir den auf externen Ratings basierenden Standardansatz an.
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Nicht gegenparteispezifische Vermögenswerte wie z.B. Geschäftsliegenschaften der Bank und Sachanlagen bedürfen einer Eigenmittelunterlegung gemäss regulatorischen Risikogewichtungen.
Erfüllungsrisiko	Eigenmittelanforderungen für nicht abgewinkelte Transaktionen werden gemäss den Richtlinien für Positionen aus nicht abgewinkelten Transaktionen und ohne «Lieferung gegen Zahlung»-Transaktionen entsprechen der Eigenmittelvereinbarung (Basel II) der BIZ festgelegt.
Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbestands	Einfache Risikogewichtungsmethode gemäss dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz
Marktrisiko	Unser von der FINMA bewilligtes Value-at-Risk(VaR)-Modell wird angewandt.
Operationelles Risiko	Zur Quantifizierung des operationellen Risikos haben wir ein Modell entwickelt, das den Anforderungen des fortgeschrittenen Messansatzes («Advanced Measurement Approach», AMA) gemäss Basel II entspricht.
Verbriefungspositionen	Verbriefungsengagements im Bankenbuch werden gemäss dem Rating-basierten Ansatz unter IRB behandelt, wobei auf externen Ratings basierende Risikogewichte zur Anwendung kommen.

## Kapital

Die Tabelle «Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven (BIZ)» zeigt eine detaillierte Gliederung unserer risikogewichteten Aktiven. Sie zeigt ferner das Nettokreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Net EAD») pro Kategorie für die aktuelle Offenlegungsperiode, das als Grundlage für die Berechnung der risikogewichteten Aktiven dient.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für mehr Informationen zu den risikogewichteten Aktiven oder der Ermittlung des anrechenbaren Eigenkapitals

## Kreditrisiko

Die Tabellen in diesem Abschnitt enthalten detaillierte Angaben zu den Kreditengagements für die Bestimmung der Eigenmittel für das Kreditrisiko des Unternehmens. Die im Rahmen des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes angewandten Risikoparameter basieren im Allgemeinen auf denselben Methoden, Daten und Systemen, die wir für die interne Quantifizierung des Kreditrisikos verwenden. Ausnahmen gibt es bei gewissen Verfahren, die sich auf regulatorische Anforderungen abstützen. Diese beinhalten beispielsweise die Anwendung von regulatorisch vorgegebenen Untergrenzen und Multiplikatoren sowie unterschiedliche Anerkennungskriterien und

Definitionen des Kreditengagements. Daher unterscheiden sich die hier gemachten Angaben zum Kreditengagement von den im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht offengelegten Informationen. Des Weiteren unterscheidet sich die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel für das Kreditrisiko von den Anforderungen gemäss IFRS.

Für die Berechnung von Engagements aus Derivaten im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen wenden wir den effektiven erwarteten positiven Wiederbeschaffungswert («Effective Expected Positive Exposure») an (siehe Anhang 4 der Basel-II-Eigenkapitalvereinbarung). Für einen kleinen Teil des Derivatportfolios wenden wir auch die Marktbewertungsmethode an (basierend auf dem Wiederbeschaffungswert eines Derivats unter Berücksichtigung eines regulatorisch vorgegebenen Add-on).

In den Tabellen dieses Abschnitts spiegelt das regulatorische Nettokreditengagement die ausstehende Forderung bei Ausfall gemäss Basel II nach Berücksichtigung von Sicherheiten, Netting und anderen risikomindernden Massnahmen gemäss relevanten Regulierungen wider. Dieser Abschnitt umfasst ferner Angaben zu wertgeminderten und notleidenden Vermögenswerten in einer Segmentierung, die jener für die Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals entspricht.

→ Siehe Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

### Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven (BIZ)

	31.12.10			31.12.09	
	Net EAD	Basel II RWA		Total	Total
Mio. CHF		Fortgeschrittener IRB-Ansatz	Standardansatz BIZ		
Kreditrisiken	541 565	84 419	24 677	109 096	127 218
Staaten	112 036	6 190	386	6 577	7 060
Banken	75 469	12 979	1 548	14 528	18 305
Unternehmen	167 718	51 689	19 853	71 542	83 179
Retailkredite					
Wohnimmobilien	120 298	10 090	782	10 871	13 498
Lombarkredite	62 355	3 074	0	3 074	2 682
Andere Retailkredite	3 688	397	2 107	2 504	2 496
Verbriefungspositionen	21 211	7 085 <sup>1</sup>		7 085	8 515
Nicht gegenparteibezogene Risiken	19 704		6 195	6 195	7 026
Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen	65	18	29	47	103
Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbestands	1 061	3 691 <sup>2</sup>		3 691	4 657
Marktrisiken		20 813 <sup>3</sup>		20 813	12 861
Operationelle Risiken		51 948 <sup>4</sup>		51 948	46 144
<b>Total risikogewichtete Aktiven nach BIZ-Regulierung</b>	<b>583 606</b>	<b>167 975</b>	<b>30 900</b>	<b>198 875</b>	<b>206 525</b>
Zusätzliche risikogewichtete Aktiven nach FINMA-Regulierung				16 135 <sup>5</sup>	19 103
<b>Total risikogewichtete Aktiven nach FINMA-Regulierung</b>				<b>215 010<sup>6</sup></b>	<b>225 628</b>

<sup>1</sup> Am 31.12.10 waren ca. CHF 3 Milliarden der Verbriefungspositionen vom Kapital abgezogen und somit nicht risikogewichtet. <sup>2</sup> Einfache Risikogewichtungsmethode. <sup>3</sup> Value-at-Risk-Ansatz. <sup>4</sup> Fortgeschrittener Messansatz (AMA). <sup>5</sup> Umfasst einen Zuschlag von 10% auf RWA für Kreditrisiken, die mit dem Standardansatz behandelt werden, einen Zuschlag von 200% auf RWA von nicht gegenparteibezogenen Risiken sowie zusätzliche Anforderungen für Marktrisiken. <sup>6</sup> Die FINMA-Kernkapitalquote betrug per 31.12.10 16,4% und die FINMA-Gesamtkapitalquote 18,9%. Unter Berücksichtigung der temporären Floor-Regelung, welche 5% der FINMA-risikogewichteten Aktiven ausmacht, erhöhen sich die risikogewichteten Aktiven um CHF 10,8 Milliarden, was zu einer FINMA-Kernkapitalquote von 15,6% und einer FINMA-Gesamtkapitalquote von 18,0% führt.

## Kreditengagement und risikogewichtete Aktiven

Diese Tabelle zeigt das durchschnittliche Engagement und die Herleitung der risikogewichteten Aktiven aus dem regulatorischen Bruttokreditengagement.

	Engagement				Durchschnittliche regulatorische Risikogewichtung <sup>2</sup>	Risikogewichtete Aktiven
	Durchschnittliches regulatorisches Bruttokredit- engagement	Regulatorisches Bruttokredit- engagement	Abzüglich: regulatorische kreditrisikominierende Massnahmen <sup>1</sup>	Regulatorisches Nettokredit- engagement		
<i>Mio. CHF</i>						
Guthaben bei Zentralbanken	35 509	24 446		24 446	5%	1 323
Forderungen gegenüber Banken	16 359	15 472	(5 343)	10 130	27%	2 715
Kundenausleihungen	250 093	247 086	(5 431)	241 655	16%	37 861
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	8 484	7 576	(3 711)	3 865	45%	1 721
Ausserbilanzgeschäfte <sup>3</sup>	41 252	38 724	(263)	38 460	31%	11 763
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>351 697</b>	<b>333 305</b>	<b>(14 748)</b>	<b>318 557</b>	<b>17%</b>	<b>55 383</b>
Derivative Finanzinstrumente	86 680	73 879		73 879	41%	30 554
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	14 906	9 549		9 549	21%	1 960
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	53 402	48 735		48 735	8%	4 078
<b>Handelsprodukte</b>	<b>154 988</b>	<b>132 162</b>		<b>132 162</b>	<b>28%</b>	<b>36 592</b>
Handelsbestände	7 785	6 772	12	6 783	84%	5 682
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar <sup>4</sup>	72 911	72 961		72 961	2%	1 202
Rechnungsabgrenzungen	5 544	5 152	(51)	5 101	83%	4 252
Übrige Aktiven	12 462	22 822	(16 820)	6 002	100%	5 985
<b>Übrige Produkte</b>	<b>98 701</b>	<b>107 707</b>	<b>(16 860)</b>	<b>90 847</b>	<b>19%</b>	<b>17 120</b>
<b>Total 31.12.10</b>	<b>605 386</b>	<b>573 174</b>	<b>(31 608)</b>	<b>541 565</b>	<b>20%</b>	<b>109 096</b>
Total 31.12.09	630 562	610 036	(24 487)	585 549	22%	127 218

<sup>1</sup> Regulatorische kreditrisikominierende Massnahmen beinhaltet hauptsächlich Margenkonti für Derivate. <sup>2</sup> Die Berechnung der risikogewichteten Aktiven basiert auf den jeweiligen Kreditrisikokomponenten des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes bzw. des Standardansatzes. <sup>3</sup> Beinhaltet Garantien und Kreditzusagen. <sup>4</sup> Umfassen keine Beteiligungstitel.

## Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Region

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unserer Kreditengagements nach Kategorien von Finanzinstrumenten und Regionen. Die Angaben zu den Regionen basieren auf dem rechtlichen Domizil der Kunden.

							Total regulatorisches Bruttokredit- engagement	Total regulatorisches Nettokredit- engagement
	Schweiz	Übriges Europa	Nord- amerika <sup>1</sup>	Latein- amerika	Asien/ Pazifik	Naher Osten und Afrika		
<i>Mio. CHF</i>								
Guthaben bei Zentralbanken	10 255	4 200	477		9 514		24 446	24 446
Forderungen gegenüber Banken	1 127	6 127	3 068	88	4 865	197	15 472	10 130
Kundenausleihungen	159 359	19 132	49 071	4 420	11 430	3 673	247 086	241 655
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	2	1 358	5 771	48	374	23	7 576	3 865
Ausserbilanzgeschäfte	6 702	7 032	22 892	386	1 225	487	38 724	38 460
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>177 445</b>	<b>37 850</b>	<b>81 279</b>	<b>4 942</b>	<b>27 408</b>	<b>4 380</b>	<b>333 305</b>	<b>318 557</b>
Derivative Finanzinstrumente	6 296	33 083	26 015	491	7 151	842	73 879	73 879
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	90	6 294	2 597	13	527	27	9 549	9 549
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	8 737	16 189	15 815	510	6 963	520	48 735	48 735
<b>Handelsprodukte</b>	<b>15 124</b>	<b>55 565</b>	<b>44 427</b>	<b>1 014</b>	<b>14 642</b>	<b>1 390</b>	<b>132 162</b>	<b>132 162</b>
Handelsbestände		2 716	2 736	172	1 133	14	6 772	6 783
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar <sup>2</sup>	3 205	21 721	41 208	2	6 722	102	72 961	72 961
Rechnungsabgrenzungen	320	807	3 849	16	150	10	5 152	5 101
Übrige Aktiven	3 392	8 456	8 840	2	1 819	313	22 822	6 002
<b>Übrige Produkte</b>	<b>6 917</b>	<b>33 700</b>	<b>56 633</b>	<b>192</b>	<b>9 824</b>	<b>440</b>	<b>107 707</b>	<b>90 847</b>
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.10</b>	<b>199 486</b>	<b>127 115</b>	<b>182 340</b>	<b>6 149</b>	<b>51 874</b>	<b>6 209</b>	<b>573 174</b>	<b>541 565</b>
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.09	187 283	154 601	204 709	5 344	52 550	5 548	610 036	585 549

<sup>1</sup> Umfasst auch die Karibik. <sup>2</sup> Umfassen keine Beteiligungstitel.

## Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Art der Gegenpartei

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unserer Kreditengagements nach Kategorien von Finanzinstrumenten und Art der Gegenpartei. Die hier angewandte Gruppierung nach Art der Gegenpartei wird auch in der Bilanz verwendet. Diese auf der Bilanzsicht basierende Gruppierung unterscheidet sich von den Bezeichnungen der Forderungsklassen nach Basel II, die in einigen anderen Tabellen dieses Abschnitts verwendet werden

Mio. CHF	Privatpersonen	Unternehmen <sup>1</sup>	Öffentliche Körperschaften (inklusive Staaten und Zentralbanken)	Banken und multilaterale Institutionen	Total regulatorisches Bruttokredit- engagement	Total regulatorisches Nettokredit- engagement
Guthaben bei Zentralbanken		2	24 133	311	24 446	24 446
Forderungen gegenüber Banken			141	15 331	15 472	10 130
Kundenausleihungen	158 067	81 826	7 194		247 086	241 655
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert		4 323	22	3 231	7 576	3 865
Ausserbilanzgeschäfte	2 666	34 363	459	1 236	38 724	38 460
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>160 733</b>	<b>120 513</b>	<b>31 950</b>	<b>20 110</b>	<b>333 305</b>	<b>318 557</b>
Derivative Finanzinstrumente	1 409	36 680	14 052	21 738	73 879	73 879
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten		4 210	267	5 072	9 549	9 549
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	104	28 054	7 099	13 478	48 735	48 735
<b>Handelsprodukte</b>	<b>1 513</b>	<b>68 944</b>	<b>21 418</b>	<b>40 288</b>	<b>132 162</b>	<b>132 162</b>
Handelsbestände		6 372	312	87	6 772	6 783
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar <sup>2</sup>	1	3 246	64 446	5 268	72 961	72 961
Rechnungsabgrenzungen	3 638	1 123	227	163	5 152	5 101
Übrige Aktiven	1 266	21 008	204	345	22 822	6 002
<b>Übrige Produkte</b>	<b>4 905</b>	<b>31 749</b>	<b>65 189</b>	<b>5 864</b>	<b>107 707</b>	<b>90 847</b>
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.10</b>	<b>167 150</b>	<b>221 206</b>	<b>118 556</b>	<b>66 261</b>	<b>573 174</b>	<b>541 565</b>
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.09	165 012	227 330	138 717	78 977	610 036	585 549

<sup>1</sup> Beinhaltet auch Finanzinstitute, welche nicht in die Kategorie der Banken fallen. <sup>2</sup> Umfassen keine Beteiligungstitel.

## Regulatorisches Bruttokreditengagement nach vertraglicher Restlaufzeit

Diese Tabelle zeigt die Aufgliederung unserer Kreditengagements nach Kategorien von Finanzinstrumenten und Fälligkeiten. Die Angaben bezüglich der Fälligkeit basieren auf der vertraglichen Restlaufzeit.

Mio. CHF	Fällig in 1 Jahr oder weniger	Fällig nach mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Fällig nach mehr als 5 Jahren	Andere <sup>1</sup>	Total regulatorisches Bruttokredit- engagement	Total regulatorisches Nettokredit- engagement
Guthaben bei Zentralbanken				24 446	24 446	24 446
Forderungen gegenüber Banken	3 036	215	75	12 146	15 472	10 130
Kundenausleihungen	102 183	73 551	38 921	32 431	247 086	241 655
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	846	4 944	1 761	25	7 576	3 865
Ausserbilanzgeschäfte	9 318	27 657	1 635	114	38 724	38 460
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>115 383</b>	<b>106 367</b>	<b>42 393</b>	<b>69 162</b>	<b>333 305</b>	<b>318 557</b>
Derivative Finanzinstrumente	27 148	17 009	29 722		73 879	73 879
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten				9 549	9 549	9 549
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	10 084	11	6	38 634	48 735	48 735
<b>Handelsprodukte</b>	<b>37 232</b>	<b>17 020</b>	<b>29 728</b>	<b>48 183</b>	<b>132 162</b>	<b>132 162</b>
Handelsbestände	1 072	2 440	2 185	1 074	6 772	6 783
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar <sup>2</sup>	47 486	8 208	17 236	30	72 961	72 961
Rechnungsabgrenzungen				5 152	5 152	5 101
Übrige Aktiven				22 822	22 822	6 002
<b>Übrige Produkte</b>	<b>48 559</b>	<b>10 649</b>	<b>19 421</b>	<b>29 078</b>	<b>107 707</b>	<b>90 847</b>
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.10</b>	<b>201 173</b>	<b>134 036</b>	<b>91 542</b>	<b>146 423</b>	<b>573 174</b>	<b>541 565</b>
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.09	249 047	151 651	83 350	125 988	610 036	585 549

<sup>1</sup> Beinhaltet Positionen ohne vertraglich vereinbarte Restlaufzeit, z.B. laufzeitlose Darlehen, für die bankseitig keine Kündigung ausgesprochen wurde. <sup>2</sup> Umfassen keine Beteiligungstitel.

## Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements

Diese Tabelle zeigt, wie das regulatorische Nettokreditengagement aus dem regulatorischen Bruttokreditengagement hergeleitet ist. Sie ist aufgeteilt in den fortgeschrittenen IRB-Ansatz und den Standardansatz sowie aufgeschlüsselt nach Forderungsklassen gemäss Basel II.

Mio. CHF	Fortgeschrittener IRB-Ansatz	Standardansatz BIZ	Total 31.12.10	Total 31.12.09
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement</b>	462 221	110 953	<b>573 174</b>	610 036
Abzüglich: regulatorische kreditrisikomindernde Massnahmen <sup>1</sup>	(26 008)	(5 601)	<b>(31 608)</b>	(24 487)
<b>Total regulatorisches Nettokreditengagement</b>	<b>436 214</b>	<b>105 352</b>	<b>541 565</b>	
Total 31.12.09	445 526	140 024		585 549

### Aufteilung des regulatorischen Nettokreditengagements nach Forderungsklasse

Unternehmen	140 979	26 739	<b>167 718</b>	165 246
Staaten	43 562	68 475	<b>112 036</b>	128 957
Banken	69 809	5 660	<b>75 469</b>	109 049
Retailkredite				
Wohnimmobilien	118 604	1 694	<b>120 298</b>	119 859
Lombardkredite	62 355		<b>62 355</b>	58 723
Andere Retailkredite	905	2 784	<b>3 688</b>	3 714
<b>Total regulatorisches Nettokreditengagement</b>	<b>436 214</b>	<b>105 352</b>	<b>541 565</b>	
Total 31.12.09	445 526	140 024		585 549

<sup>1</sup> Regulatorische kreditrisikomindernde Massnahmen beinhaltet hauptsächlich Margenkonti für Derivate.

## Durch Garantien und Kreditderivate besichertes regulatorisches Bruttokreditengagement

Diese Tabelle zeigt eine Aufgliederung der durch Garantien und Kreditderivate gedeckten Engagements nach den Forderungsklassen gemäss Basel II. Letztere sind dabei wie folgt definiert:

- Unternehmen: Engagements, die in keines der anderen Segmente der nachstehenden Aufzählung passen. Dazu gehören private Unternehmen wie Kapital- oder Personengesellschaften oder Einzelunternehmen, Versicherungsgesellschaften, Fonds, Börsen und Clearinghäuser.
- Staaten (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Zentralregierungen und Zentralbanken»): Engagements gegenüber souveränen Staaten und ihren Zentralbanken, der BIZ, dem Internationalen Währungsfonds (IWF), der Europäischen Union, einschliesslich der Europäischen Zentralbank, sowie bestimmte zugelassene multilaterale Entwicklungsbanken («Multilateral Development Banks»).
- Banken (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Institute»): Engagements gegenüber Banken, das heisst rechtlichen Einheiten im Besitz einer Banklizenz. Dazu gehören auch Engagements gegenüber Wertpapierhäusern, die vergleichbaren Aufsichts- und Regulierungssystemen unterliegen wie Banken gemäss der überarbeiteten Basel-II-Rahmenvereinbarung, insbesondere in Bezug auf eine risikobasierte Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen. Laut Definition von Basel II umfasst

diese Forderungsklasse überdies Engagements gegenüber öffentlichen Stellen («Public Sector Entities»), die berechtigt sind, Steuern einzufordern, oder deren Verbindlichkeiten von einer öffentlichen Körperschaft vollständig garantiert werden.

- Wohnimmobilien (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Durch Wohnimmobilien besicherte Forderungen»): Hypothekenkredite für Wohnimmobilien, unabhängig von der Grösse des Engagements, sofern der Schuldner die betreffende Immobilie selbst nutzt oder vermietet.
- Lombardkredite: Kredite, die gegen Verpfändung geeigneter marktgängiger Wertschriften oder von Barmitteln gewährt werden.
- Andere Retailkredite: Engagements gegenüber Kleinunternehmen, Privatkunden und anderen Retailkunden ohne Hypothekenfinanzierungen.

Die in der Tabelle enthaltenen Beträge zu den Sicherheiten entsprechen den Bewertungen, die auch zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel herangezogen werden. Wir reduzieren jedoch Konzentrationen des Engagements gegenüber einzelnen Gegenparteien, Sektoren oder einem spezifischen Portfolio mittels Absicherung des Kreditrisikos, was allerdings in den aufgeführten regulatorischen Zahlen nicht vollständig berücksichtigt wird.

Mio. CHF

Forderungsklasse	Durch Garantien besichertes Engagement <sup>1</sup>	Durch Kreditderivate besichertes Engagement
Unternehmen	3 621	19 821
Staaten	127	
Banken	401	282
Retailkredite		
Wohnimmobilien	9	
Lombardkredite	496	
Andere Retailkredite	44	
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.10</b>	<b>4 697</b>	<b>20 103</b>
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.09	4 746	24 978

<sup>1</sup> Beinhaltet durch Drittparteien, insbesondere Banken, ausgestellte Garantien und Standby-Akkreditive.

### Fortgeschrittener IRB-Ansatz: regulatorisches Nettokreditengagement nach UBS-interne Rating

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung des regulatorischen Nettokreditengagements im gemäss fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Kreditportfolio (einschliesslich Kreditzusagen) nach UBS-internen Ratingklassen.

	UBS-interne Rating									
	Investment Grade			Sub-Investment Grade		Ausgefallen <sup>1</sup>	Total regulatorisches Nettokrediten- gagement	davon: Kreditzusagen	Total regulatorisches Nettokrediten- gagement	davon: Kreditzusagen
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	0/1	2/3	4/5	6–8	9–13		31.12.10		31.12.09	
Durchschnittliche Ausfall- wahrscheinlichkeit, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement	0.008%	0.057%	0.272%	0.926%	5.255%		0.542%		0.548%	
Forderungsklasse										
Unternehmen	5915	57873	30056	28503	15583	3048	140 979	12034	128 146	11 706
Staaten	21811	20523	680	255	284	9	43 562	135	36 163	187
Banken	5422	52374	10123	1635	207	49	69 809	15407	103 280	17 292
Retailkredite										
Wohnimmobilien		4615	55609	52785	5121	473	118 604	890	118 213	858
Lombardkredite		54392	5378	1564	984	37	62 355	167	58 723	133
Andere Retailkredite		142	46	694	12	11	905		1000	4
Total 31.12.10	33 148	189 919	101 893	85 436	22 192	3 626	436 214			
davon: Kreditzusagen	388	18 293	3 901	2 294	3 659	98		28 633		
Total 31.12.09	27 748	205 085	101 119	84 659	20 805	6 109			445 526	
davon: Kreditzusagen	512	20 239	4 597	2 004	2 657	171				30 179

<sup>1</sup> Vermögenswerte ausgefallener Derivatkontrakte basieren auf Wiederbeschaffungswerten einschliesslich Zuschlägen («add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden.

### Fortgeschrittener IRB-Ansatz: nach Engagement gewichtete durchschnittliche Verlustquote nach UBS-interne Rating

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der durchschnittlichen Verlustquote, gewichtet nach Nettokreditengagement, für die gemäss fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Kreditforderungen nach UBS-internen Ratingklassen.

	UBS-interne Rating						Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Netto- kreditengagement	
	Investment Grade			Sub-Investment Grade				
in %	0/1	2/3	4/5	6–8	9–13		31.12.10	31.12.09
<b>Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement</b>								
Unternehmen	38	29	32	27	26		30	31
Staaten	38	46	45	40	91		42	44
Banken	18	30	39	44	58		31	29
Retailkredite								
Wohnimmobilien	10	10	10	10	10		10	10
Lombardkredite		20	20	20	20		20	20
Andere Retailkredite		20	10	40	15		35	35
<b>Durchschnitt 31.12.10</b>	<b>35</b>	<b>28</b>	<b>20</b>	<b>17</b>	<b>23</b>		<b>24</b>	
Durchschnitt 31.12.09	35	29	20	18	21			25

## Fortgeschrittener IRB-Ansatz: nach Engagement gewichtete durchschnittliche Risikogewichtung nach UBS-interne Rating

Diese Tabelle zeigt die Aufgliederung der durchschnittlichen Risikogewichtung, gewichtet nach Nettokreditengagement, für die gemäss fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Positionen im Kreditportfolio nach UBS-internen Ratingklassen.

	UBS-interne Rating						Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement	
	Investment Grade			Sub-Investment Grade				
in %	0/1	2/3	4/5	6–8	9–13	31.12.10		31.12.09
Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement								
Unternehmen	9	12	35	49	87	35	42	
Staaten	2	20	40	61	310	13	17	
Banken	6	12	38	82	208	18	15	
Retailkredite								
Wohnimmobilien	1	2	5	10	23	8	10	
Lombardkredite		3	11	20	31	5	4	
Andere Retailkredite		3	5	51	24	41	42	
Durchschnitt 31.12.10	4	10	17	25	74	18		
Durchschnitt 31.12.09	5	12	19	28	68		20	

### Standardansatz

Auf den Standardansatz greifen wir im Allgemeinen zurück, wenn der fortgeschrittene IRB-Ansatz nicht angewandt werden kann und/oder die FINMA eine entsprechende Ausnahme genehmigt hat. Im Rahmen des Standardansatzes müssen Banken die von Ratingagenturen oder Exportversicherungsagenturen erstellten Bonitätsbeurteilungen verwenden, um die Risikogewichtungen von Gegenparteien zu bestimmen. Wir verwenden die Bonitätsbeurteilungen der Ratingagenturen, um die Risikogewichtungen der folgenden Klassen von Engagements zu bestimmen:

- Zentralregierungen und Zentralbanken
- Regionale und kommunale Behörden
- Multilaterale Entwicklungsbanken
- Institutionen
- Unternehmen

Wir haben hierzu drei von der FINMA anerkannte Ratingagenturen ausgewählt: Moody's Investors Service, Standard and Poor's Ratings Group und Fitch Group. Die Zuordnung von externen Ratings zu den Risikogewichten gemäss Standardansatz ist von der FINMA festgelegt und auf ihrer Website veröffentlicht.

## Regulatorisches Brutto- und Nettokreditengagement nach Risikogewichtung gemäss Standardansatz

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung des regulatorischen Brutto- und Nettokreditengagements nach Risikogewicht und Basel-II-Forderungsklassen für die gemäss Standardansatz behandelten Positionen in unserem Kreditportfolio.

Mio. CHF	Total Engagement					Total Engagement
	0%	>0–35%	36–75%	76–100%	150%	31.12.09
<b>Regulatorisches Bruttokreditengagement</b>						
Unternehmen	163	8 134	799	22 066	380	31 541
Staaten <sup>1</sup>	68 036	65		399		68 500
Banken	2	4 413	1 331	22		5 767
Retailkredite						
Wohnimmobilien		463	1 217	675	4	2 359
Lombardkredite						
Andere Retailkredite			2 758		28	2 785
<b>Total 31.12.10</b>	<b>68 201</b>	<b>13 075</b>	<b>6 104</b>	<b>23 161</b>	<b>411</b>	<b>110 953</b>
Total 31.12.09	92 176	17 444	7 209	28 256	1 115	146 200

## Regulatorisches Nettokreditengagement<sup>2</sup>

Unternehmen	163	8 134	799	17 278	365	26 739	37 100
Staaten <sup>1</sup>	68 036	65		373		68 475	92 794
Banken	2	4 306	1 331	22		5 660	5 769
Retailkredite							
Wohnimmobilien		463	1 227		4	1 694	1 646
Lombardkredite							
Andere Retailkredite			2 756		28	2 784	2 715
<b>Total 31.12.10</b>	<b>68 201</b>	<b>12 968</b>	<b>6 113</b>	<b>17 673</b>	<b>397</b>	<b>105 352</b>	
Total 31.12.09	92 176	17 428	6 157	23 148	1 115		140 024

<sup>1</sup> Beinhaltet hochwertige kurzfristige Wertschriften, welche von staatlichen und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften herausgegeben werden. <sup>2</sup> Für Handelsprodukte entspricht das regulatorische Bruttokreditengagement dem regulatorischen Nettokreditengagement.

## Gemäss Standardansatz erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der finanziellen Sicherheiten, die bei der Berechnung der regulatorischen Eigenmittel gemäss Standardansatz angerechnet werden können, nach Forderungsklassen gemäss Basel II.

Mio. CHF	Regulatorisches Nettokreditengagement gemäss Standardansatz		In der Berechnung der Eigenmittelunterlegung erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten <sup>1</sup>	
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
<b>Forderungsklasse</b>				
Unternehmen	26 739	37 100	7 252	20 852
Staaten	68 475	92 794	26	60
Banken	5 660	5 769	1 948	4 916
Retailkredite				
Wohnimmobilien	1 694	1 646	664	
Lombardkredite				
Andere Retailkredite	2 784	2 715	2	18
<b>Total</b>	<b>105 352</b>	<b>140 024</b>	<b>9 891</b>	<b>25 847</b>

<sup>1</sup> Die erfassten anrechenbaren finanziellen Sicherheiten reflektieren die Auswirkungen der Anwendung regulatorischer Abschläge («Haircuts»). Für Handelsprodukte ist es die Differenz zwischen den Bilanzzahlen gemäss IFRS und dem regulatorischen Nettokreditengagement.

### Wertminderung, Zahlungsausfall und Kreditverlust

Aus den nachstehenden Tabellen ist ersichtlich, dass unsere wertgeminderten Vermögenswerte per 31. Dezember 2010 im Vorjahresvergleich um 46% gesunken sind. Dies ist hauptsächlich dem Verkauf von alten Kreditbeständen und der Reduktion von wertgeminderten Derivatpositionen zuzuschreiben.

### Wertgeminderte Vermögenswerte nach Region

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung der Kreditengagements aus wertgeminderten Vermögenswerten sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen nach den Forderungsklassen gemäss Basel II. Die Engagements aus wertgeminderten Vermögenswerten umfassen Kredite, Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften, Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte und Derivattransaktionen.

Mio. CHF	Regulatorisches Bruttokreditengagement	Wertgeminderte Vermögenswerte <sup>1</sup>	Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Vermögenswerte ohne Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen <sup>2</sup>	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate <sup>2</sup>	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate per 31.12.09
Schweiz	199 486	1 178	(561)	617	(47)	(609)	(885)
Übriges Europa	127 115	738	(267)	471		(267)	(1 185)
Nordamerika <sup>3</sup>	182 340	4 125	(1 444)	2 681		(1 444)	(3 584)
Lateinamerika	6 149	31	(25)	6		(25)	(25)
Asien / Pazifik	51 874	359	(41)	318		(41)	(121)
Naher Osten und Afrika	6 209	37	(32)	5		(32)	(80)
<b>Total 31.12.10</b>	<b>573 174</b>	<b>6 468</b>	<b>(2 370)</b>	<b>4 097</b>	<b>(47)</b>	<b>(2 418)</b>	
Total 31.12.09	610 036	11 920	(5 831)	6 090	(49)		(5 881)

<sup>1</sup> Vermögenswerte bei ausgefallenen Derivatkontrakten (CHF 1 915 Millionen) basieren auf Wiederbeschaffungswerten und beinhalten keine Zuschläge («add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden. <sup>2</sup> Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate von insgesamt CHF 723 Millionen werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten. <sup>3</sup> Umfasst auch die Karibik.

### Wertgeminderte Vermögenswerte nach Forderungsklasse

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung der Kreditengagements aus wertgeminderten Vermögenswerten sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen nach den gemäss Basel II definierten Forderungsklassen. Die Engagements aus wertgeminderten Vermögenswerten umfassen dabei Kredite, Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften, Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte und Derivatkontrakte.

Mio. CHF	Regulatorisches Bruttokreditengagement	Wertgeminderte Vermögenswerte <sup>1</sup>	Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für ausgefallene Derivatkontrakte	Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen <sup>2</sup>	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate <sup>2</sup>	Abschreibungen für das Jahr endend am 31.12.10	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate per 31.12.09
Unternehmen	190 504	5 912	(2 083)		(2 083)	(1 470)	(5 470)
Staaten	112 172	14	(10)		(10)	(1)	(10)
Banken	83 491	32	(30)		(30)		(42)
Retailkredite							
Wohnimmobilien	120 962	252	(68)		(68)		(92)
Lombardkredite	62 355	159	(120)		(120)	(1)	(147)
Andere Retailkredite	3 690	99	(59)		(59)	(33)	(71)
Nicht zugewiesenes Segment <sup>3</sup>				(47)	(47)		(49)
<b>Total 31.12.10</b>	<b>573 174</b>	<b>6 468</b>	<b>(2 370)</b>	<b>(47)</b>	<b>(2 418)</b>	<b>(1 505)</b>	
Total 31.12.09	610 036	11 920	(5 831)	(49)	(5 881)	(2 046)	(5 881)

<sup>1</sup> Vermögenswerte bei ausgefallenen Derivatkontrakten (CHF 1 915 Millionen) basieren auf Wiederbeschaffungswerten und beinhalten keine Zuschläge («add-ons»), die bei der Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden. <sup>2</sup> Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate von insgesamt CHF 723 Millionen werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten. <sup>3</sup> Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen für Kreditrisiken werden keinen einzelnen Gegenparteien und folglich auch keiner Forderungsklasse zugewiesen.

## Veränderungen der Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für Derivate

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der Veränderungen von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Rückstellungen für wertgeminderte Vermögenswerte, einschliesslich Veränderungen der spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen bei ausgefallenen Derivaten.

Mio. CHF	Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen für das Kredit- und Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	Spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Total Einzelwertberichtigungen, -rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für ausgefallene Derivatkontrakte	Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen <sup>1</sup>	Für das Jahr endend am 31.12.10	Für das Jahr endend am 31.12.09
<b>Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2010</b>	2 771	3 060	5 831	49	<b>5 881</b>	Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2009 7 275
Abschreibungen	(1 505)		(1 505)		<b>(1 505)</b>	(2 046)
Wiedereingänge (auf bereits abgeschriebene Positionen)	79		79		<b>79</b>	52
Neubildung / (Auflösung) von Wertberichtigungen, Rückstellungen für Kreditrisiken und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen <sup>2</sup>	68	(1 681)	(1 613)	(2)	<b>(1 615)</b>	1 110
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(173)	(249)	(421)		<b>(421)</b>	(460)
Überträge						(51)
<b>Stand am 31.12.10 (resp. Ende des Geschäftsjahres 2010)</b>	<b>1 240</b>	<b>1 130</b>	<b>2 370</b>	<b>47</b>	<b>2 148</b>	Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009 5 881

<sup>1</sup> Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate von insgesamt CHF 723 Millionen werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten. <sup>2</sup> Total effektive Kreditverluste und Bewertungsanpassungen für Derivate (Wertberichtigungen auf Kreditrisiken und Veränderungen in den spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für ausgefallene Derivate im Erfolg aus dem Handelsgeschäft eingeschlossen).

## Total erwartete und effektive Kreditverluste

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung nach geschätzten erwarteten Kreditverlusten über ein Jahr in unseren Kreditportfolios (beinhaltet Ausleihungen, Derivate und Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte) per 31. Dezember 2009 und nach tatsächlichen IFRS-Kreditverlusten (beinhalten kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Kreditrisiken), die 2010 nach Forderungsklassen gemäss Basel II im Rahmen des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes gegen unsere Erfolgsrechnung verbucht wurden. Der Vergleich zwischen unseren erwarteten und den tatsächlichen Kreditverlusten ist insofern limitiert, als sich die beiden Messgrös-

sen nicht direkt miteinander vergleichen lassen. Besonders unser geschätzter erwarteter Verlust ist ein annualisierter durchschnittlicher erwarteter Verlust, welcher unsere historischen Verluste berücksichtigt, während unsere tatsächlichen Kreditverluste den Wertberichtigungen auf Kreditrisiken entsprechen, welche im Geschäftsjahr der Erfolgsrechnung belastet wurden. Der Unterschied zwischen unseren erwarteten und tatsächlichen Kreditverlusten resultierte in erster Linie aus aufgelösten Wertberichtigungen auf Kreditrisiken, die sich auf die tatsächlichen Nettokreditverluste im Jahr 2010 auswirkten.

Mio. CHF	Erwartete Kreditverluste	Effektive Kreditverluste und Bewertungsanpassungen für Derivate			
	31.12.09	Für das Jahr endend am 31.12.10		Für das Jahr endend am 31.12.09	
	Total erwartete Kreditverluste	Wertberichtigung für Kreditrisiken	Spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für ausgefallene Derivatkontrakte	Total effektive Kreditverluste und Bewertungsanpassungen für Derivate	Total effektive Kreditverluste und Bewertungsanpassungen für Derivate
Unternehmen <sup>1</sup>	(359)	(83)	1 660	1 577	(1 093)
Staaten	(8)				1
Banken	(37)	5	21	26	(22)
Retailkredite					
Wohnimmobilien	(84)	1		1	(1)
Lombardkredite	(19)	5		5	52
Andere Retailkredite	(5)	(2)		(2)	(30)
Nicht zugewiesen <sup>2</sup>		7		7	(17)
<b>Total</b>	<b>(512)</b>	<b>(66)</b>	<b>1 681</b>	<b>1 615</b>	<b>(1 110)</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Kreditverluste aus Finanzinstrumenten, welche sich auf CHF 172 Millionen beliefen. <sup>2</sup> Beinhaltet Veränderungen bei den Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen für Kreditrisiken.

### Weitere Tabellen zum Kreditrisiko

Wir handeln Kreditderivate hauptsächlich auf besicherter Basis. Dies bedeutet, dass unsere Gegenparteirisiken aus Derivattransaktionen durch den Einsatz von Sicherheiten in der Regel entweder vollständig glattgestellt oder aber auf ein geringfügiges Niveau reduziert werden.

Derivatgeschäfte mit Gegenparteien von guter Bonität (mit höheren Kreditratings, zum Beispiel mit einer Grossbank oder einem grossen Broker-Dealer) erfolgen in der Regel im Rahmen eines Master Trading Agreement (MTA) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA). Die Kreditengagements aus Credit Default Swaps (CDS) werden zusammen mit dem Exposure aus anderen OTC-Derivaten verrechnet und bei der Berechnung der notwendigen Sicherheiten einbezogen. Beim Handel mit Gegenparteien von niedrigerer Bonität (zum Beispiel Hedge Funds) wird von der Gegenpartei in der Regel zudem eine anfängliche Sicherheitsleistung eingefordert.

Wir erhalten (oder leisten) daher Sicherheiten auf Basis unserer offenen Nettoforderungen (oder Nettoverpflichtungen) aus OTC-Derivatgeschäften. Gemäss den Bedingungen der ISDA-MTAs (wie auch vergleichbarer Formate) dürfen diese Sicherheiten zur Deckung etwaiger Beträge, welche im Rahmen dieser Derivattransaktionen fällig werden, herangezogen werden. Die Sicherheiten müssen in der Regel in bar oder als äusserst liquide Fixed-Income-Instrumente hinterlegt werden.

Das Erfüllungsrisiko (einschliesslich des Zahlungsrisikos) im Falle eines CDS-Kreditereignisses wurde zu einem gewissen Teil durch die Entwicklung eines standardisierten Auktionsprozesses verringert. Dies führte verbreitet zu einer Verlagerung hin zur Barabwicklung von CDS im Zuge eines Kreditereignisses einer Referenzeinheit. 2008 und 2009 beteiligten wir uns an verschiedenen branchenweit durchgeführten Risikominderungs- und «Tear up»-Initiativen. Sie ermöglichten, die Nominalbeträge und die operationellen Risiken zu reduzieren, indem bestehende Transaktionen geschlossen und in bestimmten Fällen durch eine geringere Anzahl neuer Transaktionen ersetzt wurden.

Wir haben in den Jahren 2010 und 2009 keine nennenswerten Verluste durch gescheiterte Abwicklungen auf CDS-Verträgen erlitten.

Der Grossteil unserer CDS-Handelsaktivitäten wird von der Investment Bank abgewickelt. Die Tabelle «CDS-Portfolio (Aufteilung nach Gegenpartei)» bietet eine weitere Aufschlüsselung der CDS-Gegenparteien der Investment Bank, basierend auf dem Nominalbetrag der gekauften und verkauften CDS-Absicherung. Wie aus der Aufgliederung ersichtlich wird, handelt es sich bei der Mehrzahl der CDS-Gegenparteien der Investment Bank um Marktspezialisten. Auf der Grundlage dieser Nominalwerte wiesen etwa 97% dieser Gegenparteien ein Investment-Grade-Rating auf und etwa 99% der CDS-Handelsaktivität erfolgte auf besicherter Basis.

### Kreditengagement von derivativen Finanzinstrumenten

Diese Tabelle bietet einen Überblick über unsere Kreditengagements, die aus Derivatkontrakten entstehen. Die Angaben basieren einerseits auf den bilanziell erfassten Buchwerten der Derivate und andererseits auf den regulatorischen Nettokreditengagements, wobei die jeweiligen Nettobewertungen voneinander abweichen. Gründe dafür sind unterschiedliche Bewertungsmethoden sowie eine andere Berücksichtigung von Netting-Vereinbarungen und Sicherheiten. Insbesondere werden die aktuellen Nettokreditengagements aus den positiven Wiederbeschaffungswerten (brutto) hergeleitet, während die regulatorischen Nettokreditengagements anhand unserer internen Kreditbewertungsmodelle ermittelt werden.

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto	401 146	424 548
Erfasste Netting-Vorteile <sup>1</sup>	(301 515)	(313 172)
Gehaltene Sicherheiten	(41 592)	(38 012)
<b>Gegenwärtiges Nettokreditengagement</b>	<b>58 039</b>	<b>73 364</b>
<b>Regulatorisches Nettokreditengagement (Total Gegenparteiausfallrisiko)<sup>2</sup></b>	<b>73 879</b>	<b>96 063</b>
davon: mit internen Modellen behandelt (effektiv erwartete positive Wiederbeschaffungswerte [EPE]) <sup>2</sup>	60 843	79 111
davon: mit aufsichtsrechtlichen Ansätzen behandelt (Marktbewertungsmethode) <sup>2</sup>	13 036	16 952
<b>Aufteilung der gehaltenen Sicherheiten</b>		
Barhinterlagen	36 520	34 049
Sicherheiten in Form von Wertschriften und Schuldinstrumenten (ohne Beteiligungstitel)	4 837	3 243
Sicherheiten in Form von Beteiligungstiteln	120	95
Andere Sicherheiten	115	625
<b>Total gehaltene Sicherheiten</b>	<b>41 592</b>	<b>38 012</b>

<sup>1</sup> Engagement in Derivaten basierend auf Rechnungslegungsdefinition (Konsolidierungskreis regulatorisches Kapital), erfasst als positive Wiederbeschaffungswerte, brutto, und unter Berücksichtigung negativer Wiederbeschaffungswerte aufgrund von Netting-Vereinbarungen mit derselben Gegenpartei. <sup>2</sup> Engagement gegenüber Derivaten definiert als regulatorisches Nettokreditengagement.

# Kreditderivate<sup>1, 2</sup>

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unseres aus Kreditderivaten bestehenden Portfolios nach Produktart, wobei die Nominalbeträge der entsprechenden Positionen zugrunde gelegt wurden. Die Tabelle ist zudem gegliedert nach Kreditderivaten, die für das Risikomanagement des bankeigenen Kreditportfolios eingesetzt werden (Bankenbuch für regulatorische Zwecke), sowie nach Kreditderivaten, die sich aus der Vermittlertätigkeit ergeben (Handelsbestände für regulatorische Zwecke).

	Regulatorisches Bankenbuch			Regulatorische Handelsbestände			Total	
	Gekaufte Absicherung	Verkaufte Absicherung	Total	Gekaufte Absicherung	Verkaufte Absicherung	Total	31.12.10	31.12.09
Nominalbeträge, Mio. CHF								
Credit Default Swaps	28 650	2 602	31 252	1 162 631	1 110 666	2 273 297	2 304 549	2 466 954
Total Return Swaps	0	0	0	4 597	4 334	8 931	8 931	11 123
<b>Total 31.12.10</b>	<b>28 650</b>	<b>2 602</b>	<b>31 252</b>	<b>1 167 228</b>	<b>1 115 000</b>	<b>2 282 228</b>	<b>2 313 480</b>	
Total 31.12.09 <sup>3</sup>	36 353		36 353	1 254 586	1 187 139	2 441 725		2 478 077

<sup>1</sup> Die Nominalbeträge der Kreditderivate basieren auf Rechnungslegungsdefinitionen und berücksichtigen keine Netting-Vereinbarungen derselben Gegenpartei. Zur Eigenmittelunterlegung des Gegenparteiausfallrisikos bei derivativen Finanzinstrumenten findet der effektiv erwartete positive Wiederbeschaffungswert (oder der Wert gemäss Marktbewertungsmethode) Anwendung. <sup>2</sup> Nominalbeträge werden basierend auf dem regulatorischen Konsolidierungskreis rapportiert und enthalten keine Optionen und Warrants. <sup>3</sup> Die Rapportierung der Nominalbeträge im regulatorischen Bankenbuch und in regulatorischen Handelsbeständen wurde der Aufteilung für die Kapitalberechnung unter Säule 1 angeglichen. Per 31.12.09 betrug der ursprünglich ausgewiesene Betrag im regulatorischen Bankenbuch CHF 22 633 Millionen. Die gekaufte Absicherung betrug CHF 22 043 Millionen und die verkaufte Absicherung CHF 589 Millionen. Zum selben Zeitpunkt betrug die Position in regulatorischen Handelsbeständen CHF 2 455 445 Millionen. Die gekaufte Absicherung betrug CHF 1 268 895 Millionen und die verkaufte Absicherung CHF 1 186 550 Millionen.

## Kreditderivat-Portfolio (Aufteilung nach Gegenpartei)<sup>1</sup>

Portfolio-Segment	in % des totalen Nominalbetrags		in % der gekauften Nominalabsicherung		in % der verkauften Nominalabsicherung	
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Kommerzielle Banken in entwickelten Märkten	59	64	58	63	60	66
Broker-Dealers, Investment und Merchant Banks	25	28	25	28	25	28
Hedge Fonds	2	1	1	1	3	2
Alle anderen	15	7	17	8	12	4

<sup>1</sup> Gegenparteaufteilung basiert auf dem nominalen CDS-Engagement der Investment Bank aus den Kreditrisikosystemen.

## Beteiligungstitel im Bankenbuch

Die IFRS-Methode unterscheidet sich von der Methode zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel wie folgt: (i) Unterschiede bezüglich der Bewertungsbasis, das heisst, die IFRS-Methode basiert auf dem Fair-Value-Prinzip; bei der Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel hingegen kommen die Anschaffungskosten oder der Marktwert, je nachdem, welcher Wert tiefer ist («lower of cost or market value», LOCOM), oder die Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen zur Anwendung; (ii) Positionen können im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen anderen Bestimmungen unterliegen, beispielsweise handelbare

Vermögenswerte, für die der VaR für das Marktrisiko gilt; und (iii) Unterschiede bezüglich IFRS-Konsolidierungskreis, zum Beispiel Special Purpose Entities, die nach IFRS konsolidiert werden, im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen jedoch nicht.

Die Tabelle «Offenlegung für Beteiligungstitel im Bankenbuch» enthält ferner die realisierten Nettogewinne und -verluste sowie die latenten Neubewertungsgewinne. Wir verzeichneten keine latenten Neubewertungsverluste im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, die nicht in der Erfolgsrechnung erfasst wurden. Es bestanden zudem keine bedeutenden Unterschiede zwischen den Aktienkursen von Finanzanlagen in öffentlich kotierten Unternehmen und deren Fair Value.

## Offenlegung für Beteiligungstitel im Bankenbuch

Diese Tabelle bietet einen Überblick über die Beteiligungstitel, die wir im Bankenbuch für regulatorische Zwecke halten. Die Ermittlung der Engagements in Beteiligungstiteln nach IFRS unterscheidet sich von der Berechnung im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen. Die Tabelle stellt diese beiden Methoden sowie ihre wichtigsten Unterschiede dar.

Mio. CHF	Buchwert	
	31.12.10	31.12.09
<b>Beteiligungstitel</b>		
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	1 359	1 351
Finanzielle Vermögenswerte, die zum Fair Value designiert sind	856	840
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	790	870
<b>Total Beteiligungstitel nach IFRS</b>	<b>3 006</b>	3 062
Anpassungen an die regulatorischen Eigenmittel	281	713
<b>Total Engagement in Beteiligungstiteln, Sicht Eigenmittelunterlegung nach BIZ</b>	<b>3 287</b>	3 774
davon zur Risikogewichtung vorgesehen		
öffentlich gehandelt	390	1 452
privat gehalten	1 513	1 110
davon vom Eigenkapital abgezogen	1 384	1 212
Risikogewichtete Aktiven nach der einfachen Risikogewichtungsmethode	3 691	4 657
Eigenmittelanforderungen nach der einfachen Risikogewichtungsmethode	295	373
<b>Total Eigenmittelanforderungen</b>	<b>1 679</b>	1 585
<b>Realisierte Gewinne/(Verluste), netto und latente Gewinne aus Beteiligungstiteln</b>		
Realisierte Gewinne/(Verluste) aus Veräusserungen, netto	270	70
Latente Neubewertungsgewinne	68	111
davon im Tier-2-Kapital enthalten	31	50

## Marktrisiken

Die risikogewichteten Aktiven für Marktrisiken stiegen von 12,9 Milliarden Franken am 31. Dezember 2009 auf 20,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2010. Wir erhöhten die Risikopositionen in Handelsbeständen im Rahmen der Umsetzung unserer

kommunizierten Wachstumspläne im zweiten Halbjahr. Die regulatorische Eigenmittelanforderung für Marktrisiken beträgt 8% der jeweiligen risikogewichteten Aktiven. Der regulatorische Eigenmittelbedarf für Marktrisiken und die risikogewichteten Aktiven werden anhand unseres VaR-Modells und von Multiplikatoren, die von den Aufsichtsbehörden festgelegt werden, hergeleitet.

### Konzern: Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Die nachstehende Tabelle enthält den minimalen, maximalen und durchschnittlichen regulatorischen VaR sowie den regulatorischen VaR per Ende der Berichtsperiode nach Unternehmensbereichen.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.10				Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.10	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09
<b>Unternehmensbereiche</b>								
Investment Bank	132	546	306	389	179	541	315	286
Wealth Management & Swiss Bank	0	1	1	1	0	1	0	0
Wealth Management Americas	13	30	21	14	15	32	21	30
Global Asset Management	0	1	1	1	0	7	2	1
Treasury- und übrige Aktivitäten	5	71	22	13	2	67	14	7
Diversifikationseffekt	1	1	(27)	(17)	1	1	(37)	(23)
<b>Regulatorischer VaR, Konzern</b>	<b>140</b>	<b>561</b>	<b>323</b>	<b>401</b>	<b>187</b>	<b>545</b>	<b>315</b>	<b>301</b>
Diversifikationseffekt (%)			(8)	(4)			(11)	(7)

<sup>1</sup> Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensbereiche an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

### Investment Bank: Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Die nachstehende Tabelle enthält den minimalen, maximalen und durchschnittlichen regulatorischen VaR sowie den regulatorischen VaR per Ende der Berichtsperiode für die Investment Bank nach Risikoart.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.10				Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.10	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09
<b>Risikoart</b>								
Aktien	47	133	68	64	55	115	71	57
Zinsprodukte	54	138	95	96	64	149	98	116
Handelbare Kreditprodukte	225	635	422	386	216	489	332	322
Devisen	8	88	28	41	4	55	27	27
Energie, Metalle und Rohstoffe	5	44	12	43	9	25	16	12
Diversifikationseffekt	1	1	(319)	(242)	1	1	(229)	(248)
<b>Total regulatorischer VaR, Investment Bank</b>	<b>132</b>	<b>546</b>	<b>306</b>	<b>389</b>	<b>179</b>	<b>541</b>	<b>315</b>	<b>286</b>
Diversifikationseffekt (%)			(51)	(38)			(42)	(46)

<sup>1</sup> Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

### Konzern: Value-at-Risk (1 Tag, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)<sup>1</sup>

Die nachstehende Tabelle enthält den minimalen, maximalen und durchschnittlichen regulatorischen Backtesting-VaR sowie den regulatorischen Backtesting-VaR per Ende der Berichtsperiode nach Unternehmensbereichen.

Mio. CHF		Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.10				Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09			
		Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.10	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09
Investment Bank	Regulatorischer VaR <sup>2</sup>	57	110	82	93	63	167	103	78
<b>Konzern</b>	Regulatorischer VaR <sup>2</sup>	<b>58</b>	<b>114</b>	<b>84</b>	<b>94</b>	<b>64</b>	<b>170</b>	<b>104</b>	<b>79</b>

<sup>1</sup> Der 10-Tages, 99% regulatorische VaR und der 1-Tages, 99% regulatorische VaR werden unabhängig voneinander und direkt anhand der zugrunde liegenden Positionen sowie der historischen Marktveränderungen ermittelt. Der eine kann aus dem anderen nicht abgeleitet werden. <sup>2</sup> Das Backtesting basiert nur auf dem 1-Tages, 99% regulatorischen VaR.

## Verbriefung

### Ziele, Rollen und Engagement

Die Mehrheit unserer Bestände, die (gemäss regulatorischer Definition) als Verbriefungen eingestuft werden, befand sich im Portfolio der Investment Bank, das im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 von *zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte in Forderungen und Ausleihungen* umklassiert wurde. Per 31. Dezember 2010 bestand dieses Portfolio unter anderem aus CDO und CLO, für die CDS-Absicherungen von Monoline-Versicherern gekauft wurden, US Commercial Mortgage-Backed Securities (US-CMBS), dem US-amerikanischen Reference-Linked-Note-Programm und Student Loan ARS. Im Rahmen unserer Bemühungen, die Liquidität für Kundenengagements in ARS wiederherzustellen, kauften wir auch im Jahr 2010 Student Loan ARS von unseren Kunden zurück. Die zurückgekauften Student Loan ARS wurden ebenfalls als Verbriefungen eingestuft. Aus Risikokontrollsicht unterliegen diese Portfolios einer speziellen Überwachung, die eine Analyse der Zins- und Kreditmargen-Sensitivitäten sowie Earnings-at-Risk-, Capital-at-Risk- und kombinierte Stress-testkennzahlen umfassen kann.

Wir wollen die verbleibenden Risikopositionen gegebenenfalls veräussern. Im Rahmen unserer Absicherungsstrategie schlossen wir 2010 die Verbriefung eines Portfolios mit Kreditrisiken von Gegenparteien aus OTC-Derivaten ab.

→ Siehe «Engagement in Auction Rate Securities» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für mehr Informationen

→ Siehe Anmerkung 29b) – Umklassierung finanzieller Vermögenswerte im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen

Wir hielten per 31. Dezember 2010 zudem bestimmte Verbriefungspositionen (gemäss regulatorischer Definition), die im Rahmen des Marktrisikosystems bewirtschaftet wurden. Diese Positionen wurden im Hinblick auf die regulatorischen Eigenmittelanforderungen als Marktrisiken behandelt.

### Regulatorische Behandlung von Verbriefungen

Die Offenlegungen in diesem Abschnitt umfassen in erster Linie Engagements im Zusammenhang mit Student Loan ARS, CDO und CLO, die durch den Kauf von CDS von Monoline-Versicherern besichert wurden, US-CMBS, globale Reference-Linked-Note-Programme und Kreditrisiken von Gegenparteien aus OTC-Derivaten, da diese Engagements per 31. Dezember 2010 im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen als Verbriefungen behandelt wurden.

Im Allgemeinen wandten wir für Verbriefungspositionen im Bankenbuch den ratingbasierten Ansatz an, wobei wir uns auf die Ratings von Moody's, Standard & Poor's und Fitch abstützten. Gemäss

dem ratingbasierten Ansatz wird der Kapitalbetrag auf die Kapitalanforderung begrenzt, die für die zugrunde liegenden Vermögenswerte ermittelt würde, wenn diese nicht verbrieft worden wären. Dieser Ansatz wurde vor allem auf die US-amerikanischen und europäischen Reference-Linked-Note-Programme angewandt. Zur Berechnung des regulatorischen Eigenmittelbedarfs und für die Offenlegung gemäss Säule 3 werden die zugrunde liegenden Positionen nach dem Standardansatz ausgewiesen. Die entsprechenden Bestände sind folglich nicht in der nachstehenden Tabelle enthalten.

Wir wandten für die Verbriefung eines Portfolios mit Kreditrisiken von Gegenparteien aus OTC-Derivaten, für die kein externes Rating beantragt wurde, die aufsichtliche Formel («Supervisory Formula») an.

Das Gegenparteirisiko der Zins- und Devisenderivate mit Verbriefungsvehikeln wird gemäss dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz behandelt und ist daher nicht Bestandteil dieser Offenlegung.

### Rechnungslegungsgrundsätze

Für IFRS-Zwecke behandeln wir verbrieft Engagements als Verkäufe, das heisst, sie werden aus unserer Bilanz ausgebucht, sofern bestimmte Ausbuchungskriterien erfüllt sind und wir den Empfänger nicht konsolidieren (siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts). Bei der Ausbuchung der Positionen wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Verkauf erfasst. Derivate für synthetische Verbriefungen werden gemäss den Angaben in der oben genannten Anmerkung ausgewiesen.

Für IFRS-Zwecke als Handelsbestände klassierte Verbriefungspositionen werden zum Fair Value bewertet (siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts). Von *Handelsbeständen in Forderungen und Ausleihungen* umklassierte Verbriefungspositionen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen ausgewiesen (siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts).

### Good-Practice-Richtlinien

Am 18. Dezember 2008 veröffentlichten die European Banking Federation, die Association for Financial Markets in Europe, die European Savings Banks Group und die European Association of Public Banks and Funding Agencies das Dokument «Industry good practice guidelines on Pillar 3 disclosure requirement for securitization» (branchenweite Good-Practice-Richtlinien zu den Offenlegungsanforderungen für Verbriefungen gemäss Säule 3), das 2009/2010 leicht überarbeitet wurde. Unsere Praxis entspricht allen wesentlichen Grundsätzen dieses Papiers.

## Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres

Die nachstehende Tabelle zeigt Vermögenswerte, die wir im Jahresverlauf verbrieft haben. Zudem umfasst sie die für die Eigenmittelberechnung berücksichtigten Gewinne oder Verluste aus Verkäufen dieser Vermögenswerte. Die offengelegten Werte der Vermögenswerte basieren auf dem Transaktionsdatum und entsprechen dem Fair Value vor der Verbriefung (der resultierende Gewinn oder Verlust ist unerheblich).

	Originator				Sponsor	
	Traditionell		Synthetisch		Realisierte Gewinne/Verluste aus traditionellen Verbriefungen	
	Zurückbehaltene Verbriefungspositionen	Keine zurückbehaltenen Verbriefungspositionen	Zurückbehaltene Verbriefungspositionen	Keine zurückbehaltenen Verbriefungspositionen	Traditionell	Synthetisch
<i>Mio. CHF</i>						
Wohnbauhypotheken						
Gewerbliche Immobilienhypotheken						
Kreditkartengeschäft						
Leasinggeschäft						
Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU						
Konsumentenkredite						
Student Loans						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen						
Wiederverbriefungen						
Übrige			1 715			
<b>Total 31.12.10</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1 715</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Total 31.12.09	0	0	0	0	0	0

## Total ausstehende verbrieft Forderungen – zurückbehaltene verbrieft Positionen / andauerndes Engagement

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Bestände aller ausstehenden Vermögenswerte, die wir verbrieft haben. Die offengelegten Werte der Engagements basieren auf den in den Verbriefungen referenzierten Beträgen.

	Originator		Sponsor	
	Traditionell	Synthetisch	Traditionell	Synthetisch
<i>Mio. CHF</i>				
Wohnbauhypotheken				
Gewerbliche Immobilienhypotheken				
Kreditkartengeschäft				
Leasinggeschäft				
Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU				
Konsumentenkredite				
Student Loans				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen				
Wiederverbriefungen		1 677		
Übrige		1 715		
<b>Total 31.12.10</b>	<b>0</b>	<b>3 392</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Total 31.12.09	0	1 677	0	0

### Wertgeminderte oder überfällige verbriefte Forderungen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Bestände an ausstehenden wertgeminderten oder überfälligen Engagements, die wir verbrieft haben. Die offengelegten Werte der Engagements basieren auf den in den Verbriefungen referenzierten Beträgen.

	Originator		Sponsor
	Zurückbehaltene Verbriefungspositionen	Keine zurückbehaltenen Verbriefungspositionen	
<i>Mio. CHF</i>			
Wohnbauhypotheken			
Gewerbliche Immobilienhypotheken			
Kreditkartengeschäft			
Leasinggeschäft			
Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU			
Konsumentenkredite			
Student Loans			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Wiederverbriefungen	165		
Übrige			
<b>Total 31.12.10</b>	<b>165</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Total 31.12.09	102	0	0

### Verluste auf zurückbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der von uns erfassten Verluste auf erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungspositionen. Dabei wurden die Verrechnungen von Kreditabsicherungsinstrumenten berücksichtigt, die für die Risikominderung der zurückbehaltenen oder zurückgekauften Verbriefungspositionen zulässig sind. Wir weisen solche Engagements teils zum Fair Value und teils zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen aus.

	Originator		Sponsor
<i>Mio. CHF</i>			
Wohnbauhypotheken	23		
Gewerbliche Immobilienhypotheken	3		
Kreditkartengeschäft			
Leasinggeschäft			
Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU			
Konsumentenkredite			
Student Loans			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Wiederverbriefungen	29		
Übrige	11		
<b>Total 31.12.10</b>	<b>66</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Total 31.12.09	34		0

## Zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungspositionen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der von uns erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungspositionen, unabhängig von der Rolle der Bank bei der Verbriefungstransaktion. Ferner sind die Verbriefungsengagements dargestellt, die zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung verwendet wurden und in der Regel dem IFRS-Buchwert entsprechen.

Mio. CHF

Wohnbauhypotheken	1 045
Gewerbliche Immobilienhypotheken	2 100
Kreditkartengeschäft	53
Leasinggeschäft	130
Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU	0
Konsumentenkredite	4
Student Loans	9 475
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0
Wiederverbriefungen	6 679
Übrige	4 715
<b>Total 31.12.10</b>	<b>24 201</b>
Total 31.12.09	33 074

## Eigenmittelanforderungen für zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungspositionen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der von uns erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungsengagements, unabhängig von der Rolle der Bank bei der Verbriefungstransaktion.

Mio. CHF

über 0–10%	43
über 10–15%	69
über 15–20%	47
über 20–35%	49
über 35–50%	8
über 50–75%	17
über 75–100%	43
über 100–250%	185
über 250–1250%	106
<b>Total 31.12.10</b>	<b>567</b>
Total 31.12.09	681

### Vom Gesamtkapital abzuziehende zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungspositionen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der von uns erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungsengagements nach Verbriefungsart, unabhängig von der Rolle der Bank bei der Verbriefungstransaktion.

Mio. CHF

Wohnbauhypotheken	238
Gewerbliche Immobilienhypotheken	266
Kreditkartengeschäft	0
Leasinggeschäft	57
Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU	0
Konsumentenkredite	1
Student Loans	1489
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0
Wiederverbriefungen	808
Übrige	131
<b>Total 31.12.10</b>	<b>2990</b>
Total 31.12.09	1797

### Behandlung von vorzeitiger Rückzahlung

Wir halten keine Verbriefungsstrukturen, die vorzeitig zurückgezahlt werden müssen.

# Corporate Governance und Vergütung

# Corporate Governance

- Unsere Corporate-Governance-Grundsätze sind darauf ausgerichtet, UBS beim Erreichen nachhaltiger Profitabilität zu unterstützen, die Interessen der Aktionäre zu schützen und Mehrwert für Aktionäre und andere Anspruchsgruppen zu erzielen.

## Auf zwei Führungsgremien basierende Struktur

UBS wird von zwei getrennten Führungsgremien geführt: dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung. Diese Struktur gewährleistet eine klare Trennung von Pflichten und Verantwortlichkeiten. Der Verwaltungsrat ist für die strategische Ausrichtung des UBS-Konzerns sowie die Überwachung des Geschäfts verantwortlich. Mit Ausnahme des vollamtlichen Präsidenten sind alle Mitglieder des Verwaltungsrates unabhängig. Die Aktionäre wählen die Mitglieder des Verwaltungsrates, die wiederum ihren Präsidenten ernennen. Die Konzernleitung, deren Mitglieder vom Verwaltungsrat ernannt werden, ist für die operative Führung des Unternehmens zuständig und verantwortet das Finanzergebnis von UBS gegenüber dem Verwaltungsrat. Sie wird vom Group Chief Executive Officer (Group CEO) geleitet.

## Massnahmen, die 2010 die Führungskompetenzen von UBS stärkten

Das Organisationsreglement der UBS AG und seine Anhänge wurden überarbeitet, um sämtlichen geltenden regulatorischen Anforderungen Rechnung zu tragen und die Kompetenzen der Geschäftsleitung weiter zu stärken. Gleichzeitig wurden die Aufsichtsfunktion des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse hervorgehoben und die neu getrennten Aufgaben des Vizepräsidenten und des Senior Independent Director berücksichtigt.

Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den finanziellen Erfolg des Unternehmens. Diese beinhaltet die Entscheidung über die Geschäftsstrategie des UBS-Konzerns unter Berücksichtigung der vom Group CEO und der Konzernleitung ausgesprochenen Empfehlungen. Der Verwaltungsrat genehmigt den vom Audit Committee zusammen mit der Geschäftsleitung, Group Internal Audit (Konzernrevision) und der externen Revisionsstelle überprüften und vorgelegten Geschäftsbericht sowie die Quartalsberichte. Darüber hinaus genehmigt der Verwaltungsrat die Risikokapazität und -bereitschaft der Bank und lässt dabei die Vorschläge und Alternativlösungen des Risk Committee einfließen.

## Operative Konzernstruktur

Die operative Konzernstruktur besteht aus dem Corporate Center und den vier Unternehmensbereichen: Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank.

## Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Wir legen grossen Wert auf die aktive Mitwirkung der Aktionäre am Entscheidungsprozess. Unsere direkt eingetragenen Aktionäre sowie die über Nominee-Gesellschaften eingetragenen Aktionäre in den USA werden regelmässig schriftlich über unsere Aktivitäten und Ergebnisse informiert und erhalten eine persönliche Einladung zu den Generalversammlungen. Wir sind dem Prinzip der Gleichbehandlung aller Aktionäre – von grossen institutionellen Investoren bis hin zu Einzelanlegern – verpflichtet und informieren sie regelmässig über die Entwicklung des Unternehmens, von welchem sie Teilhaber sind.

Zudem haben die Aktionäre an der Generalversammlung Gelegenheit, Fragen zu unserer Entwicklung und den Ereignissen des Berichtsjahres zu stellen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie die Vertreter der internen und externen Revisionsstellen stehen zur Beantwortung dieser Fragen zur Verfügung.

## Transparenzbericht

Im Oktober 2010 veröffentlichten wir den «Transparenzbericht an die Aktionärinnen und Aktionäre», in dem die Ereignisse der Finanzkrise eingehend aufgearbeitet werden. Mit der Veröffentlichung dieses Berichts reagierte der Verwaltungsrat auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission der eidgenössischen Räte vom Mai 2010. Der Transparenzbericht wird durch zwei Gutachten unabhängiger Experten ergänzt, welche die Ereignisse aus rechtlicher und historischer Sicht beurteilen.

# Vergütung 2010 auf einen Blick

- Unsere höchste Priorität besteht darin, ein Verhalten zu fördern und zu belohnen, das eine nachhaltige Profitabilität und damit den langfristigen Erfolg unserer Bank unterstützt.
- Um die Interessen unserer Mitarbeiter und unserer Aktionäre in Einklang zu bringen, entrichten wir die variable Vergütung zu einem wesentlichen Teil in aufgeschobener Form (mehrheitlich UBS-Aktien). Diese Zuteilungen unterliegen strengen Verfallsbedingungen.

## Bonuszahlungen 2010

Bei den Vergütungsentscheiden von UBS für 2010 haben der Verwaltungsrat und die Konzernleitung alle relevanten Faktoren, wie die bessere Geschäftsentwicklung, die Vergütungstrends in der Branche und die regulatorischen Anforderungen, sorgfältig geprüft. Aus Aktionärsicht ist es wesentlich, das kurzfristige Potenzial zur Steigerung der Profitabilität gegen die langfristigen

Anforderungen zur Bindung und Rekrutierung wichtiger Mitarbeiter abzuwägen. Obwohl wir unser Finanzergebnis 2010 gegenüber 2009 mit einem Anstieg der Profitabilität um 10 Milliarden Franken deutlich verbesserten, wurde der Bonuspool für 2010 aufgrund der genannten Überlegungen auf 4245 Millionen Franken festgelegt und war damit 11% kleiner als im Vorjahr.

## Hoher Anteil an aufgeschobenen Bonuszahlungen für Konzernleitungsmitglieder

Mindestens 76% des Bonus eines Konzernleitungsmitglieds, einschliesslich eines Aktienanteils von 60% im Rahmen des Performance Equity Plan (PEP) und des Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP), werden aufgeschoben und unterliegen während bis zu fünf Jahren einem Verfallsrisiko. Zudem

müssen für die Übertragung dieser Zuteilungen ins Eigentum spezifische Leistungskriterien erfüllt sein. Ein maximaler Anteil von 24% wird im Rahmen des Cash Balance Plan (CBP) sofort in bar entrichtet, wobei eine Obergrenze von 2 Millionen Franken/US-Dollar gilt.

CHF, Ausnahmen sind angegeben	Basissälar	Variable Barvergütung unter CBP		Jährlicher Bonus unter SEEOP & PEP	Effektiver aufgeschobener Anteil in % des Bonus für 2010	Sachleistungen	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	Gesamtvergütung
		Unmittelbarer Baranteil	Aufgeschobener Baranteil					
Group CEO Oswald J. Grübel	3 000 000	0	0	0	k.A.	25 600	0	3 025 600
Höchstbezahltes Mitglied der Konzernleitung: Carsten Kengeter	874 626	1 002 496	2 339 158	5 012 481	88%	92 547	0	9 321 308
Gesamtbetrag für die Konzernleitung	14 705 894	15 588 145	14 451 756	45 059 852	79%	381 851	843 402	91 030 900

- Ebenso wie 2009 beschloss der Group CEO, auf Bonuszahlungen zu verzichten.
- Das höchstbezahlte Konzernleitungsmitglied war 2010 Carsten Kengeter mit einer Gesamtvergütung von 9,3 Millionen Franken. Bei 88% seines Bonus handelte es sich um eine aufgeschobene Zuteilung (28% aufgeschobene Barvergütung und 60% aufgeschobene Aktien mit einer Sperrfrist von bis zu drei respektive fünf Jahren).
- Die Gesamtvergütung der Konzernleitungsmitglieder, die am 31. Dezember 2010 im Amt waren, betrug 91,0 Millionen Franken, verglichen mit 68,7 Millionen Franken im Vorjahr.
- Verwaltungsratspräsident Kaspar Villiger beschloss, auf einen substanziellen Teil der Aktienzuteilung zu verzichten und stattdessen eine begrenzte Zahl von 26 940 UBS-Aktien mit einem Fair Value von 500 000 Franken zu akzeptieren. Zudem hielt er an der freiwilligen Reduktion seines Jahresgrundgehalts von 2 Millionen Franken auf 850 000 Franken fest. Mit einer Gesamtvergütung von 1 491 308 Franken ist Kaspar Villiger das höchstbezahlte Verwaltungsratsmitglied.
- Die Honorare der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder für 2010 blieben unverändert.

# Corporate Governance

**Unsere Corporate-Governance-Grundsätze sind darauf ausgerichtet, uns beim Erreichen nachhaltiger Profitabilität zu unterstützen, Mehrwert zu schaffen sowie die Interessen der Aktionäre und anderer Anspruchsgruppen zu schützen. Unter «Corporate Governance» verstehen wir die Organisationsstruktur von UBS sowie unsere operativen Managementprozesse.**

Wir unterliegen den folgenden regulatorischen Corporate-Governance-Anforderungen, denen wir vollumfänglich nachkommen: den Artikeln 663b<sup>bis</sup> und 663c (Absatz 3) des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) über die Transparenz von Vergütungen, die an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ausgerichtet werden, der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange (SIX), dem Rundschreiben 2010/1 «Vergütungssysteme» der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie den Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance, einschliesslich des Anhangs mit Empfehlungen zu den Entschädigungen von Verwaltungsrat und oberstem Management.

Ausserdem haben wir aufgrund unserer Kotierung an der New York Stock Exchange (NYSE) als ausländisches Unternehmen alle Corporate-Governance-Standards einzuhalten, die auf ausländische kotierte Unternehmen anwendbar sind.

Dieser Abschnitt enthält Informationen zu den folgenden regulatorischen Bestimmungen:

- «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» der SIX bezüglich Konzernstruktur und Aktionariat; Kapitalstruktur; Verwaltungsrat; Geschäftsleitung (Konzernleitung); Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen; Mitwirkungsrechte der Aktionäre; Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen; Revisionsstelle und Informationspolitik.
- Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c (Absatz 3) OR (zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien zu Vergütungen und Beteiligungen) betreffend Vergütungen, Aktien- und Optionsbesitz sowie Kredite. Diese Offenlegungen sind auch im geprüften Finanzteil dieses Berichts aufgeführt. Die Informationen sind in diesem Teil jeweils durch einen auf der linken Seite durchgehenden Balken gekennzeichnet.
- FINMA-Rundschreiben 2010/1 in Bezug auf die Verpflichtung des Verwaltungsrates, jährlich zur Umsetzung der Vergütungspolitik Bericht zu erstatten.

- Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE für ausländische kotierte Unternehmen betreffend Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder, Verwaltungsratsausschüsse und Abweichungen von den NYSE-Standards, die auf inländische US-Emittenten anwendbar sind.

Darüber hinaus vermittelt dieser Abschnitt einen Überblick über das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld von UBS an unseren wichtigsten Standorten. Zudem enthält er eine Liste der Verwaltungsräte und der Mitglieder der Konzernleitung. Die Kapitel zum Verwaltungsrat, zur Konzernleitung sowie zu den Vergütungen und Beteiligungen wurden angepasst. Diese Anpassungen wurden vorgenommen, weil der Verwaltungsrat im Sommer 2010 das Organisationsreglement der UBS AG und seine Anhänge überarbeitet hat.

Die Änderungen traten per 1. August 2010 in Kraft. In den Anpassungen wird auch die Anforderung des FINMA-Rundschreibens 2010/1 berücksichtigt, gemäss dem die Gesamtvergütung für Mitglieder der Konzernleitung der Genehmigung durch den Verwaltungsrat auf Empfehlung des Human Resources and Compensation Committee (HRCC) bedarf und jegliche Abgangsentschädigungen, welche den Betrag von 2 Millionen Franken übersteigen, ebenfalls durch den Verwaltungsrat genehmigt werden müssen. Ferner werden die Verantwortlichkeiten und Befugnisse des Verwaltungsrates und des Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) weiter aufeinander abgestimmt. Dazu gehört auch, dass die Genehmigungsbefugnis hinsichtlich der Eigenkapitalkosten des UBS-Konzerns und seiner Unternehmensbereiche und die Zuweisung von Eigenkapital an den Konzern und seine Unternehmensbereiche dem Verwaltungsrat übertragen wurden. Des Weiteren wird darin auf die Trennung der Aufgaben des Vizepräsidenten und des Senior Independent Director eingegangen.

→ Siehe [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für weitere Einzelheiten zum Organisationsreglement und seinen Anhängen

# Konzernstruktur und Aktionariat

## Rechtliche Struktur des UBS-Konzerns

UBS ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert. UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns.

Unsere rechtliche Struktur setzt effiziente rechtliche, regulatorische, steuerliche und finanzielle Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit. Weder die Unternehmensbereiche noch das Corporate Center sind separate Rechtssubjekte. Sie sind hauptsächlich als Teile des Stammhauses über die weltweiten Niederlassungen operativ tätig. Ziel dieser Struktur ist es, zusätzliche Geschäftschancen und Kosteneinsparungen zu nutzen, welche aus einer gemeinsamen rechtlichen Plattform entstehen, sowie einen flexiblen und effizienten Kapitaleinsatz zu ermöglichen. Wo es nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu tätigen, werden Geschäfte durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort geführt. Dies ist beispielsweise aufgrund rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder bei der Akquisition neuer rechtlicher Einheiten durch den Konzern der Fall.

## Operative Konzernstruktur

Per 31. Dezember 2010 bildeten das Corporate Center und die vier Unternehmensbereiche – Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank – gemeinsam die operative Struktur des Konzerns. Die Finanzberichterstattung erfolgt auf der Grundlage dieser Struktur.

→ **Siehe Abschnitt «Unternehmensbereiche von UBS und Corporate Center» dieses Berichts für nähere Angaben**

## Kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften

Zum Konzern gehört eine Reihe von konsolidierten Einheiten, die jedoch nicht an der Börse kotiert sind.

→ **Siehe «Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu den wichtigsten Tochtergesellschaften des Konzerns**

## Bedeutende Aktionäre

Gemäss dem revidierten Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel vom 24. März 1995 (Börsengesetz) ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien oder derivative Finanzinstrumente auf Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft sowie die Börse zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Schwellenwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33⅓, 50 oder 66⅔% der Stimmrechte, und zwar ungeachtet der Möglichkeit ihrer Ausübung. Die detaillierten Offenlegungsanforderungen und die Methode zur Berechnung des Grenzwerts sind in der Verordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht über die Börsen und den Effektenhandel festgelegt. Die Verordnung geht insbesondere auf künftige potenzielle Aktienverpflichtungen ein, ungeachtet ihrer möglichen bedingten Natur, und verbietet das Verrechnen von sogenannten Erwerbspositionen (insbesondere Beteiligungspapieren, Wandel- und Erwerbs- sowie Veräusserungsrechten) mit Veräusserungspositionen (das heisst Veräusserungsrechten oder -verpflichtungen). Sie verlangt zudem, dass jede dieser Positionen einzeln berechnet und bei Erreichen eines der genannten Grenzwerte gemeldet wird. Nominee-Gesellschaften, welche nicht autonom entscheiden können, wie Stimmrechte ausgeübt werden, sind nicht verpflichtet, UBS und der Börse zu melden, sobald sie die Grenzwerte erreichen, über- oder unterschreiten.

Gemäss OR muss UBS in den Anmerkungen zu den Finanzinformationen zudem die Identität von Aktionärinnen und Aktionären angeben, welche mehr als 5% des gesamten Aktienkapitals der UBS AG halten.

## Bedeutende Aktionäre

Eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am UBS-Aktienkapital halten

In % der ausgegebenen Aktien	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Chase Nominees Ltd., London	10,70	11,63	7,19
DTC (Cede & Co.), New York <sup>1</sup>	7,32	8,42	9,89
Government of Singapore Investment Corp., Singapur	6,41	weniger als 3	weniger als 3
Nortrust Nominees Ltd., London	3,79	3,07	weniger als 3

<sup>1</sup> DTC (Cede & Co.), New York, «The Depository Trust Company», ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

Laut den am 8. Juni 2010 bei der UBS AG und der SIX eingetroffenen Meldungen zur Offenlegung besitzt The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, einen Anteil von 4,90% am gesamten Aktienkapital der UBS AG. Zum 12. März 2010 wies die Singapur Regierung als wirtschaftlich Berechtigte gemäss Schweizer Börsengesetz eine Beteiligung durch die Government of Singapore Investment Corp. am gesamten Aktienkapital der UBS AG von 6,45% aus. Per 17. Dezember 2009 verfügte Black-Rock Inc., New York, gemäss Schweizer Börsengesetz über einen Anteil von 3,45% des gesamten Aktienkapitals der UBS AG. Die oben aufgeführten Prozentzahlen wurden in Übereinstimmung mit dem Schweizer Börsengesetz auf dem Aktienkapital berechnet, welches im Zeitpunkt der Meldung in den Statuten der UBS AG (Statuten) veröffentlicht ist. Weitere Informationen zu Offen-

legungen gemäss Schweizer Börsengesetz finden Sie auf der folgenden Website der SIX [http://www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major\\_shareholders\\_de.html](http://www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major_shareholders_de.html).

Die in der Tabelle «Bedeutende Aktionäre» aufgeführten Aktionäre (die entweder in eigenem Namen oder als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte handeln) verfügten laut unserem Aktienregister per 31. Dezember 2010, 2009 und 2008 über eine Beteiligung von mindestens 3% am gesamten Aktienkapital.

### **Kreuzbeteiligungen**

Wir halten keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

# Kapitalstruktur

## Kapital

Gemäss schweizerischem Aktienrecht muss jede Erhöhung der Anzahl ausgegebener Aktien durch die Aktionäre an einer Generalversammlung genehmigt werden. Eine solche Erhöhung kann durch die Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder durch die Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital geschehen. Ende 2010 waren 3 830 840 513 Aktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken ausgegeben. Dies entspricht einem ordentlichen Aktienkapital von 383 084 051.30 Franken. Darin enthalten sind 272 651 005 per 5. März 2010 begebene Aktien aus bedingtem Kapital für die Wandlung der an die Schweizerische Eidgenossenschaft ausgegebenen Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs) in Höhe von 13 Milliarden Franken sowie 76 755 Aktien (darunter 3171 unter früheren Paine-Webber-Mitarbeiteroptionsplänen) aus bedingtem Aktienkapital für Ausübungen von Mitarbeiteroptionen, welche alle 2010 stattfanden.

## Bedingtes Aktienkapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 stand dem Verwaltungsrat das folgende bedingte Aktienkapital zur Verfügung:

An der Generalversammlung 2006 genehmigten die Aktionäre die Schaffung von bedingtem Kapital im Umfang von maximal 150 000 000 UBS-Aktien für die Ausübung von Mitarbeiteroptionen. Die Optionen können zu einem beliebigen Zeitpunkt zwischen dem Zuteilungs- und dem Verfallsdatum ausgeübt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. 2010 wurden im Rahmen der Optionspläne Optionen für 73 584 Aktien ausgeübt, wobei insgesamt 149 920 712 Aktien aus bedingtem Kapital für die Ausübung weiterer Optionen zur Verfügung stehen.

An der Generalversammlung 2010 stimmten die Aktionäre der Schaffung von bedingtem Kapital im Umfang von maximal 380 000 000 voll einbezahlter Namenaktien mit einem Nominalwert von 0.10 Franken zu. Dieses Kapital dient der Bedienung von Wandel- und Optionsrechten im Rahmen der Ausgabe von Anleihen oder ähnlicher Finanzinstrumente durch UBS. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die Inhaber von Wandel- und/oder Optionsrechten sind zum Bezug neuer Aktien berechtigt. Ende 2010 hatte der Verwaltungsrat nicht von seinem Recht Gebrauch gemacht, durch bedingtes Aktienkapital gedeckte Wandelanleihen oder Optionsrechte zu begeben.

An der Generalversammlung vom 15. April 2009 stimmten unsere Aktionäre der Schaffung von bedingtem Kapital für die mögliche Ausgabe von 100 000 000 Aktien zu, falls die Optionen, welche der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Rahmen des von ihr an den SNB StabFund vergebenen Darlehens gewährt wurden, ausgeübt werden.

→ Für mehr Informationen siehe Abschnitt «Aktien und Kapitalinstrumente» in diesem Bericht

## Genehmigtes Aktienkapital

Dem Verwaltungsrat steht kein genehmigtes Aktienkapital zur Verfügung.

## Veränderungen des Eigenkapitals

Am 31. Dezember 2010 belief sich das nach International Financial Reporting Standards (IFRS) den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital des Konzerns auf 46,8 Milliarden Franken (2009: 41,0 Milliarden Franken; 2008: 32,5 Milliarden Franken). Per 31. Dezember 2010 setzte sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital aus 3 830 840 513 emittierten Aktien zusammen (2009: 3 558 112 753; 2008: 2 932 580 549).

→ Siehe Abschnitt «Eigenkapitalentwicklung» im Abschnitt «Finanzinformationen (konsolidierte Finanzergebnisse)» in diesem Bericht für mehr Informationen über die Veränderungen des Eigenkapitals in den letzten drei Jahren

## Aktien und Partizipationsscheine

UBS hat nur eine einzige Kategorie von Aktien ausstehend. UBS-Aktien sind Namenaktien und werden als «Global Registered Shares» gehandelt und abgewickelt. Jede Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken sowie eine Stimme. Diese unterliegt den unter «Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen» erwähnten Beschränkungen. «Global Registered Shares» gewähren sämtlichen Aktionären direktes und gleichwertiges Eigentum, unabhängig vom Land und von der Börse, in dem, beziehungsweise an der, die Titel gehandelt werden.

Das Eigentum an UBS-Aktien ist breit gestreut. Die Tabellen enthalten Angaben zur Aufteilung nach Aktionärskategorien und geografischen Regionen. Diese Informationen erfassen jedoch lediglich die eingetragenen Aktionäre und sind deshalb weder für die gesamte Aktionärsbasis von UBS noch für die wirtschaftliche Berechtigung repräsentativ. Nur Aktionäre, deren Aktien mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen sind, können ihre Stimmrechte ausüben.

→ Für mehr Informationen siehe Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Bericht

Am 31. Dezember 2010 waren 2 208 919 126 Aktien mit Stimmrecht und 395 870 008 Aktien ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. 1 226 051 379 Aktien waren nicht eingetragen. Sämtliche 3 830 840 513 Aktien waren voll einbezahlt und dividendenberechtigt. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und das Stammhaus hat keine anderen Aktienkategorien ausgegeben.

Per Ende 2010 beliefen sich die von UBS gehaltenen eigenen Namenaktien auf weniger als 3% des gesamten Aktienkapitals von UBS. Gleichzeitig hielten wir Veräusserungspositionen betreffend 508 052 477 Stimmrechte von UBS, die 13,26% der ge-

## Streuung der UBS-Aktien

31. Dezember 2010	Eingetragene Aktionäre		Eingetragene Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	% der ausgegebenen Aktien
<i>Anzahl eingetragene Namenaktien</i>				
1–100	40 896	11,5	2 401 727	0,1
101–1 000	200 705	56,3	91 565 192	2,4
1 001–10 000	104 236	29,2	286 103 960	7,5
10 001–100 000	9 856	2,8	242 026 391	6,3
100 001–1 000 000	725	0,2	191 357 995	5,0
1 000 001–5 000 000	95	0,0	223 378 963	5,8
5 000 001–38 308 405 (1%)	26	0,0	245 584 542	6,4
1–2%	1	0,0	63 760 200	1,7
2–3%	2	0,0	177 912 038	4,6
3–4%	1	0,0	145 038 407	3,8
4–5%	0	0,0	0	0,0
Über 5%	3 <sup>1</sup>	0,0	935 659 719	24,4
Total eingetragene Aktien	356 546	100,0	2 604 789 134	68,0
Total nicht eingetragene Aktien <sup>2</sup>			1 226 051 379	32,0
<b>Total ausgegebene Aktien</b>			<b>3 830 840 513<sup>3</sup></b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Am 31. Dezember 2010 war Chase Nominees Ltd., London, als Trustee / Nominee mit 10,70% aller ausgegebenen Aktien registriert. DTC (Cede & Co), New York, die US-Wertpapier-Clearing-Organisation war mit einem Anteil von 7,32% an allen ausgegebenen Aktien eingetragen. <sup>2</sup> Aktien, die am 31. Dezember 2010 nicht im Aktienregister eingetragen waren. <sup>3</sup> 395 870 008 eingetragene Aktien sind nicht stimmberechtigt.

## Aktionäre: Kategorien und geografische Verteilung

31. Dezember 2010	Aktionäre		Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Natürliche Personen	347 790	97,5	634 936 250	16,6
Juristische Personen	8 194	2,3	716 304 953	18,7
Nominees, Treuhänder	562	0,2	1 253 547 931	32,7
Nicht eingetragene Aktien			1 226 051 379	32,0
<b>Total</b>	<b>356 546</b>	<b>100,0</b>	<b>3 830 840 513</b>	<b>100,0</b>
Schweiz	319 928	89,7	840 192 284	21,9
Europa	20 130	5,7	948 210 958	24,8
Nordamerika	8 574	2,4	486 694 537	12,7
Andere Länder	7 914	2,2	329 691 355	8,6
Nicht eingetragene Aktien			1 226 051 379	32,0
<b>Total</b>	<b>356 546</b>	<b>100,0</b>	<b>3 830 840 513</b>	<b>100,0</b>

## Ordentliches Aktienkapital

	Aktienkapital in CHF	Anzahl Aktien	Nennwert in CHF
<b>Per 31. Dezember 2008</b>	<b>293 258 055</b>	<b>2 932 580 549</b>	<b>0.10</b>
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Wandlung MCNs)	33 222 591	332 225 913	0.10
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Privatplatzierung)	29 325 805	293 258 050	0.10
Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiteroptionen ausgeübt aus bedingtem Kapital	4 824	48 241	0.10
<b>Per 31. Dezember 2009</b>	<b>355 811 275</b>	<b>3 558 112 753</b>	<b>0.10</b>
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Wandlung MCNs)	27 265 100	272 651 005	0.10
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Privatplatzierung)	0	0	0.10
Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiteroptionen ausgeübt aus bedingtem Kapital	7 676	76 755	0.10
<b>Per 31. Dezember 2010</b>	<b>383 084 051</b>	<b>3 830 840 513</b>	<b>0.10</b>

samen Stimmrechte von UBS entsprachen. Diese umfassten primär 9,66% der Stimmrechte von lieferbaren Aktien, die im Rahmen von Mitarbeiteroptionsplänen begeben wurden. Die Berechnungsmethode für die Veräusserungspositionen basiert auf der Verordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht über die Börsen und den Effektenhandel, welche alle künftigen potenziellen Aktienverpflichtungen berücksichtigt, ungeachtet der bedingten Natur der Lieferung.

UBS hat derzeit keine Partizipationsscheine ausstehend.

### **Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen**

Es bestehen keine Einschränkungen bezüglich der Übertragbarkeit von UBS-Aktien. Aktionäre, deren Aktien im Aktienregister eingetragen sind, können ihr Stimmrecht unbeschränkt ausüben, sofern sie ausdrücklich ihre wirtschaftliche Berechtigung gemäss den Statuten erklären.

Wir haben spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees erlassen. Diese werden im Aktienregister mit Stimmrechten von bis zu 5% aller ausgegebenen Aktien eingetragen, sofern sie sich dazu verpflichten, auf Verlangen von UBS diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die einen Anteil von 0,3% oder mehr am Total der UBS-Aktien besitzen. Eine Ausnahme von der 5%-Regel gilt für Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York.

→ Für mehr Informationen siehe Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Bericht

### **Kapitalinstrumente**

Per 31. Dezember 2010 waren keine Wertschriften aus bedingtem Kapital oder Wandelanleihen ausstehend, welche die Emission neuer Aktien erfordert hätten. Es waren 4903 Millionen Franken in Form stark nachrangiger Kapitalinstrumente, die gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen in der Schweiz als hybrides Tier-1-Kapital gelten, ausstehend. Ferner verfügten wir über ausstehende Tier-2-Papiere in Höhe von 8239 Millionen Franken (hauptsächlich nachrangige Anleihen). 2010 wurden keine weiteren Kapitalinstrumente emittiert.

### **Optionen**

In Verbindung mit dem durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) für den SNB StabFund gewährten Darlehen emittierten wir durch die SNB garantierte Optionsrechte, für deren Ausübung 100 000 000 Aktien aus von den Aktionären bewilligtem bedingtem Kapital zur Verfügung stehen. Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn die SNB einen Verlust auf ihrem Darlehen an den Fonds erleidet.

Am 31. Dezember 2010 waren 263 561 259 Mitarbeiteroptionen und Stock Appreciation Rights ausstehend. Es bestanden Verpflichtungen zur Lieferung von 5235 741 Aktien. Unseren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die aus den optionsbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommen wir nach, indem wir entweder neue Aktien emittieren oder UBS-Aktien am Markt erwerben. Am 31. Dezember 2010 standen 25 842 908 eigene Aktien für Ausübungen von Mitarbeiteroptionen sowie 149 920 712 noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Per Ende 2010 deckten die verfügbaren Aktien alle ausübbaren Mitarbeiteroptionen ab.

→ Für mehr Informationen siehe Abschnitt «Aktien und Kapitalinstrumente» in diesem Bericht

## Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Wir legen grossen Wert auf die aktive Mitwirkung der Aktionäre am Entscheidungsprozess. Die über 350 000 direkt eingetragenen Aktionäre sowie die rund 90 000 über Nominee-Gesellschaften eingetragenen Aktionäre in den USA werden regelmässig schriftlich über unsere Aktivitäten und Ergebnisse informiert und erhalten eine persönliche Einladung zu den Generalversammlungen.

→ **Siehe Abschnitt «Informationspolitik» dieses Berichts für mehr Informationen zu diesen Dokumenten**

### Beziehungen zu den Aktionären

Wir sind dem Prinzip der Gleichbehandlung aller Aktionäre – von grossen institutionellen Investoren bis hin zu Einzelanlegern – verpflichtet und informieren sie regelmässig über die Entwicklung des Unternehmens, von welchem sie Teilhaber sind.

An der Generalversammlung haben die Aktionäre Gelegenheit, Fragen zu unserer Entwicklung und den Ereignissen im Berichtsjahr zu stellen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie die Vertreter der internen und externen Revisionsstellen stehen zur Beantwortung dieser Fragen zur Verfügung.

### Stimmrechte, Stimmrechtsbeschränkungen und Vertretung

Es bestehen weder Eintragungsbegrenzungen noch Einschränkungen bezüglich des Stimmrechts. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder, die in der Regel eine grosse Anzahl Anleger vertreten, können eine unbegrenzte Anzahl Aktien eintragen. Gemäss den Bestimmungen von UBS sind die Stimmrechte jedoch auf 5% der ausstehenden UBS-Aktien begrenzt. Damit soll verhindert werden, dass sich unbekannte Aktionäre mit bedeutenden Beteili-

gungen ins Aktienregister eintragen lassen. Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York sind dieser 5%-Stimmrechtsbegrenzung nicht unterworfen.

Für die Eintragung der Stimmrechte im Aktienregister ist die Bestätigung der Aktionäre erforderlich, dass sie die Aktien in ihrem eigenen Namen und auf ihre Rechnung erworben haben. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder müssen eine Vereinbarung unterzeichnen, in der sie sich bereit erklären, auf unser Verlangen diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die mehr als 0,3% aller ausgegebenen Aktien besitzen.

Alle mit Stimmrecht eingetragenen Aktionäre werden zu den Generalversammlungen eingeladen. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand Weisung erteilen, ob sie für oder gegen ein Traktandum stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Dazu übertragen sie ihre Stimmen dem vom schweizerischen Aktienrecht vorgeschriebenen und von UBS bestimmten unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder lassen sich durch UBS, eine andere Bank oder einen anderen eingetragenen Aktionär ihrer Wahl vertreten. Die Nominee-Gesellschaften legen in der Regel den wirtschaftlich Berechtigten die entsprechenden Unterlagen für die Stellvertretung vor und geben UBS die gesammelten Stimmen bekannt.

### Statutarische Quoren

Anlässlich der Generalversammlung entscheiden die Aktionäre mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen (unter Ausschluss der leeren und ungültigen Stimmen) über Anträge, Neu- und Wiederverwahlen von Verwaltungsratsmitgliedern sowie über die Wahl der Revisionsstelle. Das schweizerische Aktienrecht

schreibt vor, dass in spezifischen Fällen zur Beschlussfassung mindestens zwei Drittel der an der Generalversammlung vertretenen Stimmen und die absolute Mehrheit der an der Generalversammlung vertretenen Aktiennennwerte erforderlich sind. Dies gilt unter anderem für die Einführung von Stimmrechtsaktien und für die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien, für genehmigte und bedingte Kapitalerhöhungen sowie für die Einschränkung oder Aufhebung des Bezugsrechts der Aktionäre.

Gemäss den Statuten wird eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Stimmen auch für Änderungen der Bestimmungen in den Statuten verlangt, welche die Anzahl Verwaltungsratsmitglieder regeln, sowie für die Abberufung von einem Viertel oder mehr Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel elektronisch, um eine exakte Erfassung der abgegebenen Stimmen sicherzustellen. Ist eine klare Mehrheit zu erwarten, kann offen durch Handerheben abgestimmt werden. Aktionäre, die zusammen über mindestens 3% der vertretenen Stimmen verfügen, können nach wie vor jederzeit verlangen, dass eine Wahl oder Abstimmung elektronisch oder schriftlich durchgeführt wird. Damit die Aktionäre ihre Meinung zu allen Themen klar äussern können, wird über jedes Traktandum einzeln abgestimmt; auch die Wahl der Verwaltungsratsmitglieder erfolgt für jede Person einzeln.

### Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung findet in der Regel im April, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres statt. Jeder eingetragene Aktionär erhält spätestens 20 Tage vor der Generalversammlung eine persönliche Einladung, eine detaillierte Traktandenliste und die Erläuterungen zu den Verhandlungsgegenständen. Die Traktandenliste wird ausserdem im Schweizerischen Handelsamtsblatt, in ausgewählten schweizerischen Zeitungen sowie auf dem Internet veröffentlicht unter [www.ubs.com/generalversammlung](http://www.ubs.com/generalversammlung).

Ausserordentliche Generalversammlungen können einberufen werden, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle dies als notwendig erachtet. Aktionäre, die einzeln oder zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können jederzeit schriftlich verlangen, dass eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen wird, um über bestimmte von ihnen vorgebrachte Verhandlungsgegenstände Beschlüsse zu fassen. Ein solcher Antrag kann auch anlässlich einer Generalversammlung gestellt werden.

### Traktandierung

Aktionäre, die einzeln oder zusammen Aktien im Nennwert von 62 500 Franken vertreten, können die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen vorschlagen, die der Generalversammlung vorgelegt werden sollen.

Wir publizieren die Frist für die Einreichung solcher Begehren im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie auf unserer Webseite [www.ubs.com/generalversammlung](http://www.ubs.com/generalversammlung). Wird eine Traktandierung beantragt, müssen die Verhandlungsgegenstände aufgeführt und nötigenfalls kurz erläutert werden. Der Verwaltungsrat fasst Stellungnahmen zu den Vorschlägen und veröffentlicht diese zusammen mit den beantragten Verhandlungsgegenständen.

### Eintragung im Aktienregister

Die allgemeinen Regeln für die Eintragung von Stimmrechten in unserem schweizerischen oder US-amerikanischen Aktienregister gelten auch im Vorfeld der Generalversammlung. In den Tagen vor der Generalversammlung findet also keine Schliessung des Aktienregisters statt. Eintragungen, einschliesslich der Übertragung von Stimmrechten, werden so lange wie technisch möglich vorgenommen, das heisst im Allgemeinen bis zwei Arbeitstage vor der Generalversammlung.

## Verwaltungsrat

Unter der Führung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat auf Empfehlung des Group CEO über die Strategie des UBS-Konzerns. Der Verwaltungsrat ist in letzter Instanz für die Überwachung der obersten Führungskräfte verantwortlich und ernennt alle Mitglieder der Konzernleitung. Der Verwaltungsrat genehmigt auch alle zur Veröffentlichung vorgesehenen Finanzberichte. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates wird von den Aktionären gewählt. Der Verwaltungsrat wiederum ernennt seinen Präsidenten, Vizepräsidenten, den Senior Independent Director sowie die Mitglieder und Vorsitzenden seiner verschiedenen Ausschüsse.

### Die Mitglieder des Verwaltungsrates

An der Generalversammlung vom 14. April 2010 wurden Kaspar Villiger, Michel Demaré, David Sidwell, Sally Bott, Rainer-Marc

Frey, Bruno Gehrig, Ann F. Godbehere, Axel P. Lehmann, Helmut Panke und William G. Parrett nach Ablauf ihrer Amtszeit wiedergewählt. Sergio Marchionne und Peter R. Voser schieden aus dem Verwaltungsrat aus. Neu wurde Wolfgang Mayrhuber in den Verwaltungsrat gewählt. Nach ihrer Wahl ernannte der Verwaltungsrat Michel Demaré zum Vizepräsidenten und David Sidwell zum Senior Independent Director. Am 22. Juli 2010 nominierte UBS Joseph Yam, den ehemaligen Chief Executive der Hong Kong Monetary Authority, zur Wahl in den Verwaltungsrat an der Generalversammlung 2011. Am 31. Dezember 2010 wurden mit Ausnahme des nicht unabhängigen Verwaltungsratspräsidenten, Kaspar Villiger, alle Verwaltungsratsmitglieder vom Verwaltungsrat als unabhängig erachtet. Sally Bott trat per 11. Februar 2011 aus dem Verwaltungsrat zurück.

Die folgenden Lebensläufe enthalten Angaben zu den Verwaltungsratsmitgliedern per 31. Dezember 2010.



**Kaspar Villiger**

Nationalität: Schweiz;  
Geburtsdatum: 5. Februar 1941  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### Funktionen bei UBS

Präsident des Verwaltungsrates / Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee und des Governance and Nominating Committee

Erstmalige Wahl: 2009

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Kaspar Villiger wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt und zu dessen Präsidenten ernannt. Er ist Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee und des Governance and Nominating Committee. Kaspar Villiger wurde 1989 in den Bundesrat gewählt, wo er bis 1995 Verteidigungsminister und Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements war. Im Anschluss war er bis zu seinem Rücktritt Ende 2003 Finanzminister und Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements. Während seiner Amtszeit als Bundesrat war er 1995 und 2002 Bundespräsident. 2004 wurde er in den Verwaltungsrat von Nestlé, Swiss Re und Neue Zürcher Zeitung gewählt. Von diesen Mandaten trat er 2009 zurück, als er die Position des UBS-Verwaltungsratspräsidenten übernahm. Als Mitinhaber der Villiger-Gruppe leitete Kaspar Villiger von 1966 bis 1989 deren Schweizer Stammhaus, die Villiger Söhne AG. Darüber hinaus bekleidete er verschiedene politische Ämter, zuerst im Grossrat des Kantons Luzern und von 1982 bis 1989 im Schweizerischen Bundesparlament. 1966 schloss er als diplomierter Maschineningenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich ab.



**Michel Demaré**

Nationalität: Belgien;  
Geburtsdatum: 31. August 1956  
ABB Ltd., Affolternstrasse 44, Postfach 5009,  
CH-8050 Zürich

#### Funktionen bei UBS

Unabhängiger Vizepräsident / Mitglied des Audit Committee und des Governance and Nominating Committee

Erstmalige Wahl: 2009

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Michel Demaré wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt und im April 2010 zum unabhängigen Vizepräsidenten ernannt. Er ist Mitglied des Audit Committee und des Governance and Nominating Committee. Michel Demaré stiess 2005 als Chief Financial Officer (CFO) und als Mitglied des Group Executive Committee zu ABB. Im November 2008 wurde er zudem zum Präsidenten von Global Markets ernannt. Zwischen Februar und September 2008 war er interimistischer CEO von ABB. Vor seinem Eintritt bei ABB war Michel Demaré von 2002 bis 2005 als CFO Europe bei Baxter International Inc. tätig. Zuvor arbeitete er während 18 Jahren bei der Dow Chemical Company, wo er verschiedene Treasury- und Risikomanagementpositionen in Belgien, Frankreich, den USA und der Schweiz innehatte. Zwischen 1997 und 2002 fungierte er als CFO der Division Global Polyolefins and Elastomers. Michel Demaré begann seine berufliche Laufbahn als Officer in der Multinational Banking Division der Continental Illinois National Bank of Chicago in Antwerpen. Er besitzt einen MBA der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien, und einen Abschluss in angewandten Wirtschaftswissenschaften der Université Catholique de Louvain, Belgien.

#### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:  
Michel Demaré ist Mitglied des Stiftungsrates von IMD in Lausanne.



### David Sidwell

Nationalität: USA und Grossbritannien;  
Geburtsdatum: 28. März 1953  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### Funktionen bei UBS

Senior Independent Director /Vorsitzender des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2008

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

David Sidwell wurde anlässlich der Generalversammlung 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Im April 2010 wurde er zum Senior Independent Director ernannt. Er ist Vorsitzender des Risk Committee. Zwischen 2004 und 2007 war David Sidwell vollamtlicher Vizepräsident und CFO von Morgan Stanley. Bevor er zu Morgan Stanley stiess, war er bei JPMorgan Chase & Co. tätig. Dort übte er in den 20 Jahren seiner Anstellung verschiedene Funktionen aus und fungierte sowohl als Controller als auch von 2000 bis 2004 als CFO der Investment Bank. Zuvor war David Sidwell bei Price Waterhouse in London und New York beschäftigt. Er schloss sein Studium an der Universität von Cambridge ab und ist ein vom Institute of Chartered Accountants in England und Wales anerkannter Wirtschaftsprüfer.

#### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

David Sidwell ist Verwaltungsrat und Vorsitzender des Risk Policy and Capital Committee der Fannie Mae, Washington D.C., und Senior Advisor bei Oliver Wyman, New York. Er ist Stiftungsratsmitglied der International Accounting Standards Committee Foundation, London, Verwaltungsratspräsident von Village Care, New York, sowie Director des National Council on Aging, Washington D.C.



### Sally Bott

Nationalität: USA;  
Geburtsdatum: 11. November 1949  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### Funktionen bei UBS

Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee / Mitglied des Corporate Responsibility Committee und des Governance and Nominating Committee. Sie legte ihr Amt am 11. Februar 2011 nieder.

Erstmalige Wahl: 2008

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Sally Bott wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Bis zu ihrem Rücktritt am 11. Februar 2011 war sie Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee sowie Mitglied des Corporate Responsibility Committee und des Governance and Nominating Committee. Sally Bott war von Anfang 2005 bis 2011 bei BP plc in der Funktion des Group Human Resources (HR) Director tätig und ausserdem Mitglied der BP-Konzernleitung. Sally Bott übernimmt per April 2011 die Funktion des Head of HR bei Barclays plc. Sie absolvierte den grössten Teil ihrer beruflichen Laufbahn im Finanzdienstleistungssektor. Von 2000 bis 2005 war sie Managing Director von Marsh & McLennan Companies und Head of Global HR bei Marsh, Inc. Von 1994 bis 2000 war sie bei Barclays Bank tätig, zuerst als Barclays de Zoete Wedd HR Director und von 1997 bis 2000 als Group HR Director. Nach dem College stiess sie 1970 als Research Analyst in der Wirtschaftsabteilung zur Citibank, wo sie eine Ausbildung im Kreditgeschäft genoss, und war im Finanzierungssektor tätig. 1978 wechselte sie zu HR und arbeitete während der nächsten 15 Jahre als HR Director in fast allen Bereichen des Investment- und Wholesale-Banking der Citibank. Von 1990 bis 1993 war sie Global HR Director der Wholesale Bank. Sie besitzt einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften des Manhattanville College.

#### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Sally Bott ist Vorstandsmitglied des Carter Burden Center for the Aging in New York City.



### Rainer-Marc Frey

Nationalität: Schweiz;  
Geburtsdatum: 10. Januar 1963  
Sekretariat Rainer-Marc Frey, Seeweg 39,  
CH-8807 Freienbach

#### Funktionen bei UBS

Mitglied des Audit Committee und des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2008

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Rainer-Marc Frey wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Audit Committee und des Risk Committee. Rainer-Marc Frey ist der Gründer der Vermögensverwaltungsfirma Horizon21. Er ist Verwaltungsratspräsident von Horizon21 sowie von deren verbundenen Unternehmungen und Tochtergesellschaften. 1992 gründete er die RMF Investment Group und wurde deren CEO. RMF wurde 2002 von Man Group plc übernommen. Von 2002 bis 2004 hatte er eine Reihe von Führungsfunktionen bei Man Group inne und war deren grösster Privataktionär. Rainer-Marc Frey war von 1989 bis 1992 Director bei Salomon Brothers in Zürich, Frankfurt und London, wo er vornehmlich im Bereich Aktienderivate arbeitete. Von 1987 bis 1989 deckte er bei Merrill Lynch die Equity-, Fixed-Income- und Swap-Märkte ab. Er schloss die Universität St. Gallen mit einem Lizentiat in Wirtschaftswissenschaften ab.

#### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Rainer-Marc Frey ist Mitglied des Verwaltungsrates von DKSH Group, Zürich, und der Frey Charitable Foundation, Freienbach.



**Bruno Gehrig**

Nationalität: Schweiz;  
Geburtsdatum: 26. Dezember 1946  
Swiss International Air Lines AG,  
Obstgartenstrasse 25, CH-8302 Kloten

**Funktionen bei UBS**

Mitglied des Governance and Nominating Committee  
und des Human Resources and Compensation  
Committee

Erstmalige Wahl: 2008

**Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Bruno Gehrig wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Governance and Nominating Committee und des Human Resources and Compensation Committee. Von 2003 bis 2009 war Bruno Gehrig Präsident des Verwaltungsrates der Swiss Life Holding. Von 1996 bis 2003 amtierte Bruno Gehrig bei der Schweizerischen Nationalbank als Mitglied des Direktoriums, ab 2000 als dessen Vizepräsident. Von 1992 bis 1996 arbeitete er als Professor für Bankwesen und Finanzen an der Universität St. Gallen. Gleichzeitig war er Mitglied der Eidgenössischen Bankenkommission. Zwischen 1989 und 1991 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank Cantrade AG. Bruno Gehrig arbeitete von 1981 bis 1989 bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft, zunächst als Chefökonom, danach als Leiter der Abteilung Börse und Wertschriftenverkauf. Bruno Gehrig studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern, wo er auch seine Doktorarbeit schrieb. An der University of Rochester, New York, absolvierte er ein Nachdiplomstudium und erhielt die Ehrendoktorwürde. Ausserdem arbeitete er als Assistenzprofessor an der Universität Bern.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Bruno Gehrig ist Präsident des Verwaltungsrates von Swiss International Air Lines und Vizepräsident und Vorsitzender des Entschädigungsausschusses der Roche Holding AG, Basel.



**Ann F. Godbehere**

Nationalität: Kanada und Grossbritannien;  
Geburtsdatum: 14. April 1955  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

**Funktionen bei UBS**

Mitglied des Audit Committee und des Corporate  
Responsibility Committee

Erstmalige Wahl: 2009

**Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Ann F. Godbehere wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt. Sie ist Mitglied des Audit Committee und des Corporate Responsibility Committee. Sie wurde im Februar 2008 zum CFO und Executive Director von Northern Rock ernannt und behielt diese Funktionen in der Anfangsphase nach der Verstaatlichung des Unternehmens. Sie schied Ende Januar 2009 aus dem Finanzinstitut aus. Zuvor war sie von 2003 bis 2007 als CFO der Swiss Re Gruppe tätig. Ann F. Godbehere war zwei Jahre lang CFO des Geschäftsbereichs Property & Casualty in Zürich, davor drei Jahre CFO des Geschäftsbereichs Life & Health in London. Von 1997 bis 1998 war Ann F. Godbehere CEO von Swiss Re Life & Health in Kanada. Von 1996 bis 1997 war sie als CFO von Swiss Re Life & Health, Nordamerika, tätig. Sie ist Wirtschaftsprüferin und seit 2003 Fellow der Certified General Accountants Association of Canada.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Ann F. Godbehere ist Verwaltungsrätin von Prudential plc, Rio Tinto plc und Rio Tinto Limited in London und Vorsitzende von deren Audit Committees. Sie ist Mitglied des Verwaltungsrates von Atrium Underwriters Ltd. und Atrium Underwriting Group Ltd., London. Ausserdem gehört sie dem Verwaltungsrat von Ariel Holdings Ltd., Bermuda, an und ist Vorsitzende des Audit Committee.



**Axel P. Lehmann**

Nationalität: Schweiz;  
Geburtsdatum: 23. März 1959  
Zurich Financial Services, Mythenquai 2,  
CH-8002 Zürich

**Funktion bei UBS**

Mitglied des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2009

**Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Axel P. Lehmann wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Risk Committee. Axel P. Lehmann ist seit Januar 2008 Group Chief Risk Officer von Zurich Financial Services (Zurich), mit zusätzlicher Verantwortung für Group IT bis 2010. Im September 2004 wurde er CEO der Zurich American Insurance Company und der North America Commercial Business Division in Schaumburg, Illinois. 2002 erfolgte seine Ernennung zum Mitglied des Group Executive Committee der Zurich Group und zum CEO des Geschäftsbereichs Kontinentaleuropa. In der Folge war er 2004 verantwortlich für die Integration von UK, Irland und Südafrika in die neu geschaffene Europe General Insurance Business Division. 2001 übernahm er die Verantwortung für Nord-, Mittel- und Osteuropa und wurde zum CEO der Zurich Group Germany ernannt. Im Jahr 2000 wurde er zum Mitglied des Group Management Board ernannt und war in dieser Funktion für die Leitung gruppenweiter Geschäftsentwicklungsbereiche zuständig. Er war Leiter Corporate Planning and Controlling bei Swiss Life in Zürich, bevor er 1996 zur Zurich stiess. Axel P. Lehmann war Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten und Instituten und wurde 1990 zum Vizedirektor und Leiter Consulting and Management Development am Institut für Versicherungswirtschaft und am Europäischen Zentrum der Universität St. Gallen ernannt. Er besitzt einen Master-Abschluss und einen Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften der Universität St. Gallen und absolvierte das Advanced Management Program der Wharton School. Zudem ist er Titularprofessor für Betriebswirtschaft und Dienstleistungsmanagement an der Universität St. Gallen.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Axel P. Lehmann ist Präsident des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen und Chairman des Chief Risk Officer Forum.



### **Wolfgang Mayrhuber**

Nationalität: Österreich;  
Geburtsdatum: 22. März 1947  
Deutsche Lufthansa AG, Flughafen Frankfurt am  
Main 302, D-60549 Frankfurt am Main

#### **Funktionen bei UBS**

Mitglied des Corporate Responsibility Committee und  
des Human Resources and Compensation Committee

Erstmalige Wahl: 2010

#### **Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Wolfgang Mayrhuber wurde anlässlich der Generalversammlung 2010 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Corporate Responsibility Committee und des Human Resources and Compensation Committee. Er war von 2003 bis 2010 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Lufthansa AG. 2002 wurde er zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Lufthansa-Konzerns bestellt und 2001 in den Konzernvorstand berufen, wo er für das Ressort Passage verantwortlich zeichnete. Von 1994 bis einschliesslich 2000 war er Vorstandsvorsitzender der neugegründeten Lufthansa Technik AG. Nachdem Wolfgang Mayrhuber alle Führungsebenen der Lufthansa Technik durchlaufen hatte, wurde er 1992 zum Leiter der Technischen Direktion und Generalbevollmächtigten Technik ernannt. Seine Laufbahn bei Lufthansa begann er 1970 als Ingenieur in der Triebwerksinstandhaltung in Hamburg. Wolfgang Mayrhuber studierte bis 1965 Maschinenbau an der Höheren Technischen Bundeslehranstalt in Steyr, Österreich, sowie am Bloor Collegiate Institute in Kanada. 1990 absolvierte er das Executive Management Training am Massachusetts Institute of Technology.

#### **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Wolfgang Mayrhuber ist Vorsitzender des Aufsichtsrates der Infineon Technologies AG und Vorsitzender von deren Vermittlungs-, Nominierungs- und Präsidialausschuss. Er ist Mitglied der Aufsichtsräte der Münchner Rückversicherungs-Gesellschaft AG, der BMW AG sowie Lufthansa Technik AG und Austrian Airlines AG. Weiter ist er Mitglied des Verwaltungsrates der SN Airholding SA/NV, Brüssel, sowie der HEICO Corporation, Hollywood, FL.



### **Helmut Panke**

Nationalität: Deutschland;  
Geburtsdatum: 31. August 1946  
BMW AG, Petuelring 130, D-80788 München

#### **Funktionen bei UBS**

Mitglied des Risk Committee und seit 11. Februar  
2011 interimistisch Vorsitzender des Human Resources  
and Compensation Committee

Erstmalige Wahl: 2004

#### **Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Helmut Panke wurde anlässlich der Generalversammlung 2004 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Risk Committee und seit 11. Februar 2011 interimistisch Vorsitzender des Human Resources and Compensation Committee. Helmut Panke war von 2002 bis 2006 Vorstandsvorsitzender bei BMW. Er kam 1982 als Leiter der Hauptabteilung Planung und Controlling des Bereichs Forschung und Entwicklung zu BMW und übernahm in der Folge Managementfunktionen in den Bereichen Unternehmensplanung, Organisation und Unternehmensstrategie. Vor seiner Berufung zum Vorstandsvorsitzenden war er seit 1996 Mitglied des Vorstandes. Von 1993 bis 1996 war er Chairman und CEO der BMW Holding Corporation in den USA. Nach dem Studium und dem Doktorat in Physik an der Universität München und Forschungsarbeiten an der Universität München und am Schweizerischen Institut für Nuklearforschung arbeitete er als Berater bei McKinsey & Company in Düsseldorf und München.

#### **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Helmut Panke ist Mitglied des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Antitrust Compliance Committee) von Microsoft Corporation und von Singapore Airlines Ltd. Er ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bayer AG.



### **William G. Parrett**

Nationalität: USA;  
Geburtsdatum: 4. Juni 1945  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### **Funktion bei UBS**

Vorsitzender des Audit Committee

Erstmalige Wahl: 2008

#### **Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

William G. Parrett wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Vorsitzender des Audit Committee. William G. Parrett absolvierte seine gesamte berufliche Laufbahn bei Deloitte Touche Tohmatsu. Von 2003 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2007 war er CEO, von 1999 bis 2003 Managing Partner von Deloitte & Touche USA LLP und im Global Executive Committee von Deloitte vertreten. William G. Parrett war der Gründer der U.S. National Financial Services Industry Group (1995) und der Global Financial Services Industry Group (1997) von Deloitte, welche er beide als Präsident leitete. Während der 40-jährigen Erfahrung in seiner beruflichen Tätigkeit betreute er mit grösster Kompetenz weltweit Kunden aus dem öffentlichen und privaten Sektor, Regierungen und Unternehmen in Staatsbesitz. William G. Parrett besitzt einen Bachelor in Rechnungswesen des St. Francis College, New York, und ist Wirtschaftsprüfer.

#### **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

William G. Parrett ist unabhängiger Director von Eastman Kodak Company, The Blackstone Group LP und Thermo Fisher Scientific Inc. und Vorsitzender von deren Audit Committees. Ferner ist er Altpräsident des Verwaltungsrates des United States Council for International Business und von United Way Worldwide sowie Mitglied des Board of Trustees der Carnegie Hall.

## Wahlen und Amtszeit

Gemäss Artikel 19 Absatz 1 der Statuten beträgt die Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder ein Jahr. Entsprechend müssen alle UBS-Verwaltungsräte an der nächsten ordentlichen Generalversammlung, die am 28. April 2011 stattfindet, von den Aktionären bestätigt werden.

Von den Mitgliedern des Verwaltungsrates wird normalerweise erwartet, dass sie mindestens drei Jahre im Amt bleiben. Kein Verwaltungsratsmitglied soll sein Mandat länger als bis zu der nach seinem 65. Geburtstag stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ausüben. Diese Altersgrenze kann jedoch vom Verwaltungsrat erhöht werden.

## Organisationsgrundsätze und -struktur

Das Organisationsreglement wurde überarbeitet und ist seit dem 1. August 2010 gültig. Wichtige Veränderungen bestanden darin, die Funktion des Vizepräsidenten von jener des Senior Independent Director zu trennen, die Anforderungen des FINMA-Rundschreibens 2010/1 zu berücksichtigen und die Genehmigungsbefugnis des Verwaltungsrates hinsichtlich der Eigenkapitalkosten von UBS und ihrer Unternehmensbereiche zu verbessern.

Nach jeder Generalversammlung ernennt der Verwaltungsrat seinen Präsidenten, seinen Vizepräsidenten, den Senior Independent Director sowie die Mitglieder und Vorsitzenden seiner Ausschüsse. An derselben Sitzung ernennt der Verwaltungsrat einen Company Secretary, der als Sekretär des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse amtiert.

Gemäss den Statuten trifft sich der Verwaltungsrat so oft es der Geschäftsverlauf erfordert, mindestens aber sechs Mal pro Jahr. 2010 wurden insgesamt 16 Verwaltungsratssitzungen abgehalten. Acht Mal tagte der Verwaltungsrat mit der Konzernleitung und acht Mal ohne Konzernleitung. Durchschnittlich waren bei den Sitzungen des Verwaltungsrates ohne die Konzernleitung 92% der Verwaltungsratsmitglieder anwesend, bei Sitzungen mit der Konzernleitung betrug die Teilnehmerquote 96%. Die Sitzungen dauerten im Schnitt vier Stunden. Ferner traf sich der Verwaltungsrat zu einem eintägigen Verwaltungsratsseminar.

An jeder Verwaltungsratssitzung orientieren die Vorsitzenden jedes Ausschusses den Verwaltungsrat über die aktuellen Tätigkeiten und wichtigen Themen des Ausschusses.

Mindestens einmal pro Jahr führt der Verwaltungsrat eine Selbstbeurteilung durch und überprüft die Leistung jedes Ausschusses. Die Überprüfung basiert auf einer vom Governance and Nominating Committee (GNC) durchgeführten Beurteilung des Verwaltungsrates sowie einer Selbstbeurteilung der Verwaltungsratsausschüsse und soll Auskunft darüber geben, ob der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse effektiv und effizient funktionieren.

Die folgenden Ausschüsse unterstützen den Verwaltungsrat bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Die Ausschüsse und die jeweiligen Reglemente sind im Organisationsreglement beschrieben, das eingesehen werden kann unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance).

## Audit Committee

Das Audit Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Gemäss Feststellung des Verwaltungsrates sind sie völlig unabhängig und verfügen über Finanzfachwissen. Am 31. Dezember 2010 bestand das Audit Committee aus William G. Parrett, dem Vorsitzenden, sowie Michel Demaré, Rainer-Marc Frey und Ann F. Godbehere. Alle Mitglieder verfügen über Erfahrung in den Bereichen Rechnungslegung und Finanzmanagement und gelten als «Finanzexperten» im Sinne des 2002 in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act.

Das Audit Committee führt selber keine Revisionen durch, sondern überwacht die Revisoren, die wiederum für die Prüfung der Jahresabschlüsse von UBS und des UBS-Konzerns sowie die prüferische Durchsicht der Quartalsabschlüsse zuständig sind. Das Audit Committee hat die Aufgabe, als unabhängige und objektive Instanz die Überwachung der folgenden Aspekte sicherzustellen: (i) Rechnungslegungsgrundsätze, Finanzberichterstattung sowie Offenlegungskontrollen und -mechanismen des UBS-Konzerns; (ii) Qualität, Angemessenheit und Umfang der externen Revision; (iii) Einhaltung der Rechnungslegungsstandards; (iv) Managementvorgehensweise im Hinblick auf die Durchführung interner Kontrollen bezüglich der Erstellung und Vollständigkeit der Finanzberichte sowie der Offenlegung der Finanzergebnisse; und (v) Durchführung der Konzernrevision sowie Ergebnisse der Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsratspräsidenten und dem Risk Committee. Zu diesem Zweck ist das Audit Committee befugt, in Absprache mit dem Group CEO Regulatoren und externe Stellen zu treffen.

Das Audit Committee nimmt zusammen mit der externen Revisionsstelle und der Konzernrevision eine Durchsicht des Geschäftsberichts und der Quartalsberichte von UBS und des UBS-Konzerns, wie von der Unternehmensleitung vorgelegt, vor. Anschliessend empfiehlt das Audit Committee dem Verwaltungsrat deren Genehmigung, einschliesslich sämtlicher als erforderlich erachteter Anpassungen.

In regelmässigen Abständen – mindestens jedoch einmal pro Jahr – beurteilt das Audit Committee die Eignung, Fachkenntnis, Effektivität, Unabhängigkeit und Leistung der externen Revisionsstelle sowie des leitenden Revisors (Lead Audit Partner), um den Verwaltungsrat bei der Entscheidungsfindung im Zusammenhang mit der Ernennung oder Absetzung von externen Revisoren und des nach dem Rotationsprinzip eingesetzten leitenden Revisors zu unterstützen. Die aus den jeweiligen Erkenntnissen abgeleiteten Vorschläge legt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vor.

2010 hielten die Mitglieder des Audit Committee sechs Sitzungen und zehn Telefonkonferenzen ab. Die Sitzungen dauerten durchschnittlich dreieinhalb Stunden, die Telefonkonferenzen rund 45 Minuten. Die Teilnehmerquote lag im Schnitt bei 97%. Ebenfalls an den Sitzungen zugegen waren der Group CEO, der Group Chief Financial Officer (Group CFO), der Leiter der Konzernrevision, der Leiter Group Tax & Accounting Policy, der Leiter Group Controlling & Accounting sowie Ernst & Young AG (Ernst & Young), unsere externe Revisionsstelle. Die Telefonkonferenzen fanden in Anwesenheit der Mitglieder des Audit Committee und einer Kombination aus Group CFO, Leiter Group Tax & Accounting Policy und Leiter

Group Controlling & Accounting statt. Das Audit Committee und das Risk Committee treffen sich vierteljährlich zur Beratung. Überdies hielt das Audit Committee eine Sitzung mit der FINMA ab.

Das Audit Committee informiert den Verwaltungsrat über seine Sitzungen mit den externen Revisoren. Einmal pro Jahr präsentieren die leitenden Vertreter der externen Revisionsstelle, wie von der FINMA vorgeschrieben, dem Verwaltungsrat ihren bankengesetzlichen Revisionsbericht.

### Corporate Responsibility Committee

Das Corporate Responsibility Committee (CRC) unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, das Ansehen von UBS im Zusammenhang mit einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zu wahren und zu fördern. Es prüft und beurteilt die entsprechenden Bedenken und Erwartungen der Anspruchsgruppen und ihre möglichen Folgen für UBS und empfiehlt dem Verwaltungsrat geeignete Massnahmen. Das CRC besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2010 stand der Ausschuss unter dem Vorsitz von Kaspar Villiger. Weiter gehörten dem Ausschuss Sally Bott, Ann F. Godbehere und Wolfgang Mayrhuber an. Das CRC wird von Mitgliedern der Geschäftsleitung beraten und unterstützt. 2010 hielt der Ausschuss zwei Sitzungen mit einer Dauer von jeweils 70 Minuten ab, bei denen jeweils 88% der Ausschussmitglieder anwesend waren.

Im Berichtsjahr wurde der Verhaltens- und Ethikkodex von UBS (der Kodex) vom Verwaltungsrat und von der Konzernleitung überarbeitet und genehmigt. Alle Mitarbeiter mussten eine umfassende Onlineschulung zum Inhalt des Kodex absolvieren.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Responsibility» dieses Berichts für mehr Informationen

### Governance and Nominating Committee

Das Governance and Nominating Committee (GNC) unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, konzernweit «Best Practice»-Grundsätze für die Corporate Governance einzuführen, eine jährliche Selbstbeurteilung des Verwaltungsrates durchzuführen, einen Prozess für die Ernennung neuer Verwaltungsratsmitglieder zu implementieren und aufrechtzuerhalten sowie die Nachfolge des Verwaltungsratspräsidenten und des Group CEO zu planen. Das GNC besteht aus drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2010 stand der Ausschuss unter dem Vorsitz von Kaspar Villiger. Weiter gehörten dem Ausschuss Sally Bott, Michel Demaré und Bruno Gehrig an. Im Jahr 2010 kam der Ausschuss sieben Mal zusammen. Durchschnittlich waren 93% der Mitglieder an den Sitzungen anwesend, die im Schnitt eine Stunde dauerten. Mit externen Beratern wurden keine Sitzungen abgehalten.

### Human Resources and Compensation Committee

Das Human Resources and Compensation Committee (HRCC) hat folgende Aufgaben: (i) Unterstützung des Verwaltungsrates bei seiner Aufgabe, Richtlinien für die unternehmensweite Vergütungspolitik festzulegen; (ii) Genehmigung der Gesamtvergütungen des Präsidenten des Verwaltungsrates und der nicht unab-

hängigen Mitglieder des Verwaltungsrates; (iii) zusammen mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates Unterbreitung eines Vorschlags für die Gesamtvergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und des Group CEO zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat; (iv) auf Empfehlung des Group CEO Unterbreitung eines Vorschlags für die Gesamtvergütungen der Mitglieder der Konzernleitung zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat. Das HRCC überprüft auch die in diesem Bericht enthaltene Offenlegung der Vergütungen.

Das HRCC besteht aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2010 gehörten dem HRCC Sally Bott als Vorsitzende sowie Bruno Gehrig, Wolfgang Mayrhuber und Helmut Panke an. Im Jahr 2010 kam der Ausschuss zehn Mal zusammen. Durchschnittlich waren 88% der Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten im Schnitt über 100 Minuten. Bei neun Sitzungen waren auch externe Berater, der Verwaltungsratspräsident und der CEO präsent. Nach dem Rücktritt von Sally Bott per 11. Februar 2011 amtierte interimistisch Helmut Panke als Vorsitzender des HRCC.

→ Siehe Abschnitt «Vergütungsrichtlinien» dieses Berichts für mehr Informationen über den Entscheidungsprozess des Human Resources and Compensation Committee

### Risk Committee

Das Risk Committee überwacht und unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, geeignete Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze in folgenden Bereichen festzulegen und zu überwachen: (i) Risikomanagement und -kontrolle, einschliesslich Kredit-, Markt-, Länder- und operationeller Risiken; (ii) Treasury und Kapitalbewirtschaftung, inklusive Finanzierung und Liquidität; sowie (iii) Bilanzbewirtschaftung, inklusive Prüfung der jeweiligen Reputationsrisiken. Zu diesem Zweck erhält das Risk Committee von der Konzernleitung sämtliche relevanten Informationen und ist befugt, in Absprache mit dem Group CEO Regulatoren und externe Stellen zu treffen.

Das Risk Committee besteht aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2010 gehörten dem Risk Committee David Sidwell als Vorsitzender sowie Rainer-Marc Frey, Axel P. Lehmann und Helmut Panke an. Die Mitglieder des Risk Committee hielten insgesamt neun Sitzungen und drei Telefonkonferenzen ab. Durchschnittlich waren 97% der Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten im Schnitt über fünfeinhalb Stunden, die Telefonkonferenzen mehr als 50 Minuten. Der Vorsitzende des Audit Committee nimmt an allen Sitzungen oder Teilen davon teil. Ebenfalls anwesend waren der Verwaltungsratspräsident, der Group CEO, der Group CFO, der Group Chief Risk Officer (Group CRO), der Group General Counsel (Group CG), die Co-CEOs der Investment Bank, der Leiter der Konzernrevision und Ernst & Young. Überdies hielten die Mitglieder des Risk Committee und des HRCC zwei gemeinsame Sitzungen ab, an denen die Berücksichtigung der Risiken im Vergütungssystem diskutiert wurde. Jährlich findet je eine Sitzung mit dem Direktorium der SNB und der FINMA statt. Der Vorsitzende des Risk Committee traf sich überdies ein Mal mit der Financial Services Authority (FSA).

### **Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Präsidenten des Verwaltungsrates**

Kaspar Villiger, der Verwaltungsratspräsident, steht in einem vollamtlichen Anstellungsverhältnis mit UBS.

Der Verwaltungsratspräsident koordiniert die Aufgaben innerhalb des Verwaltungsrates, beruft Verwaltungsratssitzungen ein und legt deren Traktanden fest. Unter der Führung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat auf Empfehlung des Group CEO über die Strategie des UBS-Konzerns, ist in letzter Instanz für die Überwachung des Managements verantwortlich und ernennt alle Mitglieder der Konzernleitung.

Er präsidiert alle ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlungen und koordiniert gemeinsam mit den Ausschussvorsitzenden die Arbeit der Ausschüsse. Zusammen mit dem Group CEO stellt der Verwaltungsratspräsident eine effektive Kommunikation mit den Aktionären und anderen Anspruchsgruppen sicher, einschliesslich Repräsentanten von Regierungen, Regulatoren und öffentlichen Organisationen. Ausserdem unterhält er eine enge Arbeitsbeziehung mit dem Group CEO und den anderen Konzernleitungsmitgliedern und gibt ihnen Rat und Unterstützung, während er anerkennt, dass die Führung des Tagesgeschäfts der Konzernleitung vorbehalten ist.

### **Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Vizepräsidenten und des Senior Independent Director**

Der Verwaltungsrat ernennt einen Vizepräsidenten und einen Senior Independent Director, die beide unabhängig sein müssen. Dem Vizepräsidenten obliegt die Unterstützung und Beratung des Präsidenten sowie in dessen Abwesenheit die Leitung des Verwaltungsrates. Der Senior Independent Director organisiert und leitet mindestens zwei Mal jährlich eine Sitzung der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder ohne den Verwaltungsratspräsidenten. 2010 fand eine unabhängige Verwaltungsratssitzung statt, die 60 Minuten dauerte. Die zweite, für den Dezember 2010 vorgesehene Sitzung, wurde in den Februar 2011 verschoben. Der Senior Independent Director informiert den Verwaltungsratspräsidenten über das Ergebnis von dessen Leistungsbeurteilung und fungiert als Kontaktperson für Aktionäre, die das Gespräch mit einem unabhängigen Verwaltungsratsmitglied wünschen.

### **Wesentliche Geschäftsverbindungen unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder mit UBS**

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen und grosse Schweizer Bank unterhalten wir Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen. Darunter befinden sich auch jene, in denen Mitglieder unseres Verwaltungsrates eine Führungsposition besetzen oder als unabhängige Verwaltungsratsmitglieder amtieren. Keine der Beziehungen zu Konzernen, deren Verwaltungsratspräsident, CEO oder anderes Konzernleitungsmitglied im UBS-Verwaltungsrat Einsitz hat, ist so bedeutend, dass sie die Urteilsfähigkeit der Verwaltungsratsmitglieder gefährdet. Ausser-

dem besteht zu keinem der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder eine persönliche Geschäftsbeziehung, die seine oder ihre Unabhängigkeit beeinträchtigen könnte.

Sämtliche Beziehungen und Transaktionen mit UBS-Verwaltungsräten und Firmen, in denen diese führende Funktionen ausüben, finden im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs statt und unterliegen denselben Bedingungen, die für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten.

### **«Checks and Balances» (gegenseitige Kontrolle): Verwaltungsrat und Konzernleitung**

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die Trennung der Verantwortlichkeiten zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung ist im Organisationsreglement klar definiert. Der Verwaltungsrat entscheidet auf Empfehlung des Group CEO über die Strategie des UBS-Konzerns und überwacht die Geschäftstätigkeit, während die Konzernleitung unter dem Vorsitz des Group CEO die operative Führung wahrnimmt. Die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrates einerseits und des Group CEO andererseits sind zwei verschiedenen Personen übertragen, damit die Gewaltentrennung gewährleistet ist. Diese Struktur schafft gegenseitige Kontrolle («Checks and Balances») und macht den Verwaltungsrat unabhängig vom Tagesgeschäft des Unternehmens, für das die Konzernleitung unter der Führung des Group CEO die Verantwortung trägt. Niemand kann Mitglied beider Gremien sein.

Die Aufsicht und Kontrolle der Konzernleitung liegt beim Verwaltungsrat. Die Verantwortlichkeiten und Befugnisse der beiden Gremien sind in den Statuten sowie im Organisationsreglement der UBS AG und in dessen Anhang B «Verantwortlichkeiten und Befugnisse» geregelt.

→ Siehe [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für weitere Informationen über die gegenseitige Kontrolle zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung

### **Transparenzbericht**

Am 14. Oktober 2010 veröffentlichten wir den «Transparenzbericht an die Aktionärinnen und Aktionäre», in dem wir die Krise der letzten Jahre eingehend aufgearbeitet haben. Mit der Veröffentlichung dieses Berichts reagierte der Verwaltungsrat auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Schweizer Parlaments vom Mai 2010.

Der Bericht erläutert die Gründe für die Verluste, die UBS während der Finanzkrise und im Speziellen im Zusammenhang mit Positionen am US-Immobilienmarkt erlitt. Den Aktionären und interessierten Personen vermittelt der Bericht ein detailliertes Bild der Ereignisse. Zudem beleuchtet er die Probleme des grenzüberschreitenden Wealth-Management-Geschäfts mit US-Kunden. Die Analyse beruht auf verschiedenen internen und externen Untersuchungen, deren Ergebnisse im Bericht zusammengefasst werden. Überdies zeigt der Bericht auf, welche weitreichenden

und einschneidenden Veränderungen vorgenommen wurden, damit sich solche Fehler nicht wiederholen. Schliesslich legt der Verwaltungsrat dar, was ihn zum Verzicht auf rechtliche Schritte gegen das frühere Management bewogen hat. Gestützt wird der Transparenzbericht durch zwei Gutachten unabhängiger Experten: Beim ersten handelt es sich um die «Stellungnahme zum Transparenzbericht der UBS AG vom Oktober 2010 und zum Entscheid des Verwaltungsrates der UBS AG, auf die Anhebung von Verantwortlichkeitsklagen zu verzichten» von Prof. em. Dr. iur. Peter Forstmoser, LL.M., Rechtsanwalt. Das zweite Gutachten wurde von Dr. Tobias Straumann, Privatdozent an der Universität Zürich, verfasst und trägt den Titel «Die UBS-Krise aus wirtschaftshistorischer Sicht». Diese Berichte behandeln die Ereignisse der letzten Jahre sowohl aus juristischer als auch wirtschaftlicher und historischer Sicht.

→ Siehe [www.ubs.com/transparenzbericht](http://www.ubs.com/transparenzbericht) für mehr Informationen

### Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Die Sitzungsprotokolle der Konzernleitung werden den Verwaltungsratsmitgliedern zur Einsichtnahme zugestellt. An den Verwaltungsratssitzungen infor-

mieren der Group CEO und die Mitglieder der Konzernleitung den Verwaltungsrat regelmässig über wichtige Themen.

An Verwaltungsratssitzungen können einzelne Verwaltungsratsmitglieder von anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung jede zur Erfüllung ihrer Pflichten erforderliche Information über UBS einfordern. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann von den anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung auch ausserhalb der Sitzungen Informationen verlangen. Entsprechende Anträge sind vom Verwaltungsratspräsidenten zu genehmigen.

Die Konzernrevision beurteilt unabhängig, objektiv und systematisch die Ausrichtung an unseren Strategievorgaben, die Wirksamkeit der Governance-, Risikomanagement- und -kontrollprozesse auf Konzern-, Unternehmensbereichs- und Regionalebene und überwacht die Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und statutarischer Vorschriften sowie interner Richtlinien und Verträge. Sie ist von der Konzernleitung unabhängig und berichtet dem Präsidenten des Verwaltungsrates und dem Risk Committee über alle bedeutenden Revisionsergebnisse. Diese sind ausserdem dem Audit Committee mitzuteilen.

Im Februar 2010 hat Compliance dem Verwaltungsrat einen Jahresbericht unterbreitet. Die Erstellung eines solchen Berichts wird in den Randziffern 109 und 112 des FINMA-Rundschreibens 08/24 (Überwachung und interne Kontrolle bei Banken) verlangt.

→ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen

## Konzernleitung

UBS verfügt auf oberster Stufe über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die operative Führung von UBS wird vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert.

### Mitglieder der Konzernleitung und Veränderungen 2010

Lukas Gähwiler wurde per 1. April 2010 zum CEO Schweiz ernannt. Er folgte auf Francesco Morra, der per diesem Datum zurücktrat.

Per 1. November 2010 wurde Carsten Kengeter zum alleinigen Leiter der Investment Bank berufen. Gleichzeitig wurde Alexander Wilmot-Sitwell zum Co-Chairman und Co-CEO von Asia Pacific (APAC) ernannt. Er führt die Region APAC gemeinsam mit Chi-Won Yoon. John Cryan wurde im November 2010 zum Chairman und CEO von UBS AG London Branch und UBS Limited sowie interimistisch zum Chairman und CEO von UBS Group Europe, Middle East and Africa (EMEA) ernannt. Diese Verantwortlichkeiten über-

nahm John Cryan zusätzlich zu seiner Funktion als Group CFO. Am 22. Oktober 2010 ernannte der Verwaltungsrat Philip Lofts zum CEO von UBS Group Americas sowie Maureen Miskovic zum Group CRO und zum Mitglied der Konzernleitung. Robert Wolf schied Ende 2010 auf eigenen Wunsch aus der Konzernleitung aus, bleibt jedoch Chairman von UBS Group Americas und President der Investment Bank. Er wird sich auf die Kundenbeziehungen und Geschäftstransaktionen in der Region Americas konzentrieren. Alle drei Ernennungen traten per 1. Januar 2011 in Kraft.

John Cryan tritt per 1. Juni 2011 von seiner Funktion als Group CFO und Mitglied der Konzernleitung zurück. Am 3. Dezember 2010 berief der Verwaltungsrat Sergio Ermotti per 1. April 2011 zum Chairman und CEO von UBS Group EMEA und in die Konzernleitung sowie Tom Naratil per 1. Juni 2011 zum Group CFO und Mitglied der Konzernleitung.

Die folgenden Lebensläufe enthalten Angaben zu den Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2010.



**Oswald J. Grübel**

Nationalität: Deutschland;  
Geburtsdatum: 23. November 1943  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

**Funktion bei UBS**  
Group CEO

Erstmalige Wahl: 2009

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Oswald J. Grübel wurde im Februar 2009 zum Group Chief Executive Officer (Group CEO) ernannt und in die Konzernleitung berufen. Vor seinem Eintritt in UBS war er bis Mai 2007 CEO der Credit Suisse Group und der Credit Suisse. Er war CEO der Credit Suisse Financial Services von 2002 bis 2004 und Co-CEO der Credit Suisse Group von 2003 bis 2004. Von 1997 bis 2001 und erneut von 2002 bis 2007 war Oswald J. Grübel Mitglied des Executive Board der Credit Suisse Group. Von 1991 bis 1997 war er Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Kreditanstalt, verantwortlich für Aktien, festverzinsliche Produkte, Devisen weltweit, Geldmärkte und Asset/Liability Management in Zürich. Davor war er Mitglied des Group Executive Board der Financière Credit Suisse First Boston in Zug. 1970 begann Oswald J. Grübel seine Tätigkeit bei White Weld Securities und wurde 1975 deren CEO. Seine Ausbildung als Bankkaufmann schloss er bei der Deutschen Bank AG ab, wo er von 1961 bis 1970 arbeitete.

#### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:  
Oswald J. Grübel ist im Verwaltungsrat der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer, des Institute of International Finance und des Financial Services Forum. Er ist Mitglied der International Monetary Conference.



**John Cryan**

Nationalität: Grossbritannien;  
Geburtsdatum: 16. Dezember 1960  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

**Funktionen bei UBS**  
Group CFO  
CEO UBS AG London Branch und UBS Limited  
Chairman und CEO UBS Group Europe, Middle East and Africa (EMEA) ad interim

Erstmalige Wahl: 2008

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

John Cryan wurde im November 2010 zum CEO von UBS AG London Branch und UBS Limited sowie interimistisch zum Chairman und CEO UBS Group Europe, Middle East & Africa (EMEA) ernannt. Er übernahm diese Aufgaben zusätzlich zu seiner Funktion als Group Chief Financial Officer (Group CFO). Im September 2008 wurde er zum Group CFO und Mitglied der Konzernleitung ernannt. 2002 wurde er European Head Financial Institutions Group der Investment Bank und drei Jahre später wurde er deren Global Head. Als vormaliger Berater bei Arthur Andersen LLP wechselte er 1987 zu S.G. Warburg & Co. in London. Seit 1992 hat er sich auf strategische und finanzielle Beratung von Unternehmen im Finanzdienstleistungssektor weltweit spezialisiert. John Cryan schloss sein Studium 1981 mit einem MA mit Auszeichnung an der University of Cambridge ab.



### **Markus U. Diethelm**

Nationalität: Schweiz;  
Geburtsdatum: 22. Oktober 1957  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### **Funktion bei UBS** Group General Counsel

Erstmalige Wahl: 2008

#### **Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Markus U. Diethelm wurde im September 2008 Group General Counsel von UBS und Mitglied der Konzernleitung. Von 1998 bis 2008 war er bei Swiss Re als Group Chief Legal Officer tätig und wurde 2007 Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor war er bei der Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher, Los Angeles, tätig, wo er von Brüssel und Paris aus internationale Unternehmensangelegenheiten, Wertpapiergeschäfte, Rechtsverfahren und Untersuchungen durch Aufsichtsbehörden betreute. Von 1989 bis 1992 praktizierte er bei Shearman & Sterling, New York, als Anwalt und Mitglied des Teams für Fusionen und Akquisitionen. 1988 war er bei Paul, Weiss, Rifkind, Wharton & Garrison mit Sitz in New York tätig. Seine Karriere begann er 1983 bei der Kanzlei Bär & Karrer. Er verfügt über einen juristischen Hochschulabschluss der Universität Zürich sowie einen Master-Abschluss und ein Doktorat der Juristischen Fakultät der Universität Stanford. Er ist Rechtsanwalt und sowohl beim Zürcher Anwaltsverband als auch bei der New York State Bar Association zugelassen.

#### **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:  
Markus U. Diethelm ist Vorsitzender des Legal Committee der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer und Mitglied des Swiss Advisory Council der American Swiss Foundation.



### **John A. Fraser**

Nationalität: Australien und Grossbritannien;  
Geburtsdatum: 8. August 1951  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### **Funktionen bei UBS** Chairman und CEO Global Asset Management Chairman UBS Saudi Arabia

Erstmalige Wahl: 2002

#### **Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

John A. Fraser wurde im Dezember 2001 zum Chairman und CEO des Unternehmensbereichs Global Asset Management ernannt und ist seit Juli 2002 Mitglied der Konzernleitung. Seit 2008 ist er Chairman von UBS Saudi Arabia. Bis 2001 war er Präsident und Chief Operating Officer (COO) von UBS Asset Management und Leiter von Asia Pacific (APAC). Von 1994 bis 1998 wirkte er als Executive Chairman und CEO des Australia Funds Management Business. Bevor er zu UBS stiess, bekleidete er während über 20 Jahren verschiedene Positionen beim australischen Finanzministerium. Dazu gehörten auch zwei internationale Einsätze in Washington D.C., und zwar beim Internationalen Währungsfonds sowie als Wirtschaftsgesandter der australischen Botschaft. Von 1990 bis 1993 war er Deputy Secretary (Economic) beim australischen Finanzministerium. John A. Fraser schloss sein Wirtschaftsstudium 1972 an der Monash University, Melbourne, ab und besitzt einen First Class Honors Degree in Wirtschaftswissenschaften.

#### **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:  
John A. Fraser ist Mitglied des President's Advisory Council of the European Fund and Asset Management Association, des Direktoriums der Marymount International School in Kingston-upon-Thames, England, sowie Chairman der Victorian Funds Management Corporation, Melbourne.



### **Lukas Gähwiler**

Nationalität: Schweiz;  
Geburtsdatum: 4. Mai 1965  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### **Funktionen bei UBS** CEO UBS Schweiz und Co-CEO Wealth Management & Swiss Bank

Erstmalige Wahl: 2010

#### **Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Lukas Gähwiler ist seit April 2010 Mitglied der Konzernleitung und CEO von UBS Schweiz sowie Co-CEO Wealth Management & Swiss Bank. Sein Verantwortungsbereich als CEO Schweiz umfasst das gesamte Geschäft, also Privat-, Firmen- und institutionelle Kunden, das Investmentbanking sowie das Asset Management im Heimmarkt. Vor seinem Eintritt bei UBS war er seit 2003 als Chief Credit Officer bei der Credit Suisse zuständig für das weltweite Kreditgeschäft im Private Banking, inklusive Commercial Banking in der Schweiz. 1998 wurde er bei der Credit Suisse Stabschef der Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden. Davor arbeitete er in diversen Frontpositionen in der Schweiz und in Nordamerika. Lukas Gähwiler verfügt über einen Abschluss in Betriebswirtschaft der Fachhochschule St. Gallen und absolvierte ein MBA-Programm in Corporate Finance der International Bankers School in New York sowie das Advanced Management Program an der Harvard Business School.

#### **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:  
Lukas Gähwiler ist Mitglied des Verwaltungsrates der Zürcher Handelskammer, der Opernhaus AG sowie Vizepräsident des Swiss Finance Institute.



**Carsten Kengeter**

Nationalität: Deutschland;  
Geburtsdatum: 31. März 1967  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

**Funktionen bei UBS**

Chairman und CEO Investment Bank

Erstmalige Wahl: 2009

**Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Carsten Kengeter wurde im November 2010 zum Chairman und CEO Investment Bank ernannt. Im April 2009 wurde er zu deren Co-CEO und gleichzeitig in die Konzernleitung berufen. Er stiess im Dezember 2008 zu UBS und war bis Januar 2010 Joint Global Head Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) innerhalb der Investment Bank. Seit März 2009 ist er Mitglied des Governing Board von UBS Limited. Bevor er zu UBS kam, war er ab 2006 für Goldman Sachs als Co-Head Asia (ex-Japan) Securities Division in Hongkong tätig. 2003 war er Co-Head European FICC and Structured Equities Distribution in London. Ein Jahr zuvor wurde er Partner und Leiter FICC German Region, Frankfurt. 2000 wurde er Leiter des europäischen und asiatischen Collateralized-Debt-Obligation-Geschäfts in London. Davor arbeitete er im Derivatives Marketing in Frankfurt. Carsten Kengeter war von 1992 bis 1997 bei Barclays de Zoete Wedd tätig, wo er den Kreditderivatehandel aufbaute. Er besitzt ein Betriebswirt-Diplom der Fachhochschule Reutlingen, einen BA in Business Administration der Universität Middlesex und einen MSc in Finance and Accounting der London School of Economics.



**Ulrich Körner**

Nationalität: Deutschland und Schweiz;  
Geburtsdatum: 25. Oktober 1962  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

**Funktionen bei UBS**

Group Chief Operating Officer und  
CEO Corporate Center

Erstmalige Wahl: 2009

**Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Ulrich Körner ist seit April 2009 Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Operating Officer (Group COO) sowie CEO Corporate Center. Ulrich Körner war seit 1998 bei der Credit Suisse tätig. Von 2003 bis 2008 war er Mitglied der Konzernleitung der Credit Suisse Group. Er hatte verschiedene leitende Funktionen inne, einschliesslich jener des CFO und des COO. Von 2006 bis 2008 und bevor er zur UBS stiess, trug er als CEO der Region Schweiz die Verantwortung für das gesamte Schweizer Kundengeschäft. Ulrich Körner doktorierte an der Universität St. Gallen in Betriebswirtschaft und war mehrere Jahre als Wirtschaftsprüfer für Price Waterhouse und als Unternehmensberater für McKinsey & Company tätig.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Ulrich Körner ist Vizepräsident des Committee of the Governing Board der Schweizerischen Bankiervereinigung, Präsident des Widder Hotels, Zürich, und Vizepräsident des Verwaltungsrates des Lyceum Alpinum Zuoz. Er ist Deputy Chairman des Aufsichtsrates von UBS Deutschland AG, Stiftungsratsmitglied der UBS-Pensionskasse, Mitglied des Financial Service Chapter Board der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer und Mitglied des Beirates am Institut für Banking und Finance der Universität Zürich.



**Philip J. Loftis**

Nationalität: Grossbritannien;  
Geburtsdatum: 9. April 1962  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

**Funktionen bei UBS**

Group CRO bis 31. Dezember 2010  
CEO UBS Group Americas seit 1. Januar 2011

Erstmalige Wahl: 2008

**Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Philip J. Loftis wurde im Januar 2011 zum CEO, UBS Group Americas ernannt. Seit November 2008 fungierte er als Group Chief Risk Officer (Group CRO). Er ist seit November 2008 Mitglied der Konzernleitung und über 20 Jahre bei UBS tätig. 2008 wurde er Group Risk COO und zuvor war er drei Jahre lang Group Chief Credit Officer. Davor bekleidete Philip J. Loftis für die Investment Bank in Europa, APAC und in den USA zahlreiche Business- und Risikokontrollpositionen. Er schloss die Cranbrook School erfolgreich mit den A-Levels ab. Von 1981 bis 1984 absolvierte er eine Ausbildung bei Charterhouse Japhet plc, einer Handelsbank, die 1985 von der Royal Bank of Scotland aufgekauft wurde.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Philip J. Loftis ist Mitglied des Stiftungsrates der University of Connecticut.



### Robert J. McCann

Nationalität: USA und Irland;  
Geburtsdatum: 15. März 1958  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### Funktion bei UBS

CEO Wealth Management Americas

Erstmalige Wahl: 2009

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Robert J. McCann ist seit Oktober 2009 CEO des Unternehmensbereichs Wealth Management Americas und Mitglied der Konzernleitung. Bevor er bei UBS begann, arbeitete er für Merrill Lynch & Co. als Vice Chairman und Präsident der Global-Wealth-Management-Gruppe. 2003 war er für AXA Financial als Vice Chairman Distribution and Marketing tätig. Er begann seine Karriere 1982 bei Merrill Lynch und arbeitete in verschiedenen Positionen im Kapitalmarktgeschäft und Research. Von 1998 bis 2000 war er Global Head of Global Institutional Debt and Equity Sales. 2000 wurde er COO Global Markets and Investment Banking. Danach leitete er von 2001 bis 2003 Global Securities Research and Economics. Robert J. McCann besitzt einen BA in Wirtschaftswissenschaften des Bethany College, West Virginia, und einen MBA der Texas Christian University.

#### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Robert J. McCann ist Mitglied des Verwaltungsrates des American Ireland Fund und Vice Chairman des Stiftungsrates des Bethany College. Zudem ist er Mitglied des Advisory Board von No Greater Sacrifice, Washington D.C.



### Alexander Wilmot-Sitwell

Nationalität: Grossbritannien;  
Geburtsdatum: 16. März 1961  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### Funktionen bei UBS

Co-Chairman und Co-CEO UBS Group APAC

Erstmalige Wahl: 2008

#### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Alexander Wilmot-Sitwell wurde im November 2010 zum Co-Chairman und Co-CEO von UBS Group APAC ernannt. Er wurde im Februar 2008 Mitglied der Konzernleitung. Von 2009 bis 2010 war er als Co-CEO Investment Bank und von 2005 bis 2009 als Joint Global Head of Investment Banking tätig. Von 2008 bis 2010 war er Chairman und CEO UBS Group EMEA. Er stiess 1996 als Leiter von Corporate Finance in Südafrika zur Unternehmung und wechselte 1998 nach London, wo er Leiter von UK Investment Banking wurde. Zuvor war er bei Warburg Dillon Read und leitete bei SBC Warburg in Südafrika die Abteilung Corporate Finance. Alexander Wilmot-Sitwell schloss ein Studium der Modernen Geschichte an der Bristol University ab.

#### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Alexander Wilmot-Sitwell ist Vizepräsident des Save the Children Fund, London.



### Robert Wolf

Nationalität: USA;  
Geburtsdatum: 8. März 1962  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### Funktionen bei UBS

Chairman und CEO UBS Group Americas  
CEO bis 31. Dezember 2010  
President Investment Bank

Erstmalige Wahl: 2008

#### Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Robert Wolf wurde 2007 zum President der Investment Bank ernannt. Er war Chairman und CEO, UBS Group Americas und war von März 2008 bis Ende 2010 Mitglied der Konzernleitung. Seit Januar 2011 ist er Chairman von UBS Group Americas. Er war von 2004 bis 2008 COO der Investment Bank. Davor war Robert Wolf von 2002 bis 2004 Global Head of Fixed Income und davor hatte er die Position des Global Head of Credit Trading, Research & Distribution inne. Er kam 1994 zur Schweizerischen Bankgesellschaft, nachdem er rund zehn Jahre bei Salomon Brothers im Bereich Fixed Income gearbeitet hatte. Robert Wolf schloss sein Studium der Wirtschaftswissenschaften 1984 an der Wharton School der University of Pennsylvania ab.

#### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Robert Wolf ist Mitglied von Präsident Obama's Economic Recovery Advisory Board. Er ist Mitglied des Undergraduate Executive Board der Wharton School, des Athletics Board of Overseers der University of Pennsylvania und des Financial Services Round Table. Er ist Mitglied des Council on Foreign Relations und des Committee Encouraging Corporate Philanthropy. Zudem ist er im Verwaltungsrat und im Leadership Council der Multiple Myeloma Research Foundation. Er ist im Verwaltungsrat der Children's Aid Society, New York, sowie von Partnership New York City und des Leadership Council des Robert F. Kennedy Center for Justice & Human Rights.



#### **Chi-Won Yoon**

Nationalität: Korea;  
Geburtsdatum: 2. Juni 1959  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### **Funktionen bei UBS**

Co-Chairman und Co-CEO UBS Group APAC

Erstmalige Wahl: 2009

#### **Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Chi-Won Yoon ist Co-Chairman und Co-CEO von UBS Group APAC. Von Juni 2009 bis November 2010 fungierte er als alleiniger Chairman und CEO von UBS AG, APAC und ist seit Juni 2009 Mitglied der Konzernleitung. Zuvor war Chi-Won Yoon Head von UBS's Securities Business in APAC: dem Bereich Asia Equities, welchen er seit 2004 leitete und APAC FICC, dem er ab 2009 vorstand. 1997, als er zur Unternehmung stiess, war er Head Equity Derivatives. Chi-Won Yoon ist seit 1986 im Finanzdienstleistungssektor tätig. Er arbeitete erst für Merrill Lynch in New York und dann für Lehman Brothers in New York und Hongkong. Vor seiner Laufbahn an der Wall Street arbeitete er als Elektroingenieur in der Satellitenkommunikation. 1982 schloss er mit einem Bachelor in Elektrotechnik des Massachusetts Institute of Technology (MIT) ab und 1986 erlangte er einen Master in Management der MIT Sloan School of Management.

#### **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:  
Chi-Won Yoon ist im Asian Executive Board der MIT Sloan School of Management.



#### **Jürg Zeltner**

Nationalität: Schweiz;  
Geburtsdatum: 4. Mai 1967  
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

#### **Funktionen bei UBS**

CEO UBS Wealth Management und  
Co-CEO Wealth Management & Swiss Bank

Erstmalige Wahl: 2009

#### **Berufliche Laufbahn und Ausbildung**

Jürg Zeltner wurde im Februar 2009 zum CEO UBS Wealth Management und Co-CEO Wealth Management & Swiss Bank ernannt sowie zum Mitglied der Konzernleitung berufen. Im November 2007 wurde er zum Head of Wealth Management North, East & Central Europe ernannt. Von 2005 bis 2007 war Jürg Zeltner CEO von UBS Deutschland, Frankfurt, und hatte zuvor verschiedene Führungspositionen im ehemaligen Private-Banking-Bereich von UBS inne. Zwischen 1987 und 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein tätig, wo er in Bern, New York und Zürich verschiedene Positionen in der Division Private and Corporate Clients bekleidete. Er schloss die Höhere Kaufmännische Gesamtschule (HKG) in Bern ab und absolvierte das Advanced Management Program der Harvard Business School.

#### **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:  
Jürg Zeltner ist im Verwaltungsrat der Deutsch-Schweizerischen Handelskammer und der UBS Optimus Foundation.

### **Verantwortlichkeiten, Befugnisse und Organisationsgrundsätze der Konzernleitung**

Unter der Leitung des Group CEO nimmt die Konzernleitung die operative Führung des UBS-Konzerns und seiner Geschäfte wahr. Ihr obliegt die Entwicklung der Strategien des UBS-Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien. Die Konzernleitung stellt den Risikorath des UBS-Konzerns dar. In dieser Funktion trägt die Konzernleitung die Gesamtverantwortung für die Einführung und Überwachung der Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze, die Genehmigung der Hauptrisikostراتيجien auf Vorschlag des Group CRO, des Group CFO und des Group GC sowie für die Kontrolle des Risikoprofils des UBS-Konzerns als Ganzes, das vom Verwaltungsrat und vom Risk Committee festgelegt wird. 2010 traf sich die Konzernleitung zu insgesamt 20 Sitzungen.

→ Siehe Organisationsreglement der UBS AG, das unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) eingesehen werden kann, für weitere Informationen zu den Befugnissen der Konzernleitung

### **Aufgaben und Befugnisse des Group Asset and Liability Management Committee**

Das 2009 von der Konzernleitung gegründete Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) ist für die Festlegung der Strategien verantwortlich, die zur Steigerung der Finanzperformance des Konzerns beitragen. Es hält sich an die durch den Verwaltungsrat festgelegten Richtlinien, Einschränkungen und Risikobegrenzungen. Das Group ALCO ist verantwortlich für die Verwaltung der Bilanz der Unternehmensbereiche durch Allokation und Überwachung der Limiten wie auch für die Liquiditätsbewirtschaftung, Finanzierung sowie das Kapital. Es fördert innerhalb des Konzerns eine einheitliche Finanzverwaltungs-kultur. Im Organisationsreglement ist festgelegt, welche Befugnisse der Konzernleitung an das Group ALCO delegiert werden. 2010 traf sich das Group ALCO zu zehn Sitzungen.

### **Managementverträge**

Wir haben keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb des Konzerns abgeschlossen.

# Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Wir verzichten auf Beschränkungen, die von den Finanzmärkten ausgehende oder unterstützte Entwicklungen verhindern würden. Auch bestehen keine spezifischen Vorkehrungen zum Schutz vor feindlichen Übernahmen.

## Angebotspflicht

Ein Anleger, der über 33⅓% aller Stimmrechte (direkt, indirekt oder in Absprache mit Dritten) – ob ausübbar oder nicht – verfügt, muss gemäss dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel ein Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien unterbreiten. Wir haben von der Möglichkeit, diese Regelung abzuändern oder darauf zu verzichten, keinen Gebrauch gemacht.

## Kontrollwechselklauseln

Weder der Arbeitsvertrag mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates noch die Anstellungsverträge mit den Konzernleitungsmitgliedern enthalten Kontrollwechselklauseln.

Alle Anstellungsverträge mit Konzernleitungsmitgliedern sehen eine Kündigungsfrist von sechs Monaten vor, mit einer Ausnahme, die eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vorsieht. Innerhalb der Kündigungsfrist haben die Konzernleitungsmitglieder einen Anspruch auf die Fortzahlung ihrer Saläre und der bestehenden Mitarbeiterleistungen.

Im Fall eines Kontrollwechsels kann das HRCC jedoch die Sperrfristen von UBS-Aktien verkürzen und das Ausübungs- oder Verfalldatum von UBS-Optionen für alle Mitarbeiter anpassen.

Gemäss der Übereinkunft zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank im Zusammenhang mit der Übertragung bestimmter illiquider und übriger Positionen an einen von der SNB kontrollierten Fonds hat die SNB im Falle eines Kontrollwechsels bei UBS das Recht, aber nicht die Verpflichtung, zu verlangen, dass wir das Darlehen der SNB an den Fonds zum aktuellen Wert plus aufgelaufener Zinsen übernehmen und die Anteile des Fonds zu 50% des Zeitwerts kaufen.

## Revision

Die Revision ist ein integrierender Bestandteil der Corporate Governance. Die externe Revisionsstelle arbeitet – unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit – eng mit der Konzernrevision zusammen. Das Audit Committee und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Effektivität der Revisionstätigkeit.

### Externe, unabhängige Revisionsstelle

An der Generalversammlung 2010 wurde Ernst & Young als Gruppenprüfer des UBS-Konzerns für ein weiteres Jahr bestätigt. Ernst & Young nimmt praktisch alle Revisionsfunktionen gemäss Gesetz, den regulatorischen Vorgaben und den Statuten wahr. Der seit 2010 für die Revision von UBS zuständige leitende Revisor von Ernst & Young ist Jonathan Bourne, und seine Amtszeit ist auf fünf Jahre begrenzt. Andreas Blumer fungiert seit 2004 als Global En-

gagement Partner. Er wird 2011 aufgrund der siebenjährigen Rotationspflicht durch Andreas Loetscher ersetzt. Ernst & Young wird an der Generalversammlung 2011 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Anlässlich der Generalversammlung 2009 wurde die BDO AG zur Spezialrevisionsstelle für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Sie stellt unabhängig vom Gruppenprüfer im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen Revisionsberichte bereit.

### Honorare für externe, unabhängige Revisoren

Wir haben dem Gruppenprüfer Ernst & Young die in der Tabelle aufgeführten Honorare (inkl. Spesen) bezahlt. Zusätzlich erhielt Ernst & Young 2010 33 206 000 Franken (2009: 37 030 000 Franken) für Dienstleistungen zugunsten unserer Anlagefonds, von denen viele ihre eigenen, unabhängigen Verwaltungsräte oder Trustorgane besitzen.

### Revisionshonorare

UBS bezahlte ihrer externen Revisionsstelle, Ernst & Young AG, die nachfolgenden Honorare (inkl. Spesen):

	Für das Geschäftsjahr endend am	
in Tausend CHF	31.12.10	31.12.09
<b>Revisionshonorare</b>		
Globales Revisionshonorar	46 939	45 276
Zusätzliche Dienstleistungen, die als Revision eingestuft werden (durch das Gesetz vorgeschriebene Dienstleistungen, inklusive einmaliger Dienstleistungen, die durch Aufsichtsbehörden angeordnet werden)	11 604	8 856
<b>Total Revisionshonorare</b>	<b>58 543</b>	54 132
<b>Zusätzliche Honorare</b>		
Revisionsbezogene Dienstleistungen	7 225	7 405
davon Prüfleistungen und Bestätigungsdienstleistungen	3 073	3 142
davon Kontroll- und Performance-Berichte	4 058	4 023
davon beratende Dienstleistungen betreffend Rechnungslegungsgrundsätze, Transaktionsberatung einschliesslich Due Diligence, andere	94	240
Steuerberatung	521	509
Andere Dienstleistungen	1 152	279
<b>Total zusätzliche Honorare</b>	<b>8 898</b>	8 193

Zur generellen Revisionstätigkeit gehören alle Dienstleistungen, die zur Durchführung der Revision im Einklang mit den geltenden, allgemein anerkannten Prüfungsstandards erforderlich sind. Dazu gehören auch weitere Prüfungsleistungen, die üblicherweise ausschliesslich vom Gruppenprüfer erbracht werden können, wie statutarische und regulatorische Revisionen, zusätzliche Bestätigungen sowie die Überprüfung von Dokumenten, die bei den Aufsichtsbehörden einzureichen sind.

Revisionsbezogene Dienstleistungen umfassen Prüfleistungen und damit zusammenhängende Dienstleistungen, die üblicherweise vom Gruppenprüfer erbracht werden, wie zum Beispiel Bestätigungen im Zusammenhang mit der Finanzberichterstattung, Überprüfungen des internen Kontrollsystems, Prüfung der Leistungsstandards, beratende Dienstleistungen bezüglich der Grundsätze der finanziellen Rechnungslegung und Berichterstattung sowie die Due-Diligence-Prüfung von Transaktionen, die wir vorschlagen.

Steuerdienstleistungen umfassen Dienstleistungen, die von Steuerspezialisten von Ernst & Young erbracht werden. Sie beinhalten Compliance-, Beratungs- und Planungsdienste im Steuerbereich im Zusammenhang mit unseren internen Steuerfragen.

Mandate für «andere Dienstleistungen» werden nur in Ausnahmefällen genehmigt. Sie umfassen hauptsächlich Ad-hoc-Beratungen («on-call advisory»). Weiter fielen 2010 einmalige Aufwendungen an.

#### Vorgängige Genehmigung der Revisionsmandate

Zur Sicherstellung der Unabhängigkeit von Ernst & Young müssen sämtliche erbrachten Dienstleistungen vorgängig vom Audit Committee genehmigt werden. Eine vorgängige Genehmigung kann entweder für ein spezifisches Mandat oder in Form einer Sammelgenehmigung für genau umschriebene, im Umfang beschränkte Dienstleistungen erteilt werden.

Das Audit Committee hat die Kompetenz zur vorgängigen Genehmigung seinem Vorsitzenden übertragen. Entsprechend unterbreitet der Group CFO alle Anträge für Dienstleistungen von Ernst & Young dem Vorsitzenden des Audit Committee zur Genehmigung, sofern keine vorgängige Sammelgenehmigung vorliegt. Das Audit Committee wird an jeder Quartalsitzung über die von seinem Vorsitzenden erteilten Genehmigungen und die im Rahmen vorgängiger Sammelgenehmigungen bewilligten Dienstleistungen informiert.

#### Konzernrevision

Mit weltweit 313 Mitarbeitern per 31. Dezember 2010 führt die Konzernrevision die interne Revision für den gesamten UBS-Konzern durch. Die Konzernrevision unterstützt den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse in deren Governance-Verantwortung, indem sie eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit unserer internen Kontrollsysteme und der Einhaltung statutarischer, rechtlicher und regulatorischer Vorschriften vornimmt. Alle Berichte mit wichtigen Feststellungen werden dem Group CEO, den Mitgliedern der Konzernleitung, die für den jeweiligen Unternehmensbereich zuständig sind, und anderen Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrates, das Risk Committee und das Audit Committee werden zudem regelmässig über wesentliche Revisionsergebnisse informiert. Die Konzernrevision arbeitet bei der Untersuchung wichtiger Kontrollfragen eng mit internen und externen Rechtsberatern sowie Risikokontrolleinheiten zusammen.

Um völlige Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Konzernrevision, James P. Oates, direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates und dem Risk Committee unterstellt. Die Konzernrevision hat uneingeschränkten Zugang zu sämtlichen Daten, Geschäftsbüchern, Dokumenten, Systemen, Liegenschaften und Mitarbeitern. Es sind ihr alle Auskünfte zu erteilen und Daten zur Verfügung zu stellen, die zur Erfüllung ihrer Prüfungspflichten erforderlich sind. Das Risk Committee des Verwaltungsrates kann die Durchführung spezieller Prüfungen anordnen. Mitglieder des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse sowie der Group CEO können beim Risk Committee solche Prüfungen beantragen.

Die Effizienz der Konzernrevision wird durch die Koordination und enge Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle erhöht.

## Informationspolitik

Wir versorgen unsere Aktionäre und die Finanzgemeinde mit regelmässigen Informationen.

### Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

Erstes Quartal 2011	26. April 2011
Zweites Quartal 2011	26. Juli 2011
Drittes Quartal 2011	25. Oktober 2011

### Die Generalversammlung findet an den folgenden Daten statt:

2011	28. April 2011
2012	3. Mai 2012

Wir treffen uns im Laufe des Jahres weltweit mit institutionellen Anlegern und präsentieren regelmässig unsere Ergebnisse, veranstalten spezielle Seminare für Investoren, führen Roadshows durch und halten Meetings mit einzelnen institutionellen Investoren und Gruppen ab. An diesen Treffen nehmen neben Mitgliedern des Investor-Relations-Teams wenn möglich auch Vertreter des Senior Management teil. Wir nutzen verschiedene Technologien wie Webcasting, Audio-Links und standortübergreifende Videokonferenzen, um den Kreis unserer Informationsempfänger zu erweitern und den Kontakt mit unseren Aktionären rund um den Globus zu festigen.

Die eingetragenen Aktionäre erhalten (sofern sie nicht explizit darauf verzichten) eine Zusammenfassung unserer Jahresberichterstattung. Diese Informationsbroschüre enthält einen Überblick über unsere Bank, ihre Strategie und ihre Aktivitäten während des Jahres sowie die wichtigsten Finanzinformationen. Alle drei Monate werden die Aktionäre kurz über die Finanzperformance im jeweiligen Quartal informiert. Zudem können sie kostenlos unsere ausführlichen Finanzberichte beziehen, die auf Quartalsbasis und per Ende Jahr erstellt werden.

Um einen fairen Zugang zu unseren Finanzinformationen und eine faire Verteilung dieser sicherzustellen, sind alle unsere Publikationen für sämtliche Aktionäre gleichzeitig verfügbar.

- Siehe [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für eine umfassende Sammlung von Publikationen zum Geschäftsergebnis, den Unternehmenskalender, Videoaufzeichnungen der Webcasts sowie ausgewählte Präsentationen des Managements anlässlich branchenspezifischer Konferenzen
- Siehe [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für Daten zur künftigen Finanzberichterstattung

### Offenlegungsgrundsätze

Aus Gesprächen mit Analysten und Anlegern ziehen wir den Schluss, dass der Markt jene Unternehmen honoriert, die eine klare, konsistente und informative Offenlegungspolitik verfolgen. Wir wollen deshalb unsere Strategie und Geschäftsergebnisse so kommunizieren, dass sich die Aktionäre und Anleger ein Bild unserer Funktionsweise und unserer Wachstumsaussichten verschaffen können. Wir informieren auch über die Risiken, die mit unserer Strategie und den Ergebnissen einhergehen. Rückmeldungen von Analysten und Investoren werden laufend analysiert und fliessen, falls wir dies als angemessen erachten, in die Quartals- und Jahresberichte ein. Zur Erreichung dieser Ziele achten wir bei unserer Finanzberichterstattung und Offenlegung auf die folgenden Grundsätze:

- **Transparenz:** Die Offenlegung trägt zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen Einflussfaktoren bei und fördert das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit;
- **Konsistenz:** Die Offenlegung soll innerhalb einer Berichtsperiode und zwischen den einzelnen Berichtsperioden konsistent und vergleichbar sein;
- **Klarheit:** Die Informationen sollen so klar wie möglich dargelegt werden, damit sich der Leser ein Bild über den Geschäftsgang machen kann;
- **Relevanz:** Um eine Informationsflut zu vermeiden, werden Informationen nur dann offengelegt, wenn sie aus aufsichtsrechtlichen oder statutarischen Gründen erforderlich und für unsere Anspruchsgruppen von Belang sind; und
- **Best Practice:** Wir streben eine Offenlegung an, die den Branchennormen entspricht, und übernehmen, falls möglich, eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung der Offenlegungsstandards.

### Richtlinien für die Finanzberichterstattung

Wir veröffentlichen unsere Geschäftsergebnisse nach Abschluss jedes Quartals, einschliesslich der nach Unternehmensbereichen aufgeschlüsselten Resultate sowie einer umfassenden Offenlegung der Kredit- und Marktrisiken.

Wir erstellen unsere Jahresrechnung nach IFRS, wie sie vom International Financial Accounting Standards Board aufgestellt werden.

- Eine ausführliche Erklärung findet sich in «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts

Wir legen grossen Wert darauf, die Transparenz unserer Finanzberichterstattung aufrechtzuerhalten sowie Analysten und Investoren aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperioden zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung unserer Unternehmensbereiche oder bei Änderungen der Rechnungslegungsnormen, die sich wesentlich auf die Konzernergebnisse auswirken, werden die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden rückwirkend an die neue Grundlage angepasst, sofern dies aufgrund der geltenden Rechnungslegungsnormen erforderlich ist. Zudem werden alle relevanten Veränderungen eingehend erläutert.

#### Aufsichtsrechtliche Offenlegungsbestimmungen in den USA

Als «privater ausländischer Emittent» müssen wir im Rahmen der US-Wertschriftengesetze Berichte und andere Informationen, einschliesslich bestimmter Finanzberichte, der Securities and Exchange Commission (SEC) unterbreiten. Wir reichen unseren Jahresbericht bei der SEC mit dem Formular 20-F und die Quartalsberichte sowie andere wesentliche Informationen, inklusive Unterlagen, die im Zusammenhang mit ordentlichen oder ausserordentlichen Generalversammlungen an die Aktionäre gesandt werden, mit dem Formular 6-K ein. Diese Berichte sind alle auf

unserer Website [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) sowie auf der Website der SEC unter [www.sec.gov](http://www.sec.gov) einsehbar.

Unter der Aufsicht des Managements, einschliesslich des Group CEO und des Group CFO, wurde eine Analyse der Effektivität unserer Offenlegungskontrollen und -mechanismen durchgeführt, wie sie in den Bestimmungen 13a–15e des US Securities Exchange Act von 1934 definiert ist. Basierend auf dieser Analyse kamen der Group CEO und der Group CFO zum Schluss, dass unsere Offenlegungskontrollen und -mechanismen ab 31. Dezember 2010 wirksam waren. Es wurden keine einschneidenden Änderungen an unseren internen Kontrollen oder anderen Faktoren, welche solche Kontrollen im Anschluss an die Analyse massgeblich beeinflussen könnten, vorgenommen.

Gemäss Section 404 des Sarbanes-Oxley Act von 2002 obliegen die Einführung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung unserem Management. Die Beurteilung der Effektivität des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung durch das Management per 31. Dezember 2010 sowie der Bericht der externen Revisionsstelle zu dieser Beurteilung sind in diesem Bericht enthalten.

## Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

UBS ist ein Unternehmen schweizerischen Rechts. Die im Land unseres Hauptsitzes zuständige und übergeordnete Aufsichtsbehörde ist daher die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). Unsere Geschäfte sind jedoch globaler Natur und werden deshalb in jedem Land, in dem wir tätig sind, durch die zuständigen Behörden reguliert und überwacht. In den folgenden Abschnitten werden die Gesetzgebung und die Aufsichtsbehörden beschrieben, welche unsere Geschäftstätigkeit in unserem Heimmarkt Schweiz regeln. Zudem wird das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld der USA und Grossbritanniens, unserer beiden grössten Tätigkeitsgebiete ausserhalb der Schweiz, erläutert.

### Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in der Schweiz

#### Schweizerische Gesetzgebung

Unsere Tätigkeiten unterstehen in der Schweiz dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) sowie der Verordnung über die Banken und Sparkassen vom 17. Mai 1972 in ihrer jeweiligen aktuellen Fassung, die allgemein als schweizerische Bankengesetzgebung bezeichnet werden. Banken können in der Schweiz je nach gewählter Lizenz eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen erbringen – einschliesslich des kommerziellen Bankgeschäfts, des Investment Banking und der Vermögensverwaltung. Bankkonzerne können auch Versicherungsleistungen anbieten, die jedoch über eine separate Tochtergesellschaft abzuwickeln sind. Die schweizerische Bankengesetzgebung legt die Rahmenbedingungen für die Aufsicht durch die FINMA fest.

Die Schweiz hat die international vereinbarten Eigenmittelvorschriften der Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) mittels Eigenmittelverordnung vom 29. September 2006 und verschiedener FINMA-Rundschreiben umgesetzt. Die Schweiz hat differenziertere und strengere Bestimmungen als die international vereinbarten Vorschriften, einschliesslich strikterer Risikogewichtungen, erlassen. Die überarbeitete Verordnung zu den Eigenkapitalanforderungen von Ende 2008 sieht einen höheren risikobasierten Puffer vor und wurde um die Vorgabe einer Leverage Ratio ergänzt, das heisst eines Mindestwerts für das Verhältnis zwischen Kernkapital und Bilanzsumme. Am 1. Januar 2010 trat das FINMA-Rundschreiben 2010/1 in Kraft. Bei der Ausarbeitung des FINMA-Rundschreibens 2010/1 berücksichtigte die FINMA die Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens und die internationalen Entwicklungen, insbesondere die neusten vom Fi-

nancial Stability Board herausgegebenen Standards. Im Verlauf des Jahres 2010 integrierten der Schweizer Bundesrat und die FINMA die vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht am 13. Juli 2009 herausgegebenen Verbesserungen von Basel II in die Eigenmittelverordnung und die entsprechenden Rundschreiben. Die Verbesserungen stärken die Basel-II-Richtlinien bezüglich Kapitalunterlegung der Handelsbücher und stützen die drei Säulen des Basel-II-Regelwerks. Am 1. Januar 2011 traten die revidierte Eigenmittelverordnung und die geänderten FINMA-Rundschreiben in Kraft.

→ Siehe Abschnitte «Kapitalbewirtschaftung» für weitere Einzelheiten zur Eigenkapitalvereinbarung und «Regulatorische Entwicklungen» im Zusammenhang mit Basel III in diesem Bericht

Das Bundesgesetz vom 10. Oktober 1997 zur Bekämpfung der Geldwäscherei im Finanzsektor legt einen gemeinsamen Standard für die Sorgfaltspflichten für den gesamten Finanzsektor fest, der zur Bekämpfung der Geldwäscherei einzuhalten ist.

In unserer Eigenschaft als Wertschriftenhändlerin unterstehen wir dem Schweizerischen Börsengesetz. Die FINMA ist die zuständige Aufsichtsbehörde.

#### Regulierung durch die FINMA

Die FINMA ist stark in die Ausarbeitung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Banken eingebunden:

- Die FINMA übt einen massgeblichen Einfluss auf die Ausgestaltung von Schweizer Bundesgesetzen und Verordnungen des Bundesrats oder des Parlaments aus.
- Auf einer sachspezifischeren Ebene ist die FINMA befugt, eigene Verordnungen und Rundschreiben zu erlassen.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für mehr Informationen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen

#### Selbstregulierung durch die SIX und die Schweizerische Bankiervereinigung

Gewisse Bereiche des Wertschriftengeschäfts, wie die Organisation des Handels, unterliegen der Selbstregulierung durch die SIX unter der Oberaufsicht der FINMA. Als Emittentin kotierter Aktien unterliegen wir der Selbstregulierung durch die SIX.

Die FINMA anerkennt auch offiziell die von der Bankenbranche über die Schweizerische Bankiervereinigung veröffentlichten Selbstregulierungsrichtlinien, die damit zu einem integrierenden Bestandteil der Bankenregulierung werden.

### Zweistufiges Aufsichtssystem und direkte Aufsicht über UBS

Grundsätzlich basiert die Aufsicht in der Schweiz auf der Aufgabenteilung zwischen der FINMA und einer Reihe anerkannter Prüfgesellschaften. Im Rahmen dieses zweistufigen Aufsichtssystems trägt die FINMA die Verantwortung für die Oberaufsicht und die Sanktionen, während die anerkannten Prüfgesellschaften für die FINMA offizielle Aufgaben wahrnehmen. Die externe Revisionsstelle ist für die Prüfung der Jahresrechnung verantwortlich, kontrolliert, ob die Banken die aufsichtsrechtlichen Vorschriften einhalten, und führt Revisionen vor Ort durch.

Aufgrund ihrer Bedeutung für das Schweizer Finanzsystem untersteht UBS der direkten Oberaufsicht spezieller FINMA-Teams. Die Direktaufsicht wird durch das FINMA-Rundschreiben 2008/9 betreffend die Aufsicht über die Grossbanken geregelt. Die aufsichtsrechtlichen Massnahmen umfassen Sitzungen mit der Führungsebene sowie den Austausch von Informationen, die alle Kontroll- und Geschäftsbereiche abdecken, unabhängige Beurteilungen auf Basis von Überprüfungen und den regelmässigen Meinungsaustausch mit internen Revisionsstellen, externen Revisoren und wichtigen Gastlandaufsichtsbehörden.

Wir unterstehen der direkten Aufsicht des FINMA-Teams «Aufsicht UBS». Dieses wird unterstützt von Teams, die eigens die Investment-Banking-Aktivitäten, das Risikomanagement sowie Solvenz- und Kapitalaspekte überwachen.

### Offenlegung gegenüber der Schweizerischen Nationalbank

Die Hauptverantwortung für die Aufsicht über die Schweizer Banken liegt bei der FINMA. Hingegen wird die Einhaltung der Liquiditätsvorschriften ebenfalls von der SNB überwacht. Am 30. Juni 2010 trat ein grundlegend überarbeitetes Liquiditätsregime für die Grossbanken in Kraft. Darüber hinaus ist die FINMA berechtigt, mit der SNB Informationen auszutauschen, damit die SNB ihren Pflichten insbesondere bezüglich Finanzstabilität nachkommen kann. Die SNB hat auch ein direktes Interesse daran, gemäss welchen Methoden UBS Stresstests durchführt.

→ Siehe Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» dieses Berichts für weitere Informationen

### Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in den USA

#### Bankengesetzgebung

Unsere Tätigkeiten in den USA unterliegen einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Wir unterhalten Niederlassungen in mehreren Bundesstaaten, darunter Connecticut, Illinois und New York. Diese Niederlassungen verfügen über eine Zulassung des «Office of the Comptroller of the Currency» oder der «State

Banking Authority» ihres jeweiligen Bundesstaates. Jede Geschäftsstelle in den USA unterliegt den Bestimmungen und der Überprüfung der ihr zugeteilten Zulassungsbehörde. Wir unterhalten auch Trustgesellschaften und andere Banken mit beschränkter Zweckbestimmung, deren Regulierung durch einzelstaatliche Aufsichtsbehörden oder das «Office of the Comptroller of the Currency» erfolgt. Ferner ist das «Board of Governors» der US-Notenbank mit der Prüfung unserer von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen Geschäftsstellen in den USA betraut. Einzig die Einlagen bei unserer Tochterbank im Bundesstaat Utah sind durch die «Federal Deposit Insurance Corporation» versichert. Die Vorschriften, denen unsere US-Geschäftsstellen und -Tochtergesellschaften unterstehen, enthalten Einschränkungen bezüglich der Aktivitäten sowie Sicherheitsauflagen wie beispielsweise Begrenzungen der Kreditvergaben an einzelne Schuldner, einschliesslich UBS-Tochtergesellschaften und assoziierter Gesellschaften.

Die Zulassungsbehörde jeder US-Geschäftsstelle ist unter gewissen Bedingungen befugt, Geschäfte und Eigentum der von ihr zugelassenen Geschäftsstelle in Besitz zu nehmen, beispielsweise bei Gesetzesverstössen, unsicheren Geschäftspraktiken und Zahlungsunfähigkeit. Solange wir eine oder mehrere bundesstaatliche Geschäftsstellen unterhalten, ist das «Office of the Comptroller of the Currency» auch befugt, unter vergleichbaren Umständen die US-Vermögenswerte von UBS in Besitz zu nehmen. Dabei sind die einzelstaatlichen Insolvenzgesetze, die sonst bei unseren von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen Geschäftsstellen angewandt würden, diesem US-Bundesgesetz untergeordnet. Übt deshalb das «Office of the Comptroller of the Currency» seine Aufsichtsfunktion im Falle einer Insolvenz von UBS gemäss US-Bundesgesetz aus, würden grundsätzlich zuerst alle US-Vermögenswerte zur Befriedigung der Gläubiger aller Bankstellen von UBS in den USA als Gruppe herangezogen, bevor die schweizerischen Bestimmungen betreffend Zahlungsunfähigkeit wirksam würden.

Nebst der direkten Regulierung unserer US-Bankstellen unterstehen wir aufgrund der Tätigkeit unserer Geschäftsstellen in den USA auch der Aufsicht des «Board of Governors» der US-Notenbank. Dabei kommen zahlreiche Gesetze wie beispielsweise der «International Banking Act» von 1978 und der «Bank Holding Company Act» von 1956 zur Anwendung. Seit dem 10. April 2000 ist UBS eine «Financial Holding Company» gemäss dem «Bank Holding Company Act» von 1956. «Financial Holding Companies» können ein breiteres Leistungsspektrum erbringen als «Bank Holding Companies» oder ausländische Banken, die nicht «Financial Holding Companies» sind, einschliesslich Underwriting und Wertschriftenhandel. Um den Status als «Financial Holding Company» beizubehalten, sind UBS, ihre US-Trustgesellschaft und ihre US-Tochterge-

sellschaft mit Sitz in Utah verpflichtet, Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung sowie bestimmte Aufsichtsratings zu erfüllen. Gemäss dem «Community Reinvestment Act» von 1997 ist für die UBS-Tochtergesellschaft in Utah eine Bewertung von mindestens «befriedigend» erforderlich. Die US-Regierung hat sich in ihren Richtlinien für die Finanzindustrie in den vergangenen Jahren stark auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung konzentriert. Gemäss diesen Vorschriften sind UBS und ihre Tochtergesellschaften in den USA verpflichtet, wirksame interne Richtlinien, Prozesse und Kontrollen aufrechtzuerhalten, um Tatbestände der Geldwäscherei oder der Terrorismusfinanzierung zu identifizieren, zu vermeiden und zu melden sowie die Identität ihrer Kunden zu verifizieren. Sind Finanzinstitute nicht in der Lage, derartige Programme zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung zu implementieren und zu unterhalten, müssen sie mit ernsthaften rechtlichen Konsequenzen sowie mit der Schädigung ihrer Reputation rechnen.

Eine wichtige regulatorische Initiative ist der Dodd-Frank Wall Street Reform and Consumer Protection Act in den USA, der sich unter anderem auf folgende Bereiche auswirkt: Überwachung von Systemrisiken, Standards für die Eigenmittelunterlegung von Banken, den Umgang mit in Not geratenen systemrelevanten Finanzinstituten, OTC-Derivate, die Fähigkeit von im Einlagengeschäft tätigen Banken, Eigenhandel zu betreiben und im grossen Stil in Hedge Funds und Private Equity zu investieren («Volcker Rule»), Konsumenten- und Anlegerschutz, Hedge-Fund-Registrierung, Verbriefungen, Anlageberater, Mitspracherecht der Aktionäre bei der Vergütung und die Rolle der Ratingagenturen. Für die meisten Regeln müssen die Details zur Umsetzung 2011 ausgearbeitet werden.

#### Weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen in den USA

In den USA unterstehen UBS Securities LLC und UBS Financial Services Inc. sowie unsere anderen zugelassenen Brokerhäuser Bestimmungen, die das gesamte Spektrum des Wertschriftengeschäfts abdecken. Dazu zählen: Verkaufsmethoden, Handelsusancen unter Effektenhändlern, Verwendung und Verwahrung der Vermögen und Wertschriften von Kunden, Kapitalstruktur, Aktenaufbewahrung, Finanzierung der Kundenkäufe und Verhalten von Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen und Mitarbeitern.

Diese Unternehmen werden von verschiedenen Regierungsstellen und Selbstregulierungsorganisationen überwacht, einschliesslich der SEC und der «Financial Industry Regulatory Authority» (FINRA). Je nach Art der Brokergeschäfte können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: die New Yorker Börse (NYSE), das «Municipal Securities Rulemaking Board», das «US Department of the Treasury», die «Commodities Futures Trading Commission» und andere Börsen, bei denen UBS Mitglied ist. Zudem bestehen in den Bundesstaaten, Provinzen und Territorien der USA lokale Wertschriftenkommissionen, welche die Geschäftstätigkeit mit Blick auf den Anlegerschutz regulieren und überwachen. Diese Aufsichtsbehörden können verschiedene Sanktionen verhängen. Darunter fällt auch die Ermächtigung, administrative Verfahren durchzuführen, die zu einem Verweis oder einer Busse, zu Unterlassungsverfügungen, zu einem vorübergehenden oder endgültigen Ausschluss eines Brokerhauses oder von dessen Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen oder Mitarbeitern führen können.

Die FINRA entstand im Juli 2007 durch die Zusammenführung der «National Association of Securities Dealers» und der Bereiche Mitgliederregulierung sowie Durchsetzungs- und Schiedsverfahren der NYSE. Die FINRA widmet sich dem Anlegerschutz und der Marktintegrität durch eine effektive und effiziente Regulierung sowie ergänzende compliance- und technologiebasierte Dienstleistungen. Das Aufgabenspektrum der FINRA ist breit: Branchenteilnehmer registrieren und ausbilden, Wertpapierhäuser untersuchen, Vorschriften erlassen und diese sowie bundesstaatliche Wertpapiergesetze durchsetzen, Anleger informieren und weiterbilden, Trade Reporting und andere Instrumente für die Finanzbranche bereitstellen sowie Schiedsverfahren für Anleger und registrierte Unternehmen durchführen. Schliesslich ist die FINRA auch für die Marktregulierung im Auftrag des «NASDAQ Stock Market», der «American Stock Exchange» und der «Chicago Climate Exchange» verantwortlich.

Zahlreiche Vorschriften aus dem erwähnten Dodd-Frank Act werden die Tätigkeit dieser bankfremden Bereiche, aber auch das US-Bankgeschäft von UBS, beeinflussen. Wie sie sich auf unsere Geschäfte auswirken, hängt allerdings auch hier wieder davon ab, wie die definitiven Vorschriften aussehen, die von den verschiedenen Aufsichtsbehörden 2011 verabschiedet werden.

## Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Grossbritannien

Unsere Geschäftstätigkeit in Grossbritannien wird durch die FSA geregelt. Sie legt Richtlinien und Bestimmungen fest, die für sämtliche relevanten Aspekte des Finanzdienstleistungsgeschäfts gelten.

Die FSA verfolgt bei ihrer Aufsichtstätigkeit einen risikoorientierten Ansatz. Sie verfügt über eine breite Palette von aufsichtsrechtlichen Massnahmen wie regelmässige Risikobeurteilungen, Inspektionen vor Ort (die eine ganze Branche oder auch nur ein einzelnes Unternehmen betreffen können) und die Beauftragung von Experten (Revisoren des Unternehmens, IT-Spezialisten, Anwälte oder andere Berater) mit dem Erstellen von Berichten. Die FSA kann gemäss dem «Financial Services and Markets Act 2000» auch eine Vielzahl von Sanktionen verhängen, wie sie in ähnlicher Form der US-Aufsichtsbehörde zur Verfügung stehen.

Einige unserer Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der «London Stock Exchange» und anderer Wertschriften- und Warenbörsen in Grossbritannien, bei denen wir Mitglied sind. Zudem gelten gegebenenfalls für unsere Geschäfte die Vorschriften des «UK Panel on Takeovers and Mergers».

Die Regulierung der Finanzdienstleistungsindustrie in Grossbritannien erfolgt im Einklang mit den Richtlinien der Europäischen Union, die unter anderem die Einhaltung gewisser Anforderungen zur Eigenkapitalunterlegung, zum Kundenschutz und zur Geschäftsführung verlangen (zum Beispiel «Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente», MiFID). Diese Richtlinien gelten in der gesamten Europäischen Union und widerspiegeln sich auch in den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Mitgliedstaaten. Die im Rahmen dieser Richtlinien festgelegten Normen, Regelungen und Anforderungen sind in Umfang und Zweck weitgehend mit den aufsichtsbehördlichen Kapital- und Kundenschutzanforderungen vergleichbar, welche die US-Gesetzgebung vorschreibt.

Die britische Regierung strebt eine Änderung der regulatorischen Strukturen an. So sollen unter anderem in Zukunft zwei verschiedene Stellen für die aufsichtsrechtliche Regulierung (prudential regulation) und die Vorschriften zur Geschäftsführung verantwortlich zeichnen. Darüber hinaus sollen neue Aufsichtsgremien, die der Bank of England Bericht erstatten, an die Stelle der FSA treten. Das Schatzamt hat ein Konsultationspapier veröffentlicht und für Anfang 2011 wird ein Gesetzesentwurf erwartet.

## Erfüllung der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE

Als Schweizer Unternehmen, das an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert ist, erfüllt UBS die Corporate-Governance-Standards der NYSE für private ausländische Emittenten.

### Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder

Auf der Grundlage der NYSE-Kotierungsstandards hat der Verwaltungsrat von UBS spezifische Kriterien zur Beurteilung der Unabhängigkeit externer Verwaltungsratsmitglieder erlassen. Jedes externe Mitglied des Verwaltungsrates hat die Erfüllung dieser Kriterien persönlich zu bestätigen. Sie sind auf unserer Website unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) publiziert.

Alle aktuellen externen Verwaltungsratsmitglieder erhielten vom Verwaltungsrat die Bestätigung, dass sie keine wesentlichen Verbindungen mit UBS aufweisen, weder direkt noch als Partner, Mehrheitsaktionär oder Führungsmitglied eines Unternehmens, mit dem UBS in Beziehung steht. Zurzeit sind alle Mitglieder des Verwaltungsrates extern, mit Ausnahme des Präsidenten. Jedes externe Mitglied erfüllt die vom Verwaltungsrat und von der NYSE aufgestellten Kriterien der Unabhängigkeit.

Die NYSE stellt striktere Unabhängigkeitsanforderungen an die Mitglieder von Audit-Ausschüssen. Alle vier Mitglieder des Audit Committee von UBS sind externe Verwaltungsratsmitglieder, welche die oben erwähnten Kriterien erfüllen. Zudem erhalten sie neben ihrer Tätigkeit im Verwaltungsrat weder direkt noch indirekt irgendwelche Beratungs- oder andere Honorare von UBS. Ferner halten sie weder direkt noch indirekt UBS-Aktien, die 5% des ausstehenden Kapitals übersteigen. Mit Ausnahme einer Person (siehe weiter unten) hat keines der Mitglieder Einsitz im Audit Committee von mehr als zwei anderen Publikumsgesellschaften. Die Mitglieder des Audit Committee sind Michel Demaré, Rainer-Marc Frey, Ann F. Godbehere und William G. Parrett. Die Richtlinien der NYSE erlauben es den Mitgliedern von Audit-Ausschüssen, Einsitz in mehr als drei Audit-Ausschüssen von Publikumsgesellschaften zu nehmen, sofern alle Verwaltungsratsmitglieder beschliessen, dass der Kandidat die erforderliche Zeit und Verfügbarkeit besitzt, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Angesichts der ausgewiesenen Fähigkeiten von William G. Parrett und der Tatsache, dass er von seinen exekutiven Funktionen zurückgetreten ist, hat der Verwaltungsrat diese Ausnahme bewilligt.

### Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Kein Mitglied der Konzernleitung kann gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören und umgekehrt. Diese Struktur garan-

tiert die institutionalisierte Unabhängigkeit des gesamten Verwaltungsrates von der operativen Geschäftsführung. UBS hat Ausschüsse für die folgenden Verwaltungsratsmandate gegründet: Audit, Human Resources and Compensation, Governance and Nominating, Risk sowie Corporate Responsibility.

→ Nähere Angaben zu den entsprechenden Ausschüssen, einschliesslich ihrer Mandate, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sowie ihrer Aktivitäten im Jahr 2010, sind im Abschnitt «Verwaltungsrat» dieses Berichts zu finden

Weiter ernennt der Verwaltungsrat einen Vizepräsidenten und einen Senior Independent Director, wobei beide unabhängig sein müssen. Michel Demaré ist Vizepräsident und David Sidwell Senior Independent Director. Beide traten im April 2010 ihr Amt an. Weitere Einzelheiten zu den Verantwortlichkeiten und Befugnissen des Vizepräsidenten und des Senior Independent Director finden sich im Organisationsreglement, das auf der Website [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) publiziert wird.

Der Verwaltungsrat hat ein Organisationsreglement verabschiedet, das die Corporate-Governance-Richtlinien von UBS umfasst und sämtliche Aspekte der NYSE-Regelungen abdeckt. Der Verwaltungsrat hat auch den UBS Code of Business Conduct and Ethics (Code) verabschiedet. Sowohl Organisationsreglement wie auch Code sind auf unserer Website [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) abrufbar. Das Audit Committee des Verwaltungsrates hat ausserdem Richtlinien für die Behandlung von Beschwerden im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und Revision aufgestellt. Diese ergänzen die internen Richtlinien zum Schutz von Mitarbeitern bei Klagen über Verstösse («Whistleblowing Protection») sowie zur Einhaltung der Standesregeln von Rechtsanwälten («Compliance with Attorney Standards of Professional Conduct»).

### Abweichungen von den Corporate-Governance-Standards für in den USA kotierte Unternehmen

Gemäss den Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE müssen private ausländische Emittenten offenlegen, falls ihre Corporate-Governance-Grundsätze massgeblich von jenen für US-Gesellschaften abweichen.

### Verantwortlichkeit des Audit Committee für die Wahl und Wiederwahl, die Honorierung und die Überwachung der unabhängigen Revisionsstelle

Alle diese Verantwortlichkeiten wurden dem Audit Committee von UBS übertragen, mit Ausnahme der Wahl der unabhängigen Revisionsstelle, die gemäss schweizerischem Aktienrecht von den Aktionären bestimmt wird. Das Audit Committee beurteilt die Leistungen und die Qualifikation der externen Revisionsstelle und legt seine

Vorschläge zur Neu-, Wieder- oder Abwahl dem gesamten Verwaltungsrat vor, der sie den Aktionären an der Generalversammlung zur Abstimmung unterbreitet.

#### Diskussion der Risikobeurteilungs- und Risikomanagementgrundsätze durch das Risk Committee

Im Einklang mit dem Organisationsreglement von UBS ist das Risk Committee des Verwaltungsrates ermächtigt, die Risikogrundsätze und die Risikokapazität der Bank festzulegen. Das Risk Committee überwacht die Einhaltung der festgelegten Risikogrundsätze durch die Bank und prüft, ob die Geschäfts- und Kontrollseinheiten mit Systemen ausgestattet sind, die sich zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken eignen.

#### Unterstützung der Konzernrevision durch das Risk Committee

Sowohl der Präsident des Verwaltungsrates als auch das Risk Committee tragen die Verantwortung für die Konzernrevision und sind ermächtigt, diese zu überwachen.

#### Verantwortung des Human Resources and Compensation Committee für die Überwachung der Konzernleitung und die Beurteilung durch den Verwaltungsrat

Die Leistungsbeurteilungen der obersten Führungsebene von UBS, einschliesslich des Group CEO und der Mitglieder der Konzernleitung, werden durch den Präsidenten und das HRCC vorgenommen und dem gesamten Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht. Alle Verwaltungsratsausschüsse führen eine Selbstbeurteilung ihrer Tätigkeit durch und legen diese dem gesamten Verwaltungsrat vor. Dieser beurteilt seine eigene Leistung selbst, ohne spezielle Vorbereitung durch einen Verwaltungsratsausschuss.

#### Direkte Berichterstattung des Audit Committee und des Human Resources and Compensation Committee

Gemäss dem schweizerischen Aktienrecht werden alle Berichte zuhanden der Aktionäre vom gesamten Verwaltungsrat vorgelegt und unterzeichnet, da er gegenüber den Aktionären letztinstanzlich verantwortlich ist. Die Ausschüsse unterbreiten ihre Berichte dem gesamten Verwaltungsrat.

#### Genehmigung von Aktienbeteiligungsplänen durch die Aktionäre

Gemäss schweizerischem Aktienrecht ist der Verwaltungsrat ermächtigt, Beteiligungspläne zu genehmigen. Zwar sieht die schweizerische Gesetzgebung eine solche Ermächtigung für die Generalversammlung nicht vor, doch verlangt sie, dass das Kapital eines Schweizer Unternehmens in den Statuten abschliessend geregelt ist und jede Kapitalerhöhung von den Aktionären genehmigt werden muss. Machen Aktienbeteiligungspläne also eine Kapitalerhöhung notwendig, so ist die Zustimmung der Generalversammlung vorgeschrieben. Werden die Aktien für solche Beteiligungspläne dagegen am Markt erworben, liegt die Genehmigung nicht in der Kompetenz der Aktionäre.

# Vergütung

**Unsere höchste Priorität besteht darin, ein Verhalten zu fördern und zu belohnen, das eine nachhaltige Profitabilität und damit den langfristigen Erfolg unserer Bank unterstützt. Um die Interessen unserer Mitarbeiter und unserer Aktionäre in Einklang zu bringen, entrichten wir die variable Vergütung zu einem wesentlichen Teil in aufgeschobener Form (mehrheitlich UBS-Aktien). Diese Zuteilungen unterliegen strengen Verfallsbedingungen.**

## Brief vom Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrates

### Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

In den vergangenen Jahren hat UBS ihren Vergütungsansatz grundlegend überarbeitet. Talente anzuziehen und zu binden, bleibt für UBS eine Priorität und ermöglicht uns, unsere Geschäftsaktivitäten weiter auszubauen. Gleichzeitig ist es jedoch auch wichtig, ein Verhalten zu fördern und zu belohnen, das zu nachhaltigen Gewinnen führt. Dies ist die Grundvoraussetzung für den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens und liegt im besten Interesse unserer Aktionäre und der anderen Anspruchsgruppen.

2010 haben wir in Zusammenarbeit mit unseren Aufsichtsbehörden Massnahmen eingeführt, um unsere Hauptvergütungsziele, die bessere Integration der Risiken in den Vergütungsprozess und die stärkere Verknüpfung der finanziellen Anreizsysteme mit einer nachhaltigen Profitabilität, zu erreichen. Dazu gehören die Identifizierung unserer Key Risk Takers und Controllers, das heisst der Personen in unserer Organisation, die aufgrund ihrer Rolle den Ressourceneinsatz des Unternehmens in bedeutendem Ausmass steuern und

kontrollieren und/oder das Risikoprofil der Bank beeinflussen. Ausserdem haben wir angemessene Massnahmen im Hinblick auf die Vergütung dieser Personen eingeführt. Wir haben zudem für bestimmte andere Mitarbeitergruppen Anpassungen bei der aufgeschobenen Vergütung vorgenommen.

Überdies haben wir – aufgrund Ihrer Bedenken im letzten Jahr – unser weiter unten beschriebenes Vergütungsmodell modifiziert und dessen Offenlegung verbessert. Der diesjährige Vergütungsbericht ist transparenter gestaltet, insbesondere hinsichtlich unserer Vergütungsstruktur und unserer Vergütungspläne.

### **Fokus auf langfristiger Profitabilität**

Um die Interessen unserer Mitarbeiter mit der langfristigen Profitabilität unseres Unternehmens in Einklang zu bringen, leisten wir einen erheblichen Teil unserer Vergütungen in Form aufgeschobener Aktien. Diese können verfallen oder reduziert werden, falls Mitarbeiter gegen interne und externe Vorschriften oder Richtlinien verstossen oder falls ihr Verhalten finanzielle Folgen für UBS hat oder der Reputation von UBS schadet. Das ist ein Eckpfeiler unseres Vergütungssystems.

Für 2010 haben wir den Anteil, den ein Konzernleitungsmitglied als aufgeschobenen Aktienbonus erhält, von 50% auf 60% erhöht und gleichzeitig den Anteil des sofort in bar ausbezahlten Bonus von 30% auf 24% reduziert. Dadurch sind mindestens 76% des Bonus, einschliesslich eines Teils des in bar auszuzahlenden Bonus, für Konzernleitungsmitglieder bis zu fünf Jahre aufgeschoben und unterliegen einem Verfallsrisiko. Neben den Konzernleitungsmitgliedern erhalten rund 8000 Mitarbeiter in allen Unternehmensbereichen im Rahmen des Equity Ownership Plan aufgeschobene Aktien. Im Rahmen dieses Plans bleiben 60% des in Form von UBS-Aktien ausgeschütteten Bonus bis zu drei Jahre gesperrt. Für 2010 wurde die Übertragung von EOP-Zuteilungen an oberste und hoch bezahlte Führungskräfte von der Profitabilität ihres Unternehmensbereichs während der Sperrfrist abhängig gemacht, beziehungsweise im Falle von Mitarbeitern des Corporate Center, von der Profitabilität des UBS-Konzerns insgesamt. Des Weiteren haben wir für Mitarbeiter der Investment Bank, deren Gesamtvergütung 1 Million Franken übersteigt, aufgeschobene Barvergütungen (mit einer Sperrfrist von bis zu drei Jahren) eingeführt. Ferner

wurde die Anwendung des Hebeleffekts in unseren Vergütungsplänen reduziert.

#### **Umgang mit Risiken bei Vergütungsentscheiden**

Risiken sind ein notwendiger und inhärenter Teil unseres Geschäfts. Gleichwohl versucht UBS sicherzustellen, dass das Eingehen unangemessener Risiken nicht belohnt wird. Die Risiken, die wir eingehen und mit denen wir im Verlauf unserer Geschäftstätigkeit konfrontiert sind, müssen rasch erkannt, gemessen und effizient gesteuert werden. Auf jeder Stufe unseres Vergütungsprozesses fliessen Risikoüberlegungen ein. Das Risikobewusstsein, die Risikobeurteilung und die Risikosteuerung sind massgebende Faktoren bei der Bestimmung des gesamten Bonuspools und der Zuteilung der individuellen Bonuszahlungen. Damit im Rahmen der Vergütung sämtliche Risikoaspekte berücksichtigt werden, haben das Human Resources and Compensation Committee (HRCC) und das Risk Committee des Verwaltungsrates 2010 zwei gemeinsame Sitzungen abgehalten.

In der Absicht, unsere Risikokultur zu stärken, und aufgrund regulatorischer Auflagen haben wir strenge Massnahmen

für die Leistungsbeurteilung und die Vergütung von Risk Takers und Controllers ergriffen. Risk Takers werden einer zusätzlichen Leistungsbeurteilung durch die Kontrollfunktionen unterzogen. 60% ihres Bonus bleiben bis zu drei Jahre aufgeschoben, und die Übertragung von Aktienzuteilungen an sie ist an die Erfüllung finanzieller Leistungskriterien gebunden.

#### **Eine ausgewogene Lösung**

Bei den Vergütungsentscheiden von UBS für 2010 haben der Verwaltungsrat und die Konzernleitung alle relevanten Faktoren, wie die bessere Geschäftsentwicklung, die Vergütungstrends in der Branche und regulatorische Anforderungen, sorgfältig geprüft. Aus Aktionärssicht ist es wesentlich, das kurzfristige Potenzial zur Steigerung der Profitabilität gegen die langfristigen Anforderungen zur Bindung und Rekrutierung wichtiger Mitarbeiter abzuwägen. Mit einem Anstieg der Profitabilität um 10 Milliarden Franken verbesserten wir unser Finanzergebnis 2010 gegenüber 2009 deutlich. Aufgrund der genannten Überlegungen wurde der Bonuspool für 2010 auf 4245 Millionen Franken festgelegt und war damit 11% kleiner als im Vorjahr.

Wir sind der Meinung, dass wir mit unserem aktuellen Vergütungssystem eine ausgewogene Lösung gefunden haben. Darüber hinaus sind wir zuversichtlich, dass der von uns gewählte Ansatz der richtige ist, und wir werden ihn auch in Zukunft so anpassen, dass er den Anforderungen von UBS und unseren Anspruchsgruppen gerecht wird. Dazu gehört auch, dass alle geltenden Gesetze und Bestimmungen eingehalten werden. Wir sind überzeugt, dass wir uns dank einem verstärkten Augenmerk auf dem Risikomanagement bei allen Aktivitäten und dank der Förderung eines nachhaltigen Geschäftsverhaltens in einer ausgezeichneten Ausgangslage befinden, um unsere Strategie umzusetzen und unsere Ziele zu erreichen.



Helmut Panke  
Ad interim Vorsitzender des  
Human Resources and  
Compensation Committee des  
Verwaltungsrates

## Verantwortlichkeiten und Befugnisse für die Vergütung

Unsere Vergütungsrichtlinien berücksichtigen unter anderem den Aspekt der gegenseitigen Kontrolle («Checks and Balances») und sind auf eine langfristige Wertschöpfung ausgerichtet. Sie sind von grosser strategischer Bedeutung für die Ausrichtung und den Erfolg unseres Unternehmens und helfen uns, die besten Talente zu rekrutieren und an uns zu binden.

Das Corporate-Governance-Modell von UBS entspricht den geltenden Gesetzen, Regeln und Vorschriften. So erfüllt es auch die Anforderungen des FINMA-Rundschreibens 2010/1, in dem Mindeststandards für die Erstellung, Einführung und Offenlegung von Vergütungssystemen bei Finanzunternehmen festgelegt sind.

Der Verwaltungsrat ist letztinstanzlich verantwortlich für die Bewilligung der Vergütungsstrategie, die vom HRCC vorgeschlagen wird und die auch die Vergütung der Konzernleitungsmitglieder umfasst. Das HRCC ist ein separater Verwaltungsratsausschuss, der Ressourcen für Vergütungszwecke in angemessenem Umfang festlegt.

### Human Resources and Compensation Committee

Das HRCC besteht aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2010 gehörten dem Ausschuss Sally

Bott als Vorsitzende sowie Bruno Gehrig, Wolfgang Mayrhuber und Helmut Panke an. 2010 traf sich der Ausschuss zu zehn Sitzungen. Nachdem Sally Bott ihren Rücktritt aus dem Verwaltungsrat per 11. Februar 2011 bekannt gegeben hatte, wurde Helmut Panke zum Vorsitzenden ad interim des HRCC ernannt.

Während des Jahres nahm das HRCC unabhängige Beratungsdienstleistungen von Hostettler, Kramarsch & Partner AG in Anspruch. Im Weiteren wurden Marktdaten von Towers Watson und – im Zusammenhang mit dem Performance Equity Plan – von PricewaterhouseCoopers verwendet.

### Verantwortlichkeiten und Befugnisse des HRCC

Das HRCC überprüft jährlich die Grundsätze der Gesamtvergütung und legt dem Verwaltungsrat allfällige Änderungen zur endgültigen Genehmigung vor. Ausserdem ist das HRCC für die folgenden Bereiche verantwortlich:

- Prüfung und Genehmigung des Systems der Gesamtvergütung, einschliesslich Vergütungsstrategie, -programmen und -plänen, im Auftrag des Verwaltungsrates;
- Überprüfung der Finanzierung der variablen Vergütungen während des Jahres im Auftrag des Verwaltungsrates und Vor-

### Für die Vergütung verantwortliche Organe

Der Verwaltungsrat trägt die Gesamtverantwortung für die Genehmigung der Vergütungsstrategie, die vom HRCC vorgeschlagen wird. Das HRCC ist ein separater Ausschuss, der entscheidet, welche Mittel für die Vergütung zur Verfügung stehen.

Empfänger	Empfehlungen für die Vergütung	Genehmigung durch	Kommunikation durch
<b>Verwaltungsratspräsident</b>	Vorsitzende des HRCC	HRCC	HRCC
<b>Group CEO</b>	Verwaltungsratspräsident / HRCC	Verwaltungsrat	Verwaltungsratspräsident
<b>Konzernleitungsmitglieder</b>	HRCC und Group CEO	Verwaltungsrat	Group CEO
<b>Risk Takers und Controllers (ohne Konzernleitung)<sup>1</sup></b>	Verantwortliche Konzernleitungsmitglieder zusammen mit dem funktionalen Managementteam	Pools der Unternehmensbereiche: HRCC Übergeordnet: Verwaltungsrat	Linienvorgesetzter
<b>Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder (Vergütungssystem und Honorare)</b>	Verwaltungsratspräsident / HRCC	Verwaltungsrat	Verwaltungsratspräsident

Empfänger	Vorschlag zur variablen Vergütung erfolgt durch	Genehmigt durch	Kommuniziert durch
<b>Mitarbeiter (ohne Konzernleitungsmitglieder)</b>	Verantwortliches Konzernleitungsmitglied zusammen mit dem funktionalen Managementteam	Pools der Unternehmensbereiche: HRCC Übergeordnet: Verwaltungsrat	Linienvorgesetzter

<sup>1</sup> Zusätzliche Leistungskriterien kommen zur Anwendung.

- schlag des definitiven Bonuspools zuhanden des Verwaltungsrates zur Bewilligung durch diesen sowie
- in Zusammenarbeit mit dem Group CEO, Vorschlag für die Grundgehälter und jährlichen Bonuszahlungen der Konzernleitungsmitglieder zuhanden des Verwaltungsrates, der die Gesamtvergütung für die Konzernleitung bewilligt.

Die Verantwortlichkeiten und Befugnisse im Zusammenhang mit Vergütungsentscheiden sind in der Tabelle zusammengefasst. Sie sind in Anhang B «Responsibilities and authorities» sowie Anhang C «Charter of the Committees of the Board of Directors of UBS AG» des Organisationsreglements der UBS AG (Organisationsreglement) geregelt.

### Einbezug des Risk Committee

Vergütungspläne können bei Finanzinstituten einen wesentlichen Einfluss auf die Sicherstellung einer angemessenen und kontrollierten Risikoübernahme haben. Daher lautet eines der wichtigsten Prinzipien des FINMA-Rundschreibens 2010/1, dass die Risikokontrollfunktionen und die entsprechenden Experten eines Unternehmens in die Entwicklung und Umsetzung von Vergütungsplänen mit einbezogen werden müssen.

Diesem Grundsatz entsprechend nimmt das Risk Committee des Verwaltungsrates eine wichtige Rolle ein. Gemeinsam mit dem Verwaltungsrat stellt es sicher, dass die Vergütungspläne auf die Geschäftsstrategie von UBS abgestimmt sind und dass Richtlinien erstellt werden, mit denen das Risikobewusstsein geschärft wird. Das Risk Committee des Verwaltungsrates überwacht und erstellt angemessene Grundsätze für die Risikobewirtschaftung und -kontrolle, einschliesslich Grundsätzen in den Bereichen Kredit-, Markt-, Länder- und operationelles Risiko, Treasury und Kapitalbewirtschaftung sowie Bilanzbewirtschaftung. Gleichzeitig prüft es auch, ob Reputationsrisiken vorliegen.

Das Risk Committee kam 2010 zweimal mit dem HRCC zusammen. Helmut Panke ist neben seiner Tätigkeit im HRCC auch Mitglied des Risk Committee und bringt damit in die Behandlung vergütungsbezogener Themen eine wertvolle Risikoperspektive mit ein.

Im Zusammenhang mit dem Mandat des Risk Committee des Verwaltungsrates wurden weitere Änderungen am Organisationsreglement genehmigt. Dadurch wird dieser Ausschuss bei Vergütungsfragen stärker einbezogen. Unter anderem wird er vom Management Informationen zur Berücksichtigung der Risiken im Vergütungsprozess erhalten. Auch wird er überprüfen, ob die risikorelevanten Aspekte des Vergütungsprozesses eingehalten werden.

### Entscheidungsprozess für die Vergütung der Konzernleitungsmitglieder

Eine der wichtigsten Verantwortlichkeiten des HRCC ist es, Empfehlungen zum variablen Bar- und Aktienvergütungsbetrag jedes Konzernleitungsmitglieds für das Geschäftsjahr 2010 abzugeben. Diese Empfehlungen werden dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Der Prozess beruht auf einer genauen und ausgewogenen Überprüfung, bei der das Ergebnis des Konzerns und des einzelnen Unternehmensbereichs sowie die individuelle Leistung einbezogen werden. Dabei werden Informationen aus der Berichterstattung des Konzerns und der Unternehmensbereiche berücksichtigt, einschliesslich dem risikoadjustierten Gewinn sowie anderer finanzieller oder nicht finanzieller Faktoren wie Effizienz der Führung, Umsetzung der Strategie sowie Beitrag zum Aufbau unserer Reputation. Ebenfalls einbezogen werden Informationen zur Performance der einzelnen Geschäftseinheiten, Vergütungsempfehlungen des Group CEO, in den Anstellungsverträgen enthaltene Bedingungen und relevante Gesetze und Vorschriften sowie sachbezogene Marktdaten wie die Vergütungstrends in der Branche.

### Konsultativabstimmung der Aktionäre

Wir legen Wert auf die Meinung unserer Aktionäre. Daher werden diese wie bereits in den vergangenen beiden Jahren an der Generalversammlung im April 2011 die Gelegenheit erhalten, ihre Meinung über diesen Vergütungsbericht in einer Konsultativabstimmung zu äussern. Obwohl das Abstimmungsergebnis nur konsultativer Natur und nicht bindend ist, laden wir unsere Aktionäre ein, sich an der Abstimmung zu beteiligen. Wir erachten diese als wertvolles Mittel, um unsere Aktionäre in die Meinungsbildung über Vergütungsfragen einzubinden, und nehmen das Ergebnis der Abstimmung sehr ernst. Überdies haben die Aktionäre die Möglichkeit, an der Generalversammlung Fragen zu stellen. Fragen im Zusammenhang mit der Vergütung oder damit verbundenen Themen können jederzeit über den Company Secretary an den Verwaltungsrat gerichtet werden. Kontaktinformationen finden Sie am Anfang dieses Berichts.

Darüber hinaus trifft sich UBS auch regelmässig mit grossen Anlegern und Vertretern von Aktionärsgruppen und beantwortet allfällige Fragen – auch im Zusammenhang mit Vergütungsthemen.

## Grundsätze der Gesamtvergütung

Unser Vergütungsansatz basiert auf den «Grundsätzen der Gesamtvergütung». Diese bilden den Rahmen für die Integration von Risikokontrolle und Leistungsmanagement. Gleichzeitig bestimmen sie unsere Vergütungsstruktur und die erforderliche Finanzierung des Bonuspools, der die Mittel umfasst, welche für die jährlichen Bonuszahlungen zur Verfügung stehen. Die Grundsätze widerspiegeln unseren langfristigen Fokus auf die leistungs-basierte Bezahlung, eine nachhaltige Profitabilität, gute Governance und ein ausgeprägtes Risikobewusstsein. Sie beruhen auf der Strategie von UBS, die Reputation der Bank zu stärken, den Kundenfokus und die Teamarbeit zu fördern sowie die Integration und die Execution zu verbessern. Gleichzeitig tragen sie den relevanten regulatorischen Anforderungen vollständig Rechnung.

Die Grundsätze der Gesamtvergütung wurden im September 2009 stark überarbeitet und auf unsere neue Geschäftsstrategie und die aktuellen regulatorischen Entwicklungen ausgerichtet. Wir stehen weiterhin voll und ganz hinter diesen Grundsätzen. Daher wurden sie im September 2010 vom HRCC bestätigt. Im Laufe des Jahres ergriffen wir weitere Massnahmen zur Umsetzung dieser Grundsätze, um sicherzustellen, dass unsere wichtigs-

ten Leistungs- und Vergütungsziele erreicht werden und die Richtlinien sowie die Prozesse in Bezug auf die Vergütung fest etabliert sind.

### Vergütung an nachhaltige Ergebnisse knüpfen

Im gesamten UBS-Konzern sind nachhaltige Ergebnisse massgebend für die Vergütungsentscheidung. Unsere Leistungsbeurteilung geht über das Erreichen finanzieller Ziele hinaus und berücksichtigt die langfristigen Risikoauswirkungen der Tätigkeiten unserer Mitarbeiter.

Wir finanzieren die variablen Vergütungen auf der Grundlage der risikoadjustierten Profitabilität. Dabei handelt es sich um eine Kennzahl, die dem Risiko Rechnung trägt, das mit bestimmten Transaktionen verbunden ist. Diese Leistungskennzahl, die auch die Kapitalkosten berücksichtigt, unterstützt nicht nur unsere internen Ziele und die Geschäftsstrategie, sondern erfüllt auch die regulatorischen Vorgaben.

Unser System ist flexibel und gibt den Mitgliedern des Managements Ermessensspielraum für ihre Entscheidungen. Anpassungen können im Hinblick auf Risiko- und Qualitätsaspekte, die Verlässlichkeit der Gewinne, die Performance im Branchenvergleich, künftige Strategiepläne und die Wettbewerbsfähigkeit am Markt vorgenommen werden. Die Fortschritte beim Erreichen geschäftlicher Performanceziele und die bereits erwähnten Faktoren, die sich auf die Finanzierung der jährlichen variablen Vergütung auswirken, werden regelmässig vom Chief Executive Officer des betreffenden Unternehmensbereichs, vom Group CEO und vom HRCC überprüft und überwacht. Der vorgeschlagene Bonuspool wird vom Verwaltungsrat genehmigt. Die Beurteilungen gewisser Führungskräfte schliessen auch Risikokontrollfunktionen mit ein, um sicherzustellen, dass sämtliche Risikoaspekte berücksichtigt werden.

→ Siehe Abschnitt «Verantwortlichkeiten und Befugnisse für die Vergütung» in diesem Bericht für mehr Informationen über die Verantwortlichkeiten und Befugnisse hinsichtlich der Vergütungsentscheidungen

### Eingehen angemessener und kontrollierter Risiken unterstützen

Unser Vergütungssystem bietet Anreize, die insbesondere dem Risiko Rechnung tragen. Unsere Leistungsbewertung berücksichtigt, dass

### Grundsätze der Gesamtvergütung

Die vier Grundsätze der Gesamtvergütung bilden zusammen einen Rahmen, der sowohl die Risikokontrolle als auch die Leistung berücksichtigt. Sie zeigen auch auf, wie wir die Vergütungen strukturieren und die notwendige Finanzierung bestimmen.



die einzelnen Unternehmensbereiche unterschiedliche Risikoprofile aufweisen und dass weitere Faktoren zu beachten sind, wie die unterschiedliche Gewinnqualität im Laufe der Zeit. Es wird erwartet, dass alle Mitarbeiter die Art ihrer Geschäftstätigkeit und die damit verbundenen Risiken ausreichend verstehen, bei ihren Handlungen die Reputation und die Risikobereitschaft von UBS berücksichtigen und die Verantwortung für alle daraus entstehenden Risiken übernehmen. Das heisst unter anderem auch, dass sie Massnahmen ergreifen, um diese Risiken zu bewirtschaften und zu reduzieren.

Um sicherzustellen, dass die Mitarbeiter die langfristige Profitabilität des Unternehmens im Auge behalten, wird ein erheblicher Teil des Bonus bis zu drei Jahre aufgeschoben, wenn die Gesamtvergütung einen bestimmten Schwellenwert überschreitet. Für Mitglieder der Konzernleitung werden die Bonuszahlungen bis zu fünf Jahre aufgeschoben. Der Anspruch auf den aufgeschobenen Anteil kann unter bestimmten Umständen verfallen, wenn zum Beispiel ein Mitarbeiter während der Sperrfrist den Interessen des Unternehmens zuwider handelt und «nachteilige Handlungen» begeht, die unter anderem zu erheblichen finanziellen Verlusten oder Anpassungen der Konzernrechnung führen, die Reputation beeinträchtigen oder Verstösse gegen die Risikoricthlinien oder rechtliche und regulatorische Vorschriften darstellen.

Für eine effiziente Risikoüberwachung müssen vor allem Legal & Compliance, Risk Control, Finance und Operational Risk ihre Kontrollfunktionen unabhängig ausüben können. Daher wird die Vergütung dieser Funktionen unabhängig von den ertragsverantwortlichen Funktionen, die sie beaufsichtigen, überwachen oder unterstützen, festgelegt.

Wie bereits erwähnt, haben wir unsere Risikokultur 2010 durch die Identifizierung von Risk Takers und Controllern (Risk Takers) auf der Grundlage spezifischer regulatorischer Richtlinien und durch spezielle Massnahmen in Bezug auf deren Vergütung deutlich verbessert. Zu den Risk Takers zählen die obersten Führungskräfte und ausgewählte Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Rolle erheblichen Einfluss auf den Einsatz beziehungsweise die Kontrolle der Ressourcen des Unternehmens und/oder auf das Risikoprofil haben, unabhängig davon, ob sie Front-Office-, Kontroll- oder Logistikfunktionen (zum Beispiel Beschaffungswesen, Informationstechnologie oder Human Resources) wahrnehmen. Unter dem EOP werden 60% ihrer jährlichen Bonuszahlungen bis zu drei Jahre aufgeschoben. Zudem hängt die Übertragung des aufgeschobenen Anteils ihrer Boni bei Fälligkeit von der Profitabilität des Unternehmensbereichs, in dem sie tätig sind, und – im Falle von Mitarbeitern des Corporate Center – von der Profitabilität des Konzerns insgesamt ab. Aufgrund des erheblichen Einflusses, den die Risk Takers ausüben, unterliegen sie einer zusätzlichen Beurteilung durch die zuständigen Kontrollfunktionen.

### Ein wirksames individuelles Leistungsmanagement und die entsprechende Kommunikation gewährleisten

Die Leistung wird streng beurteilt, um eine faire und angemessene Vergütung sicherzustellen. Die Vergütung hängt nicht nur vom Beitrag des Mitarbeiters zum Geschäftsergebnis von UBS ab, sondern auch von:

- der Befolgung unserer Unternehmenswerte und -grundsätze;
- der Umsetzung unserer Strategie zur Verbesserung der Reputation, der Integration und der Execution;
- dem Beweis der Führungsqualitäten im Zusammenhang mit Kunden, dem Geschäft, den Mitarbeitern sowie Veränderungen;
- der Förderung und Unterstützung effizienter Zusammen- und Teamarbeit;
- der Aufgabenerfüllung mit einem hohen Mass an Integrität und im Einklang mit den UBS-Richtlinien;
- dem aktiven Risikomanagement und dem Erzielen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag sowie
- professionellem und ethischem Verhalten.

Um die Vergütung noch enger an die Leistung zu knüpfen, haben wir 2010 die Beurteilung und Vergütung unserer Mitarbeiter angepasst. Sie werden jetzt nicht mehr ausschliesslich im Hinblick auf das Erreichen festgelegter Ziele, sondern auch im Vergleich untereinander beurteilt. Dies ermöglicht uns, die Leistung und damit die Vergütung noch weiter zu differenzieren, und gewährleistet ein objektiveres, transparenteres und disziplinierteres Vorgehen.

### Vielseitige und talentierte Mitarbeiter rekrutieren und einbinden

Unsere Vergütungspolitik beruht auf der Notwendigkeit, talentierte und kompetente Mitarbeiter zu rekrutieren und zu halten. Wir bieten eine wettbewerbsfähige Vergütung mit einem angemessenen Verhältnis zwischen festen und variablen Komponenten an. Die Grundgehälter müssen hoch genug sein, um eine flexible Politik im Hinblick auf die variable Vergütung zu ermöglichen. Unsere variable Vergütung bietet den Mitarbeitern einen Anreiz, sich unternehmerisch zu verhalten und entsprechende Leistungen zu erbringen. Es wird jedoch gleichzeitig grosser Wert auf ein ausgeprägtes Risikobewusstsein und eine massvolle Risikoübernahme gelegt.

→ Siehe Abschnitt «Unser Vergütungsmodell im Überblick» in diesem Bericht für mehr Informationen über unser Vergütungssystem

## Konkurrenzvergleiche

Wir messen unsere Vergütungen und Leistungen an jenen unserer Konkurrenten. Für die Vergütung von Mitgliedern der Konzernleitung beziehen wir uns auf eine Gruppe von Konkurrenzunternehmen, die unter anderem aufgrund der Vergleichbarkeit der Grösse, der geografischen Reichweite, des Produkt- und Dienstleistungsangebots sowie der Personal- und Vergütungsstrategie ausgewählt werden. Diese Unternehmen – grosse europäische und US-Banken mit internationaler Ausrichtung – sind unsere wichtigsten Konkurrenten am Arbeitsmarkt. Dazu gehören: Bank of America,

Barclays, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, HSBC, JP Morgan Chase und Morgan Stanley.

Aus Sicht des HRCC ist die Vergütungsstruktur für unsere obersten Führungskräfte im Vergleich zu unserer Konkurrenz angemessen. Wir überprüfen diese Vergleichsgruppe regelmässig, um sicherzustellen, dass die erfassten Unternehmen für unsere Zwecke relevant sind.

Angesichts der Vielfalt unserer Geschäftstätigkeiten verwenden wir für die

Vergütung aller anderen Mitarbeiter je nach Unternehmensbereich, Standort und Art der Position unterschiedliche Unternehmen als Vergleichsgrösse. Für bestimmte Geschäftsbereiche oder Positionen berücksichtigen wir unter Umständen andere bedeutende internationale Banken, die grossen Schweizer Privatbanken, Private-Equity-Firmen, Hedge Funds und Nicht-Finanzunternehmen. Zudem vergleichen wir die Vergütung von Mitarbeitern in ähnlichen Positionen innerhalb der Unternehmensbereiche sowie bereichs- und standortübergreifend.

### Vergleich mit den wichtigsten Konkurrenten<sup>1</sup>

Der Konkurrenzvergleich stellt sicher, dass die Vergütung für unser Senior Management im Vergleich mit unseren Konkurrenten angemessen ist. Die wichtigsten Vergleichsfaktoren sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

	Grösse <sup>2</sup>	Produkte und Dienstleistungen <sup>3</sup>	Geografische Ausdehnung <sup>4</sup>	Ort des Hauptsitzes <sup>5</sup>	Konkurrenz bei Talentrekrutierung <sup>6</sup>	Regulatorisches und politisches Umfeld <sup>7</sup>	Mitarbeiter- und Vergütungsstrategie <sup>8</sup>
Bank of America	●	●	●	○	●	●	●
Barclays	●	●	●	●	●	●	●
Citigroup	●	●	●	○	●	●	●
Credit Suisse	●	●	●	●	●	●	●
Deutsche Bank	●	●	●	●	●	●	●
HSBC	●	●	●	●	●	●	●
JP Morgan Chase	●	●	●	○	●	●	●
Morgan Stanley	●	●	●	○	●	●	●

● Vergleichbar ● Teilweise vergleichbar ○ Weniger vergleichbar

<sup>1</sup> Quelle: Towers Watson. <sup>2</sup> Grösse: beeinflusst die Komplexität der Führungsaufgaben, unabhängig von Produkten und geografischer Ausdehnung. Wesentliche Bestimmungsfaktoren sind: Erträge, Profitabilität, verwaltete Vermögen und Zahl der Mitarbeiter. <sup>3</sup> Produkte und Dienstleistungen: beeinflusst die Vergütungsstrategie, die Höhe der Vergütung, das Vergütungskonzept und, wichtig, das Risikoprofil. <sup>4</sup> Geografische Ausdehnung: beeinflusst die Definition der Führungsaufgaben und ihrer Komplexität. <sup>5</sup> Ort des Hauptsitzes: wichtiger Faktor bei der Bestimmung der Konkurrenten. <sup>6</sup> Konkurrenz bei Talentrekrutierung: beeinflusst Entscheidungen bezüglich konkurrenzfähiger Vergütungsstruktur und Vergütungsniveau. <sup>7</sup> Regulatorisches Umfeld: beeinflusst zunehmend die Vergütungsstrukturen (einschliesslich Anforderungen bezüglich Vergütungsaufschub) für Führungskräfte. <sup>8</sup> Mitarbeiter- und Vergütungsstrategie: Identifikation von Konkurrenten mit ähnlichen Vergütungs- und Mitarbeiterstrategien.

# Unser Vergütungsmodell im Überblick

Unser Vergütungsmodell steht im Einklang mit unseren Grundsätzen der Gesamtvergütung und unterstützt diese. Es belohnt das Eingehen angemessener Risiken und ein auf nachhaltige Ergebnisse ausgerichtetes Verhalten. Damit unsere Mitarbeiter im Sinn der langfristigen Ziele des Unternehmens und damit im besten Interesse unserer Aktionäre handeln, wird ihnen die variable Vergütung zu einem wesentlichen Teil in Form von Aktien ausbezahlt, die über mehrere Jahre gesperrt sind und gestaffelt freigegeben werden.

## Alle UBS-Mitarbeiter

Die an die Mitarbeiter ausbezahlte Gesamtvergütung umfasst zwei Bestandteile: eine fixe Komponente, in der Regel das Grundgehalt, und eine variable Komponente, den Bonus. Bei der Festlegung der Mitarbeitervergütung und beim Vergleich mit der internen und externen Konkurrenz stehen für uns weniger die einzelnen Vergütungsbestandteile als vielmehr die Gesamtvergütung im Vordergrund, um ein umfassenderes Bild zu vermitteln.

Die Höhe des Bonus, den ein Mitarbeiter erhält, hängt unter anderem von unserer allgemeinen Geschäftsentwicklung, dem Ergebnis des entsprechenden Unternehmensbereichs und der individuellen Leistung des Mitarbeiters in absoluten Zahlen oder im Vergleich zu den anderen Mitarbeitern ab.

Wir setzen weder eine absolute Obergrenze für die Gesamtvergütung noch einen maximalen Multiplikator zwischen der niedrigsten und der höchsten Vergütung in unserer Organisation fest.

Dies würde unserem Grundsatz widersprechen, eine wettbewerbsfähige Vergütung zu entrichten. Ohne eine Obergrenze für die Gesamtvergütung verfügen wir stets über den nötigen Handlungsspielraum, um beispielsweise auf veränderte Geschäfts- oder Marktbedingungen zu reagieren oder die Mitarbeiterbindung zu verstärken.

## Grundgehalt

Das Grundgehalt trägt den individuellen Fähigkeiten, der Funktion sowie der Erfahrung des Mitarbeiters, aber auch dem Marktumfeld Rechnung. Das Grundgehalt besteht aus fixen Barbeträgen, die in der Regel monatlich oder zweiwöchentlich ausbezahlt werden. Einmal jährlich prüfen wir anhand eines internen und externen Konkurrenzvergleichs, ob die Grundgehälter nach wie vor wettbewerbsfähig sind.

Das Grundgehalt wird angepasst, wenn sich die berufliche Verantwortung des Mitarbeiters wesentlich verändert. Die Grundgehälter werden zudem jährlich mit Blick auf die Leistung und die Veränderungen des Marktumfelds angepasst.

Im Anschluss an unsere jährliche Gehaltsüberprüfung haben wir beschlossen, die Grundgehälter für 2011 per März 2011 um insgesamt 350 Millionen Franken, bzw. 5% gegenüber dem Vorjahr, zu erhöhen. Im Jahr 2010 wurden die Grundgehälter um rund 4% angehoben. Die Gehaltserhöhungen 2011 kommen Mitarbeitern zugute, die mehr Verantwortung übernommen oder eine ausgezeichnete Leistung gezeigt haben oder deren bisheriges Grundgehalt nicht mehr dem marktüblichen Standard

## Vergütungen im Überblick

Ein ausgewogenes Verhältnis von Grundgehalt und variabler Vergütung belohnt angemessene Risikobereitschaft und ein Verhalten, das zu nachhaltigen Geschäftsergebnissen führt. Ein wesentlicher Teil der Vergütung wird in Form von gesperrten Aktien ausbezahlt.

	Verwaltungs- ratspräsident <sup>1</sup>	Verwaltungsrat	Konzernleitung	Risk Takers und Controllers <sup>2</sup>	Andere Mitarbeiter
Grundgehalt	●		●	●	●
Bar ausbezahlter Bonus				●	●
Cash Balance Plan (CBP)			●		
Performance Equity Plan (PEP)			●		
Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP)			●		
Equity Ownership Plan (EOP)				● <sup>4</sup>	● <sup>3, 4</sup>
Deferred Cash Plan (DCP)				● <sup>5</sup>	● <sup>5</sup>
Grundhonorar und Vergütungen für Ausschusseinsätze		● <sup>6</sup>			

<sup>1</sup> Das Grundgehalt des Verwaltungsratspräsidenten besteht aus einer Barvergütung und dem Anrecht, eine festgelegte Anzahl von UBS-Aktien zu erhalten. <sup>2</sup> Boni für Risk Takers und Controllers unterliegen auch einer zusätzlichen Leistungsüberprüfung, die besonders deren Risikoverhalten berücksichtigt. <sup>3</sup> Betrifft alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über CHF/USD 250 000. <sup>4</sup> Zusätzliches Profitabilitätsanfordernis für Risk Takers und Controllers, Group Managing Directors und andere Mitarbeiter mit einem Gesamtbonus ab CHF/USD 2 Millionen. <sup>5</sup> Der Deferred Cash Plan ersetzt einen Teil des bar ausbezahlten Bonus für bestimmte Mitarbeiter der Investment Bank mit zusätzlichen aufgeschobenen Barvergütungen. <sup>6</sup> Mindestens 50% ihres Grundhonorars werden in Form blockierter Aktien ausbezahlt.

entspricht. Die Erhöhungen der Grundgehälter widerspiegeln auch einen Regulierungstrend in der Finanzbranche zugunsten einer veränderten Gehaltszusammensetzung.

### Bonus

Bei UBS sind Boni stark an die Leistung gebunden. Wir haben den Grundsatz «Vergütung für Leistung» bekräftigt, indem wir 2010 wichtige Änderungen an unserem «Core Cycle»-Prozess vorgenommen haben, mit dem wir die Leistungen und die Vergütung unserer Mitarbeiter steuern. Grundsätzlich können die meisten Festangestellten für einen jährlichen Bonus in Betracht gezogen werden. Die Höhe des Bonus ist von der individuellen Leistung und Funktion des Mitarbeiters sowie vom Ergebnis des Konzerns und des entsprechenden Unternehmensbereichs abhängig. Daher können die Beträge von Jahr zu Jahr deutlich schwanken; ausserdem kann es sein, dass ein Mitarbeiter in einem Jahr keinen Bonus erhält.

→ Siehe Abschnitt «Unsere Mitarbeiter» in diesem Bericht für mehr Informationen über den Core-Cycle-Prozess

Obwohl die Mitarbeiter über spezifische Kennzahlen zur Leistungsmessung verfügen, welche zur Bestimmung der Boni herangezogen werden, wenden wir keine Gewichtung einzelner Kennzahlen zur Festlegung der individuellen Boni an.

Es ist gängige Praxis bei UBS, dass ein Teil des Bonus in Form von UBS-Aktien zugeteilt wird, die bis drei Jahre – oder im Fall der Konzernleitungsmitglieder bis fünf Jahre – gesperrt sind. Diese aufgeschobenen Zuteilungen verfallen bei nachteiligen Handlungen der Mitarbeiter. Unser Schwellenwert, ab dem aufgeschobene Vergütungen erfolgen, blieb 2010 unverändert: Bonuszuteilungen an Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung (Grundgehalt und Bonus) von 250 000 Franken oder mehr werden teilweise aufgeschoben. Über diesem Schwellenwert erhalten die Mitarbeiter einen Teil ihres Jahresbonus in Form von Aktien unter dem Equity Ownership Plan (EOP). Zudem können höchstens 2 Millionen Franken/US-Dollar umgehend in bar ausbezahlt werden.

Im Jahr 2010 wurde über alle Unternehmensbereiche und Standorte hinweg im Durchschnitt ein Bonus von 59% des Grundgehalts ausgerichtet. Bei den Konzernleitungsmitgliedern belief sich der Bonus im Durchschnitt auf 510% des Grundgehalts. Wie bereits erwähnt, liegen die Boni im Ermessen des Unternehmens. Es wird keine Kennzahl für das Verhältnis zwischen Bonus und Grundgehalt festgelegt. Die oben angegebenen Verhältniswerte beruhen auf der Grösse des Bonuspools 2010.

→ Siehe Abschnitt «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» in diesem Bericht

### Vergütung der Finanzberater von Wealth Management Americas

Wie in den USA im Brokergeschäft üblich, beruht das Vergütungssystem für Finanzberater von Wealth Management Americas auf Kommissionen. Die monatlich entrichteten Kommissionen richten sich nach den erzielten Erträgen und anderen strategischen Leistungskennzahlen und -zielen. Bei wiederholten oder schwerwiegenden Fehlern im Zusammenhang mit Kundenkonten und Transaktionen passen wir die Auszahlungsraten an. Zusätzlich zu diesen Kommissionen können die Berater Anspruch auf einen Jahresendbonus haben, der in den meisten Fällen über einen Zeitraum von sechs oder zehn Jahren aufgeschoben wird. Die Höhe dieser Vergütungen kann vom Dienstalter, von den erzielten Nettoneugeldzuflüssen oder den mit Wealth-Management-Dienstleistungen und -Produkten erzielten Erträgen abhängen. Im Jahr 2010 zahlten wir insgesamt 2667 Millionen Franken an Vergütungen für Finanzberater von Wealth Management Americas aus.

### Andere variable Vergütungen

In seltenen Fällen können wir zusätzliche Vergütungen anbieten, um Mitarbeiter zu gewinnen oder zu binden. Dies gilt insbesondere für oberste Führungskräfte. Hierzu gehören: (1) Ersatzzahlungen für aufgeschobene Zuteilungen, die aufgrund des Wechsels zu UBS verfallen sind; (2) Garantien in Form fixer Vergütungen, die entweder in bar oder im Rahmen eines Plans als Aktienzuteilungen und ungeachtet zukünftiger Ereignisse aus-

## geprüft Abfindungen und Antrittszahlungen<sup>1</sup>

Diese Zahlungen wurden im Jahr 2010 an gewisse Konzernleitungsmitglieder, an Group Managing Directors (welche im Februar 2010 das Group Managing Board ersetzt haben) sowie an einzelne Key Risk Takers und Controllers geleistet.

	31.12.10		
	Total	Im Jahr 2010 anfallende Beträge	Beträge, die 2011 oder später anfallen
<b>Summe aller Antrittszahlungen (in CHF Millionen)<sup>2</sup></b>	<b>95</b>	<b>55</b>	<b>40</b>
davon Ersatzzahlungen und Garantien für das erste Beschäftigungsjahr (in CHF Millionen)	82	46	36
Anzahl Empfänger	19		
<b>Summe der Abfindungszahlungen (in CHF Millionen)</b>	<b>13</b>	<b>13</b>	<b>k.A.</b>
Anzahl Empfänger	7		
Anzahl Manager, die das Unternehmen verliessen	18		

<sup>1</sup> In dieser Tabelle werden Ersatzzahlungen und Garantien als Antrittszahlungen bezeichnet. <sup>2</sup> Einschliesslich Antrittszahlungen, vereinbart und zugesprochen in 2010. Die zugesprochenen Entschädigungen werden zum Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung berechnet.

bezahlt werden, in den meisten Fällen aber an ein oder mehrere Leistungskriterien gebunden und auf ein Jahr beschränkt sind; (3) Antrittszahlungen für Kandidaten der obersten Führungsebene, um die Chance auf eine Zusage zu erhöhen; sowie (4) Zahlungen zur Bindung von Schlüsselmitarbeitern in leitenden Funktionen, damit sie insbesondere in für das Unternehmen schwierigen Zeiten bleiben.

Für Mitarbeiter im Range eines Director oder höher wird in der Regel im Anstellungsvertrag je nach Standort eine Kündigungsfrist von zwei bis sechs Monaten vereinbart, während der die Mitarbeiter weiter im Dienst des Unternehmens stehen und ihr Grundgehalt beziehen. Falls die Mitarbeiter aufgrund eines Sparprogramms oder eines Stellenabbaus entlassen werden, leisten wir Abfindungszahlungen. Dabei gelten standortspezifische Abfindungsregeln. Werden in äusserst seltenen Fällen unter anderen Umständen, als den hier beschriebenen, Sonderzahlungen oder erhebliche Abfindungen geleistet, gelangt ein zusätzliches strenges Genehmigungsverfahren zur Anwendung.

Mit Ausnahme von Abfindungszahlungen im Fall von Entlassungen werden sämtliche der oben genannten variablen Vergütungen – obwohl in der Branche üblich – nur in Ausnahmefällen vergeben. Sie sind sehr limitiert und berücksichtigen die speziellen Umstände jedes Falles. Es handelt sich dabei normalerweise um einmalige und zu einem wesentlichen Anteil aufgeschobene Zahlungen. Sie müssen durch die Chief Executive Officers und HR-Leiter des jeweiligen Unternehmensbereiches genehmigt werden. In gewissen Fällen bedürfen sie auch der Genehmigung des Group Head of HR, des Group CEO oder des HRCC. Solche Zuteilungen können zudem verfallen, wenn der Mitarbeiter nach der Zuteilung eine Handlung zum Schaden des Unternehmens unternimmt.

### Vorsorgeleistungen und Sachleistungen

Das primäre Ziel von Vorsorgeleistungen besteht darin, den Mitarbeitern und ihren Angehörigen nach der Pensionierung, bei Invalidität oder im Todesfall eine gewisse Sicherheit zu geben. An den verschiedenen Standorten können je nach lokalen Anforderungen unterschiedliche Pensionskassenpläne angeboten werden. Mitarbeiter und Führungskräfte an ein und demselben Standort unterstehen jedoch grundsätzlich derselben Pensionskassenregelung.

→ Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht

Im Rahmen unserer Bemühungen, die besten Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden, umfasst unsere Gesamtvergütung, nebst dem Grundgehalt und dem Bonus, Sachleistungen wie Krankenversicherungs- und Rentenvergünstigungen. Diese Sachleistungen sind von Standort zu Standort unterschiedlich, jedoch in allen Märkten, in denen wir tätig sind, wettbewerbsfähig.

### Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan

Unser Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan, der Equity Plus Plan, ermöglicht unseren Mitarbeitern, in UBS zu investieren und damit

persönlich am Erfolg des Unternehmens teilzuhaben. Die Mitarbeiter können 1% bis 30% ihres Grundgehalts und/oder 1% bis 35% ihres Bonus für Käufe von UBS-Aktien verwenden. Alle Mitarbeiter ausser jene im Range eines Managing Director oder höher sind zur Teilnahme an diesem Plan berechtigt. Die Mitarbeiter kaufen die UBS-Aktien zum Marktpreis, erhalten aber für je drei über das Programm erworbene Aktien eine gratis. Diese Gratisaktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren, und ihre Übertragung erfolgt nur bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit UBS.

### Risk Takers und Controllers

Zur Gruppe der Risk Takers und Controllers gehören rund 200 Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Rolle einen erheblichen Einfluss auf den Einsatz beziehungsweise die Kontrolle der Ressourcen des Unternehmens und/oder auf dessen Risikoprofil haben, unabhängig davon, ob sie Front-Office-, Logistik- oder Kontrollfunktionen wahrnehmen. Die Aktivitäten der Risk Takers werden genau überwacht und unterliegen einer zusätzlichen Leistungsbeurteilung durch die Kontrollfunktionen. Ihre Vergütung wird zudem an die von ihnen eingegangenen Risiken angepasst. 60% ihres Jahresbonus werden unter den entsprechenden Vergütungsplänen aufgeschoben. Zudem hängt die Übertragung der aufgeschobenen Zuteilungen von der Profitabilität ihres Unternehmensbereichs und im Fall von Mitarbeitern des Corporate Center von der Profitabilität des Konzerns insgesamt ab. Risk Takers müssen wie alle übrigen Mitarbeiter bei nachteiligen Handlungen mit dem Verfall oder der Kürzung des aufgeschobenen Anteils ihrer Vergütungen rechnen.

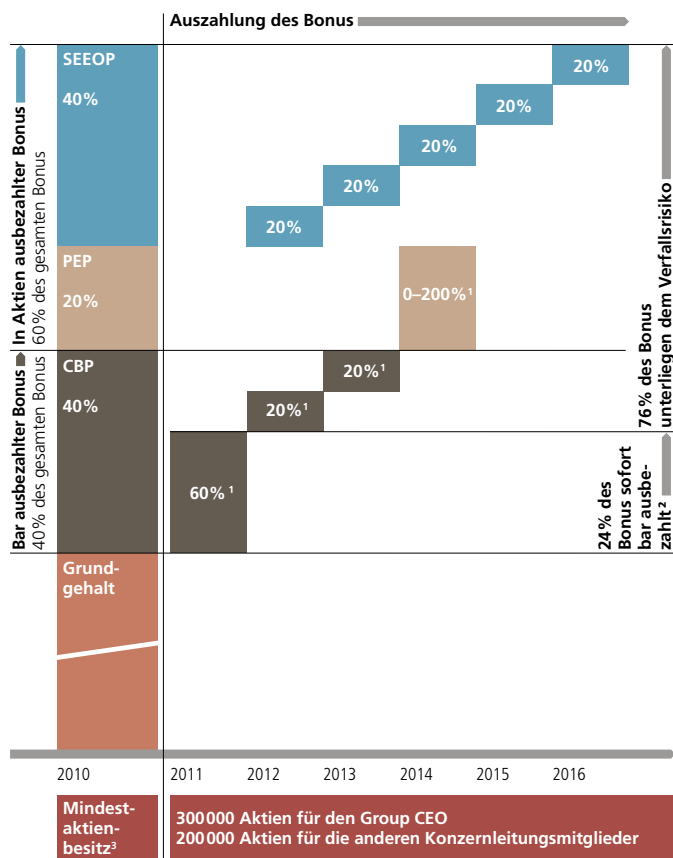
→ Siehe Abschnitt «Eingehen angemessener und kontrollierter Risiken unterstützen» im Abschnitt «Grundsätze der Gesamtvergütung» dieses Berichts

Die Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in Bezug auf Risk Takers erfüllen wir bereits. Derzeit holen wir bei anderen Aufsichtsbehörden innerhalb der Europäischen Union Informationen zur Implementierung der von der Europäischen Kommission herausgegebenen Eigenkapitalrichtlinie ein, welche einige Bestimmungen zur Vergütung enthält. In Grossbritannien beispielsweise hat die Financial Services Authority (FSA) bereits eine revidierte Fassung ihres «Remuneration Code» veröffentlicht. Im Einklang mit Angaben der FSA haben wir Mitarbeiter und oberste Führungskräfte identifiziert, deren Geschäftstätigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil des Unternehmens in Grossbritannien haben könnte, sogenannte «Code Staff». Von diesen rund 100 Personen gehört die Hälfte auch zu unserer breiter gefassten Gruppe von Risk Takers. Die Vergütung für «Code Staff» ist in der Regel mit jener der Risk Takers vergleichbar. Aufgrund spezifischer Anforderungen der FSA werden indes 50% der sofort fälligen Bonuszahlungen für «Code Staff» in Form von Aktien ausgerichtet. Zudem unterliegen alle Aktien, die dem «Code Staff» im Rahmen des EOP aufgrund der Leistung im Jahr 2010 zugeteilt wurden, nach Fälligkeit einer zusätzlichen Sperrfrist von sechs Monaten.

**Vergütungsstruktur 2010 für Konzernleitungsmitglieder**

40% des Bonus eines Konzernleitungsmitglieds werden bar ausbezahlt, 60% in Aktien.  
76% des Bonus eines Konzernleitungsmitglieds sind aufgeschoben.

Illustratives Beispiel



<sup>1</sup> Vorbehältlich Änderungen gemäss den Planregeln. <sup>2</sup> Unterliegt einer Bar-Obergrenze von CHF/USD 2 Millionen. <sup>3</sup> Konzernleitungsmitglieder müssen während der Dauer ihrer Anstellung eine bestimmte Anzahl von UBS-Aktien halten. Dieser Aktienanteil muss während einer Dauer von höchstens fünf Jahren seit der Ernennung zum Konzernleitungsmitglied aufgebaut werden.

**Konzernleitung****Bonus**

Die Mitglieder der Konzernleitung beziehen ein fixes Gehalt und können einen Bonus erhalten. Die Boni der Konzernleitungsmitglieder liegen im Ermessen des Verwaltungsrates, hängen aber stark vom Ergebnis des Konzerns und vom verfügbaren Bonuspool ab.

→ Für mehr Informationen siehe Abschnitt «Vergütungsfinanzierung und -aufwand» in diesem Bericht

Mindestens 76% der Bonuszahlung für die Konzernleitungsmitglieder werden aufgeschoben. 40% des Jahresbonus werden unter dem CBP in bar ausgerichtet: ein maximaler Anteil von 24% wird sofort ausbezahlt, wobei eine Obergrenze von 2 Millionen Franken/US-Dollar gilt. Der Baranteil der aufgeschobenen Bonuszahlung wird in gleichen Tranchen über die nächsten zwei Jahre ausbezahlt. Die Höhe der fälligen Barvergütung ist an die im Geschäftsjahr vor der Fälligkeit vom Konzern erwirtschaftete Eigenkapitalrendite (Group RoE) gekoppelt. Die verbleibenden 60% des Bonus eines Konzernleitungsmitglieds werden in Form von Aktien ausbezahlt. Dabei werden 20% unter dem PEP und 40% unter dem SEEOP ausgeschüttet. CBP-Vergütungen sind bis zu zwei, PEP-Vergütungen drei und SEEOP-Vergütungen bis zu fünf Jahre aufgeschoben. Die aufgeschobenen Zuteilungen können unter bestimmten Bedingungen verfallen.

Im Jahr 2010 wurden 40% des Jahresbonus eines Konzernleitungsmitglieds unter dem SEEOP ausgeschüttet. Dieser Plan ist seit 2003 in Kraft, doch wurden im Lauf der Jahre die Verfallsklauseln verschärft. Zudem wurde ein Leistungskriterium eingeführt, wonach das Unternehmen eine Zuteilung kürzen kann, falls der Unternehmensbereich, in dem der entsprechende Mitarbeiter tätig ist, nicht profitabel ist. Ein Teil der Aktienkomponente des Bonus für die Konzernleitungsmitglieder wurde 2009 unter dem IPP zugeteilt. Dieser einmalige Vergütungsplan für oberste Führungskräfte wurde in jenem Jahr zur Unterstützung des fünfjährigen strategischen Turnaround-Plans eingeführt. Der IPP wurde dieses Jahr aufgehoben, wodurch der Hebeleffekt in unserem Vergütungssystem verringert wird. Im Gegensatz zum IPP kann unter dem SEEOP die nach Ablauf der Sperrfrist zugeteilte Anzahl Aktien nicht nach oben angepasst werden. Die generelle Reduktion des

Hebeleffekts in unseren Vergütungsplänen wirkt dem Eingehen übermässiger Risiken entgegen.

→ Siehe Abschnitt «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» in diesem Bericht für weitere Informationen

#### Mindestaktienbesitz

Um ihre Interessen noch besser mit jenen der Aktionäre in Einklang zu bringen, sind die Mitglieder der Konzernleitung verpflichtet, ihre UBS-Aktien langfristig zu halten. Jedes Konzernleitungsmitglied muss mindestens 200 000 und der Group CEO mindestens 300 000 Aktien halten. Diese Aktienbestände müssen bis spätestens fünf Jahre ab dem Zeitpunkt der Ernennung in die Konzernleitung aufgebaut sein. Die Aktien sind während der Dauer ihrer Funktion zu halten. Zur Anzahl gehaltener Aktien zählen nebst den im Rahmen der Aktienvergütung zugeteilten und gesperrten auch die privat gehaltenen Aktien.

#### Anstellungsbedingungen

Die Anstellungsverträge der Konzernmitglieder sehen keine «goldenen Fallschirme», also spezielle Abfindungsbedingungen oder Zusatzbeiträge zu Pensionskassenplänen, vor. 2009 wurde die Kündigungsfrist für neue Konzernleitungsmitglieder von zwölf auf sechs Monate herabgesetzt, um sie an veränderte Marktumstände anzupassen. Dadurch verringern sich die vertraglichen Verpflichtungen von UBS gegenüber austretenden Konzernleitungsmitgliedern, auch unsere Verpflichtungen bezüglich deren Vergütung. Die Anstellungsverträge für die Konzernleitungsmitglieder sehen vor, dass jeder bis zum Kündigungsdatum ausgerichtete Bonus im Ermessen des Unternehmens liegt und auf den Ergebnissen des Konzerns, des Unternehmensbereichs und der individuellen Leistung während der Dauer ihres Arbeitsverhältnisses beruht. Bar ausbezahlte Boni erfolgen in der Regel unter dem CBP. Die Sperrfrist für aufgeschobene Bonuszuteilungen an Konzernleitungsmitglieder verkürzt sich bei deren Austritt aus der Bank nicht. Von dieser Regel kann allerdings bei Invalidität oder im Todesfall abgewichen werden.

#### Sachleistungen

Die Sachleistungen für Konzernleitungsmitglieder entsprechen den auch für alle anderen Mitarbeiter geltenden lokalen Gegebenheiten.

### Verwaltungsrat

#### Präsident des Verwaltungsrates

Seit 2009 erhält der Präsident des Verwaltungsrates ein fixes Gehalt, das eine Barzahlung sowie das Recht umfasst, eine bestimmte Anzahl UBS-Aktien zu beziehen, die während vier Jahren blockiert sind. Im Vergütungspaket des Verwaltungsratspräsidenten ist keine variable oder leistungsabhängige Komponente enthalten. Allerdings sorgt die Aktienkomponente dafür, dass die Vergütung an den langfristigen Erfolg des Unternehmens gekoppelt ist. Der Anstellungsvertrag des Verwaltungsratspräsidenten enthält keine speziellen Abfindungsregelungen, auch keine Zusatzbeiträge zu Pensionskassenplänen.

Die Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten liegt im Ermessen des HRCC. Dieses nimmt einmal jährlich eine Beurteilung vor und berücksichtigt die Lohnniveaus vergleichbarer Funktionen ausserhalb von UBS.

#### Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten fixe Basis honorare, die sich im Rahmen der von unseren Konkurrenten weltweit ausgerichteten Vergütungen bewegen. 50% des Honorars werden in bar und 50% in Form von blockierten UBS-Aktien ausbezahlt. Diese werden mit einem Abschlag von 15% zugeteilt und unterliegen einer Haltefrist von vier Jahren. Wahlweise erfolgt die Vergütung zu 100% in Form von blockierten UBS-Aktien. Zusätzlich erhalten unabhängige Verwaltungsratsmitglieder sogenannte Vergütungen für Ausschusseinsätze. Diese richten sich nach dem Aufwand, mit dem die Einsitznahme in den verschiedenen Verwaltungsratsausschüssen des Unternehmens verbunden ist. Der Senior Independent Director und der Vizepräsident des Verwaltungsrates erhalten darüber hinaus eine Zahlung von 250 000 Franken. Entsprechend ihrer Funktion erhalten die unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder keinen Bonus und keine Sachleistungen.

Die Höhe des Grundhonorars für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder wird jährlich überprüft. Dabei unterbreitet der Verwaltungsratspräsident dem HRCC einen Vorschlag. Dieses unterbreitet seine Empfehlung anschliessend dem Verwaltungsrat.

→ Für mehr Informationen siehe Abschnitt «Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates im Jahr 2010» in diesem Bericht

## Aufgeschobene variable Vergütungspläne

Unsere variablen Vergütungspläne sind seit jeher so ausgestaltet, dass einerseits der Bedarf an talentierten und motivierten Fachkräften gedeckt wird und andererseits die Vergütung eng an die langfristige nachhaltige Performance geknüpft ist.

Die im Rahmen unseres aktuellen Vergütungsmodells geltenden variablen Vergütungspläne enthalten ausnahmslos sogenannte Malus- bzw. Verfallsklauseln. Diese Klauseln, die UBS als eines der ersten Finanzinstitute in ihr Vergütungssystem aufgenommen hat, sehen vor, dass die Auszahlung eines beträchtlichen Teils des Mitarbeiterbonus über mehrere Jahre erfolgt und der aufgeschobene Teil verfallen kann, wenn der Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen begeht. Entsprechend behält sich UBS das Recht vor, die Auszahlung aufgeschobener Vergütungen zu verweigern. Dies entspricht unserem vorrangigen Ziel, ein Verhalten zu belohnen, das die nachhaltige Profitabilität fördert, und umgekehrt Vergütungen zu streichen, wenn Mitarbeiter die Interessen des Unternehmens verletzen.

Im Jahr 2010 haben wir eine Reihe von Anpassungen vorgenommen, um den Branchentrends in Sachen Vergütung Rechnung zu tragen. Insbesondere werden künftig 60% des Bonus eines Konzernleitungsmitglieds in Form einer aufgeschobenen Aktienvergütung ausbezahlt, gegenüber 50% im Vorjahr. Bei bestimmten Mitarbeitergruppen, darunter Mitglieder der Konzernleitung, Risk Takers und Mitarbeiter mit einem Gesamtbonus von über 2 Millionen Franken/US-Dollar, wurde die Auszahlung der aufgeschobenen Vergütung von der Erreichung bestimmter Profitabilitätsziele des Unternehmensbereichs abhängig gemacht, in dem sie arbeiten. Dadurch soll eine direkte Verknüpfung ihrer Vergütung mit der langfristigen Performance ihres Bereichs gewährleistet werden. Des Weiteren gelten für Mitarbeiter der Investment Bank, deren Vergütung 1 Million Franken übersteigt, aufgeschobene Barvergütungen (mit einer Sperrfrist von bis zu drei Jahren), wodurch sich der Umfang der sofort an sie ausbezahlten Barvergütung verringert. Durch die Einstellung des IPP haben wir gleichzeitig die Verwendung des Hebeleffekts reduziert.

## Überblick über die variablen Vergütungspläne

Die Vergütung ist eng verknüpft mit den langfristigen und nachhaltigen Ergebnissen des Unternehmens. Alle unsere Pläne für die variable Vergütung enthalten Malusklauseln. Ein wesentlicher Anteil der variablen Vergütung wird aufgeschoben und unterliegt während mehrerer Jahre dem Verfallsrisiko.

		Cash Balance Plan	Performance Equity Plan	Senior Executive Equity Ownership Plan	Equity Ownership Plan		Deferred Cash Plan
<b>Empfänger</b>		Konzernleitungsmitglieder	Konzernleitungsmitglieder	Konzernleitungsmitglieder	Risk Takers und Controllers, Group Managing Directors sowie Mitarbeiter mit einem Gesamtbonus von über CHF/USD 2 Millionen	Andere Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über CHF/USD 250 000	DCP-Zuteilungen wurden an Mitarbeiter der Investment Bank mit einer Gesamtvergütung von über CHF 1 Million ausgegeben
<b>Fälligkeit</b>		60% sofort, der Rest in Teilzahlungen von je 20% über die nächsten zwei Jahre	Übertragung nach drei Jahren. Zahl übertragener Aktien hängt von Erfüllung von Leistungskriterien ab.	Übertragung in gleichmässigen Anteilen über fünf Jahre	Übertragung in gleichmässigen Anteilen über drei Jahre	Übertragung in gleichmässigen Anteilen über drei Jahre	Übertragung in gleichmässigen Anteilen über drei Jahre
<b>Bedingungen, welche die Auszahlung beeinflussen</b>	<b>Aktienkurs</b>		●	●	●	●	
	<b>Verfallsklauseln</b>	●	●	●	●	●	●
	<b>Leistung / Malusklauseln</b>	Höhe des am Fälligkeitstermin ausbezahlten Barbetrags hängt vom im vorangehenden Geschäftsjahr erzielten Return on Equity des Konzerns ab	Die Anzahl der ursprünglich zugeteilten Performance Shares kann zwischen null und zweimal variieren, ist abhängig vom Erreichen von EP und vom TSR	– Abhängigkeit von der Entwicklung des Aktienkurses – Übertragung ist abhängig von der Profitabilität des Unternehmensbereichs des betreffenden Konzernleitungsmitglied, oder von der Profitabilität des Gesamtkonzerns, falls das Konzernleitungsmitglied keinen Unternehmensbereich leitet	Vollständige Übertragung nur, falls der Unternehmensbereich des Mitarbeiters profitabel ist (für Corporate-Center-Mitarbeiter, falls der Gesamtkonzern profitabel ist)	Abhängig von der Entwicklung des Aktienkurses	Da der DCP einen Teil des bar ausbezahlten Bonus ersetzt und aufschiebt, gibt es keine zusätzlichen Leistungskriterien
<b>Profitabilität als Finanzierungsquelle</b>		●	●	●	●	●	●
<b>Zuteilungsart</b>		Barauszahlung	UBS-Aktien	UBS-Aktien	UBS-Aktien		Barauszahlung

## Variable Vergütungspläne 2010

## Cash Balance Plan (CBP)

Plan-Typus: aufgeschobener Barvergütungsplan

**Berechtigte Mitarbeiter:** Vergütungen im Rahmen des CBP werden den **Mitgliedern der Konzernleitung** einmal jährlich gewährt.

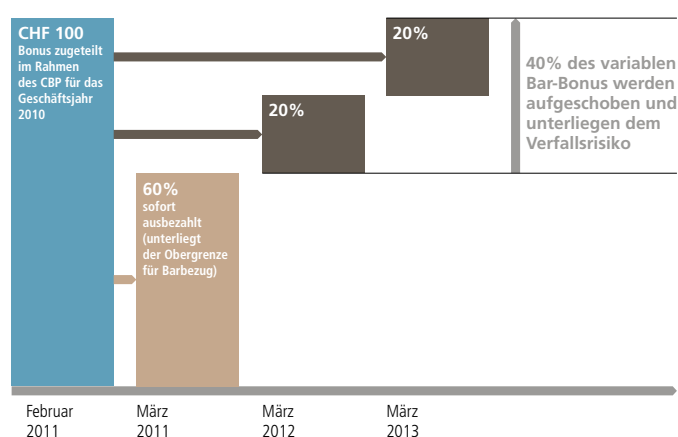
**Beschreibung:** Gemäss dem CBP erhält ein Konzernleitungsmitglied 40% seines Jahresbonus grundsätzlich in Form einer Barvergütung. Ein maximaler Anteil von 24% des Gesamtbonus wird sofort ausbezahlt, wobei eine Obergrenze von 2 Millionen Franken/US-Dollar besteht. Der Rest wird aufgeschoben und in zwei gleichen Tranchen über zwei Jahre ausbezahlt. Die Auszahlung erfolgt in Abhängigkeit der nachfolgend beschriebenen Leistungskriterien.

Die Höhe der ausbezahlten Barvergütung hängt von der Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) ab, welche der Konzern während der Sperrfrist erwirtschaftet. Liegt der RoE des Konzerns unter 6%, werden keine Anpassungen an der Höhe der ausbezahlten Barvergütung vorgenommen. Übersteigt der RoE 6%, erhöht sich der ausstehende Betrag im Verhältnis zum erzielten RoE, jedoch um höchstens 20%. Erzielt der Konzern einen negativen RoE, reduziert sich der ausstehende Betrag entsprechend und zwar um bis zu 100%. In einem solchen Fall kommt es in dem betreffenden Jahr zu keiner Auszahlung.

**Einschränkungen:** Der CBP enthält Malus-Klauseln, wonach die Auszahlung des aufgeschobenen Betrags ganz oder teilweise verfällt, wenn der Mitarbeiter eine nachteilige Handlung begeht. Es besteht selbst dann ein Verfallsrisiko für die Auszahlung des aufgeschobenen Anteils der CBP-Vergütung, wenn das Mitglied der Konzernleitung das Unternehmen bereits verlassen hat. Ausserdem verfällt die Zuteilung, wenn ein Mitglied der Konzernleitung sein bzw. ihr Arbeitsverhältnis freiwillig kündigt und zu einem anderen Institut der Finanzbranche wechselt.

**Veränderungen 2010:** Die Obergrenze für sofort auszahlbare Barvergütungen

Illustratives Beispiel für einen im Rahmen des CBP gewährten Bonus von CHF 100



wurde von 1 Million Franken/US-Dollar im Vorjahr auf 2 Millionen Franken/US-Dollar erhöht, um dem gängigen Branchenstandard Rechnung zu tragen.

Die Höhe der ausbezahlten Barvergütung wurde an den RoE gekoppelt, der vom Konzern während der Sperrfrist erwirtschaftet wurde.

Zusätzlich zu den bestehenden Verfallsklauseln gilt neu, dass ab 2011 gewährte Zuteilungen auch dann verfallen, wenn ein Mitglied der Konzernleitung sein bzw. ihr Arbeitsverhältnis freiwillig kündigt und zu einem anderen Institut der Finanzbranche wechselt.

## Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP)

Plan-Typus: UBS-Aktienplan

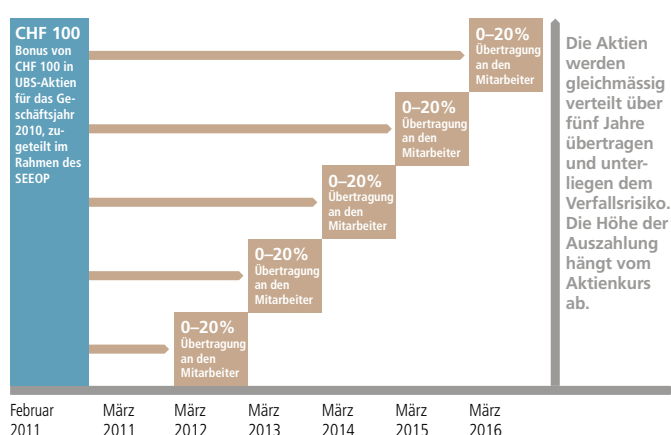
**Berechtigte Mitarbeiter:** Vergütungen im Rahmen des SEEOP werden den **Mitgliedern der Konzernleitung** einmal jährlich gewährt.

**Beschreibung:** SEEOP-Vergütungen werden in Form von UBS-Aktien zugeteilt, die in gleichen Tranchen über einen Zeitraum von fünf Jahren fällig werden. Der SEEOP entspricht in etwa dem nachfolgend beschriebenen EOP, doch gilt für den SEEOP eine längere Sperrfrist. Dadurch sollen das höhere Engagement und die verstärkte Orientierung an der langfristigen Leistung – beides Kriterien, die von den Mitgliedern der Konzernleitung erwartet werden – gefördert werden.

**Einschränkungen:** Die im Rahmen des SEEOP gewährten Vergütungen verfallen, wenn der Mitarbeiter eine nachteilige Handlung begeht, der Unternehmensbereich, zu dem das Konzernleitungsmitglied gehört, einen Verlust erwirtschaftet oder das Arbeitsverhältnis freiwillig oder aus wichtigen Gründen beendet wird.

**Veränderungen 2010:** Für die im Rahmen des SEEOP gewährten Vergütungen wurde ein spezielles Leistungskriterium eingeführt. Demnach hängt die Übertragung der zugeteilten Aktien an das Konzernleitungsmitglied von der Profitabilität des Unternehmensbereichs ab, dem das Konzernleitungsmitglied vorsteht, oder – für den Fall, dass das jeweilige Konzernleitungsmitglied keinem Unternehmensbereich vorsteht – von der Profitabilität des gesamten Konzerns. Erwirtschaftet der Unterneh-

Illustratives Beispiel für einen im Rahmen des SEEOP gewährten Bonus von CHF 100



mensbereich (oder der Konzern) in einem bestimmten Geschäftsjahr einen Verlust, dann wird der Anteil der im darauffolgenden Jahr fälligen Vergütung in Abhängigkeit von der Höhe des erlittenen Verlustes generell um 10–50% gekürzt.

## Performance Equity Plan (PEP)

Plan-Typus: UBS-Aktienplan

**Berechtigte Mitarbeiter:** Vergütungen im Rahmen des PEP werden den **Mitgliedern der Konzernleitung** einmal jährlich gewährt.

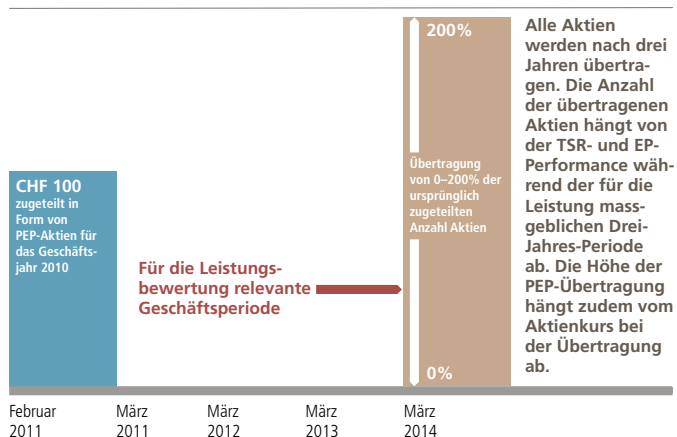
**Beschreibung:** Zu Beginn der dreijährigen Performance-Periode erhalten die Mitglieder der Konzernleitung eine bestimmte Anzahl gesperrter Performance Shares. Die tatsächliche Anzahl UBS-Aktien, die nach Ablauf des Zeitraums zugeteilt wird, kann zwischen null und der doppelten Anzahl der ursprünglich zugeteilten Performance Shares liegen. Dies hängt davon ab, ob bestimmte Economic-Profit- sowie Total-Shareholder-Return-Ziele erfüllt wurden. Beim Economic Profit (EP) handelt es sich um eine Messgrösse für den risikoadjustierten Gewinn, welche die Kosten für das Risikokapital berücksichtigt. Ein EP resultiert nur, wenn die insgesamt erzielte Kapitalrendite die Kapitalkosten übersteigt. Der Total Shareholder Return (TSR) misst die Gesamtrendite für den Aktionär, die sich aus der Kurssteigerung der Aktie und deren Dividendenrendite zusammensetzt. Wir ermitteln unseren TSR über eine Dreijahresperiode im Vergleich zum Dow Jones Bank Titans 30 Index, der 30 führende Unternehmen des globalen Bankensektors abbildet.

Um feststellen zu können, wie viele UBS-Aktien nach Ablauf der Sperrfrist übertragen werden, müssen zuerst der EP-Multiplikator und der TSR-Multiplikator ermittelt werden. Der EP-Multiplikator verändert sich im Verhältnis zu dem über eine Dreijahresperiode erzielten akkumulierten EP. Der TSR-Multiplikator hängt vom Rang ab, den UBS im Ranking der im Dow Jones Banks Titans 30 Index vertretenen Unternehmen zum Zeitpunkt der fälligen Übertragung einnimmt. Der Multiplikator beträgt 100%, wenn UBS im Index-Ranking – wie im letzten Jahr geschehen – den 15. Rang einnimmt. Der EP-Multiplikator kann zwischen 50% und 150% und der TSR-Multiplikator zwischen 50% und 133% variieren. Wenn beide Multiplikatoren unter der unteren Schwelle liegen, werden keine Aktien übertragen.

Stehen der EP-Multiplikator und der TSR-Multiplikator fest, wird die Anzahl der nach Ablauf der Sperrfrist übertragenen Aktien folgendermassen berechnet:

- Der EP-Multiplikator wird mit dem TSR-Multiplikator multipliziert; und
- das Ergebnis wird mit der Anzahl der ursprünglich Performance Shares multipliziert.

Illustratives Beispiel für einen im Rahmen des PEP gewährten Bonus von CHF 100



**Einschränkungen:** Die im Rahmen des PEP gewährten Vergütungen verfallen, wenn der Mitarbeiter eine nachteilige Handlung begeht oder das Arbeitsverhältnis freiwillig oder aus wichtigen Gründen beendet wird.

**Veränderungen 2010:** An diesem Plan wurden keine Veränderungen vorgenommen. Die Festlegung der Leistungsziele erfolgt einmal jährlich.

## Equity Ownership Plan (EOP)

Plantypus: UBS-Aktienplan / Equity Ownership Plan – fondsbezogen

**Berechtigte Mitarbeiter:** Der EOP ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene Bonuszahlungen, der für **alle Mitarbeiter gilt, deren Gesamtvergütung 250 000 Franken / US-Dollar oder mehr** beträgt. Im Jahr 2010 erhielten rund 8000 Mitarbeiter EOP-Vergütungen. Zu diesen Mitarbeitern zählen Risk Takers, Group Managing Directors (GMDs) sowie Mitarbeiter, deren Gesamtbonus 2 Millionen Franken / US-Dollar übersteigt. Vergütungen im Rahmen des EOP werden einmal jährlich zugeteilt.

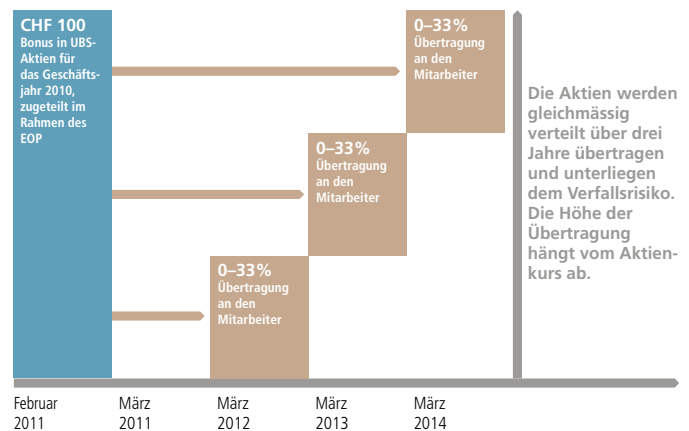
**Beschreibung:** Mitarbeiter, deren Gesamtvergütung (bestehend aus Grundgehalt und Bonus) mindestens 250 000 Franken / US-Dollar beträgt, erhalten 60% des über diesem Betrag liegenden Bonus in Form von UBS-Aktien, die im Rahmen des EOP über drei Jahre aufgeschoben werden.

Um die Vergütungen von Global AM Mitarbeitern an die Anlage-Performance ihrer Fonds zu koppeln, erhalten diese ihre EOP-Zuteilung in Form von Barvergütungen. Der bei Fälligkeit auszahlende Betrag hängt dabei von dem Wert des jeweils zugrundeliegenden Global AM Fonds ab. Für diese Form der Vergütung gelten dieselben Sperrfristen und Verfallsklauseln wie für die EOP-Vergütung in Form von UBS-Aktien.

**Einschränkungen:** Die im Rahmen des EOP gewährten Zuteilungen verfallen, wenn der Mitarbeiter eine nachteilige Handlung begeht oder das Arbeitsverhältnis freiwillig oder aus wichtigen Gründen beendet wird.

EOP-Vergütungen, die Risk Takers, GMDs und Mitarbeitern mit einem Gesamtbonus von mehr als 2 Millionen Franken / US-Dollar zugeteilt werden, gehen nur dann vollumfänglich ins Eigentum der Mitarbeiter über, wenn der Unternehmensbereich, dem der betreffende Mitarbeiter angehört, einen Gewinn erwirtschaftet. Verbucht der Unternehmensbereich in einem Geschäftsjahr einen Verlust, verfällt der aufgeschobene Anteil der EOP-Vergütung, der im darauf folgenden Jahr fällig würde, teilweise. Die Höhe der verfallenen Vergütung hängt vom Ausmass des Verlustes ab und liegt in

Illustratives Beispiel für einen im Rahmen des EOP gewährten Bonus von CHF 100



der Regel zwischen 10 und 50% des fälligen Vergütungsanteils. Bei Mitarbeitern des Corporate Center hängt die Vergütung von der Profitabilität des gesamten Konzerns ab.

**Veränderungen 2010:** Für Vergütungen, die Risk Takers, GMDs und Mitarbeitern mit einem Gesamtbonus von mehr als 2 Millionen Franken / US-Dollar zugeteilt werden, wurde ein spezielles Leistungskriterium eingeführt: Die Übertragung der aufgeschobenen Vergütungen ins Eigentum der Mitarbeiter wurde an die Profitabilität des jeweiligen Unternehmensbereichs oder bei Mitarbeitern des Corporate Center an die Profitabilität des gesamten Konzerns gekoppelt.

## Deferred Cash Plan (DCP)

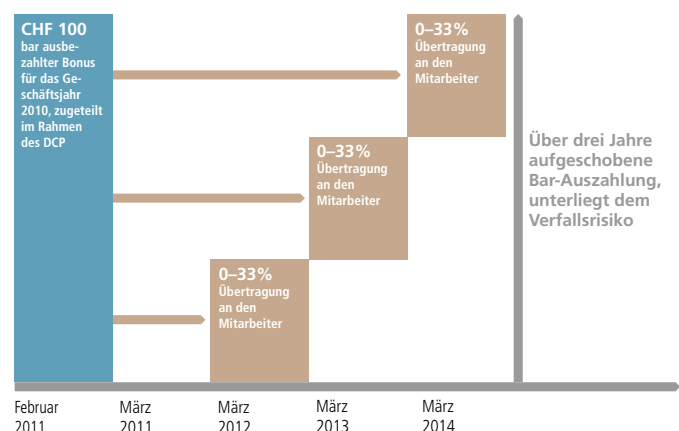
Plan-Typus: aufgeschobener Barvergütungsplan

**Berechtigte Mitarbeiter:** Vergütungen im Rahmen des DCP wurden den **Mitarbeitern der Investment Bank** gewährt, deren **Gesamtvergütung 1 Million Franken übersteigt**.

**Beschreibung:** Neben dem obligatorischen Plan für aufgeschobene Bonuszahlungen (bei einer Gesamtvergütung von 250 000 Franken / US-Dollar oder mehr) unterliegen einige Mitarbeiter der Investment Bank zusätzlich dem DCP, der sich auf 40% der Barkomponente ihres Bonus bezieht. Beim DCP handelt es sich um eine entweder auf US-Dollar oder auf Franken lautende Barvergütung. Nach erfolgter Zuteilung wird der DCP in gleichen Tranchen über drei Jahre ausbezahlt. Es gilt die Obergrenze von 2 Millionen Franken / US-Dollar für sofort auszahlbare Barvergütungen.

**Einschränkungen:** Die im Rahmen eines DCP gewährten Vergütungen verfallen, wenn der Mitarbeiter eine nachteilige Handlung begeht oder das Arbeitsverhältnis freiwillig oder aus wichtigen Gründen beendet wird.

Illustratives Beispiel für einen im Rahmen des DCP gewährten Bonus von CHF 100



## Frühere Pläne mit aufgeschobener Vergütung

Die folgende Tabelle enthält Einzelheiten zu eingestellten Vergütungsplänen, einschliesslich Plänen, mit denen Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights und andere Instrumente zugeteilt wurden. UBS hat seit 2009 keine Optionen mehr zugeteilt. Der Ausübungspreis von Aktienoptionen, die unter früheren Plänen zugeteilt wurden, wurde nicht angepasst.

→ Nähere Angaben sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts zu finden

Plan	Jahr der Zuteilung	Berechtigte Mitarbeiter	Instrument	Leistungskriterien	Restriktionen / andere Konditionen	Zeiträumen und Bedingungen für die Übertragung
<b>Incentive Performance Plan (IPP)</b>	nur 2010	Konzernleitungsmitglieder und andere leitende Mitarbeiter (rund 900 Mitarbeiter)	Performance-Aktien	Abhängig vom Aktienkurs am Ende einer Fünf-Jahres-Periode	Nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine unzulässigen Handlungen erfolgen	Wird nach Ablauf von fünf Jahren vollständig übertragen. Die Anzahl übertragener Aktien beträgt zwischen 1 und 3 mal die Anzahl der ursprünglich zugeteilten Performance-Aktien.
<b>Conditional Variable Compensation Plan (CVCP)</b>	nur 2009	Ausgewählte Mitarbeiter (rund 9500 Mitarbeiter), jedoch nicht an Konzernleitungsmitgliedern	Barauszahlung	Kein Verlust und kein Bedarf an einer zusätzlichen Kapitalspritze durch den Staat	Nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine unzulässigen Handlungen erfolgen  Verfall der Zuteilung, falls der Konzern oder der betreffende Unternehmensbereich im der Übertragung vorausgehenden Geschäftsjahr keinen Profit erzielt hat oder falls es während der Sperrfrist zu einer staatlichen Kapitalspritze kommt. Die erste Tranche des CVCP ist verfallen, da das Profitabilitätsziel für das Geschäftsjahr 2009 nicht erreicht wurde.  Die zweite Tranche des CVCP wird am 12. April 2011 übertragen, aufgrund der Ankündigung eines Gewinnes für das Geschäftsjahr 2010 (an die Mitarbeiter aller Unternehmensbereiche mit Ausnahme von Wealth Management Americas, da dieser Bereich 2010 einen Verlust verzeichnete).	Wird in drei gleich grossen Anteilen über drei Jahre verteilt übertragen
<b>Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP)</b>	2002–2009	Ausgewählte Mitarbeiter (ca. 17 000 Mitarbeiter zwischen 2002 und 2009)	Share-settled Stock Appreciation Rights (SARs) oder Aktienoptionen mit einem Ausübungspreis, der nicht tiefer liegt, als der Fair Value der UBS-Aktie am Datum der Zuteilung	Keine	Unter der Bedingung einer fortlaufenden Anstellung, dass weder Kunden noch Mitarbeiter abgeworben werden und dass keine vertraulichen Informationen offengelegt werden	Werden nach Ablauf einer Dreijahresperiode vollständig übertragen. SARs und Optionen laufen 10 Jahre nach der Zuteilung aus. Übertragungen erfolgen durch die Auslieferung von UBS-Aktien, ausser in Ländern, wo dies gesetzlich verboten ist.
<b>Senior Executive Stock Appreciation Rights Plan (SESAP) und Senior Executive Stock Option Plan (SESOP)</b>	2002–2009	Konzernleitungsmitglieder und Group Managing Board	SARs oder Aktienoptionen mit einem Ausübungspreis, der nicht tiefer liegt als 110% des Fair Value einer UBS-Aktie am Datum der Zuteilung	Keine	Unter der Bedingung einer fortlaufenden Anstellung, dass weder Kunden noch Mitarbeiter abgeworben werden und dass keine vertraulichen Informationen offengelegt werden	Werden nach Ablauf einer Dreijahres-Periode vollständig übertragen. SARs und Optionen laufen 10 Jahre nach dem Datum der Zuteilung aus. Übertragungen erfolgen durch die Auslieferung von UBS-Aktien, ausser in Ländern, wo dies gesetzlich verboten ist.

## Vergütungsfinanzierung und -aufwand

### Wie wir den Bonuspool bestimmen

Jeder Unternehmensbereich plant seinen Bonuspool auf Jahresbasis. Dabei stützt er sich auf die Finanzierungsprinzipien und -prozesse, die das HRCC genehmigt hat. Der «Management-Pool» ist der Betrag, den der jeweilige Unternehmensbereich – gestützt auf alle relevanten Faktoren – seinen Mitarbeitern für ihre Leistung in einem bestimmten Geschäftsjahr zuteilen will. Die Vorschläge für diese Pools werden dem Group CEO und dem HRCC zur Prüfung und dem gesamten Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Eine genaue Beschreibung dieses Prozesses findet sich weiter unten. Zur Erläuterung: Der erfolgswirksam verbuchte Aufwand für ein bestimmtes Jahr umfasst den Vergütungsaufwand, das sind Abgrenzungen für Boni für das gleiche Geschäftsjahr, die auch in dem Jahr verrechnet werden, sowie Amortisationen für aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre, also noch gesperrt sind.

### Profitabilität

Die Profitabilität ist die wichtigste Grundlage unserer Finanzierungsgrundsätze für die Vergütung. Auf Ebene der Unternehmensbereiche entspricht die Profitabilität dem Gewinn vor Steuern und Bonuszahlungen, bereinigt um Kapitalkosten. Damit tragen wir den Eigenkapitalkosten Rechnung, die dem betreffenden Bereich zugewiesen sind.

Wir finanzieren den Bonuspool auf Basis des risikoadjustierten Gewinns und unterstützen damit das allgemeine Ziel des Unternehmens, eine nachhaltige Profitabilität zu erreichen. Gleichzeitig entspricht diese Finanzierung den regulatorischen Anforderungen der FINMA, des FSB und anderer Aufsichtsbehörden.

### Finanzierungsraten und provisorische Bonuspools

Zur Festlegung des provisorischen Bonuspools des Unternehmensbereichs multiplizieren wir die sogenannte bereichsspezifische Finanzierungsrate mit dem adjustierten Beitrag des Bereichs

vor Bonuszahlungen. 2010 führten wir Finanzierungsraten ein, die direkt auf der Profitabilität der einzelnen Unternehmensbereiche basieren. Steigen die Gewinne eines Unternehmensbereichs, so sinkt der Gewinnanteil, der den Bonuszahlungen zugewiesen wird.

Dank diesem auf der Finanzierungsrate beruhenden Modell können wir die Bank in Jahren des Abschwungs oder der Erholung durch die Bindung wichtiger Mitarbeiter schützen. Gleichzeitig steigern wir in guten Jahren die Aktionärsrendite, indem wir einen übermässigen Kapitaleinsatz für die Vergütung verhindern. Somit optimieren wir die Aktionärsrendite längerfristig, indem wir die Finanzierung der Vergütung auf die Profitabilität unserer Unternehmensbereiche abstimmen.

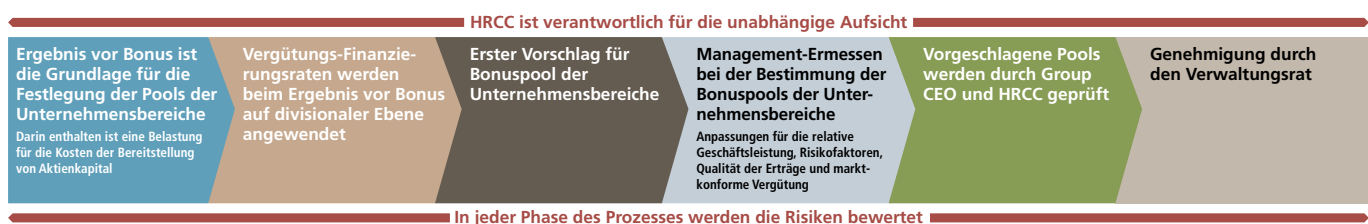
### Ermessen des Managements

Zwar ist die Profitabilität die wichtigste Grösse zur Bestimmung des Bonuspools, und wir verwenden Finanzierungsraten zur provisorischen Festlegung der Bonuspools für die Unternehmensbereiche. Das Management verfügt jedoch über einen Ermessensspielraum und kann Anpassungen vornehmen. Es kann die allgemeine Gewinnqualität genauer beurteilen, indem es relevante Kennzahlen zur Leistungsmessung und andere qualitative Messgrössen, einschliesslich Risikofaktoren, prüft. Auch sind wir uns bewusst, wie wichtig es für unsere Strategie ist, dass wir am Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig bleiben. Wir berücksichtigen deshalb bei der Finanzierung der variablen Vergütung auch Konkurrenzvergleiche. Wir prüfen unsere Marktposition aus Leistungs- und Vergütungssicht, untersuchen die Vergütungstrends in der Branche (auch auf Senior-Management-Stufe) und vergleichen mit Entwicklungen bei der Konkurrenz und über die Regionen hinweg. Dieser Ermessensspielraum des Managements ist ein wichtiges Element der Finanzierungsgrundsätze. Er führt zu einem ausgewogenen Ergebnis, das alle relevanten Faktoren berücksichtigt.

Die Vergütung der Corporate Center-Mitarbeiter hängt von ihrer individuellen Leistung und der Leistung und Profitabilität des

### Nachhaltige Profitabilität ist eine wesentliche Voraussetzung für die Vergütungsfinanzierung

Primäre Grundlage für die Vergütungsfinanzierung im gesamten Unternehmen ist die Profitabilität. Im Folgenden wird der Prozess beschrieben, durch den wir unsere Bonuspools bestimmen.



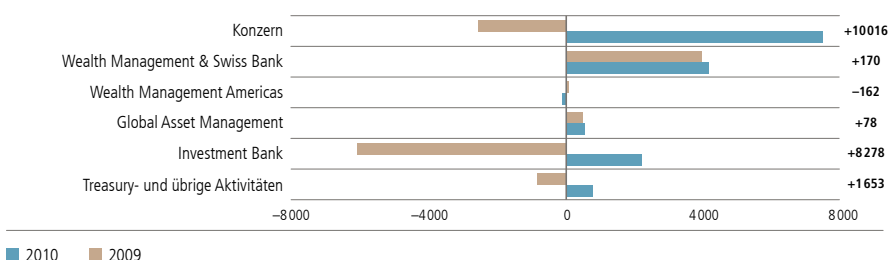
## Geschäftserfolg der letzten zwei Jahre

Unser Erfolg äussert sich in einer Verbesserung um CHF 10 Milliarden, mit einem Gewinn vor Steuern von CHF 7 455 Millionen im Jahr 2010 verglichen mit einem Verlust von CHF 2 561 Millionen im Jahr 2009.

UBS erzielte 2010 einen Gewinn vor Steuern von CHF 7 455 Millionen, verglichen mit einem Nettoverlust von CHF 2 561 Millionen 2009. Die Investment Bank kehrte 2010 zur Profitabilität zurück und leistete einen Beitrag von CHF 8278 Millionen zur Verbesserung des operativen Ergebnisses von UBS von CHF 10 Milliarden. UBS schloss das Geschäftsjahr 2010 mit einer branchenweit führenden BIZ Kernkapitalquote (Tier 1) von 17,8% ab. Das Kundenvertrauen in unsere Geschäfte nimmt wieder zu, wie die erhöhten Geschäftsvolumen und die Verbesserungen beim Netto-Neugeld zeigen. Wir kontrollierten weiterhin unsere Kosten und hielten unsere Zielvorgabe bei den Fixkosten von CHF 20 Milliarden ein.

### Operativer Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

Mio. CHF



→ Siehe Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts für mehr Informationen zum Geschäftserfolg der Unternehmensbereiche in 2010

Konzerns als Ganzes ab. Die Vergütung der Kontroll- und Logistikfunktionen wird unabhängig ermittelt. Sie basiert nicht auf der Leistung der von ihnen unterstützten Einheiten und ist Bestandteil der Kosten, die den Unternehmensbereichen zugewiesen werden.

### Prüf- und Genehmigungsprozess

Die vorgeschlagenen Bonuspools der Unternehmensbereiche und der zugrunde liegende Beitrag vor Bonuszahlungen sowie andere relevante Kennzahlen zur Leistungsmessung und Informationen von Group Risk werden dem Group CEO vorgelegt. Das HRCC prüft die Grundlagen der Bonuspools der Unternehmensbereiche. Bei der Beurteilung der Leistung und der Gewinnqualität berücksichtigt es auch die Kennzahlen zur Leistungsmessung und die Risikofaktoren, die spezifisch für den jeweiligen Unternehmensbereich gelten. Anschliessend gibt es dem Verwaltungsrat eine Empfehlung zur Grösse des definitiven Bonuspools ab.

Auf Ebene der Unternehmensbereiche gibt jeder CEO dem Group CEO einen Vorschlag für die Finanzierung und Zuteilung

ab. Dabei berücksichtigt er die Informationen von Group Risk. Die Leistung und die Gewinnqualität werden anhand vereinbarter qualitativer und quantitativer Grössen sowie anhand von Risikofaktoren beurteilt, die spezifisch für den betreffenden Unternehmensbereich gelten.

### Bonuszahlungen 2010

Obwohl wir unser Ergebnis 2010 steigerten, ist unser Bonuspool für 2010 mit 4245 Millionen Franken 11% kleiner als 2009. Darin widerspiegeln sich Faktoren wie das Marktumfeld und die Tatsache, dass wir unsere Profitabilität und unsere Leistung im Branchenvergleich weiter verbessern müssen.

Die Tabelle zeigt die Bonuszuteilungen an die Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2010 sowie die Zahl der Empfänger der jeweiligen Zuteilungen. Im Fall aufgeschobener Bar- und Aktienzuteilungen hängt die endgültige Zahlung an den Mitarbeiter von den Verfallsbedingungen und Leistungskriterien ab, denen diese Zutei-

### Gesamter Bonuspool<sup>1</sup>

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Ausgaben		Auf 2011 oder später aufgeschobene Ausgaben		Buchhalterische Anpassung		Total		Anzahl Empfänger	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Bar ausbezahlter Bonus	2 079	2 245	0	0	0	0	2 079	2 245	51 522	51 747
Aufgeschobene Barvergütungspläne	64	44	236	45	0	0	300	89	576	54
UBS-Aktienpläne	440	276	1 271	1 827	60	107	1 771	2 210	7 516	10 690
UBS-Aktienoptionspläne	0	33	0	34	0	0	0	67	0	7 552
Equity Ownership Plan – fondsbezogen	28	34	67	134	0	0	95	168	579	582
<b>Gesamter Bonus</b>	<b>2 611</b>	<b>2 632</b>	<b>1 574</b>	<b>2 040</b>	<b>60</b>	<b>107</b>	<b>4 245</b>	<b>4 779</b>		

<sup>1</sup> Für mehr Informationen siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.

lungen unterliegen. Der Betrag der aufgeschobenen Aktienzuteilungen basiert auf deren Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung.

Die Spalte «Buchhalterische Anpassung» in der Tabelle zeigt die Differenz zwischen dem Betrag der Bonuszuteilungen an die Mitarbeiter und dem als Aufwand erfassten Fair Value gemäss IFRS 2. Dieser sieht einen Abschlag vor, um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass der Fair Value von Aktien, die aus buchhalterischer Sicht übertragen wurden, aber weiterhin Verkaufs- oder Übertragungsbeschränkungen unterliegen, niedriger ist, als der Marktwert von Aktien, die keinen Beschränkungen unterliegen. Eine EOP-Zuteilung etwa gilt aus buchhalterischer Sicht sofort als übertragen, wenn ein Mitarbeiter in den Ruhestand tritt. Die Aktien bleiben aber während der ursprünglichen Sperrfrist blockiert. In diesem Fall ist der als Aufwand erfasste Fair Value für die blockierte EOP-Zuteilung niedriger als der aktuelle Marktwert. Gilt im Rahmen des EOP ein Leistungskriterium, berücksichtigt der als Aufwand erfasste Fair Value auch einen Abschlag für die Wahrscheinlichkeit eines Verfalls, wenn das Leistungskriterium nicht erfüllt wird.

#### Gesamter Personalaufwand 2010

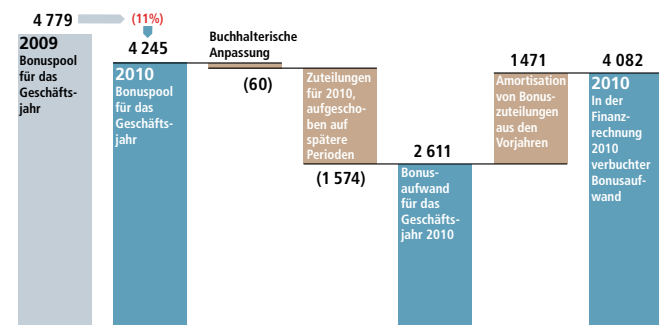
Die Tabelle zeigt unseren gesamten Personalaufwand für 2010. Dieser umfasst Saläre, Vorsorge- und andere Personalkosten, Sozialversicherungsbeiträge und die variable Vergütung. Die variable Vergütung beinhaltet bar ausbezahlte Boni für das Geschäftsjahr 2010, die 2011 zur Auszahlung kommen, Amortisationen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre und Kosten für aufgeschobene Zuteilungen an Mitarbeiter, die zum Zuteilungszeitpunkt das Pensionsalter erreicht haben.

Der Bonuspool widerspiegelt den Wert der für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilten Boni, wobei sowohl sofort ausbezahlte als auch aufgeschobene Zuteilungen eingeschlossen sind. Bei der Bestimmung des Aufwands für die variable Vergütung sind verschiedene Anpassungen erforderlich, um vom Bonuspool auf die buch-

#### Für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilter Bonuspool und in der Gewinn- und Verlustrechnung 2010 verbuchter Bonusaufwand

Abstimmung des Bonuspools 2010 mit dem verbuchten Bonusaufwand in der Finanzrechnung 2010.

Mio. CHF



halterischen Kosten zu kommen, die in der nach IFRS erstellten Konzernrechnung von UBS erfasst werden:

- Reduktion für die nicht erfassten künftigen Abschreibungen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen, die 2011 für das Geschäftsjahr 2010 erfolgten, und
- Zuschlag für die Abschreibungen auf gesperrten aufgeschobenen Zuteilungen früherer Jahre.

Der Anteil aufgeschobener Zuteilungen an der Gesamtvergütung ist gestiegen. Deshalb war 2010 der Anteil der Abschreibungen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre an den buchhalterischen Kosten höher und wird 2011 weiter ansteigen.

→ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2010

#### Personalaufwand

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Gehälter	7 033	7 383	7 775
Variable Vergütung – Bonus	4 082 <sup>1</sup>	2 809	1 674
Variable Vergütung – Andere	310 <sup>2</sup>	830	1 025
Mietpersonal	232	275	423
Sozialleistungen	826	804	660
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen der Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	724	988	972
Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater <sup>3</sup>	2 667	2 426	2 435
Übriger Personalaufwand <sup>4</sup>	1 047	1 027	1 298
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>16 920<sup>5</sup></b>	<b>16 543</b>	<b>16 262</b>

<sup>1</sup> Einschliesslich Ausgaben für Boni des laufenden Jahres von CHF 2 611 Millionen und Ausgaben für aufgeschobene Vergütungen von CHF 1 471 Millionen im Zusammenhang mit Boni aus früheren Jahren. <sup>2</sup> Einschliesslich Ersatzzahlungen von CHF 107 Millionen, Rückbuchung wegen Verfall von CHF (167) Millionen, garantierten Boni von 135 Millionen, Abfindungszahlungen von CHF 69 Millionen und dem Equity Plus Plan von UBS von CHF 80 Millionen. <sup>3</sup> Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. <sup>4</sup> Einschliesslich zwingenden Versicherungs-Programmen für Mitarbeiter und Familienzulage, Rekrutierungs-, Ausbildungs- und damit verbundene Reisekosten, Kosten für Dienstaltersgeschenke, Kosten für internationale Einsatz und Umzugskosten. <sup>5</sup> Personalkosten (einschliesslich fixe und variable Vergütungen) gemäss Gewinn- und Verlustrechnung 2010 von CHF 16 920 Millionen abzüglich Aufwand und Gutschriften aufgrund der Vergütung vorangehender Jahre von CHF 2 069 Millionen plus auf 2011 und später aufgeschobene Ausgaben aus dem Pool für 2010 von CHF 2 609 Millionen erreichen den Betrag von CHF 17 460 Millionen.

# Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates im Jahr 2010

## Vergütung der Konzernleitung

Die Gesamtvergütung 2010 für die Mitglieder der Konzernleitung reflektierte die Leistung jedes einzelnen Mitglieds im Zusammenhang mit der verbesserten Performance in jedem Unternehmensbereich, dem allgemeinen Fortschritt des Konzerns bei der Umsetzung unserer mittelfristigen strategischen Ziele und dem wichtigen Turnaround bei der Profitabilität des Konzerns. Bei der Festlegung der Vergütung haben das HRCC und der Verwaltungsrat auch die gemeinsamen Erfolge der Konzernleitungsmitglieder bei der Optimierung unserer Strategie, die relevante Marktstellung und die relative Geschäftsentwicklung von UBS berücksichtigt.

Die Gesamtvergütung der Konzernleitungsmitglieder, die am 31. Dezember 2010 im Amt waren, betrug 91,0 Millionen Franken, verglichen mit 68,7 Millionen Franken im Vorjahr. Am 31. Dezember 2010 bestand die Konzernleitung aus 13 Mitgliedern, dieselbe Anzahl wie Ende 2009. Die Vergütung für die im Jahr 2010 zurückgetretenen Mitglieder der Konzernleitung betrug insgesamt 3,3 Millionen Franken, gegenüber 41,3 Millionen Franken im Jahr 2009. An dieser Stelle weisen wir darauf hin, dass die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder zwischen 2009 und 2010 überarbeitet wurden, um die vertraglichen Verpflichtungen von UBS gegenüber ausscheidenden Mitgliedern der Konzernleitung weiter zu verringern. Diese Änderungen umfassen unter anderem die Verkürzung der Kündigungsfrist für neue Konzernleitungsmitglieder von zwölf Monaten auf sechs Monate wie auch die Umstellung der Bonuszahlungen für das Jahr, in dem ein Konzernleitungsmitglied ausscheidet, von einer Pro-Rata-Basis auf ein System, das Zahlungen im freien Ermessen des HRCC vorsieht.

Das höchstbezahlte Konzernleitungsmitglied war 2010 Carsten Kengeter mit einer Gesamtvergütung von 9,3 Millionen Franken. Wie aus der Tabelle «Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder» hervorgeht, handelte es sich bei 88% seines Bonus um eine aufgeschobene Zuteilung (28% aufgeschobene Barvergütung und 60% aufgeschobene Aktien mit einer Sperrfrist von drei bis fünf Jahren).

Im November 2010 wurde Carsten Kengeter zum alleinigen CEO der Investment Bank ernannt. Von Januar bis Oktober 2010 hatte er diese Funktion gemeinsam mit Alexander Wilmot-Sitwell bekleidet. Die Investment Bank kehrte 2010 in die Gewinnzone zurück und verzeichnete im Gesamtjahr ein Ergebnis vor Steuern von 2,2 Milliarden Franken, eine Verbesserung um 8,3 Milliarden Franken gegenüber 2009. Bei der Positionierung der Investment Bank für die Zukunft wurden erhebliche Fortschritte erzielt, indem ausgewählte Geschäfte im Geschäftsbereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) wieder aufgebaut, FICC und das führende Equities-Geschäft stärker aufeinander abgestimmt, der Marktanteil im Beratungs- und Kapitalmarktgeschäft erhöht und ein integriertes, umsatz- und beratungsbasiertes, kundenori-

entiertes Geschäftsmodell umgesetzt wurden. Die verbleibenden Risikopositionen wurden 2010 aktiv verwaltet und abgebaut.

Im Jahr 2010 hatte Group CEO Oswald J. Grübel in Anbetracht der erreichten Konzernprofitabilität, der Verbesserung der Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr und der bedeutenden Fortschritte bei der Umsetzung der mittelfristigen strategischen Konzernziele ein vertragliches Anrecht auf einen Bonus. Ebenso wie 2009 beschloss der Group CEO, auf alle Bonuszahlungen zu verzichten. Da weitere Fortschritte notwendig sind, um die in der allgemeinen Unternehmensstrategie vorgegebenen langfristigen Ziele zu erreichen, ist dieser Entschluss seiner Ansicht nach zum jetzigen Zeitpunkt angemessen. Seine Entscheidung wurde vom HRCC und vom Verwaltungsrat dankend angenommen und genehmigt.

## Grundgehalt

Die Grundgehälter für alle Mitglieder der Konzernleitung werden vom HRCC festgelegt und jährlich überprüft. Gehaltsanpassungen beschränken sich auf wesentliche Veränderungen der Marktlöhne oder Wechselkursschwankungen gegenüber dem Schweizer Franken. Das HRCC hat entschieden, das Grundgehalt in Schweizer Franken für 2010 unverändert zu belassen, passte jedoch aufgrund der Wechselkursschwankungen den Betrag derjenigen Konzernleitungsmitglieder an, die in anderen Währungen bezahlt werden.

## Sach- und Zusatzleistungen

Die Sach- und Zusatzleistungen für Mitglieder der Konzernleitung entsprechen dem Niveau der Vorjahre.

- Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2010 für Einzelheiten zu den verschiedenen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in der Schweiz und anderen wichtigen Märkten
- Siehe die Abschnitte «Vergütungsfinanzierung und -aufwand» und «Unser Vergütungsmodell im Überblick» für Informationen zur Festlegung der Bonuszahlungen für 2010 durch das HRCC sowie den Abschnitt «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» für Einzelheiten zu den Vergütungsplänen für Mitglieder der Konzernleitung

## Vergütung des Verwaltungsrates

### Präsident des Verwaltungsrates

2010 betrug die Gesamtvergütung für den Verwaltungsratspräsidenten Kaspar Villiger 1 491 308 Franken. Unsere Vergütungsstruktur sieht für den Präsidenten ein Grundgehalt, 200 000 UBS-Aktien (für vier Jahre blockiert), sowie Sachleistungen vor. Die Aktien sind nicht als variable Vergütung konzipiert oder vorgesehen. Kaspar Villiger beschloss, auf einen substanziellen Teil der Aktienzuteilung zu

verzichten und stattdessen eine begrenzte Zahl von 26940 UBS-Aktien mit einem Fair Value von 500 000 Franken zu akzeptieren. Zudem hielt er an der freiwilligen Reduktion seines Jahresgrundgehalts von 2 Millionen Franken auf 850 000 Franken fest. Kaspar Villiger's Entscheidung wurde vom HRCC dankend angenommen und genehmigt.

#### Höchstbezahltes Mitglied des Verwaltungsrates

Mit einer Gesamtvergütung von 1 491 308 Franken ist Kaspar Villiger das höchstbezahlte Mitglied des Verwaltungsrates.

#### Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Tabelle «Details zu den Vergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen» zeigt die Vergütung der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates für den Zeitraum zwischen den Generalversammlungen 2010 und 2011. Die Vergütungen für 2010 bis 2011 blieben unverändert.

#### Vergütungen für ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Vergütungen und Sachleistungen, die ehemaligen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung gewährt wurden, belaufen sich für 2010 auf 77 722 Franken und beruhen auf bestehenden Vereinbarungen. Diese Sachleistungen wurden für alle Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung eingestellt, die nach dem 1. Januar 2008 zurücktraten.

#### Transaktionen im Jahr 2010

Im Einklang mit den geltenden Regeln und Vorschriften werden die Managementtransaktionen von Mitgliedern des Verwaltungsrates

und der Konzernleitung mit UBS-Aktien offengelegt. Die ausgewiesenen Transaktionen umfassen alle Arten von Finanzinstrumenten, deren Preis primär durch den Kurs der UBS-Aktien beeinflusst wird.

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 wurde ein Aktienenerwerb im Gesamtwert von 1 501 830 Franken offengelegt. Die Regeln der Schweizer Börse erfordern keine Offenlegung der Namen von Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung, die solche Transaktionen machen.

UBS-Führungskräfte erhalten einen beträchtlichen Teil ihrer Vergütung in Form von aktienbasierten Zuteilungen. Aus diesem Grund wird die Zahl der Verkaufstransaktionen im Allgemeinen die Zahl der Käufe überwiegen. Blackout-Perioden und der gleichzeitige Ablauf von Sperrfristen für Aktien oder Optionen, die im Rahmen der Vergütung zugeteilt wurden, können dazu führen, dass sich die Transaktionen auf einen kurzen Zeitraum konzentrieren.

Zudem entschieden sich drei Mitglieder des Verwaltungsrates, ihre gesamte Vergütung in UBS-Aktien zu beziehen. Diese Aktien im Gesamtwert von 1 062 500 Franken werden im März 2011 zugeteilt.

#### Kredite

Die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates erhalten Darlehen, feste Vorschüsse und Hypotheken. Diese Darlehen wurden im Rahmen des normalen Geschäftsgangs zu den im Wesentlichen gleichen Bedingungen wie für andere Mitarbeiter, einschliesslich Zinsen und Sicherheiten, vergeben und weisen weder ein unüblich hohes Betreibungsrisiko noch sonstige unvorteilhafte Merkmale auf.

→ Siehe «Anmerkung 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Geschäftsberichts für weitere Informationen über Kredite, die aktuellen und früheren Führungskräften gewährt wurden

## Verzeichnis der Tabellen

	Seite
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder	265
Aktien- und Optionsbesitz von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009 / 2010	266
Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen	267
Details zu den Vergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen	267
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	268
Aktienbesitz von Verwaltungsratsmitgliedern per 31. Dezember 2009 / 2010	268
Vergütungen der ehemaligen Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder	269
Total aller nicht gesperrten und gesperrten Aktien, welche von Konzernleitungsmitgliedern und nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern gehalten werden	269
Total aller blockierten und nicht blockierten Aktien, die von unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern gehalten werden	269
Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009 / 2010 gehalten werden	270
Kredite an die Konzernleitungsmitglieder per 31. Dezember 2009 / 2010	273
Kredite an die Verwaltungsratsmitglieder per 31. Dezember 2009 / 2010	273

## Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder

CHF (Ausnahmen sind angegeben) <sup>a</sup>			Variable Barvergütung unter CBP							
Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Basissalär	Unmittelbarer Baranteil <sup>b</sup>	Aufgeschobener Baranteil <sup>b, 3</sup>	Jährlicher Bonus unter PEP <sup>c</sup>	Jährlicher Bonus unter SEEOP <sup>d</sup>	Jährlicher Bonus unter IPP <sup>c</sup>	Sachleistungen <sup>e</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>f</sup>	Total
Oswald J. Grübel, Group CEO	2010	3 000 000	0	0	0	0	–	25 600	0	3 025 600
Carsten Kengeter, CEO Investment Bank (höchste Gesamtvergütung)	2010	874 626	1 002 496	2 339 158	1 670 827	3 341 654	–	92 547	0	9 321 308
Carsten Kengeter, CEO Investment Bank (höchste Gesamtvergütung)	2009	669 092	3 002 082	2 001 388	6 155 869	–	1 349 336	0	12 545	13 190 312
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2010 im Amt waren <sup>1</sup>	2010	14 705 894	15 588 145	14 451 756	15 019 951	30 039 901	–	381 851	843 402	91 030 900
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2009 im Amt waren <sup>1</sup>	2009	12 000 055	15 440 827	10 293 884	13 453 424 <sup>4</sup>	–	15 696 333	270 971	1 551 068	68 706 566
Gesamtvergütungen aller 2010 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2010	755 950	1 380 000	920 000	0	0	–	78 817	118 334	3 253 101
Gesamtvergütungen aller 2009 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2009	2 447 544	23 065 858	15 377 239	0	–	0	215 151	171 122	41 276 914

<sup>1</sup> Anzahl und Verteilung der Konzernleitungsmitglieder: Per 31. Dezember 2010 sowie 31. Dezember 2009 waren 13 Konzernleitungsmitglieder im Amt. <sup>2</sup> Anzahl und Verteilung der Mitglieder der ehemaligen Konzernleitungsmitglieder beinhalten in 2010 drei Monate für Francesco Morra, inklusive Kündigungsfrist von sechs Monaten; und in 2009 zwei Monate für Marcel Rohner, drei Monate für Walter H. Stürzinger und Raoul Weil, vier Monate für Jerker Johansson, sechs Monate für Rory Tapner und zehn Monate für Marten Hoekstra. <sup>3</sup> In 2010 beinhaltet der aufgeschobene Baranteil für John Cryan, Carsten Kengeter und Alexander Wilmot-Sitwell blockierte Aktien. <sup>4</sup> In den Aktienvergütungen eingeschlossen sind zum Fair Value bewertete SEEOP-Vergütungen von GBP 4 655 950 und zum Fair Value bewertete EOP-Vergütungen von GBP 1 594 250.

## Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung und nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates:

- Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Jahresberichts 2010.
- 60% der Barvergütung (das sind 24% des jährlichen Gesamtbonus eines Konzernleitungsmitglieds) werden sofort ausbezahlt. Der Rest wird in gleichen Tranchen zu jeweils 20% im Laufe der folgenden zwei Jahre ausbezahlt und unterliegt Verfallsklauseln.
- Wert pro Performance Share bei Zuteilung: CHF 18.70 für PEP-Zuteilungen im Jahr 2011 für das Geschäftsjahr 2010, CHF 16.30 für PEP-Zuteilungen im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009 und CHF 22.20 für IPP-Zuteilungen im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009. Diese Werte basieren auf Bewertungen, die zu Rechnungslegungszwecken verwendet werden, und berücksichtigen die Leistungskriterien und die potenziellen Ergebnisse für diese Kriterien.
- SEEOP ist ein bestehender Vergütungsplan, der aktualisiert und wieder eingeführt wurde. SEEOP-Zuteilungen werden in gleichen Tranchen über fünf Jahre fällig und können verfallen. Wert jeder im Rahmen von SEEOP im Jahr 2011 zugeteilten Aktie für das Geschäftsjahr 2010 bei Zuteilung beträgt CHF 18.43 oder USD 19.94 (Stammaktien) und CHF 18.30 oder USD 19.80 (Aktieninstrumente).
- Sachleistungen werden allesamt zum Marktwert bewertet (zum Beispiel Beiträge an die Krankenversicherung und allgemeine Spesenpauschalen).
- Oberste Führungskräfte in der Schweiz nehmen an demselben Vorsorgeplan teil wie alle übrigen Mitarbeiter. Der Plan sieht vor, dass UBS bis zu einer Vergütung in Höhe von CHF 820 800 einen Beitrag an den Vorsorgeplan leistet. Die Leistungen bestehen aus einer Altersrente, einer Überbrückungsrente oder einer einmaligen Auszahlung des angesparten Kapitals. Die Mitarbeiter leisten ebenfalls Beiträge an den Plan. In diesem Betrag nicht berücksichtigt sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherung (AHV, ALV). Die Arbeitgeberbeiträge an die gesetzlich vorgeschriebene berufliche Vorsorge gemäss BVG sind indes eingeschlossen. Die Arbeitnehmerbeiträge sind im Grundgehalt und in der jährlichen leistungsabhängigen Vergütung enthalten.

In den USA und in Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte an denselben Vorsorgeplänen teil wie alle übrigen Mitarbeiter. In den USA unterscheiden sich die Pläne von Wealth Management Americas und der übrigen Unternehmensbereiche. Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Typen von Vorsorgeplänen. Die alten Pläne, die neu rekrutierten Mitarbeitern nicht mehr offen stehen, werden (entsprechend der oben erwähnten Unterscheidung) entweder auf Cash-Balance-Basis geführt oder richten sich nach dem durchschnittlichen Grundgehalt. Das versicherte Gehalt ist auf USD 250 000 (oder USD 150 000 für Mitarbeiter von Wealth Management Americas) beschränkt. Für neu rekrutierte Mitarbeiter gibt es grundsätzlich einen Beitragsprimatplan. Dieser sieht vor, dass UBS bis zu einer Vergütung in Höhe von USD 245 000 einen Beitrag an den Vorsorgeplan leistet. US-Führungskräfte können zudem am Beitragsprimatplan 401(k) teilnehmen, der allen Mitarbeitern offen steht. Die freiwilligen Arbeitnehmerbeiträge dienen als Basis für die Berechnung der limitierten Arbeitgeberbeiträge. In Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte entweder am ordentlichen Vorsorgeplan, einem Beitragsprimatplan, bei dem das versicherte Gehalt auf GBP 100 000 beschränkt ist, oder an einem alten Leistungsprimatplan, der für neue Mitarbeiter geschlossen ist und dessen Altersrenten sich nach dem durchschnittlichen Grundgehalt richten, teil (per 1. Juli 2010 wurden individuelle Obergrenzen eingeführt).

**Aktien- und Optionsbesitz von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009/2010**

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Anzahl gesperrte Aktien / Risiken ausgesetzt <sup>2</sup>	Anzahl nicht gesperrte Aktien	Total Anzahl Aktien	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in %	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % <sup>4</sup>
Oswald J. Grübel, Group Chief Executive Officer	2010	0	0	0	0.000	4 000 000	0.181
	2009	–	–	0	0.000	4 000 000	0.217
John Cryan, Group Chief Financial Officer	2010	221 879	185 975	407 854	0.018	382 673	0.017
	2009	–	–	235 929	0.013	382 673	0.021
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2010	178 619	75 700	254 319	0.012	0	0.000
	2009	–	–	112 245	0.006	0	0.000
John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management	2010	326 702	316 541	643 243	0.029	1 088 795	0.049
	2009	–	–	480 464	0.026	1 088 795	0.059
Lukas Gähwiler, CEO UBS Switzerland und co-CEO Wealth Management & Swiss Bank	2010	110 000	850	110 850	0.005	0	0.000
	2009	–	–	–	–	–	–
Carsten Kengeter, CEO Investment Bank	2010	916 201	363 047	1 279 248	0.058	905 000	0.041
	2009	–	–	516 909	0.028	905 000	0.049
Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer und CEO Corporate Center	2010	177 592	95 597	273 189	0.012	0	0.000
	2009	–	–	0	0.000	0	0.000
Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer	2010	200 009	144 603	344 612	0.016	577 723	0.026
	2009	–	–	179 234	0.010	577 723	0.031
Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas	2010	138 598	540 866	679 464	0.031	0	0.000
	2009	–	–	602 481	0.033	0	0.000
Francesco Morra, ehemaliger CEO UBS Switzerland <sup>5</sup>	2010	–	–	–	–	–	–
	2009	–	–	153 860	0.008	325 086	0.018
Alexander Wilmot-Sitwell, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific	2010	274 739	213 613	488 352	0.022	353 807	0.016
	2009	–	–	286 767	0.016	353 807	0.019
Robert Wolf, Chairman und CEO, UBS Group Americas / President Investment Bank	2010	242 802	635 382	878 187	0.040	948 473	0.043
	2009	–	–	785 631	0.043	948 473	0.051
Chi-Won Yoon, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific	2010	184 858	318 332	503 190	0.023	623 253	0.028
	2009	–	–	367 573	0.020	623 253	0.034
Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management und co-CEO Wealth Management & Swiss Bank	2010	113 609	9 405	123 014	0.006	205 470	0.009
	2009	–	–	16 502	0.001	205 470	0.011

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahe stehender Personen. <sup>2</sup> Enthält unter PEP und IPP zugewiesene Aktien. Die tatsächliche Anzahl zu übertragende Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen zu den beiden Plänen sind in diesem Abschnitt unter «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» aufgeführt. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. <sup>4</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>5</sup> Konzernleitungsmitglied, das während des Jahres 2010 zurückgetreten ist.

## geprüft Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Basissalar	Jährlicher Bonus (Baranteil)	Jährliche Aktienvergütung	Sachleistungen <sup>e</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>f</sup>	Total
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2010	850 000	0	500 000 <sup>2</sup>	141 308	0	1 491 308
	2009	602 083	0	0	74 488	0	676 571
Peter Kurer, ehemaliger Verwaltungsratspräsident	2010	–	–	–	–	–	–
	2009	666 667	0	0	37 561	89 780	794 008

<sup>1</sup> Kaspar Villiger war per 31. Dezember 2010 sowie per 31. Dezember 2009 das einzige nicht unabhängige Verwaltungsratsmitglied. <sup>2</sup> Diese Aktien sind vier Jahre blockiert.

## geprüft Details zu den Vergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Audit Committee	HR & Compensation Committee	Governance & Nominating Committee	Corporate Responsibility Committee	Risk Committee	Für den Zeitraum GV zu GV	Grundhonorar	Vergütungen für Ausschüsse	Sachleistungen	Zusatzleistungen	Total	Aktienanteil <sup>2</sup>	Anzahl Aktien <sup>3,4</sup>
Michel Demaré, Vizepräsident	M					2010/2011	325 000	300 000		250 000 <sup>5</sup>	875 000	100	52 631
	M					2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	50	21 203
David Sidwell, Senior Independent Director					V	2010/2011	325 000	400 000		250 000 <sup>5</sup>	975 000	50	30 893
					V	2009/2010	325 000	400 000	0	0	725 000	50	29 281
Sally Bott, Mitglied		V	M	M		2010/2011	325 000	450 000			775 000	50	24 556
		V		M		2009/2010	325 000	350 000	0	0	675 000	50	27 261
Rainer-Marc Frey, Mitglied	M				M	2010/2011	325 000	400 000			725 000	100	43 583
					M	2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	100	40 301
Bruno Gehrig, Mitglied		M	M			2010/2011	325 000	200 000			525 000	50	16 634
		M	M			2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	50	21 203
Ann F. Godbehere, Mitglied	M			M		2010/2011	325 000	250 000			575 000	50	18 219
	M			M		2009/2010	325 000	250 000			575 000	50	23 222
Axel P. Lehmann, Mitglied					M	2010/2011	325 000	200 000			525 000	100	31 519
					M	2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	100	40 301
Sergio Marchionne, ehemaliger Senior Independent Director, ehemaliger Vizepräsident			M			2010/2011					–		
						2009/2010	325 000	100 000	0	250 000 <sup>5</sup>	675 000	100	51 845
Wolfgang Mayrhuber, Mitglied		M		M		2010/2011	325 000	150 000			475 000	50	15 050
						2009/2010					–		
Helmut Panke, Mitglied		M		M		2010/2011	325 000	300 000			625 000	50	19 803
		M			M	2009/2010	325 000	300 000	0	0	625 000	50	25 242
William G. Parrett, Mitglied	V					2010/2011	325 000	300 000			625 000	50	19 803
	V					2009/2010	325 000	300 000	0	0	625 000	50	25 242
Peter R. Voser, ehemaliges Mitglied						2010/2011					–		
			M			2009/2010	325 000	100 000	0	0	425 000	50	17 164
<b>Total 2010</b>											<b>6 700 000</b>		
<b>Total 2009</b>											<b>6 425 000</b>		

**Legend:** V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2010 waren zehn unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Wolfgang Mayrhuber wurde an der Generalversammlung vom 14. April 2010 in den Verwaltungsrat gewählt und Sergio Marchionne und Peter Voser sind an der Generalversammlung vom 14. April 2010 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Per 31. Dezember 2009 waren elf unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Michel Demaré, Ann F. Godbehere und Axel P. Lehmann wurden an der Generalversammlung vom 15. April 2009 in den Verwaltungsrat gewählt, und Ernesto Bertarelli, Gabrielle Kaufmann-Kohler und Jörg Wolle sind an der Generalversammlung vom 15. April 2009 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. <sup>2</sup> Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in blockierten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder können beantragen, dass ihnen 100% ihres Honorars in blockierten UBS-Aktien ausbezahlt werden. <sup>3</sup> Für 2010 wurden die Aktien zu CHF 18.56 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der zehn letzten Handelstage im Februar 2011) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 15.78, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. Für 2009 wurden die Aktien zu CHF 14.57 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2010) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 12.38, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. <sup>4</sup> Die Anzahl ausbezahlter Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um den für die Sozialversicherungsbeiträge aufzuwendenden Betrag. Alle Vergütungen sind sozialversicherungs- und quellensteuerpflichtig. <sup>5</sup> Diese Vergütung ist mit der Funktion des Vizepräsidenten respektive des Senior Independent Director verbunden.

geprüft **Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder**

CHF (Ausnahmen sind angegeben) <sup>a</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Total
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2010	8 191 310
	2009	7 895 579

geprüft **Aktienbesitz von Verwaltungsratsmitgliedern per 31. Dezember 2009 / 2010**

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2010	22 500	0.001
	2009	22 500	0.001
Michel Demaré, Vizepräsident	2010	23 703	0.001
	2009	2 500	0.000
David Sidwell, Senior Independent Director	2010	69 354	0.003
	2009	40 073	0.002
Sally Bott, Mitglied	2010	39 542	0.002
	2009	12 281	0.001
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2010	56 459	0.003
	2009	16 158	0.001
Bruno Gehrig, Mitglied	2010	37 775	0.002
	2009	16 572	0.001
Ann F. Godbehere, Mitglied	2010	23 222	0.001
	2009	0	0.000
Axel P. Lehmann, Mitglied	2010	58 452	0.003
	2009	18 151	0.001
Sergio Marchionne, ehemaliger Senior Independent Director, ehemaliger Vizepräsident <sup>2</sup>	2010	–	–
	2009	164 154	0.009
Wolfgang Mayrhuber, Mitglied	2010	0	0.000
	2009	–	–
Helmut Panke, Mitglied	2010	89 529	0.004
	2009	64 287	0.003
William G. Parrett, Mitglied	2010	42 815	0.002
	2009	17 573	0.001
Peter R. Voser, ehemaliges Mitglied <sup>2</sup>	2010	–	–
	2009	68 310	0.004

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält gesperrte und nicht gesperrte sowie blockierte und nicht blockierte Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive nahe stehender Personen. In 2009 und 2010 wurden keine Optionen gewährt. <sup>2</sup> Verwaltungsratsmitglieder, die an der Generalversammlung 2010 zurückgetreten sind.

## geprüft Vergütungen der ehemaligen Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder<sup>1</sup>

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Vergütungen	Sachleistungen	Total
Georges Blum, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2010	0	0	0
	2009	0	92 399	92 399
Franz Galliker, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2010	0	0	0
	2009	0	10 659	10 659
Walter G. Frehner, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2010	0	0	0
	2009	0	25 371	25 371
Hans (Liliane) Strasser, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2010	0	0	0
	2009	0	9 758	9 758
Robert Studer, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2010	0	0	0
	2009	0	18 751	18 751
Alberto Togni, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (UBS)	2010	0	20 493	20 493
	2009	320 136	355 983	676 119
Philippe (Alix) de Weck, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2010	0	0	0
	2009	0	93 135	93 135
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2010	0	57 229	57 229
	2009	0	18 293	18 293
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung	2010	0	77 722	77 722
	2009	320 136	624 349	944 485

<sup>1</sup> Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit des ehemaligen Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieds, die nicht marktüblich sind. <sup>2</sup> Umfasst ein ehemaliges Konzernleitungsmitglied in 2010 und ein ehemaliges Konzernleitungsmitglied in 2009.

## geprüft Total aller nicht gesperrten und gesperrten Aktien, welche von Konzernleitungsmitgliedern und nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern gehalten werden<sup>1</sup>

	Total	Davon nicht gesperrt	Davon gesperrt bis				
			2011	2012	2013	2014	2015
<b>Aktien gehalten per 31. Dezember 2010</b>	<b>4 409 345</b>	2 922 411	582 787	411 339	282 754	105 027	105 027
	Total	Davon nicht gesperrt	Davon gesperrt bis				
			2010	2011	2012	2013	2014
<b>Aktien gehalten per 31. Dezember 2009</b>	<b>3 760 095</b>	1 971 557	1 078 664	397 046	222 601	90 227	0

<sup>1</sup> Inklusive nahe stehender Personen.

Kein Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglied hält 1% oder mehr aller ausstehenden Aktien.

## geprüft Total aller blockierten und nicht blockierten Aktien, die von unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern gehalten werden<sup>1</sup>

	Total	Davon nicht blockiert	Davon blockiert bis			
			2011	2012	2013	2014
<b>Aktienbesitz am 31. Dezember 2010</b>	<b>440 851</b>	46 010	4 266	9 349	127 970	253 256
	Total	Davon nicht blockiert	Davon blockiert bis			
			2010	2011	2012	2013
<b>Aktienbesitz am 31. Dezember 2009</b>	<b>420 059</b>	123 053	6 232	13 352	35 737	241 685

<sup>1</sup> Inklusive nahe stehender Personen.

Kein Verwaltungsratsmitglied hält 1% oder mehr aller ausstehenden Aktien.

geprüft **Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009 / 2010 gehalten werden<sup>1</sup>**

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamtanzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Ausübungspreis
<b>Oswald J. Grübel, Group Chief Executive Officer</b>						
2010	4 000 000	4 000 000	2009	26/02/2009	25/02/2014	CHF 10.10
2009	4 000 000	4 000 000	2009	26/02/2009	25/02/2014	CHF 10.10

**John Cryan, Group Chief Financial Officer**

2010	382 673	21 362	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		20 731	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		20 725	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		5 454	2002	28/02/2003	28/02/2012	CHF 36.65
		5 294	2002	28/02/2004	28/02/2012	CHF 36.65
		5 292	2002	28/02/2005	28/02/2012	CHF 36.65
		23 626	2003	01/03/2004	31/01/2013	CHF 27.81
		23 620	2003	01/03/2005	31/01/2013	CHF 27.81
		23 612	2003	01/03/2006	31/01/2013	CHF 27.81
		5 526	2003	01/03/2004	28/02/2013	CHF 26.39
		5 524	2003	01/03/2005	28/02/2013	CHF 26.39
		5 524	2003	01/03/2006	28/02/2013	CHF 26.39
		17 072	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		17 068	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		17 063	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		14 210	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58
		14 210	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58
		14 207	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58
		5 330	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		5 328	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		5 326	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		17 762	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00
		17 762	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00
		17 760	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00
		53 285	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 32.45
2009	382 673	21 362	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		20 731	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		20 725	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		5 454	2002	28/02/2003	28/02/2012	CHF 36.65
		5 294	2002	28/02/2004	28/02/2012	CHF 36.65
		5 292	2002	28/02/2005	28/02/2012	CHF 36.65
		23 626	2003	01/03/2004	31/01/2013	CHF 27.81
		23 620	2003	01/03/2005	31/01/2013	CHF 27.81
		23 612	2003	01/03/2006	31/01/2013	CHF 27.81
		5 526	2003	01/03/2004	28/02/2013	CHF 26.39
		5 524	2003	01/03/2005	28/02/2013	CHF 26.39
		5 524	2003	01/03/2006	28/02/2013	CHF 26.39
		17 072	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		17 068	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		17 063	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		14 210	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58
		14 210	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58
		14 207	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58

**John Cryan, Group Chief Financial Officer (Fortsetzung)**

2009	382 673	5 330	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		5 328	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		5 326	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		17 762	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00
		17 762	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00
		17 760	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00
		53 285	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 32.45

**Markus U. Diethelm, Group General Counsel**

2010	0					
2009	0					

**John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management**

2010	1 088 795	76 380	2002	31/01/2005	31/01/2012	USD 21.24
		127 884	2002	28/06/2005	28/06/2012	CHF 37.90
		127 884	2003	31/01/2006	31/01/2013	USD 22.53
		170 512	2004	01/03/2007	27/02/2014	USD 38.13
		202 483	2005	01/03/2008	28/02/2015	USD 44.81
		213 140	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		170 512	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
2009	1 088 795	76 380	2002	31/01/2005	31/01/2012	USD 21.24
		127 884	2002	28/06/2005	28/06/2012	CHF 37.90
		127 884	2003	31/01/2006	31/01/2013	USD 22.53
		170 512	2004	01/03/2007	27/02/2014	USD 38.13
		202 483	2005	01/03/2008	28/02/2015	USD 44.81
		213 140	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		170 512	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67

**Lukas Gähwiler, CEO UBS Switzerland und co-CEO Wealth Management & Swiss Bank**

2010	0					
2009	–					

**Carsten Kengeter, CEO Investment Bank**

2010	905 000	905 000	2009	01/03/2012	27/12/2019	CHF 40.00
2009	905 000	905 000	2009	01/03/2012	27/12/2019	CHF 40.00

**Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer und CEO Corporate Center**

2010	0					
2009	0					

**Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer**

2010	577 723	11 445	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		11 104	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		11 098	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		1 240	2002	28/02/2003	28/02/2012	CHF 36.65
		5 464	2002	28/02/2004	28/02/2012	CHF 36.65
		1 199	2002	28/02/2005	28/02/2012	CHF 36.65

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle Optionen von Konzernleitungsmitgliedern inklusive nahe stehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

geprüft **Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009 / 2010 gehalten werden<sup>1</sup> (Fortsetzung)**

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamtanzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Ausübungspreis
<b>Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer (Fortsetzung)</b>						
2010	577 723	9985	2003	01/03/2004	31/01/2013	CHF 27.81
		9980	2003	01/03/2005	31/01/2013	CHF 27.81
		9974	2003	01/03/2006	31/01/2013	CHF 27.81
		1833	2003	01/03/2004	28/02/2013	CHF 26.39
		1830	2003	01/03/2005	28/02/2013	CHF 26.39
		1830	2003	01/03/2006	28/02/2013	CHF 26.39
		35 524	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		35 524	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		35 521	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		117 090	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 52.32
		117 227	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		85 256	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		74 599	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
2009	577 723	11 445	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		11 104	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		11 098	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		1 240	2002	28/02/2003	28/02/2012	CHF 36.65
		5 464	2002	28/02/2004	28/02/2012	CHF 36.65
		1 199	2002	28/02/2005	28/02/2012	CHF 36.65
		9 985	2003	01/03/2004	31/01/2013	CHF 27.81
		9 980	2003	01/03/2005	31/01/2013	CHF 27.81
		9 974	2003	01/03/2006	31/01/2013	CHF 27.81
		1 833	2003	01/03/2004	28/02/2013	CHF 26.39
		1 830	2003	01/03/2005	28/02/2013	CHF 26.39
		1 830	2003	01/03/2006	28/02/2013	CHF 26.39
		35 524	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		35 524	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		35 521	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		117 090	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 52.32
		117 227	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		85 256	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		74 599	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66

**Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas**

2010	0
2009	0

**Francesco Morra, ehemaliger CEO UBS Switzerland<sup>4</sup>**

2010	—
2009	325 086
	43 911
	66 866
	114 309
	100 000

**Alexander Wilmot-Sitwell, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific**

2010	353 807
	53 282
	2 130

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamtanzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Ausübungspreis
<b>Alexander Wilmot-Sitwell, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific (Forts.)</b>						
2010	353 807	35 524	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		35 524	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		35 521	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		106 570	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		85 256	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
2009	353 807	53 282	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58
		2 130	2005	04/03/2007	04/03/2015	CHF 47.89
		35 524	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		35 524	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		35 521	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		106 570	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		85 256	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66

**Robert Wolf, Chairman und CEO, UBS Group Americas / President Investment Bank**

2010	948 473	287 739	2003	31/01/2006	31/01/2013	USD 22.53
		213 140	2004	01/03/2007	27/02/2014	USD 38.13
		127 884	2005	01/03/2008	28/02/2015	USD 44.81
		106 570	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		106 570	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		106 570	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
2009	948 473	287 739	2003	31/01/2006	31/01/2013	USD 22.53
		213 140	2004	01/03/2007	27/02/2014	USD 38.13
		127 884	2005	01/03/2008	28/02/2015	USD 44.81
		106 570	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		106 570	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		106 570	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66

**Chi-Won Yoon, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific**

2010	623 253	11 577	2002	31/01/2002	31/01/2012	USD 21.24
		11 229	2002	31/01/2004	31/01/2012	USD 21.24
		11 227	2002	31/01/2005	31/01/2012	USD 21.24
		2 252	2002	28/02/2002	28/02/2012	USD 21.70
		6 446	2002	29/02/2004	28/02/2012	USD 21.70
		2 184	2002	28/02/2005	28/02/2012	USD 21.70
		8 648	2003	01/03/2004	31/01/2013	USD 20.49
		8 642	2003	01/03/2005	31/01/2013	USD 20.49
		8 635	2003	01/03/2006	31/01/2013	USD 20.49
		4 262	2003	28/02/2005	28/02/2013	USD 19.53
		3 374	2003	01/03/2004	28/02/2013	USD 19.53
		3 371	2003	01/03/2005	28/02/2013	USD 19.53
		3 371	2003	01/03/2006	28/02/2013	USD 19.53
		6 200	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		4 262	2004	27/02/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		6 198	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		6 195	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		10 659	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle Optionen von Konzernleitungsmitgliedern inklusive nahe stehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. <sup>4</sup> Konzernleitungsmitglied, das während des Jahres 2010 zurückgetreten ist.

geprüft **Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009 / 2010 gehalten werden<sup>1</sup> (Fortsetzung)**

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamt-anzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zuteilungs-jahr	Frei verfügbar per	Verfall-datum	Ausübungs-preis	Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamt-anzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zuteilungs-jahr	Frei verfügbar per	Verfall-datum	Ausübungs-preis
<b>Chi-Won Yoon, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific (Fortsetzung)</b>							<b>Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management und co-CEO Wealth Management &amp; Swiss Bank (Fortsetzung)</b>						
2010	623 253	10 657	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58	2010	205,470	7 106	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58
		10 654	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58			7 103	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58
		21 316	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97			7 103	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58
		21 314	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97			93	2005	04/03/2007	04/03/2015	CHF 47.89
		21 311	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97			161	2005	06/06/2007	06/06/2015	CHF 45.97
		8 881	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00			149	2005	09/09/2007	09/09/2015	CHF 50.47
		8 880	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00			127	2005	05/12/2007	05/12/2015	CHF 59.03
		8 880	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00			7 106	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		42 628	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 32.45			7 103	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		350 000	2009	01/03/2012	27/02/2019	CHF 11.35			7 103	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
2009	623 253	11 577	2002	31/01/2002	31/01/2012	USD 21.24			110	2006	03/03/2008	03/03/2016	CHF 65.91
		11 229	2002	31/01/2004	31/01/2012	USD 21.24			242	2006	09/06/2008	09/06/2016	CHF 61.84
		11 227	2002	31/01/2005	31/01/2012	USD 21.24			230	2006	08/09/2008	08/09/2016	CHF 65.76
		2 252	2002	28/02/2002	28/02/2012	USD 21.70			221	2006	08/12/2008	08/12/2016	CHF 67.63
		6 446	2002	29/02/2004	28/02/2012	USD 21.70			7 105	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00
		2 184	2002	28/02/2005	28/02/2012	USD 21.70			7 105	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00
		8 648	2003	01/03/2004	31/01/2013	USD 20.49			7 103	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00
		8 642	2003	01/03/2005	31/01/2013	USD 20.49			223	2007	02/03/2009	02/03/2017	CHF 67.08
		8 635	2003	01/03/2006	31/01/2013	USD 20.49			42 628	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
		4 262	2003	28/02/2005	28/02/2013	USD 19.53			90 000	2009	01/03/2012	27/02/2019	CHF 11.35
		3 374	2003	01/03/2004	28/02/2013	USD 19.53	2009	205 470	809	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		3 371	2003	01/03/2005	28/02/2013	USD 19.53			784	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		3 371	2003	01/03/2006	28/02/2013	USD 19.53			784	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		6 200	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32			4 972	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		4 262	2004	27/02/2006	27/02/2014	CHF 44.32			7 106	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58
		6 198	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32			7 103	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58
		6 195	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32			7 103	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58
		10 659	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58			93	2005	04/03/2007	04/03/2015	CHF 47.89
		10 657	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58			161	2005	06/06/2007	06/06/2015	CHF 45.97
		10 654	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58			149	2005	09/09/2007	09/09/2015	CHF 50.47
		21 316	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97			127	2005	05/12/2007	05/12/2015	CHF 59.03
		21 314	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97			7 106	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		21 311	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97			7 103	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		8 881	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00			7 103	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		8 880	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00			110	2006	03/03/2008	03/03/2016	CHF 65.91
		8 880	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00			242	2006	09/06/2008	09/06/2016	CHF 61.84
		42 628	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 32.45			230	2006	08/09/2008	08/09/2016	CHF 65.76
		350 000	2009	01/03/2012	27/02/2019	CHF 11.35			221	2006	08/12/2008	08/12/2016	CHF 67.63
<b>Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management und co-CEO Wealth Management &amp; Swiss Bank</b>									7 105	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00
2010	205 470	809	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49			7 105	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00
		784	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49			7 103	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00
		784	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49			223	2007	02/03/2009	02/03/2017	CHF 67.08
		4 972	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32			42 628	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
									90 000	2009	01/03/2012	27/02/2019	CHF 11.35

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle Optionen von Konzernleitungsmitgliedern inklusive nahe stehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

geprüft

**Kredite an die Konzernleitungsmitglieder per 31. Dezember 2009 / 2010**CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Kredite <sup>2</sup>
Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management, co-CEO Wealth Management & Swiss Bank <sup>3</sup>	2010	5 739 862
Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management, co-CEO Wealth Management & Swiss Bank <sup>3</sup>	2009	5 800 202
Total Kredite an alle Konzernleitungsmitglieder	2010	20 696 569
	2009	15 356 483

<sup>1</sup> Der Konzernleitung nahe stehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. <sup>3</sup> Konzernleitungsmitglied mit dem höchsten gewährten Kredit.

geprüft

**Kredite an die Verwaltungsratsmitglieder per 31. Dezember 2009 / 2010**CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Kredite <sup>2</sup>
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2010	0
	2009	0
Michel Demaré, Vizepräsident	2010	850 000
	2009	850 000
David Sidwell, Senior Independent Director	2010	0
	2009	0
Sergio Marchionne, ehemaliger Senior Independent Director, ehemaliger Vizepräsident <sup>3</sup>	2010	0
	2009	0
Sally Bott, Mitglied	2010	0
	2009	0
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2010	0
	2009	0
Bruno Gehrig, Mitglied <sup>4</sup>	2010	798 000
	2009	798 000
Ann F. Godbehere, Mitglied	2010	0
	2009	0
Axel P. Lehmann, Mitglied	2010	0
	2009	0
Wolfgang Mayrhuber, Mitglied	2010	0
	2009	0
Helmut Panke, Mitglied	2010	0
	2009	0
William G. Parrett, Mitglied <sup>4</sup>	2010	0
	2009	1 260 731
Peter R. Voser, Mitglied <sup>3</sup>	2010	0
	2009	0
Total Kredite an alle Verwaltungsratsmitglieder	2010	1 648 000
	2009	2 908 731

<sup>1</sup> Dem Verwaltungsrat nahe stehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. <sup>3</sup> Verwaltungsratsmitglieder, die an der Generalversammlung 2010 zurückgetreten sind. <sup>4</sup> Gesicherte Kredite, die vor ihrer Wahl in den Verwaltungsrat gewährt wurden.



# Finanz- informationen

# Inhaltsverzeichnis

278 Einleitung und Rechnungslegungsgrundsätze

279 Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

## 284 Konzernrechnung

284 Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

285 Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den Internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung

287 Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung

289 Erfolgsrechnung

290 Comprehensive Income

291 Bilanz

292 Eigenkapitalentwicklung

295 Mittelflussrechnung

## 297 Anhang zur Konzernrechnung

297 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

321 2a Segmentberichterstattung

325 2b Segmentberichterstattung nach Regionen

## 326 Erfolgsrechnung

326 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

327 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

328 5 Übriger Erfolg

328 6 Personalaufwand

328 7 Sachaufwand

329 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien

## 330 Bilanz: Aktiven

330 9a Forderungen gegenüber Banken und Kunden- ausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)

331 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

331 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Reverse-Repurchase- und Repurchase- Geschäfte und derivative Finanzinstrumente

332 11 Handelsbestände

334 12 Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert

335 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

336 14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

336 15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

337 16 Goodwill und immaterielle Anlagen

339 17 Übrige Aktiven

## 340 Bilanz: Passiven

340 18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

340 19 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert, und ausgegebene Schuldtitel

342 20 Übrige Verpflichtungen

342 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

348 22 Gewinnsteuern

350 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

## 358 Ausserbilanzgeschäfte

358 24 Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften

358 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing

## 359 Zusätzliche Informationen

359 26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)

359 27 Fair Value von Finanzinstrumenten

372 28 Verpfändete Aktiven und übertragene finanzielle Vermögenswerte, welche die Anforderungen für eine Ausbuchung nicht erfüllen

373 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

377 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

384 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

394 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen

397 33 Ereignisse nach der Berichtsperiode

397 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften

401 35 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder

402 36 Unternehmenszusammenschlüsse

403 37 Aufgegebene Geschäftsbereiche

403 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen

404 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

404 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

406 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen

415	<b>UBS AG (Stammhaus)</b>	432	Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009/2010 gehalten werden
415	<b>Erläuterungen zur Jahresrechnung</b>	435	Kredite an die Konzernleitungsmitglieder per 31. Dezember 2009/2010
416	<b>Jahresrechnung</b>	435	Kredite an die Verwaltungsratsmitglieder per 31. Dezember 2009/2010
416	Erfolgsrechnung	436	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung
417	Bilanz	438	Prüfungsbestätigungen betreffend bedingter Kapitalerhöhungen
418	Gewinnverwendung		
419	<b>Stammhaus – Anhang zur Jahresrechnung</b>	441	<b>Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)</b>
419	Rechnungslegungsgrundsätze	441	<b>A – Einleitung</b>
421	Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	442	<b>B – Ausgewählte Finanzdaten</b>
421	Erfolg aus dem Handelsgeschäft	443	Kennzahlen
421	Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	444	Erfolgsrechnungsdaten
422	Weitere Angaben zur Bilanz	445	Bilanzdaten
422	Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	445	Erträge/Fixkosten
422	Wertberichtigungen und Rückstellungen	446	<b>C – Informationen über die Unternehmung</b>
423	Nachweis der eigenen Mittel	446	Liegenschaften und übrige Sachanlagen
423	Aktienkapital und bedeutende Aktionäre	447	<b>D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3</b>
424	Eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am UBS-Aktienkapital halten	447	Ausgewählte statistische Daten
424	Übrige Aktiven	447	Durchschnittliche Bestände und Zinssätze
424	Übrige Verpflichtungen	449	Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag
425	Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	451	Einlagen
425	Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	452	Kurzfristige Verpflichtungen
425	Derivative Finanzinstrumente	452	Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar
425	Treuhandgeschäfte	453	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)
426	Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	454	Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)
426	Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen	455	Wertgeminderte und notleidende Ausleihungen
426	Outsourcing	456	Ausstehende grenzüberschreitende Positionen
426	Erleichterungen im statutarischen Einzelabschluss	457	Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken
426	Personalbestand	458	Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken
427	Corporate Governance- und Vergütungsbericht	459	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)
427	Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder	460	Zusammenfassung der Verluste
427	Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung und nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates		
428	Aktien- und Optionsbesitz von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009/2010		
429	Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen		
429	Details zu den Vergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen		
430	Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder		
430	Aktienbesitz von Verwaltungsratsmitgliedern per 31. Dezember 2009/2010		
431	Vergütungen der ehemaligen Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder		

## Einleitung und Rechnungslegungsgrundsätze

Das Kapitel zu den Finanzinformationen des Geschäftsberichts 2010 von UBS umfasst: a) Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Konzernrechnung zur Anwendung gelangen; b) Die geprüfte konsolidierte Jahresrechnung des UBS-Konzerns für die Jahre 2010, 2009 und 2008 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt werden; c) Die geprüfte Jahresrechnung der UBS AG (des Stammhauses) für die Jahre 2010 und 2009 gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen; und d) Zusätzliche Offenlegungen nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC).

Die Grundlage der Rechnungslegung von UBS wird in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben. Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, erfolgt die Rechnungslegung in Schweizer Franken (CHF), werden sämtliche Finanzinformationen auf konsolidierter Basis gemäss IFRS-Normen dargestellt und bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus. Alle Konzerngesellschaften von UBS befinden sich direkt oder indirekt im Besitz des Stammhauses UBS AG mit seinen internationalen Niederlassungen. Alle Hinweise auf die Jahre 2010, 2009 und 2008 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2010, 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses wurden von Ernst & Young AG geprüft.

# Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

## Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und der bedeutenden Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahres- und Konzernrechnung von UBS wird gemäss den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen IFRS erstellt. Die Anwendung bestimmter Rechnungslegungsgrundsätze setzt ein beträchtliches Urteilsvermögen voraus, welches auf Schätzungen und Annahmen beruht, die zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unsicherheiten beinhalten. Die Schätzungen und Annahmen werden laufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungswerten und anderen Faktoren, einschliesslich zukünftiger Entwicklungen, die aufgrund der Umstände erwartet werden dürfen. Eine Änderung der Annahmen kann sich massgeblich auf die Konzernrechnung der entsprechenden Berichtsperiode auswirken. In diesem Abschnitt werden die Rechnungslegungsgrundsätze erläutert, die für wesentliche Positionen angewandt werden und das Ergebnis von UBS und ihre Finanzposition beeinflussen können. Diesen kritischen Grundsätzen liegen erhebliche Annahmen und Schätzungen zugrunde. Ausführlichere Erklärungen zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Anwendung von Annahmen und Schätzungen bedeutet, dass jede Änderung einer Annahme zu einem anderen Konzernergebnis führen würde. UBS ist überzeugt, dass sie angemessene Annahmen getroffen hat und dass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Ermittlungsmethoden und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Annahmen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für richtig erachteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Beteiligungen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt. Das heisst, dass UBS keine Positionen zu ungünstigen Preisen auflösen muss, um unmittelbar Kapitalbedarf zu decken.

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist und für die auch sonst keine offiziellen Kursnotierungen verfügbar sind, wird mithilfe von Bewertungsmethoden ermittelt. In diesen Fällen werden die Fair Values anhand von beobachtbaren Daten ähnlicher Finanzinstrumente oder mithilfe von Modellen bewertet. Sind keine beobachtbaren Marktdaten verfügbar, werden die Inputparameter auf der Grundlage angemessener

sener Annahmen ermittelt. Werden für die Bestimmung der Fair Values Bewertungsmethoden oder -modelle herangezogen, werden diese von unabhängigen Fachleuten validiert und regelmässig überprüft. Um sicherzustellen, dass die Ergebnisse den gegenwärtigen Gegebenheiten und vergleichbaren Marktkursen entsprechen, werden die Modelle abgeglichen. Soweit angebracht, werden für die Modelle nur beobachtbare Daten verwendet. Dennoch muss das Management für Grössen wie Ausfalldaten, Volatilitäten und Korrelationen Annahmen treffen.

Möglicherweise spiegeln die Bewertungsmethoden oder -modelle nicht alle Faktoren wider, die für die von UBS gehaltenen Positionen relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um weiteren Faktoren, wie Modell-, Liquiditäts- und Kreditrisiken, Rechnung zu tragen. UBS verfolgt bei der Berechnung des Kreditrisikos je nach Klassierung des Finanzinstruments zum Fair Value verschiedene Ansätze. So wird auf Basis eines erwarteten Risikoprofils eine Anpassung der Kreditbewertungen (CVA) vorgenommen, um den Fair Value von positiven Wiederbeschaffungswerten bei Bedarf auf das Kreditrisiko der Gegenparteien abzustimmen. Entsprechend wird eine Anpassung für die eigene Kreditqualität (DVA) vorgenommen, um das eigene Kreditrisiko im Fair Value unbesicherter negativer Wiederbeschaffungswerte abzubilden. Das eigene Kreditrisiko für erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten errechnet sich auf Basis der UBS-Transferpreiskurve (FTP).

Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, für die Bewertungsmethoden oder -modelle herangezogen werden und für die Inputparameter beobachtbar sind (Level 2), auf je 496 Milliarden Franken. Die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, deren Bewertungen in erheblichem Mass auf nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren (Level 3), betrugen je 25 Milliarden Franken.

Eine Änderung der Annahmen bezüglich der Inputparameter könnte den ausgewiesenen Fair Value von Finanzinstrumenten beeinflussen. Soweit das Management die nicht beobachtbaren Inputparameter für Finanzinstrumente mit Level-3-Einstufung in eine nachvollziehbare mögliche alternative Annahme ändern würde, würden sich die Fair Values der Vermögenswerte gegenüber dem zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Wert um bis zu 0,6 Milliarden Franken erhöhen oder vermindern und die der Verbindlichkeiten um bis zu 1,2 Milliarden Franken erhöhen oder vermindern. Günstige Bewertungsänderungen für Vermögenswerte würden zu einem wesentlichen Teil durch ungünstige Veränderungen bei den Verpflichtungen ausgeglichen und umgekehrt. Der konsistente Gebrauch unterschiedlicher Annahmen und Schätzungen würde einer gleichzeitigen günstigen oder ungünstigeren Bewertungsänderung der Vermögenswerte und Verpflichtungen vorbeugen.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten wird in Anmerkung 27 ausführlich beschrieben.

### Wertminderungstest des Goodwills

Zum 31. Dezember 2010 war den einzelnen Unternehmensbereichen Goodwill in folgender Höhe zugeordnet: Investment Bank 3,0 Milliarden Franken, Wealth Management Americas 3,3 Milliarden Franken, Wealth Management 1,4 Milliarden Franken und Global Asset Management 1,4 Milliarden Franken.

Für die Ermittlung des erzielbaren Betrags wird ein Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Die verwendeten Inputparameter tragen den Besonderheiten des Bankgeschäfts und den entsprechenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen Rechnung. Um den erzielbaren Betrag zu berechnen, werden die den Aktionären erwarteten zurechenbaren Gewinne für die kommenden fünf Jahre auf den Barwert abgezinst. Der Endwert für sämtliche Perioden nach dem fünften Jahr wird aus dem prognostizierten Gewinn für das fünfte Jahr, den Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate abgeleitet. Für den Test im Jahr 2010 blieben die Diskontierungssätze und langfristigen Wachstumsraten zur Berechnung der Barwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten unverändert. Der erzielbare abgezinste Betrag des einzelnen Segments ergibt sich aus der Summe des in den ersten fünf Jahren generierten erwarteten ausschüttungsfähigen Gewinns und dem Endwert.

Der Buchwert der einzelnen Segmente wird anhand des Konzepts zur Eigenkapitalzuteilung ermittelt. Innerhalb dieses Rahmens, der im Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts beschrieben ist, weist das Management den Unternehmensbereichen unter Berücksichtigung der Risiken, der Höhe der Bilanzsumme, des Goodwill und der immateriellen Vermögenswerte Eigenkapital zu. Bis Ende 2009 ermittelte sich der Buchwert der einzelnen Segmente aus der Fortschreibung der historischen Buchwerte. Der Übergang zur neuen Methode für die Bestimmung der Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgte 2010, als der Verwaltungsrat im Jahresverlauf die Grundsätze des Konzepts zur Eigenkapitalzuteilung genehmigte. Zudem wurde dieses Konzept als Instrument zur Performancemessung für jeden Unternehmensbereich in der Bank verankert. Die neue Methode ist auf die Geschäftsplanungsprozesse des Jahres 2010 abgestimmt, deren Inputs zur Berechnung der erzielbaren Beträge der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten herangezogen werden.

Dasselbe Wertminderungstest-Modell wird für alle Segmente, welchen Goodwill zugeordnet ist, angewandt. Das Modell zur Bestimmung des erzielbaren Betrags reagiert höchst sensibel auf Veränderungen des prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinns im ersten bis fünften Jahr, der Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an den effektiven Wachstumsraten und der erwarteten Inflation. Als Erwartungsgrundlage für den prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinn dienen Ergebnisprognosen, Geschäftsinitiativen sowie geplante Kapitalinvestitionen.

Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells von UBS zum Einsatz gelangen, werden – soweit möglich – auf externe Marktinformationen abgestimmt.

Basierend auf der Methodik des Wertminderungstests, welche in Anmerkung 16 und Anmerkung 1a) 20) erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die zum 31. Dezember 2010 all ihren Segmenten zugeordneten Goodwillbeträge weiterhin erzielbar sind.

Zudem wurde mit demselben Discounted-Cashflow-Modell ein Stresstest durchgeführt. Die dafür verwendeten Gewinne basierten auf einem makroökonomischen Stressszenario. Die Stresswerte übertrafen die Buchwerte aller Unternehmensbereiche, einschliesslich derjenigen der Investment Bank und von Wealth Management Americas. Sollte allerdings der regulatorische Druck auf die Bankenbranche steigen sowie sich die Verfassung der Finanzmärkte als ungünstiger erweisen als für die Prognose der Wertentwicklung von UBS angenommen, könnte in zukünftigen Quartalen eine Wertminderung des diesen Unternehmensbereichen zugewiesenen Goodwills notwendig werden.

### Wertminderungen auf zu amortisierten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Ausleihungen

Wertminderungen auf Krediten stellen die bestmögliche Einschätzung des Managements in Bezug auf die im Kreditportfolio per Bilanzstichtag erlittenen Verluste dar. Das Kreditportfolio, das zu amortisierten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet wird, umfasst Vermögenswerte, die in der Bilanz als Forderungen gegenüber Banken sowie Kundenausleihungen ausgewiesen werden, und schliesst auch umklassierte Wertpapiere ein. Zusätzlich werden unwiderrufliche Kreditzusagen auch auf Kreditrisiken überprüft, wie unten beschrieben.

Wertminderungen für Kreditrisiken werden dann erfasst, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einbringen kann (Incurred Loss Model). Bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn ein Verlustereignis nach der erstmaligen Erfassung des/der finanziellen Vermögenswerte(s), aber vor dem Bilanzstichtag eingetreten ist. Das Management stützt sich bei seinen Annahmen und Schätzungen zur Ermittlung der Wertminderungen auf Gegenpartei- sowie auf Portfoliobasis auf sein Urteilsvermögen.

Die Wertminderung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem erwarteten erzielbaren Betrag. Der erwartete erzielbare Betrag entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Kundenausleihung ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, einschliesslich Beträgen, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Bei Krediten mit variablem Zinssatz wird als Diskontierungssatz zur Erfassung einer Wertminderung der ursprüngliche Effektivzins herangezogen. Eine Wertminderung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts des finanziellen Vermögenswerts in der Bilanz erfasst.

*Umklassierte und erworbene Wertpapiere:* UBS überprüft periodisch ihre erwarteten Cashflows, die mit dem Portfolio aus Wertpapieren verbunden sind, denen verschiedene Vermögenswerte zugrunde liegen. Ungünstige Korrekturen der Cashflow-Schätzungen, die mit Kreditereignissen zusammenhängen, werden erfolgswirksam als Wertminderungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Bei umklassierten Wertpapieren wird ein Anstieg der erwarteten künftigen Zahlungseingänge als Folge der erhöhten Realisierbarkeit als Wertminderung des effektiven Zinssatzes auf dem Kredit ab dem Datum der Änderung erfasst.

Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die gesamten Bruttoausleihungen von UBS auf 264 Milliarden Franken und die entsprechenden Wertminderungen auf 1,1 Milliarden Franken. Die als Wertminderungen für Kreditrisiken erfolgswirksam erfassten Wertminderungen betrugen 2010 66 Millionen Franken, wovon 172 Millionen Franken auf umklassierte und erworbene Wertpapiere entfielen.

Eine Beschreibung des Vorgehens von UBS bei Wertminderungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist in Anmerkung 1a) 11) zu finden.

### Konsolidierung von Special Purpose Entities

UBS unterstützt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs) und arbeitet mit Non-Sponsored SPEs aus diversen Gründen zusammen, unter anderem um den Kunden die Möglichkeit zu bieten, in bestimmte Risiko- und Renditeprofile zu investieren, die Finanzierung sicherzustellen oder Kreditrisiken zu kaufen oder zu verkaufen. Im Einklang mit IFRS konsolidiert UBS keine SPEs, die sie nicht beherrscht. Folgende Faktoren deuten darauf hin, dass UBS eine SPE beherrscht: a) Die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS entsprechend ihrer spezifischen Geschäftsbedürfnisse geführt, sodass sie bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise den Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der SPE zieht, oder b) UBS verfügt bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise über die Entscheidungsmacht, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, oder UBS hat diese Entscheidungsgewalt im Rahmen eines Autopilot-Mechanismus delegiert, oder c) UBS verfügt bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise über das Recht, die Mehrheit des Nutzens aus der SPE zu ziehen, und ist deshalb unter Umständen Risiken ausgesetzt, die mit der Geschäftstätigkeit der SPE verbunden sind, oder d) UBS behält bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Mehrheit der mit der SPE verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken oder der Vermögenswerte, um Nutzen aus ihrer Geschäftstätigkeit zu ziehen.

In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Beherrschung oder fehlende Beherrschung einer SPE hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, wird es schwierig, eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. Zu den Faktoren, die diesbezüglich im Allgemeinen am stärksten gewichtet werden, zählen: die Gewinnschwankung, die Absorption von Chancen und Risiken und die Fähigkeit, für die fragliche SPE operative Entscheidungen zu treffen.

Welchen Ansatz UBS bei der Konsolidierung von SPEs verfolgt, wird in Anmerkung 1a) 3) näher beschrieben.

### Aktienbeteiligungs- und Optionspläne

UBS erfasst an Mitarbeiter gewährte Aktien, Performance Shares, Optionen und in Aktien zu erfüllende Stock Appreciation Rights (SARs) als Vergütungsaufwand auf der Grundlage ihres Fair Value am Tag der Gewährung. Die Performance Shares, Optionen und SARs, die UBS an ihre Mitarbeiter ausgibt, weisen bestimmte Merkmale auf, die nicht vergleichbar sind mit jenen von an aktiven Märkten gehandelten UBS-Aktien. Deshalb kann sich UBS bei der Ermittlung des Fair Value nicht auf Marktnotierungen stützen, sondern schätzt den Fair Value anhand eines geeigneten Optionsbewertungsmodells. In dieses Modell fließen unter anderem erwartete Dividenden, die Volatilität des Aktienkurses sowie das auf der Grundlage statistischer Daten ermittelte Ausübungsverhalten der UBS-Mitarbeiter ein.

Einige der Inputs können nicht aus Marktbeobachtungen ermittelt werden, sondern müssen berechnet oder von verfügbaren Daten abgeleitet werden. Die Anwendung verschiedener Bewertungsansätze hätte unterschiedliche Bewertungen zur Folge, wodurch wiederum ein höherer oder niedrigerer Vergütungsaufwand resultieren würde.

Es existieren mehrere anerkannte Bewertungsmodelle. Keines davon kann als bestes oder bezüglich Korrektheit überlegenes Modell bezeichnet werden. Die von UBS verwendeten Modelle haben die Eigenschaft, einige der speziellen Merkmale, denen die diversen, den UBS-Mitarbeitern gewährten Instrumente unterliegen, abbilden zu können. Würde UBS ein anderes Modell verwenden, würde die Bewertung von der bestehenden abweichen, selbst wenn die gleichen Inputs verwendet würden.

Weitere Informationen über die UBS-Aktienbeteiligungspläne finden sich in Anmerkung 1a) 24) und Anmerkung 31 der Konzernrechnung.

### Latente Steuern

Latente Steueransprüche resultieren insbesondere aus: a) steuerlichen Verlusten, die vorgetragen werden können, um in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet zu werden, und b) in der Erfolgsrechnung von UBS erfasstem Aufwand, der nicht abzugsfähig ist, bis der entsprechende Mittelfluss erfolgt.

UBS erfasste eine Wertminderung, um die Höhe der latenten Steueransprüche in Übereinstimmung mit geltenden Rechnungslegungsgrundsätzen auszuweisen. Die Bilanzierung des latenten Steueranspruchs wird durch die Einschätzung des Managements über die zukünftige Ertragskraft von UBS beeinflusst. Das Management berücksichtigt bei seinen Einschätzungen die relevanten Geschäftspläne. An jedem Bilanzstichtag werden bestehende Beurteilungen überprüft und falls notwendig an geänderte Gegebenheiten angepasst. In einer Situation, in der jüngst Verluste eingetreten sind, verlangen die Rechnungslegungsgrundsätze über-

zeugende Anhaltspunkte, dass in Zukunft eine ausreichende Profitabilität erzielt wird.

Steuerliche Verluste in der Schweiz beziehungsweise bundessteuerliche Verluste in den USA können für sieben respektive 20 Jahre vorgetragen werden. Dagegen können steuerliche Verluste in Grossbritannien und Jersey für unbestimmte Zeit vorgetragen werden. Die zum 31. Dezember 2010 erfassten Steueransprüche basieren auf Profitabilitätsannahmen über einen Horizont von fünf Jahren. Sie wurden angepasst, um den Ansatzkriterien von IAS 12 Rechnung zu tragen. Es könnte allerdings eine Anpassung der Höhe der latenten Steueransprüche erforderlich werden, falls sich diese Profitabilitätsannahmen in der Zukunft ändern. Zum 31. Dezember 2010 erfasste UBS latente Steueransprüche von 9,5 Milliarden Franken. Diese beinhalten 8,9 Milliarden Franken an steuerlichen Verlusten (hauptsächlich in der Schweiz und in den USA), die in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet werden können. Weitere Angaben sind in Anmerkung 22 zu finden.

Welchen Ansatz UBS bei den latenten Steuern verfolgt, wird in Anmerkung 1a) 21) näher beschrieben.

### Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern in der Bilanzbewirtschaftung hauptsächlich zur Steuerung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, inklusive Risiken aus zukünftigen Transaktionen, eingesetzt. Erfüllen derivative und nicht derivative Instrumente bestimmte Kriterien, werden sie als Fair-Value-Absicherungen, Cashflow-Absicherungen oder als Absicherungen von Nettoinvestitionen eingestuft. Die Möglichkeit, hiervon Gebrauch zu machen, liegt im Ermessen von UBS.

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und gesicherten/gesichertem Grundgeschäft(en), inklusive der Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und der Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Dementsprechend beurteilt der Konzern sowohl zu Beginn der Absicherung als auch während deren Laufzeit, ob das Absicherungsinstrument (vorwiegend Derivate) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt wird, um die Änderungen des Fair Values oder der Cashflows der gesicherten Grundgeschäfte zu kompensieren.

Fair-Value-Veränderungen von Derivaten, die als Fair-Value-Absicherungen gelten, werden zusammen mit der Fair-Value-Veränderung des gesicherten Grundgeschäfts, das dem abgesicherten Risiko zugeordnet wird, in der Erfolgsrechnung erfasst. Der wirksame Teil der Fair-Value-Veränderung des Derivats zur Cashflow-Absicherung wird im Eigenkapital erfasst und in die Erfolgsrechnung derjenigen Berichtsperiode übertragen, in der sich die abgesicherten Cashflows auf die Erfolgsrechnung auswirken. Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb werden ähnlich wie Cashflow-Absicherungen erfasst.

In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: wenn ein Absicherungsinstrument nicht oder nicht mehr als hochwirksame Absicherung erachtet wird, wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, wenn die abgesicherte Position fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder wenn eine zukünftige Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird. In bestimmten Fällen kann der Konzern das Hedge Accounting einstellen, ohne dass die dafür erwähnten Kriterien erfüllt sind. Aufgehobene Sicherungsderivate werden ab dem Aufhebungstag als zu Handelszwecke erfasst.

Weitere Informationen über das Hedge Accounting finden sich in Anmerkung 1a) 15) und Anmerkung 23.

### Rückstellungen

Rückstellungen werden erfasst, wenn für UBS als Folge vergangener Ereignisse eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist sowie eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Wenn eine Rückstellung erfasst wird, muss die Höhe geschätzt werden, da der präzise Betrag der Verpflichtung üblicherweise unbekannt ist. Die Schätzung erfolgt aufgrund aller verfügbaren Informationen und spiegelt den Betrag wider, der dem Management zufolge die bestmögliche Schätzung des Aufwands darstellt, der zur Begleichung der aktuellen Verpflichtung am Ende der Berichtsperiode erforderlich ist. Zukünftige Ereignisse, die möglicherweise den zur Begleichung der Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen, sind im Rückstellungsbetrag enthalten, sofern ausreichend objektive Hinweise bestehen, dass solche zukünftigen Ereignisse eintreten werden. UBS passt die bestehenden Rückstellungen an, wenn sie in der Lage ist, den Betrag genauer zu quantifizieren. Das Management stützt sich bei seinen Annahmen und Schätzungen zur Ermittlung von Rückstellungen auf sein Urteilsvermögen.

Die Rückstellungen sind in Anmerkung 21 in die folgenden Kategorien eingeteilt: Operative Risiken, Rechtsfälle, Restrukturierung und Übrige Risiken. Operative Risiken umfassen Rückstellungen für Sicherheits- und Transaktionsverarbeitungsrisiken. Rechtsfälle betreffen Rückstellungen für Rechts-, Haftungs- und Compliance-Risiken. Übrige Risiken beinhalten Rückstellungen für Mieterausbau, Leasingverträge, Arbeitgeberleistungen und übrige Positionen.

Weitere Informationen zur Rückstellungspraxis von UBS finden sich in Anmerkung 1a) 26).

### Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die leistungsorientierte Verpflichtung am Ende des Geschäftsjahres und der Nettovorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr sind von den erwarteten zukünftigen Leistungsversprechen abhängig, denen eine Reihe von ökonomischen und demografischen An-

nahmen zugrunde liegen. Zu diesen ökonomischen Annahmen gehören der Diskontierungssatz, die erwarteten Lohnerhöhungen, die erwarteten Renditen auf den Planvermögen und die erwarteten Rentenerhöhungen.

Der Diskontierungssatz wird anhand von Renditen erstklassiger festverzinslicher Anlagen, die am Bewertungsdatum eine angemessene Laufzeit aufweisen, bestimmt. Für den Schweizer Vorsorgeplan wurde die Annahme von 3,3% im Jahr 2009 auf 2,8% im Jahr 2010 gesenkt. Diese Senkung widerspiegelt den am Markt beobachteten Rückgang des Schweizer-Franken-Zinssatzes.

Den Annahmen für die Lohnerhöhungen liegen die langfristigen Erwartungen für das Lohnwachstum zugrunde. Daneben berücksichtigen sie die Inflation, Erfahrungen, Beförderungen und andere relevante Faktoren wie Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt. Die Annahmen für den Schweizer Vorsorgeplan für 2010 blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die erwartete Rendite auf den Planvermögen entspricht der langfristig erwarteten durchschnittlichen Rendite für die Vorsorgeeinrichtung. Diese Annahme berücksichtigt die erwartete Rendite für jede Anlageklasse, z. B. Aktien, Schuldtitel und Immobilien. Die Annahmen für den Schweizer Vorsorgeplan für 2010 und 2009 betrugen 4,3% beziehungsweise 4,5%.

Die Annahme für die Rentenerhöhungen berücksichtigt die langfristig erwarteten Rentenerhöhungen. Für den Schweizer Vorsorgeplan sank die Annahme von 0,5% in 2009 auf 0,3% in 2010.

Weitere Informationen zu den Vorsorgeeinrichtungen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (einschliesslich der Annahmen für die internationalen Vorsorgepläne) finden sich in Anmerkung 30 und Anmerkung 1a) 23).

# Konzernrechnung

## Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der UBS AG (UBS) sind für die Errichtung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung verantwortlich. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Konzernrechnungen in Übereinstimmung mit den durch das International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) zu gewährleisten.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben;
- angemessene Sicherheit bieten, dass Transaktionen erfasst werden, die zur Erstellung und wahrheitsgetreuen Darstellung der Konzernrechnung notwendig sind, und dass Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung von UBS erfolgen können; und
- angemessene Sicherheit bieten, dass nicht genehmigte Anschaffungen und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräus-

serung von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderter Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und die Verhaltensweisen verschlechtern.

Die Geschäftsleitung von UBS beurteilte die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2010 auf der Grundlage der Kriterien, die das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) im Internal Control-Integrated Framework festgelegt hat. Aufgrund ihrer Beurteilung ist die Geschäftsleitung der Ansicht, dass das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS per 31. Dezember 2010 wirksam war.

Ernst & Young AG, die unabhängige Revisionsstelle von UBS, hat die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung von UBS per 31. Dezember 2010 geprüft, wie in ihrem Bericht auf den Seiten 285 bis 286 dargelegt, und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2010 uneingeschränkt bestätigt.

An die Generalversammlung der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

Basel, 3. März 2011

### **Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den Internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung**

Wir haben geprüft, ob die UBS AG und ihre Tochtergesellschaften über ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2010, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control-Integrated Framework, das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ herausgegeben wurde (die COSO Kriterien), verfügt. Die Geschäftsleitung der UBS AG ist verantwortlich für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung dessen Wirksamkeit, welche dem Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung auf Seite 284 zu entnehmen ist. Unsere Aufgabe ist, aufgrund unserer Prüfung, ein Urteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung selbst abzugeben.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Prüfung so planen und durchführen, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung beinhaltet die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos einer wesentlichen Schwachstelle, die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basierend auf einer vorausgehenden Risikobeurteilung sowie der Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den anzuwendenden allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen sicherzustellen. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad, ordnungsmässig und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich Vermögenswerten der Gesellschaft aufzeichnen, (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsstandards erstellen zu können und Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates getätigt werden können, sowie (3) angemessene Sicherheit gewähren zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräusserung von Aktiven, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben können.



Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderten Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verhalten verschlechtert.

Gemäss unserer Beurteilung unterhielten die UBS AG und ihre Tochtergesellschaften in allen wesentlichen Belangen ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2010, basierend auf den COSO Kriterien.

Wir haben zudem, in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards, den International Standards on Auditing sowie den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) die Konzernrechnung der UBS AG und ihrer Tochtergesellschaft, bestehend aus Bilanzen per 31. Dezember 2010 und 2009, Erfolgsrechnungen, Comprehensive Income, Eigenkapitalnachweisen, Mittelflussrechnungen sowie Anhängen für die Geschäftsjahre 2010, 2009 und 2008, geprüft und unser Bericht vom 3. März 2011 weist ein uneingeschränktes Prüfungsurteil darüber aus.

Ernst & Young AG

A handwritten signature in black ink, reading 'Jonathan Bourne'.

Jonathan Bourne  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

A handwritten signature in black ink, reading 'H. Blumer'.

Dr. Andreas Blumer  
Zugelassener Revisionsexperte

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

An die Generalversammlung der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

Basel, 3. März 2011

### **Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der UBS AG und ihrer Tochtergesellschaften, bestehend aus Bilanzen per 31. Dezember 2010 und 2009, Erfolgsrechnungen, Comprehensive Income, Eigenkapitalnachweisen, Mittelflussrechnungen sowie Anhängen für die Geschäftsjahre 2010, 2009 und 2008 (Seiten 289 bis 414), geprüft.

#### **Verantwortung des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und der schweizerischen Gesetzgebung verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards, den International Standards on Auditing sowie den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung.



Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### Prüfungsurteil

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die oben angeführte Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der UBS AG zum 31. Dezember 2010 und 2009, sowie der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2010, 2009 und 2008 in Übereinstimmung mit vom IASB herausgegebenen IFRS und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

#### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 Obligationenrecht (OR) und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Wir haben zudem in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung der UBS AG und ihrer Tochtergesellschaften per 31. Dezember 2010, basierend auf den Kriterien des *Internal Control - Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegeben wurde, geprüft. Unser Bericht vom 3. März 2011 weist ein uneingeschränktes Urteil darüber aus.

Ernst & Young AG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jonathan Bourne'.

Jonathan Bourne  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Andreas Blumer'.

Dr. Andreas Blumer  
Zugelassener Revisionsexperte

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

## Erfolgsrechnung

Mio. CHF, ausser Ergebnis pro Aktie		Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	Anmerkung	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Fortzuführende Geschäftsbereiche					
Zinsertrag	3	18 872	23 461	65 679	(20)
Zinsaufwand	3	(12 657)	(17 016)	(59 687)	26
Erfolg Zinsengeschäft	3	6 215	6 446	5 992	(4)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(66)	(1 832)	(2 996)	96
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		6 149	4 614	2 996	33
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	17 160	17 712	22 929	(3)
Erfolg Handelsgeschäft	3	7 471	(324)	(25 820)	
Übriger Erfolg	5	1 214	599	692	103
Total Geschäftsertrag		31 994	22 601	796	42
Personalaufwand	6	16 920	16 543	16 262	2
Sachaufwand	7	6 585	6 248	10 498	5
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	918	1 048	1 241	(12)
Wertminderung auf Goodwill	16	0	1 123	341	(100)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	16	117	200	213	(42)
Total Geschäftsaufwand		24 539	25 162	28 555	(2)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern		7 455	(2 561)	(27 758)	
Steueraufwand / (-ertrag)	22	(381)	(443)	(6 837)	14
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		7 836	(2 118)	(20 922)	
Aufgegebene Geschäftsbereiche					
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	37	2	(7)	198	
Steueraufwand	22	0	0	1	
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		2	(7)	198	
Konzernergebnis		7 838	(2 125)	(20 724)	
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		304	610	568	(50)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		303	600	520	(50)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		1	10	48	(90)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		7 534	(2 736)	(21 292)	
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		7 533	(2 719)	(21 442)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		1	(17)	150	
Ergebnis pro Aktie					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	1.99	(0.75)	(7.63)	
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		1.99	(0.74)	(7.68)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0.00	0.00	0.05	
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	1.96	(0.75)	(7.63)	
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		1.96	(0.74)	(7.69)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0.00	0.00	0.05	

## Comprehensive Income

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Konzernergebnis</b>	<b>7 838</b>	(2 125)	(20 724)
<b>Übriges Comprehensive Income</b>			
<b>Währungsumrechnungsdifferenzen</b>			
Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, vor Steuern	(2 044)	(35)	(4 509)
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Fremdwährungsbeträge	237	(259)	202
Gewinnsteuern bezüglich Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	121	22	(17)
Subtotal Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern	(1 686) <sup>1</sup>	(272)	(4 324)
<b>Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar</b>			
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, vor Steuern	(499)	157	(903)
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	72	70	47
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Gewinne	(357)	(147)	(645)
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Verluste	153	1	6
Gewinnsteuern bezüglich netto nicht realisierter Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	13	(54)	341
Subtotal netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern	(618) <sup>1</sup>	27	(1 154)
<b>Cashflow-Absicherung</b>			
Effektiver Anteil der Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, vor Steuern	927	78	2 001
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte (Gewinne) / Verluste, netto	(1 108)	(756)	178
Gewinnsteuereffekte bezüglich Cashflow-Absicherung	38	257	(520)
Subtotal Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung	(143)	(421)	1 659
Total übriges Comprehensive Income	(2 447)	(667)	(3 818)
<b>Total Comprehensive Income</b>	<b>5 391</b>	(2 792)	(24 542)
Total Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	(484)	484	(77)
<b>Total Comprehensive Income – den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>5 875</b>	(3 276)	(24 465)

<sup>1</sup> Davon sind den UBS-Aktionären für Währungsumrechnungsdifferenzen negativ 909 Mio. CHF und für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, negativ 607 Mio. CHF zurechenbar.

## Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.10	31.12.09	31.12.08	Veränderung in % 31.12.09
Aktiven					
Flüssige Mittel		26 939	20 899	32 744	29
Forderungen gegenüber Banken	9	17 133	16 804	17 694	2
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	10	62 454	63 507	122 897	(2)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10	142 790	116 689	224 648	22
Handelsbestände	11	167 463	188 037	271 838	(11)
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	11	61 352	44 221	40 216	39
Positive Wiederbeschaffungswerte	23	401 146	421 694	854 100	(5)
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	10	38 071	53 774	85 703	(29)
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	12	8 504	10 223	12 882	(17)
Kundenausleihungen	9	262 877	266 477	291 456	(1)
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	13	74 768	81 757	5 248	(9)
Rechnungsabgrenzungen		5 466	5 816	6 141	(6)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	14	790	870	892	(9)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	5 467	6 212	6 706	(12)
Goodwill und immaterielle Anlagen	16	9 822	11 008	12 935	(11)
Latente Steueransprüche	22	9 522	8 868	8 880	7
Übrige Aktiven	17	22 681	23 682	19 837	(4)
Total Aktiven		1 317 247	1 340 538	2 014 815	(2)
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	18	41 490	31 922	76 822	30
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	10	6 651	7 995	14 063	(17)
Repurchase-Geschäfte	10	74 796	64 175	102 561	17
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	11	54 975	47 469	62 431	16
Negative Wiederbeschaffungswerte	23	393 762	409 943	851 864	(4)
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	10	58 924	66 097	92 937	(11)
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	19	100 756	112 653	101 546	(11)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	18	332 301	339 263	362 639	(2)
Rechnungsabgrenzungen		7 738	8 689	10 196	(11)
Ausgegebene Schuldtitel	19	130 271	131 352	197 254	(1)
Übrige Verpflichtungen	20, 21, 22	63 719	72 344	101 969	(12)
Total Fremdkapital		1 265 384	1 291 905	1 974 282	(2)
Eigenkapital					
Aktienkapital		383	356	293	8
Kapitalreserven		34 393	34 824	25 288	(1)
Netto direkt im Eigenkapital berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern		(6 534)	(4 875)	(4 335)	(34)
Gewinnreserven		19 285	11 751	14 487	64
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital		(54)	(2)	(46)	
Eigene Aktien		(654)	(1 040)	(3 156)	37
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital		46 820	41 013	32 531	14
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital		5 043	7 620	8 002	(34)
Total Eigenkapital		51 863	48 633	40 533	7
Total Passiven		1 317 247	1 340 538	2 014 815	(2)

## Eigenkapitalentwicklung

<i>Mio. CHF</i>	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital
<b>Stand am 1. Januar 2008</b>	<b>207</b>	<b>12 471</b>	<b>(10 363)</b>	<b>(74)</b>
Kapitalerhöhung	86			
Erwerb eigener Aktien			(367)	
Veräusserung eigener Aktien			7 574	
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien		(4 626)		
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		20 003		
Mitarbeiteraktien und -aktioptionspläne		(1 961)		
Steuereffekte von Mitarbeitervergütungsprogrammen		(176)		
Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern		(423)		
Dividendenausschüttung				
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen				28
Preferred Securities				
Neukonsolidierung und übrige Zugänge				
Dekonsolidierung und übrige Abgänge				
Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital verbuchten Comprehensive Income				
<b>Stand am 31. Dezember 2008</b>	<b>293</b>	<b>25 288</b>	<b>(3 156)</b>	<b>(46)</b>
Kapitalerhöhung	63			
Erwerb eigener Aktien			(476)	
Veräusserung eigener Aktien			2 592	
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien		(1 268)		
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		10 599		
Mitarbeiteraktien und -aktioptionspläne		291		
Steuereffekte von Mitarbeitervergütungsprogrammen		1		
Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern		(87)		
Dividendenausschüttung <sup>1</sup>				
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen				44
Preferred Securities				
Neukonsolidierung und übrige Zugänge				
Dekonsolidierung und übrige Abgänge				
Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital verbuchten Comprehensive Income				
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>356</b>	<b>34 824</b>	<b>(1 040)</b>	<b>(2)</b>
Kapitalerhöhung	27			
Erwerb eigener Aktien			(1 574)	
Veräusserung eigener Aktien			1 960	
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien		(43)		
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		(27)		
Mitarbeiteraktien und -aktioptionspläne		(104)		
Steuereffekte von Mitarbeitervergütungsprogrammen		(8)		
Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern		(113)		
Dividendenausschüttung <sup>1</sup>				
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen				(52)
Preferred Securities				
Neukonsolidierung und übrige Zugänge		(136)		
Dekonsolidierung und übrige Abgänge				
Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital verbuchten Comprehensive Income				
<b>Stand am 31. Dezember 2010</b>	<b>383</b>	<b>34 393</b>	<b>(654)</b>	<b>(54)</b>

<sup>1</sup> Enthält Dividendenzahlungsverpflichtungen für Preferred Securities.

Gewinnreserven	Währungsumrechnungs- differenzen	Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	Cashflow- Absicherung	Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
<b>35 795</b>	<b>(2 600)</b>	<b>1 471</b>	<b>(32)</b>	<b>36 875</b>	<b>6 951</b>	<b>43 826</b>
				86		86
				(367)		(367)
				7 574		7 574
				(4 626)		(4 626)
				20 003		20 003
				(1 961)		(1 961)
				(176)		(176)
				(423)		(423)
(16)				(16)	(361)	(377)
				28		28
				0	1 618	1 618
				0	12	12
				0	(141)	(141)
(21 292)	(3 709)	(1 124)	1 659	(24 465)	(77)	(24 542)
<b>14 487</b>	<b>(6 309)</b>	<b>347</b>	<b>1 627</b>	<b>32 531</b>	<b>8 002</b>	<b>40 533</b>
				63		63
				(476)		(476)
				2 592		2 592
				(1 268)		(1 268)
				10 599		10 599
				291		291
				1		1
				(87)		(87)
				0	(849)	(849)
				44		44
				0	(7)	(7)
				0	3	3
				0	(13)	(13)
(2 736)	(136)	17	(421)	(3 276)	484	(2 792)
<b>11 751</b>	<b>(6 445)</b>	<b>364</b>	<b>1 206</b>	<b>41 013</b>	<b>7 620</b>	<b>48 633</b>
				27		27
				(1 574)		(1 574)
				1 960		1 960
				(43)		(43)
				(27)		(27)
				(104)		(104)
				(8)		(8)
				(113)		(113)
				0	(305)	(305)
				(52)		(52)
				0	(1 529)	(1 529)
				(136)	6	(130)
				0	(264)	(264)
7 534	(909)	(607)	(143)	5 875	(484)	5 391
<b>19 285</b>	<b>(7 354)</b>	<b>(243)</b>	<b>1 063</b>	<b>46 820</b>	<b>5 043</b>	<b>51 863</b>

## Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

### Preferred Securities<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Stand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>7 254</b>	7 381	6 381
Ausgabe von Preferred Securities			1 618
Rückzahlung von Preferred Securities	(1 529)	(7)	
Währungsumrechnungsdifferenzen	(818)	(120)	(618)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>4 907</b>	7 254	7 381

<sup>1</sup> Stellt den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital dar. Zunahmen und damit verrechnete Abnahmen aus Dividendenzahlungen von dem den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Eigenkapital sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Anzahl Aktien	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09

### Ausgegebene Aktien

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	3 558 112 753	2 932 580 549	2 073 547 344	21
Ausgabe Aktien	272 727 760	625 532 204	859 033 205	(56)
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>3 830 840 513</b>	3 558 112 753	2 932 580 549	8

### Eigene Aktien

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	37 553 872	61 903 121	158 105 524	(39)
Erwerb	105 824 816	33 566 097	13 398 118	215
Veräusserungen	(104 486 657)	(57 915 346)	(109 600 521)	(80)
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>38 892 031</b>	37 553 872	61 903 121	4

### Ausgegebene Aktien

Am 5. März 2010 wurde die Pflichtwandelanleihe (Mandatory Convertible Note – MCN) mit einem Nominalwert von 13 Milliarden Franken mit Ausgabedatum März 2008 gewandelt. Die Pflichtwandelanleihe wurde von der Singapore Investment Corporation Pte. und einem Investor aus dem Mittleren Osten gezeichnet. Gewandelt wurde die Anleihe zu einem Preis von 47.68 Franken pro Aktie. Demzufolge erhöhte UBS das Aktienkapital um 272 651 005 neue Aktien mit einem Nominalwert von 0.10 Franken pro Aktie aus dem bestehenden bedingten Kapital. Die MCNs wurden als Eigenkapitalinstrumente behandelt und somit in den Kapitalreserven berücksichtigt. Die Wandlung der MCNs führte zu einer Umklassierung von 27 Millionen Franken von den Kapitalreserven ins Aktienkapital.

### Bedingtes Aktienkapital

Per 31. Dezember 2010 können maximal 149 920 712 neue Aktien für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden. Zusätzlich ist bedingtes Aktienkapital von bis zu 100 000 000 Aktien im Zusammenhang mit der Transaktion zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank (SNB) verfügbar. Zudem bewilligte die Generalversammlung der UBS AG am 14. April 2010 bedingtes Kapital von maximal 380 000 000 Aktien für die Ausgabe von Anleihen oder ähnlichen Finanzinstrumenten mit Wandlungsrecht/Warrants. Diese Bestände werden als bedingtes Aktienkapital in den Offenlegungen der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen.

## Mittelflussrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Konzernergebnis	7 838	(2 125)	(20 724)
<b>Überleitung vom Konzernergebnis zum Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	918	1 048	1 241
Wertminderung auf Goodwill/Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	117	1 323	554
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	66	1 832	2 996
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	(81)	(37)	6
Aufwand/(Ertrag) aus latenten Steuern	(605)	(960)	(7 020)
Nettoerfolg aus Investitionstätigkeit	(531)	425	(797)
Nettoerfolg aus Finanzierungstätigkeit	1 125	8 355	(47 906)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken, netto	9 022	(41 766)	(41 589)
Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(25 048)	162 822	236 497
Handelsbestände, Wiederbeschaffungswerte netto und finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	21 212	11 118	350 099
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	(3 429)	(316)	(156 486)
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	608	(4 208)	31 871
Netto-Zunahme/(-Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	9 277	(41 351)	(220 935)
Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, netto	(988)	(11 916)	6 316
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	(7 039)	(29 242)	(56 232)
Bezahlte Gewinnsteuern, nach Erstattungen	(498)	(505)	(887)
<b>Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>11 963</b>	<b>54 497</b>	<b>77 007</b>
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(75)	(42)	(1 502)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	307	296	1 686
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(541)	(854)	(1 217)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	242	163	69
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	(25 631)	(20 127)	(712)
<b>Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>(25 698)</b>	<b>(20 563)</b>	<b>(1 676)</b>
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Netto ausgegebene/(zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	4 459	(60 040)	(40 637)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(1 456)	673	623
Kapitalerhöhung	(113)	3 726	23 135
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	78 418	67 062	103 087
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	(77 497)	(65 024)	(92 894)
Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile <sup>1</sup>	6	3	1 661
Dividendenzahlungen an/Reduzierung der nicht beherrschenden Anteile	(2 053)	(583)	(532)
<b>Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>1 764</b>	<b>(54 183)</b>	<b>(5 557)</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(12 181)	5 529	(39 186)
<b>Netto-Zunahme/(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	<b>(24 151)</b>	<b>(14 721)</b>	<b>30 588</b>
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	164 973	179 693	149 105
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	<b>140 822</b>	<b>164 973</b>	<b>179 693</b>
<b>Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:</b>			
Flüssige Mittel	26 939	20 899	32 744
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	77 998	98 432	86 732
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten <sup>3</sup>	35 885	45 642	60 217
<b>Total</b>	<b>140 822</b>	<b>164 973</b>	<b>179 693</b>

<sup>1</sup> Enthält die Ausgabe von Preferred Securities von 1617 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände, als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2010 waren Geldmarktpapiere im Wert von 39 768 Mio. CHF verpfändet (2009: 57 116 Mio. CHF, 2008: 19 912 Mio. CHF). <sup>3</sup> Beinhaltet Positionen aus Forderungen gegenüber Banken sowie Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

## Mittelflussrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Zusätzliche Informationen</b>			
In flüssigen Mitteln erhaltene Zinsen	17 344	23 844	68 232
In flüssigen Mitteln gezahlte Zinsen	12 606	19 597	62 284
Erhaltene Dividende auf Aktienanlagen (inkl. assoziierter Gesellschaften)	1 395	1 090	2 779

## Wesentliche nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten

Keine wesentlichen Tätigkeiten im Jahr 2010.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.09	31.12.08
Dekonsolidierung von UBS Pactual		
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	14	
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	31	
Goodwill und immaterielle Anlagen	731	
Ausgegebene Schuldtitel	1 393	
Dekonsolidierung von Private-Equity-Anlagen		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		33
Goodwill und immaterielle Anlagen		22
Erwerb von Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR)		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		5
Goodwill und immaterielle Anlagen		405
Ausgegebene Schuldtitel		114
Erwerb von VermögensGroep		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		2
Goodwill und immaterielle Anlagen		173

## Anhang zur Konzernrechnung

### Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

#### a) Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

Die für die Erstellung dieser konsolidierten Jahresrechnung (Konzernrechnung) geltenden wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze werden nachstehend erläutert. Diese Rechnungslegungsgrundsätze wurden für alle aufgeführten Jahre durchgehend angewandt (soweit nicht anders erwähnt).

##### 1) Grundlagen der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung und Brokerage sowie des Retailgeschäfts in der Schweiz. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) erfasst.

Die Erstellung der Konzernrechnung steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF), die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 3. März 2011 vom Verwaltungsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

Angaben nach IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben zu Art und Ausmass von Risiken sowie Kapitalangaben nach IAS 1 – Darstellung des Abschlusses* sind in den geprüften Teilen des Abschnitts «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» enthalten. Verschiedene mit den Kreditrisiken verbundene Angaben nach IFRS 7 sind in Anmerkung 29c) aufgeführt.

##### 2) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung gemäss IFRS muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf die ausgewiesenen Positionen Aufwand und Ertrag, Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und Urteilsvermögen sind für die Schätzungen unerlässlich. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können sich von den Schätzungen unterscheiden, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann.

##### 3) Tochtergesellschaften

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften, inklusive beherrschter Special Purpose Entities (SPEs), die alle als eine wirtschaftliche Ein-

heit dargestellt werden. UBS beherrscht eine Gesellschaft, wenn sie die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen. In diesem Fall verfügt sie in der Regel über mehr als die Hälfte der Stimmrechte. Tochtergesellschaften inklusive SPEs, die direkt oder indirekt vom Konzern beherrscht werden, werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab dem die Beherrschung an den Konzern übertragen wird. Tochtergesellschaften, die veräussert werden sollen, werden bis zum Datum der Veräusserung (das heisst des Verlusts der Beherrschung) konsolidiert.

Das *den nicht beherrschenden Anteilen (bisher den Minderheitsanteilen) zurechenbare Eigenkapital* wird in der Konzernbilanz im Eigenkapital erfasst, getrennt vom den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital. Das *den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis* wird in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

UBS unterstützt die Gründung von Gesellschaften, um bestimmte eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Bei diesen Gesellschaften kann es sich um direkt oder indirekt vom Konzern beherrschte Tochtergesellschaften handeln oder auch nicht. Solche Trusts und andere SPEs werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die wirtschaftliche Betrachtungsweise der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern beherrscht wird. Die folgenden Umstände können auf eine Beziehung hinweisen, bei der UBS grundsätzlich die SPE beherrscht und entsprechend konsolidiert:

- Die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS entsprechend ihrer spezifischen Geschäftsbedürfnisse geführt, sodass UBS bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise den Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der SPE zieht;
- UBS verfügt bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise über die Entscheidungsmacht, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, oder UBS hat diese Entscheidungsgewalt im Rahmen eines Autopilotmechanismus delegiert;
- UBS verfügt bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise über das Recht, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, und ist deshalb unter Umständen Risiken ausgesetzt, die mit der Geschäftstätigkeit der SPE verbunden sind; oder
- UBS behält bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Mehrheit der mit der SPE verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken oder der Vermögenswerte, um Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen.

*SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten:* Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden die Möglichkeit, in bestimmte Risiko- und Renditeprofile oder Vermögenswerte zu in-

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

vestieren. In der Regel erhält UBS Kommissionen und Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von UBS erbrachten Vermögensverwaltungs-, Depotbank- oder anderen Dienstleistungen. Bei einigen dieser SPEs handelt es sich um Trusts, in die ein einziger Anleger oder eine Familie investiert. Bei anderen SPEs wiederum investiert eine Vielzahl von Anlegern mittels einer einzigen Aktie, Note oder eines einzigen Zertifikats in ein diversifiziertes Vermögen. Die meisten SPEs von UBS werden zu Anlagezwecken für Kunden gegründet und nicht konsolidiert. UBS konsolidiert jedoch SPEs in bestimmten Fällen, in denen UBS die wesentlichen Risiken und Chancen absorbiert oder über einseitige Liquidationsrechte verfügt.

*Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs:* Solche SPEs werden gegründet, wenn UBS Vermögenswerte (beispielsweise ein Kreditportfolio) an eine SPE weiterverkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesen Vermögenswerten als Wertpapiere an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist ausschlaggebend, ob UBS die wesentlichen Risiken und Chancen aus den Vermögenswerten, die an die SPE veräußert wurden, behält. Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS keine Beherrschung über die Vermögenswerte hat und wenn sie nicht mehr wesentlich am Erfolg (Gewinn oder Verlust) oder an den Anlagerenditen oder dem Erlös aus der Liquidation der Vermögenswerte, die sie an die SPE übertragen hat, beteiligt ist. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgesichert, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses von UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie im Falle eines Konkurses der SPE UBS nicht belangen könnten.

*Zur Kreditsicherung verwendete SPEs* dienen UBS zum Verkauf und Kauf des Kreditrisikos aus Portfolios, die von UBS gehalten oder auch nicht gehalten werden, an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei (die SPE) gegenübersteht, an die sie verkauft. Bei der SPE wird das Risiko auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Risiken und Chancen der versicherten Kreditereignisse zur Verfügung stellen. In der Regel konsolidiert UBS zur Kreditsicherung verwendete SPEs, wenn sie zum Beispiel aus der Finanzierung einen Nutzen zieht oder über einseitige Liquidationsrechte verfügt.

*Trusts zur Verwaltung der Mitarbeiterbeteiligungspläne* gelangen in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz. Solche Trusts werden konsolidiert, wenn die wirtschaftliche Betrachtungsweise der Beziehung zwischen UBS und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft von UBS beherrscht wird.

UBS überprüft laufend, ob die zu Beginn der Beteiligung an der SPE getroffenen Konsolidierungsentscheidungen aufgrund des Eintretens bestimmter Ereignisse überdacht werden müssen. Dies gilt insbesondere für Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations (CDOs). Auslösende Ereignisse gründen gewöhnlich auf Restrukturierungen, dem Ablauf der Sperrfrist potenzieller

Rechte oder dem Erwerb, der Veräußerung oder dem Ablauf von Anteilen. In diesen Fällen können SPEs je nach veränderter Situation konsolidiert oder dekonsolidiert werden.

Die Konzernrechnung wird nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen wie für ähnliche Transaktionen und andere Ereignisse in vergleichbaren Situationen erstellt. Konzerninterne Transaktionen, Saldi und nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus Transaktionen zwischen den Konzerngesellschaften werden eliminiert.

Nach dem 1. Januar 2010 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Bei der Akquisition erfasst UBS die identifizierbaren erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zum Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition. Für jeden Unternehmenszusammenschluss bewertet UBS die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen, bei denen es sich um bestehende Eigentumsanteile handelt und die bei einer Liquidation zu einem Anteil am Nettovermögen berechtigen, entweder zum Fair Value oder gemäss dem proportionalen Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens. Alle übrigen Komponenten der nicht beherrschenden Anteile werden zum Fair Value zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Die Kosten einer Akquisition entsprechen dem Gesamtwert der übertragenen Aktiven, der von früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens eingegangenen Verbindlichkeiten und der abgegebenen Beteiligungstitel. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Fair Values zum Zeitpunkt der Akquisition. Akquisitionsbezogene Kosten werden als Aufwand erfasst, wenn sie entstehen.

Von UBS zu übertragende bedingte Gegenleistungen werden zum Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition erfasst. Spätere Fair-Value-Veränderungen der bedingten Gegenleistungen, die als Vermögenswerte oder als Verbindlichkeiten betrachtet werden, werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Werden die bedingten Gegenleistungen als Eigenkapital klassiert, so werden sie erst neu bewertet, wenn sie endgültig im Eigenkapital erfasst werden.

Goodwill wird als ein eigenständiger Vermögenswert erfasst. Er wird bewertet mit der Differenz aus: der Summe der übertragenen Gegenleistung und dem Betrag jeglicher nicht beherrschenden Anteile; und der identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Übersteigt der Fair Value des Nettovermögens der erworbenen Tochtergesellschaft den erwähnten Gesamtwert, wird die Differenz zum Zeitpunkt der Akquisition in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2010 unterschied sich in den folgenden Punkten:

- Direkt der Akquisition zurechenbare Transaktionskosten waren Teil der Akquisitionskosten;
- Die nicht beherrschenden Anteile wurden als Teil der identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet;
- Bedingte Gegenleistungen wurden nur erfasst, wenn für UBS eine gegenwärtige Verpflichtung bestand, sowie ein wirtschaftlicher Abfluss wahrscheinlich und eine verlässliche Schätz-

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

zung möglich war. Spätere Anpassungen der bedingten Gegenleistungen wurden als Teil des Goodwills erfasst.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften werden als «zur Veräusserung gehalten» klassiert, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird (siehe Abschnitte 19 und 28). Bedeutende Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften, die ausschliesslich zur Weiterveräusserung erworben wurden, werden unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Diese Informationen werden für den Berichtszeitraum des Verkaufs in der Darstellung des Comprehensive Income präsentiert. Sie können auch in dem Berichtszeitraum ausgewiesen werden, in welchem es höchst wahrscheinlich wird, dass der Verkauf innerhalb von zwölf Monaten stattfindet (siehe Abschnitt 28).

### 4) Assoziierte Gesellschaften und gemeinschaftlich geführte Unternehmen

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf die UBS einen massgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Der Einfluss gilt grundsätzlich als massgeblich, wenn UBS zwischen 20% und 50% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden zunächst zu den Anschaffungskosten bilanziert. Nach der Akquisition erhöht oder verringert sich der Buchwert der Beteiligung entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am Periodenergebnis (einschliesslich des direkt im Eigenkapital ausgewiesenen Ergebnisses) der assoziierten Gesellschaft.

Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen, die von UBS und einem oder mehreren Dritten gemeinsam beherrscht werden, bilanziert UBS nach der Equity-Methode. Ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen unterliegt einer vertraglichen Vereinbarung zwischen UBS und einem oder mehreren Dritten, welche die gemeinsame Beherrschung über die wirtschaftlichen Aktivitäten der Gesellschaft regelt. Die Anteile an solchen Gesellschaften werden in der Bilanz unter *Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften* ausgewiesen, und die entsprechenden Angaben sind in der Anmerkung zu assoziierten Gesellschaften enthalten. UBS hält bestimmte Anteile an gemeinschaftlich geführten Immobiliengesellschaften.

Investitionen in assoziierte Gesellschaften und Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden als zur Veräusserung gehalten klassiert, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird (siehe Abschnitte 19 und 28).

### 5) Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten

UBS erfasst Finanzinstrumente in der Bilanz, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelung des Finanzinstruments wird.

UBS fungiert als Trustee und in anderen treuhänderischen Eigenschaften, die zum Besitz oder zur Platzierung von Anlagen im Namen von Privatpersonen, Trusts, Vorsorgeeinrichtungen und anderen Institutionen führen. Diese Anlagen und die damit ver-

bundenen Einkünfte zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der Konzernrechnung von UBS nicht ausgewiesen, es sei denn, die Erfassungskriterien sind erfüllt.

### Finanzielle Vermögenswerte

UBS geht Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste finanzielle Vermögenswerte transferiert, aber an den Risiken und Chancen der transferierten finanziellen Vermögenswerte ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Wenn UBS alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen behält, so werden die transferierten finanziellen Vermögenswerte nicht aus der Bilanz gebucht. Transaktionen mit finanziellen Vermögenswerten, bei denen UBS alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen behält, etwa im Rahmen von Securities-Lending- und Repurchase-Transaktionen, werden in den Abschnitten 13 und 14 beschrieben. Eine weitere Transaktion, bei der im Wesentlichen alle Risiken und Chancen zurückbehalten werden, ist der Verkauf finanzieller Vermögenswerte an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Return Swap. Diese Arten von Transaktionen werden als gesicherte Finanzgeschäfte ausgewiesen.

Transaktionen, bei denen UBS im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, weder überträgt noch einbehält, werden aus den finanziellen Vermögenswerten gebucht, wenn UBS die Verfügungsgewalt darüber verloren hat. Jegliche bei diesem Transfer entstandenen oder behaltenden Rechte und Verpflichtungen werden gesondert als Vermögenswert oder Verbindlichkeit angesetzt. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie weiterhin in den finanziellen Vermögenswert im Umfang ihres verbliebenen Engagements. Der Umfang des verbliebenen Engagements an dem transferierten Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS den Wertänderungen des transferierten Vermögenswerts ausgesetzt ist. Solche Transaktionen umfassen zum Beispiel Transfers im Zusammenhang mit Garantien, dem Schreiben von Put-Optionen, dem Erwerb von Call-Optionen oder spezifischen an die Wertentwicklung des Vermögenswerts gebundenen Swaps.

### Finanzielle Verpflichtungen

UBS bucht eine finanzielle Verpflichtung aus der Bilanz aus, wenn sie erloschen ist, das heisst, wenn UBS von der vertraglichen Verpflichtung entbunden ist oder die Verpflichtung getilgt wurde oder verfallen ist. Wenn eine bestehende finanzielle Verpflichtung durch eine andere desselben Ausleihers zu grundsätzlich verschiedenen Bedingungen ausgetauscht wird oder die Bedingungen einer bestehenden Verpflichtung wesentlich geändert werden, wird ein solcher Austausch oder eine solche Modifizierung als Ausbuchung der ursprünglichen Verpflichtung und als Erfassung einer neuen Verpflichtung behandelt. Veränderungen der entsprechenden Buchwerte werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

### 6) Bestimmung des Fair Value

Die Fair-Value-Grundsätze, die bei der Bestimmung des Fair Value angewandt werden, gelten als wesentliche Rechnungslegungs-

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

grundsätze. Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen, sachverständigen und voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte getauscht beziehungsweise Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten. Einzelheiten zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten, zur Fair-Value-Hierarchie, zu den Bewertungsmethoden und Inputparametern, und zum «Day-1 Profit and Loss» und weitere Fair-Value-Angaben finden sich in Anmerkung 27.

### 7) Handelsbestände

Erworbene nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen werden zum Erwerbszeitpunkt zu Handelszwecken eingestuft und unter Handelsbestände ausgewiesen, wenn sie a) hauptsächlich in der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen, oder b) Teil eines Portfolios eindeutig identifizierbarer und gemeinsam verwalteter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestanden.

Die Handelsbestände beinhalten nicht derivative Finanzinstrumente (einschliesslich jener mit eingebetteten Derivaten) und Rohstoffe. Finanzinstrumente, welche in ihrer Gesamtheit als Derivate bestimmt wurden, werden im Allgemeinen in der Bilanz als *positive* und *negative Wiederbeschaffungswerte* ausgewiesen (siehe Abschnitt 15). Die Handelsbestände und Verpflichtungen von UBS (siehe Anmerkung 11) beinhalten Eigenbestände, Sicherungspositionen sowie kundengeschäftsspezifische Positionen (soweit die in Abschnitt 5 erwähnten Erfassungskriterien erfüllt sind).

Die Handelsbestände umfassen Schuldinstrumente (einschliesslich Wertpapieren, Geldmarktpapieren, handelbarer Geschäfts- und Bankausleihungen), Beteiligungstitel (einschliesslich in Form von Wertpapieren), im Rahmen von fondsgebundenen Investmentverträgen gehaltene Anlagen, Edelmetalle und andere Waren und Rohstoffe, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen aus Handelsbeständen beinhalten Verpflichtungen zur Lieferung von Finanzinstrumenten wie Schuld- und Beteiligungstiteln, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen).

Die Handelsbestände werden zum Fair Value ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände werden unter der Position *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Zins- und Dividendenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus den Handelsbeständen wird unter *Zins- und Dividendenertrag* respektive *Zins- und Dividendenaufwand* erfasst.

Der Konzern erfasst Handelsgeschäfte am Erfüllungstag. Ab dem Datum, an dem ein Kaufgeschäft abgeschlossen wird (Handelstag), weist UBS allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Kontrakts zum Fair Value entstehen, im *Erfolg Handelsgeschäft* aus. Die entsprechenden Forderungen oder Verpflichtungen werden in der Bilanz als *positive* oder

*negative Wiederbeschaffungswerte* ausgewiesen. Am Erfüllungstag wird der aus der vollzogenen Transaktion resultierende finanzielle Vermögenswert zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Abschlussdatum, bilanziert. Schliesst der Konzern einen Vertrag über den Verkauf eines in seinen Handelsbeständen geführten finanziellen Vermögenswerts ab, werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste ab dem Datum, an dem die Verkaufstransaktion abgeschlossen wird (Handelstag), nicht mehr erfasst. Der Vermögenswert wird am Tag der Übertragung (Erfüllungstag) ausgebucht.

An externe Parteien übertragene Handelsbestände bleiben in der Bilanz erfasst, wenn sie nicht nach den Vorschriften über die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte ausgebucht werden dürfen (siehe Abschnitt 5). Falls der Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat, werden sie in der Bilanz in *als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände* umklassiert.

### 8) Erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Ein Finanzinstrument kann nur bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value designiertes Finanzinstrument eingestuft werden. Eine nachträgliche Änderung ist nicht möglich. Diese finanziellen Vermögenswerte (siehe Anmerkung 12) und finanziellen Verpflichtungen (siehe Anmerkung 19) werden in der Bilanz in einer gesonderten Position dargestellt.

Die Bedingungen für die Anwendung der Fair-Value-Option sind erfüllt, wenn

- a) es sich um hybride Instrumente handelt, die aus einem Basis-schuldtitel und einer eingebetteten derivativen Komponente bestehen, oder wenn
- b) es sich um Finanzinstrumente handelt, die Teil eines Portfolios sind, dessen Risiko auf Fair-Value-Basis gesteuert und über das als solches der Unternehmensleitung Bericht erstattet wird, oder
- c) die Anwendung der Fair-Value-Option eine zuvor bestehende Inkongruenz bei der Bewertung oder beim Ansatz reduziert oder eliminiert.

UBS stuft nahezu alle ausgegebenen hybriden Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten ein. Für diese Instrumente bestehen vorwiegend die folgenden Kategorien von Basiswerten:

- *Anleihenbezogen*: Anleihen und Notes (Coupon und/oder Rückzahlungsbetrag), die an die Entwicklung einer Einzelposition (zum Beispiel eines Unternehmens oder Landes) oder eines Korbs aus Referenzeinheiten gebunden sind.
- *Aktienbezogen*: Anleihen und Notes, die an die Entwicklung einer Einzelaktie, eines Aktienkorbs oder eines Aktienindex gebunden sind.
- *Zinsbezogen*: Anleihen und Notes, die an die Entwicklung eines Referenzzinssatzes, einer Zinsdifferenz oder einer Zinsberechnungsmethode gebunden sind.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Neben hybriden Instrumenten wird die Fair-Value-Option auch auf bestimmte Kredite und Kreditzusagen, die in beträchtlichem Umfang durch Kreditderivate abgesichert sind, angewandt. Die Anwendung der Fair-Value-Option auf diese Instrumente reduziert die Inkongruenzen bei der Bewertung. Ausleihungen müssten ansonsten zu amortisierten Anschaffungskosten oder als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (siehe Abschnitt 9) ausgewiesen werden, während der abgesicherte Kreditschutz erfolgswirksam als derivatives Instrument zum Fair Value erfasst wird.

Des Weiteren wendet UBS die Fair-Value-Option auf Hedge-Fund-Beteiligungen und strukturierte Reverse-Repurchase-Vereinbarungen an, welche Teil eines Portfolios sind, das auf Fair-Value-Basis geführt wird. Fair-Value-Veränderungen von erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten werden im *Erfolg Handelsgeschäft* ausgewiesen.

Zinsertrag und Zinsaufwand aus erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten werden unter *Zinsertrag aus erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten* oder *Zinsaufwand aus erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten* erfasst. Siehe Anmerkung 3.

UBS wendet für die Erfassung und Ausbuchung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten dieselben Grundsätze an wie für zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (siehe Abschnitte 5 und 7).

### 9) Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative Finanzinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten noch erfolgswirksam zum Fair Value designiert oder als Forderungen und Ausleihungen klassiert werden. Sie werden am Erfüllungstag erfasst.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfassen äusserst liquide Schuldtitel, strategische Beteiligungsinstrumente, einzelne Anlagen in Immobilienfonds sowie Finanzinstrumente, die nach Einschätzung des Managements als Reaktion auf oder in Erwartung eines Liquiditätsbedarfs oder von Änderungen von Zinssätzen sowie Wechsel- oder Aktienkursen verkauft werden könnten. Überdies werden bestimmte Beteiligungsinstrumente, einschliesslich Private-Equity-Investitionen sowie Schuldinstrumente und notleidende Ausleihungen, die im Sekundärmarkt gekauft werden, als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassiert. Äusserst liquide Schuldtitel werden hauptsächlich von Regierungen und von durch Regierungen kontrollierten Institutionen begeben.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value einschliesslich direkter Transaktionskosten erfasst und danach zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden abzüglich entsprechender Gewinnsteuern im *Eigenkapital* erfasst, bis die finanziellen Vermögenswerte verkauft, getilgt oder anderweitig veräussert respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft werden. Nicht realisierte Gewinne oder

Verluste vor Steuern werden separat in Anmerkung 13 ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus Währungsumrechnungen im Zusammenhang mit monetären Instrumenten wie Schuldtiteln werden im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Gewinne oder Verluste aus Währungsumrechnungen im Zusammenhang mit nicht monetären Instrumenten wie Beteiligungstiteln hingegen sind Teil der allgemeinen Fair-Value-Veränderung der Aktiven und werden direkt im *Eigenkapital* erfasst. Wird eine Anlage veräussert, wird der kumulierte und bis dahin im *Eigenkapital* erfasste nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter *Übriger Erfolg* erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus der Veräusserung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt und in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Zins- und Dividendenerträge aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden unter *Zins- und Dividendenertrag aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten* erfasst.

UBS beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Hinweise darauf bestehen, dass ein zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswert wertbeeinträchtigt ist. Ein zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswert gilt als wertbeeinträchtigt, wenn ein objektiver Hinweis darauf besteht, dass aufgrund eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der erstmaligen Erfassung eingetreten sind, die erwarteten künftigen Cashflows der Anlage beeinträchtigt sind. Bei zur Veräusserung verfügbaren Beteiligungstiteln gilt ein deutlicher oder längerer Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten als ein objektives Anzeichen einer Wertbeeinträchtigung. Bei zur Veräusserung verfügbaren Schuldtiteln sind objektive Anzeichen einer Wertminderung unter anderem: beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei, Ausfall oder Verzug bei den Zinszahlungen oder Kapitalrückzahlungen, die Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldner Konkurs anmelden muss, oder eine finanzielle Neuorganisation. Sobald ein zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswert als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der entsprechende bis dahin im *Eigenkapital* erfasste, kumulierte und nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode ausgewiesen und als Minderung des *Übrigen Erfolgs* erfasst. Jeder weitere Verlust wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Nach der Erfassung einer Wertminderung für einen zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswert wird eine Erhöhung des Fair Value von Beteiligungstiteln im *Eigenkapital* ausgewiesen und eine Erhöhung des Fair Value von Schuldinstrumenten bis zur Höhe des ursprünglichen Anschaffungswerts unter *Übriger Erfolg* erfasst, sofern sich die Erhöhung des Fair Value auf ein Ereignis bezieht, das nach der Erfassung der Wertminderung eintritt.

UBS wendet für die Erfassung und Ausbuchung von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten dieselben Grundsätze an wie für zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, mit Ausnahme dass die nicht realisierten Gewinne oder Verluste zwischen Handels- und Erfüllungstag im *Eigenkapital* ausgewiesen werden (siehe Abschnitte 5 und 7).

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### 10) Forderungen und Ausleihungen

Forderungen und Ausleihungen sind nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder definierten Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt kotiert, nicht als zu Handelszwecken gehalten klassiert, nicht erfolgswirksam zum Fair Value designiert oder zur Veräusserung verfügbar eingestuft sind und nicht zu jenen Anlagen zählen, bei denen der Konzern nicht praktisch alle seine anfänglichen Nettoinvestitionen – ausser aus Gründen einer Bonitätsverschlechterung – wiedereinbringen kann.

Zu den Forderungen und Ausleihungen gehören:

- gewährte Kredite, die dem Schuldner direkt bewilligt werden, Beteiligungen an Ausleihungen anderer Gläubiger sowie gekaufte Kredite (einzelne erworbene notleidende Kredite werden beim erstmaligen Ansatz ebenfalls als zur Veräusserung verfügbare Finanzinstrumente klassiert), die anfänglich als Forderungen und Ausleihungen klassiert wurden;
- ursprünglich aufgrund illiquider Märkte als Forderungen und Ausleihungen eingestufte Wertpapiere und umklassierte Wertpapiere, die beim erstmaligen Ansatz als zu Handelszwecken gehalten geführt wurden (siehe Anmerkung 29b), wie Auction Rate Securities;
- von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» in die Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassierte Kredite wie Leveraged-Finance-Kredite (siehe Anmerkung 29b).

Ein Überblick über die als Forderungen und Ausleihungen bewerteten Finanzinstrumente findet sich unter den Bewertungskategorien in Anmerkung 29.

UBS hat im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 verschiedene Schuldinstrumente aus der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» in die Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassiert, hauptsächlich aufgrund eines illiquiden Marktes für diese Instrumente (weitere Angaben sind in Anmerkung 1b) und 29b) sowie in Anmerkung 9a) und 9b) zu finden). Wenn ein finanzieller Vermögenswert von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» in die Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassiert wird, wird der finanzielle Vermögenswert zum Zeitpunkt der Umklassierung zum Fair Value umgebucht. Ein etwaiger vor der Umklassierung in der Erfolgsrechnung ausgewiesener Gewinn oder Verlust wird nicht zurückgebucht. Der Fair Value eines finanziellen Vermögenswerts wird zum Zeitpunkt der Umklassierung zur Kosten- oder allenfalls zur amortisierten Kostenbasis.

Kundenausleihungen werden zum Zeitpunkt erfasst, zu dem die Mittel an den Schuldner fliessen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value, der den zur Ausgabe oder zum Kauf des Darlehens aufgewendeten Barmitteln entspricht, zuzüglich allfälliger direkter Transaktionskosten, und anschliessend zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

Zinsen auf Ausleihungen werden unter dem *Zinsertrag aus Forderungen* ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Gebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung,

Refinanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden abgegrenzt und im *Zinsertrag aus Forderungen* linear über die Laufzeit des Kredits abgeschrieben, was näherungsweise der Anwendung der Effektivzinsmethode entspricht. Erhaltene Gebühren für Kreditzusagen, die vermutlich nicht zu einem Kredit führen, sind im Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft über die Periode der Kreditzusage erfasst. Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche behält, werden dem Kommissionsertrag gutgeschrieben.

### Neu verhandelte Kredite

Ausgehend von einer Einzelfallprüfung restrukturiert UBS Kredite oder nimmt Sicherheiten in Besitz. Bei der Restrukturierung werden möglicherweise die Zahlungsmodalitäten verlängert und die Kreditkonditionen neu vereinbart. Sobald die Modalitäten neu ausgehandelt sind, wird eine etwaige Wertminderung mittels der Effektivzinsmethode wie vor der Modifizierung der Kreditbedingungen bewertet, und der Kredit gilt nicht als überfällig. Das Management überprüft die neu verhandelten Kredite kontinuierlich um sicherzustellen, dass sämtliche Kriterien erfüllt und künftige Zahlungen mit grösster Wahrscheinlichkeit geleistet werden. Die Kredite werden weiterhin einer Wertminderungsprüfung unterzogen, wobei die Berechnung mit dem ursprünglichen Effektivzins des Kredits erfolgt. Bei Krediten mit variablem Zinssatz wird als Diskontierungssatz zur Beurteilung einer Wertminderung der aktuelle effektive Zinssatz herangezogen.

### Verpflichtungen

Akkreditive, Garantien und ähnliche Instrumente verpflichten UBS, im Auftrag von Drittparteien unter gewissen Umständen Zahlungen zu leisten. Diese Instrumente, wie auch nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditlinien und unwiderrufliche in der Zukunft beginnende Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte, unterliegen Kreditrisiken und sind mit ihrem maximalen Risiko aus Kreditengagements abzüglich Rückstellungen in der Kreditrisikotabelle in Anmerkung 29c) enthalten.

### 11) Wertminderungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertminderung oder Rückstellung für Kreditrisiken (siehe Anmerkung 9b) wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Mit einer «Forderung» (die zu amortisierten Anschaffungskosten bewertet wird) ist eine Ausleihung oder Forderung, eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder eine Zusage für eine Verlängerung einer Ausleihung oder ein anderes Kreditprodukt gemeint.

Objektive Anzeichen einer Wertminderung sind unter anderem: beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei, Ausfall oder Verzug bei den Zins- oder Kapitalrückzahlungen, die Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldner Konkurs anmelden muss, oder eine finanzielle Neuorganisation.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Eine Wertminderung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen wie eine Kreditzusage wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den *Übrigen Verpflichtungen* ausgewiesen. Erhöhungen von Wertminderungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter den *Wertminderungen für Kreditrisiken* in der Erfolgsrechnung erfasst.

Wertminderungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf individueller Basis sowie auf Portfoliobasis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

**Kundenspezifisch:** Eine Forderung gilt als wertbeeinträchtigt, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern wahrscheinlich nicht den gesamten ursprünglich vertraglich vereinbarten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann.

Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet.

Der erwartete erzielbare Betrag entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Kundenausleiherung ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, einschliesslich Beträgen, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertminderungen für Kreditrisiken in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erwarteten erzielbaren Betrag gebildet.

Nach einer Wertminderung wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen beendet, jedoch wird die durch den Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts einer wertgeminderten Forderung als *Zinsertrag* ausgewiesen.

Für alle wertgeminderten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Erwartungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Cashflows ergeben, wird die Wertminderung für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter *Wertminderungen für Kreditrisiken* erfasst.

Eine Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass angemessenerweise von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen oder der Einbringung des entsprechenden Gegenwerts ausgegangen werden kann.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertminderung für Kreditrisiken in der Bilanz oder wird direkt den *Wertminderungen für Kreditrisiken* in der Erfolgsrechnung belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Wertaufholungen von zuvor wertberichtigten Be-

trägen oder von Teilbeträgen werden den *Wertminderungen für Kreditrisiken* in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben. Die Umstrukturierung eines finanziellen Vermögenswerts könnte zu einer Ausbuchung des ursprünglichen Kredits und zur Einbuchung einer neuen Ausleiherung führen. Der neue Kredit wird zum Fair Value bei der erstmaligen Erfassung bewertet. Eine gegenüber dem ursprünglichen Kredit vorgenommene Wertminderung wird mit der Forderung verrechnet. Das Bruttoengagement der Gegenpartei wird davon möglicherweise nicht tangiert, falls auf den vor der Umstrukturierung bestehenden Rechtsanspruch nicht verzichtet worden ist.

Eine Ausleiherung wird als notleidend klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Entgelte mehr als 90 Tage ausstehend sind und eindeutige Hinweise darauf fehlen, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, oder wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu für UBS nachteiligen Konditionen restrukturiert wurden.

**Portfoliobasis:** Alle auf individueller Ebene nicht wertgeminderten Ausleiherungen werden anhand des bankinternen Bonitätssystems in Portfolios gruppiert und als solche auf Wertminderungen untersucht. Das Bonitätssystem berücksichtigt Bonitätskriterien wie die Art des Vermögenswertes, die Branche, den geografischen Standort, die Art der Sicherheiten, den Verzugsstatus und andere relevante Faktoren, die für eine gemeinsame Ermittlung, ob eine Wertminderung in einem Portfolio besteht, notwendig sind. Künftige Cashflows einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, die auf Portfoliobasis auf Wertminderungen geprüft werden, werden aufgrund der historischen Ausfallquote für Vermögenswerte mit ähnlichen Ausfallrisikoeigenschaften eingeschätzt. Die historische Ausfallquote wird auf Basis aktueller beobachtbarer Daten angepasst. Ziel dabei ist es, die Auswirkungen der aktuellen Bedingungen, auf die sich die historischen Ausfallquoten beziehen, zu berücksichtigen und die Auswirkungen von Bedingungen in der Vergangenheit, die derzeit nicht gelten, zu eliminieren. Die Schätzungen von Änderungen künftiger Cashflows berücksichtigen Änderungen von ähnlichen beobachtbaren Daten von einem Jahr zum nächsten und sind mit diesen hinsichtlich der Richtung der Änderung konsistent. Die Methoden und die Annahmen zur Schätzung der künftigen Cashflows werden regelmässig überprüft, um Differenzen zwischen den geschätzten und den aktuellen Ausfällen zu verringern. Wertminderungen, die sich aus dieser Portfoliobetrachtung ergeben, werden als Wertminderungen für Kreditrisiken erfasst und mit der gesamten Position Ausleiherungen verrechnet. Da die Wertminderungen nicht einzelnen Ausleiherungen zugeordnet werden können, werden die Ausleiherungen als nicht wertgemindert eingestuft, und der Zinsertrag wird bei allen Ausleiherungen gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgezogen. Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die Pauschalwertminderungen für Kreditrisiken auf 3,7% der gesamten Wertminderungen für Kreditrisiken (siehe Anmerkung 9b).

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

*Umklassierte und erworbene Wertpapiere:* UBS überprüft periodisch ihre erwarteten Cashflows, die mit dem Portfolio aus Wertpapieren verbunden sind, denen verschiedene Vermögenswerte zugrunde liegen. Nachteilige Korrekturen der Cashflow-Schätzungen, die mit Kreditereignissen zusammenhängen, werden erfolgswirksam als Wertminderungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Ein Anstieg der erwarteten künftigen Zahlungseingänge als Folge der erhöhten Realisierbarkeit wird als eine Anpassung des effektiven Zinssatzes der Ausleihung ab dem Datum der Änderung erfasst.

### 12) Von UBS erstellte Verbriefungsstrukturen

UBS verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte. In der Regel werden diese Vermögenswerte an sogenannte «Special Purpose Entities» verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. UBS wendet die in Abschnitt 3 aufgeführten Richtlinien an, um zu bestimmen, ob die entsprechende «Special Purpose Entity» zu konsolidieren ist, und die Kriterien in Abschnitt 5 um zu definieren, ob die Ausbuchung übertragener finanzieller Vermögenswerte angemessen ist. Die folgenden Anmerkungen betreffen vornehmlich die Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, die als tatsächliche Verkäufe an nicht konsolidierte Einheiten betrachtet werden.

Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden im Allgemeinen erfasst, wenn die Kriterien für die Ausbuchung erfüllt sind, und als *Erfolg Handelsgeschäft* klassiert.

Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer nicht nachrangigen oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen «Interest-only-Strips» oder in Form anderer Residualansprüche zurückbehalten werden («zurückbehaltene Ansprüche»). Zurückbehaltene Ansprüche werden primär unter der Position *Handelsbestände* zum Fair Value bilanziert. Synthetische Verbriefungsstrukturen umfassen in der Regel derivative Finanzinstrumente, für welche die in Abschnitt 15 aufgeführten Richtlinien gelten.

Zudem ist UBS als Strukturierungs- und Platzierungsvermittler an der Verbriefung verschiedener MBS und anderer ABS beteiligt. Hierbei kann UBS vor der Verbriefung im eigenen Namen oder im Namen von Kunden Sicherheiten erwerben. Bei Abschluss der Verbriefung verkauft UBS die Sicherheiten in der Regel an spezielle Trusts und platziert die Angebote bei Investoren, wobei sie Kommissionen für ihre Platzierungs- und Strukturierungsdienstleistungen erhält. Wie bei der Bewertung ähnlicher Bestände wird der Fair Value von zurückbehaltenen Tranchen zunächst und in der Folge auf Basis von kotierten Marktpreisen (wenn verfügbar) oder internen Preismodellen bestimmt, die unter anderem auf Renditekurven, der Schnelligkeit der vorzeitigen Rückzahlung, Ausfallraten, Verlusthöhen, der Zinsvolatilität und Kreditrisikoprämien basieren. Wenn möglich werden zur Bestimmung des Fair Value der zurückbehaltenen Tranchen Annahmen auf Basis der beobachtbaren Transaktionen getroffen, doch für einzelne unter ihnen sind keine überprüfbaren Informationen erhältlich.

### 13) Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte

Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen werden grundsätzlich auf besicherter Basis eingegangen. Bei solchen Transaktionen leiht oder borgt UBS in der Regel Wertschriften gegen Wertschriften oder Barhinterlagen als Sicherheit. Zudem borgt sich UBS Wertschriften aus den Wertschriftendepots ihrer Kunden gegen eine Gebühr aus. Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte beinhalten grösstenteils Aktien sowie in geringerem Umfang typischerweise Obligationen und Notes. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten üblicherweise mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. UBS überprüft täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern beziehungsweise überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Der Transfer von Wertschriften selbst, ob aufgrund einer Borrowing-/Lending-Transaktion oder als Sicherheit, wird nicht bilanzwirksam erfasst, ausser wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum ebenfalls übertragen werden. Wenn UBS in solchen Transaktionen Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in *als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände* umklassiert. Aufgrund erhaltener Barhinterlagen wird eine entsprechende Rückgabeverpflichtung bilanziert (*Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften*). Geleistete Barhinterlagen werden ausgebucht, und es wird eine entsprechende Forderung bilanziert, die das Rückforderungsrecht von UBS widerspiegelt (*Barhinterlagen für geborgte Wertschriften*). Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden ebenfalls separat erfasst (siehe Anmerkung 24). Zudem werden verkaufte Wertschriften, die im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten wurden, als Verpflichtung aus Handelsbeständen (Leerverkauf) erfasst.

Gegenleistungen im Rahmen von Finanzgeschäften, wie erhaltene oder bezahlte Zinsen, werden als *Zinsertrag* oder *-aufwand* periodengerecht erfasst.

### 14) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (*Reverse-Repurchase-Geschäfte*), und solche, die mit einer Rückkaufsverpflichtung verkauft wurden (*Repurchase-Geschäfte*), werden als gesicherte Finanzgeschäfte betrachtet. Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte beinhalten nahezu ausschliesslich Schuldtitel wie Obligationen, Notes oder Geldmarktpapiere. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten üblicherweise mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

UBS. UBS überprüft täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern beziehungsweise überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Bei einem Reverse-Repurchase-Geschäft wird die geleistete Barhinterlage ausgebucht und eine entsprechende Forderung einschliesslich aufgelaufener Zinsen in der Bilanz als *Reverse-Repurchase-Geschäft* erfasst. Die Forderung spiegelt das Recht von UBS wider, die Barhinterlage zurückzuerhalten. Bei einem Repurchase-Geschäft wird die erhaltene Barhinterlage erfasst und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung inklusive aufgelaufener Zinsen in der Bilanz als *Repurchase-Geschäft* erfasst. Im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften und im Rahmen von Repurchase-Geschäften gelieferte Wertschriften werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum zugegangen sind oder übertragen wurden. Wenn UBS bei Repurchase-Geschäften Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in *als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände* umklassiert. Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden ebenfalls separat ausgewiesen (siehe Anmerkung 24). Zudem werden verkaufte Wertschriften, die im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten wurden, als Verpflichtung aus Handelsbeständen (Leerverkauf) erfasst.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften wird über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte mit der gleichen Gegenpartei, Fälligkeit, Währung und zentralen Verwahrstelle, sofern bei Transaktionen rechtlich durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarungen vorliegen und eine Nettabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

### 15) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Derivative Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz zum Fair Value zum Zeitpunkt des Eingehens des Derivatkontrakts erfasst und in der Folge zum Fair Value neu bewertet. Die Methode zur Erfassung von Fair-Value-Gewinnen oder -Verlusten hängt davon ab, ob die Derivate zu Handelszwecken gehalten oder als wirksam angesehene Absicherungsinstrumente eingesetzt werden. Werden sie als Absicherungsinstrumente eingesetzt, hängt die Methode zur Erfassung der Gewinne oder Verluste von der Art des abgesicherten Risikos ab.

Derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz als *positive* oder *negative Wiederbeschaffungswerte* ausgewiesen. Ausgenommen hiervon sind Futures, börsengehandelte Optionen mit täglicher

Margenabrechnung sowie Zinsswaps des London Clearing House (LCH). Wenn der Konzern Transaktionen mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden Gewinne und Verluste unter *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Eingetretene Kreditrisikoverluste bei Over-the-Counter (OTC) Derivatkontrakten werden ebenfalls im *Erfolg Handelsgeschäft* ausgewiesen.

Futures und LCH-Zinsswaps mit täglichem Margining und börsengehandelte Optionen mit täglicher Margenabrechnung sowie bestimmte Kreditderivatkontrakte werden zum Fair Value abgewickelt und bewertet. Sie verfügen über keinen Wiederbeschaffungswert, da die Schwankungsmarge, welche die täglichen kumulativen Marktbewegungen widerspiegelt, täglich auf Cash-Basis ermittelt wird. Jede nicht erfüllte Margenverpflichtung entspricht einer Forderung oder Verpflichtung mit festem Betrag und Erfüllungstag und wird in der Bilanz unter *Forderungen gegenüber Banken* und *Kundenausleihungen* oder *Verpflichtungen gegenüber Banken* und *Verpflichtungen gegenüber Kunden* aufgeführt. Die tägliche Barabrechnung (das heisst Veränderung des Marktwerts) wird im *Erfolg Handelsgeschäft* ausgewiesen.

### Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem bei der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Fremdwährungs- und Kreditrisiken, inklusive Risiken aus zukünftigen Transaktionen, eingesetzt. Wenn derivative und nicht derivative Finanzinstrumente bestimmte, nachstehend aufgeführte, Kriterien erfüllen, werden sie als Absicherungsinstrumente eingestuft, und zwar zur Absicherung der Veränderungen des Fair Value von erfassten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Fair-Value-Absicherung), zur Absicherung der Schwankungen erwarteter künftiger Cashflows, welche erfassten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, oder zukünftigen Transaktion mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit (Cashflow-Absicherung) zugeordnet sind; oder zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Absicherung von Nettoinvestitionen).

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und gesicherten/gesichertem Grundgeschäft(en), unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Dementsprechend beurteilt der Konzern sowohl beim erstmaligen Ansatz der Absicherung als auch während deren Laufzeit, ob das Absicherungsinstrument (vorwiegend Derivate) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt wird. Dies betrifft sowohl die Veränderung des Fair Value als auch die des Cashflow des gesicherten Grundgeschäftes. UBS erachtet eine Absicherung als in hohem Masse wirksam, wenn folgende Kriterien erfüllt werden: a) Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt. Dies gilt hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus den Änderungen des Fair Value

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

oder der Cashflows in Bezug auf das abgesicherte Risiko; b) Die tatsächlichen Ergebnisse der Effektivitätsüberprüfung liegen in einer Bandbreite von 80–125%. Im Falle der Absicherung von Cashflows muss eine der Absicherung zugrunde liegende erwartete künftige Transaktion eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit haben und Risiken im Hinblick auf Schwankungen der Cashflows ausgesetzt sein, die sich letztlich im Periodenergebnis niederschlagen können. In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: wenn ein Absicherungsinstrument nicht oder nicht mehr als hochwirksame Absicherung erachtet wird, wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, wenn das gesicherte Grundgeschäft fällig, veräußert oder zurückbezahlt wird oder wenn eine künftige Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird.

Die Unwirksamkeit (Ineffektivität) einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit sich die Veränderungen des Fair Value des Absicherungsinstruments von den Veränderungen des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts unterscheiden, das dem abgesicherten Risiko zugeordnet wird. Oder sie wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Barwerts der künftigen Cashflows des Absicherungsinstruments sich von den (erwarteten) Veränderungen des Barwerts der künftigen Cashflows des gesicherten Grundgeschäfts unterscheiden. Eine solche Unwirksamkeit wird im laufenden Periodenergebnis im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst.

### Fair-Value-Absicherungen

Bei einer Fair-Value-Absicherung (Fair Value Hedge) wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst – zusammen mit der Veränderung des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts, das dem abgesicherten Risiko zugeordnet wird. Bei einer Fair-Value-Absicherung von Zinsrisiken spiegelt sich die Veränderung des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts, das dem abgesicherten Risiko zugeordnet wird, im Buchwert des gesicherten Grundgeschäfts wider. Bei der Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene wird die entsprechende Fair-Value-Veränderung separat unter *Übrige Aktiven* ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung des gesicherten Grundgeschäfts beendet, wird die Differenz zwischen dem Buchwert des gesicherten Grundgeschäfts zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den dieses Grundgeschäft ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), über die Restlaufzeit erfolgswirksam amortisiert. Wird das Zinsinstrument beispielsweise infolge eines Verkaufs oder einer Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

### Cashflow-Absicherung

Ein Fair-Value-Gewinn oder -Verlust im Zusammenhang mit dem effektiven Teil eines Derivats zur Cashflow-Absicherung wird anfangs im *Eigenkapital* erfasst. Wenn die durch das Derivat abgesicherten Cashflows eintreffen und einen Aufwand oder Ertrag

zur Folge haben, wird gleichzeitig der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat vom *Eigenkapital* auf die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition übertragen.

Wird eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust auf dem Absicherungsinstrument, der ursprünglich direkt im *Eigenkapital* erfasst worden war, noch so lange dort behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt beziehungsweise nicht mehr erwartet wird, dass sie erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

### Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb werden ähnlich wie Cashflow-Absicherungen erfasst. Gewinne oder Verluste auf dem Absicherungsinstrument, die auf den wirksamen Teil der Absicherung entfallen, werden direkt im *Eigenkapital* erfasst (und in der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung und der Darstellung des Comprehensive Income unter *Währungsumrechnungsdifferenzen* aufgeführt), während Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit dem unwirksamen Teil erfolgswirksam ausgewiesen werden. Bei der Veräußerung des ausländischen Geschäftsbetriebs wird der kumulierte Wert eines solchen direkt im *Eigenkapital* erfassten Gewinns oder Verlustes in die Erfolgsrechnung transferiert.

### Wirtschaftliche Absicherungen, die nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Erfassung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden mit Ausnahme von bestimmten Fällen, in denen die Terminkomponente aus kurzfristigen Fremdwährungskontrakten im *Erfolg Zinsgeschäft* ausgewiesen wird, im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Weitere Ausführungen sind in Anmerkung 23 unter wirtschaftliche Absicherungen enthalten.

### Eingebettete Derivate

Ein Derivat kann in einen «Basisvertrag» eingebettet sein. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten. Das eingebettete derivative Finanzinstrument wird normalerweise vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat erfolgswirksam zum Fair Value erfasst, a) wenn der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, b) wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und c) wenn das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt. Separierte eingebettete Derivate werden in dersel-

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

ben Bilanzposition ausgewiesen wie der Basisvertrag und aufgrund der angewandten Bewertung und Erfassungsprinzipien als zu Handelszwecken gehalten (Anmerkung 29) eingestuft.

UBS wendet in der Regel die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente an (siehe Abschnitt 8), wobei eine Trennung der eingebetteten derivativen Komponente entfällt.

### 16) Kreditzusagen

Kreditzusagen sind definierte Beträge (nicht benutzte oder nur teilweise beanspruchte Kreditlimiten), in deren Rahmen die Kunden Geldmittel zu vorgegebenen Bedingungen aufnehmen können.

Kreditzusagen, die von UBS jederzeit (ohne Angabe von Gründen) entsprechend ihren allgemeinen Geschäftsbedingungen gekündigt werden können, werden weder in der Bilanz noch ausserbilanzlich erfasst. Bei einer Kreditbeanspruchung durch die Gegenpartei wird der entsprechende Kreditbetrag unter *Forderungen und Ausleihungen* (siehe Abschnitt 10) ausgewiesen.

Unwiderrufliche Kreditzusagen (die UBS nicht zurückziehen darf, sobald sie dem Begünstigten mitgeteilt wurden, oder die nur aufgrund einer automatischen Kündigung bei einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Schuldners wiedereingebracht werden können) werden in die folgenden Kategorien aufgeteilt:

- Derivative Kreditzusagen (Kreditzusagen, die durch einen Ausgleich in bar oder durch Lieferung oder Emission eines anderen Finanzinstruments erfüllt werden können), oder wenn UBS in der Vergangenheit ähnliche Kredite für gewöhnlich kurz vor oder nach der Gewährung verkauft hat (siehe Abschnitt 15).
- Erfolgswirksam zum Fair Value designierte Kreditzusagen (Fair-Value-Option) (siehe Abschnitt 8).
- Unter dem Marktwert zur Verfügung gestellte Kreditzusagen werden zum Fair Value erfasst und anschliessend zur höheren der ursprünglich erfassten Verbindlichkeit zum Fair Value abzüglich der kumulierten Amortisationen und einer Rückstellung (siehe Abschnitt 26) bewertet. UBS benutzt sie nur in speziellen Ausnahmesituationen (zum Beispiel Restrukturierung, Insolvenz).
- Andere Kreditzusagen. Diese werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Es wird jedoch eine Rückstellung getätigt, falls es wahrscheinlich ist, dass ein Verlust eintreten wird, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung vorgenommen werden kann (siehe Abschnitt 26). Andere Kreditzusagen umfassen unwiderrufliche in der Zukunft beginnende Reverse-Repurchase- und unwiderrufliche Securities-Borrowing-Geschäfte.

### 17) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Zum Zweck der Mittelflussrechnung umfassen flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven Positionen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten ab dem Akquisitionsdatum. Dazu gehören flüssige Mittel, Treasury Bills und Forderungen gegenüber Banken mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten in *Forderungen gegenüber Banken* und *Forderungen aus Barhinter-*

*lagen von derivativen Finanzinstrumenten* sowie Geldmarktpapiere in *Handelsbestände* und *Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte*.

### 18) Physische Waren und Rohstoffe

Von UBS im Rahmen ihrer Handelsaktivitäten gehaltene physische Rohstoffe (zum Beispiel Edelmetalle, Basismetalle, Energie und andere Rohstoffe) werden zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten erfasst und in den *Handelsbeständen* ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value abzüglich Veräusserungskosten sind im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst.

### 19) Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Liegenschaften und übrige Sachanlagen umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Investitionsliegenschaften, Einbauten in gemieteten Liegenschaften, IT-, Software- und Kommunikationsanlagen sowie sonstige Sachanlagen.

Mit Ausnahme der Investitionsliegenschaften werden *Liegenschaften und übrige Sachanlagen* zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und des kumulierten Wertminderungsaufwands erfasst und periodisch auf Wertbeeinträchtigungen geprüft. Die Nutzungsdauer von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen wird auf Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts ermittelt.

#### *Klassifizierung als selbst genutzte Liegenschaften*

Selbst genutzte Liegenschaften sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise dem Eigengebrauch und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertsteigerung dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend unter Liegenschaften in Eigengebrauch respektive unter Investitionsliegenschaften erfasst. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Liegenschaft in Eigengebrauch klassiert, es sei denn, der Teil in Eigengebrauch ist unbedeutend. Die Klassierung von Immobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen.

#### *Investitionsliegenschaften*

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bilanziert, wobei Veränderungen des Fair Value in der laufenden Periode in der Erfolgsrechnung erfasst werden. UBS benutzt interne Immobilienexperten, die mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften bestimmen. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Liegenschaften verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### Einbauten in gemieteten Liegenschaften

Einbauten in gemieteten Liegenschaften sind Investitionen, um die im Operating Leasing gemieteten Liegenschaften so anzupassen, dass sie für den vorgesehenen Zweck genutzt werden können. Der Barwert der erwarteten Rückbaukosten wird, um die Liegenschaft bei Ablauf der Miete – falls erforderlich – wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen, als Teil der Einbauten in gemieteten Liegenschaften aktiviert. Gleichzeitig wird eine Rückstellung für Rückbaukosten erfasst, um die eingegangene Verpflichtung abzubilden. Die Rückbaukosten werden mittels der Abschreibungen auf den aktivierten Einbauten in gemieteten Liegenschaften über deren erwartete Nutzungsdauer erfolgswirksam erfasst.

### Zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften

Zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften des Anlagevermögens, die ursprünglich für den Eigengebrauch genutzt oder mittels Operating-Leasing-Verträgen an Dritte vermietet wurden, werden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte unter den *Übrigen Aktiven* bilanziert. Sobald sie als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden auf diesen Vermögenswerten keine Abschreibungen mehr vorgenommen. Sie werden zum Buchwert oder, falls tiefer, zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten geführt. Liegenschaften aus Zwangsverwertungen und andere als Umlaufvermögen klassierte Liegenschaften werden als *zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften* unter den *Übrigen Aktiven* bilanziert (siehe Anmerkung 17). Sie werden ebenfalls zum Buchwert oder, falls tiefer, zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten geführt.

### Software

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter IT-, Software- und Kommunikationsanlagen bilanziert.

### Erwartete Nutzungsdauer von Sachanlagen

Liegenschaften und übrige Sachanlagen werden linear über ihre erwartete Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften, ohne Land	maximal 50 Jahre
Einbauten in geleaste Liegenschaften	verbleibende Leasingvertragsdauer, maximal 10 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
IT-, Software- und Kommunikationsanlagen	maximal 5 Jahre

### 20) Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

Goodwill ist der am Erwerbsdatum des Unternehmenszusammenschlusses vorliegende Überschuss der Anschaffungskosten über

den Fair Value des anteiligen identifizierbaren Nettovermögens eines vom Konzern erworbenen Unternehmens. Goodwill wird nicht abgeschrieben, sondern einmal pro Jahr auf eine Wertminderung untersucht – und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung bestehen. Die Überprüfung auf eine Wertminderung erfolgt auf Segmentebene wie in Anmerkung 2a) dargestellt. Das Segment wird als zahlungsmittelgenerierende Einheit zum Zweck der Überprüfung auf Wertminderung angesehen, da auf diesem Level die Wertentwicklung der Investitionen vom Management überprüft und bewertet wird. Einzelheiten sind Anmerkung 16 zu entnehmen.

Immaterielle Vermögenswerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren, und bestimmte gekaufte Markennamen sowie ähnliche Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswerts, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition. Immaterielle Vermögenswerte mit einer erwarteten Nutzungsdauer werden linear über ihre erwartete Nutzungsdauer, in der Regel jedoch über maximal 20 Jahre, abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben. Im Allgemeinen haben alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte von UBS eine erwartete Nutzungsdauer. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es bei den immateriellen Vermögenswerten Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung des erwarteten zukünftigen Nutzens gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird geprüft, ob der Buchwert der immateriellen Vermögenswerte vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den einbringbaren Wert, erfolgt eine Wertminderung.

Die immateriellen Vermögenswerte werden in zwei Kategorien gegliedert: a) Infrastruktur sowie b) Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige. Infrastruktur umfasst eine im Zusammenhang mit der Akquisition der Paine Webber Group, Inc. erfasste immaterielle Anlage. Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige beinhalten in erster Linie immaterielle Anlagen in Form von langfristigen Kundenbeziehungen, Konkurrenzverboten, vorteilhaften Verträgen, Software, Markennamen und im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Marken.

### 21) Gewinnsteuern

Die Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden als latente Steueransprüche aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerpflichtige Gewinne (basierend auf Gewinnerwartungen) anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steueransprüche werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die künftig zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

werden, aber nur soweit es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerpflichtige Gewinne verfügbar sein werden, gegen die diese Abzugsbeträge verrechnet werden können. Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Passiven und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie künftig zu steuerpflichtigen Erträgen führen werden.

Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen werden basierend auf vom Gesetzgeber bereits verabschiedeten Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten werden, in der diese Steueransprüche realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerverpflichtungen und -ansprüche (laufende oder latente) werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen, ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht und eine Nettoabrechnung beziehungsweise simultane Begleichung vorgesehen ist.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen laufende und latente Steuern: (i) resultierend aus dem Erwerb einer Tochtergesellschaft; (ii) für nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen, und bestimmten Währungsumrechnungen aus ausländischen Geschäftstätigkeiten; (iii) für bestimmte latente Steuerkonsequenzen im Zusammenhang mit Mitarbeitervergütungsprogrammen und (iv) für Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von eigenen Aktien. Latente Steuern aus einem Unternehmenszusammenschluss (Position (i)) werden bei der Bestimmung des Goodwills berücksichtigt. Die Positionen (ii), (iii) und (iv) werden direkt im *Eigenkapital* erfasst.

### 22) Ausgegebene Schuldtitel

#### *Verbindlichkeiten ohne eingebettetes Derivat*

Ausgegebene Schuldinstrumente ohne eingebettete Derivate, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value designiert sind, werden zu amortisierten Anschaffungskosten ausgewiesen. Wird jedoch im Rahmen der Bilanzbewirtschaftung des Konzerns Fair Value Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst und nicht zu amortisierten Anschaffungskosten erfasst. Weitere Angaben sind in Abschnitt 15 zu finden.

#### *Verbindlichkeiten mit eingebettetem Derivat (mit Bezug zu Aktien der UBS AG)*

Ausgegebene Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG beziehen (zum Beispiel Pflichtwandelanleihen), werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, falls das Derivat von UBS

durch Erhalt oder Ausgabe einer festen Anzahl eigener Aktien im Austausch gegen einen festen Barbetrag oder eine andere finanzielle Anlage abgewickelt wird. Ein Teil des Nettoerlöses des Instruments wird am Ausgabedatum auf Basis seines Fair Value der Schuldkomponente zugeordnet. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des Marktpreises für UBS-Schuldtitel mit vergleichbaren Konditionen, aber ohne Wandlungsmerkmal, bestimmt. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert oder erfolgswirksam zum Fair Value erfasst, falls die Fair-Value-Option angewendet wurde. Der restliche Betrag wird der Eigenkapitalkomponente zugeordnet und unter *Kapitalreserven* erfasst. Die Eigenkapitalkomponente wird später nicht neu bewertet. Falls jedoch das Schuldinstrument als Ganzes oder das eingebettete Derivat, das sich auf Aktien der UBS AG bezieht, in bar erfüllt wird oder eine Wahl zwischen Bar- und Aktienausgleich erlaubt, so wird das abgetrennte Derivat wie ein frei stehendes Derivat behandelt, wobei Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft erfasst werden, oder das hybride Schuldinstrument wird als Ganzes der Kategorie «erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente» («Fair-Value-Option») zugeordnet (siehe Abschnitt 8).

#### *Verbindlichkeiten mit eingebettetem Derivat (ohne Bezug zu Aktien der UBS AG)*

Ausgegebene Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen, auf Fremdwährungs-, Zins-, Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Schuldinstrumente. UBS hat die meisten strukturierten Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value («Fair-Value-Option») designierte Finanzinstrumente klassiert (siehe Abschnitt 8). Werden solche Instrumente nicht als erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente erfasst, dann muss das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst werden, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basisvertrag wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Die Fair-Value-Option wird nicht angewandt auf bestimmte hybride Instrumente, die separat bilanzierbare eingebettete Derivate mit Indexierung an Devisen- oder Edelmetallkurse enthalten und die nicht durch derivative Instrumente abgesichert werden.

Als Folge von Market-Making-Aktivitäten oder gezielten Käufen am Markt erworbene eigene ausgegebene Obligationen werden als Rückzahlung von Schuldtiteln erfasst. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird erfasst, falls der Rückkaufspreis der Obligation niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfällt. Ein anschliessender Verkauf eigener Obligationen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Der Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter *Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln* erfasst. Wir verweisen auf Anmerkung 19 für weitere Einzelheiten zu ausgegebenen Schuldinstrumenten.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### 23) Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS unterhält weltweit Pläne zur Leistungserbringung für Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um leistungs- und beitragsorientierte Pläne sowie Altersvorsorgepläne für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge und Lebensversicherungen nach der Pensionierung.

#### Leistungsorientierte Pläne

Im Allgemeinen definieren leistungsorientierte Pläne die Höhe der Vorsorgeleistung, die ein Mitarbeiter bei der Pensionierung erhalten wird. Die Leistung hängt in der Regel von einem oder mehreren Faktoren wie Lebensalter, Dienstjahre und Entschädigung ab.

Die in der Bilanz erfasste Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Plan entspricht dem Barwert der Pensionsverpflichtung zum Bilanzstichtag, abzüglich des Fair Value der Planvermögen zum Bilanzstichtag, sowie den Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zuzüglich des nicht erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands. Ist die Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Plan negativ (das heisst ein Vermögenswert aus einem leistungsorientierten Plan), beschränkt sich die Bewertung des Vermögenswerts auf den tieferen Wert von a) dem Vermögenswert aus dem leistungsorientierten Plan und b), dem Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste zuzüglich des nicht erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und zuzüglich des Barwerts des wirtschaftlichen Nutzens in Form von Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan. Zur Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen und des damit zusammenhängenden aktuellen Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands wendet UBS das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Method») an. Diese Beträge werden jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern berechnet. Die hauptsächlich verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in Anmerkung 30 dargelegt.

UBS erfasst einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag beziehungsweise Aufwand, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zu Beginn der Berichtsperiode ausserhalb des Korridors liegt, der als der höhere der folgenden Beträge definiert wird:

- a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Fair Value des Planvermögens) und
- b) 10% des Fair Value des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt.

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren dieser beiden Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlich noch zu leistenden Arbeitsjahre der im Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam erfasst.

UBS erfasst Plankürzungen bei ihren leistungsorientierten Plänen, wenn die Reduktion der erwarteten künftigen Leistung 10% oder mehr beträgt. Reduktionen der erwarteten künftigen Leistung von 5% bis 10% werden erfasst, wenn sie als substantiell erachtet werden, während Reduktionen der erwarteten künftigen Leistung von weniger als 5% in der Regel nicht erfasst werden.

#### Beitragsorientierte Pläne

Ein beitragsorientierter Plan ist ein Vorsorgeplan, in dessen Rahmen UBS feste Beiträge in eine gesonderte Vorsorgeeinrichtung einzahlt. UBS ist rechtlich oder faktisch nicht zu weiteren Beitragsleistungen verpflichtet, wenn der Plan nicht mehr über ausreichende Vermögenswerte verfügt, um die Mitarbeiter für deren Arbeitsleistung für die laufende und frühere Perioden zu bezahlen. Die Beiträge von UBS werden erfasst, wenn die Mitarbeiter ihre Arbeit im Austausch für solche Beiträge geleistet haben. Dies ist in der Regel im Beitragsjahr der Fall. Vorausbezahlte Beiträge werden als eine Anlage in dem Umfang erfasst, als eine Barauszahlung oder eine Reduktion der künftigen Zahlungen möglich ist.

#### Weitere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS bietet bestimmten pensionierten Mitarbeitern in den USA und in Grossbritannien auch Leistungen zur Gesundheitsvorsorge sowie Lebensversicherungen an. Die zu erwartenden Kosten dieser Leistungen werden über den Zeitraum der Anstellung erfasst, wobei dieselben Rechnungslegungsmethoden wie bei den leistungsorientierten Plänen angewandt werden.

### 24) Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

#### Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne

UBS verfügt über mehrere Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen sowie in Aktien zu erfüllenden «Stock Appreciation Right»-Programme (SAR-Pläne). UBS bietet Vergütungspläne auf obligatorischer, individueller oder freiwilliger Basis an. UBS erfasst den am Gewährungsdatum ermittelten Fair Value von Aktien-, Aktienoptions- und SAR-Plänen über den Zeitraum, in dem der Mitarbeiter Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten, als Vergütungsaufwand.

Pläne ohne Konkurrenzklauseln im Falle einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses («Good-Leaver»-Klausel) und ohne Ausübungsbedingungen gelten am Tag der Gewährung als ausübbar, da keine künftige Leistung erforderlich ist. Der Vergütungsaufwand wird am Tag der Gewährung vollumfänglich erfasst oder in einer Periode vor diesem Zeitpunkt erfasst, falls die Bank nachweisen kann, dass die Entschädigung einer früheren Tätigkeit zuzuschreiben ist und die Höhe der Entschädigung angemessen und zuverlässig geschätzt werden kann. Die Zuteilungen können bis zum Ablauf des rechtlichen Erdienungszeitraums verfallen, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt werden. Verfal-

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

lene Zuteilungen nach dem Tag der Gewährung resultieren nicht in einer Rückbuchung des Vergütungsaufwands, da die entsprechenden Leistungen erhalten wurden.

Bei Plänen mit Ausübungsbedingungen ist die Ausübung entweder über eine abgestufte Erdienungsstruktur, bei der die Ausübung der Tranchen über diesen Zeitraum erfolgt, oder über eine «Cliff»-Erdienungsstruktur möglich, bei der die Ausübung am Ende der Periode vorgenommen wird. Solche Pläne können an Bestimmungen geknüpft sein, die aufgrund der Pensionsberechtigung einen kürzeren Dienstzeitraum vorsehen. In solchen Fällen erfasst UBS den Vergütungsaufwand über die explizite Erdienungsfrist oder, falls kürzer, über den Zeitraum von der Gewährung bis zur Pensionsberechtigung. Verfallen diese Zuteilungen während des Dienstzeitraums, erfolgt eine Rückbuchung des Vergütungsaufwands.

Aktienbasierte Zuteilungen werden als Beteiligungsinstrumente klassiert. Der Fair Value einer aktienbasierten Zuteilung wird nach dem Tag der Gewährung nicht mehr neu bewertet, ausser wenn die entsprechenden Bedingungen geändert werden und der Fair Value unmittelbar nach der Änderung höher ist als unmittelbar davor. Ein Anstieg des Fair Value aufgrund einer solchen Änderung wird als Vergütungsaufwand erfasst, entweder über den verbleibenden Dienstzeitraum oder bei unverfallbaren Zuteilungen unmittelbar.

In bar zu erfüllende Zuteilungen werden als Verpflichtungen klassifiziert, und ihr Fair Value wird jeweils zum Bilanzstichtag angepasst, solange die Zuteilungen ausstehend sind. Sinkt der Fair Value, so verringert sich der Vergütungsaufwand. Für Zuteilungen, die wertlos verfallen oder nicht ausgeübt werden, wird auf kumulativer Basis kein Vergütungsaufwand erfasst.

Einzelheiten zur Bestimmung des Fair Value von Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungsplänen finden sich in Anmerkung 31d).

### Andere Beteiligungspläne

UBS verfügt über weitere feste und variable abgegrenzte Barvergütungspläne, deren Wert nicht mit dem Eigenkapital von UBS verbunden ist. Die aufgeschobenen Barvergütungspläne sind obligatorische oder freiwillige Pläne.

Der Fair Value von festen aufgeschobenen Barvergütungsplänen wird über den Dienstzeitraum als Vergütungsaufwand erfasst. Dies ist der Zeitraum, in dem der Mitarbeiter arbeitspflichtig ist, um für die Zuteilung anspruchsberechtigt zu sein.

Bei variablen aufgeschobenen Barvergütungen handelt es sich im Allgemeinen um alternative Anlageinstrumente. Der Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung von alternativen Anlageinstrumenten basiert auf dem Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte (das heisst Geldmarktfonds, UBS Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern) zum Zeitpunkt der Zuteilung und wird anschliessend bis zur Ausschüttung an jedem Berichtsdatum auf Mark-to-Market-Basis bewertet. Verfallen diese Gewährungen, erfolgt eine Rückbuchung des Aufwands. Wir verweisen auf Anmerkung 31 betreffend

weitere Einzelheiten zu Aktienbeteiligungs- und anderen Beteiligungsplänen.

### 25) Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen

Die finanziellen Verpflichtungen von UBS aus fondsgebundenen Investmentverträgen werden unter den *Übrigen Verpflichtungen* in der Bilanz ausgewiesen (siehe Anmerkung 20). Bei diesen Geschäften können Investoren durch Fondsanteile in verschiedene Vermögenswerte investieren, die von UBS-Tochtergesellschaften herausgegeben wurden. Der Anteilsinhaber profitiert von allen Chancen und trägt sämtliche Risiken, die den Vermögenswerten zugrunde liegen. Die finanziellen Verbindlichkeiten zeigen die Verpflichtungen gegenüber den Anteilseignern und entsprechen dem Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Vermögenswerte aus fondsgebundenen Investmentverträgen gelten als *Handelsbestände* (siehe Anmerkung 11).

### 26) Rückstellungen

Rückstellungen werden erfasst, wenn für UBS als Folge vergangener Ereignisse eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Wenn eine Rückstellung erfasst wird, muss die Höhe geschätzt werden, da der präzise Betrag der Verpflichtung üblicherweise unbekannt ist. Die Schätzung erfolgt aufgrund aller verfügbaren Informationen und spiegelt den Betrag wider, der dem Management zufolge die bestmögliche Schätzung des Aufwands zur Erfüllung der Verpflichtung darstellt. UBS passt die bestehenden Rückstellungen an, wenn sie in der Lage ist, den Betrag genauer zu quantifizieren. Ist der Zinseffekt bedeutend, werden die Rückstellungen diskontiert und der Barwert der Ausgaben angesetzt, der zur Erfüllung der Verpflichtung erwartet wird. Der dabei angewandte Satz spiegelt die aktuellen Markteinschätzungen des Zinseffekts und die mit der Verpflichtung verbundenen spezifischen Risiken wider.

Die Rückstellungen von UBS betreffen mehrheitlich operative Risiken, einschliesslich Kosten für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungen. Rückstellungen werden in der Bilanz als *Übrige Verpflichtungen* ausgewiesen. Falls eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung nicht möglich ist, wird keine gegenwärtige Verpflichtung bilanziert sondern eine Eventualverpflichtung in der Anmerkung 21 ausgewiesen.

### 27) Eigenkapital, eigene Aktien und Kontrakte auf UBS-Aktien

#### Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien

Zusätzliche Kosten, die direkt bei der Ausgabe neuer Aktien oder physisch zu erfüllenden Verträgen (als Beteiligungsinstrumente klassiert) anfallen, werden im *Eigenkapital* als «Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, vor Steuern» ausgewiesen und stellen eine Reduktion des *Eigenkapitals* dar.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### *Nicht beherrschende Anteile*

Das Konzernergebnis und das Eigenkapital werden einschliesslich nicht beherrschender Anteile ausgewiesen. Das *Konzernergebnis* wird in das *den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis* und das *den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis* aufgegliedert. Das Eigenkapital wird in das *den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital* und das *den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Eigenkapital* aufgeteilt.

### *Gehaltene UBS-AG-Aktien («eigene Aktien»)*

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im *Eigenkapital* als eigene Aktien ausgewiesen und zum Anschaffungswert bilanziert. Die eigenen Aktien werden vom gesamten Eigenkapital abgezogen, bis sie vernichtet oder neu begeben werden. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem durchschnittlich gewichteten entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den *Kapitalreserven* ausgewiesen.

### *Kontrakte, die physisch (brutto) erfüllt werden (ausgenommen physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien)*

Kontrakte, die physisch in Aktien der UBS AG erfüllt werden müssen (brutto), werden im *Eigenkapital* als *Kapitalreserven* ausgewiesen (sofern eine feste Anzahl Aktien gegen einen festen Barbetrag getauscht wird) und zu Anschaffungskosten erfasst. Sie werden bis zur Erfüllung solcher Kontrakte im Eigenkapital erfasst oder von diesem abgezogen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird die Differenz zwischen dem Erlös und den entsprechenden Kosten (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) unter *Kapitalreserven* erfasst.

### *Kontrakte mit Barausgleich oder einer Barausgleichsoption*

Kontrakte auf die UBS-Aktie, welche eine Erfüllung mit Barausgleich enthalten oder welche der Gegenpartei eine Option einräumen, die Erfüllung in Barausgleich zu verlangen, werden als Handelsbestände klassiert. Die Veränderung des Fair Value wird in der Erfolgsrechnung unter *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Ausgenommen sind geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien.

### *Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien*

Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien, einschliesslich Kontrakte, die eine physische Erfüllung erlauben, führen zur Erfassung einer finanziellen Verpflichtung. Der Barwert der Verpflichtung, eigene Aktien gegen bar zu kaufen, wird beim Abschluss eines Kontrakts aus dem *Eigenkapital* ausgebucht und als Verpflichtung erfasst. Anschliessend wird die Verpflichtung mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Kontrakts durch Erfassung von Zinsaufwand bis zur nominalen Kaufverpflichtung erhöht. Bei der Er-

füllung des Kontrakts wird die Verpflichtung ausgebucht und der ursprünglich als Verpflichtung erfasste Eigenkapitalbetrag unter *Eigene Aktien* wieder in das *Eigenkapital* transferiert. Die für das Schreiben von Put-Optionen erhaltene Prämie wird direkt unter *Kapitalreserven* ausgewiesen.

### *Ausgegebene Trust Preferred Securities*

UBS hat über konsolidierte Preferred Funding Trusts, welche von UBS ausgegebene Wertpapiere halten, Trust Preferred Securities emittiert. UBS AG hat für alle diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie abgegeben. Die Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Preferred Securities sind gegenüber Einlageverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten nachrangig. Trust Preferred Securities stellen von Dritten gehaltene Beteiligungsinstrumente dar. Sie werden in der Konzernrechnung von UBS als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen. Sobald eine Couponzahlung obligatorisch, das heisst durch ein vertraglich definiertes Ereignis ausgelöst wird, wird die Verpflichtung zur vollen Dividendenzahlung für diese Trust Preferred Securities vom *Eigenkapital* in eine entsprechende Verpflichtung umklassiert. In der Erfolgsrechnung wird die volle Dividendenzahlung zu jenem Zeitpunkt von *den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis* in *nicht beherrschende Anteilen zurechenbares Konzernergebnis* umklassiert. Die von den Preferred Funding Trusts gehaltenen UBS-Schuldtitel werden bei der Konsolidierung eliminiert.

### *28) Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte*

UBS klassifiziert einzelne langfristige nicht finanzielle Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen als zur Veräusserung gehalten, wenn diese Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf solcher Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen gängig und üblich sind, sofort veräusserbar sind und die Veräusserung als höchst wahrscheinlich erachtet wird. Damit eine Veräusserung höchst wahrscheinlich ist, muss das Management einem Plan zur Veräusserung dieser Vermögenswerte verpflichtet sein und aktiv einen Käufer suchen. Zudem müssen die Vermögenswerte zu einem angemessenen Verkaufspreis gegenüber dem Fair Value aktiv vermarktet werden, und es muss davon auszugehen sein, dass die Veräusserung innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein dürfte. Solche Vermögenswerte (oder Verbindlichkeiten im Fall von Veräusserungsgruppen) werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet und unter *Übrige Aktiven* und *Übrige Verpflichtungen* erfasst (siehe Anmerkungen 17 und 20).

Aufgegebene Geschäftsbereiche werden von UBS in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen, falls eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft veräussert oder als zur Veräusserung gehalten klassifiziert wurde und a) einen separaten, wichtigen Geschäftszweig darstellt oder die Region für die Geschäftstätigkeit von Bedeutung ist, b) Teil eines einzelnen koor-

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

dinierten Plans zur Veräusserung eines separaten, wichtigen Geschäftszweigs oder einer bedeutenden regionalen Geschäftsparte ist oder c) als Tochtergesellschaft ausschliesslich zum Zweck der Wiederveräusserung erworben wurde, wie bestimmte Private-Equity-Anlagen. Das Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen entspricht dem Saldo aus dem Ergebnis vor Steuern der aufgegebenen Geschäftsbereiche (einschliesslich des Verkaufsgewinns oder -verlusts vor Steuern oder der Bewertung zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten) und dem Steuer-aufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Ein Teilbereich einer Gesellschaft umfasst operativ und zum Zweck der finanziellen Berichterstattung von den übrigen betrieblichen Aktivitäten und Cashflows von UBS eindeutig abgrenzbare operative Tätigkeitsbereiche und Cashflows. Wird eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft als aufgebener Geschäftsbereich klassifiziert, passt UBS frühere Berichtsperioden in der Erfolgsrechnung an. Weitere Einzelheiten sind in Anmerkung 37 zu finden.

### 29) Leasing

UBS geht Leasingverträge primär im Zusammenhang mit Liegenschaften und Sachanlagen ein. Dabei kann sie sowohl als Leasinggeber als auch als Leasingnehmer auftreten. Die Bedingungen dieser Verträge werden beurteilt, und das Leasinggeschäft wird in Abhängigkeit seiner wirtschaftlichen Substanz als Operating Leasing oder Finance Leasing klassiert. Bei der Beurteilung stehen für UBS die folgenden Aspekte im Mittelpunkt: a) Wird das Eigentum des Vermögenswerts am Ende der Leasingdauer auf den Leasingnehmer übertragen? b) Sieht der Leasingvertrag eine günstige Kaufoption für den Leasingnehmer vor? c) Umfasst die Vertragslaufzeit den überwiegenden Teil der Nutzungsdauer des Leasinggegenstands? d) Entspricht der Barwert der Mindestleasingraten annähernd dem Fair Value des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses? e) Handelt es sich um einen Vermögenswert besonderer Art, den ohne grössere Anpassungen nur der Leasingnehmer nutzen kann? Ist eines beziehungsweise sind mehrere der oben genannten Kriterien erfüllt, wird das Leasingverhältnis gewöhnlich als Finance Leasing behandelt, während es bei Nichterfüllung dieser Kriterien in der Regel als Operating Leasing behandelt wird.

Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, sind in Anmerkung 25 aufgeführt. Bei diesen Verträgen handelt es sich um unkündbare langfristige Leasingverträge für UBS-Bürogebäude. Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasinggeber fungiert, sowie Finance-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasinggeber oder Leasingnehmer agiert, sind nicht wesentlich. Vertragliche Vereinbarungen, die insgesamt nicht als Leasingverträge gelten, jedoch Leasingkomponenten enthalten, sind für UBS nicht von Bedeutung.

UBS erfasst eine Rückstellung für Leasingverträge von Büroflächen, falls die unvermeidbaren Kosten aus einem Vertrag den erwarteten Nutzen übersteigen. Dieses setzt voraus, dass

der Vertrag im Ganzen belastend ist. Eine Rückstellung für belastete Mietverträge beinhaltet oft wesentliche leer stehende Mietflächen.

### 30) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS nimmt Erträge aus einer breiten Palette von Dienstleistungen ein, die sie ihren Kunden anbietet. Die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, sowie vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen. Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Eine Ausnahme bilden Erträge oder Ertragskomponenten, die leistungsabhängig sind. Sie werden erfasst, wenn die Leistungskriterien erfüllt sind. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, erfasst. Erhaltene Bereitstellungsentgelte für Kreditzusagen werden passivisch abgegrenzt, bis der Kredit gezogen wird. Danach werden sie über die Laufzeit des Kredits anhand der Effektivzinsmethode erfasst. Läuft die Verpflichtung aus, ohne dass der Kredit gezogen wurde, werden die Entgelte bei Ablauf als Ertrag erfasst.

Die folgenden Erträge werden überwiegend für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, vereinnahmt: Erträge aus Anlagefonds, Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren, Versicherungsgebühren sowie Kommissionen aus dem Kreditgeschäft. Erträge, die überwiegend für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen vereinnahmt werden, beinhalten Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen.

### 31) Umrechnung von Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion zum Kassakurs in die funktionale Währung der berichtspflichtigen Einheit umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden alle auf Fremdwährung lautenden Aktiven und Passiven zu den Stichtagskursen umgerechnet. Davon ausgenommen sind nicht monetäre Vermögenswerte. Nicht monetäre, zu den historischen Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte werden zum am Transaktionsdatum geltenden Wechselkurs umgerechnet. Sich ergebende Wechselkursdifferenzen werden im *Erfolg Handelsgeschäft* ausgewiesen. Davon ausgenommen sind zur Veräusserung verfügbare nicht monetäre Anlagen. Wechselkursdifferenzen aus zur Veräusserung verfügbaren nicht monetären Anlagen werden direkt im *Eigenkapital* erfasst, bis die Anlage verkauft wird oder eine Wertminderung erfahren hat. Dies ist nicht der Fall, wenn für die zur Veräusserung verfügbare nicht monetäre Anlage einer Fair-Value-Absicherung des Wechselkursrisikos besteht. Dann werden Fair-Value-Veränderungen, die dem abge-

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

sicherten Risiko zugeordnet werden, im *Erfolg Handelsgeschäft* ausgewiesen.

Bei der Konsolidierung werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Geschäftsbetriebe zu den Bilanzstichtagskursen und die Aufwendungen und Erträge zum Durchschnittskurs dieser Periode in Schweizer Franken, die Berichtswährung von UBS, umgerechnet. Differenzen, die sich aus der Anwendung unterschiedlicher Wechselkurse ergeben, werden direkt im *Eigenkapital* als *Währungsumrechnungsdifferenzen* erfasst.

Geht durch die Veräusserung eines ausländischen Geschäftsbetriebs die Beherrschung, der massgebliche Einfluss oder die gemeinschaftliche Führung verloren, wird für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb der Gesamtbetrag der *Währungsumrechnungsdifferenzen* im *Eigenkapital*, der UBS zugeordnet wird, als Teil des Gewinns oder Verlusts aus der Veräusserung in die Erfolgsrechnung umklassiert. Veräussert UBS einen Teil ihrer Beteiligung an einer Tochtergesellschaft mit ausländischem Geschäftsbetrieb, ohne die Beherrschung zu verlieren, wird der kumulierte Währungsumrechnungssaldo anteilig wieder den nicht beherrschenden Anteilen zugeordnet. Wenn UBS einen Teil ihres Investments in einer assoziierten Gesellschaft oder einem Joint Venture mit ausländischem Geschäftsbetrieb veräussert und dabei einen massgeblichen Einfluss oder die gemeinschaftliche Führung behält, wird der kumulierte Währungsumrechnungssaldo anteilig wieder in die Erfolgsrechnung umklassiert.

### 32) Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird anhand der gleichen Methode berechnet, wobei das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode und die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien angepasst werden, um die potenzielle Verwässerung zu reflektieren, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

### 33) Segmentberichterstattung

Die Geschäftsaktivitäten von UBS sind global organisiert und gliedern sich in die vier Unternehmensbereiche Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank, die durch das Corporate Center umfassend unterstützt werden. 2009 wurden diese vier Unternehmensbereiche in Anmerkung 2a – *Segmentberichterstattung* als vier Geschäftssegmente oder berichtspflichtige Segmente aufgeführt, neben der Spalte «Corporate Center».

2010 wurde der Unternehmensbereich Wealth Management & Swiss Bank zum Zweck der Segmentberichterstattung in zwei berichtspflichtige Segmente aufgeteilt: Wealth Management und

Retail & Corporate. Als Folge dieser Aufteilung weist UBS die Ergebnisse von neu fünf berichtspflichtigen Segmenten aus. Ziel der Anpassung war eine bessere Darstellung der Managementstruktur und der Verantwortlichkeiten. In der internen Berichterstattung an die Konzernleitung oder an die verantwortliche Unternehmensinstanz wurden die Finanzinformationen der fünf berichtspflichtigen Segmente sowie des Corporate Center getrennt dargestellt. Diese interne Managementsicht bildet die Grundlage für die externe Segmentberichterstattung.

Zudem wurde in Anmerkung 2a – *Segmentberichterstattung* die Spalte «Corporate Center» in «Treasury-Aktivitäten und übrige Konzerneinheiten» umbenannt, um die Anpassung der Darstellung der Corporate-Center-Informationen während des Jahres aufzuzeigen (siehe Anmerkung 1b) unter «Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die berichtspflichtigen Segmente»). Das Corporate Center gilt nicht als Geschäftssegment im Sinne von IFRS 8 *Geschäftssegment*. Es umfasst vornehmlich die Ergebnisse der Treasury-Aktivitäten, zum Beispiel der Bewirtschaftung von strukturellen Wechselkurs- und Zinsrisiken, verbleibenden Geschäftsaufwand wie den Aufwand, der durch die Funktionen der Konzernleitung und des Verwaltungsrates anfällt, weitere organisationsbedingte Kosten sowie eine begrenzte Zahl spezifischer Posten. Zu diesen Posten gehören die Bewertung der UBS-Option zum Kauf der Beteiligungsanteile des SNB StabFund und Aufwendungen wie Kapitalsteuern sowie die Differenz zwischen den Kosten, die das Corporate Center tatsächlich zu tragen hatte, und periodisch vereinbarten Pauschalgebühren, die den Unternehmensbereichen belastet werden. Alle anderen dem Corporate Center erwachsenden Kosten für gemeinsam genutzte Service- und Kontrollfunktionen wie Risikomanagement und -überwachung, Finanzen, Legal & Compliance, Marketing und Kommunikation, Human Resources, IT-Infrastruktur und Dienstleistungszentren werden den berichtspflichtigen Segmenten auf Basis der internen Rechnungslegungsgrundsätze belastet.

Direkt zuordenbare Erträge und Aufwendungen werden nach den internen Rechnungslegungsgrundsätzen von UBS, die Management-Rechnungslegungsgrundsätze und Rahmenvereinbarungen für die Dienstleistungserbringung umfassen, jedem einzelnen berichtspflichtigen Segment zugeordnet. Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der berichtspflichtigen Segmente enthalten.

Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden auf die einzelnen berichtspflichtigen Segmente erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Aufgrund der aktuellen Vereinbarungen für die Zuordnung von Erträgen werden die zwischen den Segmenten erwirtschafteten Erträge für UBS nicht als bedeutend erachtet.

Die vom Corporate Center getragenen gemeinsamen Dienstleistungs- und Kontrollfunktionskosten werden auf Basis interner Verteilschlüssel den direkten Aufwandpositionen Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen der Erfolgsrechnung des entsprechenden berichtspflichtigen Segments zugeordnet.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Der Erfolg Zinsengeschäft wird den einzelnen berichtspflichtigen Segmenten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven für die berichtspflichtigen Segmente erfolgen über die Treasury-Abteilungen der einzelnen Unternehmensbereiche. Diese Abteilungen werden von Group Treasury unterstützt, das im Corporate Center angesiedelt ist. Die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis des jeweiligen berichtspflichtigen Segments zugerechnet. Das Corporate Center transferiert den mit der Verwaltung des konsolidierten Eigenkapitals von UBS verdienten Zinsertrag an die berichtspflichtigen Segmente zurück. Grundlage dabei ist das Konzept des durchschnittlich zugeteilten Eigenkapitals.

Der Erlös aus dem Kommissionsgeschäft wird den kundenverantwortlichen berichtspflichtigen Segmenten gutgeschrieben. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit Kunden, bei denen mehrere berichtspflichtige Segmente zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen.

Im Einklang mit der internen Managementrechnung werden die Segmentaktiven ohne konzerninterne Salden oder auf einer Drittparteibasis ausgewiesen (siehe «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung»). Zum Zweck der Segmentberichterstattung gemäss IFRS 8 bestehen langfristige Vermögenswerte aus Investitionen in assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures, Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie Liegenschaften und übrigen Sachanlagen.

### 34) Netting

UBS verrechnet die Aktiven und Passiven in ihrer Bilanz, wenn dies aktuell rechtlich durchsetzbar ist und UBS eine Nettoabwicklung beabsichtigt oder den Vermögenswert realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig erfüllen will. Zu den Nettingpositionen gehören positive und negative Wiederbeschaffungswerte von OTC-Zinsswaps, die über das London Clearing House (LCH) abgewickelt werden. Die Positionen werden nach Währung und über Laufzeiten hinweg verrechnet.

## b) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

### Reorganisation Wealth Management & Swiss Bank

Im Jahr 2010 wurde das interne Berichtswesen von Wealth Management & Swiss Bank für die Konzernleitung überarbeitet, um der Managementstruktur und den Verantwortlichkeiten besser Rechnung zu tragen. Für folgende Einheiten werden die Finanzinformationen nun getrennt aufgeführt:

- Wealth Management beinhaltet das gesamte Vermögensverwaltungsgeschäft, das von der Schweiz aus und in den Buchungszentren in Asien und Europa betrieben wird;
- Retail & Corporate umfasst Dienstleistungen für Schweizer Privatkunden, kleine und mittelgrosse Unternehmen sowie Firmen- und institutionelle Kunden.

Im Einklang mit der geänderten internen Struktur für die Berichterstattung und IFRS 8 – *Geschäftssegmente* werden Wealth Management sowie Retail & Corporate in der externen Berichterstattung nun als getrennte Geschäftseinheiten und berichtspflichtige Segmente aufgeführt. Die Vergleichsperioden wurden an das neue Darstellungsformat angepasst.

### Zuweisung von im Corporate Center anfallenden zusätzlichen Kosten an die berichtspflichtigen Segmente

Ab 2010 werden beinahe alle im Corporate Center anfallenden Kosten im Zusammenhang mit den gemeinsamen Dienstleistungs- und Kontrollfunktionen den berichtspflichtigen Segmenten zugewiesen, für welche die jeweiligen Dienstleistungen direkt und indirekt erbracht werden. Die Verrechnung erfolgt entweder auf Vollkostenbasis oder aufgrund einer periodisch vereinbarten Pauschale. Die zugewiesenen Kosten werden in den entsprechenden Aufwandpositionen der berichtspflichtigen Segmente in Anmerkung 2a *Segmentberichterstattung* und im Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts angegeben.

Bis und mit 2009 wurden bestimmte im Corporate Center angefallene Kosten als Aufwand des Corporate Center ausgewiesen und nicht den Unternehmensbereichen belastet. Diese Änderung der Zuweisungspraktiken wurde prospektiv angewandt, und die Vergleichszahlen wurden nicht angepasst.

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Den Unternehmensbereichen wurden 2010 hauptsächlich zusätzliche Kosten im Zusammenhang mit Kontrollfunktionen belastet. Die unten stehende Tabelle zeigt die geschätzten Folgen auf den Geschäftsaufwand und das Ergebnis vor Steuern, wenn die Zahlen per 2009 für jedes Quartal nach der für 2010 angewandten Zuweisungsmethode ausgewiesen worden wären.

Die Spalte «Corporate Center» in der Tabelle von «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» wurde in «Treasury-Aktivitäten und übrige Konzerneinheiten» umbenannt. Weitere Informationen finden sich in «Anmerkung 1a) 33) Segmentberichterstattung».

### Auswirkung der Corporate-Center-Kostenzuordnung auf das Ergebnis 2009

	Wealth Management & Swiss Bank	Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Total Unternehmensbereiche	Corporate Center
Mio. CHF	Wealth Management	Retail & Corporate				
Geschätzte Zunahme des Geschäftsaufwands und Abnahme des Ergebnisses vor Steuern, in 2009	128	96	84	44	288	640
						(640)

### Barhinterlagen aus Derivattransaktionen und Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage

Mit Wirkung ab 2010 hat UBS zur Erhöhung der Transparenz die Darstellung für Barhinterlagen aus Derivattransaktionen sowie Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage geändert.

Forderungen und Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten wurden von *Forderungen gegenüber Banken* und *Kundenausleihungen* sowie von *Verpflichtungen gegenüber Banken* und *Verpflichtungen gegenüber Kunden* auf die neuen Bilanzpositionen *Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* und *Verpflichtungen aus Barhinter-*

*lagen von derivativen Finanzinstrumenten* übertragen. Forderungen und Verpflichtungen aus Prime Brokerage wurden von *Forderungen gegenüber Banken* und *Kundenausleihungen* sowie *Verpflichtungen gegenüber Banken* und *Verpflichtungen gegenüber Kunden* in *Übrige Aktiven* beziehungsweise *Übrige Verpflichtungen* übertragen. Diese Darstellungsänderungen hatten keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung oder die Bilanzsumme von UBS. Die jeweiligen Anmerkungen, Tabellen und übrigen Informationen im Abschnitt «Finanzinformationen» wurden entsprechend angepasst.

Für die Jahre 2009 und 2008 wurden folgende Umklassierungen vorgenommen:

### Barhinterlagen aus Derivattransaktionen und Prime-Brokerage-Forderungen und -Verpflichtungen

	31.12.09			31.12.08		
Mio. CHF	Vor Umklassierung	Nach Umklassierung	Nach Umklassierung	Vor Umklassierung	Nach Umklassierung	Nach Umklassierung
Forderungen gegenüber Banken	46 574	(29 770)	16 804	64 451	(46 757)	17 694
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	0	53 774	53 774	0	85 703	85 703
Kundenausleihungen	306 828	(40 351)	266 477	340 308	(48 852)	291 456
Übrige Aktiven	7 336	16 347	23 682	9 931	9 906	19 837
Verpflichtungen gegenüber Banken	65 166	(33 244)	31 922	125 628	(48 806)	76 822
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	0	66 097	66 097	0	92 937	92 937
Verpflichtungen gegenüber Kunden	410 475	(71 212)	339 263	465 741	(103 102)	362 639
Übrige Verpflichtungen	33 986	38 359	72 344	42 998	58 971	101 969

### Eigenkapital und Übriges Comprehensive Income

2010 überprüfte UBS bestimmte Komponenten des Eigenkapitals und passte diese an, um unwesentliche falsche Angaben aus früheren Berichtsperioden zu korrigieren. Die folgenden Abschnitte beschreiben die Auswirkungen dieser Änderungen auf die Konzernrechnung von UBS per 31. Dezember 2010.

Die *Währungsumrechnungsdifferenzen* wurden um 592 Millionen Franken angepasst. Durch diese Anpassung erhöhte sich das Total des *Übrigen Comprehensive Income* um 592 Millionen Fran-

ken und das Total des *Comprehensive Income* um 429 Millionen Franken, da ein Verlust von 163 Millionen Franken in die Erfolgsrechnung übertragen wurde.

Ferner klassierte UBS 213 Millionen Franken von dem *den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Eigenkapital* in *Übrige Verpflichtungen* um, da dieser Betrag als rückzahlbar eingestuft wurde und folglich die Kriterien für ein Eigenkapitalinstrument nach IFRS nicht erfüllte. Ausserdem wurde im Zusammenhang mit einem Aktienbeteiligungsplan ein Betrag von 134 Millionen

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Franken von *Kapitalreserven* in *Übrige Verpflichtungen* umklassiert, da dieser Betrag keine aktienbasierte Zuteilung darstellte. Die Auswirkungen dieser beiden Änderungen auf die Erfolgsrechnung waren unwesentlich.

Zudem übertrug UBS die Bilanzposition *Neubewertungsreserven aus Unternehmenszusammenschlüssen bei sukzessivem Anteilserwerb, nach Steuern* auf die Position *Kapitalreserven*. Dies führte zu einer Erhöhung der *Kapitalreserven* um 38 Millionen Franken. Die Bilanz per 31. Dezember 2009 und per 31. Dezember 2008 sowie die Eigenkapitalentwicklung für 2009 und 2008 wurden entsprechend angepasst.

### Personalaufwand

2010 klassierte UBS bestimmte Elemente vom *Übrigen Personalaufwand* in *Variable Vergütung – Andere* um, damit die Darstellung der neuen FINMA-Definition der variablen Vergütung entspricht.

Zudem wurde der Aufwand, der früher unter *Gehälter und variable Vergütungen* erfasst wurde, erstmals unter den folgenden Posten separat erfasst: *Gehälter, Variable Vergütungen – Bonus, Variable Vergütungen – Andere* und *Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater*. Ferner übertrug UBS den Vorsorgeaufwand von variablen Vergütungen auf *Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses*. In den früheren Berichtsjahren wurden die Beträge unter *Sozialleistungen* erfasst. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die Änderung der Darstellung hatte keine Auswirkung auf den Personalaufwand von UBS. Die jeweiligen Beträge sind in der Fussnote der Anmerkung 6 offengelegt.

### Fair-Value-Hierarchie von Finanzinstrumenten

Ab 2010 erachtet UBS Inputdaten als beobachtbar und klassiert das jeweilige Finanzinstrument in der Fair-Value-Hierarchie als Level 2, wenn eine Ausgleichsposition im selben Umfang besteht. Eine Ausgleichsposition weist auf eine beobachtbare Markttransaktion hin, sobald sich belegen lässt, dass die Ausgleichsposition das gesamte verbundene Preisrisiko im Umfang des ausgeglichenen Instruments weitgehend aufhebt und der Umfang wesentlich ist. Für Derivate etwa, für die das Kreditrisiko der Gegenpartei ebenfalls auf beobachtbaren Inputdaten basiert, kann darauf geschlossen werden, dass sämtliche Inputdaten beobachtbar sind.

Nähere Angaben sind Anmerkung 27b) zu entnehmen.

### 2010 in Kraft getreten

#### Verbesserungen bei IFRS 2009

Das International Accounting Standards Board (IASB) gab im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprojekts im April 2009 Änderungen zu zwölf IFRS-Standards heraus. Die Verbesserungen der IFRS 2009 wurden von UBS am 1. Januar 2010 eingeführt. Die Einführung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung von UBS.

### Änderungen von IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – zulässige gesicherte Grundgeschäfte

Die Änderungen von IAS 39 wurden im Juli 2008 veröffentlicht. Sie umfassen zusätzliche Grundsätze zur Bestimmung eines gesicherten Grundgeschäfts. Die Änderungen präzisieren, wie die geltenden Prinzipien zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auf zwei konkrete Situationen anzuwenden sind: a) bei einem einseitigen Risiko in Bezug auf ein gesichertes Grundgeschäft und b) bei Inflation in einem finanziellen gesicherten Grundgeschäft. Die Änderungen des IAS 39 wurden am 1. Januar 2010 von UBS eingeführt. Die Einführung der Änderungen von IAS 39 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung von UBS.

### IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse, IAS 27 – Konzern und separate Einzelabschlüsse und IAS 21 – Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse

Im Januar 2008 publizierte das IASB die revidierte Fassung von IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse* und die Änderungen von IAS 27 – *Konzern und separate Einzelabschlüsse* sowie IAS 21 – *Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse*.

Die wichtigsten Änderungen von IFRS 3 sind die folgenden:

- Die bedingten Gegenleistungen sollten zum Fair Value als Teil der zum Erwerbszeitpunkt ausgetauschten Gegenleistungen erfasst werden. Bedingte Gegenleistungen wurden früher nur erfasst, wenn für UBS eine Verpflichtung bestand, ein wirtschaftlicher Abfluss wahrscheinlich war und eine verlässliche Schätzung möglich war.
- Nicht beherrschende Anteile an einem erworbenen Unternehmen, bei denen es sich um bestehende Eigentumsanteile handelt und die bei einer Liquidation zu einem Anteil am Nettovermögen berechtigen, sollten entweder zum Fair Value oder zum anteiligen Wert des nicht beherrschenden Anteils am Fair Value des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet werden. Alle übrigen Komponenten der nicht beherrschenden Anteile werden zum Fair Value zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Das Wahlrecht kann für jede Transaktion separat ausgeübt werden.
- Die dem Erwerber entstehenden Transaktionskosten sind als Aufwand zu erfassen, wenn sie entstehen.

Den Änderungen von IAS 27 und den entsprechenden Anpassungen von IAS 21 zufolge müssen die Auswirkungen (einschliesslich Fremdwährungsumrechnungen) sämtlicher Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen im Eigenkapital erfasst werden, falls kein Wechsel der Beherrschungsverhältnisse stattfindet. Die Standards legen die Behandlung bei einem Wechsel der Beherrschungsverhältnisse fest: Jegliche verbliebene Beteiligung an der Gesellschaft sollte zum Fair Value neu bewertet und ein daraus resultierender Gewinn oder Verlust (einschliesslich Währungsumrechnungen) erfolgswirksam ausgewiesen werden. Die Änderungen von IAS 21 präzisieren, dass bei einer teilweisen Rückzahlung

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

des Aktienkapitals einer Tochtergesellschaft (ohne Verlust der Beherrschungsverhältnisse) keine abgegrenzten Gewinne oder Verluste aus Währungsumrechnungen erfolgswirksam aufgelöst werden dürfen.

UBS hat die Änderungen von IFRS 3, IAS 27 und IAS 21 prospektiv am 1. Januar 2010 eingeführt. Die Einführung dieser überarbeiteten Richtlinie schlug sich nicht wesentlich in der Konzernrechnung von UBS nieder.

### 2009 und früher in Kraft getreten

#### *IAS 1 (überarbeitet) – Darstellung des Abschlusses*

Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2009 regelt der überarbeitete International Accounting Standard (IAS) 1 die Darstellung von Veränderungen des Eigenkapitals, die den Besitzer betreffen, und die Darstellung des Comprehensive Income. UBS wird die Veränderungen des Eigenkapitals, die den Besitzer betreffen, weiterhin in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals ausweisen. Doch die Einzelheiten zu den Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht den Besitzer betreffen, wie Währungsumrechnungen, Cashflow-Absicherungen und zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, wurden in der «Darstellung des Comprehensive Income» erläutert.

Bei der ab dem 1. Januar 2009 geltenden Umsetzung dieser Änderungen hat UBS auch ihr Format der *Eigenkapitalentwicklung* angepasst und die «Darstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen» in der Konzernrechnung der Vorjahre durch eine «Darstellung des Comprehensive Income» ersetzt.

UBS hat auch die Bilanzierung der Dividenden von Trust Preferred Securities angepasst. Im Einklang mit der Klassierung von Trust Preferred Securities als Beteiligungsinstrumente erfasste UBS die Verbindlichkeiten für die ganze Dividendenzahlung, sobald eine Couponzahlung obligatorisch wird, das heisst, wenn sie durch ein vertraglich bestimmtes Ereignis ausgelöst wird. In der Erfolgsrechnung wird derselbe Betrag von den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis in das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis umklassiert.

#### *IFRS 8 – Geschäftssegmente*

Zum 1. Januar 2009 hat UBS IFRS 8 – *Geschäftssegmente* eingeführt, welcher IAS 14 – *Segmentberichterstattung* ersetzt. Gemäss den Anforderungen des neuen Standards basiert die externe Segmentberichterstattung von UBS auf dem internen Reporting an das Group Executive Board (oder die «verantwortliche Unternehmensinstanz»), das über die Allokation von Ressourcen entscheidet und die Ertragskraft der berichtspflichtigen Segmente überprüft. Nähere Angaben sind Abschnitt 33) und Anmerkung 2 zu entnehmen.

#### *IFRS 7 (überarbeitet) – Finanzinstrumente: Angaben*

Dieser Standard wurde im März 2009 überarbeitet, als das IASB die Änderung «Improving Disclosures about Financial Instru-

ments» publizierte. Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2009 verlangt diese Anpassung eine weiter gehende Offenlegung von Fair-Value-Bewertungen und des Liquiditätsrisikos.

Die neuen zusätzlichen Anforderungen an die Offenlegung von Fair-Value-Bewertungen umfassen: eine Fair-Value-Hierarchie (das heisst eine Kategorisierung aller Finanzinstrumente zum Fair Value in Level 1, 2 und 3 anhand der entsprechenden Definitionen); wesentliche Transfers zwischen Level 1 und Level 2; Überleitung des Bestands an Level-3-Instrumenten vom Beginn der Periode bis Periodenende (Level-3-Überleitungstabelle); Gewinne oder Verluste für Level-3-Positionen, die am Bilanzstichtag weiter gehalten werden sowie Sensitivitätsinformationen bezüglich der Gesamtposition der Level-3-Instrumente und die Basis für die Berechnung solcher Informationen.

Die angepassten Offenlegungsanforderungen für das Liquiditätsrisiko bestätigen weitgehend die früheren Regeln hinsichtlich der Fälligkeitsinformationen für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten, ändern jedoch die Regeln für die Fälligkeitsinformationen für derivative finanzielle Verbindlichkeiten.

#### *IFRIC 16 – Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb*

IFRIC 16 wurde am 1. Oktober 2008 herausgegeben und trat am 1. Januar 2009 in Kraft. IFRIC 16 regelt die Identifizierung von Fremdwährungsrisiken bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb, wo innerhalb der Unternehmensgruppe das Sicherungsinstrument zur Minderung dieses Risikos gehalten werden darf und wie das Unternehmen die Beträge sowohl für das Grundgeschäft als auch für das Sicherungsgeschäft bestimmt, welche vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung übertragen werden. Die Auswirkung dieser Interpretation auf die Konzernrechnung von UBS war unwesentlich.

#### *IAS 24 – Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen*

Im November 2009 änderte das IASB den IAS 24 – *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen*, wobei der 1. Januar 2011 als spätester Termin für das Inkrafttreten galt. UBS hat den überarbeiteten IAS 24 vorzeitig für die Konzernrechnung 2009 angewandt. Der revidierte Standard ändert die Definition der Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen, insbesondere die Beziehung zwischen UBS und assoziierten Gesellschaften von UBS-Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen und ihren nächsten Familienmitgliedern. Transaktionen zwischen UBS und assoziierten Gesellschaften von UBS-Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen, über die Letztere keine Beherrschung oder gemeinsame Beherrschung haben, werden nicht mehr als Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen betrachtet. Aufgrund der Einführung des überarbeiteten Standards sind die Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen in Anmerkung 32e) der Konzernrechnung 2008

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

erheblich reduziert worden. Die Saldi und die Entwicklung der Ausleihungen an nahe stehende Personen und Unternehmen sind per 31. Dezember 2008 um 668 Millionen Franken und erhaltene Gebühren für von UBS erbrachte Dienstleistungen 2008 um 11 Millionen Franken reduziert worden.

### *IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen*

Am 1. Januar 2008 führte UBS eine Änderung von IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* ein und passte die Ergebnisse der beiden Vorjahre vollumfänglich an. Der geänderte Standard klärt die Definition der Ausübungsbedingungen und die buchhalterische Behandlung von Annullierungen. Der geänderte Standard verlangt von UBS die Unterscheidung zwischen Ausübungsbedingungen (wie Dienst- und Leistungsbedingungen) und Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen.

Bestimmte Konkurrenzkláuseln gelten dem geänderten Standard zufolge nicht mehr als Ausübungsbedingungen.

Diese Änderung führt dazu, dass UBS Vergütungen über den Zeitraum erfolgswirksam erfasst, in dem der Mitarbeiter aktive Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten. Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf des Erdienungszeitraums sowie Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, werden bei der Fair-Value-Bestimmung am Tag der Gewährung berücksichtigt. Die Anpassungen in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2006 stellten sich wie folgt dar: Reduktion der Gewinnreserven um ungefähr 2,3 Milliarden Franken, Zunahme der Kapitalreserven um ungefähr 2,3 Milliarden Franken, Zunahme von Verbindlichkeiten (inklusive latenter Steuerverpflichtungen) um ungefähr 0,5 Milliarden Franken und Anstieg der latenten Steueransprüche um ungefähr 0,5 Milliarden Franken. Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis verringerte sich um 863 Millionen Franken 2007 und um 730 Millionen Franken 2006. Für 2007 und 2006 wurde ein zusätzlicher Vergütungsaufwand von 797 Millionen Franken beziehungsweise 516 Millionen Franken erfasst. Der zusätzliche Vergütungsaufwand beinhaltet 2008

gewährte Zuteilungen für das Leistungsjahr 2007. Die Anpassungen führten zu einer Verminderung des gesamten Eigenkapitals per 31. Dezember 2007 um 366 Millionen Franken. Die Gewinnreserven per 31. Dezember 2007 sanken um rund 3,9 Milliarden Franken, die Kapitalreserven stiegen um rund 3,5 Milliarden Franken, die Verbindlichkeiten (inklusive latenter Steuerverpflichtungen) erhöhten sich um rund 0,6 Milliarden Franken und die latenten Steueransprüche stiegen um rund 0,2 Milliarden Franken. Aufgrund der Anpassungen sanken das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis pro Aktie für das Jahr endend am 31. Dezember 2007 um je 0.40 Franken und am 31. Dezember 2006 um 0.33 Franken beziehungsweise 0.31 Franken. Zu Vergleichszwecken umfassen diese Beträge auch rückwirkende Anpassungen der ausstehenden Aktien im Jahr 2007 infolge der Kapitalerhöhung und der ausgeschütteten Aktiendividende im Jahr 2008.

Der zusätzliche Vergütungsaufwand beruht auf der Zunahme der Aufwendungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen, bestimmten alternativen Anlageinstrumenten und aufgeschobenen Barvergütungen, die mit Konkurrenzkláuseln sowie mit Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen verbunden sind, welche dem angepassten Standard zufolge nicht mehr als Ausübungsbedingungen gelten.

### *Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten*

Das IASB veröffentlichte am 13. Oktober 2008 eine Änderung des International Accounting Standard 39 (IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*), unter welchem zulässige finanzielle Vermögenswerte unter bestimmten Voraussetzungen aus der Kategorie «Handelsbestände» umklassiert werden können. Dazu muss das Unternehmen die Absicht haben und in der Lage sein, diese auf absehbare Zeit oder bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

Die Änderung hätte rückwirkend per 1. Juli 2008 angewandt werden können. UBS entschied jedoch Ende Oktober 2008 nach Beurteilung der Auswirkungen auf ihre Konzernrechnung, die Änderung mit Wirkung per 1. Oktober 2008 umzusetzen. Siehe Anmerkung 29b) für weitere Einzelheiten zur Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten.

## c) International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die 2011 und später eingeführt werden

### *Inkrafttretung 2011*

#### *Verbesserungen bei IFRS 2010*

Das IASB gab im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprojekts im Mai 2010 Änderungen zu sieben IFRS-Standards heraus. Die Verbesserungen der IFRS 2010 werden von UBS per 1. Januar 2011 eingeführt. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS haben.

#### *IFRIC 14 – Vorauszahlungen einer Mindestdotierungsverpflichtung*

Im November 2009 veröffentlichte das IASB den geänderten IFRIC 14 – *Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtung und ihre Wechselwirkung*, welcher eine Interpretation von IAS 19 – *Leistungen an Arbeitnehmer* darstellt. Die Änderung gilt für die begrenzten Fälle, in denen eine Gesellschaft einer Mindestdotierungsverpflichtung untersteht und eine vorzeitige Beitragszahlung zur Deckung dieser

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Verpflichtungen leistet. Aufgrund dieser Änderung kann eine Gesellschaft den Nutzen aus einer solchen vorzeitigen Zahlung als Vermögenswert erfassen. Die Änderung von IFRIC 14 tritt am 1. Januar 2011 in Kraft. Eine frühere Übernahme ist möglich. UBS ist von dieser Änderung nicht betroffen.

### Inkrafttretung 2012 und später, falls nicht früher angewandt

#### IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 – *Finanzinstrumente*, wozu auch die überarbeiteten Regelungen zur Klassierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten gehören. Im Oktober 2010 publizierte das IASB den aktualisierten IFRS 9, der Anwendungsrichtlinien zu finanziellen Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten gibt, sowie den geänderten IFRS 7, welcher die Angaben zur Offenlegung von übertragenen finanziellen Vermögenswerten beinhaltet. Die Publikation von IFRS 9 stellt den Abschluss des ersten Teils eines mehrstufigen Projekts zur Ersetzung von IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* dar.

Der Standard verlangt, dass alle finanziellen Vermögenswerte nach dem Geschäftsmodell des Unternehmens für die Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und den vertraglichen Cashflow-Merkmalen des Vermögenswerts klassiert werden. Ein finanzieller Vermögenswert ist nur dann zu amortisierten Anschaffungskosten zu erfassen, wenn die folgenden Kriterien erfüllt sind: a) Die Zielsetzung des Geschäftsmodells liegt darin, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Cashflows zu erzielen und b) die vertraglichen Bedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu festgelegten Zeitpunkten zu Cashflows, die einzig Rückzahlungen von Teilen des Nominalwerts und der Zinsen auf die noch nicht zurückgezahlten Teile des Nominalwerts sind. Erfüllt ein finanzieller Vermögenswert die Kriterien zur Bewertung zu amortisierten Anschaffungskosten, kann er unter der Fair-Value-Option erfolgswirksam zum Fair Value designiert werden, falls die Anwendung der Fair-Value-Option eine Inkongruenz bei der Bewertung oder beim Ansatz erheblich reduziert oder eliminiert. Nicht börsennotierte Beteiligungstitel können im Übrigen Comprehensive Income (OCI) zum Fair Value erfasst werden. Die Designation erfolgt bei der Erstfassung für jedes Instrument separat und ist unwiderruflich. Im OCI einmal erfasste realisierte Gewinne oder Verluste können nachträglich nicht mehr erfolgswirksam erfasst werden. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Die Rechnungslegung und Darstellung von finanziellen Verbindlichkeiten und die Ausbuchung von Finanzinstrumenten sind nicht mehr in IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*, sondern in IFRS 9 geregelt. Die Regelungen sind bis auf

eine Ausnahme unverändert: die Bilanzierung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten. Die Vorschriften in IAS 39 bezüglich der Klassierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten wurden beibehalten, einschliesslich der jeweiligen Anleitungen zur Anwendung und Einführungsrichtlinien. Die beiden Bewertungskategorien für finanzielle Verbindlichkeiten bleiben unverändert. Die Kriterien für die Klassierung einer erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeit blieben ebenfalls unverändert. Für erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten werden Fair-Value-Veränderungen infolge des geänderten eigenen Kreditrisikos eines Unternehmens werden direkt im OCI anstatt in der Erfolgsrechnung berücksichtigt. Im OCI einmal erfasste realisierte Gewinne oder Verluste können nachträglich nicht mehr erfolgswirksam erfasst werden. Für finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten sind, das heisst für alle Derivate und Verpflichtungen aus Handelsbeständen, werden alle Fair-Value-Anpassungen weiterhin in der Erfolgsrechnung erfasst.

UBS untersucht derzeit den Einfluss des neuen Standards auf ihre Konzernrechnung. Die erstmalige Anwendung hat verpflichtend am 1. Januar 2013 zu erfolgen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Die Änderungen von IFRS 7 gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. UBS hat IFRS 9 für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr nicht eingeführt.

#### Änderungen von IAS 12 – Ertragssteuern

Im Dezember 2010 veröffentlichte das IASB Änderungen von IAS 12 – *Ertragssteuern*, welche die Grundsätze zur Bewertung von latenten Steuerverpflichtungen und -ansprüchen präzisieren. IAS 12 verlangt von einem Unternehmen, bei der Bewertung von latenten Steuerverpflichtungen und -ansprüchen die Erwartungen zu berücksichtigen, ob sich der Buchwert des entsprechenden Vermögenswerts grundsätzlich durch Nutzung oder Verkauf realisieren lässt. Die Vorschrift setzt eine widerlegbare Vermutung voraus, dass der Buchwert sich normalerweise über einen Verkauf erzielen lässt. Infolge der Änderungen kommt SIC 21, *Ertragssteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmässig abzuschreibenden Vermögenswerten* für zum Fair Value bewertete Investitionsliegenschaften nicht mehr zur Anwendung. Die Änderungen bieten einen praxisorientierten Ansatz zur Bewertung von latenten Steuerverpflichtungen und -ansprüchen, wenn Investitionsliegenschaften anhand des Fair-Value-Modells bewertet werden. Sie beinhalten ebenfalls die Anwendungsleitlinien von SIC 21, die nun zurückgezogen werden. Die Änderungen gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. UBS untersucht derzeit den Einfluss des überarbeiteten Standards auf ihre Konzernrechnung.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung

UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns (Konzern). Die operative Struktur des Konzerns besteht aus dem Corporate Center und vier Unternehmensbereichen: Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und der Investment Bank. 2010 wurde der Unternehmensbereich Wealth Management & Swiss Bank zum Zweck der Segmentberichterstattung in zwei berichtspflichtige Segmente aufgeteilt: Wealth Management und Retail & Corporate. Als Folge dieser Aufteilung weist UBS nicht mehr wie im Jahr 2009 die Ergebnisse von vier, sondern neu von fünf berichtspflichtigen Segmenten aus. Das Corporate Center enthält alle Konzernfunktionen und Eliminierungselemente sowie die verbliebenen Aktivitäten aus dem früheren Industriebeteiligungsgeschäft und gilt nicht als Geschäftssegment. Die Spalte «Corporate Center» in der Tabelle von «Anmerkung 2a) Segmentberichterstattung» wurde in «Treasury- und übrige Aktivitäten» umbenannt. Weitere Informationen finden sich in «Anmerkung 1a) 33) Segmentberichterstattung».

### Wealth Management & Swiss Bank

Wealth Management & Swiss Bank erbringt umfassende Finanzdienstleistungen für Kunden in den Segmenten High-Net-Worth und Ultra-High-Net-Worth auf der ganzen Welt, mit Ausnahme der Kunden von Wealth Management Americas, sowie für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz. In über 40 Ländern inklusive der Schweiz stellt die Geschäftseinheit Wealth Management Finanzberatung, Produkte und Instrumente bereit, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Unsere Geschäftseinheit Retail & Corporate bietet Privat- und Firmenkunden eine Reihe von Bankdienstleistungen, wie beispielsweise Einlagen und Ausleihungen, und nimmt im Schweizer Markt in all ihren Kundensegmenten eine führende Stellung ein.

### Wealth Management Americas

Wealth Management Americas erbringt beratungsorientierte Dienstleistungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind speziell auf die Bedürfnisse von High-Net-Worth- sowie Ultra-

High-Net-Worth- und Core-Affluent-Kunden und -Familien zugeschnitten. Die Einheit umfasst das Inlandgeschäft in den USA (Wealth Management US) und in Kanada sowie das in den USA verbuchte internationale Geschäft.

### Global Asset Management

Global Asset Management ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio in Bezug auf Regionen, Produkte und Vertriebskanäle. Das Angebot umfasst Anlagelösungen und -stile in allen wichtigen traditionellen und alternativen Anlageklassen. Dazu gehören Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien und Infrastruktur, die auch zu Multi-Asset-Strategien zusammengeführt werden können. Die Einheit Fund Services erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Lancierung, Rechnungslegung und Berichterstattung für Publikums- und institutionelle Fonds.

### Investment Bank

Die Investment Bank bietet Wertschriften- und andere Finanzprodukte sowie Research in den Bereichen Aktien, Fixed Income, Zinsen, Währungen und Rohstoffe an. Firmen- und institutionelle Kunden, staatliche und öffentlich-rechtliche Institutionen, Finanzintermediäre sowie auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter und private Investoren erhalten Beratungsdienstleistungen sowie Zugang zu den globalen Kapitalmärkten.

### Corporate Center

Das Corporate Center erbringt für den Konzern diverse Support- und Kontrollfunktionen in Bereichen wie Risk, Finance, Legal und Compliance, Funding, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie Kontrolle von Nichthandelsrisiken, Communication und Branding, Human Resources, IT, Immobilien, Beschaffung, Corporate Development sowie Service Centers. Die Kosten und personellen Ressourcen des Corporate Center werden weitgehend den Unternehmensbereichen verrechnet.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Transaktionen zwischen den berichtspflichtigen Segmenten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet und sind im Ergebnis aller Segmente enthalten. Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen sind die Basis für die Allokierung der Erträge externer Kunden an ein Segment, und Vereinbarungen über Kostenverteilungen sind die Basis für die Allokierung der Kosten zwischen den Segmenten.

	Wealth Management & Swiss Bank		Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Treasury- und übrige Aktivitäten	UBS
Mio. CHF	Wealth Management	Retail & Corporate					
<b>Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010</b>							
Erfolg Zinsengeschäft	1 737	2 422	695	(17)	2 235	(858)	6 215
Übriger Erfolg	5 608	1 524	4 870	2 075	9 775	1 993	25 845
Geschäftsertrag <sup>1</sup>	7 345	3 946	5 565	2 058	12 010	1 135	32 060
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	11	(76)	(1)	0	0	0	(66)
Total Geschäftsertrag <sup>2</sup>	7 356	3 870	5 564	2 058	12 010	1 135	31 994
Personalaufwand	3 153	1 625	4 225	1 096	6 743	78	16 920
Sachaufwand	1 264	836	1 223	400	2 693	168	6 585
Dienstleistungen (an)/von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	449	(509)	(6)	(5)	64	8	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	163	146	198	43	278	89	918
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen <sup>3</sup>	19	0	55	8	34	0	117
Total Geschäftsaufwand <sup>4</sup>	5 049	2 098	5 694	1 542	9 813	343	24 539
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>2 308</b>	<b>1 772</b>	<b>(130)</b>	<b>516</b>	<b>2 197</b>	<b>793</b>	<b>7 455</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	0	0	0	0	0	2	2
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 308</b>	<b>1 772</b>	<b>(130)</b>	<b>516</b>	<b>2 197</b>	<b>795</b>	<b>7 457</b>
Steueraufwand/(-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen							(381)
Steueraufwand/(-ertrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen							0
<b>Konzernergebnis</b>							<b>7 838</b>
<b>Zusätzliche Informationen<sup>5</sup></b>							
Total Aktiven	94 056	153 101	50 071	15 894	966 945	37 180	1 317 247
Zuwachs der langfristigen Aktiven	25	12	48	8	32	467	593

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Wealth Management & Swiss Bank 45 Mio. CHF; Global Asset Management 2 Mio. CHF; Investment Bank 41 Mio. CHF; Treasury- und übrige Aktivitäten (16) Mio. CHF. Erträge zwischen den Segmenten sind nicht materiell, da die Mehrheit der Erträge durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen zwischen den Unternehmensbereichen aufgeteilt werden. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen» für zusätzliche Informationen bezüglich des Einflusses der Kosten für Restrukturierung auf das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern, sowie «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» bezüglich der Allokationen der Belastungen für das eigene Kreditrisiko an die Investment Bank. <sup>3</sup> Siehe «Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte» für zusätzliche Informationen bezüglich Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensbereich. <sup>4</sup> Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» für weitere Informationen über Allokierungen zusätzlicher Corporate-Center-Kosten an die Unternehmensbereiche ab 2010. <sup>5</sup> Die Aktiven der Segmente basieren auf der Sicht von Drittparteien, d. h., die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Transaktionen zwischen den berichtspflichtigen Segmenten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet und sind im Ergebnis aller Segmente enthalten. Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen sind die Basis für die Allokierung der Erträge externer Kunden an ein Segment, und Vereinbarungen über Kostenverteilungen sind die Basis für die Allokierung der Kosten zwischen den Segmenten.

	Wealth Management & Swiss Bank		Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Treasury- und übrige Aktivitäten	UBS
Mio. CHF	Wealth Management	Retail & Corporate					
<b>Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009</b>							
Erfolg Zinsengeschäft	1 853	2 681	800	2	2 339	(1 229)	6 446
Übriger Erfolg	5 574	1 415	4 746	2 134	2 494	1 623	17 987
Geschäftsertrag <sup>1</sup>	7 427	4 096	5 546	2 137	4 833	394	24 433
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	45	(178)	3	0	(1 698)	(5)	(1 832)
Total Geschäftsertrag	7 471	3 918	5 550	2 137	3 135	389	22 601
Personalaufwand	3 360	1 836	4 231	996	5 568	551	16 543
Sachaufwand	1 182	835	1 017	387	2 628	199	6 248
Dienstleistungen (an)/von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	428	(518)	4	(74)	(147)	306	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	154	136	170	36	360	193	1 048
Wertminderung auf Goodwill <sup>2</sup>	0	0	34	340	749	0	1 123
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen <sup>2</sup>	67	0	62	13	59	0	200
Total Geschäftsaufwand <sup>3</sup>	5 191	2 289	5 518	1 698	9 216	1 250	25 162
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>2 280</b>	<b>1 629</b>	<b>32</b>	<b>438</b>	<b>(6 081)</b>	<b>(860)</b>	<b>(2 561)</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	0	0	0	0	0	(7)	(7)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 280</b>	<b>1 629</b>	<b>32</b>	<b>438</b>	<b>(6 081)</b>	<b>(867)</b>	<b>(2 569)</b>
Steueraufwand/(-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen							(443)
Steueraufwand/(-ertrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen							0
<b>Konzernergebnis</b>							<b>(2 125)</b>
<b>Zusätzliche Informationen<sup>4</sup></b>							
Total Aktiven	109 627	138 513	53 197	20 238	99 164	26 999	1 340 538
Zuwachs der langfristigen Aktiven	13	30	59	11	81	745	939

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Wealth Management & Swiss Bank 158 Mio. CHF; Global Asset Management 20 Mio. CHF; Investment Bank 142 Mio. CHF; Treasury- und übrige Aktivitäten 29 Mio. CHF. Erträge zwischen den Segmenten sind nicht materiell, da die Mehrheit der Erträge durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen zwischen den Unternehmensbereichen aufgeteilt werden. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte» für zusätzliche Informationen bezüglich Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensbereich. <sup>3</sup> Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» für weitere Informationen über Allokierungen zusätzlicher Corporate-Center-Kosten an die Unternehmensbereiche ab 2010. <sup>4</sup> Die Aktiven der Segmente basieren auf der Sicht von Drittparteien, d. h., die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Transaktionen zwischen den berichtspflichtigen Segmenten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet und sind im Ergebnis aller Segmente enthalten. Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen sind die Basis für die Allokierung der Erträge externer Kunden an ein Segment, und Vereinbarungen über Kostenverteilungen sind die Basis für die Allokierung der Kosten zwischen den Segmenten.

	Wealth Management & Swiss Bank		Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Treasury- und übrige Aktivitäten	UBS
Mio. CHF	Wealth Management	Retail & Corporate					
<b>Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008</b>							
Erfolg Zinsengeschäft	2 217	3 207	938	(2)	2 007	(2 375)	5 992
Übriger Erfolg	8 285	1 704	5 340	2 906	(23 808)	3 373	(2 200)
Geschäftsertrag <sup>1</sup>	10 502	4 911	6 278	2 905	(21 800)	998	3 792
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(388)	(4)	(29)	0	(2 575)	0	(2 996)
Total Geschäftsertrag	10 114	4 907	6 249	2 904	(24 375)	998	796
Personalaufwand	3 503	1 927	4 271	946	5 182	433	16 262
Sachaufwand	2 357	938	2 558	462	3 830	353	10 498
Dienstleistungen (an)/ von andere(n) Unternehmensbereiche(n)	409	(482)	16	88	41	(73)	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	181	142	162	44	447	265	1 241
Wertminderung auf Goodwill	0	0	0	0	341	0	341
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	33	0	65	33	83	0	213
Total Geschäftsaufwand <sup>2</sup>	6 483	2 524	7 072	1 572	9 925	979	28 555
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>3 631</b>	<b>2 382</b>	<b>(823)</b>	<b>1 333</b>	<b>(34 300)</b>	<b>19</b>	<b>(27 758)</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	0	0	0	0	0	198	198
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>3 631</b>	<b>2 382</b>	<b>(823)</b>	<b>1 333</b>	<b>(34 300)</b>	<b>217</b>	<b>(27 560)</b>
Steueraufwand/(-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen							(6 837)
Steueraufwand/(-ertrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen							1
<b>Konzernergebnis</b>							<b>(20 724)</b>
<b>Zusätzliche Informationen<sup>3</sup></b>							
Total Aktiven	96 777	154 710	39 039	24 640	1 680 257	19 392	2 014 815
Zuwachs der langfristigen Aktiven	241	34	135	430	809	961	2 609

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Wealth Management & Swiss Bank 19 Mio. CHF; Wealth Management Americas 1 Mio. CHF; Global Asset Management 22 Mio. CHF; Investment Bank 121 Mio. CHF; Treasury- und übrige Aktivitäten 40 Mio. CHF. Erträge zwischen den Segmenten sind nicht materiell, da die Mehrheit der Erträge durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen zwischen den Unternehmensbereichen aufgeteilt werden. <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» für weitere Informationen über Allokierungen zusätzlicher Corporate-Center-Kosten an die Unternehmensbereiche ab 2010. <sup>3</sup> Die Aktiven der Segmente basieren auf der Sicht von Drittparteien, d.h., die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen.

## Anmerkung 2b Segmentberichterstattung nach Regionen

Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags und der langfristigen Vermögenswerte basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, in welcher die Transaktionen und Vermögenswerte verbucht werden. Der Konzern führt die Unternehmensbereiche weltweit auf autonomer und integrierter Basis mit Fokus auf den Kundeninteressen, um die maximal mögliche Rentabilität der Produktlinien zu erzielen. Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags und der langfristigen Vermögenswerte wird zwecks Einhaltung der IFRS erstellt.

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	12 670	40	4 922	31
Grossbritannien	2 791	9	594	4
Übriges Europa	1 514	5	1 078	7
Vereinigte Staaten von Amerika	10 752	34	8 673	54
Asien / Pazifik	3 796	12	394	2
Übrige	470	1	418	3
<b>Total</b>	<b>31 994</b>	<b>100</b>	<b>16 080</b>	<b>100</b>

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	11 939	53	5 137	28
Grossbritannien	(3 999)	(18)	743	4
Übriges Europa	1 264	6	1 266	7
Vereinigte Staaten von Amerika	9 333	41	9 928	55
Asien / Pazifik	3 770	17	451	3
Übrige	294	1	565	3
<b>Total</b>	<b>22 601</b>	<b>100</b>	<b>18 090</b>	<b>100</b>

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	11 564	1453	5 207	25
Grossbritannien	(9 219)	(1 158)	805	4
Übriges Europa	6 132	770	1 337	7
Vereinigte Staaten von Amerika	(10 519)	(1 321)	10 505	51
Asien / Pazifik	3 122	392	495	2
Übrige	(284)	(36)	2 184	11
<b>Total</b>	<b>796</b>	<b>100</b>	<b>20 533</b>	<b>100</b>

## Erfolgsrechnung

### Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Die Rechnungslegungsvorschriften verlangen eine getrennte Offenlegung des Erfolgs Zinsengeschäft und des Erfolgs Handelsgeschäft (siehe Tabellen unten und auf der folgenden Seite). Die verlangte Offenlegung berücksichtigt jedoch nicht, dass der Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft durch eine Reihe verschiedener Geschäftsarten erwirtschaftet wird. In vielen Fällen kann mit einer bestimmten Geschäftsart sowohl ein Erfolg Zinsen- als auch ein Erfolg Handelsgeschäft generiert werden. Durch die Handelstätigkeit mit festverzinslichen Instrumenten werden beispielsweise sowohl Handelsgewinne als auch Couponerträge erzielt. Deshalb gliedert UBS den Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft nach den

Geschäftsarten, durch die er erzielt wird. Die zweite unten stehende Tabelle (Aufteilung nach Geschäftsart) enthält die entsprechenden Informationen: Der Erfolg aus Handelstätigkeit umfasst sowohl den Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft der Investment Bank sowie deren Kreditgeschäft als auch den Erfolg im Handelsgeschäft, welcher bei den übrigen Unternehmensbereichen erzielt wurde; der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft beinhaltet den Zinserfolg aus dem Kreditportfolio von Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas; im Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten ist der Erfolg aus der zentralisierten Treasuryfunktion der Bank enthalten.

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09

#### Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Erfolg Zinsengeschäft	6 215	6 446	5 992	(4)
Erfolg Handelsgeschäft	7 471	(324)	(25 820)	
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>13 686</b>	<b>6 122</b>	<b>(19 828)</b>	<b>124</b>

#### Aufteilung nach Geschäftsart

Erfolg aus Handelstätigkeit <sup>1</sup>	7 508	382	(27 203)	
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	4 624	5 053	6 160	(8)
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	1 554	687	1 214	126
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>13 686</b>	<b>6 122</b>	<b>(19 828)</b>	<b>124</b>

#### Erfolg Zinsengeschäft<sup>2</sup>

##### Zinsertrag

Zinsertrag aus Forderungen <sup>3,4</sup>	10 603	13 202	20 213	(20)
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	1 436	2 629	22 521	(45)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	6 015	7 150	22 397	(16)
Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten, zum Fair Value designiert	262	316	404	(17)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	557	164	145	240
<b>Total</b>	<b>18 872</b>	<b>23 461</b>	<b>65 679</b>	<b>(20)</b>

##### Zinsaufwand

Zinsaufwand aus Verpflichtungen <sup>5</sup>	1 984	3 873	18 150	(49)
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	1 282	2 179	16 123	(41)
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	3 794	3 878	9 162	(2)
Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	2 392	2 855	7 298	(16)
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	3 206	4 231	8 954	(24)
<b>Total</b>	<b>12 657</b>	<b>17 016</b>	<b>59 687</b>	<b>(26)</b>

<b>Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>6 215</b>	<b>6 446</b>	<b>5 992</b>	<b>(4)</b>
------------------------------	--------------	--------------	--------------	------------

<sup>1</sup> Beinhaltet das Kreditgeschäft der Investment Bank. <sup>2</sup> Das Zinsengeschäft beinhaltet die Terminkomponente von Währungsswaps, die verwendet werden, um kurzfristige Zinssatzrisiken auf den Fremdwährungskundenausleihungen und Einlagen zu bewirtschaften. <sup>3</sup> Der Zinsertrag aus wertgeminderten Forderungen betrug 37 Mio. CHF im Jahr 2010, 66 Mio. CHF im Jahr 2009 und 42 Mio. CHF im Jahr 2008. <sup>4</sup> Beinhaltet Zinsertrag aus Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten sowie Zinserfolg aus Swaps. <sup>5</sup> Beinhaltet Zinsaufwand aus Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

### Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
<b>Erfolg Handelsgeschäft<sup>1</sup></b>				
Investment Bank Equities	2 356	2 462	4 694	(4)
Investment Bank Fixed Income, Currencies and Commodities	2 000	(5 455)	(35 040)	
Übrige Unternehmensbereiche <sup>2</sup>	3 115	2 668	4 525	17
<b>Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>7 471</b>	<b>(324)</b>	<b>(25 820)</b>	
davon: Gewinne/(Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten, zum Fair Value designiert, netto	465	678	(974)	(31)
davon: Gewinne/(Verluste) aus finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert, netto <sup>3</sup>	(1 001)	(6 741)	44 284	85

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung «Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» auf der vorhergehenden Seite für den Erfolg aus dem Handelsgeschäft (bitte die entsprechende erklärende Einleitung lesen). <sup>2</sup> Beinhaltet hauptsächlich Erfolg aus Devisengeschäften sowie Handelserfolg aus Treasuryaktivitäten. <sup>3</sup> Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert, sind zu einem grossen Teil wirtschaftlich durch Derivate und andere Instrumente, deren Veränderungen ebenfalls im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen sind, abgesichert. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen.

### Positionen mit grossem Einfluss auf Erfolg Handelsgeschäft

Der Erfolg Handelsgeschäft 2010 beinhaltete einen Gewinn aus der Anpassung von Kreditbewertungen für Monoline-Kreditrisiko-Versicherungen in Höhe von 0,7 Milliarden Franken (2009: Verlust von 0,8 Milliarden Franken). Der Erfolg Handelsgeschäft 2010 umfasste zudem einen Gewinn aus der Bewertung der UBS-Option zum Kauf der Beteiligungsanteile des SNB StabFund

in Höhe von 0,7 Milliarden Franken (2009: Gewinn von 0,1 Milliarden Franken).

→ Siehe Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Engagements gegenüber Monoline-Versicherern und der Option zum Kauf von Eigenkapitalanteilen des SNB StabFund.

### Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Aktienemissionsgeschäft	1 157	1 590	1 138	(27)
Anleihenemissionsgeschäft	755	796	818	(5)
<b>Total Emissionsgeschäft</b>	<b>1 912</b>	<b>2 386</b>	<b>1 957</b>	<b>(20)</b>
Erträge aus M&A und Corporate Finance	857	881	1 662	(3)
Courtage <sup>1</sup>	4 930	5 400	7 150	(9)
Erträge aus Fonds	3 898	4 000	5 583	(3)
Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren	5 959	5 863	7 667	2
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	361	264	317	37
<b>Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung</b>	<b>17 918</b>	<b>18 794</b>	<b>24 335</b>	<b>(5)</b>
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	448	339	273	32
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	850	878	1 010	(3)
<b>Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>19 216</b>	<b>20 010</b>	<b>25 618</b>	<b>(4)</b>
Courtage, bezahlt <sup>1</sup>	1 093	1 231	1 164	(11)
Übriges <sup>1</sup>	964	1 068	1 524	(10)
<b>Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>2 057</b>	<b>2 299</b>	<b>2 689</b>	<b>(11)</b>
<b>Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>17 160</b>	<b>17 712</b>	<b>22 929</b>	<b>(3)</b>
davon: Courtage netto <sup>1</sup>	3 837	4 169	5 985	(8)

<sup>1</sup> UBS hat 2010 die früher ausgewiesenen Beträge in den Linien «Courtage», «Courtage, bezahlt», «Übriges» und «Courtage netto» korrigiert. Dadurch reduzierten sich die früher ausgewiesenen Beträge wie folgt: «Courtage» um je 817 Mio. CHF und 1 059 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009 respektive 31. Dezember 2008; «Courtage, bezahlt» um je 517 Mio. CHF und 599 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009 respektive 31. Dezember 2008; «Übriges» und «Courtage netto» um je 300 Mio. CHF und 460 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009 respektive 31. Dezember 2008. Der «Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft» und folglich das «den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis» wurden nicht verändert.

## Anmerkung 5 Übriger Erfolg

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
<b>Assoziierte Gesellschaften und Tochtergesellschaften</b>				
Erfolg aus Veräusserungen von konsolidierten Tochtergesellschaften <sup>1</sup>	(7)	96	(184)	
Erfolg aus Veräusserungen von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften <sup>2</sup>	256	(1)	199	
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	81	37	(6)	119
<b>Total</b>	<b>331</b>	<b>133</b>	<b>9</b>	<b>149</b>
<b>Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar</b>				
Erfolg aus Veräusserungen	204	110	615 <sup>3</sup>	85
Wertanpassungen	(72)	(349) <sup>4</sup>	(202)	79
<b>Total</b>	<b>132</b>	<b>(239)</b>	<b>413</b>	
Liegenschaftenerfolg <sup>5</sup>	53	72	88	(26)
Ergebnis aus Investitionsliegenschaften <sup>6</sup>	8	(39)	0	
Übriger Erfolg <sup>7</sup>	690	672	183	3
<b>Total übriger Erfolg</b>	<b>1 214</b>	<b>599</b>	<b>692</b>	<b>103</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Fremdwährungseinflüsse, welche durch den Verkauf oder die Dekonsolidierung von Tochtergesellschaften entstanden sind. 2009 beinhaltete einen Verlust von 498 Mio. CHF aus dem Verkauf von UBS Pactual. <sup>2</sup> In 2010 ist ein Gewinn von 180 Mio. CHF aus dem Verkauf einer assoziierten Gesellschaft in New York enthalten. <sup>3</sup> Beinhaltet einen Gewinn von rund 360 Mio. CHF aus dem Verkauf der Beteiligung an der Bank of China. <sup>4</sup> Beinhaltet Wertanpassungen für einen globalen Real Estate Fund von 155 Mio. CHF, asiatische Schuldtitel von 86 Mio. CHF und Private-Equity-Anlagen von 55 Mio. CHF. <sup>5</sup> Beinhaltet Netto-mieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand. <sup>6</sup> Beinhaltet realisierte und nicht realisierte Gewinne aus Investitionsliegenschaften zum Fair Value sowie Aktiven aus Zwangsverwertungen. <sup>7</sup> Beinhaltet Nettogewinne aus dem Verkauf von Forderungen von 324 Mio. CHF in 2010 und von 205 Mio. CHF in 2009. 2010 beinhaltet einen Gewinn von 158 Mio. CHF aus dem Verkauf einer Liegenschaft in Zürich. 2009 beinhaltet einen Gewinn von 304 Mio. CHF von einer öffentlichen Ausschreibung für vier nachrangige UBS-Anleihen.

## Anmerkung 6 Personalaufwand

		Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Mio. CHF	Anmerkung	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Gehälter		7 033	7 383	7 775	(5)
Variable Vergütungen – Bonus	31	4 082	2 809	1 674	45
Variable Vergütungen – Andere <sup>1</sup>	31	310	830	1 025	(63)
Mietpersonal		232	275	423	(16)
Sozialleistungen <sup>2</sup>		826	804	660	3
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses <sup>2</sup>	30	724	988	972	(27)
Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater <sup>3</sup>	31	2 667	2 426	2 435	10
Übriger Personalaufwand <sup>1</sup>		1 047	1 027	1 298	2
<b>Total Personalaufwand</b>		<b>16 920</b>	<b>16 543</b>	<b>16 262</b>	<b>2</b>

<sup>1</sup> In 2010 passte die UBS die präsentierten Zahlen der vergangenen Perioden auf den Positionen Übriger Personalaufwand gemäss der neuen Definition der FINMA betreffend variabler Vergütung an. Publierte Beträge unter Übriger Personalaufwand wurden um 648 Mio. CHF und 702 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009 respektive 31. Dezember 2008 reduziert, wobei Beträge in Variable Vergütungen – Andere dementsprechend erhöht wurden. <sup>2</sup> In 2010 präsentiert die UBS den Anteil der Vorsorgeeinrichtungskosten betreffend Bonus unter der Position Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Früher wurden diese Beträge unter Sozialleistungen ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst: um 47 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009 und um 46 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008. <sup>3</sup> Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind.

## Anmerkung 7 Sachaufwand

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
Raumaufwand	1 252	1 420	1 516	(12)
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	555	623	669	(11)
Telekommunikation und Versand	664	697	888	(5)
Administration	669	695	926	(4)
Marketing und Public Relations	339	225	408	51
Reisen und Repräsentation	466	412	728	13
Beratungshonorare	754	830	1 085	(9)
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	1 078	836	1 029	29
Übriger Sachaufwand <sup>1</sup>	807	512	3 249 <sup>2</sup>	58
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>6 585</b>	<b>6 248</b>	<b>10 498</b>	<b>5</b>

<sup>1</sup> Enthält Rückstellungen für Rechtsfälle. Siehe «Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen». <sup>2</sup> Enthält einen Betrag von 1464 Mio. CHF für die erwarteten Kosten bezüglich dem Rückkauf von Auction Rate Securities von Kunden sowie 917 Mio. CHF im Zusammenhang mit den Untersuchungen zum grenzüberschreitenden US-Geschäft.

## Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.09
<b>Unverwässertes Ergebnis (Mio. CHF)</b>				
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	7 534	(2 736)	(21 292)	
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 533	(2 719)	(21 442)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1	(17)	150	
<b>Verwässertes Ergebnis (Mio. CHF)</b>				
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	7 534	(2 736)	(21 292)	
Abzüglich (Gewinn)/Verlust aus Aktivitäten in Derivaten auf eigene Aktien	(2)	(5)	(28)	60
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	7 532	(2 741)	(21 320)	
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 531	(2 724)	(21 470)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1	(17)	150	
<b>Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien</b>				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie	3 789 732 938	3 661 086 266	2 792 023 098	4
Potenzielle Aktien aus gesperrten austauschbaren Aktien, ausstehenden im Geld liegenden Optionen und Warrants mit Verwässerungseffekt <sup>1</sup>	48 599 111	754 948	1 151 556	
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	3 838 332 049	3 661 841 214	2 793 174 654	5
Potenzielle Aktien von unausgeübten Mitarbeiteraktienanwartschaften und im Geld liegenden Mitarbeiteroptionen, die aufgrund ihrer verwässerungsreduzierenden Wirkung nicht berücksichtigt wurden	0	20 166 373	27 909 964	(100)
<b>Ergebnis pro Aktie (CHF)</b>				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	1.99	(0.75)	(7.63)	
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.99	(0.74)	(7.68)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.00	0.00	0.05	
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	1.96	(0.75)	(7.63)	
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.96	(0.74)	(7.69)	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.00	0.00	0.05	
<b>Ausstehende Aktien</b>				
Ausgegebene Aktien	3 830 840 513	3 558 112 753	2 932 580 549	8
Eigene Aktien	38 892 031	37 553 872	61 903 121	4
Ausstehende Aktien	3 791 948 482	3 520 558 881	2 870 677 428	8
Rückwirkende Anpassung für die Kapitalerhöhung <sup>2</sup>			23 252 487	
Pflichtwandelanleihen und austauschbare Aktien <sup>3</sup>	580 261	273 264 461	605 547 748	(100)
Ausstehende Aktien für das Ergebnis pro Aktie	3 792 528 743	3 793 823 342	3 499 477 663	0

<sup>1</sup> Die Anzahl Aktien, die bei einer Ausübung von ausstehenden, nicht im Geld liegenden Optionen ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2010: 241 320 185, am 31. Dezember 2009: 288 915 585 und am 31. Dezember 2008: 283 263 330. Diese Aktien hatten auf die jeweilige Periode keinen Verwässerungseinfluss, können aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern. Zusätzliche 100 Millionen Aktien («Bedingte Aktienemission»), welche im Zusammenhang mit der SNB-Transaktion stehen, hatten für alle Perioden keinen Verwässerungseffekt, könnten aber in Zukunft das Ergebnis pro Aktie verwässern. <sup>2</sup> Ausstehende Aktien wurden infolge der Kapitalerhöhung in 2009 um 0,81% erhöht. <sup>3</sup> Per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 sind 272 651 005 Aktien für die Pflichtwandelanleihe emittiert an zwei Investoren im März 2008 enthalten. Per 31. Dezember 2008 sind 332 225 913 Aktien für die Pflichtwandelanleihe mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom Dezember 2008 enthalten. Die restlichen Aktien beziehen sich auf austauschbare Aktien.

## Bilanz: Aktiven

### Anmerkung 9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
<b>Nach Art des Engagements</b>		
Banken, ohne Wertberichtigungen	17 158	16 836
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(24)	(32)
Forderungen gegenüber Banken	17 133	16 804
Kundenausleihungen, ohne Wertberichtigungen		
Wohnbauhypotheken	122 499	121 031
Geschäftshypotheken	20 362	19 970
Kontokorrentkredite und Ausleihungen	99 710	100 887
Wertschriften <sup>1</sup>	21 392	27 237
Subtotal	263 964	269 124
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 087)	(2 648)
davon: Wertschriften <sup>1</sup>	(273)	(179)
Total Kundenausleihungen	262 877	266 477
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)</b>	<b>280 010</b>	<b>283 281</b>

### Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

Schweiz	161 109	159 990
Grossbritannien	7 376	9 681
Übriges Europa	22 142	25 360
Vereinigte Staaten von Amerika	52 097	60 520
Asien / Pazifik	16 984	13 659
Übrige	24 672	20 759
Subtotal	284 381	289 969
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 111)	(2 680)
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten) und Kundenausleihungen, zum Fair Value designiert<sup>2</sup></b>	<b>283 270</b>	<b>287 289</b>

### Nach Deckungsarten

Hypothekarische Deckung	144 403	142 617
Wertschriftendeckung	46 565	39 463
Bürgschaften und andere Deckungen	30 890	39 439
Ohne Deckung	62 523	68 450
Subtotal	284 381	289 969
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 111)	(2 680)
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten) und Kundenausleihungen, zum Fair Value designiert<sup>2</sup></b>	<b>283 270</b>	<b>287 289</b>

<sup>1</sup> Enthält per 31. Dezember 2010 umklassierte Auction Rate Securities (ARSs) für Ausbildungskredite aus den USA in Höhe von 4,3 Mrd. CHF (7,8 Mrd. CHF am 31. Dezember 2009), andere umklassierte Schuldinstrumente in Höhe von 7,4 Mrd. CHF (11,5 Mrd. CHF am 31. Dezember 2009) und ARS, die UBS von Kunden erworben hat, in Höhe von 9,7 Mrd. CHF (8,0 Mrd. CHF am 31. Dezember 2009). Die entsprechenden Wertberichtigungen für umklassierte ARS betrugen 157 Mio. CHF (31. Dezember 2009: 66 Mio. CHF) und andere umklassierte Schuldinstrumente 63 Mio. CHF (31. Dezember 2009: 96 Mio. CHF). <sup>2</sup> Enthält Kundenausleihungen, zum Fair Value designiert, von 3,3 Mrd. CHF für 2010 und 4,0 Mrd. CHF für 2009. Siehe «Anmerkung 12 Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert».

## Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteirisiken	Portfoliowert- berichtigungen	Total 31.12.10	Total 31.12.09
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2 771	49	2 820	3 070
Abschreibungen auf Ausleihungen	(1 505)	0	(1 505)	(2 046)
Eingänge aus bereits abgeschriebenen Ausleihungen	79	0	79	52
Neubildung / (Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	67	(2)	66	1 832
Veräusserungen	0	0	0	(51)
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(173)	0	(173)	(37)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1 239<sup>1</sup></b>	<b>47</b>	<b>1 287</b>	<b>2 820</b>

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteirisiken	Portfoliowert- berichtigungen	Total 31.12.10	Total 31.12.09
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	24	0	24	32
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen <sup>1</sup>	1 039	47	1 087	2 648
Als Wertberichtigung der ausgeliehenen Wertschriften	46	0	46	51
Subtotal	1 109	47	1 157	2 730
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen	130	0	130	90
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken</b>	<b>1 239</b>	<b>47</b>	<b>1 287</b>	<b>2 820</b>

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2010 betreffen 254 Mio. CHF umklassierte Vermögenswerte (Wertschriften und andere Vermögenswerte) und per 31. Dezember 2009 1192 Mio. CHF.

## Anmerkung 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte und derivative Finanzinstrumente

UBS schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften, und Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäften sowie derivativen Transaktionen durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Ver-

pflichtungen nicht nachkommen kann. UBS minimiert diese Kreditrisiken, indem sie die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die bei UBS hinterlegt oder an UBS zurückgegeben werden müssen.

### Bilanzaktiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.10	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.10	Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanz- instrumenten 31.12.10	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.09	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.09	Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanz- instrumenten 31.12.09
<b>Nach Gegenpartei</b>						
Banken	20 302	91 788	20 230	17 143	71 051	29 705
Kunden	42 153	51 002	17 841	46 364	45 638	24 069
<b>Total</b>	<b>62 454</b>	<b>142 790</b>	<b>38 071</b>	<b>63 507</b>	<b>116 689</b>	<b>53 774</b>

### Bilanzpassiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.10	Repurchase- Geschäfte 31.12.10	Verpflichtungen aus Barhinter- lagen von derivativen Finanz- instrumenten 31.12.10	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.09	Repurchase- Geschäfte 31.12.09	Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanz- instrumenten 31.12.09
<b>Nach Gegenpartei</b>						
Banken	5 820	28 201	34 930	7 268	26 167	32 932
Kunden	831	46 595	23 994	727	38 008	33 165
<b>Total</b>	<b>6 651</b>	<b>74 796</b>	<b>58 924</b>	<b>7 995</b>	<b>64 175</b>	<b>66 097</b>

## Anmerkung 11 Handelsbestände

Der Konzern handelt in Schuldtiteln (einschliesslich Geldmarktpapieren und handelbaren Kundenausleihungen), Beteiligungstiteln, Edelmetallen, anderen Rohstoffen und Derivaten, um die verschiedenen Bedürfnisse der Kunden abzudecken und Erträge zu erwirtschaften.

Siehe «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting». Die untenstehende Tabelle ist eine rein buchhalterische Darstellung, widerspiegelt keine Absicherungsgeschäfte oder andere risikomindernden Faktoren und daher nicht die tatsächlichen Risiken.

Mio. CHF

31.12.10

31.12.09

### Handelsbestände, nach Gegenpartei

#### Schuldtitel

Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften <sup>1</sup>	83 952	85 483
davon: Schweiz	13 292	3 778
davon: Vereinigte Staaten	19 843	22 498
davon: Japan	25 996	25 795
Banken <sup>1</sup>	14 711	10 850
Unternehmen und übrige	35 647	39 902
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>134 310</b>	<b>136 234</b>
Beteiligungstitel	57 506	57 541
Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge	18 056	21 619
<b>Finanzanlagen zu Handelszwecken gehalten</b>	<b>209 873</b>	<b>215 393</b>
Edelmetalle und andere Rohstoffe	18 942	16 864
<b>Total Handelsbestände</b>	<b>228 815</b>	<b>232 258</b>

### Verpflichtungen aus Handelsbeständen, nach Gegenpartei

#### Schuldtitel

Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften <sup>1</sup>	29 628	26 317
davon: Schweiz	237	85
davon: Vereinigte Staaten	11 729	10 351
davon: Japan	7 699	3 384
Banken <sup>1</sup>	3 107	3 462
Unternehmen und übrige	4 640	5 447
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>37 376</b>	<b>35 226</b>
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>17 599</b>	<b>12 243</b>
<b>Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen</b>	<b>54 975</b>	<b>47 469</b>

<sup>1</sup> Ausgegebene Zertifikate der Schweizerischen Nationalbank sind neu ab 2010 unter den staatlichen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften enthalten. In den Vorjahren wurden diese unter den Banken aufgeführt. Die Vorperiode wurde entsprechend angepasst.

## Anmerkung 11 Handelsbestände (Fortsetzung)

	31.12.10				31.12.09
Mio. CHF	Level 1	Level 2	Level 3	Total	
<b>Handelsbestände, nach Produkt</b>					
<b>Schuldtitel</b>					
Staatsanleihen	43 583	22 543	310	66 435	67 528
Unternehmensanleihen, inklusive durch Finanzinstitutionen herausgegebene Anleihen	1 097	42 275	3 864	47 237	49 460
Kundenausleihungen	0	3 117	2 425	5 543	5 559
Asset Backed Securities	7 070	4 287	3 741	15 098	13 688
davon: hypothekarisch gesicherte Kredite	7 070	2 360	925	10 355	9 202
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>51 751</b>	<b>72 222</b>	<b>10 337</b>	<b>134 310</b>	<b>136 234</b>
<b>Beteiligungstitel</b>					
Aktien	40 861	2 041	273	43 175	43 074
Beteiligungsfonds	5 432	8 726	174	14 331	14 467
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>46 292</b>	<b>10 767</b>	<b>446</b>	<b>57 506</b>	<b>57 541</b>
Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge	18 056	0	0	18 056	21 619
<b>Finanzanlagen zu Handelszwecken gehalten</b>	<b>116 100</b>	<b>82 989</b>	<b>10 783</b>	<b>209 873</b>	<b>215 393</b>
Edelmetalle und Rohstoffe				18 942	16 864
<b>Total Handelsbestände</b>				<b>228 815</b>	<b>232 258</b>
<b>Verpflichtungen aus Handelsbeständen, nach Produkt</b>					
<b>Schuldtitel</b>					
Staatsanleihen	25 079	1 561	10	26 650	22 259
Unternehmensanleihen, inklusive durch Finanzinstitutionen herausgegebene Anleihen	864	9 544	117	10 525	12 033
Kundenausleihungen	0	0	0	0	160
Asset Backed Securities	77	97	27	200	774
davon: hypothekarisch gesicherte Kredite	76	47	0	123	515
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>26 020</b>	<b>11 201</b>	<b>154</b>	<b>37 376</b>	<b>35 226</b>
<b>Beteiligungstitel</b>					
Aktien	15 947	419	128	16 494	11 615
Beteiligungsfonds	959	146	0	1 106	629
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>16 906</b>	<b>565</b>	<b>128</b>	<b>17 599</b>	<b>12 243</b>
<b>Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen</b>	<b>42 926</b>	<b>11 766</b>	<b>282</b>	<b>54 975</b>	<b>47 469</b>

## Anmerkung 12 Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Kundenausleihungen	2 331	3 052
Strukturierte Kundenausleihungen	929	957
Reverse-Repurchase-Geschäfte und geborgte Wertschriften		
Banken	2 784	3 712
Kunden	1 345	1 662
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 115	840
<b>Total finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert</b>	<b>8 504</b>	<b>10 223</b>

Das maximale Kreditrisiko der in der Tabelle dargestellten zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Fair Value, ausgenommen 856 Millionen Franken zum 31. Dezember 2010 und 840 Millionen Franken zum 31. Dezember 2009 in den anderen finanziellen Vermögenswerten. Die anderen finanziellen Vermögenswerte enthalten hauptsächlich Aktienanlagen, die keinem unmittelbaren Kreditrisiko ausgesetzt sind. Das

maximale Kreditrisiko zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 reduziert sich durch erhaltene Sicherheiten in Höhe von 3929 Millionen Franken und 4845 Millionen Franken.

Kreditderivate und ähnliche Instrumente reduzieren das maximale Kreditrisiko von zum Fair Value designierten Kundenausleihungen und strukturierten Kundenausleihungen wie folgt:

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Kontraktvolumen Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen	4 075	4 224
Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen – Kontraktvolumen <sup>1</sup>	1 730	2 699
Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen – Fair Value <sup>1</sup>	(5)	90

### Zusätzliche Informationen

	Für das Geschäftsjahr endend am		Kumuliert seit Beginn Kreditsicherung bis Ende Geschäftsjahr	
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Veränderungen des Fair Value der Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen zum Fair Value aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos <sup>2</sup>	100	530	(27)	(128)
Veränderungen des Fair Value von Kreditderivaten und ähnlichen Instrumenten, die das maximale Kreditrisiko von Kundenausleihungen und strukturierten Kundenausleihungen zum Fair Value reduzieren <sup>2</sup>	(94)	(435)	(5)	90

<sup>1</sup> Kreditderivate beinhalten Credit Default Swaps, Total Return Swaps und gleichartige Instrumente. Diese Instrumente werden im Allgemeinen dazu verwendet, Kreditrisiken zu bewirtschaften, falls UBS direkte Kreditengagements gegenüber einer Gegenpartei eingeht, welche nicht durch Sicherheiten gedeckt sind. <sup>2</sup> Gegenwärtige und kumulierte Fair-Value-Änderungen aufgrund von Änderungen des Kreditrisikos werden nur für Kundenausleihungen berechnet, welche per Stichtag ausstehend sind. Gegenwärtige und kumulierte Änderungen des Fair Value von Kreditderivaten, die Kundenausleihungen sichern, beinhalten alle Derivate, welche zur Minderung des Kreditrisikos eingesetzt wurden. Die seit der erstmaligen Erfassung entstandenen Veränderungen des Fair Value von zum Fair Value designierten Kundenausleihungen, aufgrund von Veränderungen der Kreditsituation des Kreditnehmers, werden unter Einbeziehung der gegenparteispezifischen Informationen, welche von unabhängigen Marktquellen stammen, berechnet.

### Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
<b>Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, nach Gegenpartei</b>		
<b>Schuldtitel</b>		
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften <sup>1</sup>	67 552	76 938
davon: Schweiz	3 206	646
davon: Vereinigte Staaten	38 070	47 282
davon: Grossbritannien	8 303	4 741
davon: Japan	6 541	3 950
Banken <sup>1</sup>	5 091	2 937
Unternehmen und Übrige	765	531
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>73 409</b>	<b>80 406</b>
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>1 359</b>	<b>1 351</b>
<b>Total Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>74 768</b>	<b>81 757</b>
nicht realisierte Gewinne, vor Steuern	514	577
nicht realisierte Verluste, vor Steuern	(662) <sup>2</sup>	(93)
<b>Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste), vor Steuern</b>	<b>(148)</b>	<b>484</b>
<b>Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste), nach Steuern</b>	<b>(243)</b>	<b>375</b>

	31.12.10				31.12.09
Mio. CHF	Level 1	Level 2	Level 3	Total	

### Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, nach Produkt

<b>Schuldtitel</b>					
Staatsanleihen	52 285	5 324	32	57 642	64 908
Unternehmensanleihen, inklusive durch Finanzinstitutionen herausgegebene Anleihen	561	11 045	64	11 670	14 688
Asset Backed Securities	6	4 078	13	4 097	810
davon: hypothekarisch gesicherte Kredite	2	4 078	13	4 093	807
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>52 852</b>	<b>20 447</b>	<b>110</b>	<b>73 409</b>	<b>80 406</b>
<b>Beteiligungstitel</b>					
Aktien	80	445	496	1 021	862
Beteiligungsfonds		87	23	110	119
Privatwirtschaftliche Investitionen	2	1	224	227	370
<b>Total Beteiligungstitel</b>	<b>82</b>	<b>533</b>	<b>743</b>	<b>1 359</b>	<b>1 351</b>
<b>Total Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>52 935</b>	<b>20 980</b>	<b>853</b>	<b>74 768</b>	<b>81 757</b>

<sup>1</sup> Ab 2010 werden von der Schweizerischen Nationalbank ausgegebene Schuldtitel unter Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften und nicht mehr unter Banken ausgewiesen. Die Vergleichszahlen 2009 wurden entsprechend angepasst. <sup>2</sup> Beinhaltet Verluste von 31 Mio. CHF, welche seit mehr als 12 Monate bestehen.

#### Anmerkung 14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	870	892
Zugänge	19	14
Abgänge	(94)	(38)
Überträge	0	(1)
Erträge	86	42
Wertminderungen	(6)	(4)
Ausbezahlte Dividenden	(29)	(30)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(55)	(5)
<b>Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>790</b>	<b>870</b>

Die bedeutenden assoziierten Gesellschaften des Konzerns hatten folgende nicht an den Konzernanteil angepasste und auf aggregierter Basis erstellte Bilanz und Erfolgsrechnung. Siehe «Anmerkung 34 Wichtigste Tochtergesellschaften».

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Aktiven	6 391	5 155
Verpflichtungen	4 391	3 248
Erträge	1 371	1 468
Ergebnisse	239	319

#### Anmerkung 15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

##### Zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen

Mio. CHF	Liegenschaften in Eigen- gebrauch	Einbauten in gemieteten Liegenschaften	Software-, EDV- und Kommuni- kationsanlagen	Sonstige Sachanlagen	Laufende Projekte	31.12.10	31.12.09
<b>Anschaffungskosten</b>							
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 468	3 227	4 150	784	217	17 846	17 952
Zugänge	33	96	170	41	198	538	854
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>	(36)	(304)	(185)	(77)	(0)	(602)	(736)
Umklassierungen	(90)	31	104	9	(186)	(132)	(227)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(55)	(218)	(237)	(58)	(15)	(583)	2
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 321	2 832	4 002	700	213	17 068	17 846
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>							
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	5 417	2 109	3 669	555	0	11 750	11 461
Abschreibungen <sup>2</sup>	209	286	359	63	0	918	1 048
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>	(20)	(280)	(182)	(66)	0	(548)	(644)
Umklassierungen	(34)	38	(0)	8	0	12	(104)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(25)	(148)	(220)	(43)	0	(437)	(12)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	5 548	2 005	3 625	518	0	11 695	11 750
<b>Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres<sup>3</sup></b>	<b>3 773</b>	<b>827</b>	<b>377</b>	<b>182</b>	<b>213</b>	<b>5 373</b>	<b>6 096</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. <sup>2</sup> Beinhaltet für 2010 Wertminderungen von 1 Mio. CHF auf selbstgenutzte Liegenschaften, Wertminderungen von 40 Mio. CHF auf Einbauten in gemieteten Liegenschaften und Wertminderungen von 1 Mio. CHF auf Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen. <sup>3</sup> Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 13 481 Mio. CHF (2009: 13 800 Mio. CHF).

##### Investitionsliegenschaften zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	116	215
Zugänge	3	0
Verkäufe	(23)	(60)
Neubewertungen	2	(37)
Umklassierungen	6	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	(10)	(2)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>94</b>	<b>116</b>

## Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen

### Einleitung

Per 31. Dezember 2010 wiesen vier Segmente Goodwillpositionen auf: Wealth Management (1,4 Milliarden Franken), Wealth Management Americas (3,3 Milliarden Franken), Global Asset Management (1,4 Milliarden Franken) und die Investment Bank (3,0 Milliarden Franken). Für die Ermittlung allfälliger Wertminderungen auf dem Goodwill werden die Segmente – wie in Anmerkung 2a) berichtet – als separate zahlungsmittelgenerierende Einheiten betrachtet und der erzielbare Betrag der einzelnen Segmente auf Basis des Nutzungswerts bestimmt.

Am 31. Dezember 2010 betrug das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital 47 Milliarden Franken (31. Dezember 2009: 41 Milliarden Franken). Die Marktkapitalisierung von UBS belief sich am 31. Dezember 2010 auf rund 59 Milliarden Franken, gegenüber 57 Milliarden Franken am 31. Dezember 2009. Basierend auf der Methode des Wertminderungstests, welche im nächsten Abschnitt erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die zum 31. Dezember 2010 all ihren Segmenten zugeordneten Goodwillbeträge weiterhin erzielbar sind.

### Methode für die Überprüfung auf eine Goodwill-Wertminderung

Für die Ermittlung des erzielbaren Betrags wird ein Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Die Inputfaktoren tragen den Besonderheiten des Bankgeschäfts und den entsprechenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen Rechnung. Um den erzielbaren Betrag zu berechnen, werden die den Aktionären zurechenbaren erwarteten Gewinne für die kommenden fünf Jahre auf den Barwert abgezinst. Der Endwert für sämtliche Perioden nach dem fünften Jahr wird aus dem prognostizierten Gewinn für das fünfte Jahr, den Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate abgeleitet. Für den Test im Jahr 2010 blieben die Diskontierungssätze und langfristigen Wachstumsraten zur Berechnung der Barwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten unverändert. Der erzielbare Betrag der einzelnen Segmente ergibt sich aus der abgezinsten Summe des in den ersten fünf Jah-

ren prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinns und dem Endwert.

Der Buchwert der einzelnen Segmente wird anhand des Konzepts zur Eigenkapitalzuteilung ermittelt. Innerhalb dieses Rahmens, der im Abschnitt «Bilanz und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts beschrieben ist, weist das Management den Geschäftseinheiten unter Berücksichtigung der Risiken, der Höhe der Bilanzsumme, des Goodwills und der immateriellen Vermögenswerte Eigenkapital zu. Bis Ende 2009 ermittelte sich der Buchwert der einzelnen Segmente aus der Fortschreibung der historischen Buchwerte. Der Übergang zur neuen Methode für die Bestimmung der Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgte 2010, als der Verwaltungsrat im Jahresverlauf die Grundsätze des Konzepts zur Eigenkapitalzuteilung genehmigte. Zudem wurde dieses Konzept als Instrument zur Performancemessung für jeden Unternehmensbereich in der Bank verankert. Die neue Methode ist auf die Geschäftsplanungsprozesse von 2010 abgestimmt, deren Inputs zur Berechnung der erzielbaren Beträge der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten herangezogen werden.

### Annahmen

Das Modell zur Bestimmung des erzielbaren Betrags reagiert höchst sensibel auf Veränderungen des prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinns im ersten bis fünften Jahr, der Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an den effektiven Wachstumsraten und der erwarteten Inflation. Als Erwartungsgrundlage für den prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinn dienen Ergebnisprognosen, die Geschäftsinitiativen sowie geplante Kapitalinvestitionen berücksichtigen. Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells von UBS zum Einsatz gelangen, werden – wo möglich – auf externe Marktinformationen abgestimmt. Das Management geht davon aus, dass begründete Änderungen wichtiger Annahmen, die zur Bestimmung der erzielbaren Beträge der einzelnen Segmente gedient haben, zu keinen Wertminderungen führen werden.

### Abzinsungssätze und Wachstumsraten

In %	Abzinsungssätze		Wachstumsraten	
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09
Wealth Management	9,0	9,0	1,2	1,2
Wealth Management Americas	9,0	9,0	2,4	2,4
Global Asset Management	9,0	9,0	2,4	2,4
Investment Bank	11,0	11,0	2,4	2,4

## Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

### Investment Bank / Wealth Management Americas

Wie in früheren Jahren stand die Beurteilung der Werthaltigkeit des Goodwills der Investment Bank und von Wealth Management Americas erneut im Mittelpunkt. Bei der Überprüfung der Goodwillbeträge zum Jahresende 2010 betrachtete UBS die Prognosen zur Wertentwicklung der Unternehmensbereiche Investment Bank und Wealth Management Americas sowie des zugrunde liegenden operativen Geschäfts, um festzustellen, ob der erzielbare Betrag den Buchwert für diese Einheit deckt. Dies erfolgte nach der oben beschriebenen Methode. Dabei kam UBS zum Schluss, dass der der Investment Bank und Wealth Management Americas zugeordnete Goodwill zum 31. Dezember 2010 weiterhin erzielbar ist. Diese Schlussfolgerung basiert auf den aktuellen Ergebnisprognosen und der Annahme, dass sich die Wirtschaft allmählich verbessern und wieder ein durchschnittliches Wachstumsniveau erreichen wird.

Zudem wurde mit demselben Discounted-Cashflow-Modell ein Stresstest durchgeführt. Die dafür verwendeten Gewinne basier-

ten auf einem ökonomischen Stressszenario. Im Rahmen dieses ökonomischen Stressszenarios werden die wesentlichen Konjunkturtreiber kurzfristig massiv reduziert, wobei danach eine allmähliche Erholung einsetzt. Die Stresswerte übertrafen die Buchwerte aller Unternehmensbereiche, einschliesslich jener der Investment Bank und von Wealth Management Americas. Sollte allerdings der regulatorische Druck auf die Bankenbranche weiter steigen und sich die Verfassung der Finanzmärkte als ungünstiger erweisen als für die Prognose der Wertentwicklung von UBS angenommen, könnte in zukünftigen Berichtsperioden eine Wertminderung des diesen Unternehmensbereichen zugewiesenen Goodwills notwendig werden.

Durch die Erfassung einer allfälligen Wertminderung auf dem Goodwill würden sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und der Reingewinn gemäss IFRS vermindern. Die Cashflows, das BIZ-Kernkapital (Tier 1), das BIZ-Gesamtkapital und die Kapitalquoten des UBS-Konzerns wären hingegen nicht betroffen, da der Goodwill gemäss der Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) vom Kapital abzuziehen ist.

Mio. CHF	Goodwill		Immaterielle Anlagen		31.12.10	31.12.09
	Total	Infrastruktur	Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige	Total		
<b>Anschaffungskosten</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	10 115	787	894	1 680	11 795	13 716
Zugänge und Umklassierungen	20	0	14	14	34	70
Abgänge	(3)	0	0	0	(3)	(2 190)
Ausbuchungen <sup>1</sup>	0	0	(1)	(1)	(1)	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	(1 016)	(77)	(97)	(174)	(1 190)	199
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 115	710	809	1 519	10 634	11 795
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	0	361	426	787	787	781
Abschreibungen	0	40	65	105	105	144
Wertminderungen	0	0	12	12	12	1 180
Abgänge	0	0	0	0	0	(1 416)
Ausbuchungen <sup>1</sup>	0	0	(1)	(1)	(1)	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	(39)	(52)	(91)	(91)	99
Stand am Ende des Geschäftsjahres	0	362	450	812	812	787
<b>Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>9 115</b>	<b>348</b>	<b>359</b>	<b>707</b>	<b>9 822</b>	<b>11 008</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschrieben immateriellen Anlagen.

## Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und immaterielle Anlagen nach Geschäftseinheiten für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Stand am Anfang des Geschäftsjahres	Zugänge und Um- klassierungen	Abgänge	Abschreibungen	Wert- berichtigungen	Umrechnungs- differenzen	Stand am Ende des Geschäftsjahres
<b>Goodwill</b>							
Wealth Management	1 510	20				(178)	1 351
Wealth Management Americas	3 655					(352)	3 303
Global Asset Management	1 610					(161)	1 448
Investment Bank	3 341		(3)			(325)	3 013
<b>UBS</b>	<b>10 115</b>	<b>20</b>	<b>(3)</b>			<b>(1 016)</b>	<b>9 115</b>
<b>Immaterielle Anlagen</b>							
Wealth Management	137			(8)	(12)	(18)	100
Wealth Management Americas	526			(55)		(46)	425
Global Asset Management	49	3		(8)		(5)	40
Investment Bank	182	10		(34)		(15)	143
<b>UBS</b>	<b>893</b>	<b>14</b>		<b>(105)</b>	<b>(12)</b>	<b>(83)</b>	<b>707</b>

Die erwarteten, aggregierten Abschreibungen auf immaterielle Anlagen belaufen sich auf:

Mio. CHF	Immaterielle Anlagen
<b>Erwartete, aggregierte Abschreibungen für:</b>	
2011	93
2012	88
2013	81
2014	74
2015	73
2016 und danach	298
<b>Total</b>	<b>707</b>

## Anmerkung 17 Übrige Aktiven

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Settlement- und Clearingkonten	708	915
Mehrwertsteuer und andere Steueransprüche	275	209
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	3 174	3 053
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften	302	568
Prime-Brokerage-Forderungen	16 395	16 347
Übrige Forderungen	1 827	2 590
<b>Total übrige Aktiven</b>	<b>22 681</b>	<b>23 682</b>

## Bilanz: Passiven

### Anmerkung 18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Verpflichtungen gegenüber Banken	41 490	31 922
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	104 607	101 573
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	227 694	237 691
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	332 301	339 263
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden</b>	<b>373 791</b>	<b>371 185</b>

### Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert, und ausgegebene Schuldtitel

#### Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value designiert

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
<b>Ausgegebene Anleihen und strukturierte Produkte</b>		
Aktienbezogen	46 894	54 856
Anleihenbezogen	19 761	25 663
Zinsbezogen	20 439	16 367
Übrige	949	2 286
<b>Total</b>	<b>88 043</b>	<b>99 173</b>
Strukturierte Produkte – ausserbörslich	12 475	13 306
Repurchase-Geschäfte	93	0
Kreditzusagen <sup>1</sup>	145	174
<b>Total</b>	<b>100 756</b>	<b>112 653</b>

<sup>1</sup> Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen aus Kreditzusagen, soweit nicht ausgezahlt und als Kundenausleihungen bilanziert. Siehe Anmerkung 1a) 8) für zusätzliche Informationen.

Per 31. Dezember 2010 war der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der finanziellen Verpflichtungen, die als erfolgswirksam zum Fair Value designiert sind, 11,1 Milliarden Franken höher als der Buchwert. Per 31. Dezember 2009 war der vertragliche Rückzahlungsbetrag dieser Verbindlichkeiten bei Fälligkeit um 7,6 Milliarden Franken höher als der Buchwert. Siehe Anmerkung 1a) 8).

#### Ausgegebene Schuldtitel (zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Geldmarktpapiere	56 039	51 579
Verpflichtungen:		
Nicht nachrangige Anleihen	54 627	57 653
Nachrangige Anleihen	8 547	11 244
Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- bzw. Kantonalbanken	8 455	7 909
Kassenobligationen	2 605	2 967
<b>Total</b>	<b>130 271</b>	<b>131 352</b>

## Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert, und ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

UBS setzt Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um bestimmte inhärente Risiken aus (zu amortisierten Kosten) bilanzierten Schuldtiteln zu steuern. In Bezug auf Zinsrisiken wendet der Konzern in bestimmten Fällen Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1a) 15) und «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» erläutert wird. Als Folge der Anwendung von Hedge Accounting war der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 um 913 Millionen Franken beziehungsweise 600 Millionen Franken höher, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinssatzänderungen reflektiert.

UBS emittiert fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung.

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten von UBS, die allen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und gewissen übrigen Verpflichtungen im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009

hatte UBS nachrangige Verbindlichkeiten von 8 547 Millionen Franken beziehungsweise 11 244 Millionen Franken. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Regel jeweils jährlich oder variabel zum Drei- oder Sechs-Monats-LIBOR (London Interbank Offered Rate) zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar.

Per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 bestanden bei UBS 153 730 Millionen Franken beziehungsweise 167 702 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne Geldmarktpapiere, strukturierte Schuldtitel – OTC und zum Fair Value designierte Kreditzusagen).

Die unten stehende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass UBS Zinssatzswaps zur Absicherung von vielen festverzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

### Fälligkeiten

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2011	2012	2013	2014	2015	2016–2020	Später	Total 31.12.10	Total 31.12.09
<b>UBS AG (Stammhaus)</b>									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	66 270	9 108	18 435	8 010	9 061	18 044	9 839	138 767	130 356
Zinssätze (Bandbreite in %) <sup>1</sup>	0–10,0	0–10,0	0–10,0	0–10,0	0–8,4	0–9,5	0–8,0		
Variabler Zinssatz	14 378	11 349	6 507	5 045	6 436	5 811	9 847	59 372	68 375
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	397	1 049	3 914	1 052	6 412	7 167
Zinssätze (Bandbreite in %)				3,34	2,38–7,38	3–7,38	6,38–8,75		
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	1 703	431	2 134	4 077
Subtotal	80 648	20 457	24 942	13 452	16 546	29 471	21 170	206 685	209 975
<b>Tochtergesellschaften</b>									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	8 742	266	315	155	39	869	4 009	14 396	19 494
Zinssätze (Bandbreite in %) <sup>1</sup>	0–8,38	0–9,62	0–2,82	0–7,63	0–7,4	0–8,25	0–10,0		
Variabler Zinssatz	816	1 058	881	818	1 423	1 587	3 363	9 947	14 537
Subtotal	9 558	1 324	1 197	973	1 462	2 456	7 372	24 342	34 030
<b>Total</b>	<b>90 206</b>	<b>21 781</b>	<b>26 139</b>	<b>14 424</b>	<b>18 008</b>	<b>31 928</b>	<b>28 542</b>	<b>231 027</b>	<b>244 005</b>

<sup>1</sup> Die vertraglichen Zinssätze auf kleinen Positionen strukturierter Produkte wurden bei den Bandbreiten der Zinssätze nicht berücksichtigt. Die Zinssätze auf diesen Produkten betragen bis zu 35,76%.

Die oben stehende Tabelle zeigt die öffentlich platzierten Obligationenanleihen von UBS mit einem fixen Zinssatz. Die hohen oder niedrigen Zinssätze resultieren im Allgemeinen aus den ausgegebenen strukturierten Schuldtiteln vor einer Abtrennung des eingebetteten Derivats. Deshalb entsprechen die angegebenen Zins-

sätze auf solchen Schuldtiteln nicht den effektiven Zinssätzen, die UBS für ihre Anleihen bezahlt, nachdem das eingebettete Derivat abgetrennt und – falls zutreffend – nach dem Hedge Accounting angewandt wurde.

## Anmerkung 20 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.10	31.12.09
Rückstellungen	21	1 574	2 311
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen	9b	130	90
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		750	1 082
Latente Steuerverpflichtungen	22	97	142
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		579	612
Settlement- und Clearingkonten		961	1 430
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen		18 125	21 740
Prime-Brokerage-Verpflichtungen		36 383	38 359
Übrige Verpflichtungen <sup>1</sup>		5 121	6 579
<b>Total übrige Verpflichtungen</b>		<b>63 719</b>	<b>72 344</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Anteile Dritter an konsolidierten Kommanditgesellschaften in Höhe von 0,9 Mrd. CHF (2009 1,6 Mrd. CHF) und Verpflichtungen aus Barzahlungen für Mitarbeiterentschädigungsprogramme von 2,2 Mrd. CHF (2009 2,5 Mrd. CHF).

## Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

### a) Rückstellungen

Mio. CHF	Operative Risiken <sup>1</sup>	Rechtsfälle <sup>2</sup>	Restrukturierung	Übrige Risiken <sup>3</sup>	Total 31.12.10	Total 31.12.09
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	82	1 028	488	713	2 311	2 727
Erhöhung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen	86	721	144	106	1 056	1 346
Auflösung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen	(22)	(88)	(93)	(58)	(260)	(309)
Verwendung der Rückstellungen gemäss dem vorgesehenen Zweck	(79)	(960) <sup>4</sup>	(199)	(103)	(1 341)	(1 375)
Kapitalisierte Wiederherstellungskosten	0	0	0	(24)	(24)	3
Veräusserung von Tochtergesellschaften	0	0	0	0	0	(35)
Umklassierungen	0	(20)	1	23	4	90
Umrechnungsdifferenzen	(11)	(63)	(60)	(39)	(173)	(135)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>56</b>	<b>618</b>	<b>281</b>	<b>619</b>	<b>1 574</b>	<b>2 311</b>

<sup>1</sup> Einschliesslich Rechtsfälle aus Sicherheits- und Transaktionsverarbeitungsrisiken. <sup>2</sup> Einschliesslich Rechtsfälle aus Rechts-, Haftungs- und Compliance-Risiken. Beinhaltet zusätzlich eine Rückstellung in Zusammenhang mit einer Aufforderung zum Rückkauf von US-Hypotheken-Ausleihungen, welche von der UBS verkauft oder verbriefte wurden, wie in Abschnitt «c) Übrige Eventualverpflichtungen» in dieser Anmerkung beschrieben. <sup>3</sup> Beinhaltet unter anderem Rückstellungen für Mieterausbau im Betrag von 122 Mio. CHF per 31. Dezember 2010 und 161 Mio. CHF per 31. Dezember 2009, Leasingverträge, Arbeitgeberleistungen (Jubiläumsszulagen und Gewährung von Sabbatical) und übrige Positionen. <sup>4</sup> Beinhaltet den Betrag von 651 Mio. CHF im Zusammenhang mit dem Rechtsfall betreffend dem grenzüberschreitenden US-Geschäft der UBS. Die entsprechenden Rückstellungen wurden in 2008 gebildet.

### b) Rechtliche und regulatorische Verfahren

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in welchem sich der UBS-Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist UBS (im Sinne dieser Anmerkung kann dies UBS AG und/oder eine oder mehrere ihrer Tochtergesellschaften sein) in verschiedene Zivil-, Schieds-, Straf- und aufsichtsrechtliche Verfahren involviert, die von vielen Unsicherheiten geprägt sind. Gerade in der Anfangsphase ist der Ausgang dieser Verfahren, einschliesslich ihrer Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit oder die Rechnungslegung, oft schwierig abzuschätzen. Um unnötige Kosten und Prozessaufwand zu vermeiden, ist UBS unter Umständen nach durchgeführter Kosten-Nutzen-Analyse bereit, solche Verfahren durch einen Vergleich zu erledigen, ohne dass damit ein eigenes Fehlverhalten eingeräumt würde. UBS nimmt für Verfahren Rückstellungen vor, wenn die Geschäftsleitung nach erfolgter rechtlicher Beratung zur Auffassung gelangt, dass der Bestand einer Zahlungsverpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann.

In der Folge werden bestimmte Verfahren per 31. Dezember 2010 beschrieben, die von Bedeutung sein könnten oder drohen: In einigen Fällen geben wir die Schadenersatzforderungen, den Umfang einer Transaktion oder andere Informationen an, die den Anlegern helfen, ein mögliches Risiko einzuschätzen. UBS kann keine Schätzungen

über die möglichen finanziellen Auswirkungen einzelner Forderungen oder Verfahren (für die die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses sehr gering ist) abgeben, die über die aktuell gebildeten Rückstellungen hinausgehen. Solche Angaben würden unsere Position voraussichtlich erheblich schwächen. Zudem müssten wir Spekulationen anstellen über die Forderungen und Verfahren, deren Faktenlage jeweils spezifisch ist oder die neuen Rechtstheorien unterliegen, die noch nicht eingereicht beziehungsweise eingeleitet wurden, die sich in einer frühen Phase befinden oder für die der Kläger den mutmasslichen Schaden noch nicht beziffert hat. Oft liegt auch eine Kombination dieser Faktoren vor, die eine Schätzung der finanziellen Auswirkungen von Eventualverpflichtungen verunmöglicht.

#### 1) Municipal Bonds

Im November 2006 wurden UBS und andere Unternehmen von der Kartellabteilung des US-amerikanischen Justizministeriums (DOJ) sowie von der US-amerikanischen Börsenaufsicht SEC vorge-laden (subpoena), Informationen zu liefern. Gegenstand der behördlichen Untersuchungen sind die Anlage des Erlöses aus Emissionen von «Municipal Bonds» und damit im Zusammenhang

## Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

stehende Derivatstransaktionen. Die Strafverfolgungsbehörden verschiedener Gliedstaaten haben ebenfalls Vorladungen erlassen, mit denen sie UBS zur Herausgabe ähnlicher Informationen auffordern. Die Untersuchungen sind noch im Gange, und UBS arbeitet mit den Behörden zusammen. Gegen UBS AG und zahlreiche andere Unternehmen wurden zudem verschiedene mutmassliche Sammelklagen an Bundesbezirksgerichten eingereicht. Im Rahmen der von der SEC durchgeführten Untersuchung hat UBS am 4. Februar 2008 eine «Wells Notice» erhalten, mit welcher UBS angezeigt wurde, dass die SEC im Zusammenhang mit Angeboten von verschiedenen mit «Municipal Bonds» verbundenen Finanzinstrumenten eventuell eine Zivilklage gegen UBS in Erwägung ziehen könnte. Im Dezember 2010 wurden drei ehemalige UBS-Mitarbeiter im Zusammenhang mit der bundesstaatlichen kartellrechtlichen Strafuntersuchung angeklagt. Die Gespräche mit der SEC, dem DOJ und verschiedenen Generalstaatsanwälten dauern an.

### 2) Auction Rate Securities

UBS war Gegenstand von Untersuchungen der SEC und aufsichtsbehördlicher Klagen von Gliedstaaten im Zusammenhang mit dem Marketing und dem Verkauf von Auction Rate Securities (ARS) an Kunden und der Rolle und Beteiligung von UBS bei ARS-Auktionen und -Emissionen. Gegen UBS waren ebenfalls verschiedene mutmassliche Sammelklagen sowie Zivilklagen und Schiedsverfahren im Gang. Der Grund für die regulatorischen Verfahren und Untersuchungen sowie die Zivilverfahren waren die Verwerfungen am ARS-Markt und das damit verbundene Scheitern von ARS-Auktionen seit Mitte Februar 2008. Ende 2008 einigte sich UBS mit der SEC, der Generalstaatsanwaltschaft von New York (NYAG) sowie der Massachusetts Securities Division, wobei sich UBS verpflichtete, innerhalb festgelegter Zeiträume, von denen der letzte am 30. Juni 2010 begann, ARS-Papiere von teilnahmeberechtigten Kunden zurückzukaufen und eine Geldstrafe von 150 Millionen US-Dollar (75 Millionen US-Dollar an die NYAG und 75 Millionen US-Dollar an die anderen Gliedstaaten) zu bezahlen. Der von UBS getroffene Vergleich ist im Wesentlichen mit ähnlichen Vereinbarungen der Branche vergleichbar. Mit den meisten Gliedstaaten hat UBS bereits einen Vergleich erzielt und ist weiterhin dabei, Vereinbarungen mit den restlichen Gliedstaaten zu finalisieren. Die im Rahmen dieser Vergleiche mit den Gliedstaaten bezahlten Geldstrafen werden gegen die 2008 gebildete Rückstellung von 150 Millionen US-Dollar aufgerechnet. Die SEC ermittelt zudem im Zusammenhang mit dem Handel von ARS und Offenlegungen weiter gegen mit UBS verbundene Personen. Im dritten Quartal 2010 bekam ein Kläger, der aus der Illiquidität von ARS entstehende Verluste geltend machte, von einem Schiedsgericht eine Entschädigung von rund 80 Millionen US-Dollar zugesprochen. Im Zusammenhang mit diesem Fall hat UBS eine Rückstellung von 78 Millionen Franken verbucht. UBS hat bei einem bundesstaatlichen Gericht beantragt, den Schiedsspruch aufzuheben. Im Dezember 2010 wurde diesbezüglich eine mündliche Verhandlung geführt. UBS ist im Rahmen von hängigen Zivil- und Schiedsverfahren Gegenstand weiterer Forderungen von Kunden und Emittenten bezüglich ARS.

### 3) Anfragen betreffend grenzüberschreitender Wealth-Management-Dienstleistungen

Im Nachgang zu den Vereinbarungen betreffend grenzüberschreitender US-Geschäfte wünschten Steuer- und Aufsichtsbehörden aus verschiedenen Ländern Auskunft zu Informationen im Zusammenhang mit von UBS oder anderen Finanzinstituten erbrachten grenzüberschreitenden Wealth-Management-Dienstleistungen, die sich in den jeweiligen Gerichtsbarkeiten befinden. UBS kommt diesen Auskunftersuchen unter Einhaltung des Bankkundengeheimnisses gemäss Schweizer und anderem anwendbarem Recht nach.

### 4) Themen im Zusammenhang mit der Kreditkrise

Im Zusammenhang mit der Kreditkrise und insbesondere mit hypothekenbezogenen Wertpapieren und anderen strukturierten Transaktionen und Derivaten ist UBS einerseits daran, staatliche Anfragen und Untersuchungen zu beantworten, andererseits ist sie in einige Zivil- und Schiedsverfahren sowie sonstige Auseinandersetzungen involviert. Die SEC untersucht insbesondere die Bewertung von Super-Senior-Tranchen von Collateralized Debt Obligations (CDOs) im dritten Quartal 2007 durch UBS und die Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten von UBS gemäss den Änderungen von IAS 39 im vierten Quartal 2008. UBS hat der SEC Unterlagen zur Verfügung gestellt und ihr Auskunft erteilt. UBS arbeitet mit der SEC in dieser Angelegenheit weiterhin zusammen. UBS stand auch in Kontakt mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA), der Financial Services Authority in Grossbritannien, der SEC, der US Financial Industry Regulatory Authority (FINRA), der Financial Crisis Inquiry Commission (FCIC), der Generalstaatsanwaltschaft von New York und dem US-amerikanischen Justizministerium und gab Auskunft zu Punkten, welche die Finanzkrise betrafen, darunter: (i) Offenlegungen und Abschreibungen von UBS, (ii) Interaktionen mit Ratingagenturen, (iii) Risikokontrolle, Bewertungen sowie Strukturierung und Vermarktung von hypothekenbezogenen Finanzinstrumenten und (iv) die Rolle von UBS als Emittent von Papieren Dritter.

### 5) Lehman Principal Protection Notes

Von März 2007 bis September 2008 verkaufte UBS Schuldtitel mit einem Nennwert von rund 1 Milliarde US-Dollar, die von Lehman Brothers Holdings Inc. («Lehman») ausgegeben worden waren. Die Mehrheit davon waren sogenannte Principal Protection Notes. Die Rendite dieser Schuldtitel war zwar in gewisser Weise an Marktindizes oder andere Messgrössen gebunden, die bedingungslose Verpflichtung für einen Teil oder den ganzen Kapitalbetrag des Anlegers lag jedoch bei Lehman als Emittent der Schuldtitel. UBS und anderen Beschuldigten wird in einer mutmasslichen Sammelklage vorgeworfen, in erheblichem Masse irreführende Angaben und Auslassungen in Prospekten bezüglich dieser Schuldtitel gemacht zu haben. Im Rahmen dieser Sammelklage werden gemäss den US-Wertpapiergesetzen Schadensersatzansprüche geltend gemacht. Gegen UBS sind zudem mehrere Zivilklagen und kundenbezogene

## Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Schiedsverfahren im Gang, in welchen in einigen Fällen eine Einigung erzielt, in anderen Fällen ungünstige Entscheide gefällt wurden. Eine Klage erhoben hatte auch das New Hampshire Bureau of Securities. Überdies ist UBS daran, Untersuchungen anderer einzelstaatlicher Aufsichtsbehörden und der FINRA im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Schuldtitel an UBS-Kunden zu beantworten. In den Rechtsstreitigkeiten mit Kunden und den regulatorischen Untersuchungen geht es in erster Linie darum, ob UBS die Risiken im Zusammenhang mit den Schuldtiteln den Kunden gegenüber in angemessener Weise offengelegt hat.

### 6) Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von RMBS und Hypotheken

Im Zeitraum von 2002 bis ungefähr 2007 war UBS massgeblich am Underwriting und an der Emission von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) beteiligt. Gegen UBS in ihrer Rolle als Underwriter und Emittentin von RMBS sind über 20 Klagen eingereicht worden. Diese beziehen sich auf RMBS mit einem ursprünglichen Nennwert von mindestens 39 Milliarden US-Dollar, bei deren Ausgabe UBS als Underwriter oder Emittentin fungierte. Die meisten der Rechtsstreitigkeiten befinden sich noch in der Anfangsphase. In vielen Fällen wurde erst die Abweisung der Klage beantragt; bei einigen wurde unlängst mit der Beweisermittlung begonnen. Vom ursprünglichen Nennwert der RMBS, in dieser Angelegenheit, hat eine Tochtergesellschaft von UBS den RMBS im Wert von rund 4,5 Milliarden US-Dollar zugrunde liegende Darlehen (die grösstenteils von Drittoriginatoren erworben wurden) in Verbriefungs-Trusts übertragen und diesbezüglich Zusicherungen und Gewährleistungen abgegeben. Die restlichen 34,5 Milliarden US-Dollar an RMBS in diesen Fällen wurden als Verbriefungen von Dritten emittiert, für die UBS als Underwriter fungierte. Im Zusammenhang mit den meisten Klagen, welche die letztgenannte Kategorie betreffen, rechnet UBS damit, von Verlusten oder Haftungsansprüchen durch Emittenten freigestellt zu werden. Zu diesen Fällen zählen auch solche, bei denen Versicherer von RMBS, die eine Entschädigung aus der Versicherung an die Anleger gezahlt haben, gegen UBS geklagt haben. Diese Versicherer behaupten, UBS und andere Underwriter von RMBS hätten die von den RMBS-Emittenten gemachten Falschangaben und den Betrug begünstigt. Sie machen Rechte auf Abtretungen von Forderungen aus Vertrag und Billigkeit (equity) geltend. UBS wurde zudem von bestimmten staatlich unterstützten Unternehmen kontaktiert. Diese verlangten, dass UBS Wertpapiere für 2 Milliarden US-Dollar zurückkauft, die im Rahmen von RMBS-Emissionen, bei denen UBS als Sponsor auftrat, ausgegeben wurden.

Wie unter «c) Übrige Eventualverpflichtungen» erläutert, verfügt UBS auch über vertragliche Verpflichtungen zum Rückkauf von Wohnbauhypotheken, von denen geltend gemacht wird, dass die diesbezüglich gemachten Zusicherungen zum Zeitpunkt der Übertragung in erheblichem Masse ungenau gewesen seien. Die bestrittenen Darlehensrückkaufsforderungen, die sich auf Darlehen mit einem ursprünglichen Kapitalbetrag von 30 Millionen US-Dollar beziehen, sind Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten.

### 7) Klagen im Zusammenhang mit Offenlegungspflichten von UBS

Gegen UBS und eine Reihe ihrer aktuellen und früheren Führungskräfte sowie bestimmte Banken, welche die Bezugsrechtsemission von UBS im Mai 2008 übernahmen (einschliesslich UBS Securities LLC), wurde am United States District Court for the Southern District of New York eine mutmassliche Sammelklage eingereicht. Darin wird den Beschuldigten vorgeworfen, im Zusammenhang mit den UBS-Offenlegungen von Positionen und Verlusten im Bereich hypothekenbezogene Wertpapiere, von Positionen und Verlusten im Bereich Auction Rate Securities sowie mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft gegen die US-Wertschriftengesetze verstossen zu haben. Die Beschuldigten haben die Abweisung der Klage beantragt und diesen Schritt mit der mangelnden Grundlage für die Klage («failure to state a claim») begründet. UBS, mehrere UBS-Führungskräfte und Mitarbeiter sowie verschiedene UBS-Ausschüsse sind auch Gegenstand einer mutmasslichen Sammelklage bezüglich der Verletzung treuhänderischer Pflichten. Dabei handelt es sich um eine mutmassliche Klage von aktuellen oder ehemaligen Versicherten zweier ERISA-Vorsorgeeinrichtungen (Employee Retirement Income Security Act), die Käufe von UBS-Aktien tätigten. Die Beschuldigten haben die Abweisung der ERISA-Klage beantragt und diesen Schritt mit der mangelnden Grundlage für die Klage («failure to state a claim») begründet.

### 8) Madoff

Im Zusammenhang mit dem Anlagebetrug von Bernard L. Madoff Investment Securities LLC (BMIS) waren UBS AG, UBS (Luxembourg) SA und einige andere Tochtergesellschaften von UBS Gegenstand von Untersuchungen von Aufsichtsbehörden, unter anderem der FINMA und der Luxemburger Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF). Dabei ging es um zwei Drittfonds nach luxemburgischem Recht (in Zusammenarbeit mit UBS, wie von einigen Investoren erwünscht), deren Anlagen praktisch vollständig bei BMIS waren, sowie um bestimmte Offshore-Fonds mit direktem oder indirektem Engagement in BMIS. Diese Fonds sind mit massiven Verlusten konfrontiert, und die luxemburgischen Fonds werden liquidiert. Der zuletzt ausgewiesene Nettoinventarwert der beiden luxemburgischen Fonds vor Aufdeckung des Madoff-Anlagebetrugs belief sich insgesamt auf rund 1,7 Milliarden US-Dollar, wobei darin wahrscheinlich noch ein fiktiver von BMIS ausgewiesener Gewinn enthalten ist. Die Dokumentationen beider Fonds identifizieren UBS-Einheiten in verschiedenen Funktionen, wie Depotbank, Administrator, Manager, Vertriebsstelle und Promotor, und weisen auf UBS-Mitarbeiter im Verwaltungsrat hin. Zwischen Februar und Mai 2009 gab UBS (Luxembourg) SA Antwort auf die von der CSSF geäusserte Kritik im Zusammenhang mit ihren Pflichten als Depotbank. Zur Zufriedenheit der CSSF belegte sie, über die Infrastruktur und interne Organisation zu verfügen, die den professionellen Standards für Depotbanken in Luxemburg entsprechen. Im Dezember 2009 und März 2010 klagten die Liquidatoren der beiden luxemburgischen Fonds im Namen der

## Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Fonds gegen UBS-Einheiten, Nicht-UBS-Einheiten und bestimmte Einzelpersonen, darunter aktuelle und ehemalige UBS-Mitarbeiter. Sie forderten rund 890 Millionen Euro beziehungsweise 305 Millionen Euro. Zahlreiche angebliche Begünstigte haben zudem wegen Verlusten, die sie im Zusammenhang mit dem Betrugsfall Madoff erlitten haben sollen, Klage gegen UBS-Einheiten (und Nicht-UBS-Einheiten) erhoben. Die Mehrheit dieser Fälle ist in Luxemburg hängig. Dort ist Berufung gegen das Gerichtsurteil von März 2010 eingereicht worden, in dem die Forderungen in mehreren Testfällen als unzulässig befunden wurden. In den USA reichte der BMIS Trustee im Zusammenhang mit den beiden luxemburgischen Fonds und einem der Offshore-Fonds unter anderem gegen UBS-Einheiten Klage ein. Im November 2010 wurde gegen 23 Beschuldigte, einschliesslich UBS-Einheiten, die betreffenden luxemburgischen Fonds und die Offshore-Fonds, sowie gegen mehrere Einzelpersonen, darunter bestehende und frühere UBS-Mitarbeiter, Klage erhoben. Die geltend gemachten Ansprüche belaufen sich insgesamt auf nicht weniger als 2 Milliarden US-Dollar. Im Dezember 2010 wurde gegen 16 Parteien, unter denen sich UBS-Einheiten und der betreffende luxemburgische Fonds befanden, eine zweite Klage eingereicht. Die gegenüber den Beschuldigten geltend gemachten Ansprüche betragen insgesamt mindestens 555 Millionen US-Dollar. In Deutschland sind bestimmte Kunden von UBS von durch Madoff verwaltete Positionen betroffen, und zwar über Drittfonds und über von UBS-Einheiten in Deutschland administrierte Fonds. In Bezug auf diese Fonds wurde eine geringe Zahl von Klagen eingereicht.

### 9) Transaktionen mit der Stadt Mailand und anderen Einheiten des öffentlichen Sektors Italiens

Im Januar 2009 reichte die Stadt Mailand eine Zivilklage gegen UBS Limited, UBS Italia SIM Spa und drei weitere internationale Banken ein. Die Klage bezieht sich auf eine Anleihenemission des Jahres 2005 und damit verbundene Derivattransaktionen, die mit der Stadt Mailand zwischen 2005 und 2007 abgeschlossen wurden. Die Stadt Mailand fordert Schadenersatz für einen angeblichen mit den Derivaten, welche die Stadt beanstandet, erlittenen Verlust. Alternativ fordert die Stadt angebliche verdeckte Gewinne in Höhe von rund 88 Millionen Euro zurück, welche die Banken erzielt haben sollen (auf UBS Limited sollen davon rund 16 Millionen Euro entfallen sein), sowie weiteren Schadenersatz über nicht weniger als 150 Millionen Euro. Die Klagen richten sich sowohl gegen die Banken in ihrer Gesamtheit als auch gegen jede Bank einzeln. Darüber hinaus läuft gegen zwei derzeitige und einen ehemaligen UBS-Mitarbeiter, mehrere Mitarbeiter anderer Banken, einen früheren Stadtbeamten und einen früheren Berater der Stadt ein Strafprozess wegen Verdachts auf «schweren Betrug» im Zusammenhang mit der Anleihenemission der Stadt im Jahre 2005 sowie der Abwicklung und der anschliessenden Neustrukturierung gewisser damit verbundener Derivattransaktionen. Die Hauptanschuldigung lautet, UBS Limited und die anderen internationalen Banken hätten durch die Derivattransaktionen mit der Stadt Mailand in betrügerischer Weise verdeckte und/oder illegale Gewinne erwirtschaftet. Gegen die Banken läuft zudem ein Administrativver-

fahren, weil ihr Geschäftsorganisationsmodell angebliches Fehlverhalten der Mitarbeitenden nicht verhindere. Zu den möglichen Sanktionen gehört eine eingeschränkte Geschäftstätigkeit in Italien. Unabhängig davon verlangte die Stadt Mailand im Zusammenhang mit diesem angeblichen Versäumnis von UBS Limited und einzelnen mit UBS in Verbindung stehenden Personen Schadenersatz für die in diesem Zusammenhang von ihr geltend gemachten erlittenen Verluste. Mehrere Transaktionen, die mit anderen Stellen des italienischen öffentlichen Sektors als Gegenparteien durchgeführt worden waren, wurden ebenfalls in Frage gestellt oder wurden Gegenstand von rechtlichen Verfahren und Schadenersatzforderungen. Dazu zählen Derivattransaktionen mit den Regionen Kalabrien, Toskana, Lombardei und Lazio sowie mit der Stadt Florenz. UBS hat in Bezug auf mehrere Derivattransaktionen mit öffentlichen italienischen Stellen, darunter einige der oben erwähnten, selbst vor englischen Gerichten Klage eingereicht. Damit strebt sie eine rechtskräftige Feststellung im Zusammenhang mit der Rechtmässigkeit ihres Verhaltens an.

### 10) HSH Nordbank AG (HSH)

Die HSH hat gegen UBS am Gericht des Bundesstaates New York Klage eingereicht. Gegenstand der Klage sind Schuldtitel in Höhe von 500 Millionen US-Dollar, welche die HSH im Rahmen einer Transaktion mit synthetischen Collateralized Debt Obligations mit dem Namen North Street Referenced Linked Notes, 2002-4 Limited (NS4) erwarb. Die Schuldtitel waren durch einen Credit Default Swap zwischen dem NS4-Emittenten und UBS an einen zugrunde liegenden Pool von Unternehmensanleihen und Asset-Backed Securities gebunden. Die HSH wirft UBS vor, das Risiko der Transaktion bewusst falsch dargestellt und der HSH Schuldtitel einschliesslich Verlusten («embedded losses») verkauft zu haben. UBS habe zudem missbräuchlich auf Kosten der HSH profitiert, indem sie ihr Recht missbrauchte, Vermögenswerte im zugrunde liegenden Pool innerhalb festgelegter Parameter auszutauschen. Die HSH verlangt 500 Millionen US-Dollar Schadenersatz, zuzüglich Entschädigung für den Zinsverlust für die Zeit vor dem Urteil. Die Klage wurde ursprünglich im Jahr 2008 eingereicht. Nachdem das Gericht 2008 und 2009 die meisten Forderungen der HSH sowie die Forderung nach einer Entschädigung mit Strafcharakter abgewiesen und später einen Antrag auf Abweisung gewisser erneut beantragter Begehren partiell ablehnte, sind derzeit noch Klagen wegen Betrug, Vertragsverletzung sowie Verstoss gegen die stillschweigende Verpflichtung zu Treu und Glauben und redlichem Geschäftsgebaren («implied covenant of good faith and fair dealing») hängig. Beide Seiten haben gegen die aktuellste teilweise Ablehnung durch das Gericht Berufung eingereicht, und ein Entscheid über die Berufung ist derzeit hängig.

### 11) Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH (KWL)

Die KWL schloss 2006 und 2007 eine Reihe von Geschäften mit Managed Credit Default Swaps ab, bei denen Banken, einschliesslich UBS, als Swap-Gegenparteien fungierten. Im Rahmen der CDS-Kontrakte zwischen der KWL und UBS, von denen der letzte am 18. Ok-

## Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

tober 2010 durch UBS gekündigt wurde, wurde ein Betrag von netto 138 Millionen US-Dollar fällig, den die KWL noch nicht beglichen hat. Im Januar 2010 klagte UBS vor dem High Court of Justice in England gegen die KWL und beantragte beim Gericht die Feststellung, dass die Swap-Transaktion zwischen der KWL und UBS rechtsgültig und bindend sei und der KWL entgegengehalten werden könne. Am 15. Oktober 2010 wies das englische Gericht eine Zuständigkeitsrüge der KWL zurück. Es stellte seine Zuständigkeit fest und entschied, das Verfahren zu behandeln. Am 18. Oktober 2010 reichte UBS am englischen Gericht eine weitere Klage gegen die KWL ein und beantragte die Feststellung, dass die vorzeitige Kündigung der verbleibenden CDS-Kontrakte mit der KWL durch UBS rechtsgültig sei. Am 11. November 2010 entschied der Supreme Court, der Oberste Gerichtshof Englands, in einem Fall, in dem es um ähnliche Zuständigkeitsfragen ging, in den UBS aber nicht involviert war, dass gewisse Fragen vom Europäischen Gerichtshof behandelt werden sollen. Daraufhin wurde der KWL genehmigt, Rechtsmittel gegen bestimmte Aspekte im Zusammenhang mit der Zuständigkeit der Klage einzulegen. Das Gericht ordnete an, das Verfahren betreffend die Feststellung der Rechtsgültigkeit vorübergehend auszusetzen. Im März 2010 reichte die KWL in Leipzig eine Klage gegen UBS und andere an diesen Transaktionen beteiligte Banken ein. Sie machte geltend, dass die Swap-Transaktionen nichtig seien. Die KWL behauptete, sie hätte nicht über die Befugnis oder die erforderliche interne Genehmigung verfügt, um die Geschäfte abzuschliessen, was den Banken bekannt gewesen sei. Daher seien die Transaktionen nicht bindend. UBS bestreitet die Forderungen und hat auch den Mangel der Zuständigkeit des Leipziger Gerichts gerügt. Das Leipziger Gericht wies im August 2010 darauf hin, dass sie nicht für die Klage der KWL zuständig sei. Im Oktober 2010 brachte die KWL ihre Argumente erneut vor und führte weitere Behauptungen an, einschliesslich der widerrechtlichen geheimen Absprache zwischen Mitarbeitern von UBS. Am 15. Februar 2011 beantragte das Leipziger Gericht, dass das Verfahren in Leipzig gegen UBS und die anderen Banken ausgesetzt wird, bis das Ergebnis zu den eingelegten Rechtsmitteln bezüglich der Zuständigkeit in England vorliegt.

Die beiden anderen Banken, die mit der KWL CDS-Transaktionen eingingen, schlossen mit UBS Back-to-Back-Transaktionen mit CDS ab. Im April 2010 klagte UBS vor dem High Court of Justice in England separat gegen diese Banken, die als Swap-Gegenparteien auf-

traten. UBS beantragte die Feststellung in Bezug auf die Verpflichtungen, die den Parteien aus diesen Transaktionen erwuchsen. Der Gesamtbetrag, der gemäss UBS im Rahmen dieser Transaktionen ausstehend ist, beläuft sich auf rund 189 Millionen US-Dollar. Dieses Verfahren in England ist derzeit ebenfalls ausgesetzt.

Berichten zufolge wurden im Januar 2011 der ehemalige Geschäftsführer der KWL sowie zwei Finanzberater wegen strafbarer Handlungen im Zusammenhang mit bestimmten Transaktionen der KWL, einschliesslich Swap-Transaktionen mit UBS und anderen Banken, verurteilt.

### 12) Puerto Rico

Die SEC hat hauptsächlich in den Jahren 2008 und 2009 den Sekundärhandel von UBS sowie die entsprechenden Offenlegungen im Zusammenhang mit Anteilen geschlossener Fonds untersucht, die von UBS Asset Managers of Puerto Rico verwaltet wurden. Im November 2010 übermittelte die SEC zwei UBS-Tochtergesellschaften eine «Wells Notice». Wie daraus zu entnehmen ist, prüft die SEC im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit, ob sie eine Zivilklage gegen die Tochtergesellschaften in Erwägung ziehen soll. Unserer Meinung nach resultierte für die Anteilseigner der Fonds, die ihre Anteile im betreffenden Zeitraum über UBS handelten, gegebenenfalls ein negatives Ergebnis von insgesamt weniger als 5 Millionen US-Dollar. Es besteht jedoch keine Gewähr dafür, dass die SEC mit der Analyse von UBS einverstanden ist.

### 13) LIBOR

UBS erhielt von der SEC, der US Commodity Futures Trading Commission und dem US-Justizministerium Vorladungen (subpoenas) im Zusammenhang mit Untersuchungen zu Eingaben an die British Bankers' Association, die den LIBOR festlegt. Die Untersuchungen konzentrieren sich, soweit UBS bekannt ist, darauf, ob UBS entweder allein oder mit anderen Finanzinstituten zu bestimmten Zeiten unrechtmässig versucht hat, die LIBOR-Zinssätze zu manipulieren. Auch von der Japan Financial Supervisory Agency erhielt UBS in einer vergleichbaren Angelegenheit eine Verfügung, in der sie um Auskunft gebeten wird. UBS führt interne Abklärungen durch und kooperiert bei den Untersuchungen.

## c) Übrige Eventualverpflichtungen

### Forderungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Hypotheken und RMBS

UBS trat während mehrerer Jahre vor der Krise am US-Wohnhypothekenmarkt bei Verbriefungen von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) als Sponsor auf und kaufte und verkaufte selbst US-Wohnbauhypotheken. UBS Real Estate Securities Inc. («UBS RESI»), eine Tochtergesellschaft von UBS, erwarb Pools mit Wohnbauhypotheken von Originatoren und deponierte diese (über eine assoziierte Gesellschaft) in Verbriefungs-

Trusts. Damit fungierte UBS RESI zwischen 2004 und 2007 als Sponsor von RMBS im Wert von zirka 80 Milliarden US-Dollar, basierend auf den ursprünglichen Kapitalbeträgen der ausgegebenen Wertpapiere. Der Gesamtmarkt für während dieses Zeitraums privat ausgegebene US-amerikanische RMBS belief sich auf rund 3,9 Billionen US-Dollar.

Ferner veräusserte UBS RESI von Originatoren erworbene Darlehenspools an Drittkäufer. Der ursprüngliche Kapitalbetrag dieser im Zeitraum von 2004 bis 2007 verkauften Darlehen lag bei etwa 19 Milliarden US-Dollar.

## Anmerkung 21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

UBS war kein bedeutender Originator US-amerikanischer Wohnbauhypotheken. Eine Tochtergesellschaft von UBS gewährte im Zeitraum, in dem sie aktiv war (zwischen 2006 und 2008), US-amerikanische Wohnbauhypotheken in Höhe von rund 1,5 Milliarden US-Dollar und verbriefte dabei weniger als die Hälfte dieser Darlehen.

Als UBS bei der Ausgabe von RMBS als Sponsor auftrat oder Hypotheken verkaufte, machte sie grundsätzlich gewisse Zusicherungen bezüglich der Eigenschaften der zugrunde liegenden Darlehen. Im Falle einer wesentlichen Verletzung dieser Zusicherungen war UBS in den meisten Fällen vertraglich zum Rückkauf der Darlehen im Zusammenhang mit solchen Verletzungen verpflichtet oder musste gewisse Parteien gegen Verluste schadlos halten. UBS wurde von institutionellen Hypotheken- und RMBS-Käufern und Versicherern darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Käufer bei Verletzung von Zusicherungen von UBS den Rückkauf der Darlehen oder sonstige Wiedergutmachung verlangen könnten. UBS war mit relativ wenigen Rückkaufsforderungen konfrontiert und kaufte lediglich einen geringen Teil der zugrunde liegenden Darlehen zurück.

Zwischen 2006 und 2009 erhielt UBS Rückkaufsforderungen für Darlehen, die einen ursprünglichen Kapitalbetrag von insgesamt rund 356 Millionen US-Dollar aufwiesen. Von diesem Kapitalbetrag von 356 Millionen US-Dollar hat UBS zirka 5% zurückgekauft oder sich zum Rückkauf bereit erklärt. Rund 45% der Rückkaufsforderungen wurden nach Zurückweisung durch UBS aufgehoben. Forderungen in Höhe von weiteren 41% wurden entweder durch UBS zurückgewiesen, aber noch nicht aufgehoben (und stehen noch zur Debatte), oder durch die Forderungspartei nicht weiterverfolgt. Rückkaufsforderungen im Umfang von rund 9% sind noch Gegenstand laufender Rechtsstreitigkeiten.

2010 wurde UBS aufgefordert, weitere Darlehen mit einem ursprünglichen Kapitalbetrag von etwa 350 Millionen US-Dollar zurückzukaufen. UBS erklärte sich bereit, Darlehen in Höhe von ungefähr 12% dieses ursprünglichen Kapitalbetrags von 350 Millionen US-Dollar zurückzukaufen. Rund 67% der Rückkaufsforderungen wurden von UBS zurückgewiesen, aber nicht aufgehoben, und weitere rund 15% der Forderungen werden derzeit überprüft. Darüber hinaus werden Rückkaufsforderungen in Höhe von etwa 6% zwischen der Forderungspartei und den Darlehensoriginatoren geklärt. UBS geht davon aus, dass die Mehrheit der zugrunde liegenden Darlehen im Zusammenhang mit diesen 2010 ausgesprochenen Rückkaufsforderungen wohl letztlich nicht zurückgekauft werden müssen.

Seit dem 1. Januar 2011 wurde UBS aufgefordert, weitere Darlehen mit einem ursprünglichen Kapitalbetrag von etwa 5 Millionen US-Dollar zurückzukaufen. Diese Darlehen werden derzeit überprüft.

Auf Ende des vierten Quartals 2010 tätigte UBS eine Rückstellung von 97 Millionen US-Dollar. Diese Rückstellung basiert auf der bestmöglichen Schätzung des Verlusts, der aus zwischen 2006 bis 2010 erhaltenen Darlehensrückkaufsforderungen resultiert, denen UBS zustimmte, oder welche UBS zurückwies und für die noch keine Lösung gefunden wurde. Ferner widerspiegelt sie gewisse erwartete Darlehensrückkaufsforderungen, über die UBS

in Kenntnis gesetzt wurde. Es ist allerdings noch nicht klar, in welcher Höhe diese Rückstellung im Zusammenhang mit tatsächlichen Rückkäufen oder Entschädigungszahlungen beansprucht werden wird, da sowohl bezüglich der Einreichung erwarteter Forderungen als auch des Zeitpunkts der Erfüllung solcher Forderungen noch Unsicherheiten bestehen. Dennoch gehen wir davon aus, dass die meisten Rückkäufe und Zahlungen im Zusammenhang mit 2010 eingegangenen Forderungen – ohne solche, bei denen es zu Rechtsstreitigkeiten kommt – 2011 erfolgen werden.

UBS hat Entschädigungszahlungen im Umfang von 62% des ursprünglichen Kapitalbetrags bereits liquidierter Darlehen getätigt, die Forderungen des Jahres 2010 unterlagen, denen UBS zugestimmt hatte. Bezüglich nicht liquidierter Darlehen, deren Rückkauf UBS aufgrund 2010 gestellter Forderungen zustimmte, kann die Bank noch keine präzise Schätzung zur Erfassung der Belastung im Zuge des Rückkaufs abgeben. Aus dem Rückkauf entstehende Verluste werden den geschätzten Wert der entsprechenden Darlehen zum Zeitpunkt des Rückkaufs und in gewissen Fällen die teilweise Rückzahlung durch die Schuldner vor dem Rückkauf widerspiegeln. Es ist nicht möglich, künftige Entschädigungssätze oder prozentuale Verluste aus Rückkäufen vorherzusagen. Gründe dafür sind unter anderem die zeitliche Komponente und die Marktunsicherheiten sowie mögliche Unterschiede in den Eigenschaften von Darlehen, die Gegenstand künftiger Forderungen sein können, und Darlehen, die Gegenstand von Forderungen in der Vergangenheit waren.

In den meisten Fällen, in denen UBS Darlehen zurückkaufen oder andere aufgrund von Falschangaben gegen Verluste schadlos halten müsste, könnte die Bank Forderungen gegenüber externen Darlehensoriginatoren geltend machen, die beim Verkauf der entsprechenden Darlehen an UBS Zusicherungen machten. Viele dieser Drittparteien sind jedoch entweder insolvent oder existieren nicht mehr. UBS schätzt, dass von den durch sie zwischen 2004 und 2007 verkauften oder verbrieften Darlehen mit dem ursprünglichen Kapitalbetrag weniger als 50% von externen weiterhin solventen Originatoren erworben wurden. Im Zusammenhang mit Darlehen, bei denen sich UBS im Zuge der 2010 gestellten Forderungen zum Rückkauf bereit erklärte, hat die Bank ihrerseits Entschädigungs- oder Rückkaufsforderungen für Darlehen mit einem ursprünglichen Kapitalbetrag von insgesamt 29 Millionen US-Dollar an Dritte gestellt. Erst ein kleiner Teil der von UBS gestellten Forderungen wurden geklärt, und UBS hat keinerlei bilanzwirksame Vermögenswerte im Zusammenhang mit den noch ungeklärten Forderungen erfasst.

Wir können keine verlässlichen Schätzungen über den Umfang künftiger Rückkaufsforderungen abgeben und wissen nicht, ob die vergangene Erfolgsquote von UBS bei der Zurückweisung solcher Forderungen einen guten Hinweis auf die künftige Entwicklung gibt. Auch können wir keine verlässliche Einschätzung zum Zeitpunkt solcher eingehender Forderungen machen.

Wie unter b) «Rechtliche und regulatorische Verfahren» beschrieben, ist UBS auch von Forderungen und andengedrohten Forderungen im Zusammenhang mit ihrer Rolle als Underwriter und Emittentin von RMBS betroffen, und gewisse Darlehensrückkaufsforderungen sind Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten.

## Anmerkung 22 Gewinnsteuern

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>			
<b>Inland</b>			
Laufende Steuern	(75)	55	(336)
Latente Steuern	668	23	(7 282)
<b>Ausland</b>			
Laufende Steuern	300	462	519
Latente Steuern	(1 273)	(983)	262
<b>Total Steueraufwand / (-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(381)</b>	<b>(443)</b>	<b>(6 837)</b>
<b>Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>			
<b>Inland</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
<b>Total Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
<b>Total Steueraufwand / (-ertrag)</b>	<b>(381)</b>	<b>(443)</b>	<b>(6 836)</b>

Der latente Steuerertrag spiegelt die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen an einigen ausländischen Standorten wider, einschliesslich der USA (1 161 Millionen Franken) und Japans (98 Millionen Franken). Die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche basiert auf aktualisierten Gewinnerwartungen für einen Fünf-Jahres-Horizont. Dieser latente Steuerertrag wurde teilweise verringert durch einen netto latenten Steueraufwand in der Schweiz, da steuerliche Verlustvorträge in der Schweiz, für die in Vorjahren latente Steueransprüche berücksichtigt worden waren, mit dem Jahresgewinn verrechnet wurden (Steueraufwand von 1 409 Millionen Franken). Dieser Aufwand wiederum wurde teilweise durch eine Höherbewertung der latenten Schweizer Steueransprüche infolge überarbeiteter Gewinnerwartungen verringert (Steuerertrag von 741 Millionen Franken).

Der laufende Steueraufwand bezieht sich auf Steueraufwendungen aufgrund steuerpflichtiger Gewinne innerhalb der Grup-

pe. Der Steueraufwand ist durch Steuererträge von 261 Millionen Franken, die aufgrund der Einigung mit Steuerbehörden an verschiedenen Standorten in Bezug auf Positionen früherer Jahre entstanden, verringert worden. Darüber hinaus fällt ein latenter Steueraufwand von 3 Millionen Franken in Bezug auf vorangegangene Jahre an. Insgesamt führten diese Effekte zu einem Steuerertrag für die Vorjahre in Höhe von netto 258 Millionen Franken.

Die effektiven Nettozahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betrugen 498 Millionen Franken, 505 Millionen Franken und 887 Millionen Franken für die Geschäftsjahre 2010, 2009 und 2008.

Die Bestandteile des Ergebnisses vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung setzen sich wie folgt zusammen:

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	7 455	(2 561)	(27 758)
Inland	5 999	4 871	3 269
Ausland	1 456	(7 433)	(31 027)
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 21,5% für 2010 und 2009, 22% für 2008	1 603	(551)	(6 107)
<b>Ursachen für Mehr- / (Minderbeträge):</b>			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	(49)	(1 636)	(7 056)
Auswirkungen von nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten	275	1 188	7 412
Erst im Berichtsjahr genutzte steuerliche Verluste der Vorjahre	(1 225)	(79)	(10)
Nicht oder gering besteuerte Erträge	(889)	(932)	(773)
Nicht abzugsfähige Aufwendungen und zusätzliches steuerpflichtiges Einkommen	1 985	1 012	897
Anpassungen in Bezug auf Vorjahre	(258)	(65)	(490)
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steueransprüche	(1 820)	552	(692)
Andere Überleitungsstellen	(3)	69	(17)
<b>Steueraufwand / (-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(381)</b>	<b>(443)</b>	<b>(6 837)</b>

## Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.10			31.12.09		
	Brutto	Wert- berichtigung	Netto	Brutto	Wert- berichtigung	Netto
<b>Latente Steueransprüche</b>						
Leistungen an Mitarbeiter <sup>1</sup>	1 993	(1 791)	201	2 204	(1 983)	221
Steuerliche Verlustvorträge <sup>1</sup>	28 474	(19 546)	8 929	31 945	(23 699)	8 246
Handelsbestände <sup>1</sup>	1 164	(999)	165	923	(765)	158
Übrige	2 002	(1 776)	226	2 458	(2 215)	243
<b>Total latente Steueransprüche</b>	<b>33 634</b>	<b>(24 112)</b>	<b>9 522</b>	<b>37 529</b>	<b>(28 661)</b>	<b>8 868</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>						
Leistungen an Mitarbeiter			0			5
Liegenschaften und Sachanlagen			0			1
Finanzanlagen und Beteiligungen			25			60
Handelsbestände			1			0
Goodwill und immaterielle Anlagen			40			61
Übrige			31			15
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>			<b>97</b>			<b>142</b>

<sup>1</sup> Verglichen mit den Zahlen in der Steueranmerkung zur Konzernrechnung 2009 wurden die brutto latenten Steueransprüche und Wertberichtigungen in den Vergleichszahlen per 31. Dezember 2009 um jeweils netto 224 Mio. CHF erhöht. Dies führte zu keiner Änderung der berücksichtigten latenten Steueransprüche. Die Nettobestandszunahme setzt sich aus i) einem Anstieg im Zusammenhang mit Leistungen an Mitarbeiter von 422 Mio. CHF, ii) einer Zunahme betreffend Handelsbestände von 362 Mio. CHF und iii) einer Abnahme betreffend steuerliche Verlustvorträge von 560 Mio. CHF zusammen.

Bestimmte Veränderungen von latenten Steueransprüchen und -verpflichtungen werden direkt in der Eigenkapitalentwicklung und dem Comprehensive Income berücksichtigt. Dazu zählen Effekte aus Währungsumrechnungsdifferenzen auf Steueransprüche und -verpflichtungen in anderen Währungen als dem Schweizer Franken. Speziell in 2010 wurden latente Steueransprüche von 318 Millionen Franken direkt im Eigenkapital berücksichtigt. Dies widerspiegelt die höhere Berücksichtigung von in Vorjahren entstandenen steuerlichen Verlusten in der Schweiz, denen aus Sicht der Rechnungslegung nach IFRS Eigenkapitalcharakter zukommt (2009: 203 Millionen Franken).

In der oben dargestellten Tabelle handelt es sich bei Wertberichtigung um Beträge, bei denen erwartet wird, dass sie aufgrund eines ungenügenden zu versteuernden zukünftigen Ergebnisses nicht zu Steuererträgen führen werden.

UBS AG Schweiz sowie bestimmte ausländische Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steueransprüche infolge steuerlicher Verlustvorträge und weiterer Ursachen aus, wie in der Tabelle oben angezeigt. Unternehmen, die in diesem Jahr oder dem vorausgehenden Jahr Verluste erlitten, haben latente Steueransprüche in Höhe von 9147 Millionen Franken (8773 Millionen Franken per 31. Dezember 2009) erfasst. Diese latenten Steueransprüche beziehen sich hauptsächlich auf steuerliche Verluste in der Schweiz (überwiegend aufgrund von Abschreibungen von Beteiligungen an US-Tochtergesellschaften 2007 und 2008) sowie auf steuerliche Verluste in den USA.

Die latenten Steueransprüche, die zum 31. Dezember 2010 hinsichtlich der Steuerverluste berücksichtigt wurden, basieren auf Profitabilitätsannahmen über einen Fünf-Jahres-Horizont.

Die erwarteten zukünftigen Gewinne basieren auf Business-Plan-Annahmen, die unter Berücksichtigung der Kriterien für die Bilanzierung latenter Steueransprüche nach IAS 12 angepasst worden sind. Falls die Gewinne und Annahmen gemäss Business Plan in den künftigen Perioden erheblich von den Annahmen per 31. Dezember 2010 abweichen, müssen die latenten Steueransprüche allenfalls in der Zukunft erfolgswirksam angepasst werden.

Per 31. Dezember 2010 bestehen steuerliche Verlustvorträge von gesamthaft 51 355 Millionen Franken, die nicht als latente Steueransprüche verbucht sind, welche mit zukünftigen steuerpflichtigen Einkommen verrechnet werden könnten. Per 31. Dezember 2009 bestanden steuerliche Verlustvorträge von gesamthaft 72 313 Millionen Franken, die nicht als latente Steueransprüche verbucht wurden und welche mit zukünftigen steuerpflichtigen Erträgen und potenziellen steuerlichen Berichtigungen verrechnet werden könnten.

Die steuerlichen Verlustvorträge, die nicht als latente Steueransprüche berücksichtigt worden sind, reduzierten sich 2010 aus folgenden Gründen: Verrechnung mit dem Gewinn des laufenden Jahres, erhöhte Berücksichtigung von latenten Steueransprüchen auf Verlustvorträge, Effekte von Wechselkursschwankungen auf dem Schweizer-Franken-Wert von ausländischen Verlusten und aufgrund einer Änderung per 31. Dezember 2010 im Vergleich zum Vorjahr betreffend die Darstellung der nicht berücksichtigten steuerlichen Verluste nach Verrechnung mit potenziellen steuerlichen Berichtigungen.

Die steuerlichen Verlustvorträge, die nicht per 31. Dezember 2010 als latente Steueransprüche berücksichtigt worden sind, verfallen wie folgt:

## Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.10
Innerhalb von 1 Jahr	0
Innerhalb von 2 bis 5 Jahren	3 184
Innerhalb von 6 bis 10 Jahren	54
Innerhalb von 11 bis 20 Jahren	36 943
Kein Verfall	11 174
<b>Total</b>	<b>51 355</b>

Im Allgemeinen können steuerliche Verluste in der Schweiz für sieben, bundessteuerliche Verluste in den USA für 20 Jahre und die steuerlichen Verluste in UK und Jersey für eine unbegrenzte Zeit vorgetragen werden.

Der Konzern bilanziert eine latente Steuerverpflichtung auf nicht ausgeschütteten Gewinnen von Tochtergesellschaften, ausser wenn er bestimmt hat, dass diese Gewinne in absehbarer Zeit nicht ausgeschüttet werden. Per 31. Dezember 2010 bestanden keine Gewinne, bei denen eine Ausschüttung in absehbarer Zeit nicht angenommen wird.

Wie in der Anmerkung 33 erläutert, sind der Steuerertrag im Vergleich zum UBS-Bericht des 4. Quartals, der am 8. Februar 2011 vorgelegt wurde, in der Erfolgsrechnung für das Jahr um 320 Millionen Franken höher, der latente Steuerertrag, der direkt im Eigenkapital berücksichtigt wurde, um 315 Millionen Franken niedriger und die berücksichtigten latenten Steueransprüche per 31. Dezember 2010 um 5 Millionen Franken höher.

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

### Derivate: Übersicht

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einer anderen Variablen (dem sogenannten Basiswert) abhängt. Diese Basiswerte können Indizes, Wechselkurse, Zinssätze oder der Wert von Aktien, Rohstoffen, Anleihen oder anderen Finanzinstrumenten sein. Bei den meisten Derivatkontrakten werden Nominalbetrag, Laufzeit, Preis und Erfüllungsmodalitäten wie bei anderen Finanzinstrumenten ausgehandelt.

Der Nominalbetrag eines Derivats ist im Allgemeinen das dem Derivat zugrunde liegende Kontraktvolumen. Er dient als Referenz für die Messung der Wertveränderung des Derivats. Die Kontraktvolumen selbst sind kein direkter Indikator für den Wert einer Transaktion zwischen den Parteien und daher kein direkter Massstab für das Risiko oder das finanzielle Engagement. Sie sind vielmehr ein Indikator für das von der Bank gehandelte Derivatvolumen.

Over-the-Counter(OTC)-Kontrakte werden in der Regel auf der Grundlage eines Rahmenvertrags (Master Trading Agreement, MTA) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) zwischen UBS und ihren Gegenparteien gehandelt. Die Konditionen dieser Kontrakte werden direkt mit den Gegenparteien ausgehandelt. Die Kontrakte werden gemäss den von der ISDA vorgeschriebenen Erfüllungsmodalitäten standardmässig abgewickelt. Andere Derivatkontrakte weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Börsen gekauft und verkauft (zum Beispiel börsengehandelte Derivate, ETD). Börsen bieten verschiedene Vorteile, unter anderem Preistransparenz, tägliche Abrechnung der Wertveränderungen an der Börse und folglich ein verringertes Kreditrisiko. Die Branchennormen haben 2010 dazu geführt, dass Börsen zugunsten des OTC-

Handels sowie die Erfüllungsmodalitäten zunehmend genutzt werden. Dieser Trend dürfte sich fortsetzen.

Am OTC-Markt gehandelte Derivate werden in der Bilanz und in den Anmerkungen zur Konzernrechnung zum Fair Value als *Positive Wiederbeschaffungswerte* und *Negative Wiederbeschaffungswerte* ausgewiesen. An Börsen gehandelte derivative Finanzinstrumente werden als Forderungen gegenüber Banken oder als Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden erfasst. Die Behandlung börsengehandelter Derivate in dieser Art zeigt an, dass die Bank in Bezug auf die Veränderung des Fair Value gegenüber dem Vortag gegenüber einer Börse Forderungen oder Verpflichtungen hat. Auf diese Weise behandelte Produkte sind Futures-Kontrakte, börsengehandelte Optionen mit täglicher Margenabrechnung, Zinsswaps, die über das London Clearing House abgewickelt werden, und bestimmte Kreditderivate.

Die bei der Bewertung von Derivaten zum Fair Value angewandten Grundsätze und Techniken werden in Anmerkung 27a) erläutert. *Positive Wiederbeschaffungswerte* entsprechen dem Betrag, den die Bank erhalten würde, wenn der Derivatkontrakt vollständig am Bilanzstichtag abgewickelt würde. *Negative Wiederbeschaffungswerte* entsprechen dem Wert, zu dem die Bank ihre Verpflichtungen in Bezug zum zugrunde liegenden Kontrakt tilgen würde, wenn sie dazu in der Lage und verpflichtet wäre. Es ist nicht Branchenstandard, zum Beispiel gemäss der ISDA oder der entsprechenden Börse, dass Derivatkontrakte vor ihrer Fälligkeit abgewickelt oder getilgt werden.

Alle Kontrakte an einer Börse werden netto abgewickelt, wobei die Nettoforderungen oder Nettoverpflichtungen gemäss Meldung durch die entsprechende Börse in der Bilanz erfasst werden. Falls alle Voraussetzungen gegeben sind, kann die Bank von Netting-Vereinbarungen bei OTC-Kontrakten Gebrauch machen, die

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

nicht über eine Börse abgewickelt werden. Zu diesen Bedingungen zählen: Verträge mit derselben rechtlichen Gegenpartei, rechtlich durchsetzbare Verrechnungen fälliger Beträge, gemeinsame Fälligkeitsdaten sowie die Absicht, entsprechend der gängigen Praxis netto zu verrechnen. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von gehandelten Derivaten werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst, es sei denn, die Derivate sind im Rahmen von bestimmten Hedge-Accounting-Beziehungen gemäss der «Anmerkung 1a) 15) Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» als Absicherungsinstrumente designiert und werden entsprechend eingesetzt.

### Arten von Derivaten

UBS verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke. Mit dem Einsatz der folgenden Produkte engagiert sich die Bank im extensiven und volumenstarken Market Making und Kundengeschäft oder sogenannten Flow-Geschäft. Die Bewertungstechniken zur Bestimmung des Fair Value für jeden Produkttyp sind in Anmerkung 27c) beschrieben.

Die von der Bank eingesetzten Derivate lassen sich in die folgenden Hauptkategorien unterteilen:

- **Optionen und Warrants:** Optionen und Warrants sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer in der Regel das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu, beziehungsweise an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware/eines Rohstoffs zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Käufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Prämie. Es gibt auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Solche vertraglichen Vereinbarungen können auch als Warrants ausgestattet sein.
- **Swaps:** Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen.
- **Terminkontrakte und Futures:** Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen, ein Finanzinstrument oder Waren/Rohstoffe an einem zukünftigen Datum und zu einem festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures hingegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.
- **Währungsswaps:** Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen, die auf Basisbeträgen mit zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen beruhen, sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn und/oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit. Währungsswaps werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt.
- Die wichtigsten von der Bank verwendeten zugrunde liegenden Produkte sind:
  - **Zinskontrakte:** Zinsprodukte umfassen Zinsswaps, Swaptions sowie Caps und Floors.
  - **Kreditderivate:** Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS leistet die Sicherung kaufende Partei eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Käufer, falls ein vertraglich definiertes Kreditereignis im Zusammenhang mit einer Drittpartei (gemäss Vertrag) eintritt. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kreditereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Verpflichtungen der Kreditsicherheit des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird vertraglich definiert und unabhängig davon erbracht, ob der Käufer einen Verlust erlitten hat oder nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung beendet. Eine Darstellung der Kreditderivate findet sich in einem separaten Abschnitt weiter unten.
  - **Total Return Swaps (TRS):** TRS werden im Aktien- und Fixed-Income-Handel der Investment Bank eingesetzt, wobei die Basiswerte in der Regel aus Aktien- oder Fixed-Income-Indizes sowie Kredite oder Anleihen bestehen. Bei einem TRS zahlt eine Partei einen bestimmten festen oder variablen Zinssatz, während die andere Zahlungen leistet, die auf der Rendite eines Basiswertes, das heisst dem Gewinn oder Verlust und jeglicher Wertveränderung, beruhen.
  - **Devisenkontrakte:** Devisenkontrakte umfassen Kassa-, Forward- und Währungsswaps sowie Optionen und Warrants. Devisenterminkontrakte werden hauptsächlich für die Kunden sowie aus Handels- und Absicherungsgründen gekauft und verkauft.
  - **Beteiligungstitel/Indizes:** Die Bank verwendet Aktienderivate auf Einzeltitel, Indizes und Körbe mit Einzeltiteln und Indizes. Die verwendeten Indizes können auf einem gängigen Marktindex beruhen oder von UBS definiert werden. Zu den Produkttypen gehören börsennotierte Derivate, einschliesslich Optionen und Futures, Total Return Swaps sowie gängige Kontrakte, einschliesslich Terminkontrakte und exotische OTC-Kontrakte.
  - **Rohstoffkontrakte:** Der Handel der Bank mit Rohstoffderivaten umfasst den Commodity Index und das jüngst hinzugekommene Flow-Geschäft. Das Indexgeschäft wird im Kundenauftrag durchgeführt und umfasst börsengehandelte Fonds, OTC-Swaps und Optionen auf Rohstoffindizes. Die zugrunde liegenden Indizes umfassen Drittindizes und von UBS definierte Indizes, unter anderem den UBS Bloomberg Constant Maturity Commodity Index und die Dow Jones UBS Commodity Indices. Das anlegerbezogene Flow-Geschäft beinhaltet ETD und gängige OTC-Produkte, deren Basiswerte die Agrar-, Basismetall- und Energiesektoren abdecken. Das gesamte Flow-Geschäft wird in bar erfüllt. Eine physische Lieferung des Basiswertes findet nicht statt.
  - **Edelmetalle:** Die Bank verfügt über eine ausgewiesene Kompetenz im physischen und nicht physischen Rohstoffhandel, der sowohl das Flow-Geschäft als auch nicht gängige OTC-Produkte

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

te umfasst. Das Flow-Geschäft ist anlegerbezogen und beinhaltet ETD, gängige OTC- und bestimmte nicht gängige OTC-Produkte. Die OTC-Produkte umfassen Terminkontrakte, Swaps und Optionen. Das Geschäft mit nicht gängigen OTC-Kontrakten bezieht sich auf in bar zu erfüllende Terminkontrakte wie Non-Deliverable Forwards, das heisst, eine physische Lieferung des Basiswertes findet nicht statt.

### Einsatz von Derivaten bei UBS

#### Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen der Bank steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehende oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizieren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen. Beim Market Making werden Geld- und Briefkurse an andere Marktteilnehmer mit dem Ziel gestellt, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften. Das Eingehen von Positionen ist bei der Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen von Bedeutung. Dabei sollen vorteilhafte Entwicklungen von Preisen, Zinsen oder Indizes genutzt werden. Bei Arbitrage-Aktivitäten wird versucht, für ein bestimmtes Produkt Preisunterschiede zwischen verschiedenen Handelsplätzen oder die gleichen ökonomischen Faktoren in unterschiedlichen Produkten zu ermitteln, um daraus Gewinne zu erzielen.

#### Ausführliches Beispiel: Kreditderivate

UBS handelt aktiv am Fixed-Income-Markt, beispielsweise mit CDS und verwandten Produkten hinsichtlich einer Vielzahl von Wertpapieremittenten. Diese Aktivitäten kommen in erster Linie den Kunden von UBS (Market Making) zugute, werden in geringerem Mass aber auch von UBS genutzt, um für eigene Zwecke (Eigenhandel) neue Kreditengagements einzugehen.

Market-Making-Aktivitäten bestehen im Kauf und Verkauf von auf einzelne Gegenparteien bezogenen CDS, Index-CDS, Kredit-CDS und verwandten Cash-Instrumenten zur Erleichterung der kundenspezifischen Handelsgeschäfte. Der Eigenhandel besteht aus Geschäften mit auf einzelne Gegenparteien bezogenen CDS, Index-CDS und Kredit-CDS, um von Preisunterschieden zwischen verschiedenen Kreditinstrumenten (Anleihen, Krediten und Aktien) über den gesamten Investment-Grade-, High-Yield- und Emerging-Market-Bereich zu profitieren.

UBS nutzt CDS aktiv zur wirtschaftlichen Absicherung von gegenpartiespezifischen Kreditrisiken in ihrem zinstragenden Kreditportfolio und ausserbilanziellen Kreditportfolio (einschliesslich Kreditzusagen) mit dem Ziel, Konzentrationen in einzelnen Namen, Sektoren oder spezifischen Portfolios zu reduzieren. Ausserdem nutzt UBS CDS aktiv, um gegenpartiespezifische Kreditrisiken in ihren OTC-Derivatportfolios wirtschaftlich abzusichern, einschliesslich zum Fair Value designierter Finanzinstrumente.

UBS hat 2009 entsprechend den 2008 getroffenen strategischen Entscheidungen im CDS-Handel die Bandbreite und den Umfang des Eigenhandels und des Geschäfts mit strukturierten Risikotransferprodukten im Kreditbereich sowie der synthetischen Verbriefungen reduziert. 2010 führten Marktinnovationen und die Kundennachfrage nach entsprechenden Produkten zu einer Zunahme der Strukturierungsaktivitäten und einer Weiterführung des CDS-Flow-Handels der Bank. Zu diesen Aktivitäten zählen Market Making im Kundenauftrag in Bezug auf Indizes, Multi-Name-Indizes, Swap-Indexoptionen und First-to-Default-CDS-Produkte. Diese Produkte können Teil einer Struktur für Kunden sein, die bestimmte Risiken eingehen wollen.

Der Wert der gekauften und verkauften Absicherung ist für sich genommen kein Mass des von UBS eingegangenen Kreditrisikos. Die Gegenparteibeziehungen werden auf Basis des gesamten ausstehenden Kreditrisikos in Bezug auf CDS und andere Instrumente sowie auf bestehende Deckungsvereinbarungen beurteilt.

Per 31. Dezember 2010 betrug der Nominalbetrag der gekauften Absicherung insgesamt 1195 Milliarden Franken (39 Milliarden Franken und 17 Milliarden Franken positive beziehungsweise negative Wiederbeschaffungswerte) und der Nominalbetrag der verkauften Absicherung insgesamt 1118 Milliarden Franken (17 Milliarden Franken und 34 Milliarden Franken positive beziehungsweise negative Wiederbeschaffungswerte).

Die Kreditderivate von UBS werden im Allgemeinen ausserbörslich (OTC) gehandelt. 2009 wurden in den USA und in Europa verschiedene Initiativen lanciert, um im Hinblick auf eine Reduktion des Gegenpartierisikos zentralisierte Clearing-Lösungen für ausserbörsliche CDS (börsengehandelte Derivate) zu schaffen. UBS war 2010 gemeinsam mit anderen Händlern weiter aktiv an diesen Initiativen beteiligt.

Ein wesentlicher Anteil der Kreditderivate von UBS wird im Rahmen eines ISDA-MTA zwischen UBS und ihrer Gegenpartei gehandelt. Zudem werden die CDS-Transaktionen von UBS mittels standardisierter Formulare, welche die ISDA für die Branche herausgegeben hat, oder unter Einhaltung gleichwertiger, in einer massgeschneiderten Vereinbarung festgehaltener Bedingungen dokumentiert. Diese Formulare und Vereinbarungen basieren auf standardisierten Begriffen. Diese wiederum liegen den Marktkonventionen zugrunde, welche die Arten von Kreditereignissen festlegen, die bei einem CDS die Erbringung einer Leistung (das heisst eine Zahlung) nach sich ziehen.

Welche Kreditereignisse im Rahmen eines CDS eine Leistungserfüllung von UBS auslösen, wird zum Transaktionszeitpunkt zwischen den Parteien definiert. Dabei werden für fast alle Transaktionen Kreditereignisse festgelegt, die je nach Referenzeinheit, auf die sich die Transaktion bezieht, unter bestimmten Marktbedingungen anwendbar sind. Zu den in den Marktkonventionen vorgesehenen Kreditereignissen gehören «Insolvenz», «Zahlungsverzug», «Restrukturierung», «Vorzeitige Fälligkeit», und «Nichtanerkennung/Aufschub von Zahlungsverpflichtungen».

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Kreditderivate: Rückgriffsrechte

UBS benutzt als Grundlage für ihre Kreditderivatkontrakte standardisierte Verträge und Formulare. Diese Vereinbarungen und Formulare enthalten keine Rückgriffsrechte, die es UBS ermöglichen würden, von Drittparteien etwaige von UBS bezahlte Beträge zurückzufordern (dies ist der Fall beim Eintreten eines Kreditereignisses und wenn UBS im Rahmen eines CDS eine Zahlung leisten muss).

Eventualmerkmale von Verpflichtungen in Form von Derivaten

Auf Basis des Kreditratings von UBS per 31. Dezember 2010 wären im Rahmen bilateraler Abkommen mit gewissen Gegenparteien zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung von rund 0,7 Milliarden Franken und 1,9 Milliarden Franken erforderlich gewesen, falls die langfristigen Kreditratings von UBS um eine beziehungsweise zwei Ratingkategorien herabgestuft worden wären. Bei der Einschätzung ihrer Liquiditätsbedürfnisse erwägt UBS zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung, die im Falle einer Herabstufung ihrer langfristigen Kreditratings erforderlich wären.

Zur strukturellen Absicherung verwendete Derivate

UBS setzt Derivattransaktionen ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen, vorgesehene Transaktionen, Cashflows und Kreditrisiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich verbucht. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungstechnischen Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivattransaktionen können auch die Bedingungen als Absicherungsgeschäfte für Rechnungslegungszwecke erfüllen. Diese derivativen Transaktionen werden in den folgenden Abschnitten näher vorgestellt (Fair-Value-Absicherungen, Cashflow-Absiche-

rungen und Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb). Die Rechnungslegungsgrundsätze der Bank für als Absicherungsinstrumente designierte und verbuchte Derivate werden in «Anmerkung 1a) 15) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen» erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten vorkommen.

UBS engagiert sich zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos aus dem Tagesgeschäft auch in Zinsswaps und anderen Zinsderivaten (zum Beispiel Futures). Dabei wird jedoch kein Hedge Accounting angewandt. Die Bank setzt zur wirtschaftlichen Absicherung einer Reihe von Aktienhandelsstrategien überdies Aktien-Futures, Optionen und in geringerem Mass Swaps ein, um das zugrunde liegende Aktien- und das Volatilitätsrisiko von Aktien zu neutralisieren. Ausserdem hat die Bank CDS-Positionen aufgebaut, die wirtschaftliche Absicherungen für Kreditrisiken bieten (siehe Abschnitt Kreditderivate). Fair-Value-Veränderungen von Derivaten, die Teil von wirtschaftlichen Beziehungen sind, jedoch die Voraussetzungen für ein Hedge Accounting nicht erfüllen, werden im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst.

Fair-Value-Absicherungen

Die Fair-Value-Absicherungen der Bank bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, die festverzinsliche Instrumente (zum Beispiel langfristige festverzinsliche ausgegebene Schuldtitel) gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktzinsänderungen schützen. Per 31. Dezember 2010 belief sich der Fair Value der als Fair-Value-Absicherungen designierten ausstehenden Zinsderivate auf Forderungen von 1 171 Millionen Franken und Verpflichtungen von 46 Millionen Franken sowie per 31. Dezember 2009 auf Forderungen von 526 Millionen Franken und Verpflichtungen von 71 Millionen Franken.

Fair Value Hedge von Zinsrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Gewinne oder Verluste auf Absicherungsinstrumenten	402	(171)	778
Gewinne oder Verluste auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	(383)	182	(796)
Nettogewinn/(-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht	19	11	(18)

Die Bank sichert ausserdem ihr Fremdwährungsrisiko aus bestimmten zur Veräusserung verfügbaren nicht monetären Finanzanlagen ab, indem sie entweder die Kassakomponente des Devisenterminkontrakts oder die Schuldtitel verwendet, die auf dieselben Währungen lauten. Am 31. Dezember 2010 betrug der kumulierte Nominalwert der als Fair-Value-Absicherungen des Fremdwährungsrisikos designierten Absicherungsinstrumente 393 Millionen Franken (31. Dezember 2009: 386 Millionen Franken). Die ineffektiven Absicherungen hatten in den dargestellten Berichtsperioden keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung.

Fair-Value-Absicherungen von Zinsrisiken auf Portfolioebene

Die Bank wendet auch Fair Value Hedge Accounting von Zinsrisiken auf Portfolioebene an. Die Fair-Value-Veränderung der abgesicherten Geschäfte wird bilanziell getrennt von den abgesicherten Geschäften unter *Übrige Aktiven* erfasst. Der Fair Value der Verpflichtungen der nach dieser Methode designierten Absicherungsderivate belief sich per 31. Dezember 2010 auf 972 Millionen Franken und per 31. Dezember 2009 auf 956 Millionen Franken.

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

### Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene<sup>1</sup>

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Gewinne oder Verluste auf Absicherungsinstrumenten	35	(48)	(644)
Gewinne oder Verluste auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	(60)	11	688
<b>Nettogewinn/(-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht</b>	<b>(25)</b>	<b>(37)</b>	<b>44</b>

<sup>1</sup> Die Wirksamkeit des Hedges wird auf kumulativer Basis berechnet.

### Cashflow-Absicherungen von vorgesehenen Transaktionen

UBS ist Schwankungen der zukünftigen Zins-Cashflows auf Nichthandelsbeständen ausgesetzt, die variabel verzinst oder voraussichtlich refinanziert respektive wiederangelegt werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der künftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden für die Vermögenswerte und Verpflichtungen jedes Portfolios prognostiziert, wobei die vertraglichen Bindungen der Instrumente und andere relevante Faktoren wie die geschätzten Vorauszahlungen

und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der geschätzten Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios im Zeitablauf bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos der Bank, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von maximal 18 Jahren abgesichert wird.

Nachfolgend sind die prognostizierten Kapital-Cashflows zum 31. Dezember 2010 aufgeführt, welche die Basis für die zu erwartenden Zins-Cashflows bilden.

### Prognostizierter Cashflow

Mrd. CHF	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–10 Jahre	über 10 Jahre
Mittelzuflüsse	215	368	233	180	15
Mittelabflüsse	52	87	60	44	1
<b>Mittelflüsse, netto</b>	<b>163</b>	<b>281</b>	<b>173</b>	<b>136</b>	<b>14</b>

Sofern die Cashflow-Absicherungsbeziehung die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt, wird der effektive Teil der Fair-Value-Veränderungen des designierten derivativen Absicherungsinstruments im Eigenkapital verbucht. Diese Gewinne und Verluste werden vom Eigenkapital in das Ergebnis derselben Periode umklassiert, in dem sich die abgesicherten Cashflows auf die Erfolgsrechnung auswirken. Der ineffektive Teil der Fair-Value-Veränderungen der derivativen Absicherungsinstrumente wird direkt in der Erfolgsrechnung verbucht. Im Erfolg aus dem Handelsgeschäft resultierte 2010 aus ineffektiven Absicherungen ein Verlust von 22 Millionen Franken, 2009 ein Verlust von 183 Millionen Franken und 2008 ein Verlust von 108 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2010 entsprach der Fair Value der als Cashflow-Absicherung für erwartete Transaktionen designierten ausstehenden derivativen Forderungen von 5397 Millionen Franken und Verpflichtungen von 3392 Millionen Franken beziehungsweise per 31. Dezember 2009 Forderungen von 5180 Millionen Franken und Verpflichtungen von 2736 Millionen Franken.

Am Jahresende 2010 und 2009 wurden Gewinne von 18 Millionen Franken und 46 Millionen Franken im Zusammenhang mit abgelaufenen Zinsswaps im Eigenkapital erfasst. Dieser Betrag wird aus dem Eigenkapital ausgebucht, wenn die abgesicherten Cashflows Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung haben oder wenn die erwarteten Cashflows voraussichtlich nicht mehr eintreten. Infolge der Aufhebung von Zinsswaps wurde 2010 ein Nettogewinn von 28 Millionen Franken, 2009 ein Nettogewinn von 40 Millionen Franken und 2008 ein Nettogewinn von 49 Millionen Franken erfolgswirksam vom Eigenkapital in den Erfolg Zinsengeschäft umklassiert.

2008 sind aufgrund des geringeren Volumens von kurzfristigen Finanzinstrumenten einige der zuvor als Sicherungsbeziehung eingestuft erwarteten Cashflows als nicht mehr erwartet klassifiziert worden.

### Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

UBS wendet für bestimmte konsolidierte Nettoinvestitionen in Geschäftsbetriebe, deren Rechnungswährung auf US-Dollar lautet, Hedge Accounting an. Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die Fair Values von als Absicherungsinstrumente für Nettoinvestitionen designierten finanziellen Verpflichtungen (vorwiegend von UBS begebene strukturierte Produkte) auf 1,9 Milliarden Franken gegenüber 2,5 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung dieser Absicherungsinstrumente werden direkt im Eigenkapital erfasst, um allfällige Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung der Nettoinvestitionen in die Tochtergesellschaften zu kompensieren, die ebenfalls im Eigenkapital erfasst werden. 2010 und 2009 wurden in der Erfolgsrechnung keine Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe als ineffektiv verbucht.

### Vertragliche Fälligkeit von Derivaten, die als Absicherungsinstrumente bei Hedge-Accounting-Beziehungen dienen

Die vertraglichen Fälligkeiten von Derivaten, die als Absicherungsinstrumente bei Hedge-Accounting-Beziehungen dienen, sind für das Verständnis des zeitlichen Anfalls der Zahlungen entscheidend.

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

### Derivate im Rahmen von «Hedge Accounting»-Beziehungen (nicht abgezinste Mittelflüsse)

Mrd. CHF	Auf Sicht	Fällig innert eines Monats	Fällig innert 1 bis 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>Zinsswaps<sup>1</sup></b>							
Mittelzuflüsse	0	0	0	1	3	17	21
Mittelabflüsse	0	0	0	1	4	14	19
<b>Mittelflüsse, netto</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(1)</b>	<b>3</b>	<b>2</b>

<sup>1</sup> Zinsswaps werden brutto abgewickelt. Die Tabelle beinhaltet Mittelzu- und -abflüsse von allen Zinsswaps, die als Absicherungsgeschäfte designiert wurden, unabhängig davon, ob sie einen Vermögensstand oder eine Verbindlichkeit von UBS zum 31. Dezember 2010 darstellen.

### Risiken derivativer Finanzinstrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Arten von Anlageinstrumenten, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird vorwiegend als integrierender Bestandteil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zur Bewirtschaftung dieser Marktrisiken bei UBS sind im geprüften Abschnitt «Marktrisiken» dieses Berichts zu finden.

Derivattransaktionen werden mit zahlreichen Gegenparteien abgewickelt, mit denen UBS meist auch andere Geschäfte tätigt. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Konzerns gegenüber einer einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Kreditrisiken sind im geprüften Abschnitt «Kreditrisiken» dieses Berichts zu finden. Es ist zu beachten, dass die positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos von UBS darstellen können. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräftiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei. Zum Beispiel können zum einen die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen (potenzielles künftiges Risiko), und zum anderen kann das Kreditrisiko durch Netting-Rahmenvereinbarungen und bilaterale

Deckungsvereinbarungen mit Gegenparteien verringert werden. Diese Faktoren werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Die Wiederbeschaffungswerte, welche in der UBS-Konzernbilanz und in den Tabellen auf der nächsten Seite gezeigt werden, enthalten Verrechnungen im Einklang mit den IFRS-Bestimmungen (siehe Anmerkung 1a) 34)). Diese sind restriktiver als die Saldierungsbestimmungen der schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Der wesentliche Unterschied zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und IFRS ist, dass nach Ersteren Verrechnungen bei der Ausbuchung im Fall der Insolvenz durchsetzbar sind. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte auf Basis von Verrechnungen im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften (unter Einbezug von Barhinterlagen) werden am Ende der Tabellen auf der nächsten Seite dargestellt.

Die in den Tabellen aufgeführten Nominalbeträge stellen den Nominalwert der am Berichtsdatum ausstehenden Transaktionen dar, zeigen aber nicht notwendigerweise die zukünftigen Cash-flow-Beträge oder den aktuellen Fair Value der Instrumente an. Daher sind sie kein Indikator für die Kredit- oder Marktrisiken der Bank.

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting<sup>1</sup> (Fortsetzung)

Per	31.12.10					31.12.09 <sup>a</sup>				
	Total PW <sup>2</sup>	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit PW	Total NW <sup>3</sup>	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW	Andere Kontrakt- volumen <sup>4</sup>	Total PW <sup>2</sup>	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit PW	Total NW <sup>3</sup>	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW	Andere Kontrakt- volumen <sup>4</sup>
<i>Mrd. CHF</i>										
<b>Zinsinstrumente</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	1,9	1 320,7	2,3	1 233,6	0,0	2,1	1 308,0	2,1	1 265,6	0,0
Swaps	170,4	7 527,0	154,3	7 423,7	13 076,0	186,2	7 110,7	171,4	6 802,7	15 949,2
Optionen	31,2	785,3	32,5	822,8	0,0	25,9	543,2	29,4	611,8	0,0
Börsengehandelt:										
Futures					785,4					1 221,5
Optionen	0,0	61,7	0,0	69,7	0,0	0,0	1,3	0,0	1,3	0,0
Kundentransaktionen <sup>7</sup>	0,2		0,2			0,5		0,4		
<b>Total</b>	<b>203,7</b>	<b>9 694,7</b>	<b>189,3</b>	<b>9 549,8</b>	<b>13 861,4</b>	<b>214,7</b>	<b>8 963,2</b>	<b>203,3</b>	<b>8 681,4</b>	<b>17 170,7</b>
<b>Kreditinstrumente</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Credit Default Swaps	52,2	1 189,8	49,8	1 091,2	0,0	77,1	1 254,7	69,7	1 208,9	0,0
Total Rate of Return Swaps	3,5	6,1	1,3	4,2	0,0	1,5	5,7	0,9	5,4	0,0
Optionen und Warrants	0,1	11,9	0,1	9,5	0,0	0,0	9,3	0,0	6,6	0,0
<b>Total</b>	<b>55,8</b>	<b>1 207,8</b>	<b>51,2</b>	<b>1 104,9</b>	<b>0,0</b>	<b>78,6</b>	<b>1 269,6</b>	<b>70,6</b>	<b>1 220,9</b>	<b>0,0</b>
<b>Devisen</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	16,3	531,1	17,1	554,1	0,0	10,6	453,2	9,5	403,7	0,0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	88,5	2 279,9	97,0	2 190,5	0,0	80,5	2 279,8	85,8	2 209,6	0,0
Optionen	8,7	515,1	8,8	483,4	0,0	5,9	347,7	5,7	350,7	0,0
Börsengehandelt:										
Futures	0,0				9,0					1,5
Optionen	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0		1,5		0,1	0,0
Kundentransaktionen <sup>7</sup>	0,0		0,0			0,1		0,1		
<b>Total</b>	<b>113,5</b>	<b>3 326,1</b>	<b>123,0</b>	<b>3 228,1</b>	<b>9,0</b>	<b>97,1</b>	<b>3 082,2</b>	<b>101,1</b>	<b>2 964,1</b>	<b>1,5</b>
<b>Beteiligungstitel / Indizes</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	2,6	32,2	4,0	46,3	0,0	2,7	26,0	3,4	28,1	0,0
Optionen	8,1	67,1	8,7	81,6	0,0	7,0	80,8	9,5	73,7	0,0
Börsengehandelt:										
Futures					28,8					26,5
Optionen	3,8	106,7	3,7	111,0	0,0	4,6	108,5	4,7	120,5	0,0
Kundentransaktionen <sup>7</sup>	7,5		7,6			10,5		10,8		
<b>Total</b>	<b>22,0</b>	<b>206,0</b>	<b>24,0</b>	<b>238,9</b>	<b>28,8</b>	<b>24,8</b>	<b>215,3</b>	<b>28,4</b>	<b>222,3</b>	<b>26,5</b>

<sup>1</sup> Separat bilanzierte, eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. Das Total dieser PW beträgt 2,7 Mrd. CHF (zugrunde liegendes Kontraktvolumen 8,6 Mrd. CHF) und der NW 1,3 Mrd. CHF (zugrunde liegendes Kontraktvolumen 10,4 Mrd. CHF). <sup>2</sup> PW: positiver Wiederbeschaffungswert. <sup>3</sup> NW: negativer Wiederbeschaffungswert. <sup>4</sup> Forderungen, die aus Derivaten resultieren, werden in der Bilanz von UBS unter Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen erfasst: 0,7 Mrd. CHF (2009: 1,6 Mrd. CHF). Verpflichtungen, die aus diesen Derivaten resultieren, werden in der Bilanz von UBS unter Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen gegenüber Kunden aufgeführt: 2,7 Mrd. CHF (2009: 1,6 Mrd. CHF). <sup>5</sup> Veränderungen des Fair Value von erworbenen und veräusserten finanziellen Vermögenswerten zwischen dem Handels- und dem Erfüllungstag werden als Wiederbeschaffungswerte erfasst. <sup>6</sup> Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netting-Vereinbarungen (einschliesslich Barhinterlagen) im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften auf Basis des Konsolidierungskreises nach IFRS. <sup>7</sup> Kontraktvolumen von börsengehandelten Kundentransaktionen (Agenten Transaktionen) sind aufgrund ihres unterschiedlichen Risikoprofils nicht enthalten. <sup>8</sup> Kontraktvolumen per 31. Dezember 2009 für Zinsinstrumente, Devisen, Beteiligungstitel / Indizes und Warenkontrakte wurden korrigiert.

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting<sup>1</sup> (Fortsetzung)

Per	31.12.10					31.12.09 <sup>a</sup>				
	Total	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit PW <sup>2</sup>	Total	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW <sup>3</sup>	Andere Kontrakt- volumen <sup>4</sup>	Total	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit PW <sup>2</sup>	Total	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW <sup>3</sup>	Andere Kontrakt- volumen <sup>4</sup>
<i>Mrd. CHF</i>										
<b>Waren, inklusive Edelmetallen</b>										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	2,7	18,8	2,7	15,9	0,0	2,0	20,6	2,0	15,0	0,0
Optionen	1,5	19,2	1,7	15,4	0,0	1,9	21,7	1,9	22,7	0,0
Börsengehandelt:										
Futures					41,0					26,1
Optionen	0,0	0,7	0,0	1,2	0,0	0,0	1,9		1,9	0,0
Kudentransaktionen <sup>7</sup>	1,7		1,7			1,9		1,9		
<b>Total</b>	<b>5,9</b>	<b>38,7</b>	<b>6,0</b>	<b>32,5</b>	<b>41,0</b>	<b>5,9</b>	<b>44,2</b>	<b>5,8</b>	<b>39,6</b>	<b>26,1</b>
<b>Offene Käufe von finanziellen Aktiven<sup>5</sup></b>	<b>0,2</b>	<b>36,5</b>	<b>0,1</b>	<b>18,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,4</b>	<b>35,9</b>	<b>0,2</b>	<b>25,4</b>	
<b>Offene Verkäufe von finanziellen Aktiven<sup>5</sup></b>	<b>0,1</b>	<b>34,9</b>	<b>0,1</b>	<b>13,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>30,4</b>	<b>0,5</b>	<b>14,3</b>	
<b>Total derivative Finanzinstrumente, gemäss IFRS</b>										
<b>Netting</b>	<b>401,1</b>	<b>14 544,6</b>	<b>393,8</b>	<b>14 186,0</b>	<b>13 940,2</b>	<b>421,7</b>	<b>13 640,8</b>	<b>409,9</b>	<b>13 168,1</b>	<b>17 224,9</b>
Netting der Wiederbeschaffungswerte, gemäss Regeln zur Eigenmittelunterlegung	(301,5)		(301,5)			(313,2)		(313,2)		
Netting der Barhinterlagen	(36,5)		(23,9)			(37,2)		(32,7)		
<b>Total derivative Finanzinstrumente, gemäss Netting nach Regeln zur Eigenmittelunterlegung<sup>6</sup></b>	<b>63,1</b>		<b>68,3</b>			<b>71,3</b>		<b>64,1</b>		

<sup>1</sup> Separat bilanzierte, eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. Das Total dieser PW beträgt 2,7 Mrd. CHF (zugrunde liegendes Kontraktvolumen 8,6 Mrd. CHF) und der NW 1,3 Mrd. CHF (zugrunde liegendes Kontraktvolumen 10,4 Mrd. CHF). <sup>2</sup> PW: positiver Wiederbeschaffungswert. <sup>3</sup> NW: negativer Wiederbeschaffungswert. <sup>4</sup> Forderungen, die aus Derivaten resultieren, werden in der Bilanz von UBS unter Forderungen gegenüber Banken und Kudentransaktionen erfasst; 0,7 Mrd. CHF (2009: 1,6 Mrd. CHF). Verpflichtungen, die aus diesen Derivaten resultieren, werden in der Bilanz von UBS unter Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen gegenüber Kunden aufgeführt; 2,7 Mrd. CHF (2009: 1,6 Mrd. CHF). <sup>5</sup> Veränderungen des Fair Value von erworbenen und veräusserten finanziellen Vermögenswerten zwischen dem Handels- und dem Erfüllungstag werden als Wiederbeschaffungswerte erfasst. <sup>6</sup> Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netting-Vereinbarungen (einschliesslich Barhinterlagen) im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften auf Basis des Konsolidierungskreises nach IFRS. <sup>7</sup> Kontraktvolumen von börsengehandelten Kudentransaktionen (Agenten Transaktionen) sind aufgrund ihres unterschiedlichen Risikoprofils nicht enthalten. <sup>8</sup> Kontraktvolumen per 31. Dezember 2009 für Zinsinstrumente, Devisen, Beteiligungstitel / Indizes und Warenkontrakte wurden korrigiert.

Am 31. Dezember 2010 gehaltene erworben und verkaufte Kreditabsicherungen weisen nach Kontraktvolumen die folgenden Laufzeitenstrukturen auf: rund 10% haben eine Laufzeit von zwölf Monaten, rund 70% eine solche von ein bis fünf Jahren und rund 20% eine solche von über fünf Jahren. OTC-Zinskontrakte, die am 31. Dezember 2010 gehalten wurden, weisen nach Kontraktvolumen die folgende Fälligkeitsstruktur

auf: Rund 45% werden innerhalb von zwölf Monaten fällig, 33% innerhalb von ein bis fünf Jahren und 22% nach fünf Jahren. Zinskontrakte, die mit dem London Clearinghouse abgeschlossen wurden, werden unter «Andere Kontraktvolumen» ausgewiesen und aufgrund der vertraglichen Laufzeit des abgewickelten zugrunde liegenden Derivatkontrakts nach Fälligkeiten klassiert.

## Ausserbilanzgeschäfte

### Anmerkung 24 Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften

UBS erhält nicht in der Bilanz erfasste Wertschriften, die sie gemäss der unten stehenden Tabelle weiterverkaufen oder weiterverpfänden darf.

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Fair Value erhaltener Wertschriften, die weiterverkauft oder weiterverpfändet werden dürfen	573 852	528 856
als Sicherheit für Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-, Lending-Geschäfte, Kreditvereinbarungen sowie Derivat- und andere Transaktionen	571 970	515 314
in unbesicherten Securities-Borrowing-Geschäften	1 882	13 542
davon weiterverkauft oder weiterverpfändet	428 347	398 883
in Verbindung mit Finanzierungsaktivitäten	352 668	335 371
zur Deckung von Verpflichtungen aus Leerverkaufstransaktionen	54 975	47 469
in Verbindung mit Derivat- und anderen Transaktionen	20 705	16 043

### Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2010 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Bedingte Leasingzahlungen sowie

Kaufoptionen sind in den Leasingverträgen nicht enthalten. Die Leasingverpflichtungen beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Auch bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftige Leasingverträge.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Liegenschaften und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.10
<b>Verpflichtungen aus Operating Leasing</b>	
2011	862
2012	741
2013	646
2014	554
2015	464
2016 und später	1 818
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	5 085
Abzüglich: Mietertrag aus Untervermietungen aus unkündbaren Leasingverträgen	500
<b>Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto</b>	<b>4 585</b>

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Aufwand für Operating Leasing, brutto</b>	<b>1 057</b>	1 191	1 215
Mietertrag aus Untervermietungen	97	57	50
<b>Aufwand für Operating Leasing, netto</b>	<b>960</b>	1 134	1 165

Das Operating Leasing umfasst unkündbare langfristige Leasingverträge für Bürogebäude an den meisten UBS-Standorten. Per 31. Dezember 2010 überstiegen die Mindest-Leasingverpflichtungen für 12 Niederlassungen je 100 Millionen Franken.

## Zusätzliche Informationen

### Anmerkung 26 Kapitalerhöhung und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)

#### Wandlung der im März 2008 ausgegebenen Pflichtwandelanleihen

Am 5. März 2010 wurde die Pflichtwandelanleihe (Mandatory Convertible Note – MCN) mit einem Nominalwert von 13 Milliarden Franken mit Ausgabedatum März 2008 gewandelt. Die Pflichtwandelanleihe wurde von der Singapore Investment Corporation Pte. und einem Investor aus dem Mittleren Osten ge-

zeichnet. Gewandelt wurde die Anleihe zu einem Preis von 47.68 Franken pro Aktie. Demzufolge erhöhte UBS das Aktienkapital um 272 651 005 neue Aktien mit einem Nominalwert von 0.10 Franken pro Aktie aus dem bestehenden bedingten Kapital. Die MCNs wurden als Eigenkapitalinstrumente behandelt und somit in den Kapitalreserven berücksichtigt. Die Wandlung der MCNs führte zu einer Umklassierung von 27 Millionen Franken von den Kapitalreserven ins Aktienkapital.

### Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten

#### a) Bewertungsgrundsätze

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen, sachverständigen und voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte getauscht beziehungsweise Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten. Finanzinstrumente, die als zu Handelszwecken gehalten oder erfolgswirksam zum Fair Value designiert werden, oder finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräusserung verfügbar klassifiziert sind, werden in der Konzernrechnung zum Fair Value ausgewiesen. Alle Derivate werden zum Fair Value bewertet.

Fair Values werden anhand von Kursnotierungen in aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen bestimmt, sofern solche Notierungen verfügbar sind. Der Fair Value eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verpflichtung auf einem aktiven Markt entspricht dem aktuellen Geld- oder Briefkurs multipliziert mit der Anzahl Einheiten des gehaltenen Finanzinstruments. Umfasst ein Handelsbestand (Portfolio) sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verpflichtungen mit kompensierenden Marktrisiken, wird der Fair Value anhand der Bewertung der Brutto-Long- und -Short-Positionen zu den aktuellen mittleren Marktpreisen bestimmt. Dabei erfolgt auf Portfolioebene eine Anpassung der offenen Netto-Long- oder -Short-Position, um die Bewertung gegebenenfalls an den Geld- oder Briefkurs anzugleichen.

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Im Rahmen dieser Bewertungsmethoden und -modelle sind Schätzungen notwendig, deren Ausmass von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Unter Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren, wie Modellrisiken, in der Geld-/Briefkursspanne abgebildeten Liquiditätsrisiken und Kreditrisiken, Rechnung zu tragen. Aufgrund der bestehenden Fair-Value- und

Modell-Governance-Regelungen sowie der diesbezüglichen Kontrollen und Prozesse erachtet das Management diese Anpassungen als notwendig und angemessen, um den Wert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente korrekt auszuweisen.

Beim Abschluss einer Transaktion, bei der Inputvariablen nicht durch Marktbeobachtungen ermittelt werden können, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst, der in der Regel den besten Massstab für den Fair Value darstellt. Dieser kann jedoch vom Preis, der sich anhand des Bewertungsmodells ergibt, abweichen (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»). Zu welchem Zeitpunkt diese anfängliche Differenz des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst wird, hängt von den jeweiligen Bedingungen der einzelnen Transaktionen ab. Die Erfassung in der Erfolgsrechnung erfolgt jedoch spätestens, wenn sich die Variablen durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen.

#### Preismodelle und Bewertungsmethoden

Zu den am häufigsten verwendeten Preismodellen und Bewertungsmethoden gehören Discounted-Cashflow-, Relative-Value- und Optionspreismodelle. Mit Discounted-Cashflow-Modellen wird der Wert ermittelt, indem die erwarteten künftigen Cashflows von Vermögenswerten oder Verpflichtungen auf ihren Barwert diskontiert werden. Bei Relative-Value-Modellen wird der Wert anhand der Marktpreise ähnlicher Vermögenswerte oder Verpflichtungen bestimmt. Optionsmodelle umfassen wahrscheinkeitsbasierte Methoden wie Binomial- und Monte-Carlo-Modelle.

UBS stützt sich bei der Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten mit geringerer Komplexität wie Zins- und Währungsswaps auf allgemein anerkannte Bewertungsmodelle. Für komplexere Instrumente setzt UBS intern entwickelte Modelle ein, die zumeist auf Bewertungsmethoden basieren, die branchenweit als Standard gelten. Solche Bewertungsmodelle werden

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

vor allem bei Over-the-Counter-Derivaten (OTC), nicht börsenkotierten Beteiligungs- und Schuldtiteln (einschliesslich Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten) und anderen zum Fair Value bewerteten Schuldtiteln eingesetzt, für welche der Markt 2010 illiquid war. Falls vorhanden, werden am Markt beobachtbare Annahmen genutzt, die von ähnlichen Vermögenswerten in ähnlichen aktiven Märkten, von aktuellen Transaktionspreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder von anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Bei der Berechnung des Fair Value wird nur wenig bis kein Gewicht auf die Transaktionspreise gelegt, wenn kein aktiver Markt vorhanden ist und die Transaktionen nicht ordnungsgemäss (beispielsweise notleidende Papiere oder erzwungene Transaktionen) erfolgten. Bei Positionen, für die nur bestimmte oder keine beobachtbaren Referenzdaten verfügbar sind, justiert UBS die nicht beobachtbaren Marktdaten, welche in ihren Bewertungsmodellen verwendet werden, anhand historischer Erfahrungen und der Kenntnis der aktuellen Marktkonditionen. Als Annahmen und Inputparameter für Bewertungsmethoden und -modelle dienen Benchmark-Zinssätze, Kredit-spreads und andere Prämien, die bei der Bestimmung von Diskontierungssätzen eingesetzt werden, Anleihen- und Aktienkurse, Aktienindexpreise, Währungsumrechnungskurse, Marktvolatilitäten und Korrelationen.

Ein Modell liefert stets eine Schätzung oder eine Annäherung an einen Wert, der nicht mit Gewissheit ermittelt werden kann, und die verwendeten Bewertungsmethoden spiegeln zudem möglicherweise nicht immer alle Faktoren wider, die für die von UBS gehaltenen Positionen relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um die Kosten für die Glattstellung, das Kreditrisiko, die mit dem Modell verbundene Unsicherheit und die Handelsbeschränkungen abzubilden.

### Zinskurven

UBS verwendet verschiedene Zinskurven, um ihre Finanzinstrumente zu bewerten. Erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten werden anhand der UBS-Transferpreiskurve bewertet. Für die Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten wird die relevante Kurve des jeweiligen Geschäftsbereichs hinzugezogen. Dem ungesicherten Kreditrisiko wird durch normales Kreditrating und normale Reservebildungsmethoden Rechnung getragen. Zur Bewertung ungesicherter Derivate verwendet UBS normalerweise die Libor-Flat-Kurve, zur Bewertung gesicherter Derivate die Overnight-Indexswap-Kurve (OIS).

### Änderungen der Bewertungskurven

Seit Anfang 2010 wird zur Bewertung von gesicherten Derivaten nicht mehr auf die Libor-Flat-, sondern auf die OIS-Kurve abgestellt. Damit reagiert UBS auf eine veränderte Marktkonvention bezüglich der Bewertung von besicherten Derivaten und trägt dem Umstand Rechnung, dass die in der Regel auf Barhinterlagen bezahlten Zinsen sich an der OIS-Kurve orientieren. Der temporäre Effekt dieser prospektiv angewandten Schätzungsänderung auf das Konzernergebnis war nicht wesentlich.

### Kreditrisiko der Gegenparteien bei der Bewertung von OTC-Derivaten, Derivaten, die erfolgswirksam zum Fair Value designierte Vermögenswerte oder in gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind

Zur Bestimmung des Fair Value ist eine Anpassung der Kreditbewertungen (CVA) notwendig, um das mit OTC-Derivattransaktionen und das mit Derivaten, die erfolgswirksam zum Fair Value designierte Vermögenswerte oder in gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind, verbundene Kreditrisiko der Gegenparteien widerzuspiegeln. Dieser Betrag stellt den geschätzten Marktwert der Sicherungsmassnahmen dar, die zur Absicherung gegen das Kreditrisiko der Gegenparteien in UBS-OTC-Derivatportfolios und Derivaten, die erfolgswirksam zum Fair Value designierte Vermögenswerte oder gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind, erforderlich sind. Die CVA hängt von den erwarteten künftigen Risikopositionen, der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Einbringungsquote ab. Bei der Berechnung wird berücksichtigt, ob Sicherheiten, Saldierungsvereinbarungen oder Kündigungsmöglichkeiten vorhanden sind.

### UBS-eigene Kreditrisiken bei der Bewertung von derivativen finanziellen Verpflichtungen (negative Wiederbeschaffungswerte)

Der Konzern schätzt die Anpassungen für die eigene Kreditqualität (DVA), um das eigene Kreditrisiko in die Bewertung von Derivaten mit einzubeziehen. Hauptgrund hierfür ist die Angleichung an die oben beschriebene CVA-Methode. Die Berechnung berücksichtigt negative erwartete Risikoprofile für das Derivatportfolio, Sicherheiten, Saldierungsvereinbarungen, erwartete Markto-Market-Veränderungen sowie die Credit Default Spreads von UBS, um das UBS-Gegenparteirisiko aus Sicht der Inhaber von UBS-Schuldtiteln zu bestimmen.

Die so ermittelte DVA entspricht den theoretischen Kosten, die Gegenparteien für die Absicherung ihres UBS-Kreditrisikos entstehen, oder der Kreditrisikoreserve, die eine Gegenpartei für ihr UBS-Kreditrisiko angemessenerweise bilden müsste, wenn sie dieselbe Methode wie UBS für die Berechnung der CVA anwenden würde.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Zum 31. Dezember 2010 setzten sich die CVA und die DVA für derivative Finanzinstrumente (Wiederbeschaffungswerte) wie folgt zusammen:

	31.12.10	
Mrd. CHF	CVA <sup>1</sup>	DVA
<b>Kumulierter Gewinn/(Verlust)</b>	<b>(2,2)</b>	<b>0,5</b>
davon: CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Transaktionen auf negativer Basis	(1,1)	N/A
davon: CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen – übrige	(0,1)	N/A
davon: CVA für übrige Instrumente	(1,0)	N/A
<b>Gewinn/(Verlust) für das Geschäftsjahr endend am<sup>2</sup></b>	<b>1,0</b>	<b>0,2</b>
davon: CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Transaktionen auf negativer Basis	0,7	N/A
davon: CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen – übrige	0,1	N/A
davon: CVA für übrige Instrumente	0,2	N/A

<sup>1</sup> Beträge beinhalten keine Reserven gegenüber notleidenden Gegenparteien. <sup>2</sup> CVA-Beträge beinhalten keine Ablösungen.

### Das eigene Kreditrisiko von UBS bei der Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten

UBS berücksichtigt das eigene Kreditrisiko bei der Bewertung der erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten, wie es Marktteilnehmer tun würden. Die Effekte der Bewertung des eigenen Kreditrisikos schlagen sich nicht in den Bewertungen vollständig gesicherter Transaktionen und anderer Instrumente nieder, bei denen gemäss gängiger Marktpraxis keine Bewertung des eigenen Kreditrisikos erforderlich ist.

Die Berechnung der Kreditrisikoauswirkungen beruht auf der Transferpreiskurve (FTP-Kurve), die eine einzige Diskontierungsebene für ungesicherte finanzierte Instrumente innerhalb von UBS darstellt. UBS setzt die FTP-Kurve zur Bewertung ungesicherter und teilweise gesicherter zum Fair Value designierter Finanzierungen ein und legt sie auf Basis der Preise von neu emittierten UBS-Kassenobligationen für die entsprechenden Laufzeiten fest. Die FTP-Kurve gilt als Massstab für das Kreditrisiko, das den Aufschlag zum Ausdruck bringt, den die Markt-

teilnehmer für den Kauf von UBS-Kassenobligationen verlangen. Am Ende des Jahres wurde die Asset and Liability Management Revaluation Curve (ALMCR) durch die FTP-Kurve ersetzt. Dieser Wechsel hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung.

Die ALMCR wurde am Anfang des Jahres eingeführt und ersetzte die Kurve der nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (SDC). Sie berücksichtigte zusätzliche Marktinformationen kurz zuvor emittierter UBS-Schuldtitel und fasste die Bewertung und das Risikomanagement unterschiedlicher Verbindlichkeiten in einer einzigen Kurve zusammen. Zudem verbesserte UBS die Schätzungsmethoden für die Erstellung von Zinskurven in Nicht-USD-Währungen und für lange Laufzeiten (über 10 Jahre). Der temporäre Effekt dieser prospektiv angewandten Schätzungsänderung war ein Vorsteuerverlust von netto 133 Millionen Franken.

Zum 31. Dezember 2010 bzw. 2009 resultierten folgende Ergebnisse aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos für erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten (hauptsächlich ausgegebene strukturierte Produkte):

### Eigenes Kreditrisiko von finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Total Gewinn/(Verlust) für das Geschäftsjahr endend am	(548)	(2 023)	2 032
davon: nur auf Kreditspreadbewegungen bezogen	(470)	(1 958)	3 993
Kumulierter Gewinn	237	890	2 953

Die Beträge für das Geschäftsjahr bilden die Veränderungen im Jahresverlauf ab, während die kumulierten Beträge die kumulierten Veränderungen seit der erstmaligen Erfassung wiedergeben. Die Kreditrisikoveränderungen im Berichtszeitraum gliedern sich in zwei Kategorien: (1) Fair-Value-Veränderungen, die aus Veränderungen der UBS-Kreditspreads während der Periode resultieren, und (2) Auswirkungen von «Veränderungen des Volumens», das heisst Fair-Value-Veränderungen, die anderen Faktoren als dem Kreditspread zuzuschreiben sind, zum Beispiel

Rückzahlungen, Auswirkungen des Zeitverfalls, Zinssatzänderungen und Wertänderungen von Referenzinstrumenten von Drittanbietern. Die für das eigene Kreditrisiko ausgewiesenen Beträge werden überdies durch Wechselkursschwankungen beeinflusst.

Steigt der UBS-Kreditspread gegenüber dem Libor um einen Basispunkt an, ergibt dies einen voraussichtlichen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos in Höhe von rund 19,6 Millionen US-Dollar (18,3 Millionen Franken).

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### *Auswirkung des Marktliquiditätsrisikos auf die Fair-Value-Berechnung*

Fair-Value-Bestimmungen beinhalten die Auswirkungen des Marktliquiditätsrisikos an den entsprechenden Märkten. Das Marktliquiditätsrisiko ist das Risiko, dass ein Verlust entsteht, wenn die Risiken einer Position oder eines Portfolios neutralisiert werden, indem die Position liquidiert oder eine Gegenposition eingegangen wird. Eine Liquiditätsanpassung wird vorgenommen, um den erwarteten Kosten für die Sicherung offener Marktrisiko-positionen in einem Portfolio oder einer Position Rechnung zu tragen. Liquiditätsanpassungen sind Geld-/Briefkurs-Anpassungen, die jeweils für vorhandene offene Netto-Risiko-positionen vorgenommen werden, wenn das Modell, welches zur Bewertung herangezogen wird, zum mittleren Marktpreis kalibriert ist. Auf Modellen basierende Bewertungen berücksichtigen Liquiditäts- oder Risikoaufschläge entweder implizit (das heisst durch Justierung zu Marktpreisen, die entsprechende Aufschläge aufweisen) oder explizit.

### *Auswirkung von Modellunsicherheiten auf die Fair-Value-Berechnung*

Auf Unsicherheiten infolge der Nutzung modellbasierter Bewertungen wird in erster Linie mit Modellreserven reagiert. Diese Modellreserven spiegeln die Beträge wider, die UBS aufgrund angemessener verlässlicher Schätzwerte direkt von dem Bewertungsergebnis abzieht. Sie reflektieren die Unsicherheiten in den notwendigen Modellannahmen und Inputparametern. Um zu diesen Einschätzungen zu kommen, berücksichtigt UBS eine grosse Anzahl von Marktpraktiken und Einschätzungen dieser Unsicherheiten durch andere Marktteilnehmer. Die Modellreserven werden regelmässig anhand verfügbarer Informationen über Markttransaktionen, Bewertungshilfsmittel und andere Ereignisse überprüft.

### *Bewertungsverfahren*

Die Fair-Value- und Modell-Governance-Struktur von UBS beinhaltet zahlreiche Kontrollen und Sicherheitsprozesse, welche die Qua-

lität der in den Jahresabschluss einflussenden Fair-Value-Bewertungen maximieren sollen. Neue Produkte müssen von allen Gruppen, die relevant für das Risiko- und Finanz-Controlling sind, durchgesehen und genehmigt werden. Für die Bewertung aller Finanzinstrumente, die zum Fair Value ausgewiesen werden, sind die Geschäfte abschliessenden Bereiche zuständig. Die Validierung erfolgt durch unabhängige Risiko- und Finanz-Controlling-Abteilungen. Bei der Bewertung haben die die Geschäfte abschliessenden Bereiche die Verfügbarkeit und Qualität von externen Marktinformationen zu berücksichtigen. Sie haben zudem Begründungen und Hintergründe ihrer Fair-Value-Bestimmungen zu liefern. Eine unabhängige Preisverifikation wird durch die Produktüberwachungsgruppe durchgeführt, welche von den Geschäfte abschliessenden Bereichen unabhängig ist. Das Ziel dieser unabhängigen Preisverifikation ist es, die Fair-Value-Bestimmung anhand verfügbarer Marktinformationen zu erhärten. Durch den Vergleich der Fair-Value-Bestimmung der für die Geschäfte zuständigen Bereiche mit beobachtbaren Marktpreisen oder anderen unabhängigen Quellen kann der Grad der Bewertungsunsicherheit entsprechend dem Governance-Rahmenwerk eingeschätzt und gesteuert werden. Ein kritischer Aspekt der unabhängigen Preisverifikation ist die Beurteilung der Angemessenheit der Modelle und Inputannahmen, die den von Modellen abgeleiteten Fair-Value-Bestimmung zugrunde liegen. Modellergebnisse werden auch mit beobachtbaren Preisen und Marktniveaus des zu bewertenden Instruments verglichen. Mit dieser Kalibrierungsanalyse soll ermittelt werden, wie gut sich ein Modell und seine Inputparameter (die oft auf einer Kombination von Preisniveaus beobachtbarer Absicherungsinstrumente und schwer beobachtbarer Parameter beruhen) für die Bewertung eines bestimmten Produkts auf seinem Markt eignen. Eine unabhängige Modellüberprüfungsgruppe kontrolliert die Bewertungsmodelle von UBS regelmässig oder im Bedarfsfall und bewilligt deren Nutzung für spezifische Produkte. Die durchgeführten Bewertungskontrollen können dazu führen, dass die ursprüngliche Fair-Value-Bestimmung angepasst wird, um sie mit unabhängigen Marktinformationen oder den Rechnungslegungsvorschriften in Übereinstimmung zu bringen.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### b) Fair-Value-Hierarchie

Alle Finanzinstrumente, die zum Fair Value designiert werden, sind zum Jahresende einem von drei Fair-Value-Hierarchie-Levels zugewiesen. Entscheidend für die Einteilung ist der Parameter auf dem niedrigsten Level, der von Bedeutung ist, um den Fair Value des Produkts insgesamt zu bestimmen:

- Level 1 – Notierungen (nicht bereinigt) in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verpflichtungen;
- Level 2 – Bewertungsmethoden, für die alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt beobachtbar sind; und
- Level 3 – Bewertungsmethoden, die wesentliche Parameter einbeziehen, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

### Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmethoden<sup>1</sup>

	31.12.10				31.12.09			
Mrd. CHF	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Handelsbestände <sup>2</sup>	77,8	60,8	10,0	148,5	94,1	65,5	11,6	171,2
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	38,3	22,2	0,8	61,4	31,3	12,3	0,6	44,2
Positive Wiederbeschaffungswerte	3,6	385,1	12,4	401,1	4,0	393,8	23,8	421,7
davon Kontrakte mit:								
Zinsinstrumenten	0,9	201,5	1,3	203,8	0,8	213,7	0,6	215,1
Kreditderivaten		48,1	7,7	55,8		58,0	20,5	78,6
Devisen	0,3	112,2	1,0	113,5	0,3	95,9	0,9	97,1
Beteiligungstiteln / Indizes	2,3	17,5	2,4	22,2	2,9	20,5	1,7	25,1
Rohstoffen	0,0	5,8	0,0	5,9	0,0	5,8	0,1	5,9
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	0,8	7,3	0,5	8,5	0,8	9,2	0,3	10,2
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	52,9	21,0	0,9	74,8	74,3	6,1	1,4	81,8
<b>Total Aktiven</b>	<b>173,4</b>	<b>496,4</b>	<b>24,5</b>	<b>694,3</b>	<b>204,5</b>	<b>487,0</b>	<b>37,6</b>	<b>729,1</b>
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	42,9	11,8	0,3	55,0	33,5	13,6	0,4	47,5
Negative Wiederbeschaffungswerte	3,5	379,9	10,4	393,8	3,7	389,2	17,0	409,9
davon Kontrakte mit:								
Zinsinstrumenten	1,0	187,8	0,7	189,4	0,7	203,1	0,0	203,7
Kreditderivaten		44,9	6,2	51,1		55,8	14,7	70,6
Devisen	0,3	120,9	1,8	123,0	0,3	99,4	1,4	101,1
Beteiligungstiteln / Indizes	2,2	20,5	1,5	24,2	2,8	25,0	1,0	28,7
Rohstoffen	0,0	5,8	0,1	6,0	0,0	5,8	0,0	5,8
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	0,0	86,7	14,0	100,8	0,0	102,4	10,3	112,7
Übrige Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen <sup>3</sup>		18,1		18,1		21,6		21,6
<b>Total Passiven</b>	<b>46,4</b>	<b>496,5</b>	<b>24,7</b>	<b>567,6</b>	<b>37,2</b>	<b>526,8</b>	<b>27,7</b>	<b>591,7</b>

<sup>1</sup> Separat bilanzierte, eingebettete Derivate, die in derselben Bilanzposition wie der Basisvertrag ausgewiesen werden, sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt. Per 31. Dezember 2010 wurden netto negativ 1,7 Mrd. CHF zum Fair Value bewertete eingebettete Derivate in ausgegebene Schuldtitel als Level 3 und netto positiv 0,3 Mrd. CHF als Level 2 klassifiziert. <sup>2</sup> Handelsbestände beinhalten keine Edelmetalle und andere Waren und Rohstoffe. <sup>3</sup> Mit Wirkung ab dem 31. Dezember 2010 sind die übrigen Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen unter den übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Die Vergleichsperiode wurde angepasst.

Eine detaillierte Aufstellung der Instrumente in den Handelsbeständen und der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen entsprechend den Fair-Value-Hierarchien findet sich in Anmerkung 11 beziehungsweise 13.

### Übertragungen zwischen Level 1 und Level 2 der Fair-Value-Hierarchie

Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte von ungefähr 0,8 Milliarden Franken, von denen 0,6 Milliarden Franken Beteiligungsinstrumente sind, und zu Handelszwecken gehaltene Verpflichtungen von ungefähr 0,2 Milliarden Franken, von denen beinahe alle Beteiligungsinstrumente aus Leerverkäufen sind, wurden aufgrund vermehrter Handelsaktivitäten beziehungsweise erhöhter Handelsvolumen von Level 2 auf Level 1 übertragen.

Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte und Verpflichtungen von rund 1,5 Milliarden Franken beziehungsweise rund 0,6 Milliarden Franken wurden von Level 1 auf Level 2 übertragen. Die Vermögenswerte bestanden weitgehend aus Beteiligungsinstrumenten (0,8 Milliarden Franken) und Staatsanleihen (0,2 Milliarden Franken). Die zu Handelszwecken gehaltenen Verpflichtungen bestanden weitgehend aus in Leerverkäufen eingesetzten Schuldinstrumenten (0,5 Milliarden Franken). Diese von Level 1 zu Level 2 übertragenen Vermögenswerte und Verpflichtungen erreichten nicht die durchschnittliche Marktaktivität, die UBS für einen aktiven Markt als notwendig erachtet.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### Bewegungen bei Level-3-Instrumenten

Die unten stehende Tabelle beinhaltet die fortgeschriebenen Bilanzwerte der bedeutenden Klassen von Finanzinstrumenten mit Level-3-Einstufung.

### Veränderungen bei Level-3-Instrumenten sowie Gewinne / Verluste aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level-3-Instrumenten

	Handelsbestände (inkl. der als Sicherheit verpfändeten Handelsbestände) <sup>1</sup>	Derivate <sup>1</sup>		Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert
		Positive Wiederbeschaffungs- werte	Negative Wiederbeschaffungs- werte	
<i>Mrd. CHF</i>				
<b>Stand am 31. Dezember 2008</b>	16,9	37,8	35,0	10,3
<b>Total in der Erfolgsrechnung verbuchte Gewinne / (Verluste)</b>	<b>(3,9)</b>	<b>(13,0)</b>	<b>(15,4)</b>	<b>(1,7)</b>
Erfolg Handelsgeschäft	(3,7)	(12,8)	(15,0)	(1,1)
Übrige	(0,2)	(0,2)	(0,4)	(0,6)
<b>Käufe, Verkäufe, Emissionen und Abwicklung</b>	<b>(6,3)</b>	<b>(9,6)</b>	<b>(8,6)</b>	<b>(4,6)</b>
Käufe	5,6	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	(11,9)	0,0	0,0	0,0
Emissionen	0,0	7,3	5,3	2,7
Abwicklung	0,0	(16,9)	(13,9)	(7,3)
<b>Übertragungen in oder aus Level 3</b>	<b>5,4</b>	<b>6,3</b>	<b>3,5</b>	<b>5,3</b>
Übertragungen in Level 3	12,5	26,0	22,7	8,0
Übertragungen aus Level 3	(7,1)	(19,7)	(19,2)	(2,7)
<b>Währungsumrechnung</b>	<b>0,1</b>	<b>2,2</b>	<b>2,5</b>	<b>1,0</b>
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>12,2</b>	<b>23,8</b>	<b>17,0</b>	<b>10,3</b>
<b>Total für die Periode in der Erfolgsrechnung verbuchte Gewinne / (Verluste) aus am Ende der Berichtsperiode 2009 gehaltenen Level-3-Instrumenten</b>	<b>(0,5)</b>	<b>(9,3)</b>	<b>8,7</b>	<b>(0,7)</b>
Erfolg Handelsgeschäft	(1,0)	(9,4)	8,8	(0,7)
Übrige	0,5	0,1	(0,1)	0,0
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>12,2</b>	<b>23,8</b>	<b>17,0</b>	<b>10,3</b>
<b>Total in der Erfolgsrechnung verbuchte Gewinne / (Verluste)</b>	<b>0,2</b>	<b>1,2</b>	<b>1,8</b>	<b>0,3</b>
Erfolg Handelsgeschäft	(0,2)	1,1	1,8	0,1
Übrige	0,4	0,1	0,0	0,2
<b>Käufe, Verkäufe, Emissionen und Abwicklung</b>	<b>0,0</b>	<b>(7,0)</b>	<b>(5,4)</b>	<b>(1,4)</b>
Käufe	3,7	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	(3,7)	0,0	0,0	0,0
Emissionen	0,0	1,6	1,4	3,3
Abwicklung	0,0	(8,6)	(6,8)	(4,7)
<b>Übertragungen in oder aus Level 3</b>	<b>(0,4)</b>	<b>(2,7)</b>	<b>(1,1)</b>	<b>4,7</b>
Übertragungen in Level 3	2,4	1,6	1,8	5,8
Übertragungen aus Level 3	(2,8)	(4,3)	(2,9)	(1,1)
<b>Währungsumrechnung</b>	<b>(1,0)</b>	<b>(3,0)</b>	<b>(1,9)</b>	<b>0,1</b>
<b>Stand am 31. Dezember 2010</b>	<b>10,8</b>	<b>12,4</b>	<b>10,4</b>	<b>14,0</b>
<b>Total für die Periode in der Erfolgsrechnung verbuchte Gewinne / (Verluste) aus am Ende der Berichtsperiode 2010 gehaltenen Level-3-Instrumenten</b>	<b>0,2</b>	<b>1,2</b>	<b>(1,8)</b>	<b>(0,3)</b>
Erfolg Handelsgeschäft	(0,2)	1,1	(1,8)	(0,1)
Übrige	0,4	0,1	0,0	(0,2)

<sup>1</sup> Wurden Finanzinstrumente während der Perioden neu als Level 3 oder nicht mehr als Level 3 eingestuft, wird dies angezeigt, als ob das Finanzinstrument zu Beginn des Geschäftsjahres, in dem die Bewegung stattfand, im neuen Level gewesen wäre.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### Wesentliche Veränderungen bei Level-3-Instrumenten

Per 31. Dezember 2010 wurden hauptsächlich die nachfolgenden Finanzinstrumente mit Bewertungsmethoden bewertet, die auf im Wesentlichen nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern (Level 3) basieren:

- strukturierte Zins- und Kreditgeschäfte, einschliesslich massgeschneiderter Collateralized Debt Obligations (CDOs) und Collateralized Loan Obligations (CLOs);
- amerikanische RLNs;
- Finanzinstrumente mit Bezug zum US-amerikanischen Subprime-Wohnhypotheken- und Gewerbeimmobilienmarkt;
- Unternehmensanleihen und Corporate Credit Default Swaps (CDS);
- Equity Linked Notes, welche von UBS ausgegeben wurden;
- handelbare Kredite.

### Handelsbestände

Insgesamt wurden für 2,4 Milliarden Franken beziehungsweise 2,8 Milliarden Franken Handelsbestände in und aus Level 3 umklassiert. Von den Umklassierungen in Level 3 entfielen rund 1,1 Milliarden Franken auf bestimmte Unternehmensanleihen, bei welchen aufgrund der Beobachtbarkeit des Markts keine unabhängige Preisverifikation möglich war. Des Weiteren wurden handelbare Kredite in Höhe von 0,6 Milliarden Franken auf Level 3 übertragen, da die Handelstätigkeit abnahm und keine unabhängigen Quellen mehr verfügbar waren. Auch wurden Staatsanleihen in fremder Währung im Umfang von 0,4 Milliarden Franken in Level 3 umklassiert, weil keine unabhängigen Preisquellen zur Verifikation der Fair Values mehr vorhanden waren. Aus Level 3 umklassiert wurden Unternehmensanleihen von 1,5 Milliarden Franken, wovon 1,3 Milliarden Franken auf kündbare Anleihen entfielen. Zudem wurden CLOs von 0,7 Milliarden Franken sowie Finanzinstrumente mit Bezug zum asiatischen Immobilienmarkt von 0,2 Milliarden Franken aus Level 3 übertragen, da unabhängige Preisquellen verfügbar waren und zur Verifikation der Fair Values verwendet wurden.

Im Geschäftsjahr wurden Level-3-Handelsbestände im Umfang von 3,7 Milliarden Franken erworben. Diese Käufe beinhalteten handelbare Kredite von 0,9 Milliarden Franken, Unternehmensanleihen von 0,9 Milliarden Franken, Finanzinstrumente mit Bezug zum Gewerbeimmobilienmarkt von 0,6 Milliarden Franken, Beteiligungsinstrumente von 0,4 Milliarden Franken, Asset-Backed Bonds von 0,3 Milliarden Franken und Finanzinstrumente mit Bezug zum europäischen Immobilienmarkt von 0,2 Milliarden Franken.

Verkäufe und Erfüllungen von Level-3-Handelsbeständen beliefen sich auf 3,7 Milliarden Franken. Davon entfielen 1,1 Milliarden Franken auf Unternehmensanleihen, 0,8 Milliarden Franken auf handelbare Kredite, 0,4 Milliarden Franken auf Asset-Backed Bonds, 0,4 Milliarden Franken auf Finanzinstrumente mit Bezug zum US-Immobilienmarkt sowie je 0,2 Milliarden Franken auf Finanzinstrumente mit Bezug zum asiatischen Immobilienmarkt und zu Rohstoffen.

### Derivative Finanzinstrumente

Die in Level 3 umklassierten derivativen Finanzinstrumente umfassten positive Wiederbeschaffungswerte von 1,6 Milliarden Franken sowie negative Wiederbeschaffungswerte von 1,8 Milliarden Franken. Die Umklassierungen aus Level 3 beinhalteten positive Wiederbeschaffungswerte von 4,3 Milliarden Franken sowie negative Wiederbeschaffungswerte von 2,9 Milliarden Franken.

Die Umklassierungen in positive Wiederbeschaffungswerte in Level 3 umfassten in erster Linie Handelsgeschäfte mit strukturierten exotischen Titeln von 0,6 Milliarden Franken (Skew und Volatilität konnten nicht mehr verifiziert werden), massgeschneiderte CDOs, denen strukturierte Kredite zugrunde liegen, von 0,5 Milliarden Franken (beschränkte Vergleichbarkeit eines Teils unseres Portfolios mit den verfügbaren unabhängigen Marktdaten zur Korrelation) und CDS-Positionen von 0,3 Milliarden Franken (keine unabhängige Verifikation der Kreditkurven und Einbringungsquoten mehr möglich). Die Umklassierungen in negative Wiederbeschaffungswerte in Level 3 umfassten hauptsächlich Handelsgeschäfte mit strukturierten exotischen Titeln von 0,6 Milliarden Franken, massgeschneiderte CDOs, denen strukturierte Kredite zugrunde liegen, von 0,3 Milliarden Franken, CDS auf Collateralized Loan Obligations von 0,3 Milliarden Franken, Aktienoptionen von 0,2 Milliarden Franken (nicht mehr beobachtbare Volatilität für langfristige Positionen) und CDS auf Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS) von 0,1 Milliarden Franken (schwindende Verlässlichkeit unabhängiger Marktdaten für Basiswerte).

Seit Anfang 2010 erachtet UBS Inputdaten für eine Position als beobachtbar, wenn ein Gegengeschäft im selben Umfang besteht, die das mit diesen Inputdaten verbundene Kursrisiko weitgehend aufhebt. In der Folge wurden positive Wiederbeschaffungswerte in Höhe von insgesamt 2,2 Milliarden Franken aus Level 3 umklassiert. Davon waren die folgenden Finanzinstrumente betroffen: Super-Senior-Subprime-CDOs von 1,2 Milliarden Franken, CDS auf Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) aus dem Subprime-Segment von 0,6 Milliarden Franken, CDOs von 0,2 Milliarden Franken und CDS auf CMBS von 0,1 Milliarden Franken. Des Weiteren wurden die folgenden Instrumente aus Level 3 übertragen: CDS auf Subprime-RMBS von 0,8 Milliarden Franken (zunehmende Verlässlichkeit unabhängiger Marktdaten für Basiswerte), massgeschneiderte CDOs, denen strukturierte Kredite zugrunde liegen, von 0,7 Milliarden Franken (bessere Vergleichbarkeit eines Teils unseres Portfolios mit den verfügbaren unabhängigen Marktdaten zur Korrelation) und CDS auf Unternehmensanleihen von 0,3 Milliarden Franken (unabhängige Verifikation der Kreditspreads und Einbringungsquoten möglich). Die Umklassierungen der negativen Wiederbeschaffungswerte aus Level 3 berücksichtigen die Neueinschätzung von UBS, dass Gegengeschäfte eine Übertragung in Level 2 begründen können. Der Effekt betrug insgesamt 2,2 Milliarden Franken. Davon waren die folgenden Finanzinstrumente

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

betroffen: Super-Senior-Subprime-CDOs von 1,2 Milliarden Franken, CDS auf Subprime-RMBS von 0,6 Milliarden Franken, CDOs von 0,2 Milliarden Franken und CDS auf CMBS von 0,1 Milliarden Franken. Ausserdem wurden CDS auf Unternehmensanleihen von 0,3 Milliarden Franken aus Level 3 umklassiert.

Die Nettoemissionen und -käufe von positiven Wiederbeschaffungswerten in Level 3 betrugen 1,6 Milliarden Franken. Davon entfielen unter anderem 0,8 Milliarden Franken auf Aktienoptionen, 0,4 Milliarden Franken auf massgeschneiderte CDOs, denen strukturierte Kredite zugrunde liegen, sowie 0,1 Milliarden Franken auf strukturierte Zinspositionen. Die Nettoemissionen und -käufe von negativen Wiederbeschaffungswerten in Level 3 beliefen sich auf 1,4 Milliarden Franken. Massgeschneiderte CDOs, denen strukturierte Kredite zugrunde liegen, machten 0,9 Milliarden Franken aus, Aktienoptionen 0,2 Milliarden Franken und strukturierte Zinspositionen 0,1 Milliarden Franken.

Die Glatstellung von positiven Wiederbeschaffungswerten in Level 3 betrugen 8,6 Milliarden Franken. Diese umfassten hauptsächlich strukturierte Kredite von 3,0 Milliarden Franken, Super-Senior-Subprime-CDOs von 1,5 Milliarden Franken, Asset-Backed-CDS von 0,7 Milliarden Franken, CDS auf Subprime-RMBS von 0,6 Milliarden Franken, Aktienoptionen von 0,6 Milliarden Franken sowie CMBS im US-Gewerbeimmobilienmarkt von rund 0,5 Milliarden Franken. Die Nettoverkäufe und -glatstellungen von negativen Wiederbeschaffungswerten in Level 3 betrugen 6,8 Milliarden Franken. Davon entfielen 2,7 Milliarden Franken auf massgeschneiderte CDOs, denen strukturierte Kredite zugrunde liegen, 0,8 Milliarden Franken auf Auction-Rate-Security-Terminkaufvereinbarungen, 0,6 Milliarden Franken auf Unternehmensanleihen-CDOs, 0,6 Milliarden Franken auf strukturierte Zinsgeschäfte, 0,6 Milliarden Franken auf CDS auf Subprime-RMBS und 0,5 Milliarden Franken auf Subprime-Super-Senior-CDOs.

### Erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten

Die Umklassierungen von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten in Level 3 betrugen 5,8 Milliarden Franken. Sie umfassten primär gesicherte Anleihen von 2,1 Milliarden Franken (Fehlen direkt vergleichbarer Transaktionsdaten), strukturierte Rates-Linked Notes von 1,9 Milliarden Franken (keine unabhängige Prüfung der Volatilität des eingebetteten Derivats möglich) und Equity-Linked Notes von 1,3 Milliarden Franken (keine unabhängige Verifikation der Volatilität der eingebetteten Aktienoption mehr möglich).

Die Umklassierungen von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten aus Level 3 beliefen sich auf 1,1 Milliarden Franken. Sie umfassten Equity-Linked Notes von 0,5 Milliarden Franken und strukturierte Rates-Linked Notes von 0,5 Milliarden Franken, für welche die Volatilität der eingebetteten Option unabhängig verifiziert wurde.

Die Nettoemissionen von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten in Level 3 beliefen sich auf 3,3 Milliarden Franken. Sie umfassten hauptsächlich Equity-Linked Notes von 1,6 Milliarden Franken, strukturierte Rates-Linked Notes von 1,2 Milliarden Franken und Credit-Linked Notes von 0,4 Milliarden Franken. Die Nettoglatstellungen von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten in Level 3 beliefen sich auf 4,7 Milliarden Franken. Sie umfassten hauptsächlich Equity-Linked Notes von 2,4 Milliarden Franken, strukturierte Rates-Linked Notes von 1,4 Milliarden Franken und Credit-Linked Notes von 0,4 Milliarden Franken.

### Informationen zur Sensitivität

#### Sensitivität von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Level 3

In den Fair-Value-Kalkulationen von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten sind auch jene eingeschlossen, bei denen ausschliesslich oder teilweise Bewertungsmethoden angewandt wurden, die auf Annahmen basieren, welche nicht durch an Märkten beobachtbare Preise, Zinsen oder andere Inputparameter gestützt werden. Zudem können mit einer Bewertung Unsicherheiten verbunden sein. Diese ergeben sich aus der Wahl der Bewertungsmethode oder des Bewertungsmodells, den diesen Modellen zugrunde liegenden Annahmen, dem Ausmass der fehlenden Beobachtbarkeit von Inputparametern oder anderen Faktoren, welche die Bewertungsmethode oder das Bewertungsmodell beeinflussen.

Um aufzuzeigen, wie sich ein Wechsel von nicht beobachtbaren Inputparametern zu nachvollziehbaren möglichen alternativen Annahmen auswirkt, führte UBS eine Sensitivitätsanalyse ihrer Level-3-Finanzinstrumente durch, die nach einer modellbasierten Methode bewertet werden und für die wesentliche Modellvariablen nicht an den Märkten beobachtet werden können, an welchen die zugrunde liegenden Produkte gehandelt werden. Die Fair Values von Wertschriften und Ausleihungen, bei denen die Bewertung nach einer modellbasierten Methode erfolgte, wurden per 31. Dezember um 2 bis 20 Prozent angepasst, wie dies die Kontrollfunktionen für das jeweilige Produkt nach sachbezogenen Beurteilungskriterien als angemessen erachteten. Die Kontrollfunktionen wenden Verfahren an, um die Angemessenheit der Bewertungsannahmen der Bank zum Bilanzstichtag zu beurteilen. Bei allen anderen Level-3-Finanzinstrumenten wurden jeweils die wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter ermittelt und die Fair-Value-Schätzungen an alternative Annahmen angepasst, die als für die Märkte angemessen erachtet werden, an denen die Instrumente ausgeübt werden können.

Die Cash-Instrumente, auf die in der nachstehenden Tabelle verwiesen wird, beziehen sich auf die Bestände an Long- und gegebenenfalls Short-Positionen der jeweiligen Vermögenswerte. Zum Zweck der nachstehenden Tabelle umfassen die derivativen Finanzinstrumente positive und negative Wiederbeschaffungs-

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

werte sowie ausgegebene Schuldtitel mit Aktien- oder Zinsderivateigenschaften, die in der Bilanz von UBS als erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten ausgewiesen werden. Für alle Instrumente gilt, dass unter günstigen Bewertungsänderungen eine Wertzunahme der Vermögenswerte und eine Wertabnahme der Verbindlichkei-

ten zu verstehen ist, die aus der Anwendung des entsprechenden Sensitivitätsprozentsatzes resultiert. Ungünstige Bewertungsänderungen beinhalten eine Wertabnahme der Vermögenswerte und eine Wertzunahme der Verbindlichkeiten, die sich aus der Anwendung des entsprechenden Sensitivitätsprozentsatzes auf die jeweiligen Finanzinstrumente ergeben.

Per	31.12.10	
	Günstige Bewertungs- änderungen	Ungünstige Bewertungs- änderungen
<i>Mrd. CHF</i>		
<b>Cash-Instrumente</b>		
Verbriefte Hypotheken	0,3	(0,3)
Schuldtitel	0,2	(0,2)
Handelbare Kredite	0,1	(0,1)
<b>Total Cash-Instrumente</b>	<b>0,6</b>	<b>(0,6)</b>
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>		
Aktienderivate	0,4	(0,4)
Zinsderivate	0,7	(0,7)
Kreditderivate	0,1	(0,1)
<b>Total derivative Finanzinstrumente</b>	<b>1,2</b>	<b>(1,2)</b>

### c) Bewertungsmethoden nach Produkt

Dieser Abschnitt beinhaltet eine Beschreibung der wichtigsten Produktkategorien und der entsprechenden Methoden, auf die sich die Bank bei ihrer Bewertung stützt.

#### Staats- und Unternehmensanleihen, Wechsel und Kredite

Staatsanleihen und Wechsel werden grundsätzlich an liquiden Märkten mit Kursnotierung aktiv gehandelt. Sind keine Marktpreise verfügbar, werden die Wertschriften anhand von Zinskurven ähnlicher Emissionen bewertet.

Unternehmensanleihen werden zu Marktpreisen bewertet, die auf kurz zuvor abgewickelten Transaktionen oder Broker- oder Händlernoteierungen beruhen. Ist kein direkt vergleichbarer Preis verfügbar, werden die Anleihen anhand der Renditen anderer, vom selben Emittenten ausgegebener Wertschriften bewertet oder unter Berücksichtigung von Rang, Laufzeit und Liquidität mit ähnlichen Wertschriften verglichen. Bei illiquiden Wertschriften können Kreditmodelle herangezogen werden, welche die Merkmale der Wertschriften berücksichtigen und Cashflows unter Einbezug der beobachtbaren oder impliziten Kreditspreads und der aktuellen Zinsen diskontieren.

Zum Fair Value erfasste Kredite werden zu Marktpreisen bewertet, die auf kurz zuvor abgewickelten Transaktionen oder Dealerpreisen beruhen. Bei illiquiden Ausleihungen, für die keine Marktpreise verfügbar sind, werden alternative Bewertungsmethoden herangezogen, wie Relative-Value-Benchmarking auf Basis von Preisen, die von Schuldinstrumenten in vergleichbaren Unternehmen abgeleitet werden.

Das Portfolio der Unternehmensausleihungen wird entweder anhand direkt beobachtbarer Marktpreise, die in der Regel von Konsenspreisanbietern stammen, oder anhand eines Credit-Default-Swap-Preismodells bewertet, in das die Kreditspreads, Einbringungsquoten und Zinsen einfließen.

#### Beteiligungstitel, Hedge-Fund- und Anlagefondsanteile, Wandelanleihen und Optionen

Die meisten Beteiligungstitel werden an öffentlichen Börsen gehandelt, wo notierte Preise leicht und regelmässig erhältlich sind.

Hedge Funds werden auf der Grundlage ihrer veröffentlichten Nettoinventarwerte (NAVs) zum Fair Value bewertet. Bei der Bestimmung des endgültigen Fair Value berücksichtigt die Bank die Verfügbarkeit der Fonds-NAVs oder die für diese Fondsanteile geltenden Rücknahmebeschränkungen.

Wandelanleihen werden grösstenteils anhand beobachtbarer Preise bewertet, die aufgrund der Handelshäufigkeit am Markt im Allgemeinen verfügbar sind.

Anlagefondsanteile werden vornehmlich an Börsen mit Kursnotierungen in liquiden Märkten gehandelt. Sind keine Marktpreise erhältlich, können diese Instrumente auf der Grundlage ihres Nettoinventarwerts (NAV) bewertet werden.

UBS hält sowohl börsengehandelte Optionen (ETOs) als auch ausserbörslich gehandelte (OTC) Optionen. Die Preise von ETOs lassen sich im Allgemeinen durch Marktbeobachtungen ermitteln. Zur Beurteilung ihres Fair Value zieht die Bank Marktpreise heran.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

OTC-Optionen werden anhand von branchenüblichen oder intern entwickelten Modellen bewertet.

### Residential Mortgage-Backed Securities, Commercial Mortgage-Backed Securities, Asset-Backed Securities und Collateralized Debt Obligations

Zur Bewertung von RMBS, CMBS, ABS und CDOs werden Handelspreise und, falls vorhanden, unabhängig verifizierte Marktdaten herangezogen. Fehlen direkte Marktdaten, erfolgt die Bewertung anhand der Handelspreise und Kursnotierungen von Wertschriften mit ähnlichen Merkmalen oder Indizes mittels eines Benchmarking- oder Triangulationsansatzes.

Wertschriften mit Plain-Vanilla-Struktur, aber beschränkt beobachtbaren Marktdaten werden anhand von branchenüblichen Modellen bewertet, Wertschriften mit komplexer Struktur hingegen anhand von bankeigenen Modellen. Zu den wichtigsten Inputparametern solcher Modelle gehören die Einschätzung des Managements der aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen Bedingungen nach quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten, die unter diesen Bedingungen prognostizierte Performance der Wertschriften und die Liquidität des Marktes. Gegebenenfalls werden bei der Bewertung auch Reserven für unter anderem Modell- und Liquiditätsrisiken berücksichtigt, wie sie die Geld-/Briefkurse abbilden.

### Kreditderivate auf RMBS, CMBS, ABS und CDOs

Kreditderivate werden in Form von Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Balance Guaranteed Swaps angeboten, die sich entweder auf einen Index, eine einzelne Gegenpartei oder einen Korb von Referenzgrössen beziehen. Kontrakte auf einzelne Gegenparteien werden mehrheitlich anhand verlässlicher Marktdaten oder Handelspreise identischer oder ähnlicher Positionen bewertet. Der Wert illiquider und massgeschneiderter Kreditderivate wird mittels bankeigener Modelle bestimmt. Deren Inputparameter werden aus Marktdaten und Kalibrierungen auf ähnliche Transaktionen, Referenzindizes und Wertschriften abgeleitet.

### Kreditderivate

Credit Default Swaps auf einzelne Gegenparteien und Indizes sowie jede Ableitung oder Kombination, die als komplexes strukturiertes Kreditprodukt klassifiziert werden kann, werden auf Grundlage der an den Märkten verfügbaren Kreditspreads und Einbringungsquoten von Konsenspreisanbietern oder anderen Marktteilnehmern bewertet. Diese Daten fliessen in branchenübliche Modelle zur Ermittlung des Fair Value ein.

Die Bewertung komplexer strukturierter Kreditprodukte erfolgt auf Basis bankeigener Modelle, die auf Daten von Konsenspreisanbietern kalibriert sind. Als Inputparameter für diese Modelle dienen beispielsweise die auf einzelne Gegenparteien bezogenen Kreditspreads, Einbringungsquoten, impliziten Korrelationen, Kreditvolatilitäten, Basisspreads von Cash-/synthetischen Produkten und Quanto-Basisspreads.

### Zinsswaps und -terminkontrakte

Die OTC-Swap-Produkte beinhalten Zinssatz-, Basis-, Währungs- und Inflationsswaps sowie Zinsterminkontrakte, die oft als Termingeschäfte (Forward Rate Agreements, FRAs) bezeichnet werden. All diese Produkte werden bewertet, indem die geschätzten künftigen (fixen oder indexierten) Cashflows um den Zinssatz diskontiert werden, welcher der angemessenen Finanzierungsrate für diesen Teil des Portfolios entspricht. Die bei den oben genannten Berechnungen verwendeten Zinssätze und künftigen Indexstände orientieren sich an den beobachtbaren aktuellen Marktzinsen typischer OTC-Zinsderivate (Swapsätze, Basisswapsreads, Futurespreise, FRA-Sätze), die gemäss marktüblichen Zinskurvenmodellen in portfoliospezifische Zinssätze umgerechnet werden.

### Zinsoptionen

Maximal- und Minimalzinssätze, Swaptions und andere Zinsoptionen werden mithilfe marktüblicher Optionsmodelle bewertet. Diese Modelle verwenden Inputs, die unter anderem Zinsstruktur- und Inflationskurven, Zinssatzvolatilitäten, Wechselkurs- und Inflationsvolatilitäten sowie Korrelationen (zwischen verschiedenen Zinssätzen oder zwischen Zinssätzen und Wechselkursen oder Inflation) beinhalten. Die Modelle werden kalibriert, sodass sie die am Markt beobachtbaren Handelspreise für Standardoptionsinstrumente einbringen können. Anschliessend wird das kalibrierte Modell zur Neubewertung des Portfolios herangezogen.

### Devisenkassa- und -termingeschäfte

Offene Kassa- und glattgestellte Devisenpositionen werden anhand der am Markt beobachtbaren Devisenkassakurse bewertet. Bei der Bewertung von Devisentermingeschäften wird der um die marktüblichen Preispunkte für Terminkontrakte bereinigte Kassakurs herangezogen.

### Devisenoptionen

OTC-Optionen auf Wechselkurse werden nach marktüblichen Optionsmodellen bewertet. Diese Modelle verwenden Inputs wie Devisenkassakurse, Punkte für Devisenterminkontrakte, Devisenvolatilitäten, Zinsstrukturkurven, Korrelationen zwischen Wechselkursen sowie zwischen Wechselkursen und Zinssätzen. Die Modelle werden kalibriert, sodass sie die am Markt beobachtbaren Preise für die dort gehandelten Standardoptionsinstrumente einbringen können. Anschliessend wird das kalibrierte Modell zur Neubewertung des Portfolios herangezogen.

→ Siehe Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu bestimmten Finanzinstrumenten mit wesentlichen Bewertungsunsicherheiten (CVA Monoliner, US-amerikanische und nicht-US-amerikanische Reference-Linked Notes, Option zum Kauf der Eigenkapitalanteile des SNB StabFunds)

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### d) Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter Day-1 Profit or Loss)

Die Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die der Fair Value anhand von Bewertungsmodellen bestimmt wird, bei denen nicht alle wesentlichen Parameter auf beobachtbaren Marktfaktoren basieren. Solche Finanzinstrumente werden bei der Ersterfassung jeweils zum Transaktionspreis bilanziert, obwohl dieser vom Wert, der mit dem Bewertungsmodell am Tag 1 berechnet wurde, abweichen kann. Die Tag-1-Reserven werden erfolgswirksam über

den Handelserfolg aufgelöst, sobald sich die zugrunde liegenden Parameter ermitteln lassen oder die Transaktion glattgestellt wird.

Die Tabelle zeigt die kumulierte Abweichung, die am Anfang und am Ende des Zeitraums noch nicht in der Erfolgsrechnung erfasst wurde, sowie eine Überleitungsrechnung der Veränderungen dieser kumulierten Abweichung (Bewegung des abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss»).

#### Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)

	Für das Geschäftsjahr endend am	
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
<b>Bestand zu Beginn des Jahres</b>	<b>599</b>	627
Abgegrenzter Gewinn/(Verlust) aus neuen Transaktionen	<b>282</b>	231
Verbuchter (Gewinn)/Verlust in der Erfolgsrechnung	<b>(260)</b>	(240)
Währungsumrechnung	<b>(56)</b>	(19)
<b>Bestand am Ende des Jahres</b>	<b>565</b>	599

Der abgegrenzte «Day-1 Profit or Loss» setzt sich am 31. Dezember 2010 im Wesentlichen aus rund 0,3 Milliarden Franken (31. Dezember 2009: rund 0,3 Milliarden Franken) strukturierten Zins- und Kreditgeschäften, einschliesslich massgeschneiderter CDOs und auf mehrere Gegenparteien lautende Credit Default

Swaps, sowie aus rund 0,3 Milliarden Franken Over-the-Counter-Aktienoptionen (31. Dezember 2009: rund 0,3 Milliarden Franken) zusammen. Beide Instrumente sind als Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz von UBS erfasst.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### e) Zu amortisierten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die geschätzten Fair Values der Instrumente, die der Konzern zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert. Eine Übersicht der finanziellen Vermögenswerte, die als Forderungen und Ausleihungen klassifiziert wurden, und der finanziellen Verpflichtungen, die zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert werden, ist den Erläuterungen zu Anmerkung 29 zu entnehmen.

Mrd. CHF	31.12.10		31.12.09	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
<b>Aktiven</b>				
Forderungen gegenüber Banken	17,1	17,1	16,8	16,8
Kundenausleihungen	261,3	263,4	264,7	265,6
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	62,5	62,5	63,5	63,5
Reverse-Repurchase-Geschäfte	142,8	142,8	116,7	116,7
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	38,1	38,1	53,8	53,8
Rechnungsabgrenzungen, übrige Vermögenswerte	20,6	20,6	21,4	21,4
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	41,5	41,5	31,9	31,8
Verpflichtungen gegenüber Kunden	332,3	332,5	339,3	339,3
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	6,7	6,7	8,0	8,0
Repurchase-Geschäfte	74,8	74,7	64,2	64,2
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	58,9	58,9	66,1	66,1
Ausgegebene Schuldtitel	131,6	131,4	134,5	133,6
Rechnungsabgrenzungen, übrige Verpflichtungen	49,2	49,2	54,3	54,3
<b>Ausserbilanzielle Finanzinstrumente</b>				
Kreditzusagen <sup>1</sup>	0,4	1,9	0,3	1,2
Garantien und ähnliche Instrumente <sup>2</sup>	0,1	0,3	0,1	0,4

<sup>1</sup> Kreditzusagen beinhalten derivative Kreditzusagen, zum Fair Value designierte Kreditzusagen und andere Kreditzusagen, welche nur in den Angaben der Ausserbilanzgeschäfte dargestellt werden, soweit nicht die Erfassung einer Rückstellung erforderlich ist. <sup>2</sup> Der Fair Value von Finanzgarantien ist positiv, falls der Barwert der erwarteten Gebühren den Barwert der erwarteten Auszahlungen übersteigt.

Die Ausleihungen beinhalten Vermögenswerte von Wealth Management, hauptsächlich Hypothekenausleihungen, bei denen der Fair Value den entsprechenden Buchwert um 3,4 Mrd. CHF übersteigt, sowie Vermögenswerte der Investment Bank, bei denen der Fair Value um 1,2 Mrd. CHF unter dem entsprechenden Buchwert liegt.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Die in der Tabelle dargestellten Fair Values wurden ausschliesslich für Anhangszwecke ermittelt. Die im Folgenden beschriebenen Bewertungsmethoden und -annahmen wurden für die Bewertung des Fair Value für Finanzinstrumente, die von UBS zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert werden, angewandt. Da andere Finanzinstitute unterschiedliche Methoden und Annahmen für ihre Fair-Value-Bestimmung verwenden können, sind diese Fair-Value-Anhangsangaben jedoch nicht notwendigerweise mit denen anderer Institute vergleichbar. UBS wendet in wesentlichem Umfang Ermessen und Annahmen an, um diese Fair Values zu ermitteln. Diese Annahmen sind allgemeiner und weniger differenziert als die Fair-Value- und Modell-Governance-Regelungen und -Prozesse, die UBS für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente anwendet, deren Fair Value die UBS-Bilanz und das Konzernergebnis beeinflusst. Folgende Prinzipien wurden bei der Fair-Value-Bestimmung für Finanzinstrumente, die zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert wurden, angewandt:

- Für Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten wurde der Fair Value anhand von Kursnotierungen bestimmt, wenn solche verfügbar waren.
- Waren Kursnotierungen nicht verfügbar, erfolgte die Bestimmung des Fair Value durch die Diskontierung der vertraglichen Cashflows anhand der aktuellen Marktzinssätze oder angemessener Renditekurven für Instrumente mit ähnlichem Kreditrisiko und ähnlicher Laufzeit. Diese Erwartungen berücksichtigen grundsätzlich Anpassungen für Veränderungen der Kreditqualität der Gegenpartei beziehungsweise die eigene Kreditqualität von UBS.
- Für kurzfristige Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger wird der Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken grundsätzlich als ange-

messene Bestimmung des Fair Value betrachtet. Die folgenden zu amortisierten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente haben Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger: 94% der Forderungen gegenüber Banken; 100% der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften; 95% der Reverse-Repurchase-Geschäfte; 100% der Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten; 42% der Ausleihungen; 94% der Verpflichtungen gegenüber Banken; 100% der Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften; 93% der Repurchase-Geschäfte; 100% der Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten; 97% der Verpflichtungen gegenüber Kunden und 30% der ausgegebenen Schuldtitel.

- Der Fair Value von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, die zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert werden, entspricht in etwa dem Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Der Fair Value spiegelt daher keine Veränderungen der Kreditqualität der Gegenparteien beziehungsweise Schwankungen der eigenen Kreditqualität von UBS wider.
- Die Fair-Value-Bestimmungen für Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit variablen oder festen Zinssätzen aller Laufzeiten beinhalten die Bewertung der Zinskomponente dieser Instrumente. Aufgrund der kurzfristigen Natur dieser Instrumente erfolgt keine Anpassung der Bewertung bezüglich der Kreditqualität der Gegenpartei und der eigenen Kreditqualität.
- Die geschätzten Fair Values für die ausserbilanziellen Finanzinstrumente basieren auf Marktpreisen für ähnliche Instrumente. Sind keine solchen Informationen verfügbar, wird der Fair Value mit einer Discounted-Cashflow-Analyse geschätzt.

## Anmerkung 28 Verpfändete Aktiven und übertragene finanzielle Vermögenswerte, welche die Anforderungen für eine Ausbuchung nicht erfüllen

Die Aktiven sind hauptsächlich als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen,

Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften oder werden im Rahmen der Ausgabe von Covered Bonds als Sicherheit übertragen.

### Verpfändete Aktiven

	Bilanzwert	
<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.10</b>	31.12.09
Finanzielle Vermögenswerte aus Handelsbeständen, die an Dritte für Verbindlichkeiten verpfändet wurden	<b>79 742</b>	64 748
davon: finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte mit Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung verpfändet wurden	<b>61 352</b>	44 221
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte für Verbindlichkeiten verpfändet wurden	<b>38 106</b>	53 222
Hypothekarforderungen	<b>27 119</b>	21 741
Übrige Forderungen und Ausleihungen	<b>10 235</b>	12 553
davon: finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte mit Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung verpfändet wurden	<b>559</b>	192
<b>Total verpfändete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>155 202</b>	152 264

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu finanziellen Vermögenswerten, die veräußert oder anderweitig übertragen wurden, jedoch die Anforderungen für eine Ausbuchung nicht erfüllen. Die Anforderungen für eine Ausbuchung werden in Anmerkung 1a) 5) beschrieben.

### Übertragung finanzieller Vermögenswerte, die weiterhin bilanziell erfasst werden

	Weiterhin vollständig bilanzierte Vermögenswerte – Total Aktiven	
<i>Mrd. CHF</i>	<b>31.12.10</b>	31.12.09
<b>Art des Geschäfts</b>		
Securities-Lending-Geschäfte	<b>30,9</b>	17,1
Repurchase-Geschäfte	<b>28,6</b>	24,6
Übertragung anderer finanzieller Vermögenswerte	<b>96,6</b>	110,9
<b>Total</b>	<b>156,1</b>	152,6

Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten grösstenteils mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. Die resultierenden Kreditrisiken werden mit täglicher Überwachung und Besicherung gesteuert. Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die UBS weiterhin bilanziert, werden üblicherweise im Austausch gegen Barmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte übertragen. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass die damit zusammenhängenden Verpflichtungen annähernd dem Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte entsprechen, ausser bestimmten finanziellen Vermögenswerten, welche bei Zentralbanken verpfändet wurden.

Im Falle eines anhaltenden Engagements bei übertragenen Vermögenswerten behält UBS im Wesentlichen alle Risiken und Chancen und bilanziert diese vollständig. Dazu zählen die Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Marktrisiken.

Repurchase- und Securities-Lending-Geschäfte werden in den Anmerkungen 1a) 13) und 1a) 14) erläutert. Weitere Übertragungen finanzieller Vermögenswerte umfassen den Verkauf von finanziellen Vermögenswerten, beispielsweise an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Rate of Return Swap oder im Zusammenhang mit Garantien.

2010 und 2009 unterlagen keine wesentlichen übertragenen finanziellen Vermögenswerte einer teilweisen weiteren Bilanzierung.

## Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

### a) Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den Buchwerten der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten innerhalb der Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen gemäss IAS 39. In der Tabelle sind nur jene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aufgeführt, die als Finanz-

instrumente eingestuft werden. Dies führt zu Abweichungen gegenüber den in der Bilanz dargestellten Werten.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen über die Bestimmung des Fair Values von Finanzinstrumenten

	31.12.10	31.12.09
<b>Finanzielle Vermögenswerte<sup>1</sup></b>		
<b>Zu Handelszwecken gehalten</b>		
Handelsbestände	148 521	171 173
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	61 352	44 221
Ausgegebene Schuldtitel <sup>2</sup>	2 665	3 109
Positive Wiederbeschaffungswerte	401 146	421 694
<b>Total</b>	<b>613 684</b>	<b>640 197</b>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte</b>		
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	8 504	10 223
<b>Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu amortisierten Kosten</b>		
Flüssige Mittel	26 939	20 899
Forderungen gegenüber Banken	17 133	16 804
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	62 454	63 507
Reverse-Repurchase-Geschäfte	142 790	116 689
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	38 071	53 774
Kundenausleihungen	261 263	264 710
Rechnungsabgrenzungen	1 404	1 465
Übrige Vermögenswerte	19 175	19 941
<b>Total</b>	<b>569 229</b>	<b>557 789</b>
<b>Zur Veräusserung verfügbar</b>		
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	74 768	81 757
<b>Total finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1 266 185</b>	<b>1 289 966</b>
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>		
<b>Zu Handelszwecken gehalten</b>		
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	54 975	47 469
Ausgegebene Schuldtitel <sup>2</sup>	1 308	8
Negative Wiederbeschaffungswerte	393 762	409 943
<b>Total</b>	<b>450 045</b>	<b>457 420</b>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Verpflichtungen, andere</b>		
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	100 756	112 653
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	18 125	21 740
<b>Total</b>	<b>118 881</b>	<b>134 393</b>
<b>Finanzielle Verpflichtungen zu amortisierten Kosten</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken	41 490	31 922
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	6 651	7 995
Repurchase-Geschäfte	74 796	64 175
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	58 924	66 097
Verpflichtungen gegenüber Kunden	332 301	339 263
Rechnungsabgrenzungen	7 581	8 522
Ausgegebene Schuldtitel	131 628	134 453
Übrige Verpflichtungen	41 622	45 774
<b>Ausgegebene Schuldtitel</b>	<b>694 993</b>	<b>698 201</b>
<b>Total finanzielle Verpflichtungen</b>	<b>1 263 918</b>	<b>1 290 014</b>

<sup>1</sup> Es wird erwartet, dass die 127 Mrd. CHF Kundenausleihungen, 26 Mrd. CHF Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar und 7 Mrd. CHF Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert, innerhalb von zwölf Monaten wieder eingehen oder zurückbezahlt werden. <sup>2</sup> Beinhaltet eingebettete Finanzinstrumente, die unter Ausgegebene Schuldtitel in der Bilanz ausgewiesen werden.

## Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

### b) Umklassierung finanzieller Vermögenswerte

Die Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten widerspiegelte die veränderte Absicht und Fähigkeit von UBS, diese finanziellen Vermögenswerte auf absehbare Zeit und nicht für kurzfristige Handelszwecke zu halten. Unter «absehbare Zeit» wird ein Zeitraum von rund zwölf Monaten nach dem Zeitpunkt der Umklassierung verstanden. Die Umklassierung der finanziellen Vermögenswerte erfolgte auf Basis ihres Fair Value zum Zeitpunkt der Umklassierung, der in der Folge die neuen Anschaffungskosten zu diesem Datum bildete.

Im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 wurden finanzielle Vermögenswerte mit einem Fair Value in Höhe von 26 Milliarden Franken beziehungsweise 0,6 Milliarden Franken aus den Handelsbeständen in Kundenausleihungen umklassiert.

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die Fair Values dieser finanziellen Vermögenswerte.

#### In Kundenausleihungen umklassierte Handelsbestände

Mrd. CHF	31.12.10	31.12.09
Buchwert	11,9	19,9
Fair Value	12,1	19,0
Fair-Value-Gewinn / (-Verlust), pro forma	0,2	(0,9)

2010 sanken die Buchwerte um rund 8,0 Milliarden Franken, was hauptsächlich Verkäufen in Höhe von 6,3 Milliarden Franken zuzuschreiben war. Rücknahmen und die Aufwertung des Schweizer Francs gegenüber dem US-Dollar führten zu weiteren Rückgängen von 0,7 Milliarden Franken beziehungsweise von 1,4 Milliarden Franken. Diese wurden teilweise durch den Zinszuwachs um rund 0,4 Milliarden Franken aus der Amortisation der Differenz zwischen den Buchwerten und den erwarteten realisierbaren Werten ausgeglichen.

Auch die Fair Values der umklassierten finanziellen Vermögenswerte gingen 2010 um 6,9 Milliarden Franken zurück. Die Rückgänge setzen sich aus Verkäufen (6,3 Milliarden Franken), Rück-

nahmen (0,7 Milliarden Franken), Fair-Value-Änderungen (0,4 Milliarden Franken) sowie der Aufwertung des Schweizer Francs gegenüber dem US-Dollar (1,4 Milliarden Franken) zusammen, die zum Teil durch Fair-Value-Gewinne in Höhe von 1,8 Milliarden Franken aufgefangen wurden.

Die unten stehende Tabelle enthält die Nominalwerte, Fair Values und Buchwerte nach Produktkategorie sowie das Verhältnis von Buchwert zu Nominalwert.

Umklassierte finanzielle Vermögenswerte wirkten sich wie in der unten stehenden Tabelle dargestellt auf die Erfolgsrechnung von UBS aus.

#### Umklassierte Vermögenswerte

Mrd. CHF	Nominalwert	Fair Value	Buchwert	Verhältnis Buchwert / Nominalwert
US-amerikanische ARS für Ausbildungskredite / Municipal ARS	5,1	4,4	4,5	88%
Durch Monoline-Versicherer garantierte Vermögenswerte	6,1	5,4	5,3	86%
Leveraged Finance	0,5	0,4	0,4	75%
CMBS / CRE (ohne Interest-only-Strips)	0,2	0,1	0,1	81%
US-amerikanische RLNs	0,6	0,6	0,5	83%
Übrige Vermögenswerte	0,9	0,8	0,7	82%
<b>Total (ohne CMBS-Interest-only-Strips)</b>	<b>13,5</b>	<b>11,7</b>	<b>11,6</b>	<b>86%</b>
CMBS-Interest-only-Strips		0,4	0,3	
<b>Total umklassierte Vermögenswerte</b>	<b>13,5</b>	<b>12,1</b>	<b>11,9</b>	

#### Auswirkung der umklassierten Vermögenswerte auf die Erfolgsrechnung

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.10	31.12.09
Erfolg Zinsengeschäft		0,5	1,5
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(0,1)	(1,0)
Übriger Erfolg <sup>1</sup>		0,1	0,1
<b>Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern</b>		<b>0,5</b>	<b>0,6</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Nettoertrag aus dem Verkauf von umklassierten Vermögenswerten.

## Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

### c) Maximales Risiko aus Kreditengagements und Informationen zur Bonität

Die unten stehende Tabelle zeigt das maximale Risiko aus Kreditrisikoengagements des Konzerns ohne Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten oder sonstigen Kreditverbesserungen. Die in der Tabelle enthaltenen Beträge entsprechen den Buchwerten von Finanzinstrumenten, die Kreditrisiken unterliegen, gemäss

IFRS. Eine Verrechnung der Finanzinstrumente erfolgte nur, sofern a) die Verrechnung rechtlich durchsetzbar ist und b) UBS beabsichtigt, die zugrunde liegenden Transaktionen netto abzuwickeln. Demzufolge sollten die in der nachstehenden Tabelle dargestellten Beträge nicht als «Risikomass» betrachtet werden.

#### Maximales Risiko aus Kreditengagements

Mio. CHF	31.12.10					31.12.09				
	WM&SB	WMA	IB	Übrige <sup>1</sup>	UBS	WM&SB	WMA	IB	Übrige <sup>1</sup>	UBS
Flüssige Mittel	10 727	0	13 732	0	24 459	8 589	0	9 525		18 114
Forderungen gegenüber Banken	2 654	2 157	12 007	315	17 133	2 647	1 074	12 802	282	16 804
Kundenausleihungen	199 591	22 470	39 044	158	261 263	194 410	21 492	48 722	86	264 710
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften			62 454		62 454			63 507		63 507
Reverse-Repurchase-Geschäfte		3 615	123 574	15 601	142 790	1 107	4 302	109 896	1 384	116 689
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	4		38 052	15	38 071	4		53 755	15	53 774
Rechnungsabgrenzungen, übrige Aktiven und Verpflichtungen aus Anleihenemissionen, die Kreditrisiken unterliegen	1 187	163	18 437	804	20 591	1 319	147	18 783	1 185	21 434
<b>Zu amortisierten Kosten bilanzierte Finanzinstrumente</b>	<b>214 163</b>	<b>28 405</b>	<b>307 300</b>	<b>16 893</b>	<b>566 762</b>	<b>208 076</b>	<b>27 015</b>	<b>316 989</b>	<b>2 952</b>	<b>555 032</b>
Positive Wiederbeschaffungswerte	2 688	600	396 018	1 840	401 146	2 534	520	416 862	1 778	421 694
Handelsbestände (auch verpfändet) – Schuldtitel	10 707	613	122 986	5	134 310	16 341	1 107	117 047	1 739	136 234
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert – Schuldtitel	30		7 359		7 389	65		9 317		9 383
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – Schuldtitel	27	11 585	3 426	58 371	73 409	5 393	16 515	52 183	6 315	80 406
<b>Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente</b>	<b>13 453</b>	<b>12 798</b>	<b>529 789</b>	<b>60 215</b>	<b>616 255</b>	<b>24 333</b>	<b>18 142</b>	<b>595 409</b>	<b>9 832</b>	<b>647 717</b>
Kreditsicherungsgarantien, Performancegarantien, Dokumentarakkreditive und ähnliche Instrumente <sup>2</sup>	10 449	370	5 467	119	16 405	11 888	385	4 569	137	16 979
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	7 276	1 066	48 509		56 851	7 236	498	51 593		59 328
Unwiderrufliche Zusagen zum Kauf von ARS			140		140			8 700		8 700
Unwiderruflich zukünftig startende Reverse-Repurchase-Geschäfte			39 036		39 036			43 020		43 020
Unwiderruflich zukünftig startende Securities-Borrowing-Geschäfte			454		454			904		904
<b>Verpflichtungen</b>	<b>17 724</b>	<b>1 436</b>	<b>93 607</b>	<b>119</b>	<b>112 887</b>	<b>19 124</b>	<b>883</b>	<b>108 786</b>	<b>137</b>	<b>128 931</b>
<b>Total am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>245 340</b>	<b>42 640</b>	<b>930 695</b>	<b>77 228</b>	<b>1 295 903</b>	<b>251 533</b>	<b>46 040</b>	<b>1 021 184</b>	<b>12 921</b>	<b>1 331 680</b>

<sup>1</sup> «Übrige» umfasst Global Asset Management und Treasury-Aktivitäten sowie Corporate-Center-Positionen. abgezogen.

<sup>2</sup> Die entsprechende Rückstellung für Wertberichtigungen von 130 Mio. CHF (90 Mio. CHF per 2009) wurde abgezogen.

Die oben stehende Tabelle enthält weder geschriebenen Kredit-schutz, der in der Regel in der Bilanz von UBS unter Negative Wiederbeschaffungswerte verbucht wird, noch die der UBS aus der Schweizer Einlagensicherung entstehenden potenziellen Verpflichtungen (2010: 961 Millionen Franken, 2009: 1030 Millionen Franken).

Das nach IFRS bestimmte maximale Risiko aus Kreditengagements, welches in der obigen Tabelle dargestellt ist, wird aktiv bewirtschaftet und ist Bestandteil der Kreditrisikobewirtschaftung wie Kreditabsicherung und Hedging. Gehaltene Sicherheiten und Verbesserungen der Kreditrisiken werden im Abschnitt «Risiko-management und -kontrolle» beschrieben.

## Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

### Kreditrisiken von Finanzinstrumenten nach Rating-Kategorien

Mio. CHF	31.12.10							
Ratingkategorie <sup>1</sup>	0 – 1	2 – 3	4 – 5	6 – 8	9 – 13	Ausgefallen	Ohne Rating <sup>4</sup>	Total
Flüssige Mittel	14 636	9 800	23					24 459
Forderungen gegenüber Banken	326	11 728	2 555	2 349	174	2		17 133
Kundenausleihungen	11 845	75 638	76 200	79 785	16 216	1 580		261 263
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	59 372	112 871	23 093	8 229	1 675	4		205 244
Positive Wiederbeschaffungswerte	15 220	331 725	38 372	12 567	2 187	1 074		401 146
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	6 207	22 591	4 470	4 475	320	8		38 071
Handelsbestände (inklusive verpfändete) – Schuldtitel	52 541	59 353	10 162	5 544	6 415	296		134 310
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – Schuldtitel	66 804	6 559		40	6			73 409
Andere Finanzanlagen	104	5 853	3 734	16 349	1 646	294		27 980
<b>Verpflichtungen<sup>2</sup></b>								
Garantien und ähnliche Instrumente <sup>3</sup>	131	7 183	4 528	3 149	1 386	159		16 535
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	671	32 793	10 310	4 821	8 109	147		56 851
Unwiderruflich zukünftig startende Reverse-Repurchase-Geschäfte							39 036	39 036
Unwiderruflich zukünftig startende Securities-Borrowing-Geschäfte							454	454
<b>Total</b>	<b>227 856</b>	<b>676 094</b>	<b>173 446</b>	<b>137 308</b>	<b>38 134</b>	<b>3 564</b>	<b>39 490</b>	<b>1 295 893</b>

Mio. CHF	31.12.09							
Ratingkategorie <sup>1</sup>	0–1	2–3	4–5	6–8	9–13	Ausgefallen	Ohne Rating <sup>4</sup>	Total
Flüssige Mittel	14 491	3 615	9					18 114
Forderungen gegenüber Banken	312	14 092	1 517	596	176	111		16 804
Kundenausleihungen	15 738	68 854	76 986	84 120	16 295	2 716		264 710
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	47 928	100 127	24 108	7 444	537	52		180 196
Positive Wiederbeschaffungswerte	18 138	357 590	31 511	10 316	2 682	1 456		421 694
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	7 956	37 621	3 563	3 835	606	194		53 774
Handelsbestände (inklusive verpfändete) – Schuldtitel	60 216	56 032	9 871	4 429	4 985	701		136 234
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – Schuldtitel	75 363	5 007	3	25	8			80 406
Andere Finanzanlagen	177	7 407	5 001	15 528	2 380	323		30 816
<b>Verpflichtungen<sup>2</sup></b>								
Garantien und ähnliche Instrumente <sup>3</sup>	87	8 391	4 129	2 931	1 475	56		17 070
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	962	40 682	8 441	3 357	5 463	422		59 328
Unwiderruflich zukünftig startende Reverse-Repurchase-Geschäfte							43 020	43 020
Unwiderruflich zukünftig startende Securities-Borrowing-Geschäfte							904	904
<b>Total</b>	<b>241 368</b>	<b>699 417</b>	<b>165 140</b>	<b>132 582</b>	<b>34 608</b>	<b>6 032</b>	<b>43 924</b>	<b>1 323 070</b>

<sup>1</sup> Detaillierte Informationen zu den Ratingkategorien sind im Berichtsteil «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» in der Tabelle «Überleitung der internen Rating-Skala von UBS zu den externen Ratings» zu finden. <sup>2</sup> Nicht enthalten sind Rückkaufverpflichtungen von ARS-Positionen von 140 Mio. CHF für 2010 (8 700 Mio. CHF 2009). <sup>3</sup> Die Rückstellungen im Umfang von 130 Mio. CHF für 2010 (90 Mio. CHF 2009) sind nicht vom Kontraktvolumen der Garantien und ähnliche Instrumente abgezogen. <sup>4</sup> Für die Jahre 2010 und 2009 waren keine Ratinginformationen verfügbar.

## Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Nettovorsorgeaufwand für leistungsorientierte Pläne für das Geschäftsjahr	477	742	660
davon: wesentliche leistungsorientierte Pläne (Anmerkung 30a)	430	694	672
davon: Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern (Anmerkung 30b)	22	9	9
davon: andere leistungsorientierte Pläne	25	39	(21)
Vorsorgeaufwand für beitragsorientierte Pläne (Anmerkung 30c)	246	246	312
<b>Total Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Anmerkung 6)</b>	<b>724</b>	<b>988</b>	<b>972</b>

### a) Leistungsorientierte Pläne

UBS hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt. Der Bewertungsstichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die leistungsorientierten Pläne von UBS basiert auf dem Ziel, eine Rendite auf dem Planvermögen zu erwirtschaften, welche zusammen mit den Beiträgen ausreicht, um die diversen Finanzierungsrisiken der Vorsorgeeinrichtungen angemessen unter Kontrolle zu halten. Je nach Land sind die Pensionskassenverwalter und/oder UBS für die Zusammensetzung der Anlagekategorien und die angestrebte Allokation des Planvermögens verantwortlich. Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen Wirtschafts- und Marktlage unter Berücksichtigung spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen abhängig.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf den Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Inflationsraten, Zinssätzen und Risikoprämien sowie der angestrebten Allokation der Planvermögen. Diese Erwartungen berücksichtigen ebenfalls die historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden zusammen mit den Anlageberatern und den Vorsorgeexperten erstellt.

#### Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Praktisch alle UBS-Mitarbeiter in der Schweiz sind der Pensionskasse von UBS angeschlossen, deren Leistungen das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertreffen. Die Mitarbeiter können dabei die Höhe der von ihnen jährlich zu entrichtenden Beiträge selbst wählen. Die Vorsorgeeinrichtung bietet Leistungen, welche auf jährlichen Beiträgen basieren, deren Höhe in Prozenten des Salärs berechnet wird und die zu einem Zinssatz verzinst werden, der jährlich vom Stiftungsrat der Pensionskasse festgelegt wird.

Pensionsbeiträge werden vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als

Prozentsatz des versicherten Salärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die Standard-Leistungsabdeckung sind altersabhängig und variieren zwischen 1% und 9% des versicherten Basissalärs sowie zwischen 3% und 8% des versicherten variablen Lohnbestandteils. Die Arbeitgeberbeiträge belaufen sich auf 100% bis 375% der Arbeitnehmerbeiträge für die Standard-Leistungsabdeckung. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall und für Hinterbliebene sowie Leistungen bei Kündigungen.

Die für das Jahr 2011 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz belaufen sich auf 530 Millionen Franken.

#### Internationale Vorsorgeeinrichtungen

Die internationalen UBS-Standorte verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Wesentliche leistungsorientierte Pläne finden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. In Grossbritannien und den USA werden neu eintretende Mitarbeiter nur noch durch beitragsorientierte Pläne versichert. Die für internationale Vorsorgeeinrichtungen ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen der wesentlichen internationalen Vorsorgepläne.

Die Vorsorgepläne erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall oder bei Invalidität. Die Höhe der erbrachten Leistungen hängt von den für die Berechnung der Leistungsabgrenzung verwendeten definierten Parametern und der Gehaltshöhe ab. Die Pläne werden gänzlich von UBS finanziert. Die für das Jahr 2011 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 96 Millionen Franken. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der internationalen Vorsorgeeinrichtungen berücksichtigen die lokalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

→ Siehe auch Anmerkung 1a) 23)

**Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)**

**Leistungsorientierte Pläne**

Mio. CHF

		Schweiz			International	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(21 119)	(21 311)	(20 877)	(4 353)	(3 642)	(4 928)
Dienstzeitaufwand	(384)	(432)	(336)	(41)	(41)	(63)
Zinsaufwand	(657)	(672)	(710)	(237)	(230)	(251)
Arbeitnehmerbeiträge	(197)	(195)	(233)			
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(149)	231	(288)	(119)	(471)	318
Ausgezahlte Leistungen	1 252	1 314	1 158	148	153	148
Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(45)	(54)	(25)			
Währungsumrechnungsdifferenzen				549	(122)	1 134
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(21 299)</b>	<b>(21 119)</b>	<b>(21 311)</b>	<b>(4 053)</b>	<b>(4 353)</b>	<b>(3 642)</b>
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	20 286	19 029	22 181	3 517	2 866	4 579
Erwartete Erträge des Planvermögens	850	846	990	237	202	282
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	54	963	(3 820)	163	266	(1 027)
Arbeitgeberbeiträge	510	513	578	86	232	194
Arbeitgeberbeiträge – Austrittsleistungen an Mitarbeiter	45	54	25			0
Arbeitnehmerbeiträge	197	195	233			
Ausgezahlte Leistungen	(1 252)	(1 314)	(1 158)	(148)	(153)	(148)
Währungsumrechnungsdifferenzen				(449)	104	(1 014)
<b>Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>20 690</b>	<b>20 286</b>	<b>19 029</b>	<b>3 406</b>	<b>3 517</b>	<b>2 866</b>
<b>Deckungsüberschuss/(Fehlbetrag)</b>	<b>(609)</b>	<b>(833)</b>	<b>(2 282)</b>	<b>(647)</b>	<b>(836)</b>	<b>(776)</b>
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	3 028	2 996	4 405	1 183	1 475	1 324
<b>Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>2 418</b>	<b>2 163</b>	<b>2 123</b>	<b>536</b>	<b>639</b>	<b>548</b>
<b>Veränderung der Netto(-verpflichtung) oder -forderung</b>						
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres	2 163	2 123	2 123	639	548	626
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(300)	(527)	(603)	(130)	(167)	(69)
Arbeitgeberbeiträge	510	513	578	86	232	194
Arbeitgeberbeiträge – Austrittsleistungen an Mitarbeiter	45	54	25			0
Währungsumrechnungsdifferenzen				(59)	26	(203)
<b>Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>2 418</b>	<b>2 163</b>	<b>2 123</b>	<b>536</b>	<b>639</b>	<b>548</b>
<b>In der Bilanz verbuchte Beträge</b>						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand	2 418	2 163	2 123	756	890	798
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				(220)	(251)	(250)
<b>Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>2 418</b>	<b>2 163</b>	<b>2 123</b>	<b>536</b>	<b>639</b>	<b>548</b>
<b>Komponenten des Nettovorsorgeaufwands</b>						
Dienstzeitaufwand	384	432	336	41	41	63
Zinsaufwand	657	672	710	237	230	251
Erwartete Erträge des Planvermögens	(850)	(846)	(990)	(237)	(202)	(282)
Abschreibungen auf versicherungsmathematischen (Gewinn)/Verlust	64	215	0	89	98	37
Versicherungsmathematischer (Gewinn)/Verlust in der laufenden Periode, netto			1 826			
Austrittsleistungen an Mitarbeiter	45	54	25			
Limit des Vermögenswerts des leistungsorientierten Plans			(1 304)			
<b>Nettovorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr</b>	<b>300</b>	<b>527</b>	<b>603</b>	<b>130</b>	<b>167</b>	<b>69</b>

## Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### Leistungsorientierte Pläne (Fortsetzung)

#### Kapitalgedeckte und ungedeckte Pläne

	Schweiz				
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(21 299)	(21 119)	(21 311)	(20 877)	(21 506)
Planvermögen	20 690	20 286	19 029	22 181	21 336
<b>Überschuss / (Fehlbetrag)</b>	<b>(609)</b>	<b>(833)</b>	<b>(2 282)</b>	<b>1 304</b>	<b>(170)</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	253	214	0		
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	54	963	(3 820)		

	International				
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(3 813)	(4 078)	(3 402)	(4 654)	(5 002)
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus ungedeckten Plänen	(240)	(275)	(240)	(274)	(205)
Planvermögen	3 406	3 517	2 866	4 579	4 602
<b>Überschuss / (Fehlbetrag)</b>	<b>(647)</b>	<b>(836)</b>	<b>(776)</b>	<b>(349)</b>	<b>(605)</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	(17)	(12)	62		
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	163	266	(1 027)		

	Schweiz			International		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.10	31.12.09	31.12.08

#### Wichtigste gewichtete durchschnittliche versicherungsmathematische Annahmen (%)

##### Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres

Diskontierungssatz	2,8	3,3	3,3	5,4	5,7	6,0
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,9	5,0	4,5
Erwartete Rentenerhöhungen	0,3	0,5	0,5	2,3	2,5	1,9

##### Annahmen zur Ermittlung des Nettovorsorgeaufwands für das Geschäftsjahr

Diskontierungssatz	3,3	3,3	3,5	5,7	6,0	5,8
Erwartete Rendite auf dem Planvermögen	4,3	4,5	4,5	6,9	6,6	7,1
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	5,0	4,5	4,8
Erwartete Rentenerhöhungen	0,5	0,5	0,8	2,5	1,9	2,4

#### Planvermögen (gewichteter Durchschnitt)

##### Effektive Allokation des Planvermögens (%)

Beteiligungstitel	32	35	26	45	46	46
Schuldtitel	54	51	55	38	35	35
Immobilien	13	13	13	3	3	3
Übriges	1	1	6	14	16	16
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

##### Langfristig angestrebte Allokation des Planvermögens (%)

Beteiligungstitel	15–39	18–44	20–48	40–42	42–45	45–48
Schuldtitel	44–68	41–65	37–63	38–44	37–44	37–38
Immobilien	10–18	9–17	10–20	3–6	3–7	3–7
Übriges	0–5	0–5	0–5	11–15	11–12	10–12
<b>Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)</b>	<b>4,6</b>	<b>9,7</b>	<b>(12,8)</b>	<b>11,7</b>	<b>15,5</b>	<b>(18,2)</b>

#### Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value

UBS-Finanzinstrumente und UBS-Bankkonten	258	205	782
UBS-AG-Aktien <sup>1</sup>	25	66	55
Derivative Finanzinstrumente, Gegenpartei UBS	298	25	41
Durch UBS genutztes übriges Vermögen	188	193	107

<sup>1</sup> Die Anzahl der UBS-AG-Aktien belief sich auf 1 638 000 per 31. Dezember 2010, 4 095 850 per 31. Dezember 2009 und 3 734 000 per 31. Dezember 2008.

**Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)**

**Sterblichkeitstabelle und Lebenserwartungen bei den wichtigsten Vorsorgeplänen**

		Lebenserwartung eines männlichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von					
		65 Jahren			45 Jahren		
Land	Sterblichkeitstabelle	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Schweiz	BVG 2005	17,9	17,9	17,8	17,9	17,9	17,8
Grossbritannien	PA 2000 G, Mittlere Altersgruppe mit Anpassungen	23,0	22,8	22,7	25,9	25,7	25,6
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	19,3	19,1	19,0	22,0	21,9	21,8
USA	PPA Sterblichkeitstabelle nach IRC 1.430(h)(3)	19,0	18,4	18,4	19,0	18,4	18,4

		Lebenserwartung einer weiblichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von					
		65 Jahren			45 Jahren		
Land	Sterblichkeitstabelle	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Schweiz	BVG 2005	21,0	21,0	21,1	21,0	21,0	21,1
Grossbritannien	PA 2000 G, Mittlere Altersgruppe mit Anpassungen	24,7	24,6	24,5	26,6	26,5	26,4
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	23,4	23,3	23,1	26,0	25,8	25,7
USA	PPA Sterblichkeitstabelle nach IRC 1.430(h)(3)	20,9	20,6	20,6	20,9	20,6	20,6

## Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### b) Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt UBS Leistungen zur Gesundheitsvorsorge bestimmter Mitarbeiter und Angehöriger für die Zeit nach deren Pensionierung. Der britische Plan ist für neu eintretende Mitarbeiter geschlossen. Zusätzlich bietet UBS in den USA auch Lebensversicherungen für bestimmte pensionierte Mitarbeiter an. Die Leistungsverpflichtung, die über den Fair Value der Planvermögen dieser Pläne hinausgeht, beläuft sich per 31. Dezember 2010 auf 209 Millionen Franken (2009: 186 Millionen Franken; 2008: 159 Millionen Franken). Die gesamten abgegrenzten Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge für pensionierte Arbeitnehmer betragen per 31. Dezember 2010 158 Millionen Franken (2009: 163 Millionen Franken;

2008: 164 Millionen Franken). Die periodischen Gesundheitsvorsorgekosten für Pensionierte beliefen sich für die Jahre 2010, 2009 und 2008 (jeweils per 31. Dezember) auf 22 Millionen Franken (nach Berücksichtigung eines Gewinns aus einer Plankürzung von 0 Millionen Franken), 9 Millionen Franken (nach Berücksichtigung eines Gewinns aus einer Plankürzung von 8 Millionen Franken) und 9 Millionen Franken (nach Berücksichtigung eines Gewinns aus einer Plankürzung von 11 Millionen Franken).

Für das Jahr 2011 werden Arbeitgeberbeiträge an Gesundheitsvorsorgepläne und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in Höhe von 7 Millionen Franken erwartet.

#### Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(186)	(159)	(190)		
Dienstzeitaufwand	(9)	(7)	(8)		
Zinsaufwand	(11)	(10)	(11)		
Arbeitnehmerbeiträge	(2)	(2)	0		
Versicherungsmathematischer Gewinn / (Verlust)	(35)	(31)	14		
Ausgezahlte Leistungen	10	10	7		
Plankürzungen		9	9		
Währungsumrechnungsdifferenzen	24	4	20		
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(209)</b>	<b>(186)</b>	<b>(159)</b>		
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0		
Arbeitgeberbeiträge	8	8	6		
Arbeitnehmerbeiträge	2	2	1		
Ausgezahlte Leistungen	(10)	(10)	(7)		
<b>Planvermögen, bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Barwert der Pensionsverpflichtungen	(209)	(186)	(159)	(190)	(219)
Planvermögen	0	0	0	0	0
<b>Überschuss / (Fehlbetrag)</b>	<b>(209)</b>	<b>(186)</b>	<b>(159)</b>	<b>(190)</b>	<b>(219)</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	6	8	3		

Für die Bestimmung des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wird die angenommene durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten verwendet. Die Wachstumsrate für 2011 wird auf 8% geschätzt und dürfte bis 2018 stufenweise auf 5% sinken. In den jeweiligen Ländern wird zur

Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen derselbe Diskontierungssatz wie zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen verwendet.

### Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Die angenommene durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten hat einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung der angenommenen durchschnittlichen Wachstums-

rate der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA sowie die Dienstzeit- und Zinsaufwandkomponenten des Vorsorgeaufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wie folgt beeinflussen:

Mio. CHF	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	5	(4)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	35	(27)

#### c) Beitragsorientierte Pläne

UBS finanziert auch eine Reihe von beitragsorientierten Plänen an ihren internationalen Standorten. Wesentliche beitragsorientierte Pläne finden sich in Grossbritannien und in den USA. Gewisse Vorsorgepläne geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei UBS dann Beiträge in gleicher Höhe

oder andere Beiträge beisteuert. Die als Aufwand verbuchten Arbeitgeberbeiträge für diese Vorsorgepläne bezifferten sich für das Jahr 2010 auf 246 Millionen Franken (2009: 246 Millionen Franken, 2008: 312 Millionen Franken).

#### d) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

UBS ist der wichtigste Bankpartner der Pensionskasse von UBS in der Schweiz und wickelt in dieser Funktion den überwiegenden Teil der Bankaktivitäten der Pensionskasse ab. Dazu können unter anderem Handels- sowie Securities-Lending- und Securities-Borrowing-Geschäfte zählen. Sämtliche Transaktionen wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt.

Die internationalen Vorsorgeeinrichtungen von UBS unterhalten keine solchen Bankbeziehungen zu UBS, können aber UBS-Aktien und/oder UBS-Wertschriften halten und handeln.

2008 verkaufte UBS gewisse selbst genutzte Gebäude an die Pensionskasse von UBS in der Schweiz. Gleichzeitig schlossen UBS und die Pensionskasse von UBS in der Schweiz Leaseback-

Verträge für einige dieser Gebäude ab. Die Verträge laufen 25 Jahre und enthalten zwei Verlängerungsoptionen von je zehn Jahren. Im Jahr 2009 hat UBS einen der Leasingverträge neu ausgehandelt, wodurch sich die verbliebenen Leasingengagements von UBS reduzierten.

Zum 31. Dezember 2010 beläuft sich die Mindestverpflichtung aus diesen Leasingverträgen mit der Pensionskasse von UBS in der Schweiz auf rund 21 Millionen Franken (2009: 27 Millionen Franken). Die Gesamtzahlungen von UBS (einschliesslich Leaseback-Vereinbarungen) beliefen sich 2010 auf 11 Millionen Franken, 2009 auf 12 Millionen Franken und 2008 auf 7 Millionen Franken.

### Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

UBS hat folgende Beträge eingenommen respektive bezahlt:

#### Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Von UBS eingenommen</b>			
Gebühren	21	34	44
<b>Von UBS bezahlt</b>			
Miete	11	12	7
Zinsen	3	2	1
Dividenden und Kapitalrückzahlungen	0	0	4

Transaktionsvolumen in UBS-Aktien und anderen UBS-Wertschriften:

#### Transaktionsvolumen – Organe und diesen nahe stehende Unternehmen und Personen

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08
<b>Von Vorsorgeeinrichtungen erworbene Finanzinstrumente</b>			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	2 684	3 869	6 925
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	40	35	78
<b>Von Vorsorgeeinrichtungen veräusserte oder fällige Finanzinstrumente</b>			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	4 735	4 116	1 881
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	10	14	10

Per 31. Dezember 2010, 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 hielt UBS keine Finanzinstrumente, die von den Vorsorgeeinrichtungen von UBS ausgegeben wurden.

Angaben zum Fair Value der Planvermögen der leistungsorientierten Pläne finden sich in Anmerkung 30a). Ferner halten bei-

tragsorientierte Pläne von UBS 17 665 621 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 272 Millionen Franken per 31. Dezember 2010 (2009: 17 259 203 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 278 Millionen Franken; 2008: 17 866 949 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 272 Millionen Franken).

## Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

### a) Angebot an Plänen

UBS bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne, um die Interessen von Konzernleitung, Management und Personal mit den Interessen der Aktionäre in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so geschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. UBS bietet Vergütungspläne auf obligatorischer, individueller oder freiwilliger Basis an. In den unten stehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Beschreibung der wichtigsten Pläne. Die spezifischen Regeln zu den Beteiligungsplänen können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen. In Anmerkung 1a) 24) wird die Bilanzierung von Aktien- und anderen Beteiligungsplänen beschrieben.

#### Aktienbasierte Vergütungspläne auf obligatorischer Basis

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung ab einer bestimmten Betragshöhe zwingend in Form von UBS-Aktien, einer Anwartschaft auf UBS-Aktien, UBS Performance Shares oder alternativen Anlageinstrumenten (Alternative Investment Vehicles, AIVs)<sup>1</sup>. Die Erfüllung erfolgt in UBS-Aktien oder Anwartschaften, ausser in Ländern, in denen das Gesetz dies verbietet. Zuteilungen in Form von AIVs werden dagegen in bar erfüllt. Die Mehrheit der EOP-Zuteilungen erfolgt weiterhin in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft darauf. EOP-Zuteilungen werden gewöhnlich während der dreijährigen Sperrfrist in Tranchen entsperrt. Die Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei der freiwilligen Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird im Jahr der Leistungserbringung erfasst, sofern der Mitarbeiter am Zuteilungsdatum die Kriterien für die Pensionsberechtigung erfüllt. Ansonsten wird der Vergütungsaufwand für den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist. In Aktien beglichene Vergütungen werden stufenweise und in bar beglichene Zuteilungen linear erfasst. 2009 erhielten nur bestimmte Mitarbeiter EOP-Zuteilungen, gegenüber denen offene vertragliche Verpflichtungen bestanden. Die Erfüllung der Zuteilungen in UBS Performance Shares erfolgt in UBS-Aktien. Die Ausübung dieser Zuteilungen hängt jedoch von der Erfüllung bestimmter Leistungskriterien ab. Die gesperrten Performance Shares können nur in vollem Umfang ausgeübt werden, wenn der Unternehmensbereich des Teilnehmers profitabel ist (bei Teilnehmern des Corporate Centre muss die gesamte Gruppe rentabel sein). Der Vergütungsaufwand wird wie bei den normalen EOP-Zuteilungen erfasst.

Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP): Mitglieder der Konzernleitung erhalten einen Teil ihrer obligatorischen aufgeschobenen Vergütung in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf diese Aktien. Diese Aktien werden über einen Zeitraum von fünf Jahren in jährlichen Tranchen von je einem Fünftel entsperrt, und können verfallen, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt werden. 2010 und 2009 erfolgten SEEOP-Zuteilungen nur an bestimmte Mitglieder der Konzernleitung, gegenüber denen vertragliche Verpflichtungen bestanden. Seit 2010 erfolgt die Erfüllung der SEEOP-Zuteilungen in UBS-Aktien. Die Ausübung dieser Zuteilungen hängt jedoch von der Erfüllung bestimmter Leistungskriterien ab. Der Vergütungsaufwand wird auf der gleichen Basis wie bei anderen in Aktien beglichene EOP-Zuteilungen erfasst.

Incentive Performance Plan (IPP): 2010 erhielten Mitglieder der Konzernleitung und gewisse andere Führungskräfte einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung in Form von gesperrten Performance Shares unter dem IPP. Die einzelnen Performance Shares berechtigen am Ausübungstag unter bestimmten Bedingungen, je nach erreichtem Aktienkurs, zum Bezug von ein bis drei UBS-Aktien. Die IPP-Zuteilungen können nach Ablauf einer Sperrfrist von etwa fünf Jahren vollumfänglich ausgeübt werden, sofern das Arbeitsverhältnis der Bezugsberechtigten mit UBS besteht. Der Vergütungsaufwand wird von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – gestaffelt verbucht. Der IPP war ein einmaliger zukunftsgerichteter Vergütungsplan, der nur im Jahr 2010 gewährt wurde.

Performance Equity Plan (PEP): 2010 erhielten Mitglieder der Konzernleitung einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung in Form von gesperrten Performance Shares. Die einzelnen zugeteilten Performance Shares berechtigen am Ausübungstag unter bestimmten Bedingungen zum Bezug von null bis zwei UBS-Aktien, sofern die festgelegten Economic-Profit- sowie Total-Shareholder-Return-Ziele erfüllt wurden. Die PEP-Zuteilungen können nach Ablauf der Sperrfrist von etwa drei Jahren vollumfänglich ausgeübt werden. Der Economic Profit (EP) ist eine Messgrösse für den risikobereinigten Gewinn, der die Kosten für das Risikokapital ausdrücklich berücksichtigt. Der Total Shareholder Return (TSR) misst die Gesamtrendite der UBS-Aktionäre (in Form der Kurssteigerung und Dividenden) im Vergleich zu den Titeln eines Bankenindex. Die Übertragung der Aktien erfolgt nur bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – gestaffelt verbucht.

<sup>1</sup> Ausgewählten Mitarbeitern wird ein bedingter Anspruch auf eine Barvergütung gewährt, deren Höhe sich nach dem Wert der zugrunde liegenden Anlagefonds oder Barmittel richtet und weniger nach dem Wert der UBS-Aktie.

## Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### Aufgeschobene Barvergütungspläne auf obligatorischer Basis

Conditional Variable Compensation Plan (CVCP): 2009 erhielten bestimmte Mitarbeiter im Rahmen ihrer obligatorischen aufgeschobenen Vergütung eine Barvergütung, die vom Erreichen bestimmter Leistungsziele abhängt. Diese Zuteilung gewährt einen an bestimmte Bedingungen geknüpften Anspruch auf Barvergütungen am Ausübungsdatum und unterliegt den Verfallsklauseln. Die Ansprüche aus diesem Plan können bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses verfallen und sind zusätzlich von der Rentabilität und Rekapitalisierung von UBS abhängig. Die Zuteilungen stehen während der dreijährigen Sperrfrist in jährlichen Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Der Vergütungsaufwand wird von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – linear erfasst. CVCP war ein einmaliger Vergütungsplan, unter dem nur im Jahr 2009 Zuteilungen erfolgten.

WMUS Partner Plus Plan: Wealth Management Americas verfügt über einen aufgeschobenen obligatorischen Vergütungsplan für ausgewählte Mitarbeiter in den USA. Die Beträge der Barvergütungen werden während des Jahres der Leistungserbringung anhand einer vordefinierten Formel ermittelt. Die Teilnehmer dürfen zudem auf freiwilliger Basis zusätzlich während des Jahres verdiente Mittel einbringen. Diese Einzahlungen dürfen indes einen bestimmten Prozentsatz der Beiträge von UBS nicht übersteigen. Die zugeteilten Beträge werden während der ersten vier Jahre zu über dem Marktniveau liegenden und danach zu marktüblichen Sätzen verzinst. Sechs bis zehn Jahre nach dem Zuteilungszeitpunkt werden jeweils pro Jahr 20% der Partner-Plus-Zuteilung ausübbar. Zinsertrag auf UBS-Beiträgen kann unter bestimmten Bedingungen verfallen. Der Vergütungsaufwand wird von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – linear erfasst.

WMUS-Vorschüsse an rekrutierte Finanzberater: Das Unternehmen schloss verschiedene Verträge mit bestimmten Finanzberatern ab, wonach diese einen Vergütungsvorschuss in Form eines Mitarbeiterdarlehens erhalten. Diese Mitarbeiterdarlehen wurden kapitalisiert und werden über die vertraglich vereinbarten Zeiträume aufwandswirksam linear erfasst.

Cash Balance Plan (CBP): 2010 erhielten Mitglieder der Konzernleitung im Rahmen ihrer obligatorischen aufgeschobenen Vergütung eine Barvergütung, die zu Beginn des nachfolgenden Jahres bis zu maximal 60% der variablen, leistungsabhängigen Barvergütung der Konzernleitungsmitglieder ausbezahlt werden darf. Der Gesamtbetrag der Barvergütung ist begrenzt. Die Auszahlung von mindestens 40% der leistungsabhängigen Barvergütung eines Konzernleitungsmitglieds wird aufgeschoben und erfolgt in den beiden Folgejahren vorbehaltlich der «Malus»-

Regelung. Die leistungsabhängige Barvergütung wird somit über einen Zeitraum von insgesamt drei Jahren ausbezahlt. Die «Malus»-Regelung tritt bei bestimmten Ereignissen in Kraft, aufgrund derer die Auszahlung reduziert (oder ganz ausgesetzt) wird. Hierzu gehören unter anderem eine Kündigung aus wichtigem Grund, finanzielle Verluste in den Folgejahren, eine wesentliche Anpassung der Konzernrechnung, eine Schädigung der Reputation von UBS oder Verstösse gegen gesetzliche oder regulatorische Anforderungen oder Risiko-/Compliance-Richtlinien. Der Vergütungsaufwand wird im Jahr der Leistungserbringung verbucht, das im Allgemeinen dem Jahr vor dem Gewährungsdatum entspricht.

### Aktienbasierte Vergütungspläne auf individueller Basis

Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP): Bis 2009 wurden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial im Rahmen dieser Pläne individuell in Aktien zu erfüllende Stock Appreciation Rights (SARs) oder UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der SAR- oder Optionszuteilung lag. Ein SAR berechtigt einen Mitarbeiter zum Bezug von UBS-Aktien, deren Anzahl dem Kursanstieg der UBS-Aktie zwischen dem Zuteilungsdatum und dem Ausübungsdatum entspricht. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zum Ausübungspreis der Option. Die Erfüllung dieser Zuteilungen erfolgt in UBS-Aktien, ausser in Ländern, in denen dies gegen das Gesetz verstösst. Optionen, die vor 2008 zugeteilt wurden, hatten in der Regel ab dem Tag der Zuteilung eine Laufzeit von zehn Jahren und konnten während der Sperrfrist von drei Jahren gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je einem Drittel ausgeübt werden. SARs<sup>1</sup> und die ab 2008 zugeteilten Optionen unterlagen einer Sperrfrist von drei Jahren und hatten in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren. Diese Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – gestaffelt verbucht. 2010 wurden keine KESAP- oder KESOP-Zuteilungen gewährt.

Senior Executive Stock Appreciation Rights Plan (SESAP) und Senior Executive Stock Option Plan (SESOP): Bis 2008 wurden obersten Führungskräften im Rahmen dieser Pläne individuell SARs oder UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis bei 110% des Marktpreises der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der SAR- oder Optionszuteilung lag. Ein SAR berechtigt einen Mitarbeiter zum Bezug von UBS-Aktien, deren Anzahl dem den Marktpreis von 110% übersteigenden Kurszuwachs der UBS-Aktie zwischen dem Zuteilungsdatum und dem Ausübungsdatum entspricht. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zum Aus-

<sup>1</sup> Die ersten Zuteilungen im Rahmen von KESAP erfolgten im Jahr 2009.

### Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

---

übungspreis der Option. Die Erfüllung der SESAP- und SESOP-Zuteilungen erfolgt in UBS-Aktien. Diese Zuteilungen unterliegen einem Erdienungszeitraum von drei Jahren und haben in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren. Werden bestimmte Bedingungen nicht erfüllt, verfallen diese Zuteilungen. Der Vergütungsaufwand aller SESAP- und SESOP-Zuteilungen wird im Jahr der Leistungserbringung verbucht, das im Allgemeinen dem Jahr vor dem Gewährungsdatum entspricht. 2009 gewährte UBS nur bestimmten Mitarbeitern, gegenüber denen offene vertragliche Verpflichtungen bestanden, SESOP-Zuteilungen. Im Jahr 2010 wurden keine SESOP gewährt.

#### Aktienbasierte Vergütungspläne auf freiwilliger Basis

Equity Plus Plan (Equity Plus): Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien bis zu einer bestimmten jährlichen Maximalanzahl zum Marktpreis zu kaufen und ohne zusätzliche Kosten generell für jeweils drei erworbene Aktien eine Anwartschaft auf eine UBS-Aktie zu erhalten. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus und/oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen von Equity Plus erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von maximal drei Jahren, während der sie nicht verkauft werden dürfen. Bis 2010 erhielten alle Teilnehmer ohne zusätzliche Kosten generell zwei UBS-Optionen

für jede unter diesem Plan erstandene Aktie. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entsprach dem Marktwert einer UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Zuteilung. Die im Rahmen dieses Programms gewährten Optionen hatten einen zweijährigen Erdienungszeitraum und in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren ab Gewährung. Unter bestimmten Bedingungen verfallen diese Optionen. Die Erfüllung erfolgt in UBS-Aktien, ausgenommen in Ländern, in denen das Gesetz dies verbietet. Der Vergütungsaufwand für die Equity-Plus-Pläne wird von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – gestaffelt verbucht.

Ihren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die ihr aus ihren aktien-, options- und SAR-basierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommt UBS nach, indem sie entweder neue Aktien emittiert oder UBS-Aktien am Markt erwirbt. Am 31. Dezember 2010 hielt UBS rund 26 Millionen eigene Aktien und es standen etwa 150 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital zur Erfüllung der Zuteilungen von Aktienanwartschaften und Performance Shares sowie für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen und SAR-Beteiligungsplänen zur Verfügung. Die verfügbaren Aktien decken alle ausübaren Mitarbeiteroptionen, SARs und Anwartschaften auf Aktien ab, deren Erdienungszeitraum abgelaufen ist.

## Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### b) Einfluss auf Erfolgsrechnung

#### Auswirkungen auf Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres und künftiger Perioden

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über den Vergütungsaufwand, der für die Jahre bis zum 31. Dezember 2010 verbucht wurde, und jener, der in der Erfolgsrechnung 2011 und

danach ausgewiesen wird. Der aufgeschobene Vergütungsaufwand in der Tabelle umfasst auch die gesperrten Zuteilungen, die im Februar und März 2011 im Zusammenhang mit dem Kompensationskernzyklus im Jahr 2010 gewährt wurden.

#### Personalaufwand – Erfolgsrechnung und aufgeschobene Vergütung<sup>1</sup>

Mio. CHF	Personalaufwand für das Jahr endend 2010			Aufgeschobener Personalaufwand (noch nicht verbucht)		
	Für das Geschäftsjahr 2010	Für frühere Geschäftsjahre	Total	Für das Geschäftsjahr 2010	Für frühere Geschäftsjahre	Total
<b>Variabler Bonus</b>						
Frei verfügbare Barvergütungen	2 079	5	2 084	0	0	0
Conditional Variable Compensation Plan (CVCP)	0	179	179	0	292	292
Cash Balance Plan (CBP) und andere Barvergütungen	64	71	135	236	19	255
Total aufgeschobene Barvergütungspläne	64	250	314	236	311	547
Equity Ownership Plan (EOP/SEEOP/Performance) – UBS-Aktien	434	852	1 286	1 249	515	1 764
Performance Equity Plan (PEP)	6	5	11	16	2	18
Incentive Performance Plan (IPP)	0	131	131	6	221	227
Total UBS Aktienbeteiligungspläne	440	988	1 428	1 271	738	2 009
UBS optionsbasierte Beteiligungspläne (KESAP/KESOP)	0	145	145	0	114	114
Equity Ownership Plan (EOP) – AIVs (alternative Anlageinstrumente)	28	83	111	67	57	124
<b>Total frei verfügbarer Bonus</b>	<b>2 611</b>	<b>1 471</b>	<b>4 082</b>	<b>1 574</b>	<b>1 220</b>	<b>2 794</b>
<b>Variable Vergütungen</b>						
Übrige variable Vergütungen <sup>2</sup>	399	(89)	310	337	20	357
Vergütungen für Finanzberater – Barvergütungen	1 813	0	1 813	0	0	0
Bedingte Mitarbeiterdarlehen und Verpflichtungen für neu angestellte Finanzberater	29	570	599	388	2 186	2 574
Partner Plus und andere aufgeschobene Barvergütungen	127	35	162	221	302	523
UBS Aktienbeteiligungspläne	11	82	93	89	266	355
Total Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater <sup>3</sup>	1 980	687	2 667	698	2 754	3 452
<b>Total</b>	<b>4 990</b>	<b>2 069</b>	<b>7 059</b>	<b>2 609</b>	<b>3 994</b>	<b>6 603</b>

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr 2010 wurden 1 843 Mio. CHF als aktienbasierter Personalaufwand verbucht. Dies beinhaltet 1 428 Mio. CHF für UBS Aktienbeteiligungspläne, 145 Mio. CHF für UBS optionsbasierte Beteiligungspläne, 111 Mio. CHF für Equity Ownership Plan in Form von AIVs (alternative Anlageinstrumente), 90 Mio. CHF Sozialleistungen für diese Vergütungen und 69 Mio. CHF für die übrigen Aktienbeteiligungspläne. <sup>2</sup> Beinhaltet 107 Mio. CHF Ersatzleistungen aus früheren Arbeitsverhältnissen, (167) Mio. CHF Gutschrift für verwirkte Vergütungen, 135 Mio. CHF garantierte Boni, 69 Mio. CHF Abfindungszahlungen und 80 Mio. CHF bezogen auf den Equity Plus Plan. <sup>3</sup> Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind.

### Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

#### Personalaufwand – Erfolgsrechnung und aufgeschobene Vergütung<sup>1</sup>

Mio. CHF	Personalaufwand für das Jahr endend 2009			Aufgeschobener Personalaufwand (noch nicht verbucht)		
	Für das Geschäftsjahr 2009	Für frühere Geschäftsjahre	Total	Für das Geschäftsjahr 2009	Für frühere Geschäftsjahre	Total
<b>Variabler Bonus</b>						
Frei verfügbare Barvergütungen	2 245	(169)	2 076	0	0	0
Conditional Variable Compensation Plan (CVCP)	0	19	19	0	558	558
Cash Balance Plan (CBP) und andere Barvergütungen	44	0	44	45	12	57
Total aufgeschobene Barvergütungspläne	44	19	63	45	570	615
Equity Ownership Plan (EOP/SEEOP/Performance) – UBS-Aktien	276	283	559	1 352	97	1 449
Performance Equity Plan (PEP)	0	0	0	8	0	8
Incentive Performance Plan (IPP)	0	0	0	467	0	467
Total UBS Aktienbeteiligungspläne	276	283	559	1 827	97	1 924
UBS optionsbasierte Beteiligungspläne (KESAP/KESOP)	33	23	56	34	286	320
Equity Ownership Plan (EOP) – AIVs	34	21	55	134	13	147
<b>Total frei verfügbarer Bonus</b>	<b>2 632</b>	<b>177</b>	<b>2 809</b>	<b>2 040</b>	<b>966</b>	<b>3 006</b>
<b>Variable Vergütungen</b>						
Übrige variable Vergütungen <sup>2</sup>	816	14	830	61	27	88
Vergütungen für Finanzberater – Barvergütungen	1 712	0	1 712	0	0	0
Bedingte Mitarbeiterdarlehen und Verpflichtungen für neu angestellte Finanzberater	127	471	598	1 198	1 744	2 942
Partner Plus und andere aufgeschobene Barvergütungen	28	(7)	21	124	241	365
UBS Aktienbeteiligungspläne	0	95	95	110	236	346
Total Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater <sup>3</sup>	1 867	559	2 426	1 432	2 221	3 653
<b>Total</b>	<b>5 315</b>	<b>750</b>	<b>6 065</b>	<b>3 533</b>	<b>3 214</b>	<b>6 747</b>

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr 2009 wurden 913 Mio. CHF als aktienbasierter Personalaufwand verbucht. Dies beinhaltet 559 Mio. CHF für UBS Aktienbeteiligungspläne, 56 Mio. CHF für UBS optionsbasierte Beteiligungspläne, 55 Mio. CHF für Equity Ownership Plan in Form von AIVs (alternative Anlageinstrumente), 16 Mio. CHF Sozialleistungen für diese Vergütungen und 227 Mio. CHF für die übrigen Aktienbeteiligungspläne. <sup>2</sup> Beinhaltet 41 Mio. CHF Ersatzleistungen aus früheren Arbeitsverhältnissen, (81) Mio. CHF Gutschrift für verwirkte Vergütungen, 56 Mio. CHF garantierte Boni, 433 Mio. CHF Abfindungszahlungen und 132 Mio. CHF bezogen auf den Equity Plus Plan. <sup>3</sup> Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind.

#### Zusätzliche Informationen über die aktienbasierten Vergütungspläne auf obligatorischer, individueller und freiwilliger Basis (einschliesslich der im Rahmen des EOP gewährten AIVs)

Für die Geschäftsjahre 2010, 2009 und 2008 wurden insgesamt 1843 Millionen Franken, 913 Millionen Franken beziehungsweise negative 94 Millionen Franken als aktienbasierter Personalaufwand verbucht. Dieser schliesst auch die Sozialleistungen und die Zuteilungen des laufenden Leistungsjahrs für die Kernzykluszuteilungen ein, die in der Periode gewährt wurden, die auf das Leistungsjahr folgt, in dem der Mitarbeiter am Zuteilungsdatum die Kriterien für die Pensionsberechtigung erfüllt.

Der Vergütungsaufwand für gesperrte Zuteilungen, die bis zum 31. Dezember 2010 gewährt wurden und künftig ausgewiesen werden, beläuft sich insgesamt auf 1382 Millionen Franken

und wird über eine gewichtete Durchschnittsperiode von 2,5 Jahren im Personalaufwand verbucht. Die in der obigen Tabelle aufgeführten Beträge der aufgeschobenen Vergütungen weichen von diesem Betrag ab, da sie gesperrte Zuteilungen enthalten, die im Februar und März 2011 für den Vergütungskernzyklus 2010 gewährt wurden.

In den Geschäftsjahren 2010, 2009 beziehungsweise 2008 wurden den Teilnehmern von in bar zu erfüllenden aktienbasierten Mitarbeiterplänen 79 Millionen Franken, 83 Millionen Franken beziehungsweise 80 Millionen Franken ausbezahlt. Darin enthalten sind die Beträge für die im Rahmen des EOP als AIVs gewährten Zuteilungen. Der Bilanzwert der in bar zu erfüllenden Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit ausstehenden aktienbasierten Vergütungsplänen betrug am 31. Dezember 2010 insgesamt 54 Millionen Franken.

## Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### c) Bewegungen im Laufe des Jahres

#### Zugeteilte UBS-Aktien und Performance Shares

Die Bewegungen der zugeteilten UBS-Aktien und Aktienanwartschaften sind wie folgt:

#### Zugeteilte UBS-Aktien

	Anzahl Aktien 31.12.10	Gewichteter durch- schnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.09	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.08	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)
Am Anfang des Geschäftsjahres ausstehend	86 888 626	31	84 736 935	53	59 102 580	66
Während des Jahres zugeteilte Aktien	125 133 310	15	39 067 130	12	90 895 594	32
Übertragung während des Jahres	(29 669 688)	42	(31 293 824)	66	(60 105 109)	61
Während des Jahres verwirkte Aktien	(11 267 108)	21	(5 621 615)	38	(5 156 131)	54
Am Ende des Geschäftsjahres ausstehend	171 085 140	18	86 888 626	31	84 736 935	53
davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben	47 366 286		40 148 461		65 767 017	

Der Marktwert von Aktien mit abgelaufener Sperrfrist belief sich in den Geschäftsjahren 2010, 2009 beziehungsweise 2008 auf 421 Millionen Franken, 346 Millionen Franken beziehungsweise 1385 Millionen Franken.

Die Bewegungen der IPP-Zuteilungen sind wie folgt:

#### Incentive Performance Plan

	Anzahl Performance Shares 2010	Gewichteter durch- schnittlicher Fair Value von IPP Performance Shares zum Zeitpunkt der Zuteilung CHF <sup>1</sup>	Aktueller Gegenwert UBS Aktien 2010 <sup>2</sup>
Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	0	0	0
Während des Jahres zugeteilte Aktien	19 629 916	22	19 629 916
Übertragung während des Jahres	0	0	0
Während des Jahres verwirkte Aktien	(1 472 674)	22	(1 472 674)
Zu-/Abnahme der nach der Sperrfrist zu übertragenden UBS-Aktien basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende	N/A	N/A	0
Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	18 157 242	22	18 157 242
davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben	4 073 546		4 073 546

<sup>1</sup> Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der relevanten Leistungsbedingungen, der vereinbarten Ziele und der potenziellen Ergebnisse. <sup>2</sup> Basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende.

Die Bewegungen der PEP-Zuteilungen sind wie folgt:

#### Performance Equity Plan

	Anzahl Performance Shares 2010	Gewichteter durch- schnittlicher Fair Value von PEP Performance Shares zum Zeitpunkt der Zuteilung CHF <sup>1</sup>	Aktueller Gegenwert UBS Aktien 2010 <sup>2</sup>
Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	0	0	0
Während des Jahres zugeteilte Aktien	545 642	16	545 642
Übertragung während des Jahres	0	0	0
Während des Jahres verwirkte Aktien	(26 805)	16	(26 805)
Zu-/Abnahme der nach der Sperrfrist zu übertragenden UBS Aktien basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende	N/A	N/A	(251 636)
Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	518 837	16	267 201
davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben	221 638		114 143

<sup>1</sup> Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der relevanten Leistungsbedingungen, der vereinbarten Ziele und der potenziellen Ergebnisse. <sup>2</sup> Basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende.

### Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

#### Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der zugeteilten Optionen sind wie folgt:

#### Zugeteilte UBS-Optionen

	Anzahl Optionen 2010	Gewichteter durchschnitt- licher Aus- übungspreis (CHF) <sup>2</sup>	Anzahl Optionen 2009	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) <sup>2</sup>	Anzahl Optionen 2008 <sup>1</sup>	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) <sup>1,2</sup>
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	228 623 886	43	236 055 545	47	198 213 092	52
Während des Jahres zugeteilt	0	0	22 525 624	13	62 973 879	30
Während des Jahres ausgeübt	(40 894)	14	(48 241)	16	(3 673 657)	26
Während des Jahres verwirkt	(5 814 986)	33	(7 245 512)	37	(6 732 080)	52
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(17 222 431)	54	(22 663 530)	48	(14 725 689)	46
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	205 545 575	42	228 623 886	43	236 055 545	47
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	155 302 104	48	137 797 186	51	124 054 442	46

<sup>1</sup> Infolge der Emission von Bezugsrechten im Juni 2008 passte UBS die Anzahl und den Ausübungspreis für alle ausübaren und nicht ausübaren Mitarbeiteroptionen an, welche am Tag der Kapitalerhöhung nicht ausgeübt worden waren. Damit sollte dem Effekt einer Kapitalverwässerung entgegengewirkt werden. Kein zusätzlicher Personalaufwand wurde erfasst. Die Anzahl zugeteilter Optionen nahm in 2008 um 3 881 320 zu und der Endbestand der ausstehenden Optionen vergangener Jahre wuchs um 2 400 143. <sup>2</sup> Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung zum Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die Ausübungen, Zuteilungen und den inneren Wert der Optionen:

	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Gewichteter durchschnittlicher Aktienpreis von ausgeübten Optionen (CHF)	16	18	34
Ininnerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten Optionen (Mio. CHF)	0,06	0,20	29
Gewichteter durchschnittlicher Fair Value von Optionen zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	N/A	6,00	7,53

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die am 31. Dezember 2010 ausstehenden und ausübaren Optionen:

	Ausstehende Optionen				Ausübare Optionen			
	Anzahl ausstehender Optionen	Gewichteter durchschnitt- licher Aus- übungspreis (CHF/USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF/ USD)	Gewichtete durchschnitt- liche Restlauf- zeit (Jahre)	Anzahl ausübbarer Optionen	Gewichteter durchschnitt- licher Aus- übungspreis (CHF/USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF/ USD)	Gewichtete durchschnitt- liche Restlauf- zeit (Jahre)
<b>CHF Zuteilungen</b>								
10.21–15.00	17 491 529	11.31	70,6	8,1	3 739 473	14.47	3,3	7,9
15.01–25.00	10 805 461	18.72	0,0	8,3	3 480 569	22.45	0,0	7,7
25.01–35.00	43 010 690	31.12	0,0	6,4	22 141 540	29.88	0,0	5,6
35.01–45.00	22 801 529	38.91	0,0	4,1	14 768 284	40.65	0,0	2,4
45.01–55.00	19 987 650	49.37	0,0	4,4	19 801 910	49.33	0,0	4,4
55.01–65.00	4 867 956	60.23	0,0	6,0	4 867 956	60.23	0,0	6,0
65.01–75.00	57 874 089	67.71	0,0	5,7	57 872 067	67.71	0,0	5,7
<b>10.21–75.00</b>	<b>176 838 904</b>	<b>44.25</b>	<b>70,6</b>	<b>5,9</b>	<b>126 671 799</b>	<b>51.97</b>	<b>3,3</b>	<b>5,2</b>
<b>USD Zuteilungen</b>								
15.51–25.00	10 429 351	20.19	0,0	1,8	10 409 351	20.19	0,0	1,8
25.01–35.00	7 011 857	31.68	0,0	3,3	7 011 557	31.68	0,0	3,3
35.01–45.00	11 256 014	38.61	0,0	4,1	11 200 872	38.62	0,0	4,2
45.01–46.91	9 449	46.81	0,0	4,6	8 525	46.91	0,0	5,1
<b>15.51–46.91</b>	<b>28 706 671</b>	<b>30.23</b>	<b>0,0</b>	<b>3,1</b>	<b>28 630 305</b>	<b>30.22</b>	<b>0,0</b>	<b>3,1</b>

## Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### Zugeteilte UBS SARs

Die Bewegungen der unter den Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten SARs sind wie folgt:

### Zugeteilte UBS SARs

	Anzahl SARs 2010	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Anzahl SARs 2009	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	60 907 175	12	0	0
Während des Jahres zugeteilt	0	0	66 126 830	12
Während des Jahres ausgeübt	(160 334)	12	0	0
Während des Jahres verwirkt	(2 721 700)	11	(5 219 655)	11
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(10 100)	11	0	0
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	58 015 041	12	60 907 175	12
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	4 005 317	10	4 000 000	10

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die Ausübungen, Zuteilungen und den inneren Wert der SARs:

	31.12.10	31.12.09
Gewichteter durchschnittlicher Aktienpreis von ausgeübten SARs (CHF)	15,8	N/A
Innerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten SARs (Mio. CHF)	0,6	N/A
Gewichteter durchschnittlicher Fair Value von SARs zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	N/A	5,0

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die per 31. Dezember 2010 ausstehenden SARs:

Bandbreite des Ausübungspreises/Aktie	Ausstehende SARs				Ausübbare SARs			
	Anzahl ausstehender SARs	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (CHF)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durch- schnittliche Restlauf- zeit (Jahre)	Anzahl ausübbarer Optionen	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (CHF)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durch- schnittliche Restlauf- zeit (Jahre)
<b>CHF</b>								
9.35–12.50	56 450 205	11.26	231,2	7,8	4 000 000	10.10	21,0	3,2
12.51–15.00	51 410	14.56	0,0	8,5	0	0.00	0,0	0,0
15.01–17.50	217 496	16.52	0,0	8,4	5 317	16.80	0,0	8,4
17.51–20.00	390 930	19.25	0,0	8,7	0	0.00	0,0	0,0
35.01–40.00	905 000	40.00	0,0	8,2	0	0.00	0,0	0,0
<b>9.35–40.00</b>	<b>58 015 041</b>	<b>11.78</b>	<b>231,2</b>	<b>7,8</b>	<b>4 005 317</b>	<b>10.11</b>	<b>21,0</b>	<b>3,2</b>

## Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

### d) Bewertung

#### Zugeteilte UBS-Aktien

UBS errechnet den Vergütungsaufwand gemäss IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* auf Basis des durchschnittlichen Marktkurses der UBS-Aktie an der SIX Swiss Exchange zum Zeitpunkt der Zuteilung abzüglich eines Abschlags für Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist. Ausübungsbedingungen und Annullierungen. Der Fair Value von Aktienzuteilungen, die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist unterliegen, wird vermindert durch den Wert einer at-the-money plain vanilla European Put option auf Basis der Geltungsdauer der Einschränkung nach Ablauf der Sperrfrist abgezinst und basierend auf der Laufzeit der Beschränkung diskontiert. Der Diskontsatz ist von den Kosten für den Kauf einer Plain-Vanilla Put Option für die Dauer der Übertragungsbeschränkung abgeleitet. Der gewichtete durchschnittliche Abschlag für die im Jahr 2010 gewährten Aktien- und Performance-Share-Zuteilungen entspricht rund 20,6% des Marktkurses der UBS-Aktie. Im per Zuteilungsdatum ermittelten Fair Value von Anwartschaften auf UBS-Aktien, die nicht dividendenberechtigt sind, ist überdies ein Abzug für den Barwert der erwarteten künftigen Dividenden enthalten, die zwischen dem Zuteilungsdatum und der Ausschüttung ausbezahlt werden.

#### Zugeteilte UBS-Optionen und SARs

Seit 2010 wird der Fair Value der zugeteilten Optionen und SARs anhand eines Optionsbewertungsmodells mit einer geschlossenen Standardformel ermittelt. Für jedes Instrument wird der er-

wartete Ausübungszeitpunkt auf der Grundlage statistischer Daten zum Ausübungsverhalten der Mitarbeiter berechnet. Zudem werden der Aktienkurs, Ausübungspreis, die Sperrfrist und die vertragliche Laufzeit des Instruments berücksichtigt. Ähnlich wie in den Jahren 2009 und 2008 wird die Volatilitätskurve aus den impliziten Volatilitäten gehandelter UBS-Optionen und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität abgeleitet. Die erwarteten zukünftigen Dividenden werden von den gehandelten UBS-Optionen oder von vergangenen Dividendenzahlungen abgeleitet. 2010 wurden keine SARs gewährt.

2009 und 2008 wurde der Fair Value von Optionen und SARs anhand einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt. Bei dieser Simulationmethode wurden die implizite und die historische Volatilität sowie das auf statistischen Daten beruhende Ausübungsverhalten der Mitarbeiter verwendet und die speziellen Bedingungen berücksichtigt, zu denen die Instrumente zugeteilt wurden. Unter anderem wurden die Sperrfrist, erzwungene Ausübungen während der Laufzeit sowie das gewinn- und zeitabhängige Ausübungsverhalten berücksichtigt. Für jedes Instrument wurde der erwartete Ausübungszeitpunkt als wahrscheinlichkeitsgewichtete Durchschnittsperiode zwischen Zuteilung und Ausübungszeitpunkt berechnet. Die Volatilitätskurve leitete sich aus den impliziten Volatilitäten gehandelter UBS-Optionen und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität ab. Die erwarteten zukünftigen Dividenden wurden von den gehandelten UBS-Optionen oder von vergangenen Dividendenzahlungen abgeleitet. Der Bestimmung des Fair Value der in den Jahren 2009 und 2008 gewährten Optionen und SARs lagen folgende Annahmen zugrunde:

	31.12.09		
	CHF-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	48,22	40,91	53,47
Risikoloser Zinssatz (%)	2,16	1,50	2,57
Erwartete Dividende (CHF)	0,27	0,00	0,29
Ausübungspreis (CHF)	11,88	9,35	40,00
Aktienkurs (CHF)	11,64	9,35	19,27

	31.12.08		
	CHF-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	33,86	30,00	49,32
Risikoloser Zinssatz (%)	2,83	1,74	3,27
Erwartete Dividende (CHF)	1,85	1,10	2,57
Ausübungspreis (CHF)	30,11	14,47	46,02
Aktienkurs (CHF)	28,05	14,47	43,61

### Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

#### Zugeteilte UBS Performance Shares (IPP, PEP)

Die Bewertungen der 2010 gewährten Performance Shares stammen von unabhängigen externen Bewertungsstellen. Sie beruhen auf den Marktbedingungen zum Zuteilungsdatum. Als Bewertungsmethode diente die Monte-Carlo-Simulation. Der Ansatz

zur Bestimmung der Inputparameter und Bewertung der Übertragungsbeschränkung nach Ablauf der Sperrfrist entspricht jenem, der bei Optionen angewandt wird.

Der Bestimmung des Fair Value der im Jahr 2010 gewährten IPP- und PEP-Einheiten lagen die folgenden Annahmen zugrunde:

	31.12.10	
	IPP CHF-Zuteilungen	PEP CHF-Zuteilungen
Erwartete TSR-Volatilität (%)	38,07	63,00
Erwartete EP-Volatilität (%)	N/A	57,00
Risikoloser Zinssatz (%)	1,06	0,60
Erwartete Dividende (CHF)	0.12	0.10
Aktienkurs (CHF)	14.80	14.80

## Anmerkung 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen

Zu den nahe stehenden Personen und Unternehmen zählt UBS assoziierte Gesellschaften (Einheiten, die von UBS wesentlich beeinflusst werden), Vorsorgeeinrichtungen für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Managementmitglieder in Schlüsselpositionen, deren nächste Angehörige sowie Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt

oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. Unter Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen sind Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zu verstehen. Diese Definition gründet auf den revidierten, im November 2009 veröffentlichten Vorschriften von IAS 24 – *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen*.

### a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Die nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten bei der Pensionierung Vorsorgeleistungen. Die nicht unabhängigen Mitglie-

der des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, einschliesslich derjenigen, welche 2010<sup>1</sup> ihr Amt niederlegten, erhielten folgende Entschädigungen:

#### Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Basissaläre und andere Barzahlungen	16	16	12
Leistungsabhängige Vergütungen – bar	30 <sup>3</sup>	64	0
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	1	2	2
Sach- und Zusatzleistungen (zum Marktwert)	1	1	1
Aktienbasierte Vergütungen <sup>2</sup>	48 <sup>4</sup>	29	0
<b>Total</b>	<b>96</b>	<b>112</b>	<b>15</b>

<sup>1</sup> Francesco Morra schied 2010 aus der Konzernleitung aus. <sup>2</sup> Aufwendungen für zugeteilte Aktien oder Optionen werden zum Ausgabedatum bewertet und entsprechend der Sperrfrist verbucht (üblicherweise drei Jahre für Optionen und fünf Jahre für Aktien). <sup>3</sup> Leistungsabhängige Vergütung 2010 beinhaltet unmittelbaren sowie aufgeschobenen Baranteil. <sup>4</sup> Aktienbasierte Vergütung 2010 beinhaltet PEP, SEEOP und blockierte Aktien.

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und somit keinen Anspruch auf Vergütungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Vergütun-

gen im Gesamtbetrag von 6,7 Millionen Franken für das Jahr 2010, 6,4 Millionen Franken für das Jahr 2009 und 6,4 Millionen Franken für 2008.

### b) Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne

	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Anzahl Aktienoptionen, die vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Rahmen von Beteiligungsplänen halten <sup>1</sup>	9 085 194	9 410 280	8 458 037
Anzahl Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen und Unternehmen halten	4 850 196	4 180 154	5 869 952

<sup>1</sup> Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» für weitere Informationen.

Von der Gesamtzahl Aktien waren per 31. Dezember 2010 5597 Aktien, per 31. Dezember 2009 0 Aktien und per 31. Dezember 2008 15 878 Aktien im Besitz von nächsten Angehörigen von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen, und 0 Aktien, 0 Aktien beziehungsweise 103 841 Aktien waren im Besitz von Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder

deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» für weitere Informationen. Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung war am 31. Dezember 2010 die wirtschaftlich berechtigte Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

## Anmerkung 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

### c) Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Den nicht unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Bedingungen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Die Basis bilden die für Drittparteien geltenden

Konditionen abzüglich des geringeren Kreditrisikos. Unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern werden Kredite und Hypotheken zu den allgemeinen Marktbedingungen gewährt.

Entwicklung der Kredite, festen Vorschüsse und Hypotheken:

#### Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	18	11
Zugänge	8	12
Abgänge	(4)	(5)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	22	18

Per 31. Dezember 2010 und per 31. Dezember 2009 bestanden keine ungedeckten Kredite gegenüber Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen.

### d) Assoziierte Gesellschaften

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen:

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	373	301
Zugänge	2	295
Abgänge	(118)	(222)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	(1)
Fremdwährungsumrechnung	2	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	259	373
davon: ungedeckte Ausleihungen	39	42
davon: Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1	1

Andere Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften zu marktüblichen Konditionen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Zahlungen an assoziierte Gesellschaften für erhaltene Waren und Dienstleistungen	139	130	90
Erhaltene Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften	1	2	6
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen gegenüber assoziierten Gesellschaften	68	156	40

Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich in Anmerkung 34.

## Anmerkung 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

### e) Andere Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen

In den Jahren 2010 und 2008 tätigte UBS Transaktionen zu marktüblichen Konditionen mit Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. 2010 erbrachte UBS Dienstleistungen für H21 Macro Fund Ltd (Cayman Islands). 2009 tätigte UBS keine solchen Transaktionen und 2008 gehörten dazu folgende Ein-

heiten: Aebe + Co. AG (Schweiz), Kedge Capital Selected Funds Ltd. (Jersey), Löwenfeld AG (Schweiz), Martown Trading Ltd. (Isle of Man), Omega Fund I Ltd (Jersey), Omega Fund IV Ltd (Jersey), Stadler Rail Group (Schweiz), Team Alinghi (Schweiz) und Team Alinghi (Spanien).

Entwicklung der Ausleihungen an nahe stehende Personen und Unternehmen:

#### Andere Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	0	6	158
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	(6)	(152)
Stand am Ende des Geschäftsjahres <sup>1</sup>	0	0	6

<sup>1</sup> Beinhaltet 2008 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen in Höhe von 6 Mio. CHF sowie ungenutzte feste Kreditzusagen von 0 Mio. CHF, nicht jedoch ungenutzte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie ungenutzte Garantien in Höhe von 320 Mio. CHF.

Andere Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen:

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Warenverkäufe und Dienstleistungen an UBS	0	0	1
Erhaltene Gebühren für von UBS erbrachte Dienstleistungen	1	0	11

Als Teil des Sponsoring von Team Alinghi bezahlte UBS im Jahr 2008 828 090 Franken (538 000 Euro). Der Mehrheitsaktionär von Team Alinghi ist das frühere UBS-Verwaltungsratsmitglied Ernesto Bertarelli.

### f) Zusätzliche Informationen

UBS betreibt auch Handels- und Risikomanagementaktivitäten (zum Beispiel Swaps, Optionen oder Termingeschäfte) mit diversen, in vorgängigen Abschnitten genannten nahe stehenden Personen und Unternehmen. Diese Transaktionen können zu Kreditri-

siken für UBS oder für die Gegenpartei gegenüber UBS führen. Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit ist UBS auch Market Maker in Beteiligungs- und Schuldpapieren und kann entsprechende Positionen in Instrumenten nahe stehender Unternehmen halten.

### Anmerkung 33 Ereignisse nach der Berichtsperiode

Nach der Veröffentlichung des ungeprüften Finanzberichts zum vierten Quartal 2010 am 8. Februar 2011 beschloss das Management, die Konzernrechnung 2010 anzupassen. Die Nettoauswirkung dieser Anpassungen auf das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis war ein Gewinn von 373 Millionen Franken. Dies bewirkte einen Anstieg des unverwässerten und des verwässerten Ergebnisses pro Aktie um 0.10 Franken.

Die wichtigste Änderung betrifft die Anpassung des Anlagebuchwerts einer Tochtergesellschaft der UBS AG zum Zweck der Jahresrechnung 2010 des Stammhauses. Diese Jahresrechnung wird gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften erstellt. Durch die Anpassung – eine Reduktion des Buchwerts der Tochtergesellschaft von 1609 Millionen Franken – verringert sich der für das Jahr 2010 ausgewiesene steuerpflichtige Schweizer Gewinn. Die Anpassung führte zu einem Anstieg des latenten

Steuerertrags für das Jahr, der sich in der Erfolgsrechnung mit 298 Millionen Franken niederschlägt.

Zu den weiteren Anpassungen der Erfolgsrechnung, die Teil der geprüften Konzernrechnung 2010 ist, gehören: eine Anpassung der Abgrenzung für variable Vergütungen von 74 Millionen Franken im Jahr 2010 über die Unternehmensbereiche hinweg (Gutschrift in der Erfolgsrechnung), eine Belastung von 40 Millionen Franken im Wealth Management wegen eines Rechtsfalls sowie ein Gewinn aus der Anpassung von Kreditbewertungen von 19 Millionen Franken in der Investment Bank. Der Steuerertrag bezüglich dieser weiteren Anpassungen war 22 Millionen Franken.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 3. März 2011 geprüft und zur Veröffentlichung freigegeben. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung am 28. April 2011 zur Genehmigung vorgelegt.

### Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften

Die Konzernstruktur von UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensbereiche von UBS – Investment Bank, Wealth Management Americas, Wealth Management & Swiss Bank, Global Asset Management – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Geschäftsstellen des Stammhauses, der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmensbereiche ergeben, voll

auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder aufgrund neu erworbener Gesellschaften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

#### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche <sup>1</sup>	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
CCR Asset Management S.A.	Paris, Frankreich	Global AM	EUR 5,3	100,0
Ellington Co., Ltd.	Tokio, Japan	IB	JPY 10,0	100,0
Fondcenter AG	Zürich, Schweiz	Global AM	CHF 0,1	100,0
OOO UBS Bank	Moskau, Russland	IB	RUB 1 250,0	100,0
PT UBS Securities Indonesia	Jakarta, Indonesien	IB	IDR 118 000,0	98,6
Topcard Service AG	Glattbrugg, Schweiz	WM&SB	CHF 0,2	100,0
UBS (Bahamas) Ltd.	Nassau, Bahamas	WM&SB	USD 4,0	100,0
UBS (France) S.A.	Paris, Frankreich	WM&SB	EUR 125,7	100,0
UBS (Grand Cayman) Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD 25,0	100,0
UBS (Italia) S.p.A.	Mailand, Italien	WM&SB	EUR 60,0	100,0
UBS (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	WM&SB	CHF 150,0	100,0
UBS (Luxembourg) SA Austria Branch	Wien, Österreich	WM&SB	CHF 0,0	100,0

<sup>1</sup> WMA: Wealth Management Americas, WM&SB: Wealth Management & Swiss Bank, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. <sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

### Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

#### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche <sup>1</sup>		Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS (Monaco) S.A.	Monte Carlo, Monaco	WM&SB	EUR	9,2	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments Limited	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	0,3	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments LLC	Delaware, USA	Global AM	USD	0,1	100,0
UBS Americas Inc	Delaware, USA	IB	USD	0,0	100,0
UBS Asesores SA	Panama, Panama	WM&SB	USD	0,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	WMA	CAD	8,5	100,0
UBS Bank (Netherlands) B.V.	Amsterdam, Niederlande	WM&SB	EUR	0,2	100,0
UBS Bank Mexico, S.A. Institucion de Banca Multiple, UBS Grupo Financiero	Mexiko-Stadt, Mexiko	IB	MXN	706,4	100,0
UBS Bank USA	Utah, USA	WMA	USD	1 880,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Bank S.A.	Madrid, Spanien	WM&SB	EUR	82,2	100,0
UBS Belgium SA / NV	Brüssel, Belgien	WM&SB	EUR	28,0	100,0
UBS Brasil Administradora de Valores Mobiliarios Ltda	São Paulo, Brasilien	WM&SB	BRL	0,0	100,0
UBS Capital Securities (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	CC	EUR	0,0	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	WM&SB	CHF	0,1	100,0
UBS Casa de Bolsa, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt, Mexiko	IB	MXN	114,9	100,0
UBS Custody Services Singapore Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	WM&SB	SGD	5,5	100,0
UBS Derivatives Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD	880,0	100,0
UBS Deutschland AG	Frankfurt am Main, Deutschland	WM&SB	EUR	176,0	100,0
UBS Fiduciaria S.p.A.	Mailand, Italien	WM&SB	EUR	0,2	100,0
UBS Finance (Curaçao) N.V.	Willemstad, Nederl. Antillen	CC	USD	0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	IB	USD	37,3 <sup>2</sup>	100,0
UBS Financial Services Inc.	Delaware, USA	WMA	USD	3 875,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	WMA	USD	31,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Fund Advisor, L.L.C.	Delaware, USA	WMA	USD	0,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Fund Management (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	EUR	10,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF	1,0	100,0
UBS Fund Services (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global AM	USD	5,6	100,0
UBS Fund Services (Ireland) Limited	Dublin, Irland	Global AM	EUR	1,3	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF	2,5	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) S.A. Poland Branch	Zabierzow, Polen	CC	PLN	0,1	100,0
UBS Futures Singapore Ltd.	Singapur, Singapur	IB	USD	39,8 <sup>2</sup>	100,0
UBS Global Asset Management (Americas) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD	0,0	100,0
UBS Global Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Global AM	AUD	8,0	100,0
UBS Global Asset Management (Canada) Co	Toronto, Kanada	Global AM	CAD	117,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	Global AM	EUR	7,7	100,0
UBS Global Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	Global AM	HKD	25,0	100,0
UBS Global Asset Management (Italia) SGR SpA	Mailand, Italien	Global AM	EUR	5,1	100,0
UBS Global Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Global AM	JPY	2 200,0	100,0
UBS Global Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global AM	SGD	4,0	100,0
UBS Global Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipei, Taiwan	Global AM	TWD	340,0	100,0
UBS Global Asset Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	125,0	100,0
UBS Global Asset Management (US) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD	17,2 <sup>2</sup>	100,0
UBS Global Asset Management Funds Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	26,0	100,0
UBS Global Asset Management Holding Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	151,4	100,0
UBS Global Asset Management Life Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	15,0	100,0
UBS Global Life AG	Vaduz, Liechtenstein	WM&SB	CHF	5,0	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	WM&SB	CAD	0,1	100,0
UBS Hana Asset Management Company Ltd	Seoul, Südkorea	Global AM	KRW	45 000,0	51,0
UBS Hypotheken AG	Zürich, Schweiz	WM&SB	CHF	0,1	98,0
UBS International Holdings B.V.	Amsterdam, Niederlande	CC	EUR	6,8	100,0

<sup>1</sup> WMA: Wealth Management Americas, WM&SB: Wealth Management & Swiss Bank, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. <sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

## Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche <sup>1</sup>		Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS International Hong Kong Limited	Hongkong, China	WMA	USD	1,7	100,0
UBS International Life Limited	Dublin, Irland	WM&SB	EUR	1,0	100,0
UBS Investment Management Canada Inc.	Toronto, Kanada	WMA	CAD	0,0	100,0
UBS Investments Philippines, Inc.	Makati City, Philippinen	IB	PHP	360,0	99,4
UBS Italia SIM SpA	Mailand, Italien	IB	EUR	15,1	100,0
UBS Leasing AG	Zürich, Schweiz	WM&SB	CHF	10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	WM&SB	CHF	25,0	100,0
UBS Life Insurance Company USA	Kalifornien, USA	WMA	USD	39,3 <sup>2</sup>	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	153,7	100,0
UBS Loan Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD	16,7 <sup>2</sup>	100,0
UBS Menkul Degerler AS	Istanbul, Türkei	IB	TRY	30,0	100,0
UBS New Zealand Limited	Auckland, Neuseeland	IB	NZD	7,5	100,0
UBS O'Connor Limited	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	8,8	100,0
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	Global AM	USD	1,0	100,0
UBS Preferred Funding (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	CC	EUR	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC II	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC IV	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC V	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	München, Deutschland	Global AM	EUR	7,5	94,9
UBS Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	IB	USD	1 300,4 <sup>2</sup>	100,0
UBS Realty Investors LLC	Massachusetts, USA	Global AM	USD	9,3	100,0
UBS Saudi Arabia	Riad, Saudi-Arabien	IB	SAR	110,0	73,0
UBS Sauerborn Private Equity Komplementär GmbH	Bad Homburg, Deutschland	WM&SB	EUR	0,0	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	IB	THB	400,0	100,0
UBS Securities Asia Limited	Hongkong, China	IB	HKD	20,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD	209,8 <sup>2</sup>	100,0
UBS Securities Canada Inc	Toronto, Kanada	IB	CAD	10,0	100,0
UBS Securities España Sociedad de Valores SA	Madrid, Spanien	IB	EUR	15,0	100,0
UBS Securities France S.A.	Paris, Frankreich	IB	EUR	22,9	100,0
UBS Securities Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD	430,0	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	IB	INR	140,0	100,0
UBS Securities International Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	18,0	100,0
UBS Securities Israel Limited	Herzliya Pituach, Israel	IB	ILS	0,0	100,0
UBS Securities Japan Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	JPY	60 000,0	100,0
UBS Securities LLC	Delaware, USA	IB	USD	22 205,6 <sup>2</sup>	100,0
UBS Securities Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	IB	MYR	80,0	100,0
UBS Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	IB	PHP	190,0	100,0
UBS Securities Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	IB	SGD	311,5	100,0
UBS Securities Pte. Ltd. Seoul Branch	Seoul, Südkorea	IB	KRW	150 000,0	100,0
UBS Service Centre (Poland) Sp. z o.o.	Krakau, Polen	CC	PLN	1,4	100,0
UBS South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR	0,0	100,0
UBS Swiss Financial Advisers AG	Zürich, Schweiz	WM&SB	CHF	1,5	100,0
UBS Trust Company National Association	New York, USA	WMA	USD	55,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	WM&SB	USD	2,0	100,0
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	WM&SB	USD	2,0	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd.	St. Helier, Jersey	WM&SB	GBP	0,0	100,0
UBS Trustees (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	WM&SB	SGD	3,3	100,0
UBS UK Properties Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	132,0	100,0
UBS Wealth Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	WM&SB	GBP	2,5	100,0
UBS Wealth Management Australia Ltd	Sydney, Australien	WM&SB	AUD	53,9	100,0
UBS Wealth Management Israel Ltd	Herzliya Pituach, Israel	WM&SB	ILS	3,5	100,0

<sup>1</sup> WMA: Wealth Management Americas, WM&SB: Wealth Management & Swiss Bank, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. <sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

## Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

### Änderungen im Konsolidierungskreis 2010

#### Neue bedeutende vollkonsolidierte Beteiligungen

Ellington Co., Ltd. – Tokio, Japan
UBS Brasil Administradora de Valores Mobiliarios Ltda – Sao Paulo, Brasilien
UBS Fund Management (Luxembourg) SA – Luxemburg, Luxemburg
UBS International Hong Kong Limited – Hongkong, China
UBS Saudi Arabia – Riad, Saudi-Arabien
UBS Securities Israel Limited – Herzliya Pituach, Israel
UBS Wealth Management Israel Ltd – Herzliya Pituach, Israel

#### Bedeutende ausgeschiedene Beteiligungen

#### Grund des Ausscheidens

Caisse Centrale de Réescompte – Paris, Frankreich	Fusion
UBS Convertible Securities (Jersey) Limited – St. Helier, Jersey	Liquidiert
UBS Fund Holding (Luxembourg) S.A. – Luxemburg, Luxemburg	Liquidiert
UBS Fund Holding (Switzerland) AG – Basel, Schweiz	Fusion
UBS Preferred Funding Company LLC I – Delaware, USA	Liquidiert

### Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Industrie	Beteiligung in %
SIX Group AG – Zürich, Schweiz <sup>1</sup>	Finanz	17,3
UBS Securities Co. Limited – Peking, China	Finanz	20,0

<sup>1</sup> UBS ist im Verwaltungsrat vertreten.

## Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder

Verwaltete Vermögen umfassten alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken gehaltenen Kundenvermögen. Unter Verwaltete Vermögen fallen verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Vermögen mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht zu den verwalteten Vermögen zählen sämtliche Vermögenswerte, die ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken gehalten werden, einschliesslich Vermögenswerten von Firmenkunden, die dem Cashmanagement und zu Transaktionszwecken dienen, da der Konzern diese lediglich administriert, ohne Beratung zu den Anlagemöglichkeiten anzubieten. Ebenfalls ausgeschlossen von den verwalteten Vermögen sind nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungszwecken.

Vermögen mit Verwaltungsmandat umfassten Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Andere verwaltete Vermögen beinhalten jene Vermögenswerte, bei denen letztlich der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden. Werden Produkte in einem Unternehmensbereich entwickelt, aber in einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebsseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensbereiche für ihre jeweiligen Kunden eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

Die Nettoneugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen.

Die Höhe der Nettoneugelder wird anhand der direkten Methode berechnet, das heisst, Mittelzuflüsse und -abflüsse bei den verwalteten Vermögen werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Nettoneugeldern nicht berücksichtigt, wie ebenfalls die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb in zu Verwahrungszwecken gehaltene Vermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Neugeldabfluss bzw. -zufluss erfasst.

In der Investment Bank werden weder Verwaltete Vermögen noch Nettoneugelder erfasst. Dadurch generiert der Transfer eines Kunden von der Investment Bank in einen anderen Unternehmensbereich Nettoneugelder, obwohl die Kundenvermögen bereits bei UBS waren.

Die Nettoneugelder in 2010 enthalten Mittelzuflüsse in Höhe von 3,7 Milliarden Franken aufgrund von Kunden, die Teil der Global Family Office Initiative waren und von der Investment Bank zu Wealth Management transferiert wurden.

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per	
Mrd. CHF	31.12.10	31.12.2009
Durch UBS verwaltete kollektive Anlageinstrumente	282	319
Vermögen mit Verwaltungsmandat	596	590
Andere verwaltete Vermögen	1 274	1 325
<b>Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen)</b>	<b>2 152</b>	<b>2 233</b>
davon: doppelt gezählt	225	254
davon: Akquisitionen / (Deinvestitionen)	0,0	(48,2)
<b>Nettoneugelder (inklusive Doppelzählungen)</b>	<b>(14,3)</b>	<b>(147,3)</b>

## Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse

### 2010 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

2010 wurden keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse vollzogen.

### 2009 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

#### Erwerb des Rohstoffindexgeschäfts von AIG Financial Products Corp.

Im Mai 2009 schloss UBS den Kauf des Rohstoffindexgeschäfts der AIG Financial Products Corp., inklusive der Rechte von AIG am DJ-AIG Commodity Index, ab. Das Rohstoffindexgeschäft umfasst eine Produktplattform von Commodity Index Swaps und Funded

Notes, basierend auf dem Dow Jones-AIG Commodity Index (DJ-AIGCI) als Benchmark. Der Gesamtpreis für den Unternehmenszusammenschluss, einschliesslich direkt zurechenbarer Transaktionskosten, belief sich auf 74 Millionen Franken (65 Millionen US-Dollar), wovon 17 Millionen Franken (15 Millionen US-Dollar) bei Transaktionsabschluss in bar entrichtet wurden. Die verbleibenden Zahlungen, die auf dem künftigen Gewinn des erworbenen Geschäfts basieren, erfolgten im Jahr 2010. Von den Kosten des Kaufs wurden 40 Millionen Franken (35 Millionen US-Dollar) den immateriellen Vermögenswerten und 34 Millionen Franken (30 Millionen US-Dollar) dem Goodwill zugewiesen. Das AIG-Geschäft wurde in die Investment Bank von UBS integriert.

#### AIG Commodity Index 2009

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
<b>Aktiven</b>			
Immaterielle Anlagen	0	40	40
Goodwill	0	34	34
Alle anderen Aktiven	598	0	598
<b>Total Aktiven</b>	<b>598</b>	<b>74</b>	<b>672</b>
<b>Passiven</b>			
Fremdkapital	598		598
Eigenkapital		74	74
<b>Total Passiven</b>	<b>598</b>	<b>74</b>	<b>672</b>

### Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

Die folgenden Pro-forma-Angaben zeigen den gesamten Geschäftsertrag, das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis sowie das unverwässerte Ergebnis pro Aktie von UBS, als

ob alle 2009 getätigten Akquisitionen per 1. Januar 2008 erfolgt wären. Es wurden Anpassungen vorgenommen, um die zusätzlichen Abschreibungen auf jenen Aktiven und Passiven abzubilden, denen nach der Purchase-Methode ein von ihrem Buchwert abweichender Fair Value zugewiesen wurde.

#### Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

	Für das Geschäftsjahr endend am	
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09	31.12.08
Geschäftsertrag	22 606	910
Konzernergebnis	(2 737)	(21 251)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	(0,75)	(7,61)

## Anmerkung 37 Aufgegebene Geschäftsbereiche

### 2010

2010 steuerte der Verkauf von Private-Equity-Anlagen aus den Vorjahren einen Gewinn von 2 Millionen Franken an das Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei.

### 2009

2009 belastete der Verkauf von Private-Equity-Anlagen aus den Vorjahren das Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen mit 7 Millionen Franken.

### 2008

#### Industriebeteiligungen

2008 trugen Private-Equity-Anlagen, einschliesslich des Verkaufs einer Private-Equity-Anlage sowie der Gewinne aus dem Verkauf von Private-Equity-Anlagen aus den Vorjahren, 155 Millionen Franken zum Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei. Dieses beinhaltete einen Verkaufserlös nach Steuern in Höhe von 120 Millionen Franken und einen operativen Gewinn nach Steuern in Höhe von 34 Millionen Franken. Der erzielte Gesamtbetrag aus dem Verkauf der Private-Equity-Anlage im Jahr 2008 in bar belief sich auf 141 Millionen Franken. Diese Private-Equity-Anlagen wurden im Segment Industriebeteiligungen geführt, welches Anfang 2008 in das Corporate Center integriert wurde. Im Einklang mit der Strategie von UBS, Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Private-Equity-Geschäft zu nutzen, wurden diese Beteiligungen veräussert.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.08	
	Private Banks & GAM <sup>1,2</sup>	Industriebeteiligungen <sup>2</sup>
Geschäftsertrag	0	19
Geschäftsaufwand	0	(15)
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	34
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	44	120
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>44</b>	<b>155</b>
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	0
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	1	0
<b>Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>43</b>	<b>155</b>
<b>Netto-Cashflows aus:</b>		
Operativer Tätigkeit	0	(1)
Investitionstätigkeit	0	3
Finanzierungstätigkeit	0	0

<sup>1</sup> Gewinn aus Kaufpreisanpassung im Zusammenhang mit dem Verkauf von Private Banks & GAM 2005. <sup>2</sup> In Treasury und Übrige Aktivitäten (Anmerkung 2a) enthalten.

## Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen

### Verkauf von Beteiligungen mit Bürogebäuden in New York

Im Januar 2010 veräusserte UBS ihre Beteiligungen an verschiedenen assoziierten Gesellschaften, die Büroräumlichkeiten in New York besitzen. Ein bedeutender Teil dieser Räumlichkeiten ist bis 2018 an den UBS-Konzern vermietet. Aus der Transaktion im Wert von 187 Millionen Franken resultierte ein Gewinn von 180 Millionen Franken.

### Restrukturierungen 2010

Für 2010 weist UBS Restrukturierungskosten von netto 113 Millionen Franken aus. Wealth Management Americas verbuchte immobilienbezogene Kosten von 90 Millionen Franken im Sachaufwand und 37 Millionen Franken für Wertminderungen unter Abschreibungen auf Liegenschaften. Ferner erfasste der Unternehmensbereich personalbezogene Restrukturierungskosten über 35 Millionen Franken. Die Investment Bank löste Rückstellungen für personalbezogene Restrukturierungskosten von 25 Millionen Franken auf.

### Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtagskurs Per		Durchschnittskurs Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.10	31.12.09	31.12.10	31.12.09	31.12.08
1 USD	0.93	1.04	1.04	1.08	1.06
1 EUR	1.25	1.48	1.37	1.51	1.58
1 GBP	1.46	1.67	1.62	1.70	1.96
100 JPY	1.15	1.11	1.18	1.16	0.98

### Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) verlangen von Banken, die ihre Jahresrechnung nach IFRS erstellen, die wichtigsten Unterschiede zwischen IFRS und den in der Schweiz allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen nach schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-Rundschreiben 08/2) sowie den Bestimmungen der Bankenverordnung zu erläutern. In dieser Anmerkung sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich der Erfassung und der Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung sowie den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften der Artikel 23 bis 27 der Bankenverordnung beschrieben. Die in den Punkten zwei bis neun dargelegten Unterschiede gelten auch für den gesetzlichen Jahresabschluss des Stammhauses.

#### 1. Konsolidierung

Alle Einheiten, die von UBS beherrscht werden, sind gemäss IFRS konsolidiert.

Nach Schweizer Recht unterliegen ausschliesslich im Banken- und Finanzsektor tätige Gesellschaften sowie Immobiliengesellschaften einer Konsolidierung. Vorübergehend gehaltene Einheiten werden in der Regel als Finanzanlagen bilanziert.

#### 2. Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert, anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, zu dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertgemindert beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital angesetzte kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlage wird der bis da-

hin im Eigenkapital angesetzte kumulierte nicht erfasste Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen entweder gemäss dem Niederstwertprinzip (zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert) oder zu amortisierten Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen ausgewiesen. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Herabsetzungen des Marktwerts unter die Anschaffungskosten und die Wertaufholung solcher Herabsetzungen bis auf die ursprünglichen Kosten werden wie auch Gewinne und Verluste aus der Veräusserung im anderen ordentlichen Erfolg oder Aufwand ausgewiesen. Dauerhafte Aktienanlagen werden in der Bilanz als Beteiligungen an verbundenen Gesellschaften zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Der aus der Wertminderung resultierende Verlust wird in der Erfolgsrechnung erfasst.

#### 3. Cashflow-Absicherung

UBS verwendet derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelflüssen abzusichern. Wird Hedge Accounting angewandt, werden Fair-Value-Gewinne oder -Verluste gemäss IFRS auf dem wirksamen Teil der Derivate zur Cashflow-Absicherung im Eigenkapital verbucht. Wenn die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen, wird der kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Nach Schweizer Recht wird der wirksame Teil der Veränderung des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als übrige Aktiven oder übrige Passiven abgegrenzt. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

#### 4. Investitionsliegenschaften

Nach IFRS werden Investitionsliegenschaften zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

## Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz (Fortsetzung)

Nach Schweizer Recht werden Investitionsliegenschaften zu amortisierten Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und abzüglich Wertminderungen ausgewiesen, es sei denn, die Investitionsliegenschaften werden zur Veräusserung gehalten. Zur Veräusserung gehaltene Investitionsliegenschaften werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert erfasst.

### 5. Erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Nach IFRS designiert UBS bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen – hauptsächlich hybride Schuldtitel – zum Fair Value. Hybride Instrumente werden zum Fair Value erfasst. Veränderungen des Fair Value werden in der Position *Erfolg Handelsgeschäft* ausgewiesen. Ausserdem bilanziert UBS bestimmte Kredite, Kreditzusagen und Fondsanlagen als Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Nach Schweizer Rechnungslegungsgrundsätzen ist die Fair-Value-Option nicht verfügbar, ausser für selbst emittierte strukturierte Produkte, die aus einem Basisschuldvertrag (Debt Host Contract) und (einem) separat bilanzierbaren eingebetteten Derivat(en) bestehen. Änderungen des Fair Value, welche das eigene Kreditrisiko betreffen, werden nicht in der Erfolgsrechnung erfasst.

### 6. Goodwill und immaterielle Anlagen

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft. Immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden ebenfalls nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft.

Nach Schweizer Recht sind Goodwill und immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer über einen Zeitraum von maximal 5 Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine Nutzungsdauer von maximal 20 Jahren lässt sich begründen.

### 7. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Unter gewissen Umständen müssen langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen nach IFRS als «zur Veräusserung gehalten» klassiert werden. Veräusserungsgruppen, die die Anforderungen für aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen, werden in der Erfolgsrechnung separat als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Nach Schweizer Recht sind keine solchen Umklassierungen vorgesehen.

### 8. Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Nach Schweizer Recht werden einzelne Aufwands- und Ertragspositionen als ausserordentlich ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung des Konzerns werden die Beträge jedoch als betrieblicher Ertrag oder Aufwand klassiert oder allenfalls im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

### 9. Netting von Wiederbeschaffungswerten

Gemäss IFRS werden Wiederbeschaffungswerte brutto ausgewiesen, es sei denn, bestimmte restriktive Anforderungen werden erfüllt. Nach Schweizer Recht werden Wiederbeschaffungswerte und die dazugehörigen Barhinterlagen netto verbucht, soweit die Netting-Rahmenvereinbarungen und die dazugehörigen Deckungsvereinbarungen rechtlich durchsetzbar sind.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieminformationen nach SEC-Regelungen

##### Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von PaineWebber Group Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die vor- und nachrangigen Schuldpapiere und Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von UBS, fusioniert.

Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungsverpflichtungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nach-

kommen können, haben die Inhaber der Schuldpapiere oder hat der Trustee der Schuldpapiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von UBS einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Americas Inc. einleiten zu müssen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Einlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden.

##### Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010

	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	15 732	3 388	2 723	(2 971)	18 872
Zinsaufwand	(12 153)	(1 409)	(2 067)	2 971	(12 657)
Erfolg Zinsengeschäft	3 579	1 980	656	0	6 215
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2)	(16)	(48)	0	(66)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	3 577	1 964	608	0	6 149
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	7 293	6 465	3 401	0	17 160
Erfolg Handelsgeschäft	6 979	(117)	609	0	7 471
Erfolg Tochtergesellschaften	1 384	0	0	(1 384)	0
Übriger Erfolg	1 515	1 296	(1 597)	0	1 214
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>20 749</b>	<b>9 608</b>	<b>3 022</b>	<b>(1 384)</b>	<b>31 994</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	9 220	5 850	1 850	0	16 920
Sachaufwand	2 729	2 691	1 164	0	6 585
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	628	172	117	0	918
Wertminderung auf Goodwill	0	0	0	0	0
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	3	90	24	0	117
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>12 581</b>	<b>8 804</b>	<b>3 154</b>	<b>0</b>	<b>24 539</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>8 168</b>	<b>804</b>	<b>(132)</b>	<b>(1 384)</b>	<b>7 455</b>
Steueraufwand / (-ertrag)	633	(1 150)	136	0	(381)
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>7 534</b>	<b>1 954</b>	<b>(268)</b>	<b>(1 384)</b>	<b>7 836</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	2	(1 384)	2
<b>Konzernergebnis</b>	<b>7 534</b>	<b>1 954</b>	<b>(266)</b>	<b>(1 384)</b>	<b>7 838</b>
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis	0	0	304	0	304
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis</b>	<b>7 534</b>	<b>1 954</b>	<b>(570)</b>	<b>(1 384)</b>	<b>7 534</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

## Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

### Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2010	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	26 372	69	498	0	26 939
Forderungen gegenüber Banken	30 941	5 038	68 198	(87 044)	17 133
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	39 315	61 314	9 572	(47 746)	62 454
Reverse-Repurchase-Geschäfte	130 977	53 203	85 331	(126 721)	142 790
Handelsbestände	108 678	22 853	37 652	(1 719)	167 463
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	61 428	9 412	2 162	(11 649)	61 352
Positive Wiederbeschaffungswerte	393 565	8 624	115 618	(116 661)	401 146
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	42 940	5 010	23 861	(33 740)	38 071
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	4 778	4 788	8 850	(9 911)	8 504
Kundenausleihungen	258 378	37 828	12 778	(46 107)	262 877
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	59 269	11 647	3 853	0	74 768
Rechnungsabgrenzungen	1 450	3 612	942	(538)	5 466
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	62 095	6	0	(61 311)	790
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	4 493	614	360	0	5 467
Goodwill und immaterielle Anlagen	448	8 150	1 224	0	9 822
Latente Steueransprüche	6 054	2 897	571	0	9 522
Übrige Aktiven	18 504	5 938	1 914	(3 675)	22 681
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 249 683</b>	<b>241 001</b>	<b>373 384</b>	<b>(546 822)</b>	<b>1 317 247</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	79 842	47 430	1 261	(87 044)	41 490
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	20 374	23 613	10 410	(47 746)	6 651
Repurchase-Geschäfte	40 713	79 920	80 883	(126 721)	74 796
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	45 191	13 433	1 215	(4 865)	54 975
Negative Wiederbeschaffungswerte	383 892	8 667	117 863	(116 661)	393 762
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	45 024	10 543	37 097	(33 740)	58 924
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	94 864	295	18 457	(12 859)	100 756
Verpflichtungen gegenüber Kunden	301 976	29 266	47 166	(46 107)	332 301
Rechnungsabgrenzungen	5 071	2 433	773	(538)	7 738
Ausgegebene Schuldtitel	125 113	398	10 315	(5 555)	130 271
Übrige Verpflichtungen	23 286	20 580	23 529	(3 675)	63 719
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 165 349</b>	<b>236 578</b>	<b>348 968</b>	<b>(485 511)</b>	<b>1 265 384</b>
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>84 334</b>	<b>4 408</b>	<b>19 388</b>	<b>(61 311)</b>	<b>46 820</b>
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital	0	15	5 028	0	5 043
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>84 334</b>	<b>4 423</b>	<b>24 416</b>	<b>(61 311)</b>	<b>51 863</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 249 683</b>	<b>241 001</b>	<b>373 384</b>	<b>(546 822)</b>	<b>1 317 247</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankgesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieminformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

##### Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010				
<b>Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>7 233</b>	<b>4 036</b>	<b>695</b>	<b>11 963</b>
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(75)	0	0	(75)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	307	0	0	307
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(367)	(88)	(86)	(541)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	196	22	24	242
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	(17 374)	1 150	(9 407)	(25 631)
<b>Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>(17 312)</b>	<b>1 084</b>	<b>(9 471)</b>	<b>(25 698)</b>
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	3 241	0	1 218	4 459
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(1 456)	0	0	(1 456)
Kapitalerhöhung	(113)	0	0	(113)
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	75 842	8	2 568	78 418
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	(65 968)	(82)	(11 447)	(77 497)
Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile	0	0	6	6
Dividendenzahlungen an / Reduzierung der nicht beherrschenden Anteile	0	(6)	(2 047)	(2 053)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(122)	235	(113)	0
<b>Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>11 424</b>	<b>154</b>	<b>(9 815)</b>	<b>1 764</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(10 218)	1 482	(3 444)	(12 181)
<b>Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	<b>(8 873)</b>	<b>6 756</b>	<b>(22 034)</b>	<b>(24 151)</b>
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	123 580	5 238	36 154	164 973
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	<b>114 707</b>	<b>11 994</b>	<b>14 120</b>	<b>140 822</b>
<b>Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:</b>				
Flüssige Mittel	26 372	69	498	26 939
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	65 688	3 737	8 573	77 998
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten <sup>3</sup>	22 647	8 188	5 050	35 885
<b>Total</b>	<b>114 707</b>	<b>11 994</b>	<b>14 120</b>	<b>140 822</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände, als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2010 waren Geldmarktpapiere im Wert von 39 768 Mio. CHF verpfändet. <sup>3</sup> Beinhaltet Bilanzpositionen aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

## Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

### Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	18 798	4 432	6 715	(6 484)	23 461
Zinsaufwand	(16 860)	(1 982)	(4 657)	6 484	(17 016)
Erfolg Zinsengeschäft	1 939	2 450	2 058	0	6 446
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(937)	(897)	2	0	(1 832)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1 002	1 553	2 060	0	4 614
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	7 912	6 025	3 774	0	17 712
Erfolg Handelsgeschäft	(1 487)	(423)	1 586	0	(324)
Erfolg Tochtergesellschaften	1 114	0	0	(1 114)	0
Übriger Erfolg	550	(872)	921	0	599
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>9 092</b>	<b>6 282</b>	<b>8 341</b>	<b>(1 114)</b>	<b>22 601</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	8 577	5 566	2 400	0	16 543
Sachaufwand	2 351	2 512	1 385	0	6 248
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	686	171	191	0	1 048
Wertminderung auf Goodwill	0	0	1 123	0	1 123
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	3	96	101	0	200
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>11 617</b>	<b>8 345</b>	<b>5 200</b>	<b>0</b>	<b>25 162</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>(2 526)</b>	<b>(2 063)</b>	<b>3 141</b>	<b>(1 114)</b>	<b>(2 561)</b>
Steueraufwand / (-ertrag)	210	(549)	(104)	0	(443)
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(2 736)</b>	<b>(1 514)</b>	<b>3 245</b>	<b>(1 114)</b>	<b>(2 118)</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	(7)	0	(7)
Konzernergebnis	(2 736)	(1 514)	3 238	(1 114)	(2 125)
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis	0	(3)	613	0	610
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis</b>	<b>(2 736)</b>	<b>(1 511)</b>	<b>2 625</b>	<b>(1 114)</b>	<b>(2 736)</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

##### Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2009	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	15 177	75	5 647	0	20 899
Forderungen gegenüber Banken	27 861	4 476	84 363	(99 896)	16 804
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	39 807	56 402	10 700	(43 402)	63 507
Reverse-Repurchase-Geschäfte	113 891	37 914	82 474	(117 590)	116 689
Handelsbestände	122 801	18 224	48 739	(1 727)	188 037
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	47 954	11 422	859	(16 014)	44 221
Positive Wiederbeschaffungswerte	413 822	8 260	145 265	(145 654)	421 694
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	56 477	5 787	23 340	(31 830)	53 774
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert	5 831	5 876	11 283	(12 768)	10 223
Kundenausleihungen	265 689	41 871	15 955	(57 039)	266 477
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	63 459	15 441	2 857	0	81 757
Rechnungsabgrenzungen	1 664	3 880	1 100	(828)	5 816
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	61 551	24	49	(60 754)	870
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	4 920	791	501	0	6 212
Goodwill und immaterielle Anlagen	494	9 101	1 413	0	11 008
Latente Steueransprüche	6 352	2 037	479	0	8 868
Übrige Aktiven	21 241	4 352	2 169	(4 078)	23 682
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 268 991</b>	<b>225 933</b>	<b>437 194</b>	<b>(591 580)</b>	<b>1 340 538</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	79 245	51 091	1 482	(99 896)	31 922
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	17 662	22 993	10 742	(43 402)	7 995
Repurchase-Geschäfte	38 563	66 545	76 657	(117 590)	64 175
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	41 884	10 792	610	(5 817)	47 469
Negative Wiederbeschaffungswerte	400 432	8 173	146 992	(145 654)	409 943
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	49 328	9 847	38 752	(31 830)	66 097
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	100 768	276	27 953	(16 344)	112 653
Verpflichtungen gegenüber Kunden	300 123	31 840	64 340	(57 039)	339 263
Rechnungsabgrenzungen	5 155	2 269	2 093	(828)	8 689
Ausgegebene Schuldtitel	126 965	493	12 242	(8 348)	131 352
Übrige Verpflichtungen	31 151	18 823	26 449	(4 078)	72 344
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 191 276</b>	<b>223 142</b>	<b>408 312</b>	<b>(530 826)</b>	<b>1 291 905</b>
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>77 715</b>	<b>2 770</b>	<b>21 283</b>	<b>(60 754)</b>	<b>41 013</b>
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital	0	21	7 599	0	7 620
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>77 715</b>	<b>2 791</b>	<b>28 882</b>	<b>(60 754)</b>	<b>48 633</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 268 991</b>	<b>225 933</b>	<b>437 194</b>	<b>(591 580)</b>	<b>1 340 538</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

## Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieminformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

### Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009				
<b>Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>4 841</b>	<b>(6 469)</b>	<b>56 126</b>	<b>54 497</b>
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(42)	0	0	(42)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	296	0	0	296
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(656)	(124)	(75)	(854)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	104	53	6	163
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	(22 319)	(12 484)	14 677	(20 127)
<b>Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>(22 616)</b>	<b>(12 555)</b>	<b>14 608</b>	<b>(20 563)</b>
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Netto ausgegebene/(zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(7 020)	(1 596)	(51 424)	(60 040)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	673	0	0	673
Kapitalerhöhung	3 726	0	0	3 726
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	64 956	0	2 106	67 062
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	(55 616)	(1 548)	(7 861)	(65 024)
Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile	0	0	3	3
Dividendenzahlungen an/Reduzierung der nicht beherrschenden Anteile	0	(8)	(576)	(583)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(4 032)	2 419	1 614	0
<b>Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>2 686</b>	<b>(733)</b>	<b>(56 136)</b>	<b>(54 183)</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung	5 886	574	(933)	5 529
<b>Netto-Zunahme/(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	<b>(9 202)</b>	<b>(19 183)</b>	<b>13 664</b>	<b>(14 721)</b>
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	132 782	24 421	22 490	179 693
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	<b>123 580</b>	<b>5 238</b>	<b>36 154</b>	<b>164 973</b>
<b>Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:</b>				
Flüssige Mittel	15 177	75	5 647	20 899
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	78 025	3 714	16 694	98 432
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten <sup>3</sup>	30 378	1 450	13 814	45 642
<b>Total</b>	<b>123 580</b>	<b>5 238</b>	<b>36 154</b>	<b>164 973</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände, als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2009 waren Geldmarktpapiere im Wert von 57 116 Mio. CHF verpfändet. <sup>3</sup> Beinhaltet Bilanzpositionen aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

##### Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	49 699	21 343	27 354	(32 717)	65 679
Zinsaufwand	(48 686)	(17 436)	(26 282)	32 717	(59 687)
Erfolg Zinsengeschäft	1 013	3 907	1 072	0	5 992
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(861)	(2 050)	(85)	0	(2 996)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	152	1 857	987	0	2 996
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	9 709	7 910	5 310	0	22 929
Erfolg Handelsgeschäft	(8 129)	(19 847)	2 156	0	(25 820)
Erfolg Tochtergesellschaften	(19 882)	0	0	19 882	0
Übriger Erfolg	2 836	1 058	(3 202)	0	692
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>(15 314)</b>	<b>(9 022)</b>	<b>5 251</b>	<b>19 882</b>	<b>796</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	8 738	5 169	2 355	0	16 262
Sachaufwand	3 918	4 604	1 976	0	10 498
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	770	205	266	0	1 241
Wertminderung auf Goodwill	0	341	0	0	341
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	1	93	119	0	213
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>13 427</b>	<b>10 412</b>	<b>4 716</b>	<b>0</b>	<b>28 555</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>(28 741)</b>	<b>(19 434)</b>	<b>535</b>	<b>19 882</b>	<b>(27 758)</b>
Steueraufwand / (-ertrag)	(7 407)	(4)	574	0	(6 837)
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(21 335)</b>	<b>(19 430)</b>	<b>(39)</b>	<b>19 882</b>	<b>(20 922)</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	43	0	155	0	198
Konzernergebnis	(21 292)	(19 430)	116	19 882	(20 724)
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis	0	(9)	577	0	568
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis</b>	<b>(21 292)</b>	<b>(19 421)</b>	<b>(461)</b>	<b>19 882</b>	<b>(21 292)</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

## Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

### Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
<b>Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	69 799	(438)	7 646	77 007
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(1 502)	0	0	(1 502)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	1 686	0	0	1 686
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(819)	(258)	(140)	(1 217)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	37	27	5	69
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	330	156	(1 198)	(712)
<b>Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	(268)	(75)	(1 333)	(1 676)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(52 815)	914	11 264	(40 637)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	623	0	0	623
Kapitalerhöhung	23 135	0	0	23 135
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	91 961	0	11 126	103 087
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	(62 822)	(14 500)	(15 572)	(92 894)
Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile	0	842	819	1 661
Dividendenzahlungen an / Reduzierung der nicht beherrschenden Anteile	0	(112)	(420)	(532)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(11 978)	21 816	(9 838)	0
<b>Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	(11 896)	8 960	(2 621)	(5 557)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(33 963)	442	(5 665)	(39 186)
<b>Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	23 672	8 889	(1 973)	30 588
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	109 110	15 532	24 463	149 105
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	132 782	24 421	22 490	179 693
<b>Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:</b>				
Flüssige Mittel	27 030	332	5 382	32 744
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	62 777	19 875	4 080	86 732
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten <sup>3</sup>	42 975	4 214	13 028	60 217
<b>Total</b>	132 782	24 421	22 490	179 693

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände, als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2008 waren Geldmarktpapiere im Wert von 19 912 Mio. CHF verpfändet. <sup>3</sup> Beinhaltet Bilanzpositionen aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

##### Garantien für andere Wertschriften

UBS AG begab über hundertprozentige in den USA domizilierte Finanztochtergesellschaften die folgenden Trust Preferred Securities:

Mrd. USD (Ausnahmen sind angegeben)

Ausgebende Einheit	Art der Wertschrift	Ausstehend per 31.12.10		
		Ausgabedatum	Zinssatz (%)	Betrag
UBS Preferred Funding Trust II	Trust Preferred Securities <sup>1</sup>	Juni 2001	7,247	0,5
UBS Preferred Funding Trust IV	Nicht kumulative Trust Preferred Securities mit variabler Verzinsung	Mai 2003	1-Monats-Libor + 0,7%	0,3
UBS Preferred Funding Trust V	Trust Preferred Securities	Mai 2006	6,243	1,0

<sup>1</sup> Im Juni 2006 wurden im Juni 2001 ausgegebene Trust Preferred Securities in Höhe von 300 Mio. USD (zu 7,25%) zurückgekauft.

UBS AG hat für diese Wertschriften eine vollständige und vorbe-haltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Trust Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Ein-lagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der nicht nachrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilinhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2010 auf rund 1256 Milliarden Franken.

##### Garantie an UBS Ltd.

UBS AG stellte eine Garantie für jede Gegenpartei der UBS Ltd. aus. Im Rahmen dieser Garantie bürgt die UBS AG unbeschränkt und unwiderruflich gegenüber jeder Gegenpartei für alle und jede Verpflichtung, die die UBS Ltd. eingegangen ist. Die UBS AG verpflichtet sich, dieser Gegenpartei bei Fälligkeit jede nicht be-glichene Verbindlichkeit, gemäss den Bedingungen der Garantie, auszugleichen.

# UBS AG (Stammhaus)

## Erläuterungen zur Jahresrechnung

### Erfolgsrechnung

Das Stammhaus UBS AG erwirtschaftete einen Reingewinn von 6123 Millionen Franken. Dies entspricht einer Zunahme von 11 164 Millionen Franken, verglichen mit einem Verlust von 5041 Millionen Franken im Jahr 2009.

Der *Handelserfolg* verbesserte sich von negativen 476 Millionen Franken um 6977 Millionen Franken auf positive 6501 Millionen Franken. Dies widerspiegelte primär eine Verbesserung im Fixed-Income-Geschäft und Gewinne in Verbindung mit der SNB-Transaktion.

Der *Beteiligungsertrag* steigerte sich vor allem infolge höherer Gewinnausschüttungen auf 1703 Millionen Franken gegenüber 1154 Millionen Franken im Vorjahr.

Der *Personalaufwand* stieg gegenüber dem Vorjahr von 9101 Millionen Franken auf 10 300 Millionen Franken. Dies ist vorwiegend auf den Anstieg der variablen Vergütungen im Jahr 2010 zurückzuführen.

Die *Abschreibungen* gingen von 2405 Millionen Franken im Jahr 2009 auf 2051 Millionen Franken im Jahr 2010 zurück, weil 2010 weniger Abschreibungen auf Beteiligungen an assoziierten Unternehmen anfielen.

Die *Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste* sanken im Berichtsjahr auf 181 Millionen Franken, gegenüber 1432 Millionen Franken im Vorjahr, worin Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 912 Millionen Franken enthalten waren.

Die Zunahme beim *Ausserordentlichen Ertrag* und beim *Ausserordentlichen Aufwand* wird in den weiteren Angaben zur Erfolgsrechnung erläutert.

### Bilanz

Die Aktiven des Stammhauses UBS AG beliefen sich am 31. Dezember 2010 auf 863 Milliarden Franken. Dies entspricht einer leichten Zunahme gegenüber den 848 Milliarden Franken am 31. Dezember 2009. Der Anstieg der Bilanzsumme um 15 Milliarden Franken ist auf die UBS-Tochtergesellschaften und Drittbanken in Asien und Europa zurückzuführen. Diese steigerten ihre Aktiven und somit ihren Refinanzierungsbedarf seitens des Stammhauses.

Die Finanzanlagen nahmen um 20 Milliarden Franken zu (Umschichtungen aus Geldmarktpapieren), Interbankausleihungen um

15 Milliarden Franken, die flüssigen Mittel um 11 Milliarden Franken (grössere Guthaben bei Zentralbanken) und Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften in Nord- und Lateinamerika sowie in Europa um 2 Milliarden Franken. Diese Zunahmen wurden durch Rückgänge von Forderungen aus Geldmarktpapieren um 19 Milliarden Franken (Umschichtungen in die erwähnten Finanzanlagen), Forderungen gegenüber Kunden und Collateral Trading um 11 Milliarden Franken und positiven Wiederbeschaffungswerten um 4 Milliarden Franken teilweise ausgeglichen. Die Hypothekarforderungen blieben mit 142 Milliarden Franken im Jahr 2010 stabil.

### Interbankausleihungen

Im Jahr 2010 nahm das Collateral Trading zwischen Banken um 14 Milliarden Franken zu, was auf höhere Handelsvolumen bei UBS-Tochtergesellschaften, insbesondere in Asien und Europa, zurückzuführen war. Die Forderungen gegenüber Banken auf Zeit erhöhten sich um 4 Milliarden, was vorwiegend durch den gestiegenen Refinanzierungsbedarf von UBS-Tochtergesellschaften in Nord- und Lateinamerika bedingt war. Dies wurde durch die Forderungen gegenüber Banken auf Sicht, die in Europa um 2 Milliarden leicht zurückgingen, teilweise kompensiert.

### Kundenausleihungen

Der geringere Refinanzierungsbedarf von US-Tochtergesellschaften (Nichtbanken) in Nord- und Lateinamerika und die verringerten Anforderungen an die Barhinterlagen für derivative Finanzinstrumente in Nord- und Lateinamerika sowie in Europa führten zu einem Rückgang der Forderungen gegenüber Kunden um 11 Milliarden Franken.

### Geldmarktpapiere

Der Rückgang der Forderungen aus Geldmarktpapieren beruht auf der Neuausrichtung unseres Anlageportfolios. Dies hatte eine Umschichtung von Geldmarktpapieren in Finanzanlagen zur Folge. Zu diesen Instrumenten zählen hochliquide Wertpapiere, die von Regierungen und von Regierungen kontrollierten Institutionen in verschiedenen Währungen (hauptsächlich US-Dollar, Euro und britischen Pfund) ausgegeben werden.

# Jahresrechnung

## Erfolgsrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.10</b>	31.12.09	31.12.09
Zins- und Diskontertrag	<b>10 853</b>	13 764	(21)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	<b>4 441</b>	4 911	(10)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	<b>312</b>	92	239
Zinsaufwand	<b>(12 181)</b>	(16 901)	(28)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	<b>3 426</b>	1 866	84
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	<b>295</b>	255	16
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	<b>8 433</b>	9 294	(9)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	<b>645</b>	624	3
Kommissionsaufwand	<b>(2 070)</b>	(2 264)	(9)
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	<b>7 304</b>	7 909	(8)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	<b>6 501</b>	(476)	
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	<b>228</b>	123	85
Beteiligungsertrag	<b>1 703</b>	1 154	48
Liegenschaftenerfolg	<b>31</b>	26	19
Anderer ordentlicher Ertrag	<b>3 632</b>	4 761	(24)
Anderer ordentlicher Aufwand	<b>(3 422)</b>	(3 604)	(5)
Übriger ordentlicher Erfolg	<b>2 172</b>	2 460	(12)
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>19 402</b>	11 759	65
Personalaufwand	<b>10 300</b>	9 101	13
Sachaufwand	<b>4 502</b>	4 421	2
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>14 802</b>	13 522	9
<b>Bruttogewinn</b>	<b>4 601</b>	(1 763)	
Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen	<b>2 051</b>	2 405	(15)
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	<b>181</b>	1 432	(87)
<b>Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern</b>	<b>2 369</b>	(5 600)	
Ausserordentlicher Ertrag	<b>3 957</b>	688	475
Ausserordentlicher Aufwand	<b>(178)</b>	(49)	(263)
Steueraufwand	<b>(25)</b>	(80)	69
<b>Jahresgewinn / (-verlust)</b>	<b>6 123</b>	(5 041)	

## Bilanz

Mio. CHF	31.12.10 <sup>1</sup>	31.12.10 <sup>2</sup>	31.12.09	Veränderung in % 31.12.09
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	26 372	26 372	15 177	74
Forderungen aus Geldmarktpapieren	73 049	73 049	91 988	(21)
Forderungen gegenüber Banken	206 162	206 162	191 002	8
Forderungen gegenüber Kunden	142 634	142 634	153 893	(7)
Hypothekarforderungen	141 708	141 708	140 671	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	139 685	139 685	138 160	1
Finanzanlagen	34 788	34 788	15 206	129
Beteiligungen	21 075	21 075	19 225	10
Sachanlagen	4 557	4 557	4 986	(9)
Rechnungsabgrenzungen	1 643	1 643	1 754	(6)
Positive Wiederbeschaffungswerte	65 449	65 449	68 977	(5)
Übrige Aktiven	6 373	6 373	6 504	(2)
<b>Total Aktiven</b>	<b>863 495</b>	<b>863 495</b>	<b>847 543</b>	<b>2</b>
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	<i>2 287</i>	<i>2 287</i>	<i>2 617</i>	<i>(13)</i>
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>254 762</i>	<i>254 762</i>	<i>242 617</i>	<i>5</i>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	50 729	50 729	45 043	13
Verpflichtungen gegenüber Banken	192 511	192 511	184 010	5
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	78 322	78 322	72 985	7
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	260 404	260 404	287 156	(9)
Kassenobligationen	2 605	2 605	2 967	(12)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	89 860	89 860	155 907	(42)
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	79 847	79 847		
Rechnungsabgrenzungen	7 634	7 634	7 520	2
Negative Wiederbeschaffungswerte	60 723	60 723	54 468	11
Übrige Passiven	4 717	4 717	6 641	(29)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1 424	1 424	2 277	(37)
Aktienkapital	383	383	356	8
Allgemeine gesetzliche Reserve	31 904	27 379	30 377	(10)
<i>davon: Kapitaleinlagereserve<sup>3</sup></i>	<i>42 091</i>	<i>42 091</i>	<i>41 689</i>	<i>1</i>
<i>davon: Gewinnreserve</i>	<i>(10 187)</i>	<i>(14 712)</i>	<i>(11 312)</i>	<i>(30)</i>
Reserven für eigene Aktien	432	432	835	(48)
<i>davon: Kapitaleinlagereserve<sup>3</sup></i>	<i>432</i>	<i>432</i>	<i>835</i>	<i>(48)</i>
Andere Reserven	2 000	402	2 042	(80)
<i>davon: Gewinnreserve</i>	<i>2 000</i>	<i>402</i>	<i>2 042</i>	<i>(80)</i>
Jahresgewinn / (-verlust)	0	6 123	(5 041)	
<b>Total Passiven</b>	<b>863 495</b>	<b>863 495</b>	<b>847 543</b>	<b>2</b>
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	<i>14 689</i>	<i>14 689</i>	<i>19 410</i>	<i>(24)</i>
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>129 243</i>	<i>129 243</i>	<i>145 268</i>	<i>(11)</i>

<sup>1</sup> Nach Gewinnverwendung, abhängig von der Zustimmung der Generalversammlung vom 28. April 2011. <sup>2</sup> Vor Gewinnverwendung. <sup>3</sup> Unter dem schweizerischen Steuerrecht, gültig ab 1. Januar 2011, sind Ausschüttungen aus Kapitaleinlagereserven nicht mehr verrechnungssteuerpflichtig. Siehe Stammhaus – Anhang zur Jahresrechnung, Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen, Reserven aus Kapitaleinlagen für weitere Informationen.

## Gewinnverwendung

Der Verwaltungsrat beantragt an der Generalversammlung (GV) vom 28. April 2011 folgende Zuweisungen:

Mio. CHF

Andere Reserven	402
Gewinn/ (Verlust) gemäss Erfolgsrechnung Stammhaus für das Geschäftsjahr 2010	6 123
<b>Total für die Gewinnverwendung</b>	<b>6 525</b>
Zuweisung an die anderen Reserven	2 000
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven (Gewinnreserven)	4 525
<b>Total Gewinnverwendung</b>	<b>6 525</b>

# Stammhaus – Anhang zur Jahresrechnung

## Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze des Stammhauses richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 – *Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze* im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Unterschiede zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Reporting Standards werden in Anmerkung 40 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert. Die für den gesetzlichen Jahresabschluss des Stammhauses geltenden Rechnungslegungsgrundsätze werden nachstehend erläutert. Die Risikobewirtschaftung der UBS AG wird im Rahmen des Risikomanagements des UBS-Konzerns dargelegt. Informationen für die statutarisch geforderte Risikobeurteilung sind im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts zu finden. Eine Beschreibung der Geschäftsaktivitäten ist im Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts enthalten.

### Eigene Aktien

Als eigene Aktien werden die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente bezeichnet. Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände oder Finanzanlagen ausgewiesen. Short-Positionen in eigenen Aktien sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Als Handelsbestände erfasste eigene Aktien und Short-Positionen in eigenen Aktien werden zum Fair Value bewertet, wobei die unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zum Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden. Eigene Aktien, die in den Finanzanlagen ausgewiesen sind, werden nach dem Niederstwertprinzip (zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert) bewertet. Realisierte Gewinne und Verluste beim Verkauf oder Erwerb eigener Aktien werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Für eigene Aktien, die zu einem anderen als zu Handelzwecken gehalten werden, muss eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital durch Umklassierung von anderen Reserven gebildet werden. Sie entspricht dem Anschaffungswert der eigenen Aktien. Der Rückkauf von eigenen Aktien, die zu einem anderen als zu Handelzwecken gehalten werden, ist nur gestattet, soweit andere Reserven verfügbar sind. Die Reserven für eigene Aktien sind nicht für die Ausschüttung an die Aktionäre verfügbar.

### Währungsumrechnung

Aktiven und Passiven von ausländischen Niederlassungen werden zum Kassakurs am Bilanzstichtag in Schweizer Franken umgerechnet. Die Positionen der Erfolgsrechnung werden zu gewichteten Periodendurchschnittskursen umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen dieser ausländischen Niederlassungen werden in der Erfolgsrechnung verbucht.<sup>1</sup>

Die für das Stammhaus wichtigsten Umrechnungskurse sind in Anmerkung 39 des Anhangs zur Konzernrechnung zu finden.

### Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften umfassen Anteile, die zum Zwecke der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Sie beinhalten alle direkt gehaltenen Tochtergesellschaften, über welche die UBS AG ihre Bankgeschäfte weltweit abwickelt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich Wertberichtigungen. Der Buchwert wird auf Wertminderungen untersucht, wenn Hinweise auf eine Wertabnahme vorliegen, unter anderem infolge von erheblichen Betriebsverlusten oder Abwertungen der Währung, auf welche die Investition lautet. Wird eine Beteiligung an assoziierten Gesellschaften als wertgemindert beurteilt, wird ihr Wert in der Regel auf die Nettoaktiven abgeschrieben. Wertaufholungen werden auf Basis der gestiegenen Nettoaktiven oder eines darüber liegenden Werts bis zu den ursprünglichen Anschaffungskosten erfasst, sofern die Prognosen zur zukünftigen Rentabilität dem Management zufolge ausreichend Hinweise bieten, dass ein Buchwert über den Nettoaktiven vertretbar ist. Das Management entscheidet in eigenem Ermessen, in welchem Umfang und in welcher Periode eine Wertaufholung verbucht wird.

### Latente Steuern

Die latenten Steueransprüche werden in der Jahresrechnung des Stammhauses nicht ausgewiesen. Latente Steuerverpflichtungen werden für alle temporären Differenzen erfasst. Veränderungen der latenten Steuerverpflichtungen werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

<sup>1</sup> Die Beschreibung in den Anmerkungen zu unseren Rechnungslegungsgrundsätzen für «Währungsumrechnungen» wurde geändert, um sie auf unsere angewandte Rechnungslegungspraxis abzustimmen. Diese Grundsätze wurden in den entsprechenden Berichtsperioden jedoch konsequent angewendet. Daher hat die geänderte Beschreibung im Anhang keine Auswirkungen auf die Jahresrechnung von UBS AG (Stammhaus) für die Jahre per 31. Dezember 2010 und per 31. Dezember 2009.

## Aktien- und andere Beteiligungspläne

### Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne

Nach Schweizer Recht werden Mitarbeiteraktienpläne als Vergütungsaufwand verbucht und über das Jahr der Leistungserbringung abgegrenzt. Letzteres entspricht in der Regel dem Zeitraum vor der Gewährung. Mitarbeiteroptionspläne, die eine Konkurrenzklausel im Falle einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses enthalten, werden zum Zeitpunkt der Gewährung als Vergütungsaufwand verbucht. Falls die Zuteilung leistungsabhängig ist und wesentliche künftige Dienst-/Ausübungsbedingungen beinhaltet, wird der Vergütungsaufwand während des Zeitraums der Leistungserbringung erfasst. Mitarbeiteroptionspläne, die keine Konkurrenzklausel im Falle einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses (das heisst Good-Leaver-Klausel) enthalten, werden im Jahr der Leistungserbringung als Vergütungsaufwand verbucht. In Aktien und Geld beglichene Begünstigungen werden als Verbindlichkeiten klassiert. Die Mitarbeiteraktienoptionspläne werden an jedem Bilanzstichtag an den Fair Value angepasst. Mitarbeiteraktienoptionspläne jedoch, welche UBS aus bedingtem Kapital zu erfüllen gedenkt, haben weder einen Einfluss auf die Erfolgsrechnung noch wird eine Verbindlichkeit bilanziert. Bei der Ausübung von Mitarbeiteroptionen werden die Zahlungen des Ausübungspreises dem Aktienkapital und den allgemeinen gesetzlichen Reserven gutgeschrieben.

### Andere Beteiligungspläne

Feste und variable abgegrenzte Barvergütungen werden über das Jahr der Leistungserbringung als Vergütungsaufwand verbucht. Falls die Zuteilung leistungsabhängig ist und wesentliche künftige Dienst-/Ausübungsbedingungen beinhaltet, wird der Vergütungsaufwand während des Zeitraums der Leistungserbringung erfasst.

## Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

### Aktien- und andere Beteiligungspläne

Mitarbeiteraktienoptionspläne, welche UBS aus eigenen Aktien zu erfüllen beabsichtigt, werden als Verbindlichkeiten klassifiziert und ihr Fair Value wird jeweils zum Bilanzstichtag berechnet. UBS hat den Ansatz zur Bestimmung des Fair Value solcher Mitarbeiteroptionspläne per 1. Januar 2010 vereinfacht (eine ausführliche Beschreibung findet sich in Anmerkung 31). UBS hat die Werte des ursprünglichen Modells mit denen des neuen Modells verglichen und kam zum Schluss, dass keine wesentlichen Unterschiede zwischen den nach altem und neuem Modell berechneten Fair Values bestehen. Der Bewertungsunterschied von 12 Millionen Franken wurde als Aufwand im Handelsgeschäft verbucht. Mitarbeiteraktienoptionspläne, die durch die Ausgabe neuer Aktien aus bedingtem Kapital ausgeübt werden, werden nicht als Vergütungsaufwand oder Verpflichtung erfasst und sind daher von diesem Modellwechsel nicht betroffen.

### Für das Handelsgeschäft und Market-Making-Aktivitäten gehaltene eigene Obligationen

2010 hat UBS die Rechnungslegungsgrundsätze für selbst gehaltene eigene Obligationen geändert. Für das Handelsgeschäft und Market-Making-Aktivitäten gehaltene eigene Obligationen werden nicht mehr wie getilgte Verbindlichkeiten behandelt, sondern als zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte klassifiziert. Der Gewinn respektive Verlust aus dem Handelsgeschäft und Market-Making-Aktivitäten werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

### Erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen

Im Dezember veröffentlichte die FINMA ein "Frequently Asked Questions", welches das FINMA Rundschreiben 08/2 dahingehend ergänzt, das für selbst emittierte strukturierte Produkte, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, eine Bilanzerfassung und eine entsprechende Behandlung in der Erfolgsrechnung zu Fair Value möglich macht. Allfällige Auswirkungen des eigenen Kreditrisikos auf den Fair Value werden nicht berücksichtigt. Selbst emittierte strukturierte Produkte sind hybride strukturierte Instrumente, welche aus einem Basisschuldinstrument und einem separat bilanzierbaren eingebetteten Derivat bestehen. UBS hat die Ergänzung des FINMA Rundschreiben 08/2 zum Ende des Geschäftsjahres 2010 eingeführt. Selbst emittierte zum Fair Value designierte Produkte werden in der Bilanz unter der Position «Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert» aufgeführt. Die Differenz zwischen dem Fair Value und dem Buchwert zum Zeitpunkt der Anwendung ist unter Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht und führte zu einem Handelsverlust von 988 Millionen Franken.

### Reserven aus Kapitaleinlagen

Unter dem schweizerischen Steuerrecht, gültig ab 1. Januar 2011, sind Ausschüttungen aus Kapitaleinlagereserven, welche seit 1997 einbezahlt wurden, nicht mehr verrechnungssteuerpflichtig.

Die Darstellung der Bilanz wurde angepasst, um die Komponenten der *allgemeinen gesetzlichen Reserven*, der *Reserven für eigene Aktien* und der *anderen Reserven* im Eigenkapital zu zeigen. Die ausgewiesenen Reserven stammen entweder aus Kapitalreserven, die im Zusammenhang mit der Ausgabe neuer Aktien einbezahlt wurden, oder aus Gewinnen respektive Verlusten, die den entsprechenden Reserveposten übertragen wurden (Gewinnreserven). Diese detailliertere Aufgliederung soll dazu dienen, die Höhe der Kapitaleinlagereserven zu ermitteln, die von UBS an ihre Aktionäre ohne den für Dividendenausschüttungen aus Gewinnreserven notwendigen Abzug der Verrechnungssteuer zurückgeführt werden können. Dieser Betrag unterliegt der Genehmigung durch die Schweizer Steuerbehörden.

UBS hat die Darstellung des Vorjahreszeitraums entsprechend angepasst. Die Bilanz per 31. Dezember 2010 nach der vorgeschlagenen Zuweisung des Bilanzgewinnes an die Reserven ist in einer zusätzlichen Spalte abgebildet.

## Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

### Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	Für das Geschäftsjahr endend am	Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Investment Bank Equities	1 890	3 005 (37)
Investment Bank Fixed Income, Currencies and Commodities	2 326	(4 496)
Übrige Unternehmensbereiche	2 285	1 014 125
Total	6 501	(476)

### Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der *ausserordentliche Ertrag* im Jahr 2010 beinhaltet insbesondere folgende Positionen: Gewinne aus Fusion respektive Verkauf von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften in Höhe von 601 Millionen Franken; Auflösungen von Wertberichtigungen auf Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften in Höhe von 2337 Millionen Franken (2009: 265 Millionen Franken), vorwiegend in den USA; die Vorperioden betreffende Bewertungskorrekturen, welche sich zusammen auf 741 Millionen Franken belaufen, betreffend a) aktien- und optionsbasierte Vergütungen, b) Finanzinstrumente, welche nach dem FINMA-Rundschreiben

08/2, im Unterschied zu IFRS, nicht zum Fair Value bewertet werden dürfen, c) Finanzanlagen, welche zum Niederstwertprinzip bewertet werden, und d) verschiedene weitere Bewertungsanpassungen; sowie Auflösungen von übrigen Verbindlichkeiten von 227 Millionen Franken.

Der *ausserordentliche Aufwand* enthält im Jahr 2010 Verluste aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften in Höhe von 18 Millionen Franken (2009: 48 Millionen Franken) und das Vorjahr betreffende Bewertungskorrekturen in Höhe von 160 Millionen Franken.

## Weitere Angaben zur Bilanz

### Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Mio. CHF	31.12.10		31.12.09		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere <sup>1</sup>	31 575	7 876	42 898	1 368	(26)	476
Hypothekarforderungen <sup>2</sup>	27 119	15 706	21 741	12 321	25	27
Wertschriften <sup>1</sup>	60 989	26 308	47 289	31 862	29	(17)
Übrige	5 790	0	8 578	0	(33)	
<b>Total</b>	<b>125 473</b>	<b>49 890</b>	<b>120 506</b>	<b>45 551</b>	<b>4</b>	<b>10</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet als Sicherheit verpfändete Aktiven an Zentralbanken für Kreditmöglichkeiten, die Verpflichtungen darstellen, jedoch nicht gezeichnet wurden. <sup>2</sup> Beinhaltet Hypothekarforderungen, die für bestehende und anstehende Ausgaben von Covered Bonds als Sicherheit übertragen wurden.

Die Aktiven sind hauptsächlich als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, derivative Transaktionen, Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften oder werden im Rahmen der Ausgabe von Covered Bonds als Sicherheit übertragen.

### Wertberichtigungen und Rückstellungen

Mio. CHF	Stand 31.12.09	Zweckkonforme Verwendungen	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungs-differenzen	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.10
Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiken)	1 256	(383)	90	(378)	380	964
Rechtsfälle	810	(764)	(29)	(37)	170	151
Operative Risiken	42	(20)	(6)	(7)	16	25
Vorsorgeeinrichtungen	96	(30)	(13)		37	90
Restrukturierungsrückstellungen	214	(112)	(13)	(32)	21	80
Latente Steuern	9		59	(64)		4
Übrige	1 024	(75)	(28)	(74)	137	982
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>3 451</b>	<b>(1 384)</b>	<b>60</b>	<b>(592)</b>	<b>761</b>	<b>2 296</b>
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	1 174					872
<b>Total Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>2 277</b>					<b>1 424</b>

## Nachweis der eigenen Mittel

Mio. CHF	Aktienkapital	Allgemeine gesetzliche Reserve	Reserven für eigene Aktien	Andere Reserven	Jahresgewinn / (-verlust)	Total Eigenkapital (vor Gewinnverwendung)
<b>Stand am 31.12.08 respektive 1.1.09</b>	<b>293</b>	<b>40 910</b>	<b>2 877</b>	<b>22 115</b>	<b>(36 489)</b>	<b>29 706</b>
Kapitalerhöhung	30	3 783				3 813
Kapitalerhöhung durch Pflichtwandelanleihen (MCNs)	33	58				91
Gewinnverwendung		(14 374)		(22 115)	36 489	0
Dividende des Vorjahres						0
Jahresgewinn / (-verlust)					(5 041)	(5 041)
Veränderungen der Reserve für eigene Aktien			(2 042)	2 042		0
<b>Stand am 31.12.09 respektive 1.1.10</b>	<b>356</b>	<b>30 377</b>	<b>835</b>	<b>2 042</b>	<b>(5 041)</b>	<b>28 569</b>
Kapitalerhöhung		1				1
Kapitalerhöhung durch Pflichtwandelanleihen (MCNs)	27					27
Gewinnverwendung		(2 999)		(2 042)	5 041	0
Dividende des Vorjahres						0
Jahresgewinn / (-verlust)					6 123	6 123
Veränderungen der Reserve für eigene Aktien			(402)	402		0
<b>Stand am 31.12.10</b>	<b>383</b>	<b>27 379</b>	<b>432</b>	<b>402</b>	<b>6 123</b>	<b>34 719</b>

## Aktienkapital und bedeutende Aktionäre

	Nominal		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
<b>Stand am 31.12.10</b>				
Ausgegeben und einbezahlt	3 830 840 513	383 084 051	3 830 840 513	383 084 051
Bedingtes Aktienkapital	629 920 712	62 992 071		
<b>Stand am 31.12.09</b>				
Ausgegeben und einbezahlt	3 558 112 753	355 811 275	3 558 112 753	355 811 275
Bedingtes Aktienkapital	527 773 646	52 777 365		

### Ausgegebene Aktien

Am 5. März 2010 wurde die Pflichtwandelanleihe (Mandatory Convertible Note – MCN) mit einem Nominalwert von 13 Milliarden Franken mit Ausgabedatum März 2008 gewandelt. Die Pflichtwandelanleihe wurde von der Singapore Investment Corporation Pte. und einem Investor aus dem Mittleren Osten gezeichnet. Gewandelt wurde die Anleihe zu einem Preis von 47.68 Franken pro Aktie. Demzufolge erhöhte UBS das Aktienkapital um 272 651 005 neue Aktien mit einem Nominalwert von 0.10 Franken pro Aktie aus dem bestehenden bedingten Kapital. Die MCNs wurden als Eigenkapitalinstrumente behandelt und somit in den Kapitalreserven berücksichtigt.

### Bedingtes Aktienkapital

Per 31. Dezember 2010 können maximal 149 920 712 neue Aktien für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden. Zusätzlich ist bedingtes Aktienkapital von bis zu 100 000 000 Aktien im Zusammenhang mit der Transaktion zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank (SNB) verfügbar. Zudem bewilligte die Generalversammlung der UBS AG am 14. April 2010 bedingtes Kapital von maximal 380 000 000

Aktien für die Ausgabe von Anleihen oder ähnlichen Finanzinstrumenten mit Wandlungsrecht/Warrants. Diese Bestände werden als bedingtes Aktienkapital in den Offenlegungen der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen.

### Bedeutende Aktionäre

Gemäss den bei der UBS AG und SIX Swiss Exchange eingereichten Dokumenten zur Offenlegung besitzt The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, einen Anteil am gesamten Aktienkapital der UBS AG von 4,90% am 8. Juni 2010. Am 12. März 2010 wies die Singapurische Regierung als wirtschaftlich Berechtigte gemäss Schweizer Börsengesetz eine Beteiligung durch die Government of Singapore Investment Corp. am gesamten Aktienkapital der UBS AG von 6,45% aus. Per 17. Dezember 2009 legte BlackRock Inc., New York, gemäss Schweizer Börsengesetz einen Anteil von 3,45% des gesamten Aktienkapitals der UBS AG aus (3,21% des gesamten Aktienkapitals per 11. März 2010) offen.

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktionäre (die entweder in eigenem Namen oder als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte handeln) verfügten laut unserem Aktienregister per 31. Dezember 2010 und 2009 über eine Beteiligung von mindestens 3% am gesamten Aktienkapital.

## Eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am UBS-Aktienkapital halten

	31.12.10			31.12.09		
	Anzahl	Total Nominalwert in Mio. CHF	Beteiligungsquote in %	Anzahl	Total Nominalwert in Mio. CHF	Beteiligungsquote in %
Chase Nominees Ltd, London	409 822 353	41	10.70	413 857 854	41	11.63
DTC (Cede & Co.), New York <sup>1</sup>	280 355 684	28	7.32	299 489 003	30	8.42
Government of Singapore Investment Corp., Singapur	245 481 682	25	6.41			weniger als 3
Nortrust Nominees Ltd, London	145 038 407	15	3.79	109 365 321	11	3.07

<sup>1</sup> DTC (Cede & Co.), New York, «The Depository Trust Company», ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance und Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen zu bedeutenden Aktionären und zu Aktionärsrechten

## Übrige Aktiven

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Settlement- und Clearingkonten	499	592
Mehrwertsteuer und andere Steueransprüche	203	128
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	2839	2664
Übrige Forderungen	2832	3 120
<b>Total übrige Aktiven</b>	<b>6373</b>	<b>6504</b>

## Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09
Mehrwertsteuer und andere Steuerverpflichtungen	444	484
Settlement- und Clearingkonten	581	883
Ausgleichsposition für Absicherungsgeschäfte	1443	782
Übrige Verpflichtungen	2250	4493
<b>Total übrige Verpflichtungen</b>	<b>4717</b>	<b>6641</b>

## Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

### Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	Veränderung in % 31.12.09
Eventualverpflichtungen	102 820	119 030	(14)
Unwiderrufliche Zusagen	106 304	113 027	(6)
Unwiderrufliche Verpflichtungen für Wertschriftenlieferungen im Zusammenhang mit zukünftig startenden Repurchase- und Securities-Lending-Geschäften	27 215	18 623	46
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	168	151	11
Verpflichtungskredite	4 278	2 083	105

*Eventualverpflichtungen* umfassen Bürgschaften und Garantien, die UBS AG zugunsten ihrer Tochtergesellschaften und Gläubiger von Tochtergesellschaften abgegeben hat. In Fällen, in denen die Höhe der Bürgschaften des Stammhauses nicht festgelegt ist, richtet sich der Betrag nach der Zahlungsfähigkeit oder der Mindestkapitalausstattung einer Tochtergesellschaft und deshalb ist kein Betrag in der oben stehenden Tabelle aufgeführt. Dieser Grundsatz wird seit 2010 angewendet. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst, um der Darstellung des laufenden Jahres zu entsprechen.

*Unwiderrufliche Zusagen und Verpflichtungen für Wertschriftenlieferungen:* Ab 2010 werden besicherte in der Zukunft be-

ginnende Transaktionen in dieser Tabelle ausgewiesen. Die Vergleichsperiode wurde entsprechend angepasst. Unwiderrufliche Zusagen umfassen in bar zu erfüllende Zahlungsverpflichtungen aus in der Zukunft beginnenden Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäften. Unwiderrufliche Lieferverpflichtungen für Wertpapiere aus in der Zukunft beginnenden Repurchase- und Securities-Lending-Geschäften werden dagegen als separate Posten ausgewiesen.

UBS AG haftet solidarisch für alle Forderungen im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer (MWSt) ihrer Schweizer Tochtergesellschaften, die zu ihrer Mehrwertsteuergruppe gehören.

### Derivative Finanzinstrumente<sup>1</sup>

Mio. CHF	31.12.10			31.12.09		
	PW <sup>2</sup>	NW <sup>3</sup>	Kontrakt- volumen Mrd. CHF	PW <sup>2</sup>	NW <sup>3</sup>	Kontrakt- volumen Mrd. CHF <sup>4</sup>
Zinsinstrumente	176 918	166 919	32 963	187 506	174 632	34 726
Kreditinstrumente	57 812	50 578	2 345	80 008	70 586	2 525
Devisen	113 514	122 843	6 561	97 925	101 800	6 051
Edelmetalle	3 784	3 755	71	3 442	3 378	78
Beteiligungstitel/Indizes	16 281	19 455	483	17 314	21 353	451
Waren- und Rohstoffverträge (ohne Edelmetalle)	894	927	41	761	697	31
Total derivative Finanzinstrumente	369 203	364 477	42 463	386 956	372 447	43 862
Netting Wiederbeschaffungswerte	303 754	303 754		317 979	317 979	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting	65 449	60 723		68 977	54 468	

<sup>1</sup> Aufgesplante eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. <sup>2</sup> PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. <sup>3</sup> NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. <sup>4</sup> Kontraktvolumen per 31. Dezember 2009 wurden für Zinsinstrumente, Devisen, Beteiligungstitel/Indizes und Waren korrigiert.

### Treuhandgeschäfte

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	Veränderung in % 31.12.09
Anlagen:			
Bei Drittbanken	11 529	17 088	(33)
Bei Tochtergesellschaften	1 740	1 810	(4)
<b>Total</b>	<b>13 269</b>	<b>18 898</b>	<b>(30)</b>

## Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.09
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen <sup>1</sup>	682	543	26

<sup>1</sup> Ab 2010 wurden die derivativen Finanzinstrumente eingeschlossen. Die Vorperiode wurde entsprechend angepasst.

## Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen

Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen (zum Beispiel Wertpapiergeschäfte, Zahlungsverkehr, Ausleihungen und Vergütungen für Einlagen) werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

## Outsourcing

Das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen über Vereinbarungen mit externen Dienstleistern erfolgt gemäss FINMA-Rundschreiben 08/7 «Outsourcing Banken».

## Erleichterungen im statutarischen Einzelabschluss

Da der UBS-Konzern die konsolidierte Jahresrechnung gemäss IFRS erstellt, ist UBS AG (Stammhaus) von zahlreichen Offenlegungen im statutarischen Einzelabschluss befreit. Siehe «Konzernrechnung» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen.

## Personalbestand

Der Personalbestand des Stammhauses belief sich am 31. Dezember 2010 auf 36 381 Mitarbeiter, verglichen mit 36 182 am 31. Dezember 2009.

# Corporate Governance- und Vergütungsbericht

## Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder

CHF (Ausnahmen sind angegeben) <sup>a</sup>			Variable Barvergütung unter CBP							
Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Basissalär	Unmittelbarer Baranteil <sup>b</sup>	Aufgeschobener Baranteil <sup>b, 3</sup>	Jährlicher Bonus unter PEP <sup>c</sup>	Jährlicher Bonus unter SEEOP <sup>d</sup>	Jährlicher Bonus unter IPP <sup>c</sup>	Sachleistungen <sup>e</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>f</sup>	Total
Oswald J. Grübel, Group CEO	2010	3 000 000	0	0	0	0	–	25 600	0	3 025 600
Carsten Kengeter, CEO Investment Bank (höchste Gesamtvergütung)	2010	874 626	1 002 496	2 339 158	1 670 827	3 341 654	–	92 547	0	9 321 308
Carsten Kengeter, CEO Investment Bank (höchste Gesamtvergütung)	2009	669 092	3 002 082	2 001 388	6 155 869	–	1 349 336	0	12 545	13 190 312
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2010 im Amt waren <sup>1</sup>	2010	14 705 894	15 588 145	14 451 756	15 019 951	30 039 901	–	381 851	843 402	91 030 900
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2009 im Amt waren <sup>1</sup>	2009	12 000 055	15 440 827	10 293 884	13 453 424 <sup>4</sup>	–	15 696 333	270 971	1 551 068	68 706 566
Gesamtvergütungen aller 2010 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2010	755 950	1 380 000	920 000	0	0	–	78 817	118 334	3 253 101
Gesamtvergütungen aller 2009 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2009	2 447 544	23 065 858	15 377 239	0	–	0	215 151	171 122	41 276 914

<sup>1</sup> Anzahl und Verteilung der Konzernleitungsmitglieder: Per 31. Dezember 2010 sowie 31. Dezember 2009 waren 13 Konzernleitungsmitglieder im Amt. <sup>2</sup> Anzahl und Verteilung der Mitglieder der ehemaligen Konzernleitungsmitglieder beinhalten in 2010 drei Monate für Francesco Morra, inklusive Kündigungsfrist von sechs Monaten; und in 2009 zwei Monate für Marcel Rohner, drei Monate für Walter H. Stürzinger und Raoul Weil, vier Monate für Jerker Johansson, sechs Monate für Rory Tapner und zehn Monate für Marten Hoekstra. <sup>3</sup> In 2010 beinhaltet der aufgeschobene Baranteil für John Cryan, Carsten Kengeter und Alexander Wilmut-Sitwell blockierte Aktien. <sup>4</sup> In den Aktienvergütungen eingeschlossen sind zum Fair Value bewertete SEEOP-Vergütungen von GBP 4 655 950 und zum Fair Value bewertete EOP-Vergütungen von GBP 1 594 250.

### Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung und nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates:

- Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Jahresberichts 2010.
- 60% der Barvergütung (das sind 24% des jährlichen Gesamtbonus eines Konzernleitungsmitglieds) werden sofort ausbezahlt. Der Rest wird in gleichen Tranchen zu jeweils 20% im Laufe der folgenden zwei Jahre ausbezahlt und unterliegt Verfallsklauseln.
- Wert pro Performance Share bei Zuteilung: CHF 18.70 für PEP-Zuteilungen im Jahr 2011 für das Geschäftsjahr 2010, CHF 16.30 für PEP-Zuteilungen im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009 und CHF 22.20 für IPP-Zuteilungen im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009. Diese Werte basieren auf Bewertungen, die zu Rechnungslegungszwecken verwendet werden, und berücksichtigen die Leistungskriterien und die potenziellen Ergebnisse für diese Kriterien.
- SEEOP ist ein bestehender Vergütungsplan, der aktualisiert und wieder eingeführt wurde. SEEOP-Zuteilungen werden in gleichen Tranchen über fünf Jahre fällig und können verfallen. Wert jeder im Rahmen von SEEOP im Jahr 2011 zugeteilten Aktie für das Geschäftsjahr 2010 bei Zuteilung beträgt CHF 18.43 oder USD 19.94 (Stammaktien) und CHF 18.30 oder USD 19.80 (Aktieninstrumente).
- Sachleistungen werden allesamt zum Marktwert bewertet (zum Beispiel Beiträge an die Krankenversicherung und allgemeine Spesenpauschalen).
- Oberste Führungskräfte in der Schweiz nehmen an demselben Vorsorgeplan teil wie alle übrigen Mitarbeiter. Der Plan sieht vor, dass UBS bis zu einer Vergütung in Höhe von CHF 820 800 einen Beitrag an den Vorsorgeplan leistet. Die Leistungen bestehen aus einer Altersrente, einer Überbrückungsrente oder einer einmaligen Auszahlung des angesparten Kapitals. Die Mitarbeiter leisten ebenfalls Beiträge an den Plan. In diesem Betrag nicht berücksichtigt sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherung (AHV, ALV). Die Arbeitgeberbeiträge an die gesetzlich vorgeschriebene berufliche Vorsorge gemäss BVG sind indes eingeschlossen. Die Arbeitnehmerbeiträge sind im Grundgehalt und in der jährlichen leistungsabhängigen Vergütung enthalten.

In den USA und in Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte an denselben Vorsorgeplänen teil wie alle übrigen Mitarbeiter. In den USA unterscheiden sich die Pläne von Wealth Management Americas und der übrigen Unternehmensbereiche. Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Typen von Vorsorgeplänen. Die alten Pläne, die neu rekrutierten Mitarbeitern nicht mehr offen stehen, werden (entsprechend der oben erwähnten Unterscheidung) entweder auf Cash-Balance-Basis geführt oder richten sich nach dem durchschnittlichen Grundgehalt. Das versicherte Gehalt ist auf USD 250 000 (oder USD 150 000 für Mitarbeiter von Wealth Management Americas) beschränkt. Für neu rekrutierte Mitarbeiter gibt es grundsätzlich einen Beitragsprimatplan. Dieser sieht vor, dass UBS bis zu einer Vergütung in Höhe von USD 245 000 einen Beitrag an den Vorsorgeplan leistet. US-Führungskräfte können zudem am Beitragsprimatplan 401(k) teilnehmen, der allen Mitarbeitern offen steht. Die freiwilligen Arbeitnehmerbeiträge dienen als Basis für die Berechnung der limitierten Arbeitgeberbeiträge. In Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte entweder am ordentlichen Vorsorgeplan, einem Beitragsprimatplan, bei dem das versicherte Gehalt auf GBP 100 000 beschränkt ist, oder an einem alten Leistungsprimatplan, der für neue Mitarbeiter geschlossen ist und dessen Altersrenten sich nach dem durchschnittlichen Grundgehalt richten, teil (per 1. Juli 2010 wurden individuelle Obergrenzen eingeführt).

## Aktien- und Optionsbesitz von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009/2010

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Anzahl gesperrte Aktien / Risiken ausgesetzt <sup>2</sup>	Anzahl nicht gesperrte Aktien	Total Anzahl Aktien	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in %	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % <sup>4</sup>
Oswald J. Grübel, Group Chief Executive Officer	2010	0	0	0	0.000	4 000 000	0.181
	2009	–	–	0	0.000	4 000 000	0.217
John Cryan, Group Chief Financial Officer	2010	221 879	185 975	407 854	0.018	382 673	0.017
	2009	–	–	235 929	0.013	382 673	0.021
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2010	178 619	75 700	254 319	0.012	0	0.000
	2009	–	–	112 245	0.006	0	0.000
John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management	2010	326 702	316 541	643 243	0.029	1 088 795	0.049
	2009	–	–	480 464	0.026	1 088 795	0.059
Lukas Gähwiler, CEO UBS Switzerland und co-CEO Wealth Management & Swiss Bank	2010	110 000	850	110 850	0.005	0	0.000
	2009	–	–	–	–	–	–
Carsten Kengeter, CEO Investment Bank	2010	916 201	363 047	1 279 248	0.058	905 000	0.041
	2009	–	–	516 909	0.028	905 000	0.049
Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer und CEO Corporate Center	2010	177 592	95 597	273 189	0.012	0	0.000
	2009	–	–	0	0.000	0	0.000
Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer	2010	200 009	144 603	344 612	0.016	577 723	0.026
	2009	–	–	179 234	0.010	577 723	0.031
Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas	2010	138 598	540 866	679 464	0.031	0	0.000
	2009	–	–	602 481	0.033	0	0.000
Francesco Morra, ehemaliger CEO UBS Switzerland <sup>5</sup>	2010	–	–	–	–	–	–
	2009	–	–	153 860	0.008	325 086	0.018
Alexander Wilmot-Sitwell, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific	2010	274 739	213 613	488 352	0.022	353 807	0.016
	2009	–	–	286 767	0.016	353 807	0.019
Robert Wolf, Chairman und CEO, UBS Group Americas / President Investment Bank	2010	242 802	635 382	878 187	0.040	948 473	0.043
	2009	–	–	785 631	0.043	948 473	0.051
Chi-Won Yoon, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific	2010	184 858	318 332	503 190	0.023	623 253	0.028
	2009	–	–	367 573	0.020	623 253	0.034
Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management und co-CEO Wealth Management & Swiss Bank	2010	113 609	9 405	123 014	0.006	205 470	0.009
	2009	–	–	16 502	0.001	205 470	0.011

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahe stehender Personen. <sup>2</sup> Enthält unter PEP und IPP zugewiesene Aktien. Die tatsächliche Anzahl zu übertragende Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Siehe «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» im Abschnitt «Corporate Governance und Vergütungen» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. <sup>4</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>5</sup> Konzernleitungsmitglied, das während des Jahres 2010 zurückgetreten ist.

## Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Basissalär	Jährlicher Bonus (Baranteil)	Jährliche Aktienvergütung	Sachleistungen <sup>e</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>f</sup>	Total
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2010	850 000	0	500 000 <sup>2</sup>	141 308	0	1 491 308
	2009	602 083	0	0	74 488	0	676 571
Peter Kurer, ehemaliger Verwaltungsratspräsident	2010	–	–	–	–	–	–
	2009	666 667	0	0	37 561	89 780	794 008

<sup>1</sup> Kaspar Villiger war per 31. Dezember 2010 sowie per 31. Dezember 2009 das einzige nicht unabhängige Verwaltungsratsmitglied. <sup>2</sup> Diese Aktien sind vier Jahre blockiert.

## Details zu den Vergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Audit Committee	HR & Compensation Committee	Governance & Nominating Committee	Corporate Responsibility Committee	Risk Committee	Für den Zeitraum GV zu GV	Grundhonorar	Vergütungen für Ausschüsseinsätze	Sachleistungen	Zusatzleistungen	Total	Aktienanteil <sup>2</sup>	Anzahl Aktien <sup>3,4</sup>
Michel Demaré, Vizepräsident	M					2010/2011	325 000	300 000		250 000 <sup>5</sup>	875 000	100	52 631
	M					2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	50	21 203
David Sidwell, Senior Independent Director					V	2010/2011	325 000	400 000		250 000 <sup>5</sup>	975 000	50	30 893
					V	2009/2010	325 000	400 000	0	0	725 000	50	29 281
Sally Bott, Mitglied		V	M	M		2010/2011	325 000	450 000			775 000	50	24 556
		V		M		2009/2010	325 000	350 000	0	0	675 000	50	27 261
Rainer-Marc Frey, Mitglied	M				M	2010/2011	325 000	400 000			725 000	100	43 583
					M	2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	100	40 301
Bruno Gehrig, Mitglied		M	M			2010/2011	325 000	200 000			525 000	50	16 634
		M	M			2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	50	21 203
Ann F. Godbehere, Mitglied	M			M		2010/2011	325 000	250 000			575 000	50	18 219
	M			M		2009/2010	325 000	250 000			575 000	50	23 222
Axel P. Lehmann, Mitglied					M	2010/2011	325 000	200 000			525 000	100	31 519
					M	2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	100	40 301
Sergio Marchionne, ehemaliger Senior Independent Director, ehemaliger Vizepräsident						2010/2011					–		
			M			2009/2010	325 000	100 000	0	250 000 <sup>5</sup>	675 000	100	51 845
Wolfgang Mayrhuber, Mitglied		M		M		2010/2011	325 000	150 000			475 000	50	15 050
						2009/2010					–		
Helmut Panke, Mitglied		M			M	2010/2011	325 000	300 000			625 000	50	19 803
		M			M	2009/2010	325 000	300 000	0	0	625 000	50	25 242
William G. Parrett, Mitglied	V					2010/2011	325 000	300 000			625 000	50	19 803
	V					2009/2010	325 000	300 000	0	0	625 000	50	25 242
Peter R. Voser, ehemaliges Mitglied						2010/2011					–		
			M			2009/2010	325 000	100 000	0	0	425 000	50	17 164
<b>Total 2010</b>											<b>6 700 000</b>		
<b>Total 2009</b>											<b>6 425 000</b>		

**Legend:** V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2010 waren zehn unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Wolfgang Mayrhuber wurde an der Generalversammlung vom 14. April 2010 in den Verwaltungsrat gewählt und Sergio Marchionne und Peter Voser sind an der Generalversammlung vom 14. April 2010 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Per 31. Dezember 2009 waren elf unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Michel Demaré, Ann F. Godbehere und Axel P. Lehmann wurden an der Generalversammlung vom 15. April 2009 in den Verwaltungsrat gewählt, und Ernesto Bertarelli, Gabrielle Kaufmann-Kohler und Jörg Wolle sind an der Generalversammlung vom 15. April 2009 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. <sup>2</sup> Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in blockierten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder können beantragen, dass ihnen 100% ihres Honorars in blockierten UBS-Aktien ausbezahlt werden. <sup>3</sup> Für 2010 wurden die Aktien zu CHF 18.56 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der zehn letzten Handelstage im Februar 2011) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 15.78, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. Für 2009 wurden die Aktien zu CHF 14.57 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2010) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 12.38, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. <sup>4</sup> Die Anzahl ausbezahlter Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um den für die Sozialversicherungsbeiträge aufzuwendenden Betrag. Alle Vergütungen sind sozialversicherungs- und quellensteuerpflichtig. <sup>5</sup> Diese Vergütung ist mit der Funktion des Vizepräsidenten respektive des Senior Independent Director verbunden.

## Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder

CHF (Ausnahmen sind angegeben) <sup>a</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Total
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2010	8 191 310
	2009	7 895 579

## Aktienbesitz von Verwaltungsratsmitgliedern per 31. Dezember 2009/2010

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2010	22 500	0.001
	2009	22 500	0.001
Michel Demaré, Vizepräsident	2010	23 703	0.001
	2009	2 500	0.000
David Sidwell, Senior Independent Director	2010	69 354	0.003
	2009	40 073	0.002
Sally Bott, Mitglied	2010	39 542	0.002
	2009	12 281	0.001
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2010	56 459	0.003
	2009	16 158	0.001
Bruno Gehrig, Mitglied	2010	37 775	0.002
	2009	16 572	0.001
Ann F. Godbehere, Mitglied	2010	23 222	0.001
	2009	0	0.000
Axel P. Lehmann, Mitglied	2010	58 452	0.003
	2009	18 151	0.001
Sergio Marchionne, ehemaliger Senior Independent Director, ehemaliger Vizepräsident <sup>2</sup>	2010	–	–
	2009	164 154	0.009
Wolfgang Mayrhuber, Mitglied	2010	0	0.000
	2009	–	–
Helmut Panke, Mitglied	2010	89 529	0.004
	2009	64 287	0.003
William G. Parrett, Mitglied	2010	42 815	0.002
	2009	17 573	0.001
Peter R. Voser, ehemaliges Mitglied <sup>2</sup>	2010	–	–
	2009	68 310	0.004

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält gesperrte und nicht gesperrte sowie blockierte und nicht blockierte Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive nahe stehender Personen. In 2009 und 2010 wurden keine Optionen gewährt. <sup>2</sup> Verwaltungsratsmitglieder, die an der Generalversammlung 2010 zurückgetreten sind.

## Vergütungen der ehemaligen Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder<sup>1</sup>

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Vergütungen	Sachleistungen	Total
Georges Blum, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2010	0	0	0
	2009	0	92 399	92 399
Franz Galliker, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2010	0	0	0
	2009	0	10 659	10 659
Walter G. Frehner, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2010	0	0	0
	2009	0	25 371	25 371
Hans (Liliane) Strasser, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2010	0	0	0
	2009	0	9 758	9 758
Robert Studer, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2010	0	0	0
	2009	0	18 751	18 751
Alberto Togni, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (UBS)	2010	0	20 493	20 493
	2009	320 136	355 983	676 119
Philippe (Alix) de Weck, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2010	0	0	0
	2009	0	93 135	93 135
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2010	0	57 229	57 229
	2009	0	18 293	18 293
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung	2010	0	77 722	77 722
	2009	320 136	624 349	944 485

<sup>1</sup> Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit des ehemaligen Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglied, die nicht marktüblich sind. <sup>2</sup> Umfasst ein ehemaliges Konzernleitungsmitglied in 2010 und ein ehemaliges Konzernleitungsmitglied in 2009.

## Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009/2010 gehalten werden<sup>1</sup>

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamt- anzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zutei- lungs- jahr	Frei verfügbar per	Verfall- datum	Ausübungs- preis
---------------------------------------	--	---------------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------	---------------------

### Oswald J. Grübel, Group Chief Executive Officer

2010	4 000 000	4 000 000	2009	26/02/2009	25/02/2014	CHF 10.10
2009	4 000 000	4 000 000	2009	26/02/2009	25/02/2014	CHF 10.10

### John Cryan, Group Chief Financial Officer

2010	382 673	21 362	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		20 731	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		20 725	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		5 454	2002	28/02/2003	28/02/2012	CHF 36.65
		5 294	2002	28/02/2004	28/02/2012	CHF 36.65
		5 292	2002	28/02/2005	28/02/2012	CHF 36.65
		23 626	2003	01/03/2004	31/01/2013	CHF 27.81
		23 620	2003	01/03/2005	31/01/2013	CHF 27.81
		23 612	2003	01/03/2006	31/01/2013	CHF 27.81
		5 526	2003	01/03/2004	28/02/2013	CHF 26.39
		5 524	2003	01/03/2005	28/02/2013	CHF 26.39
		5 524	2003	01/03/2006	28/02/2013	CHF 26.39
		17 072	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		17 068	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		17 063	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		14 210	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58
		14 210	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58
		14 207	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58
		5 330	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		5 328	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		5 326	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		17 762	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00
		17 762	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00
		17 760	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00
		53 285	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 32.45
2009	382 673	21 362	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		20 731	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		20 725	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		5 454	2002	28/02/2003	28/02/2012	CHF 36.65
		5 294	2002	28/02/2004	28/02/2012	CHF 36.65
		5 292	2002	28/02/2005	28/02/2012	CHF 36.65
		23 626	2003	01/03/2004	31/01/2013	CHF 27.81
		23 620	2003	01/03/2005	31/01/2013	CHF 27.81
		23 612	2003	01/03/2006	31/01/2013	CHF 27.81
		5 526	2003	01/03/2004	28/02/2013	CHF 26.39
		5 524	2003	01/03/2005	28/02/2013	CHF 26.39
		5 524	2003	01/03/2006	28/02/2013	CHF 26.39
		17 072	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		17 068	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		17 063	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		14 210	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58
		14 210	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58
		14 207	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamt- anzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zutei- lungs- jahr	Frei verfügbar per	Verfall- datum	Ausübungs- preis
---------------------------------------	--	---------------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------	---------------------

### John Cryan, Group Chief Financial Officer (Fortsetzung)

2009	382 673	5 330	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		5 328	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		5 326	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		17 762	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00
		17 762	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00
		17 760	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00
		53 285	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 32.45

### Markus U. Diethelm, Group General Counsel

2010	0					
2009	0					

### John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management

2010	1 088 795	76 380	2002	31/01/2005	31/01/2012	USD 21.24
		127 884	2002	28/06/2005	28/06/2012	CHF 37.90
		127 884	2003	31/01/2006	31/01/2013	USD 22.53
		170 512	2004	01/03/2007	27/02/2014	USD 38.13
		202 483	2005	01/03/2008	28/02/2015	USD 44.81
		213 140	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		170 512	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
2009	1 088 795	76 380	2002	31/01/2005	31/01/2012	USD 21.24
		127 884	2002	28/06/2005	28/06/2012	CHF 37.90
		127 884	2003	31/01/2006	31/01/2013	USD 22.53
		170 512	2004	01/03/2007	27/02/2014	USD 38.13
		202 483	2005	01/03/2008	28/02/2015	USD 44.81
		213 140	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		170 512	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67

### Lukas Gähwiler, CEO UBS Switzerland und co-CEO Wealth Management & Swiss Bank

2010	0					
2009	–					

### Carsten Kengeter, CEO Investment Bank

2010	905 000	905 000	2009	01/03/2012	27/12/2019	CHF 40.00
2009	905 000	905 000	2009	01/03/2012	27/12/2019	CHF 40.00

### Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer und CEO Corporate Center

2010	0					
2009	0					

### Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer

2010	577 723	11 445	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		11 104	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		11 098	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		1 240	2002	28/02/2003	28/02/2012	CHF 36.65
		5 464	2002	28/02/2004	28/02/2012	CHF 36.65
		1 199	2002	28/02/2005	28/02/2012	CHF 36.65

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle Optionen von Konzernleitungsmitgliedern inklusive nahe stehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

**Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009/2010 gehalten werden<sup>1</sup> (Fortsetzung)**

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamt- anzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zutei- lungs- jahr	Frei verfügbar per	Verfall- datum	Ausübungs- preis
---------------------------------------	--	---------------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------	---------------------

**Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer (Fortsetzung)**

2010	577 723	9985	2003	01/03/2004	31/01/2013	CHF 27.81
		9980	2003	01/03/2005	31/01/2013	CHF 27.81
		9974	2003	01/03/2006	31/01/2013	CHF 27.81
		1833	2003	01/03/2004	28/02/2013	CHF 26.39
		1830	2003	01/03/2005	28/02/2013	CHF 26.39
		1830	2003	01/03/2006	28/02/2013	CHF 26.39
		35 524	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		35 524	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		35 521	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		117 090	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 52.32
		117 227	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		85 256	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		74 599	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
2009	577 723	11 445	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49
		11 104	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49
		11 098	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49
		1 240	2002	28/02/2003	28/02/2012	CHF 36.65
		5 464	2002	28/02/2004	28/02/2012	CHF 36.65
		1 199	2002	28/02/2005	28/02/2012	CHF 36.65
		9 985	2003	01/03/2004	31/01/2013	CHF 27.81
		9 980	2003	01/03/2005	31/01/2013	CHF 27.81
		9 974	2003	01/03/2006	31/01/2013	CHF 27.81
		1 833	2003	01/03/2004	28/02/2013	CHF 26.39
		1 830	2003	01/03/2005	28/02/2013	CHF 26.39
		1 830	2003	01/03/2006	28/02/2013	CHF 26.39
		35 524	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		35 524	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		35 521	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		117 090	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 52.32
		117 227	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		85 256	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		74 599	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66

**Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas**

2010	0
2009	0

**Francesco Morra, ehemaliger CEO UBS Switzerland<sup>4</sup>**

2010	—					
2009	325'086	43'911	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		66'866	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		114'309	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
		100'000	2009	01/03/2012	27/02/2019	CHF 11.35

**Alexander Wilmot-Sitwell, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific**

2010	353 807	53 282	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58
		2 130	2005	04/03/2007	04/03/2015	CHF 47.89

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamt- anzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zutei- lungs- jahr	Frei verfügbar per	Verfall- datum	Ausübungs- preis
---------------------------------------	--	---------------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------	---------------------

**Alexander Wilmot-Sitwell, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific (Forts.)**

2010	353 807	35 524	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		35 524	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		35 521	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		106 570	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		85 256	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
2009	353 807	53 282	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58
		2 130	2005	04/03/2007	04/03/2015	CHF 47.89
		35 524	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97
		35 524	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97
		35 521	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97
		106 570	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		85 256	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66

**Robert Wolf, Chairman und CEO, UBS Group Americas / President Investment Bank**

2010	948 473	287 739	2003	31/01/2006	31/01/2013	USD 22.53
		213 140	2004	01/03/2007	27/02/2014	USD 38.13
		127 884	2005	01/03/2008	28/02/2015	USD 44.81
		106 570	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		106 570	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		106 570	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66
2009	948 473	287 739	2003	31/01/2006	31/01/2013	USD 22.53
		213 140	2004	01/03/2007	27/02/2014	USD 38.13
		127 884	2005	01/03/2008	28/02/2015	USD 44.81
		106 570	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 72.57
		106 570	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 73.67
		106 570	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 35.66

**Chi-Won Yoon, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific**

2010	623 253	11 577	2002	31/01/2002	31/01/2012	USD 21.24
		11 229	2002	31/01/2004	31/01/2012	USD 21.24
		11 227	2002	31/01/2005	31/01/2012	USD 21.24
		2 252	2002	28/02/2002	28/02/2012	USD 21.70
		6 446	2002	29/02/2004	28/02/2012	USD 21.70
		2 184	2002	28/02/2005	28/02/2012	USD 21.70
		8 648	2003	01/03/2004	31/01/2013	USD 20.49
		8 642	2003	01/03/2005	31/01/2013	USD 20.49
		8 635	2003	01/03/2006	31/01/2013	USD 20.49
		4 262	2003	28/02/2005	28/02/2013	USD 19.53
		3 374	2003	01/03/2004	28/02/2013	USD 19.53
		3 371	2003	01/03/2005	28/02/2013	USD 19.53
		3 371	2003	01/03/2006	28/02/2013	USD 19.53
		6 200	2004	01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32
		4 262	2004	27/02/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		6 198	2004	01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32
		6 195	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32
		10 659	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle Optionen von Konzernleitungsmitgliedern inklusive nahe stehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. <sup>4</sup> Konzernleitungsmitglied, das während des Jahres 2010 zurückgetreten ist.

**Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von Konzernleitungsmitgliedern per 31. Dezember 2009 / 2010 gehalten werden<sup>1</sup> (Fortsetzung)**

Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamt- anzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zutei- lungs- jahr	Frei verfügbar per	Verfall- datum	Ausübungs- preis	Für das Geschäftsjahr endend am	Gesamt- anzahl Optionen <sup>2</sup>	Anzahl Optionen <sup>3</sup>	Zutei- lungs- jahr	Frei verfügbar per	Verfall- datum	Ausübungs- preis				
Chi-Won Yoon, co-Chairman und co-CEO Group Asia Pacific (Fortsetzung)							Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management und co-CEO Wealth Management & Swiss Bank (Fortsetzung)										
2010	623 253	10 657	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58	2010	205,470	7 106	2005	01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58				
		10 654	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58			7 103	2005	01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58				
		21 316	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97			7 103	2005	01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58				
		21 314	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97			93	2005	04/03/2007	04/03/2015	CHF 47.89				
		21 311	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97			161	2005	06/06/2007	06/06/2015	CHF 45.97				
		8 881	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00			149	2005	09/09/2007	09/09/2015	CHF 50.47				
		8 880	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00			127	2005	05/12/2007	05/12/2015	CHF 59.03				
		8 880	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00			7 106	2006	01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97				
		42 628	2008	01/03/2011	28/02/2018	CHF 32.45			7 103	2006	01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97				
		350 000	2009	01/03/2012	27/02/2019	CHF 11.35			7 103	2006	01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97				
		2009	623 253	11 577	2002	31/01/2002			31/01/2012	USD 21.24	2009	205 470	110	2006	03/03/2008	03/03/2016	CHF 65.91
				11 229	2002	31/01/2004			31/01/2012	USD 21.24			242	2006	09/06/2008	09/06/2016	CHF 61.84
11 227	2002			31/01/2005	31/01/2012	USD 21.24	230	2006	08/09/2008	08/09/2016			CHF 65.76				
2 252	2002			28/02/2002	28/02/2012	USD 21.70	221	2006	08/12/2008	08/12/2016			CHF 67.63				
6 446	2002			29/02/2004	28/02/2012	USD 21.70	7 105	2007	01/03/2008	28/02/2017			CHF 67.00				
2 184	2002			28/02/2005	28/02/2012	USD 21.70	7 105	2007	01/03/2009	28/02/2017			CHF 67.00				
8 648	2003			01/03/2004	31/01/2013	USD 20.49	7 103	2007	01/03/2010	28/02/2017			CHF 67.00				
8 642	2003			01/03/2005	31/01/2013	USD 20.49	223	2007	02/03/2009	02/03/2017			CHF 67.08				
8 635	2003			01/03/2006	31/01/2013	USD 20.49	42 628	2008	01/03/2011	28/02/2018			CHF 35.66				
4 262	2003			28/02/2005	28/02/2013	USD 19.53	90 000	2009	01/03/2012	27/02/2019			CHF 11.35				
3 374	2003			01/03/2004	28/02/2013	USD 19.53	809	2002	31/01/2003	31/01/2012			CHF 36.49				
3 371	2003			01/03/2005	28/02/2013	USD 19.53	784	2002	31/01/2004	31/01/2012			CHF 36.49				
3 371	2003			01/03/2006	28/02/2013	USD 19.53	784	2002	31/01/2005	31/01/2012			CHF 36.49				
6 200	2004			01/03/2005	27/02/2014	CHF 44.32	4 972	2004	01/03/2007	27/02/2014			CHF 44.32				
4 262	2004			27/02/2006	27/02/2014	CHF 44.32	7 106	2005	01/03/2006	28/02/2015			CHF 47.58				
6 198	2004			01/03/2006	27/02/2014	CHF 44.32	7 103	2005	01/03/2007	28/02/2015			CHF 47.58				
6 195	2004			01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32	7 103	2005	01/03/2008	28/02/2015			CHF 47.58				
10 659	2005			01/03/2006	28/02/2015	CHF 47.58	93	2005	04/03/2007	04/03/2015			CHF 47.89				
10 657	2005			01/03/2007	28/02/2015	CHF 47.58	161	2005	06/06/2007	06/06/2015			CHF 45.97				
10 654	2005			01/03/2008	28/02/2015	CHF 47.58	149	2005	09/09/2007	09/09/2015			CHF 50.47				
21 316	2006			01/03/2007	28/02/2016	CHF 65.97	127	2005	05/12/2007	05/12/2015			CHF 59.03				
21 314	2006			01/03/2008	28/02/2016	CHF 65.97	7 106	2006	01/03/2007	28/02/2016			CHF 65.97				
21 311	2006			01/03/2009	28/02/2016	CHF 65.97	7 103	2006	01/03/2008	28/02/2016			CHF 65.97				
8 881	2007			01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00	7 103	2006	01/03/2009	28/02/2016			CHF 65.97				
8 880	2007			01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00	110	2006	03/03/2008	03/03/2016			CHF 65.91				
8 880	2007			01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00	242	2006	09/06/2008	09/06/2016			CHF 61.84				
42 628	2008			01/03/2011	28/02/2018	CHF 32.45	230	2006	08/09/2008	08/09/2016			CHF 65.76				
350 000	2009			01/03/2012	27/02/2019	CHF 11.35	221	2006	08/12/2008	08/12/2016			CHF 67.63				
Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management und co-CEO Wealth Management & Swiss Bank																	
2010	205 470			809	2002	31/01/2003	31/01/2012	CHF 36.49	2010	205 470			7 105	2007	01/03/2008	28/02/2017	CHF 67.00
				784	2002	31/01/2004	31/01/2012	CHF 36.49					7 105	2007	01/03/2009	28/02/2017	CHF 67.00
				784	2002	31/01/2005	31/01/2012	CHF 36.49					7 103	2007	01/03/2010	28/02/2017	CHF 67.00
				4 972	2004	01/03/2007	27/02/2014	CHF 44.32					223	2007	02/03/2009	02/03/2017	CHF 67.08

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle Optionen von Konzernleitungsmitgliedern inklusive nahe stehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

## Kredite an die Konzernleitungsmitglieder per 31. Dezember 2009 / 2010

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Kredite <sup>2</sup>
Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management, co-CEO Wealth Management & Swiss Bank <sup>3</sup>	2010	5 739 862
Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management, co-CEO Wealth Management & Swiss Bank <sup>3</sup>	2009	5 800 202
Total Kredite an alle Konzernleitungsmitglieder	2010	20 696 569
	2009	15 356 483

<sup>1</sup> Der Konzernleitung nahe stehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. <sup>3</sup> Konzernleitungsmitglied mit dem höchsten gewährten Kredit.

## Kredite an die Verwaltungsratsmitglieder per 31. Dezember 2009 / 2010

CHF (Ausnahmen sind angegeben)<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Kredite <sup>2</sup>
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2010	0
	2009	0
Michel Demaré, Vizepräsident	2010	850 000
	2009	850 000
David Sidwell, Senior Independent Director	2010	0
	2009	0
Sergio Marchionne, ehemaliger Senior Independent Director, ehemaliger Vizepräsident <sup>3</sup>	2010	0
	2009	0
Sally Bott, Mitglied	2010	0
	2009	0
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2010	0
	2009	0
Bruno Gehrig, Mitglied <sup>4</sup>	2010	798 000
	2009	798 000
Ann F. Godbehere, Mitglied	2010	0
	2009	0
Axel P. Lehmann, Mitglied	2010	0
	2009	0
Wolfgang Mayrhuber, Mitglied	2010	0
	2009	0
Helmut Panke, Mitglied	2010	0
	2009	0
William G. Parrett, Mitglied <sup>4</sup>	2010	0
	2009	1 260 731
Peter R. Voser, Mitglied <sup>3</sup>	2010	0
	2009	0
Total Kredite an alle Verwaltungsratsmitglieder	2010	1 648 000
	2009	2 908 731

<sup>1</sup> Dem Verwaltungsrat nahe stehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. <sup>3</sup> Verwaltungsratsmitglieder, die an der Generalversammlung 2010 zurückgetreten sind. <sup>4</sup> Gesicherte Kredite, die vor ihrer Wahl in den Verwaltungsrat gewährt wurden.



An die Generalversammlung der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

Basel, 3. März 2011

#### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der UBS AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang auf den Seiten 416 bis 435, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### **Verantwortung des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 Obligationenrecht (OR) und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Jonathan Bourne  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)



Dr. Andreas Blumer  
Zugelassener Revisionsexperte

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)



Tel. 044 444 36 44  
Fax 044 444 37 84  
www.bdo.ch

BDO AG  
Fabrikstrasse 50  
8031 Zürich

**Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung**  
an den Verwaltungsrat der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

Als Spezialrevisionsstelle der UBS AG haben wir auftragsgemäss die in der Periode vom 1. Januar 2010 bis 5. März 2010 im Rahmen des bedingten Kapitals gemäss Artikel 4a der Statuten erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften von Art. 653f Abs. 1 OR geprüft.

Gemäss Artikel 4a der Statuten bestehen folgende Möglichkeiten zur Ausgabe von bedingtem Kapital:

- Absatz 1; Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 7. September 2000.
- Absatz 2; Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 19. April 2006.
- Absatz 3; 9% Pflichtwandelanleihe mit Verfall 2010, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 27. Februar 2008.
- Absatz 4; Optionen, welche der Schweizerischen Nationalbank im Zusammenhang mit deren Darlehen an die SNB StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen eingeräumt werden, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 27. November 2008.

Zudem haben wir die Löschung von Optionsrechten aus den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, im Sinne von Art. 653i Abs. 1 OR geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Ferner obliegt auch der Nachweis, dass Optionsrechte erloschen sind, dem Verwaltungsrat, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob dieser Sachverhalt zutrifft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften bei der Ausgabe der neuen Aktien und bei der Feststellung über die erloschenen Optionsrechte mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen und sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 3'171 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ferner sind in der Berichtsperiode keine Optionsrechte betreffend Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 erloschen;
- entspricht die Ausgabe von 24'561 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten;
- entspricht die Ausgabe von 272'651'005 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 im Zusammenhang mit der vollständigen Wandlung der 9 % Pflichtwandelanleihe mit Verfall 2010, gestützt auf Artikel 4a Absatz 3 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten sowie den festgelegten Wandelbedingungen;
- sind im Zusammenhang mit den der Schweizerischen Nationalbank eingeräumten Optionen, gestützt auf Artikel 4a Absatz 4 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 8. März 2010

BDO AG

Werner Schiesser  
Zugelassener Revisionsexperte

Markus Egli  
Zugelassener Revisionsexperte



Tel. 044 444 36 44  
Fax 044 444 37 84  
www.bdo.ch

BDO AG  
Fabrikstrasse 50  
8031 Zürich

**Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung**  
an den Verwaltungsrat der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

Als Spezialrevisionsstelle der UBS AG haben wir auftragsgemäss die in der Periode vom 6. März 2010 bis 31. August 2010 im Rahmen des bedingten Kapitals gemäss Artikel 4a der Statuten erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften von Art. 653f Abs. 1 OR geprüft.

Gemäss Artikel 4a der Statuten bestehen folgende Möglichkeiten zur Ausgabe von bedingtem Kapital:

- Absatz 1; Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 7. September 2000.
- Absatz 2; Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 19. April 2006.
- Absatz 3; Optionen, welche der Schweizerischen Nationalbank im Zusammenhang mit deren Darlehen an die SNB StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen eingeräumt werden, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 27. November 2008.
- Absatz 4; Wandel- und/oder Optionsrechte, in Verbindung mit der Ausgabe von Anleiheobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 14. April 2010.

Zudem haben wir die Löschung von Optionsrechten aus den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, im Sinne von Art. 653i Abs. 1 OR geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Ferner obliegt auch der Nachweis, dass Optionsrechte erloschen sind, dem Verwaltungsrat, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob dieser Sachverhalt zutrifft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften bei der Ausgabe der neuen Aktien und bei der Feststellung über die erloschenen Optionsrechte mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen und sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung

- entsprechen die Löschung von 26'179 Optionsrechten betreffend Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, und die Aufhebung der diesbezüglichen Statutenbestimmung, dem schweizerischen Gesetz;
- entspricht die Ausgabe von 13'778 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten;
- sind im Zusammenhang mit den der Schweizerischen Nationalbank eingeräumten Optionen, gestützt auf Artikel 4a Absatz 3 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden;
- sind im Zusammenhang mit Wandel- und/oder Optionsrechten, in Verbindung mit der Ausgabe von Anleiheobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gestützt auf Artikel 4a Absatz 4 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 7. September 2010

BDO AG

Werner Schiesser  
Zugelassener Revisionsexperte

Markus Egli  
Zugelassener Revisionsexperte



Tel. 044 444 36 44  
Fax 044 444 37 84  
www.bdo.ch

BDO AG  
Fabrikstrasse 50  
8031 Zürich

## Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung

an den Verwaltungsrat der

**UBS AG, Zürich und Basel**

Als Spezialrevisionsstelle der UBS AG haben wir auftragsgemäss die in der Periode vom 1. September 2010 bis 31. Dezember 2010 im Rahmen des bedingten Kapitals gemäss Artikel 4a der Statuten erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften von Art. 653f Abs. 1 OR geprüft.

Gemäss Artikel 4a der Statuten bestehen folgende Möglichkeiten zur Ausgabe von bedingtem Kapital:

- Absatz 1; Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 19. April 2006.
- Absatz 2; Optionen, welche der Schweizerischen Nationalbank im Zusammenhang mit deren Darlehen an die SNB StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen eingeräumt werden, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 27. November 2008.
- Absatz 3; Wandel- und/oder Optionsrechte, in Verbindung mit der Ausgabe von Anleiheobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 14. April 2010.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften bei der Ausgabe der neuen Aktien mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen und sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 35'245 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten;
- sind im Zusammenhang mit den der Schweizerischen Nationalbank eingeräumten Optionen, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden;
- sind im Zusammenhang mit Wandel- und/oder Optionsrechten, in Verbindung mit der Ausgabe von Anleiheobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gestützt auf Artikel 4a Absatz 3 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 24. Januar 2011

BDO AG

Werner Schiesser  
Zugelassener Revisionsexperte

Markus Egli  
Zugelassener Revisionsexperte

# Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

## A – Einleitung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

Die Konzernrechnung von UBS wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt.

## B – Ausgewählte Finanzdaten

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufskurs des Schweizer Frankens (CHF), ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Federal Reserve Bank in New York für telegrafische

Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr mittags veröffentlicht.

Am 25. Februar 2011 lautete dieser Kurs 1,0774 USD je 1 CHF.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember	Hoch	Tief	Durchschnittlicher Wechselkurs <sup>1</sup> (USD per 1 CHF)	Am Ende der Periode
2006	0,8396	0,7575	0,8034	0,8200
2007	0,9087	0,7978	0,8381	0,8827
2008	1,0142	0,8171	0,9298	0,9369
2009	1,0016	0,8408	0,9260	0,9654
2010	1,0673	0,8610	0,9670	1,0673

Monat	Hoch	Tief
September 2010	1,0254	0,9828
Oktober 2010	1,0493	1,0108
November 2010	1,0438	0,9984
Dezember 2010	1,0673	1,0003
Januar 2011	1,0719	1,0251
Februar 2011 <sup>2</sup>	1,0808	1,0251

<sup>1</sup> Entspricht dem Durchschnitt der Geldkurse um 12 Uhr mittags des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode. <sup>2</sup> Hoch-/Tief-Kurse zwischen 1. und 25. Februar 2011.

## Kennzahlen

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per				
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Bilanzdaten</b>					
Total Aktiven	1 317 247	1 340 538	2 014 815	2 274 891	2 348 733
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	46 820	41 013	32 531	36 875	51 037
Durchschnittliches Eigenkapital / Durchschnittliches Vermögen (%)	3,0	1,9	1,5	1,8	2,0
<b>Börsenkapitalisierung</b>	58 803	57 108	43 519	108 654	154 222
<b>Aktien</b>					
Namenaktien	3 830 840 513	3 558 112 753	2 932 580 549	2 073 547 344	2 105 273 286
Eigene Aktien	38 892 031	37 553 872	61 903 121	158 105 524	164 475 699
<b>BIZ-Kennzahlen</b>					
Tier-1-Kapital (%) <sup>1</sup>	17,8	15,4	11,0	9,1	12,2
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%) <sup>1</sup>	20,4	19,8	15,0	12,2	15,0
Risikogewichtete Aktiven <sup>1</sup>	198 875	206 525	302 273	374 421	344 015
<b>Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)</b>	2 152	2 233	2 174	3 189	2 989
<b>Personalbestand (auf Vollzeitbasis)</b>					
Schweiz	23 284	24 050	26 406	27 884	27 022
Grossbritannien	6 634	6 204	7 071	8 813	8 243
Übriges Europa	4 122	4 145	4 817	4 776	4 338
Naher Osten und Afrika	137	134	145	139	102
Vereinigte Staaten	22 031	22 702	27 362	29 921	29 076
Übriges Amerika	1 147	1 132	1 984	2 054	1 743
Asien / Pazifik	7 263	6 865	9 998	9 973	7 616
<b>Total</b>	64 617	65 233	77 783	83 560	78 140

<sup>1</sup> Die Berechnung vor 2008 basiert auf dem Basel I Ansatz.

## Erfolgsrechnungsdaten

	Für das Geschäftsjahr endend am				
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Zinsertrag	18 872	23 461	65 679	109 112	87 401
Zinsaufwand	(12 657)	(17 016)	(59 687)	(103 775)	(80 880)
Erfolg Zinsengeschäft	6 215	6 446	5 992	5 337	6 521
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(66)	(1 832)	(2 996)	(238)	156
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 149	4 614	2 996	5 099	6 677
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 160	17 712	22 929	30 634	25 456
Erfolg Handelsgeschäft	7 471	(324)	(25 820)	(8 353)	13 743
Übriger Erfolg	1 214	599	692	4 341	1 608
Geschäftsertrag	31 994	22 601	796	31 721	47 484
Geschäftsaufwand	24 539	25 162	28 555	35 463	33 365
<b>Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>7 455</b>	<b>(2 561)</b>	<b>(27 758)</b>	<b>(3 742)</b>	<b>14 119</b>
Steueraufwand / (-ertrag)	(381)	(443)	(6 837)	1 369	2 998
<b>Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>7 836</b>	<b>(2 118)</b>	<b>(20 922)</b>	<b>(5 111)</b>	<b>11 121</b>
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	2	(7)	198	403	899
Konzernergebnis	7 838	(2 125)	(20 724)	(4 708)	12 020
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	304	610	568	539	493
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>7 534</b>	<b>(2 736)</b>	<b>(21 292)</b>	<b>(5 247)</b>	<b>11 527</b>
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>1</sup>	76,5	103,0	753,0	111,0	70,5
<b>Kennzahlen pro Aktie (CHF)</b>					
Ergebnis pro Aktie <sup>2</sup>	1.99	(0.75)	(7.63)	(2.40)	5.15
Ergebnis pro Aktie, verwässert <sup>2</sup>	1.96	(0.75)	(7.63)	(2.41)	4.95
Geschäftsergebnis vor Steuern pro Aktie	1.97	(0.70)	(9.94)	(1.71)	6.30
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) <sup>3,4</sup>	N/A	N/A	N/A	N/A	2.20
Dividendenausschüttung pro Aktie (USD) <sup>3,4</sup>	N/A	N/A	N/A	N/A	1.83
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie <sup>3,4</sup>	N/A	N/A	N/A	N/A	42,7
<b>Renditen (%)</b>					
Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite <sup>5</sup>	16,7	(7,8)	(58,7)	(10,5)	23,8
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	16,6	(7,9)	(60,6)	(10,6)	24,0
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	0,5	(0,1)	(0,9)	(0,2)	0,5

<sup>1</sup> Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>2</sup> Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung. <sup>3</sup> Ausserdem wurde im Juli 2006 eine Nennwertreduktion von 0.30 CHF (0.24 USD) pro Aktie ausgeschüttet. Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. <sup>4</sup> Für das Geschäftsjahr 2007 wurde am 19. Mai 2008 eine Aktiendividende im Umfang von 98 698 754 neuen Aktien mit einem Umtauschverhältnis von 20:1 ausgegeben. <sup>5</sup> Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Durchschnittliches den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital. Die Berechnung enthält keinen Abzug für erwartete Dividenden.

## Bilanzdaten

	Für das Geschäftsjahr endend am				
Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Aktiven</b>					
Total Aktiven	1 317 247	1 340 538	2 014 815	2 274 891	2 348 733
Forderungen gegenüber Banken	17 133	16 804	17 694	25 976	32 156
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	62 454	63 507	122 897	207 063	351 590
Reverse-Repurchase-Geschäfte	142 790	116 689	224 648	376 928	405 834
Handelsbestände	167 463	188 037	271 838	660 182	648 346
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	61 352	44 221	40 216	114 190	230 168
Positive Wiederbeschaffungswerte	401 146	421 694	854 100	428 217	292 975
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	38 071	53 774	85 703	64 978	24 433
Kundenausleihungen	262 877	266 477	291 456	271 492	258 350
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	74 768	81 757	5 248	4 966	8 937
Übrige Aktiven	22 681	23 682	19 837	51 417	52 949
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	41 490	31 922	76 822	121 983	182 316
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	6 651	7 995	14 063	31 621	63 088
Repurchase-Geschäfte	74 796	64 175	102 561	305 887	545 480
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	54 975	47 469	62 431	164 788	204 773
Negative Wiederbeschaffungswerte	393 762	409 943	851 864	443 539	297 063
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	58 924	66 097	92 937	77 781	52 251
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert	100 756	112 653	101 546	191 853	145 687
Verpflichtungen gegenüber Kunden	332 301	339 263	362 639	496 279	451 020
Ausgegebene Schuldtitel	130 271	131 352	197 254	222 077	190 143
Übrige Verpflichtungen	63 719	72 344	101 969	153 107	137 935
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	46 820	41 013	32 531	36 875	51 037

## Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten auf IFRS-Basis für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten wurde basierend auf fortzuführenden Geschäftsbereichen berechnet. Das Verhältnis von

Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktiendividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden.

	Für das Geschäftsjahr endend am			
	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07
	1,53	0,82	0,53	0,96
				1,17

## C – Informationen über die Unternehmung

### Liegenschaften und übrige Sachanlagen

---

Am 31. Dezember 2010 zählte UBS weltweit rund 907 Geschäftsstandorte, von denen rund 43% in der Schweiz, 41% in Nord- und Lateinamerika, 11% im übrigen Europa, in Nahost und Afrika sowie 5% in Asien/Pazifik angesiedelt waren. 36% der Geschäftsstandorte in der Schweiz befanden sich im direkten Besitz von

UBS, während für die übrigen Geschäftsstandorte, mehrheitlich ausserhalb der Schweiz, ein Mietverhältnis bestand.

Diese Liegenschaften, die instand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten von UBS.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

### Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2010, 2009 und 2008 auf Monatswerten.

Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

### Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2010, am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 aufgeführt.

	31.12.10			31.12.09			31.12.08		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>									
<b>Aktiven</b>									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	3 037	13	0,4	3 420	56	1,6	7 243	342	4,7
Ausland	14 280	60	0,4	16 194	260	1,6	15 946	789	4,9
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	11 277	196	1,7	10 029	244	2,4	31 642	1 208	3,8
Ausland	296 252	1 240	0,4	381 049	2 385	0,6	669 010	21 313	3,2
Handelsbestände									
Inland	14 150	231	1,6	10 976	228	2,1	15 104	520	3,4
Ausland – steuerpflichtig	212 430	5 769	2,7	270 674	6 915	2,6	522 804	21 494	4,1
Ausland – nicht steuerpflichtig	2 033	15	0,7	2 160	7	0,3	8 070	383	4,7
Ausland – Total	214 463	5 784	2,7	272 834	6 922	2,5	530 874	21 877	4,1
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten									
Inland									
Ausland	49 095	306	0,6	68 482	282	0,4	70 867	2 196	3,1
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert									
Inland	568	0		548	0		945	0	
Ausland	9 128	262	2,9	11 674	316	2,7	11 024	404	3,7
Kundenausleihungen									
Inland	179 164	4 921	2,7	179 680	5 676	3,2	188 950	6 919	3,7
Ausland	90 032	2 584	2,9	105 791	4 208	4,0	91 281	5 603	6,1
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar									
Inland	1 712	18	1,1	991	21	2,1	1 599	72	4,5
Ausland – steuerpflichtig	74 821	539	0,7	28 295	143	0,5	3 370	73	2,2
Ausland – nicht steuerpflichtig				0					
Ausland – Total	74 821	539	0,7	28 295	143	0,5	3 370	73	2,2
Übrige verzinsliche Aktiven									
Inland	0	0		0	0		0	0	
Ausland	15 227	484	3,2	13 785	517	3,8	27 227	1 275	4,7
<b>Total verzinsliche Aktiven</b>	<b>973 206</b>	<b>16 638</b>	<b>1,7</b>	<b>1 103 748</b>	<b>21 258</b>	<b>1,9</b>	<b>1 665 082</b>	<b>62 591</b>	<b>3,8</b>
Nettozinsen auf Swaps		2 234			2 203			3 088	
<b>Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven</b>	<b>973 206</b>	<b>18 872</b>	<b>1,9</b>	<b>1 103 748</b>	<b>23 461</b>	<b>2,1</b>	<b>1 665 082</b>	<b>65 679</b>	<b>3,9</b>
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	471 046			654 651			600 073		
Sachanlagen	5 884			6 609			7 091		
Übrige	81 876			86 133			82 357		
<b>Total durchschnittliche Aktiven</b>	<b>1 532 012</b>			<b>1 851 141</b>			<b>2 354 603</b>		

### Durchschnittliche Bestände und Zinssätze (Fortsetzung)

	31.12.10			31.12.09			31.12.08		
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<b>Passiven</b>									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	29 400	253	0,9	36 248	219	0,6	51 027	1 503	2,9
Ausland	10 318	99	1,0	34 205	245	0,7	55 731	1 930	3,5
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	12 089	147	1,2	11 321	200	1,8	31 269	1 026	3,3
Ausland	176 098	1 135	0,6	195 991	1 979	1,0	397 453	15 097	3,8
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	1 068	37	3,5	1 411	55	3,9	5 525	256	4,6
Ausland	59 672	3 757	6,3	58 091	3 823	6,6	132 901	8 906	6,7
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten									
Inland	361	0		30	0		0	0	
Ausland	69 223	242	0,3	84 747	278	0,3	82 969	2 343	2,8
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert									
Inland	878	3	0,3	934	17	1,8	1 444	69	4,8
Ausland	108 405	2 389	2,2	106 690	2 838	2,7	151 324	7 229	4,8
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland – Sichteinlagen	85 838	106	0,1	64 872	98	0,2	56 730	495	0,9
Inland – Spareinlagen	75 802	409	0,5	68 042	521	0,8	65 073	604	0,9
Inland – Termineinlagen	7 977	49	0,6	13 075	451	3,4	35 575	1 081	3,0
Inland – Total	169 617	564	0,3	145 989	1 070	0,7	157 378	2 180	1,4
Ausland <sup>1</sup>	168 099	756	0,4	220 860	1 971	0,9	271 487	8 998	3,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten									
Inland	1 140	9	0,8	971	27	2,8	1 735	63	3,6
Ausland	53 454	394	0,7	85 904	1 280	1,5	134 920	6 216	4,6
Langfristige Verbindlichkeiten									
Inland	13 462	142	1,1	11 152	153	1,4	5 766	148	2,6
Ausland	68 267	2 661	3,9	76 961	2 771	3,6	74 531	2 527	3,4
Übriges verzinsliches Fremdkapital									
Ausland	0	0		0	0		0	0	
Inland	37 996	69	0,2	41 139	90	0,2	72 762	1 196	1,6
<b>Total verzinsliches Fremdkapital</b>	<b>979 547</b>	<b>12 657</b>	<b>1,3</b>	<b>1 112 644</b>	<b>17 016</b>	<b>1,5</b>	<b>1 628 222</b>	<b>59 687</b>	<b>3,7</b>
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	459 987			641 028			605 990		
Übrige	40 418			54 720			77 476		
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 479 952</b>			<b>1 808 392</b>			<b>2 311 688</b>		
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>52 060</b>			<b>42 749</b>			<b>42 915</b>		
<b>Total durchschnittliches Fremdkapital und Eigenkapital</b>	<b>1 532 012</b>			<b>1 851 141</b>			<b>2 354 603</b>		
<b>Zinserfolg</b>		<b>6 215</b>			<b>6 446</b>			<b>5 992</b>	
<b>Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven</b>			<b>0,6</b>			<b>0,6</b>			<b>0,4</b>

<sup>1</sup> Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland bestehen hauptsächlich aus Termineinlagen.

Der Auslandanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 78% im Jahr 2010 (81% im Jahr 2009 und 85% im Jahr 2008). Der Auslandanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 77% im Jahr 2010 (81% im Jahr 2009 und 84% im Jahr 2008). Alle Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinssatzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

## Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2010 und 2009 sowie 2009 und 2008. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen

wurden auf der Basis der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Informationen über wertgeminderte bzw. notleidende Ausleihungen sind im entsprechenden Abschnitt des Industry Guide 3 ersichtlich.

	2010 im Vergleich zu 2009			2009 im Vergleich zu 2008		
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		Netto-Veränderung	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		Netto-Veränderung
	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz		durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	
Mio. CHF						
Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	(6)	(37)	(43)	(180)	(106)	(286)
Ausland	(31)	(169)	(200)	12	(541)	(529)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte						
Inland	30	(78)	(48)	(821)	(143)	(964)
Ausland	(509)	(636)	(1 145)	(9 215)	(9 713)	(18 928)
Handelsbestände						
Inland	67	(64)	3	(140)	(152)	(292)
Ausland – steuerpflichtig	(1 514)	368	(1 146)	(10 337)	(4 242)	(14 579)
Ausland – nicht steuerpflichtig		8	8	(278)	(98)	(376)
Ausland – Total	(1 514)	376	(1 138)	(10 615)	(4 340)	(14 955)
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten						
Inland						
Ausland	(78)	102	24	(74)	(1 840)	(1 914)
Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert						
Inland			0	0	0	0
Ausland	(69)	15	(54)	24	(112)	(88)
Kundenausleihungen						
Inland	(17)	(738)	(755)	(343)	(900)	(1 243)
Ausland	(630)	(994)	(1 624)	885	(2 280)	(1 395)
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar						
Inland	15	(18)	(3)	(27)	(24)	(51)
Ausland – steuerpflichtig	233	163	396	548	(478)	70
Ausland – nicht steuerpflichtig						
Ausland – Total	233	163	396	548	(478)	70
Übrige verzinsliche Aktiven						
Inland						
Ausland	55	(88)	(33)	(632)	(126)	(758)
Zinsertrag						
Inland	89	(935)	(846)	(1 511)	(1 325)	(2 836)
Ausland	(2 543)	(1 231)	(3 774)	(19 067)	(19 430)	(38 497)
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
	(2 454)	(2 166)	(4 620)	(20 578)	(20 755)	(41 333)
Nettozinsen auf Swaps						
			31			(885)
Total Zinsertrag						
			(4 589)			(42 218)

## Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

	2010 im Vergleich zu 2009			2009 im Vergleich zu 2008		
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		Netto-Veränderung	Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		Netto-Veränderung
Mio. CHF	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz		durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	
<b>Zinsaufwand auf verzinslichem Fremdkapital</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken						
Inland	(41)	75	34	(429)	(855)	(1 284)
Ausland	(167)	21	(146)	(753)	(932)	(1 685)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	14	(67)	(53)	(658)	(168)	(826)
Ausland	(199)	(645)	(844)	(7 656)	(5 462)	(13 118)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	(13)	(5)	(18)	(189)	(12)	(201)
Ausland	104	(170)	(66)	(5 012)	(71)	(5 083)
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten						
Inland						
Ausland	(47)	11	(36)	50	(2 115)	(2 065)
Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert						
Inland	(1)	(13)	(14)	(24)	(28)	(52)
Ausland	46	(495)	(449)	(2 142)	(2 249)	(4 391)
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland – Sichteinlagen	42	(34)	8	73	(470)	(397)
Inland – Spareinlagen	62	(174)	(112)	27	(110)	(83)
Inland – Termineinlagen	(173)	(229)	(402)	(675)	45	(630)
Inland – Total	(69)	(437)	(506)	(575)	(535)	(1 110)
Ausland	(475)	(740)	(1 215)	(1 671)	(5 356)	(7 027)
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Inland	5	(23)	(18)	(28)	(8)	(36)
Ausland	(487)	(399)	(886)	(2 255)	(2 681)	(4 936)
Langfristige Verbindlichkeiten						
Inland	32	(43)	(11)	140	(135)	5
Ausland	(313)	203	(110)	83	161	244
Übrige verzinsliche Verbindlichkeiten						
Inland						
Ausland	(6)	(15)	(21)	(506)	(600)	(1 106)
<b>Zinsaufwand</b>						
Inland	(73)	(513)	(586)	(1 763)	(1 741)	(3 504)
Ausland	(1 544)	(2 229)	(3 773)	(19 862)	(19 305)	(39 167)
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>(1 617)</b>	<b>(2 742)</b>	<b>(4 359)</b>	<b>(21 625)</b>	<b>(21 046)</b>	<b>(42 671)</b>

## Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2010, am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle

oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betrugen am 31. Dezember 2010 63 953 Millionen Franken, am 31. Dezember 2009 54 957 Millionen Franken und am 31. Dezember 2008 45 082 Millionen Franken.

	31.12.10		31.12.09		31.12.08	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>						
<b>Banken</b>						
<b>Niederlassungen im Inland</b>						
Sichteinlagen	1 315	0,0	1 154	0,1	2 341	0,5
Termineinlagen	1 722	2,1	2 266	0,9	4 902	3,8
Total Niederlassungen im Inland	3 037	1,2	3 420	0,6	7 243	2,7
<b>Niederlassungen im Ausland</b>						
Verzinsliche Einlagen <sup>1</sup>	14 280	1,0	16 194	0,7	15 946	3,5
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Banken</b>	<b>17 317</b>	<b>1,0</b>	<b>19 614</b>	<b>0,7</b>	<b>23 189</b>	<b>3,2</b>
<b>Kundenguthaben</b>						
<b>Niederlassungen im Inland</b>						
Sichteinlagen	85 838	0,1	64 872	0,2	56 730	0,9
Spareinlagen	75 802	0,5	68 042	0,8	65 073	0,9
Termineinlagen	7 977	0,6	13 075	3,4	35 575	3,0
Total Niederlassungen im Inland	169 617	0,3	145 989	0,7	157 378	1,4
<b>Niederlassungen im Ausland</b>						
Sichteinlagen	35 588	0,2	29 725	0,8	38 761	1,7
Termin- und Spareinlagen <sup>1</sup>	132 511	0,5	191 135	0,9	232 726	3,6
Total Niederlassungen im Ausland	168 099	0,4	220 860	0,9	271 487	3,3
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Kunden</b>	<b>337 716</b>	<b>0,4</b>	<b>366 849</b>	<b>0,8</b>	<b>428 865</b>	<b>2,6</b>

<sup>1</sup> Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgegliedert am 31. Dezember 2010 auf:

<i>Mio. CHF</i>	Inland	Ausland
Innerhalb von 3 Monaten	35 520	63 087
3 bis 6 Monate	2 077	4 182
6 bis 12 Monate	1 718	2 386
1 bis 5 Jahre	336	411
Über 5 Jahre	102	108
<b>Total Termineinlagen</b>	<b>39 753</b>	<b>70 174</b>

## Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle sind der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2010, am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 aufgeführt.

	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase-Geschäfte <sup>1</sup>		
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.10	31.12.09	31.12.08
Bestand am Ende der Periode	56 039	51 579	111 619	24 332	15 086	59 106	150 024	136 811	140 039
Durchschnittlicher Bestand	54 594	86 875	136 655	22 401	50 838	83 569	178 458	195 613	404 512
Maximaler Monatsendbestand	64 941	125 812	170 503	37 886	70 985	95 979	207 828	272 443	591 005
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	0,7	1,5	4,6	0,9	0,7	3,2	0,4	0,7	3,5
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	0,7	0,9	2,9	1,0	0,6	2,3	0,4	0,3	1,4

<sup>1</sup> Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

## Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar<sup>1, 2</sup>

	Innerhalb 1 Jahres		Über 1 bis 5 Jahre		Über 5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
Mio. CHF, ausser für Prozentwerte								
<b>31. Dezember 2010</b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	3 048	0,54	95	1,34			1	4,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	18 500	0,41	6 687	1,11	8 792	1,62		
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	20 916	0,55	843	0,78	4 552	3,28	28	5,20
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen <sup>3</sup>	5 119	1,02	652	0,81	1	5,38	4	15,84
Pfandbriefe			3	4,83	1	13,09	4 089	3,04
Andere Schuldtitel	51	14,52	3	14,52				
<b>Total Fair Value</b>	<b>47 633</b>		<b>8 284</b>		<b>13 345</b>		<b>4 123</b>	

	Innerhalb 1 Jahres		Über 1 bis 5 Jahre		Über 5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
Mio. CHF, ausser für Prozentwerte								
<b>31. Dezember 2009</b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	623	0,47	16	2,27	6	1,11	1	4,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	41 451	0,16	5 044	0,02				
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	28 861	0,30	96	2,75	25	1,88	18	3,66
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen <sup>3</sup>	1 139	0,11	1 808	0,10	0	21,80	3	21,80
Pfandbriefe	27	0,00	3	4,87	25	3,75	752	0,43
Andere Schuldtitel	98	2,80	3	1,21				
<b>Total Fair Value</b>	<b>72 199</b>		<b>6 970</b>		<b>56</b>		<b>774</b>	

	Innerhalb 1 Jahres		Über 1 bis 5 Jahre		Über 5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
Mio. CHF, ausser für Prozentwerte								
<b>31. Dezember 2008</b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz			2	3,46			1	4,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	39	1,14	0	0,00	33	2,81	34	5,22
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	2 122	1,05	88	3,38	38	3,12	12	1,74
Pfandbriefe					42	4,00	455	5,28
Andere Schuldtitel	188	9,06	3	13,47			37	7,42
<b>Total Fair Value</b>	<b>2 349</b>		<b>93</b>		<b>113</b>		<b>539</b>	

<sup>1</sup> Schuldtitel ohne feste Laufzeiten sind in dieser Tabelle nicht enthalten. Siehe Anmerkung 13. <sup>2</sup> Die Berechnung der Durchschnittsrenditen basiert auf den amortisierten Kosten. <sup>3</sup> Absolut Return Bonds (ARBs) wurden unter pari zurückgekauft und generierten einen Zinssatz von 15,8% (21,8% in 2009).

## Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Das Kreditportfolio des Konzerns ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert, und es liegen keine wesentlichen Konzentrationen von Kreditrisiken vor. 151,2 Milliarden Franken (53,1% des Gesamtengagements) setzen sich aus Krediten an Tausende von Privathaushalten (vornehmlich in der Schweiz) zusammen und sind mehrheitlich durch Hypotheken, Finanzsicherheiten oder andere Vermögenswerte gedeckt. Das kreditrisikorelevante Engagement gegenüber Banken und Finanzinstituten beläuft sich auf 63,8 Milliarden Franken (22,4% des Gesamtengagements). Das Engagement gegenüber Banken beinhaltet auch Geldmarktanlagen bei Finanzinstituten mit hohem Rating. Unter Ausklammerung der Finanzinstitute beläuft sich das

grösste auf Branchenebene aggregierte Kreditengagement auf 15,3 Milliarden Franken (5,4% des Gesamtengagements) und bezieht sich auf Dienstleistungen. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts zu finden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Aufstellung des Kreditportfolios nach Branchen zu den Stichtagen 31. Dezember 2010, 2009, 2008, 2007 und 2006. Die angeführten Branchenbezeichnungen sind konsistent mit den Bezeichnungen, welche der Berichterstattung an die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) und die Schweizerische Nationalbank zugrunde gelegt werden.

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Inland</b>					
Banken <sup>1</sup>	1 130	609	1 056	735	458
Baugewerbe	1 356	1 381	1 554	1 594	1 742
Finanzinstitutionen	3 737	4 370	5 984	5 322	5 382
Hotels und Restaurants	1 803	1 882	1 811	1 824	1 957
Verarbeitendes Gewerbe	3 192	3 373	3 795	3 766	3 578
Private Haushalte	119 796	119 432	119 285	121 536	117 852
Öffentliche Hand	4 908	3 785	4 042	4 734	4 972
Immobilien und Mietobjekte	12 252	11 745	11 921	11 489	11 148
Einzel- und Grosshandel	4 101	4 288	4 781	4 647	4 507
Dienstleistungen	5 728	5 712	5 935	5 875	6 450
Übrige <sup>2</sup>	3 107	3 413	3 539	3 712	4 710
<b>Total Inland</b>	<b>161 109</b>	<b>159 990</b>	<b>163 705</b>	<b>165 233</b>	<b>162 757</b>
<b>Ausland</b>					
Banken <sup>1</sup>	16 474	16 891	17 629	25 905	32 374
Chemische Industrie	394	2 403	2 816	646	1 333
Baugewerbe	1 008	741	619	867	862
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	686	759	1 655	880	717
Finanzinstitutionen	42 470	44 143	60 775	37 074	39 361
Verarbeitendes Gewerbe	2 456	3 313	4 709	4 370	2 324
Bergbauindustrie	2 776	2 799	3 787	4 272	3 171
Private Haushalte	31 361	33 166	33 216	42 219	34 861
Öffentliche Hand	9 880	10 808	8 104	2 825	1 318
Immobilien und Mietobjekte	1 578	1 240	4 069	4 813	4 021
Einzel- und Grosshandel	1 765	1 558	2 045	1 954	1 648
Dienstleistungen	9 621	8 363	9 913	8 720	7 074
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	1 959	3 059	3 603	1 860	1 648
Übrige <sup>3</sup>	843	735	584	977	546
<b>Total Ausland</b>	<b>123 271</b>	<b>129 978</b>	<b>153 524</b>	<b>137 381</b>	<b>131 257</b>
<b>Total brutto</b>	<b>284 381</b>	<b>289 969</b>	<b>317 228</b>	<b>302 614</b>	<b>294 014</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen im Betrag von 27 Mio. CHF am 31. Dezember 2007 und 93 Mio. CHF am 31. Dezember 2006. <sup>2</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>3</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants.

Die obige Tabelle beinhaltet auch Ausleihungen, zum Fair Value designiert.

### Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Aufstellung der Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2010, 2009, 2008, 2007 und 2006. Hypotheken sind in den erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Hypotheken</b>					
Inland	136 687	136 029	134 700	135 341	134 468
Ausland	6 174	4 972	8 381	8 152	10 069
<b>Total Hypotheken brutto</b>	<b>142 861</b>	<b>141 001</b>	<b>143 081</b>	<b>143 493</b>	<b>144 537</b>
<b>Hypotheken</b>					
Privatliegenschaften	122 499	121 031	121 811	122 435	124 548
Geschäftsliegenschaften	20 362	19 970	21 270	21 058	19 989
<b>Total Hypotheken brutto</b>	<b>142 861</b>	<b>141 001</b>	<b>143 081</b>	<b>143 493</b>	<b>144 537</b>

### Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)<sup>1</sup>

Mio. CHF	Innerhalb 1 Jahres	Über 1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
<b>Inland</b>				
Banken	1 082	48		1 130
Hypotheken	52 673	58 778	25 236	136 687
Übrige Ausleihungen	17 577	4 384	1 331	23 292
<b>Total Inland</b>	<b>71 332</b>	<b>63 210</b>	<b>26 567</b>	<b>161 109</b>
<b>Ausland</b>				
Banken	15 767	183	77	16 027
Hypotheken	4 038	1 583	553	6 174
Übrige Ausleihungen	61 041	8 300	28 470	97 811 <sup>2</sup>
<b>Total Ausland</b>	<b>80 846</b>	<b>10 066</b>	<b>29 100</b>	<b>120 012</b>
<b>Total Ausleihungen brutto</b>	<b>152 178</b>	<b>73 276</b>	<b>55 667</b>	<b>281 121</b>

<sup>1</sup> Kundenausleihungen und zum Fair Value designierte Kundenausleihungen sind nicht enthalten. <sup>2</sup> Enthält Auction Rate Securities (ARSs) für Ausbildungskredite in Höhe von 4,3 Mrd. CHF (7,8 Mrd. CHF am 31.12.2009), andere Schuldinstrumente in Höhe von 7,4 Mrd. CHF (11,5 Mrd. CHF am 31.12.2009) und ARS, die UBS von Kunden erworben hat in Höhe von 9,7 Mrd. CHF (8,0 Mrd. CHF am 31.12.2009).

Die Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen zu festen oder variablen Zinsen mit Fälligkeit in einem Jahr und mehr beliefen sich am 31. Dezember 2010 insgesamt auf folgende Beträge:

Mio. CHF	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Festzinsausleihungen	72 595	27 857	100 452
Variabel verzinsliche Ausleihungen	681	27 810	28 491
<b>Total</b>	<b>73 276</b>	<b>55 667</b>	<b>128 943</b>

## Wertgeminderte und notleidende Ausleihungen

Eine Ausleiherung (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) wird als notleidend eingestuft, falls 1) der Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und keine Hinweise darauf bestehen, dass die

ausstehenden Beträge durch spätere Zahlungen oder die Liquidierung von Sicherheiten gedeckt werden; falls 2) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde; oder falls 3) die Schulden zu Vorzugsbedingungen restrukturiert wurden.

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Bruttozinsbetrag, der gebucht würde bei notleidenden Ausleihungen:</b>					
Inland	11	13	16	39	50
Ausland	35	89	7	6	10
<b>Zinsbetrag enthalten im Ergebnis für notleidende Ausleihungen:</b>					
Inland	35	41	32	40	56
Ausland	19	30	6	2	8

Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen des Konzerns. Siehe «Kreditrisiko» im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Notleidende Ausleihungen:</b>					
Inland	1 164	1 462	1 431	1 349	1 744
Ausland	563	3 940	3 272	132	174
<b>Total notleidende Ausleihungen</b>	<b>1 727</b>	<b>5 402</b>	<b>4 703</b>	<b>1 481</b>	<b>1 918</b>

Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsbetrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Kapitalbetrag der Ausleiherung zu reduzieren. Siehe «Kreditrisiko» im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse der Jahre 2010, 2009, 2008, 2007 und 2006 unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Ausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2010, 2009, 2008, 2007 und 2006 übrige wertgeminderte Ausleihungen in

Höhe von 2 466 Millionen Franken, 1 463 Millionen Franken, 4 422 Millionen Franken, 911 Millionen Franken und 710 Millionen Franken aus.

Übrige wertgeminderte Ausleihungen sind Ausleihungen, bei welchen die Kreditverantwortlichen von UBS Bedenken bezüglich der Rückzahlungsfähigkeit der Schuldner geäußert haben. Für die Geschäftsjahre 2010, 2009, 2008, 2007 und 2006 klassieren sich diese Kredite gemäss den Regulierungsrichtlinien in der Schweiz nicht als notleidend. Am 31. Dezember 2010, am 31. Dezember 2009, am 31. Dezember 2008, am 31. Dezember 2007 und am 31. Dezember 2006 bestanden für diese Ausleihungen Wertberichtigungen in Höhe von von 536 Millionen Franken, 410 Millionen Franken, 941 Millionen Franken, 124 Millionen Franken und 106 Millionen Franken.

## Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehende grenzüberschreitende Engagements fallen a) allgemeine Bankprodukte wie Kredite und Einlagen bei Dritten, b) ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC), börsengehandelte Derivate (ETD) und Wertschriftenfinanzierungen, welche als Kreditäquivalent auf UBS-internen Risikomassen basieren, sowie c) der Marktwert des Schuldtitelbestands. Ausstehende Positionen werden mit Hilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die grössten und am meisten entwickelten Industrieländer, welche von UBS ein hohes Rating erhalten, und einer kleinen Anzahl von Finanzzentren, bei welchen die Qualität unserer Engagements nicht mit dem internen Status der Volkswirtschaft korreliert ist, sind diese Risiken streng limitiert.

Forderungen, die durch Bürgschaften oder Garantien Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge oder Garant ansässig ist. Mit Sicherheiten unterlegte ausstehende

Positionen werden unter dem Land erfasst, in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2010, 2009 und 2008 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betrugen am 31. Dezember 2010 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes wesentlich beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Siehe «Kreditrisiko» im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über ausstehende grenzüberschreitende Positionen.

31.12.10					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	8039	48 145	46 332	102 516	7,8
Japan	725	3 155	39 551	43 431	3,3
Deutschland	12 842	6 455	6 044	25 341	1,9
Grossbritannien	4 157	8 715	7 864	20 736	1,6
Frankreich	7 521	5 665	4 715	17 901	1,4
Niederlande	3 814	5 276	3 315	12 405	0,9

31.12.09					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	14 915	52 305	62 224	129 444	9,7
Deutschland	14 612	9 114	12 648	36 374	2,7
Japan	625	4 280	22 888	27 793	2,1
Frankreich	9 672	5 672	10 848	26 192	2,0
Grossbritannien	4 700	9 293	7 310	21 303	1,6
Niederlande	4 425	7 023	2 940	14 388	1,1
Italien	1 694	2 296	8 729	12 719	0,9
Luxemburg	3 950	8 509	20	12 479	0,9

31.12.08					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	13 869	71 584	14 234	99 687	4,9
Japan	2 093	13 159	38 922	54 174	2,7
Deutschland	19 098	10 418	6 010	35 526	1,8
Frankreich	11 469	7 048	6 807	25 324	1,3
Grossbritannien	9 599	8 608	2 625	20 832	1,0
Luxemburg	2 883	17 586	0	20 469	1,0

## Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

Gemäss UBS-Praxis werden uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Fall eines Forderungsver-

zichts gegen die Wertberichtigung abgeschrieben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Bestand am Anfang des Jahres</b>	<b>2 820</b>	3 070	1 164	1 332	1 776
<b>Inland</b>					
<b>Abschreibungen</b>					
Baugewerbe	(8)	(15)	(6)	(9)	(14)
Finanzinstitutionen	(47)	(2)	(37)	(9)	(11)
Hotels und Restaurants	(1)	(2)	(3)	(8)	(16)
Verarbeitendes Gewerbe	(28)	(21)	(24)	(14)	(37)
Private Haushalte	(66)	(61)	(112)	(69)	(89)
Öffentliche Hand	0	0	0	(1)	0
Immobilien und Mietobjekte	(2)	(19)	(10)	(26)	(44)
Einzel- und Grosshandel	(117)	(41)	(4)	(62)	(20)
Dienstleistungen	(49)	(3)	(7)	(17)	(43)
Übrige <sup>1</sup>	(16)	(12)	(8)	(54)	(7)
<b>Total Abschreibungen im Inland</b>	<b>(332)</b>	(177)	(210)	(268)	(281)
<b>Ausland</b>					
<b>Abschreibungen</b>					
Banken	(2)	(8)	(134)	(1)	(3)
Chemische Industrie	(846)	(111)	(1)	0	0
Baugewerbe	0	(10)	0	0	0
Finanzinstitutionen	(267)	(685)	(501)	(15)	0
Verarbeitendes Gewerbe	(22)	(138)	(6)	(21)	(6)
Bergbauindustrie	0	(5)	0	0	(1)
Private Haushalte	(21)	(40)	(4)	(14)	(7)
Öffentliche Hand	(1)	(20)	(2)	(2)	(58)
Immobilien und Mietobjekte	(1)	(196)	(1)	0	0
Einzel- und Grosshandel	(1)	(122)	0	0	0
Dienstleistungen	(9)	(413)	0	0	0
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	(3)	(37)	(6)	0	0
Übrige <sup>2</sup>	0	(80)	(1)	0	(5)
<b>Total Abschreibungen im Ausland</b>	<b>(1 173)</b>	(1 865)	(658)	(53)	(80)
<b>Total spezifische Rückstellungen für Ausserbilanzgeschäfte</b>	<b>0</b>	(5)	0	0	(1)
<b>Total Abschreibungen</b>	<b>(1 505)</b>	(2 046)	(868)	(321)	(363)
<b>Wiedereingänge</b>					
Inland	38	44	43	52	51
Ausland	41	8	1	3	11
<b>Total Wiedereingänge</b>	<b>79</b>	52	44	55	62
<b>Abschreibungen netto</b>	<b>(1 427)</b>	(1 994)	(824)	(266)	(301)
Zunahme/(Abnahme) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	67	1 806	3 007	242	(108)
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	(2)	26	(11)	(4)	(48)
Übrige Anpassungen	(173)	(88)	(266)	(140)	13
<b>Bestand am Ende des Jahres</b>	<b>1 287</b>	2 820	3 070	1 164	1 332
Währungsgewinn/(-verlust)	(173)	(37)	(43)	(9)	10
Andere Anpassungen	0	(51) <sup>3</sup>	(223) <sup>3</sup>	(131)	3
<b>Total Anpassungen</b>	<b>(173)</b>	(88)	(266)	(140)	13

<sup>1</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>2</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants. <sup>3</sup> Die anderen Anpassungen im Jahr 2009 resultieren aus dem Verkauf von UBS Pactual. Im Jahr 2008 wurde ein Kredit aufgekündigt und als Gegenleistung wurden die zugrundeliegenden Sicherheiten erfasst.

## Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geographischem Standort am 31. Dezember 2010, 2009, 2008, 2007 und

2006. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts zu finden.

Mio. CHF	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Inland</b>					
Banken	1	1	16	10	10
Baugewerbe	23	27	39	43	73
Finanzinstitutionen	28	126	18	52	61
Hotels und Restaurants	5	6	8	10	27
Verarbeitendes Gewerbe	93	104	84	98	104
Private Haushalte	91	119	125	190	188
Öffentliche Hand	0	1	1	1	4
Immobilien und Mietobjekte	19	21	50	57	98
Einzel- und Grosshandel	165	221	262	247	312
Dienstleistungen	45	99	79	87	94
Übrige <sup>1</sup>	27	43	47	53	106
<b>Total Inland</b>	<b>497</b>	<b>768</b>	<b>729</b>	<b>848</b>	<b>1 076</b>
<b>Ausland</b>					
Banken <sup>2</sup>	23	31	6	35	20
Chemische Industrie	8	1 037	960	1	4
Baugewerbe	2	1	8	1	1
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	0	2	3	8
Finanzinstitutionen	190	414	530	96	9
Verarbeitendes Gewerbe	15	83	25	13	35
Bergbauindustrie	0	0	4	0	0
Private Haushalte	139	171	226	13	26
Öffentliche Hand	171	18	19	20	21
Immobilien und Mietobjekte	15	36	208	8	3
Einzel- und Grosshandel	8	17	81	4	4
Dienstleistungen	12	100	205	7	7
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	29	7	1	1	1
Übrige <sup>3</sup>	0	0	12	17	1
<b>Total Ausland</b>	<b>613</b>	<b>1 913</b>	<b>2 287</b>	<b>219</b>	<b>143</b>
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	47	49	23	34	38
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen gebucht unter den sonstigen Passiven	130	90	31	63	76
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken</b>	<b>1 287</b>	<b>2 820</b>	<b>3 070</b>	<b>1 164</b>	<b>1 332</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>2</sup> Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen gegenüber Gegenparteien. <sup>3</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants.

## Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den prozentualen Anteil der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorange-

henden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Kategorien zu beurteilen.

In %	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Inland</b>					
Banken <sup>1</sup>	0,4	0,2	0,3	0,2	0,2
Baugewerbe	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6
Finanzinstitutionen	1,3	1,5	1,9	1,8	1,8
Hotels und Restaurants	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2
Private Haushalte	42,1	41,2	37,6	40,2	40,1
Öffentliche Hand	1,7	1,3	1,3	1,6	1,7
Immobilien und Mietobjekte	4,3	4,1	3,8	3,8	3,8
Einzel- und Grosshandel	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5
Dienstleistungen	2,0	2,0	1,9	1,9	2,2
Übrige <sup>2</sup>	1,1	1,2	1,1	1,2	1,6
<b>Total Inland</b>	<b>56,7</b>	<b>55,2</b>	<b>51,6</b>	<b>54,6</b>	<b>55,4</b>
<b>Ausland</b>					
Banken <sup>1</sup>	5,8	5,8	5,6	8,6	11,0
Chemische Industrie	0,1	0,8	0,9	0,2	0,5
Baugewerbe	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,2	0,3	0,5	0,3	0,2
Finanzinstitutionen	14,9	15,2	19,2	12,3	13,4
Verarbeitendes Gewerbe	0,9	1,1	1,5	1,4	0,8
Bergbauindustrie	1,0	1,0	1,2	1,4	1,1
Private Haushalte	11,0	11,4	10,5	14,0	11,9
Öffentliche Hand	3,5	3,7	2,6	0,9	0,4
Immobilien und Mietobjekte	0,6	0,4	1,3	1,6	1,4
Einzel- und Grosshandel	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6
Dienstleistungen	3,4	2,9	3,1	2,9	2,4
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0,7	1,1	1,1	0,6	0,6
Übrige <sup>3</sup>	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2
<b>Total Ausland</b>	<b>43,3</b>	<b>44,8</b>	<b>48,4</b>	<b>45,4</b>	<b>44,6</b>
<b>Total brutto</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen im Betrag von 27 Mio. CHF am 31. Dezember 2007 und 93 Mio. CHF am 31. Dezember 2006. <sup>2</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>3</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants.

## Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Verluste aus Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen des Konzerns. Unten stehende Tabelle schliesst die zum Fair Value bewerteten Ausleihungen nicht mit ein.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.10	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Ausleihungen brutto <sup>1</sup>	281 121	285 960	312 076	298 498	308 332
Wertgeminderte Ausleihungen	4 193	6 865	9 145	2 392	2 628
Notleidende Ausleihungen	1 727	5 402	4 703	1 481	1 918
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken <sup>2</sup>	1 287	2 820	3 070	1 164	1 332
Abschreibungen netto	1 427	1 994	824	266	301
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(66)	(1 832)	(2 996)	(238)	156
<b>Kennzahlen</b>					
Wertgeminderte Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	1,5	2,4	2,9	0,8	0,9
Notleidende Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	0,6	1,9	1,5	0,5	0,6
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % von:					
Ausleihungen brutto	0,5	1,0	1,0	0,4	0,4
wertgeminderten Ausleihungen	30,7	41,1	33,6	48,7	50,7
notleidenden Ausleihungen	74,5	52,2	65,3	78,6	69,4
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der wertgeminderten Ausleihungen <sup>3</sup>	25,4	38,3	31,8	41,7	46,3
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Ausleihungen <sup>4</sup>	30,6	41,6	41,8	58,9	58,0
Abschreibungen netto in % von:					
Ausleihungen brutto	0,5	0,7	0,3	0,1	0,1
durchschnittlichen ausstehenden Ausleihungen während der Berichtsperiode	0,5	0,7	0,3	0,1	0,1
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	110,9	70,7	26,8	22,9	22,6
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken als Vielfaches der Abschreibungen netto	0,90	1,41	3,73	4,38	4,43

<sup>1</sup> Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen in Höhe von 27 Mio. CHF für 2007 und 93 Mio. CHF für 2006. <sup>2</sup> Einschliesslich Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen. <sup>3</sup> Wertberichtigungen nur auf wertgeminderten Ausleihungen. <sup>4</sup> Wertberichtigungen nur auf notleidenden Ausleihungen.



**Cautionary Statement Regarding Forward-Looking Statements** | This report contains statements that constitute “forward-looking statements”, including but not limited to management’s outlook for UBS’s financial performance and statements relating to the anticipated effect of transactions and strategic initiatives on UBS’s business and future development. While these forward-looking statements represent UBS’s judgments and expectations concerning the matters described, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from UBS’s expectations. These factors include, but are not limited to: (1) developments in the markets in which UBS operates or to which it is exposed, including movements in securities prices or liquidity, credit spreads, currency exchange rates and interest rates and the effect of economic conditions and market developments on the financial position or creditworthiness of UBS’s clients and counterparties; (2) changes in the availability of capital and funding, including any changes in UBS’s credit spreads and ratings; (3) the ability of UBS to retain earnings and reduce its risk-weighted assets in order to comply with recommended Swiss capital requirements without adversely affecting its business; (4) changes in financial regulation in Switzerland, the US, the UK and other major financial centers which may impose constraints on or necessitate changes in the scope and location of UBS’s business activities and in its legal and booking structures, including the imposition of more stringent capital and liquidity requirements, incremental tax requirements and constraints on remuneration, some of which may affect UBS in a different manner or degree than they affect competing institutions; (5) the liability to which UBS may be exposed due to legal claims and regulatory investigations, including those stemming from market dislocation and losses incurred by clients and counterparties during the financial crisis; (6) the outcome and possible consequences of pending or future inquiries or actions concerning UBS’s cross-border banking business by tax or regulatory authorities in various jurisdictions; (7) the degree to which UBS is successful in effecting organizational changes and implementing strategic plans, and whether those changes and plans will have the effects intended; (8) UBS’s ability to retain and attract the employees necessary to generate revenues and to manage, support and control its businesses; (9) changes in accounting standards or policies, and accounting determinations affecting the recognition of gain or loss, the valuation of goodwill and other matters; (10) limitations on the effectiveness of UBS’s internal processes for risk management, risk control, measurement and modeling, and of financial models generally; (11) changes in the size, capabilities and effectiveness of UBS’s competitors, including whether UBS will be successful in keeping pace with competitors in updating its technology, particularly in trading businesses; and (12) the occurrence of operational failures, such as fraud, unauthorized trading and systems failures, either within UBS or within a counterparty. Our business and financial performance could be affected by other factors identified in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS’s Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2010. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any obligation to) update or alter its forward-looking statements, whether as a result of new information, future events, or otherwise.

**Rounding** | Numbers presented throughout this report may not add up precisely to the totals provided in the tables and text. Percentages and percent changes are calculated based on rounded figures displayed in the tables and text and may not precisely reflect the percentages and percent changes that would be derived based on figures that are not rounded.



UBS AG  
Postfach, CH-8098 Zürich  
Postfach, CH-4002 Basel

[www.ubs.com](http://www.ubs.com)

